



Thukydidesherme von Neapel.
Vgl. S. LXXIII f.

THUKYDIDES

ERKLÄRT

VON

J. CLASSEN.

ERSTER BAND.

EINLEITUNG. ERSTES BUCH.

VIERTE AUFLAGE

BEARBEITET VON

J. STEUP.

Mit sechs Abbildungen.

BERLIN,
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.

1897.

Vorwort zur vierten Auflage.

Später, als ich gedacht hatte, lasse ich der 4. Auflage des zweiten Bandes (1889) und der 3. des dritten (1892) die neue Bearbeitung des ersten Bandes folgen. Die Verzögerung hat vor allem in dem Umfang und den besonderen Schwierigkeiten des ersten Buches ihren Grund.

Nicht ohne lebhaftes Erstaunen habe ich in einer Anzeige der 3. Auflage des dritten Bandes in der *Revue des études grecques* 6, 1893, 147 Folgendes gelesen: *Dans cette réédition de Classen, on retrouvera le principal des éditions précédentes, c'est-à-dire le commentaire explicatif, presque sans changement.* Verhielten sich die von mir besorgten Auflagen in Bezug auf den Kommentar wirklich so zu den letzten Classen'schen, so hätten die neuen Auflagen wahrlich viel rascher auf einander folgen können. Aber jene Anzeige ist nicht so sehr ernst zu nehmen. Ihr Verfasser, Herr A. C., hat sich offenbar nicht einmal der Mühe unterzogen, den äußeren Umfang der neuen Auflage des dritten Buches mit dem der vorhergehenden zu vergleichen, geschweige dafs er sich dazu verstanden hätte, eine genauere Vergleichung des Kommentars im einzelnen vorzunehmen. Vielleicht hätte er sich nicht so grundverkehrt ausgesprochen, wenn ich im Kommentar alle Stellen, an denen ich von Cl. abgewichen bin oder Neues gegeben habe, kenntlich gemacht hätte. Aber dies wäre nun einmal allzu umständlich gewesen, und auf die Gefahr hin, abermals in einer ähnlichen Weise beurteilt zu werden, habe ich auch beim ersten Buche im Kommentar von einer durchgreifenden Unterscheidung von Cl.'s Eigentum und meinem absehen zu müssen geglaubt.

Ich bin überhaupt bestrebt gewesen, das erste Buch in jeder Hinsicht nach denselben Grundsätzen zu bearbeiten, denen ich beim zweiten und beim dritten gefolgt bin. Um Missverständnisse zu verhüten, erwähne ich auch diesmal, daß ich nicht jede seit dem Erscheinen der letzten Auflage (1879) vorgebrachte Vermutung oder Erklärung, die ich nicht billigen konnte, ausdrücklich habe zurückweisen können; schon die Rücksicht auf den Raum gebot in dieser Beziehung Beschränkung.

In der Einleitung habe ich Classens ausführliche Bekämpfung der Ullrich'schen Ansicht über die Entstehungsweise des Thukydideischen Geschichtswerkes, da ich dieselbe in Übereinstimmung mit der Mehrzahl der jetzigen Thukydidesforscher in der Hauptsache für verfehlt erachte, nicht wieder zum Abdruck bringen können. Ich habe dafür eine eigene Erörterung der Frage gegeben, in der ich nach Gegenüberstellung der Ansichten von Cl. und Ullrich meinen Standpunkt dargelegt habe, den ich im wesentlichen schon seit meinen 1868 erschienenen *Quaestiones Thucydideae* vertrete. Mit der Polemik gegen Ullrich mußte auch der sich auf denselben Gegenstand beziehende zweite Teil des Nachtrags der 3. Auflage wegfallen. Im ersten Teile des Nachtrags hatte Cl. den wesentlichen Inhalt der 1877—1879 erschienenen Untersuchungen von v. Wilamowitz, R. Hirzel, R. Schöll und O. Gilbert über die letzten Lebensschicksale des Thukydides und über den Ort und die Zeit seines Todes in einem ausführlichen Berichte mitgeteilt. Auch diese Erörterung habe ich weggelassen, da jene Untersuchungen jetzt nicht mehr das Interesse haben, welches Cl., obwohl er mit Recht urteilte, daß dieselben nicht zu einem gesicherten Ergebnisse geführt hätten, im Jahre 1879 für sie voraussetzen konnte. Zudem wäre, wenn ich anders hätte verfahren wollen, eine Heranziehung der neuesten Behandlungen derselben Fragen, welche die Einleitung allzu sehr angeschwollen haben würde, notwendig gewesen. Im übrigen habe ich an den von Cl. in der Ein-

leitung gegebenen Auseinandersetzungen möglichst wenig geändert. Die von mir herrührenden Stücke habe ich in eckige Klammern gesetzt.

Die von Ch. D. Morris *on the basis of Classen's edition* besorgte amerikanische Ausgabe des ersten Buches (Boston, Ginn & Co. 1887) hat mir öfter die Beseitigung von Druckfehlern und kleinen Versehen anderer Art erleichtert; sonst habe ich durch dieselbe nur äußerst selten eine Förderung erfahren.

Daß der neuen Auflage eine Abbildung der Neapeler *Herme* des Thukydides beigegeben ist, wird gewiß allen Freunden der Ausgabe willkommen sein. Für freundliche Mitteilung einiger Erläuterungen zu dieser Abbildung und für gütige Überlassung der im Anhang zu c. 6, 3 abgedruckten Abhandlung über die altattische Haartracht bin ich Franz Studniczka zu großem Danke verpflichtet.

Freiburg i. B., 13. Juli 1896.

J. Steup.

Aus dem Vorwort zur ersten Auflage.

Als ich mit dem schmerzlichen Bedauern, daß mein verehrter Lehrer Herr Professor Ullrich in Hamburg von der Herausgabe des Thukydides, zu welcher er uns Hoffnung gemacht, und welche keiner wie er hätte durchführen können, zurückgetreten war, den ehrenvollen Antrag annahm, mich der schwierigen Aufgabe zu unterziehen, geschah es mit der ausdrücklichen Erklärung, daß ich mir in der Abfassung des Kommentars eine größere Freiheit ausbedingen müsse, als sie in dem ursprünglichen Plan dieser Ausgaben liegt. Da es außer den notwendigen sachlichen und sprachlichen Erläuterungen ein Hauptaugenmerk des Herausgebers dieses Schriftstellers sein muß, ihm auf den Wegen seiner Geistesarbeit

mit Liebe und Sorgfalt nachzugehen, und den Zusammenhang seiner Gedanken und den Bau seiner Sätze in den feineren Fugen und insbesondere da aufzuweisen, wo die noch in jugendlicher Ausbildung begriffene Form mit dem widerstrebenden Inhalt ringt, so konnte dies oft nicht innerhalb der engen Grenzen geschehen, welche von Anfang diesen Kommentaren bestimmt waren. Wenn daher unsere Erklärung bald in der ausführlichen Besprechung einzelner Stellen, bald in der Beobachtung unscheinbarer Besonderheiten des Sprachgebrauchs sich eine freiere Bewegung und größeren Raum gestattet hat, so wird dafür der eigentümliche Charakter unseres Schriftstellers zur Rechtfertigung dienen.

Dafs ich die großen Verdienste meiner Vorgänger — ich zähle zu ihnen sowohl die früheren Herausgeber, wie die Gelehrten, die in besonderen Schriften oder gelegentlich sich des Thukydides angenommen haben — um die Kritik des Textes, wie um die Erklärung des Inhaltes aufs dankbarste anerkenne, und den aus ihren ausgezeichneten Arbeiten geschöpften Gewinn für die meinige durchgehends zu verwenden bemüht gewesen bin, wird man ohne meine Versicherung glauben und auf jeder Seite die Beweise davon finden. Ich bemerke aber ausdrücklich, dafs ich es weder für meine persönliche Pflicht, noch den Forderungen der Schulausgabe entsprechend gehalten habe, jedesmal den Herausgeber oder Kritiker namhaft zu machen, mit dessen Ansichten ich in meiner Erklärung übereinstimme. In der Regel habe ich es nur gethan, wo verschiedene Erklärungen aus einander zu halten, oder gegen eine von guter Autorität Gründe anzuführen waren. Am häufigsten war das der Fall in den Bemerkungen, die am Schlusse eines jeden Buches in dem kritischen Anhang zusammengefaßt werden: in diesem sind nämlich solche Stellen besprochen, die entweder eine ausführlichere Erörterung erforderten, oder nicht zu einer sicheren Entscheidung geführt werden konnten. Ich bin redlich beflissen gewesen, mich in Kunde von allem zu setzen, was im ganzen, wie im einzel-

nen für unsern Schriftsteller geleistet worden ist; sollte meiner Aufmerksamkeit dennoch einiges entgangen sein, so bitte ich um Nachsicht.

Zu der Fülle handschriftlicher Hilfsmittel, welche uns zur Kritik des Thukydideischen Textes durch den bewundernswürdigen Fleifs neuerer Gelehrten, insbesondere Immanuel Bekkers und Ernst Friedrich Poppo zugänglich gemacht sind, habe ich keine neue hinzugewonnen. Da mir aber unter allen bekannten Codices die genaueste Kenntnis des Vaticanus 126, der sich häufig unter den ihm nächstverwandten durch Eigentümlichkeit auszeichnet und besonders für das achte Buch von größter Wichtigkeit ist, vom höchsten Werte schien, so hat die Verlagshandlung mit dankenswerter Liberalität auf meinen Wunsch durch gütige Vermittlung des Herrn Hofrat Sauppe eine neue Collation desselben durch einen jungen holsteinischen Gelehrten Herrn Dr. E. Petersen veranstalten lassen. Wenn das Ergebnis derselben nur geringe und meistens unerhebliche Abweichungen von der Bekker'schen Vergleichung darbietet, so haben wir nur einen erfreulichen Beweis mehr dafür gewonnen, wie außerordentlich viel wir dem hellen Blicke und dem eisernen Fleiße des verehrten Mannes verdanken.

Einen nicht unbedeutenden Teil der auf die besseren Handschriften zu stützenden Wortkritik bildet die Orthographie und Accentuation. Bei dem Bemühen, dieselbe dem glaubwürdig überlieferten Gebrauche des älteren attischen Dialektes so nahe als möglich zu bringen, darf, was auch von der vorzüglichsten handschriftlichen Autorität gilt, nicht vergessen werden, dafs dieselbe im besten Falle durch die Theorien alexandrinischer, meistens aber erst byzantinischer Grammatiker uns vermittelt ist. Da wir daher in zweifelhaften Fällen selten oder nie an die ursprüngliche Schreibung des Verfassers hinanreichen können, so halte ich es überhaupt für rationeller, in einer Schulausgabe aber geradezu für unerläßlich, die Form irgend eines Wortes nicht von der bei seinem jedesmaligen

Vorkommen auch in guten Handschriften oft wechselnden Schreibart abhängig zu machen, sondern die nach sicherer grammatischer Autorität und dem überwiegenden Gebrauch der sorgfältigeren Manuskripte am meisten bewährte Orthographie konstant zu befolgen. Nach diesem Grundsatz schreiben wir überall *ἐς, ξύν, γίγνεσθαι, θαρσεῖν, ὠφελία, Δωριῆς, Πλαταιῆς, Ἀλιῆς* mit dem Genet. auf *-ῶν* und dem Akkus. auf *-ῖας, κλήειν, δυοῖν, εἶργειν* (Komp. *ἀπειργεῖν, κατείργειν* und daher auch 1, 131, 2 *εἰρκή* zu schreiben), *ἀπεικότως* (nicht *ἀπεουκότως*), *έτοῖμος, ὁμοῖος, ἐρήμος, τροπαῖον, κῆρυξ, ἐπιθῶνται, προσθήσθε, προσῶντο* und ähnliche Formen; nicht dafs diese für die allein und unbedingt richtigen zu halten wären, sondern weil eine wohlbegründete Analogie mit Recht auf eine konsequente Durchführung Anspruch hat. Anders verhält es sich mit der Duldung des Hiatus und der Anwendung der Krasis, da auf diesem Gebiete gewifs in der alten Sprache so gut, wie in der neueren, dem lebendigen Vortrag vieles auszugleichen überlassen blieb, was die Schrift nur unvollkommen bezeichnete. Da nach Ciceros Zeugnis (Orat. 44, 151) in dieser Hinsicht bei den älteren Attikern, namentlich bei Thukydides und Plato, eine gewisse Freiheit herrschte, so würde es bedenklich sein ihnen eine Konsequenz aufzudrängen, die ihnen fremd war: wir lassen hier vielmehr die Autorität der guten Handschriften gelten. Über vereinzelte Formen gibt der Kommentar zu den einzelnen Stellen Rechenschaft. Noch bemerke ich, dafs ich *οὐκ οὔν* und *καθ' ὃ τι* vorgezogen habe getrennt zu schreiben, und in *προῦχειν, προῦβη, προυφειλομένης* (1, 32, 1) u. s. w. gegen den früher üblichen Gebrauch die Koronis über die Kontraktionsilbe nicht gesetzt habe, da in diesen Formen keine wahre Krasis anzunehmen ist.

In der Einteilung der Kapitel in Paragraphen, durch welche das Auffinden der Citate sehr erleichtert wird, bin ich lieber Poppo, als Krüger gefolgt, teils weil seine Teilung in kleinere Abschnitte zerfällt und deshalb dem Zwecke mehr ent-

spricht, teils weil sie auch von Böhme in seiner gröfseren Ausgabe und von Bétant im Lexikon angenommen ist, und daher mehr Aussicht hat, allgemein durchzudringen.

Durch die kurzen Inhaltsangaben sowohl der gröfseren Abschnitte, wie der einzelnen Kapitel ist der Faden der Erzählung und in den Reden besonders der Zusammenhang der leitenden Gedanken übersichtlich angedeutet.

Frankfurt am Main, 28. August 1862.

J. Classen.

Aus dem Vorwort zur dritten Auflage.

Mit dieser neuen Auflage des ersten Buches habe ich es für recht gehalten mich der durch die sorgfältigen Untersuchungen neuerer Gelehrten berichtigten Orthographie des älteren Atticismus anzuschliessen, wie sie insbesondere von Wecklein in den *Curae epigraphicae* (Leipzig 1869) dargelegt und von Stahl in den *Quaestiones grammaticae ad Thucydidem pertinentes* (Köln 1872) p. 12—20 näher begründet ist. Ich habe damit zwar nicht die oben S. VII u. VIII ausgesprochenen allgemeinen Grundsätze aufgegeben, wohl aber ihre Anwendung im Einzelnen besonders durch die genauere Beobachtung der alten Grammatiker bestimmen lassen. Es ist daher aufser den S. VIII aufgeführten Wortformen in Übereinstimmung mit Stahl auch in folgenden die für richtig erkannte Schreibweise aufgenommen worden: 1) bei Nominibus *ἀνοκωχή, διοκωχή* und *παροκωχή, φιλόνομος* u. *φιλονικία, λιποστρατία* u. *λιποστράτιον, ἔπηλος, πλόμιος, Ποτείδαία* (vgl. zu 1, 56, 2) und die Akkusativ-Endung *η* von den Propriis nach der 3. Dekl. auf *—ης*; 2) bei Verbis das Augment *ηϋ* — von anlautendem *εϋ*, von *ἀναλλοκεῖν* stets *ἀνη* —, von *δύνασθαι, βούλεσθαι, μέλλειν* nur das einfache *ε* (zu 4, 33, 2), die Optativendungen *οίην, οίη* im Praesens der Kontrakta, die kontrahierten Formen

im Dual und Plural (*οἶμεν, αἶμεν, εἶμεν, οἴτε, αἴτε, εἴτε*) und *εἰαν* in der 3. P. plur. aor., sowie *ἦ* st. *εἶ* in der 2. P. sing. med. (1, 129, 3 und 6, 14). Ferner die Verba *λήζεσθαι, πλώζειν* und *σφίζειν* (wie *χρηζειν* immer die übliche Schreibart war), so wie *θνήσκειν* und *μυμνήσκειν*, in denen die Derivativendungen — *ίζειν* und — *ίσκειν* mit den voraufgehenden langen Vokalen zu *η* und *ω* verschmolzen sind. Dazu kommen die Formen *ἐπιμέλεσθαι* (zu 6, 54, 6), *παιανίζειν* (zu 1, 50, 5) mit seinen Derivatis. Dagegen habe ich die irrationellen Augmente *παρημέλον* (1, 25, 3) und *παρηνόμησαν* (3, 67, 5), wie sie allgemein überliefert sind, bestehen lassen. Über diese und andere Einzelheiten, in denen ich zum Teil von Stahl abweiche, giebt der Kommentar Rechenschaft.

Hamburg Juli 1879.

J. Classen.

EINLEITUNG.

Was den unvergänglichen Ruhm Athens ausmacht, das es ihm vergönnt gewesen ist, alle Strahlen des griechischen Lebens, des geistigen, wie des politischen, in seiner Mitte zu sammeln und zu der vollkommensten und dauerndsten Wirkung auf die Bildung der Menschheit für Zeit und Nachwelt zu vereinigen, das tritt uns in vorzüglichem Mafse in dem Werke des größten griechischen Geschichtschreibers vor Augen. Wie die Poesie in ihrer vollendetsten Form auf der attischen Bühne ihren Höhepunkt erreichte, wie die Architektur und die bildende Kunst mit allen Mitteln, welche die voraufgehenden Zeiten in und außer Griechenland ausgebildet hatten, ihre herrlichsten Werke auf der Akropolis schufen, wie in der Philosophie die gereiften Früchte ionischer und eleatischer Naturspekulation durch Anaxagoras und Zeno nach Athen übertragen wurden, um, nach der dialektischen Schulung durch die Sophistik, in Sokrates' und Platos Geiste ihre reinere Läuterung und edelste Form zu empfangen, und wie die Kunst der Rede, für welche das griechische Sicilien die Theorie aufgestellt, ihre größten Aufgaben und ihre höchste Ausbildung in der athenischen Volksversammlung fand; so hat auch die griechische Geschichtschreibung, nachdem sie in der ionischen Logographie das Bedürfnis der Orientierung in der umgebenden Welt befriedigt, und in Herodots unsterblichen Büchern das Andenken der glorreichen Freiheitskriege für alle Zeiten gesichert hatte, in dem Athener Thukydides ihre höchste Aufgabe gelöst: die gewaltigsten inneren Kämpfe der Nation, in welchen ihre edelsten und ihre gefährlichsten Kräfte bis zur Vernichtung mit einander rangen, aus eigener Anschauung und aus der Kunde der beteiligten Zeitgenossen mit dem vollen Bewußtsein ihrer Bedeutung, mit staatsmännischer Einsicht und mit der genauesten Kenntniss der Personen und Ereignisse darzustellen. Es vereinigten sich in ihm, um ihn das hohe Ziel, das er sich gesteckt hatte, erreichen zu lassen, mit den

großen Gaben seines Geistes die günstigsten Umstände seines äußeren Lebens.

Obgleich wir mehrere ältere Biographien des Thukydides besitzen¹⁾, so beruht doch jede zuverlässige Kenntnis von seinen Lebensumständen fast nur auf einigen gelegentlich von ihm selbst uns mitgeteilten Nachrichten. Alles, was über diese hinaus seine Biographen oder andere Schriftsteller bei zufälliger Veranlassung über ihn äußern, hat den Charakter unsicherer Vermutung oder halbverschollener Tradition²⁾. Je mehr wir diese spärlichen Überlieferungen prüfen, desto mehr empfangen wir den Eindruck, daß die Person des Thukydides nur selten in das öffentliche Leben hinausgetreten ist, und daher bis auf einige in die Augen fallende Punkte seines Lebensweges den Blicken des großen Publikums entzogen war. Es ergibt sich daraus für die Glaubwürdigkeit der verschiedenen Nachrichten, daß die rhetorischen Amplifikationen der späteren Biographien für uns sehr geringen Wert haben, und nur wenige bestimmte Angaben, die ganz isoliert auftreten, aus guter Quelle geflossen zu sein scheinen. Wir legen daher bei dem folgenden Überblick seines Lebens nur die von ihm selbst berichteten Umstände als sicheres Fundament zu Grunde, und suchen sie mit vorsichtiger Benutzung der anderswoher stammenden Aufzeichnungen zu einem Ganzen zu verbinden.

Thukydides gehörte durch seine Geburt einer Familie an, welche ihm durch reiche Glücksgüter³⁾ völlige Unabhängigkeit sicherte und durch ihre auswärtigen Besitzungen früh seinen

1) Die aus drei verschiedenen Bestandteilen unter dem Namen des Marcellinus zusammengefügte (wöher W. H. Grauert im Rhein. Mus. 1, 1827, 169 ff. und Fr. Ritter ebendas. N. F. 3, 1845, 321 ff. und in Didymi opuscula, Colon. 1845), die eines anonymen Grammatikers und eine kurze Notiz bei Suidas unter *Θουκυδίδης*. [Über Marcell. vgl. noch Schumann, de Marc. quae dicitur vita Thucydidea, Progr. des Lyceums in Colmar 1879 und L. Herbst, Philol. 49, 135 ff.]

2) Mit Recht bemerkt E. Petersen in der sorgfältigen disputatio de vita Thucydidis, Dorpat 1873, p. 15, daß das gleich zu erwähnende Grab davon auszunehmen ist. [Die Entstehung der „Thukydidesfabel“ hat U. v. Wilamowitz-Möllendorf in der Abhandlung „die Thukydideslegende“ Hermes 12, 1877, 326 ff. ausführlich darzulegen versucht. Einen andern Standpunkt gegenüber unserer Überlieferung hat in neuerer Zeit besonders L. Herbst a. a. O. vertreten, nach welchem wir „über das Leben des Th. von alten vertrauenswürdigen Gewährsmännern die zuverlässigste Kunde“ hätten.]

3) Sein eigenes Zeugnis darüber 4, 105, 1 *τὸν Θουκυδίδην κτῆσιν τε ἔχειν τῶν χρησίων μετάλλων ἐργασίας ἐν τῇ περὶ ταῦτα Θράκη καὶ ἀπ' αὐτοῦ δύνασθαι ἐν τοῖς πρώτοις τῶν ἡπειρωτῶν.*

Blick über die Grenzen Attikas hinaus auf die Verhältnisse fremder Nationen richtete. Er entstammte dem Demos Halimus, welcher zu der Phyle Leontis gehörte und 35 Stadien südlich von Athen lag. Da er selbst (4, 104, 4) den Namen seines Vaters Olorus⁴⁾ anführt, und da sich sein Grab unzweifelhaft in der Familiengruft des Kimon neben dem der Schwester desselben, der Elpinike befand⁵⁾ — offenbar hat Plutarch (Kim. c. 4) es selbst gesehen —, so dürfen wir als ausgemacht annehmen, daß der Vater des Thukydides Olorus mit dem thrakischen Fürsten gleichen Namens, dessen Tochter Hegesipyle Gemahlin des großen Miltiades (Herod. 6.39 a. E.) und Mutter des Kimon war, in naher Verwandtschaft stand: in welchem Grade, das wird mit Sicherheit nie zu bestimmen sein. Da nur Marcellinus (§ 2) den Namen seiner Mutter, gleich dem der Mutter des Kimon, Hegesipyle nennt, Plutarch dagegen a. a. O., wo er dieselbe Notiz, wenn er sie gekannt hätte, kaum hätte übergehen können, nichts davon erwähnt, so müssen wir uns mit der Kunde begnügen, daß Kimons Großvater Olorus ein Vorfahr (*πρόγονος* bei Plutarch), sehr wahrscheinlich — wegen der Namensgleichheit — ebenfalls Großvater des jüngeren Olorus, des Vaters unsers Geschichtschreibers war⁶⁾. Daß dieser bereits im vollen Besitz

4) Die Namensform Olorus, welche Marcell. § 16 mit einer gewissen Prätension als die richtigere empfiehlt, kann dagegen nicht in Betracht kommen. [Man nimmt jetzt ziemlich allgemein an, daß bei Marcell. eine Textverderbnis vorliegt, und daß derselbe gerade die Form *Όλορος* hat empfehlen wollen.]

5) Über die Lage der Kimonischen Gräber vgl. C. Wachsmuth, die Stadt Athen i. Alt. 1, 343 f. u. E. Curtius, Stadtgeschichte v. Athen S. 21.

6) Die von K. O. Müller, Gesch. d. gr. Litt. 2², 341 und W. Roscher, Leben, Werk und Zeitalter des Thuk. S. 90 übereinstimmend aufgestellte Geschlechtstafel, nach welcher der Geschichtschreiber von Mutter- wie von Vatersseite von dem thrakischen Könige Olorus stammt, ist sehr problematisch. Eher möchte ich vermuten, daß eine andere Tochter des K. Olorus, eine Schwester der Hegesipyle, der Gemahlin des Miltiades, mit einem attischen Bürger vermählt, und Olorus, des Thuk. Vater, ein Sohn dieser Ehe war. Was die Verwandtschaft des Th. mit den Pisi- stratiden betrifft, welche von Marcell. § 18 nach Hermippus und von dem Scholiasten zu 1, 20, 2 erwähnt wird, so möchte ich auf diese vagen Angaben wenig Gewicht legen; unmöglich wäre sie indes nicht, da sie durch seinen väterlichen und mütterlichen Großvater begründet sein könnte. — Sichere Resultate haben auch die neueren Besprechungen der Frage nicht ergeben, weder von H. Müller-Strübing, Aristoph. und d. hist. Kritik S. 537 ff., noch von v. Wilamowitz, Herm. 12, 339 ff., noch von F. Rühl, N. Jahrb. 117, 1878, 313 f. [Vgl. noch J. Töpffer, attische Genealogie S. 282 ff., L. Herbst, Philol. 49, 157 ff. und v. Wilamowitz, Aristoteles u. Athen 1, 116 Anm.]

des attischen Bürgerrechtes war, beweist die Art, wie der Sohn sich selbst bezeichnet: 4, 104, 4 *Θουκυδίδην τὸν Ὀλόρου*: denn hier, wo er sich als Strategen einführt, kann er nur wie in officieller Weise den Namen des Vaters als attischen Bürgers nennen. Es ist nicht zu bezweifeln, daß, wie Kimon seinen Wohlstand den Besitzungen seiner mütterlichen Familie an der thrakischen Küste verdankte, welche durch die Unterwerfung des gegenüberliegenden Thasos (1, 101, 3) noch erweitert sein mochten, so auch Thukydides durch dieselben verwandtschaftlichen Beziehungen in den Besitz seiner thrakischen Güter, welche besonders in Goldbergwerken bei Skapte Hyle (Waldesrode oder Rodewald) bestanden, gekommen war⁷⁾. Die Angabe des Marcellinus (§ 19), daß er eine reiche Frau aus jener Gegend geheiratet und dadurch die Goldminen erhalten habe, ist schwerlich etwas Anderes als leere Vermutung: während derselbe Schriftsteller für die angebliche thrakische Mutter keinen andern Namen als den sonst schon bekannten der Hegesipyle zu finden wußte, hat er die fingierte thrakische Frau ohne Namen ausgehen lassen.

Die natürlichste Erwägung dieser Familienverhältnisse läßt Thukydides als nahen Verwandten des Kimon und zwar um eine Generation jünger, als dieser war, erscheinen. Wir dürfen vermuten, daß er als Knabe und Jüngling mit Verehrung zu seinem edlen Verwandten hinaufblickte, als dieser in der Kraft seines männlichen Alters und auf der Höhe seines Ruhmes stand: wir würden, wenn keine andern Nachrichten vorlägen, etwa anzunehmen haben, daß, als Kimon 449 ungefähr in seinem sechszigsten Lebensjahre — genau läßt sich sein Alter nicht bestimmen — starb, Th. ein junger Mann in der Mitte der Zwanziger war. Nun sind über seine Geburtszeit zwei Angaben erhalten: die eine bei Marcellinus (§ 34), welche höchst ungenau so lautet: *(λέγεται) παύσασθαι τὸν βίον ὑπὲρ τὰ πενήκοντα ἔτη, μὴ πληρώσαντα τῆς συγγραφῆς τὴν προθεσίαν*, die andere von der Pamphila herrührend, welche unter Nero ein großes Sammelwerk gelehrter Notizen zusammentrug, und welche A. Gellius (N. A. 15, 23) mit folgenden Worten citiert: *Hellanicus, Herodotus, Thucydides, historiae scriptores, in isdem fere temporibus laude ingenti floruerunt et non nimis longe distantibus fuerunt aetatibus. Nam Hellanicus initio belli Peloponnesiaci fuisse quinque et sexaginta annos natus videtur, Herodotus tres et quinquaginta, Thucy-*

7) Vgl. Böckh, Sthh. 1², 424.

dides quadraginta. Scriptum est hoc in libro undecimo Pamphilae. Die Notiz des Marcellinus ist offenbar zu einem sicheren Resultate unbrauchbar: wie weit soll man mit Th.'s Geburt über die fünfzig Jahre zurückgehen? Sie ist schwerlich mehr als das Ergebnis der ungefähren Berechnung, daß der Schriftsteller, der sich selbst (1, 1, 1 und 5, 26, 5) zu Anfang des peloponnesischen Krieges als urteilsfähig bezeichnet und jedenfalls nach 404, dem Ende desselben, gestorben ist, vor 454 geboren sein müsse: wer *ὑπὲρ τὰ πενήκοντα ἔτη* schrieb, war offenbar selbst nicht im Besitz einer sicheren Kunde. Über das Zeugnis der Pamphila hat H. Diels in den chronologischen Untersuchungen über Apollodors Chronika (Rhein. Mus. 31, 1—54) den Weg zum richtigen Verständnis gezeigt. Die Daten desselben sind ohne Zweifel aus Apollodor entnommen, dessen chronologisches Handbuch bei Griechen und Römern beinahe kanonisches Ansehen erlangt hatte. Dieser aber befolgte die bei den Alexandrinern übliche Methode, zur Fixierung des Lebensalters historischer Persönlichkeiten nach irgend welchen zeitlich bekannten Umständen, sei es der Geburt oder des Todes oder sonstiger Lebensereignisse, ihre *ἀκμὴ*, den wahrscheinlichen Höhepunkt ihres geistigen und körperlichen Lebens zu berechnen, für welchen das vierzigste Lebensjahr, vielleicht nach pythagoreischem Vorgang, konstant angenommen wurde. Für Herodot wird Apollodor diese *ἀκμὴ* zur Zeit seiner Niederlassung in Thurii (444) angesetzt, also darnach seine Geburt auf 484, sein Lebensalter beim Beginn des peloponnesischen Krieges auf 53 Jahre berechnet haben⁸⁾. Für Thukydides' *ἀκμὴ* werden ihm seine eigenen Aussagen (1, 1, 1 und 5, 26, 5) über die Reife seiner Beobachtung und seines Urteils zu Anfang des Krieges maßgebend gewesen sein⁹⁾. Mit Recht bemerkt Diels (S. 49), daß nach dieser Auffassung „die Ansätze des Thukydides und Herodots aus der Reihe authentischer Daten in die Kategorie subjektiver Hypothesen übertreten.“ Fällt dabei auch für uns eine positive Grundlage für die Annahme eines festen Geburtsjahres für Thukydides in dem Zeugnis der Pamphila weg, so ist es doch nicht ohne Bedeutung, daß wir in der Aus-

8) Der Ansatz über Hellanicus wird nicht eher mit Sicherheit zu beurteilen sein, ehe durch die Untersuchungen über sein Verhältnis zu Herodot und die Zeit seiner Schriftstellerei ein sicheres Resultat gewonnen ist: die Ansichten von Diels S. 50 ff. und von v. Wilamowitz, Herm. 11, 292 ff. darüber gehen weit aus einander.

9) Damit stimmt auch die Notiz bei Suidas u. Thuk. *ἤμαρτε κατὰ τὴν ὀγδοηκοστὴν καὶ ἑβδόμην ὀλυμπιάδα* überein. Vgl. Petersen a. a. O. S. 12.

legung seiner eigenen Worte zu derselben Schlusfolgerung gelangen, wie Apollodor. Wenn nämlich Thukydides 5, 26, 5 von sich sagt: *dafs er den ganzen Krieg durchlebt habe αἰσθάνομενος τῆ ἡλικία καὶ προσέχων τὴν γνώμην ὅπως ἀκριβέστερον εἴσεται*, so ist es klar, *dafs er die Bemerkung am Schlusse des 27jährigen Krieges nicht darum machte, um den Leser über seine damals noch vorhandene Geisteskraft und Beobachtungsfähigkeit zu beruhigen — dafür stand das ganze Werk, mit dessen Ausführung er eben jetzt beschäftigt war, als vollgültiges Zeugnis ein —; sondern um den viel eher einem Zweifel unterworfenen Umstand hervorzuheben: dafs er schon vor fast dreissig Jahren alle Eigenschaften besessen habe, um das grosse Werk mit dem vollen Bewusstsein seiner Bedeutung zu unternehmen; und gerade je mehr er schon zu Anfang des Krieges als 40jähriger Mann diese Reife in Anspruch nehmen durfte, desto eher konnte er sich veranlaßt fühlen, in jenen Worten nachdrücklich zu betonen: dafs er den ganzen Krieg so durchlebt habe, dafs er vermöge seines Alters alles klar beobachten und einer genauen Erforschung des einzelnen jede Aufmerksamkeit zuwenden konnte. Und diese selbe Klarheit des Blickes und Reife des Urteils sagt Th. in den ersten Worten seines Geschichtswerkes von sich aus: ἀρξάμενος (ξυγγράφειν) εὐθύς καθισταμένου καὶ ἐλπίσασα μέγαν τε εἶσεσθαι καὶ ἀξιολογώτατον τῶν προγεγενημένων, τεκμαιρόμενος κτλ.* Offenbar spricht so nur ein Mann von sich, der durch Lebenserfahrung und einen weit reichenden Überblick der Verhältnisse — man beachte besonders die in *τεκμαιρόμενος . . διανοοούμενον* enthaltene Begründung seiner Ansicht — schon zu der Zeit, von der er redet, sich ein selbständiges Urteil über wichtige Fragen zutrauen durfte. Wir wollen natürlich nicht behaupten, *dafs dazu gerade das vierzigste Jahr erforderlich war; aber noch weniger läfst sich bestreiten, dafs dieses Lebensalter mit einer solchen Ausdrucksweise im besten Einklang steht*¹⁰⁾.

10) Stahl (de Thuc. vita et scriptis vor der Tauchn. Ausgabe p. V) hält für wahrscheinlich, *dafs Th. beim Beginn des Krieges zwischen 30 und 35 Jahr alt gewesen und daher um Ol. 79, 1. 464 geboren sei.* Es ist das sehr möglich, doch eben so wenig zu erweisen, wie irgend eine andere Annahme. Die Ansicht Krügers, *dafs die Geburt des Th. Ol. 80 oder 81 falle, ist in den Untersuchungen über das Leben des Th. S. 7—32 [mit geringfügigen Änderungen wiederabgedruckt Krit. Analekten 1, 6 ff.] ausführlich entwickelt und in dem epikritischen Nachtrag S. 6—15 [wiederabgedruckt Krit. Anal. 1, 99 ff.] gegen Einwände aufrechterhalten; die von Ullrich, dafs Thuk. „beim Beginn des peloponnesischen Krieges zwischen drei- und achtundzwanzig Jahr*

Halten wir daher dem auf Apollodor zurückgehenden Zeugnis der Pamphila gemäfs daran fest, *dafs Thukydides um das Jahr 470 geboren ist, so hat er in den ersten vierzig Jahren seines Lebens vornehmlich den Zeitraum durchlebt, in welchem der attische Staat unter Perikles' vorwiegendem Einflusse die freieste Entwicklung im Innern erfuhr und zugleich alle Elemente des edelsten Geisteslebens in sich aufnahm und ausbildete. Wie nahe Thukydides bis zum Beginn des peloponnesischen Krieges dem öffentlichen Leben gestanden: — wir haben darüber nicht die leiseste Andeutung. Aber seine Geschichte selbst giebt Zeugnis dafür, dafs, obschon seine Familientraditionen ihn der gemäfsigten Aristokratie zugeneigt machten, der Geistesgröfse des Perikles seine volle Liebe und Bewunderung gewidmet war. Mag er auch, wie ich es für wahrscheinlich halte, unter Perikles keine Staatsämter bekleidet haben, er wird die Staatsverwaltung des grossen Mannes mit seiner lebhaftesten Teilnahme begleitet und an den bewundernswürdigen Erfolgen seines schöpferischen Geistes innige Freude gehabt haben: gewifs hat er aus seinem Munde diese Reden vernommen, von denen er uns die unvergänglichen Abbilder und in ihnen die sicheren Grundzüge zu einem wahren Bilde von Perikles' Geiste hinterlassen hat. Es ist aber eine nabeliegende Vermutung, *dafs Thukydides nicht nur später während seines Exils, sondern auch in seinem früheren Leben nicht selten auf seinen thrakischen Gütern verweilen mochte, welche ohne Zweifel zu der ἐργασία τῶν χρυσείων μετάλλων die öftere Anwesenheit und Aufsicht ihrer Besitzer erforderten, wie er selbst auch nur so das hohe Ansehen unter den thrakischen Dynasten gewinnen konnte, von welchem Brasidas (4, 105, 1) nachteilige Folgen für seine Sache fürchtete. Ja es drängt sich mir die Ansicht als eine sehr natürliche auf, dafs die unabhängige Stellung, welche Thukydides unter diesen Umständen auch in Athen sich bewahrte, einen wesentlichen Einflufs geübt habe auf jene Ruhe des Geistes und Unbefangenheit des Urteils, mit welcher er die Verhältnisse der griechischen Staaten und die Begebenheiten seiner Zeit überblickte und der Nachwelt vor Augen führte.**

alt gewesen sei“, in den Beiträgen zur Erkl. S. 128f. A. 151 dargelegt. Müller-Strübing, Aristoph. S. 537 ist der Meinung, *dafs seine Geburt um 460 falle; v. Wilamowitz, Herm. 12, 327 nennt Apollodors Ansatz willkürlich und thöricht. [Nach G. F. Unger, die Nachrichten über Th., N. Jahrb. f. Philol. 133, 1886, 97 ff. u. 145 ff. ist Th. wahrscheinlich Ol. 82, 3. 450/49 geboren; L. Herbst, Philol. 49, 149 ff. setzt seine Geburt um 455 v. Chr.]*

Versuchen wir uns von dem Gange von Thukydidēs' Jugendbildung, die wir uns zwischen Ol. 80 und 82, 460 und 450 zu denken haben, eine Vorstellung zu entwerfen, so sehen wir uns bei genauerer Prüfung der dürftigen Nachrichten, die sich den Schein geben, ein Mehreres bieten zu können, doch nur auf dasjenige beschränkt, was wir selbst aus unserer Kenntnis des geistigen Lebens in dem damaligen Athen entnehmen können. Die viel erzählte Geschichte, daß Th. als Knabe einer Vorlesung des Herodot zu Olympia oder anderswo beigewohnt habe und dadurch zu Thränen gerührt sei, ist offenbar erst später aufgekomen, als Lukian schrieb, der sie bei seinem Bericht von der mächtigen Wirkung der herodoteischen Vorlesung¹¹⁾ zu Olympia doch gewifs nicht verschwiegen hätte, wenn er sie gekannt, und als der sie ebenfalls nicht berührt. Sie ist in der dreifachen Überlieferung (bei Suidas s. v. *ὄργαν* und *Θουκυδίδης*, bei Photius Bibl. n. 60 und in dem letzten Teil der Marcellinischen Biographie § 54) aus einer und derselben trüben Quelle geflossen, der es hauptsächlich darauf ankam, den ungewöhnlichen Ausdruck in dem angeblichen Zuruf des Herodot im Gedächtnis zu erhalten: *ὦ Ὀλορε, ὄργε ἡ φύσις τοῦ υἱοῦ σου* (oder *ὄργωσαν ἔχει τὴν ψυχὴν, τὴν φύσιν*) *πρὸς μαθήματα*. Auch ohne auf die chronologischen Schwierigkeiten, welche nur durch das Aufgeben des Zeugnisses der Pamphila überwunden werden können, Rücksicht zu nehmen, finde ich nicht, daß es Krüger in den Untersuchungen S. 11 ff. gelungen ist, die so spät und schwach bezeugte Geschichte glaubhaft zu machen. Herodots olympische Vorlesungen mit allen Ausschmückungen bei Lukian halte ich mit Dahlmann¹²⁾ trotz der gegen ihn erhobenen Einwände für eine Erdichtung. Hat Herodot Teile seines Werkes in Athen vorgelesen, so hat das Zeugnis des Eusebius¹³⁾, nach welchem es Ol. 83, 3 oder 4. 446 oder 445 geschehen ist, am meisten Autorität; und daß Thukydidēs sich dann unter seinen Zuhörern befunden habe, aber nicht als zehnjähriger Knabe, sondern als junger Mann in den zwanziger Jahren dem noch nicht 40jährigen

11) Herod. s. Aetion c. 1.

12) Forschungen auf dem Gebiete d. Gesch. 2, 1 S. 12 ff.

13) Der Armenier zu Ol. 83, 3: *Erodotus Athenis libros legens honoratus est*; Hieron. zu Ol. 83, 4: *Herodotus cum Athenis libros suos in concilio legisset honoratus est*. Auch Kirchhoff, über die Entstehungsz. des Her. Gesch.-W.² S. 10 hält diese Vorlesung in Athen für eine der am besten bezeugten Thatsachen aus dem Leben Herodots.

Herodot gegenüber, finde ich sehr glaublich, und erkläre mir gern aus dem bleibenden Eindruck, den er damals in sich aufgenommen, daß für eine einmalige Vorlesung vor versammeltem Volke wohl die unterhaltende Erzählung anziehender Begebenheiten, nicht aber eine strenge, auf sorgfältiger Erforschung beruhende Geschichtsdarstellung geeignet sei, sein später nicht ohne Bitterkeit geäußertes Urteil (1, 21, 1): *ὡς λογογράφοι ξυνέθεσαν ἐπὶ τὸ προσαγωγότερον τῆ ἀκροάσει ἢ ἀληθέστερον*, und finde um so bedeutsamer jene berühmte Gegenüberstellung seiner eigenen Geschichte als eines *κτῆμα ἐς αἰεὶ* gegen ein *ἀγώνισμα ἐς τὸ παραχρῆμα ἀκούειν* (1, 22, 4).

Ob die Nachricht des Marcellinus § 22, daß Th. den Anaxagoras in der Philosophie und den Antiphon in der Beredsamkeit zu Lehrern gehabt habe, auf urkundlichem Grunde beruht, ist für uns von geringer Bedeutung: beide Männer sind so entschieden die Vertreter des neuen Geistes, der auf dem einen, wie auf dem anderen Gebiete zu ihrer Zeit in Athen eindrang und auf alle an Bildung Teilnehmenden einen mächtigen Einfluß übte, daß wir auch für Th. ein Verhältnis dieser Art mit Sicherheit annehmen müßten, wenn es auch nicht überliefert wäre. Die Lebenszeit beider stimmt damit wohl überein: Anaxagoras, nach den besten Nachrichten Ol. 70, um 500 geboren¹⁴⁾, hat zwischen 470 und 450 seinen bleibenden Aufenthalt in Athen gehabt¹⁵⁾ und in vertrauter Freundschaft mit Perikles gelebt; Antiphon, um 480 geboren und daher etwa zehn Jahre älter als Thukydidēs, wird diesem doch als das Muster des männlichen und kräftigen Ausdrucks vor Augen und wahrscheinlich auch in näherem persönlichen Verhältnis zu ihm gestanden haben¹⁶⁾, weshalb der Geschichtschreiber ihm in der ausgezeichneten Charakteristik (8, 68, 1) ein mit unverkennbarer Liebe abgefaßtes Zeugnis seiner Pietät hinterlassen hat. Wie aber bei beiden Männern das Lehrerverhältnis nur auf den bildenden Einfluß zu beziehen ist, welchen der jüngere Mann aus dem Verkehr mit ihnen bereitwillig in sich aufnahm, so werden wir ein Ähnliches auch von den Sophisten Protagoras, Prodikus, Gorgias anzunehmen haben, welche seit der Mitte des fünften Jahrhunderts längere oder kürzere Zeit in Athen ihre durch vielseitige Studien

14) Vgl. Brandis, Handb. d. Gesch. der Gr.-Röm. Philosophie 1, 233.

15) [Nach Busolt, Gr. Gesch. 2, 306 ff. hat Anaxagoras sich etwa von 462 bis 432 in Athen aufgehalten, und zu einem ähnlichen Ergebnis gelangt Zeller, die Philosophie d. Griech. 1², 968 ff.]

16) [Vgl. Blafs, die att. Beredsamkeit 1², 97 u. 206.]

und Übung erworbene Gewandtheit im Denken und Reden durch Unterricht und Vorträge zu verbreiten bemüht waren. Dafs Th. sich aus der näheren Betrachtung, welche diese Männer insbesondere auf die Formen der Rede und ihr Verhältnis zu dem Inhalte derselben hinrichteten, manchen Vorteil aneignete und in seiner eigenen Ausdrucksweise benutzte, ist an sich sehr glaublich, und wird von Marcellinus erwähnt¹⁷⁾. Auch bezeugt Philostratus¹⁸⁾ ausdrücklich, dafs er von Gorgias, der ohne Zweifel schon vor seiner berühmten Gesandtschaft vom J. 427 Athen besucht hat¹⁹⁾, τὸ μεγαλόγνωμον καὶ τὴν ὀφρὺν angenommen habe; und einen Einfluß der synonymischen Theorien des Prodikus auf die Sprache des Th. weist Spengel²⁰⁾ gewifs mit Recht in manchen einzelnen Beispielen nach. Erinnern wir uns aber ferner, dafs das Athen, in welchem Th. seine Knaben- und Jünglingsjahre verlebte, von den edelsten Bestrebungen und höchsten Leistungen der Poesie, der Plastik und Architektur erfüllt war, dafs er den greisen Äschylus noch vor seinem Übergang nach Sicilien erblickt, dafs er Sophokles und Euripides in der höchsten Reife ihres künstlerischen Wirkens gekannt, und Phidias und seine Jünger an ihren unsterblichen Werken schaffend vor seinen Augen gesehen haben wird, so können wir uns mit Hinzuziehung desjenigen, was über sein Verhältnis zu den großen Staatsmännern dieser Zeit bemerkt ist (oben p. XIV u. XVII), unsere Vorstellung von den Einflüssen, welche auf sein jugendliches Geistesleben eingewirkt haben, vervollständigen. Ich zweifle nicht, dafs wir in der Schilderung attischen Geistes und attischer Bildung in der perikleischen Leichenrede, namentlich c. 38 und 40, den Ausdruck seiner eigenen Liebe und Bewunderung für diese höchsten Geistesgüter vor uns haben, welche aus einer

17) § 36 ἐξήλωσε ἐπ' ὅλην καὶ τὰς Γοργίου τοῦ Λεοντίου παριστώσεις καὶ τὰς ἀντιθέσεις τῶν ὀνομάτων . . . καὶ μέντοι καὶ Προδικὸν τοῦ Κελόν τὴν ἐπὶ τοῖς ὀνόμασιν ἀκριβολογίαν. § 51 πολυειδῆς δὲ ἐν τοῖς σχήμασι, τὰ πολλὰ καὶ τῶν Γοργίου τοῦ Λεοντίου μιμούμενος.

18) Epist. 73 p. 364 Kays. [Nach Unger a. a. O. S. 157 wäre sowohl hier als Vit. soph. 1, 9 p. 208 Kays. nicht der Historiker Th., sondern der Sohn des Melesias gemeint.]

19) [Zu 3, 38, 7 nahm Cl. in Übereinstimmung mit der vorherrschenden Meinung an, dafs G. im J. 427 zum ersten Male nach Athen gekommen sei. A. Nieschke, de Thucydide Antiphontis discipulo et Homeri imitatore, Progr. v. Müden 1885, p. 29 ss. bestreitet jede Einwirkung des Gorgias auf Th., wogegen E. Scheel, de Gorgianae disciplinae vestigiis, Diss. v. Rostock 1890, p. 52 ss. einen großen Einfluß des G. namentlich auf die Reden des Th. behauptet.]

20) Συγγαγ. τεχνῶν p. 53 ff.

tief innerlichen Erfahrung des Schriftstellers entsprungen ist. In der freudigen Anerkennung der *πλεῖστοι ἀναπαύλαι τῶν πόνων* in den *ἀγῶσι καὶ θυσίαις διειτησίαις* dürfen wir seine Lust an dem Glanz und Schmuck der attischen Bühne und der panathenäischen Festzüge hindurchfühlen, und in der Aufforderung (c. 43, 1), *τὴν τῆς πόλεως δύναμιν καθ' ἡμέραν ἔργω θεᾶσθαι καὶ ἐραστὰς γίγνεσθαι αὐτῆς*, nicht bloß den Stolz auf die wohlgerüstete Kriegsmacht Athens, sondern gewifs auch auf die herrlichen Bauwerke der Akropolis erkennen, die täglich auf die Bürger herabschauten.

Denken wir uns daher Th. bis zu seinen reifen Mannesjahren durch alle Mittel edler Geistesbildung, wie sie das perikleische Athen, wie nie ein anderer Ort der Welt, in so engen Grenzen aufzuweisen gehabt, und durch den Verkehr mit hervorragenden Männern aller Richtungen angeregt und gefördert, so drängt sich uns die Frage auf, ob und wie weit er an dem öffentlichen Leben seiner Vaterstadt in Krieg und Frieden einen thätigen Anteil genommen hat. Als Antwort darauf wird uns weder die Notiz des Marcellinus § 23 *οὐκ ἐπολιτεύσατο ὁ συγγραφεὺς οὐδὲ προσῆλθε τῷ βήματι* genügen, noch die Behauptung des Dionysius ep. ad Cn. Pomp. 3, 9 p. 770 *ἐν πρώτοις ἦγον (αὐτὸν) Ἀθηναῖοι στρατηγῶν τε καὶ τῶν ἄλλων τιμῶν ἀξιοῦντες*. Jede bestimmtere Kunde über seine früheren Lebensschicksale fehlt uns: dürfen wir einerseits auch nicht bezweifeln, dafs eine hervorragende Wirksamkeit des Th. im Staate, wenn sie vorhanden gewesen wäre, uns durch ihn selbst oder durch Andere überliefert sein würde, und liegt die schon p. XVII geäußerte Vermutung nicht fern, dafs die Sorge für seine thrakischen Besitzungen ihn vielleicht öfter von Athen fern gehalten habe; so ist doch andererseits eben so sicher, dafs er sich seinen Mitbürgern durch eine unter ihren Augen erwiesene Tüchtigkeit schon früher empfohlen haben muß, so dafs sie ihn für das Jahr 424/23 zu einem der 10 Strategen ernannten.

Wir werden uns nicht weit von der Wahrheit entfernen, wenn wir uns das Leben des Th. bis zum Eintritt derjenigen Begebenheiten, welche die ganze Kraft seines Geistes auf eine neue Aufgabe lenkten, bei aller inneren Teilnahme für die öffentlichen Angelegenheiten doch mehr in der Verfolgung persönlicher Interessen als einer staatsmännischen Laufbahn hingeflossen denken. Aber wir glauben, dafs die Verhältnisse, in denen er lebte, ihm besonders günstig waren, um seinen Blick nach allen Seiten offen zu erhalten und die Einflüsse einer reichen und vielfach

bewegten Zeit in sich aufzunehmen. So gewann er jene Reife des Geistes, mit welcher er, wie er uns selbst bezeugt, von Anfang die Bedeutung des verhängnisvollen Krieges erkannte und sich mit ununterbrochener Teilnahme und Aufmerksamkeit der Beobachtung seines Ganges widmete²¹⁾.

Zweimal im Laufe des Krieges sieht er sich veranlaßt seine Person zu erwähnen, und beide Male ist der erwähnte Umstand nicht ohne Einfluß auf seine Geschichtsdarstellung. 2, 48, 3 leitet er die genaue und anschauliche Schilderung der attischen Seuche durch die Bemerkung ein: „dafs er selbst die Krankheit bestanden und Andere an ihr habe leiden sehen“: er hat sich also während der furchtbarsten Heimsuchung (430—428), welche Athen betroffen, dort befunden, und er berichtet aus eigener Erfahrung und Anschauung.

Im achten Jahre des Krieges aber (424), in seinem achtundvierzigsten Lebensjahre, war er, wie er uns 4, 104, 4 berichtet, als attischer Strateg mit der Bewachung der thrakischen Küste beauftragt (*ὁ ἑτερος στρατηγὸς τῶν ἐπὶ Θράκης*), als Brasidas auf seinem kühnen Zuge nach Thrakien Amphipolis, die wichtigste Besitzung der Athener an dieser Küste, bedrohte. Er lag im Spätherbst 424 mit sieben Trieren im Hafen von Thasos und eilte auf die erste Aufforderung seines Kollegen Eukles, der in Amphipolis befehligte, zur Hülfe herbei. Allein die Stadt hatte sich ergeben, ehe Th. sie stromaufwärts erreichen konnte. Nur die Hafenstadt Eion am Ausfluß des Strymon, bei der er am Abend desselben Tages anlangte, besetzte er zu rechter Zeit und traf seine Anstalten zu ihrer Behauptung so gut, dafs der sogleich unternommene Angriff des Brasidas auf Eion von der Land- und Wasserseite abgeschlagen wurde (c. 107, 2).

Die Folgen, welche aus diesem Unfall, dem nicht durch seine Schuld herbeigeführten Verluste von Amphipolis, für ihn persönlich hervorgingen, berichtet Th. nach der streng enthaltenen Weise, mit welcher er alles, was nicht zu dem Gange der Kriegsbegebenheiten gehört, von seiner Erzählung ausschließt, nicht an dieser Stelle, sondern nur gelegentlich 5, 26, 5, um

21) 1, 1, 1 *ἐλπίας μέγαν τε ἔσεσθαι καὶ ἀξιολογώτατον κτῆ.* (Es ist dieselbe klare Voraussicht, welche er 2, 65, 6 als Beweis von Perikles' Scharfblick rühmte: *ἡ πρόνοια αὐτοῦ ἢ ἐς τὸν πόλεμον.*) 5, 26, 5 *ἀσθανόμενος τῇ ἡλικίᾳ καὶ προσέχων τὴν γνώμην διπλοῦς ἀρβύς τι εἶσομαι*, welche Worte im engen Anschluß an *ἐπεβίων διὰ παντός αὐτοῦ* beweisen, dafs er sich während des ganzen Verlaufes des Krieges eine sorgfältige Beobachtung zur Pflicht gemacht hat.

eine für den Charakter seines Geschichtswerkes wichtige Bemerkung daran zu knüpfen. Wie er nämlich durch jenes *ἐπεβίων . . εἶσομαι* von der einen Seite seine Befähigung zum Geschichtschreiber des peloponnesischen Krieges bekundet, so fügt er, um auch von der anderen den Vorteil einer umfassenden Lokalkenntnis und eigener Anschauung der in Betracht kommenden Verhältnisse zu erweisen, die Notiz hinzu: *καὶ ξυνέβη μοι φεύγειν τὴν ἑμαυτοῦ ἔτη εἴκοσι μετὰ τὴν ἐς Ἀμφίπολιν στρατηγίαν, καὶ γενομένῳ παρ' ἀμφοτέροις τοῖς πράγμασι, καὶ οὐχ ἦσσον τοῖς Πελοποννησίων, διὰ τὴν φρυγὴν καὶ ἦσυχίαν τι αὐτῶν μᾶλλον αἰσθῆσθαι.* Als vollkommen sicher ergibt sich aus dieser wichtigen Stelle, dafs Th. infolge des nicht gelungenen Versuches, Amphipolis zu retten, zwanzig Jahre sein Vaterland hat meiden müssen, und dafs er einen Teil dieser Zeit zum Besuche des beiderseitigen Kriegsschauplatzes, namentlich der peloponnesischen Gebiete verwandt hat. Alles aber, was über dies bestimmte Zeugnis des Th. hinausgeht, beruht auf Vermutungen: wahrscheinlich, doch nicht erweislich ist es, dafs Kleon, der damals auf der Höhe seines terroristischen Ansehens stand, den Beschluß der Verbannung des Th. bewirkt hat²²⁾; möglich auch, dafs seine Anklage auf *προδοσία* gelautet, wie Marc. § 55 und der anonyme Biograph § 3 behaupten und Aristophanes (Vespp. 287. 88) zu bestätigen scheint, und dafs er selbst sich der darauf stehenden Todesstrafe durch freiwillige Verbannung entzogen habe²³⁾. Sein eigener Ausdruck (*ξυνέβη μοι φεύγειν*) läßt diese Auffassung zu, und nur mit ihr wird sich die sehr bestimmte Angabe des Pausanias vereinigen lassen, dafs Th. später auf einen besonderen Antrag des Oenobius aus der Verbannung zurückgerufen sei²⁴⁾. Wäre er einfach durch Volksbeschlufs verbannt

22) Das deutet schon Marcell. § 46 an. Über die in neuerer Zeit mehrfach behauptete Schuld des Th. vgl. zu 4, 106, 4.

23) wie auch Demosthenes nach dem unglücklichen Feldzug in Ätolien, *τοῖς πεπραγμένοις φοβούμενος τοὺς Ἀθηναίους*, nicht gleich zurückzukehren wagte: 3, 98, 5. Die Strategen, welche aus Sicilien unverrichteter Sache heimkehrten, wurden teils mit Verbannung, teils mit einer Geldbuse bestraft: 4, 65, 3; und was von der damals herrschenden Stimmung der Athener unter ähnlichen Umständen zu erwarten war, spricht Th. deutlich genug ebendas. § 4 aus: *τῇ παρουσίᾳ ἐπὶ τῆς πόλεως ἡξίον σφίσι μὴδὲν ἐναντιοῦσθαι.* Ciceros Ausdruck de Or. 2, 13, 56 *hos libros tum scripsisse dicitur, cum a republica remotus atque, id quod optimo cuique Athenis accidere solitum est, in exilium pulsus esset*, würde auch mit einer erzwungenen Selbstverbannung vereinbar sein.

24) 1, 23, 9 *Ὀνοβίῳ ἔργον ἐστὶν ἐς Θουκυδίδην τὸν Ὀλόρον*

gewesen, so würde ihm der lysandrische Friede ohne weiteres, wie allen Verbannten, die Rückkehr in die Heimat eröffnet haben. Stand er aber unter einer schwereren Verurteilung, so bedurfte es eines besonderen Beschlusses; und dafs ein solcher noch unter der Herrschaft der Dreifsig erfolgte, ist nach dem Charakter ihres Regiments nicht unglaublich. Wollen wir auch nicht mit Plinius als Motiv die Bewunderung seines schriftstellerischen Verdienstes annehmen²⁵⁾, so besafs Th. doch ohne Zweifel unter der herrschenden Partei, da er von der äufsersten demokratischen verfolgt war, seine Freunde, zu denen der sonst unbekannt Oenobius²⁶⁾ gehört haben mufs. Seine eigene Angabe des zwanzigjährigen Exils, das vom Ausgang des Jahres 424 an zu rechnen ist, führt also auf die letzten Monate des Jahres 404 als den Zeitpunkt seiner Zurückberufung; sie erfolgte demnach, ehe die Dreifsig nach Theramenes' Hinrichtung sich der frechsten Willkür und Gewaltthätigkeit überliefsen, zu einer Zeit, als noch die Formen einer gesetzlichen Regierung und daher auch die der Zurückberufung durch ein Psephisma beobachtet wurden²⁷⁾.

χρηστόν ψήφισμα γὰρ ἐνίκησεν Οὐνόβιος κατελθεῖν ἐς Ἀθήνας Θουκιδίδην, καὶ οἱ δολοφονηθέντι, ὡς κατῆι, μνήμᾳ ἔσται οὐ πόρρω πωλῶν Μελιτιδῶν. [Das hier bezeugte Psephisma des Oenobius ist in neuerer Zeit vielfach und in sehr verschiedener Weise erörtert worden. Recht ansprechend ist die Annahme von Stahl in der Tauchn. Ausg. I p. IX und Rh. Mus. 39, 460 f. u. 46, 268 ff., dafs dasselbe nicht Th. allein betraf, sondern der zur Ausführung der im Frieden von 404 festgesetzten Rückberufung aller *φεύγοντες* nötige Volksbeschluss war.]

25) 7, 111 Thucydidem imperatorem Athenienses in exilium egerere, rerum conditorem revocavere, eloquentiam mirati, cuius virtutem damnaverant. A. Schöne im Bursianschen Jahresbericht 3, 818 vermutet, dafs diese Stelle des Plinius aus einem griechischen Epigramm übertragen sei, und hat den Versuch einer Rekonstruktion desselben gemacht. Vgl. auch Petersen a. a. O. S. 14. und R. Schöll im Hermes 13, 438 u. 441.

26) [Wahrscheinlich ist Oenobius identisch mit dem Strategen Oenobius von Dekelea, welcher in dem Ehrendekret Athens zu Gunsten der Thasos gegenüber gelegenen Stadt Neapolis vom Jahre 410/9 C. I. A. IV n. 51 p. 16 erwähnt wird. Vgl. Schöll a. a. O. S. 441 f. und O. Gilbert, Philol. 38, 256 f.]

27) Ich sehe keinen Grund in der Darstellung bei Th. die Vorgänge um Amphipolis später als gegen das Ende des J. 424 zu setzen, da sie mit der Schlacht bei Delion fast gleichzeitig sich zutragen (4, 102, 1), und diese nach 4, 89, 1 *τοῦ χειμῶνος εὐθὺς ἀρχομένου* vorgefallen ist. Krüger (Unterss. S. 52) setzt sie in den Anfang 423, und Ullrich (Beitr. S. 136 A. 159) läfst Th. in der ersten Hälfte des J. 423 in die Verbannung gehen, und (S. 148 A. 168) erst nach der Beendigung der attischen Unruhen, nach dem Oktober 403, zurückkehren. Unsere Annahme, welche seine Rückkehr ungefähr ein Jahr früher ansetzt, steht mit seiner eigenen Erwähnung der 20j. Verbannung in genauem Einklang,

Das Wichtigste indes, was sich für uns aus Th.'s eigener Nachricht über sein zwanzigjähriges Exil ergibt, und was er seinen Lesern zur Würdigung seines schriftstellerischen Berufes hat bemerklich machen wollen, ist: dafs, wie er von Anfang des Krieges die klare Einsicht in die Bedeutung desselben besessen, er insbesondere die zwanzig Jahre, welche die wichtigsten Unternehmungen und Entscheidungen in sich trugen, alle Mittel der eigenen Anschauung und Beobachtung angewandt hat, um zu der genauesten Kunde zu gelangen. Sein Verfahren dabei, wie er es 1, 22, 2 (*τὰ δ' ἔργα τῶν πραχθέντων . . . περὶ ἐκάστου ἐπεξελεῖσθαι*) in allgemeinen Zügen schidert, die Verbindung der eigenen Erfahrung mit sorgfältiger Nachforschung bei glaubwürdigen Zeugen, gewinnt eben durch jenes Zeugnis 5, 26, 5 ein helleres Licht: er hat die Zeit seiner Verbannung benutzt, um sich auf dem Schauplatz der Begebenheiten umzusehen, und hat vorzugsweise (*οὐχ ἥσσον*) die ihm sonst verschlossenen peloponnesischen Landschaften besucht, und der Erfolg seiner Bemühungen war: *καθ' ἥσυχίαν τι αὐτῶν μᾶλλον αἰσθῆσθαι*, dafs er in Ruhe, d. h. sowohl fern von dem Parteitreiben in Athen, als auch von der Aufregung, welche während oder unmittelbar nach den Begebenheiten an Ort und Stelle herrschen mochte, zu gründlicherer Erkenntnis gelangte.

Wir gewinnen somit aus den wenigen Äußerungen, welche Th. selbst über sein eigenes Verhältniss zu seinem Geschichtswerke hinterlassen hat (1, 1, 1. 22, 1. 2 und 5, 26, 5), ein Bild seines Strebens und Schaffens, welches durch das Studium desselben zu gröfserer Klarheit sich heraushebt. Im reifen Mannesalter, so glauben wir nach der wahrscheinlichsten Überlieferung, im Besitze äufserer Vorzüge, welche ihm eine unabhängige Lebensstellung gewährten und die unbefangene Beobachtung und Beurteilung der öffentlichen Verhältnisse und der in ihnen handelnden Personen erleichterten, durchdrungen von allen Einflüssen edler Geistesbildung, welche Athen damals zur *παίδευσις τῆς Ἑλλάδος* erhoben hatte, von der Überzeugung erfüllt, dafs nur durch die Überlegenheit wahrhaft grofser Staatsmänner und durch die Mäfsigung und Lenksamkeit der Bürger die Vaterstadt, der er mit Liebe und Bewunderung zugethan war, auf ihrer Höhe erhalten werden könne, und voll der klaren Einsicht, dafs in dem lange vorbereiteten Konflikte zwischen Athen und Sparta der Ent-

und wird nach der oben gegebenen Darstellung sich auch mit Pausanias' Ausdruck (*ψήφισμα ἐνίκησεν*) wohl vertragen.

scheidungskampf beginne: — so ergriff er vom Anfang an die Aufgabe, die Geschichte dieses Krieges zu schreiben, und ging unmittelbar an das Werk.

Die sieben ersten Jahre des Krieges verlebte er ohne Zweifel bis auf die Zeit, welche er der Verwaltung seiner thrakischen Güter, der *ἐργασία τῶν μετάλλων*, widmen mußte, in Athen: keine Frage, daß er den leitenden Staatsmännern nahe gestanden, den beratenden und entscheidenden Versammlungen beigewohnt hat. Wie die Reden des Perikles, die er uns in ihren Grundzügen aufgezeichnet, und das unvergängliche Zeugnis, das er 2, 65 von seinem staatsmännischen Wirken uns hinterlassen hat, den lebendigen Eindruck seiner mächtigen Persönlichkeit auf das Gemüt des Geschichtschreibers widerspiegeln, so hat er sicher auch später die Verhandlungen über Mytilene (3, 36—49) und über Pylos (4, 16 ff.) als Augenzeuge mit erlebt, ohne Zweifel auch an dem einen oder dem andern der Feldzüge, die seiner Strategie vorausgingen — vielleicht an den Seeoperationen des Phormio im korinthischen Busen (2, 80—92) oder den Unternehmungen des Demosthenes in Ätolien und Akarnanien (3, 94 ff.)²⁸⁾ —, Anteil genommen. So nahm er auch das Bild der Staatsmänner, welche an Perikles' Stelle getreten waren, ohne ihn zu ersetzen, des Nikias, Kleon, Demosthenes, so treu und lebendig in sich auf, daß es uns durch seine Darstellung in klaren Zügen vor Augen steht. Nicht minder wird der junge Alkibiades (geb. um 450) mit dem Glanz und Übermut seines ehrgeizigen Strebens früh seine Aufmerksamkeit auf sich gezogen haben, so daß er ihn uns in seinen späteren Reden und Thaten so lebendig vor Augen stellen konnte.

Dagegen wird Th. die zwanzig Jahre, welche auf den unglücklichen Ausgang seiner Strategie vom J. 424 folgten, soweit ihn nicht die Zwecke seiner Forschungen zu Reisen veranlaßten und soweit die Kriegsereignisse es zuließen, zumeist auf seinen thrakischen Gütern verlebt haben. Ich glaube kaum, daß der Wechsel der Herrschaft, da 412 mit der Insel Thasos (8, 64) auch die gegenüberliegende Küste wahrscheinlich in Besitz der

28) [Vgl. zu 2, 102, 3 u. 6 und W. Böhme, Quaest. Thuc., Progr. des Gymn. zu Schleiz 1888, p. 8 ss. Wenn U. Köhler, Hermes 26, 46f. gegen eine Teilnahme des Th. an den Kämpfen in Ätolien und Akarnanien seine Äußerung über die Zahl der gefallenen Ambrakioten 3, 113, 6 anführt, so steht diese Äußerung doch zu dem ätolischen Feldzuge in gar keiner Beziehung und wäre auch mit einer Anwesenheit des Th. auf der Flotte von 3, 107, 1f. 112, 7 keineswegs unverträglich.]

Lakedämonier kam und später durch Thrasybulus für die Athener wiedergewonnen wurde (Xen. Hell. 1, 4, 9), auf seinen dortigen Aufenthalt störend eingewirkt habe. Sollte es auch nur auf einer Vermutung beruhen, wenn Plutarch²⁹⁾ und die Verfasser der Marcellinischen Biographie an zwei Stellen³⁰⁾ ausdrücklich versichern, daß Th. sein Werk auf seinem Landsitz an der thrakischen Küste geschrieben habe, so ist es eine Vermutung, die jeder Leser sich aus der Erwägung der uns bekannten Umstände selbst bilden wird. Daß er hier das früh unternommene und ununterbrochen fortgeführte Werk am weitesten gefördert, ist kaum zu bezweifeln. Das aber, daß er nicht nur durch die Aufzeichnung des gesammelten Stoffes, sondern auch durch die Reisen, die er von dort aus zu näherer Erforschung der Kriegsbegebenheiten und ihres Schauplatzes unternahm. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß er sich nicht nur in den verschiedenen Teilen Griechenlands, die durch den Krieg Bedeutung erlangt hatten, sondern auch auf den Inseln und in Italien und Sicilien aufgehalten und umgesehen hat: außer seinem eigenen allgemein gehaltenen Zeugnis (*γενομένων παρ' ἀμφοτέροις τοῖς πράγμασι καὶ οὐχ ἥσσον τοῖς Πελοποννησίων*) spricht dafür die Anschaulichkeit seiner Schilderungen von allen wichtigsten Punkten der Ereignisse. Auch wird die auffallende Notiz, welche Marcellinus § 25 aus Timaeus anführt, daß er nach seiner Verbannung in Italien gewohnt habe (*ὡς φηγὼν ᾔκησεν ἐν Ἰταλίᾳ*), die § 33 sogar dahin erweitert wird, daß er auch in Italien bestattet sei (*ἐν Ἰταλίᾳ αὐτὸν κεῖσθαι*), am natürlichsten ihre Erklärung in einem längeren Aufenthalt des Th. in jenen Gegenden finden.

Wie gern möchten wir in die allmähliche Entstehung und Ausführung seines unvergleichlichen Werkes einen tieferen Einblick thun können! Daß es uns nicht mit Sicherheit vergönnt ist, davon ist vor allem Ursache, daß es nicht von der Hand seines Urhebers zum Abschluß gebracht ist. Was wir nach dem plötzlichen Abbruch mitten in der bewegtesten Zeit des ionisch-dekeleischen Krieges vermuten mußten, daß der Verfasser durch

29) de exil. c. 14 *Θουκυδίδης Ἀθηναῖος συνέγραψε τὸν πόλεμον τῶν Πελοποννησίων καὶ Ἀθηναίων ἐν Θράκῃ περὶ τὴν Σκαπτὴν Ἰλῆν*, offenbar mit absichtlicher Ergänzung von 1, 1, 1.

30) § 25 *διατρέβων ἐν Σκαπτῇ Ἰλῆ ὑπὸ πλατάνῳ* [B. Hirschwälder, N. Jahrb. f. Philol. 127, 1883, 32 vermutet recht wahrscheinlich *ὑπὸ Παγγαῶν*] *ἔγραψεν*. § 41 *ἕσπερον μετὰ τὴν ἐξορίαν ἐν Σκαπτῇ Ἰλῆ τῆς Θράκης χωρῶν διατρώμενος συνέταξε μετὰ κάλλους ἃ ἐξ ἀρχῆς ὑπόνοι ἐσημειώτο διὰ τὴν μνήμην*.

einen jähen Tod von seiner Arbeit abgerufen worden, das wird uns durch glaubwürdige Nachrichten bestätigt. Stellen wir zunächst diese Zeugnisse zusammen, um aus ihrer Vergleichung über das Lebensende des Th. die wahrscheinlichste Ansicht zu gewinnen. Plutarch berichtet: das die Kunde verbreitet gewesen, er sei in Skapthyle und zwar durch Ermordung umgekommen³¹⁾. Pausanias sagt, das sein Grabmal, nachdem er auf seiner Heimreise aus der Verbannung arglistig ermordet worden, nicht fern vom melitischen Thor in Athen sich befinde³²⁾; Marcellinus³³⁾ aber kennt zwei verschiedene Angaben, die eine, welche offenbar die verbreitetste war und auf Zopyrus und Kratippus³⁴⁾ zurückgeführt wird, das er in Thrakien umgekommen sei³⁵⁾, die andere, welche Didymus vertritt und der Verfasser selbst sich aneignet: das er nach seiner Rückkehr aus der Verbannung in Athen gestorben und begraben sei. In ähnlicher Weise läßt der anonyme Biograph den Ort seines Todes unbestimmt, indem er berichtet: „nach seinem Lebensende wurde er in Athen begraben nahe dem melitischen Thor . . ., sei es das er noch selbst, nachdem die festgesetzte Zeit seiner Verbannung abgelaufen, nach Athen zurückgekehrt und in der Heimat gestorben, oder das nur seine Gebeine aus Thrakien herübergebracht waren, nachdem er dort sein Leben beendet: denn beide Nachrichten finden sich vor³⁶⁾.“

31) Kim. c. 4 *τελευτήσαι ἐν τῇ Σκαπτῇ ὄλῃ λέγεται φονεῦθαι ἐκεῖ.*

32) Vgl. oben A. 24.

33) § 31—33.

34) Das Kratippus von Dion. Hal. de Thucyd. iud. c. 16 durch einen groben Irrtum als Zeitgenosse des Thukydidēs bezeichnet worden ist, hat R. Schöll, Herm. 13, 446 nachgewiesen. Beide Schriftsteller gehören in eine viel spätere Zeit und sind von geringer Autorität. [Neuerdings ist man wieder mehrfach für die Gleichzeitigkeit des Kratippus mit Th. eingetreten. L. Herbst a. a. O. S. 171 ff. u. 366 f. sogar auch für die des Zopyrus. Vgl. andererseits Stahl, de Cratippo historico, Index lectt. v. Münster W. 1887/8 und Philol. 50, 31 ff.]

35) In der verworrenen Mitteilung des Marc. haben wir uns vor allem an seine letzten nicht mißzuverstehenden Worte zu halten: *ἐγὼ δὲ Ζώπυρον ἠρεῖν νομίζω λέγοντα τοῦτον ἐν Θράκῃ τετελευτηκέναι, κἂν ἀληθεύειν νομίζῃ Κράτιππος αὐτόν.* Ist in der vorhergehenden Erwähnung des Zopyrus nicht etwas verschrieben, so müßten die Worte *τοῦτο δὲ φησι Ζώπυρον ἱστορεῖν* sich allein auf das *βίαιω θανάτῳ* beziehen. Denn die Angabe *ἐν Ἀθήναις* kann ja unmöglich dem Zopyrus zugeschrieben werden, dessen *τοῦτον ἐν Θράκῃ τετελευτηκέναι* Marc. so eifrig bekämpft. Ebenso urteilt O. Gilbert, Philol. 38, 263.

36) § 10 *τελευτήσας δ' ἐν Ἀθήναις ἐτάφη πλησίον τῶν Μελητιδῶν πύλων ἐν χωρίῳ τῆς Ἀττικῆς ὃ προσαγορεύεται Κόλλη, εἴτε αὐτὸς ἐπαρελθὼν Ἀθήνας ἐκ τῆς φυγῆς, τοῦ ὀρισθέντος χρόνου πληρω-*

Sehen wir näher zu, so ergibt sich, das die Annahme, Th. sei in Athen gestorben, ihren Grund allein in der wohl beglaubigten Thatsache hat, das sich sein Grab mit einer öfter angeführten Inschrift daselbst befand. Da man nun seinen Tod in der Fremde stets mit seiner noch fortdauernden Verbannung in Beziehung dachte, so folgerte man, er müsse, um eine ehrenvolle Bestattung daselbst zu erlangen, notwendig in Athen gestorben sein. Pausanias, der jene Auffassung ebenfalls teilte, versucht offenbar, um den scheinbaren Widerspruch seines Todes im Auslande mit seinem wohlbekanntem Grabe in Attika zu lösen, die Vermittlung: er sei umgekommen während seiner Rückreise in die Heimat: denn nur so kann sein Ausdruck *ὡς κατῆει* verstanden werden³⁷⁾. Allein diese Ausgleichung ist unhaltbar: denn Th. selbst redet so bestimmt von dem Ende seiner Verbannung — *ξυνέβη μοι φεύγειν τὴν ἐμαντοῦ ἔτη ἑξοσι* kann ja nur nach derselben geschrieben sein —, und er nimmt mehrmals (1, 93. 2, 65. 5, 26) so deutlich auf den Schluß des ganzen Krieges Bezug, das er diesen und daher auch seine bald darauf erfolgte Zurückberufung notwendig noch geraume Zeit überlebt haben, und das somit ein anderer Weg zur Erklärung der scheinbar sich widersprechenden Angaben gesucht werden muß. Die folgende Auffassung läßt nach meiner Ansicht sowohl der beglaubigten Überlieferung wie seinem eigenen Zeugnisse ihr Recht widerfahren.

Th. ist im Herbst 404 aus 20jährigem Exil nach Athen zurückgekehrt; er hat seine Vaterstadt sechs Monate, nachdem sie sich dem Lysander ergeben hatte, wiedergesehen; das die Mauern um den Piräeus den harten Friedensbedingungen gemäß in Trümmern lagen, deutet er selbst 1, 93, 5 an. Schwerlich aber ist er, da die Zeiten unter der wachsenden Tyrannei immer trauriger wurden, dort lange verweilt: er wird die Stille und Muße seiner thrakischen Güter, auf denen er schon seit lange mit der Weiterführung seiner großen Arbeit beschäftigt war, bald wieder aufgesucht haben. Eben dort wird ihn auch ein plötzlicher Tod ereilt haben.

Als äußerste Grenze seines Lebens ist nach einer wohlbe-

θέντος, καὶ τελευτήσας ἐν τῇ ἰδίᾳ πατρῴδι, εἴτε μετακομισθέντων αὐτοῦ τῶν ὀστέων ἀπὸ Θράκης ἐκεῖ καταστρέψαντος τὸν βίον λέγεται γὰρ ἐπ' ἀμφότερα.

37) Das die Worte *ὡς κατῆει* auch mit Plusquamperfektsbedeutung besagen können: „nachdem er zurückgekehrt war“, wie Schöne Jahresber. 3, 820 behauptet, vermag ich nicht zuzugeben, wenn ich nicht ein entsprechendes Beispiel für diesen Gebrauch vor Augen habe.

gründeten Kombination das Jahr 396 anzusetzen. Da nämlich Th. 3, 116, ohne Zweifel nach einer genauen auf diesen Gegenstand gerichteten Nachforschung, berichtet, daß der im Jahre 425 beobachtete Ausbruch des Ätna nach zwei vorausgegangenen der dritte sei, von dem man wisse³⁸⁾, so war ihm, als er dies niederschrieb, offenbar nicht der von Diod. 14, 59 aus dem J. 396 erwähnte bekannt; schwerlich aber wäre ihm ein Ereignis der Art, nachdem er ihm seine Aufmerksamkeit zugewandt hatte, lange verborgen geblieben. So dürfen wir uns denn sein Leben bis gegen diesen Zeitpunkt, also bis etwa zu seinem 75. Lebensjahr hin ausgedehnt denken³⁹⁾.

Sehr möglich, daß Th. auch in diesen letzten Lebensjahren noch Reisen unternommen, vielleicht Athen wiederholt wiedersehen hat; am natürlichsten erscheint die Vorstellung, daß er in der Stille seines thrakischen Gutes an seinem Geschichtswerke weitergearbeitet habe⁴⁰⁾. Damit stimmt auch am besten jene von

38) Daß die Stelle nur so und nicht etwa erst von einem zweiten dem Th. damals bekannten Ausbruch zu verstehen sei, setzt namentlich Ullrich (Beitr. zur Erkl. S. 92f.) außer allen Zweifel. — Ein weiteres Moment zur Bestimmung von Th.'s Todesjahr würde sich aus 4, 74, 4 ergeben, wo es nach dem Bericht von der oligarchischen Umwälzung in Megara heißt: *πλεστον δὲ χρόνον αὐτῆ . . . μετάστασις ξυνέμειπεν*, wenn wir den Zeitpunkt kennen, wo die demokratische Partei wieder zur Herrschaft gelangte: denn auf diesen deuten offenbar Th.'s Worte hin. Allein aus Xen. Hell. 5, 4, 41 und Diodor 15, 40 ist, so viel ich sehe, kein fester Anhalt zu gewinnen. [Unger hat N. Jahrb. 133, 1886, 164ff. nachzuweisen versucht, daß 4, 74, 4 nicht vor 395 geschrieben sein könne; vgl. jedoch L. Herbst a. a. O. S. 154f.] — Ansprechend ist die Bemerkung Ullrich's (Beitr. S. 137 A. 160 u. Die hellen. Kr. S. 16), daß Th.'s Äußerung über Antiphon (S. 68, 2): *ἄριστα γαίνεται τῶν μέχρι ἐμοῦ . . . θανάτου δίκην ἀπολογησάμενος* die Hindeutung auf einen Vergleich mit der Apologie des Sokrates zu enthalten scheine. Ist es der Fall, so wäre die Stelle nach 399 geschrieben, was mit unserer obigen Annahme wohl übereinstimmt. [Daß Th. den makedonischen König Archelaos, welcher 399 starb, überlebt hat, scheint sich aus der Art, wie von diesem 2, 100, 2 gesprochen wird, zu ergeben (vgl. Ullrich, Beitr. S. 145ff.). 1, 138, 5 ist ohne Kenntnis von der nach Diodor 14, 36 im J. 400/399 erfolgten Verlegung von Magnesia am Mäander *πρὸς τὸ πλησιον ὄρος* geschrieben; aber dies ist nur ein Anhalt zur Bestimmung der Abfassungszeit der Darstellung der letzten Schicksale des Themistokles.]

39) Mit Recht bemerkt Dahlmann, Forschungen 2, 1 S. 125: „Diejenigen Griechen, welche mit ihrer Körpertüchtigkeit im bestgenügsigten Himmelsstriche die lebensfristende Neigung zu nachdenklichen Beschäftigungen verbanden und den Kriegen entgingen, lebten insgemein sehr lange und waren noch im höchsten Alter produktiv.“

40) Seine Bekanntschaft mit den örtlichen Verhältnissen an der thrakischen Küste in seiner späteren Lebenszeit ergibt sich aus 4, 103, 5,

Pausanias, Plutarch und Marcellinus nach älteren Gewährsmännern übereinstimmend berichtete Kunde, daß er einen gewaltsamen Tod von Mörderhand gefunden habe⁴¹⁾. Ein Ereignis der Art in Athen ist an sich schwer denkbar und könnte kaum unbezeugt geblieben sein. Dagegen erklärt sich ein räuberischer Überfall auf dem einsamen und reichen Landbesitz an der thrakischen Küste leicht, und das Schwanken der verschiedenen Angaben über den Ort des Vorfalles durch die weite Ferne, welche ihn für den Unbeteiligten in Dunkel hüllte⁴²⁾. Wenn die Angabe des Pausanias, daß er auf der Heimreise (*ὡς κατῆει*) erschlagen sei, einen besseren Grund haben sollte, als den oben vermuteten eines unüberlegten Ausgleichungsversuches, so wäre es denkbar, daß Th. auf einer Rückreise nach Athen, nur nicht auf der, die ihn gleich nach seiner Verbannung zurückführte, umgekommen wäre; doch möchte ich auf eine solche Vermutung wenig Gewicht legen, da Pausanias selbst mit dem Ausdruck *κατείναι* offenbar nur die letztere bezeichnen will.

Ist aber Th., wie ich für sehr wahrscheinlich halte, in Skaptehyle von Räuberhand erschlagen, so ist auch die zweite Alternative des anonymen Biographen⁴³⁾ für richtig zu halten, daß seine Gebeine nach Athen übertragen und in der Kimonischen Gruft beigesetzt seien, wo Plutarch sein Grabmal sah, mag die von jenem angeführte Inschrift: *Θουκιδίδης Ὀλόρου Αἰμιουσιος ἐνθάδε κεῖται* echt sein oder nur eine willkürliche Fiktion. Die Bedenken des Didymus gegen die unberechtigte Bestattung des Verbannten in der heimatlichen Erde fallen durch unsere Auffassung von seinem Lebensende von selbst dahin. Dagegen stimmt der plötzliche Eintritt desselben völlig zu der Gestalt, in welcher sein Geschichtswerk seinen Zeitgenossen und der Nachwelt hinterlassen ist: der Faden der Erzählung ist vor dem Ende des einundzwanzigsten Kriegsjahres mitten in dem angefangenen

wo er die mit der Befestigung von Amphipolis vorgenommenen Veränderungen erwähnt.

41) *δολοφονηθεὶς* Paus., *φονευθεὶς* Plut., *ἀποθανεῖν βίαι* *θανάτω*, *βία* Marc. § 32.

42) Die Vermutung, durch welche Seidler (vgl. Krüger, Unterr. S. 58) die aus Apollodorus stammende Notiz des Stephanus Byz. s. v. *Παρπάρων* mit obiger Annahme in Übereinstimmung gebracht hat, daß das in der Nähe von Skaptehyle gelegene Perne mit Perine, das auch Perperene und Parparon genannt wurde, Lesbos gegenüber, verwechselt sei, ist nicht unwahrscheinlich. [Diels, Rh. Mus. 31, 49 tritt für die von Krüger als weniger wahrscheinlich bezeichnete Annahme ein, daß bei Steph. Th. statt Hellanicus genannt sei.]

43) s. A. 36.

Berichte von einem Nebenumstande abgerissen. Die Art, wie das unvollendete Werk erhalten und bekannt gemacht worden, werden wir noch später näher ins Auge zu fassen veranlaßt sein⁴⁴⁾.

[In Bezug auf die Entstehung des Werkes des Th. hatte Cl. folgende mit den Anschauungen von Krüger, Untersuchungen S. 69 ff. und Epikr. Nachtrag S. 36 f. (= Krit. Analekten 1, 67 ff. u. 122) im wesentlichen übereinstimmende Ansicht. So wahrscheinlich es sei, daß große Teile des Werkes und namentlich solche, die aus dem größeren Ganzen leicht als selbständige Partien hervorträten, wie der erste 10jährige Krieg bis zum Frieden des Nikias und der Zug nach Sicilien, schon vor dem lysandrischen Frieden entworfen und größtenteils niedergeschrieben worden seien, so schein doch der gleichmäßige Charakter und ununterbrochene Zusammenhang der uns vorliegenden acht Bücher den Beweis dafür zu liefern, daß Th. in einer längeren, nach Beendigung des Krieges gewonnenen Muße, für welche der Aufenthalt in dem geknechteten Athen wenig geeignet gewesen sei, dem Ganzen diejenige Gestalt gegeben habe, in welcher es auf uns gekommen sei; es sei also anzunehmen, daß Th., nachdem er noch in der Ferne den Fall seiner Vaterstadt erlebt, und bald darauf nach zwanzigjähriger Entfernung sie in ihrer traurigen inneren und äußeren Herabwürdigung wiedergesehen, mit der Ruhe und Klarheit des erfahrungsreichen Greises und in der vollen Übersicht der tragischen Entwicklung der Geschicke Athens an die zusammenfassende und gleichmäßig durchgeführte Bearbeitung des Ganzen, in welchem die mehr oder weniger ausgearbeiteten Teile ihre organische Einordnung erhalten hätten, Hand angelegt habe; bei dieser abschließenden Redaktion sei zuerst die Einleitung, unser erstes Buch, in dem vollen Bewußtsein der gewaltigen Entscheidung, die über Griechenlands Schicksal in dem 27jährigen Kriege ergangen sei, abgefaßt worden, sodann hätten die Geschichte des 10jährigen Krieges und die der sicilischen Expedition ihre letzte Bearbeitung empfangen, darauf sei die Zwischenperiode der *εἰρήνη ὑπουλος* zur Darstellung gelangt, und zuletzt die Erzählung des ionisch-dekeleischen Krieges in Angriff genommen worden.

Cl. stellte seine Ansicht über die Abfassung des Geschichts-

44) [Die Vermutung von v. Wilamowitz, Hermes 12, 353 ff., daß Th. seinen Lebensabend am Hofe des Archelaos (vgl. A. 38) verlebt habe und dort auch gestorben sei, hat mit Recht wenig Beifall gefunden; vgl. besonders R. Schöll, Hermes 13, 446 ff., O. Gilbert, Philol. 38, 243 ff., Unger a. a. O. S. 97 ff., L. Herbst S. 342 f. u. 370 ff.]

werkes des Th. vor allem derjenigen entgegen, welche F. W. Ullrich in seinen für die Geschichte der Thukydeischen Studien epochemachenden „Beiträgen zur Erklärung des Th.“⁴⁵⁾ als die richtige zu erweisen versucht hatte. Nach Ullrich hat Th. sofort nach dem Abschlusse des 50jährigen Friedens den für die Geschichte des 10jährigen Krieges gesammelten Stoff zu bearbeiten unternommen und die drei ersten Bücher und die erste Hälfte des vierten in der Absicht, nur den ersten Krieg darzustellen, und ehe er den späteren Krieg kennen konnte, geschrieben; U. nahm dann weiter an, Th. habe, von dem Gang der Ereignisse überholt, nach dem Ausbruche eines neuen Krieges zwischen Sparta und Athen mit seiner Darstellung inne gehalten und, zu der Überzeugung gelangt, daß die unsichere Zwischenperiode und der neue Krieg mit dem ersten Kriege zusammen als eine einzige große Kampfzeit aufzufassen seien und zusammen erzählt werden müßten, zunächst wieder nur Stoff gesammelt; nach dem Falle von Athen endlich habe Th. den vor zehn bis elf Jahren unterbrochenen Faden seiner Darstellung wieder aufgenommen und zu den früher ausgearbeiteten Teilen des Werkes, ohne an diesen von zwei Stellen des zweiten Buches abgesehen Änderungen vorzunehmen, den Schluß des vierten Buches und die Bücher 5 bis 8 gefügt.

Diese Auffassung, welche sich zu der früher allgemein gehegten Vorstellung von der Einheitlichkeit des Thukydeischen Geschichtswerkes in schroffen Gegensatz stellte, hat Cl. in den früheren Auflagen dieses Bandes einer sehr eingehenden Prüfung unterzogen, welche zu einem durchaus ablehnenden Ergebnisse führte⁴⁶⁾. Insbesondere hat Cl. zu zeigen unternommen, daß der

45) Zuerst in zwei Programmen des Johanneums zu Hamburg von 1845 und 1846 veröffentlicht, sodann in Buchform mit einheitlicher Paginierung und einigen Zusätzen und Berichtigungen Hamburg 1846 erschienen. Das Hauptergebnis ist S. 132 ff. der Buchausgabe zusammengefaßt.

46) Seit dem ersten Erscheinen von Cl.'s ablehnender Kritik der Ullrich'schen Ansicht (1862) hat sich eine ganze Litteratur über die Frage gebildet. Den von Cl. vertretenen Standpunkt teilen besonders:

A. Κυπριανός, περὶ τῆς οἰκονομίας τοῦ Θουκυδίδου in der Zeitschrift *Φιλολογία* 3, 193—210. 385—404. 4, 1—19.

J. J. Welti, über die Abfassungszeit des Thuk. Geschichtswerkes, Winterthur 1869.

J. M. Stahl, de Thucydidis vita et scriptis (vor dem 1. Bande seiner Stereotypausgabe) p. X ss.

F. Kiel, quo tempore Th. priorem operis sui partem composuerit, Diss. von Göttingen, Hannover 1880.

von U. für eine Reihe von Stellen der ersten Hälfte des Werkes versuchte Nachweis, daß dieselben unmöglich am Schlusse des 27jährigen Krieges und mit Kenntnis der Ereignisse desselben geschrieben sein könnten, in Bezug auf keine einzige dieser Stellen als erbracht anerkannt werden könne.

In der That waren die Schlüsse, welche Ullrich aus verschiedenen der von ihm behandelten Stellen gezogen hatte, nichts weniger als zwingend. Dafür sind aber andere Stellen um so beweiskräftiger. In der neuen Bearbeitung der drei ersten Bücher ist gezeigt, daß 1, 10, 2 unter keinen Umständen nach dem Falle Athens im J. 404 geschrieben sein kann, daß das Fehlen einer

H. Müller, Quaestiones de locis Thucydideis ad comprobendam sententiam Ullrichianam allatis, Diss. von Giessen 1887.

Dagegen stimmen mehr oder weniger mit Ullrich überein:

A. Ludwig, Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien 15, 1864, 798 ff.

J. Steup, Quaestiones Thucydideae, Diss. von Bonn 1868, p. 1 ss.

L. Cwiklinski, Quaestiones de tempore quo Th. priorem historiae suae partem composuerit, Diss. von Berlin, Gnesen 1873.

P. Leske, über die verschiedene Abfassungszeit der Teile der Thuk. Geschichte des peloponn. Krieges, Progr. der Ritterakademie zu Liegnitz 1875.

F. Zimmermann, Quaestiones de tempore quo historiarum libri a Thucydide compositi quoque editi sint, Diss. von Halle 1875.

J. Helmbold, über die successive Entstehung des Thuc. Geschichtswerkes, I. Teil 1, Progr. des Realprogymn. in Gebweiler, Colmar 1876.

A. Schöne im Jahresbericht üb. die Fortschr. d. class. Altertumswiss. Bd. 3 (1877) S. 824 ff.

F. Vollheim, zur Entstehungsgeschichte des thucyd. Geschichtswerkes, Progr. des Gymn. zu Eisleben 1878.

O. Struve, de compositi operis Thucydidi temporibus, Diss. von Halle 1878.

E. Ippel, Quaestiones Thucydideae, Diss. von Halle 1879.

G. Meyer, quibus temporibus Th. historiae suae partes scripserit, Progr. der Klosterschule zu Ilfeld und Diss. von Jena, Nordhausen 1880.

Nur der Vollständigkeit halber erwähne ich noch die Annahme von L. Herbst, Philol. 38, 1879, 503 ff., daß Th. zwar sein ganzes Werk, wie es uns vorliege, erst am Schlusse des 27jährigen Krieges und mit der Absicht, diesen Krieg zu erzählen, geschrieben habe, gleichwohl aber in den Büchern 2 bis 5, 24 die ersten zehn Jahre als einen besonderen Krieg beschreibe, so daß in diesen Büchern mit der Kriegsbezeichnung *ὁ πόλεμος ὅδε* oder einfach *ὁ πόλεμος* stets der 10jährige Krieg gemeint sei. Diese Annahme, welche uns zumutet, unter *ὁ πόλεμος Ἀθηναίων καὶ Πελοποννησίων καὶ τῶν ἐκατέρωθεν ξυμμάχων* 2, 1 etwas Anderes zu verstehen als unter *ὁ πόλεμος τῶν Πελοποννησίων καὶ Ἀθηναίων* 1, 1, 1, und ferner einen wesentlichen Unterschied zwischen *ὁ πόλεμος ὅδε* und *ὁδε ὁ πόλεμος* anzuerkennen, verdient nicht ernst genommen zu werden.

Erwähnung der Mondfinsternisse 1, 23, 3 sehr dafür spricht, daß auch diese Stelle aus der Zeit vor dem Ende des ganzen peloponnesischen Krieges herrührt, ferner daß die Charakteristik, welche Th. 2, 1 zu Anfang der eigentlichen Kriegsgeschichte von dem von ihm darzustellenden Kriege giebt, nur auf den 10jährigen Krieg bezogen werden kann, endlich daß 3, 87, 2 ohne Kenntnis des unglücklichen Ausgangs des großen sicilischen Unternehmens der Athener geschrieben ist. Weiter darf auch als sicher angesehen werden, daß U. 4, 48, 5 die Worte *ὅσα γε κατὰ τὸν πόλεμον τότε* mit Recht von dem 10jährigen Kriege verstanden hat, und daß auch noch an dieser Stelle, obwohl sie nicht vor 410 geschrieben ist, als Gegenstand des Werkes des Th. nur der 10jährige Krieg erscheint⁴⁷⁾.

Außer diesen fünf von U. behandelten Stellen sprechen noch sechs weitere ganz entschieden gegen eine einheitliche Abfassung des ganzen Werkes des Th. nach 404. Wie in den neuen Auflagen ebenfalls bemerkt oder angedeutet ist, paßt, was 1, 23, 3 von den Erdbeben gesagt wird, nur auf den 10jährigen Krieg, muß 1, 56, 2 sogar vor der im Winter 430/29 erfolgten Räumung von Potidäa durch seine alten Bewohner geschrieben sein, verrät 2, 23, 3 Unkenntnis der Einnahme von Oropos durch die Böoter im J. 411, 2, 94, 1 Unkenntnis des in das gleiche Jahr fallenden Abfalls von Euböa, und können endlich die Ausdrücke *τοῦ πολέμου ἄρτι καθίσταμένον* und *ἐς τὸν πόλεμον ἄρτι τότε καθίσταμένον* 3, 3, 1 und 3, 68, 4 nur von dem 10jährigen Kriege verstanden werden.

Sodann hat U. S. 58 ff. mit vollem Recht betont, daß, wenn Th. von vornherein die Absicht gehabt hätte, den 27jährigen Krieg darzustellen, er sich sogleich zu Anfang des Werkes und nicht erst 5, 26 über den Umfang des Krieges „der Peloponnesier und Athener“ hätte aussprechen müssen. Denn, daß die 27 Jahre als eine einzige große Kriegszeit anzusehen seien, konnte von ihm durchaus nicht als selbstverständlich vorausgesetzt werden. Wenn er daher schon im ersten Buche das Ende (c. 13, 3. 4. 18, 1) und die Dauer (c. 23, 1) seines Krieges als bekannt behandelt, so kann er eben an den betreffenden Stellen nicht von dem 27jährigen Kriege reden. Dagegen konnte in der Zwischenzeit zwischen den beiden Teilen des großen Krieges über Ende und Dauer des 10jährigen Krieges allerdings keine wesentliche Meinungsverschiedenheit bestehen.

47) Vgl. K. Fr. Hermann, Gött. gel. Anzeigen 1847, 1380 f. und meine Quaest. Thuc. p. 8 ss. u. 21 s.

Hiernach muß man Ullrich unbedingt zugeben, daß Th. ursprünglich nur den 10jährigen Krieg hat darstellen wollen und mit der Ausarbeitung der Geschichte dieses Krieges jedenfalls lange vor 404 angefangen hat. Dagegen hat U. schwerlich mit Recht vermutet, daß Th., etwa in die Mitte des vierten Buches gelangt, in der Ausarbeitung seines Werkes eine Unterbrechung von zehn bis elf Jahren habe eintreten lassen; es hindert nichts, anzunehmen, daß die Geschichte des 10jährigen Krieges nicht nur ganz in der angefangenen Weise, sondern auch ohne erhebliche Unterbrechungen zu Ende geführt worden ist⁴⁸⁾.

Auch hat Th. an dem ersten Teile seines Werkes, dessen Schlußkapitel 5, 25 zu sein scheint⁴⁹⁾, nach 404 jedenfalls zahlreichere nachträgliche Änderungen vorgenommen, als U. meinte. Daß die Beurteilung des Perikles 2, 65, 5 ff. ganz oder wenigstens zum größten Teil⁵⁰⁾ aus der Zeit nach der Katastrophe Athens herrühren muß, ergibt sich auf den ersten Blick, und mit Recht scheint U. vermutet zu haben, daß 2, 100, 2, wo die Verdienste des makedonischen Königs Archelaos gerühmt werden, erst nach dem 399 erfolgten Tode dieses Königs geschrieben ist⁵¹⁾. Zu diesen zwei von U. anerkannten Zusätzen kommt nun vor allem die sogenannte Pentekontaetie oder der Abschnitt 1, 89 bis 118, 2 hinzu. Daß das erste Buch dieses Stück ursprünglich nicht enthalten hat, ist zu c. 89 nachgewiesen, und die Zeit der Einlage ergibt sich aus der Anführung der Atthis des Hellanicus c. 97, 2 (vgl. Schol. zu Ar. Rann. 694) und aus dem Hinweis auf den zerstörten Zustand der Piräeusmauer c. 93, 5. Ebenso wie über die Pentekontaetie ist über 1, 23, 6 zu urteilen. Weiter hat Th. allem Anschein nach auch die Kapitel 5, 21—24 nach dem Ende des 27jährigen Krieges nachträglich hinzugefügt⁵²⁾.

Vielleicht ist an der Geschichte des 10jährigen Krieges nach 404 auch sonst noch hier und da geändert worden, sicher hat aber Th. diese Geschichte damals nicht planmäßig überarbeitet. Wir würden sonst nicht zu Anfang des ersten Buches eine Erklärung über den Umfang des zu beschreibenden Krieges vermissen und nicht in der Geschichte des 10jährigen Krieges noch so viele Stellen finden, die in eine Darstellung des 27jährigen Krieges nicht passen. Ferner würden wir, wenn die ersten Bücher

48) Vgl. Quaestt. Thuc. p. 21 ss.

49) Vgl. Quaestt. Thuc. p. 23 s. und Thuk. Studien 1, 85 ff.

50) Vgl. Quaestt. Thuc. p. 24.

51) Vgl. A. 38.

52) Vgl. Thuk. Studien 1, 88 f.

nach 404 planmäßig überarbeitet worden wären, nicht auch in ihnen so vielen Stellen begegnen, an welchen Spuren unterbliebener Revision unverkennbar sind⁵³⁾.

An die Abfassung des zweiten Teiles seines Werkes, in welchem er *τὴν μετὰ τὰ δέκα ἔτη διαφορὰν τε καὶ ξύγχυσιν τῶν σπονδῶν καὶ, τὰ ἔπειτα ὡς ἐπολεμήθη* erzählen wollte (5, 26, 6), ist Th., wie Ullrich, Classen und die große Mehrzahl der neueren Forscher mit Recht angenommen haben, erst nach 404 gegangen. Wie die Stelle 4, 48, 5⁵⁴⁾ beweist, war er im J. 410 noch nicht zu der Ansicht gelangt, daß der sicilische Feldzug und der dekeleische Krieg mit dem 10jährigen Kriege und der Zwischenzeit zusammen eine große Kriegszeit bildeten; er wird zu dieser Anschauung erst gekommen sein, als er etwa 409 oder 408 die Geschichte des 10jährigen Krieges vollendet hatte und sich nunmehr vor die Frage der Veröffentlichung dieser Geschichte gestellt sah. Nachdem ein neuer, noch gewaltigerer Krieg der Athener und der Peloponnesier entbrannt war, hätte eine Veröffentlichung der Geschichte des 10jährigen Krieges ohne Vornahme verschiedener kleiner Änderungen und ohne Umarbeitung des Proömiums, dessen Betrachtungen durch die Ereignisse in mehrfacher Hinsicht überholt worden waren, nicht wohl erfolgen können. Statt sich aber an diese Revision seiner Arbeit zu machen, entschloß sich Th., jetzt zu der Vorstellung von der Notwendigkeit einer Zusammenfassung des 10jährigen Krieges und der späteren Zeit gelangt, von der gesonderten Veröffentlichung der Geschichte des 10jährigen Krieges abzusehen und zu dieser Geschichte zunächst einen zweiten Teil hinzuzufügen. Vermutlich verfügte er damals schon über ausgedehnte Vorarbeiten für diese Fortsetzung seines Werkes. Denn höchst wahrscheinlich geht der Plan einer Darstellung des sicilischen Unternehmens und des dekeleischen Krieges viel weiter zurück; nur dachte Th. hierbei ursprünglich an ein zweites Werk, nicht an die Weiterführung des begonnenen. Wir dürfen hiernach auch für den sicilischen und den dekeleischen Krieg annehmen, daß Th. während der Ereignisse selbst Materialien gesammelt und vorläufige Aufzeichnungen⁵⁵⁾ niedergeschrieben hat; für die

53) Vgl. z. B. zu 1, 5, 3. 15, 2. 20, 1. 22, 1. 56, 2. 57, 5; 2, 31, 2. 35, 2. 51, 1. 81, 3. 86, 1. 93, 3; 3, 32, 3. 38, 2. 40, 4. 54, 4. 90, 1. 109, 2. 116, 1.

54) Vgl. A. 47.

55) Diese vorläufigen Aufzeichnungen mochten zum Teil schon ziemlich ausgeführt sein (vgl. die aus einer solchen Skizze in die eigent-

Zwischenzeit zwischen dem 10jährigen Kriege und dem sicilischen Feldzuge aber ist dies schwerlich geschehen, und möglicherweise ist der Umstand, daß der mittlere Teil des fünften Buches uns in weniger befriedigender Gestalt vorliegt als die Geschichte des sicilischen Krieges, vornehmlich auf diesen Punkt zurückzuführen. Dagegen wird die Ursache des in besonderem Grade unfertigen Zustandes des achten Buches⁵⁶⁾ einfach in dem zu frühen Tode des Historikers zu suchen sein, und ebenso ist über den Umstand zu urteilen, daß die Geschichte des 10jährigen Krieges nach 404 zwar einige Abänderungen, aber keine planmäßige Revision erfahren hat.]

Die außerordentliche Bedeutung des Geschichtswerkes des Thukydidēs wird schon äußerlich an seinen Wirkungen erkannt; das Bild einer der wichtigsten und folgenreichsten Perioden der Geschichte, wie er es uns von einem kleinen Volke, aber mit unvergleichlicher Anschaulichkeit in den Begebenheiten, wie in den handelnden Personen entworfen hat, ist für alle Zeiten im Gedächtnis des menschlichen Geschlechtes gesichert, und überragt durch seine lebensvolle Wahrheit nicht nur alle anderen historischen Darstellungen aus dem Altertum, sondern wird auch durch keine eines neueren Geschichtschreibers übertroffen. Es fällt dies am meisten in die Augen, wenn wir unsere Kunde von dem Zeitraum, welchen Th. beschrieben hat, mit der der nächstvoraufliegenden und der nachfolgenden Periode vergleichen, oder wenn wir aus dem Bilde der Männer, deren Wirken und Handeln er geschildert hat, die von ihm überlieferten Züge hinwegdenken, und einen Perikles und Kleon, Nikias und Alkibiades aus Xenon-

liche Darstellung des 10jährigen Krieges herübergenommene Stelle 1, 56, 2). Dagegen haben wir keine Veranlassung, soweit zu gehen, anzunehmen, daß, wie die Geschichte des 10jährigen Krieges, so auch die des sicilischen Unternehmens vor 404 schon als besonderes Werk ausgearbeitet gewesen sei. Eine solche ursprüngliche Sonderexistenz der Geschichte des sicilischen Krieges hatte schon K. Fr. Hermann, Götting. gel. Anzeigen 1847, 1381 als möglich bezeichnet; neuerdings haben F. Zimmermann, Quaestiones de tempore quo historiarum libri a Thuc. compositi sint p. 29 ss., L. Cwiklinski, Hermes 12, 25 ff. und G. Meyer, quibus temporibus Th. historiae suae partes scripserit p. 18 ss. dieselbe zu erweisen versucht. Gegen die Auseinandersetzungen dieser Gelehrten vgl. L. Herbst, Philol. 40, 355 ff., J. N. Fischer, Zeitschr. f. die österr. Gymn. 32, 241 ff. und J. Faber, Quaestiones Thucydideae, Diss. von Marburg 1885.

56) Die Annahme von L. Breitenbach im Anhang zum 1. Bande seiner Ausgabe von Xenophons Hellenika (1. Aufl. S. 155 ff., 2. Aufl. S. 237 ff.) und N. Jahrb. f. Philol. 107, 1873, 185 ff., daß das 8. Buch, wie es uns vorliege, schon vor Herbst 405 abgefaßt sei, hat mit Recht sehr wenig Zustimmung gefunden.

phon, Diodor, Plutarch u. A. uns zu vergegenwärtigen suchen. Wie schmerzlich vermissen wir im ersteren Falle in der einen die Klarheit und Bestimmtheit, die uns in der anderen erfreut! wie wenig würde in dem anderen Falle von der Schärfe und Sicherheit, die uns in seiner Zeichnung entgegentritt, übrig bleiben!⁵⁷⁾

Daß ein so hervorragendes Verdienst des Th. schon zu seiner eigenen oder in den nächstfolgenden Zeiten in vollem Maße anerkannt worden, darüber besitzen wir zwar kein bestimmtes Zeugnis: weder von den uns erhaltenen Rednern, noch in Platos und Aristoteles' Schriften wird des Thukydidēs gedacht; das Urteil des Theophrast, das Cicero uns aufbehalten⁵⁸⁾, ist nur allgemeiner Natur und entspricht kaum unserer eigenen Hochschätzung. Um so erfreulicher und bedeutungsvoller tritt aus diesem Schweigen des früheren Altertums die vereinzelte, doch in ihrer Bestimmtheit um so glaubwürdigere Notiz hervor: daß der Redner Demosthenes die Bücher des Th. achtmal mit eigener Hand abgeschrieben habe⁵⁹⁾: es war die Verwandtschaft des Geistes, was gerade ihn vor allen zu der innersten Wahrhaftigkeit des großen Geschichtschreibers hinzog⁶⁰⁾. Thatsächlich erweist sich die alles überragende Wirkung seines Geschichtswerkes darin, daß eine Reihe von Nachfolgern (Xenophon, Theopompus, Kratippus) dasselbe fortzusetzen versuchten, keiner aber den von ihm behandelten Stoff wieder aufzunehmen oder in anderer Weise

57) Niebuhr, Votr. über alte Gesch. 2, 42: „Der peloponnesische Krieg ist der unsterblichste aller Kriege, weil er den größten Geschichtschreiber gefunden von allen, die je gelebt. Thukydidēs hat das Höchste erreicht, was in der Geschichtschreibung möglich ist, sowohl in Hinsicht der bestimmten historischen Sicherheit, als der lebendigen Darstellung.“ K. O. Müller, Gesch. d. gr. Litt. 2², 352: „Wir dürfen fragen, ob es irgend eine Periode der Geschichte des Menschengeschlechts giebt, die mit einer solchen Klarheit vor unseren Augen steht, als die ersten einundzwanzig Jahre des Peloponnesischen Krieges durch das Werk des Thukydidēs.“

58) Orat. 12, 39 ab his (Herodoto et Thucydide), ut ait Theophrastus, historia commota est, ut auferret uberius, quam superiores, et ornatus dicere.

59) Lucian. adv. indoctum 4 τὰ τοῦ Θουκυδίδου, ὅσα παρὰ τοῦ Δημοσθένους καὶ αὐτὰ δικταίς μεταγεγραμμένα εὐρέθη καλῶς. [Die Glaubwürdigkeit dieser Angabe wird in neuerer Zeit ziemlich allgemein bestritten; vgl. A. Ludwig, Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 15, 807, A. Schäfer, Demosthenes u. s. Zeit 1², 315 und F. Blafs, die att. Beredsamkeit III 1², 19.]

60) Dionys. de Thuc. iud. c. 53, 1 Πητόρων Δημοσθένους μόνος ὥσπερ τῶν ἄλλων σοὶ μέγα τι καὶ λαμπρὸν ἔδοξαν ποιεῖν ἐν λόγοις, οὕτω καὶ Θουκυδίδου ζηλωτὴς ἐγένετο κατὰ πολλὰ.

zu gestalten wagte, bis das Bedürfnis einer späteren Zeit zu universeller Übersicht oder zu belehrender Unterhaltung, wo es die von Th. behandelten Zeiten betraf, auf ihn als auf die zuverlässigste Quelle, wenn auch oft mit mangelhaftem Verständnis und Urteil zurückgriff. Bei den Römern ist die Anerkennung seiner Meisterschaft trotzdem, daß seine Sprache ihnen zu schaffen machte, entschieden durchgedrungen: sein realistischer Sinn und seine staatsmännische Einsicht erregten ihre Neigung und Bewunderung. Sallust enthält die deutlichsten Beweise bewußter Nachbildung; Cornelius Nepos folgt seinem Zeugnis am liebsten, Cicero hat ihn viel und anhaltend studiert⁶¹⁾; Quintilian spricht mit wenig Worten ein nach der Seite der Sprache ungemein zutreffendes Urteil über ihn aus⁶²⁾.

Die Grammatiker und Kritiker der Alexandrinischen Schule haben seinen Wert zu schätzen gewußt: insbesondere haben sie sein Werk als eines der attischen Sprache anerkannt⁶³⁾, und ihrer sorgfältigen Behandlung verdanken wir die verhältnismäßig treffliche Erhaltung desselben in den zahlreichen Abschriften, so wie die fleißige Beobachtung seines Sprachgebrauchs, welche wir überall in den späteren lexikalischen und glossologischen Schriften erkennen. Dagegen war die Schulrhetorik der späteren Zeit, wie sie von gelehrten Griechen besonders in Rom geübt und zur Geltung gebracht wurde, unfähig, die eigentümlichsten Vorzüge des Th., die völlige Hingebung an seinen Gegenstand und die nur durch den inneren Gehalt desselben bestimmte Form, zu begreifen und zu würdigen. Von dem bedeutendsten Vertreter dieser Richtung, dem Dionysius von Halikarnass besitzen wir zwei Schriften (*περὶ τοῦ Θουκυδίδου χαρακτήρος καὶ τῶν λοιπῶν τοῦ συγγραφέως ἰδιωμάτων* und *περὶ τῶν Θουκυδίδου ἰδιωμάτων*), die zweite eine speciellere Ausführung einer Abtheilung der ersteren), in denen er ausschließlichs, und eine dritte (*πρὸς Γναῖον Πομπήμιον ἐπιστολή*)⁶⁴⁾, in welcher

61) Die Hauptstellen über ihn de Orat. 2, 13, 56, 22, 93, Brut. 11, 43, 12, 47, 17, 66, 83, 287, 288, Orat. 9, 30, 31, 12, 39, 44, 151, 65, 219, 71, 234.

62) 10, 1, 73 densus et brevis et semper instans sibi Thucydides.

63) Vgl. insbesondere Phrynichus bei Phot. Biblioth. cod. 158 p. 101 ed. Bk. *εὐκρινούς καὶ καθαροῦ καὶ Ἀττικοῦ λόγου κανόνας καὶ στάθμης καὶ παραδείγμα φησὶν ἄριστον Πλάτωνά τε καὶ Δημοσθένην μετὰ τοῦ ῥητορικοῦ τῶν ἐννέα χοροῦ, Θουκυδίδην τε καὶ Ξενοφῶντα κτέ.*

64) Die Ausgabe dieser drei Bücher: Dionysii Historiographica mit den commentationes criticae et historicae de Thucydidis historiarum parte

er zum Teil (im 3. Kapitel) die eingehende Beurteilung des Thukydeischen Werkes nach Form und Inhalt sich zur Aufgabe gestellt hat. So interessant und belehrend uns diese Schriften sind, weil sie uns ein lebendiges Bild von der Art und Weise geben, wie die litterarische und grammatische Kritik von den Rhetoren dieser Zeit geübt wurde, und weil sie im einzelnen manche nützliche Bemerkung darbieten, so sind doch die Urteile selbst, sowohl was die Wahl und Disposition des Stoffes, als was die Ausführung und Ausdrucksweise betrifft, für uns völlig unbrauchbar⁶⁵⁾. Dionysius hat so wenig eine Ahnung von der Aufgabe der Geschichte, den objektiven Thatbestand der Ereignisse, so wie er sich der unbefangenen Forschung eröffnet, ins Licht zu stellen, daß er schon den unglücklichen Gang des Krieges, den Th. sich zur Darstellung gewählt hat, dem Schriftsteller zum Vorwurf macht (ad Cn. Pomp. c. 3, 4), daß er die von ihm eingeführte Zeiteinteilung nach Sommer und Winter mißbilligt (de Th. iud. c. 9, 3 ff.), daß er die Anordnung der einzelnen Partien nach ihrem minder günstigen rhetorischen Effekt tadelt, z. B. daß die Leichenrede nicht an eine andere Stelle des Krieges, nach bedeutenden Kriegsbegebenheiten gesetzt sei (de Th. iud. c. 18); ja daß er selbst den Abbruch des Werkes vor dem Schluß des Krieges auf Rechnung einer willkürlichen Entscheidung des Schriftstellers setzt (c. 16, 2), überall aber die geschickte Verteilung des Stoffes und die angemessene Wahl des Ausdruckes und des rednerischen Schmuckes vermißt. Es spricht sich in dem allen derselbe Gegensatz aus, welcher zwischen der Geschichtschreibung des Thukydes und der des Dionysius selbst zu Tage liegt: hier die Gestaltung und Modelung der Thatsachen nach willkürlichen Voraussetzungen und subjektiven Theorien, dort die vollständige Unterordnung unter den gegebenen Stoff, so daß das höchste Gesetz der Darstellung das Aufgehen aller persönlichen Intentionen in den realen Gehalt des geschichtlichen Objektes ist. Versuchen wir es, fern von dem Maßstabe, den Dio-

postrema von K. W. Krüger, Halle 1823, ist die erste in der Reihe der größeren Arbeiten, durch welche der Verfasser sich um die Erklärung und Kritik des Thukydes das größte Verdienst erworben und das Studium desselben in neue Bahnen gelenkt hat.

65) [Im Gegensatz hierzu meint F. Blafs, die att. Beredsamkeit 1², 208, daß Dionysius' Ausführungen wenigstens in Bezug auf Form und Ausdruck die Grundlage auch unseres Urteils bilden müßten. Vgl. auch C. E. Hesse, Dionysii Hal. de Thucydide iudicia examinantur, Progr. der Realsch. zu Leisnig 1877 und J. Wichmann, Dionysii Hal. de Thuc. iudicia componuntur et examinantur, Diss. v. Halle 1878.]

nysius anlegen zu müssen glaubte, näher nachzuweisen, wie es Thukydidēs gelungen ist, sein hohes Ziel zu erreichen.

Schon in der Übersicht über Th.'s Zeit- und Lebensverhältnisse ist darauf hingewiesen, welche äußeren Vorzüge in ihm zusammentrafen, um ihn in seltenem Grade zum Geschichtsschreiber seiner Zeit zu befähigen: eine durch Geburt und Wohlstand unabhängige Lebensstellung, die Einwirkung der mannichfaltigsten und grofsartigsten Bildungselemente, die für einen empfänglichen Geist gedacht werden können, persönliche Beziehungen zu Männern ersten Ranges in den verschiedenen Lebenssphären, wodurch ihm der Einblick in das Innere der Menschenseele, wie in das Getriebe des Staatslebens eröffnet wurde, dazu der für einen attischen Bürger seltene Vorteil, durch den öfteren Aufenthalt auf den entfernten Besitzungen seiner Familie und später durch seine unfreiwillige Entfernung von Athen sich den Blick für die dortigen Verhältnisse, wie für die Beziehungen zu anderen Staaten frei und klar zu erhalten, und die Gelegenheit sich auf allen Teilen des Kriegsschauplatzes persönliche Anschauung und genaue Lokalkennntnis zu verschaffen, endlich der eigene Anteil an den Kriegsereignissen, der uns zwar nur in einem folgenschweren Beispiel berichtet wird, aber eben daraus als ein weiterreichender zu vermuten ist, und die somit gewonnene Erfahrung im öffentlichen Leben.

Mit diesen grofsen Vorzügen, die zwar in äußeren Umständen begründet waren, doch nur durch klare Erkenntnis und einsichtsvolle Benutzung zu ihrer vollen Verwertung gelangen konnten, vereinigten sich alle Eigenschaften des Geistes, die den grofsen Historiker ausmachen: es sind unter ihnen vor allem zwei, die wir als die wesentlichsten bezeichnen und mit denen alle übrigen im engsten Zusammenhange stehen: der religiös-sittliche Ernst seiner Welt- und Lebensanschauung und die mafsvolle Besonnenheit seines innersten Wesens, durch welche er sich überall den einfachen und unbestechlichen Sinn für die reale Wahrheit bewahrt.

Thukydidēs teilt mit vielen tieferen Naturen eine Scheu, die geheimen Empfindungen seines Gemütes überhaupt, und insbesondere dem göttlichen Walten gegenüber hervorzukehren und in ausführlicher Rede zu besprechen; aber wer an seine Darstellung mit innerem Verständnis herantritt, wird überall den Grundton einer Gesinnung erkennen, welche zwar von dem Menschen die Verantwortung für sein Handeln fordert, aber die Leitung und Entscheidung der menschlichen Dinge in dem Walten der

Gottheit erblickt⁶⁶). Wir werden wohl nicht irren, wenn wir in seiner religiösen Ansicht, welche das göttliche Wirken nicht sowohl in den unmittelbaren Anzeichen einer persönlichen Gegenwart, wie es Herodot und den Logographen gewöhnlich war, als in einer dem menschlichen Auge entrückten, doch nicht minder mit dem Gefühle völliger Abhängigkeit zu verehrenden leitenden Macht findet, den Einfluß derjenigen philosophischen Weltbetrachtung erkennen, welche Anaxagoras unter den hervorragendsten Männern Athens anregte und verkündete. Th. hält sich zwar in dem gewöhnlichen Sprachgebrauch innerhalb der Grenzen des Volksglaubens und der Überlieferungen der Kultusformen. Der persönliche Gottesname (*θεός, θεοί*) erscheint bei weitem am häufigsten entweder als kollektive Bezeichnung der allgemein verehrten Landesgottheiten, unter deren Schutze das Volk sich fühlt, denen es seine Feste feiert und bei denen es seine Eide schwört (1, 71, 5. 78, 4; 2, 15, 4. 71, 4; 3, 59, 2; 4, 87, 2; 5, 30, 1; 6, 54, 6; 8, 70, 1 und sonst), oder einzelner besonders verehrter Gottheiten, welche auch ohne Namensnennung verstanden werden, wie der delphische Apollo (1, 25, 1. 118, 3. 123, 1; 2, 54, 4; 3, 92, 5; 4, 118, 3; 5, 32, 1), Athene (1, 126, 2. 11; 2, 13, 5. 15, 2), oder die Eumeniden, *αἰσεμναὶ θεαί* 1, 126, 11. Nur einmal (4, 97, 4) wird der Name *δαίμονες* statt *θεοί* in einer böotischen Ritualformel gebraucht. Indes kommt auch an einzelnen Stellen jener Glaube, welcher sich über die besonderen Kultusformen hinaus zu einer allgemeinen göttlichen Weltregierung erhebt, zu bestimmtem Ausdruck. Es ist dem Geschichtsschreiber ein untrügliches Zeichen äußerster Zerrüttung der bürgerlichen Ordnung, wenn die Scheu vor dem Göttlichen erschüttert ist: sei es wie 2, 53, 4 infolge der furchtbaren Seuche in Athen (*θεῶν φόβος ἢ ἀνθρώπων νόμος οὐδεὶς ἀπέτρεξε*), oder wie 3, 82, 6 des politischen Parteihasse (*τὰς ἐς σφᾶς αὐτοὺς πίστευς οὐ τῷ θεῷ νόμῳ μᾶλλον ἐκρατύνοντο ἢ τῷ κοινῇ τι παρανομῆσαι*). In der merkwürdigen Verhandlung zwischen den athenischen Gesandten und dem Rat der Melier läßt Th. von der einen Seite das Bewußtsein der guten Sache in dem Vertrauen auf den Schutz von oben (*τὸ θεῖον*), von der anderen die Verwirrung des Sinnes darin be-

66) [Nach einer anderen, vielleicht richtigeren Ansicht nahm Th. in religiöser Beziehung vielmehr den Standpunkt zweifelnder Zurückhaltung ein. Vgl. besonders H. Meufs, Th. und die religiöse Aufklärung, N. Jahrb. f. Philol. 145, 1892, 225 ff. und Th. Gomperz, griech. Denker 1, 407 f.]

sonders hervortreten, daß das Recht der rohen Gewalt über jede andere Rücksicht erhoben wird (5, 105, 2); und in gleichem Sinne läßt er Nikias in seiner letzten Rede (7, 77, 4) seine Hoffnung auf dieses *θεῖον* (denn sicher ist mit Kr. *τά τε ἀπὸ τοῦ θεῖου* st. *θεοῦ* zu lesen) setzen. Gewiß entspricht am meisten der eigensten Gesinnung des Th. das edle Wort, mit welchem Perikles seine Mitbürger der unsicheren Zukunft entgegenzugehen mahnt (2, 64, 2): *φέρειν ἄρῃ τά τε δαιμόνια ἀναγκαίως τά τε ἀπὸ τῶν πολεμίων ἀνδρείως*, „trägt was von den Göttern kommt, mit Ergebung in das Unabänderliche, was von den Menschen, mit männlichem Mute.“ Was an dieser Stelle — und nur an dieser, wohl nicht ohne einen Anklang an philosophische Ausdrucksweise — *τά δαιμόνια* genannt ist, alles, was im Leben der Menschen von höherer Hand geschickt wird, und was sich der Berechnung und Einwirkung menschlicher Klugheit entzieht, das faßt Th. gewöhnlich unter dem Ausdruck der *τύχη*, als wirkender Macht, und der *τύχαι* als ihrer Wirkungen zusammen: jenes 1, 140, 1. 144, 4; 2, 42, 4; 3, 45, 5. 97, 2; 4, 12, 3. 18, 3. 5. 64, 1. 86, 6; 5, 16, 1. 75, 3. 111, 3; 6, 23, 3. 78, 2; 7, 33, 6. 61, 3. 67, 4. 68, 1; dieses 1, 69, 5. 78, 2. 84, 3; 2, 87, 3; 4, 18, 4; 5, 102; 6, 11, 6, und in gleichem Sinne *τὰ τῆς τύχης* oder *ἀπὸ τῆς τύχης* 2, 87, 2; 4, 55, 3. Es macht zur Beurteilung von Th.'s Sprachgebrauch keinen Unterschied, ob diese Ausdrücke in seiner eigenen Erzählung gebraucht oder von ihm den redenden Personen in den Mund gelegt sind. Überall haben wir unter der *τύχη* zwar eine alles Menschliche überragende, aber nicht eine blind zufällige, sondern nach einer höheren Ordnung waltende Macht zu denken, auf welche der Mensch zwar nie seine Berechnung gründen, deren Wirken er aber auch nicht ohne Schaden ignorieren kann. Wenn der *τύχη* die *γνώμη* entgegengestellt wird, wie 1, 144, 4 u. 5, 75, 3, so geschieht das vom menschlichen Standpunkt aus, welcher jene nicht in Rechnung ziehen kann, soll aber keineswegs die Überlegenheit der letzteren behaupten. In der merkwürdigen Äußerung bei dem Tode des Nikias (7, 86, 5) *ἤμισα δὴ ἀξίος ὦν τῶν γε ἐπ' ἐμοῦ Ἑλλήνων ἐς τοῦτο δυστυχίας ἀφικέσθαι διὰ τὴν πᾶσαν ἐς ἀρετὴν νενομισμένην ἐπιτήδευσιν*, verhehlt Th. nicht, daß es der menschlichen Auffassung nicht immer leicht werde, sich in das unbegreifliche Walten der göttlichen Allmacht zu finden. Charakteristisch ist es, daß nirgends bestimmter die *τύχη* auf ihre göttliche Quelle zurückgeführt wird, als von den Meilern in ihrem freilich vergeblichen Ringen gegen die Lehre vom Rechte des Stärkeren:

zweimal (5, 104 und 112, 2) wird dort der bezeichnende Ausdruck gebraucht *ἡ τύχη ἐκ τοῦ θεοῦ*.

Wie in der Weltanschauung, welche allen diesen Stellen zu Grunde liegt, unverkennbar das fromme Gefühl der Abhängigkeit von einer göttlichen Macht hervortritt, aber ein tieferes Eindringen in die Gesetze und den Zusammenhang ihres Waltens den Menschen nicht eingeräumt wird⁶⁷); so ist es zwar das Bestreben des Geschichtschreibers im Geiste des Anaxagoras die natürlichen Ursachen auch der wunderbar erscheinenden Vorgänge zu erforschen — wie 2, 28 von der Sonnenfinsternis, 3, 89, 5 von einer Überschwemmung infolge von Erdbeben, 7, 50, 4 von der Mondfinsternis im Gegensatz zu der abergläubischen Furcht, dem *θειασμός* des Nikias, 7, 79, 3 von dem furchtbaren Unwetter der Angst der mutlosen Athener gegenüber —, aber er wagt es nicht, die Grenze zu ziehen zwischen dem Gebiete sicherer menschlicher Erkenntnis und demjenigen, wo die dunkle Einwirkung des Göttlichen in die menschlichen Dinge hineinragt. Daher ist er zwar weit entfernt, den Vorbedeutungen und Orakeln unbedingte Gültigkeit zuzuschreiben — er gestattet sich vielmehr eine kritische Erwägung über ihre wahre Meinung (2, 17, 2. 54, 3), und läßt 5, 16, 2 offenbar die Annahme zu, daß selbst delphische Orakelsprüche durch unlautere Motive hervorgerufen sein können —; aber andererseits beweist die ausdrückliche Anführung von eingetroffenen Orakelsprüchen und Vorbedeutungen (5, 26, 3; 6, 27, 3) und überhaupt die häufige Erwähnung von Ratschlägen der Orakel, Weissagungen, Vorzeichen und wunderbaren Ereignissen (1, 118, 3. 134, 4; 2, 8, 2. 77, 6. 102, 5; 3, 88, 3. 92, 5. 96, 1. 104, 1; 4, 52, 1; 5, 32, 1. 45, 4; 6, 70, 1), daß er die Möglichkeit übernatürlicher Einwirkungen nicht in Abrede stellen will. Sein Verhältnis ist hier ein ähnliches wie den *τύχαι* gegenüber: er will auf Urteil und Handeln der Menschen der übersinnlichen Welt keinen Einfluß gestatten, und sie daher in praktischer Hinsicht aufser Rechnung gelassen haben; er findet es wohl begreiflich, daß in aufgeregten Zeiten die Menschen sich nach wunderbarer Belehrung (2, 8, 2) oder Hülfe (2, 47, 4) umsehen, aber er selbst legt keinen Wert darauf und hat auch nicht heilsame Folgen davon erfahren, und seine wahre

67) Fr. Roth, über Thukydides und Tacitus, München 1812, S. 14 (Sammlung etlicher Vorträge des Präsidenten von Roth, Frankfurt a. M. 1851, S. 17): „Dagegen wird von beiden das unerforschte Gebiet des Übersinnlichen niemals betreten, leise nur berührt; die oberste Ursache bleibt in heiligem Dunkel.“

Überzeugung wird wohl mit der Äußerung der athenischen Gesandten 5, 103, 2 übereinstimmen, die da raten, „es nicht zu machen wie die Menge, die, obschon sie sich noch durch menschliche Kraft retten könnte, sobald in ihrer Bedrängnis die zu Tage liegenden Hoffnungen nicht mehr ausreichen, sich zu den dunkeln wende, zu Weissagungen und Orakeln und zu ähnlichen Mitteln, die im Bunde mit den Hoffnungen nur Schaden anrichten“⁶⁸).

Klarheit und Bestimmtheit ist das Bedürfnis seines Geistes, und darum ist das eigentliche Gebiet seiner Beobachtung, Erforschung und Darstellung vor allem der Mensch, sein Handeln und seine Geschieke. Je weniger er es daher versucht, in den verborgenen Gang der göttlichen Weltregierung einzudringen, desto mehr ist sein eifriges Bemühen, von allem, was das Menschenleben erfüllt, sowohl von den inneren Motiven der menschlichen Handlungen, wie von ihrem äußeren Hervortreten, sowohl von dem Streben und Thun der einzelnen, wie von den großen Bewegungen und Vorgängen im Leben der Staaten, die genaueste Kunde zu erlangen. Seine Auffassung und Beurteilung menschlicher Dinge wird aber von der Grundansicht beherrscht, daß es die Macht des Geistes ist, welche den Wert des einzelnen ausmacht, wie sie den Erfolg jeder Wirksamkeit bedingt. Mit völliger Entschiedenheit und klarem Bewußtsein erkennt Th. den dualistischen Gegensatz zwischen Geist und Körper an, der durch Anaxagoras den bestimmtesten Ausdruck gefunden hatte. So wenig er die Schwäche der menschlichen Natur verkennt, vielmehr öfters ihre Hinfälligkeit und Beschränktheit hervorhebt (3, 45, 7. 84, 2; 5, 68, 2), ebenso sehr ist er doch von der Überzeugung durchdrungen, daß der Geist der Menschen Herr werden kann über die bewegenden Einflüsse der umgebenden Welt und Natur, und sein eigenes Leben wie die Geschieke der Staaten in hohem Grade selbst zu bestimmen und zu gestalten imstande ist. Haben Anaxagoreische Lehren auf die Anschauungen des Th. Einfluß geübt, so erscheint doch sein Sprachgebrauch als ein selbständiger und verdient gerade auf dem Gebiete des Geisteslebens eine besondere Beachtung. Der eigentliche Sitz aller geistigen Kräfte des Menschen ist ihm das Vermögen des Denkens und Erkennens, aus welchem auch der thatkräftige Wille und die zum Handeln dringenden Entschliessungen hervorgehen.

68) *μη̄ ὁμοιωθῆναι τοῖς πολλοῖς, οἷς παρὸν ἀνθρωπείως ἔτι σφί-
ζεσθαι, ἐπειδὴν πιεζομένους αὐτοὺς ἐπιπλωσῶν αἱ φανεραὶ ἐπιλίδες,
ἐπὶ τὰς ἀφανεῖς καθίστανται, μαντικῆν τε καὶ χρησμοῦς καὶ θρα τοῦ-
αὔτα μετ' ἐπιλίδων λυμάλνεται.*

Dieses Vermögen aber ist ihm nicht der *νοῦς*, der bei Th. nur in der minder prägnanten Bedeutung der wahrnehmenden und beachtenden Thätigkeit vorkommt⁶⁹); es ist vielmehr die *γνώμη*, welche bei ihm im weitesten Umfange bald die gesamte Geisteskraft in der Richtung des Verstandes sowohl, als des Gemütes dem *σῶμα* gegenüber umfaßt (besonders deutlich an den beiden Stellen 1, 70, 6 und 2, 38, 1), bald aber auch nach der intellektuellen Seite entweder die Einsicht und Erkenntnis im allgemeinen (1, 70, 3. 91, 5; 2, 34, 6. 62, 4. 65, 8; 3, 37, 4 u. s. w.), oder die Ansicht, Meinung, Absicht, das Urteil in der Anwendung aufs Besondere (1, 33, 3. 45, 1. 53, 2. 62, 3. 78, 1. 79, 2. 140, 5; 2, 20, 1. 86, 5; 3, 31, 2. 36, 2. 92, 1; 4, 18, 2. 32, 4. 58. 59, 1 u. s. w.), bald nach der moralischen entweder die Gesinnung, den Mut, die Entschlossenheit als Eigenschaft (1, 71, 1; 2, 9, 1. 11, 5. 20, 4. 51, 4. 59, 1. 64, 6. 87, 3. 88, 2. 89, 6; 3, 9, 2. 10, 1. 12, 1 u. s. w.), oder die Entschliessung im einzelnen Falle (1, 32, 4. 75, 1. 77, 3; 2, 2, 4 u. s. w.) bedeutet. Ebenso steht auch das Verbum *γινώσκειν* (und seine Kompp. *διαγιν. ἐπιγ. καταγ. μεταγ. ξυνγ. ξυνδιαγ. προγ. προκαταγ.*) bald in der intellektuellen Bedeutung (erkennen, verstehen: 1, 25, 1. 36, 1. 86, 1. 91, 2. 102, 4. 126, 6. 134, 1; 2, 40, 2. 43, 1. 60, 5. 6 u. s. w.), bald in der moralischen (beschließen, sich vorsetzen: 1, 70, 2. 7; 2, 61, 2; 3, 40, 4. 57, 1 u. s. w.). Diesem tritt aber auch *διανοεῖσθαι* in ähnlichem Sinne häufig zur Seite (1, 1, 1. 18, 2. 52, 2. 93, 5. 124, 3. 141, 1. 143, 5; 2, 5, 5. 93, 3. 100, 5; 3, 2, 1. 75, 4. 82, 5; 4, 13, 4 u. s. w.), und bemerkenswert ist, daß während der *νοῦς* auf der niederen Stufe zurückbleibt, die *διάνοια* fast der *γνώμη* gleichgestellt wird, sowohl im Sinne der ausgebildeten Geisteskraft und Gesinnung (2, 43, 1. 61, 2. 89, 6; 5, 105, 4. 111, 2; 6, 15, 4), als der Anwendung derselben im besonderen Falle (Gedanke, Vorstellung, Plan, Vorsatz: 1, 84, 3. 130, 1. 132, 3. 138, 1. 140, 1. 144, 1; 2, 20, 5; 3, 36, 2. 82, 3; 4, 52, 3; 5, 9, 6; 6, 11, 6. 21, 1. 31, 1. 38, 4. 65, 1. 76, 2; 7, 60, 1. 4. 73, 1). Auch andere Komposita vom Stamme *νοῦς*, sowohl verbale, als substantivische, erscheinen häufig bei Th. und zwar überall in geistiger Bedeutung⁷⁰). Der *γνώμη* steht der

69) Daher entweder *νοῦν ἔχειν* und *προσέχειν*, worauf achten (3, 22, 5; 6, 93, 2; 7, 19, 5; 8, 8, 3) oder *ἐν νόῳ ἔχειν*, im Sinne haben, beabsichtigen (4, 8, 5. 22, 2. 85, 5; 5, 45, 3). Dazu kommt noch einmal (4, 120, 3) *κατὰ νοῦν*, nach Wunsche.

70) *ἐπινοεῖν* 1, 70, 2. 7; 2, 8, 1. 11, 2; 4, 32, 4; 5, 4, 2. 13, 1; 7, 43, 1. 59, 3. 72, 2; 8, 11, 2. *κατανοεῖν* 1, 126, 6; 2, 3, 2. 102, 6;

Bedeutung nach die *ξύνεσις* sehr nahe, doch nur in dem intellektuellen Sinne der klaren Einsicht und Umsicht: 1, 138, 3. 140, 1; 2, 62, 5. 97, 6; 3, 37, 4. 5. 82, 7; 4, 18, 5. 81, 2. 85, 6; 6, 54, 5. 72, 2. (Über die Zusammenstellung *γνώμης ξύνεσις* 1, 75, 1 vgl. die Bemerkung zu dieser Stelle.) Das Verb. *ξυνιέναι* hat Th. nur 1, 3, 4 von dem Verstehen der Sprache; dagegen ist das Adjektiv *ξυνετός* ihm das gewöhnliche zur Bezeichnung des einsichtsvollen Mannes (1, 74, 1. 79, 2. 84, 3. 138, 2; 3, 37, 3. 82, 5; 4, 10, 1; 6, 39, 1; 8, 68, 4), während vom Stamme *γινώσκω* oder *νοέω* kein entsprechendes Epitheton gebildet ist, *σοφός* aber nur 3, 37, 4 in dem ungünstigen Sinne (verschlagen, überklug) vorkommt und auch *σοφιστής* (3, 48, 7) und *σόφισμα* (6, 77, 1) mit einem ähnlichen Makel. *Φρονεῖν* hat Th. nur einige Male (5, 7, 3; 6, 89, 6) absolut (*φρονεῖν τι*, Einsicht haben), etwas häufiger mit bestimmenden Adverbien sowohl von der Erkenntnis, wie von der Gesinnung: 2, 22, 1; 3, 38, 7; 5, 89; 6, 36, 1; *φρόνησις* und *φρόνιμος* finden sich überhaupt nicht bei ihm, *φρόνημα* aber nur in der Bedeutung des Selbstgefühls und der Zuversicht 1, 81, 6; 2, 43, 6. 61, 3. 62, 3; 3, 45, 4; 4, 80, 3; 5, 40, 3. 43, 2; 6, 18, 4. *Λόγος* ist bei Th. bei weitem überwiegend Wort oder Rede im weiteren, wie im engeren Sinne, und nur von dieser Bedeutung ausgehend heißt es bisweilen auch der ausgesprochene Grund (1, 76, 2. 102, 4; 5, 18, 11. 98; 6, 92, 5), und die auf Gründe gestützte Überlegung, wie 5, 37, 2 und 89, 1 (*δίκαια ἐν τῇ ἀνθρωπείῳ λόγῳ ἀπὸ τῆς ἕως ἀνάγκης κρίνεται*). Diese letzte Bedeutung einer vernünftigen Überlegung und Berechnung kommt zur alleinigen Geltung in den Ausdrücken *κατὰ λόγον* (2, 89, 6; 3, 39, 4; 6, 25, 2) und *παρὰ λόγον* (1, 65, 1. 140, 1; 2, 64, 1. 91, 4; 4, 26, 4. 55, 3. 65, 4; 6, 33, 6; 7, 71, 7), wie in den adjektivischen Kompp. *ἄλογος* (1, 32, 3; 2, 65, 9; 5, 104. 105, 4; 6, 46, 2. 79, 2. 84, 3. 85, 1; 8, 27, 2) und *εὐλογος* (3, 82, 4; 4, 61, 8. 87, 3; 6, 76, 2. 79, 2. 84, 2); und auch das Verbum *λογίζεσθαι* mit seinen Kompp. *ἀναλογ. ἐκλογ.* (1, 70, 1. 76, 2. 80, 2; 2, 40, 3. 89, 6; 3, 82, 7; 4, 10,

3, 59, 1. 66, 2. *προνοεῖν* 1, 36, 1. 84, 4; 3, 38, 6. 43, 4. 58, 3; 4, 61, 5; 6, 9, 2. *ἐπίνοια* 3, 46, 6. 95, 2; 4, 92, 1; 5, 8, 5. *μετάνοια* 3, 36, 4. *εὐνοια* 1, 22, 3. 77, 6. 134, 1; 2, 8, 4. 11, 2. 40, 4; 3, 9, 2 u. s. w. mit den entsprechenden Adj. *εὐνοος* 2, 35, 2; 3, 30, 3. 47, 2; 4, 71, 2. *δύσνοος* 2, 60, 6 u. *κακόννοος* 6, 24, 4. *περίνοια* 3, 43, 3. *πρόνοια* 2, 62, 5. 65, 6 u. s. w. Es drängt sich bei dieser Übersicht der Derivata vom Stamme *νοεῖν* und von *γινώσκω* die Vermutung auf, daß die Formen des einen und des anderen Ursprungs in der Auffassung der Alten leicht ineinander übergeflossen sein mögen.

1, 28, 5. 73, 4; 5, 7, 2. 15, 1. 26, 3. 87; 6, 18, 4. 31, 5. 36, 3; 7, 73, 3. 77, 4; 8, 2, 4. 83, 3) und das Nomen *λογισμός* (2, 11, 7. 40, 3. 5; 3, 20, 3. 83, 2; 4, 10, 1. 92, 2. 108, 4. 122, 3; 5, 68, 2; 6, 34, 4; 8, 57, 2) gehören derselben Bedeutung an, nur daß sie öfters sich auf ein eigentliches Rechnen mit Zahlen beziehen; während *κρίνειν*, zwar vorzugsweise von der richterlichen Entscheidung gebraucht (3, 48, 1. 57, 1; 4, 130, 7; 5, 60, 6; 6, 29, 1. 40, 2), nicht selten auf jedes rationale Urteil übertragen wird (1, 21, 2. 22, 4. 138, 3; 2, 34, 5. 40, 3. 53, 4; 3, 65, 3; 4, 60, 1; 5, 79, 3. 89; 8, 2, 2). Dem *λόγος* im Sinne der verständigen Begründung ist die *βουλή* als besonnene Überlegung verwandt (1, 138, 3; 5, 101. 111, 5; 6, 9, 1), und dem entsprechen *ἄβουλος* (1, 120, 5), *ἀβουλία* (1, 32, 4; 5, 75, 3), *εὐβουλος* (1, 84, 3), *εὐβουλία* (1, 78, 4; 2, 97, 6; 3, 42, 1. 44, 1), *ἐπιβουλή* (1, 93, 6; 7, 70, 6; 8, 24, 6), *βουλεύειν*, *-εσθαι*, *διαβουλεύεσθαι*, *ἐπιβουλεύειν*, *προβουλεύειν* u. s. w. *Ψυχή* gebraucht Th. fast nur vom physischen Leben und Athem (1, 136, 4; 3, 39, 8; 8, 50, 5); nur 2, 40, 3 (*κράτιστοι τὴν ψυχὴν*) steht es vom moralischen Mute, und dies ist die stehende Bedeutung in den Kompp. *εὐψυχος* (2, 11, 5. 39, 1. 43, 4; 4, 126, 6; 5, 9, 1) und *εὐψυχία* (1, 84, 3. 121, 4; 2, 87, 4. 89, 3; 6, 72, 4; 7, 64, 2). Während der *θυμός* bei ihm nur in dem Sinne leidenschaftlicher Erregung vorkommt (1, 49, 3; 2, 11, 7; 5, 80, 2), und dem entsprechend *θυμοῦσθαι* (7, 68, 1), *ἐπιθυμία* (2, 52, 2; 4, 81, 2; 5, 15, 1; 6, 13, 1. 15, 3. 24, 4. 33, 2. 78, 2; 7, 84, 2) und *ἐπιθυμεῖν* (1, 80, 1. 124, 2; 3, 84, 1; 4, 21, 1. 108, 4. 117, 1; 5, 36, 1. 41, 3; 6, 10, 1. 15, 2. 92, 4; 7, 77, 7), gebraucht er *ἐπιθυμεῖσθαι* gern sowohl von der klaren Auffassung, wie von gründlicher Beherzigung (1, 42, 1; 2, 43, 1; 3, 40, 5; 5, 32, 1. 111, 2. 5; 6, 30, 2. 78, 1; 7, 18, 2. 63, 3. 64, 2).

Aus dieser Übersicht von Th.'s Sprachgebrauch auf psychologischem Gebiete, und insbesondere aus dem Übergewicht und der umfassenden Bedeutung, welche die *γνώμη* und die mit ihr zusammenhängenden Ausdrücke darin einnehmen, tritt uns vor allem die Wahrnehmung entgegen, daß seine sittliche Grundanschauung der seines großen Zeitgenossen Sokrates in einem wesentlichen Punkte verwandt ist: wie dieser alle menschliche Tugend auf Erkenntnis zurückführte und darum für lehr- und lernbar ansah, so beruht auch bei Th. die Tüchtigkeit der Männer, die er am höchsten stellt, zunächst auf der Schärfe und Klarheit der Einsicht, welche die gegenwärtigen Verhältnisse richtig beurteilt und dadurch auch mit sicherem Blick in die Zukunft

dringt: so vor allen bei Themistokles (1, 138, 3), den die *οικεία ξύνεσις* sowohl zum *κράτιστος γνώμων τῶν παραχρημα*, wie zum *ἀριστος εἰκαστῆς τῶν μελλόντων* macht, und bei Perikles, der *λέγειν τε καὶ πράσσειν δυνατώτατος* ist (1, 139, 4), weil er als *γνώμη ξυνετός* anerkannt ist (2, 34, 8, vgl. mit 6), und nach 2, 65, 8 als *δυνατός τῷ τε ἀξιώματι καὶ τῇ γνώμῃ* die Tragweite des Krieges klar vorausgeschaut hatte (*προγνοῦς τὴν δύναμιν, τοῦ πολέμου* scil. und *ἐγνώσθη ἢ πρόνοια αὐτοῦ ἐς τὸν πόλεμον* § 5 u. 6). Aus der richtigen Erkenntnis fließen alle Eigenschaften, die das tüchtige Handeln bedingen, zunächst und vor allen die Selbstbeherrschung und Mäßigung (*ἡ σωφροσύνη*: 1, 32, 4. 68, 1. 84, 2. 3; 3, 37, 3. 84, 1; 8, 64, 5, *τὸ σῶφρον*: 1, 37, 2; 3, 62, 3. 82, 4, *σωφρονεῖν*: 1, 40, 2. 86, 2; 3, 44, 1; 4, 60, 1. 61, 1. 64, 4; 6, 11, 7. 79, 2. 87, 4; 8, 24, 4), welche die Grundlage aller sittlichen Ordnung bildet und unter der Herrschaft der Leidenschaften verloren geht. Das großartigste Bild derjenigen Zerrüttung aller Lebensverhältnisse, die aus der Verwirrung der Begriffe ihren Ursprung nimmt, und mit der daraus hervorgehenden Zuchtlosigkeit ganze Staaten ergreift, entwirft Th. 3, 82 und 83 auf Anlaß der kerkyräischen Parteikämpfe: nur so lange *αἰ τε πόλεις καὶ οἱ ἰδιῶται ἀμείνους τὰς γνώμας ἔχουσι*, bleiben auch die äußeren Ordnungen in ihrem Bestand. Sodann ist es sicher des Geschichtschreibers eigene Überzeugung, welche er 2, 40, 3 durch Perikles aussprechen läßt, daß der echte Mannesmut nicht die klare Einsicht in die Lage der Dinge zu scheuen hat, sondern gerade durch sie gehoben wird: *διαφερόντως καὶ τόδε ἔχομεν ὥστε τολμᾶν τε οἱ αὐτοὶ μάλιστα καὶ περὶ ὧν ἐπιχειρήσομεν ἐκλογίζεσθαι· ὁ τοῖς ἄλλοις ἀμαθία μὲν θράσος, λογισμὸς δὲ ὄκνον φέρει*. Umgekehrt bezeichnet es die gemeine Gesinnung Kleons, daß dieser den Mangel an Erkenntnis und Bildung, die *ἀμαθία* im Bunde mit der *σωφροσύνη*, die in solcher Verbindung zur dumpfen Gleichgültigkeit herabsinkt, bei den Bürgern als die sicherste Grundlage des Staates ansieht (3, 37, 3).

Es ist der natürliche Ausfluß richtiger Einsicht, zu erkennen, daß die Gerechtigkeit, die Achtung vor Gesetz und Verträgen und Leistung des Gebührenden, *τὸ δίκαιον* (1, 25, 3; 3, 10, 1. 39, 3. 47, 5. 56, 3. 82, 8; 4, 61, 4. 62, 3; 5, 86. 90. 107; 6, 79, 1; das Abstraktum *δικαιοσύνη* findet sich nur einmal, 3, 63, 4) am sichersten die bürgerliche Ordnung und die gegenseitigen Verhältnisse der Staaten aufrechterhält. Aber da in menschlichen Dingen selten Recht und Unrecht vollkommen genau ab-

zuwägen sind, so ist die Erkenntnis und Vertretung des eigenen Interesses eine notwendige Bedingung der Selbsterhaltung: nicht bloß Kleon (3, 37 ff.), sondern auch Diodotus (3, 42 ff., besonders 44) verflucht die Politik des Interesses, und auch die Platäer suchen die Spartaner (3, 56, 7) durch die Erkenntnis ihres wahren Vorteils zur Schonung zu bewegen. Aber wie wenig Th. mit dem Cynismus der Lehre von dem Rechte der Gewalt und des Stärkeren, die die Athener gegen die Melier proklamieren (in dem Gespräche 5, 85—113), einverstanden ist, beweist unverkennbar die Art und der Ton, womit er sie in ihrer abschreckenden Nacktheit vortragen läßt. Deutlich genug giebt er vielmehr seine hohe Achtung vor der Gesinnung zu erkennen, welche auch bei politischen Fragen nicht bloß dem strengen Rechte, sondern auch den Rücksichten der Menschlichkeit und des Mitleids Gehör schenkt. Diese Großmut, die den Schwächeren nicht das volle Übergewicht empfinden läßt, sondern ihn lieber durch Wohlthaten verpflichtet, ist ihm vorzugsweise *ἀρετή*: 1, 33, 2. 37, 2. 5. 69, 1; 2, 40, 4; 3, 10, 1; 4, 19, 2. 3. 81, 2. 86, 5; 6, 54, 5⁷¹⁾. Mitleid und Schonung sind in seinen Augen edle Empfindungen: zwar läßt er sie von Kleon in roher Gefühllosigkeit zurückweisen (3, 40, 2 *μη̄* *τρισῑ τοῖς ἀξυμφορωτάτοις τῇ ἀρχῇ, οὐκ ἔγωγε καὶ ἡδονῇ λόγων καὶ ἐπιεικείᾳ ἀμαρτάνειν*); aber wo sie rücksichtslos verletzt werden, läßt schon der Ton seiner Erzählung sein strafendes Urteil durchfühlen, bei der Hinrichtung der Platäer 3, 68, bei dem traurigen Schicksal der gefangenen Athener 7, 86 und 87. Nicht minder stellt Th. das Motiv der Ehre als ein edles und würdiges in den Handlungen der Menschen dar: das Gefühl dafür ist ihm 1, 84, 3 *αἰδώς*, häufiger *αἰσχύνη*: 1, 84, 3; 2, 51, 5; 4, 19, 3; 5, 104. 111, 3, und er legt hohen Wert darauf, wie er auch der Mahnung an den Ruhm bei Mit- und Nachwelt in seinen schönsten Reden eine bedeutende Stelle anweist: 2, 41, 4. 43, 2 f. 64, 5; 3, 57, 2. Ein edles Verhalten, das mit Uneigennützigkeit die höheren Ziele des Menschenlebens im Auge behält, bezeichnet Th. vorzugsweise mit dem Worte *καλόν* (1, 38, 5. 81, 5; 2, 35, 1. 53, 3. 64, 6; 3, 42, 2. 55, 3. 94, 3; 4, 126, 5; 5, 46, 1. 69, 1. 107, 6. 80, 2; 7, 70, 7. 71, 1; 8, 2, 1. 12, 2) und das Gegenteil mit *αἰσχρόν* (1, 38, 5. 122, 3; 2, 40, 1. 64, 6; 3, 42, 2; 4, 20, 2; 6, 21, 2 u. s. w.), worin der strengere ethische Sprachgebrauch bei Plato sich vorbereitet.

71) [Über *ἀρετή* bei Th. vgl. Cl. zu 7, 86, 5 und E. Lange, die Bedeutung von *ἀρετή* bei Th., N. Jahrb. f. Philol. 145, 1892, 827 ff.]

Die später so geläufige Verbindung des *καλὸς κάγαθός* hat Th. einmal (4, 40, 2) im moralischen Sinne (wacker und brav), und einmal (8, 48, 6) als politische Parteienbenennung der Aristokraten.

Aber wie sehr auch Th. in jeder Beziehung dem sittlichen Wert und der menschlich edlen Gesinnung volles Recht widerfahren läßt, so bleibt ihm doch die höchste Eigenschaft des Staatsmannes, durch welche alle anderen erst ihre wahre Bedeutung empfangen, die beherrschende Macht des denkenden Geistes (*γνώμη, ξύνεισις*), der klare Blick für die Realität der Dinge. Am glänzendsten hat der Geschichtschreiber sie in Perikles ins Licht gesetzt: wie seine erste Rede (1, 140—144) aller Selbsttäuschung der friedliebenden Optimisten ein Ende macht, und über die Unabwendbarkeit des Krieges bei der Stellung der Parteien in Griechenland keinen Zweifel läßt, so enthält die letzte (2, 60—64) die unwiderlegliche Beweisführung, daß seine Berechnung der Kräfte Athens, wenn diese mit Ruhe und besonnener Ausdauer angewandt wurden, zur Erreichung des Zieles vollkommen richtig war, und Th. selbst fügt aus dem Überblick der nachfolgenden Ereignisse den Worten des Redners die tatsächliche Bestätigung hinzu.

Diese selbe Eigenschaft, welche er an dem großen Staatsmanne aus eigener Anschauung bewundern gelernt, die ruhige Betrachtung der Wirklichkeit und die klare Erkenntnis ihres Gehaltes in den Dingen wie in den Personen, — sie ist es, welche er selbst auch für seine eigene Aufgabe der Geschichtschreibung als die höchste erstrebt hat: der einfache, durch nichts beirrte Sinn für die reale Wahrheit beherrscht seine Auffassung der Dinge, seine Beurteilung der handelnden Männer und ihrer Erfolge, wie seine Darstellung selbst, sowohl im ganzen der Methode, wie im besonderen der Form und des Ausdrucks.

Nachdem er mit diesem Verständnis für die wirklichen Verhältnisse die Bedeutung des ausbrechenden Krieges von Anfang erkannt hatte, blieb seine Aufmerksamkeit der Beobachtung aller Vorgänge desselben zugewandt: er bezeugt das selbst durch das *ἀρξάμενος εὐθύς*, nämlich *ξυγγράφειν* 1, 1, 1, durch die weitere Ausführung 1, 22, in welcher er sein eifriges Bemühen und seine strenge Gewissenhaftigkeit in der Benutzung jeder Art der Belehrung schildert, und durch die wiederholte Versicherung (5, 26, 5), daß er von Beginn des Krieges sich in der Lage befand, mit Einsicht und Urteil zu beobachten, daß er stets seinen Blick für alles Beachtenswerte offen hielt, und daß er das Unglück seines zwanzigjährigen Exils zum Besuche des Kriegsschau-

platzes, auch auf peloponnesischer Seite, und zu einer ungestörten Nachforschung benutzte. Haben ihm also alle Mittel und die günstigsten Umstände zur Sicherung und Erweiterung seiner Erkenntnis des wahren Sachverhaltes zu Gebote gestanden, so besaß er in seiner geistigen Bildung, wie in der Erfahrung und Geschäftskunde⁷²⁾ seines eigenen Lebens alle Erfordernisse, um an die Personen den Maßstab eines gerechten Urteils zu legen. Sein inneres Bedürfnis, auch die durch Zeit und Raum entfernten Dinge in dem Lichte ihrer realen Existenz zu erkennen, tritt namentlich in der Art hervor, wie er die Überlieferungen der Sage und Poesie auf ihre wahre Bedeutung zurückzuführen sucht (1, 10 u. 11; 2, 15. 102; 6, 2): es kommt ihm darauf an, die Dinge *τοῖς ἔργοις* (1, 11, 3) der *φήμη* und dem *διὰ τοὺς ποιητὰς περὶ αὐτῶν κατεσχηκῶς λόγος* gegenüber aufzufassen, und kann der strenge Beweis für die richtige Ansicht nicht geführt werden, so ist er bemüht das *εἰκός* (1, 10, 3. 4; 2, 48, 3), als eins der wichtigsten Kriterien für den Geschichtsforscher zu erreichen. Es ist unverkennbar, daß in diesem unabweisbaren Bedürfnis des Th. nach dem Realen der Grund liegt, weshalb er gegen die epische Poesie mißtrauisch und selbst ungerecht ist: er betrachtet sie nur aus dem Gesichtspunkte des ihr inwohnenden historischen Gehalts, und da ist ihm das *ἐπὶ μείζον κοσμεῖν* (1, 10, 3 u. 21, 1), wie es jener unerläßlich scheint, nur eine Entstellung der Wahrheit: nach einem anderen Grunde ihres Wertes fragt er nicht. Eben darum fühlt er sich zu der gesamten Logographie, welche seinem eigenen Werke vorausgeht, in entschiedenem Gegensatz, weil sie *ἐπὶ τὸ προσαγαγότερον τῇ ἀκροάσει ἢ ἀληθέστερον* (1, 21, 1) gerichtet ist, und er nimmt, in dem vollen Bewußtsein dadurch weniger für eine angenehme Unterhaltung zu arbeiten, das höhere Verdienst in Anspruch, die ungeschmückte Wirklichkeit, diese aber als ein Spiegelbild⁷³⁾ für alle Zeiten, dargestellt zu haben (1, 22, 4).

Und wie gelingt es ihm, den ganzen geschichtlichen Stoff, der ihm selbst zum Eigentum geworden ist, mit gleicher Klarheit den Lesern vor die Augen zu führen? Es ist leicht zu ant-

72) Niebuhr, Vortr. üb. alte Gesch. 3, 203: „Wer nicht administriert hat, kann auch keine Geschichte schreiben; in der Stube kann kein großer Geschichtschreiber aufwachsen; ein tüchtiger Geschichtschreiber muß die Welt gesehen haben.“

73) Cic. Brut. 83, 287 Thucydides rerum gestarum pronuntiator sincerus. Auch Dionys. de Thucyd. iud. c. 6 erkennt diese seine innerste Wahrhaftigkeit wohl an, weiß aus ihr aber nicht den richtigen Maßstab für die Beurteilung seines Werkes zu entnehmen.

worten: durch die höchste Treue seiner Darstellung. Aber durch welche Mittel erreicht er in so bewundernswürdigem Grade dieses Ziel, das von allen Historikern erstrebt wird? Man darf sagen: zunächst durch die völlige Hingebung an seinen Gegenstand, den er nicht nach subjektivem Gefallen sich zurecht zu legen und zu gestalten bemüht ist, sondern den er sich aus sich selbst entwickeln und entfalten läßt. Das lebendige Bild, das seinem inneren Auge von dem Gang der Ereignisse, wie von der Einwirkung der handelnden Personen vorschwebt, trägt in sich eine so treibende Kraft zu äusserer Gestaltung, daß es durch die einfachsten Mittel bei seinem Heraustreten Leben und Wahrheit gewinnt. Betrachten wir einige seiner bekanntesten Schilderungen, der Belagerung von Platäa (2, 71—78) und des Durchbruchs der Hälfte der Belagerten (3, 20—24), der Segefechte im korinthischen Busen (2, 83—92), des akarnanischen Feldzugs des Demosthenes (3, 105—114), der Vorgänge und Kämpfe um Pylos (4, 3—14), der Vorbereitungen zum sicilischen Zuge und der Abfahrt selbst (6, 26. 30—32), der Belagerungs- und Verteidigungsarbeiten um Syrakus (6, 98 ff.), der Kämpfe um das Plemmyrion (7, 22—24), der Seeschlachten im Hafen von Syrakus (7, 36—41. 52—54. 69—71)⁷⁴), der Schicksale des abziehenden Heeres der Athener (7, 75—87), so ist es keine kunstvolle Anlage, keine rhetorische Ausschmückung, welche das Bild vor unseren Augen komponiert, sondern die einfachste Erzählung, die den jedesmaligen Hergang auf allen seinen Stufen begleitet und keine Lücke in dem natürlichen Fortschritt läßt, so daß sie sich uns mit dem Eindruck des Miterlebens einprägt⁷⁵). Der dem Ablauf der Ereignisse sich anschmiegende Gang der Erzählung verträgt sich daher wenig mit der gemächlichen Art, wie Herodot durch jede Erinnerung gemahnt den Faden seines Vortrags durch zahlreiche Episoden unterbricht: die wenigen Digressionen, die wir im Th. lesen (1, 126. 128 ff. 135 ff.; 2, 15. 96 f. 99. 102; 3, 104; 6, 1 ff. 54 ff.), haben immer eine bestimmte, sachliche oder persönliche Veranlassung und tragen meistens zur richtigen Beurteilung der eben besprochenen Verhältnisse wesentlich bei.

74) Niebuhr, Votr. üb. alte Gesch. 2, 151: „Wenige Ereignisse in der Geschichte sind auf eine so schmerzlich fesselnde Weise erzählt, wie diese Begebenheiten bei Thukydides.“

75) Plutarch. de glor. Athenn. c. 3 ὁ Θουκυδίδης ἀεὶ τὰ λόγῳ πρὸς τὰ τὴν ἀμιλλᾶται τὴν ἐνάργειαν, ὅσον θεατὴν ποιῆσαι τὸν ἀκροατὴν, καὶ τὰ γινόμενα περὶ τοὺς ὀρώντας ἐκπληκτικὰ καὶ παρακτικὰ πᾶθῃ τοῖς ἀναγινώσκουσιν ἐνεργάσασθαι λεγνέμενος.

Aus dem steten Streben, den Dingen selbst im Ausdruck so nahe wie möglich zu bleiben, ergeben sich ihm die natürlichsten Mittel zur Lösung unvermeidlicher Schwierigkeiten. Da die historische Darstellung nicht auf einmal die gleichzeitigen, aber räumlich auseinander liegenden Vorgänge umfassen kann, so läßt Th. solche, welche in naher Beziehung auf einander stehen, in so leicht übersichtlichen Stadien nach einander vorrücken, daß wir im stande bleiben, den Zusammenhang festzuhalten, und die verschiedenen Seiten des Berichteten zu einer Gesamtwirkung zu vereinigen. Man muß die einfache Gliederung derartiger Erzählungen (vgl. 1, 49. 50. 60. 61. 90. 91. 95, 3. 4. 114, 1—3; 2, 4. 5. 81 ff.; 3, 97 ff.) genau beachten, um darin nicht sowohl die Kunst, als die Natürlichkeit, freilich in diesem Falle die höchste Kunst, zu erkennen und zu bewundern.

Auf einem verwandten Grunde beruht auch die von Th. gewählte Zeiteinteilung für seine Geschichtsschreibung: es ist weder die des astronomischen, noch des bürgerlichen Jahres, sondern sie entspricht einfach den faktischen Bedingungen der Kriegführung, indem der gröfsere Teil des Jahres, in welchem die Witterung zu allen Operationen, namentlich zur See, freie Bewegung gestattet, dem kürzeren, in dem alle gröfsere Unternehmungen eingestellt werden mußten, gegenübertritt: der Schriftsteller erzählt daher *κατὰ θερῆν καὶ χειμῶνας* (2, 1; 5, 20, 3. 26, 1), weil die Begebenheiten des Krieges sich wesentlich *κατὰ θερῆν καὶ χειμῶνας* unterscheiden und selbst sich über zwei ungleiche Zeiträume verteilen, die nach den Witterungsumständen verschieden ausfallen können. Das ist der Sinn des Ausdrucks 5, 20, 3: *ἕξ ἡμισείας ἐκατέρου τοῦ ἐνιαυτοῦ τὴν δύναμιν ἔχοντος* d. i. nach der bei Th. üblichen Verschiebung der Wortstellung: *ἐκατέρου (τοῦ τε θεροῦς καὶ τοῦ χειμῶνος) τὴν δύναμιν ἔχοντος ἕξ ἡμισείας τοῦ ἐνιαυτοῦ*, „in so fern jede der beiden Jahresabteilungen (durchschnittlich, die eine ins andre gerechnet) als eine Jahreshälfte zu rechnen ist“; d. h. so daß die beiden unter sich nicht gleichen Teile zusammen allemal ein Jahr ausmachen. Die Regel ist den klimatischen Verhältnissen Griechenlands und der griechischen Gewässer gemäß, daß vier Monate lang (die *μῆνες τέσσαρες οἱ χειμερινοί* von 6, 21, 2, Maimakterion bis Anthesterion, etwa November bis Februar) wenig oder nichts im Felde oder zur See geschehen kann, und die acht anderen (Elaphebolion bis Pyanepsion, etwa März bis Oktober), welche *ἔαρ* und *μετόπωρον* (7, 79, 3. 87, 1; 8, 108, 2) oder *φθινόπωρον* (2, 31, 1; 3, 18, 3. 100, 2) mit umfassen, das

Θέρος oder die Zeit der Kriegführung bilden ⁷⁶⁾. Dieser auf den natürlichen Verhältnissen beruhenden Jahresenteilung entsprechen die einzelnen Unterabteilungen des *Θέρος*, die von dem Fortschreiten der Vegetation und besonders der Feldfrüchte hergenommen sind (*τοῦ Θέρους καὶ τοῦ σίτου ἀκμάζοντος* 2, 19, 1, *περὶ σίτου ἐκβολήν* 4, 1, 1, *πρὶν τὸν σίτον ἐν ἀκμῇ εἶναι* 4, 2, 1, *τοῦ σίτου ἐν χλωροῦ ὄντος* 4, 6, 1, *ἐν καρποῦ ξυγκομιδῇ* 3, 15, 2, *ὄλλγον πρὸ τρυγῆτος* 4, 84, 1). Man würde Unrecht thun, wenn man diese Zeitbestimmungen auf ein feststehendes Datum für alle Jahre fixieren wollte: sie bleiben sich naturgemäß in der Regel ziemlich gleich; aber ich zweifle nicht, daß sie jedesmal sich nach den thatsächlichen Erscheinungen eines jeden Jahres gerichtet haben ⁷⁷⁾.

Und wie verhält die Darstellung des Th. sich den Personen gegenüber, um auch sie mit derselben Anschaulichkeit und inneren Wahrheit uns entgegen treten zu lassen, mit denen er uns die Ereignisse vorführt? Zunächst und vor allem stellt er sie uns in ihren Handlungen dar, in dem Anteil, den sie an der Herbeiführung der entscheidenden Entschliessungen, wie an der Aus-

76) Ullrich, Beitr. zur Erkl. S. 32 A. 50 hält auf Grund der von ihm in den Quaestt. Aristoph. p. 6 A. 12 u. 13 gegebenen Ausführung an der Auffassung fest, „daß Thuk. dem Winter gleichen Umfang mit dem Sommer gab.“ Ich habe mich nach wiederholter Prüfung der in Betracht kommenden Stellen davon nicht überzeugen können. [Für die zuerst von Krüger aufgestellte Ansicht, daß der Sommer des Th. eine Dauer von acht, der Winter eine solche von vier Monaten gehabt habe, hat sich im wesentlichen auch Stahl in der Poppaschen Ausg. 1, 2 p. 237 ss. erklärt. Dagegen sind für den gleichen Umfang von Sommer und Winter nach Ullrich u. A. eingetreten: E. H. O. Müller, de tempore quo bellum Peloponn. initium cepit, Hab.-Schrift von Marburg 1852, p. 8 ss., Unger in den Sitzungsberichten der Münchener Akad., Phil. u. hist. Cl., 1875, 1, 50 ff., H. L. Schmitt, Quaestt. chronologicae ad Thuc. pertin., Diss. von Leipzig 1882, p. 7 ss., L. Herbst, Philol. 42, 659 f., Steup, Thuk. Studien 2, 76 ff.]

77) [Daß Th. seine Zeitrechnung auf die natürlichen Verhältnisse der Jahreszeiten begründet habe, nimmt auch von Wilamowitz, Curae Thucydidaeae, Index schol. von Göttingen S. 1885, p. 18 s. an. Die große Mehrzahl der neueren Forscher ist jedoch der Meinung, daß sowohl seine Kriegsjahre als seine Sommer und Winter ganz feste Begrenzungen haben. Dabei gehen aber die Ansichten über das einzelne ziemlich auseinander. Den Jahresanfang z. B. finden viele in dem Frühjahrsäquinocetium, E. H. O. Müller a. a. O. p. 26 ss. in dem Beginn des natürlichen, nicht bürgerlichen Mondmonats, welchem der nächste Vollmond nach der Nachtgleiche angehörte, Unger a. a. O. S. 28 ff. in dem Kalenderdatum des Ueberfalls von Platäa. Die ganze Frage ist noch weit davon entfernt, gelöst zu sein.]

führung der gefassten Pläne nehmen. So sparsam Th. in dem eigenen Ausdruck bestimmter Urteile über hervorragende Männer ist — sie beschränken sich für die Zeitgenossen des peloponnesischen Krieges auf die meist kurzen Charakteristiken des Archidamus 1, 79, 2, des Perikles 2, 65, 5 ff., des Kleon 3, 36, 6; 4, 21, 3; 5, 16, 1, des Brasidas 2, 25, 2; 4, 81, 1 ff. 108, 2; 5, 16, 1, des Nikias 5, 16, 1; 7, 86, 5, des Alkibiades 5, 43, 2; 6, 15, 2, des Hermokrates 6, 72, 2, des Phrynichus 8, 27, 5, des Antiphon 8, 68, 1 und auf einige andere gelegentliche Andeutungen —, so wird doch jeder empfängliche Leser an sich die Erfahrung machen, daß die handelnden Personen uns schon durch den einfachen Bericht von ihrem Thun und Wirken lebendig werden: die Hauptsache liegt in der natürlichen Entwicklung der Vorgänge selbst, wie sie ungesucht aus seinen Worten uns entgegentritt: es drängt sich uns dadurch, ähnlich wie dem Augenzeugen der Ereignisse, ein Urteil über Geschick oder Unfähigkeit, über die höhere Einsicht oder die geistige Beschränktheit, über die Reinheit der Gesinnung oder die Zweideutigkeit der Motive, über die thatkräftige Entschlossenheit oder die zögernde Bedächtigkeit der mithandelnden Männer auf. Dazu kommt aber mit der größten Wirkung ein anderes von Th. zwar nicht zuerst angewandtes, aber von ihm mit vollendeter Meisterschaft durchgeführtes Mittel der Vergegenwärtigung, die bedeutendsten Personen auch redend, d. h. ihre innerste Denkweise und die Motive ihrer Handlungen aussprechend einzuführen.

Es ist für das innerste Wesen des griechischen Geistes anziehend zu betrachten, wie die Anwendung der unmittelbaren Rede als Ausdruck der Gefühle und Gedanken sich schon als eine der wirksamsten Darstellungsformen der epischen Poesie seit Homer herausgebildet, wie diese lebensvollste Form im Drama ihre höchste Freiheit und Vollendung erreicht hat, und wie sie auch der strengsten Geschichtschreibung mit dem glücklichsten Erfolge dienstbar geworden ist, um der inneren Seite der geschichtlichen Vorgänge Ausdruck zu geben: und man darf hinzufügen, daß, was sie hier für die Objektivität der psychologischen Seite der historischen Darstellung leistet, im philosophischen Gespräch für die reinste Darlegung der dialektischen Gedankenentwicklung durch sie gewirkt wird. So vollendet sich innerhalb derselben Mitteilungsform ein Kreislauf von der höchsten künstlerischen Freiheit, welche ihr Gesetz nur von der Intention des Dichters hernimmt, bis zu der völligen Unterordnung unter das Gesetz des überlieferten Stoffes. Denn daß Th. in seinen Reden den

genauesten Anschluß an die unmittelbar oder mittelbar wirklich vernommenen und aufgefaßten Vorträge sich zur Aufgabe stellt, darüber darf nach seinen eigenen Worten 1, 22, 1⁷⁸) kein Zweifel sein. Aber daß diese möglichst treue Annäherung weniger auf die Form als auf den Gedankeninhalt zu beziehen ist, sagt er ebenso bestimmt in dem *ἐχομένῳ ὡς ἐγγύτατα τῆς ξυμπάσης γνώμης τῶν ἀληθῶς λεχθέντων*. Es versteht sich das auch schon darum von selbst, weil an eine wörtliche Aufzeichnung der gehaltenen Reden in dieser Periode weder von seiten der Verfasser noch der Zuhörer zu denken sein wird. Wo es also an einer genauen Überlieferung des Wortlautes fehlte, da hat er die Ergänzung nach dem Maße eintreten lassen: *ὡς ἀν ἐδόκουν αὐτῷ ἕκαστοι περὶ τῶν αἰεὶ παρόντων τὰ δέοντα μάλιστα εἰπεῖν*. Die natürliche Folge dieser Behandlung seiner Aufgabe ist daher die zwiefache, keineswegs sich widersprechende Erscheinung: daß die Sprache der Thukydideischen Reden in der Satzbildung, wie in den einzelnen Ausdrücken durchgehends eine gleichmäßige, nämlich die des Geschichtschreibers ist; daß aber dennoch aus jeder einzelnen Rede klar und lebendig der Charakter und die Denkweise des Redenden spricht. Es gilt dies, wie mir scheint, von allen Reden ohne Ausnahme, und nicht minder von der ausführlich mitgeteilten Verhandlung zwischen den athenischen Gesandten und den Vertretern der Insel Melos 5, 85—113. Denn wenn Grote⁷⁹) gegen die getreue Wiedergabe dieser Debatte besonderen Zweifel erhebt, und den größten Teil derselben der Phantasie und dramatischen Disposition des Verfassers zuschreibt, so möchte doch gerade bei dieser Gelegenheit eine Art protokollarischer Aufzeichnung und jedenfalls eine Berichterstattung der athenischen Abgeordneten und Strategen anzunehmen sein, die ohne Zweifel im Ratsarchiv zu Athen aufbewahrt wurde, und von welcher Th. sich auch in seiner Abwesenheit ebenso gut wird genaue Kunde verschafft haben, wie von anderen von ihm mitgeteilten Urkunden⁸⁰) oder von dem Briefe des Nikias 7, 11—15. Was von dieser größeren dialogischen Ver-

78) [Vgl. den Kommentar zu dieser Stelle.]

79) Gesch. Griechenlands (Übers.) 4², 85 ff.

80) [Eine andere, aber schwerlich richtigere Ansicht über die von Th. mitgeteilten Urkunden vertritt A. Kirchhoff in den von ihm seit 1880 in den Schriften der Berliner Akademie über dieselben veröffentlichten Abhandlungen und in dem diese Abhandlungen zusammenfassenden Buche „Thukydides und sein Urkundenmaterial“, Berlin 1895. Nach K. hätte Th. vor seiner Rückkehr aus der Verbannung keine Gelegenheit gefunden, irgend eine der von ihm mitgeteilten Urkunden kennen zu lernen.]

handlung gilt, das wird auch von einigen kleineren anzunehmen sein; daß sie auf einer bestimmten Überlieferung beruhen (vgl. 2, 12, 3. 71 ff.; 3, 113, 2 ff.; 8, 53, 3). Immer haben auch die wenigen Äußerungen, die in direkter oder indirekter Rede angeführt sind, die Wirkung großer Unmittelbarkeit und vergegenwärtigen in hohem Grade einen bedeutenden Moment. Wo aber die Ereignisse in rascher Folge sich entwickeln und der Drang der Umstände ausführliche Reden nicht statthaft erscheinen liefs, dienen auch die kurz zusammengefaßten Resumés des Gesprochenen zur Belebung der Darstellung: so die Auszüge aus Perikles' zweiter Rede 2, 13, aus Kleons Reden 4, 22 und 27 f. Wahrscheinlich liegt auch hierin der Hauptgrund, weshalb wir im achten Buche, bei dem schnelleren Wechsel und dem eigentümlichen Charakter vieler dort erzählter Vorgänge, die sich einer formellen Verhandlung entzogen, die Absichten und Gedanken der handelnden Personen indirekt mitgeteilt erhalten (c. 27. 46. 53. 63. 67. 76. 81), aber keine ausgeführten Reden lesen⁸¹).

Vor allem hat sich Th. in der Anwendung der Reden das vollkommenste Mittel ausgebildet, um seiner Darstellung den Charakter höchster Unparteilichkeit auszudrücken; nicht als ob er als gleichgültiger Zuschauer über den Ereignissen und ihrer durch die Einwirkung der Menschen herbeigeführten Entscheidung stände — wie sehr er mit dem ganzen Gemüte Athener ist und Athens Glück und Unglück in innerster Seele teilt, fühlen wir überall durch, obgleich er es nirgends ausspricht; daß er durch Geburt und Lebensstellung der aristokratischen Partei angehört, doch nur von einer gemäßigten Staatsform Heil erwartet und überall denjenigen Staatsmännern in seinem Innern zugeneigt ist, welche Thatkraft mit Besonnenheit und Mäßigkeit verbinden, tritt in bestimmten Ausdrücken, wie in manchen Andeutungen hervor⁸²) —; aber er räumt überall den entgegenstehenden Ansichten das Recht ein, ihre Gründe geltend zu machen, und bei der Überzeugung, daß immer in menschlichen Dingen der Wahrheit Irrtum zugesellt ist, daß in politischen Gegensätzen

81) Vgl. Niebuhr, Vortr. ü. a. Gesch. 2, 42 f. Krüger, Unterr. S. 79 (= Krit. Analekten 1, 76). Anders urteilen Roscher S. 162 f. u. A. Vgl. d. Vorbem. zum 8. B.² S. X ff.

82) Geringschätzigte Äußerungen über den Wankelmut der Menge und den Einfluß von Demagogen: 2, 21, 2 f. 59, 1 f. 65, 4. 10 ff.; 3, 36, 4; 4, 28, 5; 6, 63, 2. Das entschiedenste Lob einer gemischten Verfassung 8, 97, 2. Daß dieses „aus der mangelnden Vollendung des achten Buches zu erklären sein sollte“, wie Roscher S. 245 A. 3 meint, halte ich nicht für wahrscheinlich.

das unbedingte Recht und die volle Wahrheit sich niemals auf einer Seite befindet, läßt er Rede und Gegenrede mit gleich klarer und sorgfältiger Ausführung zu Worte kommen. Wie führen uns von Anfang die Reden der Kerkyräer und Korinther in Athen (1, 32—36. 37—43) zu der Erkenntnis eines Konfliktes, der bei der Gereiztheit beider Parteien nicht mehr eine friedliche Lösung zuläßt; wie erscheint dieser Gegensatz in noch verderblicherer Spannung, nachdem er zu Sparta von den Korinthern und Athenern aufgenommen und vertreten wird (c. 68—71. 73—78)! Beide spartanische Parteien, die des Friedens und die des Krieges, finden ihren lebendigen Ausdruck durch Archidamus und Stheneladas (c. 80—85. 86); aber man begreift, daß auf dem Punkte, zu dem die Sachen gelangt sind, die Leidenschaft über die Mäßigung siegt. Trefflich wird daher die hervorragende Stellung des Perikles dadurch ins Licht gesetzt, daß, nachdem er die Notwendigkeit des Krieges von dem Standpunkte der Würde und Macht Athens aus 1, 140—144 unwiderleglich erwiesen und in der kurzen Übersicht 2, 13 das Ausreichende seiner Mittel dargethan hat, als der Anfang des Krieges den Erwartungen nicht entsprach, seine Mitbürger in der unübertrefflichen Leichenrede (2, 35—46) durch Erregung eines edlen und gerechten Selbstgefühls auf der Höhe ihres Entschlusses zu erhalten, und, als unverschuldetes Unglück ihren Mut und ihr Vertrauen gebeugt hatte, in der Abschiedsrede (2, 60—64) ihre Gemüter durch die Erinnerung an alles Grofse der Vergangenheit und Gegenwart emporzuheben weifs. Nicht minder tritt uns die Denk- und Handlungsweise der übrigen leitenden Männer aus ihren längeren oder kürzeren Ansprachen entgegen: des Phormio (2, 89), des Demosthenes (4, 10), des Hermokrates (4, 59—64), des Brasidas (4, 85—87, mit der Bemerkung: ἦν δὲ οὐδὲ ἀδύνατος ὡς Λακεδαιμόνιος εἰπεῖν), des Hippokrates (4, 95), des Nikias (6, 68; 7, 61—64. 77), des Alkibiades in Sparta (6, 89—92), des Gylippus (7, 66—68). Die Kunst des Th. aber, in streitigen Fragen die Gründe und Gegengründe in reiner Objektivität hervortreten zu lassen, zeigt sich auf bewundernswerte Weise in den Reden des Kleon und des Diodotus (3, 37—40. 42—48) in der lesbischen, der plätischen und thebanischen Abgeordneten (3, 53—59. 61—67) in der plätischen Sache, des Nikias und Alkibiades (6, 9—14 und 20—23. 16—18) über den sicilischen Feldzug, des Hermokrates und Athenagoras (6, 33 f. 36—40) über die Verteidigung von Syrakus, des Hermokrates und des attischen Gesandten Euphemus (6, 76—80. 82—87) über den Anschluß

von Kamarina. Unwillkürlich werden wir in den Widerstreit der Interessen mit hineingezogen und in den Stand gesetzt, uns unser Urteil aus der Lage der Sachen und der Stimmung der Parteien zu bilden⁸³). Sehr selten fügt der Geschichtschreiber selbst ein bestimmendes Wort hinzu. Am auffallendsten geschieht dies unleugbar in den Äußerungen, mit welchen er die Verhandlungen begleitet, an denen Kleon Teil nimmt: sowohl 3, 36, 6 von der Entscheidung über die Lesbier, wie 4, 21, 3. 22, 2. 27 f. und 39, 3 über Pylos und die daran sich knüpfenden lakedämonischen Friedensanträge. Man hat die entschiedene Abneigung, mit welcher Th. die Person und das Verfahren des Kleon bespricht, im Altertum wie in neueren Zeiten auf den persönlichen Grund zurückgeführt, daß wahrscheinlich Kleon die Verbannung des Geschichtschreibers veranlaßt habe (vgl. oben S. XXIII), und darin eine Verletzung der historischen Unparteilichkeit zu erkennen geglaubt. Am entschiedensten thut diese Grote⁸⁴). Indes beruht die Annahme einer feindlichen Einwirkung des Kleon gegen Th. doch nur auf einer Vermutung⁸⁵), und sie scheint in der That nicht nötig, um des letzteren unverhohlenen Widerwillen gegen jenen Mann zu erklären. Wenn Th. von ihm schon im zweiten Jahre nach dem Tode des Perikles, dem seine ganze Liebe und Bewunderung gewidmet ist, sagt (3, 36, 6): *ὦν καὶ ἐς τὰ ἄλλα βιαιότατος τῶν πολιτῶν τῷ τε δήμῳ παρὰ πολὺ ἐν τῷ τότε πιθάνωτατος*, und 4, 21, 3 fast mit denselben Worten: *ἀνὴρ δημαγωγὸς καὶ ἐκεῖνον τὸν χρόνον ὦν καὶ τῷ πλήθει πιθάνωτατος*, so spricht sich, wie ich glaube, hier in dem konkreten Fall der bittere Schmerz aus, dem er 2, 65, 4 ff. schon im allgemeinen Worte gegeben hat, über den ungeheuren Kontrast zwischen der *ἐργῶ ὑπὸ τοῦ πρώτου ἀνδρὸς ἀρχῇ* und dem verderblichen Treiben derer, *οἱ ὀρεγόμενοι τοῦ πρώτου ἑαστος γίνεσθαι ἐτράποντο κατ' ἡδονὴν τῷ δήμῳ καὶ τὰ πράγματα ἐνδιδόναι*. Ich halte jene Urteile über Kleon, dessen ganze Natur auch keinen Schatten von Perikles' erhabener Geistesgröße in sich trug, für den berechtigten Ausdruck der tiefen Trauer um den Verfall der eben noch so glänzenden Va-

83) Niebuhr, Votr. ü. a. G. 2, 48: „Das gehört eben zu seiner bewundernswürdigen Kunst, daß er durch diese Reden uns des weitern Nachfragens überhebt. Er legt uns die gemüthlichen Zustände aller Personen dar, die im Handeln begriffen sind; wir sehen die Leute, wie sie den Entschluß fassen, wir sehen sie in dem Zustande, in dem sie sind, ehe sie den Entschluß gefaßt hatten, sehen, was sie dabei dachten“ u. s. w.

84) Gesch. Griechenlands (Übers.) 3^a, 576 ff.

85) Niebuhr a. a. O. 2, 97 hat sie nicht angenommen.

terstadt, welche er nach der großartigen Leitung des herrlichen Mannes dem eigennützigem Ehrgeiz unwürdiger Menschen preisgegeben sah. Dafs er sich vorzugsweise gegen Kleon wendet, wird auch darin seinen Grund haben, dafs dieser ohne Zweifel schon vor seinem Auftreten in dem lesbischen Handel — er war schon damals τῷ δήμῳ πιθανώτατος — zu grossem Einflufs bei der Menge gelangt war und wahrscheinlich auch Perikles' letzte Lebensjahre getrübt hatte. Wohl möglich, dafs Th. bei seiner Kenntnis der traurigen Ereignisse der späteren Kriegszeit bedauert, dafs es nicht vor der Einnahme von Pylos, deren demütigende Folgen Sparta nie verwinden konnte, zu einem billigen Frieden gekommen war, und dafs ihm darum das tollkühne Unterfangen des Kleon, auch wenn es zunächst einen überraschenden Erfolg hatte, immer als eine *μανιώδης ὑπόσχεσις* (4, 39, 3) erscheint. Wenn uns aus den Reden des Th. dasjenige Bild der verschiedenen Persönlichkeiten entgegentritt, welches ihm selbst vor der Seele stand, so hat er das Höchste erreicht, was von dem Geschichtschreiber geleistet werden kann. Die echte Unparteilichkeit schliesst nicht das Urteil und die eigene Überzeugung weder über die Weisheit noch über den sittlichen Wert der Absichten und Handlungen aus; aber sie mufs uns das Material und die Mittel liefern, um unsere selbständige Ansicht auch unabhängig von dem Vorgang des Verfassers festzustellen, und dafs dies von Th. in einem Umfang und auf eine Weise geschehen ist, wie vielleicht von keinem andern Historiker, das begründet seinen unvergänglichen Wert für alle Zeiten⁸⁶⁾.

Jenem überall hervortretenden Streben des Geschichtschreibers, den Menschen und den Dingen in ihrem wahren Verhalten so nahe wie möglich zu kommen, entspricht endlich sein Ausdruck, wie er ihn sich, man darf wohl sagen, seiner grosen Aufgabe zugebildet hat. Um die Eigentümlichkeit desselben richtig zu beurteilen, ist vor allem zu erwägen, dafs Th.

86) [An der Unparteilichkeit und Glaubwürdigkeit des Th. dürfen wir auch nach den mancherlei Versuchen, welche in neuerer Zeit gemacht worden sind, seine Autorität zu erschüttern, entschieden festhalten. Insbesondere haben die Arbeiten von H. Müller-Strübing über Th., wenn sie auch hier und da Verderbnisse oder Schwierigkeiten des überlieferten Textes aufgedeckt haben, ihr Hauptziel, den Nachweis, dafs die früher ziemlich allgemein gewesene auferordentlich hohe Wertschätzung des Historikers selbst ganz unberechtigt sei, durchaus verfehlt. Vgl. im allgemeinen E. Lange, zur Frage über die Glaubwürdigkeit des Th., N. Jahrb. f. Philol. 135, 1887, 721 ff. und Th. und die Parteien, Philolog. 52, 616 ff.]

die attische Sprache zu historischer Darstellung zuerst verwandt hat, ja dafs überhaupt die attische Prosa, als er von ihr in seinem grosen Werke eine so bewundernswürdige Anwendung machte, als Schriftsprache in ihrer ersten Entwicklung begriffen war. Zwar wird niemand bezweifeln, dafs in dem Zeitraume der neuen politischen Gestaltung und der tiefeingreifenden Schicksale Athens von Solon bis auf Perikles die attische Sprache sich im vielfältigen Gebrauche des öffentlichen und/Privatlebens zu dem Charakter der Einfachheit, Klarheit und Bestimmtheit ausgebildet hatte, durch die sie sich vor allen griechischen Dialekten auszeichnet; keine Frage, dafs sie bei den litterarischen Bestrebungen der Pisistratiden zu mancherlei Aufzeichnungen verwandt wurde, und noch gewisser ist es, dafs seit der wiederhergestellten Freiheit das lebendige Wort der grosen Staatsmänner von Klisthenes bis auf Kimon den grössten Einflufs auch auf die Ausbildung und Festsetzung der Sprache geübt hat. Aber gerade das ist auch wieder eine in ihrer Art einzige Erscheinung in der Geschichte, dafs ein Volk von so seltener Begabung wie das griechische eine geraume Zeit des reichsten politischen und geistigen Lebens, das von den höchsten menschlichen Interessen erfüllt war, durchleben konnte, ohne die Zeugnisse seiner Existenz in anderer als künstlerischer Form niederzulegen. Als schon lange die Tragödien des Phrynichus und Äschylus das attische Volk durch den edelsten Stoff in der edelsten Form erfreuten und begeisterten, wurde die attische Prosa kaum zu anderen, als geschäftlichen Zwecken verwandt⁸⁷⁾. Wir können nicht bestimmen, wie viel zu einer früheren Zeit von den vor dem Volke oder in den Gerichten gehaltenen Reden vor- oder nachher aufgezeichnet worden; jedenfalls erhielt sich die Sprache sehr lange, länger vielleicht als irgend eine andere, nachdem sie durch den lebendigen und vielfachen Gebrauch in der Volksversammlung und den Gerichtshöfen zu jeder Verwendung ausgebildet war, ihre Ursprünglichkeit und Bildungsfähigkeit. Diese seltene Vereinigung innerer Reife und unverbrauchter Lebensfrische ist es, in welcher sie von den ersten Rednern, die sich auch mit der Theorie ihrer Kunst befaßten, und von Thukydides ergriffen und behandelt wurde. Wir haben oben (S. XIX) unsere Überzeugung ausgesprochen, dafs Th. die neuen Bildungselemente, die in seinen Jünglingsjahren durch Philosophen und Rhetoren in

87) Cic. Brut. 7, 27 Ante Periclem . . et Thucydidem, qui non nascentibus Athenis, sed iam adultis fuerunt, littera nulla est, quae quidem ornatum aliquem habeat et oratoris esse videatur.

Athen eingeführt oder durch Redner, wie Antiphon, angewendet wurden, mit Bewußtsein auf sich habe einwirken lassen; es ist anziehend einzelne Spuren dieses Einflusses hie und da zu beobachten⁸⁸⁾; aber das Größte und Erfreulichste in der Sprache des Geschichtschreibers ist es doch, daß er sich derselben zum freiesten Ausdruck seines persönlichsten Denkens und Urteils mit der sicheren Herrschaft des Meisters bedient: da ist nichts von abgenutzter Überlieferung, von schablonenartiger Phrase⁸⁹⁾; was jedesmal seinen Geist erfüllt, sei es der historische Gegenstand oder der Gedanke des von ihm redend eingeführten Mannes, das geht in die entsprechende Form des Wortes ein, oder es kommt uns vor, als ob diese Form von selbst ihm zuwüchse. Daher ist größte Einfachheit und Natürlichkeit der Grundcharakter der Sprache des Th. Aber freilich mußten diese einfachen Mittel des Ausdrucks sich sogleich an der höchsten Aufgabe, die zu denken war, versuchen: der großartige Stoff des peloponnesischen Krieges, aufgefaßt in der ganzen Bedeutung, welche die ersten Zeilen des Werkes aussprechen, zurückgeführt auf die letzten politischen und sittlichen Motive, dargelegt in dem genauesten Detail der einzelnen Vorgänge wie in dem klaren Überblick seines ganzen verhängnisvollen Verlaufs; — welche Schwierigkeiten mußte er auch wieder einer Darstellung bieten, welche das Große wie das Kleine mit Treue und Wahrheit zu umfassen und zu durchdringen bemüht war!

Alles, was in Th.'s Sprache dem eindringenden Verständnis Mühe macht, hat immer seinen Grund in dem Bestreben des Schriftstellers, dem Ausdruck die möglichste Übereinstimmung mit dem jedesmal darzustellenden Gegenstand zu verleihen. Die Lösung der Schwierigkeit ist daher nicht wie bei rhetorisierenden oder unklar phantasierenden Autoren durch die oft verdrießliche Mühe zu erreichen, subjektiven Willkürlichkeiten

88) Vgl. oben Anm. 20. Poppo, de hist. Thuc. comm. p. 64.

89) Etwas ganz Anderes ist es, daß Th. selbst sich einige Wendungen für wiederholt vorkommende Beziehungen ausgeprägt hat, die er in gleicher oder ähnlicher Form öfter gebraucht: darin spricht sich eher eine gewisse Befriedigung mit dem wohlgelungenen Wurf, als eine manierierte Redeweise aus. Ich rechne dahin das *ἐν τούτῳ κεκλιῶσθαι ἐδόκει ἐκάστῳ τὰ πράγματα ἢ μὴ τις αὐτὸς παρέσται* 2, 8, 4, vgl. mit 4, 14, 2; das *μακρογορεῖν ἐν εἰδοῖσι* 2, 36, 4 und 4, 59, 2; das *ἄλλῳ ἐπενοῦν οὐδέν* 2, 8, 1; 7, 59, 3 (vgl. auch 8, 15, 2); *διπερ φιλεῖ δουλὸς ποιεῖν* 2, 65, 4; 4, 28, 3; 6, 63, 2; 8, 1, 4; *παρὰ τοσοῦτον ἦλθε κινδύνον* 3, 49, 4 und 7, 2, 4; *ἄλλοι ἀπὸ πολλῶν ἐσώθησαν* 1, 110, 1; 3, 112, 8; 7, 87, 6; *ῥαδίως καὶ τάλλα προσχωρήσει* 3, 94, 5 und 8, 25, 5 u. dgl.

nachzuspüren: je mehr wir in den Zusammenhang der Sache und des Gedankens eindringen, desto mehr wird es uns gelingen, den Worten des Geschichtschreibers ihren wahren Sinn abzugewinnen: unsere Arbeit ist immer die des klaren und gründlichen Nachdenkens und der Gewinn um so erfreulicher, weil er auch immer unserer Einsicht in die Sache zu gute kommt. Das freie Verhältnis, welches Th. der noch nicht abgeschlossenen Sprache gegenüber einnimmt, wird sowohl in der Wahl der einzelnen Worte, wie in ihrer Stellung zu einander sichtbar. Wenn wir bei Th. eine nicht geringe Anzahl von Ausdrücken finden, die entweder bei attischen oder überhaupt bei griechischen Schriftstellern gar nicht, oder erst bei späteren Nachahmern wieder vorkommen, so würde man mit Unrecht bei ihm ein absichtliches Hervorsuchen des Ungewöhnlichen oder Veralteten vermuten⁹⁰⁾. Teils fehlt uns, wie auch schon dem Dionysius, der ausreichende Maßstab dessen, was in der gebildeten Sprache Athens damals gebräuchlich war⁹¹⁾; teils aber und vor allem haben wir die schöpferische und bildende Kraft eines bedeutenden Geistes in Anschlag zu bringen, welcher den überlieferten Sprachstoff noch nicht als einen für alle Zeiten fertigen betrachtet, sondern dem Bedürfnis des Gedankens gemäß zu neuen Bildungen zu verwenden versteht. Mit Recht darf Th. das *ποιητικὸν τῶν ὀνομάτων*, die Freiheit zu neuen Wortschöpfungen⁹²⁾, und das *πολυειδὲς τῶν σχημάτων*, die Mannigfaltigkeit der Wortfügungen, wie Dionysius c. 24, 6 es treffend bezeichnet, für sich in Anspruch nehmen; aber er ist weit entfernt, dieses Recht, das eine jugendfrische Sprache einem feinen und richtigen Verständnisse einräumt, in der willkürlichen und launenhaften Weise zu mißbrauchen, die Dionysius mit wenig Sinn für das wahre Wesen seiner Ausdrucksweise an ihm tadelt⁹³⁾. Eine Übersicht aller bei Th. ausschließlic

90) wie Dionys. de Thuc. iud. c. 24, 1 thut: *ἐπὶ τῆς ἐκλογῆς τῶν ὀνομάτων τὴν τροπικὴν καὶ γλωττηματικὴν καὶ ἀπηρηαιωμένην καὶ ξένην λέξιν προελθόμενος ἀντὶ τῆς κοινῆς καὶ συνήθους τοῖς κατ' αὐτὸν ἀνθρώποις.*

91) [Hierüber ist F. Blafs, die att. Beredsamkeit 1², 210 anderer Meinung.]

92) [Blafs a. a. O. S. 209 A. 4 versteht an der Stelle Dion. de Thuc. iud. c. 24, 6 unter τὸ ποιητικὸν das Dichterische, läßt aber S. 210 ad Anm. 2, 3, 2 unter der allgemeinen Bezeichnung „poëtisch“ (ποιητικά) zugleich auch Neubildungen wie *πρέσβευσις* begriffen sein.]

93) c. 24, 2 *στρέφων ἄνω καὶ κάτω καὶ καθ' ἕναστον τῶν τῆς φράσεως μορίων ῥημάτων καὶ τορευῶν, καὶ τοτὲ μὲν λόγον ἐξ ὀνόματος*

vorzugsweise vorkommenden Worte zeigt nur solche Formen, die dem Geiste der griechischen Sprache entsprechend gebildet sind, und eine nähere Betrachtung derselben läßt überall ihre bestimmte Wirksamkeit an ihrem Orte erkennen. Wir machen hier nur zum Beleg des Gesagten auf einen zwiefachen von Th. besonders häufig angewandten Sprachgebrauch aufmerksam: wenn er vielleicht öfter als irgend ein anderer griechischer Schriftsteller die Neutra der Adjektiva und Participia statt der abstrakten Substantiva gebraucht (*τὸ πιστόν, τὸ βραδύ, τὸ τομηρόν, τὸ επιεικές, τὸ ξυνητόν, τὸ δεδιδός, τὸ βουλλόμενον, τὸ δογίζόμενον, τὸ ἐπιθυμοῦν, τὸ θυμούμενον* u. dgl. m.), so giebt sich darin nicht eine Manier oder Caprice, sondern das wohlbegründete Streben kund, die abstrakte Allgemeinheit jener Begriffe für den vorliegenden Fall in eine mehr greifbare Form zu kleiden, wobei doch immer durch das Neutrum diejenige Unbestimmtheit gelassen wird, die der Sache selbst zukommt. Und auf einem ähnlichen Bestreben, allgemeine Wahrnehmungen zu möglichst bestimmter Vorstellung zu erheben, beruht die Neigung des Th. zu den von Verbis abgeleiteten Substantiven auf *-τής* und *-σις*: Beispiele der ersten Art treten 1, 70, 3. 138, 3, der zweiten 1, 141, 1; 3, 82, 3. 4 besonders hervor. Wenn Dionysius a. a. O. hier nur Willkür findet, so urteilt Hermogenes verständiger, wenn er, namentlich mit Beziehung auf die zuletzt angeführte Stelle, der häufigen Anwendung nominaler Formen statt der verbalen die Wirkung zuschreibt, dem Ausdruck mehr Haltung und Würde zu geben, als es durch die Anwendung der verwandten Verba geschehen würde⁹⁴). Ist es in der Schilderung der inneren Zerrüttung auf Kerkyra auch nicht ein besonderes Pathos, das ihn zu der Wahl zahlreicher Verbalnomina leitet; so legt doch allerdings der bedeutende Gegenstand, der in großen Zügen gezeichnet werden sollte, die öftere Verwendung jener Substantiva von vorzüglich prägnanter Wirkung nahe. Ähnliche Gründe wird man bei allen Ausdrücken finden, die im Th. auf den ersten Blick auffallend erscheinen.

ποιῶν, τότε δ' εἰς ὄνομα συνάγων τὸν λόγον, καὶ νῦν μὲν τὸ ῥηματικὸν ὀνομαστικῶς ἐκφέρων, αὐθις δὲ τοῦνομα ῥῆμα ποιῶν καὶ αὐτῶν γε τούτων ἀναστρέφων τὰς χρήσεις κτ.

94) Hermog. *περὶ ἰδεῶν* in Walz Rhett. Gr. III p. 226 *σεμνὴ λέξις ἢ ὀνομαστικὴ καὶ αὐτὰ τὰ ὀνόματα ὀνομαστικῆν δὲ λέγω τὴν ἀπὸ τῶν ῥημάτων εἰς ὀνόματα πεποιμένην. ὡς ἐλάχιστα γὰρ ἐν σεμνότητι δεῖ χρῆσθαι τοῖς ῥήμασι, ὡς περὶ ὁ Θεοκνυδίδης: σχεδὸν γὰρ διόλου βούλεται ποιῆν τοῦτο, καταφανῶς δὲ αὐτὸ ἐν τῇ τῆς στάσεως ἐκφράσει τῶν Κερκυραίων πεποίηκε.*

Von großer Wirkung ist sodann die Wortstellung in der Ausdrucksweise des Geschichtschreibers. Es ist natürlich, daß eine Sprache, die sich dem gegebenen Stoffe so eng und treu wie möglich anzulehnen bemüht ist, der inneren Wertordnung auch durch eine äußere Rangordnung nachzukommen sucht; nicht in dem Sinne, als ob bloß die äußerliche Reihenfolge die Bedeutsamkeit der Worte bestimmte; sondern der mündliche Vortrag befolgt seine besonderen Gesetze, und ein natürliches Gefühl läßt auch diese mit Freiheit behandeln. Das meiste, was hier in Betracht kommt, muß der Beobachtung des einzelnen überlassen bleiben: einige Bemerkungen indes von weiter reichender Gültigkeit mögen auch hier ihre Stelle finden. 1) Th. stellt gern das dadurch gleichsam das Thema der Besprechung angegeben ist, oft so, daß die grammatische Verbindung mit dem Folgenden gelockert, bisweilen ganz aufgehoben wird: vgl. 1, 23, 6. 141, 2. 142, 3; in ähnlicher Weise treten auch abweichend von dem gewöhnlichen Gebrauch öfter betonte Worte vor die den Satz regierende Konjunktion oder vor das Pronomen relativum: vgl. zu 1, 10, 2 und 1, 5, 2. Damit ist 2) die zu 1, 1, 2 besprochene Voranstellung eines generellen Nomens in prädikativem Verhältnis zu den folgenden superlativen Ausdrücken verwandt: denn auch hier enthält das vorangestellte Substantiv gewissermaßen das Thema der folgenden Bemerkung. Von anderer Art ist dagegen die Neigung, den generellen Begriff voranzustellen, in den zahlreichen Fällen, wo 3) auf das ohne Artikel vorausgeschickte Substantiv von allgemeiner Bedeutung das Adjektiv oder Participium mit dem Artikel folgt: denn dadurch fällt der Hauptnachdruck auf das zwar nachgestellte, doch mehr betonte Adjektiv. Herodot hat diese Wortstellung mit gleicher Wirkung gleichfalls häufig; andere Attiker verhältnismäßig selten: vgl. zu 1, 1 l. 6. Hiermit hängt 4) zusammen, daß Genetive vielfach als den Hauptbegriff umfassend dem regierenden Substantiv voranstehen (vgl. zu 1, 9, 4), und insbesondere bei Ortsangaben der Ländername dem Städtenamen nicht selten voraufgeht (vgl. zu 1, 100, 3). 5) Eine andere Eigentümlichkeit der Wortstellung, welche Th. zwar nicht allein, aber doch vorzugsweise ausgebildet hat, besteht darin, daß zwei nahe zusammengehörende und durch eine Kopula verbundene Glieder eines Satzes — seien es zwei Objekte desselben Verbums, oder zwei Verba, die sich auf dasselbe Objekt beziehen, oder auch zwei Prädikatbestimmungen — durch ein anderes bedeutsames Wort absichtlich getrennt werden. Die Wirkung dieser

Anordnung ist nicht etwa eine lockernde, sondern der Gedanke selbst hält das Zusammengehörige um so fester zusammen, je mehr der Verbindung gleichsam ein Hindernis in den Weg tritt, und ein so gebildeter Satz erlangt nur eine größere Geschlossenheit. Zur Erläuterung des hier beschriebenen Falles, von dem jede Seite Beispiele bietet, diene 1, 69, wo eine Wortstellung dieser Art viermal in verschiedener Wendung sich findet: § 1 *αἰεὶ ἀποστεροῦντες οὐ μόνον τοὺς ὑπ' ἐκείνων δεδουλωμένους ἔλευθερίας, ἀλλὰ καὶ τοὺς ὑμετέρους ἤδη ζυμμάχους* st. *ἔλευθερίας ἀποστεροῦντες οὐ μόνον κτε.* § 3 *ἐπιστάμεθα οἷα ὁδῶ οἱ Ἀθηναῖοι καὶ ὅτι κατ' ὀλίγον χωροῦσιν* st. . . *οἱ Ἀθηναῖοι χωροῦσιν.* § 4 *οὐ τῇ δυνάμει τινά, ἀλλὰ τῇ μελλήσει ἀμνόμενοι καὶ μόνοι οὐκ ἀρχομένην τὴν αὔξησιν τῶν ἐχθρῶν, διπλασιουμένην δὲ καταλύοντες.* Wie in dieser Stellung der Worte der Parallelismus der Glieder in der Form absichtlich aufgehoben wird, um sogleich im Gedanken um so wirksamer hergestellt zu werden, so mag 6) auch an den umgekehrten Fall erinnert werden, daß Th. mitunter eine parallele Wortstellung weiter durchführt, als es dem Gedankeninhalt entspricht: vgl. zu 1, 69, 6; 2, 61, 4. 74, 3. Endlich bemerken wir 7) daß Th. nicht selten einem adverbialen Ausdruck dadurch größeres Gewicht giebt, daß er ihn an den Schluß des Satzes stellt, eine Wendung, welche besonders Demosthenes häufig mit ausgezeichneter Wirkung benutzt: vgl. 1, 28, 3. 77, 5. 133; 2, 7, 3 u. s. w.

Was ferner die Satzbildung betrifft, so ist zwar die Periode, welche sich durch Vorder-, Nach- und Zwischensätze gliedert, bei Th. in vollständigster Ausbildung und geläufigstem Gebrauche⁹⁵⁾. In der einfachen Erzählung indessen läßt er die auf einander folgenden Umstände einer Begebenheit lieber in koordinierten Satzgliedern, als durch die Verbindung subordinierender Konjunktionen fortschreiten. Daraus ergibt sich oft eine größere Reihe kleinerer Satztheile, welche durch verschiedene Kopulativpartikeln bequem an einander geknüpft werden: eben diese erfordern überall eine aufmerksame Beachtung, keine mehr als das scheinbar geringfügige *τε*, auf dessen oft sehr bedeutsame Einwirkung für das Verhältnis des Anschlusses unser Kommentar häufig hinzuweisen die Veranlassung benutzt hat. Bei der vorherrschend einfachen Satzgliederung ist die parataktische An-

⁹⁵⁾ [Blafs a. a. O. S. 224 ff. findet, daß hiermit zu viel behauptet werde.]

knüpfung oft wirksamer und bedeutungsvoller, als wir sie gewöhnlich finden: vgl. zu 1, 38, 6. 120, 3; 2, 2, 1; 3, 52, 2. Auch das verdient Erwähnung, daß unter der Voraussetzung, daß die aufmerksame Verfolgung eines deutlich eingeführten Herganges dem Verständnis zu Hülfe kommt, ein Wechsel der Subjekte ohne ausdrückliche Bemerkung leichter zugelassen wird, als wir es sonst gewohnt sind; ja es ändert sich nicht selten innerhalb desselben Satzes, wenn er einen durch hinzutretende Umstände sich modifizierenden Vorgang auszudrücken hat, der Umfang des Subjektes, so daß dasselbe gegen das Ende hin enger oder weiter aufzufassen ist, als es im Anfang aufgetreten war: vgl. zu 1, 18, 2. 61, 3; 2, 54, 2; 3, 53, 4; 4, 6, 1 u. s. w.

Den Übergang von der parataktischen Satzbildung zur eigentlichen Periode bildet die Einfügung erläuternder Satzglieder mit *γάρ* zu Anfang eines größeren Satzes. Ist sie bei Th. auch nicht mehr in so häufigem Gebrauch, wie im Homer (vgl. meine Beob. üb. d. homer. Sprachgebrauch S. 5 ff.) und noch bei Herodot, so findet sie sich doch oft genug (vgl. zu 1, 31, 2); und die zu 1, 72, 1 besprochenen Beispiele innigster Verschränkung des mit *γάρ* eingeleiteten parenthetischen Zwischensatzes mit dem Hauptsatze beweisen, wie sehr sich diese Wortfügung dem wirklichen Periodenbau annäherte. Nehmen wir in Wendungen dieser Art, so wie in den oben (S. LXVIII l. 17) erwähnten Fällen eines einseitig mehr der Form als dem Inhalt nach durchgeführten Parallelismus der Glieder, ein Ringen des Gedankens mit dem noch nicht zu völliger Kongruenz durchgedrungenen Ausdruck wahr, so ist es auf der anderen Seite das Erfreulichste und unsere lebendige Teilnahme immer aufs neue Anregende in seiner Sprache, daß wir ihn beständig in der Geistesarbeit sehen, jedem ihn bewegenden und erfüllenden Gedanken die entsprechendste Form zu geben. Diese Unmittelbarkeit des Ausdrucks, stets das untrügliche und durch die davon ausgehende Anregung wohlthueendste Kriterium eines großen Schriftstellers, besitzt Th. im höchsten Grade. Während wir von diesem größten Vorzuge in dem regelmässigen Verlaufe seiner Darstellung, wie von allem Vollendeten und Naturgemässen, keinen andern Eindruck empfangen, als den der vollkommenen Befriedigung, fühlen wir uns zur näheren Beachtung desselben dann besonders aufgefordert, wenn uns an einzelnen Stellen die Spuren der überwundenen Schwierigkeiten deutlicher in die Augen fallen. Th. teilt mit allen energisch denkenden Geistern das Streben, nicht überflüssige Worte zu machen. Kein Wunder

daher, daß nicht selten, besonders da, wo die verborgensten Vorgänge des Denkens und Empfindens auszusprechen waren, wir nicht ohne Mühe durch den knappen Ausdruck zu dem vollen Gehalte seines Gedankens hindurchdringen. Man kann nicht sagen, daß Th. nach Kürze strebe oder Gefallen finde an einer schwierigen und dunkeln Ausdrucksweise: das Wahre ist nur, daß seine Sprache, welche auf dem Gebiete, das er der griechischen Litteratur gewonnen hat, wenig oder nichts vorgearbeitet fand, an der befriedigenden Gestaltung des oftmals widerstrebenden Stoffes mühsam zu arbeiten und zu ringen hatte, und die Beweise dieser oft sauren Mühe in mancher Unebenheit aufzeigt. Aber dennoch ist es auch an den schwierigsten Stellen immer so sehr ein klarer und in sich wohl zusammenhängender Gedanke, welcher nach entsprechender Form im Worte gestrebt hat, daß es einem treuen und beharrlichen Bemühen, wenn nicht der überlieferte Text entschieden verdorben ist, immer gelingen wird, den wahren Sinn des Schriftstellers zu erfassen⁹⁶⁾. Die Aufgabe, den Th. in allen seinen Teilen und Eigentümlichkeiten zu verstehen, ist daher zwar keine leichte, aber eine lohnende; sie gewährt in vorzüglichem Maße das befriedigende Gefühl, die Arbeit des Denkens mit einem tiefen und edlen Geiste zu teilen und in der Frucht dieser Arbeit stets ein gehaltvolles Resultat zu gewinnen. Es ist dabei in einzelnen Fällen anziehend zu beachten, wie der Gedanke des Schriftstellers mitten in seiner vor uns liegenden Gestaltung eine von der ursprünglichen Anlage ablenkende Richtung und dadurch eine Inkongruenz des Ausdrucks angenommen hat, die ein unmittelbares Zeugnis von dem noch in der Ausführung begriffenen Denkprozesse ablegt. Statt abgerissene Beispiele vorzuführen, welche außer dem Zusammenhang nicht die genügende Beweiskraft enthalten, verweisen wir auf einige Stellen, die in dem Kommentar von diesem Gesichtspunkt aus besprochen sind: 1, 18, 2, 23, 3, 38, 5, 69, 6, 72, 1 u. s. w. Es wird immer eine der wichtigsten Aufgaben der Erklärung des Th. sein, seinem Gedankengange mit Sorgfalt und innerer Teilnahme gerade da nachzugehen, wo er von der ge-

96) Die Gründlichkeit neuerer Sprachforschung darf auf diese Ehre Anspruch machen, während Cicero (orat. 9, 30) gestehen mußte: *ipsae illae contiones ita multas habent obscuras abditasque sententias, vix ut intellegantur.* [Ähnlich optimistisch wie Cl. urteilte schon K. O. Müller, *Gesch. d. griech. Litt.* 2², 368: „wenn man findet, daß schon Cicero die Reden kaum verständlich nennt, so darf die Philologie unserer Tage stolz darauf sein, daß ihr kaum irgend etwas unverständlich geblieben ist.“]

wöhnlichen Regel abweichende Wege einschlägt⁹⁷⁾. Unser Bestreben ist mit Gewissenhaftigkeit auf dieses Ziel gerichtet gewesen: eine gerechte und besonnene Prüfung der dadurch gewonnenen Ergebnisse wird sich bewußt sein, daß oft erst lange wiederholtes Nachdenken in das richtige Verständnis des Schriftstellers eindringt, und in schwierigen Stellen das Urteil nicht nach dem ersten Eindruck fällt.

Wie wir über den Ausgang von Thukydidens' Leben und damit auch über den Abbruch seines Geschichtswerkes nie zu völliger Gewißheit gelangen können, so wird auch über die frühesten Schicksale des letzteren stets ein Dunkel verbreitet bleiben. Schon über die Gestalt, in welcher das achte Buch uns hinterlassen ist, gehen die Ansichten neuerer Gelehrten auseinander. Glauben die Einen in dem Mangel ausgeführter Reden, wie sie alle früheren Bücher enthalten, einen Beweis dafür zu finden, daß dieses Buch halb fertig hinterlassen mußte, so glauben Andere diesen Umstand in dem Charakter der dort vorgetragenen Ereignisse hinlänglich begründet⁹⁸⁾. Die letztere Ansicht scheint auch mir die richtigere zu sein; doch bezweifle ich nicht, daß wir in anderen auffallenden sprachlichen und sachlichen Erscheinungen dieses Buches Spuren der nicht abgeschlossenen und nicht revidierten Bearbeitung zu erkennen haben, wie auch die letzten Worte mitten in einem unvollendeten Berichte abbrechen. Eben diese Wahrnehmung verbunden mit den schwankenden Angaben über die Art und den Ort des Todes des Verfassers hat schon im Altertum zu verschiedenen Vermutungen Veranlassung gegeben, die Marcellinus § 43 anführt: eine Tochter des Th. solle das Buch geschrieben haben, nach Anderen Theopomp, nach Anderen Xenophon. Keine derselben hat innere oder äußere Wahrscheinlichkeit für sich: vielleicht haben wir in diesen unsicheren Andeutungen eine Erinnerung daran zu erkennen, daß die Tochter, nach dem plötzlichen Tode des Vaters durch räuberischen Über-

97) Gerade das Gegenteil eines solchen Verfahrens bildet die Art, wie Dionysius mit unserem Schriftsteller umgeht. Weit entfernt, sich mit bescheidener Hingebung seiner Leitung zu überlassen, legt er an jede ihm nicht gleich zusagende Stelle den Maßstab einer äußerlichen Rhetorik, und sucht die Unebenheiten eines gedankvollen und inhaltreichen Ausdrucks auf das Niveau einer charakterlosen Nüchternheit zu bringen. Das lehrreichste Beispiel dieser falschen Interpretation bietet seine Behandlung von 3, 82 f. in c. 28—33 des *Iud. de Thucydide*.

98) Vgl. oben Anm. 81.

fall, sein unvollendetes Werk vor dem Untergang bewahrte und einem Manne zur Herausgabe übergab, der durch sein Interesse und seine persönliche Stellung dazu geeignet war: daß Xenophon und Theopompus beide genannt werden, hat offenbar nur darin seinen Grund, daß beide als die Fortsetzer von Th.'s Geschichte bekannt waren: an Theopomp ist schon darum nicht zu denken, weil er zur Zeit von Th.'s Tode noch gar nicht geboren war; für Xenophon kommt dagegen eine merkwürdige Notiz bei Diogenes L. 2, 57 in Betracht, welche so lautet: λέγεται ότι και τὰ Θουκυδίδου βιβλία λανθάνοντα εὑρεῖσθαι δυνάμενος αὐτὸς εἰς δόξαν ἤγαγεν. So wohl diese Äußerung, „daß Xenophon die Bücher des Th., da er sie habe unterschlagen können, zu Ruhme gebracht habe“, zu der Annahme stimmen würde, daß er von der Tochter des in der Ferne umgekommenen großen Historikers dessen hinterlassenes Werk anvertraut erhalten habe, so sprechen wir damit doch nur eine wenn auch nicht unwahrscheinliche Vermutung aus⁹⁹⁾.

Was die Einteilung und Zählung der Bücher unseres Geschichtswerkes betrifft, so beruht die Achtheilung auf einer in der Sache wohlbegründeten Disposition, indem die Einleitung mit allen vorbereitenden Bemerkungen und Nachweisen als erstes, alles, was uns Th. nach der Katastrophe auf Sicilien noch von dem dekeleischen und ionischen Kriege berichtet hat, als letztes Buch abgesondert, die 9 ersten Jahre des Archidamischen Krieges zu je drei Jahren in drei Büchern erzählt, das noch übrige zehnte Jahr desselben und die Zwischenperiode der *εἰρήνη ἐπουλος* im fünften Buche zusammengefaßt, die sicilische Unternehmung

99) [Da es feststeht, daß Th. sein Werk nicht selbst herausgegeben hat, so kann es nicht wunder nehmen, daß man in neuerer Zeit mehrfach versucht hat, für wirkliche oder vermeintliche Schwierigkeiten der überlieferten Gestalt des Werkes den Herausgeber verantwortlich zu machen. Die Hauptvertreter dieser „Herausgebertheorie“ sind E. A. Jungbahn (Die Reden bei Th., N. Jahrb. f. Philol. 111, 1875, 657 ff., ferner Studien zu Th. ebenda 119, 1879, 353 ff. und Studien zu Th., Neue Folge, Berliner Studien f. class. Phil. Bd. 5 H. 3) und U. v. Wilamowitz-Möllendorff (Curae Thuc., Index schol. v. Göttingen S. 1885, p. 8 ss. und Thukydeische Daten, Hermes 20, 477 ff.). Es kann nun schwerlich bestritten werden, daß bei der Herausgabe des unvollendeten Werkes öfter ungeschickt verfahren worden ist (vgl. z. B. zu 1, 5, 3. 15, 2. 77, 5; 3, 90, 1), aber andererseits ist eine erheblicher eingreifende Thätigkeit des Herausgebers meines Erachtens bis jetzt durchaus nicht erwiesen. Vgl. G. Meyer, Jahresbericht üb. d. Fortsch. d. class. Altertumswiss. 79, 165 ff.]

aber von ihrem hoffnungsreichen Beginn bis zu ihrem verhängnisvollen Ausgang im sechsten und siebenten Buche als ein zusammenhängendes Ganzes dargestellt ist. Daß diese Einteilung nicht von Th. selbst herrührt, ergibt sich schon daraus, daß in späterer Zeit neben ihr auch andere, z. B. eine in dreizehn Bücher, bestanden (Marcellin. § 58)¹⁰⁰⁾, was doch sicher nicht der Fall gewesen wäre, wenn Th. selbst die Teilung in acht festgestellt hätte. Sie wird wohl, wie die meisten Büchereinteilungen ähnlicher Werke, in Alexandrien eingeführt sein, und hat sich dann im Gebrauche erhalten, wie schon Dionysius und andere Grammatiker sich ihrer gewöhnlich bedienen. Dionysius pflegt außerdem auch die einzelnen Partien der Thukydeischen Geschichte nach ihrer Zeilenzahl anzugeben, z. B. die ersten 87 Kapp. des ersten Buches zu 2000 *στίχοι* (de Thuc. iud. c. 10, 5), das Proömion allein (1, 1—23) zu 500 (c. 19, 1)¹⁰¹⁾.

[Zur Erläuterung der Abbildung der Neapeler Herme des Thuk. (s. das Titelbild) mögen folgende Bemerkungen dienen, welche ich der gütigen Mitteilung von Franz Studniczka verdanke:

„Über die Bildnisse des Thukydidens hat ausführlich gehandelt Adolf Michaelis, Die B. d. Th., Festgrufs a. d. Univ. Tübingen zu ihrer 4. Säcularfeier v. d. Univ. Straßburg 1877, und nach ihm Fr. Winter, Jahrbuch. d. K. dt. arch. Inst. 5, 1890, 157 ff. Eine Bronzestatue mit erhobener r. Hand befand sich nach Christodor, A. P. 2, 372 ff. im Zeuxippos zu Konstantinopel, vgl. Michaelis S. 8 f. Daß diese früher oder ihr Original auf der Akropolis von Athen gestanden habe, schließt Winter fälschlich aus der oben S. XXIII f. u. XXVIII ff. besprochenen Stelle Pausan. 1, 23, 9, die vielmehr nur eine Statue des Oinobios voraussetzen gestattet (Litteratur in dem Kommentar von Hitzig und Blümner). Erhalten haben sich nur mehrere Marmorbüsten aus römischer Zeit. Inscriptlich beglaubigt ist die mit Herodot zu einer Doppelherme

100) [Über die auch in den Scholien zu 2, 78, 4; 3, 116, 3; 4, 78, 1. 135, 2 erwähnte Einteilung in dreizehn Bücher vgl. v. Wilamowitz, Curae Thuc. p. 6 ss., K. Conradt, N. Jahrb. f. Philol. 133, 1886, 33 ff., C. Hude, Commentarii crit. ad Thuc. pert., Diss. v. Kopenhagen 1888, p. 6, J. H. Lipsius, Berichte d. sächs. Gesellsch. d. Wiss., Phil. Cl., Bd. 45, 1893, 12 Anm. 3.]

101) Über diese auch sonst im Altertum übliche Stichometrie handeln besonders Ritschl, Opuscula philol. 1, 74 ff. 173 ff. 190 ff. 828 f. 830 ff., Ch. Graux, Revue de philologie N. S. 2, 1878, 97 ff., Th. Birt, das antike Buchwesen S. 162 ff.

vereinigte in Neapel (Friederichs-Wolters, Gipsabg. ant. Bildw. Nr. 485), deren Abbildung hier, dank der Beck'schen Verlagsbuchhandlung, aus dem Anhang zu Christ's Gr. Litteraturgesch. wiederholt wird. Eine zweite, auf Schloß Holkham in England befindliche, hat Michaelis erkannt und a. a. O. veröffentlicht. Sie schien ihm, vermöge der feineren, lebendigeren Arbeit, dem gemeinsamen Vorbild näher zu stehen. Winter dagegen hält die einfacheren Formen des Neapeler Exemplars für die ursprünglicheren. Aus einer unleugbaren stilistischen Verwandtschaft dieses Werkes mit den von Helbig nachgewiesenen und auf Silanion zurückgeführten Platonporträts (Jahrbuch d. Inst. 1, 1886 Tf. 6, 7, auch bei Christ a. a. O. und Winter S. 153) folgert Winter, daß auch die Thukydidesbildnisse auf denselben, der ersten Hälfte des 4. Jahrh. angehörigen Meister zurückgehen, während Michaelis das Original noch bei Lebzeiten und zwar, nach Maßgabe des kahlen Scheitels, in den letzten Jahren des Thukydides entstanden glaubte. Sollte sich Winters Vermutung bewähren, dann müßten wir annehmen, daß Silanion ein älteres, zeitgenössisches Bildnis in seiner Weise umgearbeitet hat. Denn an ein bloßes Phantasieporträt ist gewiß nicht zu denken, da die erhaltenen Nachbildungen nicht bloß im allgemeinen dem strengen Denkererst des großen Historikers entsprechen, sondern in allen Stücken, namentlich dem etwas derben Knochenbau, der sehr hohen Stirn, den Eigentümlichkeiten des Bart- und Haarwuchses, besonders in der Form der Glatze, ein durchaus individuelles Gepräge tragen.“]

Berichtigungen.

Seite	77	Sp. 2	Z. 24	lies	4, 8, 7
"	193	" 1	" 6	"	aufser
"	258	" 2	" 7	"	Σαλαμῖνα

I.

Θουκυδίδης Ἀθηναῖος ξυνέγραψε τὸν πόλεμον τῶν Πελοποννησίων καὶ Ἀθηναίων ὡς ἐπολέμησαν πρὸς ἀλλή-

EINLEITUNG

c. 1—23.

1. Der Krieg der Peloponnesier und Athener steht allen frühern Begebenheiten der hellenischen Geschichte an Bedeutung voran.

1. *Θουκυδίδης Ἀθηναῖος*. Der Zusatz der Vaterstadt ist, wie bei *Ἐκαταῖος Μιλήσιος* und *Ἡρόδοτος Ἀλικαρνασσεύς* im Eingang ihrer Werke, die bezeichnende Einführung des Schriftstellers, der für alle Hellenen schreibt, hier und 5, 26, 1. Als attischen Strategen nennt er sich 4, 104, 4 der Sitte gemäß mit dem Vaternamen *Θουκυδίδην τὸν Ὀλόρου*. — *ξυνέγραψε* wie in der die Berichte über die Kriegsjahre abschließenden Formel 2, 70, 5. 103, 2; 3, 25, 2 u. s. w. und wie *προῦρα* c. 23, 5 u. *ἔγραψε καὶ ἐποίησάν τε* c. 97, 2. Aus diesen Aoristen (vgl. *ἔπεμψε* im Briefe des Xerxes c. 129, 3) lassen sich noch weniger Schlüsse hinsichtlich der Entstehungsgeschichte des Werkes des Th. ziehen als aus den zu 2, 1 besprochenen Perfecten. Vgl. im Übrigen auch die Futura 2, 48, 3; 5, 26, 6. — *τὸν πόλεμον τῶν Πελ. καὶ Ἀθην.* Die überwiegende Bedeutung desjenigen Kampfes zwischen Athen und den peloponnesischen Verbündeten, von welchem der Schriftsteller redet, — mag dies nun der 10jährige Krieg oder der

27jährige sein, für welchen letzteren wir zuerst bei Cicero und Diodor die Benennung des „peloponnesischen Krieges“ gebraucht finden (s. Ullrich, zur Erkl. des Thuk. S. 31 A. 48* und S. 40 A. 61) — drängt den Gedanken an die frühern Kriege zwischen denselben Gegnern so sehr zurück, daß eine nähere Bezeichnung nicht nötig erschienen ist. — *τῶν Πελ.* d. i. des peloponnesischen Bundes. Das einfache *Πελοποννήσιοι* wird von Th. sehr häufig von dem gesamten Bunde, dessen Vorort Sparta war, gebraucht (vgl. z. B. c. 23, 4. 36, 3. 40, 5. 44, 1. 56, 1. 66, 1. 97, 1. 115, 1). Viel seltener bezeichnet Th. diesen Bund mit *Πελ. καὶ οἱ ξύμμαχοι*, wobei *Πελοποννήσιοι*, wie auch sonst öfter (vgl. z. B. 3, 109, 2; 5, 77, 6; 6, 82, 2. 3. 83, 1), von Sparta und seinen Verbündeten aus der Halbinsel zu verstehen ist. Der vollere Ausdruck findet sich in Buch 1, 4 und 7 je einmal (1, 141, 6; 4, 2, 1; 7, 19, 3), in Buch 5, 6 und 8 gar nicht, in Buch 2 und 3 einige Male (vgl. 2, 1. 11, 1; 3, 89, 1 u. zu 2, 13, 1). Über *Πελοποννήσιοι* in der ursprünglichen, rein geographischen Bedeutung s. zu 2, 9, 2, über den Ausdruck *Δακεδαίμονιοι καὶ οἱ ξύμμαχοι* zu c. 108, 1. — 2. *ὡς ἐπολέμησαν πρὸς ἀ.*: mit diesen W. verheißt Th. eine wahrheitsgetreue

λους, ἀρξάμενος εὐθὺς καθισταμένου καὶ ἐλπίσας μέγαν τε ἔσσεσθαι καὶ ἀξιολογώτατον τῶν προγεγενημένων τεκμαιρόμενος ὅτι ἀκμάζοντες τε ἦσαν ἐς αὐτὸν ἀμφότεροι 5 παρασκευῇ τῇ πάσῃ καὶ τὸ ἄλλο Ἑλληνικὸν ὄρων ξυ-

Darstellung. Vgl. c. 22. — 3. ἀρξάμενος (sc. ξυγγραφῆναι) εὐθὺς κ.: diese W. lassen ungewiss, ob Th. von Beginn des Krieges an Einzelnes ausgearbeitet, oder ob er sich zunächst auf vorbereitende Aufzeichnungen (vgl. Marcell. vit. § 47) beschränkt hat. — εὐθὺς καθισταμένου, „sogleich, als derselbe ausbrach“. Vgl. c. 73, 3 ὁ ἀγὼν καταστήσεται. 5, 25, 1 ταραγῇ καθίστατο. Häufiger wird so der Aorist καταστήναι gebraucht. Über eine andere Bedeutung von πόλεμος καθίσταται zu 3, 3, 1. — καὶ ἐλπίσας: nach der gewöhnlichen Annahme wird hier die Ursache (ἐλπίσας κτέ.) durch καὶ an die zuerst erwähnte Wirkung (ἀρξάμενος κτέ.) angeschlossen. Hierfür kann man mit Kr. u. Pp. die Stellen c. 90, 1; 4, 51; 8, 7, 66, 2, 73, 2 vergleichen. Haben wir aber hier zwei coordinierte Glieder, die von ξυνέγραψε abhängen, so vermifft man bei ἐλπίσας sehr eine Zeitbestimmung; denn εὐθὺς καθ. läßt sich der Wortstellung wegen schwerlich auch zu ἐλπίσας ziehen. Ferner ist der Anschluß von ἐλπίσας κτέ. an ξυνέγραψε . . . ἀλλήλους auf alle Fälle recht seltsam, während mit ἀρξάμενος εὐθὺς κ. ein Umstand angegeben wird, der eine der Wirklichkeit entsprechende Darstellung des Krieges erleichterte. Diese Schwierigkeiten der gewöhnlichen Erklärung brauchen uns aber nicht zu veranlassen, mit v. Herw. καὶ zu streichen oder etwa an die Herstellung von κατελπίσας (vgl. Her. 8, 136) zu denken. Übersetzen wir καὶ ἐλπίσας „da er auch erwartete“, so wird nicht nur ἐλπίσας lediglich Begründung von ἀρξάμενος εὐθὺς κ., sondern wir gewinnen auch eine

Erklärung für das γάρ von 1, 8, indem dann schon hier angedeutet wird, dass der Krieg auch wirklich die von Th. im voraus erwartete Bedeutung gehabt habe. Vgl. zu 1, 8. ἐλπίζειν bedeutet bei Th. öfter „erwarten“ (vgl. 2, 11, 6, 53, 4, 59, 3; 4, 9, 3, 43, 5; 7, 38, 2). — μέγαν, bedeutend, vgl. 1, 8 κίνησις μεγίστη, 1, 13 ὁ μέγιστος u. c. 21, 2, 23, 1. — 4. ἀξιολογώτατον τῶν προγεγενημένων gemischt aus den beiden logisch allein richtigen Wendungen: ἀξιολογώτατον πάντων und ἀξιολογώτερον τῶν προγεγενημένων. Vgl. c. 10, 3, 11, 3, 50, 2; 8, 96, 1. Ebenso Tac. H. 1, 50 solus omnium ante se principum. Von O. Schwab, hist. Syntax d. griech. Comparison H. 1 (Beiträge hsg. von M. Schanz H. 11) S. 38 ff. u. A. wird dieser Genetiv als Separativus aufgefaßt. Im übrigen ist nach dem unmittelbar Folgenden und nach den Ausführungen von c. 2 ff. der Ausfall von Ἑλληνικὸν nach προγεγενημένων zu vermuten (vgl. c. 50, 2, 80, 3, 97, 2; 3, 113, 6; 5, 60, 3; 7, 87, 5). — τεκμαιρόμενος schließt sich begründend an ἐλπίσας an, mit dem es das Objekt (μέγαν τε . . . προγεγενημένων) gemein hat: vgl. 3, 53, 2; 4, 123, 2. Die beiden Gründe, auf welche τεκμαίρ. sich wieder stützt, sind in verschiedener Konstruktion hinzugefügt: 1) durch den objektiven Satz ὅτι ἀκμάζοντες τε ἦσαν (euphonisch für ὅτι τε ἀκμ.); 2) durch das subjektive Particium καὶ ὄρων d. i. καὶ ὅτι ἐώρα. Über ἦσαν s. d. Anh. — 6. παρ. τῇ πάσῃ zu ἀκμάζοντες, wie 2, 20, 2 ἀκμάζοντες νεώτερι πολλῇ. Die Stellung des Substantivums vor dem Artikel mit seinem Adjektiv, welche

στάμενον πρὸς ἑκατέρους, τὸ μὲν εὐθὺς, τὸ δὲ καὶ διανοοούμενον. κίνησις γὰρ αὕτη μεγίστη δὴ τοῖς Ἑλλησιν 2 ἐγένετο καὶ μέρει τινὶ τῶν βαρβάρων, ὡς δὲ εἰπεῖν, καὶ 10 ἐπὶ πλείστον ἀνθρώπων. τὰ γὰρ † πρὸ αὐτῶν καὶ τὰ ἔτι

Th. besonders häufig hat (c. 15, 2, 17, 25, 4, 33, 3, 67, 3; 2, 2, 2 u. s. w.) wirkt dadurch, dass der Begriff in seiner Allgemeinheit voraufgeht, auf die mit dem Artikel nachfolgende Bestimmung den größern Nachdruck. — τὸ Ἑλληνικόν, wie c. 6, 6, 15, 3; 3, 57, 2, 82, 1, 83, 1; 6, 90, 3, alle hellenischen Staaten in und außer Griechenland. — ξυνοστάμενον, das von Anfang auf das ganze ἄλλο Ἑλλ. ausgedehnt ist, erhält sogleich in dem τὸ μὲν . . . διανοοούμενον eine Beschränkung, welche in dem διανοοούμενον, nämlich ξυνοστασθῆναι (vgl. c. 124, 3; 5, 80, 2), bei dem zweiten Teile die schon ausgesprochene Thatsache nur auf die Absicht herabsetzt: eben diese geringere Stufe hebt das καὶ vor διαν. hervor: wenigstens (vgl. c. 97, 2; 6, 23, 1, 90, 3). Th. hat hier teils die Neutralen in Griechenland selbst, die Argiver und Achäer (2, 9, 2), teils die Griechen in Sicilien und Italien im Auge, welche bei günstiger Gelegenheit sich zu beteiligen bereit waren. ξυνοστασθῆναι πρὸς τινα auch c. 15, 2 u. 6, 85, 3. — 8. κίνησις γὰρ αὕτη μεγίστη δὴ τοῖς Ἑλλησιν ἐγένετο: vor diesen W. wollten Cl. und Stahl, von der gewöhnlichen Erklärung von καὶ ἐλπίσας l. 3 ausgehend, etwa καὶ ὁρθὸς ἕλπιον hinzudenken. Aber die Möglichkeit einer derartigen Ellipse ist nicht einzusehen (die von Cl. verglichene St. 1, 120, 1 ist anderer Art). Nach unserer Auffassung von καὶ ἐλπίσας steht γὰρ bestätigend: „denn, wie er vorher gesehen hatte, war dies die gewaltigste Erschütterung“. In der hier und oft von Th. angewandten Form des Ausdrucks läßt er in der Regel das pronominal-

Subjekt (οὗτος, ὅδε) in die Mitte zwischen das an die Spitze gestellte prädikative Nomen und den zu diesem gehörigen Superlativ treten (vgl. c. 50, 2, 55, 2; 3, 113, 6; 5, 60, 3; 6, 31, 1, ferner c. 2, 6 negativ παράδειγμα τόδε τοῦ λόγου οὐκ ἐλάττωτον; 2, 31, 2 folgt τοῦτο erst auf den Superl., vgl. 7, 29, 5). Die Voranstellung des Nomens giebt diesem, ähnlich wie in der oben zu l. 6 bemerkten Wortfolge, die Bedeutung der Allgemeinheit, so daß es fast wie ein Genetiv. plur. (κινήσεων u. s. w.) wirkt. (Auch im Lateinischen finden sich Beispiele einer ähnlichen Wirkung des voraufgestellten Substantivs: Tac. dial. d. O. c. 21 oratio, sicut corpus hominis, ea demum pulchra est, in qua . . .). Selten tritt der Superlativ an die Spitze, wie c. 98, 4; 7, 85, 4, vgl. 6, 54, 5; 3, 98, 4 steht eine andere prädikative Bestimmung vor οὗτοι. Ganz anderer Art ist 7, 75, 7, wo τὸ διάφορον τοῦτο Subjekt ist. Vgl. auch zu 4, 74, 4. κίνησις steht in demselben Sinne, wie 3, 82, 1 u. 4, 76, 4 das Verbum κινεῖσθαι, von tief greifender politischer Aufregung. — 9. καὶ μέρει τινὶ . . . ἀνθρώπων: s. d. Anh. — μέρει τ. τ. βαρβάρων: zu verstehen sind besonders die thrakischen, makedonischen, epirotischen und sikelischen Völkerschaften und, wenn an den 27-jährigen Krieg zu denken ist, auch die Perser. — ὡς εἰπεῖν immer bei Th. (2, 51, 2; 3, 38, 7, 39, 4 u. s. w.), nicht wie bei Plato und den Rednern ὡς ἔπος εἰπεῖν, zur Milderung eines gewagten Ausdrucks. — 10. ἐπὶ πλείστον meistens absolut und adverbial (c. 2, 5, 3, 2, 70, 5 u. s. w.), hier wie c. 17 und 2, 34, 8 nach

παλαιότερα σαφῶς μὲν εὔρειν διὰ χρόνον πλήθος ἀδύνατα ἦν, ἐκ δὲ τεκμηρίων, ὧν ἐπὶ μακρότατον σκοποῦντι μοι πιστεῦσαι ξυμβαίνει, οὐ μεγάλα νομίζω γενέσθαι οὔτε κατὰ τοὺς πολέμους οὔτε ἐς τὰ ἄλλα.

Analogie der Gradbestimmungen ἐς τοῦτο, ἐς τοσοῦτο, ἐν τοιούτῳ (7, 69, 2), und ähnlich wie 1, 118, 2 ἐπὶ μέγα δυνάμεως, mit dem Gen. des Ganzen: „ja über den größten Teil der Menschheit“; ein Ausdruck, der nach der beschränkten Erdkunde der Hellenen, nicht nach den realen Verhältnissen zu beurteilen ist. Vgl. zu c. 50, 2. — τὰ γὰρ † πρὸ αὐτῶν κ. τὰ ἔτι παλαιότερα. Gewöhnlich läßt man Th. hier von der ganzen Zeit vor dem pelop. Kriege reden und diese Zeit in zwei Perioden einteilen. Aber unmöglich hat Th. sich, wenn er eine solche Einteilung beabsichtigte, so ausdrücken können, und man versteht nicht, warum Th. die ganze Zeit, von der er reden soll, nicht auch in der Bezeichnung als ein Ganzes, eine Einheit behandelt haben sollte. Auch hat Th. unmöglich von der ganzen früheren Zeit, also auch von der Periode von den Perserkriegen bis zum pelop. Kriege, sagen können: σαφῶς εὔρειν διὰ χρόνον πλήθος ἀδύνατα ἦν (vgl. c. 97, 2), und gleichfalls unmöglich hat er von dieser ganzen Zeit, also auch der Periode der Perserkriege, meinen können: οὐ μεγάλα γενέσθαι οὔτε κατὰ τοὺς πολέμους οὔτε ἐς τὰ ἄλλα (vgl. c. 18, 2, 23, 1). Ohne Frage steckt in dem überlieferten Texte ein Fehler, und aller Wahrscheinlichkeit nach sollte das von σαφῶς μὲν εὔρειν an Gesagte von den Zeiten vor dem Ende der Tyrannis oder vor den Perserkriegen gelten. Vgl. d. Anh. — πρὸ αὐτῶν: αὐτὰ gebraucht Th. öfter prägnant von der eben vorliegenden Sache, dem besprochenen Verhältnisse: c. 22, 4, 26, 4, 121, 5, 144, 4; 2, 36, 4, 43, 1, 49, 3,

60, 7; 6, 18, 6; hier sind die gesamten Ereignisse des Krieges der Pel. und Ath. zu verstehen. — 11. παλαιότερα: diese Form (vgl. 6, 2, 1 und auch c. 18, 1, wo jedoch die Hss. sehr auseinandergehen) wechselt bei Th. mit der verkürzten παλαίτερος, -τάτος c. 4, 13, 4. Vgl. Stahl, Qu. gr.² p. 56. — εὔρισκειν bei Th. öfter von den Resultaten historischer Untersuchungen: erforschen (c. 20, 1, 21, 1, 22, 3 u. s. w.) — διὰ χρόνον πλήθος: πλήθος ohne Artikel, der oft bei vorantretendem Genetiv ausfällt: c. 3, 1, 12, 3, 23, 4, 36, 2; 2, 2, 1, 29, 3; 3, 58, 4 u. s. w. — ἀδύνατα ἦν: vgl. zu c. 7. — 12. ὧν, durch Attraktion an τεκμηρίων angeschlossen, gehört zu πιστεῦσαι (vgl. c. 20, 1), nicht zu σκοποῦντι. Es ist der selteneren Fall (Kr., Spr. 51, 10, 3), wo der Dativ des Pron. rel. durch den attrahierten Genetiv vertreten wird. Der Sinn ist: „nach den Beweisen, denen ich bei einer möglichst weit (ἐπὶ μακρότατον Herod. 4, 16, 192) ausgedehnten Forschung Glauben zu schenken mich veranlaßt sehe.“ (Nach einer anderen, vielleicht richtigeren Erklärung steht ἐκ τεκμηρίων ὧν für ἐκ τεκμηρίων ἐξ ὧν, vgl. z. B. c. 28, 2, 41, 2; 3, 56, 5. v. Herw. schreibt nach Cobets Vorschlag willkürlich ὡς f. ὧν und streicht νομίζω). — 13. νομίζω, vgl. c. 10, 3, 21, 1. — 14. οὔτε ἐς τὰ ἄλλα, noch in anderer Beziehung, noch sonst; allgemeiner Gegensatz zu irgend einer bestimmten Angabe: c. 6, 4, 36, 2; 2, 53, 1; 3, 36, 6; 6, 15, 2, 72, 2; 7, 77, 2. An den zwei letzten St. finden wir wie hier einen Wechsel der Präpp. κατὰ und ἐς,

φαίνεται γὰρ ἡ νῦν Ἑλλάς καλουμένη οὐ πάλα 2 βεβαίως οἰκουμένη, ἀλλὰ μεταναστάσεις τε οἶσαι τὰ πρότερα καὶ θάδιως ἕκαστοι τὴν ἑαυτῶν ἀπολείποντες βιαζόμενοι ὑπὸ τινῶν αἰεὶ πλειόνων. τῆς γὰρ ἐμπορίας 2

wie Th. überhaupt bei zweigliedrigem Ausdruck gern mit der Präposition wechselt, vgl. c. 2, 2, 124, 2 und zu c. 32, 3.

Die hier angekündigten τεκμήρια, Beweisgründe für die größere Bedeutung des Krieges der Pel. und Ath., werden für die Zeiten vor den Perserkriegen in der folgenden Ausführung von c. 2 bis 17 gegeben, und zwar werden aufgeführt: 1) der Mangel an festen Wohnsitzen c. 2; 2) an einheitlichem Zusammenhang c. 3; 3) an einer bedeutenden Seemacht c. 4—15, 1; 4) an einer ansehnlichen Landmacht c. 15, 2, 3; 5) die Übermacht des persischen Nachbarreiches, besonders für die Ionier, c. 16 und 6) die ängstliche Vorsicht der Tyrannen für die von ihnen beherrschten Landschaften c. 17.

2. Es dauerte lange, ehe die griechischen Stämme auch nur zu festen Wohnsitzen gelangten;

1. φαίνεται mit Nachdruck vorangestellt („denn es ist offenbar“) beherrscht die drei folgenden Satzglieder ungeachtet des Wechsels der Subjekte und ihres Numerus. Vgl. 2, 17, 2. — ἡ Ἑλλάς ist bei Th. mehr ein ethnographischer, als ein streng geographischer Begriff, indem damit das von Hellenen bewohnte Gebiet bezeichnet wird. Mit dem, was wir gewöhnlich unter Griechenland verstehen, fällt der Ausdruck nur da ungefähr zusammen, wo von den Zeiten vor der Aussendung von Kolonien gesprochen wird. Vgl. zu c. 12, 4. — οὐ πάλα, nicht seit alter Zeit. Vgl. c. 39, 3; 2, 54, 2 u. zu c. 42, 2 u. 103, 2. — 2. οἰκουμένη ist eigent-

liches Präsens, während οἶσαι und ἀπολείποντες wegen τὰ πρότερα als Partt. imperf. anzusehen sind. — μεταναστάσεις . . τὰ πρότερα: da im zweiten der durch τὲ . . καὶ verbundenen Glieder von erzwungenen Wanderungen die Rede ist, so erwartet man hier freiwillige Umsiedelungen erwähnt zu finden. Daher ist nach μετ. τε οἶσαι wohl der Ausfall von ἐκούσαι (vgl. zu 6, 44, 1) anzunehmen. Nach ἀπολείποντες ist mit Bk. keine Interpunktion zu setzen. — τὰ πρότερα umfassender (in früheren Zeiten) und mehr die einzelnen Fälle beachtend als das gewöhnliche τὸ πρότερον: 4, 114, 5; ähnlich τὰ πρὸ Ἑλλήνος c. 3, 2, τὰ τελευταία c. 24, 5, τὰ Μηδικά 2, 21, 2. — 4. βιαζόμενοι passivisch wie c. 77, 4; 3, 63, 2, 94, 2 und sonst. — ὑπὸ τινῶν αἰεὶ πλειόνων: τίς im Sing. wie im Plur. bezeichnet oft dem Subjekt gegenüber jede beliebige andre Person, am häufigsten im Objekts-Verhältnisse, so dass es unserm „ein anderer, andre“ entspricht: c. 37, 3, 69, 4. — αἰεὶ, wenn es dem Attribut (gewöhnlich Participium) eines Nomens hinzugefügt wird, zur Bezeichnung, dass der angegebene Umstand in jedem einzelnen Falle eintrat, steht gewöhnlich, wie hier, dem Attrib. voran (c. 11, 1, 2; 2, 37, 3; 3, 77, 1), doch bisweilen auch nach, wie unten 3 und 3, 23, 2. — τῆς ἐμπορίας (der Artikel: der jetzt vorhandene Handelsverkehr) οὐκ οἶσας s. v. a. ἐπαρροῖσας, wie εἶναι besonders mit der Negation öfter prägnant gebraucht wird: c. 25, 1, 49, 3, 52, 2; 2, 89, 8; 7, 36, 4, 70, 4; 8, 96, 2 und ohne Negation 1, 127, 2, 139, 3; 3, 51, 2; 4, 39, 2.

οὐκ οὕσης οὐδ' ἐπιμειγνύντες ἀδεῶς ἀλλήλοις οὔτε κατὰ 5
γῆν οὔτε διὰ θαλάσσης, νεμόμενοι τε τὰ αὐτῶν ἕκαστοι
ἄποζῆν καὶ περιουσίαν χρημάτων οὐκ ἔχοντες οὐδὲ
γῆν φυτεύοντες, ἀδῆλον ὃν ὁπότε τις ἐπειθῶν καὶ ἀτει-
χίστων ἅμα ὄντων ἄλλος ἀφαιρήσεται, τῆς τε καθ' ἡμέ-
ραν ἀναγκαίου τροφῆς πανταχοῦ ἂν ἠγούμενοι ἐπικρα- 10
τεῖν οὐ χαλεπῶς ἀπανίσταντο, καὶ δι' αὐτὸ οὔτε μεγέθει

103,5. — 5. ἐπιμειγνύναι oder ἐπι-
μίγειν ἀλλήλοις und παρ' ἀλλή-
λων (c. 13, 5) sowohl aktiv und
intransitiv, wie im Medium c. 146;
2, 1; 4, 118, 4, und davon ἢ ἐπι-
μειξία 5, 35, 2. 78 von gegensei-
tigem Verkehr. Das konstruierte
Participium ist hier in derselben
Weise durch οὐδὲ an einen Gen.
abs. angeschlossen wie c. 65, 1
durch καὶ und c. 67, 1 durch τὲ ..
καὶ. — 6. διὰ θαλάσσης: vgl. 7, 59, 1
und zu c. 1, 2. — νεμόμενοι τε:
τὲ, nicht mit dem folgenden καὶ zu
verbinden, führt in Aufzählungen
gern das dritte oder ein späteres
Glied ein; so gleich unten l. 9 (τῆς
τε καθ' ἡμ. ohne Beziehung auf
νεμόμενοι τε), c. 13, 4 u. 6. 33, 1.
56, 2. 69, 1. νέμεσθαι bezeichnet
Besitz und Nutzung des Bodens
ohne Rücksicht auf die Art der
letztern (mit τὰ αὐτῶν ἕκαστοι
auch 2, 15, 2); erst durch den Zu-
satz ἄποζῆν („so weit, um
davon zu leben“; vgl. 3, 49, 4)
wird auf Viehzucht und Ackerbau
hingewiesen, dahingegen οὐδὲ γῆν
φυτεύοντες sich auf Obstzucht, so-
wie Öl- und Weinbau, die Folgen
bleibender Ansiedlung, bezieht. —
8. ἀδῆλον ὄν (absol. Acc. wie
8, 96, 2 und ἐπιχώριον ὄν 4, 17, 2,
ἀδύνατον ὄν 7, 44, 4: Kr., Spr.
56, 9, 7; häufiger von Verbis impers.
und Passiven: c. 28, 1. 76, 2. 120, 3.
124, 1. 125, 2. 140, 2; 2, 89, 2;
3, 40, 4. 63, 2. 96, 1 u. s. w.) be-
gründet nur οὐδὲ γῆν φυτεύοντες
und nimmt, wie 8, 96, 2, im Fut.
indic. (ὁπότε τις .. ἀφαιρήσεται)

die Form der direkten Rede zu sich.
Vgl. auch 2, 53, 3. — καὶ ἀτει-
χίστων ἅμα ὄντων: καὶ .. ἅμα
bedeutet hier, wie 1, 102, 3, nicht
und zugleich, sondern auch
zugleich (fast s. v. a. ἄλλως τε
καὶ). Vgl. καὶ .. τὲ ἅμα c. 9, 3
und zu c. 9, 2 und 3, 31, 1. Der
Genetiv wird am einfachsten von
ἀφαιρήσεται (vgl. zu 3, 43, 1) ab-
hängig gedacht: „dasselbe ihnen,
die auch zugleich keine Mauern
hatten, wegnehmen werde“. Ge-
wöhnlich nimmt man einen Gen.
abs. an, und zwar ergänzen hie-
bei die meisten Erklärer aus dem
Zusammenhang αὐτῶν (vgl. c. 73, 4;
2, 8, 4. 81, 6; 3, 34, 3. 55, 1; 4, 73, 4),
während Cl. ziemlich gesucht ein
persönliches Subj. von unbestimm-
tem Umfang hinzugedacht haben
wollte: „da man keine Mauern
hatte“ (vgl. c. 3, 2; 2, 52, 3). Bö.
und Croiset dachten daran, den
Ausdruck mit πλοῦσιωτέρων ὄντων
c. 7 zusammenzustellen. — 9. ἄλλος,
weit von τις entfernt, wie Th. häufig
Zusammengehöriges durch andere
Worte trennt. — 10. ἀναγκαῖος
nur hier gen. comm. (denn 7, 60, 4
ist ἐξ ἀναγκαῖου adverbial zu fassen),
sonst mit femininer Endung c. 61, 3;
2, 70, 1; 4, 87, 1; 5, 8, 3. 105, 2;
6, 37, 2. — ἂν gehört zu ἐπικρα-
τεῖν (ὅτι ἐπικρατοῦσιν ἂν). — 11. οὐ
χαλεπῶς (wie l. 3 φαιδῶς in sub-
jektivem Sinne: „es wurde ihnen
leicht“) ἀπανίσταντο ist das Re-
sultat der voraufgegangenen Partt.,
sowohl des absoluten τῆς ἐμπ. οὐκ
οὕσης wie der konstruierten οὐκ

πόλεων ἴσχυον οὔτε τῇ ἄλλῃ παρασκευῇ. μάλιστα δὲ τῆς 3
γῆς ἢ ἀρίστη αἰεὶ τὰς μεταβολὰς τῶν οἰκητόρων εἶχεν,
ἢ τε νῦν Θεσσαλία καλουμένη καὶ Βοιωτία Πελοποννήσου
15 τε τὰ πολλὰ πλὴν Ἀρκαδίας, τῆς τε ἄλλης ὅσα ἦν κρά-
τιστα. διὰ γὰρ ἀρετὴν γῆς αἰ τε δυνάμεις τισὶ μείζους 4

ἐπιμειγνύντες, νεμόμενοι, οὐκ ἔχον-
τες, οὐ φυτεύοντες, ἠγούμενοι: nur
das absolute ἀδῆλον ὄν .. ἀφαιρή-
σεται ordnet sich begründend dem
οὐ φυτεύοντες unter. Von jenen
sechs Partt. gehören die zwei ersten
(es gab keinen Verkehr, der hätte
zurückhalten können) und die drei
darauf folgenden (wenn man weg-
zog, gab man keinen erheblichen
Besitz auf) enger zusammen. —
12. οὔτε τῇ ἄλλῃ παρασκευῇ: παρα-
σκευῇ, alles, was zur kriegerischen
Ausrüstung eines Staates gehört
und dient (κατασκευῇ von Einrich-
tung und Schmuck der Häuser,
Tempel, Schiffe, von der baulichen
Anlage einer Stadt und von ein-
zelnen Gebäuden;σκευῇ von der
Tracht und Ausrüstung einzelner
Personen, 6, 94, 4 auch der Pferde),
auch hier dem μέγεθος πόλεων
gegenüber, das auf die Volkszahl
zu beziehen ist, von Geld und Gut
zur Kriegführung zu verstehen (mit
Beziehung auf κατὰ τοὺς πολέμους
c. 1 l. 14), so daß ἄλλη, nach be-
kanntem Sprachgebrauch (Kr., Spr.
50, 4, 11, vgl. zu c. 128, 5) bei Un-
gleichartigkeit des Voraufgehenden
zugegeben ist. — τῆς γῆς ἢ ἀρί-
στη. Das Eigentümliche, eigentlich
Irrationale dieses bei Th. noch
c. 5, 1. 30, 3; 2, 56, 4; 6, 7, 1.
105, 1; 7, 3, 4 u. 8, 3, 1, und sonst
besonders bei Plato öfter vor-
kommenden Ausdrucks besteht da-
rin, daß das Nomen im Genetiv
im kollektiven Sinne, also gleich-
sam den Plural vertretend, zu ver-
stehen, zu dem Adjektivum aber
im partiellen Sinne zu ergänzen ist.
Die beiden Ausdrücke: „das beste

Land“ (partiell) und „das Beste des
Landes“ (generell) verschmelzen sich
im Griechischen auf eine für unser
Sprachgefühl unzulässige Weise.
Kr. 47, 28, 9. — 13. εἶχεν, fast s. v. a.
ἔπασχεν: ähnlich 8, 86, 3 κακῶν
ἔχουσι οὐδέν. Vgl. auch 6, 17, 2.
— 14. ἢ τε νῦν Θεσσαλία κτέ.
Die von Th. genannten und ange-
deuteten Landschaften enthalten
die größeren Ebenen und Flus-
thäler und waren eben darum die
fruchtbarsten und zugänglichsten,
während das arkadische Hochland
nicht zu Einwanderungen lockte. —
νῦν καλουμένη: diese W. können
ebenso gut im Gegensatz zu einem
früheren Namen (vgl. c. 12, 3) wie
zu einer Zeit, wo Thessalien noch
keinen Gesamtnamen hatte, (vgl.
c. 2, 1 und 3, 2) gesagt sein. Die-
selben mit vielen Erklärern auch
auf Βοιωτία (vgl. c. 12, 3) zu be-
ziehen, ist grammatisch kaum mög-
lich, da καὶ Βοιωτία das zweite
Glied bildet. Überdies war auch
Πελοπόννησος (vgl. c. 9, 2) kein
uralter Name, und es genügt, wenn
Th. hier bei dem ersten Namen
andeutet, daß er sich der Be-
nennungen seiner Zeit bediene. —
Πελοποννήσου τε (τὲ beim dritten
Gliede wie l. 6) τὰ πολλὰ πλὴν Ἀ.:
auch wenn man πλὴν Ἀ. eng mit
Πελοποννήσου verbindet, ist dieser
Ausdruck ziemlich eigentümlich.
Da nun im folgenden (l. 18 ss.)
Attika als eine Landschaft geringe-
rer Güte angeführt und näher be-
sprochen wird, während von Ark-
adien keine Rede mehr ist, so ist
πλὴν Ἀρκαδίας vielleicht als ein
Glossem anzusehen. — 16. ἀρετῇ
von der Güte des Bodens, wie Herod.

ἐγγιγνόμεναι στάσεις ἐνεποιοῦν ἐξ ὧν ἐφθείροντο, καὶ
 5 ἅμα ὑπὸ ἀλλοφύλων μᾶλλον ἐπεβουλεύοντο. τὴν γοῦν
 Ἀττικὴν ἐκ τοῦ ἐπὶ πλείστον διὰ τὸ λεπτόγεον ἀστα-
 6 σίαστον οὖσαν ἄνθρωποι ὥκουν οἱ αὐτοὶ αἰεὶ. καὶ παρὰ
 δεῖγμα τόδε τοῦ λόγου οὐκ ἐλάχιστόν ἐστι διὰ τὰς μετοι-
 κήσεις τὰ ἄλλα μὴ ὁμοίως ἀΐξηθῆναι· ἐκ γὰρ τῆς ἄλλης

4, 198. — τισί mit absichtlicher Unbestimmtheit gewählt für die Landschaften und ihre Bewohner, da der bestimmte Ausdruck πόλεις auf dieser Entwicklungsstufe noch nicht zulässig war: bei ἐγγιγνόμεναι und ἐνεποιοῦν schwebt mehr die landschaftliche, bei ἐφθείροντο und ἐπεβουλεύοντο mehr die persönliche Bedeutung der Bewohner vor. — δυνάμεις (Plur. wohl weniger mit Bezug auf die Mehrheit der Landschaften als auf die Mehrheit der Personen, die in den einzelnen Landschaften mächtig wurden; vgl. c. 10, 3; 3, 62, 4), vornehmlich die auf dem Besitz beruhende Macht. Diese durch die Güte des Bodens hervorgerufene Macht führte zu innerer Schwächung, während zugleich, je besser der Boden war, um so häufigere Angriffe von aufsen erfolgten. — 17. ἐξ vom Kausalverhältnis, wie c. 72, 1. 75, 3; 2, 33, 3 und öfter. — 18. γοῦν, das stets ein partielles, darum aber oft besonders einleuchtendes Argument einführt, entlehnt hier die Begründung des Vorausgehenden von einem auffallenden Beispiel des Gegenteils; etwa: „so viel ist gewiss“, was dann unserem „wenigstens“ sehr nahe kommt. — 19. ἐκ τοῦ ἐπὶ πλείστον nach dem völlig adverbialen Gebrauch von ἐπὶ πλείστον (c. 71, 1. 82, 4; 2, 35, 3; 5, 46, 1; 6, 54, 5) im zeitlichen Sinne: „seit den ältesten Zeiten“. Diese W. sind mit Kr. wegen des folgenden αἰεὶ nur auf ἀστασίαστον οὖσαν zu beziehen. — διὰ τὸ λεπτόγεον (das Neutrum der Adjektiva und Participia häufig statt

der entsprechenden abstrakten Substantiva: zu c. 36, 1) : E. Curtius, Gr. G. 1⁶, 290: „es war steinig, wasserarm, grofsenteils nur zum Gerstenbau geeignet, überall Arbeitfordernd und geregelten Fleifs“. — 20. οἱ αὐτοί: wegen der Wortstellung vgl. zu c. 140, 1. — αἰεὶ, zu ὥκουν gehörig, ist mit Nachdruck ans Ende gestellt (vgl. zu c. 22, 1 u. 2, 7, 3). Zur Sache vgl. die Worte des Perikles 2, 36, 1 (οἱ πρόγονοί) τὴν χώραν αἰεὶ οἱ αὐτοὶ οἰκοῦντες διαδοχῇ τῶν ἐπιγυρομένων. — καὶ παράδειγμα ... ἀΐξηθῆναι. Über die Wortstellung vgl. zu c. 1, 2. Der zu beweisende Satz, ὁ λόγος, von der schwächenden Wirkung der langeandauernden Wanderungen wird noch einmal kurz in die Worte zusammengefasst: διὰ τὰς μετακλήσεις τὰ (so mit Ullrich, Beitr. zur Erkl. des Th. S. 174 statt des überlieferten μετακίας ἐς τὰ zu lesen, scheint notwendig; μετακλήσεις wie bei Plat. Apol. p. 40 C. Phaedon p. 117 C. Legg. 8 p. 850 A) ἄλλα μὴ ὁμοίως ἀΐξηθῆναι, und zwar wegen des vorausgeschickten Beispiels von der entgegengesetzten Erfahrung in Attika in der vergleichenden Wendung: „dafs die andern Landschaften nicht in gleichem Mafse d. h. weniger zugenommen haben“. Es gehört daher der folgende erläuternde Satz: ἐκ γὰρ τῆς ἄλλης bis zum Schluss des Kap. nur zu τόδε, in demselben Verhältnis wie zu Anfang des folg. Kap. Das Neue aber, wodurch dies τόδε mit seiner Erklärung Beleg für den obigen Satz wird, besteht darin, dafs Attika nicht blofs, wie vorhin

Ἑλλάδος οἱ πολέμῳ ἢ στάσει ἐκπίπτοντες παρ' Ἀθηναί-
 οὺς οἱ δυνατώτατοι ὡς βέβαιον ὄν ἀνεχώρουν, καὶ πολλ-
 25 ται γιγνόμενοι εὐθύς ἀπὸ παλαιοῦ μείζω ἔτι ἐποίησαν
 πλήθει ἀνθρώπων τὴν πόλιν, ὥστε καὶ ἐς Ἴωνίαν ὕστε-
 ρον ὡς οὐκ ἱκανῆς οὐσης τῆς Ἀττικῆς ἀποικίας ἐξέ-
 πεμψαν.

Ἀγλοὶ δέ μοι καὶ τόδε τῶν παλαιῶν ἀσθένειαν οὐχ ὅ-
 3 ἤμισα· πρὸ γὰρ τῶν Τρωικῶν οὐδὲν φαίνεται πρότε-

gesagt, seine alten Bewohner behielt, sondern sogar auf Kosten der übrigen griechischen Landschaften, welche ihre wohlhabendsten Bewohner einbüfsten, zu immer gröfserer Volksmenge stieg. Darum tritt mit deutlicher Zurückbeziehung auf τὰ ἄλλα das gleichbedeutende ἐκ τῆς ἄλλης Ἑλλάδος an die Spitze des Arguments: „grade aus diesen andern Teilen von Griechenland zogen die begütertesten Bewohner nach Attika“. — 24. οἱ δυνατώτατοι, als Apposition dem οἱ . . . ἐκπίπτοντες angeschlossen, beschränkt die Gesamtheit auf den bezeichneten Teil: vgl. c. 6, 5. 18, 1. 21, 1. 119. 126, 8. — ὡς βέβαιον ὄν erklärt der Schol. ὡς βεβαίως οὐσης τῆς οὐκίσεως. Da indes die οὐκίσις nirgends ausgedrückt ist, und die Erklärung νομίζοντες βέβαιον εἶναι τὸ ἀναχωρεῖν παρ' Ἀθηναίους schwerlich die Meinung des Schriftstellers trifft, wird das neutrale Adjektiv wohl an παρ' Ἀθηναίους anzulehnen sein, mit der über die Partikel ὡς hinausreichenden Wirkung der Präp. παρὰ (vgl. zu c. 6, 5), und zwar so, dafs die allgemeine Beziehung auf das Land das Neutr. sing. herbeigeführt hat. — ἀναχωρεῖν geht aus der Bedeutung des Rückzugs in die des Flüchtens über, wie etwa bei Kriegsbegebenheiten ἐπὶ τὰ μέγιστα 4, 57, 2, ἐς τὰ τελευτὰ 7, 11, 2. Kr. vergleicht passend Her. 5, 61. — 25. γιγνόμενοι (Imperf.) von der successiven Wiederholung desselben

Vorgangs, dessen Wirkung der Aorist μείζω ἐποίησαν ausdrückt. — εὐθύς ἀπὸ παλαιοῦ (5, 44, 1) mit μείζω ἐποίησαν zu verbinden. — ἔτι suchte Cl. durch den Hinweis darauf zu erklären, dafs schon in dem τὰ ἄλλα μὴ ὄν. ἀΐξ. das frühe Wachsen Athens ausgedrückt sei. Aber eben für diese Behauptung soll hier ein Beweis gegeben werden. v. Herw. und Croiset denken als Gegensatz die Gröfse, welche schon dadurch herbeigeführt sei, dafs Attika immer dieselben Bewohner gehabt habe. Sachlich ist dies wohl richtig, aber man vermisst sehr eine klare Andeutung des Gegensatzes. Der schwer verständliche Ausdruck μείζω ἔτι und die grofse Umständlichkeit, mit der die zweite Bemerkung über Attika an die vorhergehenden Ausführungen angeschlossen wird, scheinen darauf hinzudeuten, dafs das in § 6 Gesagte von Th. zu dem Hauptteil unseres Kap. nachträglich hinzugefügt worden ist. — 26. ἐς Ἴωνίαν kurz und proleptisch für ἐς τὴν νῦν Ἴωνίαν καλουμένην.

3. und lange Zeit fehlte jedes Band der Gemeinschaft, selbst ein Gesamtname.

1. δηλοῖ δέ μοι . . . ἡ Ἑλλάς: die Verbindung der Satzglieder wie c. 2, 6; 2, 39, 1. 62, 1 s. Vgl. zu c. 8, 1. In diesen Worten ist das zweite τεκμήριον enthalten. Die folgenden Bemerkungen δοκεῖ δέ μοι bis l. 18 ἐς ἐν ὄνομα ἀποικησθαι enthalten nur eine gelegent-

2 ρον κοινή ἐργασαμένη ἢ Ἑλλάς· δοκεῖ δέ μοι, οὐδὲ τοῦτο νομα τοῦτο ξύμπασά πω εἶχεν, ἀλλὰ τὰ μὲν πρὸ Ἑλλήνος τοῦ Δευκαλιόνος καὶ πάνυ οὐδὲ εἶναι ἢ ἐπίκλησις 5 αὐτῆ, κατὰ ἔθνη δὲ ἄλλα τε καὶ τὸ Πελασγικὸν ἐπὶ πλεῖστον ἀφ' ἐαυτῶν τὴν ἐπωνυμίαν παρέχουσαι. Ἑλλήνος δὲ καὶ τῶν παίδων αὐτοῦ ἐν τῇ Φθιώτιδι ἰσχυρόντων, καὶ ἐπαγομένων αὐτοὺς ἐπ' ὠφελίᾳ ἐς τὰς ἄλλας πόλεις καθ'

liche, durch die Nennung des Kollektivnamens ἢ Ἑλλάς veranlafte Betrachtung, welche schon durch das ἢ τῶν Ἑλλὰς καλουμένη c. 2, 1 vorbereitet war. Sie berührt sich zwar mit dem Hauptgedanken, bringt aber keinen Beweis für ihn: daher nimmt § 4 οἱ δ' οὖν . . . ἀθροοὶ ἐπραξαν jenen wieder auf, doch so, daß die inzwischen gegebene Belehrung darin zur Verwendung kommt. — τῶν παλαιῶν (Neutr., vgl. c. 11, 3, 20, 1) ἀσθένειαν ohne Artikel: s. zu c. 1, 2. — οὐχ ἦμισα = μάλιστα: c. 23, 3, 35, 3, 60, 2 u. oft. — 2. πρὸ τῶν Τρωικῶν . . . πρότερον, ein ähnlicher Pleonasmus wie 3, 5, 4 μετὰ τὴν μάχην ὕστερον. Vgl. zu c. 23, 5. — τὰ Τρωικά, der troische Krieg, wie § 3 u. 4 u. c. 12, 1, 4, 14, 1; 2, 68, 3. — 3. δοκεῖ δέ μοι, das sich zu Anfang der Episode mit einer bequemen Wendung parenthetisch einschleibt, so daß die Bemerkung οὐδὲ . . . εἶχεν selbständig auftritt, gewinnt später, da ein weiteres Eingehen nötig erscheint, einen grammatischen Einfluß auf die folgenden Satzglieder mit den Infinitiven εἶναι, παρέχουσαι, καλεῖσθαι. Doch, wie sich schon in dem letzten mit dem Acc. Ἑλλήνας diese Verbindung als eine lockere, mehr im Gefühl, als in strenger Konstruktion begründete zeigt, so befreit sich der Schluss der Periode (οὐ μὲντοι . . . ἐδύνατο . . . ἐνικήσασιν) wieder völlig von dieser Abhängigkeit. (v. Herw. hat Reiskes Vermutung εἶχεν aufgenommen, und H. W. van der Mey, Mne-

mos. N. S. 11, 323 will ἐδύνατο gestrichen haben.) — οὐδὲ . . . πω, nämlich πρὸ τῶν Τρωικῶν. — 4. τὰ πρὸ Ἑλλήνος: zu c. 2, 1. — 5. καὶ πάνυ: vgl. 3, 30, 2 u. zu 2, 65, 13. — εἶναι ist, wie auch nachher παρέχουσαι und καλεῖσθαι, als Inf. imperf. anzusehen. — 6. κατὰ ἔθνη distributiv wie zu einem Nomen verbunden, singulas gentes, dem sich ἄλλα τε καὶ τὸ Πελασγικὸν als Apposition anschließt: „Die einzelnen Volksstämme und unter ihnen im weitesten Umfange der pelagische.“ Ebenso gleich καθ' ἑκάστους, singulos quosque; ein ähnlicher Gebrauch, wie der der Zahlwörter, wenn sie mit den Präpositionen der ungefähren Angabe (εἰς, περί) wie zu einem Worte verwachsen. Kr. 60, 8 A. 1 u. 4. — 7. ἀφ' ἐαυτῶν . . . παρέχουσαι, nämlich τῇ γῶραι τῇ τῶν Ἑλλάδι καλουμένη. — 8. ἰσχυροῦσαι zu Macht gelangen, das Eintreten des ἰσχυροῦ. Vgl. c. 9, 3, 12, 1; 2, 15, 2, 42, 4, 61, 1, 97, 3, 99, 3. — ἐπαγομένων. Das Subjekt von unbestimmtem Umfang ergibt sich aus dem Zusammenhang und der Andeutung in ἐς τὰς ἄλλας πόλεις, deren Bewohner eben gemeint sind. Der unbestimmte und successiv zunehmende Umfang derselben motiviert auch das Partic. praesentis oder imperfecti: „da man sie (überall) herbeirief.“ Vgl. zu c. 2, 2, ἐπάγουσαι häufig von dem Hereinrufen von Fremden ins eigene Land: c. 104, 1, 114, 1; 2, 2, 2; 4, 1, 1 u. s. w. — 9. ἐπ' ὠφελίᾳ: vgl. c. 37, 2 u. zu 3, 2, 3. — 10. ἤδη μάλλον

10 ἐκάστους μὲν ἤδη τῇ ὁμιλίᾳ μάλλον καλεῖσθαι Ἑλλήνας, οὐ μὲντοι πολλοῦ γε χρόνου ἐδύνατο καὶ ἀπασιν ἐνικήσαι. τεκμηριοὶ δὲ μάλιστα Ὅμηρος· πολλῶ γὰρ ὕστερον 3 ἐτι καὶ τῶν Τρωικῶν γενόμενος οὐδαμοῦ τοὺς ξύμπαντας ὠνόμασεν οὐδ' ἄλλους ἢ τοὺς μετ' Ἀχιλλέως ἐκ 15 τῆς Φθιώτιδος, οἵπερ καὶ πρότεροι Ἑλληνες ἦσαν, Δαρναοὺς δὲ ἐν τοῖς ἔπεισι καὶ Ἀργεῖους καὶ Ἀχαιοὺς ἀνακαλεῖ. οὐ μὲν οὐδὲ βαρβάρους εἶρηκε διὰ τὸ μηδὲ Ἑλληνάς πω, ὡς ἐμοὶ δοκεῖ, ἀντίπαλον ἐς ἐν ὄνομα ἀποκεκρι-

(schon mehr, näml. als früher, wo der hellenische Name noch gar nicht existierte, vgl. c. 8, 3, 4, 49, 7 u. Haase, Lucc. p. 3 s.) zu καλεῖσθαι: es wurde üblich, jene Stämme, die früher ihre besonderen Namen geführt, nach der eingetretenen Benennung (τῇ ὁμιλίᾳ) mit den hellenischen Stammhäuptern Hellenen zu nennen: indes währte es doch lange (πολλοῦ χρόνου vgl. 8, 29, 1), bis diese Benennungsweise (zu ἐδύνατο schwebt τὸ καλεῖσθαι Ἑλλήνας als Subjekt vor) genug erstarkte, um sich auf alle zu erstrecken, durchzudringen, ἐνικήσασιν. — Der historische Standpunkt des Th. hält zwar an der Persönlichkeit der Stammesheroen fest, behandelt aber das Auftreten und die Einwirkung derselben nicht anders, als wie wir sie durch die Auffassung jener Namen als der Personifikation ihrer Stämme zu erklären pflegen: das thessalische Phthiotis ist der früheste Sitz hellenischen Lebens und der Ausgangspunkt der hellenischen Staatenbildung. — 12. τεκμηριοῦν unter den Attikern nur von Th. (noch c. 9, 3 u. 3, 104, 6), von den Schriftstellern der κοινή öfter gebraucht. — 13. καὶ τῶν Τρωικῶν: wie viel weniger ist also πρὸ τῶν Τρ. daran zu denken! — τοὺς ξύμπαντας, naml. Ἑλλήνας. Diese Ergänzung ist nicht so hart, daß es notwendig wäre, mit Reiske den Ausfall von οὐτω oder mit A. Matthä

den von Ἑλλήνας anzunehmen. — 14. ἢ τοὺς μετ' Ἀχιλλέως: B 684. — 16. τὰ ἔπη nur von Versen oder poetischem Ausdruck: 2, 41, 4, 54, 2, 3; 3, 67, 6, 104, 4, 5. — ἀνακαλεῖν eigentlich bei Namen aufrufen (7, 69, 2, 70, 8), nicht ohne Beziehung auf die Lebhaftigkeit des epischen Vortrags, insbesondere in Anreden. — 17. οὐ μὲν οὐδέ (c. 82, 1; 2, 97, 6; 6, 55, 3. Dem. 3, 14) negativ dem positiven οὐ μὲν (μὲντοι) ἀλλά entsprechend, elliptischer Ausdruck: doch nicht (damit genug), nicht einmal; daher: doch auch nicht. — εἶρηκε (hat gesagt d. h. den Ausdruck gebraucht, wozu βαρβάρους unmittelbares Objekt, nicht Prädikat ist) Perfektum, wie meist von dem vorliegenden schriftstellerischen Zeugnisse (c. 9, 3 δεδήλωκε. 9, 4 εἶρηκε. 10, 4 πεποίηκε (zweimal) u. δεδήλωκε. 13, 5 δεδήλωται. 21, 1 ἐνικήσασιν), während vorhin ὠνόμασεν (vgl. c. 10, 4 ἐνικήσθη. 13, 5 ἐπώνόμασεν. 21, 1 ἐνέθεσαν) mit der Bestimmung οὐδαμοῦ, „an keiner Stelle“ mehr als historische Notiz erscheint. Die völlig appellative Bezeichnung der Κᾶρες als βαρβαρόφωνοι Hom. B 867 betrachtet Th. nicht als den später zur Herrschaft gelangten Gegensatz gegen die Hellenen. — 18. ἀντίπαλον faßte Cl., den Gebrauch von τῶναντιον u. τᾶναντία und 6, 23, 1 u. 7, 34, 6 vergleichend, als Adver-

- 1092
 4 σθαι. Χοί δ' οὖν ὡς ἕκαστοι Ἕλληνες κατὰ πόλεις τε ὄσοι ἀλλήλων ξυνίεσαν καὶ ξύμπαντες ὕστερον κληθέντες οὐδὲν πρὸ τῶν Τρωικῶν δι' ἀσθένειαν καὶ ἀμειξίαν ἀλλήλων
 5 ἀθρόοι ἐπραξαν. ἀλλὰ καὶ ταύτην τὴν στρατείαν θαλάσῃ ἢδη πλείω χρόμενοι ξυνεξήλθον.

bium auf. Aber 6, 23, 1 u. 7, 34, 6 lassen sich ἀντίπαλον u. ἀντίπαλα recht gut als Akkusative des Inhalts ansehen. Bō.s Annahme, ἀντίπαλον ἀποκεκρ. stehe im Sinne von ἀντίπαλον ἀπόκριον ἀποκεκρ., empfiehlt sich bei der Bedeutung von ἀποκρίνεσθαι und wegen der W. ἐς ἐν ὄνομα sehr wenig. Hiernach bleibt nur übrig, ἀντίπαλον mit Eustathius (zu B 867 p. 367, 35) als Adjektiv zu ὄνομα zu ziehen. Die seltene Wortstellung (vgl. 2, 36, 4; 5, 37, 2 u. Kr., Spr. 68, 4, 2) scheint durch die Absicht, ἀντίπαλον hervorzuheben, veranlaßt zu sein. Th. dachte nicht daran, einen Gegensatz zwischen den homerischen Gesamtamen der Danaer u. s. w. und den Barbaren anzunehmen. — ἀποκρίνεσθαι: vgl. Herod. 1, 60 ἀπικρίθη ἐκ παλαιτέρου τοῦ βαρβάρου ἔθνεος τὸ Ἑλληνικόν. — 19. δ' οὖν nach einer längeren Digression (wie c. 10, 5; 2, 5, 7, 16. 1. 34, 8; 6, 15, 5. 56, 1; 7, 59, 1; 8, 81, 3. 87, 6. 94, 3. 97, 1) die vorausgeschickte Bemerkung in der Weise wieder aufnehmend, daß οὖν an jene wieder anknüpft, δέ dem unmittelbar Voraufgehenden gegenübersteht (vgl. zu 7, 59, 1). Hier aber tritt an die Stelle des obigen komplexiven ἢ Ἑλλάς (l. 3) als Resultat der eben gegebenen Erörterung das neue Subjekt οἱ . . . Ἕλληνες . . . κληθέντες, und zwar so, daß durch die Zusätze ὡς ἕκαστοι und κατὰ πόλεις τε . . . ξύμπαντες ὕστερον, welche W. sich expegetisch an ὡς ἕκαστοι anschließen, noch einmal an den oben dargelegten Hergang des successiven Namenswandels kurz er-

innert wird: der Wechsel des Namens ging allmählich unter den sprachlich unter sich verwandten Stämmen (ὄσοι ἀλλήλων ξυνίεσαν [bei Th. nur hier: vgl. Herod. 4, 113], zunächst allemal diejenigen, die schon durch gemeinsame Sprache verbunden waren: eine Erinnerung an die auch später gebliebenen dialektischen Unterschiede der hellenischen Gesamtsprache) von statten und umfasste zuletzt alle: „diejenigen nun also, welche der Reihe nach, und zwar zunächst immer diejenigen, welche sich einander in der Sprache verstanden, und hernach alle insgesamt, den Namen Hellenen erhalten haben.“ Vgl. d. Anh. — ὡς ἕκαστοι: diese Formel, zu welcher stets das Verbum des Hauptsatzes (hier ἐκλήθησαν) ergänzt werden muß, wird nach der richtigen Bemerkung von J. Helmbold, üb. die success. Entstehung des Thuc. Geschichtswerkes 2, Progr. v. Mülhausen i. E. 1882, S. 31 von Th. da angewandt, wo er von einem Eingehen auf Einzelheiten absieht, entweder weil er sie als gleichgiltig für seine Darstellung nicht geben will, oder weil er sie nicht geben kann (vgl. c. 15, 2. 48, 4. 67, 4. 107, 5 u. s. w.). Nach der gewöhnlichen Annahme wären die Einzelheiten hier in der verschiedenen Zeit der Erlangung des Namens zu finden, woraus sich die Bedeutung „der Reihe nach“ ergeben würde. — 22. θαλάσῃ . . . χρόμενοι, womit die ἀμειξία ἀλλήλων aufgehört hatte. — 23. πλείω adverbial, nach demselben Sprachgebrauch, wie πολλά, τὰ πολλά, τὰ πλείω, πλείω und τὰ

- Μίνως γὰρ παλαιάτος ὢν ἀκοῆ ἴσμεν ναυτικὸν 4 311
 ἐκτίσατο καὶ τῆς νῦν Ἑλληνικῆς θαλάσσης ἐπὶ πλείστον ἐκράτησε καὶ τῶν Κυκλάδων νήσων ἤρξε τε καὶ οἰκιστὴς πρῶτος τῶν πλείστον ἐγένετο, Κᾶρας ἐξελάσας καὶ τοὺς
 5 ἑαυτοῦ παῖδας ἡγεμόνας ἐγκαταστήσας· τό τε ληστικόν,

πλείω für die entsprechenden Singulare in solchen Fällen gebraucht wird, wo eine mannigfaltige Anwendung der in Rede stehenden Thätigkeit gedacht werden kann: so bei ἀφελῆν und βλάπτειν 2, 60, 2; 6, 33, 4; 8, 96, 2, bei κακουργεῖν 2, 67, 4, bei εὐτυχεῖν 6, 23, 3. — ξυνεξήλθον: s. d. Anh.

Mit den Worten ἀλλὰ καὶ ταύτην . . . ξυνεξήλθον wird im Anschluß an die erwähnten Τρωικά der Übergang zu dem dritten τεκμήριον (c. 4—15, 1), dem Mangel an Schifffahrt und Seekunde in früheren Zeiten gemacht. Dabei tritt besonders die in der maritimen Lage des gesamten Griechenlands begründete, in Athen aber vor allem zum Bewußtsein gekommene Ansicht hervor: daß nur das Meer der Schauplatz hellenischer Entwicklung und Wirksamkeit sein, und bedeutende Unternehmungen nur zur See ausgeführt werden können. Nachdem nun c. 4—8, 3 das allmähliche Aufkommen hellenischer Seemacht nach Unterdrückung des Räuberwesens nachgewiesen, kehrt c. 8, 4 die Betrachtung zu dem hier angeregten Punkte: ὕστερον χρόνον ἐπὶ Τρωϊαν ἐστράτευσαν zurück.

4. Minos gründet die erste Seemacht und sucht dem Seeräuberwesen ein Ende zu machen.

1. Minos und seine Söhne bezeichnen die Epoche der Begründung der ersten hellenischen Seemacht, von der die Sicherheit der Küsten ausging. Vgl. E. Curtius, Gr. G. 1^o, 63 ff. u. dagegen A. Holm, Gr. G. 1, 62 f. — παλαιάτος ὢν ἀκοῆ ἴσμεν (vgl. c. 13, 4 u. zu c. 1, 2):

diese W., welche für den Zusammenhang mit dem Vorhergeh. die wichtigsten der ganzen Periode sind, können auch auf das zweite Satzglied (καὶ . . . ἐκράτησε) bezogen werden, haben aber mit dem dritten (καὶ τῶν Κυκλ. . . ἐγκαταστήσας) offenbar nichts mehr zu thun. Wie es scheint, hat Th. das dritte Satzglied zu einer kürzeren Fassung dieser St. nachträglich hinzugefügt. Hierfür spricht auch, daß jetzt die Vertreibung der Karer von den Kykladen und die Austreibung der Seeräuber ohne jede Andeutung davon neben einander erwähnt werden, daß diese Dinge zu einem großen Teil zusammenfielen, indem die karischen Bewohner der Kykladen nicht am wenigsten Seeräub getrieben hatten (c. 8, 1). — 2. τῆς . . . θαλάσσης wird am natürlichsten mit dem hier räumlich zu verstehenden ἐπὶ πλείστον (vgl. zu c. 1, 2), nicht mit ἐκράτησε verbunden. — 3. ἐκράτησε und ἤρξε von der Begründung der Herrschaft (wie c. 3, 2 λαῖψαι). — οἰκιστὴς . . . ἐγένετο (vgl. zu 3, 2, 3): denn die Besetzung durch barbarische Karer wird noch nicht als Anfang staatlicher Ordnung angesehen, auf die es beim οἰκίσειν ankommt; vgl. 6, 3, 2 u. 3 und zu c. 8, 1 u. 2. Eine spätere οἰκισις dieser Inseln geschah nach c. 12, 4 durch die Athener. — 4. Κᾶρας ἐξελάσας: vgl. c. 8, 2. Anders stellt die Sache dar Her. 1, 171. — ἐξελάσας und ἐγκαταστήσας bezeichnen die Art der Ausführung des οἰκ. ἐγένετο, und sind diesem daher gleichzeitig. — 5. τό τε ληστικόν: das überleitende τε = que hat, wie öfters, die Wirkung einer natürlich

ὡς εἰκός, καθήρει ἐκ τῆς θαλάσσης ἐφ' ὅσον ἐδύνατο, τοῦ
 5 τὰς προσόδους μᾶλλον ἰέναι αὐτῷ. οἱ γὰρ Ἕλληνες τὸ
 πάλαι καὶ τῶν βαρβάρων οἱ τε ἐν τῇ ἡπειρῷ παραθα-
 λάσσιοι καὶ ὅσοι νήσους εἶχον, ἐπειδὴ ἤρξαντο μᾶλλον
 περαιοῦσθαι ναυσὶν ἐπ' ἀλλήλους, ἐτράποντο πρὸς λη-
 στελαν, ἡγουμένων ἀνδρῶν οὐ τῶν ἀδυνατωτάτων κέρδους 5
 τοῦ σφετέρου αὐτῶν ἕνεκα καὶ τοῖς ἀσθενέσι τροφῆς, καὶ
 προσπίπτοντες πόλεσιν ἀτειχίστοις καὶ κατὰ κόμας οἰ-

sich ergebenden Folgerung. Vgl. c. 5, 3, 6, 5, 12, 4, 67, 1; 2, 3, 4, 8, 1, 21, 3 u. s. w. — 6. καθαιρεῖν (öfter bei Th. mit dem Akkusativ der Person, vgl. zu c. 77, 6) hier wie c. 13, 5 von der Ausrottung der Seeräuber, woran sich ἐκ τῆς θαλάσσης dieser Bedeutung gemäß anschließt; ähnlich wie c. 18, 1 ἢ τῶν τρυάνων κατάλοιποις ἐκ τῆς Ἑλλάδος. Mit Unrecht verlangt Cobet (Var. lectt. p. 149) ἐκάθηρεν. Das Impf. stellt die Thätigkeit des Minos als längere Zeit während hin. — τῶν . . . ἰέναι αὐτῷ begründet insbesondere das ὡς εἰκός: sehr natürlich mußte es ihm um Vernichtung der Seeräuber zu thun sein, damit die Abgaben von den unterworfenen Inseln ihm besser einkämen. ἰέναι, ἐλθεῖν mit dem Dat. wie c. 137, 3. Der Infinitiv des Zweckes im Genetiv oft bei Th., doch in der Regel negativ mit μή (c. 23, 5; 2, 22, 1 u. 2, 75, 1 u. 5 u. s. w.), ohne μή nur noch 8, 39, 4 und möglicherweise 2, 81, 4. Ueber einen ähnlichen Gebrauch im Lateinischen vgl. Nipperdey zu Tac. A. 2, 59 u. Wölfflin im Philol. 25, 113 f. — 7. αὐτῷ wäre im engen Anschluß an den Hauptsatz zu erwarten gewesen, um den angegebenen Zweck als Gedanken des Minos hervortreten zu lassen; doch hat Th. ihn als Erklärung von sich selbst aus, im Anschluß an ὡς εἰκός, hinzugefügt.

5. Vordem war Seeräuberrei allgemein und wurde

nicht als schimpflich betrachtet;

1. οἱ γὰρ Ἕλληνες κτέ. Die Darlegung der Folgen der seit Minos' Seeherrschaft eintretenden Sicherheit des Seeverkehrs wird zunächst durch den Nachweis der weiten Verbreitung der frühern Seeräuberi unterbrochen, und erst c. 8, 2 wieder aufgenommen. Die Verbreitung des Räuberwesens erstreckte sich über alle Hellenen und diejenigen Barbaren, welche an den Küsten des Festlands oder auf Inseln wohnten: bei den letzteren ist zumeist an Karer und Phönizier, wohl auch an Epiroten zu denken. — 3. μᾶλλον: vgl. c. 2, 2. — 5. οὐ τῶν ἀδυν. Die vorantretende Negation ruft durch eine Litotes den Gegensatz hervor; fast s. v. a. τῶν δυνάτωτάτων (c. 2, 6): vgl. c. 78, 1 οὐ περὶ βραγέων u. zu 3, 57, 1. Über die Voranstellung der Nomina ἀνδρῶν u. gleich κέρδους zu c. 1, 1. Gemeint sind durch Mittel und Vermögen hervorragende Männer. Den Gegensatz bilden οἱ ἀσθενεῖς, die unbemittelten, die sich vielfach in den Dienst der Andern begaben. — 6. ἕνεκα stellt Th. bei mehreren Nominibus regelmäßig in die Mitte: c. 7, 73, 3, 75, 1; 2, 71, 3; 3, 58, 1 u. s. w. Vgl. zu c. 57, 4. — τοῖς ἀσθ. τροφῆς: vgl. c. 132, 5 τὰς τελευτάς βασιλεὶ ἐπιστολάς. — 7. πόλεσιν ἀτειχίστοις (vgl. c. 2, 2, 7, 8, 3) u. κατὰ κόμας οἰκ., wie Sparta auch noch in der späteren Zeit unbefestigt war und aus mehre-

κουμέναις ἤρπαζον καὶ τὸν πλεῖστον τοῦ βίου ἐντεῦθεν
 ἐποιοῦντο, οὐκ ἔχοντός πω αἰσχύνῃν τούτου τοῦ ἔργου,
 10 φέροντος δέ τι καὶ δόξης μᾶλλον. δηλοῦσι δὲ τῶν τε 2
 ἡπειρωτῶν τινες, ἔτι καὶ νῦν οἷς κόσμος καλῶς τοῦτο
 δοῦν, καὶ οἱ παλαιοὶ τῶν ποιητῶν τὰς πύστεις τῶν
 καταπλεόντων πανταχοῦ ὁμοίως ἐρωτῶντες εἰ λησταὶ εἰσιν,

ren neben einander gelegenen kleinen Ortschaften bestand (c. 10, 2). Vgl. auch 3, 94, 4 die Bezeichnung des ἔθνος der Atoler als οἰκοῦν κατὰ κόμας ἀτειχίστους, καὶ ταύτας διὰ πολλοῦ. — 8. τὸν πλεῖστον τοῦ βίου, vgl. zu c. 2, 3, βίος, victus, im Th. nur hier. — 9. ἐποιοῦντο: vgl. zu c. 25, 1. — ἔργον, dem folgenden φέρειν ähnlich, mit sich bringen: vgl. 2, 41, 3 u. zu c. 97, 2. — 10. τι δόξης, aliquid famae, 2, 49, 6 τι δυνάμεως, 2, 51, 6 u. 7, 48, 2 ἐλπίδος τι, 3, 44, 2 τι ξυγγνώμης, 4, 28, 5 τι καὶ γέλωτος, 7, 69, 2 λαυπρότητός τι, eine im Griechischen verhältnismäßig seltene Verbindung, womit zu vergleichen ἐπι πλεῖστον δυνάμεως (c. 17), ἐπι μέγα δυνάμεως (c. 118, 2), ἐπι μέγα ἰσχύος (2, 97, 5), ἐπι πολὺ τῆς θαλάσσης (c. 50, 2), ἐν παντὶ ἀθύντας (7, 55, 1), ἀμήχανον τῆς εὐδαιμονίας (Plat. Apol. p. 41C). Auch Aristoteles Pol. 1, 8 (vgl. Susemihls Anm. 71^{abc}) stellt den ληστικὸς βίος als berechtigten Lebenserwerb zwischen den γεωργικὸς u. den ἀλιευτικὸς. — δηλοῦσι δὲ exepetisch, wozu der Inhalt des vorigen Satzes als Objekt zu denken ist; wie c. 3, 3 τεμμηριοὶ δέ. — τῶν ἡπειρωτῶν τινες: an welche hellenischen Völkernschaften — die Berücksichtigung der Barbaren (l. 2) hat Th. stillschweigend wieder fallen lassen — hier besonders zu denken ist, ergibt sich aus § 3. — 11. ἔτι καὶ νῦν: Reiske wollte diese W., die gewöhnlich zum Vorhergeh. gezogen werden, hinter οἷς versetzen. Die St. erlangt aber schon einen

angemessenen Sinn, wenn man mit Steup, Quaest. Thuc. p. 27 s. nach τινες interpungiert und annimmt, daß die W. ἔτι καὶ νῦν mit Nachdruck vor das Relativ gestellt sind (vgl. c. 35, 2, 77, 2, 97, 2; 2, 46, 1; 3, 39, 2, 66, 2; 6, 33, 3, 36, 1). Es wird dann genau in derselben Weise hier gefolgt, wie es c. 6, 2 in dem Satze σημειον δ' ἐστὶ . . . διατημάτων geschieht. Mit δηλοῦσι verbunden sind die W. ἔτι καὶ νῦν ebenso störend, wie sie bei οἷς κόσμος notwendig sind. — κόσμος hier und c. 33, 2; 4, 17, 1 Schmuck und Ehre (vgl. τι δόξης l. 10), sonst bei Th. Zucht und Ordnung oder Verfassung. — καλῶς, geschickt, mit gutem Erfolg; vgl. 5, 52, 1; 8, 50, 5. — τοῦτο (od. ἀπὸ) δοῦν, stehender Ausdruck zur Hinweisung auf eine vorher bezeichnete Thätigkeit: c. 6, 5, 69, 1, 131, 2; 2, 49, 5; 5, 49, 4; 6, 83, 1 u. s. w. — 12. τὰς πύστεις (der Artikel von den vorkommenden Fällen. Das seltene W. πύστις, hier „Ausfragung“, noch c. 136, 2; 3, 82, 3) ἐρωτῶντες, wie oft den Dichtern die Handlungen der von ihnen eingeführten Personen zugeschrieben werden. — τῶν καταπλεόντων, der zur See Ankommenden. — 13. πανταχοῦ ὁμοίως. Der umfassende Ausdruck läßt vermuten, daß Th. wohl noch andre Stellen dieser Art aus epischen Gedichten kannte, als die uns erhaltenen der Odyssee γ 71 u. ε 252 und im Hymn. in Apoll. 452 (in Ap. Pyth. 274 ed. Baum.). Auch würde Th. anderenfalls dem Satze schwerlich das allgemeine Subjekt

ὡς οὔτε ὢν πυνθάνονται ἀπαξιούντων τὸ ἔργον, οἷς τ'
 3 ἐπιμελὲς εἶη εἰδέναι οὐκ ὀνειδιζόντων. ἐλήζοντο δὲ καὶ 15
 κατ' ἡπειρον ἀλλήλους, καὶ μέχρι τοῦδε πολλὰ τῆς Ἑλλά-
 5 δος τῷ παλαιῷ τρόπῳ νέμεται περὶ τε Λοκροὺς τοὺς
 Ὀζόλας καὶ Αἰτωλοὺς καὶ Ἀκαρνανὰς καὶ τὴν ταύτη
 ἡπειρον. τὸ τε σιδηροφορεῖσθαι τοῦτοις τοῖς ἡπειρώταις
 ἀπὸ τῆς παλαιᾶς ἡσστείας ἐμμεμένηκε. 20

6 Πᾶσα γὰρ ἡ Ἑλλὰς ἐσιδηροφόρει διὰ τὰς ἀφράτους
 τε οἰκίσεις καὶ οὐκ ἀσφαλεῖς παρ' ἀλλήλους ἐφόδους,

οἱ παλαιοὶ τῶν π. gegeben haben. Vgl. zu c. 13, 5 u. 2, 29, 3. — εἰ ἡσται εἶναι ist in etwas harter Weise ganz so angeschlossen, als wenn einfach τῶν καταπλεόντων πανταχοῦ ὁμοίως πυνθάνουνοι vorherginge. v. Herw. hat ταῖς πύστεσι τ. κ. geschrieben und nach diesen W. ein Komma gesetzt. — 14. ὡς . . ἀπαξιούντων . . ὀνειδιζόντων, Part. imperf., wozu die Subjekte in beiden Relativsätzen liegen, Urteil der Dichter: weil nach ihrer Ansicht. Die verschiedene Ablehnung eines Vorwurfs bei der Frage hat wohl bewirkt, daß im zweiten Gliede die Negation unmittelbar vor das Verbum getreten ist, statt οὔτε οἷς . . ὀνειδιζόντων. — οἷς ἐπιμελὲς εἶη εἰδέναι: vgl. 4, 67, 2. — 15. ἐπιμελὲς εἶη: Optativ, während im ersten Relativsatze πυνθάνονται gesagt ist: vgl. zu 3, 113, 3 u. 8, 50, 1. — ἐλήζοντο δὲ καὶ κατ' ἡ. ἀ. κτέ.: s. d. Anh. — 17. τῷ παλαιῷ τρόπῳ kann nach dem Vorherg. nur von dem Bestehen der ἡσστεία verstanden werden. Hiergegen spricht keineswegs das folgende ἀπὸ τῆς παλαιᾶς ἡσστείας: denn παλαιός ist an beiden Stellen das seit alter Zeit bis in die Gegenwart Hineinreichende: Valla ex veteri latrociniorum consuetudine, die nämlich auch noch besteht. — νέμεται hier und c. 6, 2 Passiv zum Medium νέμεσθαι (vgl. zu c. 2, 2): man lebt in manchen

Gegenden. — περὶ Λοκροὺς κτέ. geographische Angabe ohne genaue Umgrenzung. Vgl. c. 14, 2; 2, 47, 3, 86, 1. 101, 2; 8, 5, 3. Herod. 1, 24 u. 27. — 18. καὶ τὴν ταύτη ἡπειρον „und auf dem übrigen dortigen Festlande“. Vgl. zu c. 14, 1. 62, 3. 95, 1. 116, 3 u. 2, 69, 1. — 19. τὸ τε σιδηροφορεῖσθαι: τέ wie c. 4 (τό τε ἡστικόν); das Verbum von Personen wegen der naheliegenden subjektiven Beziehung in medialer Form; so auch Aristot. Pol. 2, 8; dagegen c. 6, 1 vom Lande σιδηροφορεῖν.

6. weshalb in frühern Zeiten auch in Griechenland die Sitte des Waffentragens verbreitet war, vorder die Athener zuerst zu weichlicher Tracht übergingen, während die Lakedämonier zuerst einfache Tracht annahmen. Auch in anderen Beziehungen war die Lebensweise der Hellenen der Vorzeit derjenigen der jetzigen Barbaren ähnlich.

1. πᾶσα γὰρ ἡ Ἑλλὰς κτέ.: über die drei Perioden griechischer Kulturgeschichte, die in diesem Kap. unterschieden werden, (auf die erste beziehen sich §§ 1 u. 2, auf die zweite § 3, die dritte § 4) s. F. Studniczka, Beitr. z. Gesch. d. altgriech. Tracht (Abh. d. arch.-epigr. Seminars zu Wien 6) S. 18 ff. — διὰ τὰς . . ἐφόδους: der eine Artikel faßt die beiden Begriffe des unbe-

καὶ ξυνήθη τὴν διαίταν μεθ' ὀπλων ἐποιήσαντο, ὥσπερ
 οἱ βάρβαροι. σημείον δ' ἐστὶ ταῦτα τῆς Ἑλλάδος ἐτι 2
 5 οὕτω νεμόμενα τῶν ποτε καὶ ἐς πάντας ὁμοίων δια-
 τημάτων. ἐν τοῖς πρώτοι δὲ Ἀθηναῖοι τὸν τε σίδηρον 3
 κατέθεντο καὶ ἀνεῖμένη τῇ διαίτῃ ἐς τὸ τραφερώτερον
 μετέστησαν. καὶ οἱ πρεσβύτεροι αὐτοῖς τῶν εὐδαιμόνων
 διὰ τὸ ἀβροδίατον οὐ πολλὸς χρόνος ἐπειδὴ χιτῶνάς τε

schützten Wohnens und des unsichern Verkehrs als Teile eines Ganzen, der Unsicherheit des gesamten Lebens, zusammen: vgl. c. 54, 1. 120, 2. 132, 2. 143, 5; 2, 35, 3. 64, 5; 3, 56, 3. 82, 1 u. s. w. — 3. ξυνήθη . . ἐποιήσαντο. Bei der Auflösung des einfachen Verbalbegriffs διατᾶσθαι in διαίταν ποιεῖσθαι tritt das Adverb. (ξυνήθως) in das Verhältnis des prädikativen Adjektivs über (v. H. schreibt ohne Hss. τὴν ξυνήθη διαίταν); ähnlich c. 23, 1 ταχέως τὴν κλισίαν ἔσχε. μεθ' ὀπλων zur Ergänzung des in διαίταν liegenden Verbalbegriffs diesem ohne Wiederholung des Artikels nachgestellt, wie c. 18, 1 τὴν κατάλυσιν ἐκ τῆς Ἑλλάδος, c. 110, 5 τὴν στρατείαν ἐς Αἴγυπτον. Vgl. auch c. 12, 1; 2, 52, 1. 65, 6; 3, 44, 4. 82, 4. Der Aorist ἐποιήσαντο faßt das historische Resultat zusammen (komplexiv), wie unten l. 13 κατέσχε. — 4. σημείον δ' ἐστὶ κτέ.: vgl. die ganz ähnliche Folgerung c. 5, 2. — ταῦτα . . νεμόμενα s. v. a. τὸ ταῦτα . . νέμεσθαι: „daß diese (c. 5, 3 genannten) Landschaften noch jetzt so bewohnt werden.“ Vgl. c. 31, 3. 37, 3. 61, 3. 100, 3; 3, 36, 2. 95, 3; 4, 29, 3. 65, 4; 5, 52, 2. — 5. νεμόμενα: vgl. zu c. 5, 3. — ἐς πάντας, in Bezug auf alle, für alle. Wie es scheint, wollte Th. von dem Gen. τῶν διατημάτων nicht wieder einen Genetiv (καὶ πάντων) abhängig machen; vgl. zu l. 8. c. 9, 2; 2, 29, 2. 39, 3. — τὰ διατημάτα, die einzelnen Formen der

διαίτα, bei Th. nur hier. — 6. ἐν τοῖς πρώτοι wie zu einem Worte verschmolzen, so daß δέ nur scheinbar an die vierte Stelle tritt. Die Bedeutung dieser Formel scheint die des unbedingten Vorrangs zu sein, wie denn auch hier a m allerersten weit besser in den Zusammenhang paßt als mit a m ersten: vgl. zu 3, 17, 1. — 7. ἀνεῖμένη τῇ διαίτῃ: dieser kausale Dativ mit nachdrücklich vorangestellter prädikativer Bestimmung nähert sich der Bedeutung des absol. Genet.: „nachdem einmal die Lebensweise von der alten Strenge nachgelassen, schlugen sie in größere Weichlichkeit um.“ Vgl. 2, 100, 6. — 8. αὐτοῖς, der Dativ im freieren Verhältnis zum Verbum: bei ihnen. Vgl. c. 48, 4; 3, 98, 1 l. 1 u. l. 9; 8, 104, 3 und wegen der Stellung zu c. 47, 2. Es sollte wohl wieder (vgl. zu l. 5) ein zweiter Genetiv vermieden werden. — 9. οὐ πολλὸς χρόνος ἐπειδὴ („seit“: vgl. 3, 68, 5. 70, 1; 8, 68, 4) ἐπαύσαντο φοροῦντες ist nur eine andre Wendung für οὐ πρό πολλοῦ ἐτι ἐφοροῦν, und diesem Sinne gemäß ist daher auch der kausale Ausdruck vorausgeschickt: διὰ τὸ ἀβροδίατον, „infolge der eingerissenen weichlichen Lebensweise“ (über das Neutr. zu c. 2, 5), der zu dem zwischentretenden οὐ πολλὸς χρόνος ohne Beziehung ist. — Über den linnenen Chiton, der vorzugsweise den Ionern eigentümlich war und sich in Wirklichkeit nicht, wie Th. annimmt, von Athen nach Ionien,

λινόυς ἐπαύσαντο φοροῦντες καὶ χρυσῶν τεττίγων ἐνέρσει 10
κρωβύλον ἀναδοῦμενοι τῶν ἐν τῇ κεφαλῇ τριχῶν· ἀφ' οὗ
καὶ Ἰώνων τοὺς πρεσβυτέρους κατὰ τὸ ξυγγενὲς ἐπὶ
4 πολὺ αὐτῇ ἢ σκενῇ κατέσχε. μετρία δ' αὖ ἐσθῆτι καὶ
ἐς τὸν νῦν τρόπον πρῶτοι Λακεδαιμόνιοι ἐχρήσαντο, καὶ
ἐς τὰ ἄλλα πρὸς τοὺς πολλοὺς οἱ τὰ μείζω κερτημένοι 15
5 ἰσοδίατοι μάλιστα κατέστησαν. ἐγμυνώθησάν τε πρῶτοι

sondern von Osten nach Westen verbreitet hat, s. Studniczka a. a. O. und W. Müller, Quaest. vestiariae, Diss. v. Göttingen 1890, p. 1 ss. u. 42 ss. — 10. Die hier bezeichnete Haartracht der Athener war ein so charakteristisches Zeichen der alten Zeiten und Sitten, etwa wie bei uns Zopf und Haarbeutel, dafs Aristoph. Eqq. 1331 *τεττιγοφόρος* mit τῷ ἀρχαίῳ σήματι λαμπρός und Nubb. 984 ἀρχαία und τεττίγων ἀνάμεσα gleich stellt. Wie es scheint, wurde das lange Haar in einen Schopf oder Haarbeutel zusammengefaßt und dieser emporgenommen und am Hinterkopfe befestigt, wobei zur Zusammenhaltung und Befestigung goldene Spiralen gebraucht wurden, die man mit Cicaden verglich und daher *τέττιγες* nannte. Vgl. d. Anh. — 12. Ἰώνων τοὺς πρεσβυτέρους. A. Philippi, Rh. Mus. 36, 259 streicht *τοὺς πρ.* und läßt dann Ἰώνων in der Weise von ἐπὶ πολὺ abhängen, wie c. 1, 2 ἀνθρώπων von ἐπὶ πλείστον abhängt. Aber die Beschränkung der Bemerkung auf „einen großen Teil“ der Ionier müßte befremden, da der linnene Chiton thatsächlich sogar auch in dorische Gebiete Eingang gefunden hat (vgl. Studniczka a. a. O. und W. Helbig, das homer. Epos² S. 180 f.). Weiter müßte man nach Streichung von *τοὺς πρ.* eine zeitliche Bestimmung nach Art der nach dem überlieferten Texte in ἐπὶ πολὺ enthaltenen sehr vermissen. Auf der anderen Seite

zwingt die Überlieferung keineswegs zu der Annahme, dafs das durch die Denkmäler bezeugte Vorkommen der Tracht auch bei jüngeren Männern Th. ganz unbekannt gewesen sei, indem man Th. recht gut einfach sagen lassen kann, dafs die beschriebene Tracht wie in Athen, so auch in dem stammverwandten Ionien bei älteren Männern lange üblich gewesen sei. — κατὰ τὸ ξυγγενὲς (s. v. a. τὴν ξυγγένειαν: zu c. 2, 5), wie c. 95, 1; 3, 86, 2; 6, 6, 2, 20, 3, 76, 2, 88, 7; 7, 58, 3; 8, 100, 3. — ἐπὶ πολὺ zeitlich wie c. 7; 2, 76, 2; 3, 97, 3. 98, 1 und öfter. Vgl. zu c. 62, 6. — 13. ἢ σκενῇ: zu c. 2, 2. — κατέσχε, nicht κατέχε, als historisches Resultat, nicht als Schilderung. — καὶ ἐς τὸν νῦν τρόπον verbindet sich so eng mit μετρία, dafs es ebenfalls als Attribut zu ἐσθῆτι anzusehen ist. Vgl. 2, 29, 3. — 14. ἐχρήσαντο, sie nahmen in Gebrauch: vgl. zu c. 3, 2, 4, 1. — καὶ und auch, wie c. 7, 13, 6, 26, 4, 27, 2, 87, 5; 2, 85, 6; 4, 1, 4, 42, 3. — 15. ἐς τὰ ἄλλα: zu c. 1, 2. — πρὸς τοὺς πολλοὺς zu ἰσοδίατοι gehörig: im Verhältnis zum gemeinen Mann. Vgl. zu 2, 35, 2. — οἱ τὰ μείζω κερτημένοι, nicht wie die πρεσβύτεροι τῶν εὐδαιμόνων bei den Athenern. Das ungewöhnliche τὰ μείζω für τὰ πλείω vielleicht mit Rücksicht auf den Grundbesitz in Sparta, als die Grundlage des Wohlstandes. — 16. κατέστησαν: vgl. zu 3, 37, 3. — τέ das folgender

καὶ ἐς τὸ φανερόν ἀποδύντες λίπα μετὰ τοῦ γυμνάζεσθαι
ἤλειψαντο· τὸ δὲ πάλαι καὶ ἐν τῷ Ὀλυμπιακῷ ἀγῶνι δια-
ζώματα ἔχοντες περὶ τὰ αἰδοῖα οἱ ἀθληταὶ ἠγωνίζοντο,
20 καὶ οὐ πολλὰ ἔτη ἐπειδὴ πέπανται. ἔτι δὲ καὶ ἐν τοῖς
βαρβάρους ἔστιν οἷς νῦν, καὶ μάλιστα τοῖς Ἀσιανοῖς, πυγμῆς
καὶ πάλης ἄθλα τίθεται, καὶ διεζωμένοι τοῦτο δοῶσι.
πολλὰ δ' ἂν καὶ ἄλλα τις ἀποδείξειε τὸ παλαιὸν Ἑλλη- 6
νικὸν ὁμοίτροπα τῷ νῦν βαρβαρικῷ διατόμενον.

Τῶν δὲ πόλεων ὅσαι μὲν νεώτατα ᾤκισθησαν καὶ 7

überleitende, wie c. 4 l. 5: und so auch. — 17. ἐς τὸ φανερόν (adv. wie c. 23, 6) zu ἀποδύντες, das die Bedeutung „sich entkleiden und nackt auftreten“ umfaßt. — μετὰ τοῦ γυμνάζεσθαι, bei den Leibesübungen, sowohl zu ἐγμυν. wie zu ἤλειψ. gehörig, doch bei dem engen Zusammenhang beider nur zu dem letzteren eingeschoben. — λίπα, das aus Homer (K 577. E 171. Σ 350. γ 466. ζ 96. κ 364 u. s. w.) bekannte Adverb, zu ἀλειψοῦμαι, fett, glänzend. Vgl. 4, 68, 5. — 18. διάζωμα, im eigentlichen, wie im bildlichen Gebrauch, bezeichnet das rings, doch nicht notwendig die Mitte, Umgebende; daher ist der Zusatz περὶ τὰ αἰδοῖα nicht, wie Cobet zu Hyp.² p. 65 meint, überflüssig. — 20. καὶ οὐ πολλὰ ἔτη κτέ.: dies ausdrückliche Zeugnis des Th. läßt keinen Zweifel darüber, dafs die Kämpfer zu Olympia bis nicht lange vor seiner Zeit noch gegürtet auftraten. Wenn Eustathius (zu Hom. Ψ 683) und Dionys. Hal. (7, 72) eben so bestimmt berichten, dafs seit der 15. Olympiade der Gurt beim Wettlauf abgelassen sei, so müssen diese Angaben wahrscheinlich mit Böckh im C. I. G. I p. 555 dahin vereinigt werden, dafs das διάζωμα von den Läufern seit Ol. 15, von den Athleten im Ringen und Faustkampf aber erst viel später abgelegt wurde. Zu πέπανται ist τὸ

διαζώματα ἔχοντας ἀγωνίζεσθαι hinzuzudenken (vgl. c. 3, 2 ἐδύνατο ἐνικῆσαι). Reiskes Vermutung πέπανται ist unnötig. — ἔτι καὶ νῦν ist zu verbinden (Th. trennt häufig Zusammengehöriges, vgl. zu 2, 83, 1 u. 3, 63, 2), ἐν aber gehört zu beiden folgenden Dativen, τοῖς βαρβ. ἔστιν οἷς und καὶ μάλ. τ. Ἀσ., indem ein e Präp. für mehrere Nomina ansreicht (vgl. c. 21, 1. 28. 2. 36, 1. 41, 2. 44, 1. 69, 6. 84, 4. 92. 141, 7; 2, 63, 1; 3, 21, 3. 43, 5. 44, 3. 56, 5; 6, 78, 1 u. s. w.). — 21. ἔστιν οἷς, partitive Apposition, vgl. 7, 44, 8 u. zu c. 2, 6. — 22. ἄθλα τίθεται, καὶ . . . δοῶσι parataktisch zusammengestellt mit dem Hauptgewicht auf dem zweiten Teil: etwa s. v. a. δταν ἄθλα τίθηται, οἱ ἀθληταὶ διεζ. τοῦτο δοῶσι d. i. ἀγωνίζονται, vgl. zu c. 5, 2. — διεζωμένοι, nicht διεζωσμένοι war nach Photius s. v. σέσωται und den Inschriften (vgl. Meisterhans, Gramm. d. att. Inschr.² S. 148 f.) zu schreiben. — 23. τὸ Ἑλληνικόν: zu c. 1, 1. — πολλὰ καὶ ἄλλα, Acc. des Inhalts, an welchen sich ὁμοίτροπα prädikativ anlehnt: vgl. 7, 77, 2.

7. Eine weitere Folge der Seeräuberei war die Gewohnheit, die Städte entfernt von den Küsten anzulegen.

1. τῶν δὲ πόλεων κτέ. Wie die Einzelnen gegen die Unsicherheit des Verkehrs den Schutz im

ἤδη πλοῦμωτέρων ὄντων περιουσίας μᾶλλον ἔχουσαι χρημάτων, ἐπ' αὐτοῖς τοῖς αἰγιαλοῖς τεύχεσιν ἐκτίζοντο, καὶ τοὺς ἰσθμοὺς ἀπελάμβανον ἐμπορίας τε ἐνεκα καὶ τῆς πρὸς τοὺς προσοίκους ἕκαστοι ἰσχύος· αἱ δὲ παλαιαὶ διὰ τὴν ληστείαν ἐπὶ πολὺ ἀντισχοῦσαν ἀπὸ θαλάσσης μάλ-

Waffentragen suchten, so die ältesten Städte durch ihre Anlage im Binnenlande. Diese Bemerkung aber, die erst im zweiten Teile (αἱ δὲ παλαιαὶ . . . ἀνωικισμέναι εἰσὶ) ausgeführt ist, wird eingeleitet durch die Erwähnung der später ausgebildeten entgegengesetzten Sitte, die hier nur als gelegentliche Notiz auftritt.

2. πλοῦμωτέρων (nicht mit Lob. ad Phryn. p. 615 gegen die Hss. πλοῦμ. zu schreiben, vgl. Stahl, Qu. gr.² p. 46) ὄντων: der dem Th. sehr geläufige Gebrauch des Plurals der neutralen Adj. und besonders der Verbaladjektiva im impersonalen Ausdruck (ἐτοῖμα, ἀδύνατα ἦν: c. 1, 2, 8, 2, 59, 2, 102, 2, 125, 2; 2, 3, 4, 10, 2, 56, 1, 72, 2, 74, 1, 98, 1 u. s. w., ferner παρατητέα, πολεμητέα εἰσίν: c. 72, 1, 79, 2, 86, 3, 88, 93, 4, 118, 2; 2, 3, 3; 6, 25, 2, 50, 5; 7, 60, 1) ist auch ins absolute Participium übergegangen: c. 116, 3; 3, 45, 3; 4, 20, 2. Die Unbestimmtheit des Subjekts giebt dem Adjektiv den freiesten Umfang: „als es sichrer war, zur See zu fahren“. Aufser hier und c. 8, 2 gebraucht Th. πλοῦμος nur von brauchbaren Schiffen: c. 29, 3, 50, 4, 52, 1; 2, 13, 8. — περιουσίας . . . χρημάτων: diese W., deren Inhalt als eine Folge des ἤδη πλοῦμωτέρα εἶναι anzusehen ist (vgl. c. 8, 2 s.), mußten mit Kr. noch zum Vordersatz gezogen werden, so daß νεώτατα und ἔχουσαι durch καὶ verbunden werden. Gewöhnlich läßt man mit περιουσίας den Nachsatz beginnen; aber wegen der W. von c. 8, 2 καταστάντος τοῦ Μίνως

ναντικῶ πλοῦμωτέρα ἐγένετο παρ' ἀλλήλων mußte eine Nebeneinanderstellung von νεώτατα und ἤδη πλοῦμωτέρων ὄντων befremden. Ohne Not denkt Naber, Mem. N. S. 14, 78 an die Herstellung von νεώτερον. — περιουσίας: Plural hier u. c. 8, 3 mit Beziehung auf die Mehrheit des Subjekts. — 3. τεύχεσιν ἐκτίζοντο: die im relativen Vordersatz als schon vorhanden gedachten πόλεις (δοῦναι ὀκισθῆσαν) werden im Hauptsatz auf ihren Ursprung zurückgeführt; daher das Imperf. Zur Sache vgl. die Bemerkungen über die nachträgliche Ummauerung früher unbefestigt gewesener Städte c. 8, 3. — 4. καὶ τοὺς ἰ. ἀπελάμβανον: „und auch (vgl. zu c. 6, 4) die Landengen nahmen sie, die Gründer der jüngsten Städte, (von dem übrigen Lande) weg“, nämlich durch Anlegung befestigter Städte, die sich von einem Meer zum andern erstreckten, wie Epidamnus (vgl. c. 26, 5) und Potidäa (vgl. 4, 120, 3). Ähnlich, wie oft von Ländern und Städten zu deren Bewohnern übergegangen wird (vgl. zu c. 13, 1), sind hier an die Stelle der πόλεις selbst die Ansiedler als Subjekt getreten. Für ἀπελάμβανον vgl. 4, 45, 2; 6, 2, 6. — ἐμπορίας ἐνεκα, vgl. c. 13, 5 u. 6, 2, 6. — ἐνεκα: zu c. 5, 1. — 5. πρὸς τοὺς προσοίκους, vgl. zu 3, 48, 2. — 6. ἐπὶ πολὺ (zu c. 6, 3) ἀντισχοῦσαν appositiv (welche lange Zeit hindurch fortbestanden hat), wie c. 8, 1 ξυντεθαμμένη, c. 25, 4 κλέος ἐγένοντο, c. 101, 2 τότε δουλωθέντων. Sowohl in dem Part. ἀντισχοῦσαν (nicht mit

λον ὀκισθῆσαν, αἶ τε ἐν ταῖς νήσοις καὶ ἐν ταῖς ἠπείροις (ἔφερον γὰρ ἀλλήλους τε καὶ τῶν ἄλλων ὄσοι ὄντες οὐ θαλάσσιοι κάτω ὄκονν), καὶ μέχρι τοῦδε ἔτι ἀνωικισμέναι 10 εἰσὶ. καὶ οὐχ ἦσσαν ληστὰι ἦσαν οἱ νησιῶται, Κάρές τε 8

Pp. u. Kr. in ἀντισχοῦσαν zu ändern: ἀντέχειν vorhalten, fortbestehen, vgl. zu c. 65, 1), wie in dem folgenden ὀκισθῆσαν faßt der Aorist das historische Resultat zusammen, vgl. c. 6, 1 ἐποιήσαντο, c. 6, 3 κατέσχε, c. 8, 1 ὄκισαν. Was davon noch jetzt als bleibende Folge besteht, spricht am Schlufs das Perf. aus. — ἀπὸ θαλάσσης μ. ὀκισθῆσαν: natürlich ohne Befestigungen, was zu erwähnen Th. nach c. 2, 2 u. 5, 1 für überflüssig gehalten hat. — ἀπὸ θαλάσσης, entfernt vom Meere. Vgl. c. 46, 4, 76, 2, 99, 3; 3, 51, 3; 6, 64, 3. ἀπὸ verändert auch in dieser Bedeutung den Accent besser nicht. Göttl., Acc. L. S. 380. — 7. καὶ ἐν ταῖς ohne Wiederholung des Artikels αἶ, wie c. 141, 1; 2, 49, 5; 4, 25, 2, 45, 2, 85, 5. Vgl. zu c. 10, 4. — 8. ἔφερον γὰρ . . . ὄκονν: mit diesem Satze wird die Thatsache, daß die älteren Städte allgemein ἀπὸ θ. μᾶλλον angelegt wurden, darauf zurückgeführt, daß alle Küsten durch die Seeräuberei zu leiden hatten, diejenigen der seeraubtreibenden Bevölkerungen ebensowohl, wie die der friedlichen Küstenbewohner, die als ὄντες οὐ θαλάσσιοι, sich nicht auf Seefahrt und Seeraub einlassend, bezeichnet werden. — ἔφερον mit dem hinzuzudenkenden Subjekte οἱ ληστῆόντες. Das einfache φέρειν in der Bedeutung des besonders bei Herodot gebräuchlichen φέρειν καὶ ἄγειν (vgl. auch Polyb. 30, 14 [11], 2 τοὺς Ἑλλήνας φέρειν καὶ ληλατεῖν, Dio C. 40, 12 φέρων τε τὴν Μεσοποταμίαν καὶ πορθῶν) ist selten. Da aber Euripides ebenso Bacch. 759 φερόμενοι Βακχῶν ἔπο und Hec. 804 θεῶν ἰερά τολμῶσι φέ-

ρειν gesagt hat, so darf die handschriftl. Überlieferung, mit welcher nicht nur der Schol., sondern auch Suid. s. v. φέρειν übereinstimmt, schwerlich nach einer Vermutung v. Herw.'s in ἐφείρον abgeändert werden. — 9. ἀνωικισμέναι εἰσὶ hat Cl. mit Recht statt des handschriftl. ἀνωικισμένοι εἰσὶ geschrieben. Ohne Frage ist hier bei der Angabe des noch Vorhandenen sachlich von demselben Subjekte die Rede, von welchem vorher das historische ὀκισθῆσαν gesagt ist. Daß aber dieses gleiche Subjekt hier formell anders gewendet worden sein sollte, ist bei dem Dazwischentreten der W. ἔφερον . . . ὄκονν mit ihrem zu ergänzenden verschiedenen Subjekte äußerst unwahrscheinlich. ἀνωικίζομαι s. v. a. ἀνω οἶκ., wie c. 58, 2; 8, 31, 2.

8. Auch die karischen und phönikischen Inselbewohner trieben eifrig Seeraub. Erst seit der Herrschaft des Minos kamen die Hellenen zu gröfserer Sefshaftigkeit, und ihre Staaten erlangten allmählich gröfseren Umfang.

1. καὶ οὐχ ἦσσαν λ. ἦσαν κτέ.: s. zu c. 5, 3 l. 15 Anh. — οὐχ ἦσσαν fast s. v. a. μάλιστα. — Κάρές τε ὄντες κτέ. Offenbar will Th. hier irrige Ansichten über die ältesten Bewohner der Inseln berichtigen. Da er dabei nur für die Karer einen Beweis liefert, so scheint es, daß man vielfach neben den Phöniziern (vgl. Herod. 2, 44, 4, 147, 6, 47) eine zweite nicht-karische oder überhaupt keine weitere Bevölkerung angenommen hatte. Hiernach scheint auf das

όντες καὶ Φοίνικες· οὗτοι γὰρ δὴ τὰς πλείστας τῶν νήσων
ᾤκησαν. μαρτύριον δέ· Δήλου γὰρ καθαιρομένης ὑπὸ
Ἀθηναίων ἐν τῷδε τῷ πολέμῳ καὶ τῶν Θηρῶν ἀναιρεθει-
σῶν, ὅσαι ἦσαν τῶν τεθνεώτων ἐν τῇ νήσῳ, ὑπὲρ ἡμῶν 5
Κάρες ἐφάνησαν, γνωσθέντες τῇ τε σκευῇ τῶν ὀπλων
2 ξυντεταμμένη καὶ τῷ τρόπῳ ᾧ νῦν ἐτιθάπτουσι. κατα-
στάντος δὲ τοῦ Μίνω ναυτικοῦ πλοῦμώτερα ἐγένετο παρ'

erste der durch τὲ . . καὶ verbun-
denen Glieder aller Nachdruck zu
legen (vgl. zu 2, 39, 4; 3, 38, 6,
46, 1. 58, 3), und οὗτοι nur auf
dieses erste Glied zu beziehen zu
sein. Hierzu stimmt gut, dafs es
zuerst allgemein *οἱ νησιῶται*, nach-
her aber *τὰς πλείστας τῶν νήσων*
heifst. Im übrigen vgl. c. 4 und
c. 5, 1. — 3. ᾤκησαν, nicht ᾤκι-
σαν (sie bewohnten, nicht mit
Kr. liefsen sich nieder) als zusam-
menfassende Notiz (zu c. 7
l. 6) von den Bewohnern vor Mi-
nos, der *οἰκιστὴς πρῶτος ἐγένετο*
(c. 4 l. 3) d. h. die ersten staat-
lichen Einrichtungen begründete:
οὐκίσειν gebraucht Th. nicht von
Barbaren. S. Ullrich, Beitr. z. Kr. 3,
10 f. — *μαρτύριον δέ* (nur für die
letzte Bemerkung: *οὗτοι . . ᾤκη-
σαν*): *Δήλου γὰρ*: verkürzter Aus-
druck aus dem vollständigeren
c. 2, 6, 3, 1, wie er mit *μαρτύριον*
nur hier, mit *τεμῆριον* 2, 15, 4,
39, 2, 50, 2; 3, 66, 1 vorkommt.
— *Δήλου κτέ.*: im sechsten Kriegs-
jahre (426). Vgl. 3, 104. *καθαιρο-
μένης . . ἀναιρεθεισῶν*: das letztere
(im Aorist) ein besonderer Teil
der *κάθαρσις*, deren Verlauf im
Part. praes. ausgedrückt ist. Die
Θῆκαι, bei denen hier, 3, 104, 2
und 5, 1 übereinstimmend der Aus-
druck *ἀναερεῖν* gebraucht wird,
müssen als bewegliche Grabbehälter
gedacht werden, die mit ihrem In-
halte fortgeräumt wurden. — 5. *ὑπὲρ*
ἡμῶν (vgl. 8, 68, 4) *Κ. ἐφάνησαν*,
zeigten sich mehr als zur Hälfte K.
— 6. *τῇ σκευῇ* (vgl. zu c. 2, 2) *τῶν*

ὀπλων ξ., an ihrer Waffenrüstung,
die mitbegraben war, vgl. zu c. 7
l. 6. Die Waffenrüstung mufs durch
gewisse Eigentümlichkeiten das
Erkennen des karischen Ursprungs
der Leichen ermöglicht haben.
Näheres wissen wir nicht. Die
Helmbüsche, Schildzeichen und
Schildhandhaben, welche die Karer
nach Her. 1, 171 erfunden haben,
sind schon in sehr früher Zeit auch
bei den Hellenen in Gebrauch ge-
kommen (vgl. U. Köhler, Mitth. d.
dtsh. arch. Inst. in Athen 3, 10
u. W. Helbig, das homer. Epos²
S. 323 ff.). Gegen die Verdächtigung
der W. *τῶν ὀπλων* bei A. Furt-
wängler u. G. Löschcke, Myken.
Vasen S. VI A. 2 erklärt sich mit
Recht F. Dümmler, Mitth. d. dtsh.
arch. Inst. Ath. Abth. 12, 3 A. 1.
Reiske vermutete *ξυντεταμμένων*,
vgl. jedoch c. 110, 1 *τὰ τῶν Ἑλ-
λήνων πράγματα . . πολεμήσαντα*
u. v. Wilamowitz zu Eur. Herakles
468. — 7. *τῷ τρόπῳ* wird auf die
Lage der Leichen zu beziehen sein,
wovon auch Plut. Sol. c. 10 diesen
Ausdruck gebraucht. Das Nähere
ist unbekannt. Daraus, dafs der
Schol. *τῷ τρόπῳ κτέ.* auf die Phö-
nizier bezieht, die ihre Leichen *ἐπι*
δύσειν bestattet hätten, ist wohl nur
eine Unachtsamkeit des Schol. zu
folgern, nicht aber, dafs in seinem
Texte auch l. 6 neben Karern Phö-
nizier erwähnt waren. — *κατα-
στάντος τοῦ Μίνω ν.*: vgl. c. 4.
— 8. *πλοῦμώτερα ἐγένετο*: zu c. 7.
Das Neutr. pl. mit *γίνεσθαι* auch
2, 10, 2; 4, 108, 1; 8, 55, 1. —

ἀλλήλους (οἱ γὰρ ἐκ τῶν νήσων κακοῦργοι ἀνέστησαν
10 ὑπ' αὐτοῦ, ὅτεπερ καὶ τὰς πολλὰς αὐτῶν κατ'ᾤκιζε), καὶ 3
οἱ παρὰ θάλασσαν ἄνθρωποι μᾶλλον ἤδη τὴν κτήσιν τῶν
χορημάτων ποιούμενοι βεβαιότερον ᾤκουν, καὶ τινες καὶ
τείχη περιεβάλλοντο ὡς πλουσιώτεροι ἐαυτῶν γιγνόμενοι·
ἐφιέμενοι γὰρ τῶν κερδῶν οἱ τε ἡσσοὺς ὑπέμενον τὴν τῶν

παρ' ἀλλήλους tritt zu dem un-
persönlichen Ausdruck, als ob *ἐπε-
ραισῶντο* oder *ἐπεμείγνυσαν* vor-
ausgegangen wäre, und zwar so,
dafs hier und im folgenden still-
schweigend nur an die Hellenen
gedacht wird. — 9. *οἱ γὰρ . . κατ-
ᾤκιζε*, nur zwischengeschobene
Begründung des ersten Satzes mit
Erinnerung an das c. 4 Bemerkte:
die zweite Folge der durch Minos
begründeten Sicherheit *καὶ οἱ παρὰ*
θάλασσαν . . ᾤκουν schliesst sich
eng an die erste an, und darf da-
her nicht durch stärkere Inter-
punktion davon getrennt werden.
Im übrigen würde man die Zwi-
schenbemerkung, die nicht nur nach
c. 4 ganz überflüssig ist, sondern
auch, da sie das c. 4 mit *τὸ λη-
στικὸν καθήρει ἐκ τῆς θαλάσσης*
ἐφ' ὅσον ἐδύνατο allgemein Ge-
sagte auf die Inseln beschränkt,
das Vorausg. nicht gerade in sehr
passender Weise begründet, recht
gern entbehren. — *ἐκ τῶν νήσων*
proleptisch zum Substantiv gestellt,
durch das folgende *ἀνέστησαν* ver-
anlaßt. Vgl. c. 18, 1. 62, 4. 63, 2;
2, 92, 7; 3, 35, 1 u. oft. — 10.
ὅτεπερ (vgl. 3, 54, 5. Her. 5, 99,
6, 106) weist auf die schon c. 4
erwähnte Thatsache hin, so dafs
κατ'ᾤκιζε (Impf. von *δερsuccessiven*
Wirksamkeit, vgl. zu 3, 113, 1),
wie dort *οἰκιστὴς ἐγένετο*, die Ein-
führung dauernder bürgerlicher Ord-
nungen bezeichnet. — 11. *μᾶλλον*
ἤδη . . βεβαιότερον ᾤκουν, der
Sache, wie dem Ausdruck nach in
bestimmtem Gegensatz zu c. 2, 2.
— *μᾶλλον ἤδη . . ποιούμενοι*: vgl.
c. 7 *περιουσίας μᾶλλον ἐχουσαι*

χορημάτων und für *μᾶλλον ἤδη* zu
c. 3, 2. — 12. *ποιούμενοι, ᾤκουν*,
περιεβάλλοντο, γιγνόμενοι, Im-
perfekte der allmählich fortschrei-
tenden Entwicklung, wie auch
κτῆσιν ποιεῖσθαι (vgl. c. 13, 1)
den Hergang mehr ausführt, als das
einfache *κτᾶσθαι*. — *καὶ τινες*
καὶ τ. περιεβάλλοντο ist von nach-
träglicher Ummauerung zu ver-
stehen, während zu Anfang von
c. 7 von sofort bei der Anlage be-
festigten Orten die Rede war. Vgl.
J. Helmbold in der zu c. 3 l. 19
citirten Schrift S. 4. — 13. *ὡς*
. . γιγνόμενοι, wie es natürlich war
bei solchen, die (Kr.). Von einem
objektiven Grunde steht *ὡς* mit
dem Part. z. B. auch c. 138, 6 u.
3, 79, 1. — *πλουσιώτεροι ἐαυτῶν*:
dieser Komparativ, der den Fort-
schritt am Subjekte selbst mißt,
bei Th. noch 3, 11, 1; 6, 72, 4;
7, 66, 3; bei Herod. 2, 25, 8, 86.
Vgl. Preibisch, de compar. usu
Thucyd., Vratisl. 1869, p. 25 ss.
Für das von v. Herw. beanstandete
Fehlen von *αὐτοῖ* vor *ἐαυτῶν* ver-
gleicht Stahl Antiph. 5, 7. — 14.
ἐφιέμενοι γὰρ . . πόλεις: der wach-
sende Wohlstand einzelner Staaten
wird auf die Abhängigkeitsverhält-
nisse zurückgeführt, die sich in-
folge des allgemein herrschenden
Strebens nach Gewinn (vgl. l. 11
μᾶλλον ἤδη . . ποιούμενοι) ent-
wickelten. — *οἱ τε ἡσσοὺς . . δυν-
λείων, οἱ τε δυνατώτεροι . . πόλεις*:
beide durch *τέ . . τέ* auf gleiche
Stufe gestellte Satzglieder (wie
c. 26, 3. 57, 2; 2, 11, 5. 22, 1 u.
oft) schildern denselben Hergang
der Ausbildung eines größeren

κρείσσων δουλείαν, οἳ τε δυνατότεροι περιουσίας ἔχοντες 15
4 προσεποιούντο ὑπηκόους τὰς ἐλάσσους πόλεις. καὶ ἐν
τούτῳ τῷ τρόπῳ μᾶλλον ἤδη ὄντες ὕστερον χρόνῳ ἐπὶ
Τροίαν ἐστράτευσαν.

9 Ἀγαμέμνων τέ μοι δοκεῖ τῶν τότε δυνάμει προύχων
καὶ οὐ τοσοῦτον τοῖς Τυνδάρεω δοκοῖς κατελιημένους

Staatsganzen von den entgegen-
gesetzten Seiten, von der der
Unterworfenen und der der Be-
herrschter, die in dem vorangestell-
ten gemeinsamen Motiv ἐφίμ. τῶν
κερδῶν zusammentreffen. — 15.
δουλείαν (vgl. δουλοῦσθαι c. 98, 4)
oft von politischer Abhängigkeit:
c. 122, 2; 2, 63, 1; 5, 69, 1. Da-
zu der Genetiv τῶν κρείσσ. wie
bei δοῦλος. — περιουσίας ἔχοντες
ist nicht zu erklären. Die Möglich-
keit der Unterwerfung der ἐλάσσους
πόλεις ist schon durch den Aus-
druck δυνατότεροι genügend an-
gedeutet und wird durch die Hin-
zufügung von „im Besitze von
Fülle, Überfluß“ nicht verständ-
licher. Vielleicht ist nach περι-
ουσίας das W. χώρας ausgefallen
(„wenn sie hinreichend Land be-
safszen“). Jedenfalls haben wir
hier unter den κέρδη der δυνα-
τώτεροι bei dem προσποιεῖσθαι
ὑπηκόους hauptsächlich Tribute zu
verstehen, während bei der c. 15, 1
erwähnten Unterwerfung von Inseln
durch diejenigen, ὅσοι μὴ διαρκῆ
εἶχον χώραν, besonders an Erwerb-
ung von Land zu denken ist. —
περιουσίας: zu c. 7 l. 2. — 16.
ὑπηκόους zu προσεπ. (2, 30, 1.
Herod. 1, 6), Prädikat des Effektes,
wie ἱκανόν, μέγα αἰρεῖν c. 90, 3;
2, 75, 6. Vgl. c. 15, 2 u. 5, 29, 1.
— καὶ ἐν τούτῳ τ. τρόπῳ . . ἐστρά-
τευσαν, vgl. c. 3, 5. — 17. ὕστε-
ρον χρόνῳ oder χρόνῳ ὕστερον
(c. 64, 2, 100, 2; 3, 85, 3; 4, 81, 2;
5, 5, 3, 34, 2; 6, 3, 2, 5, 3) deutet
überall einen längeren Zeitverlauf
an. Hier wird in dem gröfsern
Zeitraum des ἐν τούτῳ . . ὄντες,

innerhalb dessen das μᾶλλον ἤδη
(vgl. zu c. 3, 2) auf eine noch
immer nicht allgemeine Durchfüh-
rung hinweist, der Punkt bezeich-
net, wo die Wirkung der gesamm-
elten Kräfte heraustreten konnte,
und somit kehrt die Betrachtung
zu c. 3, 5, dem troischen Kriege,
zurück. Die von c. 9—11 folgende
Erörterung desselben dient aber
nur zum Erweis des dritten τε-
κμήριον (c. 4—15, 1), daſs es in
der ältern Zeit überhaupt noch
nicht zu einer bedeutenden See-
macht in Hellas kam.

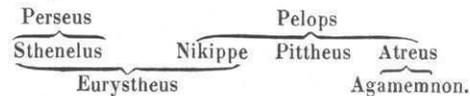
9. Der troische Krieg ist
nicht aus persönlichen Ver-
pflichtungen, sondern aus
dem Übergewicht von Aga-
memnons Herrschermacht,
welche sich auch auf einen
Teil des Meeres ausdehnte,
herzuleiten.

1. Ἀγ. τε (vgl. c. 4 l. 5, 5 l. 19,
6 l. 16) von der allgemeinen Be-
trachtung zur Anwendung im be-
stimmten Falle überleitend: „und
so glaube ich auch, daſs Agame-
mnon . .“: das ganze Gewicht des
Satzes ruht auf δυνάμει προύχων.
— 2. οὐ τοσοῦτον, mit und ohne
folgendes ὅσον, eigentlich nur ver-
gleichsweise zurückstellend, hat
fast die Bedeutung der vollen Negation.
Vgl. c. 11, 1, 88, 127, 2;
2, 65, 11; 8, 45, 2. — κατελιη-
μένους (prädikativ) in kausalem
Verhältnis zu ἄγων, wie dieses zu
ἀγεται: „nicht dadurch, daſs er
die Freier, weil sie durch Eid ge-
bunden waren, aufbot“. — τοῖς
Τυνδ. δοκοῖς: nach der spätern
Sage, daſs Tyndareus alle Freier

τοὺς Ἑλένης μνηστῆρας ἄγων τὸν στόλον ἀγεῖραι. λέγουσι 2
δὲ καὶ οἱ τὰ σαφέστατα Πελοποννησίων μνήμη παρὰ
5 τῶν πρότερον δεδεγμένοι Πέλοπά τε πρῶτον πλήθει
χρημάτων, ἃ ἦλθεν ἐκ τῆς Ἀσίας ἔχων ἐς ἀνθρώπους

der Helena verpflichtete (δοκοῖς
καταλαμβάνειν auch 4, 86, 1), den
von ihr Erwählten gegen jede Un-
bill zu schützen. Pausan. 3, 20, 9.
Apollod. 3, 10, 9. — 3. λέγουσι
δὲ . . bis 19. καταστῆναι. Th. findet
eine Stütze (λέγουσι δὲ καὶ κτέ.
„es sagen aber auch“ s. v. a.
„meine Ansicht bestätigend“) der
von ihm über Agam. geäußerten
Meinung in der zuverlässigsten
Überlieferung von dem Ursprung
und der Ausbildung der Königs-
herrschaft der Atriden. Der ge-
drängte Überblick, der von dieser

Überlieferung gegeben wird, zer-
fällt in die beiden Hauptteile: 1. die
Gründung des Reiches in Pisa durch
Pelops mit besonderer Hervor-
hebung der mitgebrachten Schätze
(5. Πέλοπά τε bis 8. σκεῖν), und
2. die Ausbreitung unter den Nach-
kommen (8. καὶ ὕστερον bis 19.
μεῖζους καταστῆναι). Alle mythi-
schen Ausschmückungen und alle
genealogischen Schwierigkeiten bei
Seite lassend, hält Th. sich einfach
an den überlieferten Zusammen-
hang des Persiden- und Pelopiden-
hauses:



λέγουσι δὲ καὶ οἱ τὰ σαφέστατα
. . δεδεγμένοι. Sowohl λέγουσι
wie μνήμη παρὰ τῶν πρότερον
δεδεγμένοι weist nicht auf den
Bericht eines Historikers, sondern
auf chronikenartige Aufzeichnungen
alter Sagen hin. Mit Recht ver-
bindet U. Köhler, Comment. in hon.
Mommseni p. 375 nach dem Vor-
gange von Haacke Πελοποννησίων
mit οἱ δεδεγμένοι: diejenigen unter
den Peloponnesiern, welche die
sichersten Nachrichten (darüber)
von den Vorfahren überkommen
haben. „Damit werden die Argiver
bezeichnet, deren Sagen Thucydides
aus der Zusammenstellung in den
Ἀργολικά des Hellanik'os kannte.“
Die hierher gehörigen
Fragmente des Hell. sind uns er-
halten im Schol. Ven. ad Hom. B
105. Müller, fragm. hist. Graec.,
Hellan. 42. Vielleicht hatte Th.
auch selbst über diese Dinge in
Argos Nachforschungen angestellt.

Für die Stellung von Πελ. zwischen
Artikel und Partic. vgl. z. B. c. 48, 4.
126, 11; 3, 22, 5. 36, 5. 65, 3.
Gegen die Verbindung des Gen.
mit τὰ σαφέστατα („die sicherste
Kunde über die Peloponnesier“) spricht
entschieden, daſs vor allem der
peloponnesische Ursprung der
Zeugnisse, auf die Th. sich beruft,
deutlich bezeichnet sein muß. Der
Schol. sieht in σαφέστατα ganz
verkehrt ein Adverb, und dieselbe
Auffassung scheint der Nachahmung
unserer St. bei Dion. Hal. 5, 18
ὡς οἱ τὰ Ῥωμαίων σαφέστατα
ἐξητακότες γράφουσι zu Grunde zu
liegen. Das Gleiche gilt von Dio
Cass. Frgm. 6, 5 Bk., wenn dort
L. Dindorf an die Stelle der alten
Lesart οἱ τὰ σαφέστατα Σαβίων
εἰδότες mit Recht οἱ σαφέστατα τὰ
Σαβίων εἰδότες gesetzt hat. —
4. μνήμη, durch mündliche Über-
lieferung. — 6. ἃ ἦλθεν ἔχων:
Struktur und Wortstellung wie

ἀπόρους, δύναμιν περιποιησάμενον τὴν ἐπωνυμίαν τῆς
 χώρας ἐπὶ τὴν ὄντα διμῶς σχεῖν, καὶ ὕστερον τοῖς ἐγγόνιοις
 ἐπι μείζω ξυνενεχθῆναι, Εὐρουσθέως μὲν ἐν τῇ Ἀττικῇ
 ὑπὸ Ἡρακλειδῶν ἀποδαγόντος, Ἀτρέως δὲ μητρὸς ἀδελ- 10
 φροῦ ὄντος αὐτῷ καὶ ἐπιτροφῆσαντος Εὐρουσθέως, δι' ἐστρά-
 τευε, Μυκήνας τε καὶ τὴν ἀρχὴν κατὰ τὸ οἰκτεῖον Ἀτρεῖ
 (τυγχάνειν δὲ αὐτὸν φεύγοντα τὸν πατέρα διὰ τὸν Χρυ-
 σίππου θάνατον), καὶ ὡς οὐκέτι ἀνεχώρησεν Εὐρουσθέως, 15
 βουλομένων καὶ τῶν Μυκηναίων φόβῳ τῶν Ἡρακλειδῶν

c. 11, 2; 8, 8, 1. 27, 4. — 7. δύ-
 ναμιν περιπ. ist der Hauptbegriff
 des Satzes. — 8. ἐπὶ τὴν hat Stahl
 (vgl. dessen Quaestt. gramm.² p. 56)
 mit Recht für ἐπιλήπτην geschrieben.
 Vgl. c. 29, 5 ἐπιλήπτας. — σχεῖν
 τὴν ἐπωνυμίαν s. v. a. κατασχεῖν,
 obtinuisse: er erlangte, setzte die
 Benennung des Landes nach seinem
 Namen durch. σχεῖν für παρασχεῖν
 zu erklären, scheint unzulässig.
 Über den Namen Curtius, Pelop.
 1, 30. — 9. ἐπι μείζω (Neutr. pl.,
 nicht δύναμιν zu ergänzen, vgl.
 2, 13, 5), noch Größeres, Glänzenderes
 sei ihnen zu teil geworden:
 ξυμμέροσθαι wie Herod. 4, 157.
 Vgl. 8, 83, 2. — Εὐρουσθέως μὲν
 κτέ. Der doppelte Ausgangspunkt,
 den die Erzählung von Atreus'
 Throngelung in Mykenä nimmt
 (1. der Tod des Eurystheus und
 2. die Verbannung des Atreus) führt
 zu einer Ungleichheit in der Kon-
 struktion. Statt, das nach Ἀτρεῖ
 etwa fortzuführen würde: καὶ ὡς
 οὐκέτι ἀνεχώρησεν ἐκεῖνος, Ἀτρέως
 τὴν ἀρχὴν παραλαβόντος, treten
 infolge der in Parenthese nach-
 gehaltenen Motivierung von Atreus'
 Exil die Infinitive τυγχάνειν (Imperf.),
 παραλαβεῖν, καταστήναι in un-
 mittelbarem Anschluss an λέγουσι
 ein (vgl. zu c. 132, 5). Auf diese
 für uns auffallende Anordnung des
 Stoffes ist die oft zu beachtende
 Neigung des griechischen Ausdrucks
 von Einfluß, das letzte und ent-

scheidende Moment (hier den Tod
 des Eurystheus) an die Spitze des
 Ganzen zu stellen, von wo aus
 dann auf die vorausgehenden Um-
 stände zurückgegangen wird. —
 ἐν τῇ Ἀττικῇ: nach anderen bei
 den Skironischen Felsen in Megaris.
 — 10. ὑπὸ Ἡρακλειδῶν (wegen
 des fehlenden Artikels vergleiche
 Kr. c. 12, 3; 8, 53, 2): durch den
 Hyllus nach Diod. 4, 57. Apoll.
 2, 8, 1, 3 oder den Iolaus nach Paus.
 1, 44, 10. Vgl. Eurip. Heraklid. 859ss.
 — 11. αὐτῷ: dieser Dativ scheint,
 wie c. 6, 3 αὐτοῖς, durch die Ab-
 sicht veranlaßt zu sein, die Gene-
 tive nicht allzusehr zu häufen. —
 12. κατὰ τὸ οἰκτεῖον: vgl. zu c. 2, 5.
 — 13. Χρυσίππου, seines Stief-
 bruders. S. Schol. ad Hom. B 105.
 — 15. καὶ τῶν Μυκηναίων:
 nicht bloß nach seinem eigenen
 Wunsche, der Wille der herrschen-
 den Stadt entschied, und dieser
 wird dreifach motiviert: 1. φόβῳ
 τῶν Ἡρ., 2. καὶ ἅμα . . εἶναι, 3.
 τὸ πλῆθος τεθρο. Die Nebenein-
 anderstellung dieser drei Dinge ist
 insofern auffällig, als offenbar eben
 die Furcht vor den Herakliden den
 Wunsch erregte, einen mächtigen
 Herrscher zu haben. Man würde
 daher die W. βουλομένων . . Ἡρα-
 κλειδῶν gern einem Erklärer zu-
 weisen. Dann wäre καὶ ἅμα wie
 c. 2, 2 gesagt und würde die Punkte
 einführen, die neben der Über-
 tragung der stellvertretenden Re-

καὶ ἅμα δυνατόν δοκοῦντα εἶναι καὶ τὸ πλῆθος τεθρο-
 πευκότα, τῶν Μυκηναίων τε καὶ ὄσων Εὐρουσθέως ἤρχε
 τὴν βασιλείαν Ἀτρεῖα παραλαβεῖν, καὶ τῶν Πελοσιδῶν
 τοὺς Πελοπίδας μείζους καταστήναι. ἃ μοι δοκεῖ Ἀγα- 3
 20 μένων παραλαβῶν καὶ ναυτικῷ τε ἅμα ἐπὶ πλεόν τῶν
 ἄλλων ἰσχύσας τὴν στρατείαν οὐ χάριτι τὸ πλεῖον ἢ
 φόβῳ ξυναγαγῶν ποιήσασθαι. φαίνεται γὰρ ναυσὶ τε
 πλείσταις αὐτὸς ἀφικόμενος καὶ Ἀργάσι προσπαρασχῶν,
 ὡς Ὀμηρὸς τοῦτο δεδήλωκεν, εἴ τῳ ἱκανὸς τεμηριῶσαι.

gierung durch Eurystheus von Wich-
 tigkeit waren. — 16. δυνατόν,
 durch die Reichtümer, die man bei
 ihm als dem Sohne des Pelops ver-
 mutete: vgl. zu c. 5, 1. — τεθρο-
 πευκότα: vgl. zu c. 137, 3. — 19.
 ἃ . . παραλαβῶν: die relative An-
 knüpfung eines selbständigen Satzes
 stets mit besonderem Nachdruck
 (vgl. c. 33, 2. 40, 2. 42, 1; 2, 13, 5;
 3, 39, 1. 54, 5 u. s. w.): „Dies alles,
 das Erbe des Vaters und des Groß-
 vaters, überkam Agamemnon“;
 Thyestes' Zwischenstellung zwi-
 schen Pelops und Atreus (Hom. B
 106, 7) bleibt unberücksichtigt. —
 20. καὶ ναυτικῷ τε ἅμα . . ἰσχύ-
 σας, „und da er obendrein auch
 eine ansehnliche Seemacht gewon-
 nen hatte.“ καὶ . . ἅμα hebt, ohne
 als Kopula zu wirken, den neu
 hinzukommenden Grund, eben das
 ναυτικόν, worauf alles Vorauf-
 gehende hingewiesen hat, kräftig
 hervor, vgl. zu c. 2, 2 und 102, 3;
 zur Verknüpfung der Part. παρα-
 λαβῶν und ἰσχύσας tritt τί hinzu,
 das zu καί, auch, in keinerlei
 Beziehung steht: vgl. 6, 44, 3;
 8, 68, 2. 76, 5 u. zu 2, 68, 7. Es
 wird daher weder nötig sein, das
 τί zu streichen (Böhme, v. Herw.),
 noch in γε oder δέ (Stahl) zu än-
 dern. Vgl. indes Sauppe, ep. crit.
 ad Herm. p. 87. L. Herbst, der
 Philol. 24, 719f. ebenfalls den hier
 anzunehmenden Gebrauch von καί

.. τί bestritten hatte, hat nach
 Philol. 42, 764 später seine Ansicht
 geändert. — ἐπὶ πλεόν, wie c. 71, 3;
 2, 51, 6. 65, 6; 7, 48, 2; 8, 81, 2
 u. öfter. — 21. ἰσχύσας: zu c. 3, 2.
 — οὐ τὸ πλεόν (diese Form findet
 sich in den Hss. seltener als πλεόν)
 ἢ nach bekannter Litotes s. v. a. ἡσ-
 σον ἢ und dies: nicht sowohl,
 als, so das erste Glied ganz
 ausgeschlossen wird: vgl. c. 69, 6;
 2, 37, 1. 39, 1 u. 4. Anders ver-
 hält sich c. 36, 1. Vgl. auch zu
 c. 70, 8 u. 73, 3. — χάριτι, wohl
 mit Bezug auf Hom. ε 307 οἱ τότ'
 δίλοντο Τροίην ἐν εὐρείῃ χάριτι
 Ἀτρεΐδῃσι φέροντες. — 22. φαί-
 νεται mit Bezug auf das Zeugnis
 des Homer, der subjektiven Ver-
 mutung des δοκεῖ (l. 19) gegen-
 über; vgl. 1, 13, 3; 6, 2, 2, wo
 ebenfalls eine schriftliche Über-
 lieferung anzunehmen ist. — 23.
 αὐτὸς ἀφικόμενος Hom. B 576 ss.,
 καὶ προσπαρασχῶν v. 612. — 24. ὡς
 Ὁ. τοῦτο δ.: für diese pleona-
 stische Ausdrucksweise vergleiche
 Shilleto Plat. Theaet. p. 193 d δ
 ἐν τοῖς πρόσοθεν οὕτως ἔλεγον u.
 195 e οὐκ ἂν ποτε περὶ αὐτῶν
 ταῦτα δοξάσειεν οὕτως. — εἴ
 τῳ ἱκανὸς τεμηριῶσαι (zu c. 3, 3).
 Diese gelegentlichen Bedenken ge-
 gen die Autorität des Dichters (vgl.
 c. 10, 3; 6, 2, 1) richten sich gegen
 einzelne Angaben, wobei der Ge-
 samtinhalt seines Werkes unberührt

4 καὶ ἐν τοῦ σκήπτρου ἅμα τῇ παραδόσει εἴρηκεν αὐτὸν 25
 „πολλῆσι νήσοισι καὶ Ἄργεϊ παντὶ ἀνάσσειν.“ οὐκ ἂν
 οὖν νήσων ἕξω τῶν περιουκίδων (αὐταὶ δὲ οὐκ ἂν πολ-
 λαὶ εἴεν) ἡπειρώτης ὧν ἐκράτει, εἰ μὴ τι καὶ ναυτι-
 105 κὸν εἶχεν. εἰκάξειν δὲ χρηὶ καὶ ταύτῃ τῇ στρατείᾳ οἷα
 10 ἦν τὰ πρὸ αὐτῆς. καὶ ὅτι μὲν Μυκῆναι μικρὸν ἦν ἢ εἰ 30

bleibt. — 25. ἐν τοῦ σκήπτρου τῇ παραδόσει: B 101—108. Die Wortstellung wie c. 32, 2. 65, 3. 84, 3. 139, 1; 2, 15, 2. 60, 4. 61, 4; 3, 14, 1. 23, 5. 46, 4. 82, 8; 5, 47, 11. 53; 6, 34, 9; 7, 24, 2. 42, 4 u. öfter. Die Sitte, einzelne Abschnitte der homerischen Gedichte nach ihrem Inhalt zu citieren (vgl. c. 10, 4 ἐν νεῶν καταλόγῳ) setzt bei den Lesern vertraute Bekanntschaft mit dem Ganzen voraus. Es sind daraus die noch üblichen Überschriften der Rhapsodien entstanden. — 26. οὐκ ἂν . . ἐκράτει, εἰ μὴ . . εἶχεν sah Cl. als vom Standpunkt der dichterischen Darstellung gesprochen an, die das Erzählte als gegenwärtig behandle: „er wäre nicht Beherrscher von Inseln, könnte nicht Inseln beherrschen, wenn er nicht auch eine Flotte hätte.“ Grammatisch lassen die Impff. sich aber auch recht gut mit διέφερον c. 11, 2 zusammenstellen, und dem Zusammenhang entspricht es besser, wenn wir Th. am Schlusse der Begründung des mit καὶ ναυτικῷ ἅμα ἐπὶ πλεόντων ἄλλων ισχύσεως l. 20 Gesagten vom historischen Standpunkt aus reden lassen. — 27. ἕξω τῶν περιουκίδων: „abgesehen von den nächstliegenden, es seien denn etwa die nächstliegenden.“ Ähnlich steht ἕξω c. 10, 4; 5, 26, 2. 97. — αὐταὶ . . εἴεν „die aber könnten doch nicht viele heißen.“ Mit Kr. einen in der attischen Prosa ungewöhnlichen Gebrauch des Opt. praes. mit ἂν von der Vergangenheit hier anzunehmen, besteht gar keine Veranlassung. — 28. εἴεν, nicht εἶσαν: zu c. 38, 1. — 29.

εἰκάξειν δὲ . . αὐτῆς: diese W. bilden den Übergang zu der Untersuchung der Bedeutung des troischen Krieges, die in den beiden folgenden Kapp. angestellt wird. Th. meint, obwohl Agamemnon's Herrschermacht ganz ansehnlich gewesen sei, habe doch der troische Krieg keineswegs eine so große Bedeutung gehabt, daß man nicht auch aus ihm schliefen könne, daß die ihm vorausgegangenen kriegsrischen Unternehmungen, die ihm ohne Frage an Bedeutung nachgestanden hätten, recht unbedeutend gewesen seien. — εἰκάξειν, sonst mit ἐκ od. ἀπὸ τιος konstruiert (c. 10, 2; 3, 20, 4; 4, 126, 3; 8, 46, 5), nur hier mit dem Dativ des Grundes.

10. Doch erweist sich auch dieser Kriegszug, der bedeutender war als alle ihm vorausgegangenen, bei richtiger Betrachtung als unbedeutender als die jetzigen. Daß Mykenä ein kleiner Ort war, und Ähnliches beweist Nichts gegen die Überlieferung; aber selbst nach den Angaben Homers war das Heer Agamemnon's dafür, daß es von ganz Hellas ausgesandt wurde, nicht so gar groß.

1. καὶ ὅτι μὲν κτέ. Die Betrachtung des troischen Krieges beginnt mit der Zurückweisung eines unrichtigen Maßstabes für die Schätzung der einstigen Macht von Städten, des Schlusses aus deren Aussehen oder Überresten in späterer Zeit. Der richtige Gesichtspunkt wird l. 16 mit den W. οὐκ

τι τῶν τότε πόλισμα νῦν μὴ ἀξιόχρεων δοκεῖ εἶναι, οὐκ ἀκριβεῖ ἂν τις σημειῶ χρώμενος ἀπιστοίῃ μὴ γενέσθαι τὸν στόλον τοσοῦτον ὅσον οἱ τε ποιηταὶ εἰρήκασιν καὶ ὁ 5' λόγος κατέχει. Λακεδαιμονίων γὰρ εἰ ἢ πόλις ἐρημωθεῖη, 2
 λειψθεῖη δὲ τὰ τε ἱερά καὶ τῆς κατασκευῆς τὰ ἐδάφη, πολλὴν ἂν οἶμαι ἀπιστίαν τῆς δυνάμεως προελθόντος

οὖν ἀπιστεῖν εἰκὸς οὐδὲ τὰς ὄψεις τῶν πόλεων μάλλον σκοπεῖν ἢ τὰς δυνάμεις aufgestellt, worauf von ρομύζειν δὲ l. 17 an bis zum Ende von c. 11 ausgeführt wird, warum die herkömmliche Meinung von der Bedeutung des Krieges in der That nicht gebilligt werden könne. Auf diese anderen Umstände deutet die Partikel μὲν, die keinen formellen Gegensatz hat, hin. Die Sätze: ὅτι μὲν . . ἦν und εἰ τι . . δοκεῖ εἶναι (zwar, daß M. ein kleiner Ort war, oder wenn eine von den damaligen Städten jetzt unbedeutend erscheint) bilden das Objekt zu χρώμενος, das in einem zu ergänzenden τούτω zusammenzufassen ist, wozu dann ἀκρ. σημειῶ als Prädikat hinzutritt. — μικρὸν ἦν „ein kleiner Ort war.“ Auch c. 138, 5 u. 4, 76, 3 sind Neutra von Adjektiven Prädikate von femininen Städtenamen; vgl. auch zu 3, 37, 1. Während Th. in dem Satze εἰ τι . . εἶναι von zu seiner Zeit noch bestehenden Städten spricht, deutet er durch das Impf. ἦν im ersten Satze auf die Ol. 78, 1. 468/67 durch die Argiver erfolgte Zerstörung von Mykenä (Diod. 11, 65) hin. Die Trümmer dieser Stadt wurden im Altertume so wenig beachtet, daß Strabo p. 372 C. schreiben konnte: ὅστε νῦν μηδ' ἔχρος εὐρίσκεισθαι τῆς Μυκηναίων πόλεως. In neuerer Zeit dagegen sind die Ruinen von Mykenä „ein Mittelpunkt der um die Kultur des homerischen Zeitalters sich bewegenden Forschungen geworden“ (Curtius, Pelop. 2, 402 f.) und haben uns seit Schliemann's Ausgrabungen

ganz neue, noch ungelöste Probleme gestellt. Th. spricht nicht ausdrücklich von den Ruinen, da er die Thatsache, daß M. stets nur geringen Umfang hatte, die ganz deutlich aus denselben zu ersehen war, als allgemein zugestanden behandeln konnte. Im übrigen scheint gerade der Gedanke an den verödeten Zustand von Mykenä auf die Fassung der § 2 folgenden Bemerkungen über Sparta und Athen von wesentlichem Einflusse gewesen zu sein. — 3. ἀπιστοίῃ μὴ γενέσθαι: zu 3, 32, 3. Kr., Spr. 67, 12, 3. — 4. οἱ τε ποιηταὶ . . κατέχει: vgl. c. 11, 3. — 5. κατέχει hier und c. 11, 3 absolut; c. 6, 3 mit dem Acc. — Λακ. γὰρ κτέ. begründet die Unsicherheit der vorher angedeuteten Schlussfolgerungen. Λακεδαιμονίων ist mit Nachdruck der Konj. vorangestellt; vgl. § 3. c. 11, 2. 19. 33, 3. 77, 2. 90, 4. 107, 3. 120, 2. 134, 1. 142, 4. 144, 2 (dreimal). 3; 2, 64, 3; 3, 31, 1. 88, 3. 97, 1. 109, 2; 4, 27, 1. 85, 5. 87, 3; 5, 7, 5; 6, 13, 1. 18, 4. 79, 1. — ἐρημωθεῖη (vgl. c. 23, 2; 5, 4, 3), λειψθεῖη: die Gegensätze absichtlich an einander gerückt. — 6. τὰ ἱερά: die Heiligtümer pflegte man bei Eroberungen und Zerstörungen zu schonen. Vgl. 3, 58, 5. 68, 3; 4, 98, 2 s. — τῆς κατασκ. τὰ ἐδάφη „die Fundamente der (übrigen) baulichen Einrichtung.“ Hier ist unter κατασκευῆ die bauliche Anlage der Stadt im Ganzen zu verstehen, während l. 12 der Plur. κατασκευαί von einzelnen baulichen Anlagen gesagt ist. — 7. προελθόντος π. χρόνον „nachdem viele Zeit weiter

πολλοῦ χρόνου τοῖς ἔπειτα πρὸς τὸ κλέος αὐτῶν εἶναι· καίτοι Πελοποννήσου τῶν πέντε τὰς δύο μοῖρας νέμονται τῆς τε ξυμπάσης ἡγοῦνται καὶ τῶν ἔξω ξυμμάχων πολλῶν· 10 ὁμοῦ δέ, οὔτε ξυνοικισθείσης πόλεως οὔτε ἱεροῖς καὶ

herangekommen wäre“, wie 6, 63, 2 κατὰ τὴν ἡμέραν ἐκάστην προϊούσαν, wogegen c. 24, 3 u. 5, 25, 2 nur die Bedeutung „vorrücken“ dem Zusammenhang entspricht. Vgl. Steup, Thuk. Studien 2, 8 Anm. — 8. πρὸς τὸ κλέος αὐτῶν, im Verhältniß zu: vgl. zu c. 6, 4. — 9. καίτοι Πελ. κτέ. Th. meint: „und doch würde die Überlieferung mit Recht Sparta als eine einst sehr mächtige Stadt hinstellen, da die Spartaner“ u. s. w. Der Satz καίτοι . . . πολλῶν ist ein ganz notwendiges Glied des den Verhältnissen Spartas entnommenen Beweises; daher kann er weder allein (Cl.) noch mit ὁμοῦ δέ . . . ὑποδεστέρα zusammen (Bk. u. viele a.) als eine Parenthese angesehen werden. — τῶν πέντε τὰς δύο μοῖρας. Wie zuerst Bredow, und nach diesem Haacke, Kr., Bloomf. u. a. erkannt haben, ist Th. bei diesen W. nicht einer bestimmten politischen Einteilung der Halbinsel gefolgt, sondern hat „nur die Ausdehnung des lakonischen Landbesitzes in der Halbinsel durch den Bruch $\frac{2}{5}$ ausdrücken wollen“ (Curtius, Pelop. 2, 93, vgl. Kr., Spr. 50, 2, 8). Die W. des Paus. 5, 1, 1 δοῦναι Ἑλλήνων Πελοποννήσου πέντε εἶναι μοῖρας καὶ ὁ πλεονάς φασιν, auf Grund deren vielfach und auch von Cl. angenommen worden ist, daß mit den δύο μοῖραι Lakonika und Messenien im Gegensatz zu drei weiteren bestimmten Hauptteilen der Halbinsel gemeint seien, müssen, so lange von einer Einteilung des Peloponneses in fünf Hauptteile nicht zuverlässige Spuren nachgewiesen sind, mit Cobet zu Hyper. 2 p. 63 und v. Wilamowitz, Hermes

12, 347 Anm. 31 auf ein Mißverständnis u. St. zurückgeführt werden. Die Bemerkung des Schol. αὶ πέντε μοῖραι Λακωνική, Ἀρκαδική, Ἀργολική, Μεσσηνιακή καὶ τῆς Ἠλίδος kann um so weniger in Betracht kommen, als dabei Achaja nicht berücksichtigt ist. — 10. τῆς τε ξυμπ. . . πολλῶν (πολλῶν in prädikativem Verhältnis: πολλῶν ὄντων, vgl. 4, 10, 4; 5, 116, 2; 6, 68, 3): s. d. Anh. — 11. πόλεως falste Cl. nach dem Vorgang von L. Herbst, Philol. 16, 306 wegen des Fehlens des Artikels prädikativ: „Da Sparta nie zur Stadt zusammengezogen wurde“. Aber daß Th. mitten in einer Gegenüberstellung der πόλις Λακεδαιμονίων (l. 5) und der πόλις Ἀθηναίων (l. 16) und mitten in einer Erörterung über die nicht zu sicheren Schlüssen berechtigenden ὄψεις τῶν πόλεων (l. 17) das Wort πόλις in einem anderen Sinne gebraucht und Sparta den Charakter einer πόλις bestritten haben sollte, ist unmöglich. Die Erklärung von Seidler u. Drieffen „dennoch würde die Macht einer nicht zusammenhängend gebauten Stadt“ u. s. w. ist recht hart. Dagegen geht es nach Stellen wie 4, 18, 3 u. 8, 95, 2 sehr wohl an, πόλεως trotz des Fehlens des Artikels in dem bestimmten Sinne von τῆς πόλεως Λακεδαιμονίων aufzufassen, so daß die Einfügung von τῆς vor πόλεως (Steph. u. Stahl bei Pp.) unnötig erscheint. ξυνοικισθῆναι ist als Gegensatz zu κατὰ κόμας οἰκισθῆναι im Sinne von „eng zusammengebaut worden sein“ zu verstehen. Die Aoriste sind komplexiv wie c. 6, 1. —

κατασκευαῖς πολυτελέσι χρησαμένης, κατὰ κόμας δὲ τῷ παλαιῷ τῆς Ἑλλάδος τρόπῳ οἰκισθείσης, φαίνοι' ἂν ὑποδεεστέρα. Ἀθηναίων δὲ τὸ αὐτὸ τοῦτο παθόντων διπλα- 15 σίαν ἂν τὴν δύναμιν εἰκάζεσθαι ἀπὸ τῆς φανεράς ὄψεως τῆς πόλεως ἢ ἔστιν. οὐκ οὖν ἀπιστεῖν εἰκὸς οὐδὲ τὰς 3 ὄψεις τῶν πόλεων μᾶλλον σκοπεῖν ἢ τὰς δυνάμεις, νομίζειν δὲ τὴν στρατείαν ἐκείνην μεγίστην μὲν γενέσθαι τῶν πρὸ αὐτῆς, λειπομένην δὲ τῶν νῦν, τῇ Ὀμήρου αὖ ποιή- 20 σει εἴ τι χρὴ κἀνταῦθα πιστεῦειν, ἦν εἰκὸς ἐπὶ τὸ μεῖζον

12. κατὰ κόμας . . . οἰκισθείσης, vgl. c. 5, 1 προσπίπτοντες πόλεων ἀπειχιστοῖς καὶ κατὰ κόμας οἰκονομένας. — τῷ παλαιῷ . . . τρόπῳ, vgl. c. 5, 1. — 13. φαίνοι' ἂν ὑποδεεστέρα (nicht mit Kr. ὑποδεεστέρα, was zu unbestimmt sein würde): als Subj. ist mit Seidler, Drieffen, Stahl u. a. ἢ δύναμις, der Hauptbegriff der ganzen Auseinandersetzung (vgl. l. 7, 15, 17), zu ergänzen. Cl. glaubte trotz des Gen. abs. Λακεδαιμονίων ἢ πόλις ergänzen zu müssen, da das Verbum φαίνεσθαι die Beziehung auf die erst durch Nachdenken zu erschließende δύναμις nicht wohl zulasse. Aber mit Recht haben Bö. und Stahl bei Pp. hierfür § 3 u. 5 u. c. 95, 2; 3, 11, 2, 44, 2 verglichen. — ὑποδεεστέρα „nicht so sehr bedeutend“ (vgl. l. 22 ἐνδεεστέρα). Nur bei dieser Auffassung von ὑποδ. enthält der mit ὁμοῦ δέ beginnende Satz einen richtigen Gegensatz zu καίτοι . . . πολλῶν. Es ist daher nicht πρὸς τὸ κλέος αὐτῶν (l. 8) oder gar ἢ ἔστιν (l. 16) zu ergänzen. — 14. Ἀθηναίων δὲ . . . ἔστιν: s. d. Anh. — 15. εἰκάζεσθαι pflegt man noch von οἶμαι l. 7 abhängen zu lassen. Aber diese Beziehung wäre selbst dann sehr hart, wenn man die beiden vorausgehenden Sätze als eine Parenthese ansehen könnte, was, wie zu l. 9 bemerkt ist, nicht angeht. Wie es scheint, ist nach

εἰκάζεσθαι ein zweites οἶμαι oder ἡγοῦμαι ausgefallen. — 16. οὐκ οὖν ἀπιστεῖν εἰκὸς nimmt das in § 1 Gesagte in kürzester Fassung wieder auf. — 18. στρατείαν: nach c. 3, 5, 9, 3 und 5 und besonders c. 11, 3 kann nicht bezweifelt werden, daßs auch hier von dem troischen Feldzuge gesprochen wird; daher ist mit der Minderzahl der Hss. στρατείαν, nicht στρατίαν, geschrieben worden. Vgl. zu c. 3, 5. — τῶν πρὸ αὐτῆς: s. zu c. 1, 1. — 19. τῇ Ὀμ. αὖ π. εἴ τι: vgl. zu l. 5. — αὖ κἀνταῦθα: mit Bezug auf c. 9, 3. Vgl. 5, 98. — 20. ἦν, mit einer Freiheit, welche Th. sich beim Pron. rel. bisweilen nimmt, auf das entferntere στρατείαν zu beziehen (vgl. c. 46, 4, 68, 3), bewirkt eben durch den ungewöhnlichen Abstand einen kräftigern Anschluß des Gedankens: „denn obgleich es natürlich ist, daßs Homer als Dichter den Kriegszug in glänzendem Lichte darstellt (ἐπὶ τὸ μεῖζον κοσμεῖν c. 21, 1), erscheint dieser doch auch in seiner Darstellung nicht so gar bedeutend“. Im Griechischen ist aber das Verhältnis der beiden Satzglieder parataktisch, und dabei, nach regelmäßigem Gebrauch, im zweiten Gliede das Pron. rel., obschon die Konstruktion einen andern Kasus, hier den Nominativ ἢ erfordert, nicht wiederholt. Vgl. c. 36, 1, 106, 1; 2, 84, 2; 3, 55, 3; 4, 17, 1, 67, 1. Über das nicht sel-

μὲν ποιητὴν ὄντα κοσμηῆσαι, ὁμῶς δὲ φαίνεται καὶ οὕτως
4 ἐνδεστέρα. πεποίηκε γὰρ χιλίων καὶ διακοσίων νεῶν τὰς
μὲν Βοιωτῶν εἴκοσι καὶ ἑκατὸν ἀνδρῶν, τὰς δὲ Φιλοκλή-
του πενήτην, δηλῶν, ὡς ἐμοὶ δοκεῖ, τὰς μεγίστας καὶ
ἐλαχίστας· ἄλλων γοῦν μεγέθους πέρι ἐν νεῶν καταλόγῳ 25
οὐκ ἐμνήσθη. αὐτερέται δὲ οἱ ἦσαν καὶ μάχιμοι πάντες,
ἐν ταῖς Φιλοκλήτου ναυσὶ δεδήλωκε· τοξότας γὰρ πάντας
πεποίηκε τοὺς προσκώπους. περὶ νεῶς δὲ οὐκ εἰκὸς πολ-
λοὺς ἔξω τῶν βασιλέων καὶ τῶν μάλιστα ἐν

tene Vorkommen der Kasus des Pron. αὐτός im zweiten Gliede derartiger Sätze s. zu c. 42, 1. Cobet, Mnem. N. S. 8, 70 verlangt mit Matthiä die Abänderung von ἦν in ὄν; und in der That vermisst man einen Subjektsakkusativ, an den ποιητὴν ὄντα sich anschließen könnte. Aber einen ausdrücklichen Hinweis auf die στρατεία, die im zweiten Gliede Subjekt ist, möchte man im ersten auch nicht entbehren. Vielleicht ist αὐτὸν nach ὄντα ausgefallen. — 21. φαίνεται ἐνδεστέρα: vgl. l. 13 φαίνονται ἂν ὑποδεστέρα u. l. 34 οὐ πολλοὶ φαίνονται ἐλθόντες. — καὶ οὕτως: vgl. οὐδ' οὕτω 2, 76, 3, μηδ' οὕτως 6, 89, 3. — 22. πεποίηκε, zu c. 3, 3. — χιλ. κ. διακ., runde Zahl statt der genauen 1186. — τὰς μὲν Βοιωτῶν (ναῦς) εἴκοσι κ. ἑ. ἀνδρῶν, vgl. c. 13, 4 ναυμαχία παλαιάτη γίγνεται Κορωθίων πρὸς Κερκυραίων, c. 93, 2 οἱ θεμέλιοι παντοίων ἡδῶν ὑπόκεινται u. zu 3, 45, 1. — 23. Βοιωτῶν: B 510. — Φιλοκλήτου: B 719. — 24. τὰς μεγίστας καὶ ἑ., ohne Wiederholung des Artikels, wie l. 33. Vgl. zu c. 7. — 25. γοῦν (s. zu c. 2, 5) in nächster Beziehung zu ὡς ἐμοὶ δοκεῖ. Ist das Argument auch nicht ganz ausreichend, so genügt es doch um die Vermutung zu begründen, dafs der Dichter mit den beiden genannten Zahlen die grösste und kleinste hat hervorheben wollen. — περί bei μη-

σθῆναι (statt des einfachen Gen.) auch c. 37, 1; 5, 41, 2; 8, 47, 2. — ἐν νεῶν καταλόγῳ, vgl. zu c. 9, 4. — 26. αὐτερέτας Θουκυδίδης ὠνόμασε τοὺς καὶ ἐρέττους καὶ ἀπομαχομένους Poll. 1, 95, und so auch 3, 18, 4; 6, 91, 4. An u. St. ist grösferer Deutlichkeit wegen καὶ μάχιμους (von v. H. eingeklammert) hinzugefügt. — 27. ἐν ταῖς Φ. ναυσὶ „bei den Schiffen, bei Erwähnung der Schiffe des Ph.“ Gemeint ist B 719. 20 ἐρέται δ' ἐν ἐκάστη πενήτηντα ἐμβέβασαν, τόξων εὐείδότες ἰσὶ μάχεσθαι. — 28. προσκώπους, τοὺς πρὸς ταῖς κώπαις ναῦτας. Schol. — περὶ νεῶς δὲ κτέ. Auf den Nachweis, dafs zu den angeführten Ziffern nicht etwa noch die Ruderer hinzukamen, folgt die Bemerkung, dafs zu denselben wohl auch sonst nicht viele Personen hinzuzurechnen seien, womit besonders ein grosser Trofs in Abrede gestellt zu werden scheint. — περὶ νεῶς: Poll. l. l. οὕτως ἐκάλεσε τοὺς ἄλλους ἐπιβάτας. Bestimmter der Schol. τοὺς περιττοὺς ἐν τῇ νηὶ ἐπιβάτας, „die nicht zur Bedienung des Schiffes gehörigen Epibaten“. Böckh, Urk. üb. d. Seew. S. 121. Das Wort scheint nur noch bei Späteren wie Cassius D. (49, 1) vorzukommen. — 29. ἔξω τῶν βασιλέων κτέ., vgl. zu c. 9, 4. — οἱ μάλιστα ἐν τέλει mit gleicher Steigerung 2, 10, 3, während sonst οἱ ἐν

30 τέλει, ἄλλως τε καὶ μέλλοντας πέλαγος περαιώσεσθαι
μετὰ σκευῶν πολεμικῶν οὐδ' αὖ τὰ πλοῖα κατάφρακτα
ἔχοντας, ἀλλὰ τῷ παλαιῷ τρόπῳ λησιτικώτερον παρεσκευ-
ασμένα. πρὸς τὰς μεγίστας δ' οὖν καὶ ἐλαχίστας ναῦς 5
τὸ μέσον σκοποῦντι οὐ πολλοὶ φαίνονται ἐλθόντες, ὡς
35 ἀπὸ πάσης τῆς Ἑλλάδος κοινῇ πεμπόμενοι. αἴτιον δ'
ἦν οὐχ ἡ ὀλιγανθρωπία τοσοῦτον ὅσον ἡ ἀχρηματία. τῆς
γὰρ τροφῆς ἀπορία τὸν τε στρατὸν ἐλάσσω ἤγαγον καὶ

τέλει absolut die Höchstgestellten im Frieden wie im Kriege sind: c. 90, 5; 3, 36, 5; 4, 65, 2; 5, 27, 2. 60, 1; 6, 88, 10; 7, 73, 1; 8, 50, 4, und in derselben Bedeutung steht τὰ τέλη 1, 58, 1; 4, 15, 1. 86, 1. 88, 1. τὰ μέγιστα τέλη Xen. Hell. 6, 5, 3. — 30. Die Part. μέλλοντας, ἔχοντας lehnen sich grammatisch an περὶ νεῶς πολλοὺς an; dem Sinne nach aber gehören sie zu der gesamten Flottenmannschaft, welche den eigentlichen Gegenstand der ganzen Betrachtung bildet: die immer auffallende Anakoluthie wird leichter erträglich durch die Wirkung des ἄλλως τε καὶ, welches auch sonst gern Participia in absolutem oder demselben nahestehendem Verhältnis einführt: vgl. c. 70, 1. 85, 2; 2, 8, 4. 16, 1. 85, 2; 3, 40, 5. 43, 4; 4, 104, 1; 7, 1, 2; 8, 1, 2 u. besonders 3, 20, 3; 4, 106, 1. — 31. οὐδ' αὖ κτέ.: αὖ „andererseits“ „dagegen“ deutet darauf hin, dafs, wenn die Schiffe κατάφρακτα, mit Verdecken versehen (vgl. c. 14, 3 u. H. Droysen in Hermann's Lehrb. d. griech. Antiqu. 2, 2, 290), gewesen wären, eher auch überflüssige Personen Raum gefunden hätten. — 32. λησιτικώτερον, wie 6, 104, 3, mehr nach Art der Piraterie, so dafs die Steigerung nicht im Begriff des Adjektivs, sondern in seinem Verhältnis zu einer andern Gattung von Fahrzeugen, hier den Kriegsschiffen, liegt. Vgl. c. 49, 1; 2, 83, 3. — 33. πρὸς, vgl. oben l. 8. — τὰς μεγίστας κ. ἑ. ναῦς,

Thucydides I. 4. Aufl.

vgl. l. 24. — δ' οὖν, von Bk. für das γοῦν der meisten Hss. aufgenommen, entspricht dem Gebrauche, wonach Th. auch sonst durch diese Partikeln eine schon eingeführte Bemerkung (hier das obige ὁμῶς δὲ φαίνεται καὶ οὕτως ἐνδεστέρα) nach längeren Zwischensätzen zum Abschlufs bringt: vgl. zu c. 3, 4. — 34. σκοποῦντι: der Dativ des Part. zur Bezeichnung der Art und Weise des Verfahrens: c. 21, 2. 24, 1; 2, 49, 5. 51, 1. 96, 1. — ὡς πεμπόμενοι: in Ansehung dafs, dafür dafs sie ausgesandt wurden: es ist das Part. imperfecti, welches Tempus bei πέμπειν in der Regel neben dem Ausgangspunkt die dauernde Wirkung umfaßt. Für ὡς vgl. c. 21, 1; 3, 113, 6; 6, 20, 2.

11. Es fehlte eben noch immer sehr an den Mitteln und Vorräten zum Kriege. Die Thatsachen lassen hier nach keinen Zweifel daran, dafs der über den Krieg verbreitete Ruf dessen Bedeutung übertrieben hat.

1. αἴτιον häufig im Prädikat ohne Rücksicht auf Genus und Numerus des Subjektes, fast substantivisch gebraucht: 2, 65, 8; 3, 82, 8. 89, 5. 93, 2; 4, 26, 5; 8, 9, 3. — 2. οὐ τοσοῦτον ὅσον: s. zu c. 9, 1. — ἡ ἀχρηματία, vgl. l. 16 u. c. 2, 2. 7. 8, 3. 9, 2. 13, 1. — τῆς τροφῆς ἀπορία, wie l. 8, vgl. 6, 33, 5 δι' ἀπορίαν τῶν ἐπιτηδείων. — 3. καὶ ὅσον, und nur so groß, dafs sie

δσον ἡλιπίζον αὐτόθεν πολεμοῦντα βιοτεύσειν· ἐπειδὴ δὲ ἀφικόμενοι μάχῃ ἐκράτησαν (δήλον δέ· τὸ γὰρ ἔρμα τῷ στρατοπέδῳ οὐκ ἂν ἐτειχίσαντο), φαίνονται δ' οὐδ' ἐνταῦθα πάσῃ τῇ δυνάμει χρησάμενοι, ἀλλὰ πρὸς γεωργίαν τῆς Χερσονήσου τραπόμενοι καὶ ληστείαν τῆς τροφῆς ἀπορία. ἧ καὶ μᾶλλον οἱ Τρῶες αὐτῶν διεσπαρμένων τὰ

erwarten konnten, die Truppen würden sich während des Krieges aus dem Lande selbst ihren Unterhalt verschaffen. — 4. ἐπειδὴ δέ u. 6. φαίνονται δέ: s. d. Anh. — 5. δῆλον δέ, nämlich τὸ μάχῃ κρατῆσαι αὐτούς. — 6. οὐκ ἂν ἐτειχίσαντο, nämlich εἰ μὴ μάχῃ ἐκράτησαν, weshalb die deutsche Uebersetzung für γὰρ denn sonst (vgl. c. 68, 4. 102, 2; 2, 89, 4; 3, 84, 2) verlangt: „ohne das sie sich durch einen Sieg in offenem Felde zu Herren des Landes gemacht, hätten sie nicht an die Ausföhrung gröfserer Befestigungen denken können, da die Feinde sie daran gehindert haben würden.“ Während gegen diese Schlusfolgerung nichts Triftiges eingewendet werden kann, würde man bei Thierschs Vermutung ἐκράτησαν, die in neuerer Zeit mehrfach empfohlen worden ist, weder verstehen, das die Sieger die Besiegten, statt sie aus dem Lande zu werfen, sich hätten festsetzen lassen, noch wie die Troer nachher nur τοῖς αἰεὶ ὑπολειπομένοις ἀντίπαλοι hätten genannt werden können. Unter dem ἔρμα sind nicht die in der Ilias (H 337. 436) erwähnten Befestigungen, die nach der homerischen Darstellung erst im zehnten Jahre angelegt wurden, zu verstehen, sondern eine bald nach der Landung hergestellte Schutzwehr der Schiffe, über welche wohl, wie auch über die γεωργία der Griechen vor Troja, in andern epischen Gedichten Angaben gemacht waren: vgl. Eustath. zu E 4 und den Schol. z. u. St.:

πρὸς γεωργίαν, ὃν ἤγειτο Ἀκάμας καὶ Ἀντίμαχος (Sauppe vermutete κατ' Ἀντίμαχον, vgl. jedoch J. Töpffer, Quaest. Pisistrateae, Diss. v. Dorpat 1886, S. 76 f.). — οὐδ' ἐνταῦθα „auch dort (vor Troja) nicht“. Zu der Thatsache, das man schon nicht so viele Leute mitgenommen hatte, wie an sich möglich gewesen wäre, kam der Umstand hinzu, das man auch vor Troja nicht die gesamte mitgebrachte Truppenmacht verwandte. Bei dieser von A. Bauer, Philol. 50, 427 f. aufgestellten Erklärung geben die W. οὐδ' ἐνταῦθα zu keinem Anstofs Anlaß. Der Kriegsschauplatz wird wie vorher (αὐτόθεν), so auch hier nur angedeutet. — 8. ληστείαν: vgl. Hom. A 366. I 328. Y 91. γ 105. — τῆς τρ. ἀπορία haben v. Herw., Stahl bei Pp. u. Croiset als eine verkehrte Wiederholung aus l. 2 eingeklammert. Aber, da die mit τῆς γὰρ τροφῆς ἀπορία beginnende Erörterung, wie der Uebergang zu δέ zeigt, nicht in der ursprünglich beabsichtigten Weise durchgeführt ist, so kann es nicht besonders befremden, das der wichtigste Begriff der ganzen Auseinandersetzung am Schlusse noch einmal gebracht wird; und das hierbei ganz derselbe Ausdruck erscheint, erklärt sich leicht aus dem Umstande, das Th. die Wiederholung eines Wortes oder einer Wendung nach kurzem Zwischenraum durchaus nicht ängstlich vermieden hat (vgl. zu 3, 116, 1). — 9. ἧ καὶ mit komparativen Adverbien gern zu

10 δέκα ἔτη ἀντιῆχον βία, τοῖς αἰεὶ ὑπολειπομένοις ἀντίπαλοι ὄντες· περιουσίαν δὲ εἰ ἦλθον ἔχοντες τροφῆς 2 καὶ ὄντες ἀθροῖοι ἀνευ ληστείας καὶ γεωργίας ξυνεχῶς τὸν πόλεμον διέφερον, ἑαδίως ἂν [μάχῃ κρατοῦντες εἶλον], οἷ γε καὶ οὐχ ἀθροῖοι, ἀλλὰ μέρει τῷ αἰεὶ παρόντι ἀντιῆχον, 15 πολιορκία [δ'] ἂν προσκαθεζόμενοι ἐν ἐλάσσονί τε χρόνῳ καὶ ἀπονώτερον τὴν Τροίαν εἶλον. ἀλλὰ δι' ἀρχηματίαν 3 τά τε πρὸ τούτων ἀσθενῆ ἦν καὶ αὐτὰ γε δὴ ταῦτα ὄνο-

Anfang nachdrücklich hervorgehobener Folgerungen: c. 25, 4; 2, 2, 3; 3, 13, 2; 4, 1, 3. ἧ ist darauf zu beziehen, das die Griechen auch vor Troja nicht ihre ganze Kraft verwandten. — αὐτῶν διεσπ., da sie selbst (ohne Zuthun der Troer; und darum αὐτῶν vorangestellt) sich zerstreut hatten. — τὰ δέκα ἔτη, die wohlbekanntesten zehn Jahre. — 10. ἀντιῆχον βία ist, wie die folgenden W. zeigen, im Gegensatz zu dem ἀπὸ τοῦ τέλους αὐνεσθαι (7, 43, 1) von dem Widerstand in offenem Felde gesagt. Kr. vergleicht 4, 19, 1. βία (Th. gebraucht von dem Worte nur den Dativ) bildet sonst den Gegensatz zu der förmlichen Belagerung (c. 102, 2 u. 3) oder der friedlichen Übereinkunft, ἐμολογία od. ξυμβάσει (3, 52, 2; 5, 17, 2; 6, 47) oder dem guten Recht, δικαίῳ (4, 62, 3) oder der List und Täuschung, ἀπάτη (4, 86, 1) oder dem Wege der Güte (6, 92, 5). Über βία τινος s. zu c. 43, 3. — ἐπολεῖν. Part. imperf. — 11. περιουσίαν δὲ κτέ.: wegen der Wortstellung s. zu c. 10, 2. — 12. ξυνεχῶς (vgl. 2, 1) τὸν π. διαφέρειν, den Kr. ohne Unterbrechung durchführen. Vgl. 6, 54, 5; 8, 75, 2. — 13. διέφερον. Nach deutschem und latein. Sprachgebrauch (Plusqpf. coni.) erwartet man auch im zweiten Gliede den Aorist. Allein das griechische Imperfekt im hypothet. Satze ist

nicht blofs Gegensatz der noch vorhandenen Wirklichkeit (dtsh. u. lat. Impf. coni.), sondern auch, wie hier, Gegensatz eines dauernden Vorgangs in der Vergangenheit. Vgl. c. 9, 4. 77, 3. Herod. 8, 30. Soph. El. 1331 f. — ἑαδίως ἂν . . τὴν Τροίαν εἶλον: s. d. Anh. — 14. τῷ αἰεὶ παρόντι: die von Kr. als gewählter aufgenommene Lesart παρατηροῦντι, die mit 2, 67, 2 zu vergleichen wäre, findet sich in keiner besseren Hs. — 15. πολιορκία προσκαθεζόμενοι, nachdem sie sich in förmlicher Belagerung vor die Stadt gelegt hätten, vgl. προσκαθεζόμενοι πολιορκεῖν c. 61, 3. 126, 7; 5, 61, 4 u. προσκαθεζόμενοι ἐκπολιορκεῖν c. 134, 2. — 16. ἀλλὰ δι' ἀρχηματίαν . . κατ' ἀρχήματα faßt das Ergebnis der Betrachtung des troischen Krieges dahin zusammen, das dieser infolge des Mangels an Mitteln, der auch in ihm noch stark hervorgetreten sei, nicht die Bedeutung gehabt habe, welche die gewöhnliche Meinung ihm zuschreibe. δι' ἀρχημ. gehört auch zu ὑποδεέστερα ὄντα. Die Anknüpfung durch ἀλλὰ ist nach dem irrealen Bedingungssatze περιουσίαν δὲ εἰ ἦλθον ἔχοντες τροφῆς κτέ. ganz angemessen (vgl. G. Meyer, der gegenw. Stand der Thuk. Frage, Progr. v. Ilfeld 1889, S. 27). — 17. τά τε πρὸ τούτων ἂ. ἦν würden wir durch einen Nebensatz ausdrücken, da das Hauptgewicht des

μασιότατα τῶν πρὶν γινόμενα δηλοῦται τοῖς ἔργοις ὑπο-
δεέστερα ὄντα τῆς φήμης καὶ τοῦ νῦν περὶ αὐτῶν διὰ
τοὺς ποιητὰς λόγου κατεσχηκότος.

12 Ἐπεὶ καὶ μετὰ τὰ Τρωικὰ ἡ Ἑλλὰς ἔτι μετανίστατο
2 τε καὶ κατοικίζετο, ὥστε μὴ ἡσυχάσασαν ἀνέστηναι. ἡ τε
γὰρ ἀναχώρησις τῶν Ἑλλήνων ἐξ Ἰλίου χρονία γενομένη

Satzes auf dem 2. Gliede ruht. — ἀσθενῆ, vgl. c. 3, 1 u. 3, 4. — ὀνομασιότατα τῶν πρὶν, vgl. c. 10, 3 u. zu c. 11, 4. — 18. τοῖς ἔργοις, durch die Thatsachen d. h. durch eine unbefangene Prüfung, welche die Realität der Dinge ans Licht bringt. Vgl. c. 21, 2; 2, 41, 4. — 19. τοῦ νῦν . . . λόγου κατεσχηκότος. Th. stellt gern das attributive Participium, sobald andere Bestimmungen zu demselben hinzutreten, hinter das Nomen: c. 90, 1, 96, 2; 2, 38, 2, 98, 4; 3, 54, 5, 56, 2, 67, 3, 88, 1. — 20. κατεσχηκότος: zu c. 10, 1.

12. Auch nach dem troischen Kriege erfolgten noch Wanderungen in Hellas, und erst viel später gelangte dasselbe zur Ruhe, worauf es zu planmäßigen Ansiedelungen aufer seinen Grenzen kam.

1. ἐπεὶ καὶ: mit diesen Partikeln leitet Th. öfter (vgl. c. 41, 3; 4, 80, 3; 7, 24, 2, 67, 3) Bemerkungen ein, die vorher Gesagtes überbieten und hierdurch als natürlich erscheinen lassen (Kr. vergleicht das lateinische *Quid? quod*): „Fanden doch sogar noch nach dem troischen Kriege Veränderungen der Wohnsitze und neue Ansiedelungen in Hellas statt, so daß dieses nicht zur Ruhe und infolge davon zu größerer Macht gelangte.“ Hiermit wird angedeutet, man könne sich nicht wundern, daß der Mangel an Mitteln im troischen Kriege noch so sehr hervorgetreten sei, da auch später

noch mit den Wanderungen das Haupthemmnis einer gedeihlichen Entwicklung (vgl. c. 2 und darin besonders § 2 καὶ δι' αὐτὸ ὅσπερ μεγέθει πόλεων ἴσχυρον οὐτε τῇ ἄλλῃ παρασκευῇ u. § 6 διὰ τὰς μετακινήσεις τὰ ἄλλα μὴ ὁμοίως ἀνέστηναι) fortgedauert habe. Dafs in bezug auf die Wanderungen aber doch im Vergleich mit der ältesten Zeit eine Besserung eingetreten war, ist schon c. 8, 3 bemerkt (οἱ παρὰ θάλασσαν ἀνθρώποι . . . βεβαίωτερον ὄκνον). — 2. κατοικίζετο (nicht etwa μετακ., das mit μετανίστατο wesentlich gleich und nicht durch τὸ . . . καὶ verbunden sein würde): Hellas erfuhr noch immer neue Niederlassungen und Begründung neuer Staaten; vgl. c. 8, 2; 2, 70, 4; 3, 34, 4; 6, 5, 3. — μὴ ἡσυχ. ἀνέστηναι: die Negation ist, wie öfter, sowohl auf das Hauptverbum als auf das Partic. zu beziehen. Kr., Spr. 67, 8, 4. — ἡσυχάσασαν (zur Ruhe gelangt: über den Aorist zu c. 3, 2) geben die besten Hss. für ἡσυχάσασα. Der Nomin. wäre, da der Infinitivsatz mit dem Hauptsatz das gleiche Subjekt hat, das Gewöhnliche; aber der Acc. findet sich in derselben Weise 4, 84, 2; 6, 4, 2; 7, 34, 6. Zum Gedanken vgl. § 4. — 3. ἐξ Ἰλίου dem verbalen Substantivum ohne Wiederholung des Artikels nachgestellt: zu c. 6, 1. — χρονία γ. „da sie erst spät (eigentlich: als eine späte) erfolgte.“ Für den adverbialen Gebrauch zeitlicher Adjektiva vgl. c. 61, 5, 141, 7; 2, 49, 6; 3, 3, 5.

πολλὰ ἐνεόχμωσε καὶ στάσεις ἐν ταῖς πόλεσιν ὡς ἐπὶ τὸ
5 πολὺ ἐρίγγοντο, ἀφ' ὧν ἐκπίπτοντες τὰς πόλεις ἐκτιζον,
Βοιωτοὶ τε [γὰρ] οἱ νῦν ἐξήκοστῶ ἔτει μετὰ Ἰλίου ἀλωσιν 3
ἐξ Ἄρνης ἀναστάντες ὑπὸ Θεσσαλῶν τὴν νῦν μὲν Βοιω-
τίαν, πρότερον δὲ Καδμηίδα γῆν καλουμένην ὤκισαν (ἦν

χρονίος ist 5, 73, 4 u. 6, 31, 5 Adjektiv zweier Endungen. — 4. καὶ στάσεις . . . ἐκτιζον: das mit diesen W. Gesagte kann Th. unmöglich durch die in § 3 enthaltenen Auseinandersetzungen haben begründen wollen. Denn die Wanderungen der Böoter und Dorer werden in keiner Weise auf στάσεις zurückgeführt. Es war daher notwendig, zu Anfang von § 3 γὰρ einzuklammern. Nach Beseitigung desselben ist das τε in ἡ τε γὰρ ἀναχώρησις κτέ. mit dem τε nach Βοιωτοὶ und dem τε nach Δωριῆς in Beziehung zu setzen, und καὶ στάσεις κτέ. mit dem Schol., der zur Erläuterung von ἐκπίπτοντες . . . ἐκτιζον an die Gründungen verschiedener von Troja heimkehrender Heroen, Teukros, Philoktetes, Diomedes, erinnert, als nähere Ausführung des Vorhergehenden anzusehen. Vielleicht fand der Schol. das anstößige γὰρ, das wohl aus einer erklärenden Randbemerkung in den Text geraten ist, noch nicht vor. — στάσεις, vgl. c. 2, 4 u. 6. — ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ („meistenteils“): Cl. hielt mit Bk. an der besser bezeugten Lesart ὡς ἐπὶ πολὺ fest. Aber 2, 13, 3 u. 5, 107 haben alle besseren Hss. und 6, 46, 4 wenigstens die Mehrzahl derselben ὡς ἐπὶ τὸ πλεον 3, 37, 3 und ὡς τὰ πλεον 3, 83, 3. — 5. ἀφ' ὧν, infolge deren: vgl. c. 23, 6, 24, 4, 124, 2; 2, 48, 3, 68, 5. ἐκπίπτοντες auf ein unbestimmtes Subjekt „die Unterliegenden“ zu beziehen. —

τὰς πόλεις ἐκτιζον: s. d. Anh. — 6. Βοιωτοὶ τε [γὰρ] κτέ.: hiermit wird ein zweiter Beweis für das in § 1 Behauptete gegeben. Vgl. zu l. 4. — οἱ νῦν: diese W. sind höchst befremdlich. Sie könnten nur im Gegenteil zu einer Zeit, in der die Böoter entweder einen andern oder überhaupt keinen Gesamtnamen gehabt hätten, gesagt sein (vgl. l. 7 u. c. 2, 1 u. 3, 4). Aber dafs Th. jedenfalls annahm, dafs die Böoter zur Zeit der Einnahme des kadmeischen Landes schon Böoter hießen, erhellt aus der Bemerkung ἦν δὲ αὐτῶν κτέ. Auch müßte man den früheren Namen genannt oder das frühere Fehlen eines Gesamtnamens erwähnt zu finden erwarten. Vermutlich gehörten auch die W. οἱ νῦν zu der Randbemerkung, aus welcher γὰρ in den Text eingedrungen zu sein scheint. — μετὰ Ἰλίου ἄ.: zu c. 1, 2. — 7. Ἄρνη, die alte Heimat der äolischen Böoter, lag in Thessalien: nach diesem thessalischen war dann das jüngere böotische Arne (Hom. B 507) genannt. — 8. ὤκισαν. Stahl schreibt mit den meisten Hss. ὤκησαν. Doch ist nach seiner richtigen Bemerkung zu c. 8, 1: οἰκοῦσαι de regionum vel urbium aut primis aut novis incolis dicitur, da die einwandernden Böoter doch novi incolae waren, hier jedenfalls an sich ὤκισαν möglich, und diese Lesart entspricht besser als ὤκησαν dem Ausdruck κατοικίζετο l. 2. — ἦν δὲ . . . ἐστράτευσαν: ein Versuch, Hom. B 494 ff. in Einklang zu bringen mit der Überlieferung, dafs die äolische Einwanderung in Böo-

δὲ αὐτῶν καὶ ἀποδασμὸς πρότερον ἐν τῇ γῆ ταύτῃ, ἀφ' ὧν καὶ ἐς Ἴλιον ἐστράτευσαν), Δωριῆς τε ὀδοηκοστῶ ἔτει 10
 4 Ξὺν Ἡρακλείδαις Πελοπόννησον ἔσχον. μόλις τε ἐν πολλῶ
 χρόνῳ ἡσυχάσασα ἡ Ἑλλὰς βεβαίως καὶ οὐκέτι ἀνισταμένη
 ἀποικίας ἐξέπεμψε, καὶ Ἴωνας μὲν Ἀθηναῖοι καὶ Νησιω-
 τῶν τοὺς πολλοὺς ᾤμισαν, Ἰταλίας δὲ καὶ Σικελίας τὸ
 πλεῖστον Πελοποννήσιοι τῆς τε ἄλλης Ἑλλάδος ἔστιν ἃ 15

tien erst 60 Jahre nach dem troischen Kriege erfolgte. Wie wenig er genügen kann, zeigt der Ueberblick der vom Dichter aufgeführten böotischen Ortschaften, die unmöglich von einem ἀποδασμὸς herzu-leiten sind: vielmehr erweist sich darin das Recht der neuern Kritik, die im νεῶν κατάλογος einen der spätesten Teile der Ilias erkennt. — 9. καὶ . . . πρότερον: zu c. 119. — ἀφ' ὧν ist auf das kollektive ἀποδασμὸς zu beziehen. Zu ἐστράτευσαν schwebt das Subjekt οἱ Βοιωτοὶ vor mit Hinblick auf B 494 Βοιωτῶν μὲν Πηγέλεος καὶ Δῆλιος ἦγον. — 10. καὶ ἐς Ἴλ., wie sie dort wohnten, so nahmen sie auch an dem Kriegszug teil. — ὀδοηκοστῶ ἔτει: in den 90 Jahren, die hiernach zwischen dem Anfang des troischen Krieges und der dorischen Wanderung lagen, haben Duncker, Gesch. d. Alt. 5^b, 98 u. A. drei Generationen gesehen; Unger, Philol. 41, 87 faßt die 80 Jahre als zwei Generationen auf. — 11. Ἡρακλείδαις ohne Artikel, wie c. 9, 2 ὑπὸ Ἡρακλείδων. — Πελοπόννησον: eigentlich nur den größeren Teil der Halbinsel, vgl. zu c. 10, 2 l. 10 Anh. — ἔσχον: Aor. wie c. 9, 2. — μόλις τε: vgl. zu c. 4 l. 5. — 12. ἡσυχάσασα βεβαίως, vgl. l. 2. — οὐκέτι ἀνισταμένη (Part. impf.), da es keine gewaltsame Veränderung seiner Bewohner mehr erlitt. — 13. Ἴωνας, die Ionier in Kleinasien. — Νησιωτῶν (nicht νησιωτῶν) war zu schreiben, da hier

ohne Frage nur an die Kykladen zu denken ist; vgl. Steup, Rh. Mus. 35, 328 Anm. Nach c. 4 (vgl. c. 8, 2) war Minos οἰκιστὴς πρώτος der meisten Kykladen. — 14. οὐκίσειν mit persönlichem Accus. bei Th. nur hier und überhaupt in Prosa selten; es ist mehr dichterischer Sprachgebrauch: Pind. Isthm. 7, 20. Soph. O. C. 785. Eurip. Hec. 1022. Iph. Aul. 1294. — Ἰταλίας: Antiochus von Syrakus, ein älterer Zeitgenosse des Th., verstand nach Strab. p. 254 C. unter Ἰταλία nur die Halbinsel südlich vom Flusse Laus und Metapontum. Th. rechnete wie Herodot (1, 24, 3, 136. 138) auch Tarent zu Italien (6, 44, 2. 104, 1 f.; 8, 91, 2), scheint aber sonst im Gebrauch dieses Namens nicht wesentlich von Antiochus abgewichen zu sein; jedenfalls läßt er 6, 4, 5 das kampanische Kyme ἐν Ὀπικίᾳ liegen. Bei dieser beschränkten Bedeutung von Ἰταλία und, da τῆς τε ἄλλης Ἑ. ἔστιν ἃ χωρία zu Πελοποννήσιοι hinzugefügt ist, fällt τὸ πλεῖστον (nach den besten Hss. für πλεόν) nicht besonders auf. — 15. Πελοποννήσιοι, hier wie c. 9, 2 in der ursprünglichen Bedeutung. Vgl. zu 2, 9, 2. — τῆς τε ἄλλης Ἑ. ἔστιν ἃ χωρία, bietet ein Beispiel der in der Prosa seltenen Anknüpfung einzelner Begriffe durch das einfache τε. Vgl. c. 29, 1. 37, 2; 5, 9, 7. — ἔστιν ἃ χωρία haben die Erklärer allgemein als Accusativ angesehen und nach dem Vorgang des Schol.

χωρία. πάντα δὲ ταῦτα ὕστερον τῶν Τρωικῶν ἐκτίσθη.

Δυνατωτέρας δὲ γιγνομένης τῆς Ἑλλάδος καὶ τῶν 13
 χρημάτων τὴν κτῆσιν ἔτι μᾶλλον ἢ πρότερον ποιουμένης
 τὰ πολλὰ τυραννίδες ἐν ταῖς πόλεσι καθίσταντο τῶν
 προσόδων μειζόνων γιγνομένων (πρότερον δὲ ἦσαν ἐπὶ
 5 ῥητοῖς γέρασι πατρικαὶ βασιλεῖαι), ναυτικά τε, ἐξηρτύετο

besonders auf die Ansiedlungen der Korinther auf den Inseln und an den Küsten des ionischen Meeres bezogen. Aber dann müßte ἡ Ἑλλὰς (vgl. zu c. 2, 1) hier in dem Umfange verstanden werden, den das Hellenenland zur Zeit des Th. hatte, während wenige Zeilen vorher (l. 12) ἡ Ἑλλὰς in dem Umfange gemeint war, den dasselbe vor der Aussendung von Kolonien hatte. Diese verschiedene Verwendung des Namens ἡ Ἑλλὰς bei so kurzem Zwischenraum wird man Th. schwerlich zutrauen dürfen. Dieselbe ist nicht vorhanden, wenn wir ἔστιν ἃ χωρία als Nominativ auffassen. Auch konnte Th. eher Ἰταλίας καὶ Σ. τὸ πλεῖστον sagen, wenn er auch von den Chalkidiern, Megarern und Lokrern sprach. Endlich ist es auch gewiß kein Nachteil, daß Th. sich nach dieser Erklärung einfach darauf beschränkt, die zwei Hauptgebiete der griechischen Kolonisation zu berücksichtigen, nicht aber daneben noch ἔστιν ἃ χωρία erwähnt. — 16. πάντα . . . ἐκτίσθη nur auf die zuletzt genannten Kolonien, nicht auf die vorher erwähnten Wanderungen zu beziehen. Vor dem troischen Kriege konnte von Ansiedlungen der Art, die beruhigte Zustände in der Heimat voraussetzen, nicht die Rede sein. 13. Aufkommen der Tyrannen. Weitere Fortschritte im Seewesen, an denen sich besonders Korinth und die Ionier in Kleinasien beteiligten.

1. γιγνομένης: Cl. schrieb mit dem Londinensis und schlechten Hss. γενομένης. Aber das Praes. ist nicht nur besser bezeugt, sondern man würde auch bei dem Aor. eine beschränkende Bestimmung wie μᾶλλον ἤδη erwarten (vgl. c. 8, 3); denn auch nach Th. war zur Zeit des Aufkommens der Tyrannen noch keineswegs ein Abschluß der Machtentwicklung von Hellas erreicht (vgl. c. 15, 1 f. 16. 17). — 2. ἔτι μᾶλλον ἢ πρότερον mit bestimmter Beziehung auf c. 8, 3, wo die Bildung der ersten größeren Staaten vor dem troischen Kriege ebenso auf das μᾶλλον τὴν κτῆσιν τῶν χρημάτων ποιέσθαι zurückgeführt war, wie hier die nachmalige Entstehung der auf Übermacht der Einzelnen gegründeten τυραννίδες (darum ist das ἔτι a. u. St. sehr bezeichnend und nicht mit Kr. in τι oder ἤδη zu ändern; ebensowenig ist ἢ πρότερον mit Kr. u. v. Herw. einzuklammern, vgl. 4, 66, 2; 6, 19, 1). Die nähere Betrachtung der Wirkungen der τυραννίδες wird aber erst c. 17 ausgeführt; zunächst wird der ebenfalls infolge des wachsenden Wohlstandes durch ganz Hellas verbreitete Fortschritt der ναυτικά nachgewiesen. — 3. τὰ πολλὰ, adv. meistens: c. 78, 2; 2, 11, 4. 87, 6; 3, 37, 4; 4, 56, 1; 6, 89, 4; 7, 67, 1. — τῶν προσόδων μ. γ.: s. d. Anh. — 5. πατρικαὶ βασιλεῖαι, das erbliche, vom Vater auf den Sohn übergehende (vgl. 7, 69, 2; 8, 6, 3)

2 ἡ Ἑλλάς καὶ τῆς θαλάσσης μᾶλλον ἀντείχοντο. πρῶτοι δὲ Κορίνθιοι λέγονται ἐγγύτατα τοῦ νῦν τρόπου μεταχειρίσασθαι τὰ περὶ τὰς ναῦς, καὶ τριήρεις πρῶτον ἐν Κορίνθῳ

Königtum. ἐπὶ ῥητοῖς γέρασι (ἐπὶ c. dat. von der Bedingung und festgestellten Ordnung, vgl. c. 122, 1), mit den Ehrenrechten (vgl. c. 25, 4; 3, 58, 5) der Priester-, Richter- und Feldherrnwürde: vgl. Aristot. Pol. 3, 14 Bk.: ἡ περὶ τοὺς ἡρωικοὺς χρόνους βασιλεία ἦν ἐκόντων μὲν, ἐπὶ ταῖσι δ' ὀριμμένοις· στρατηγὸς γὰρ ἦν καὶ δικαστὴς ὁ βασιλεὺς καὶ τῶν πρὸς τοὺς θεοὺς κύριος. Th. weiß nichts von einer ziemlich allgemein verbreiteten Adelherrschaft, die man gewöhnlich zwischen der Zeit des Königtums und derjenigen der Tyrannis annimmt. — ναυτικά ἐξηρτύετο ἡ Ἑ.: schon vorher hatten einzelne Herrscher ansehnliche Flotten besessen (c. 4, 8, 2, 9, 3 f.), jetzt rüstete ganz Hellas Flotten aus. Für den Ausdruck vgl. c. 121, 3 ναυτικὸν ἐξαργυροῦμεθα u. 2, 17, 4 ἑκατὸν νεῶν ἐπιπλοῦν ἐξαργυροῦντες. In anderer Weise (im Sinne von „in guten Stand setzen“) ist ἐξαργυροῦσθαι τὸ ναυτικὸν c. 25, 4 u. 2, 13, 2 und ἐξ. τὰς προὔπαρχοὺς ναῦς 2, 85, 3 gesagt. Vgl. auch zu c. 14, 1. — ἐξηρτύετο ἡ Ἑλλάς καὶ ἀντείχοντο, Sing. u. Plur. eng verbunden wie 3, 72, 3 ὁ δῆμος . . . ἰδρῶθη καὶ . . . εἶχον. Vgl. zu c. 7 l. 3 u. 24, 4. — 6. τῆς θαλάσσης μᾶλλον ἀντείχοντο (vgl. c. 93, 4), noch mehr als in der c. 8, 2f. geschilderten Zeit. — πρῶτοι δὲ Κορίνθιοι κτέ. Der Überblick, den Th. hier bis zum Schluss des 14. Kap. von der Entwicklung des griechischen Seewesens giebt, umfasst die Zeit etwa vom letzten Drittel des achten bis zum Anfange des fünften Jahrhunderts v. Chr., und reicht von den erfolgreichen Anstrengungen der Korinther (c. 13, 2—5) bis zu dem Bau der großen athenischen Flotte durch Themis-

tokles c. 14, 3. Vgl. d. Anh. — 7. ἐγγύτατα τοῦ νῦν τρόπου . . . ναῦς scheint sowohl auf die Anlage von Häfen und Werften als auf die Zahl und die Bauart der Schiffe zu beziehen zu sein. Vgl. l. 24 u. c. 10, 4 οὐδ' ἀδ' τὰ πλοῖα κατὰφρακτα ἔχοντας, ἀλλὰ τῷ παλαιῷ τρόπῳ ἡστικώτερον παρεσκευασμένα. — μεταχειρίζεσθαι bei Th. nur in aktiver Form (4, 18, 4; 6, 12, 2, 16, 6; 7, 87, 1; so auch Herod. 3, 142), bei Späteren meistens im Medium. — 8. καὶ τριήρεις . . . ναυπηγηθῆναι (nicht ἐνναυπ. mit einem Teil der Handschriften, das nur auf ein genau bestimmtes Lokal, nicht die allgemeine Notiz ἐν Κορ., bezogen werden könnte): auf die allgemeine Bemerkung läßt Th. einen bestimmten Punkt folgen, in welchem den Korinthern die Priorität zuerkannt wurde. Cl. sah in diesen W. eine auf eine spätere Zeit zu beziehende Nebenbemerkung und meinte, das erste Satzglied werde erst durch φαίνεται δὲ κτέ. fortgesetzt. Zu dieser Auffassung ist Cl. dadurch veranlaßt worden, daß er mit Kr. bei ναῦς ποιήσας τέσσαρας l. 10 nicht an Trieren denken zu können glaubte. Aber dafür, daß dort (mit E. Curtius, Hermes 10, 221, Duncker, Gesch. d. Alterth. 5², 406 u. A.) wirklich Trieren zu verstehen sind, spricht nicht nur entschieden der Zusammenhang, wenn man ihn unbefangenen betrachtet, sondern mehr noch gerade die von Kr. u. Cl. für ihre Ansicht angeführte St. c. 14, 1. Denn dort wird nur zwischen Trieren und Schiffen, die schon im troischen Kriege gebraucht wurden, unterschieden. Wenn also die vier Schiffe von l. 10 etwas Neues waren, so können es nur Trieren,

τῆς Ἑλλάδος ναυπηγηθῆναι. φαίνεται δὲ καὶ Σαμίους Ἀμεινοκλῆς Κορίνθιος ναυπηγὸς ναῦς ποιήσας τέσσαρας· ἔτη δ' ἐστὶ μάλιστα τριακόσια ἐς τὴν τελευταίαν τοῦδε τοῦ πολέμου, ὅτε Ἀμεινοκλῆς Σαμίους ἦλθε. ναυμαχία τε πα-

nicht, wie Cl. meinte, Kriegsschiffe, die keine Trieren waren, gewesen sein. Im übrigen besteht, wenn auch l. 10 von Trieren die Rede ist, durchaus kein Hindernis, gemäß c. 14, 1 f. anzunehmen, daß auch Korinth und Samos lange Zeit hindurch nur wenige Trieren besaßen. — πρῶτον ἐν Κ. τῆς Ἑλλάδος: vgl. zu 2, 18, 1. — 9. φαίνεται: vgl. zu c. 9, 3. — καὶ Σαμίους, auch den Samiern (nicht bloß für Korinth selbst) hat ein Schiffbaumeister aus Korinth die ersten Trieren erbaut. — 10. ναῦς ποιήσας τέσσαρας: man erwartete nach diesen W. noch τὰς πρώτας. — 11. u. 14. Das ἐστὶ zur Bestimmung eines Zeitraumes zwischen zwei angegebenen Grenzen ist eigentlich das Resultat der Berechnung: es liegen so viele Jahre zwischen dem einen und dem andern Zeitpunkt. Der terminus a quo aber ist hier im ersten Falle durch die Zeitkonjunktion ὅτε . . . ἦλθε statt ἐξ oder ἀφ' οὗ, wie es c. 18, 1 genauer ausgedrückt ist (vgl. ὡς 4, 90, 3 und für ἐπειδὴ zu c. 6, 3), im zweiten durch den Dativ ταύτῃ (mit καί, welches die 260 Jahre den vorausgehenden 300 als fast eben so langen Zeitraum so gut wie gleich stellt) angedeutet, welcher freilich mehr der historischen Wendung ἐξελήλυθε oder διαγέγονε (vgl. Soph. O. R. 735. Dem. 21, 82) angehört, weshalb auch 3, 29, 2 (ἡμέραι μάλιστα ἦσαν τῇ Μυτιλήνῃ ἐλαωνία ἐπτὰ, ὅτ' ἐς τὸ Ἐμβατον κατέπλευσαν, wo die Konjunktion ὅτε umgekehrt wie a. u. St. den terminus ad quem [statt μέγρι] einführt) das Präteritum ἦσαν eintritt. Ganz anders

verhält sich der Dativ 5, 26, 1 ἔτη ἐς τοῦτο τὰ ξύμπαντα ἐγένετο τῷ πολέμῳ ἐπτά καὶ εἴκοσι, wo er das Ganze bezeichnet, dessen Dauer angegeben wird. — 11. μάλιστα bei Zahlen und Quantitätsangaben enthält ursprünglich nur eine formale Modifikation des Ausdrucks, nicht eine reale Bestimmung (gleichsam μάλιστα ἂν εἰποιμι): es spricht das Ergebnis des besten Bemühens aus, der Wahrheit so nahe als möglich zu kommen, doch so, daß die Möglichkeit einer geringen Abweichung zugegeben wird, die eben so gut über als unter der Angabe liegen kann; mit unserm höchstens hat es nichts gemein; mehr mit wohl, ungefähr (wo bei man keine Verantwortung übernimmt). Alle Erklärungsversuche sind sorgfältig zusammengestellt von Vömel im Frkft. Herbstprogr. 1852 „Über den Gebrauch von μάλιστα bei Zahlen“. Vgl. O. Schwab, N. Jahrb. 147, 1893, 585 ff. — ἐς τὴν τελευταίαν τ. τ. π.: vgl. c. 18, 1. — τοῦδε τοῦ πολέμου. Je nachdem unter diesem Ausdruck der 10jährige oder der 27jährige Krieg verstanden wird, fand der Bau der ersten samischen Trieren um 721 oder 704 und die im Folg. erwähnte Seeschlacht zwischen den Korinthern und den Kerkyräern um 681 oder 664 v. Chr. statt. — 12. ἐλθῆναι mit dem Dativ auch c. 27, 1, 61, 1, 107, 7; 3, 39, 4, 70, 1, 113, 1; 6, 46, 3; 8, 96, 1. Plat. Protag. p. 321 c. Vgl. c. 91, 3 u. 3, 5, 4. — ναυμαχία τε: zu c. 2, 2. — ναυμαχία παλαιάτη γίγνεται Κορίνθιον πρὸς Κ.: vgl. zu c. 10, 4 u. 3, 45, 1. — παλαιάτη ὄνισμεν: vgl. c. 4 a. A. u. zu c. 1, 2,

λαιπάτη ὄν ἴσμεν γίγνεται Κορινθίων πρὸς Κερκυραίους·
 ἔτη δὲ μάλιστα καὶ ταύτη ἐξήκοντα καὶ διακόσια ἔστι
 5 μέχρι τοῦ αὐτοῦ χρόνου. οἰκοῦντες γὰρ τὴν πόλιν οἱ Κο- 15
 ρίνθιοι ἐπὶ τοῦ Ἰσθμοῦ αἰεὶ δὴ ποτε ἐμπόριον εἶχον, τῶν
 Ἑλλήνων τὸ πάλαι κατὰ γῆν τὰ πλείω ἢ κατὰ θάλασσαν,
 τῶν τε ἐντὸς Πελοποννήσου καὶ τῶν ἔξω, διὰ τῆς ἐκείνων
 παρ' ἀλλήλους ἐπιμισγόντων, χρήμασι τε δυνατοὶ ἦσαν,
 ὡς καὶ τοῖς παλαιοῖς ποιηταῖς δεδήλωται (ἀρνεῖον γὰρ 20
 ἐπωνόμασαν τὸ χωρίον)· ἐπειδὴ τε οἱ Ἕλληνες μᾶλλον

— 13. γίγνεται hier und unten l. 24 nicht historisches Präsens, sondern infolge der Vergegenwärtigung des historischen Überblicks, dem sich die Ereignisse unmittelbar vor Augen stellen. — 15. οἰκοῦντες γὰρ κτέ. zur Motivierung der nachgewiesenen frühen Ausbildung des korinthischen ναυτικόν. — 16. αἰεὶ δὴ ποτε, schon von der frühesten Zeit her: hier u. S. 73, 5 ist nicht nur ποτέ (vgl. zu 2, 102, 2), sondern auch das hervorhebende δὴ verstärkend zu αἰεὶ hinzugetreten. — τῶν Ἑλλήνων . . ἐπιμισγόντων erklärt man gewöhnlich: „da die Hellenen innerhalb und außerhalb des Peloponnes in alter Zeit mehr zu Lande als zur See durch das Gebiet jener mit einander verkehrten“. Hierbei befremdet: 1) die Stellung von τῶν τε . . ἔξω, welche W. doch, wenn hier nur von dem Verkehr aus und nach dem Pelop. die Rede ist, die wichtigsten der ganzen Bemerkung sind, 2) die Verbindung von τῶν ἐντὸς Π. und τῶν ἔξω durch τε . . καὶ, während doch an den wechselseitigen Verkehr der ἐντὸς Π. mit den ἔξω zu denken ist, 3) die Stellung von διὰ τῆς ἐκείνων, was man entweder gar nicht oder bei den W. κατὰ γῆν τὰ πλείω erwarten würde. Campe empfahl, das nach ἔξω gewöhnlich stehende Komma zu streichen und zwei durch

τέ verbundene Glieder anzunehmen. Aber die sich so ergebende Konstruktion würde ohne ein besonderes Verbum im ersten Gliede allzu hart sein. Vielleicht ist daher nach Ἑλλήνων ein Verbum wie πορευομένων ausgefallen. Bei dieser Annahme würde zuerst allgemein gesagt, dafs der Verkehr überwiegend zu Lande erfolgte, und dann angefügt, dafs demgemäfs der Verkehr aus und nach dem Peloponnes durch das Gebiet der Korinther ging. Durch Croisets Streichung von τῶν τε . . ἔξω wird kein befriedigender Gedanke gewonnen. — 17. τὰ πλείω (wie oben c. 3, 5 πλείω) adv., selten wie hier in komparativer Bedeutung: 4, 64, 1; in der Regel in der des Superlativs, wie c. 69, 5. 81, 4; 2, 39, 2. 89, 2; 3, 37, 4. 83, 3; 7, 81, 4. — 19. παρ' ἀλλήλους: oben c. 2, 2 ἀλλήλους bei demselben Verbum. Vgl. ἐπεμύρνυτο παρ' ἀλλήλους 2, 1. — χρήμασι τε δὲ ἦσαν: auch hierzu ist αἰεὶ δὴ ποτε zu denken. — 20. τοῖς π. ποιηταῖς: für den Dativ beim Passiv vgl. zu c. 125, 2. — ἀρνεῖον: Hom. B 570. Th. kannte wohl noch andere Dichterstellen. Vgl. zu c. 5, 2. — 21. οἱ Ἕλλ. μᾶλλον ἐπλωζον (das seltene Activum πλώζω ist nur noch aus Hes. Opp. 634 u. Plat. Rep. 3 p. 388 a, wo es aus Hom. Ω 12

ἐπλωζον, [τὰς ναῦς κτησάμενοι τὸ ληστικὸν καθήρουν] καὶ
 ἐμπόριον παρέχοντες ἀμφοτέρα δυνατωτάτην ἔσχον χρημά-
 των προσόδῳ τὴν πόλιν. καὶ Ἴωσιν ὕστερον πολὺ γίγνεται 6
 25 ναυτικὸν ἐπὶ Κύρου Περσῶν πρώτου βασιλεύοντος καὶ
 Καμβύσου τοῦ νέος αὐτοῦ, τῆς τε καθ' ἑαυτοὺς θαλάσ-
 σης Κύρω πολεμοῦντες ἐκράτησάν τινα χρόνον. καὶ Πο-

ciert wird, nachgewiesen; das Medium findet sich öfter bei Späteren) s. v. a. πλοῦμότερα ἐγίνετο παρ' ἀλλήλους (c. 8, 2). — 22. τὰς ναῦς . . καθήρουν: diese W. sind als Glossem zu οἱ Ἕλληνες μᾶλλον ἐπλωζον eingeklammert worden, weil 1) nach dem, was c. 4 und c. 8, 2 über Minos und c. 5, 2s. über die Fortdauer des Seeraubs bei einigen ἠπειρώται gesagt ist, Th. hier von den Korinthern nicht einfach sagen konnte: τὸ ληστικὸν καθήρουν, 2) τὰς ναῦς, wenn die St. echt wäre, auf die große Flotte der Korinther (vgl. l. 24 καὶ Ἴωσιν ὕστερον πολὺ γίγνεται ναυτικόν), von der von § 2 an die Rede ist, bezogen werden müßte, die Entstehung dieser Flotte aber nach § 1 einer viel späteren Zeit angehört als der Anfang des μᾶλλον πλώζω der Hellenen (c. 8, 2s.), 3) nach dem Zusammenhang hier nicht auseinandergesetzt werden soll, was für Vorteile der Besitz der großen Flotte den Korinthern brachte (vgl. c. 15, 1), sondern, wie es kam, dafs Korinth zuerst in den Besitz einer größeren Flotte gelangte. Nach Entfernung der anstößigen W. wird in einfachster und mit § 1 in bestem Einklang stehender Weise die frühe Ausbildung des korinthischen ναυτικόν auf den von jeher großen und seit der Entwicklung des Verkehrs zur See noch größer gewordenen Reichtum Korinths zurückgeführt. καὶ ἐμπόριον π. ἀμφοτέρα (den W. ἐμπόριον εἶχον l. 16 entsprechend) ist dann zu übersetzen „sogar auf

beiderlei Art einen Stapelplatz darbietend“, vgl. 3, 67, 3. — τὸ ληστικὸν καθήρουν: vgl. c. 4 l. 5s., welche St. hier benutzt sein wird. — 23. ἀμφοτέρα adverbial „auf beiderlei Art“, womit hier gemeint ist: „zu Wasser u. zu Lande“, „für den Land- und Seeverkehr“. Vgl. Aesch. Pers. 720 und ἀμφοτέρα νικᾶν c. 100, 1. 112, 4. In ähnlicher Weise ist 6, 31, 3; 7, 41, 4. 50, 3 κατ' ἀμφοτέρα gesagt. — δυνατωτάτην ἔσχον (nicht εἶχον) τὴν πόλιν, als Erfolg der Bemühungen s. v. a. ἡ πόλις αὐτῶν δυνατωτάτη ἐγένετο. Die Hss. haben δυνατὴν ἔσχον. Aber mit δυνατὴν ἔσχον χρημάτων προσόδῳ würde gar kein Fortschritt gegen χρήμασι δυνατοὶ ἦσαν l. 19 ausgesprochen. — 24. καὶ Ἴωσιν κτέ.: „und auch den (kleinasiatischen) Ionern“. Vgl. zu c. 6, 4. — πολὺ ναυτικόν, wie 7, 48, 5 und στρατιὰ πολλή c. 95, 6. 105, 3. 109, 3; 2, 81, 1; 6, 22; 7, 1, 4. — γίγνεται: zu l. 13. — 26. νέος (hier u. c. 137, 1; 2, 100, 3; 3, 26, 2) wechselt mit der Form νειός 5, 16, 2. Dagegen kommen Nom. u. Acc. sing. nur von der zweiten (c. 111, 1; 2, 29, 5. 67, 2. 95, 3. 100, 2; 3, 7, 1; 6, 54, 6; 8, 5, 5. 28, 3 und in der Inschrift 6, 54, 7) und die Casus des Plur. (Gen. u. Acc.) nur von der 3. Decl. vor: c. 20, 2; 6, 30, 2. — 27. Κύρω πολεμοῦντες: auch diese W. scheinen ein Glossem zu sein, da die Ionier doch nicht blofs „mit Kyros Krieg führend“ einige Zeit die Herrschaft über ihr Meer inne gehabt haben. Vorher

λυκράτης, Σάμου τυραννῶν ἐπὶ Καμβύσου, ναυτικῶ ἰσχύων ἄλλας τε τῶν Νήσων ὑπερκόους ἐποιήσατο καὶ Ῥήρειαν ἐλὼν ἀνέθηκε τῷ Ἀπόλλωνι τῷ Ἀθλήῳ· Φωκαῆς τε Μασσαλίαν οἰκίζοντες Καρχηδονίους ἐνίκων ναυμαχοῦντες. δυνατώτατα γὰρ ταῦτα τῶν ναυτικῶν ἦν. φαίνεται δὲ καὶ ταῦτα, πολλαῖς γενεαῖς ὕστερα γενόμενα τῶν Τρωικῶν, τριήρεσι μὲν ὀλίγαις χρώμενα, πεντηκοντόροις δ' ἔτι καὶ πλοίοις μακροῖς ἐξηρτυμένα ὥσπερ ἐκεῖνα. ὀλίγον τε πρὸ

ist ja auch Kambyses erwähnt, und nach c. 16 wurden die Insel-Ionier erst von Dareios unterworfen. Durch Beseitigung der W. gewinnt auch das Folgende, worin von dem Hinausgreifen einzelner ionischer Staaten über das heimliche Meer die Rede ist, einen besseren Anschluß. — ἐκράτησαν, nicht der incohative (c. 4), sondern der komplexe Aorist (c. 6, 1): sie behaupteten einige Zeit die Herrschaft: vgl. c. 117, 1; 3, 104, 2. — 28. τυραννῶν ἐπὶ Καμβύσου: Pol. scheint nicht lange vor dem Regierungsantritt des Kambyses zur Herrschaft gelangt zu sein, sein Ende fiel in dasselbe Jahr mit Kambyses' Tode, 522. — ναυτικῶ . . . Ἀθλήῳ wird wegen der von Pol. vorgenommenen Ansetzung von Rheneia an Delos auch 3, 104, 2 erwähnt. — 29. ἄλλας τε τῶν Νήσων (vgl. zu c. 12, 4) ὅ. ἔ.: 3, 104, 2 heißt es τῶν τε ἄλλων Νήσων ἀρχάς. — 30. ἀνέθηκε: vgl. zu 3, 104, 2. — Φωκαῆς τε . . . ναυμαχοῦντες: s. d. Anh.

14. Doch blieb die Zahl der Trieren bis kurz vor dem Zuge des Xerxes nach Griechenland überall eine geringe.

1. δυνατώτατα γὰρ nicht zur Begründung des vorausgehenden Gedankens, sondern nur der Erwähnung der vorher namhaft gemachten Flotten. Es ist davor zu denken: ich nenne diese: denn. S. d. Anh. — 2. φαίνεται steht nur

mit den Partt. χρώμενα u. ἐξηρτυμένα in Beziehung; πολλὰς . . . Τρωικῶν ist selbständiger historischer Zusatz, dessen Evidenz nach den Zeitangaben von c. 12, 4 u. c. 13 vorausgesetzt werden konnte: „obgleich sich die Flotten dieser Staaten erst viele Menschenalter nach dem troischen Kriege gebildet hatten, finden wir doch auch diese (φαίνεται) noch fast nur im Gebrauch von Schiffen mit einer einzigen Reihe von Rudern“. — 3. πολλὰς γενεαῖς ὕστερα, vgl. 2, 68, 5. — 4. τριήρεσι ὀλίγαις, vgl. c. 13, 3 ναὺς τέσσαρας u. § 2 τριήρεις ἐς πλῆθος ἐγένοντο. — χρώμενα ist dem Sinne nach Imperfekt (Kr.). Vgl. c. 138, 2. — 5. πλοίοις μακροῖς. πλοῖα an sich stehen in der Regel im Gegensatz zu Kriegsschiffen, und namentlich Trieren, die vorzugsweise νῆες heißen (2, 84, 2; 4, 116, 2; 6, 65, 2); hier sind es mit dem Epitheton μακρὰ solche Kriegsschiffe, die sich, von der Länge abgesehen, in ihrem Bau wenig von Handelsfahrzeugen unterschieden. Da auch die πεντηκοντόροι zu diesen Langschiffen gehörten (vgl. Her. 7, 21 u. 36), so ist καὶ πλ. μακροῖς mit Seidler im Sinne von καὶ ἄλλοις πλ. μ. zu verstehen (vgl. zu c. 5, 3) und zu übersetzen: „mit Fünfzigruderern und sonstigen mit nur einer Ruderreihe versehenen Kriegsschiffen“. Das Wort μακροῖς (Kr.) oder gar καὶ πλοίοις μ. (vgl. A. Philippi, Rh. Mus. 36, 245 f.) zu streichen,

τῶν Μηδικῶν καὶ τοῦ Δαρείου θανάτου, δε μετὰ Καμβύσῃν Περσῶν ἐβασίλευσε, τριήρεις περὶ τε Σικελίαν τοῖς τυράννοις ἐς πλῆθος ἐγένοντο καὶ Κερκυραίοις· ταῦτα γὰρ τελευταῖα πρὸ τῆς Ξέρξου στρατείας ναυτικὰ ἀξιόλογα ἐν τῇ Ἑλλάδι κατέστη. Αἰγινήται γὰρ καὶ Ἀθηναῖοι, καὶ εἴ τινας ἄλλοι, βραχέα ἐκέκτηντο καὶ τούτων τὰ πολλὰ πεντηκοντόρους· ὀψέ τε ἀφ' οὗ Ἀθηναίους Θεμιστοκλῆς

ist unnötig. Th. scheint im ausdrücklichen Gegensatz zu τριήρεις nicht von sonstigen νῆες μακροὶ haben reden wollen. — ἐξηρτυμένα, vgl. c. 80, 3 τοῖς ἄλλοις ἅπασιν ἄριστα ἐξήρτυνται und besonders 6, 31, 3 ὁ στόλος κατ' ἀμφοτέρα καὶ ναυοὶ καὶ πᾶσι ἅμα ἐξαρτυθείς. — ὥσπερ ἐκεῖνα, τὰ κατὰ τὰ Τρωικὰ ναυτικά. — 6. τῶν Μηδικῶν: mit τὰ Μηδικὰ (noch c. 18, 3. 41, 2. 69, 1. 73, 2 u. öfter), ὁ Μηδικὸς πόλεμος (c. 90, 1. 95, 7. 97, 1; 3, 10, 2) und τὸ Μηδικὸν ἔργον (c. 23, 1) bezeichnet Th., wie besonders aus unserer St. (vgl. l. 9 πρὸ τῆς Ξέρξου στρατείας) und aus c. 23, 1 u. 97, 1 hervorgeht, nur den unter der Hegemonie Spartas mit Xerxes geführten Krieg. In der Schlacht bei Marathon sah Th. nach c. 73, 4 (φραμὲν Μαραθῶνι μόνοι προκινδυνεύσαι τῷ βαρβάρῳ) nur ein Vorspiel des medischen Krieges. — καὶ τοῦ Δ. θανάτου: D. starb schon 485. Gegen unsere Gewohnheit ist also das Spätere zuerst genannt, vgl. zu c. 97, 1. Kr. vermutet wohl mit Recht, daß Th. die zweite Bestimmung hinzugefügt habe, um beiläufig auch den dritten Perserkönig zu erwähnen. — μετὰ Καμβύσῃν: der falsche Smerdis bleibt unberücksichtigt. — 7. ἐβασίλευσε ist komplexiver Aorist „König war“, vgl. 3, 104, 2 ἰσχύσας u. zu c. 6, 1 u. 13, 6. „König wurde“ kann nicht übersetzt werden, da es hier auf die Regierung, nicht auf die Thronbesteigung an-

kommt. — περὶ Σικελίαν: zu c. 5, 3. Gemeint sind Gelo, Thero, vielleicht auch Anaxilas von Rhegium (6, 4, 6). — 8. ἐς πλῆθος ἐγένοντο, kamen zu einer Menge d. i. wurden zahlreich. ἐς πλῆθος steht nicht einfach im Sinne von „in Menge“ (πολλά), sondern γινεσθαι ist hier wie c. 139, 4 (ἐπ' ἀμφοτέρα γινόμενοι ταῖς γνώμαις) als Verbum der Bewegung behandelt. — Κερκυραίοις: vgl. Her. 7, 168. — ταῦτα (die sicilischen und kerkyräischen Schiffe) Subjekt nach dem Prädikat ναυτικὰ ἀξιόλογα konstruiert, und τελευταῖα adverbial s. zu c. 12, 2. — 11. βραχέα, wie oft, von geringer Ausdehnung und Bedeutung: c. 74, 3. 117, 3. 130, 2 u. s. w. Vgl. βραχύτης γνώμης 3, 42, 1. Die Flotte der Athener wurde erst während des Zuges des Xerxes bedeutend. — 12. πεντηκοντόρους ist Prädikat zu τὰ πολλὰ τούτων (sc. τῶν ναυτικῶν). Wir müssen das zweite Glied selbständiger gestalten: „und zwar bestand der größte Teil dieser an sich kleinen Flotten aus Fünfzigruderern“. — ὀψέ τε (sc. ἦν) ἀφ' οὗ . . . ἐπίσταν „und es war ein später Zeitpunkt, von welchem an Them. die Athener bestimmte“. Für die Ergänzung von ἦν vgl. c. 23, 2. 48, 4. 107, 3. 138, 3; 3, 51, 2; 4, 93, 4. ἀφ' οὗ und nicht ὅτε hat Thuk. wohl darum gesagt, weil er an mehrere Mafsregeln des Them. dachte. Jedenfalls konnte nach dem Zusammenhang nur der Gedanke aus-

ἐπεισεν Αἰγινήταις πολεμοῦντας καὶ ἅμα τοῦ βαρβάρου προσδοκίμου ὄντος τὰς ναῦς ποιήσασθαι, αἰσπερ καὶ ἐνανυμάχησαν· καὶ αὗται οὕτω εἶχον διὰ πάσης καταστρώματα.

gedrückt werden, dafs mit dem Bau der νῆες so spät begonnen wurde, dafs Athen *πρὸ τῆς Ξέρξου στρατείας* noch kein *ναυτικὸν ἀξιόλογον* besafs. Es kann daher unmöglich mit Cl. eine Synchronie von *ὄψε ἐς δ* (es wurde spät, dauerte lange, bis) und *οὐ πολὺς χρόνος ἄφ' οὗ* (es ist nicht lange her, seit) angenommen werden. Gegen die zuerst von Haacke empfohlene und u. a. von H. Hünnekes, Quaest. Thuc. p. 8s. u. Ad. Schmidt, das perikl. Zeitalter 2, 10 ff. gebilligte Verbindung von *καὶ αὐταὶ . . . καταστρώματα* mit *ὄψε τε* spricht einmal entschieden der Zusammenhang, nach welchem man eben gesagt zu finden erwartet, dafs die Athener ihre große Trierenflotte erst im letzten Augenblick, ehe sie derselben gegen Xerxes bedurften, zu bauen angefangen hatten, nicht aber, dafs auch die große Trierenflotte der Athener noch lange Zeit mangelhaft war. Sodann würden auch die *καὶ αὐταὶ*, da die Schiffe doch keineswegs immer dieselben blieben, befremdlich sein. Die *W. ἄφ' οὗ* mit Kr. zu streichen, widerspricht schon die Erwägung, dafs man nicht einsieht, wie dieselben in den Text hätten geraten können. Auch scheint unser Text schon Strabo vorgelegen zu haben, der 5 p. 210 C. ebenfalls, wenn auch in anderer Weise, *ὄψε* und *ἄφ' οὗ* verbunden hat: *ὄψε δὲ ποτε, ἄφ' οὗ μετέδοσαν Ῥωμαῖοι τοῖς Ἰταλιώταις τὴν ἰσπολιτείαν, ἔδοξε καὶ τοῖς ἐντὸς Ἀλπεων Γαλάταις τὴν αὐτὴν ἀπονεμαί τιμήν.* Die erste Maßregel des Them. zur Beschaffung einer großen Trierenflotte war das Gesetz über die Verwendung der Bergwerksgelder vom

Jahre 483/2 (Aristot. *Ἰθ. πολ.* c. 22, vgl. Her. 7, 144 u. Plut. Them. 4), infolgedessen 100 Trieren gebaut wurden. — 13. *Αἰγ. πολεμοῦντας καὶ ἅμα . . . ὄντος*: Übergang von dem konstruierten Part. zum Gen. abs. wie 4, 100, 1. 123, 2. 124, 4. Vgl. zu c. 2, 2 u. 39, 1. — *Αἰγ. πολεμοῦντας*, vgl. c. 41, 2. — *τοῦ βαρβάρου* von den Persern gesagt wie c. 18, 2 (zweimal) u. öfter. Hier ist Xerxes und sein Heer gemeint. — 14. *τὰς ναῦς*, die bekannte große Trierenflotte. *ναῦς* ist wie c. 13, 3 *ναῦς τέσσαρας* von Trieren zu verstehen. — *ποιήσασθαι*, das Medium wie 8, 56, 4. Vgl. zu 3, 20, 3. — *αἰσπερ καὶ ἐνανυμάχησαν* (vgl. c. 137, 1; 2, 86, 2), wie es der Absicht des Themistokles entsprach: eben so Plut. Them. 4 *αἷς καὶ πρὸς Ξέρξην ἐνανυμάχησαν*. Vgl. Aristot. *Ἰθ. πολ.* c. 22 *τρήρεις ἑκατὸν . . . αἷς ἐνανυμάχησαν ἐν Σαλαμῖνι πρὸς τοὺς βαρβάρους*. — 15. *καὶ αὗται* mit Rückblick auf c. 10, 4 *οὐδὲ τὰ πλοῖα κατάφρακτα ἔχοντες* (vgl. zu dieser St.): zwar ein Fortschritt seit den troischen Zeiten, doch noch kein durchgreifender. Plut. erzählt Kim. 12 von Kimon: *ἐκείνος τότε πλαυτέρως ἐποίησε τὰς τρήρεις καὶ διάβασεν τοῖς καταστρώμασιν ἔδωκεν, ὡς ἂν ὑπὸ πολλῶν ὀπλιτῶν μαχιμώτεραι προσφέρωντο τοῖς πολεμοῖς*. Auf Grund dieser St. möchte L. Holzapfel, Philol. 42, 591 *οὕτω εἶχον διαβάσεις κατὰ τὰ καταστρώματα* (Brücken, welche die „längs der Seiten des Schiffs herlaufenden“ Verdecke verbinden) schreiben. — *διὰ πάσης* (durchgängig) elliptisch, ohne dafs ein bestimmtes Nomen zu ergänzen wäre;

Τὰ μὲν οὖν ναυτικά τῶν Ἑλλήνων τοιαῦτα ἦν, τὰ τε 15 παλαιὰ καὶ τὰ ὕστερον γεγόμενα, ἰσχὺν δὲ περιεποιήσαντο ὅμως οὐκ ἐλαχίστην οἱ προσσχόντες αὐτοῖς χρημάτων τε προσόδῳ καὶ ἄλλων ἀρχῇ· ἐπιπλέοντες γὰρ τὰς νήσους

ebenso *ἀπὸ τῆς ἴσης* (c. 15, 2; 3, 40, 6), *ἐπὶ τῇ ἴσῃ καὶ ὁμοίᾳ* (c. 27, 1), *ἀπὸ πρώτης* oder *ἀπὸ τῆς πρώτης* (c. 77, 3; 7, 43, 5), *ἐκ καινῆς* (3, 92, 6), *διὰ κενῆς* (4, 126, 5).

15. Während die Staaten, welche sich größere Flotten verschafften, immerhin zu einiger Macht gelangten, führten die Landkriege, welche vorkamen, nirgend eine bedeutendere Machtentwicklung herbei.

1. *τοιαῦτα*, wie sie in c. 14 geschildert sind d. h. im Verhältnis zu der spätern Zeit immer noch wenig bedeutend, woran sich dann 3. mit *ὅμως* die Bemerkung anschließt, dafs doch immer ein ansehnlicher Zuwachs an Macht durch Vermehrung der Einkünfte und durch Ausdehnung der Herrschaft mit der Ausbildung des Seewesens verbunden gewesen sei. — *τὰ παλαιὰ* ist besonders von den Flotten der Korinther (c. 13, 2 ff.) und der Ionier (c. 13, 6) zu verstehen. Diese werden den Flotten, die sich erst in späterer Zeit gebildet hatten (vgl. c. 14, 2 ff.) als die alten d. i. die aus alter Zeit herrührenden gegenübergestellt. Obwohl Th. die Ereignisse der ganzen Zeit bis zum Ende der Periode der Tyrannis als *τὰ παλαιὰ* oder *τὰ παλαιότερα* zusammenfaßt (vgl. zu c. 20, 1 und 1, 2), braucht er die Ausdrücke *παλαιός* (vgl. c. 2, 6. 7. 10, 4) und *πάλαι* (c. 5, 1. 13, 5. 15, 3) doch auch, wenn er nur ältere Teile dieses großen Zeitraums im Sinne hat. Dafs *τὰ παλαιὰ* hier nicht über die Periode, deren Behandlung c. 13, 1 be-

gonnen hat, zurückgreift, und insbesondere nicht an den troischen Krieg anknüpft, ergibt sich mit zweifelloser Gewissheit aus den folgenden Auseinandersetzungen und besonders aus dem Schlusssatz von c. 17. — 2. *γεγόμενα*, zusammenfassende Erwähnung der Entstehung der *ναυτικά*, während das handschriftlich ebensogut beglaubigte Part. praes. *γεννόμενα*, welches Bk. u. Kr. aufgenommen haben, diese Entstehung in ihrer Dauer bezeichnen würde. Für *γεγόμενα* spricht c. 14, 1 *πολλὰς γενεὰς ὕστερα γεγόμενα τῶν Τρωικῶν*. — 3. *προσχόντες αὐτοῖς* (sc. *τοῖς ναυτικοῖς*): über die Schreibung s. d. Anh., über den Sprachgebrauch („sich zuwenden“) vgl. 7, 4, 4. 75, 7. Gemeint sind diejenigen Staaten, welche sich größere Flotten verschafften, nicht, wie Cl. glaubte, alle Seestaaten. Wenn die Seestaaten dieser Zeit so zahlreich waren, dafs Th. c. 13, 1 *ναυτικά τε ἐξηγοῦντο ἢ Ἑλλάς* sagen konnte, so konnte *ἰσχὺν δὲ . . . ἐλαχίστην* unmöglich von allen Seestaaten behauptet werden. Valckenaers von Cobet empfohlene Vermutung *προσχόντες* scheint unnötig. — *χρημάτων προσόδῳ*: wie der Besitz bedeutenderer Mittel nach c. 13, 1 (vgl. c. 13, 5) eine Bedingung der Entwicklung des Seewesens war, so führten umgekehrt die größeren Flotten auch wieder eine Vermehrung der Einkünfte herbei. — 4. *τὰς νήσους* ist schwerlich richtig überliefert, da jedenfalls nicht alle Inseln unterworfen wurden; man denke nur an Aegina (c. 14, 3), Kerkyra (c. 13, 4 u. 14, 2) und Samos

κατεστρέφοντο, καὶ μάλιστα ὅσοι μὴ διαρκῆ εἶχον χώραν. 5
2 κατὰ γῆν δὲ πόλεμος, ὅθεν τις καὶ δύναμις παρεγένετο,
οὐδείς ξυνέστη· πάντες δὲ ἦσαν, ὅσοι καὶ ἐγένοντο, πρὸς
ὁμόρους τοὺς σφετέρους ἐκάστοις, καὶ ἐκδήμους στρατείας
πολὴ ἀπὸ τῆς ἐαυτῶν ἐπ' ἄλλων καταστροφῇ οὐκ ἐξῆ-
σαν οἱ Ἕλληνες. οὐ γὰρ ξυνειστήκεσαν πρὸς τὰς μεγίστας 10

(c. 13, 6). Vielleicht schrieb Th. τὰς (ἐπικειμένους) νήσους „die in der Nähe gelegenen Inseln“ (vgl. zu 2, 14, 1). — 5. ὅσοι μὴ . . . χώραν: in einer solchen Lage befanden sich nach c. 2, 6 die Athener vor der Aussendung von Kolonien (c. 12, 4). Vgl. auch zu c. 8, 3. — 6. ὅθεν τις καὶ δύναμις παρεγένετο: dieser Zusatz und besonders das die Aufmerksamkeit erregende καὶ giebt dem allgemeinen Begriffe πόλεμος eine für den vorliegenden Fall angemessene Beschränkung; wir bewirken eine solche wohl durch die Wendung: das heißt, ein solcher, infolgedessen eine ansehnliche Macht sich eingestellt hätte, zu teil geworden wäre: vgl. 2, 51, 6, 54, 5; 4, 48, 5; 5, 74, 3. Dem. 5, 16. Plat. Phaedr. p. 276 b. Soph. Aj. 917. Vgl. zu I. 7. Unter dem Einfluß des negativen Hauptsatzes (οὐδείς ξυνέστη) geht der Indic. aor. im Nebensatz, auch ohne ἂν, in hypothetische (der Wirklichkeit entgegengesetzte) Bedeutung über. — δύναμις παρεγένετο verstand Cl. nach Kr. von einer aufgestellten, auf den Platz gekommenen Truppenmacht. Aber der Gegensatz ἰσχυρῶν περιεποιήσαντο οὐκ ἐλαχίστην I. 2 spricht entschieden dafür, hier an Macht im allgemeinen zu denken, und der absolute Gebrauch von παρεγένετο ist, wenn man an Truppenmacht denkt, nicht minder eigentümlich. Stahl hat nach einer Vermutung von E. Tournier (Revue de philol. N. S. 1, 1877, 271) περιεγένετο geschrieben. Aber ohne Dativ hat Th. sonst auch περιγλυφῆσθαι (zu

c. 144, 3) nicht in ähnlicher Weise gebraucht. Da nun andererseits das überlieferte παραγλυφῆσθαι wenigstens bei anderen Schriftstellern mit dem Dativ verbunden gar nicht so selten „zu teil werden“ bedeutet (vgl. Theogn. 139. Xen. Cyrop. 4, 1, 14 u. Mem. 4, 2, 2. Plat. Meno p. 86 d. 99 e u. Legg. 5 p. 732 d. Dem. 23, 113. Aeschin. 3, 163), so ist es wohl nicht unmöglich, hier πόλει zu ergänzen. — 7. ξυνέστη prägnanterer Ausdruck als das gewöhnliche κατέστη. Kr. vergleicht Her. 7, 144, 8, 142. Isocr. 4, 71. — ὅσοι καὶ ἐγένοντο. Das zur Andeutung von etwas Unerwartetem eingefügte καὶ hat die Wirkung, einen Umstand, dessen Realität in Zweifel gezogen werden könnte, als dennoch eingetreten einzuführen; so c. 38, 5, 105, 3; 2, 49, 1, 51, 1; 3, 67, 2. Vgl. zu I. 6 u. zu c. 1, 1. — 8. ὁμόρους τοὺς σφετ.: über die Stellung zu c. 1, 1. — στρατείας . . . ἐξῆσαν, vgl. zu c. 3, 5 Anh. — 9. πολὴ ἀπὸ τῆς ἐ. („nach von dem eigenen Gebiete weit entfernten Ländern“, vgl. 6, 21, 2 πολὴ ἀπὸ τῆς ἡμετέρας αὐτῶν πλεν u. 6, 33, 5 πολὴ ἀπὸ τῆς ἐαυτῶν ἀπαρχαντες): diese in älterer Zeit mehrfach beanstandeten und neuerdings wieder von v. Herw. eingeklammerten W. sind, wie Stahl richtig erkannt hat, für den Zusammenhang ganz unentbehrlich, da wir ohne dieselben gar keinen Gegensatz zu πρὸς ὁμόρους haben würden. — τῆς ἐαυτῶν, γῆς sc., vgl. c. 44, 1, 142, 4, 143, 2; 2, 20, 4, 92, 4, 99, 6 u. s. w. — 10. ξυνειστήκε-

πόλεις ὑπήκοοι, οὐδ' αὖ αὐτοὶ ἀπὸ τῆς ἴσης κοινὰς στρα-
τείας ἐποιούοντο, κατ' ἀλλήλους δὲ μᾶλλον ὡς ἕκαστοι οἱ
ἀστυγείτονες ἐπολέμουν. μάλιστα δὲ ἐς τὸν πάλαι ποτὲ 3
γενόμενον πόλεμον Χαλκιδῶν καὶ Ἐρετριῶν καὶ τὸ ἄλλο
15 Ἑλληνικὸν ἐς ξυμμαχίαν ἐκατέρων διέστη, ἐπεγένετο δὲ 16
ἄλλοις τε ἄλλοθι κωλύματα μὴ αὐξηθῆναι, καὶ Ἴωσι προ-

σαν πρὸς τὰς μ. π., vgl. c. 1, 1. — 11. ὑπήκοοι: vgl. c. 8, 3. — αὖ weist auf die zweite Art eines größeren Krieges hin: durch eine freie, auf gleichen Rechten ruhende Allianz. — αὐτοί, freiwillig, nicht gezwungen. — ἀπὸ τῆς ἴσης (vgl. 3, 40, 6): zu c. 14, 3. — 12. κατ' ἀλλήλους . . . ἐπολέμουν: mit diesen W. wird das mit πάντες . . . ἐκάστοις I. 7 f. Gesagte in etwas abgeschwächter Form wiederholt. Wie es scheint, stehen in unserem Texte eine ältere und kürzere Fassung (πάντες . . . ἐκάστοις) und eine jüngere und ausführlichere (καὶ ἐκδήμους . . . διέστη) neben einander. — κατ' ἀλλήλους, unter einander d. h. ohne Beteiligung anderer. Vgl. 4, 84, 2; 5, 60, 2. — ὡς ἕκαστοι (zu c. 3, 4): Th. geht auf die näheren Umstände (Zeit, Ergebnis u. s. w.) jener Kämpfe nicht ein. — 13. μάλιστα, nämlich innerhalb der von c. 13, 1 an behandelten Periode. — τὸν . . . πόλεμον . . . Ἐρετριῶν: über das lelanische Gefilde (Herod. 5, 99. Strab. 10 p. 448 C.). Dieser Krieg, der in der Hauptsache ein Landkrieg war, fand nach der gewöhnlichen Annahme im 7., nach E. Curtius, Hermes 10, 220 ff. u. Gesamm. Abhandlungen 1, 186 ff. im 8. Jahrh. statt. Als Verbündete der Chalkidier kennen wir die Samier und die Thessaler, als solche der Eretrier die Milesier. — πάλαι ποτέ: vgl. zu c. 15, 1. — 14. Χαλκιδῶν καὶ Ἐ. ohne Wiederholung des Artikels wie c. 32, 4 τὸν παρόντα πόλεμον Κορινθίων. — τὸ ἄλλο Ἐ. ἐς

Thucydides I. 4. Aufl.

ξυμ. ἐκατέρων διέστη, vgl. c. 1, 1, 1 τὸ ἄλλο Ἑλληνικὸν ξυνιστάμενον πρὸς ἕκατέρους u. c. 18, 2 διεκρίθησαν πρὸς τὴν Ἀθηναίων καὶ Λακεδαιμονίων.

16. Die Ionier insbesondere wurden durch die wachsende Ausdehnung des Perserreichs am Fortschritt ihrer Macht gehindert.

Fünftes τεκμήριον für die mindere Machtentwicklung im alten Hellas: vgl. zu c. 1, 2 a. E. — 1. ἐπεγένετο, traten ein, und zwar von aufsen, trafen; so öfters ἐπιγλυφῆσθαι mit und ohne Dativ besonders mit der Nebenbedeutung des Unerwarteten und Lästigen: 2, 49, 3, 64, 1, 70, 1; 5, 20, 2; 7, 87, 2; 8, 96, 2; und daher von verderblichen Naturereignissen: 2, 4, 2; 4, 3, 1, 6, 1, 30, 2; 8, 34. — 2. ἄλλοις τε: nach der Stellung von τε sollte ἐπεγένετο ursprünglich beiden Satzgliedern gemeinschaftlich sein. Vgl. zu 2, 46, 1 u. 3, 62, 5. — ἄλλοθι wollte Cl. nicht örtlich, sondern von den eintretenden Umständen und Verhältnissen verstehen, und ebenso erklärt Stahl „aliis rerum condicionibus“. Aber die örtliche Auffassung („in anderen Gegenden“) ist die zunächst liegende und dem Zusammenhang nicht unangemessen. Es wird dann angedeutet, daß der Machtentwicklung der Hellenen sich nicht bloß in Asien Hindernisse entgegen stellten. Nur geringe Hss. haben ἄλλοθεν, wie Cl. in der 1. Aufl. schrieb. — μὴ αὐξηθῆναι: Vat. u. It. τοῦ αὐξηθῆναι, alte Ausgg.

χωρησάντων ἐπὶ μέγα τῶν πραγμάτων Κῦρος καὶ ἡ Περσικὴ βασιλεία, Κροῖσον κατέλουσα καὶ ὄσα ἐντὸς Ἄλως ποταμοῦ πρὸς θάλασσαν, ἐπεστράτευσεν καὶ τὰς ἐν τῇ ἡπείρῳ πόλεις ἐδούλωσεν, Λαρεῖος δὲ ὕστερον τῷ Φωνίωνων ναυτικῷ κρατῶν καὶ τὰς νήσους. τύραννοι τε ὅσοι ἦσαν ἐν ταῖς Ἑλληνικαῖς πόλεσι, τὸ ἐφ' ἑαυτῶν μόνον προορώμενοι ἔς τε τὸ σῶμα καὶ ἔς τὸ τὸν ἴδιον οἶκον

τοῦ μὴ ἀξ.; es könnte auch der einfache Infinitiv folgen, wie 4, 67, 4. — καὶ Ἴωσι (vgl. c. 13, 6) gehört zu ἐπεστράτευσεν (vgl. c. 107, 6; 3, 54, 2, mit dem Acc. 4, 60, 2, 92, 5). — προχωρησάντων . . πραγμάτων, sc. αὐτοῖς (τοῖς Ἴωσιν), vgl. c. 74, 4, 111, 1, 127, 1. — 3. ἡ Π. βασιλεῖα (ἐξουσία, wie Pp., Stahl u. A. nach dem hier nur in einer jüngeren Hand vorliegenden Augustanus und einigen geringen Hss. geschrieben haben, ist in der guten Zeit in dem hier notwendigen Sinne schwerlich nachzuweisen) in konkretem Sinne das persische Reich, wie 2, 97, 5 vom Odryserreiche. — 4. κατέλουσα mit dem zwiefachen Objekt Κρ. καὶ ὄσα . . θάλασσαν. Vgl. Herod. 1, 71 u. zu c. 77, 6. — ὄσα ἐντὸς Ἄλ. ποτ. πρὸς θάλ. (sc. ἦν, wie 2, 13, 4, 97, 3) ist mit einem Wechsel des Standpunktes ausgedrückt. Denn ἐντὸς Ἄλ. ist von griechischer, πρὸς θάλ. von persischer Seite aus gedacht. Ἄλ. ποτ.: der individuelle oder spezielle Name dem generellen ohne Artikel vorangestellt: vgl. c. 46, 4, 100, 1; 2, 97, 1; 4, 102, 1; 6, 4, 1 u. H. Kallenberg, Studien üb. d. griech. Artikel 2, Gymn.-Progr. v. Berlin 1891, S. 9 ff. — 6. Λαρεῖος δὲ (besser als τε, bei der Gegenüberstellung von καὶ τὰς νήσους) . . τὰς νήσους. Nach Herod. 1, 169 hätten sich auch Chios und Samos schon dem Kyros unterworfen: dem widersprechen aber schon Herodots eigene Erzählungen von der selbständigen

Stellung des Polykrates (3, 120 ff.) und von der Eroberung von Samos durch Otanes (3, 139 ff.). — τῷ Φ. ναυτικῷ κρατῶν „durch die Flotte der Ph. mächtig“, vgl. c. 13, 6 ναυτικῷ ἰσχύων. Die phönizische Flotte kam besonders in der Schlacht bei Lade gegen die Ionier zur Verwendung.

17. Auch die Tyrannen bildeten ein Hindernis des Aufschwungs von Hellas.

Sechstes und letztes τεκμήριον für die vorpersische Zeit: c. 1, 2.—1. τύραννοι τε (nicht τύραννοι δὲ) war mit Pp. nach dem Laur. und anderen Hss. zu schreiben, da eine einfache Anreihung des von den Tyrannen gebildeten weiteren Hemmnisses der Entwicklung von Hellas an die vorher erwähnte wachsende Ausdehnung des Perserreiches ganz natürlich ist, während eine Entgegensetzung ohne Erläuterung auffallen müßte. Auch das zusammenfassende πανταχόθεν l. 7 spricht für τύραννοι τε. Von den Tyrannen im allgemeinen ist schon c. 13, 1, von einzelnen c. 13, 6 u. 14, 2 die Rede gewesen. Wegen des Fehlens des Artikels bei dem Substantiv vor dem attributiven Relativsatze vgl. 2, 7, 1, 45, 1, 71, 2. — 3. ἔς τε τὸ σῶμα (vgl. 2, 102, 6) . . ἀξίειν: die beiden Seiten des τὸ ἐφ' ἑαυτῶν (ihr eigenes Interesse), die Sicherheit ihrer Person und die Hebung ihres Hauses, das letztere mehr im Sinne des Reichthums, als der Begründung der Dynastie. Zum

ἀξίειν δι' ἀσφαλείας ὅσον ἐδύναντο μάλιστα τὰς πόλεις ὥρουν, ἐπράχθη τε ἀπ' αὐτῶν οὐδὲν ἔργον ἀξιόλογον, εἰ μὴ τι πρὸς περιοίκους τοὺς αὐτῶν ἐκάστοις. [οἱ γὰρ ἐν Σικελίᾳ ἐπὶ πλείστον ἐχώρησαν δυνάμεως.] οὕτω πανταχόθεν ἢ Ἑλλάς ἐπὶ πολὺν χρόνον κατείχετο μήτε κοινῇ φανερόν μηδὲν κατεργάζεσθαι κατὰ πόλεις τε ἀτολμοῦ

10 τέρα εἶναι.

Ἐπειδὴ δὲ οἱ τε Ἀθηναίων τύραννοι καὶ οἱ ἐκ τῆς 18

Gedanken im allgemeinen vgl. 3, 62, 3 f. — 4. ἀξίειν scheint hier (wie ἐπηνεξήσαμεν 2, 36, 3) intransitiv gebraucht zu sein. — δι' ἀ. ὅσον ἐδύναντο μάλιστα, eng zusammengehörig und adverbial, vgl. 2, 22, 1 τὴν πόλιν δι' ἡσυχίας μάλιστα ὅσον ἐδύναντο εἶχεν. — τὰς πόλεις ὥρουν: das indifferente οὐκὲν paßt gut bei der Bezeichnung des ruhigen Verhaltens auf der Defensive, dem das vorangestellte ἐπράχθη nachdrücklich gegenübertritt. — 5. ἀπ' αὐτῶν, von ihnen aus, so daß die Ausführung auch von andern geschehen konnte; besonders bei πρόσσεσθαι: 4, 76, 2; 6, 61, 1; 8, 48, 7. 68, 4, vgl. L. Herbst, über Cobet (der ἐπ' αὐτῶν verlangte) S. 49. — 6. εἰ μὴ τι mit den Hss. ABEGM st. εἰ μὴ εἶ τι, was sich bei Th. sonst nicht findet. — περιοίκους τοὺς αὐτῶν: über die Stellung zu c. 1, 1. — ἐκάστοις hängt von dem aus dem Hauptsatz zu ergänzenden ἐπράχθη ab. Vgl. zu c. 125, 2. — οἱ γὰρ . . δυνάμεως: s. d. Anh. — 7. ἐπὶ πλείστον δ.: zu c. 5, 1. — οὕτω πανταχόθεν κτέ.: abschließende Bemerkung über die von c. 13, 1 an behandelte Periode der Tyrannen. Cl. meinte, daß wir hier einen Rückblick auf die ganze mit c. 2 beginnende Auseinandersetzung hätten; aber von einer Zeit, die auch den troischen Krieg (vgl. c. 3, 1 u. 4, 9 ff.) um-

faßte, hätte Th. schwerlich einfach μήτε κοινῇ φανερόν μ. κατεργάζεσθαι gesagt (wogegen dieser Ausdruck nach c. 15, 2 sehr gut auf die Tyrannenzeit paßt), und zudem würde bei Cl.s Auffassung mit ἐπὶ πολὺν χρόνον zu wenig gesagt sein (vgl. c. 12, 4 μόλις ἐν πολλῷ χρόνῳ ἡσυχάσασα ἢ Ἑλλάς βεβαίως). — 8. κατέχειν, hindernd zurückhalten, wie 2, 65, 8; 3, 62, 4; mit ὅστε μὴ u. dem Inf. 4, 130, 6. Der unvermittelte Infinitiv der Folge nach κατέχειν wohl nur hier (nach εἶργεν 3, 6, 2). Die zweite scheinbar positive Folge κατὰ πόλεις . . εἶναι enthält nicht minder ihre Negation in dem Adj. ἀτολμότερα (die deutliche Zurückbeziehung auch dieses Satzgliedes auf das Subjekt ἢ Ἑλλάς läßt die Änderung ἀτολμότερα, die Kr. vorschlägt, nicht zu) s. v. a. μήτε κατὰ πόλεις τολμηρότερόν τι πράσσειν. — 9. φανερόν hier s. v. a. ἐπιφανές, ἀξιόλογον, vgl. Xen. Cyrop. 7, 5, 58. — κατὰ πόλεις . . εἶναι: in bezug auf die einzelnen Staaten wird aus guten Gründen (vgl. c. 13, 6 u. oben l. 5 f.) nicht soviel verneint wie in bezug auf die Gesamtheit.

18. Bald, nachdem die letzten Tyrannen aus dem eigentlichen Griechenland vertrieben waren, folgten die Perserkriege: Athen und Sparta, nur kurze Zeit verbunden, traten in feindli-

ἄλλης Ἑλλάδος ἐπὶ πολὺ καὶ πρὶν τυραννεύσεως οἱ πλείστοι καὶ τελευταῖοι πλὴν τῶν ἐν Σικελίᾳ ὑπὸ Λακεδαιμονίων κατελύθησαν (ἢ γὰρ Λακεδαιμον μετὰ τὴν

chen Gegensatz, und streben, jedes für sich, nach Machterweiterung.

In c. 18 u. 19, welche die Zeit von dem Sturz der letzten Tyrannenherrschaften im Mutterlande bis zu dem Kriege, den Th. darstellen wollte, behandeln, tritt der Grundgedanke des Proömiums, daß der darzustellende Krieg alle früheren Begebenheiten der hellenischen Geschichte an Bedeutung übertreffe, (c. 1, 2) sehr wenig hervor, indem zwar die Zwischenzeit zwischen dem unter der Hegemonie Spartas mit Xerxes geführten Kriege und dem darzustellenden Kriege als eine Zeit der Vorbereitung für den letzteren hingestellt, von dem Kriege mit Xerxes aber nicht einmal ausgesprochen wird, daß er weniger bedeutend gewesen sei als der darzustellende. Der Nachweis des letzteren Punktes wird erst in c. 23 versucht. Im übrigen vgl. zu c. 20, 1.

1. οἱ ἐκ τῆς ἄλλ. Ἑλλ. . . οἱ πλείστοι κ. τελ., die Wiederholung des Artikels bei einer nachträglichen Bestimmung wie c. 2, 6, 108, 3. — οἱ ἐκ τῆς, derselbe proleptische Ausdruck wie c. 8, 2. Für καταλύειν ἐκ vgl. l. 11 und καθήρει ἐκ τῆς θαλάσσης c. 4. — 2. ἐπὶ πολὺ im räumlichen Sinn. Vgl. c. 13, 1 τὰ πολλὰ τυραννίδες ἐν ταῖς πόλεσι καθίσταντο. — καὶ πρὶν, nämlich schon früher als Athen. καὶ vor πρὶν und πρότερον s. v. a. ἤδη: 5, 14, 3; 6, 88, 4; 7, 15, 2, 68, 3. — οἱ πλείστοι καὶ τ. πλὴν τῶν ἐν Σ.: an diesen W. scheint J. Helmbold, üb. die successive Entstehung des Thuc. Geschichtswerkes 2, 10 mit Recht Anstoß genommen zu haben. Wenn die Schlacht bei Marathon nicht viele Jahre μετὰ τὴν τῶν τυραν-

νων κατάλωσιν ἐκ τῆς Ἑλλάδος stattgefunden hat (l. 11 ff.), ist es sehr begreiflich, wenn hier ausdrücklich von der Vertreibung der letzten Tyrannen des übrigen Hellas abgesehen von Sicilien gesprochen wird. Wie diese letzten Tyrannen aber zugleich die meisten genannt werden konnten, ist nicht einzusehen. Denn eine gleichzeitige Vertreibung der meisten Tyrannen kann Th. doch schwerlich haben andeuten wollen. Vielleicht ist πλείστοι καὶ, wie c. 17 οἱ γὰρ . . . δυνάμεις aus einer erklärenden Randbemerkung in den Text geraten. — 3. τῶν ἐν Σικελίᾳ (vgl. c. 14, 2 u. zu c. 17 l. 6): in Syrakus bestand die Tyrannis bis 465 v. Chr. fort. — ὑπὸ Λακεδαιμονίων κ.: vgl. c. 122, 3 τοὺς ἐν μῆ (πόλει) μονάρχους ἀξιοῦμεν καταλύειν u. Aristot. Polit. 5 (8), 8, 18 Λακεδαιμόνιοι πλείστας κατέλωσαν τυραννίδας. Sicher bezeugt ist übrigens im einzelnen aufser der Vertreibung der Pistratiden durch spartanischen Beistand nur noch der vergebliche Angriff der Spartaner auf Polykrates von Samos; denn die Angaben Plutarchs de Herod. malign. 21 sind unzuverlässig. Unter diesen Umständen hat man in neuerer Zeit die systematische Bekämpfung der Tyrannis durch Sparta vielfach bestritten, vgl. Hermann-Thumser, Lehrb. d. griech. Staatsalterth. 6 S. 208. — 4. τὴν κτίων: für diese von allen neueren Hsgg. aufgenommene Lesart des Laur., die insofern auffällig ist, als Sparta schon vor dem Einbruch der Dorier in den Peloponnes bestand, und als auf dieses frühere Bestehen Spartas sogar durch τῶν νῦν ἐνοικούντων αὐτῆν ausdrücklich hingedeutet

5 κτίσιν τῶν νῦν ἐνοικούντων αὐτὴν Λωριῶν ἐπὶ πλείστον ὧν ἴσμεν χρόνον στασιάζασα ὁμῶς ἐκ παλαιότατον καὶ ἡγενομήθη καὶ αἰεὶ ἀτυράννευτος ἦν· ἔτη γὰρ ἐστὶ μάλιστα τετρακόσια καὶ ὀλίγω πλείω ἐς τὴν τελευταίην τοῦδε τοῦ πολέμου, ἀφ' οὗ Λακεδαιμόνιοι τῇ αὐτῇ πολιτείᾳ 10 χροῶνται· καὶ δι' αὐτὸ δυνάμενοι καὶ τὰ ἐν ταῖς ἄλλαις πόλεσι καθίστασαν), μετὰ δὲ τὴν τῶν τυράνων κατάλωσιν ἐκ τῆς Ἑλλάδος οὐ πολλοῖς ἔτεσιν ὕστερον καὶ ἡ ἐν Μαραθῶνι μάχῃ Μήδων πρὸς Ἀθηναίους ἐγένετο.

wird, („die Ansiedlung“ Cl.) hat man 5, 16, 3 angeführt: *στε τὸ πρῶτον Λακεδαιμόνα κτίζοντες τοὺς βασιλέας καθίσταντο (οἱ Λακεδαιμόνιοι)*. Der Vat. und die meisten Hss. bieten *τὴν κτίσιν* („Erwerbung, Besitznahme“), wogegen an sich nichts zu erinnern ist (vgl. c. 8, 3, 13, 1 und besonders den Gebrauch von *κτᾶσθαι* 2, 99, 3 u. 4; 4, 98, 8). — 5. *ἐπὶ πλείστον χρόνον*, nämlich bis auf Lykurg, dessen Gesetzgebung Th. nach dem Folgenden etwas mehr als 400 Jahre vor 421 oder vor 404 v. Chr. ansetzte. (Eratosthenes setzte sie in 884.) Mit dem Urteil selbst stimmt Herod. 1, 65 überein. — 6. *ὧν ἴσμεν*. Dieser bei Superlativen den Historikern sehr geläufige Ausdruck (vgl. c. 13, 4; 7, 87, 5. Herod. 1, 142. 2, 68. 3, 60) ist hier wie c. 4 u. 5, 105, 4 als für *τούτων οὗς ἴσμεν* gesagt anzusehen, obwohl hier nicht wie c. 4 ein Männenname und auch nicht wie 5, 105, 4 ein Völkernamen, sondern ein Städte-namen Subjekt des Hauptsatzes ist. Der Sinn ist von allen „Staaten oder Völkernschaften, die wir kennen“. — *ἐκ παλαιότατον* (zu c. 1, 2), nach längster Unruhe kam Sp. am frühesten zu gesetzlicher Ordnung: so der Aorist *ἡγενομήθη*, woran sich *ἀτυράννευτος ἦν* als natürliche Folge durch das doppelte *καὶ* eng anschliesst. — 7. *ἐστὶ* u. *μάλι-*

στα: zu c. 13, 3. — 8. *ἐς τὴν τ. τοῦδε τ. π.*: vgl. c. 13, 3. — 9. *ἀφ' οὗ Δ.*: Croiset hat nach dem Codex M und dem Citat unserer St. bei Hermogenes in den Rhetores Graeci ed. Spengel 2 p. 438 *ἀ Δ.* geschrieben. Aber, obwohl auch der Schol. diese Lesart neben der gewöhnlichen kennt, und die Hss. A u. B *ἀ ἀφ' οὗ Δ.* bieten, ist *ἀφ' οὗ* schwerlich für ein Glossem von *ἀ* anzusehen. Zuvor müßte jedenfalls die Möglichkeit des einfachen Pron. rel. in einem solchen Zusammenhang durch Parallelstellen aus Th. oder wenigstens Schriftstellern der klassischen Zeit nachgewiesen sein. — 10. *καὶ δι' αὐτὸ* bezieht sich auf *ἡγενομήθη* κ. *ἀτυρ.* *ἦν* zurück; das Subjekt aber geht aus dem Zwischensatz (*Λακ. χροῶνται*) auch auf *καθίστασαν* über. — *δυνάμενοι* prägnant, fast s. v. a. *μέγα δυνάμενοι*, vgl. c. 33, 3. — 11. *καθίστασαν* (richteten ein, ordneten) aktiv bei andern und für andere; *καθίσταντο* im eignen Hause oder im eignen Interesse: 4, 107, 1; 5, 11, 3, 12, 1, 82, 1 und mit adverbialen Bestimmungen 1, 95, 2; 2, 6, 1; 3, 28, 3, 35, 2. Vgl. auch c. 76, 1, 118, 2; 3, 18, 1. — *μετὰ δὲ τὴν . . . κατάλωσιν*, kürzere Wiederholung des Vorder-satzes *ἐπειδὴ δὲ . . . κατελύθησαν*. Über das wiederkehrende *δέ* s. zu c. 11, 1 Anh. — 12. *ἐκ τῆς Ἑλλ.* dem verbalen Nomen ohne Wiederholung des

2 δεκάτῳ δὲ ἔτει μετ' αὐτὴν αὖθις ὁ βάρβαρος τῷ μεγάλῳ
στόλῳ ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα δουλωσόμενος ἦλθε. καὶ μεγάλου 15
κινδύνου ἐπιπρεμασθέντος οἱ τε Λακεδαιμόνιοι τῶν ξυμ-
πολεμησάντων Ἑλλήνων ἠγήσαντο δυνάμει προύχοντες,
καὶ οἱ Ἀθηναῖοι ἐπιόντων τῶν Μήδων διανοηθέντες ἐκ-
λιπεῖν τὴν πόλιν καὶ ἀνασκευασάμενοι ἐς τὰς ναῦς ἐσ-
βάντες ναυτικοὶ ἐγένοντο. κοινῇ τε ἀποσάμενοι τὸν βάρ- 20
βαρον ὕστερον οὐ πολλῷ διεκρίθησαν πρὸς τε Ἀθηναίους
καὶ Λακεδαιμονίους οἱ τε ἀποστάντες βασιλέως Ἑλλήνης
καὶ οἱ ξυμπολεμήσαντες· δυνάμει γὰρ ταῦτα μέγιστα διε-
3 φράνη· ἴσχυον γὰρ οἱ μὲν κατὰ γῆν, οἱ δὲ ναυσί. καὶ

Artikels nachgestellt: zu c. 6, 1.—14. ὁ βάρβαρος u. 20. τὸν βάρβαρον: zu c. 14, 3.—τῷ μεγ. στόλῳ wie eine ge-
läufige Bezeichnung dieser gewaltigsten von allen Griechenland bedrohenden Gefahren.—16. ξυμπολεμησάντων u. 17. ἠγήσαντο, inchoative Aoriste, wie c. 3, 2 u. c. 4 (die sich zum Kriege gestellt; sie übernahmen die Führung). Dagegen c. 19 ἠγοῦντο, sie führten die Hegemonie.—17. δυνάμει προύχοντες nach demselben natürlichen Verhältnisse, das schon Agamemnon an die Spitze des troischen Zuges gebracht hatte (c. 9, 1). Während so die Lakedämonier den Anspruch aus einem schon vorhandenen Machtverhältnisse geltend machen, vollziehen die Athener aus Anlaß des zweiten Perserkrieges die schon vorbereitete (c. 14, 3) Umwandlung ihrer Machtstellung, die sie in Zukunft den Lakedämoniern ebenbürtig macht. Die Bedeutsamkeit dieses Gegensatzes wird auch durch die Partikeln τὸ . . . καὶ hervorgehoben.—18. διανοηθέντες und 19. ἐσβάντες (über die Schreibart s. d. Anh.) stehen im gleichen Verhältnisse als die Bedingungen des ναυτικοὶ ἐγένοντο, aber ἀνασκευασάμενοι (τὰ σκευὴ ἀναλαβόντες Schol.) ist dem ἐσβάντες als Vorbereitung untergeordnet. διανοη-

θῆναι, sich entschließen, wie dieser Aorist von Th. überhaupt nur von dem Fassen von Entschlüssen, Plänen oder Gedanken gebraucht zu sein scheint (vgl. c. 141, 1. 143, 5; 4, 13, 4; 6, 91, 1; 7, 40, 5. 47, 3. 74, 2. 80, 1; 8, 4. 87, 3).—20. ναυτικοὶ ἐγένοντο: vgl. c. 93, 3; 7, 21, 3. Her. 7, 144 läßt die Athener schon durch die Annahme des Themistokleischen Gesetzes über die Verwendung der Bergwerksgelder (vgl. zu c. 14, 3) θαλάσσιοι werden.—κοινῇ τε: das die Folge einführende τε, wie c. 4 l. 5.—21. διεκρίθησθαι s. v. a. c. 15, 3 διαστῆναι.—Während zu dem Part. ἀποσάμενοι aus dem Vorigen als Subjekt οἱ τε Λακεδ. καὶ οἱ Ἀθηναῖοι samt den beiderseitigen Bundesgenossen zu denken ist, treten in der Entwicklung des Gedankens nur die letztern als Subjekt zu διεκρίθησαν hervor, und zwar so, daß sie sich über den ursprünglichen Kreis ausdehnen und sämtliche ἀποστάντες βασιλέως, auch diejenigen, die erst nach der Schlacht bei Salamis abfielen, in sich aufnehmen. Ein ähnlicher Wandel des Subjekts ist zu beachten 3, 10, 5. 15, 1. 53, 4.—23. ταῦτα, diese Staaten. Vgl. 3, 11, 3.—διεφράνη, hatten sich unter allen herausgestellt, wie 2,

25 ὀλίγον μὲν χρόνον ξυνέμεινεν ἡ δυμαρχία, ἔπειτα δὲ διενεχθέντες οἱ Λακεδαιμόνιοι καὶ Ἀθηναῖοι ἐπολέμησαν μετὰ τῶν ξυμμάχων πρὸς ἀλλήλους, καὶ τῶν ἄλλων Ἑλλήνων εἴ τινές που διασταίεν, πρὸς τούτους ἤδη ἐχώρουν. ὥστε ἀπὸ τῶν Μηδικῶν ἐς τόνδε αἰεὶ τὸν πόλεμον τὰ 30 μὲν σπενδόμενοι, τὰ δὲ πολεμοῦντες ἢ ἀλλήλοισ ἢ τοῖς ἐαυτῶν ξυμμάχοις ἀφισταμένοις εἶ παρεσκευάσαντο τὰ

51, 3; 4, 108, 4; 6, 17, 5. (Daher ist Stephanus' Vorschlag δὴ ἐφάνη unnötig.)—25. ξυνέμεινεν, ἐπολέμησαν die dauernden Verhältnisse kurz zusammenfassend, wie c. 6, 1.—ξυνέμεινεν, behielt noch Bestand (nämlich nach der Bildung der beiden Sonderbünde).—ἡ δυμαρχία (das Wort bei Th. nur hier; bei Her. 7, 145. 8, 140), feierlicher Ausdruck für die γενομένη ἐπὶ τῷ Μήδῳ ξυμμαχία (c. 102, 4), mit bezug auf welche auch 3, 58, 4 das W. δυμαρχοὶ gebraucht wird.—ἔπειτα δέ: da Th. nach ἔπειτα das δέ ungefähr ebenso häufig setzt, wie wegläßt, so muß in jedem einzelnen Fall die Autorität der besseren Hss. entscheiden, die hier in ihrer großen Mehrzahl die Partikel haben.—διενεχθέντες: seit der Zurückschickung der von Kimon befehligten Athener aus Messenien (c. 102, 3 f.).—26. ἐπολέμησαν: vgl. c. 105 ff.—28. διασταίεν (s. v. a. διενεχθεῖεν Pp.), der iterative (nicht der hypothetische) Optativ nach εἰ, wie nach ὅποτε, ἐπειδὴ, worauf im Nachsatz regelmäsig das Imp. folgt: c. 49, 3; 2, 10, 2; 7, 70, 5. 71, 3.—ἤδη, nunmehr, seitdem die Anschlusspunkte vorhanden waren; nicht mehr wie c. 15, 2.—29. ἀπὸ τῶν Μηδικῶν: vgl. zu c. 14, 2.—αἰεὶ, welches zu den Vbb. finitis παρεσκευάσαντο und ἐγένοντο gehört, schiebt sich bisweilen in die Mitte eng verbundener Worte ein: vgl. 5, 41, 2 u. zu c. 68, 1; 2, 83, 1; 3, 61, 1. 63, 2; 7, 78, 6.—

τὰ μὲν σπενδ. τὰ δὲ πολ.: vgl. 2, 46, 1.—30. σπενδόμενοι scheint Cl. in der 1. Auflage mit Recht in dem allerdings sonst nicht nachzuweisenden prägnanten Sinne von ἐν σπονδαῖς ὄντες oder σπονδὰς ἔχοντες aufgefaßt zu haben. Nur bei der Erklärung „indem sie bald Frieden hatten, bald . . .“ ist das den Satz einleitende ὥστε zu verstehen, und kein Grund vorhanden, τὰ μὲν σπενδ. τὰ δὲ mit Kr. zu beanstanden. Bei der Erklärung von Stahl „teils durch Verträge teils durch Kriegführung“ ist der Anschluss an das Vorherg. entschieden mangelhaft. Bei σπενδόμενοι ist vor allem an die Beziehungen zwischen Sparta und Athen zu denken, welche während der δυμαρχία, während des fünfjährigen Stillstands (c. 112, 1) und seit dem Abschluss der τριακοντούτεϊς σπονδαί (c. 115, 1) friedlich waren.—31. ἀφισταμένοις d. i. ὅποτε ἀφιστῶντο, vgl. c. 99, 3, wie der ganze Abschnitt c. 89—118 die Belege zu dem hier in kurzen Zügen Angedeuteten enthält. Auffällt, daß auf die Unternehmungen des attischen Seebundes gegen die Perser (vgl. c. 97, 1. 98, 1. 100, 1. 104. 109 f. 112, 2 ff.) in unserem Kap. gar kein Bezug genommen wird.—τὰ πολέμια: v. Herwerdens Änderung τὰ πολεμικά ist unnötig, vgl. Aristot. Ἀθ. πολ. c. 3 u. 23 und zu 4, 80, 3, wo ἐν τοῖς πολεμοῖσι schwerlich mit G. Kaibel, Stil u. Text der Ἀθ. πολ. des Arist. S. 119 im

πολέμια καὶ ἐμπειρότεροι ἐγένοντο μετὰ κινδύνων τὰς
19 μελέτας ποιούμενοι. καὶ οἱ μὲν Λακεδαιμόνιοι οὐχ ὑπο-
τελεῖς ἔχοντες φόρον τοὺς ξυμμαχοὺς ἠγοῦντο, κατ' ὀλι-
γαρχίαν δὲ σφίσιν αὐτοῖς μόνον ἐπιτηδεῖως ὅπως πολι-
τεύσωσι θεραπεύοντες, Ἀθηναῖοι δὲ ναῦς τε τῶν πόλεων
τῷ χρόνῳ παραλαβόντες, πλὴν Χίων καὶ Λεσβίων, καὶ 5
κρήματα τοῖς πᾶσι τάξαντες φέρειν· καὶ ἐγένετο αὐτοῖς
ἐς τόνδε τὸν πόλεμον ἡ ἰδία παρασκευὴ μείζων ἢ ὡς τὰ
κράτιστά ποτε μετὰ ἀκραϊφροῦς τῆς ξυμμαχίας ἤνθησαν.

Sinne von „vor dem Feinde“ ver-
standen werden kann. — 32. τὰς
μ. ποιούμενοι: vgl. 3, 115, 4 με-
λέτην τοῦ ναυτικοῦ ποιεῖσθαι.

19. Verschiedenheit der
lakedämonischen und atti-
schen Hegemonie.

1. καὶ οἱ μὲν κτέ. Fortführung
der vorausgehenden Bemerkungen,
indem das bisher unter einem ge-
meinsamen Gesichtspunkte betrach-
tete Verhalten beider Staaten durch
die Partikeln καὶ . . . μὲν und δὲ
in seine Differenzen zerlegt wird.
Vgl. c. 69, 3; 5, 27, 2 u. oft. —
2. φόρον ὑποτελεῖς: c. 56, 2. 66.
80, 3; 7, 57, 4 (zweimal), ohne
φόρον 2, 9, 4; 5, 111, 4; 7, 57, 5
und ebendas. in gleichem Sinne
φόρῳ ὑπήκοος. — ἠγοῦντο fafste
Cl. absolut im Sinne von: „sie
führten die Hegemonie“ (vgl. c. 77,
6; 3, 10, 4). Es hindert aber
nichts, αὐτῶν aus τοῖς ἑ. zu er-
gänzen. Vgl. zu c. 76, 1. — κατ'
ὀλιγαρχίαν u. σφίσιν αὐτοῖς μ. ἑ.
mit Nachdruck der Conj. vorange-
stellt: vgl. zu c. 10, 2. κατ' ὀλι-
γαρχίαν πολιτεύειν wie 3, 62, 3.
σφίσιν αὐτοῖς μόνον ἐπιτηδεῖως,
in einer nur ihren, den lakedämo-
nischen, nicht, wie es sein sollte,
den eignen Interessen der kleinern
Staaten förderlichen Weise; ein
charakteristischer Zusatz zu κατ'
ὀλιγαρχίαν. Vgl. 1, 76, 1. 144, 2;
2, 89, 4; 5, 81, 2. — 3. πολιτεύ-
σωσι (nicht πολιτεύσουσι) mit der
Mehrzahl der besseren Hss.: vgl.

c. 57, 4 u. zu 3, 70, 1.—4. θερα-
πεύειν, das Th. sonst mit dem In-
finitiv konstruiert (6, 61, 5; 7, 70,
3), hat hier nach Analogie von σκο-
πεῖν, ἐπιμελεῖσθαι die Conj. ὅπως
zu sich genommen. — ναῦς . . . πα-
ραλαβόντες κτέ. d. h. sie liefsen
sich die Schiffe der Bundesgenossen
ausliefern (entsprechend dem παρα-
δοῦναι von seiten der Bundesge-
nossen c. 101, 3) und vermehrten
durch die von diesen später ge-
zahlten Abgaben ihre eigne Flotte.
Das Nähere c. 99, 3. — 5. τῷ
χρόνῳ, mit der Zeit: vgl. c. 98, 3
u. zu 2, 68, 6. — Λεσβίων, die
dies Vorrecht nach dem misglück-
ten Aufstande 427 einbüfsten; vgl.
3, 50, 1 mit demselben Ausdruck
ναῦς παρέλαβον. — 6. τοῖς πᾶσι:
auch hierbei sind die Chier und
Lesbier als ausgenommen zu denken.
Vgl. 2, 9, 5. — καὶ ἐγένετο αὐ-
τοῖς κτέ. Ergebnis für die Athener:
„und so erreichten ihre eigenen
Kriegsmittel (ἡ ἰδία παρασκευὴ, da
die von den Geldern der ξυμμαχοὶ
erbauten Schiffe nur ihnen ge-
hörten) eine gröfsere Stärke, als da
sie in früheren Zeiten mitsamt der
Bundesgenossenschaft, als diese
noch ungeschmälert war, auf dem
höchsten Gipfel der Macht standen.“
Vgl. d. Anh. — 7. τὰ κράτιστα
auch mit dem Artikel adverbial:
vgl. c. 31, 1 u. ähnlich τὰ πρό-
τερα c. 2, 1, τὰ πλεῖον c. 13, 5,
τὰ τελευτάτα c. 24, 5; 8, 85, 3.—
8. ἀκραϊφροῦς prädikativ vorange-

Τὰ μὲν οὖν παλαιὰ τοιαῦτα ἦδρον, χαλεπὰ ὄντα 20
παντὶ ἐξῆς τεκμηρίῳ πιστεῦσαι. οἱ γὰρ ἄνθρωποι τὰς
ἀκοὰς τῶν προγεγενημένων, καὶ ἦν ἐπιχώρια σφίσιν ἦ,

stellt mit der Wirkung einer Zeit-
bestimmung. Das Wort ἀκραϊφροῦς
findet sich ausser hier u. c. 52, 2
sonst nicht in der att. Prosa.

20. 21. So fand ich die alten
Begebenheiten. Bei aller
Unzuverlässigkeit der Über-
lieferungen und der gewöhn-
lichen Meinungen berechtig-
ten die angeführten Beweis-
gründe hinlänglich zu der
Folgerung, dafs diese Be-
gebenheiten hinter dem dar-
zustellenden Kriege an Be-
deutung zurückstehen.

1. τὰ μὲν οὖν . . . ἦδρον: Er-
gebnis der in c. 2 bis 17 enthaltenen
Erörterungen. Die W. sind auf
einen Gegensatz wie: „dieser Krieg
aber erweist sich bei sorgfältiger
Betrachtung als bedeutender“ an-
gelegt. Dieser Gedanke wird aber
infolge der weiteren Ausführungen,
welche Th. noch zu τὰ μὲν . . .
ἦδρον hinzuzufügen sich veran-
lafst sah, c. 21, 2 nicht mehr in
der Form eines Gegensatzes aus-
gesprochen, sondern einfach durch
καὶ angeknüpft. Es schien Th.
nämlich notwendig, noch nachdrück-
lich darauf hinzuweisen, dafs man
zwar in bezug auf die alte Zeit
bei der Leichtgläubigkeit der mei-
sten Menschen und ihrem geringen
Sinn für die Erforschung der Wahr-
heit durchaus nicht jedem beliebigen
Zeugnisse folgen könne, die von
ihm angeführten Beweisgründe aber
gleichwohl als die ἐπιφανέστατα
σημεῖα (c. 21, 1) alle Gewähr für
die Richtigkeit der gegebenen Dar-
legung böten. τὰ παλαιά (vgl. zu
c. 15, 1) umfasst die in c. 2 bis
17 erörterten Begebenheiten. Hier-
über und über den Mangel an Zu-
sammenhang mit c. 18 u. 19 s. d.
Anh. — τοιαῦτα, wie ich sie dar-

gestellt habe, dem Sinne nach s.
v. a. σὺ μέγαλα c. 1, 2. Vgl. c.
10, 3 u. 5. 11, 3. 17 a. E. — ἦδρον:
zu c. 1, 2. — χαλεπὰ . . . πιστεῦ-
σαι gehört zu τὰ παλαιά. Der im
Griechischen übliche Anschluss des
Adjektivs an das Substantiv, wo
wir unpersönlich konstruieren, ist
auch in die Participlestruktur über-
gegangen: ohne diese würde der
Gedanke nach unserer Weise lauten:
χαλεπὸν ἐστὶν αὐτὰ . . . πιστεῦσαι.
Wie nun Th. c. 1, 2 sagt, dafs er
nach Beweisen, denen er πιστεῦσαι,
Glauben zu schenken, sich veran-
lafst sehe, die ältere Vergangenheit
für wenig bedeutend halten müsse,
so erklärt er es hier ausdrücklich
für unmöglich (χαλεπὰ steht im
Sinne von ἀδύνατα, vgl. zu c. 22,
1), die alten Begebenheiten παντὶ
ἐξῆς τεκμηρίῳ, jedem beliebigen
Beweise ohne Auswahl (πᾶσι in der
prägnanten Bedeutung von quilibet,
verstärkt durch ἐξῆς, wie Dem. 9,
69 καὶ ναύτην καὶ κωβερνήτην καὶ
πάντ' ἄνδρα ἐξῆς, im Plur. 7,
29, 4 πάντας ἐξῆς ὅτῳ ἐντύχοιεν,
vgl. c. 125, 1 τοῖς ξυμμαχοῖς ἄ-
πισσιν δοοὶ παρῆσαν ἐξῆς) πιστεῦ-
σαι, d. i. in bezug auf die Vorzeit
dem ersten besten Zeugnis Glauben
zu schenken. Dafs Th. übrigens
durchaus nicht der Ansicht war,
dafs nicht auch hinsichtlich der Ver-
hältnisse der Gegenwart eine sorg-
fältige Kritik der Meinungen und
Nachrichten notwendig sei, ergibt
sich aus § 3 u. c. 22, 2. Th.
spricht einfach von der Schwierig-
keit der Erforschung der alten Be-
gebenheiten, ohne die letzteren in
dieser Hinsicht in einen Gegensatz
zu der Gegenwart bringen zu
wollen. — 3. ἀκοὰς hier im ob-
jektiven Sinne, das Gehörte, die
Kunde (ebenso bei Tac. A. 4, 11

2 ὁμοίως ἀβασανίστως παρ' ἀλλήλων δέχονται. Ἀθηναίων γοῦν τὸ πλῆθος Ἰππαρχον οἴονται ἕφ' Ἀρμόδιον καὶ 5 Ἀριστογείτονος τύραννον ὄντα ἀποθανεῖν, καὶ οὐκ ἴσασιν διὰ Ἰππίας μὲν πρεσβύτατος ὢν ἤρχε τῶν Πεισιστράτου υἱέων, Ἰππαρχος δὲ καὶ Θεσσαλὸς ἀδελφοὶ ἦσαν αὐτοῦ,

auditiones): vgl. c. 73, 2; 2, 41, 3; häufiger bei Th. subjektiv, das Hören. — σφίσι im Nebensatz mit Beziehung auf das Subjekt des Hauptsatzes, wie c. 115, 5; 3, 108, 3; 6, 32, 2. Vgl. 3, 3, 4. — 4. ὁμοίως (nicht mit Cobet in *δύως* zu ändern), ebenso gut, als wenn die Ereignisse ihnen fern lägen, wo der Mangel an Prüfung eher zu entschuldigenden wäre: ebenso 7, 68, 3. — ἀβασανίστως, ohne Prüfung anzuwenden (das komponierte Adjektiv in aktiver Bedeutung). ἀβασανίστως findet sich Antiph. 1, 13. Sonst kommen Adjektiv und Adverb nur bei Späteren vor. Unsere St. ahnen nach Dion. Hal. Ant. 1, 13 u. Plut. de aud. poëtis c. 9. — 5. γοῦν nimmt nach seiner zu c. 2, 5 erläuterten Funktion partieller Begründung leicht die Bedeutung so zum Beispiel an. Die hier und ausführlicher 6, 54—59 widerlegte irrümliche Vorstellung von dem Ausgang der Pisistratiden war wohl durch das Volklied und eine an die Ehrenstatuen des Harm. und Aristog. sich anschließende Interpretation die herrschende Ansicht der Athener geworden. Herodot 5, 55 und 6, 123 weicht nicht von Th. ab. Auch stimmt mit unserer kurzen Darstellung die Erzählung bei Aristot. *Αἰθ. πολ.* c. 17s. mit der zu l. 8 zu erwähnenden Ausnahme ganz überein (sie erinnert auch mehrfach im Ausdruck an dieselbe), während zwischen der ausführlicheren Darstellung in Buch 6 und Aristot. mancherlei Verschiedenheiten bestehen. Vgl. K. Hude, N. Jahrb. f. Philol. 145, 1892,

171 ff. B. Niese, *Histor. Zeitschr.* 69, 45 ff. u. 51 f. u. v. Wilamowitz, *Aristot. u. Athen* 1, 108 ff. Cl. meinte, die wiederholte Berichtigung der über die Pisistratiden in Athen verbreiteten Tradition erkläre sich durch den verschiedenen Zweck an den beiden Stellen: im sechsten Buche, um die in Athen herrschende Angst vor einer Erneuerung der Tyrannis zu begründen, hier als ein Beispiel der über wichtige Ereignisse der eigenen Geschichte verbreiteten Unkenntnis. Es ist aber wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß wir, wenn Th. sein Werk einer letzten Revision hätte unterziehen können, die Pisistratidenfrage bei ihm nur einmal erörtert finden würden. Nach der vorherrschenden und, wie es scheint, richtigen Ansicht ist unsere kurze Behandlung der Sache die ältere, die ausführlichere die jüngere. — οἴονται: der Plur. nach τὸ πλῆθος wie c. 125, 1; vgl. zu c. 24, 4. — 6. Auf τύραννον ὄντα ruht das Hauptgewicht des Satzes, als dem zu widerlegenden Punkte. Ebenso tritt l. 7 πρεσβύτατος ὢν (weil er der älteste der Söhne des Pis., Hipparchus so gut wie Thessalus sein jüngerer Bruder war) dem ἤρχε begründend voran: Cobets Änderungsversuche (*Mnemos.* 11, 344) sind daher völlig verfehlt. Auch l. 9 steht das Part. ὑποτοπήσαντες an der Spitze der Erzählung, weil durch die irrümliche Vermutung gerade die unvollkommene Ausführung des Anschlags erklärt werden soll. — 8. Ἰππαρχος . . αὐτοῦ: wie schon diese W. kaum einen Zweifel daran

ὑποτοπήσαντες δὲ τι ἐκείνη τῇ ἡμέρᾳ καὶ παραχρημα 10 Ἀρμόδιος καὶ Ἀριστογείτων ἐκ τῶν ξυνειδότην σφίσι Ἰππία μεμνησθῆναι τοῦ μὲν ἀπέσχοντο ὡς προειδότες, βουλόμενοι δὲ πρὶν ξυλληφθῆναι δράσαντές τι καὶ κινδυνεῦσαι τῷ Ἰππαρχῷ περιτυχόντες περὶ τὸ Λεωκόριον

lassen, daß Th. nicht nur Hipparchus, sondern auch Thessalus für einen vollbürtigen Bruder des Hippias hielt, so werden 6, 55, 1 Hippias, Hipparchus und Thessalus ausdrücklich γνήσιοι ἀδελφοὶ genannt. Dagegen heißt es bei Aristot. c. 17 von den Söhnen des Pisistratus: ἦσαν δὲ δύο μὲν ἐκ τῆς γαμετῆς, Ἰππίας καὶ Ἰππαρχος, δύο δ' ἐκ τῆς Ἀργελας (Τιμωνάσσης), Ἰοφῶν καὶ Ἠγησιόστρατος, ὃ παρωνύμιον ἦν Θετταλός. Da Th. sich 6, 55, 1 f. gerade für die Familienverhältnisse der Pisistratiden auf offizielle Inschriften beruft, so verdienen seine hierauf bezüglichen Angaben vor denen des Aristot. entschieden den Vorzug. Vgl. Niese S. 46. J. Töpffer, *Hermes* 29, 463 ff. nimmt vermittelnd an, daß Hegesistratus - Thessalus zwar ursprünglich νόθος gewesen (vgl. *Her.* 5, 94), später aber athenischer Bürger geworden sei. Nach Stahl, *Rh. Mus.* 50, 385 wäre Iophon in jüngeren Jahren gestorben. — 9. ὑποτοπήσαντες: dieses wenig gebräuchliche Verbum erscheint bei Thuk. nur im Aor. act. und aufser 3, 24, 1 ὑποτοπήσαι auch nur im Particip. im Herodot nur in der Form des Aor. 1. pass. ὑποτοπήθηται mit aktiver Bedeutung (6, 70, 9, 116); außerdem kommen in klassischer Zeit nur noch bei Aristoph. *Ran.* 958. *Thesmoph.* 496 und bei Lys. 9, 4 Formen des Mediums ὑποτοπιεσθαι vor. Die ganz isoliert stehende Imperfektform ὑπετόπτενον (*Th.* 5, 35, 4 u. 8, 76, 2) wechselt in den Hss. mit ὑπόπτενον und ist wohl nur aus diesem verschrieben. — τίgehört

zu μεμνησθῆναι, dagegen kann ἐκείνη τ. ἡ. κ. π. passend nur zu ὑποτοπήσαντες gezogen werden. Daß sie unmittelbar, ehe sie sich auf Hippias stürzen wollten, auf die irrümliche Vermutung kamen, erklärt, daß sie ihre Ergreifung als ganz sicher ansahen. Vgl. 6, 57, 1 f. ἐς τὸ ἔργον προῆσαν. καὶ ὡς εἶδόν τινα τῶν ξυνημοτῶν σφίσι διαλεγόμενον οἰκείως τῷ Ἰππία . . εἶδισαν καὶ ἐνόμισαν μεμνησθῆναι τε καὶ δοῦν οὐκ ἤδη ξυλληφῆσθαι. — καὶ παραχρημα, schärfere Bestimmung zu ἐκείνη τῇ ἡμέρᾳ, an jenem (oft genannten) Tage, und zwar unmittelbar vor der That (nach eigentlichster Bedeutung des παραχρημα). — 10. ἐκ τῶν ξ. σφίσι: über das in der attischen Prosa ziemlich seltene ἐκ beim Passiv s. zu 2, 49, 1. — 12. βουλόμενοι δὲ . . ἀπέκτειναν: s. d. Anh. — πρὶν ξυλλ., woran Cobet mit Unrecht Anstofs nahm, ist mit Bö. bei Engelm., Jowett u. Sitzler zu δράσαντές τι zu ziehen. Vgl. 6, 57, 3 τὸν λυπήσαντα ὄν σφᾶς . . ἐβούλοντο πρότερον (d. i. πρὶν ξυλληφθῆναι), εἰ δύναντο, προτιμωρήσασθαι u. Aristot. c. 18 βουλόμενοι τι δράσαι πρὸ τῆς συλληψεως. — δράσαντές τι, prägnant: „nachdem sie vor ihrer Ergreifung eine mutige, nennenswerte That vollbracht“, wie 3, 53, 3 ἐπόντας τι κινδυνεύειν (nach einem freien, offenen Wort), vgl. 2, 53, 4; καὶ κινδυνεῦσαι, dann auch bestehen, was kommen möchte, so daß καὶ den Preis der Gefahr mit dieser, als ihrer Bedingung, verbindet. — 13. περὶ τὸ Λεωκόριον κ.: 6, 57, 3 heißt es: περιτύχων

καλούμενον τὴν Παναθηναϊκὴν πομπὴν διακοσμοῦντι ἀπέ-
 3 κτειναν. πολλὰ δὲ καὶ ἄλλα ἔτι καὶ νῦν ὄντα καὶ οὐ
 χρόνῳ ἀμνηστούμενα καὶ οἱ ἄλλοι Ἕλληνες οὐκ ὀρθῶς
 οἴονται, ὥσπερ τοὺς τε Λακεδαιμονίων βασιλέας μὴ μιᾶ
 ψήφῳ προστίθεσθαι ἐκότερον, ἀλλὰ δυοῖν, καὶ τὸν Πι-
 5 τανάτην λόγον αὐτοῖς εἶναι, ὅς οὐδ' ἐγένετο πώποτε. οὐ-
 τως ἀταλαίπωρος τοῖς πολλοῖς ἢ ζήτησις τῆς ἀληθείας 20
 21 καὶ ἐπὶ τὰ ἔτοιμα μᾶλλον τρέπονται. ἐκ δὲ τῶν εἰρη-

τῶ Ἰππάρχῳ παρὰ τὸ Λεωκόρειον
 κ., vgl. Aristot. c. 18 τὸν μὲν Ἰπ-
 παρχον διακοσμοῦντα τὴν πομπὴν
 παρὰ τὸ Λεωκόρειον ἀπέκτειναν.
 — τὸ Λεωκόρειον, der Überlieferung
 nach das Heiligtum der Töchter
 des altattischen Königs Leos, die
 bei einer Hungersnot für das Heil
 der Stadt nach ihrem eigenen Willen
 oder dem ihres Vaters geopfert
 worden seien: es lag im innern
 Kerameikos an oder auf der Agora;
 vgl. C. Wachsmuth, die Stadt Athen
 2, 413 ff., W. Judeich, N. Jahrb.
 141, 1890, 755 f. u. E. Curtius,
 Stadtgesch. v. Athen S. 63 f. —
 16. καὶ οἱ ἄλλοι Ἕλληνες, nicht
 bloß die Athener. Dieser Gegen-
 satz tritt als zweiter zu dem zwi-
 schen ἔτι καὶ νῦν ὄντα κτέ. und
 τῶν προγεγενημένων 1. 3 bestehen-
 den hinzu. — 17. οἴονται nur hier
 mit einem Objektsakkusativ; sonst
 beständig mit Infinitiven oder (wie
 2, 54, 3; 4, 64, 3) absolut. — ὥσ-
 περ τοὺς τε Λακ. . . ἐγένετο
 πώποτε. Da sich beide von Th.
 als unrichtig bezeichneten Annah-
 men, sowohl die von der Doppel-
 stimme der lakedämon. Könige, wie
 die von der Existenz eines Πιτα-
 νάτης λόγος bei Herodot finden (jene
 6, 57 von den Ersatzmännern des
 abwesenden Königs: δύο ψήφους
 τιθεμένων, τρίτην δὲ τὴν ἑαυτῶν,
 die zweite 9, 53, wo er diese Be-
 zeichnung ungenau von der κόμη
 Πιτάνη [Pausan. 3, 16, 9], die er
 selbst 3, 55 δῆμος nennt, auf die
 Heeresabteilung übertragen zu ha-

ben scheint), so ist kaum zu be-
 zweifeln, daß Th. bei seiner Bemerkung
 ihn wirklich im Auge
 gehabt hat. Doch ist wegen des
 auf weitverbreitete Meinungen hin-
 deutenden Ausdrucks καὶ οἱ ἄλλοι
 Ἕλληνες 1. 16 schwerlich anzunehmen,
 daß nur Herodot hier gemeint ist.
 Vgl. G. Schneege, de relatione historica,
 quae intercedat inter Th. et Her.,
 Diss. v. Breslau 1884, S. 9. — 18. Der
 ungewöhnliche Ausdruck ψήφῳ
 προστίθεσθαι „sich mit der Stimme
 anschließen“ (ψηφον προστίθεσθαι
 c. 40, 5 kann hiermit nicht verglichen
 werden) ist vielleicht dadurch zu
 erklären, daß die Könige ihre Stimme
 nicht zuerst, sondern zuletzt abgeben
 haben mögen. Schömann, Gr. Alt. 1³,
 246 A. 3. — 20. ἀταλαίπωρος von dem,
 was wenig Mühe macht, worauf man
 wenig Mühe verwendet. — 21. τὰ
 ἔτοιμα, das Nächstliegende, sich,
 ohne Mühe zu verursachen, Darbietende,
 was keine Gewähr der Richtigkeit
 in sich trägt.

21, 2. *δμως* im Anschluss an c. 20, 1
 und namentlich an *χαλεπὰ ὄντα*
κτέ.: „wenn es schwer ist, sich nach
 ungesichteten Zeugnissen (*παντὶ ἐξῆς*
τεκμ.) eine feste Ansicht zu bilden,
 so wird doch, wer die dargelegten
 Verhältnisse (*ἃ διήλθον*) nach den von
 c. 2—17 nachgewiesenen Beweisgründen
 (*ἐκ τῶν εἰρ. τεκμ.*) im wesentlichen so
 (wie sie soeben entwickelt sind) auffaßt,
 nicht irre gehn.“ *ἃ διήλ-*

μένων τεκμηρίων *δμως* τοιαῦτα ἂν
 τις νομίζων μάλιστα *ἃ διήλθον*
 οὐκ ἀμαρτάνοι, καὶ οὔτε, ὡς
 ποιηταὶ ὑμῆκασιν περὶ αὐτῶν
 ἐπὶ τὸ μείζον κοσμοῦντες, μᾶλλον
 πιστεύων, οὔτε, ὡς λογογράφοι
 5 ξυνέθεσαν ἐπὶ τὸ προσαγωγότερον
 τῆ ἀκροάσει ἢ ἀληθέστερον,
 ὄντα ἀνεξέλεγκτα καὶ τὰ
 πολλὰ ὑπὸ χρόνον [αὐτῶν] ἀπίστως
 ἐπὶ τὸ μυθῶδες ἐκνευικηκότα,
 ἠρῆσθαι δὲ ἠγησάμενος ἐκ τῶν
 ἐπιφανεστά-

των Objekt, und zwar auch für
 alle folgenden Participia bis zum
 Schluß der Periode. *τοιαῦτα*
μάλιστα (denn so ist zu verbinden,
 nach dem zu c. 13, 3 erläuterten
 Gebrauch) Prädikat zu *νομίζων*,
 das sich auf *ἐκ τῶν εἰρημένων*
τεκμηρίων stützt. — 3. *οὐκ ἂν*
τις ἀμαρτάνοι (hieher gehört der
 Konstruktion nach das vorausgeschickte
ἂν) ruht auf den drei Bedingungen,
 welche die Part. *νομίζων*, *πισ-*
τεύων und *ἠγησάμενος* mit ihren
 Objekten enthalten, sodafs in dem
 Aorist des letzteren das Schlufs-
 urteil heraustritt: „nachdem er sich
 überzeugt haben wird, daß die Er-
 forschung für so alte Zeiten das
 Möglichste erreicht hat“, *ἠρῆ-*
σθαι . . ἀπορῶντος. — *οὔτε, ὡς*
ποιηταὶ . . ἢ ἀληθέστερον: Th.
 äußert starke Bedenken gegen die
 Ausschmückung der epischen Poesie
 (vgl. c. 9, 3; 6, 2, 1 u. besonders
 c. 10, 3), wie gegen die auf Unter-
 haltung berechnete Darstellung sei-
 ner Vorgänger in prosaischer Er-
 zählung (vgl. die Bem. im Anhang).
 — *ὑμῆκασιν* Pft. u. 5. *ξυνέθε-*
σαν Aor.: zu c. 3, 3. — 5. *ξυνέ-*
θεσαν (sc. *αὐτά*) „dargestellt ha-
 ben“, vgl. c. 22, 4 u. 97, 2. —
ἐπὶ τὸ προσαγωγότερον (die ad-
 verbale Umschreibung durch *ἐπὶ*,
 wie c. 9, 3) *ἢ ἀληθέστερον* (ohne
 Wiederholung der Präposition wie
 c. 6, 5), doppelter Komparativ im
 Griech. wie im Lateinischen, wenn
 verschiedene Eigenschaften nach
 ihrem höhern oder geringern Grade
 an demselben Gegenstande ver-

glichen werden; schon im Homer
 a 164. Herod. 3, 65. Plat. Theaet.
 p. 144b. — 6. *τῆ ἀκροάσει* ist wie
 c. 22, 4 *ἐς ἀκρόασιν* auf öffentliche
 Vorträge bei Festversammlungen
 zu beziehen. — *ὄντα ἀνεξέλεγκτα*
 (vgl. 4, 126, 5) καὶ . . *ἐκνευικη-*
κότα dient dazu, das Verfahren der
λογογράφοι bis zu einem gewissen
 Grade erklärlich erscheinen zu
 lassen, und ist daher mit Pp. zu
ξυνέθεσαν αὐτά, nicht mit Cl.
 direkt zu *πιστεύων ἃ διήλθον* zu
 ziehen: „da es ja sich nicht völlig
 ins Reine bringen läßt und ein
 großer Teil davon auf ungläubliche
 Weise (d. h. so daß es keinen
 Glauben verdient) ins Fabelhafte
 übergegangen ist“, *ἐκνευικῶν*, zu all-
 gemeiner Geltung durchdringen,
 vgl. c. 3, 2. — 7. *αὐτῶν* ist von
 v. Herw. u. Stahl mit Recht ein-
 geklammert worden. Gewöhnlich
 zieht man es zu *τὰ πολλὰ*. Aber,
 um von der auffälligen Wortstellung,
 die sich so ergeben würde, ganz
 abzusehen, findet sich bei Th. zu
 partitiven Appositionen sonst nir-
 gend ein derartiger Genetiv hinzu-
 gefügt. Gegen die Verbindung von
αὐτῶν mit *ὑπὸ χρόνον* sodann
 würde vor allem sprechen, daß
χρόνος schwerlich die Bedeutung
 von *vetustas* (Portus) haben kann.
 — 8. *ἠρῆσθαι*, als Resultat mühsamer
 Forschung (c. 1, 2, 20, 1, 22, 3)
 mit Nachdruck an die Spitze
 gestellt, wozu dann *ὅς παλαιὰ*
εἶναι ἀπορῶντος das Maß an-
 giebt und dadurch zugleich die
 nähere Bestimmung von c. 1, 2

2 των σημείων ὡς παλαιὰ εἶναι ἀποχρώντως. καὶ ὁ πό-
 λεμος οὗτος, καίπερ τῶν ἀνθρώπων ἐν ᾧ μὲν ἂν πολε- 10
 μῶσι τὸν παρόντα αἰεὶ μέγιστον κρινόντων, πανσαμένων
 δὲ τὰ ἀρχαῖα μᾶλλον θαναζόντων, ἀπ' αὐτῶν τῶν
 ἔργων σκοποῦσι δηλώσει ὁμῶς μείζων γεγενημένος αὐτῶν.
 22 καὶ ὅσα μὲν λόγῳ εἶπον ἕκαστοι ἢ μέλλοντες πολεμήσειν

σαφῶς εἶρεν ἀδύνατα ἦν. — τὰ ἐπιφανέστατα σημεῖα sind die εἰρημένα τεκμήρια von I. 1. — 9. ἀποχρώντως mit der Beschränkung ὡς παλ. εἶναι. ὡς nach Verhältnis, wie c. 10, 5, aber hier ungewöhnlich mit dem Infinitiv εἶναι (dafür dafs diese Dinge so weit zurückliegen): vgl. 2, 89, 8; 4, 28, 1. Plat. Prot. p. 317a u. L. Grünenwald, der freie formelhafte Inf. der Limitation (Beitr. hsg. v. Schanz, Heft 6) S. 12f. — 12. ἀπ' αὐτῶν τ. ἔ. σκοποῦσι (vgl. 2, 48, 3 u. zu c. 10, 5 u. 11, 3): für alle, die sich in ihrem Urteile über ihn nicht an unzuverlässige Eindrücke, sondern an die Thatsachen selbst, die sich in ihm zugetragen haben, halten. ἀπό ähnlich wie c. 10, 2, 91, 7; 3, 48, 1. — 13. δηλώσει, nicht intransitiv, sondern nach persönlicher Struktur mit folgendem Partic. des gleichen Subjekts γεγενημένος (wie 2, 50, 1; 3, 84, 2 u. δῆλον ποιῶν 3, 64, 1. Kr., Spr. 56, 7, 5): „und so wird denn (wenn nämlich für die Beurteilung der παλαιὰ der richtige Maßstab gefunden ist) dieser Krieg (wie er von mir wird dargestellt werden) für unbefangene Beurteiler den Beweis liefern, dafs er die alten Begebenheiten an Bedeutung übertroffen hat.“ αὐτῶν noch immer in bezug auf das obige ἢ δηλῶσον d. i. τὰ παλαιὰ. — ὁμῶς steht nur zu dem zweiten Gliede des beschränkenden Zwischensatzes καίπερ τῶν ἀνθρ. . . θαναζόντων in Verhältnis; das erste τῶν ἀνθρ. . . κρινόντων ist diesem (πανσ. . . θαναζόντων) parataktisch vorangestellt, um es mehr

hervorzuheben: „obgleich die Menschen gewöhnlich, während sie einen Krieg in der Zeit seines Verlaufes für den wichtigsten halten, nach seiner Beendigung die alten Zeiten in glänzenderem Lichte betrachten“.

22. In der Darstellung dieses Krieges habe ich die Reden der handelnden Personen nur ihrem wesentlichen Inhalte nach treu wiedergeben können, in bezug auf die tatsächlichen Vorgänge dagegen alles aufgeben, um völlige Genauigkeit zu erzielen; nicht flüchtig unterhalten wollte ich, sondern einen Schatz für immer geben.

1. καὶ ὅσα μὲν λόγῳ κτέ. Wenn Th.s Darstellung des Krieges ἀπ' αὐτῶν τῶν ἔργων σκοποῦσι (c. 21 l. 12) den Beweis liefern sollte, dafs dieser Krieg die παλαιὰ an Bedeutung übertroffen habe, so mußten die ἔργα darin genau erzählt sein. Th. sah sich daher veranlaßt, vor Beendigung der Beweisführung über die Bedeutung seines Krieges die Genauigkeit seiner Berichte über die ἔργα des Krieges nachdrücklich zu betonen. Die den Bemerkungen über die ἔργα vorausgeschickte Auseinandersetzung über die λόγοι scheint von Th. zu dem ursprünglichen Entwurf seiner einleitenden Erörterungen nachträglich hinzugefügt zu sein. Vgl. d. Anh. — λόγῳ εἶπον (vgl. 2, 46, 1; 7, 69, 2): λόγῳ ist keineswegs pleonastisch und auch nicht, um den Gegensatz zu τὰ ἔργα τῶν πραγμάτων (§ 2) deutlicher hervor-

ἢ ἐν αὐτῷ ἤδη ὄντες, χαλεπὸν τὴν ἀκριβείαν αὐτῆν τῶν
 λεχθέντων διαμνημονεῦσαι ἦν ἐμοὶ τε ὢν αὐτὸς ἤκουσα
 καὶ τοῖς ἄλλοθεν ποθεν ἐμοὶ ἀπαγγέλλουσιν· ὡς δ' ἂν

treten zu lassen, zu εἶπον hinzugefügt, sondern von längerer Rede gesagt, vgl. 3, 53, 2 λόγον ἤτησάμεθα u. 3, 61, 1 τοὺς λόγους οὐκ ἂν ἤτησάμεθα εἶπεν. Auf wenige Worte würde χαλεπὸν τὴν ἀκριβείαν αὐτῆν . . . ἀπαγγέλλουσιν gar nicht passen. Die Art, wie die Reden hier den tatsächlichen Vorgängen gegenübergestellt werden, zeigt, welches Gewicht Th. auf diesen Teil seiner Darstellung legte. Die Aoriste εἶπον, λεχθέντων und ἤκουσα im komplexiven Sinne: vgl. c. 6, 1. — μέλλοντες πολεμήσειν: im 1. Buche hat Th. acht Reden aus der dem Kriege vorausgehenden Zeit der αἰτίαι καὶ διαφοραὶ (c. 146) mitgeteilt. — 2. ἐν αὐτῷ, nämlich ἐν τῷ πολεμῆν. — χαλεπὸν κτέ.: aus dem Relativsatze ist zum Hauptsatze der Gen. τούτων zu ergänzen, welcher von dem Gesamtbegriff τὴν ἀκριβείαν αὐτῆν τῶν λεχθέντων regiert wird. Vgl. c. 143, 2 u. Kr., Spr. 47, 9, 7. χαλεπὸν muß, wie W. Herbst, Thuk. auf der Schule, Progr. d. Pädagog. zu Magdeburg 1869, S. 29 richtig bemerkt hat, nach dem Zusammenhang hier notwendigerweise nicht blofs schwer, sondern unmöglich bedeuten. Wäre die Sache nur schwer gewesen, so wäre weder der im folgenden Satze deutlich ausgesprochene Verzicht auf die ἀκριβεία αὐτῆ τῶν λεχθέντων, noch überhaupt die gesonderte Betrachtung der λόγοι und der ἔργα zu verstehen; in § 3 heift es ja von den tatsächlichen Vorgängen, in bezug auf welche Th. im allgemeinen durchaus nicht auf die ἀκριβεία αὐτῆ verziehtet: ἐπιπρόσωπος ἠρόσηκετο. Die Bedeutung „unmöglich“ hat χαλεπός auch c. 20, 1; 5, 74, 3; 7, 87, 4. — τὴν

ἀ. αὐτῆν τ. λ., die genaue Wahrheit, den genauen Wortlaut des Gesprochenen. τῶν λεχθέντων ist zu größerer Deutlichkeit zu dem für den Gedanken an sich ausreichenden τὴν ἀ. αὐτῆν hinzugefügt. — 3. διαμνημονεῦσαι, im Gedächtnis behalten, bei Th. nur hier (Her. 3, 3. Xen. Mem. 1, 3, 1. Aesch. 2, 11). Th. will sagen, den ganzen Wortlaut einer Rede festzuhalten, sei über die Kräfte sowohl seines eigenen Gedächtnisses als desjenigen seiner Berichterstatter gegangen. — ὢν (d. i. τούτων ἔ) ist expegetische Apposition zu dem aus dem Relativsatze zu ergänzenden τούτων. — 4. τοῖς . . . ἀπαγγέλλουσιν, nämlich ὢν οὗτοι ἤκουσαν. — ἄλλοθεν ποθεν (vgl. c. 35, 3): in diesem allgemeinen Ausdruck darf durchaus nicht mit W. Herbst a. a. O. eine Gleichgültigkeit gegen die Beschaffenheit der Quelle gefunden werden. Nur, wenn die ἀκριβεία αὐτῆ auch von den zuverlässigsten Berichtstattern nicht zu erfragen war, konnte das im Folg. geschilderte Verfahren gerechtfertigt erscheinen. — ὡς δ' ἂν ἐδόκουν κτέ. Vor diesen W. ist hinzuzudenken: „darum habe ich von der genauen Wiedergabe des Wortlauts der Reden absehen müssen“. Diese Ergänzung macht, da die Hellenen der Zeit des Th. keine Stenographie oder Tachygraphie besaßen, und die Staatsmänner damals nicht daran dachten, die von ihnen gehaltenen Reden zu veröffentlichen, gar keine Schwierigkeit. In dem Satze ὡς δ' ἂν ἐ. κτέ. selbst erklärt Th., da er den genauen Wortlaut der Reden nicht habe mitteilen können, was an sich das Richtige gewesen wäre, so habe er, den wesentlichen In-

ἐδόκουν ἐμοὶ ἕκαστοι περὶ τῶν αἰεὶ παρόντων τὰ δέ-
οντα μάλιστα εἰπεῖν ἐχομένῳ ὅτι ἐγγύτατα τῆς ξυμπά-
σης γνώμης τῶν ἀληθῶς λεχθέντων, οὕτως εἴρηται τὰ
δ' ἔργα τῶν πραχθέντων ἐν τῷ πολέμῳ οὐκ ἐκ τοῦ πα-

halt des wirklich Gesprochenen, so genau dieser habe ermittelt werden können, zu Grunde legend, seine Redner über die jedesmal vorliegenden Dinge das seiner Ansicht nach Passendste sagen lassen. Der Nachsatz wird nur durch οὕτως εἴρηται (,so ist in meinem Werke geredet“) gebildet, wozu aus dem Vordersatze leicht ἐκάστοις oder ὑφ' ἐκάστον hinzugedacht wird. Cl. verband ἐχομένῳ κτέ. mit εἴρηται, indem er aus dem ersten Satzgliede ἐμοὶ hinzugedacht haben wollte und durch οὕτως die im Partic. bezeichnete Methode noch einmal kurz zusammengefaßt werden liefs. Aber die Partikeln ὡς und οὕτως nicht mit einander in Beziehung zu setzen, müßten ganz zwingende Gründe gebieten, während es im Gegenteil unnatürlich sein würde, wenn von den zwei Gesichtspunkten, welche für Th. bei der Gestaltung der Reden maßgebend waren, der eine im Vordersatz, der andere im Nachsatz behandelt würde. Die W. ἐχομένῳ κτέ. gehören also noch zum Vordersatz, und es ist anzunehmen, daß sie darum an das Ende desselben gestellt sind, weil auf ihnen der Hauptnachdruck ruht (vgl. zu c. 2, 5 u. 2, 7, 3). In der That beziehen sie sich auf denjenigen Gesichtspunkt, neben welchem der andere nicht blofs wegen des Zusammenhangs unserer St., sondern auch der Natur der Dinge nach nur in zweiter Linie in Betracht kommen konnte. Denn es war ja wohl möglich, die wirklich vorgebrachten Gedanken mehr oder weniger passend entwickeln und ausführen zu lassen, während es nicht anging, zu gleicher Zeit die Redner das

schlechtweg Passendste sagen zu lassen und engen Anschluß an den Inhalt des wirklich Gesprochenen zu erstreben. — ἄν gehört zu εἰπεῖν, womit auch μάλιστα zu verbinden ist: „wie mir dünkte, daß ein jeder am meisten das Notwendige, Sachgemäße, Richtige gesagt haben würde“. Zu dem absoluten Begriff τὰ δέοντα (c. 70, 8. 138, 3; 2, 43, 1. 60, 5 und besonders häufig bei Demosth.) kann μάλιστα nicht gezogen werden. — 6. ὅτι ἐγγύτατα: Th. vermochte bei den Reden, die er nicht in eigener Person gehört hatte, auch den wesentlichen Inhalt nicht immer ganz genau festzustellen, während er über die von ihm selbst gehörten Reden sich sofort Aufzeichnungen gemacht haben wird (vgl. c. 1, 1). — 7. εἴρηται u. 20. ἐρύκειται: diese Perfekta berechtigen zu keinerlei Schlüssen hinsichtlich der Entstehungsgeschichte des Werkes des Th. Vgl. zu 2, 1 u. c. 1, 1. — 8. τῶν πραχθέντων ἐν τῷ πολ. d. h. nach der umfassenden Bedeutung des πράσσειν, aller Vorgänge während des Krieges, sowohl der eigentlichen Kriegsbegebenheiten, wie auch desjenigen, was sich in Entwürfen, Beratungen und Verhandlungen zutrug. Von dem allen aber bezeichnen τὰ ἔργα das Thatsächliche der λόγους gegenüber. — ἐκ τοῦ π. πυνθανόμενος: vgl. c. 20, 3 οὕτως ἀταλαπῆρος τοῖς πολλοῖς ἢ ζήτησις τῆς ἀληθείας καὶ ἐπὶ τὰ ἔτοίμα μᾶλλον τρέπονται. παρατυγχάνειν von Sachen und Personen, durch zufällige Umstände herbeigeführt werden, und daher ὁ παρατυχὼν anschaulicher als ὁ τυχώων, der Erste, der einem in den Weg kommt.

ρατυχώντος πυνθανόμενος ἤξιωσα γράφειν οὐδ' ὡς ἐμοὶ
ἐδόκει, ἀλλ' οἷς τε αὐτὸς παρήν καὶ τὰ παρὰ τῶν ἄλλων
ἴσον δυνατὸν ἀκριβεῖα περὶ ἐκάστου ἐπεξεληθῶν ἐπιπόνως
δὲ ἠύρισκετο, διότι οἱ παρόντες τοῖς ἔργοις ἐκάστοις οὐ
ταῦτα περὶ τῶν αὐτῶν ἔλεγον, ἀλλ' ὡς ἐκατέρων τις εὐ-
νοίας ἢ μνήμης ἔχοι. καὶ ἐς μὲν ἀκρόασιν ἕως τὸ μὴ

Vgl. zu 3, 59, 3. — 9. ἤξιωσα: „ich habe es für meine Aufgabe als Historiker angesehen“; so öfter ἀξιοῦν c. inf., eigentlich: für seiner selbst würdig halten. Vgl. zu c. 42, 1 u. 3, 55, 1. — ὡς ἐμοὶ ἐδόκει (diese Lesart des Laur. ist nach dem Praeter. ἤξιωσα γράφειν von den Hsgg. mit Recht der Lesart δοκεῖ vorgezogen worden) „wie mir beliebte“: vgl. 2, 6, 1; 3, 28, 3. 35, 2; 5, 18, 11; 8, 58, 7. 93, 2 und c. 21, 1 λογογράφοι ξυνέθεσαν ἐπὶ τὸ προσαγωγότερον τῆ ἀκρόασει ἢ ἀληθέστερον. — 10. ἀλλ' οἷς τε . . . ἐπεξεληθῶν: „sondern in der Weise, daß ich sowohl die Dinge, bei denen ich persönlich zugegen war, als dasjenige, was mir von den anderen berichtet wurde, soviel wie möglich, dem genauen Sachverhalt hinsichtlich jeder Einzelheit nach erforscht hatte“. Auch das Selbsterlebte erforderte, zumal bei wichtigen Vorgängen, genaue Untersuchung. Vgl. d. Anh. — 11. ἴσον δ. ἀκριβεῖα π. ἔ.: da nach dem ganzen Zusammenhang die ἀκριβεῖα in objektivem Sinne bei den Erörterungen über die ἔργα (vgl. l. 16 τῶν γενομένων τὸ σαφές) nicht minder das eigentliche Thema ist als bei den Bemerkungen über die λόγοι, so muß das Wort auch hier (vgl. l. 2) von der genauen Wahrheit, dem genauen Sachverhalt, nicht aber subjektiv von der Sorgfalt des Th. verstanden werden. Zu einem subjektiv gemeinten ἀκριβεῖα würde auch die beschränkende Bestimmung ὁ δ. sehr schlecht passen. Diese ist hinzugefügt, weil Th. auch bei dem Thatsächlichen

nicht immer alles ins Reine zu bringen vermocht hat, vgl. z. B. 3, 113, 6; 5, 68, 2. 74, 3; 7, 44, 1. 87, 4. — ἐπεξεληθῶν hier nicht von der Darstellung, wie 3, 67, 1, sondern von der Erforschung zu verstehen, wie schon das Part. aor., als dem γράφειν vorangehend, erfordert. Der zu Grunde liegende Begriff „bis ans Ende nachgehen“ läßt beide Bedeutungen von ἐπεξεῖναι τι zu. Über eine dritte s. zu 3, 82, 8. — 12. ἠύρισκετο (im Imperf. auf die ununterbrochene Bemühung hinweisend; zu c. 1, 2) hat τὰ ἔργα τῶν πραχθέντων zum Subjekt. — 13. ἐκατέρων (gegen das ἐκατέρῳ der meisten Hss. allein richtig) im objektiven Verhältnis (gegen die beiden Parteien) zu εὐνοίας, vgl. 7, 57, 10. — εὐνοίας ἢ μνήμης abhängig von ὅς τις ἔχοι, wie in dem üblichen Ausdruck ὡς τάχους τις ἔχει (2, 90, 4; 6, 97, 3; 7, 2, 1; 8, 102, 1) und ὡς ἕκαστοι τῆς ξυμπύτης ἔσονται 7, 57, 1 (vgl. auch Tac. A. 15, 53 ut quisque audentiae habuisset), und wie sonst Adverbia Genetive der Bestimmung zu sich nehmen. Vgl. zu c. 36, 2. — 14. ἔχοι, der iterative Optativ. — καὶ ἐς μὲν ἀκρόασιν κτέ. Nachdem die Art der Abfassung des Werkes beschrieben ist, wird seine sich daraus ergebende Bestimmung (mit derselben Wendung wie zu Anf. des Kap. u. c. 19 καὶ . . . μὲν . . . δέ) nach dem doppelten Gesichtspunkt der Unterhaltung und des Nutzens, das erste negativ, das zweite positiv, dargelegt. Dieser Gegensatz beherrscht die beiden

μνθῶδες αὐτῶν ἀτερεπίστερον φανεῖται· ὄσοι δὲ βουλή- 15
 σονται τῶν τε γενομένων τὸ σαφές σκοπεῖν καὶ τῶν μελ-
 λόνων ποτὲ αἰεὶ κατὰ τὸ ἀνθρώπειον τοιοῦτων καὶ
 παραπλησίων ἔσεσθαι, ὠφέλιμα κρίνειν αὐτὰ ἀρκοῦντως
 ἔξει, κτῆμά τε ἐς αἰεὶ μᾶλλον ἢ ἀγώνισμα ἐς τὸ παρα-
 κρήμα ἀκούειν ξύγκριται. 20

Satzglieder: „Und für das bloße Anhören (bei festlicher Gelegenheit; darauf bezieht sich, wie c. 21, 1, ἀκρόασις und auch unten ἀγώνισμα) wird vielleicht die Abwesenheit alles Sagenhaften (μη, nicht ὁ μνθῶδες in der allgemeinen, nicht auf einzelnes bezüglichen Beurteilung, vgl. im übrigen c. 21, 1) in meiner Geschichte (αὐτῶν hier und l. 18 αὐτὰ nach dem zu c. 1, 2 bemerkten Gebrauch von dem vorliegenden Gegenstande) minder anziehend (ἀτερεπίστερον, vgl. c. 21, 1 ἐπὶ τὸ προσαγωγότερον) erscheinen; es wird aber genügen (bescheidener Ausdruck des Selbstgefühls s. v. a. mein Werk wird seinen Zweck erreichen, wenn . . .), daß diejenigen, welche wünschen werden (βουλήσονται im Futur auf die Leser auch in ferner Zukunft hinausblickend) sichere Kenntnis zu gewinnen sowohl von den vergangenen Ereignissen, als von demjenigen, was sich nach dem Laufe menschlicher Dinge einmal so oder ähnlich wieder zu tragen wird, mein Werk für nützlich (zu diesem Zwecke) anerkennen (κρίνειν mit doppeltem Akkus. wie c. 21, 2; 2, 34, 5, 43, 4; 4, 61, 6).“ Aus ὄσοι . . . βουλήσονται ist zu dem Infin. κρίνειν der Subjektsakkusativ τοῦτους zu ergänzen. — 16. τῶν γενομένων ist von der Vergangenheit im allgemeinen gesagt. Spräche Th. von solchen, die nur die von ihm dargestellten Dinge genau kennen zu lernen und damit einen Schlüssel für ähnliche Verhältnisse der Zukunft zu gewinnen wünschen würden, so wür-

den die W. ὠφέλιμα κρίνειν αὐτὰ zu bescheiden sein. — τὸ σαφές (zu 3, 29, 2), das Gesicherte, Zuverlässige findet nach der gewöhnlichen Annahme auf Zukünftiges sowohl, wie auf Vergangenes seine Anwendung, da bei jenem die Wiederkehr eines ähnlichen Ganges vorausgesetzt wird: ein Beispiel von solcher Benutzung der Geschichtskunde giebt Th. selbst 2, 48, 3 von der Seuche, mit dem ähnlichen Ausdruck εἴ ποτε καὶ αἰεὶ ἐπιπέσοι und mit der Wendung τί προειδός. Es ist jedoch nicht zu verkennen, daß τὸ σαφές, worunter man nach dem Gegensatz (τὸ μνθῶδες) und dem Sprachgebrauch des Th. nur die genaue Wahrheit, den genauen Sachverhalt verstehen kann (Cl. übersetzte mit unzulässiger Abschwächung des Begriffs „eine klare Vorstellung“), wie man auch über das nach den Hss. hier Gesagte im allgemeinen denken mag, jedenfalls mit den W. τοιοῦτων καὶ παραπλησίων (vgl. c. 143, 3; 7, 78, 1) nicht recht vereinbar ist. Vielleicht ist daher mit Kr. anzunehmen, daß nach ἔσεσθαι einige Worte ausgefallen sind, die ähnliches besagten, wie c. 138, 3 von Themistokles gepriesen wird, also etwa ἀγαθοὶ γνώμονες (oder εἰκασταὶ) γλυγεσθαι. — 19. κτῆμά τε . . . ξύγκριται: durch dieses gewichtige Wort (mit dem bedeutsam die Folge einleitenden τε) wird die Darlegung der Bestimmung des Werkes abgeschlossen: „und so ist es (αὐτὰ, dieses mein Werk, als Subjekt zu denken) denn vielmehr zu einem

Τῶν δὲ πρότερον ἔργων μέγιστον ἐπράχθη τὸ Μη- 23
 δικόν, καὶ τοῦτο διωξὺς δυοῖν ναυμαχίαι καὶ πεζομαχίαι
 ταχεῖαν τὴν κρίσιν ἔσχε· τοῦτου δὲ τοῦ πολέμου μῆκος
 τε μέγα προύβη, παθήματα τε ξυνηχθῆ γενέσθαι ἐν

bleibenden Besitz (Schatz) für alle Zeiten, und nicht als ein Schauspiel, anzuhören für den Augenblick, abgefafst“. Plinius Epp. 5, 8, 11 drückt den Unterschied so aus: plurimum refert, ut Thucydides ait, κτῆμα sit an ἀγώνισμα, quorum alterum oratio (d. h. ein rhetorisches Kunstwerk), alterum historia est. Vgl. d. Anh. — ἀγώνισμα jede Leistung bei einem ἀγών, deren Wirkung in der Regel mit diesem vorüber ist. Th. denkt, wie bei der ἀκρόασις, an panegyrische Vorträge, wie sie von Herodot berichtet werden. — παρακρήμα, Adv. zu ἐς τὸ ἀκούειν, ähnlich 2, 11, 7 ἐν τῷ παρακρήμα δρῶν. Vgl. auch ἐς ἀκρόασις l. 14.—20. ξύγκριται d. i. ξυντέθειται. Vgl. zu l. 7, c. 21, 1 u. 3, 114, 1.

23. Auch der medische Krieg hält keinen Vergleich mit dem Kriege der Peloponnesier und Athener aus. Der Darstellung dieses letzteren soll eine Erzählung seiner Ursachen vorausgeschickt werden.

1. τῶν δὲ πρότερον κτέ. Zu dem Hauptthema der Einleitung zurückkehrend (mit dem wiederaufnehmenden δέ, vgl. zu c. 33, 1 u. 2, 77, 3) wendet sich Th., nunmehr als hinreichend bewiesen ansehend, daß die παλαιὰ von dem darzustellenden Kriege an Bedeutung übertroffen würden (vgl. c. 21, 2), zu der Betrachtung des medischen Krieges. Vgl. zu c. 20, 1 l. 1 u. 22, 1 l. 1. Th. erkennt den medischen Krieg d. i. den unter der Hegemonie Spartas mit Xerxes geführten Krieg (zu c. 14, 2) als den bedeutendsten der ganzen dem Kriege

der Pelopp. und Athener vorausgegangenen Zeit an, stellt aber den letzteren Krieg über denselben.

— τῶν πρότ. ἔργ. μέγ. ἐπρ. τὸ Μηδ. kurz für: τῶν ἔργων ἂ πρότερον ἐπράχθη μέγιστον ἦν τὸ Μ. ἔργον. — μέγιστον: zu c. 1, 1. — 2. καὶ τοῦτο . . . ἔσχε κτέ.: s. d. Anh. — δυοῖν ναυμαχίαι καὶ πεζομαχίαι versteht man gewöhnlich mit dem Schol. von den Seeschlachten bei Artemision und Salamis und den Landschlachten bei Thermopylä und Plataä. Vgl. d. Anh. — πεζομαχίαι: während Th., um auszudrücken, dass eine größere Zahl wiederholt zu denken ist, ἴσος (zu c. 115, 3) oder τοσοῦτος (5, 57, 2) anwendet, genügt hier nach der richtigen Bemerkung von v. Herw. bei der Zahl zwei die Dualform. — 3. τοῦτου δὲ τοῦ π. μῆκος τε κτέ.: s. d. Anh. — μῆκος ohne Artikel nach vorausgehendem Genetiv: c. 1, 2, 3, 1. — 4. μέγα prädikativ zu προύβη den Erfolg bezeichnend, wie c. 90, 3, 93, 2; 2, 5, 2, 75, 6; 3, 82, 1. — παθήματα τε ξ. γενέσθαι κτέ.: mit dem hier und im folg. Satze Gesagten vgl. Her. 6, 98 ἐπὶ Λαρίων τοῦ Υἱάσπεος καὶ Ξέρξω τοῦ Λαρίων καὶ Ἀρτοξέρξω τοῦ Ξέρξω, τριῶν τοιούτων ἐπεξῆς γενέων. ἐγένετο πλεονακὰ τῇ Ἑλλάδι ἢ ἐπὶ εἰκοσι ἄλλας γενεὰς τὰς πρὸ Λαρίων γενομένας, τὰ μὲν ἀπὸ τῶν Περγείων αὐτῇ γενομένα, τὰ δὲ ἀπ' αὐτῶν τῶν κορυθαίων περὶ τῆς ἀρχῆς πολεμούντων. — ξυνηχθῆ s. v. a. ξυνέβη, 7, 44, 1; 8, 83, 2, 84, 1, öfter bei Herodot. Vgl. den Gebrauch des Aktivums 6, 20, 1. — ἐν αὐτῷ „in seinem Verlaufe“. Dieser allgemeine Ausdruck umfaßt

2 αὐτῷ τῇ Ἑλλάδι οἶα οὐχ ἕτερα ἐν ἴσῳ χρόνῳ. οὔτε γὰρ 5
πόλεις τοσαῖδε ληφθεῖσαι ἠρημώθησαν, αἱ μὲν ὑπὸ βαρ-
βάρων, αἱ δ' ὑπὸ σφῶν αὐτῶν ἀντιπολεμουμένων (εἰσὶ
δὲ αἱ καὶ οἰκήτορας μετέβαλον ἀλισκόμεναι), οὔτε φυγαί
τοσαῖδε ἀνθρώπων καὶ γόνος, ὁ μὲν κατ' αὐτὸν τὸν πό-
3 λεμον, ὁ δὲ διὰ τὸ στασιάζειν. τὰ τε πρότερον ἀκοῆ μὲν 10
λεγόμενα, ἔργῳ δὲ σπανιώτερον βεβαιούμενα οὐκ ἄπιστα

sowohl das κατ' αὐτὸν τὸν πόλεμον von l. 9 als das μετὰ τοῦδε τοῦ πολέμου ἄμα von l. 17. — 5. οἶα οὐχ ἕτερα, eine populäre Formel zum Ausdruck des Ausserordentlichen: 7, 70, 2; 8, 1, 2. Das hier hinzugefügte ἐν ἴσῳ χρόνῳ (vgl. 3, 113, 6 ἐν ἴσῳ ἡμέραις) kann nur bedeuten „in einem gleich langen Zeitraum“ d. h. „in einem Zeitraum von der Länge dieses Krieges“. — οὔτε γὰρ πόλεις κτέ.: für den Inhalt von § 2 vgl. die Erörterungen von Ullrich, Beitr. z. Erkl. S. 113 ff. u. 120 f. — 6. ὑπὸ βαρβάρων: in seiner Darstellung erwähnt Th. nur einen Fall dieser Art, den von Kolophon 3, 34. Wer annimmt, dafs hier von dem 27 jährigen Kriege die Rede ist, kann auch an die Städte Selinus, Himera und Akragas denken, welche 409 und 406 von den Karthagern eingenommen wurden. Auf Mykalessos (7, 29 u. 30) würde der mindestens den zeitweiligen Wegfall hellenischer Bevölkerung zur Voraussetzung habende Ausdruck ἠρημώθησαν nicht passen. — 7. ὑπὸ σφῶν αὐτῶν (s. v. a. ὑπ' ἀλλήλων, wegen des schärferen Gegensatzes zu βαρβάρων), z. B. Platäa 3, 68, 3, Thyrea 4, 57. — 8. οἰκήτορας μετέβαλον ἄ.: dieses Schicksal traf z. B. Sollion 2, 30, Potidäa 2, 70, Anaktorion 4, 49, Skione 5, 32, Melos 5, 116. — ἀλισκόμεναι mufs nach dem Zusammenhang mit Kr. im Sinne des Perfekts verstanden werden. Auch 6, 2, 3 bedeutet Ἰλιον ἀλισκομένον wohl „nach (nicht bei) der Eroberung

von Ilion“. — οὔτε φυγαί τ. ἄ. κτέ., nämlich ἦσαν oder ἐγένοντο. Vgl. zu c. 14, 3. — 9. καὶ γόνος: hierzu ist τοσούδε aus φυγαί τ. ἄ. zu ergänzen, wie nachher durch ὁ μὲν . . . ὁ δὲ auch φυγαί τ. ἄ. aufgenommen wird. Dafs statt mit οὔτε mit καὶ fortgefahren wird, ist mit Pp. aus der engen Verbindung der beiden Glieder zu erklären. — κατ' αὐτὸν τὸν πόλεμον, im Kriege selbst d. i. unmittelbar durch den Krieg veranlafst. Für κατὰ vgl. 2, 25, 2. 94, 1; 3, 113, 6; 4, 48, 5; 7, 87, 5. Bei den unmittelbar durch den Krieg veranlafsten φυγαί ist z. B. an die Platäer, welche nach 2, 6, 4. 78, 3; 3, 24, 2 in Athen eine Zuflucht fanden, und an die Lesbier, welche der Rache der Athener entgingen (4, 52, 2. 75, 1), zu denken, bei dem γόνος sowohl an die Kämpfe der Kriegführenden als an die Niedermachung von Gefangenen (2, 5, 7. 67, 4; 3, 50, 1. 68, 1 u. s. w.). — 10. διὰ τὸ στασιάζειν: für die φυγαί vgl. z. B. 3, 85, 2; 4, 66, 1. 76, 3; 8, 21, für den γόνος 3, 70 ff. 81; 4, 47 f. 74, 3; 8, 21, im allgemeinen 3, 82 f. — τὰ τε πρότερον ἄ. μὲν ἴ. κτέ.: mit diesen W. wendet sich Th. von dem durch die Menschen verursachten Elend zu den unheilvollen Naturereignissen, die sich im Verlaufe des Krieges zugetragen hätten. — ἀκοῆ λεγόμενα, auf blosses Hörensagen (ohne eigne Erfahrung) Nacherzähltes. Vgl. 4, 81, 2 τῶν μὲν πειρὰ ἀσθενέων, τῶν δὲ ἀκοῆ νομισάντων. — 11. οὐκ ἄπιστα

κατέστη, σεισμῶν τε πέρι, οἱ ἐπὶ πλείστον ἄμα μέρος γῆς
καὶ ἰσχυρότατοι οἱ αὐτοὶ ἐπέσχον, ἡλλοῦ τε ἐκλείψεις, αἱ
πυκνότεραι παρὰ τὰ ἐκ τοῦ πρὶν χρόνου μνημονεύόμενα
15 ξυνέβησαν, ἀήμοι τε ἔστι παρ' οἷς μεγάλοι καὶ ἀπ' αὐ-
τῶν καὶ λιμοί, καὶ ἡ οὐχ ἦμισα βλάβασα καὶ μέρος τι

κατέστη (zu 3, 37, 3) „stellte sich jetzt als durchaus glaublich heraus“, erhielt seine thatsächliche Bestätigung. — 12. ἄμα . . . οἱ αὐτοὶ zur engen Zusammenfassung der beiden verschiedenartigen superlativen Bestimmungen. Vgl. zu 3, 21, 3. — 13. ἐπέσχον intransitiv (statthatten) mit der adverbialen Bestimmung ἐπὶ πλείστον μέρος γῆς und der prädikativen καὶ ἰσχυρότατοι; öfter transitiv (einnehmen) mit einem neutralen Objekt, wie c. 48, 3; 2, 77, 3; 3, 107, 4; 7, 62, 4. C. 50, 2 wird das Objekt durch ἐπὶ πολὺ τῆς θαλάσσης vertreten; hier analog zu erklären, macht die zweite Bestimmung unmöglich. Vgl. Her. 2, 96 ἦν μὴ λαμπρὸς ἄνεμος ἐπέχθη. Zur Sache vgl. 3, 87, 4. 89 u. d. Anh. — ἡλλοῦ τε ἔ. κτέ.: dafs Th. unter den Übeln, welche zugleich mit dem Kriege Hellas heimgesucht hätten, auch die Sonnenfinsternisse nennt, ist für sein Verhältnis zum Volksglauben seiner Zeit von Wichtigkeit. — ἡλλοῦ τε ἐκλείψεις: mit einer leichten Anakolutie geht Th. mit dem zweiten Gliede von dem über die Ereignisse, von welchen er redet, Berichteten zu den Ereignissen selbst über (vgl. zu c. 52, 2). Er fährt so fort, als ob er vorher σεισμοί τε gesagt hätte. — 14. πυκνότεραι scheint nicht von der Zahl (vgl. 7, 70, 4), sondern von der raschen Folge zu verstehen zu sein. — παρὰ τὰ . . . ἴ. κτέ.: „abweichend von demjenigen, dessen man sich sonst erinnerte“, d. i. nach dem Komparativ s. v. a. als dasjenige: 4, 6, 1. Zur Sache vgl. 2, 28; 4, 52, 1 u.

d. Anh. — 15. ἀήμοι Plur. wie *siccitates* Caes. B. G. 5, 24. Im Übrigen erwähnt Th. Dürre und in Folge davon entstandene Hungersnot in seiner Darstellung selbst nirgend. — 16. καὶ ἡ οὐχ ἦ. βλάβασα κτέ.: auch hierzu ist οὐκ ἄπιστος κατέστη zu ergänzen. Vgl. 2, 47, 3, wo zu Beginn des ausführlichen Berichts über die Seuche von den früheren Erscheinungen derselben mit einem vorsichtigen λεγόμενον, das zu ἀκοῆ λεγόμενα l. 10 sehr gut paßt, gesprochen wird. — ἡ . . . βλάβασα . . . ἡ λοιμώδης νόσος, mit Nachdruck wiederholter Artikel, wodurch besonders das Partic. kräftig hervorgehoben wird: „und sie vor Allem, die so verderblich wirkte, . . . die Seuche“: vgl. c. 126, 4; 8, 64, 1. 90, 4. Herod. 8, 92 τὴν προφυλάσσουσαν ἐπὶ Σικιάδῳ τὴν Αἰγυπτίαν νέα. Plat. Gorg. p. 502 b ἡ σεμνὴ αἴτη καὶ θαυμαστὴ ἡ τῆς τραγωδίας ποιήσις. — οὐχ ἦμισα, nämlich von den von τὰ τε πρότερον l. 10 an besprochenen aufsergewöhnlichen Naturereignissen, welche l. 17 durch τὰτα πάντα zusammengefaßt werden. — μέρος τι φθέρουσα: den Ausdruck φθέρουσα finden wir noch 2, 57, 1. 58, 2; 3, 13, 3 von der Seuche gebraucht, an der letzten St. (νόσῳ τε γὰρ ἐφθάρταται Ἀθηναῖοι καὶ χρημάτων διαπάνη) ohne Frage im Sinne von „schlimm mitnehmen“ (vgl. c. 24, 4. 6. 30, 3; 3, 85, 4), welche Bedeutung auch an den zwei anderen St. paßt. Wir müssen daher auch hier so erklären. Auch würde die vielfach angenommene Bedeutung „hinraffen, vernichten“

φθείρασα ἢ λοιμώδης νόσος· ταῦτα γὰρ πάντα μετὰ τοῦδε
 4 τοῦ πολέμου ἅμα ξυνεπέθετο. ἤρξαντο δὲ αὐτοῦ Ἀθη-
 ναῖοι καὶ Πελοποννήσιοι λύσαντες τὰς τριακοντούτεϊς
 5 σπονδὰς αἱ αὐτοῖς ἐγένοντο μετὰ Εὐβοίας ἄλωσιν. διότι 20
 δ' ἔλυσαν, τὰς αἰτίας προύγραφα πρῶτον καὶ τὰς διαφο-
 ράς, τοῦ μή τινα ζητῆσαι ποτε ἐξ ἑτοῦ τοσοῦτος πόλεμος

mit dem Zusammenhang unvereinbar sein; denn unzweifelhaft ist zu *βλάψασα* als Objekt *τὴν Ἑλλάδα* (vgl. I. 5) zu ergänzen. Aus 2, 54, 5; 3, 13, 3. 87, 2 f. ergibt sich, daß mit *μέρος τι* besonders Athen gemeint ist. Cl. wollte *μέρος τι* adverbial auffassen („zum Teil“, vgl. 2, 64, 1; 4, 30, 1), weil so *φθείρασα* noch mehr als Steigerung von *βλάψασα* hervortrete. Aber die Steigerung des allgemein von Hellas gesagten *οὐχ ἡμιστάβλάψασα* liegt einfach im Verbum, und die Auffassung von *μέρος τι* als Objekt erscheint als die natürlichere. — 17. *ταῦτα πάντα*, nämlich alle von *σεισµῶν τε περί* I. 12 an aufgezählten aufsergewöhnlichen Naturereignisse. — *μετὰ τοῦδε τοῦ π. ἅμα ξυνεπέθετο*: wegen des Pleonasmus vgl. zu § 5. — 18. *ξυνεπέθετο*, der Aorist, wie c. 6, 1 und oft, in komplexivem Sinne; *ἐπιθέσθαι*, wie von feindlichen Mächten. — *ἤρξαντο δὲ αὐτοῦ κτέ.* Der hier berührte Beginn des Krieges wird erst zu Anfang des 2. Buches ausführlich erzählt. — 19. *λύσαντες* ist wie I. 27 und wie *ἔλυσαν* I. 21, da von beiden Parteien gesprochen wird, von der einfachen Herbeiführung des Endes des Friedens, nicht aber von einem Friedensbruch zu verstehen. Vgl. c. 36, 1; 4, 16, 2 (zweimal); 5, 25, 3 u. zu c. 35, 1. — *τὰς τρ. σπονδὰς κτέ.*: vgl. c. 115, 1. — *τριακοντούτεϊς*: dieselbe Form (oder *τριακονταέτεϊς*) c. 115, 1; 2, 2, 1; 5, 14, 4, dagegen c. 87, 6 *τῶν τριακοντοντίδων σπονδῶν*.

Vgl. 5, 27, 1 *αἱ πεντηκοντούτεϊς σπονδαὶ* u. 5, 32, 5 *τῶν πεντηκονταετίδων σπονδῶν*. — 20. *μετὰ Εὐβ. ἄλωσιν*: vgl. zu c. 1, 2. — 21. *τὰς αἰτίας πρ. πρῶτον καὶ τὰς διαφοράς*: im Reste des 1. Buches. Zu den *αἰτίαι* und den *διαφοραῖ* müssen wir wegen der *W. τοῦ . . κατέστη* notwendig ebensogut die *ἀληθεστάτη πρόφασις* von I. 23 wie die *ἐς τὸ φανερόν λεγόμεναι αἰτία* von I. 26 rechnen. Denn, wenn Th. den mit *τοῦ . . κατέστη* angegebenen Zweck durch die Mitteilung der *αἰτία* und der *διαφοραῖ* erreichen zu können glaubte, so konnte er unmöglich aufser den *αἰτία* und *διαφοραῖ* noch irgend etwas anderes als für die Entstehung des Krieges von Bedeutung anerkennen. Wenn gleichwohl die unserer St. formell als Abschluss entsprechendes *W.* von c. 146 *αἰτία δὲ αὐταὶ καὶ διαφοραὶ ἐγένοντο αὐμοτέροις πρὸ τοῦ πολέμου* wegen des dort Folgenden unzweifelhaft nur auf die äußeren Veranlassungen des Krieges bezogen werden können, so ist hieraus zu folgern, daß c. 23, 6 von Th. der ursprünglichen Gestalt seiner Einleitung nachträglich eingefügt worden ist. Vgl. Steup, Thuk. Studien 2, 1 ff. u. zu c. 5, 3. — *προύγραφα*: vgl. zu c. 1, 1. — *προύγραφα πρῶτον* mit ähnlicher Abundanz wie § 3 u. c. 3, 1. 29, 1. 32, 5; 2, 91, 1; 3, 5, 4. 53, 2. 83, 3. 100, 1. 112, 1. 4; 6, 57, 3; 8, 66, 1. Vgl. zu c. 103, 4. — 22. *τοῦ μή τινα ζητῆσαι*: zu c. 4. Vgl. Dion. Hal. Ant. 7,

τοῖς Ἑλλήσι κατέστη. τὴν μὲν γὰρ ἀληθεστάτην πρόφα- 6
 σιν, ἀφανεστάτην δὲ λόγῳ τοὺς Ἀθηναίους ἠγοῦμαι με-
 25 γάλους γεγενημένους καὶ φόβον παρέχοντας τοῖς Λακεδαι-
 μονίοις ἀναγκάσαι ἐς τὸ πολεμεῖν· αἱ δ' ἐς τὸ φανερόν
 λεγόμεναι αἰτία αἰδ' ἦσαν ἐκατέρων, ἀφ' ὧν λύσαντες
 τὰς σπονδὰς ἐς τὸν πόλεμον κατέστησαν.

Ἐπίδαμνος ἐστὶ πόλις ἐν δεξιᾷ ἐσπλάσσει τὸν Ἴο- 24

66. — 23. *γὰρ* am Anfang einer vorher angekündigten Auseinandersetzung (der Erörterung der *αἰτία* und der *διαφοραῖ*): vgl. 6, 54, 2 u. zu 2, 2, 1. — *πρόφασις* hier, wie c. 118, 1. 133. 141, 1. 146; 2, 49, 2; 3, 13, 1; 6, 6, 1 (mit demselben Beiwort) der wirklich vorhandene Grund oder Anlaß. Faßt man *τὴν ἀληθ.* . . *λόγῳ* als Prädikat (der Artikel ist durch den Superlativ veranlaßt), *τοὺς Ἀθηναίους ἀναγκάσαι ἐς τὸ πολεμεῖν* als Objekt zu *ἠγοῦμαι* (vgl. 3, 89, 5), so ist es nicht nötig, mit den meisten Herausgebern eine Unregelmäßigkeit der Konstruktion anzunehmen: „für den eigentlichsten, wenn auch am wenigsten ausgesprochenen Grund des Krieges halte ich das, daß die Athener durch die große Macht, die sie erlangt hatten, und die dadurch den Lakedaemoniern eingefloßte Furcht diese dazu getrieben haben, die Waffen zu ergreifen“; wobei zu beachten ist, daß das Gewicht des Gedankens mehr auf den Partizipien *μεγ. γεγενημένους, φόβον παρέχοντας* als auf dem Inf. *ἀναγκάσαι* ruht: vgl. c. 82, 1; 2, 61, 1. Für die Wortstellung ist zu bemerken, daß Th. gern ein besonders in Betracht kommendes Subst. im Akkusativ an die Spitze des Satzes stellt, auch wenn dieser von der Konstruktion nicht streng gefordert wird; vgl. zu c. 141, 2 u. 142, 3. — 24. *μεγάλους γεγ.* . . *πολεμεῖν*: vgl. c. 88 u. 118, 2. Nach diesen St. ist da-

rüber kein Zweifel möglich, daß Th. hier von der Macht der Athener nur als einer gewordenen hat sprechen können. Daher mußte das überlieferte Part. praes. *γεγενημένους* mit A. Weidner, Parerga Dinarchea et Thuc., Progr. d. Gymn. zu Gießen 1875, S. 22 in *γεγενημένους* abgeändert werden. Vgl. zu 3, 10, 6. — 26. *ἀναγκάζειν ἐς τι* wie 2, 75, 3; 7, 62, 4. — *ἐς τὸ φανερόν* s. v. a. *φανερῶς*, doch mit Beziehung auf ein Hervortreten: c. 6, 5. — 27. *αἰτία ἐκατέρων, ἀφ' ὧν . . κατέστησαν* proleptisch für *αἰτία, ἀφ' ὧν ἐκάτεροι . . κατέστησαν. ἀπό* wie c. 12, 2.

Die *ἐς τὸ φανερόν λεγόμεναι αἰτία* begreifen von c. 24 bis 55 die *Κερκυραϊκά*, von c. 56 bis 66 die *Ποτειδαϊκῶν*, von c. 67 bis 88 die Verhandlungen in Sparta bis zu der Entscheidung der dortigen Volksversammlung, endlich von c. 118, 3 bis 145 die letzten Beratungen und Entschliessungen in Sparta und Athen. Unterbrochen wird ihre Erzählung c. 89 bis 118, 2 durch eine Darlegung der Art und Weise, wie Athen zu seiner hegemonischen Stellung und dann zu weiterer Macht gekommen sei, also eine auf die *ἀληθεστάτη πρόφασις* von I. 23 Bezug habende historische Ausführung. Vgl. zu c. 89, 1.

DIE

ZERWÜRFNISSE ZWISCHEN KORINTH UND KERKYRA. c. 24—55.

24. Ursprung und frühere Geschichte von Epidamnus; die bedrängte Gemeinde ruft

νιον κόλπον· προσοικοῦσι δ' αὐτὴν Ταυλάντιοι βάρβα-
 2 ροι, Ἰλλυρικὸν ἔθνος. ταύτην ἀπέφικσαν μὲν Κερκυραῖοι,
 οἰκιστὴς δ' ἐγένετο Φαλῖος Ἐρατοκλείδου, Κορινθῖος γέ-
 νος, τῶν ἀφ' Ἡρακλέους, κατὰ δὴ τὸν παλαιὸν νόμον ἐν 5
 τῆς μητροπόλεως κατακληθεῖς· ξυνώκισαν δὲ καὶ Κοριν-
 3 θίων τινὲς καὶ τοῦ ἄλλου Δωρικοῦ γένους. προσελθόντος
 1 δὲ τοῦ χρόνου ἐγένετο ἢ τῶν Ἐπιδαμνίων πόλις μεγάλη

vergeblich die Hülfe der Kerkyräer gegen die vertriebenen Aristokraten an.
 1. Ἐπιδαμνός ἐστι π. κτέ. „es befindet sich eine Stadt mit Namen E.“ Derartige Einführungen der Schauplätze von Begebenheiten sind von Homer an (δ 354. 844. ν 96. τ 172) in der Erzählung häufig: Cic. Verr. 2, 4, 33 in. Verg. Aen. 1, 12. Ov. Met. 1, 568. Vgl. den ähnlichen Eingang c. 126, 3. — Ἐπιδαμνος, bei den Römern Dyrrhachium, jetzt Durazzo an der illyrischen Küste des Adriatischen Meeres. — ἐσπλέοντι: vgl. zu c. 10, 5. — ἐσπλέω nur hier mit Akkus. ohne Wiederholung der Präposition; mit derselben 2, 86, 5. 89, 8. 92, 6. 94, 1; 4, 75, 1; 8, 99; ebenso auch ἐσάγειν, ἐσβαίνειν, ἐσβάλλειν, ἐσιέναι, ἐσοκίσειν, ἐσπίπτειν, ἐσφύρειν nicht ohne wiederholtes ἐς. Auch προσοικεῖν, das bei Th. noch 4, 103, 4 u. 5, 51, 2, aber absolut, vorkommt, ist mit dem Akkus. in der guten Zeit ungewöhnlich. Vgl. jedoch προσκαθίσσεσθαι πόλιν c. 26, 5. 61, 3; 5, 61, 4. Kr. u. v. Herw. haben nach dem gewöhnlichen Gebrauch der attischen Prosa ἐσπλέοντι ἐς geschrieben. — 2. προσοικοῦσι: vgl. 1. 10 τῶν προσοίκων βαρβάρων. — 3. ἀπέφικσαν: nach dem armenischen Eusebius Ol. 38, 4. 625 v. Chr., nach Hieron. Ol. 38, 3. — 4. Φαλῖος: so wird der Name des korinthischen Oekisten, bei der Kürze der ersten Silbe, zur Unterscheidung von dem Adjekt. φάλιος

regelmäßig accentuiert. S. Lehrs, de Aristarchi studiis Homer. p. 279. — Ἐρατοκλείδου: der Genetiv des Vaternamens ohne Artikel wie 2, 67, 2. 99, 6. Vgl. die Urkundenstelle 4, 119, 2. — 5. τῶν ἀφ' Ἡρακλέους, er war wie Ἀρχίας τῶν Ἡρακλείδων 6, 3, 2 wohl ein Bakchiade; der Genetiv des Ganzen hängt an beiden St. unmittelbar von dem Personennamen ab. — δὴ in erklärenden Zusätzen: 2, 102, 5; 3, 104, 1. Über die Sitte selbst vgl. 6, 4, 2. — 6. κατακλητεῖν bei Th. nur hier, und auch sonst von Attikern kaum gebraucht (vgl. jedoch Isocr. 10, 61), findet sich wieder Polyb. 26, 5, 1. Strab. 14 p. 646 C. Plut. Sol. 24. Them. 13. — ξυνώκισαν wie 6, 5, 1 von solchen, die sich neben dem eigentlich gründenden Staate an einer Niederlassung beteiligten. — 7. γένος s. v. a. ἔθνος: 4, 61, 4; 7, 27, 1. 29, 4. — προσελθόντος τοῦ χρ.: zu c. 10, 2. — 8. ἢ τῶν Ἐπιδ. πόλις: daraus, dafs die Hss. EM vor πόλις noch δύναμις haben, und C nur δύναμις hat (allerdings mit von dritter Hand übergeschriebenem πόλις), hat Stahl unter Zustimmung von Cl. u. A. gefolgert, Th. habe in diesem Satze das Subjekt gar nicht ausgedrückt, und wir hätten in ἢ τῶν Ἐ. πόλις und ἢ τῶν Ἐ. δύναμις duo interpretamenta zu sehen. Aber schwerlich hätte jemand ἢ τῶν Ἐ. δύναμις, das zu πολυάνθρωπος gar nicht paßt, mit bewußter Absicht als Subjekt ergänzt, und auch an sich erscheint es einfacher, die Les-

10 καὶ πολυάνθρωπος. στασιάζαντες δὲ ἐν ἀλλήλοις ἔτη 4
 πολλά, ὡς λέγεται, ἀπὸ πολέμου τινὸς τῶν προσοίκων
 βαρβάρων ἐφθάρησαν καὶ τῆς δυνάμεως τῆς πολλῆς ἐστε-
 ρήθησαν. τὰ δὲ τελευταῖα πρὸ τοῦδε τοῦ πολέμου ὁ δὴ 5
 μος αὐτῶν ἐξεδίωξε τοὺς δυνατοὺς, οἱ δὲ ἐπελθόντες
 μετὰ τῶν βαρβάρων ἐλήζοντο τοὺς ἐν τῇ πόλει κατὰ τε
 15 γῆν καὶ κατὰ θάλασσαν. οἱ δὲ ἐν τῇ πόλει ὄντες Ἐπιδά- 6
 μνιοι, ἐπειδὴ ἐπιέζοντο, πέμπουσιν ἐς τὴν Κέρκυραν πρέ-
 σβεις ὡς μητρόπολιν οὔσαν, δεόμενοι μὴ σφᾶς περιορᾶν
 φθειρομένους, ἀλλὰ τοὺς τε φεύγοντας ξυναλλάξαι σφίσι
 καὶ τὸν τῶν βαρβάρων πόλεμον καταλῦσαι. ταῦτα δὲ ἐκέ- 7
 20 ται καθεζόμενοι ἐς τὸ Ἡραῖον ἐδέοντο. οἱ δὲ Κερκυραῖοι

arten der erwähnten Hss. auf ein in einem Codex vorgekommenes Abschreiberversehen zurückzuführen. — 9. στασιάζαντες nach bekanntem Gebrauch an den Singular πόλις angeschlossen. Vgl. zu c. 7 l. 3. 13, 1. 20, 2. 34, 1. 89, 3. 125, 1. 136, 1. 143, 1; 2, 83, 1; 3, 2, 1. 67, 3. 72, 3. 80, 1. 110, 2. — 10. ὡς λέγεται zu ἔτη πολλά gehörig, wie diese Formel immer entweder nach oder inmitten der bezüglichen Worte, nie vor denselben steht: c. 118, 3; 2, 48, 1; 3, 79, 3; 6, 2, 4; 7, 86, 4; 8, 50, 3. Sie läßt die Richtigkeit der betreffenden Nachrichten dahingestellt, ohne einen eigentlichen Zweifel auszudrücken. — ἀπὸ πολέμου: vgl. zu c. 12, 2. — πόλεμος τῶν βαρβάρων hier u. unten l. 19 wie c. 32, 4 Κορινθίων. 41, 2 Αἰγυπτῶν. 5, 28, 2 τῶν Λακεδαιμονίων. 6, 6, 2 Λεοντινῶν. Über die Benennung der Kriege nach den Gegnern s. Ullrich, die Hellen. Kriege S. 3 A. 6. — τῶν προσοίκων β.: vgl. § 1. — 11. ἐφθάρησαν: zu c. 23, 3. — 12. τὰ τελευταῖα πρὸ τοῦδε τ. π. „in der letzten Zeit vor diesem (dem zu beschreibenden) Kriege“. Vgl. c. 14, 2; 3, 64, 3 u. zu c. 2, 1 u. c. 19. — 13. ἐκδιώκειν seltnes

Compos., bei Th. nur hier. Vgl. Pollux 8, 70. — δυνατοί, häufige Parteibezeichnung der δῆλοι, dem δῆμος gegenüber: 2, 65, 2; 3, 27, 3; 5, 4, 3; 8, 21, 1. — ἐπελθόντες mußte mit Haase st. ἀπελθόντες der Hss. geschrieben werden: denn der enge Zusammenhang des Part. aor. mit dem Vb. finitum verlangt eine unmittelbare Einwirkung des erstern auf das zweite (ἐλήζοντο), die in dem Überfall (ἐπελθ.), nicht in dem Abzug (ἀπελθ.) enthalten ist. — 14. μετὰ τῶν βαρβάρων: der l. 10 erwähnte Krieg dauerte wohl noch fort. — 17. μὴ περιορᾶν, ἀλλὰ ξυναλλάξαι καὶ καταλῦσαι (zu 3, 46, 1): jenes (Präsens) für alle Folgezeit; dieses (Aorist) gleich jetzt und ein für allemal; so auch c. 25, 2 μὴ περιορᾶν, ἀλλ' ἐπαμῦναι. 25, 1 παραδοῦναι καὶ ποιεῖσθαι. — 18. φθειρομένους: zu c. 23, 3 u. 2, 18, 5. — 19. ἐκέτην καθέζειν (wozu ἐκαθεζόμενον Aorist, nicht Imperf.: zu c. 136, 3) „sich schuttflehend niedersetzen“: c. 126, 10; 3, 70, 5. 75, 5. Das einfache Verbum findet sich ebenso c. 136, 3. 137, 1; 3, 28, 2. 75, 3. — 20. Ἡραῖον (st. Ἡραῖον) mit dem Vatic. u. Arcad. p. 120, 21.

τὴν ἰκετεῖαν οὐκ ἐδέξαντο, ἀλλ' ἀπράκτους ἀπέπεμψαν.
 25 γρόντες δὲ οἱ Ἐπιδάμνιοι οὐδέμιαν σφίσιν ἀπὸ Κερ-
 κύρας τιμωρίαν οὐσαν ἐν ἀπόρῳ εἶχοντο θεῖσθαι τὸ
 παρόν, καὶ πέμψαντες ἐς Δελφοὺς τὸν θεὸν ἐπήρουντο, εἰ
 παραδοῖεν Κορινθίους τὴν πόλιν ὡς οἰκισταῖς καὶ τιμω-
 ρίαν τινὰ πειρῶντο ἀπ' αὐτῶν ποιεῖσθαι. ὁ δ' αὐτοῖς 5
 2 ἀνείλε παραδοῦναι καὶ ἡγεμόνας ποιεῖσθαι. ἐλθόντες δὲ
 οἱ Ἐπιδάμνιοι ἐς τὴν Κόρινθον κατὰ τὸ μαντεῖον παρέ-
 δσαν τὴν ἀποικίαν, τὸν τε οἰκιστὴν ἀποδεικνύντες σφῶν

25. Die Korinther, an welche die Epidamnier sich darauf wenden, sind bereit, die erbetene Hülfe zu leisten.

1. οὐδέμιαν . . οὐσαν d. i. ὑπάρχουσαν, vgl. zu c. 2, 2. Näher, Mem. N. S. 14, 80 vermutet ἰούσαν (vgl. 5, 8, 4). — 2. τιμωρία bei Herodot (3, 148, 7, 169) und Thuk. (c. 38, 6, 58, 1, 69, 5 u. s. w.) öfter in der Bedeutung Hülfe, die später vor der der Rache und Strafe zurückgetreten ist. — ἐν ἀπόρῳ ἔχεσθαι nur hier (3, 22, 6 ἐν ἀπόρῳ εἶναι), wofür bei Herod. 4, 131 ἐν ἀπορίῃσι und 9, 98 ἐν ἀπορίῃ ἔχεσθαι, und 1, 190 u. 8, 52 ἀπορίῃσι ἐνέχεσθαι und bei Plat. Phädon p. 108 c und Gorg. p. 522 a ἐν πάσῃ ἀπορίῃ ἔχεσθαι. Überall liegt wie in dem homerischen καρότητι καὶ ἄλγεσι (9 182), ἀγέεσσι (τ 168), κακοῖς (σ 123), κηλήθμῳ (λ 334) und dem herodoteischen δορῆ, θυμῷ, συμφορῇ ἔχεσθαι die Bedeutung teneri, gebunden, gehemmt sein, zu Grunde. — τίθεσθαι, einrichten, behandeln im weiten Sinne (c. 41, 3, 75, 5; 4, 17, 4, 59, 4, 61, 6, 120, 3; 5, 80, 1; 6, 11, 6); dann auch beenden, beilegen, wie hier τὸ παρόν, die (schwierige) Lage, c. 31, 3, 82, 6; 8, 84, 5 τὸν πόλεμον. In der letztern Bedeutung ist nicht, wie in der erstern, ein adverbialer Zusatz notwendig. — τὸ παρόν ungefähr ebenso häufig

im Singular, wie im Plural, ohne wesentlichen Unterschied der Bedeutung (c. 77, 5, 133; 2, 22, 1 πρὸς τὸ παρόν χαλεπαίνειν und 59, 3 πρὸς τὰ παρόντα. 36, 4, 54, 3; 3, 40, 7 u. s. w.); bei περί, πρὸς und ἐπί wechselnd, aber nur ἐν τῷ παρόντι und ἐκ τῶν παρόντων. — 3. ἐπήρουντο: wie 3, 92, 5 und 8, 29, 1 Aorist zum Präsens ἐπερωτᾶν 2, 54, 4 und 5, 45, 4 und dem Imperf. ἐπηρώτων 1, 118, 3. — 4. παραδοῖεν . . πειρῶντο: der Optativ hier im abhängigen Satz nicht aus dem entsprechenden Indikativ, sondern aus dem deliberativen Konjunktiv hervorgegangen, vgl. Hom. A 189 ff. μερμήριξεν ἢ δ γε ἀναστήσειεν. Herod. 8, 67 Μαρδόκιον εἰρώτα εἰ ναυμαχίην ποιέοιτο. Xen. Anab. 1, 10, 5 u. 17. Vgl. zu c. 63, 1. — ὡς οἰκισταῖς, vgl. c. 24, 2. — τιμωρίαν ποιεῖσθαι, auxilium sibi parare, ungewöhnlich (doch nicht, mit Cobet, in πορίζεσθαι zu ändern); in der regelmäßigen Bedeutung opem ferre c. 124, 1. Stahl vergleicht mit Recht πλοτεῖς καὶ βεβαιότητα ποιεῖσθαι 4, 51, ἄδειαν π. 6, 60, 3, τὸν πλείστον τοῦ βίου π. c. 5, 1. — 7. παρέδσαν τὴν ἀ. s. v. a. παρέδσαν Κορινθίους τὴν πόλιν ὡς οἰκισταῖς (vgl. l. 4). Anders ist c. 26, 3 τὴν ἀποικίαν Κορινθίους δεδομένην gesagt. — 8. σφῶν mit einem Nomen verbunden, oft bei Th. (c. 30, 3.

ἐκ Κορίνθου ὄντα καὶ τὸ χρηστήριον δηλοῦντες, ἐδέοντο
 10 τε μὴ σφᾶς περιορᾶν φθειρομένους, ἀλλ' ἐπαμῦναι.
 Κορινθιοὶ δὲ κατὰ τε τὸ δίκαιον ὑπεδέξαντο τὴν τιμω- 3
 ρίαν, νομίζοντες οὐχ ἴσσον ἑαυτῶν εἶναι τὴν ἀποικίαν
 ἢ Κερκυραίων, ἅμα δὲ καὶ μίσει τῶν Κερκυραίων, ὅτι
 αὐτῶν παρημέλων ὄντες ἀποικοὶ· οὔτε γὰρ ἐν πανηγύ- 4
 15 ρεσι ταῖς κοιναῖς διδόντες γέρα τὰ νομιζόμενα οὔτε Κο-

50, 4, 136, 3; 2, 5, 5; 4, 8, 2, 55, 1; 5, 34, 2), selten bei andern Attikern. — 10. φθειρομένους, wie die Hss. ACGM haben, hat Stahl mit Recht statt der gewöhnlichen Lesart διαφθειρομένους aufgenommen. Man sieht nicht ein, warum Th. sich hier stärker als c. 24, 6 ausgedrückt haben sollte. — 11. κατὰ τε τὸ δίκαιον . . . 13. ἅμα δὲ καὶ: unregelmäßiger Anschluss der Partikeln in Folge des längern Zwischensatzes. Vgl. zu c. 11, 1. — κατὰ τὸ δίκαιον: da νομίζοντες κτέ. als Begründung folgt, so erwartet man „ihrer Rechtsanschauung gemäfs“ ausgedrückt zu finden. Aber δίκαιον kann schwerlich eine solche Bedeutung haben. Vielleicht ist daher κατὰ κτέ τι δίκαιον „so wohl aus einem Rechtsgrunde“ (vgl. 3, 44, 4, 54, 1) zu schreiben. Vgl. κατὰ τι ἄπορον c. 136, 2 u. zu c. 42, 4. — ὑποδέχεσθαι, polliceri, recipere sowohl mit dem Akkus. des Nomens (hier und 2, 95, 2) wie mit dem Infin. fut. (2, 29, 5; 8, 81, 3). — 14. παραμελεῖν (im Th. nur hier und auch im Herod. nur 1, 85) wird, wie das Augment beweist, als entstanden aus παρά-ἀμελεῖν angesehen; ebenso παρανοεῖν (3, 67, 5 παρανόμησαν). Da indes in beiden Fällen eine Bedeutung des παρά nicht zu erkennen ist, so scheint, nach Analogie von παρανοεῖν, ursprünglich παρα-μελεῖν, παρα-νοεῖν zu Grunde zu liegen und früh eine unrichtige Auffassung eingetreten zu sein, vgl. Voemel, Prolegg. ad

Demosth. contt. p. 76. — οὔτε γὰρ . . διδόντες . . οὔτε . . προκαταρχόμενοι κτέ. Die an das zu ergänzende Subjekt οἱ Κερκυραῖοι angelehnte Periode nimmt infolge der vielen aneinandergereihten Partizipien und des gröfsern parenthetischen Zwischensatzes (ἢ καὶ μάλλον . . . πολεμεῖν) einen unregelmäßigen Verlauf. Angelegt auf ein Verb. fin. wie ἐγγλήματα παρεῖχον τοῖς Κορινθίοις geht sie mit der Epanalepsis durch οὐδὲν c. 26 in. in die neue Wendung mit verändertem Subjekte über: πάντων τούτων ἐγγλήματα ἔχοντες οἱ Κορινθιοὶ ἐπειπον κτέ. Vgl. Stahl, N. Jahrb. 87, 1863, 466. Mit Unrecht haben Reiske u. A., um διδόντες und die weiteren Partizipien noch an παρημέλων anschließen zu können, γὰρ verdächtigt. Über ähnliche Anakoluthien vgl. zu c. 9, 2; 2, 53, 4; 7, 28, 3. — πανηγύρεως κ. u. 15. γέρα τὰ ν.: Stellung wie c. 1, 1. Unter den γέρα (vgl. zu c. 13, 1) müssen nach Diodor 12, 30 (διὰ τὸ μόνους τῶν ἀποικῶν μὴ πέμπειν τὰ κατειδημένα ἱερέα τῇ μητροπόλει) vorzüglich die von den Kolonien zu den Hauptfesten der Mutterstadt (κοινὰ πανηγύρεις genannt, weil sie zugleich Feste für die Kolonien waren) zu sendenden Opfer verstanden werden: vgl. über diese Sitte das Psephisma über die Kolonie Brea C. I. A. 1, 31 A Z. 11 u. dazu Sauppe. — 15. Κορινθίῳ ἀ. προκαταρχόμενοι τῶν ἰ. „für einen Korinther die Opfer beginnend“ d. i. einem

ρινθίῳ ἀνδρὶ προκαταρχόμενοι τῶν ἱερῶν, ὥσπερ αἱ ἄλλαι ἀποικίαι, περιφρονούντες δὲ αὐτοὺς καὶ χρημάτων δυνάμει ὄντες κατ' ἐκείνον τὸν χρόνον † ὁμοῖα τοῖς Ἑλλήνων πλουσιωτάτοις καὶ τῇ ἐς πόλεμον παρασκευῇ δυνατώτεροι, ναυτικῶ δὲ καὶ πολὺ προέχειν ἔστιν ὅτε ἐπαι- 20
ρόμενοι καὶ κατὰ τὴν τῶν Φαιάκων προενοίκησιν τῆς

Korinther durch Vornahme der beim Beginn der Opfer üblichen Handlungen die Darbringung von Opfern in Kerkyra ermöglichend. So ist diese St., welche früher niemand befriedigend zu erklären vermochte, nach den überzeugenden Erörterungen von W. Dittenberger im *Index schol.* von Halle W. s. 1889/90 zu verstehen. Von den Ceremonien, welche der Tötung des Opfertiers vorausgingen (Besprengung des Tiers mit geweihtem Wasser, Bestreuung seines Kopfes mit Opfergerste, Abschneidung einiger Haare vom Kopfe des Tiers, Anrufung der Gottheit), wird meist *κατάρχεσθαι* gesagt (Hom. γ 445. Herod. 2, 45, 4, 60. 103. Arist. Avv. 959. Eurip. Iph. T. 40). Daneben findet sich auch *προθύειν* (Syll. I. Gr. ed. Dittenberger 323 Z. 11 u. 13) und *προῦεράσθαι* (ebenda 376 Z. 6). Th. hat hier in demselben Sinne *προκατάρχεσθαι τῶν ἱερῶν* gebraucht (vgl. *προῦπάρχειν* 3, 40, 5) und hierzu, ganz wie am Schlufs der erstgenannten Inschrift *προθύειν αὐτῶ τὰν πόλιν* gesagt ist, einen Dat. comm. hinzugefügt. In den hellenischen Staaten konnte ein Fremder vielfach nur in der Weise opfern, dafs ein Bürger die erwähnten Ceremonien für ihn übernahm, und die Versagung einer solchen Beihilfe Korinthern gegenüber wird hier als ein zweiter Beweis der Impietät der Kerk. gegen ihre Mutterstadt aufgeführt. — 17. *περιφρονεῖν* in Bedeutung und Konstruktion (mit dem Akkus.) gleich *ὑπερφρονεῖν* 3, 39, 5; 6, 68, 2. Vgl. Ar. Nubb. 225 f. In späterer Zeit

findet sich auch die Konstruktion mit dem Gen. — *καὶ χρημάτων . . . δυνατώτεροι* enthält die zwiefache (*καὶ . . . καὶ*) Begründung des *περιφρονούντες*, so dafs das Part. *ὄντες* sich jenem unterordnet. — *χρημάτων δυνάμει*, wie Her. 7, 9, Macht, die das Geld gibt. Vgl. c. 82, 1 ἢ *ναυτικῶ ἢ χρημάτων δυνάμει*. 13, 5 *χρήμασι δυνατοὶ ἦσαν*. 38, 6 *ἔξοστα πλοῦτον*. 5, 109 *τῶν ἔργων δυνάμει*. Anders (im Sinne von „Geldeswert“) steht *χρ. δυνάμει* 6, 46, 3. — 18. † *ὁμοῖα τοῖς Ἑ. πλ.*: über diese offenbar fehlerhaft überlieferten W. s. d. Anh. — 20. *ναυτικῶ δὲ κατέ*. Zu den beiden realen Gründen ihres Selbstgefühls (den *χρήματα* und der *παρασκευῇ*) tritt nun noch der dritte, der sich zum Teil sogar auf den sagenhaften Schifferruhm der alten phäakischen Bewohner ihrer Insel stützt. Das wenig Angemessene solcher Überhebung deutet Th. teils durch das in der Regel in ungünstigem Sinn gebrauchte *ἐπαίρεσθαι* (c. 84, 2. 120, 3. 4; 3, 37, 5; 6, 11, 6) an, teils durch das mit *καὶ κατὰ τὴν κατέ*. zu verbindende *ἔστιν ὅτε*: „zur See aber sogar bei weitem voraus zu sein rühmten sie sich bisweilen selbst mit Berufung darauf, dafs die Phäaken, die im Schiffswesen weitberühmt gewesen, einst Kerkyra bewohnt hätten.“ — *καὶ πολὺ προέχειν*: für *πολὺ* vgl. c. 49, 6. 84, 4 u. zu 2, 93, 1. Für den Inf. vergleicht Morris 2, 39, 3 *πάντας ἀγροῦσιν ἀπεῶσθαι*. — 21. *τὴν τῶν Φ. προενοίκησιν τῆς Κ.* Die Stellung des regierenden

Κερκύρας κλέος ἐχόντων τὰ περὶ τὰς ναῦς (ἢ καὶ μᾶλλον ἐξηρτύοντο τὸ ναυτικόν, καὶ ἦσαν οὐκ ἀδύνατοι· τριήρεις γὰρ εἴκοσι καὶ ἑκατὸν ὑπήρχον αὐτοῖς ὅτε ἤρχοντο 25 πολεμεῖν)· πάντων οὖν τούτων ἐγκλήματα ἔχοντες οἱ 26
Κορινθιοὶ ἐπεμπον ἐς τὴν Ἐπίδαμνον ἄσμενοι τὴν ὠφελίαν, οἰκήτορά τε τὸν βουλόμενον ἵεναι κελύοντες καὶ Ἀμπρακιωτῶν καὶ Λευκαδίων καὶ ἐαυτῶν φρουροὺς.
5 ἐπορευθήσαν δὲ περὶ τὴν Ἀπολλωνίαν, Κορινθίων οὖσαν 2
ἀποικίαν, δέει τῶν Κερκυραίων μὴ κωλύονται ὑπ' αὐτῶν κατὰ Θάλασσαν περαιούμενοι. Κερκυραῖοι δέ, ἐπειδὴ 3
ἦσθοντο τοὺς τε οἰκήτορας καὶ φρουροὺς ἦκοντας ἐς τὴν

Nomens in der Mitte zwischen dem subjektiven und objektiven Genetiv wie 3, 12, 2; 7, 34, 6. — 22. *κλέος ἐχόντων τὰ π. τ. ναῦς*: zu c. 71, 6. — ἢ *καὶ μᾶλλον*: zu c. 11, 1. — 23. *ἐξηρτύοντο τὸ ν.*, setzten ihr Seewesen in guten Stand, vgl. 2, 13, 2 und zu c. 13, 1 u. 3, 17 Anh. *ἐξ.* ist von einem längere Zeit hindurch eingehaltene Verfahren zu verstehen (vgl. c. 13, 4. 14, 2. Her. 7, 168), während das folgende *ἦσαν* auf die Zeit des Beginns des Zerwürfnisses mit Korinth geht. — *καὶ ἦσαν* (vgl. zu c. 63, 1), *et erant*, und sie waren auch wirklich, wenn schon sie sich noch mehr einbildeten. — *οὐκ ἀδύνατοι* („recht mächtig“, *Litotes*): nach c. 33, 1 besaßen die Kerk. in jener Zeit nach den Athenern die stärkste Flotte. — *τριήρεις . . . πολεμεῖν*: vgl. c. 29, 4.

26. Sie schicken eine Schar neuer Ansiedler und eine Besatzung nach Epidamnus; die hierüber erzürnten Kerkyräer erscheinen mit vierzig Schiffen vor der Stadt und beginnen nach vergeblichen Unterhandlungen dieselbe zu belagern.

1. *πάντων οὖν τούτων*. Nach Aufzählung aller Beschwerdegründe geht der Vorsatz von c. 25, 3 *ὑπε-*

δέξαντο in die Ausführung über. Das Imperfektum *ἐπεμπον* von der Handlung selbst und ihren fortwirkenden Folgen, wie es bei *πέμπω*, *ἀποστέλλω* (2, 85, 3; 3, 49, 2), *κελύω*, *πέλω*, *δέομαι*, *νικάω* besonders häufig im Gebrauch ist. Vgl. zu c. 10, 5. 85, 2. — 3. *καὶ Ἀμπρακ. . . φρουροὺς* zwar auch zu *κελύοντες ἵεναι* konstruiert, doch dem Sinne nach mehr von *ἐπεμπον* abhängig. — 5. *ἐς Ἀπολλωνίαν*, bis A. Vgl. c. 103, 4; 3, 21, 3. 68, 3; 4, 102, 4. 109, 1. Apollonia korinthische Kolonie südlich von Epidamnus, ebenfalls im Gebiet der Taulantier. — 6. *δέει τῶν Κερκ. μὴ κωλύονται ὑπ' αὐτῶν*, proleptische Konstruktion, bei welcher im Passiv das Pron. *ὑπ' αὐτῶν* nicht zu entbehren ist: aktiv würde es kürzer heißen: *μὴ σφᾶς κωλύωσι*. Vgl. c. 72, 1. 78, 1; 2, 21, 1. 67, 4; 3, 53, 2; 4, 7, 7 u. s. w. — 8. *τοὺς τε οἰκ. . . τὴν τε ἀποικ.*: beide Satzglieder sind durch *τέ . . . τέ* auf gleiche Linie gestellt: vgl. zu c. 8, 3, ebenso unten l. 11 u. 15. — *τοὺς οἰκήτορας καὶ φρ.* ohne Wiederholung des Artikels wie c. 6, 1. Vgl. l. 15 *τοὺς φρουροὺς . . . καὶ τοὺς οἰκ.* und c. 28, 1 *τοὺς φρ. τε καὶ οἰκ.* — *ἦκοντας* und 9. *δεδομένην* (vgl. c. 25, 2). Die Part. perf. (das ist auch *ἦκοντας* seiner

Ἐπίδαμον τὴν τε ἀποικίαν Κορινθίους δεδομένην, ἐχά-
λέπαινον· καὶ πλεύσαντες εὐθὺς πέντε καὶ ἑκοσι ναυσί, 10
καὶ ὕστερον ἑτέρω στόλῳ, τοὺς τε φεύγοντας ἐκέλευον
κατ' ἐπήρειαν δέχεσθαι αὐτοὺς (ἦλθον γὰρ ἐς τὴν Κέρ-
κυραν οἱ τῶν Ἐπιδαμνίων φηγάδες, τάφους τε ἐπιδει-
κνύντες καὶ Ξυγγένειαν, ἣν προῖσχομενοι ἐδέοντο σφᾶς

Bedeutung nach) deuten an, daß Alles vollendet war, als sie es er-
fahren, jeder Versuch, es zu hin-
dern, zu spät: vgl. 2, 3, 1. — 9. τὴν
ἀποικίαν K. δ. „daß ihre (der
Kerk.) Kolonie den K. übergeben
sei.“ Vgl. zu c. 25, 2. — 11. καὶ
ὕστερον ἑτέρω στόλῳ ist antizipie-
rend eingeschoben: die Aufforde-
rung (ἐκέλευον) ist gleich nach der
Ankunft der 25 Schiffe erlassen.
Ganz kurze Zeit nach der Auffor-
derung muß aber die Verstärkung
eingetroffen sein, da die weiteren
Schritte der Kerk. nach l. 18 mit
40 Schiffen erfolgten. Es waren
also inzwischen 15 neue Schiffe zu
den 25 gestoßen. v. Herw. hat
καὶ . . . στόλῳ als unecht einge-
klammert. Aber ohne diese W.
würde man l. 18 bei τεσσαράκοντα
ναυσί eine Erläuterung vermissen.
— 12. κατ' ἐπήρειαν (zu ἐκέλευον)
haben Grauert u. A. richtig mit mi-
naciter oder minabundi, B. Schmidt,
Korkyräische Studien S. 5 (vgl. S. 67)
richtig mit „in schroffer, drohender
Weise“ wiedergegeben. Vgl. Her. 6, 9
ἐπηρεάζοντες, wo über die Bedeu-
tung „drohend“ nach c. 32 kein
Zweifel möglich ist. Im Sinne von
„nur in böswilliger Absicht, aus
Chikane“ (Cl.) würde κατ' ἐ. zu
τοὺς τε φρουροὺς . . . ἀποπέμπειν
gar nicht und zum 1. Gliede sehr
schlecht passen. Denn, wenn mit
dem Satze ἦλθον γὰρ κτέ. ein rein
böswilliges Verlangen der Wieder-
aufnahme der Verbannten hätte be-
gründet werden sollen, so erwartete
man in ihm auch ausdrücklich ge-
sagt zu finden, daß den Kerk. in
Wirklichkeit nichts an der Rück-

kehr der epidamnischen Optimaten
gelegen gewesen wäre. — 13. τά-
φους τε . . . κατὰγειν. In diesen
W. steckt wohl ein Fehler. Die
Bitte um Zurückführung, welche
neben dem Erscheinen der Ver-
bannten oder vielmehr einer Ge-
sandschaft derselben (vgl. c. 28, 1)
ohne Frage die Hauptsache war,
wird höchst auffälligerweise im
Relativsatze aufgeführt, während
die Nebenumstände der Bitte (τά-
φους τε . . . Ξυγγένειαν, vgl. c. 24, 7
ταῦτα δὲ ἐκείναι καθεζόμενοι ἐς
τὸ Ἡραίων ἐδέοντο) unmittelbar
an das Hauptverbum angeschlossen
sind. Überdies ist προῖσχομενοι
nach ἐπιδεικνύντες ziemlich pleo-
nastisch. Vermutlich ist ἣν der
Zusatz eines Lesers, der nicht er-
kannte, daß das τέ nach τάφους
die Verba ἦλθον und ἐδέοντο ver-
binden sollte. — τάφους, nämlich
τοὺς πατοῶνους (3, 59, 2), ihrer Vor-
fahren, die in Kerkyra begraben
waren. — ἐπιδεικνύντες (vgl. zu
3, 64, 4) hinweisend auf, für
τάφους angemessener (nach dem
Vat.) als das gewöhnliche ἀποδ.
nachweisend (vgl. c. 25, 2).
Für Ξυγγένειαν ist, wenn man im
Folg. der Überlieferung folgt, mit
B. Schmidt a. a. O. S. 67 ein Zeugma
anzunehmen. — 14. ἣν: wegen des
Anschlusses des Rel. an das nächste
der beiden Substantiva, auf welche
dasselbe zu beziehen ist, vgl. Kr.,
Spr. 58, 3, 5. — προῖσχεσθαι gleich
προβάλλεσθαι 3, 63, 2 und προε-
ρεσθαι 3, 59, 2 „etwas für sich an-
führen, sich worauf berufen.“ —
ἐδέοντο steht wie vorher ἦλθον
im Sinne unseres Plusqpf.; nur

15 κατὰγειν), τοὺς τε φρουροὺς οὓς Κορινθιοὶ ἐπεμψαν καὶ
τοὺς οἰκήτορας ἀποπέμπειν. οἱ δὲ Ἐπιδαμνιοὶ οὐδὲν αὐ- 4
τῶν ὑπήκουσαν, ἀλλὰ στρατεύουσιν ἐπ' αὐτοὺς οἱ Κερ-
κυραῖοι τεσσαράκοντα ναυσί μετὰ τῶν φηγάδων, ὡς κατ-
άξοντες, καὶ τοὺς Ἰλλυριοὺς προσλαβόντες. προσκαθε- 5
20 ζόμενοι δὲ τὴν πόλιν προεῖπον Ἐπιδαμνίων τε τὸν
βουλόμενον καὶ τοὺς ξένους ἀπαθεῖς ἀπιέναι, εἰ δὲ μὴ,
ὡς πολεμίοις χρήσεσθαι. ὡς δ' οὐκ ἐπειθόντο, οἱ μὲν
Κερκυραῖοι (ἔστι δ' ἰσθμὸς τὸ χωρίον) ἐπολιόρχουν τὴν
πόλιν· Κορινθιοὶ δ', ὡς αὐτοῖς ἐκ τῆς Ἐπιδαμνίων ἦλ- 27
θον ἄγγελοι ὅτι πολιορκουῖνται, παρεσκευάζοντο στρα-
τιόν, καὶ ἅμα ἀποικίαν ἐς τὴν Ἐπίδαμον ἐκήρυσσον, ἐπὶ

wird die Handlung nicht zusammen-
fassend, sondern in ihrer Dauer hin-
gestellt. Vgl. 3, 68, 2 u. Kr., Spr.
53, 2, 8. — 15. κατὰγειν meist von
der Zurückführung Vertriebener:
unten l. 18. c. 111, 1; 2, 33, 1. 95, 2;
4, 74, 3; 5, 16, 3; 8, 53, 1. —
16. οὐδὲν αὐτῶν ὑπ. „leisteten in
nichts von dem Folge“, vgl. c. 29, 1.
139, 2. 140, 5; 5, 114, 1. αὐτῶν
(Neutrum) von den eben angege-
benen Forderungen: vgl. zu c. 1, 2.
22, 4. — 17. ἀλλὰ στρατεύουσιν . .
οἱ Κερκ. κτέ.: über diese schwer-
lich richtig überlieferten W. s. d.
Anh. — 19. καὶ „und auch“ (zu
c. 6, 4) verbindet μετὰ τῶν φηγά-
δων und προσλαβόντες. Kr. ver-
gleicht 2, 70, 3; 4, 53, 1; 6, 101, 6;
7, 20, 2. — προσκαθεζόμενοι (der
Bedeutung nach Aorist: zu c. 24, 7
und 136, 3) c. acc. wie c. 61, 3;
5, 61, 4 und προσοικεῖν c. 24, 1. —
20. προεῖπον, verkündeten laut:
zu c. 29, 1. — 21. ἀπιέναι, sollten
fortgehen, 22. χρήσεσθαι, sie (die
Kerk.) würden behandeln: die Inf.
haben verschiedene Subjekte und
sind verschiedener Art. Vgl. zu
c. 131, 1. — 23. ἔστι δ' ἰσθμὸς τὸ
χωρ. Epexege, die die Leichtig-
keit der Belagerung begründet. —
ἐπολιόρχουν, inchoatives Impf. ob-

sidere cooperunt. Vgl. c. 46, 1.
49, 1.

27. Die Korinther rüsten
zum Beistand und rufen auch
die ihnen nahe stehenden
Staaten dazu auf.

1. αὐτοῖς . . . ἦλθον: zu c. 13, 3.
— 2. πολιορκουῖνται, nämlich οἱ
Ἐπιδαμνιοὶ, was nach ἐκ τῆς Ἐ.
ἦλθον ἄγγελοι sehr leicht ergänzt
wird. — 3. ἐπὶ τῆ ἰσθ. . . ἰέναι,
bestimmtere Ausführung des all-
gemeinen Objekts ἀποικίαν, beides
von ἐκήρυσσον abhängig. Vgl. zu
c. 50, 1. Nachdem schon vorher
(c. 26, 1 ff.) eine Schar neuer An-
siedler nach E. geschickt worden
war, sollte jetzt eine vollständige
Neugründung der Stadt stattfinden.
— ἐπὶ τῆ ἰσθ. καὶ ὁμοῖα: über die
Ellipse zu c. 14, 3. Wie ἀπὸ τῆς
ἰσθ. c. 15, 2 mit Bezug auf den
Ausgangspunkt, so ἐπὶ τῆ ἰσθ. auf
die Bedingungen. Das doppelte Ad-
jektiv gehört ohne bestimmte Unter-
scheidung (vgl. zu c. 140, 1) der
Formel an (aequo et pari iure Cic.
Off. 1, 34, 124), vgl. c. 145; 4, 105,
2; 5, 27, 2. 59, 5, u. in gleicher Be-
deutung ἐπὶ τοῖς ἰσθ. καὶ ὁμοῖοις
5, 79, 1. Xen. Hell. 7, 1, 1. 13. 45.
Hier scheint gemeint zu sein, daß
die neuen Ansiedler sowohl unter

τῆ ἴσῃ καὶ ὁμοίᾳ τὸν βουλόμενον ἔναι· εἰ δέ τις τὸ παρ-
αντίκα μὲν μὴ ἐθέλοι ξυμπλεῖν, μετέχειν δὲ βούλεται τῆς 5
ἀποικίας, πεντήκοντα δραχμὰς καταθέντα Κορινθίας μέ-
νειν. ἦσαν δὲ καὶ οἱ πλείοντες πολλοὶ καὶ οἱ τὰ γύριον
2 καταβάλλοντες. ἐδεήθησαν δὲ καὶ τῶν Μεγαρέων ναυσὶ
σφῶς ξυμπροπέμψειν, εἰ ἄρα κωλύοντο ὑπὸ Κερκυραίων
πλεῖν· οἱ δὲ παρεσκευάζοντο αὐτοῖς ὀκτώ ναυσὶ ξυμπλεῖν, 10
καὶ Παλῆς Κεφαλλήνων τέσσαρασι· καὶ Ἐπιδαυρίων ἐδεή-
θησαν, οἱ παρέσχον πέντε, Ἐρμιονῆς δὲ μίαν καὶ Τροι-
ζήνιοι δύο, Λευκάδιοι δὲ δέκα καὶ Ἀμπρακιῶται ὀκτώ·
Θηβαίους δὲ χρήματα ἤτησαν καὶ Φλειασίους, Ἡλείους

sich als mit den alten Bewohnern der Stadt und den οἰκήτορες von c. 26, 1 ganz gleichberechtigt sein sollten. — 4. εἴ τις . . μὴ ἐθέλοι, βούλεται δέ. Nach griechischer Auffassung tritt die spätere, aber der Ausführung näher stehende Voraussetzung an die erste Stelle, die der Zeit nach frühere, aber für jetzt nicht entscheidende an die zweite. Wir sagen umgekehrt: „ist Einer geneigt (βούλεσθαι) wohl mitzugehen, aber noch nicht gleich zur Abfahrt entschlossen (ἐθέλειν).“ Übrigens steht im Griech. die als vorhanden angenommene Bedingung im Indik. (βούλεται), die als zweifelhaft gesetzt im Optativ (ἐθέλοι). Vgl. zu c. 5, 2. Stahl hat bei Pp. mit dem Laur. ἐθέλει geschrieben. — 6. δραχμὰς Κορινθίας. In Korinth zerfiel der silberne στατήρ (zu 3, 70, 4), welcher nahezu den Wert eines attischen Didrachmon hatte, in drei Drachmen. Vgl. hierüber und über den korinthischen Münzfuss im allgemeinen Hultsch, griech. u. röm. Metrologie² S. 540 f. u. Head, hist. numorum p. 334 s. — κατατιθέναι und 8. καταβάλλειν (erlegen Plat. Prot. p. 314 b. 328 c), als Kautionszahlung, die beim Rücktritt des Betreffenden verfallen war. — 7. πολλοὶ Πρᾶδικατ zu den beiden durch καὶ . .

καὶ auf gleiche Linie gestellten Subjekten οἱ πλείοντες . . οἱ καταβ. — 8. ἐδεήθησαν δὲ καὶ τῶν Μ. κτέ. Man beachte, wie die Hauptstücke der Thätigkeit der Korinther: ἐδεήθησαν, 11. ἐδεήθησαν, 14. ἤτησαν durch den kurzen Bericht von dem jedesmaligen Erfolg, dem sich noch weitere Zusätze anhängen, unterbrochen werden, dadurch aber das Ganze in bequemer Übersicht zur Anschauung kommt. — 9. ξυμπροπέμψειν (mitzugeleiten, nämlich mit den sich nach Epidamnus begebenden neuen Ansiedlern, vgl. ξυμπλεῖν I. 5) Inf. fut. nach δεῖσθαι ähnlich wie 6, 57, 3 nach βούλεσθαι, 6, 6, 1 nach ἐφείσθαι, 2, 29, 5 nach πείθειν, 3, 28, 1 nach δυνατὸν εἶναι; hier wohl durch den in Aussicht stehenden Fall (εἰ ἄρα κωλύοντο, vgl. zu 3, 56, 5) motiviert. (Stahl schreibt mit dem Laur. ξυμπροπέμψαι; vgl. zu 2, 29, 5 und 6, 6, 1). — 11. Κεφαλλήνων als partitiver Gen. von Παλῆς abhängig, vgl. 3, 101, 2 τῶν Λοκρῶν Ἀμφισσῆς; 5, 67, 1 Ἀρκάδων Ἡραιῆς u. zu c. 24, 2. — καὶ Ἐ. ἐδεήθησαν, und auch die E. baten sie: zu c. 6, 4. — 14. Θηβαίους χρήματα ἤτησαν κτέ. Wie hier neben dem sachlichen Objekt χρήματα und nachher ναὺς τε κενὰς καὶ χρ. ein persönlicher Akk. bei αἰτεῖν

15 δὲ ναὺς τε κενὰς καὶ χρήματα. αὐτῶν δὲ Κορινθίων
νῆες παρεσκευάζοντο τριάκοντα καὶ τρισχίλιοι ὀπλίται.
Ἐπειδὴ δὲ ἐπύθοντο οἱ Κερκυραῖοι τὴν παρασκευήν, 28
ἐλθόντες ἐς Κόρινθον μετὰ Λακεδαιμονίων καὶ Σικνω-
νίων πρέσβειων, οὓς παρέλαβον, ἐκέλευον Κορινθίους τοὺς
ἐν Ἐπιδάμνῳ φρουροὺς τε καὶ οἰκήτορας ἀπάγειν, ὡς
5 οὐ μετόν αὐτοῖς Ἐπιδάμνον. εἰ δέ τι ἀντιποιοῦνται, 2
δίκας ἤθελον δοῦναι ἐν Πελοποννήσῳ παρὰ πόλεσιν αἷς
ἂν ἀμφοτέροι ξυμβῶσιν· ὀποτέρων δ' ἂν δικασθῆ εἶναι
τὴν ἀποικίαν, τούτους κρατεῖν. ἤθελον δὲ καὶ τῶ ἐν

steht, so finden wir 8, 44, 1 u. 85, 3 αἰτεῖν χρήματά τινα u. 3, 58, 1 τὴν δωρεὰν ἀνταπαῖτῆσαι αὐτοῦς. 8, 56, 2 dagegen heißt es ὡς μέγιστα αἰτοῦντα παρὰ τῶν Ἀθηναίων. — Ἡλείους . . χρήματα: das auch diese Bitte Erfüllung fand, ergiebt sich aus c. 30, 2. Daraus, daß die Eleer nicht um bemannte Schiffe angegangen wurden, scheint zu folgern zu sein, daß ihre Beziehungen zu Korinth weniger enge waren als die der Megarer u. s. w. — 15. αὐτῶν Κορινθίων: der mit αὐτοὶ verbundene Völkernamen ohne Artikel wie c. 63, 3; 3, 2, 3. 98, 4; 6, 25, 2. 30, 1. 31, 2. Vgl. zu c. 31, 1. — 16. τρισχίλιοι ὀπλίται: über die Zahl s. zu c. 29, 1.

28. Die Kerkyräer machen den Korinthern vergeblich den Vorschlag, die Epidamnus betreffende Streitfrage durch ein Schiedsgericht entscheiden zu lassen.

2. ἐλθόντες wie ἦλθον c. 26, 3. — 3. παρέλαβον, gewöhnlich vom Herbeiziehen kriegerischen Beistandes, hier von den zur Unterstützung eines Antrages mitgenommenen fremden Gesandten. — τοὺς . . φρουροὺς τε καὶ οἰκήτ.: zu c. 26, 3. — 4. ὡς οὐ μετόν. Die Zuversicht der Behauptung läßt auch in der Form der subjektiven Begründung (ὡς mit dem abs. Partizip) die that-

sächliche Negation (οὐ statt des zu erwartenden μή) bestehen. — 5. ἀντιποιοῦνται, nämlich Ἐπιδάμνον. Vgl. 4, 122, 4. — 6. δίκας δοῦναι (auch c. 85, 2. 144, 2; 4, 118, 8), die eine, aber von Seiten des Anbietenden wichtigste Seite des vollständigen δίκας (auch δίκαια c. 37, 5 und in der vollen Formel δίκας ἴσας καὶ ὁσώτας 5, 27, 2. 59, 5) διδόναι καὶ δέχεσθαι, den Rechtsweg betreten, sich der richterlichen Entscheidung unterwerfen. — παρὰ πόλεσιν αἷς d. i. παρ' αἷς, nach dem zu c. 6, 5 bemerkten Sprachgebrauch. — 7. ξυμβῶσιν, nämlich δίκας δοῦναι. — 8. ἤθελον δέ. Die Voranstellung des wiederholten Verbuns (Epanaphora, so daß ὀποτέρων . . κρατεῖν sich parenthetisch zwischenstellt, vgl. c. 49, 1. 116, 3. 126, 12; 2, 7, 1; 3, 18, 2 u. s. w.) in der prägnanten Bedeutung „sie erklärten sich bereit“ läßt die Geneigtheit zu jeder friedlichen Ausgleichung besonders ins Licht treten; um so nachdrücklicher, auch durch die Wortstellung, tritt die Warnung entgegen: πόλεμον δὲ οὐκ εἶων ποιεῖν: einen Krieg hervorzurufen (ποιεῖν, nicht ποιεῖσθαι, vgl. zu 2, 86, 6), davor warnten sie dringend (οὐκ εἶων wie c. 127, 3; 2, 21, 3; 6, 72, 2). Die positiven Ratschläge im Aorist: δοῦναι, ἐπιτρέψαι (die Entschei-

3 Δελφοῖς μαντεῖφ ἐπιτρέψαι. πόλεμον δὲ οὐκ εἶων ποι-
εῖν· εἰ δὲ μή, καὶ αὐτοὶ ἀναγκασθῆσθαι ἔφρασαν, ἐκελ- 10
νων βιαζομένων, φίλους ποιησθαι οὐδὲ οὐ βούλονται,
4 ἐτέρους τῶν νῦν ὄντων μᾶλλον, ὠφελίας ἕνεκα. οἱ δὲ
Κορίνθιοι ἀπεκρίναντο αὐτοῖς, ἦν τὰς τε ναῦς καὶ τοὺς
βαρβάρους ἀπὸ Ἐπιδάμνου ἀπαγάγωσι, βουλευσέσθαι·
5 πρότερον δὲ οὐ καλῶς ἔχειν τοὺς μὲν πολιορκεῖσθαι, 15
αὐτοὺς δὲ δικάζεσθαι. Κερκυραῖοι δὲ ἀντέλεγον, ἦν
καὶ ἐκεῖνοι τοὺς ἐν Ἐπιδάμνῳ ἀπαγάγωσι, ποιήσειν

dung übertragen 4, 83, 3), das Ab-
zwehende im Präs. ποιεῖν. Nach
dem Ruhepunkt, der vor der Hin-
wendung zu dem entgegengesetzten
Falle (durch εἰ δὲ μή, einerlei ob
Affirmatives oder, wie hier und
öfter, Negatives vorausgeht) natür-
lich eintritt, ist das neue Vb. fin.
ἔφρασαν (von Kr. verdächtigt) kaum
zu entbehren. Vgl. auch den glei-
chen Fall 2, 5, 5. — 11. οὐδὲ οὐ
βούλονται, ἐτέρους τῶν νῦν ὄντων
μᾶλλον, versteckter Hinweis auf die
schon ins Auge gefasste Verbindung
mit Athen, welche sie selbst wegen
der Stammesverschiedenheit lieber
nicht wünschten. οἱ νῦν ὄντες
deutet auf die Peloponnesier im
allgemeinen, mit welchen die Kerk.
bisher unbeschadet ihrer Politik
der Zurückhaltung (vgl. c. 31, 2,
32, 4) wenigstens thatsächlich in
freundschaftlichen Beziehungen ge-
standen hatten, wie ja auch jetzt
ihre Sache bis zu einem gewissen
Grade von den Lakedämoniern und
den Sikyonern (vgl. § 1) unter-
stützt worden zu sein scheint. Vgl.
3, 70, 2 ἐνηφίσαντο Κερκυραῖοι
Ἀθηναίοις μὲν ξύμμαχοι εἶναι
κατὰ τὰ ξυγκείμενα, Πελοποννη-
σίοις δὲ φίλοι ὡσπερ καὶ πρό-
τερον. Der Gen. τῶν νῦν ὄντων
von ἕτερος abhängig (Kr., Spr. 47,
26, 5). — 12. ὠφελίας ἕνεκα nach-
drücklich ans Ende gestellt (zu
c. 2, 5, 22, 1, 77, 5; 2, 7, 3): weil
dann nur das Interesse entscheide.

— 14. ἀπαγάγωσι (Laur.) verlangte
auch gegen die meisten Hss. (die
ἀπάγωσι lesen, vgl. den ähnlichen
Fehler c. 29, 4) der Gedankenzu-
sammenhang und die Übereinstim-
mung mit l. 17 in völlig gleichem
Fall: erst sollte der Abzug erfol-
gen, dann erst sei an Unterhand-
lungen zu denken. — 15. πρότερον
.. δικάζεσθαι. Diese W. enthalten
insofern eine kleine Anacoluthie,
als τοὺς μὲν π. κτέ. so gesagt ist,
als ob nicht πρότερον δὲ οὐ κ.
ἔχειν, sondern etwa ἔχειν δὲ οὐ κ.
vorherginge. Nach πρότερον (so
lange die Schiffe und die Barbaren
nicht entfernt seien) δὲ οὐ κ. ἔχειν
hätte nach strenger Logik nur ein-
fach αὐτοὺς δικάζεσθαι gesagt
werden können, und Th. wird die
Antithese ursprünglich auch nicht
beabsichtigt haben. — 16. αὐτοὺς
δικάζεσθαι, dafs sie, die Korinther
und die Kerk., sich in Rechtsver-
handlungen einliessen. — Κερ-
κυραῖοι δὲ κτέ.: man beachte,
wie trotz des ganz gleichmäfsigen
Fortgangs der Erzählung hier und
c. 29 l. 1 der Artikel bei dem
Völkernamen fehlt, während vorher
l. 12 οἱ δὲ Κορίνθιοι gesagt ist.
Vgl. zu 3, 51, 2. — 17. ἐν Ἐπιδ.
in bestimmtem Gegensatz zu dem
vorausgehenden ἀπὸ Ἐπιδ. (sie,
die Kor., hätten sogar Truppen in,
nicht blofs vor Ep.). Daher war
hier nicht die Stelle zu dem pro-
leptischen τοὺς ἐξ Ἐπ. — ποιή-

ταῦτα· ἐτοῖμοι δὲ εἶναι καὶ ὥστε ἀμφοτέρους μένειν
κατὰ χώραν, σπονδὰς δὲ ποιήσασθαι ἕως ἂν ἡ δίκη γέ-
νηται. Κορίνθιοι δὲ οὐδὲν τούτων ἐπήκουον, ἀλλ' ἐπειδὴ 29
πλήρεις αὐτοῖς ἦσαν αἱ νῆες καὶ οἱ ξύμμαχοι παρήσαν,
προπέμψαντες κήρυκα πρότερον πόλεμον προερούντα
Κερκυραίοις, ἄραντες ἐβδομήκοντα ναυσὶ καὶ πέντε δια-
5 χιλίοις τε ὀπλίταις ἐπλεον ἐπὶ τὴν Ἐπίδαμνον, Κερκυ-
ραίοις ἐναντία πολεμήσοντες· ἔστρατήγει δὲ τῶν μὲν νεῶν 2

σειν ταῦτα, d. i. ἀπάξεν τὰς τε
ναῦς καὶ τοὺς βαρβάρους. — 18.
ἐτοῖμοι δὲ εἶναι κτέ., nämlich
zu dem oben vorgeschlagenen Aus-
gleichversuch, der so eben von den
Korinthern in δικάζεσθαι, welches
Verbum hier mit Kr. zu ergänzen
ist, zusammengelafst ist. καὶ ὥστε,
auch unter der Bedingung
dafs; vgl. l. 29, 5; 3, 28, 1, 34,
3; 4, 65, 1; 7, 83, 2 in der glei-
chen Verbindung ἐτοῖμος εἶναι ..
ξυμβῆναι ὥστε .. ἀφείναι αὐτοὺς.
Von diesem ὥστε hängt nicht nur μέ-
νειν, sondern auch ποιήσασθαι ab,
indem der Sinn ist: wenn es den
Korinthern nicht recht sein sollte,
unter beiderseitiger Zurück-
ziehung der vor und in Epidam-
nus befindlichen Streitkräfte mit
den Kerk. δικάζεσθαι, so könnte
dieses δικάζεσθαι auch an die
Bedingung geknüpft werden, dafs
die kämpfenden Parteien unter Bei-
behaltung ihrer beiderseitigen
Stellungen für die Zeit,
bis die schiedsrichterliche Ent-
scheidung erfolgt sein werde, einen
Waffenstillstand schlossen. Bö-
wollte ὥστε κτέ. unmittelbar mit
ἐτοῖμοι εἶναι verbinden; aber die
für die Zulässigkeit dieser Kon-
struktion besonders angeführte St.
8, 9, 1 αὐτοῖς ἐτοῖμος ἦν ἐκείνου
μὲν μὴ ἰδῆναι δὴ τὰς Ἰσθμιάδας
σπονδὰς, ἑαυτοῦ δὲ τὸν στόλον
ἴδιον ποιήσασθαι ist doch in mehr-
facher Hinsicht verschieden. Die
zuerst von Stephanus empfohlene
Streichung von δὲ, welche die Bil-

ligung von Pp., Bk. und zuletzt
auch von Stahl gefunden hat, kann
schon darum nicht befriedigen, weil
σπονδὰς π. κτέ., ganz wie ἀμφο-
τέρους .. χώραν, weit besser auf
die Belagerer und Belagerten von
Epidamnus als auf die Korinther
und Kerkyräer paßt.

29. In dem nun folgenden
Seetreffen unterliegen die
Korinther; auch Epidamnus
ergiebt sich den Kerkyräern.
1. οὐδὲν τούτων ὄ.: zu c. 26, 4.
— 2. πλήρεις ἦσαν und 17. ἐπιπλή-
ρωντο: stehender Ausdruck von
der Aufnahme der vollständigen
Mannschaft in die Schiffe, sodafs
sie kampffertig sind: c. 35, 3, 47,
1, 141, 4; 6, 32, 1; 7, 37, 3. —
3. προπέμψαντες πρότερον, ein
unzweifelhafter Pleonasmus wie 3,
100, 1. Vgl. zu c. 23, 5. —
προαγορεύειν, laut zu aller Ver-
ständnis verkünden, vgl. c. 26, 5,
43, 1, 139, 1, 140, 3; 2, 13, 1; 4,
97, 4 u. s. w. — 4. ἐβδ. κ. πέντε:
zu den c. 27, 2 aufgezählten 68
Schiffen müssen also noch andere,
z. B. die dort nicht in bestimmter
Zahl angegebenen eileischen, hinzu-
gekommen sein: es ist kein Grund,
nach Diod. 12, 31 die Zahl 70 vor-
zuziehen. — διαχιλίοις τε ὀπλίταις
(die Anknüpfung durch τέ wie c.
12, 4): s. d. Anh. — 5. ἐπὶ τὴν
Ἐπ.: in der Richtung von, auf Ep.
zu, dessen Entsatz der Zweck war.
Vgl. 2, 67, 1. — 6. ἐναντία adv.
wie 3, 55, 3 und ähnlich wie ἀν-
τίπαλα 7, 34, 6. ἀρχώματα 7, 71,
6*

Ἄριστος δὲ Πελλίχου καὶ Καλλικράτης ὁ Καλλίου καὶ Τι-
 μάνωρ ὁ Τιμάνθου, τοῦ δὲ πεζοῦ Ἀρχέτιμος τε ὁ Εὐ-
 3 ρυτίμου καὶ Ἰσαρχίδας ὁ Ἰσάρχου. ἐπειδὴ δὲ ἐγένοντο ἐν
 Ἀκτίῳ τῆς Ἀνακτορίας γῆς, οὗ τὸ ἱερὸν τοῦ Ἀπόλλωνος 10
 ἔστιν, ἐπὶ τῷ στόματι τοῦ Ἀμπρακικοῦ κόλπου, οἱ Κερ-
 κυραῖοι κήρυκά τε προέπεμψαν αὐτοῖς ἐν ἀκατίῳ ἀπε-
 ροῦντα μὴ πλεῖν ἐπὶ σφᾶς καὶ τὰς ναῦς ἅμα ἐπλήρουν,
 11 ζεύξαντές τε τὰς παλαιὰς ὥστε πλοῦτους εἶναι καὶ τὰς
 4 ἄλλας ἐπισκευάσαντες. ὡς δὲ ὁ κηρύξ τε ἀπήγγειλεν οὐ-
 δὲν εἰρηναῖον παρὰ τῶν Κορινθίων καὶ αἱ νῆες αὐτοῖς
 ἐπεπλήρωντο οἶσαι ὀγδοήκοντα (τεσσαράκοντα γὰρ Ἐπί-
 12 δαμνον ἐπολιόρουν), ἀνταναγαγόμενοι καὶ παραταξάμενοι

4. — *ιστρατήγει* im Singular einer Reihe von Subjekten vorausgehend. Vgl. c. 45, 2. 47, 1; 3, 70, 2 u. Kr., Spr. 63, 4. — 7. *Καλλικράτης ὁ Καλλίου* u. s. w., wie häufig in derselben Familie die Namen in verschiedener Weise von demselben Stamme gebildet wurden. Böckh, Staatsh. 22, 101. — 10. *Ἀκτίον*, das die nordwestlichste Spitze Akarnaniens bildende Vorgebirge mit einem Hafen und einem weitberühmten Heiligtum des Apollo. — 11. *οἱ Κερκ. κήρυκά τε πρ. αὐτοῖς κτέ.*: nach der Art, wie diese Schritte der Kerk. mit dem Erscheinen der Korinther bei dem Vorgebirge Aktion in Beziehung gesetzt werden, scheint anzunehmen zu sein, daß dieses Erscheinen den Kerk. durch Feuersignale (vgl. 2, 94, 1; 3, 22, 7 f. 80, 2) mitgeteilt wurde. — 12. *προέπεμψαν*: da hier der Begriff „zuvor schicken“ (vgl. oben l. 3; 3, 100, 1; 4, 30, 4. 78, 1; 8, 79, 3) wegen des folgenden *καὶ τὰς ναῦς ἅμα ἐπλήρουν* nicht paßt, so ist wohl *προπέμψαν* herzustellen (vgl. c. 53, 1; 3, 52, 2; 4, 114, 1; 7, 3, 1. 35, 2). — 13. *ἐπλήρουν*, fingen an zu bemannten (vgl. c. 26, 5 u. 49, 1). Das Anbordnehmen der gesamten Mannschaft der Schiffe erforderte

Zeit. Vorher hatten sie diese selbst nachgesehen und ausgebessert: *ζεύξαντες* für diejenigen, die länger außer Gebrauch waren, durch Kalfatern und Benageln mit Brettern (Niebuhr, Vortr. üb. a. Gesch. 2, 50 A.); *ἐπισκευάσαντες*, durch die wohl allemal vor der Ausfahrt eintretende weniger erhebliche Reparatur. Vgl. 6, 104, 2; 7, 1, 1. 38, 2; 8, 43, 2. 107, 1 u. *ἐπισκευή* c. 52, 2. A. Breusing, die Nautik der Alten S. 173 f. denkt bei *ζεύξαντες* an eine zur Verstärkung des Verbands der Schiffe vorgenommene Gürtung durch starke Taue, E. Assmann in Baumeisters Denkmälern d. klass. Alt., Artikel Seewesen, S. 1605 an eine dem gleichen Zwecke dienende Einziehung von Sprengwerk. — 17. *ἐπεπλήρωντο*, Plusqpf. nach *ὡς* wie 2, 10, 3 u. 70, 1 nach *ἐπειδὴ*. — *τεσσαράκοντα γὰρ* mit Bezug auf c. 25 a. E. *τρήρεις εἰκοσι καὶ ἑκατὸν ὑπήρουν αὐτοῖς*. — 18. *ἀνταναγαγόμενοι* (s. d. Anh.) καὶ π. *ἐναντιμάχουσαν*: nach diesen W. muß die Seeschlacht ziemlich nahe bei der Stadt Kerkyra stattgefunden haben. Sie ist daher jedenfalls eher (mit Kr. u. A.) die Schlacht bei Leukimme (c. 30, 1) als (mit C. Peter in den Zeittafeln u. A.)

ἐναντιμάχουσαν· καὶ ἐνίκησαν οἱ Κερκυραῖοι παρὰ πολὺ 5
 καὶ ναῦς πεντεκαίδεκα διέφθειραν τῶν Κορινθίων. τῇ
 δὲ αὐτῇ ἡμέρᾳ αὐτοῖς ξυνέβη καὶ τοὺς τὴν Ἐπίδαμνον
 πολιορκούντας παραστήσασθαι ὁμολογία ὥστε τοὺς μὲν
 ἐπήλυδας ἀποδόσθαι, Κορινθίους δὲ δῆσαντας ἔχειν ἕως
 ἂν ἄλλο τι δόξῃ. μετὰ δὲ τὴν ναυμαχίαν οἱ Κερκυραῖοι 30
 τροπαῖον στήσαντες ἐπὶ τῇ Λευκίμμῃ τῆς Κερκύρας ἀκρω-
 τηρίῳ τοὺς μὲν ἄλλους οὖς ἔλαβον ἀχμαλώτους ἀπέπει-
 2 ναν, Κορινθίους δὲ δῆσαντες εἶχον. ὕστερον δέ, ἐπειδὴ 2
 5 οἱ Κορινθιοὶ καὶ οἱ ξύμμαχοι ἡσσημένοι ταῖς ναυσὶν ἀνε-
 χώρησαν ἐπ' οἴκου, τῆς θαλάσσης ἀπάσης ἐκράτουν τῆς

die bei Aktion (l. 10) zu nennen. — 19. *ἐνίκησαν*, der seltenere Aorist vom augenblicklichen Erfolg ohne Rücksicht auf weitere Folgen: vgl. 2, 85, 4 u. zu c. 13, 6. — *παρὰ πολὺ*, um vieles: 2, 8, 4. 89, 4; 3, 36, 6; 8, 6, 3. — 21. *αὐτοῖς*, den Kerkyriären insgesamt, nicht gerade denen, welche den Seesieg erfochten. — 22. *παραστήσασθαι* (vgl. c. 98, 4. 124, 3; 3, 35, 1; 4, 79, 2) zur Unterwerfung bringen: gleichsam das Kausativ zu *προσχωρεῖν τι*, sich ergeben (c. 74, 4. 117, 3 u. s. w.). *τὴν Ἐπίδ.* ist zu *παραστ.* noch einmal zu denken. — *ὥστε* „auf die Bedingung daß“: zu c. 28, 5. — *τοὺς ἐπήλυδας*, die *οικήτορας* von c. 26, 3. — 23. *Κορινθίους*, wohl der größere Teil der *φρονού* von c. 26, 1. — *ἔχειν* nach *δῆσαντας*, wie in ähnlichen Verbindungen, prägnant s. v. a. *ἐν δεσμοῖς ἔχειν*: c. 30, 1. 52, 2; 2, 5, 5. 6, 2; 3, 32, 3. 34, 3; 5, 18, 7. 42, 1. 77, 3. Vgl. zu c. 38, 6.

30. Die geschlagene korinthische Flotte fährt nach Hause. Rachezüge der Kerkyriäer gegen die Bundesgenossen der Korinther. Eine neue korinthische Flotte erscheint an der thesprotischen Küste.

2. *Λευκίμμη* (nicht *Λευκίμμη*)

scheint die richtigere Namensform zu sein für den nördlichen Vorsprung des südöstlichsten Teils der Insel Kerkyra; auch der jetzige Name Levkimo spricht dafür. (Strab. 7 p. 324 C. hat die dorische Form *Λευκίμμη*, Ptolem. 3, 13, 9 *Λευκίμμη ἄκρα*.) — 3. *οὖς ἔλ. ἀχμαλ.*, nämlich in der Seeschlacht, nicht mit den Gefangenen von Epidamnus zu verwechseln; über jene war kein Vertrag geschlossen. — 4. *Κορινθίους δὲ εἶχον* (zu c. 29, 5): diese Gefangenen scheinen nach nicht sehr langer Zeit ihre Freiheit wiedererlangt zu haben. Vgl. zu 3, 70, 1. — *ὕστερον δέ*: daß die Zwischenzeit nur eine sehr geringe gewesen sein kann, ergibt sich daraus, daß im Folg. die Heimkehr der Korinther mit deren Niederlage in Verbindung gebracht wird. — 5. *ἡσσησθαι*, vorzugsweise im Perfektum gebraucht zum Ausdruck der erlittenen Niederlage: c. 63, 1; 2, 87, 3. 89, 11; 5, 73, 1; 6, 72, 3. 91, 2; 7, 40, 2. — 6. *ἐκράτουν τῆς θαλάσσης* bezeichnet das dauernde Übergewicht (3, 32, 3; 7, 57, 7): sie waren Herren des dortigen Meeres, wovon dann *ἐτεμον* u. *ἐνέπρησαν* die Folgen in einzelnen Thatsachen sind. Eben dieser Folgen wegen muß *τῆς θ. ἀπάσης τῆς κατ' ἐκείνα τὰ χ.* not-

κατ' ἐκεῖνα τὰ χωρία οἱ Κερκυραῖοι, καὶ πλεύσαντες ἐς
 Λευκάδα τὴν Κορινθίων ἀποικίαν τῆς γῆς ἔτεμον καὶ
 Κυλλήνην τὸ Ἡλείων ἐπίγειον ἐνέπηρσαν, διὲν ναῦς καὶ
 3 χρήματα παρέσχον Κορινθίοις. τοῦ τε χρόνου τὸν πλεῖ- 10
 στον μετὰ τὴν ναυμαχίαν ἐκράτουν (τε) τῆς θαλάσσης καὶ
 τοὺς τῶν Κορινθίων ξυμμάχους ἐπιπλέοντες ἐφθείρον,
 μέχρι οὗ Κορινθιοὶ (πάλιν) περιούντι τῷ θέρει πέμψαντες
 ναῦς καὶ στρατιάν, ἐπεὶ σφῶν οἱ ξύμμαχοι ἐπόνουν, ἐστρα- 15
 τοπεδεύοντο ἐπὶ Ἀκτίῳ καὶ περὶ τὸ Χειμέριον τῆς Θεσπρω-
 τίδος, φυλακῆς ἐνεκα τῆς τε Λευκάδος καὶ τῶν ἄλλων
 4 πόλεων ὅσαι σφίσι φίλαι ἦσαν· ἀντεστρατοπεδεύοντο δὲ
 καὶ οἱ Κερκυραῖοι ἐπὶ τῇ Λευκίμμῃ ναυσὶ τε καὶ πεζῶ.
 ἐπέπλεον τε οὐδέτεροι ἄλλήλοις, ἀλλὰ τὸ θέρους τοῦτο ἀντι-
 καθεζόμενοι χειμῶνος ἤδη ἀνεχώρησαν ἐπ' οἴκου ἐκάτεροι. 20

31 Τὸν δ' ἐνιαυτὸν πάντα τὸν μετὰ τὴν ναυμαχίαν

wendig von dem ganzen westlichen
 Meere verstanden werden, nicht
 etwa blofs von dem ganzen Meere
 in der Nähe Kerkyras, wovon zu
 sprechen zudem nach c. 25, 4 u.
 26, 2 allzu müfsig sein würde. —
 8. τῆς γῆς partitiver Genetiv, öfters
 bei τέμνειν: 2, 56, 6; 6, 75, 2,
 105, 3. Doch auch der Akkus. γῆν
 findet sich c. 81, 6; 2, 57, 2. 73,
 1; 3, 88, 4, und 2, 56, 4 τῆς γῆς
 τὴν πολλήν. — 9. ἐπίγειον hier
 und 2, 84, 5, beide Male von dem
 elischen Kriegshafen Kyllene. —
 ναῦς καὶ χρήματα: s. zu c. 27, 2.
 — 10. τέ, und so: zu c. 4 l. 5.
 — τοῦ χρόνου τὸν πλεῖστον (zu
 c. 2, 3), stärkerer Ausdruck für das
 c. 118, 2 mit τὸ πλεόν τοῦ χρόνου
 Gesagte, „meistenteils“ „mit ge-
 ringen Unterbrechungen“, wie τὸν
 πάντα χρόνον bei Her. 6, 123. 8,
 140. 9, 106 „beständig“ bedeutet.
 Vgl. hierüber und über den ganzen
 Satz d. Anh. — 13. (πάλιν) πε-
 ριούντι τῷ θ., als der Sommer sich
 wieder einstellte. — 14. σφῶν (zu
 c. 25, 2) οἱ ξ.: der Gen. des Per-
 sonalpronomens tritt oft mit Nach-
 druck voran; vgl. c. 35, 4. 71, 4.

82, 3; 2, 5, 5. 27, 2. 46, 1. 72, 2.
 85, 2; 3, 56, 5. — 15. ἐπὶ Ἀκτίῳ:
 zu c. 29, 3. — Χειμέριον, der c.
 46, 3 näher beschriebene Hafen. —
 17. ἀντεστρατοπεδεύοντο nach dem
 vorausgehenden ἐστρατοπ. eine Art
 von Anaphora: zu c. 28, 2. Vgl.
 c. 128, 1. 2. — 19. οὐδέτεροι ἄλ-
 λήλοις: diese Verbindung hat, wie
 F. Polle, Philol. 50, 759 richtig
 bemerkt, streng genommen etwas
 Unlogisches (die korrekte Aus-
 drucksweise wäre οὐδέτεροι τοῖς
 ἑτέροις). — ἀντικαθεζόμενοι (ohne
 ἄλλήλοις wie c. 23, 2; 5, 55, 1; 7,
 25, 8) „nachdem sie einander gegen-
 über gelagert gewesen waren“. —
 Vgl. zu c. 24, 7. 26, 5. 136, 3. —
 20. χειμῶνος ἤδη eng zu verbind-
 en: da es schon Winter war;
 so 3, 106, 3 νυκτὸς ἤδη, 5, 17, 2
 πρὸς τὸ ἕαρ ἤδη und 5, 59, 1 ἡμέ-
 ρας ἤδη, und ebenso 2, 2, 3 ἔτι ἐν
 εἰρήνῃ, 3, 13, 1 ἔτι ἐν τῇ εἰρήνῃ,
 2, 3, 4 ἔτι νύκτα. Vgl. zu c. 103,
 3 u. 138, 3.

31. Grosse Rüstungen der
 Korinther. Kerkyräer und
 Korinther wenden sich nach
 Athen.

καὶ τὸν ὕστερον οἱ Κορινθιοὶ ὀργῇ φέροντες τὸν πρὸς
 Κερκυραίους πόλεμον ἐναυπηγοῦντο καὶ παρεσκευάζοντο
 τὰ κράτιστα νεῶν στόλον, ἐκ τε αὐτῆς Πελοποννήσου
 5 ἀγείροντες καὶ τῆς ἄλλης Ἑλλάδος ἐρέτας μισθῶ πείθον- 2
 τες. πυνθανόμενοι δὲ οἱ Κερκυραῖοι τὴν παρασκευὴν
 αὐτῶν ἐφοβοῦντο, καὶ ἦσαν γὰρ οὐδενὸς Ἑλλήνων ἔνσπον-
 δοὶ οὐδὲ ἐσεγράψαντο ἑαυτοὺς οὔτε ἐς τὰς Ἀθηναίων
 σπονδὰς οὔτε ἐς τὰς Λακεδαιμονίων) ἔδοξεν αὐτοῖς ἐλ-

1. τὸν ἐνιαυτὸν πάντα scheint
 im Gegensatz zu der erheblich ge-
 ringeren Zwischenzeit zwischen der
 Seeschlacht und dem Wiederer-
 scheinen der Korinther im west-
 lichen Meere gesagt zu sein. Vgl.
 zu c. 30, 3 Anh. — 2. ὀργῇ φέρον-
 τι, wie 5, 80, 2 θυμῶ und 4, 121,
 1 u. 8, 36, 1 προθύμως φέρον, „mit
 leidenschaftlichem Eifer betreiben.“
 — 4. τὰ κράτιστα adv. wie c. 19. —
 ἐκ τε αὐτῆς . . πείθοντες „indem
 sie sowohl aus dem Pelop. selbst
 diese Flotte zusammenbrachten als
 auch dem übrigen Hellas angehörige
 Ruderer durch Sold gewannen.“
 Nach der gewöhnlichen Annahme,
 welcher auch Cl. folgte, wäre μ.
 πείθοντες Nebenbestimmung zu
 ἐρέτας ἀγείροντες, und vor τῆς ἅ.
 Ἑλλάδος die Präp. ἐκ wiederholt
 zu denken. Aber bei dieser schon
 durch die Wortstellung gewifs nicht
 empfohlenen Auffassung werden die
 verschiedenen Verhältnisse der
 Streitkräfte, die sich vereinigten,
 allzu wenig berücksichtigt. Aus
 dem Bereich des peloponnesischen
 Bundes erhielten die Korinther auch
 Schiffe (vgl. c. 46, 1), aus dem
 übrigen Hellas, insbesondere dem
 Machtgebiet der Athener, aber ge-
 wannen sie nur Ruderer (vgl. c.
 35, 3 f.); und auf alle Ruderer
 (also auch sämtliche peloponne-
 sische) paßt der Ausdruck μισθῶ
 πείθοντες (vgl. c. 60, 1; 2, 96, 2;
 4, 80, 5; 7, 57, 9) schlecht. — αὐτῆς
 II. ohne Artikel wie 2, 11, 1. Da-
 gegen ist 3, 29, 1 der Artikel hin-

zugefügt. Vgl. zu c. 27, 2. — 5.
 ἀγείροντες sc. αὐτὸν (τὸν στόλον).
 Vgl. c. 9, 1. — τῆς ἄλλης Ἑρέ-
 τας ist zu vergleichen mit Παλῆς
 Κερυαλλήνων c. 27, 2, ἐπικούρους
 Ἀρκάδων 3, 34, 2, τῶν ξυστρα-
 τήγων Ἀκαρνάνων 3, 109, 2. —
 6. πυνθανόμενοι . . τὴν παρα-
 σκευὴν αὐτῶν (vgl. c. 28, 1) κτέ.:
 dafs hier nur ein schon recht weit
 vorgerückter Zustand der Rüstungen
 gemeint sein kann, ergibt sich, um
 von auf den Gang der früheren Er-
 eignisse gestützten Erwägungen ab-
 zusehen, mit Gewifsheit aus c. 32,
 5 ἐπειδὴ δὲ μείζονι παρασκευῇ
 ἀπὸ Πελοποννήσου καὶ τῆς ἄλλης
 Ἑλλάδος ἐφ' ἡμᾶς ὄρηγνται. —
 7. καὶ (ἦσαν γὰρ . . Λακεδαιμο-
 νίων) ἔδοξεν, die parataktische
 Form der kausalen Periode, die
 bei Herodot häufig, bei Th. nicht
 selten erscheint (c. 57, 6. 87, 2;
 3, 57, 1. 70, 3. 107, 3; 7, 48, 2). Da
 in dieser Konstruktion die Kopula
 καὶ dem Hauptsatze ἔδοξε κτέ. an-
 gehört, so ist der begründende
 Zwischensatz parenthetisch abzu-
 sondern. Vgl. zu c. 72, 1. — 8.
 ἐσεγράψαντο ἑαυτοὺς, hatten sich
 einschreiben lassen (seltener
 Gebrauch). — οὔτε ἐς τὰς Ἀ. σπον-
 δὰς κτέ., weder in den Bundesver-
 trag der Athener noch in denjenigen
 der L. Diese Bundesverträge ent-
 hielten Verzeichnisse der Mitglieder
 der Symmachien. Vgl. zu c. 40, 2.
 — 9. ἐλθόντων ὡς τοὺς Ἀ. (vgl. c.
 28, 1 ἐλθόντες ἐς Κόρινθον) κτέ.:
 im Hinblick auf die Gröfse der ihnen

δοῦσιν ὡς τοὺς Ἀθηναίους ξυμμαχοῦς γενέσθαι καὶ ὠφε- 10
 3 λῖαν τινὰ πειρᾶσθαι ἀπ' αὐτῶν εὐρίσκεισθαι. οἱ δὲ Κο-
 ρίνθιοι πνθόμενοι ταῦτα ἤλθον καὶ αὐτοὶ ἐς τὰς Ἀθήνας
 πρὸς βουλομένους, ὅπως μὴ σφίσι πρὸς τῷ Κερκυραίων
 4 ναυτικῷ τὸ Ἀττικὸν προσγενόμενον ἐμπόδιον γένηται
 15 θέσθαι τὸν πόλεμον ἢ βούλονται. καταστάσης δὲ ἐκκλη-
 σίας ἐς ἀντιλογίαν ἤλθον, καὶ οἱ μὲν Κερκυραῖοι ἔλεξαν
 τοιάδε·

32 „Δίκαιον, ὦ Ἀθηναῖοι, τοὺς μῆτε εὐεργεσίας μεγάλης

drohenden Gefahr entschlossen sich die Kerk. nun wirklich zu dem schon c. 28, 3 den Korinthern gegenüber für den Fall der Not in Aussicht gestellten Schritte. — 10. ξυμμαχοῦς (wegen des Akk. vgl. zu c. 12, 1 u. 53, 1) γεν. hängt ebenso wie εὐρίσκεισθαι von πειρᾶσθαι ab. Die c. 35, 2 u. 40, 2 erwähnte Bestimmung des 30-jährigen Friedens setzte nur ein Recht, keineswegs aber eine Pflicht der Athener und der Spartaner fest; um die Aufnahme in die Bundesgenossenschaft mußten die Kerk. ebenso bitten wie um die Hilfeleistung (vgl. c. 32, 2, 33, 2, 4, 43, 3 u. Steup, Thuk. Studien 2, 17). Zu dem allgemeinen ξυμμαχοῦς γεν. wird mit καὶ ὠφέλιαν τινὰ εὐρ. diejenige Folge des Bundesverhältnisses, auf die es den Kerk. vor allem ankam, hinzugefügt: „und als solche . . . zu erlangen.“ ὠφέλιαν (vgl. c. 35, 3 u. 4) steht im Sinne von ἐπικουρίαν (vgl. c. 32, 1, 5, 33, 1). — 11. εὐρίσκεισθαι, durch Bemühung erlangen: c. 58, 1; 5, 32, 6. — 13. πρὸς βουλομένοι: 5, 39, 2 steht in derselben Verbindung das Part. praes. πρὸς βουλομένοι. An diesen St. paßt die gewöhnliche Bedeutung von πρὸς βεῖσθαι „Gesandte schicken“ nicht. Mit Kr. scheint an gesandtschaftliche Thätigkeit zu denken zu sein, so dafs hier der Sinn wäre: „um gesandtschaftlich zu unter-

handeln.“ Cobet, Mnem. N. S. 8, 73 s. möchte an beiden St. das Part. streichen. — πρὸς τῷ Κερκ. . . προσγενόμενον, das Hinzutreten der attischen Flotte zu der kerk.; vgl. zu c. 6, 2. — 15. θέσθαι: s. zu c. 25, 1. — καταστάσης ἐκκλ. hier und 3, 36, 6: da eine Versammlung zusammengetreten d. h. zu diesem Zwecke berufen war; also eine σύγκλητος. — 16. ἐς ἀντιλ. ἤλθον, scil. οἱ Κερκυραῖοι καὶ Κορίνθιοι.

Rede der kerkyräischen Gesandten in Athen. c. 32—36, 3.

32. § 1 und 2. „Wer, ohne sich auf eine Verpflichtung berufen zu können, um Beistand bittet, muß nachweisen können, dafs der andere von dem Eingehen auf das Gesuch Vorteil oder wenigstens nicht Nachteil zu erwarten hat, und dafs derselbe auf Dankbarkeit sicher rechnen kann. In diesem Falle befinden wir uns.“

1. δίκαιον wie c. 123, 1 u. öfter von dem, was sich gehört. — εὐεργεσίας μ. und ξυμμαχίας sind zeugmatisch verbunden, indem eine grofse Wohlthat, die von früher her (προ-, vgl. Her. 5, 82) geschuldet wird, zu vergelten ist (vgl. c. 137, 4 εὐεργεσία ὀφείλεται), bei ξυμμ. dagegen nur anzuleistende bundesgenössische Hilfe (vgl. c. 42, 4; 3, 82, 1; 6, 73, 2) gedacht werden kann. Wollte man ξυμμ.

μήτε ξυμμαχίας προφειλομένης ἦγοντας παρὰ τοὺς
 πέλας ἐπικουρίας, ὥσπερ καὶ ἡμεῖς νῦν, δεησομένους
 ἀναδιδάξαι πρῶτον, μάλιστα μὲν ὡς καὶ ξύμφορα δέον-
 5 ται, εἰ δὲ μή, ὅτι γε οὐκ ἐπιζήμια, ἔπειτα δὲ ὡς καὶ
 τὴν χάριν βέβαιον ἔξουσιν· εἰ δὲ τούτων μηδὲν σαφὲς
 καταστήσουσι, μὴ ὀργίζεσθαι ἦν ἀνυχῶσι. Κερκυραῖοι 2
 δὲ μετὰ τῆς ξυμμαχίας τῆς αἰτήσεως καὶ ταῦτα πιστεύον-
 τες ἔχρᾳ ὑμῖν παρέξεσθαι ἀπέστειλαν ἡμᾶς. τετύχηκε δὲ 3

mit Pp. u. A. von geleisteter Hilfe verstehen, so wäre der einfache Fall vertragsmäfsig zu leistender Hilfe nicht berücksichtigt. Gegen die Auffassung von ξυμμ. im Sinne von „Bundesverhältnis“ (Cl. u. A.) spricht, dafs προφειλοσθαι nicht die ganz allgemeine Bedeutung „von früher her als verpflichtend vorliegen“ haben kann. — 2. οἱ πέλας bedeutet bei Th. stets ganz allgemein „andere“: c. 37, 3, 5, 69, 3, 70, 1, 84, 3 u. s. w. Ebenso steht der Sing. ὁ πέλας § 4; 2, 37, 2; 6, 12, 1. — 3. ὥσπερ καὶ ἡμεῖς νῦν, sc. ἦκομεν (vgl. l. 13). — 4. ἀναδιδάξαι nicht „eines Besseren belehren“, sondern einfach „belehren“; denn, dafs die Athener verkehrte Vorstellungen von der Sache hätten, ist durch nichts angedeutet. Vgl. zu 3, 97, 1. — ἀναδιδάξαι, 7. μὴ ὀργίζεσθαι: der Wechsel des Tempus unterscheidet die bestimmte Leistung und das dauernde Verhalten. — πρῶτον (vgl. 5, 31, 1, 61, 3; 6, 2, 3; 7, 23, 1), das in ἔπειτα δὲ seine Fortsetzung erhält, wird durch seine Stellung, die zum Innehalten im Vortrag nötigt, genügend hervorgehoben, da ein zweites μὲν vor μάλιστα μὲν (wo möglich) lästig gewesen wäre. S. d. Anh. — μάλιστα μὲν . . . εἰ δὲ μή: vgl. c. 35, 5, 40, 4 u. zu 2, 72, 1. — καὶ ξύμφορα läfst stillschweigend verstehen: nicht nur den Beistand für sich selbst. Das Neutr. pl., wie

oft, im Akk., wo Genetiv zu erwarten war. — 5. γέ bei Konjunktionen und Präpositionen öfters dem bezüglichen Nomen (hier οὐκ ἐπιζήμια) voraufgestellt. — 6. τὴν χάριν βέβαιον ἔ.: das Adj. prädikativ gestellt wie c. 6, 1, 34, 3; 2, 49, 5 u. s. w. — σαφὲς καταστήσουσι, unzweifelhaft machen werden. Vgl. c. 140, 5; 7, 44, 4 u. zu c. 68, 1. — 7. Κερκυραῖοι δέ: δέ subsumiert den einzelnen Fall unter den aufgestellten allgemeinen Satz: nun aber; vgl. c. 121, 1; 2, 64, 6; 3, 10, 2. — 8. μετὰ τῆς ξυμμ. τῆς αἰτήσεως: die Wortstellung wie c. 9, 4. — καὶ ταῦτα πιστεύοντες ἔ. ὦ. παρέξεσθαι: καὶ (auch) gehört zu πιστεύοντες. Der Sinn ist: die Kerk. bitten euch nicht aufs Geratewohl um Hilfe, sondern sie haben dabei auch die Überzeugung, dafs sie euch die erwähnten Punkte (ταῦτα wie l. 6 τούτων) d. i. das Nützliche oder wenigstens Unschädliche der Gewährung des Gesuchs und den Dank dafür unzweifelhaft machen können. — 9. παρέξεσθαι Med. wie 2, 62, 5; 3, 90, 4.

§ 3—5. „Freilich aber verstößt unser Hilfegesuch gegen unsern bisherigen Grundsatz des Fernbleibens von jeder Verbindung mit anderen hellenischen Staaten. Jedoch dieser selbe Grundsatz, dem wir in guter Meinung folgten, hat sich in unserem gegenwärtigen Kriege mit Korinth als ganz ver-

τὸ αὐτὸ ἐπιτήδευμα πρὸς τε ὑμᾶς ἐς τὴν χρεῖαν ἡμῶν 10
 ἄλογον καὶ ἐς τὰ ἡμέτερα αὐτῶν ἐν τῷ παρόντι ἀξέμφορον.
 4 Ξύμμαχοί τε γὰρ οὐδενὸς πῶ ἐν τῷ πρὸ τοῦ ἐκούσιοι
 γενόμενοι νῦν ἄλλων τοῦτο δεησόμενοι ἤκομεν, καὶ ἅμα ἐς
 τὸν παρόντα πόλεμον Κορινθίων ἐρήμοι δι' αὐτὸ καθέ-

fehlt herausgestellt, und daß wir jetzt ihm entgegen handeln, verdient Nachsicht.“

9. τετύχηκε δέ. Ehe die Redner (mit c. 33, 1) daran gehen, die in Aussicht gestellten Beweise zu liefern, begegnen sie dem Vorwurf der Inkonsequenz, der ihrem Staate gemacht werden konnte, durch ein offenes Bekenntnis des Irrtümlichen des bisherigen Verhaltens Kerkyras. Diese Bemerkungen werden durch ein ablenkendes δέ: freilich aber . . . eingeführt. τυγχάνειν mit prädikativem Adjektiv (ἄλογον und ἀξέμφορον) ohne Partizipium („sich herausstellen“) im Thuk. noch c. 120, 5; 2, 87, 5. Vgl. zu c. 34, 3. — 10. τὸ αὐτὸ ἐ.: auf denselben Grund werden zwei schlimme Folgen zurückgeführt, die Inkonsequenz und die gegenwärtige Gefahr. — ἐπιτήδευμα ein auf Grundsätze gestütztes Verfahren; von einzelnen 6, 15, 4, 28, 2; von Staaten und Völkern c. 71, 2, 138, 1; 2, 37, 2; 6, 18, 3. Die konsequente Ausübung desselben nennt Th. ἐπιτήδευσις 2, 36, 4; 7, 86, 5. — πρὸς ὑμᾶς ἐς τὴν χρεῖαν, euch gegenüber hinsichtlich unseres Gesuchs, ἐς τὰ ἡμέτερα αὐτῶν ἐν τῷ παρόντι, in Hinblick auf unsere eigne Lage in diesem Augenblick. Der Wechsel von πρὸς und ἐς wie c. 38, 1; 3, 37, 2, 54, 1. Mit der Nebeneinanderstellung von ἄλογον und ἀξέμφορον ist ein etwas gesuchter Gegensatz der Stellung Athens zu der Sache und der eigenen Verhältnisse der Kerk. verbunden, wie denn gesuchte Gegensätze sich in den Thukydeischen Reden öfter finden. — ἡμῶν, zu τετύχηκε zu

konstruieren, hat seine Beziehung sowohl zu ἄλογον, wie zu ἀξέμφορον. Das ἄλογον (was einen Widerspruch in sich enthält) wird durch das folgende ξύμμαχοί τε . . . ἤκομεν, das ἀξέμφορον erläutert. — 12. ἐν τῷ πρὸ τοῦ mit (2, 58, 2, 73, 3) und ohne χρόνω (hier und 4, 72, 2) in derselben Bedeutung die Vergangenheit bis auf die Gegenwart umfassend. Vgl. das einfache πρὸ τοῦ 3, 9, 1. — ἐκούσιοι deutet nicht darauf hin, daß die Kerk. wohl schon unfreiwillig in ein Bundesverhältnis eingetreten seien, sondern darauf, daß sie wohl Bundesgenossen hätten gewinnen können; daß sie ohne Bundesgenossen blieben, wird als ihr freier Wille hingestellt. Für diese Auffassung sprechen sowohl die folgenden W. νῦν . . . ἤκομεν, die so einen besseren Gegensatz bilden, als besonders die offenbar auf u. St. Bezug nehmenden W. der Korinther c. 37, 2 φασὶ δὲ ξύμμαχον διὰ τὸ σῶσθαι οὐδενὸς πῶ δέξασθαι. — 13. τοῦτο d. i. ξύμμαχον γίνεσθαι, welcher Begriff aus ξύμμαχοι γενόμενοι leicht zu entnehmen ist. — ἐς τὸν π. π. Κορινθίων, in den gegenwärtigen Krieg mit den K. Vgl. zu c. 15, 3 u. 24, 4. Κορινθίων, welches W. v. Herw. mit Cobet für unecht hält, ist, da die Korinther von den Rednern bisher noch nicht genannt sind, gar nicht zu entbehren. — 14. ἐρήμοι, isoliert. — δι' αὐτὸ, infolge jenes Verhaltens. — καθέσταμεν, wir sind eingetreten, geraten, wie καθέστασαν 3, 86, 2 u.

15 σταμεν. καὶ περιέστηκεν ἡ δοκοῦσα ἡμῶν πρότερον σω-
 φροσύνη, τὸ μὴ ἐν ἀλλοτρίᾳ ξύμμαχίᾳ τῇ τοῦ πέλας γνώμῃ
 ξυγκινδυνεύειν, νῦν ἀβουλία καὶ ἀσθένεια φαινομένη. τὴν 5
 μὲν οὖν γενομένην ναυμαχίαν αὐτοὶ κατὰ μόνους ἀπεωσά-
 μεθα Κορινθίους· ἐπειδὴ δὲ μείζονι παρασκευῇ ἀπὸ Πε-
 20 λοποννήσου καὶ τῆς ἄλλης Ἑλλάδος ἐφ' ἡμᾶς ὤρμηται
 καὶ ἡμεῖς ἀδύνατοι δοῶμεν ὄντες τῇ οἰκείᾳ μόνον δυνάμει
 περιγενέσθαι, καὶ ἅμα μέγας ὁ κίνδυνος, εἰ ἐσόμεθα ὑπ'

6, 6, 2. Vgl. καταστῆναι ἐς πόλεμον c. 23, 6; 5, 25, 3, 84, 2 und das ziemlich häufige καθίστασθαι ἐς π. — 15. περιέστηκεν drückt zugleich die Veränderung und das endliche Ergebnis aus (c. 76, 4, 78, 2, 120, 5; 4, 12, 3; 6, 24, 2). Die Konstruktion mit dem Part. (φαινομένην von dem Augenscheinlichen, zu Tage Tretenden im Gegensatz zu dem trüglichen δοκοῦσα), welche in der klassischen Zeit sonst nicht nachzuweisen ist, hat Kr. mit Recht mit der von τυγχάνειν verglichen: „und so (καὶ die endliche Folge einführend) hat sich, was früher besonnene Mäßigung von uns zu sein schien (woran sich die Erklärung im Infinitiv mit d. Art. anschließt: τὸ μὴ . . . ξυγκινδυνεύειν, vgl. c. 41, 2; 7, 36, 5 τῇ πρότερον ἀμαθίᾳ τῶν κυβερνητῶν δοκοῦση εἶναι, τῷ ἀντιπροωρον ξυγκοῦσαι), jetzt am Ende (περι-) als Unbedachtsamkeit und Schwäche herausgestellt.“ ἀβουλία und ἀσθένεια das Resultat des ἄλογον und ἀξέμφορον. — ἡμῶν mit einer weiteren Bestimmung (δοκοῦσα πρότερον) zwischen Artikel und Substantiv eingeschoben wie c. 144, 1 und αὐτῶν c. 121, 3. — 16. ἐν ἀλλοτρίᾳ ἔ. ist unverständlich, da die Kerk. sich von jeder Bundesgenossenschaft fern gehalten hatten. Vermutlich schrieb Th. nur ἐν ἀλλοτρίᾳ „in fremdem Lande“, und ist ξύμμαχία (im Sinne von „Gebiet von Bundesgenossen“, vgl. 4, 118,

4, 5; 5, 33, 2) Glossem hierzu. — τῇ τοῦ πέλας (zu l. 2) γνώμῃ: der Staat, dem Hilfe von Bundesgenossen gebracht wurde, pflegte, so lange auf seinem Oberbefehl zu kämpfen wurde, den Oberbefehl zu haben. Vgl. 5, 47, 7. — 17. τὴν μὲν οὖν γ. ναυμαχίαν . . . Κορινθίους: ἐπειδὴ δὲ κτέ.: erst das zweite Satzglied führt den Gedanken weiter; das erste ist parataktisch dem zweiten gleichgestellt, während wir eine Unterordnung erwarteten. Vgl. zu c. 38, 6. — τὴν ναυμαχίαν ἀπεωσάμεθα Κορινθίους ist nach Analogie von νικᾶν τινα μάχην gesagt. — 18. κατὰ μόνους hier und c. 37, 4 elliptisch von unsicherer Ergänzung (Kr. möchte μοίρας ergänzen). Vgl. zu c. 14, 3. αὐτοὶ κ. μόνους ist pleonastisch gesagt; vgl. zu c. 23, 5. — 19. μείζονι παρασκευῇ . . . ὤρμηται: vgl. c. 31, 1. — 20. ὤρμησθαι hier und 6, 33, 2 im Anzuge, in Bewegung sein. Die Redner sprechen so von den schon weit vorgeschrittenen Vorbereitungen der Kor. Vgl. zu c. 31, 2. — 22. περιγενέσθαι, uns zu behaupten. Vgl. zu c. 55, 2. — καὶ ἅμα nur den neuen Grund hinzufügend, nicht zeitlich. Der zweite Grund besteht darin, daß es den Kerk. im Falle einer Niederlage sehr schlecht ergehen werde. — μέγας ὁ κίνδυνος, sc. ἔσται, wie nachher bei ἀνάγκῃ u. ἐγγνώμῃ (es ist verzeihlich) nach sehr gewöhnlichem Gebrauch ἐστὶ fehlt.

αὐτοῖς, ἀνάγκη καὶ ὑμῶν καὶ ἄλλου παντός ἐπικουρίας δεῖσθαι, καὶ ξυγγνώμη, εἰ μὴ μετὰ κακίας, δόξης δὲ μᾶλλον ἀμαρτία τῇ πρότερον ἀπραγμοσύνη ἐναντία πολ- 25 μῶμεν.

33 „Γενήσεται δὲ ὑμῖν πειθομένοις καλὴ ἢ ξυντυχία κατὰ πολλὰ τῆς ἡμετέρας χρείας· πρῶτον μὲν ὅτι ἀδικου- μένοις καὶ οὐχ ἑτέροις βλάπτουσι τὴν ἐπικουρίαν ποιή- σεσθε, ἔπειτα περὶ τῶν μερίστων κινδυνεύοντας δεξάμενοι ὡς ἂν μάλιστα μετ' αἰεμνήστου μαρτυρίου τὴν χάριν κατα- 5

— εἰ ἔ. ὑπ' αὐτοῖς „wenn wir in ihrer Gewalt sein werden.“ Vgl. 2, 72, 1; 6, 82, 3 (zweimal) und γλυπεσθαι ὑπὸ τινι 3, 59, 2; 6, 86, 1; 7, 64, 1. — 23. ὑμῶν u. ἄλλον π. von δεσθαι abhängig, wozu der sachliche Genetiv ungewöhnlich hinzutritt. Vgl. Herod. 5, 40. Xen. Cyrop. 8, 3, 19. — 24. μὴ, ohne Beziehung aufs Verbum und nur zu μετὰ κακίας gehörig: vgl. c. 37, 1; 3, 14, 1. — δόξης ἀμαρτία (nach μετὰ κακίας wieder ein Beispiel des bei Th. so häufigen Wechsels der Konstruktion, vgl. zu l. 10): der Fehler bestand in der früheren Meinung, daß die richtige Politik die Zurückhaltung sei. — 25. πολυῶμεν: ein Wagnisist der nunmehrige Schritt der Kerk, insofern, als sie sich auf eine ganz neue Bahn begeben.

33. „Das Eingehen auf unser Gesuch wird euch die verschiedensten Vorteile bringen, den Ruf der Hochherzigkeit, unsern unverbrüchlichen Dank, eine beträchtliche Verstärkung eurer Flotte. Eine so günstige Gelegenheit kommt nur äußerst selten vor. Gebt euch nicht dem Wahn hin, als stehe der Krieg mit den Peloponnesiern für euch nicht in sicherer Aussicht; die Korinther wollen nur uns zuvor beseitigen.“

1. γενήσεται δὲ κτέ. Die c. 32, 1 u. 2 verheißenen Nachweise werden hier in der Art begonnen (mit dem

wiederaufnehmenden δέ, vgl. zu c. 23, 1), daß die Scheidung des Dankes von dem Nutzen fallen gelassen wird: die Redner stellen das Unrecht Korinths, den Dank der Kerk. und die Verstärkung der athenischen Flotte als drei für die Athener vorteilhafte Seiten des Bündnisses mit Kerkyra hin. — καλός nicht im moralischen Sinne, sondern ein gewählter Ausdruck für ξύμφορος: vgl. c. 93, 3; 2, 84, 2 und ἐν καλῶ 5, 59, 4, 60, 2. C. 35, 5 heist es mit Zurückbeziehung auf u. St.: πολλὰ δέ, ὅσπερ ἐν ἀρχῇ ἐπέμπομεν, τὰ ξυμφέροντα ἀποδεκνόμεν. — ἢ ξυντυχία τῆς ἡμ. χρ. das Eintreffen unsers Gesuches; daß wir mit unsrer Bitte vor euch treten; nicht in Beziehung zu andern, draussen liegenden Umständen: vgl. 3, 112, 7. — 2. κατὰ πολλὰ (vgl. c. 121, 2, 123, 1) wird durch die drei Punkte πρῶτον μὲν, ἔπειτα und τέ nach ναυτικόν ausgeführt (vgl. c. 121, 2; 2, 89, 2 ff. und zu c. 2, 2). Dabei wird vom zweiten Gliede an die äußerliche Abhängigkeit von dem ersten Satze fallen gelassen. — 5. καταθήσεσθε: so haben fast alle neueren Hgg. seit Kr. mit Recht statt des überlieferten Konj. κατάθησθε oder καταθήσθε, der nicht zu erklären ist, geschrieben. Bei Bk.'s Lesart καταθεσθε müßte man ἂν als nicht zu ὡς μάλιστα gehörig ansehen, was die Wortstellung nicht

θήσεσθε, ναυτικόν τε κεκτήμεθα πλὴν τοῦ παρ' ὑμῖν πλεῖστον. καὶ σκέψασθε τίς εὐπραξία σπανιωτέρα ἢ τίς 2 τοῖς πολεμίοις λυπηροτέρα, εἰ ἦν ὑμεῖς ἂν πρὸ πολλῶν χρημάτων καὶ χάριτος ἐτιμήσασθε δύναμιν ὑμῖν προσγε- 10 νέσθαι, αὕτη πάρεστιν ἀτεπάγγελτος, ἀνευ κινδύνων καὶ δαπάνης διδοῦσα ἑαυτὴν καὶ προσέτι φέρουσα ἐς μὲν τοὺς πολλοὺς ἀρετὴν, οἷς δὲ ἐπαμνεῖτε χάριν, ὑμῖν δ'

gestattet; auch erwartet man hier dieselbe Bestimmtheit des Ausdrucks, die wir im ersten und im dritten Gliede haben. Aus καταθήσεσθε ist zu ὡς ἂν . . μαρτυρίου der Opt. καταθεσθε zu ergänzen; vgl. 6, 57, 3. τὴν χάριν (hier u. Her. 6, 41) und εὐεργεσίαν (c. 128, 4) κατατίθεσθαι, gleichsam den Dienst, die Wohlthat niederlegen, deponieren zu dauernder Verpflichtung, was durch μετ' αἰ. μαρτυρίον (eigentlich mit einem unvergänglichen Zeugnis über euer Eigentumsrecht) bestimmter hervorgehoben wird. — 6. An den dritten Punkt (ναυτικόν τε . . πλεῖστον, vgl. Her. 7, 168) schließt sich die ermunternde Aufforderung καὶ σκέψασθε κτέ. an: diese aber wäre der Hauptsache nach bis λυπηροτέρα, mit dem sich von selbst ergänzenden ἢ αὕτη abgeschlossen: doch wird die kurz angedeutete εὐπραξία noch einmal unter Hervorhebung der günstigen Umstände in ihr volles Licht gesetzt, durch die Ausführung εἰ ἦν . . ἰσχύον. Die Wirkung der lebhaften Frage würde nur abgeschwächt, wenn gegen die Hss. vor εἰ ἦν ein ἢ eingeschoben würde. Ähnlich Lys. 13, 77 πῶς ἂν γένοιτο ἀνθρώπος μαρώτερος, ὅστις . . ἐτόλμησεν εἰθεῖν ὡς τούτους; Eurip. Alc. 879 τί γὰρ ἀνδρὶ κακῶν μετίζον, ἀμαρταν πιστῆς ἀλόχον; (An anderen St. ist ein komparativer Genetiv hinzugefügt: 3, 64, 4. Aesch. Ag. 601 f. Plat. Gorg. p. 519 d.) — 8. εἰ ἦν . . πάρεστιν ἀτεπάγγελτος.

Das hypothetische εἰ mit dem Indik. führt den wirklich eingetretenen Fall als Gegenstand der Überlegung mehr vor die Seele, als es das kausale ἐπεὶ thun würde: ebenso c. 76, 2, 86, 1. Vgl. zu 2, 39, 4; 3, 32, 2, 55, 3. — Der lebhaft voraufgeschobene Relativsatz ἦν . . προσγενέσθαι, in welchem ἦν δύναμιν ὑμῖν προσγενέσθαι das Objekt zu ὑμεῖς ἂν . . ἐτιμήσασθε (vgl. 3, 40, 7; 6, 10, 4) bildet, wird durch das energische αὕτη kräftig zusammengefaßt: vgl. c. 83, 3; 2, 53, 3, 64, 6. — 10. ἀτεπάγγελτος (vgl. 4, 120, 3), von sich selbst aufgefordert d. i. unaufgefordert, von selbst. ἐπαγγέλλειν ist der eigentliche Ausdruck für die an einen Bundesgenossen gerichtete Aufforderung zur Hülfeleistung: 5, 47, 3, 4, 6. — 11. διδοῦσα ἑαυτήν: vgl. zu 2, 68, 7. — προσέτι φέρουσα ἐς μὲν τ. π. κτέ.: die drei von φέρουσα abhängigen Objekte entsprechen den drei in § 1 aufgeführten Punkten; es sind die Vorteile, welche sich für die Athener aus dem Bündnis mit Kerkyra ergeben sollen. — ἐς τοὺς πολλοὺς, bei der Menge, der öffentlichen Meinung. — 12. ἀρετὴν s. v. a. δόξαν ἀρετῆς (vgl. 2, 45, 2 ἀρετῆς περὶ ἢ ψόγον, 3, 58, 1 καυλῶν ἀντιλαβεῖν), den Ruf der Hochherzigkeit (infolge des Eintretens für die gerechte Sache, c. 33, 1, 34, 1 s.). — οἷς δὲ ἔ. χάριν s. v. a. τούτων δὲ οἷς ἔ. χάριν. χάρις kann hier nur das Gefühl der Verpflichtung, die Dankbarkeit (nicht die Wohlthat,

αὐτοῖς ἰσχύον· ἂ ἐν τῷ παντὶ χρόνῳ ὀλίγοις δὴ ἅμα πάντα
ξυνέβη, καὶ ὀλίγοι ξυμμαχίας δεόμενοι οἷς ἐπικαλοῦνται
ἀσφάλειαν καὶ κόσμον οὐχ ἴσσοι διδόντες ἢ ληψόμενοι 15
παραγίγνονται.

3 „Τὸν δὲ πόλεμον δι’ ὅτι περὶ χρήσιμοι ἂν εἴμεν, εἴ
τις ὑμῶν μὴ οἶεται ἔσεσθαι, γνώμης ἀμαρτάνει καὶ οὐκ
αἰσθάνεται τοὺς Λακεδαιμονίους φρόβῳ τῷ ὑμετέρῳ
πολεμησίοντας καὶ τοὺς Κορινθίους, δυναμένους παρ’ 20

den Dienst) bedeuten. — *ὑμῶν ἀ-
τοῖς* steht im Gegensatz zu den
Athenern in ihren Beziehungen zu
der Menge und in ihrem Verhältnis
zu dem Staate, dem sie Beistand
leisten sollen: „euch für euch allein
betrachtet.“ — 13. *ἂ . . . παρα-
γίγνονται*: die vorher allgemein
behauptete Seltenheit des Glücks,
das den Athenern zu Teil werde,
wird hier durch Hervorhebung der
Seltenheit des Zusammentreffens
der verschiedenen erwähnten Vor-
teile näher bestimmt, und zwar
wird diese Seltenheit sowohl mit
Bezugnahme auf die, welche um
ein Bündnis angegangen werden
(*ἂ . . . συνέβη*), als auch im Hinblick
auf die um ein Bündnis Nach-
suchenden (*καὶ ὀλίγοι . . . παρα-
γίγνονται*) hervorgehoben. Eines
davon hätte genügt; aber darum
dürfen doch die *W. καὶ ὀλίγοι . . .
παραγ.* nicht mit Kr. beanstandet
werden. Bei dem Gewicht, welches
die Redner auf die Vorteile des
von ihnen gewünschten Bündnisses
legen, ist die Umständlichkeit der
Darlegung, die wir hier haben, wohl
zu begreifen. — *δὴ* hervorhebend
wie 2, 17, 3. — 15. *ἀσφάλειαν*
entspricht der *ἰσχύς* und *χάρις* im
Vorhergeh., *κόσμος* (vgl. zu c. 5, 2)
der *ἀρετή*. — *ἢ ληψόμενοι*, näm-
lich *παρ’ αὐτῶν*, was bei der paral-
lelen Stellung leicht ergänzt wird.
— 17. *τὸν δὲ πόλεμον . . . εἴ τις
κτέ.*: wegen der Wortstellung vgl.
zu c. 10, 2. — *δι’ ὅτι περ.* S. d.
Anh. — 18. *γνώμης ἀμαρτάνειν*,

das (richtige) Urteil verfehlen:
6, 92, 1. Ebenso c. 92, 1 *τῆς βου-
λήσεως*, 3, 98, 2 *τῶν ὁδῶν*. Da-
gegen 6, 78, 3 *γνώμη*. Vgl. *τὸν
μὴ τυχόντα γνώμης* 3, 42, 5. —
19. *φρόβῳ τῷ ὑμετέρῳ*: die Stel-
lung wie c. 1, 1. Die objektive
Bedeutung des Pron. wie l. 22 und
c. 69, 5. 77, 6. 137, 4. — 20. *πολε-
μησίοντας*, kriegslustig sein. Andere
Desiderativa auf *-σιον* c. 95, 7;
2, 12, 4; 3, 84, 1; 4, 28, 2; 8, 56, 3,
79, 3. 89, 2. Vgl. L. Sternbach,
Wiener Studien 8, 232 f. — *καὶ
τοὺς Κορινθίους . . . ἐπιχειρήσιν*.
Dieses Satzglied ist nach dem Vor-
schlage von Steup, Wochenschrift
f. klass. Philol. 1887, 1037 inter-
pungiert: „und das die Korinther,
welche bei ihnen mächtig sind, so-
wohl euch feindselig gesinnt sind,
als auch uns jetzt zum Behufe des
Angriffs auf euch vorher zu beseti-
gigen suchen.“ Die *W. δυναμένους
π. αὐτοῖς*, die nur eine Neben-
bemerkung enthalten, indem sie
nur die Wichtigkeit der von Korinth
eingenommenen Haltung hervor-
heben, nicht aber diese Haltung
selbst zu schildern beginnen, können
weder nach der gewöhnlichen Auf-
fassung der St. mit den beiden fol-
genden Partt. noch mit Stahl wenig-
stens mit *καὶ ὅ. ἐ. ὄντας* verbunden
werden. Dagegen hindert nichts,
καὶ ὅ. ἐ. ὄντας wie *καὶ προκατα-
λαμβ. κτέ.* von *οὐκ αἰσθάνεται* ab-
hängen zu lassen. Denn, wenn die
Wahrnehmung der Kriegslust der
Laked. einer gewissen Aufmerk-

αὐτοῖς, καὶ ὑμῶν ἐχθροὺς ὄντας καὶ προκαταλαμβάνοντας
ἡμᾶς νῦν ἐς τὴν ὑμετέραν ἐπιχειρήσιν, ἵνα μὴ τῷ κοινῷ
ἔχθρῳ κατ’ αὐτοὺς μετ’ ἀλλήλων στῶμεν μηδὲ δυοῖν
φθάσαι ἀμάρτωσιν, ἢ κακῶσαι ἡμᾶς ἢ σφᾶς αὐτοὺς
25 βεβαιώσασθαι. ἡμέτερον δ’ αὖ ἔργον προτερεῖσαι, τῶν 4
μὲν διδόντων, ὑμῶν δὲ δεξαμένων τὴν ξυμμαχίαν, καὶ
προεπιβουλεύειν αὐτοῖς μᾶλλον ἢ ἀντεπιβουλεύειν.

„Ἦν δὲ λέγῳσιν ὡς οὐ δίκαιον τοὺς σφετέρους ἀπο- 34
κοῖς ὑμᾶς δέχεσθαι, μαθόντων ὡς πᾶσα ἀποικία εὖ μὲν

samkeit bedurfte, so war dies auch
mit der Feindschaft der Korinther,
die in der Gegenrede c. 41, 1 (vgl.
auch c. 42, 2 u. 43, 2) entschieden
bestritten wird, der Fall. Hiernach
ist der überlieferte Text der St.
dem sich bei der von Stahl unter
Zustimmung von Cl. vorgenom-
menen Streichung des letzten *καὶ*
ergebenden unzweifelhaft vorzu-
ziehen. — *δύνασθαι* prägnants. v. a.
μέγα δύν., vgl. zu c. 18, 1; 6, 39, 2.
— 21. *προκαταλαμβάνοντας ἡμᾶς*
(vgl. c. 36, 3) ist von dem Ver-
suche zu verstehen. — 23. *κατ’
αὐτοὺς στῶμεν* taktischer Aus-
druck: ihnen gleichsam auf dem
Schlachtfelde gegenüberreten (vgl.
c. 48, 4. 62, 6; 5, 71, 3. 73, 2). Mit
Unrecht wurde früher vielfach gegen
die bessern Hss. *κατ’ αὐτῶν* aufge-
nommen. — *μετ’ ἀλλήλων*: vgl.
zu 3, 11, 3. — *μηδὲ . . . βεβαιώσα-
σθαι*: s. d. Anh. — 24. *σφᾶς αὐ-
τοῖς βεβαιώσασθαι* wie 3, 40, 4
ὑμᾶς αὐτοῖς δικαιοῦσθε. — 25.
ἡμέτερον ἔργον (vgl. 2, 89, 8; 7,
63, 2) d. i. *τῶν τε Κερκυραίων
καὶ τῶν Ἀθηναίων*. Für jenes
aber tritt in der Ausführung nicht
ἡμῶν, welches nach *ἡμέτερον* un-
deutlich gewesen wäre, sondern
τῶν μὲν ein. — 26. *διδόντων*, an-
tragen, anbieten (c. 35, 5), und
daher im Part. praes., während das
entscheidende *δέχεσθαι* im Part.
aor. steht. — 27. *προεπιβ. . .
ἀντεπιβ.* eine gesuchte Parono-

masie, wie Th. sie gern hat: vgl.
c. 39, 2. 122, 4; 2, 62, 3; 3, 39, 2.
82, 5; 4, 62, 2; 6, 76, 2. Die beiden
Verba gehören zu den zahlreichen
Decomposita, die sich nur bei Th.
oder nur bei ihm und seinen späten
Nachahmern finden.

34. „Es darf euch auch nicht
das Bedenken zurückhalten, das
ihr etwa die herkömmlichen Kolo-
nialordnungen stört: denn die
Korinther haben diese zuerst ver-
letzt, indem sie in ungerechtester
Weise gegen uns vorgegangen sind.
Ihr, die ihr ihnen stammfremd seid,
mögt euch um so mehr vor ihren
feindlichen Absichten hüten.“

1. *ἦν δὲ λέγῳσιν κτέ.* Nachdem
in c. 33, 3 und 4 ein Einwand er-
ledigt ist, der gegen den dritten
der c. 33, 1 u. 2 behaupteten Vor-
teile des Bündnisses Athens mit
Kerkyra erhoben werden konnte,
wenden die Redner sich gegen die
Einwände, die man gegen die Be-
hauptung, das das Bündnis den
Athenern *κόσμον* und *ἐς τοὺς πολ-
λοὺς ἀρετήν* bringen werde, geltend
machen konnte, indem sie auf die
Rechtsgründe eingehen, die von
den Korinthern gegen das Bündnis
angeführt werden konnten (c. 34, 1
bis 35, 4). — 2. *μαθόντων* (zu
3, 39, 6), so mögen sie lernen,
mit einem Anflug ironischen Selbst-
geföhls, wie sich ähnliche Wen-
dungen namentlich öfters bei den
Tragikern finden. — *εὖ πᾶσιν*

πάσχουσα τιμᾶ τὴν μητρόπολιν, ἀδικουμένη δὲ ἀλλοτριού-
ται· οὐ γὰρ ἐπὶ τῷ δούλοι, ἀλλ' ἐπὶ τῷ ὁμοίῳ τοῖς λει-
2 πομένοις εἶναι ἐκπέμπονται. ὡς δὲ ἡδίκουν, σαφές ἐστι· 5
προκληθέντες γὰρ περὶ Ἐπιδάμον ἐς κρίσιν πολέμου μάλ-
3 λον ἢ τῷ ἴσῳ ἐβουλήθησαν τὰ ἐγκλήματα μετελθεῖν. καὶ
ὑμῖν ἔστω τι τεκμήριον ἃ πρὸς ἡμᾶς τοὺς ξυγγενεῖς δρω-
σιν, ὥστε ἀπάτη τε μὴ παράγεσθαι ὑπ' αὐτῶν, δεομένους
11 τε ἐκ τοῦ εὐθέως μὴ ὑπουργεῖν· ὁ γὰρ ἐλαχίστος τὰς με- 10
ταμελείας ἐκ τοῦ χαρῖζεσθαι τοῖς ἐναντίοις λαμβάνων
ἀσφαλέστατος ἂν διατελοῖη.

35 „Ἀύσετε δὲ οὐδὲ τὰς Λακεδαιμονίων σπονδὰς δεχό-

(von guter Behandlung zu ver-
stehen, vgl. *κακῶς πάσχειν* c. 38, 1)
und nachher *ἀδικουμένη* sc. *ὑπὸ*
τῆς μητροπόλεως. — 3. *τιμᾶ τ. μ.*:
vgl. c. 38, 3 u. zur Sache c. 25, 4.
— *ἀδικουμένη*: vgl. l. 5 u. c. 33, 1.
— *ἀλλοτριούται* ist der Hauptbe-
griff der Ausführung. Die Redner
meinen, wenn eine Mutterstadt
und eine Tochterstadt einander so
entfremdet seien, wie Korinth und
Kerkyra, so könnten deren ur-
sprüngliche Beziehungen auch drit-
ten Staaten gegenüber keine Be-
deutung mehr haben. — 5. *ἐκπέ-
πονται* nach bekannter Synesis,
so daß aus *πᾶσα ἀποικία* nicht
αἱ ἀποικίαι, sondern *οἱ ἀποικοὶ*
zu verstehen ist, vgl. zu c. 24, 4.
— 6. *προκληθέντες γὰρ κτέ.* Bei
dem Nachweis des *ἀδικεῖν* der Ko-
rinther halten die Redner sich vor-
sichtig nur an die Entstehung des
gegenwärtigen Krieges. Vgl. c. 28.
— *προκαλεσθαι τινα ἐς κρίσιν*, wie
4, 19, 1 *ἐς σπονδὰς καὶ διάλυσιν*
πολέμου und 7, 18, 2 u. 3 *ἐς δι-
κας*. Vgl. zu c. 39, 1. — 7. *τῷ*
ἴσῳ d. i. *δικας δίδόντες καὶ λαμ-
βάνοντες*. Vgl. 2, 37, 1; 3, 53, 1.
— *μετέρχεσθαι τι* und *τινα* so-
wohl von den geltend zu machen-
den Beschwerden, wie von den zur
Rechenschaft zu ziehenden Schul-
digen, wie 4, 62, 3. — 8. *ἔστω*
τι τεκμήριον, „ihr Verhalten gegen

uns sei euch eine Warnung.“ Das
τι zu *τεκμ.* den Begriff dieses W.
erweiternd. Vgl. zu 2, 11, 3. —
9. *ἀπάτη τε . . . δεομένοις τε*. Der
Nachdruck, mit welchem die Kerk.
diese beiden Mittel hervorheben,
bringt beide Worte an die Spitze
ihrer Satzglieder und veranlaßt da-
durch auch die veränderte Stellung
der Kopulativpartikeln statt des
gewöhnlichen: *μήτε ἀπ. . . μήτε*
δεομ. — *ἀπάτη* würde nach den
Rednern von den Korinthern dann
angewendet werden, wenn dieselben
die Ablehnung des Hilfegesuchs
als im Vortheile Athens liegend dar-
stellen sollten. — 10. *ἐκ τοῦ εὐθέως*
ist zu *δεομένοις* zu ziehen (gerade-
zu, offen heraus). Die adverbiale
Umschreibung wie 3, 43, 2 *ἀπὸ*
τοῦ εὐθέως, ἐκ τοῦ προφανοῦς 3,
109, 2 und *ἀπὸ τοῦ προφανοῦς* c.
35, 4, 66. — *ὁ ἐλαχίστος τ. μ. λαμ-
βάνων*. Das prädikative Adj. ver-
tritt in dieser Konstruktion das
Adverbium: „wer am wenigsten in-
folge der Willfährigkeit gegen seine
Gegner Reue davonträgt.“ Vgl. zu
c. 6, 1 u. 32, 1. — 11. *ἐκ τοῦ χα-
ρῖζεσθαι τ. ε.*: die Redner deuten
an, daß Willfährigkeit gegen Geger-
ner nur zu Reue führen könne. —
12. *διατελεῖν* mit prädikativem Ad-
jektiv wie 6, 89, 2. Vgl. zu c.
32, 3.

35. § 1—4. „Auch verletzt ihr

μενοὶ ἡμᾶς μηδετέρων ὄντας ξυμμάχους. εἴρηται γὰρ 2
ἐν αὐταῖς, τῶν Ἑλληνίδων πόλεων ἦτις μηδαμοῦ ξυμμαχεῖ,
ἐξεῖναι παρ' ὁποτέρους ἂν ἀρέσκηται ἐλθεῖν. καὶ δεινὸν 3
5 εἰ τοῖσδε μὲν ἀπὸ τε τῶν ἐνσπόνδων ἔσται πληροῦν

nicht euren Vertrag mit Sparta,
wenn ihr uns in euren Bund auf-
nehmet. Die Korinther sind in
keiner Weise berechtigt, gegen die
Gewährung unseres Gesuchs Ein-
spruch zu thun. Umgekehrt würdet
ihr aber ein großes Unrecht gegen
uns begehen, wenn ihr, nachdem
die Korinther aus eurem Bundes-
gebiet beträchtlichen Zuzug erhalten
haben, nicht auch uns Unterstützung
zuteil werden lieft.“

1. *λέγειν σπονδὰς* bedeutet hier
wie c. 44, 1, 45, 3, 53, 2, 67, 1,
71, 5, 78, 4, 123, 2 „einen
Vertrag verletzen, brechen“, ist
also synonym mit *παραβαλεῖν*
σπονδὰς. Vgl. zu c. 23, 4 u. 36,
1. — *οὐδέ*, so wenig wie die Ko-
lonialordnungen. — *τὰς Δ. σπον-
δὰς*, den Vertrag mit den L. (an-
ders c. 31, 2). Gemeint sind die
im J. 445 zwischen Athen und dem
peloponnesischen Bunde abge-
schlossenen *τριακοντούταις σπον-
δαί* (vgl. c. 115, 1). — 2. *μηδετέ-
ρων*, nicht *οὐδετέρων*, obschon dies
Verhältnis selbst ein faktisches ist,
indem der hypothetische Charakter
des Part. *δεχόμενοι* auch auf das
Objekt einwirkt. — *εἴρηται* „es
ist ausgemacht, festgesetzt“: c. 40,
2, 139, 1, 140, 2; 4, 23, 1; 5, 21,
1, 25, 2; 7, 18, 2. — 3. *τῶν Ἑ.*
πόλεων ist mit Nachdruck dem
Pron. *ἦτις* vorangestellt. Vgl. zu
c. 5, 2. — 4. *ἀρέσκηται* nicht un-
persönlich im Sinne von *ἀρέσκη*
(Herod. 6, 128, 9, 79), sondern per-
sönlich, wie c. 129, 3; 2, 68, 3;
5, 4, 4, 37, 4; 8, 84, 5; eigent-
lich: „auf welche Seite zu treten
sie sich befriedigt fühlt, Gefallen
findet“; dem entspricht das *βούλε-
ται* in c. 40, 2. Selbstverständlich
war auch die Zustimmung des be-

Thukydides I. 4. Aufl.

treffenden Bundes erforderlich. Der
Kern der hier und c. 40, 2 ange-
führten Vertragsbestimmung liegt
eben darin, daß jeder Bund in
seiner Erweiterung nur so weit be-
schränkt sein sollte, daß er von
dem anderen Bunde abfallende
Staaten nicht sollte aufnehmen
dürfen. Vgl. zu c. 31, 2. — *καὶ*
δεινὸν εἰ τοῖσδε μὲν . . . ἡμᾶς δὲ
. . . ὀφείλλας. Die Redner meinen,
ein Einspruch der Korinther gegen
den Eintritt der Kerk. in die athe-
nische Bundesgenossenschaft werde
um so unberechtigter sein, als die
Korinther nicht nur von den mit
ihnen in einem Bundesverhältnis
stehenden Staaten, sondern auch
von den übrigen Hellenen und
nicht am wenigsten von den Unter-
thanen Athens Zuzug erhalten
hätten; unter solchen Umständen
den Kerk. nicht nur den Beistand
der erklärten Bundesgenossen Kor-
inths, sondern auch jeden son-
stigen Beistand verwehren zu wollen,
wäre nach den Rednern ein em-
pörendes Unterfangen. Mit *μὲν . . .*
δέ werden die Lagen, welche sich
bei dem vorausgesetzten Stand-
punkt der Korinther für diese und
für die Kerk. ergeben würden, ein-
ander gegenübergestellt. — 5. *τοῖσ-
δε* geht auf die Korinther, deren
Gesandte anwesend waren. — *ἀπὸ*
τε τῶν ἐνσπόνδων κτέ.: vgl. c.
31, 1 u. 32, 5. Bei *ἐνσπόνδων*
ist hier, da im Folg. auch die Un-
terthanen der Athener gegenüber-
gestellt werden, notwendig an ein
Bundes-, nicht wie c. 40, 3 u. 4
an ein bloßes Vertragsverhältnis
zu denken. — *ἔσται* s. v. a. *ἐξεῖναι*.
Das Futurum, weil die Redner, wenn
auch das *πληροῦν τὰς ναῦς* schon
stattfindet, sich doch auch die Lage der

τάς ναῦς καὶ προσέτι καὶ ἐκ τῆς ἄλλης Ἑλλάδος καὶ οὐχ ἡμιστά ἀπὸ τῶν ὑμετέρων ὑπηκόων, ἡμᾶς δὲ ἀπὸ τῆς προκειμένης τε ξυμμαχίας εἰρξοῦσι καὶ ἀπὸ τῆς ἄλλοθεν ποθεν ὠφελίας. εἴτε ἐν ἀδικήματι θήσονται πεισθέντων ὑμῶν ἢ δεόμεθα, πολὺ δὲ ἐν πλεονι αἰτία ἡμεῖς μὴ πεισαντες ὑμᾶς ἔξομεν· ἡμᾶς μὲν γὰρ κινδυνεύοντας καὶ οὐκ ἐχθροὺς ὄντας ἀπόσεσθε, τῶνδε δὲ οὐχ ὅπως κωλυταὶ ἐχθρῶν ὄντων καὶ ἐπιόντων γενήσεσθε, ἀλλὰ καὶ ἀπὸ τῆς ὑμετέρας ἀρχῆς δύναμιν προσλαβεῖν περιόψεσθε· ἦν οὐ δίκαιον, ἀλλ' ἢ κἀκείνων κωλύειν τοὺς ἐκ τῆς ὑμε-

Korinther als eine zukünftige denken. In ἔστι, wie v. Herw. nach Cobets Vermutung geschrieben hat, würde überdies eine Anerkennung der Berechtigung des Thuns der Korinther liegen. — 7. ἀπὸ τῆς προκειμένης ξ., von ihrer vor Augen liegenden, erklärten Bundesgenossenschaft. Der Ausdruck ist dem Sinne nach von ἀπὸ τῶν ἐν-σπόνδων l. 5 gar nicht verschieden. Nach der gewöhnlichen Annahme wäre dabei an das zur Verhandlung vorliegende (Kr.) oder allen offenstehende (Cl.) Bündnis mit Athen zu denken. Aber so würde jeder sachliche Parallelismus mit dem ersten Teile des Satzes fehlen, indem dort die Beziehungen zu Athen, wie es auch naturgemäfs ist, erst in dem zweiten, steigern den Gliede berührt werden, und im ersten (ἀπὸ τῶν ἐνσπόνδων) ein Punkt erwähnt wird, gegen den auch die Kerk. nichts zu erinnern haben konnten. Ausserdem würde „zur Verhandlung vorliegend“ hier sehr matt sein, und ob ein „allen offenstehendes“ Bündnis eine προκειμένη ξ. genannt werden konnte, ist recht fraglich. Jedenfalls war auch das Bündnis mit Athen nicht schlechtweg „das allen offenstehende“, einmal weil es nach den τριακοντούταις σπονδαῖς nicht mehr offen stand als das spartanische, und dann weil es niemandem ohne

weiteres offen stand (vgl. zu l. 4). — 8. ἀπὸ τῆς ἄ. π. ὠφελίας „von jeder Hülfe anderswoher“. Vgl. zu c. 22, 1 u. 31, 2. — 9. εἴτε . . . δεόμεθα, πολὺ δὲ κτῆ. Nachdem die Redner ausgeführt, dafs die Korinther das Verlangen der Ablehnung des Hilfesuchts weder auf das Vertragsrecht noch auf Gründe der Billigkeit stützen könnten, bemerken sie, dafs die Athener mit der Ablehnung des Gesuchs den Kerk. jedenfalls ein weit gröfseres Unrecht zufügen würden als mit der Gewährung des Gesuchs den Korinthern. Über Lesart und Interpunktion s. d. Anh. — πεισθέντων . . . δεόμεθα „wenn ihr euch zur Erfüllung unserer Bitte bewegen lafsset“. Für ἢ δεόμεθα vgl. zu c. 32, 1. — 10. ἐν αἰτία u. δι' αἰτίας ἔχειν gebraucht Th. für αἰτιᾶσθαι, jenes noch 2, 59, 2; 5, 60, 2. 4. 5. 65; 7, 81, 1, dieses 2, 60, 4. — 11. κινδυνεύοντας, vgl. c. 33, 1. — 12. οὐκ ἐχθροὺς ὄντας, wie es die Korinther sind nach c. 33, 3 u. l. 13. — οὐχ ὅπως . . . ἀλλὰ καί: Kr., Spr. 67, 14, 3. — κωλυταὶ γενήσεσθε: zu 3, 2, 3. — 13. ἐχθρῶν ὄντων καὶ ἐπιόντων: diese Bestimmungen entsprechen chiasmisch den vorherg. W. κινδυνεύοντας καὶ οὐκ ἐχθροὺς ὄντας. Für ἐπιόντων vgl. ὄρηται c. 32, 5. — 15. ἦν οὐ δίκαιον, wenn die Überlieferung

τέρας μισθοφόρους, ἢ καὶ ἡμῖν πέμπειν καθ' ὅ τι ἂν πεισθῆτε ὠφελίαν, μάλιστα δὲ ἀπὸ τοῦ προφανοῦς δεξαμένους βοηθεῖν.

„Πολλὰ δέ, ὡσπερ ἐν ἀρχῇ ὑπέλομεν, τὰ ξυμφέροντα 5 ἀποδείκνυμεν, καὶ μέγιστον δτι οἱ τε αὐτοὶ πολέμιοι ἡμῖν

richtig ist, zwar nach grammatischer Konstruktion mit zu ergänzendem προσλαβεῖν αὐτοὺς περιεῖν ὑμᾶς auf δύναμιν zu beziehen, dem Sinne nach aber, auf den ganzen vorausgehenden Satz zurückgreifend mit adversativer Wirkung des Pron. rel. (vgl. c. 39, 1. 3. 76, 2. 95, 6. 107, 7. 144, 5; 3. 39, 6) wie unser: das aber ist nicht recht, sondern. — κἀκείνων ist des Gegensatzes zu καὶ ἡμῖν wegen unmittelbar hinter ἢ gestellt. Vgl. zu c. 30, 3. κἀκείνων τοὺς . . . μισθοφόρους ist eine etwas ungewöhnliche Ausdrucksweise für κἀκείνων . . . ἐρέτας μισθοῦσθαι. Wörtlich wird gesagt: „auch jener aus eurem Gebiet stammende Söldner zu hemmen, zurückzuhalten“. Die Lesart einer schlechten Hs. τὰς . . . μισθοφορίας würde nur von dem Empfangen von Sold, nicht aber von der Werbung von Söldnern verstanden werden können. — 16. καθ' ὅ τι ἂν πεισθῆτε „wie auch immer ihr euch bestimmen lassen möget“. Um ein förmliches Bündnis konnten die Kerk. nur bitten; dagegen glaubten sie, nachdem die Korinther auch aus dem athenischen Machtgebiet erheblichen Zuzug erhalten hatten, auch für sich eine Unterstützung irgend welcher Art (vgl. z. B. die Unterstützung Potidaas durch Korinth c. 60, 1) als ihr Recht verlangen zu können. Über die bei Th. sonst nur in Urkunden vorkommende Formel καθ' ὅ τι ἂν „wie immer, auf welche Weise immer“ vgl. Steup, Thuk. Studien 1, 18 f. — 17. ἀπὸ τοῦ προφανοῦς (zu c. 34, 3) δ.: die offene Aufnahme in die Bundesgenossenschaft steht im Gegensatz

zu der Unterstützung unter der Hand durch Begünstigung von Werbungen oder durch Freiwillige.

§ 5. „Durch unsre Aufnahme aber werdet ihr die zuverlässigsten Bundesgenossengewinnen, während unsere Verfeindung, da wir nach euch zur See die mächtigsten sind, für euch keine gleichgültige Sache sein kann“.

19. πολλὰ . . . μέγιστον δτι: mit diesen W. gehen die Redner, nachdem sie von c. 33, 3 an Einwände zu widerlegen gesucht, zu einer weiteren für Athen vorteilhaften Seite der förmlichen Aufnahme Kerkyras in die athenische Bundesgenossenschaft (des ἀπὸ τοῦ προφανοῦς δεχέσθαι von l. 17) über, zu der ihre Zuverlässigkeit verbürgenden Gemeinsamkeit der Gegnerschaft des mächtigen Korinth. — ὡσπερ ἐν ἀρχῇ ὅ. weist zurück auf c. 33, 1 γενήσεται ὑμῖν πεισθέντοισι καλή ἢ ξυντυχία κατὰ πολλὰ τῆς ἡμετέρας πράξεως. Cl. nahm eine Zurückbeziehung auf c. 32, 1 an; aber dort ist nicht von vielen Vorteilen die Rede, während ἐν ἀρχῇ auch auf c. 33, 1, wo die eigentliche Beweisführung beginnt, paßt. ὑπέπειν wird hier und c. 90, 4 nicht anders zu verstehen sein als an der dritten St., an der es bei Th. vorkommt, 2, 102, 5, wo es unzweifelhaft den einfachen Sinn von „bemerken, erklären“ hat. Da dieser Sinn auch hier ganz gut paßt, so ist keine Veranlassung, hier mit dem Schol. die Bedeutung von προεπειν, die an keiner der beiden anderen St. in Betracht kommen kann, anzunehmen. — 20. καὶ μέγιστον δτι, und als den größten, wichtigsten

[ἦσαν] (ὅπερ σαφεστάτη πίστις), καὶ οὗτοι οὐκ ἀσθενεῖς, ἀλλ' ἱκανοὶ τοὺς μεταστάντας βλάβαι. καὶ ναυτικῆς καὶ οὐκ ἡπειρώτιδος τῆς ξυμμαχίας διδομένης οὐχ ὁμοία ἢ ἀλλοτριώσις, ἀλλὰ μάλιστα μὲν, εἰ δύνασθε, μηδένα ἄλλον

dieser Vorteile weisen wir auf, dafs. Gegen Cl.'s Erklärung „und, was das Größte ist“ (vgl. zu c. 142, 1) spricht von ihrer geringeren Einfachheit abgesehen die Erwägung, dafs so *ὅτι* nur störend sein würde. — *οἱ τε αὐτοί*. Cl. wollte *τί* erst zu dem *καὶ* vor *ναυτικῆς* l. 22 in Beziehung setzen. Aber des Sing. *μέριστον* wegen müssen die durch *τὸ . . καὶ* verbundenen Punkte sich notwendig zu einer Einheit zusammenfassen lassen, was, wenn wir Cl.'s Erklärung folgen, nicht der Fall ist. Ausserdem hat der Satz *καὶ ναυτικῆς κτ.* entschieden den Charakter einer Warnung vor der Versagung des Bündnisses, nicht aber den der Nachweisung eines Vorteils der Gewährung desselben. — *ἦσαν* sc. *ὡςπερ ἔμην*. Dafs *ἦσαν* nicht wie c. 33, 4 *ἡμέτερον* auch von den Athenern zu verstehen ist, ergibt sich aus dem zweiten Satzgliede. — 21. *ἦσαν* mußte nach dem Vorschlage von v. Herw., *Studia Thuc.* p. 9 s. u. E. Hoffmann, *N. Jahrb.* f. Phil. 109, 1874, 627 f. mit Stahl bei Pp. als unecht eingeklammert werden. Man kann in *ἦσαν* keine Zurückbeziehung auf von den Rednern vorher Gesagtes finden. Denn, wenn auch c. 33, 3 (übrigens in anderem Zusammenhange) schon die Feindschaft Korinths gegen Athen erwähnt ist, so ist doch weder dort noch sonst irgendwo schon etwas unserem zweiten Gliede Entsprechendes gesagt. Zudem sind didaktische Imperfakta in den Reden des Th. sonst ebensowenig nachzuweisen wie bei den Rednern. Cl. meinte, *ἦσαν* versetze uns in dem Wunsche, das Ziel erreicht zu sehen, schon in

die Zeit nach abgeschlossenem Bündnis. Aber das feindselige Verhältnis Korinths zu Kerkyra konnte den Athenern nur dann die Treue der Kerk. verbürgen, wenn es fort-dauerte; es wäre daher höchst unklug gewesen, wenn die Redner, wenn auch vom Standpunkt der Zukunft aus, von der Sache in einem Präteritum gesprochen hätten. *εἶσιν* wird hier ebenso leicht ergänzt wie *εἶσιν* zu *ὅπερ ο. πίστις* und zu *δοσις ἐχυρώτατος* l. 25. — 22. *τοὺς μεταστάντας*, nämlich sie selbst, die Kerkyräer, wenn sie sich wieder von Athen lossagen sollten (vgl. c. 107, 7; 2, 67, 1; 5, 29, 2; 8, 53, 2). So ist diese vielfach mißverständene St. zuerst von H. Hünnekes, *Quaest.* Thuc. p. 18 richtig erklärt worden. Dafs die Korinther mächtig genug waren, um den Kerk., falls diese von Athen wieder abfallen sollten, empfindlichen Schaden zu thun, war eine Gewähr für die Treue der Kerk. gegen Athen. — *ναυτικῆς . . διδομένης* (zu c. 33, 4) kurz statt: *ναυτικῆς οὐσης τῆς ξυμμαχίας ἣν διδομεν*. — 23. *οὐχ ὁμοία ἢ ἀλλοτριώσις* (dieses W. aufer hier nur bei Späteren). Hierzu scheint mit W. Nattmann, *de Thuc. locis aliquot* p. 4 und Stahl *τῆ οκκείωσει* oder *καὶ ἢ οκκείωσις* (vgl. c. 36, 1) zu ergänzen zu sein, so dafs sich der Sinn ergibt: „so ist unsere Entfremdung, Verfeindung für euch keine gleichgültige Sache“. Bei der Ergänzung *ὡςπερ εἰ ἡπειρώτις ἢ ξυμμαχία ἐδίδοτο* würde man Th. eine zu sonderbare Ausdrucksweise zutrauen und das folgende *ἀλλὰ* nicht recht erklären können. — 24. *μάλιστα μὲν* (wo möglich), *εἰ δύνασθε, . . εἰ δὲ μή:*

25 *εἴαν κεκτήσθαι ναῦς, εἰ δὲ μή, δοσις ἐχυρώτατος, τοῦτον φίλον ἔχειν.*

„Καὶ ὅτω τάδε ξυμφέροντα μὲν δοκεῖ λέγεσθαι, 36 φοβεῖται δὲ μὴ δι' αὐτὰ πειθόμενος τὰς σπονδὰς λύση, γνῶτω τὸ μὲν δεδιὸς αὐτοῦ ἰσχὺν ἔχον τοὺς ἐναντίους

vgl. zu c. 32, 1 u. Dem. 57, 1 *μάλιστα μὲν, εἰ δυνατὸν, . . εἰ δὲ μή.* — 25. *εἴαν* und *ἔχειν* können, wenn die Überlieferung in Ordnung ist (Burges und Sitzler haben den Ausfall von *δεῖ* vor *εἰ δὲ μή*, beziehungsweise vor *εἰ δύνασθε* angenommen), nur mit Bernhardt, *Syntax* S. 358 u. Stahl imperativisch verstanden werden (vgl. 5, 9, 7). — *δοσις ἐχυρώτατος*: zum Gedanken vgl. c. 33, 1.

36. § 1—3. „Da gilt es nicht kleinnützig zaudern, sondern, zumal bei den großen Vorteilen unsrer Lage, statt uns der Übermacht der Korinther Preis zu geben, die dann mit verdoppelter Kraft über euch herfallen werden, euch selbst durch die Vereinigung mit uns das Übergewicht über die Peloponnesier zu sichern.“

1. *τάδε ξυμφέροντα* (vgl. c. 35, 5) *λέγεσθαι* kurz für: *τάδε δ' ὑφ' ἡμῶν λέγεται ξυμφέροντα εἶναι*. Vgl. c. 42, 1. 124, 2; 2, 36, 4. 102, 6. — 2. *φοβεῖται δὲ* mit zu ergänzendem *δοσις*. Vgl. zu c. 10, 3. — *μὴ δι' αὐτὰ πειθόμενος* (vgl. c. 33, 1) *τὰς σπονδὰς λύση*. Nach den Ausführungen von c. 35, 1 f., insbesondere der ganz bestimmten Erklärung *λύσετε δὲ οὐδὲ τὰς Λακεδαιμονίων σπονδὰς κτ.*, kann hier unmöglich von einer Befürchtung, die Verträge zu brechen oder zu verletzen, gesprochen werden. Wenn die Lesart in Ordnung ist, so muß *λύειν* hier mit vollständiger Beiseitelassung des Begriffs einer Verschuldung von der einfachen Herbeiführung des Endes des Friedens verstanden werden (vgl. zu c. 23, 4). Aber die Annahme, dafs Th. in unserer Rede

den Ausdruck *λύειν τὰς σπονδὰς* in verschiedenem Sinne gebraucht habe, ist so mißlich, dafs die Überlieferung schwerlich für richtig gehalten werden kann. Vielleicht ist *διαλύση* zu schreiben (vgl. 5, 36, 1). Wenn die Athener auch ein Recht hatten, die Kerk. zu ihren Bundesgenossen zu machen, so konnte dieser Schritt gleichwohl thatsächlich leicht sofort oder doch sehr bald zum Kriege mit den Pelop. führen. Es kam eben ganz auf die Aufnahme des Bündnisses bei den Korinthern und auf die Art der Unterstützung der Kerk. durch die Athener an. — 3. *τὸ δεδιὸς*, 4. *τὸ θαρσοῦν*. Der Gebrauch der neutralen Partt. und Adjj. an Stelle der entsprechenden Abstrakta (hier *δέος* und *θάρσος*) ist dem Th. vorzugsweise eigen, und besonders dadurch wirksam, dafs er für die abstrakte Allgemeinheit des Begriffes eine lebendige Anwendung desselben vor die Seele rückt. — *τὸ δεδιὸς αὐτοῦ ἰσχὺν ἔχον* ist von der Lage des wegen des Friedens besorgten Atheners, von dem die Redner sprechen, nach Abschlufs des Bündnisses mit Kerkyra gesagt, *τὸ θαρσοῦν μὴ δεξαμένον δ. ὄν* von der Lage desselben nach Ablehnung des Bündnisses. Dafs jene dieser vorzuziehen sei, drücken die Redner sehr gezwungen dadurch aus, dafs sie sagen, die Furcht des Atheners werde, weil mit Stärke verbunden, den Gegnern eher Angst als Mut machen, seine Zuversicht dagegen werde, weil mit Schwäche verbunden, von den Feinden, die stark sein würden, sehr wenig zu fürchten sein. — *ισχύον*: vgl. c. 33, 2. —

μᾶλλον φοβήσον, τὸ δὲ θαρσοῦν μὴ δεξαμένον ἀσθενὲς ὄν
πρὸς ἰσχύοντας τοὺς ἐχθροὺς ἀδεέστερον ἐσόμενον, καὶ ἅμα 5
οὐ περὶ τῆς Κερκύρας νῦν τὸ πλέον ἢ καὶ τῶν Ἀθηναίων
βουλευόμενος, καὶ οὐ τὰ κράτιστα αὐταῖς προνοῶν, ὅταν
ἐς τὸν μέλλοντα καὶ ὅσον οὐ παρόντα πόλεμον τὸ αὐτίκα
περισκοπῶν ἐνδοιάξῃ χωρίον προσλαβεῖν ὁ μετὰ μεγίστων
2 καιρῶν οἰκιοῦνται τε καὶ πολεμοῦνται. τῆς τε γὰρ Ἰταλίας 10

4. τὸ θαρσοῦν μὴ δεξαμένον (sc. αὐτοῦ ἡμᾶς), seine Zuversicht für den Fall, daß er uns nicht in die Bundesgenossenschaft aufnimmt. Die W. μὴ δ. mit Cobet zu streichen, ist um so weniger geraten, als sie allein im Hauptsatze deutlich auf das Hilfesuch der Kerk. hinweisen. — 5. ἀδεής hier in der seltneren passiven Bedeutung (vgl. 3, 114, 1 u. Dem. 16, 22) nicht zu fürchten, Komp. weniger zu fürchten; häufiger aktiv: ohne Furcht. Vgl. zu c. 140, 1 u. 2, 3, 4. — 6. οὐ τὸ πλέον ἢ muß hier schon wegen des hinzugefügten καὶ (vgl. c. 140, 1; 2, 38, 2) in seinem ursprünglichen Sinne aufgefaßt werden, so daß das erste Glied nicht vollständig verneint wird. Vgl. zu c. 9, 3. — ἢ καὶ τῶν Ἀθ. ohne wiederholtes περὶ: zu c. 6, 5. — 7. βουλευόμενος, προνοῶν noch von γνώτω abhängig. — τὰ κράτιστα αὐταῖς, vgl. c. 43, 4 τὰ ἀριστά ἡμῖν αὐτοῖς. — 8. ἐς τὸν . . . πόλεμον (für den bevorstehenden und beinahe schon gegenwärtigen Krieg) gehört zu χωρίον προσλαβεῖν. — ὅσον οὐ παρόντα, vgl. 6, 45 u. zu 2, 94, 1. — τὸ αὐτίκα περισκοπῶν, aus Rücksicht für den Moment, aus Scheu vor den unmittelbaren Folgen. — 9. ἐνδοιάξῃ dubitare. Sowohl das Verbum selbst (noch c. 122, 3; 6, 91, 4) als das Adv. ἐνδοιαστῶς (6, 10, 5; 8, 87, 4. Her. 7, 174) sonst bei Attikern ungebräuchlich. — μετὰ μεγ. καιρῶν, mitsamt den größten Gelegenheiten d. h.

mit den größten Vorteilen oder Nachteilen, die entweder mit dem Bündnisse eintreten, oder in der Feindschaft sich wirksam erweisen; die καιροί werden gleichsam selbst Freunde oder Feinde. — 10. οἰκιοῦνται τε καὶ π., sowohl zu eigen als zum Feinde gemacht wird. Passivisch braucht Th. πολεμοῦσθαι noch c. 57, 2, 3; 3, 82, 1; 4, 20, 2, medial (jemand zum Kriege gegen sich treiben) 5, 98 (vgl. προσπολεμοῦσθαι 3, 3, 1). Ausser bei Th. findet sich das einfache Verbum nur noch bei späten Schriftst., während ἐκπολεμοῦν gewöhnlicher ist. — τῆς Ἰτ. καὶ Σικ. abhängig von παράπλου, vgl. c. 44, 3 und ἐν ἀποβάσει τῆς γῆς c. 108, 5. Dieser Genetiv aber wird nach dem zu c. 22, 3 bemerkten Gebrauch von dem Advb. καλῶς regiert; vgl. c. 75, 1; 3, 92, 4 den zwiefachen Fall: τοῦ πολέμου καλῶς αὐτοῖς ἐδόκει ἢ πόλις καθίστασθαι und τῆς ἐπὶ Θράκης παραόδου χρησίμως ἔξῃ. Herod. 1, 32 μετρίως ἔχοντες βίον. 5, 62 χρημάτων εὐήκοντες. Plat. Gorg. p. 451 c πῶς ἔχει πλήθους und πῶς πρὸς ἄλληλα τάχους ἔχει. παράπλου, nicht διάπλου, nach Weise der alten Seefahrer, soviel wie möglich die Küste zu halten. Über den fehlenden Artikel zu c. 1, 2. Wegen der Voranstellung des abhängigen Genetivs vgl. zu c. 9, 4. Mit dem Hinweis auf die Lage ihrer Insel (vgl. Xen. Hell. 6, 2, 9) führen die Redner wieder einen neuen Vorteil des von ihnen ge-

καὶ Σικελίας καλῶς παράπλου κεῖται, ὥστε μήτε ἐκείθεν
ναυτικὸν εἶσαι Πελοποννησίοις ἐπελθεῖν τό τε ἐνθένδε
πρὸς τὰκεῖ παραπέμψαι, καὶ ἐς τάλλα ξυμφορώτατόν ἐστι.

„Βραχυτάτω δ' ἂν κεφαλαίω τοῖς τε ξύμπασι καὶ καθ' 3
15 ἑαστον τῶδ' ἂν μὴ προέσθαι ἡμᾶς μάθοιτε· τρία μὲν
ὄντα λόγον ἄξια τοῖς Ἑλλησι ναυτικά, τὸ παρ' ὑμῖν καὶ

wünschten Bündnisses ins Feld. — 11. μήτε . . . εἶσαι . . . τό τε ἐνθένδε . . . παραπέμψαι. Hierzu ist hinzuzudenken: „wenn ihr diesen Platz zum Bundesgenossen habt“. — 12. Πελ. ἐπελθεῖν kann nach dem Zusammenhang nur „zur Unterstützung der P. herbeikommen“ bedeuten. Auf Unterstützung durch die Schiffe der Italioten und Sikelioten hofften die Spartaner nach 2, 7, 2 schon zu Anfang des 10jährigen Krieges. In freundlichem oder wenigstens nicht feindlichem Sinne ist ἐπιεῖναι τινι auch 4, 25, 9. 72, 2. 85, 6; 7, 59, 1 zu verstehen. Vgl. zu c. 37, 3. — τὸ ἐνθένδε sc. ναυτικόν geht auf die Flotte der Athener. — 14. βραχυτάτω κεφαλαίω ist Prädikat zu dem von μάθοιτε abhängigen und auf die folgende Ausführung hinweisenden τῶδε. Da in dieser Ausführung nur von einem einzigen Punkte, der Bedeutung der Seemacht Kerkyras (vgl. c. 33, 1. 35, 5), die Rede ist, so kann die gewöhnliche Annahme, daß κεφαλαίω hier „Zusammenfassung“ bedeute, nicht richtig sein. Ist aber βραχ. κεφαλαίω von einem ganz kurz gefassten Hauptpunkte (vgl. 4, 50, 2; 6, 6, 2. 87, 1) zu verstehen, so kann τοῖς τε ξύμπασι κ. κ. ἑαστον weder adverbial (Cl.) noch als Apposition zu βραχ. κεφ. (Kr.) gesagt sein. Überdies ist auch die adverbiale Verwendung der W. (im Sinne von „im ganzen wie im einzelnen“ d. i. „in jeder Beziehung“) sonst nicht nachzuweisen, und die Annahme einer Apposition zu dem

Prädikat βραχ. κεφ. wäre schon an sich recht misslich. Allem Anschein nach ist τοῖς τε ξ. κτέ. mit dem Schol. persönlich zu verstehen und als Dat. commodi (Pp.) mit βραχ. κεφ. zu verbinden, so daß der Begriff „Hauptpunkt“ durch „für die Gesamtheit sowohl wie für den einzelnen“ (wegen des einen Dativ vertretenden καθ' ἑαστον vgl. zu c. 3, 2) verstärkt wird (vgl. c. 124, 1 ταῦτα ξυμφέροντα καὶ πόλεσι καὶ ιδιώταις εἶναι, 7, 64, 2 ἐνθνεῖσθε καθ' ἑάστον τε καὶ ξύμπαντες u. 3, 67, 7 κεφαλαίωσαντες πρὸς τοὺς ξύμπαντας). Jedenfalls hat es sehr wenig Zweck, τοῖς τε ξ. κτέ. mit Reiske, O. Ribbeck, Rh. Mus. 23, 211f., v. Herw. u. A. in den vorhergehenden Satz zu versetzen; denn vor oder nach ξυμφορώτατόν ἐστι würden die W., auch persönlich verstanden, mindestens äußerst mühsig sein. — 15. τῶδ' ἂν: das an bedeutsamer Stelle wiederholte ἂν wie c. 76, 4. 77, 6. 136, 4. — μανθάνειν m. d. Inf. nicht nur zur richtigen Einsicht, sondern dadurch auch zu dem Entschluß gelangen. — τρία μὲν ὄντα . . . ναυτικά, näml. ἐστὶ: ὄντα ist mit λόγον ἄξια zu verbinden, wie das Part. ὄν gern bedeutungsvollen Attributen vorausgesetzt wird; vgl. c. 21, 1. 118, 2. 124, 1; 2, 97, 4; 4, 13, 4. Dabei ist zu beachten, daß das erste durch μὲν selbständig auftretende Glied (τρία μὲν . . . Κορινθίων) dem Gedanken nach doch nur den Vordersatz zu dem zweiten, ihm koordinierten (τούτων δὲ . . .

τὸ ἡμέτερον καὶ τὸ Κορινθίων· τούτων δ' εἰ περιόψασθε τὰ δύο ἐς ταύτων ἐλθεῖν καὶ Κορινθιοὶ ἡμᾶς προκαταλήψονται, Κερκυραίοις τε καὶ Πελοποννησίοις ἅμα ναυμαχήσετε· δεξιόμενοι δὲ ἡμᾶς ἔξετε πρὸς αὐτοὺς πλείοσι ναυσὶ 20 ταῖς ἡμετέραις ἀγωνίζεσθαι.“

4 Τοιαῦτα μὲν οἱ Κερκυραῖοι εἶπον· οἱ δὲ Κορινθιοὶ μετ' αὐτοὺς τοιαύδε·

37 „Αναγκαῖον Κερκυραίων τῶνδε οὐ μόνον περὶ τοῦ δέξασθαι σφᾶς τὸν λόγον ποιησαμένων, ἀλλ' ὡς καὶ ἡμεῖς τε ἀδικοῦμεν καὶ αὐτοὶ οὐκ εὐκότως πολεμοῦνται, μνησθέντας πρῶτον καὶ ἡμᾶς περὶ ἀμφοτέρων οὕτω καὶ ἐπὶ τὸν ἄλλον λόγον ἵεναι, ἵνα τὴν ἀφ' ἡμῶν τε ἀξίωσιν 5

ἀγωνίζεσθαι) bildet. — 17. καὶ τὸ Κορ.: so haben Bk. und die meisten neueren Hsgg. mit Recht mit dem Laur. geschrieben; die Lesart καὶ τῶν Κ., an welcher Cl. festhielt, kann durch Stellen wie c. 7 l. 7 u. 10, 4 nicht verteidigt werden, da in unserer Aufzählung dreier Dinge ganz gleicher Art auch im dritten Gliede τὸ notwendig ist. — 18. προκαταλήψονται: vgl. c. 33, 3. — 19. ναυμαχήσετε, ihr werdet einen Seekrieg zu führen haben. — 21. ταῖς ἡμετέραις (allein richtig mit fast allen guten Hss. für ὑμετέραις, welches ein bedeutungsloser Zusatz wäre) faßt man gewöhnlich als Dativ der Differenz (mit einer um unsre Schiffe vermehrten Seemacht). Bei der großen Härte der sich so ergebenden Konstruktion verdient aber die von E. Tourner, Revue de philol. 1877, 253 aufgestellte Erklärung, wonach πλείοσι in der Bedeutung von „noch dazu“ (vgl. z. B. Her. 7, 6. Plat. Legg. 11 p. 932 c) prädikativ zu ναυσὶ ταῖς ἡ. hinzugefügt ist (wörtlich: mit unseren Schiffen als weiteren), entschieden den Vorzug. Rede der korinthischen Gesandten. c. 37—43.

37. § 1. „Da die Kerk. nicht bloß die Frage ihrer Aufnahme in eure Bundesgenossenschaft behandelt haben, so müssen auch wir die weiter erörterten Punkte berühren.“ § 2—5. „Ihre bisherige Isolierung hatte nur die Absicht, ungehindert sich jedes Unrecht erlauben zu können.“

2. ἀλλ' ὡς καὶ: über diese höchst wahrscheinlich lückenhaft überlieferte St. s. d. Anh. — 3. πολεμοῦνται Passiv zu πολεμεῖν τινί, wie c. 68, 3 und 4, 68, 3. — 4. περὶ ἀμφ.: zu c. 10, 4. — οὕτω nach dem Partic. μνησθέντας hebt die Bedeutung des zuvor erforderlichen Umstandes hervor: nur erst, nachdem auch wir uns über beides ausgesprochen haben. Vgl. 3, 96, 2; 4, 88, 1. 135, 1; 6, 61, 4. Herod. 8, 61. Plat. Alc. I p. 120 c. Kr., Spr. 56, 10, 3. — 5. τὴν ἀφ' ἡμῶν ἀξίωσιν. Der Ausdruck selbst (ἀξίωσις) sucht dem Verlangen der Korinther den Vorzug eines berechtigten Anspruchs zu vindicieren vor der χρεία, dem Notruf der Kerk. Auch das nachdrückliche ἀφ' ἡμῶν, das von uns ausgeht, ist in diesem Sinne statt des einfachen Gen. gewählt, vgl. c. 39, 3; 2, 39, 1; 4, 108, 7; 6, 40,

ἀσφαλέστερον προειδῆτε καὶ τὴν τῶνδε χρεῖαν μὴ ἀλογίστως ἀπόψησθε.

„Φασὶ δὲ ξυμμαχίαν διὰ τὸ σῶφρον οὐδενὸς πω δέ- 2 ξασθαι· τὸ δ' ἐπὶ κακουργίᾳ καὶ οὐκ ἀρετῇ ἐπετήδευσαν 10 ξύμμαχόν τε οὐδένα βουλόμενοι πρὸς τὰδικήματα οὔτε μάρτυρα ἔχειν οὔτε παρακαλοῦντες αἰσχύνεσθαι. καὶ ἡ 3 πόλις αὐτῶν ἅμα αὐτάρκη θέσιν κειμένη παρέχει αὐτοὺς δικαστὰς ὧν βλάπτουσί τινα μᾶλλον ἢ κατὰ ξυνθήκας

2; 7, 77, 4. — 6. ἀσφαλέστερον, sodafs ihr besser vor ihren täuschenden Überredungen geschützt seid, was besonders durch das προειδῆτε (zu rechter Zeit, ehe ihr den entscheidenden Schritt thut; Reiske vermutete προσήσθε) erreicht werden soll. — μὴ ἀλογίστως bildet den einen Begriff: nicht ohne besonnene Überlegung d. h. durch Litotes s. v. a. nach reiflicher Überlegung. Die Negation μὴ hat keine Beziehung aufs Verbum, vgl. zu c. 32, 5. — 8. φασὶ δέ: δέ (wofür Kr. mit Unrecht δὴ geschrieben hat) subsumierend beim Übergang von der Ankündigung des zu Erörternden zu der Sache selbst wie 3, 61, 2; 6, 89, 2. Vgl. zu c. 140, 2. — ξυμμαχίαν. . . δέξασθαι: vgl. c. 32, 4. — τὸ σῶφρον: zu c. 36, 1. — 9. τὸ δέ nimmt mit lebhafter Entgegnung das οὐδενὸς πω ξυμμαχίαν δέξασθαι wieder auf. Vgl. 2, 89, 3 u. zu c. 81, 2. — ἐπὶ κακουργίᾳ „um schlechtes zu verüben“. Vgl. zu c. 3, 2. — ἀρετῇ ist ein kausaler Dativ: „aus Rechtlichkeit“. Cl. liefs ἀρετῇ noch von ἐπὶ abhängen (vgl. zu c. 6, 5), aber „in guter Absicht“ würde Th. wohl durch ἐπ' ἀγαθῶν ausgedrückt haben. Vgl. L. Herbst, Philol. 24, 685 f. — ἐπετήδευσαν, haben sie sich zum Grundsatz gemacht. Vgl. den Ausdruck ἐπιτήδευμα c. 32, 3. — 10. ξύμμαχόν τε. . . αἰσχύνεσθαι „und in der Absicht, einen Bundesgenossen weder zum Zeugen bei

ihren Ungerechtigkeiten haben noch mit einem Gefühl von Scham zur Teilnahme an denselben auffordern zu brauchen“. Die Partikel τέ (vgl. zu c. 12, 4) verbindet βουλόμενοι mit ἐπὶ κακουργίᾳ καὶ οὐκ ἀρετῇ, παρακαλοῦντες enthält den Grund des αἰσχύνεσθαι (vgl. zu 2, 16, 2). Das μάρτυρα ἔχειν gehörte der zeitlichen Folge nach hinter das παρακαλεῖν, ist aber als der wichtigere Punkt vorangestellt. Im übrigen s. d. Anh. — 11. ἡ πόλις αὐτῶν αὐτ. θέσιν (vgl. 5, 7, 4) κειμένη „der Umstand, dafs ihre Stadt eine unabhängige Lage hat“. Vgl. zu c. 6, 2. — 12. θέσιν (das als Nomen zu κείσθαι = τετέσθαι gehört) κείσθαι wie ἔδραν καθήσθαι Eurip. Heracl. 55 oder θοάζειν Soph. O. R. 2 und προσδάκεν O. C. 1166. — παρέχειν, coriam facere ist 8, 50, 5 mit dem Dativ und einem Infin., 3, 63, 2 mit einem einfachen Infin. verbunden. Die letztere Konstruktion ist auch hier anzunehmen, indem αὐτοὺς nicht Subjektsakkusativ, sondern Prädikat ist. Der Sinn ist: die unabhängige Lage ihrer Insel ermöglicht es ihnen, statt in vertragsmäßige Beziehungen zu andern Staaten zu treten (wobei sie bei Streitigkeiten sich der Entscheidung gemischter oder fremder Gerichte fügen müßten), vielmehr über die Schädigungen, die sie anderen zufügen, selbständig zu entscheiden (oder, weniger tendenziös ausgedrückt, vielmehr über ihre Strei-

γίγνεσθαι, διὰ τὸ ἤμιστα ἐπὶ τοὺς πέλας ἐκπλέοντας
 4 μάλιστα τοὺς ἄλλους ἀνάγκη καταίροντας δέχεσθαι. κὰν 15
 τούτῳ τὸ εὐπρεπὲς ἄσπονδον οὐχ ἵνα μὴ ξυναδικήσωσιν
 ἑτέροις προβέβληνται, ἀλλ' ὅπως κατὰ μόνας ἀδικῶσι,
 καὶ ὅπως ἐν ᾧ μὲν ἂν κρατῶσι βιάζονται, οὗ δ' ἂν
 λάθωσι, πλέον ἔχουσιν, ἣν δὲ πού τι προσλάβωσιν, ἀναι-

tigkeiten mit anderen Staaten selbstständig und allein zu entscheiden). Für die Richtigkeit dieser Erklärung und gegen die besonders von Stahl vertretene Annahme, daß *γίγνεσθαι* nur zu *δικαστάς* zu ziehen sei, und *μᾶλλον ἢ κατὰ ξυνθήκας* „in höherem Maße, als dies nach bestehendem Vertragsverhältnisse möglich wäre“ bedeute, spricht vor allem das mit Nachdruck vorangestellte und zu *αὐτάρκτη θέαν* offenbar in Beziehung stehende *αὐτοῖς* (vgl. zu c. 40, 5). Von *αὐτοῖς δικαστάς γίγνεσθαι* konnte eben bei einem Staate, der Verträge mit anderen geschlossen hatte, überhaupt keine Rede sein. Die Verbindung von *γίγνεσθαι* sowohl mit *δικαστάς* (vgl. zu 3, 2, 3) als mit *κατὰ ξυνθήκας* enthält, wenn man will, eine Art Zeugma; jedenfalls aber findet der Ausdruck *κατὰ ξυνθήκας γίγνεσθαι*, sich in Verträge einlassen, in *κατὰ ξυστάσεις* (2, 21, 3), *κατὰ ξυλλόγους* (3, 27, 3), *δι' ἀνοκωχῆς* (c. 40, 4), *ἐπ' αὐφότερα* (c. 139, 4), *ἐκ τοῦ ἴσου* (2, 3, 4), *δι' ἐχθρας γίγνεσθαι* Aristoph. Ran. 1412 ausreichende Analogien. Vgl. auch zu 3, 10, 1. — 14. *ἐπὶ τοὺς πέλας* (zu c. 32, 1) *ἐκπλέοντας* ist auf die Kerk. zu beziehen und von friedlichem Verkehr mit den Häfen anderer zu verstehen; vgl. zu c. 36, 2. — 15. *μάλιστα . . δέχεσθαι*: besonders die nach und von Italien und Sicilien fahrenden Schiffe waren vielfach durch ungünstige Witterungsverhältnisse oder sonstige Umstände genötigt, in den Häfen von

Kerkyra anzulegen. Vgl. c. 36, 2 und 44, 3. — *κὰν τούτῳ* (vgl. c. 81, 5; 2, 89, 8; 3, 45, 3) „und unter diesen Umständen“ d. i. „da sie also bei der Lage ihrer Insel es mit dem Abschluß von Verträgen ganz halten konnten, wie es ihnen beliebte“. Das zunächst Folgende enthält neben der nach dem Vorherg. notwendigen Erwähnung der Wahl der Politik der Bündnislosigkeit zugleich eine weitere Ausführung über die schon mit *τὸ δ' ἐπὶ καινοτομίας . . ἀσχύνεσθαι* (§ 2) gekennzeichneten thatsächlichen Beweggründe der Kerk. bei ihrem Absehen von Verträgen, worauf in § 5 angegeben wird, durch was für ein Verhalten die Kerk. sich bei der Lage ihrer Insel wirklich als *ἀγαθοὶ ἄνδρες* beweisen würden. — 16. *τὸ εὐπρεπὲς ἄσπονδον* (die schönklingende Bündnislosigkeit) substantiviertes Adjektiv mit einem anderen Epitheton, wie *τὸ ἀνθρώπιον κομπῶδες* 5, 68, 2, *τὸ ξυνήδες ἡσυχον* 6, 34, 4, *τὸ πρότερον ξυνήδες φοβερόν* 6, 55, 3. — 17. *προβέβληνται* drückt zugleich die Annahme des *ἄσπονδον* aus und daß dieses als Deckung zur Erreichung bestimmter Absichten dienen sollte. Vgl. 2, 87, 3. — *κατὰ μόνας*: zu c. 32, 5. — *ἀδικῶσι, καὶ ὅπως*: über diese wohl zu streichenden W. s. d. Anh. — 18. *ἐν ᾧ*: zu c. 39, 3. — 19. *πλέον ἔχειν* von listiger Übervorteilung oder unredlichem Gewinn, wie 3, 43, 3 und das Nomen *πλεονέκτης* c. 40, 1. — *ἣν . . ἀναισχυντώσι*: s. d.

20 *σχυντῶσι. καίτοι εἰ ἦσαν ἄνδρες, ὥσπερ φασίν, ἀγαθοὶ, 5*
ὅσῳ ἀληπιότεροι ἦσαν τοῖς πέλας, τόσῳ δὲ φανερωτέραν
ἐξῆν αὐτοῖς τὴν ἀρετὴν διδοῦσι καὶ δεχομένοις τὰ δίκαια
δεικνύναι.

„*Ἄλλ' οὔτε πρὸς τοὺς ἄλλους οὔτε ἐς ἡμᾶς τοι-* 38
οἶδε εἰσὶν, ἀποικοὶ δὲ ὄντες ἀρεσιᾶσι τε διὰ παντὸς καὶ

Anh. — 20. *εἰ ἦσαν*, wären sie wirklich; so wirkt die Voranstellung des Verbums, vgl. zu c. 25, 4. — 21. *ὅσῳ . . ἦσαν*: der hypothetische Charakter der ganzen Periode geht auch auf den Nebensatz über, obschon dieser das faktische Verhältnis ausspricht (um wie viel weniger ihnen beizukommen ist, vgl. c. 82, 4, 143, 5); daher das Imperfektum. — *τόσῳ δέ*. Nach der Analogie des im Homer (*A* 58. *I* 167. *γ* 10. 474) beginnenden und immer festgehaltenen Gebrauches (Soph. O. C. 1332. Phil. 87. El. 441), im Nachsatz das Pron. demonstr. oder den lebhaft hervorgehobenen Artikel mit *δέ* einzuführen (Th. 2, 46, 1. 65, 5; 3, 98, 1), war auch hier das überlieferte *τοσῶδε* mit Hertlein, Ztschr. f. d. Altertumswiss. 1841, 324 f. in seine Bestandteile aufzulösen, zumal da das Simplex *τόσῳ* (statt *τοσοῦτω*) sich auch 4, 28, 3 und 8, 24, 4 findet. Am nächsten kommt das *ὡς δέ* bei Plat. Prot. p. 326 d u. *ὅτω δέ* p. 328 a. Vgl. übrigens d. Anh. — 22. *ἐξῆν*, wie die übrigen potentialen und modalen Impersonalien, im Imperfekt regelmässig ohne *ἂν*. — *διδούσι καὶ δ. τὰ δίκαια*, dadurch daß sie das Gerechte gaben und nahmen d. i. sich vertragsmäßig auf schiedsrichterliche Entscheidung von Streitigkeiten einließen. Entscheidung etwaiger Streitigkeiten durch ein Schiedsgericht war eine der Hauptgrundlagen der Verträge, welche unabhängige hellenische Staaten mit

einander schlossen. Daß die Kerk. in dem Streite mit Korinth ausnahmsweise selbst ein Schiedsgericht in Vorschlag gebracht hatten (c. 28, 2), konnte die Redner nicht abhalten, zu rügen, daß jene im allgemeinen sich nicht auf Schiedsgerichte einließen. Der Ausdruck *τὰ δίκαια* scheint, um die Sache besser als einen Beweis der *ἀρετή* hinstellen zu können, statt des gewöhnlicheren *δικας* (vgl. c. 140, 2; 5, 59, 5 u. zu c. 28, 2) gewählt zu sein. Vgl. übrigens die Urkundenstelle 5, 18, 4 *δικαίῳ χρησθῶν καὶ δοκοῖς*.

38 u. 39 l. 1—7. „Insbesondere haben sie sich gegen uns, ihre Mutterstadt, schon früher oft und neuerdings in dem Fall von Epidamnus aufs rücksichtsloseste vergangen. Ihr Anerbieten eines Schiedsgerichts erfolgte unter Umständen, die ein Eingehen auf dasselbe unmöglich machten“.

1. *ἀλλ' . . εἰσὶν* bildet den Übergang von der Betrachtung des Verhaltens der Kerk. im allgemeinen zu derjenigen ihres Verhaltens gegenüber der Mutterstadt. — *πρὸς τοὺς ἄλλους . . ἐς ἡμᾶς*: zu c. 32, 3. — *τοιούδε*, nämlich *ἄνδρες ἀγαθοὶ* (c. 37, 5). Auch 2, 43, 1. 47, 1; 7, 78, 1 weist *τοιούδε* auf vorher Erwähntes zurück. — 2. *ἀρεσιᾶσι διὰ παντὸς* (immer von der Zeit, vgl. c. 76, 1. 84, 1. 85, 1; 2, 16, 2. 49, 6; 3, 58, 3. 93, 2; 4, 61, 5. 119, 3; 5, 69, 1. 105, 2; 7, 6, 1. 61, 2): sie sind beständig, von jeher von uns abgefallen. Vgl. c. 25, 3 f. —

νῦν πολεμοῦσι, λέγοντες ὡς οὐκ ἐπὶ τῷ κακῶς πάσχειν
 2 ἐκπεμφθεῖεν. ἡμεῖς δὲ οὐδ' αὐτοὶ φραμεν ἐπὶ τῷ ὑπὸ τού-
 των ὑβρίζεσθαι κατοικίσαι, ἀλλ' ἐπὶ τῷ ἡγεμόνες τε εἶναι 5
 3 καὶ τὰ εἰκότα θαναμάζεσθαι. αἱ γοῦν ἄλλαι ἀποικίαι τιμῶ-
 4 σιν ἡμᾶς καὶ μάλιστα ὑπὸ ἀποίκων στεργόμεθα· καὶ δῆλον
 ὅτι, εἰ τοῖς πλείοσιν ἀρέσκοντές ἐσμεν, τοῖσδ' ἂν μόνοις οὐκ
 ὀρθῶς ἀπαρέσκοιμεν οὐδ' ἐπεστρατεύομεν ἐκπρεπῶς μὴ
 5 καὶ διαφερόντως τι ἀδικούμενοι. καλὸν δ' ἦν, εἰ καὶ ἡμαρ- 10
 τάνομεν, τοῖσδε μὲν εἴξαι τῇ ἡμετέρᾳ ὀργῇ, ἡμῖν δὲ ἀ-

3. λέγοντες . . . ἐκπεμφθεῖεν: vgl. c. 34, 1. — ἐπὶ τῷ κακῶς πάσχειν: vgl. ἐπὶ πάσχουσα c. 34, 1. — 4. ἐκπεμφθεῖεν. Nach der Bemerkung des Heraclides bei Eustath. zur Odys. φ 195: ἡ ἀρχαία Ἀτθίς τὰ εὐκτιμὰ συγκόπτει κατ' ἐξάρουσαν μιᾶς οὐλλαβῆς (vgl. Stahl, qu. gr.² p. 62) habe ich auch gegen die Hss. überall die verkürzten Optativformen vorgezogen. Der Optativ nach λέγοντες, weil dies über νῦν πολεμοῦσι hinaus auf die Thatsache des Abfalls zurückgreift. — οὐδ' αὐτοὶ φραμεν, bestreiten gleichfalls. Das Gemeinschaftliche besteht nur in dem verneinenden Charakter der beiden Behauptungen, nicht in deren Inhalt. — ὑπὸ τούτων: auf die Kerkyräer und die kerk. Gesandten wird, nachdem c. 37, 1 Κερκυραίων τῶνδε und τῶνδε gesagt ist, im Verlauf der Rede bald mit οὗτοι bald mit οἷδε hingewiesen, vgl. besonders § 5. — 5. κατοικίσαι sc. αὐτοῖς. — 6. τὰ εἰκότα, in allen gebührenden Dingen (vgl. c. 25, 4): der Akkus. des Neutr. plur. grenzt nahe an den adverbialen Gebrauch, wie τὰ κράτιστα c. 19, 31, 1. τὰ τελευτάτα c. 24, 5. τὰ πρότερα c. 2, 1. τὰ ἄλλα c. 65, 2. ἐναντία c. 29, 1; 3, 55, 3. ἀντίπαλα 7, 34, 6. ἀγχώματα 7, 71, 4, auch unten l. 13 πολλὰ ἄλλα ἡμαρτήκασιν. — θαναμάζεω in der allgemeinen Bedeutung „in Ehren halten“; ähnlich

3, 39, 5. — γοῦν: zu c. 2, 5. — τιμῶσιν: vgl. c. 34, 1. — 7. μάλιστα, nämlich unter allen, die Kolonien haben. — 8. Das Partic. ἀρέσκων neigt zu dem adjektivischen Gebrauch: 3, 34, 3; 5, 41, 3. Soph. O. R. 274. Eur. Iph. T. 581. Vgl. zu c. 1, 1. — οὐκ ὀρθῶς ἂν ἀπαρέσκοιμεν kurz für οὐκ ὀρθῶς ἂν ἔχοι, εἰ ἀπαρέσκοιμεν. Vgl. zu 2, 87, 3. — 9. οὐδ' ἐπεστρατεύομεν: so ist mit Ullrich (Beitr. zur Kr. 1, 1 ff.) für οὐδ' ἐπιστρ. zu lesen, und dazu ἂν αὐτοῖς aus dem vorausgeh. τοῖσδ' ἂν zu ergänzen. Das Satzglied ist noch von καὶ δῆλον ὅτι abhängig. S. d. Anh. — ἐκπρεπῶς, wie 3, 55, 2 ἐκπρεπέστερον, auf eine gewöhnliche Ordnung überschreitende, auffallende Weise, in Bezug auf das Verhältnis der Metropole zur Kolonie: διαφερόντως wird durch das καὶ jenem wesentlich gleich gestellt. — μὴ . . . ἀδικούμενοι d. i. εἰ μὴ . . . ἠδικούμεθα. — 10. καλὸν δ' ἦν ohne ἂν: zu c. 37, 5. — εἰ καὶ ἦ, wenn wir wirklich einen Fehler begangen hätten. Vgl. zu c. 15, 2. — 11. τοῖσδε μὲν . . . ἡμῖν δὲ ἀισχρόν. Die Anlage des Satzes führt eigentlich im zweiten Gliede auf ein ἡμῖν δὲ (καλὸν) μὴ βιάσασθαι τ. τ. μ. Allein die eben ausgesprochene Voraussetzung einer willigen Unterordnung von seiten der Kerkyräer gibt dem Gedanken die unerwartete, aber leb-

σχρόν βιάσασθαι τὴν τούτων μετριότητα· ὑβρεῖ δὲ καὶ 6
 ἐξουσία πλοῦτον πολλὰ ἐς ἡμᾶς ἄλλα τε ἡμαρτήκασιν
 καὶ Ἐπίδαμνον ἡμετέραν οὔσαν κακουμένην μὲν οὐ προσ-
 15 ποιοῦντο, ἐλθόντων δὲ ἡμῶν ἐπὶ τιμωρίᾳ ἐλόντες βία
 ἔχουσι. καὶ φασὶ δὴ δίκη πρότερον ἐθελῆσαι κρίνεσθαι, 39
 ἦν γε οὐ τὸν προύχοντα καὶ ἐκ τοῦ ἀσφαλοῦς προκαλοῦ-

hafte Wendung: „Dann aber wäre es für uns eine Schande gewesen.“ — 12. βιάσασθαι τι, Gewalt gebrauchen gegen: wie 8, 53, 2. Vgl. 3, 55, 1. — τὴν τ. μετριότητα, vgl. μέτριος von dem Verhalten gegenüber Unterthanen und Schwächeren c. 77, 2 u. 5, 111, 4. — ὑβρεῖ δὲ καὶ ἐ. πλ. κτέ.: der Kerk. selbst dann geziert hätte, wenn die Mutterstadt einen Fehler begangen hätte, wird das Verhalten entgegengesetzt, welches die Kerk. thatsächlich Korinth gegenüber, ohne von diesem ein Unrecht erlitten zu haben, beobachtet hätten. Der Sinn ist: „Aber von Nachgiebigkeit war bei ihnen so wenig die Rede, dafs sie u. s. w.“ — ὑβρεῖ καὶ ἐ. πλοῦτον: über den Reichtum der Kerk. s. c. 25, 4. Da dort dieser Reichtum als eine der Ursachen des Übermuts, mit welchem die Kerk. den Korinthern gegenübertraten, bezeichnet wird, so wird πλοῦτον auch zu ὑβρεῖ zu ziehen sein. — ἐξουσία πλοῦτον: vgl. zu c. 25, 4 u. 123, 1. — 14. ἡμετέραν οὔσαν ist nach c. 24, 2 eine unwahre Behauptung der Redner, die sich nur auf Scheingründe stützen liefs. — κακουμένην (d. i. ἐν ᾧ ἐκακοῦτο) μὲν οὐ προσεποιούντο, ἐλθόντων δὲ . . . ἐλ. βία ἔχουσι, dasselbe parataktische Verhältnis, wie c. 32, 5; 2, 92, 1. — οὐ προσεποιούντο (erhoben keine Ansprüche, vgl. c. 54, 2. 137, 4): in Wahrheit hatten die Kerk. nur dem bedrängten Demos von Epidamus keine Hilfe senden wollen (c. 24, 6 f.). — 15. ἐλθόντων . .

τιμωρία: vgl. c. 26, 1 f. — ἐλόντες βία ἔχουσι in der vollen Bedeutung jedes Wortes: sie haben es mit Gewalt genommen (vgl. c. 29, 5) und sind jetzt im Besitz (vgl. c. 29, 5 δήσαντας ἔχειν). Aus der freieren Auffassung des ἔχειν, so dafs es gleichsam das Festhalten des gewonnenen Resultates andeutet, geht dann der Sprachgebrauch des Part. aor. und perf. mit ἔχειν zum Umschreibenden Ausdruck der entschieden durchgeführten und darum kräftig nachwirkenden Handlung hervor; bei Th. wohl nur 6, 39, 2 u. 76, 2; oft bei den Tragikern, besonders Soph. Aj. 22. O. R. 577. 699. Antig. 1058. 1068. Kr., Spr. 56, 3, 6.

39, 1. καὶ φασὶ δὴ κτέ.: c. 34, 2. — δίκη κρίνεσθαι, dafs über die Streitfrage auf gerichtlichem Wege entschieden werde. Vgl. 4, 122, 4. — 2. ἦν γε κτέ. Der relative Anschluß mit der starken adversativen Wirkung von c. 35, 4 (so auch unten l. 11 οὗς ᾗσιν), ἦν aber hängt von τὸν προκαλούμενον ab (vgl. 4, 20, 1; 5, 37, 5), wozu sowohl προύχοντα, wie ἐκ τοῦ ἀσφαλοῦς nähere Bestimmungen sind (vgl. zu c. 2, 2. 14, 3. 63, 1. 80, 1; 2, 89, 2. 91, 4; 3, 4, 2. 25, 1. 77, 1): „nicht aber von demjenigen, der im Vorteil gegen den andern befindlich und vom sichern Standpunkt aus zu einem Schiedsgericht auffordert, darf man annehmen, dafs er etwas Bedeutsames sage“ d. i. „einen Beachtung verdienenden Vorschlag mache.“ Für die prädikative Hinzufügung eines Part. (προύχοντα und nachher κα-

μενον λέγειν τι δοκεῖν δεῖ, ἀλλὰ τὸν ἐς ἴσον τὰ τε ἔργα
ὁμοίως καὶ τοὺς λόγους πρὶν διαγωνίζεσθαι καθιστάντα.
2 οὗτοι δ' οὐ πρὶν πολιορκεῖν τὸ χωρίον, ἀλλ' ἐπειδὴ ἡγή- 5
σαντο ἡμᾶς οὐ περιόψεσθαι, τότε καὶ τὸ εὐπρεπὲς τῆς
10 δίκης παρέσχοντο.

„Καὶ δεῦρο ἤκουσιν, οὐ τὰ κεῖ μόνον αὐτοὶ ἀμαρ-
τόντες, ἀλλὰ καὶ ὑμᾶς νῦν ἀξιοῦντες οὐ ξυμμαχεῖν, ἀλλὰ
ξυναδικεῖν καὶ διαφόρους ὄντας ἡμῶν δέχεσθαι σφᾶς“ 10

καθιστάντα zu einem andern (προκαλούμενον) vgl. c. 21, 2. 75, 4. 84, 3. 104, 2. 143, 1; 2, 5, 3; 3, 11, 4. 39, 7; 5, 20, 2; für ἐκ τοῦ ἀσφαλοῦς vergleicht Kr. 6, 10, 2, für λέγειν τι in prägnantem Sinne (Gegensatz οὐδὲν λέγειν) vgl. Kr., Spr. 51, 16, 13. — 3. ἀλλὰ τὸν . . . καθιστάντα: hierzu ist noch προκαλούμενον zu denken: „sondern von dem, der dies thut, indem er u. s. w.“ — ἐς ἴσον καθιστάναι τι (eigentlich „etwas zur Gleichheit bringen“), Gleichheit in Bezug auf etwas herstellen: vgl. c. 121, 4. Der Nachdruck liegt auf τὰ ἔργα, welches durch ὁμοίως hervorgehoben wird (vgl. 2, 44, 1). Dafs beide Parteien in Bezug auf die λόγοι gleich gestellt werden, d. i. dafs beide Parteien in gleicher Weise für ihre Sache reden können, ist erste Voraussetzung für ein Schiedsgericht. Die Redner erklären aber auch Gleichheit der ἔργα, der thatsächlichen Lage, für ein Erfordernis. — 4. πρὶν διαγωνίζεσθαι, bevor er zu den Waffen greift. Reiske dachte bei διαγων. an den Streit vor Gericht. Aber wir erlangen nur dann einen ordentlichen Zusammenhang zwischen unserem Satze und dem folgenden, wenn wir annehmen, dafs πρὶν διαγων. durch πρὶν πολιορκεῖν τὸ χωρίον wiederaufgenommen wird. Wenn der Fehler der Kerk. bei ihrem Anerbieten eines Schiedsgerichts darin bestand, dafs sie dieses Anerbieten nicht vor Beginn der

Belagerung von Epidamnus machten, so mufs in der von den Rednern für solche Anerbieten aufgestellten Regel auch der richtige Zeitpunkt als Bedingung hervorgehoben sein. Nach c. 28 f. hatten die Kerk. sich auch durchaus nicht gestraubt, billigen Ansprüchen in Bezug auf die Gleichheit der ἔργα hinsichtlich Epidamnus zu genügen. So beschränken sich die Redner darauf, trotz vieler Worte in Wirklichkeit nur den Zeitpunkt des Anerbietens zu bemängeln. — 5. οὐ πρὶν πολιορκεῖν τὸ χωρίον (vgl. c. 26, 5), ἀλλ' ἐπειδὴ κτέ., wie c. 68, 2 οὐ πρὶν πάσχειν, ἀλλ' ἐπειδὴ κτέ. Vgl. J. Sturm, Beiträge z. hist. Syntax d. gr. Spr. 1, 305 f. — ἐπειδὴ ἡγήσαντο, nachdem sie zu der Ansicht gelangt waren. Vgl. zu c. 3, 2. — 6. τὸ εὐπρεπὲς τῆς δίκης bezeichnender als τὴν εὐπρεπῆ δίκην. Vgl. c. 68, 1. 69, 3. — 7. παρέσχοντο, sie erboten sich zu: wie 3, 36, 1; 4, 108, 3.

39 l. 8—17. „Auch dafs sie euch jetzt um Hülfe gegen uns bitten, beweist ihre Schlechtigkeit.“
8. οὐ . . . ἀμαρτόντες, indem sie es nicht genug sein lassen, allein in Bezug auf die dortigen Dinge (Epidamnus) gefehlt zu haben. — 9. οὐ ξυμμαχεῖν, ἀλλὰ ξυναδικεῖν: über die Paronomasie zu c. 33, 4. — 10. ξυναδικεῖν (wie c. 37, 4): worin das ἀδικεῖν der Athener bestehen würde, wird mit καὶ διαφόρους . . . σφᾶς angegeben. — διαφόρους ὄντας des Nachdrucks

οὐς χρῆν, ὅτε ἀσφαλέστατοι ἦσαν, τότε προσιέναι, καὶ 3
μὴ ἐν ᾧ ἡμεῖς μὲν ἡδικήμεθα, οὗτοι δὲ κινδυνεύουσι,
μηδ' ἐν ᾧ ὑμεῖς τῆς τε δυνάμεως αὐτῶν τότε οὐ μετα-
λαβόντες τῆς ὠφελίας νῦν μεταδώσετε καὶ τῶν ἀμαρτη-
15 μάτων ἀπογενόμενοι τῆς ἀφ' ἡμῶν αἰτίας τὸ ἴσον ἐξετε,
πάλαι δὲ κοινώσαντας τὴν δύναμιν κοινὰ καὶ τὰ ἀποβαί-
νοντα ἔχειν.

„Ὡς μὲν ὄν αὐτοὶ τε μετὰ προσηκόντων ἐγκλημά- 40
των ἐρχόμεθα καὶ οἶδε βίαιοι καὶ πλεονέκται εἰσὶ, δε-
δῆλωται· ὡς δὲ οὐκ ἂν δικαίως αὐτοὺς δέχοισθε, μαθεῖν
χρή. εἰ γὰρ εἴρηται ἐν ταῖς σπονδαῖς, ἐξεῖναι παρ' ὀπο- 2

wegen vorangestellt, da es zu σφᾶς gehört: nun erst da sie mit uns offen zerfallen sind, und ihr sie nicht zu Bundesgenossen machen dürft. — 11. οὐς χρῆν: zu l. 2. — προσιέναι (sc. ὑμῶν) mufs nach den folgenden Ausführungen notwendig im Sinne von προσχωρεῖν (sich anschliessen, in ein Bundesverhältnis mit jem. treten) verstanden werden. Dieselbe Bedeutung hat προσιέναι c. 40, 6. 71, 5; 4, 85, 6; 6, 49, 4. 65, 2. 91, 4. — 12. ἐν ᾧ nicht blofs zeitlich, gleich δτε, sondern immer zugleich die Lage und Umstände umfassend: c. 37, 4. 42, 2. 122, 1; 2, 35, 2; 6, 55, 3; 8, 86, 4. Vgl. ἐν τούτῳ c. 37, 4. — 14. μεταδώσετε, 15. ἐξετε: die bedenklichen Folgen werden, als ob der Fall sicher eintreten werde, mit kategorischer Bestimmtheit ausgesprochen. — 15. ἀπογενεσθαι hier in der aus dem bekannten prägnanten Gebrauch des ἀπό (fern von) abgeleiteten Bedeutung, sich fern von wovon halten; ebenso Herod. 9, 69 ἀπογενομένοις τῆς μάχης. (Plut. Them. c. 2, 1 in demselben Sinne ἀπό τῶν μαθημάτων γενόμενος.) Im Th. sonst (2, 34, 2. 51, 5. 98, 3; 5, 74, 3) verloren gehen, umkommen. — ἡ ἀφ' ἡμῶν αἰτία vgl. c. 37, 1, da die αἰτία s. v. a. αἰτίας bedeutet,

wie auch 2, 18, 3 u. öfter. — 16. πάλαι, seit alter Zeit, wie c. 2, 1. — κοινώσαντας sc. ὑμῶν, das auch zu dem folgenden κοινὰ ἔχειν hinzuzudenken ist. Vgl. d. Anh. — τὰ ἀποβαίνοντα, die Folgen ihrer Politik (vgl. c. 83, 3; 2, 11, 9; 8, 89, 3).
40. „Ihr aber würdet ein Unrecht begehen, wenn ihr trotz des 30 jährigen Vertrags und der korrekten Haltung, die wir zur Zeit des Abfalls von Samos beobachtet haben, die Kerkyräer zu Bundesgenossen machen würdet.“

2. ἐρχόμεθα sc. ὡς ὑμᾶς (vgl. c. 31, 2). Da die Redner sich jetzt erst anschicken, die Hauptfrage zu erörtern, so kann ἐρχόμεθα nicht befremden, wenn auch natürlich ἤκουεν (vgl. c. 32, 4 und δεῦρο ἤκουσιν c. 39, 2) ebenfalls am Platze gewesen wäre. — πλεονέκται: zu c. 37, 4. — 3. οὐκ ἂν . . . δέχοισθε ist schon c. 39, 2 ganz kurz behauptet worden. — 4. εἰ γὰρ εἴρηται . . . ποιήσει. Die Redner stellen hier den Ausführungen der Kerk. von c. 35, 1 f. gegenüber in ziemlich willkürlicher Weise die Geltung der Bestimmung des 30 jährigen Vertrags über die keiner der beiden Symmachien angehörigen Staaten als von verschiedenen Voraussetzungen abhängig hin, die im vorliegenden Falle nicht zuträfen.

τέρους τις τῶν ἀγράφων πόλεων βούλεται ἐλθεῖν, οὐ 5
τοῖς ἐπὶ βλάβῃ ἐτέρων ἰούσιν ἢ ξυνθήκη ἐστίν, ἀλλ' ὅσ-
τις μὴ ἄλλον αὐτὸν ἀποστερῶν ἀσφαλείας δεῖται καὶ ὅσ-
τις μὴ τοῖς δεξαμένοις, εἰ σωφρονοῦσι, πόλεμον ἀντ' εἰ-
ρήνης ποιήσει· ὁ νῦν ὑμεῖς μὴ πειθόμενοι ἡμῖν πάθοιτε
8 ἄν. οὐ γὰρ τοῖσδε μόνον ἐπίκουροι ἄν γένοισθε, ἀλλὰ 10
καὶ ἡμῖν ἀντὶ ἐσποπόνδων πολέμοι. ἀνάγκη γάρ, εἰ ἔτε

Vgl. über diese Auseinandersetzung und die folgenden Bemerkungen Steup, Thuk. Studien 2, 16 ff. — *εἰρηται*: zu c. 35, 2. — 5. ἀγραφος d. i. μὴ ἐγγεγραμμένος. In der Urkunde des 30-jährigen Vertrags waren die zu den beiden Symmachien gehörenden Staaten verzeichnet, und auf diese beiderseitig anerkannten Verzeichnisse wird hier hingewiesen, während c. 31, 2 von den zu jeder Zeit erweiterungsfähigen einseitigen Verzeichnissen der Bundesgenossen Spartas und Athens, die den beiden Bundesverträgen angehängt waren, die Rede ist. — 6. ἢ ξυνθήκη (hier von einer einzelnen Vertragsbestimmung, einem Artikel gesagt) οὐκ ἔστι τοῖς . . ἰούσι, gilt nicht für diejenigen, welche sich zum Schaden anderer dem einen oder dem anderen Bunde zuwenden. — 7. ἄλλον αὐτοῦ ἀποστ. nach dem bei Verbis des Tausches, Schutzes und ähnlichen Vorstellungen üblichen Wechsel der Objekte. Xen. Hell. 4, 1, 41 νομιζῶν πάντα ἀποστερήσειν βασιλέως. Vgl. zu 3, 58, 5. — ὅστις μὴ . . ποιήσει. An dieser vielbehandelten St. ist mit Steup a. a. O. 2, 18 u. Wochenschr. f. klass. Philol. 1887, 1039 eine Brachylogie anzunehmen. Mit „welcher nicht denen, die ihn aufnehmen, wenn sie verständig sind, den Frieden in Krieg verwandeln wird“ ist gemeint „von welchem

nicht diejenigen, die ihn aufnehmen, wenn sie verständig sind, finden müssen, dass er ihnen den Frieden in Krieg verwandeln wird.“ Dieselbe lebhaftige Kürze finden wir 3, 44, 1 u. 6, 11, 7, während der bedächtige König Archidamus c. 80, 2 mit aller Vollständigkeit des Ausdrucks sagt: εὐροῖτε δ' ἂν τόνδε οὐκ ἂν ἐλάχιστον γενόμενον, εἰ σωφρόνως τις αὐτὸν ἐκλοχλῆζοιτο. Ueberähnliche verkürzte Ausdrucksweisen vgl. Kr., Spr. 65, 5, 14. — 8. πόλεμον ἀντ' εἰρήνης ποιήσει: vgl. c. 120, 3; 2, 65, 2; 4, 20, 2. — 9. ὅ, πόλεμον ἔχει ἀντ' εἰρήνης. — 11. ἐσποπόνδων ist wie l. 15 ἐσποπόνδοι von einem blossen Vertragsverhältnis, nicht von einem Bundesverhältnis gesagt. Die Redner bedienen sich wohl nicht ohne Absicht des zweideutigen Ausdrucks. Vgl. zu c. 35, 3. — ἀνάγκη γάρ . . τούτους: wer mit diesen W. c. 137, 4 ὅσον χρόνον τὸν οὐκ πατέρα ἐπιόντα ἐμοὶ ἀνάγκη ἡμνύμεν und 3, 56, 2 κατὰ τὸν πᾶσι νόμον καθεστῶτα, τὸν ἐπιόντα πολέμιον ὄντα εἶναι ἀμύνεσθαι vergleicht und bedenkt, dass Th. auch sonst vielfach die Verba ἐπιέναι und ἀμύνεσθαι einander gegenübergestellt, wird kaum umhin können, mit Steup a. a. O. 2, 19 εἰ ἔπιτε μετ' αὐτῶν herzustellen. Die Ergänzung von ἐφ' ἡμᾶς zu εἰ ἔτε μετ' αὐτῶν würde sehr hart sein, da erst das nicht ausgedrückte ἐφ' ἡμᾶς einen ordentlichen Gegensatz zu ἀμύνεσθαι in

μετ' αὐτῶν, καὶ ἀμύνεσθαι μὴ ἄνευ ὑμῶν τούτους. καὶ 4
τοὶ δίκαιοι γ' ἔσπε μάλιστα μὲν ἐμποδῶν στήναι ἀμφοτέ-
ροισι, εἰ δὲ μὴ, τοῖναντίον ἐπὶ τούτους μεθ' ἡμῶν ἰέναι
15 (Κορινθίοις μὲν γε ἐσποπόνδοι ἔστε, Κερκυραίοις δὲ οὐδὲ
δι' ἀνοκωχῆς πάποτ' ἐγένεσθε), καὶ τὸν νόμον μὴ καθ-
ιστάναι ὥστε τοὺς ἐτέρων ἀφισταμένους δέχεσθαι. οἷδὲ 5
γὰρ ἡμεῖς Σαμίων ἀποστάντων ψῆφον προσεδέμεθα ἐν-
αντίαν ὑμῖν, τῶν ἄλλων Πελοποννησίων δίχα ἐψηφισμέ-
20 νων εἰ χρὴ αὐτοῖς ἀμύνειν, φανερώς δὲ ἀντείπομεν τοὺς

die St. bringen würde. — 12. μὴ ἄνευ ὑμῶν, statt geradezu μεθ' ὑμῶν, deutet das Unerwünschte des Falles an; selbst das Verschweigen des ἡμῶν oder ἡμᾶς scheint in derselben Stimmung seinen Grund zu haben. — καὶ τοὶ δίκαιοι γ' ἔσπε μάλιστα μὲν κτέ.: vgl. in der vorigen Rede c. 35, 4. — 13. δίκαιοι ἔστε s. v. a. δίκαιόν ἐστιν ὑμᾶς, nach der Neigung der gr. Spr., die Adjektiva persönlich zu den Subjekten des Hauptverbuns zu konstruieren. Kr., Spr. 55, 3, 10. — μάλιστα μὲν . . εἰ δὲ μὴ: zu c. 32, 1. — ἐμποδῶν στήναι τι, wie das Gegenteil ἐμποδῶν ἴσασθαι c. 53, 2: „aus dem Wege gehen, sich fern halten.“ — 15. γὰρ wirkt auch über μὲν hinüber auf Κορινθίους hervorhebend ein. Vgl. c. 70, 2, 74, 1; 3, 39, 2; 6, 86, 3. — 16. δι' ἀνοκωχῆς (so, nicht ἀνακωχῆς ist zu schreiben: vgl. Stahl, Qu. gr.² p. 43 s.) γίγνεσθαι: zu c. 37, 3. Vgl. auch δι' ὄχλου, διὰ μάχης, διὰ δίκης ἰέναι und εἶναι c. 73, 2; 2, 11, 3; 6, 60, 3. Mit ἀνοκωχῆ wird hier im Gegensatz zu σπονδαί ein Waffenstillstand von kurzer Dauer bezeichnet. — 17. ὅστε zur nachdrücklicheren Einleitung des Inf. δέχεσθαι. Vgl. zu c. 120, 2. — 18. Σαμίων ἀποστάντων: im J. 440 oder 439, s. unten c. 115. Das Verdienst, das die Korinther

hier für die Aufrechthaltung loyaler Grundsätze in Anspruch nehmen, wird nur in dieser Rede (vgl. auch c. 41, 2 u. 43, 1) erwähnt. Im übrigen war die Ähnlichkeit des Falles der Samier mit dem der Kerk. in Wirklichkeit sehr gering. Denn Kerkyra war trotz der von unseren Rednern gebrauchten Wendungen ἄλλον αὐτὸν ἀποστερῶν l. 7 und τοὺς ἐτέρων ἀφισταμένους l. 17 tatsächlich seit sehr langer Zeit ein völlig unabhängiger Staat, wie es ja auch eine ἀγραφος πόλις im Sinne von § 2 war, während Samos sowohl tatsächlich als nach dem 30-jährigen Verträge zu den Bundesgenossen Athens gehörte. — ψῆφον προστέθεσθαι und c. 20, 3 ψήφωσιν anders konstruiert, doch ohne wesentlichen Unterschied der Bedeutung. Hier ist ohne jede Frage ein Abstimmen nach anderen gemeint. — 19. δίχα ἐψηφισμένον, Schol. διαστῆζόντων, d. h. da die andern über die Frage, ob man ihnen Hülfe leisten müsse, geteilter Ansicht waren (δίχα nicht in contrariam partem, wie Bétant erklärt, sondern in derselben Bedeutung wie c. 64, 1; 4, 61, 3; 6, 100, 1), gaben wir unsre Stimme nicht gegen euch ab. Die Redner wollen hervorheben, dass es den Korinthern, wenn sie sich für die andere Meinung entschieden hätten, nicht an Genossen gefehlt hätte.

6 προσήκοντας ξυμμάχους αὐτόν τινα κολάζειν. εἰ γὰρ τοὺς κακόν τι δρῶντας δεχόμενοι τιμωρήσετε, φανεῖται καὶ ἅ τῶν ὑμετέρων οὐκ ἐλάσσω ἡμῖν πρόσεισι, καὶ τὸν νόμον ἐφ' ὑμῖν αὐτοῖς μᾶλλον ἢ ἐφ' ἡμῖν θήσετε.

41 „Δικαιώματα μὲν οὖν τάδε πρὸς ὑμᾶς ἔχομεν, ἰκανὰ κατὰ τοὺς Ἑλλήνων νόμους, παραίνεσιν δὲ καὶ ἀξίωσιν χάριτος τοιάνδε, ἣν οὐκ ἐχθροὶ ὄντες, ὥστε βλάπτειν, οὐδ' αὖ φίλοι, ὥστ' ἐπιχρησθῆναι, ἀντιδοθῆναι ἡμῖν ἐν 2 τῷ παρόντι φαιμέν χρῆναι· νεῶν γὰρ μακρῶν σπανίσαντές 5 ποτε πρὸς τὸν Αἰγυπτῶν ὑπὲρ τὰ Μηδικὰ πόλεμον

— 21. αὐτόν τινα, wie c. 43, 1, ein jeder selbständig d. i. ohne dafs andere hineinzureden hätten. Vgl. c. 37, 3 αὐτοῖς δικαστὰς γλῆυσθαι. Die einfache Bedeutung „ein jeder selbst“ hat αὐτός τις 6, 31, 3. 77, 2. — εἰ γὰρ . . . θήσετε: über diesen wahrscheinlich an das Ende von c. 42 gehörigen Satz s. d. Anh. — 22. τιμωρήσετε sc. αὐτοῖς, das sich leicht aus dem vorausgehenden Akk. ergänzt. — φανεῖται ἅ eng wie zu einem Worte verbunden, wie ἔστω ἅ, und daher mit nachfolgendem Adjektiv. — 23. πρόσεισι: c. 39, 3. — 24. ἐφ' ὑμῖν in feindlichem Sinne: c. 102, 4. 124, 3.

41. „Auch haben wir noch von früheren Zeiten her für euch geleistete Dienste Ansprüche auf eure Erkenntlichkeit“.

1. δικαιώματα, Rechtsgründe, vgl. 5, 97. — τάδε, in der selteneren Beziehung auf das Vorausgehende (vgl. c. 43, 4. 69, 1. 71, 7. 143, 1. 5 u. zu 2, 72, 3). Zur äusseren Gleichstellung mit diesem nimmt auch die sittliche Mahnung zur Erkenntlichkeit, die natürlicher durch die Verba παραίνουμεν καὶ ἀξιοῦμεν ὑμᾶς χάριν ἡμῖν ἀντιδοῦναι ausgedrückt wäre, die Form der Subst. παραίνεσιν καὶ ἀξίωσιν (ἔχομεν) mit dem gemeinsamen Objekt χάριτος (vgl. 4, 59, 3 αἱ παραίνεσις τῶν ξυνάλλων) an:

die nähere Erläuterung des τοιάνδε folgt erst l. 5 mit νεῶν γὰρ μακρῶν (vgl. zu c. 23, 6 u. 89, 2). Vorher aber wird mit dem Relativsatz ἣν (auf χάριτος zu beziehen) . . . χρῆναι angegeben, warum die Korinther für die den Athenern erwiesenen Dienste Dank erwarten zu können glauben. — 3. οὐκ ἐχθροὶ ὄντες: vgl. c. 33, 3. 35, 4. — ὥστε βλάπτειν, so dafs ihr uns Schaden zufügen müfstet, also von einer Vergeltung empfangener Wohltaten keine Rede sein könnte. — 4. ὥστ' ἐπιχρησθῆναι, so dafs ihr uns einfach, ohne Gegenleistungen benutzen könntet. Nur so, nicht aber im Sinne von „verkehrn“ (Her. 3, 99. Plat. Legg. 12 p. 953 a) aufgefaßt paßt ἐπιχρησθῆναι, wofür Naber, Mnem. N. S. 14, 82 unnötig ἀποχρησθῆναι vermutet, in unsern Zusammenhang. Das ἐπι- scheint wie in ἐπιδικᾶν (zu 3, 33, 3), ἐπικλεῖν (zu 3, 82, 5), ἐπικωλύειν (6, 17, 6) eine intensive Wirkung zu haben. — 5. νεῶν μακρῶν: hierbei und bei εἴκοσι ναῦς l. 7 braucht nur an Kriegsschiffe, nicht an Trieren gedacht zu werden. Nach c. 14, 1 f. waren die Korinther damals schwerlich in der Lage, den Athenern 20 Trieren abtreten zu können. Ueber die Sache vgl. Her. 6, 89. — 6. πρὸς τὸν Αἰγυπτῶν ὑπὲρ τὰ Μηδικὰ πόλεμον, für den mit den Aegineten vor dem Zuge

πρὸς Κορινθίων εἴκοσι ναῦς ἐλάβετε· καὶ ἡ εὐεργεσία αὐτῆ τε καὶ ἡ ἐς Σαμίους, τὸ δι' ἡμᾶς Πελοποννησίους αὐτοῖς μὴ βοηθῆσαι, παρέσχεν ὑμῖν Αἰγυπτῶν μὲν ἐπι- 10 κράτησιν, Σαμίων δὲ κόλασιν, καὶ ἐν καιροῖς τοιούτοις ἐγένετο, οἷς μάλιστα ἀνθρώποι ἐπ' ἐχθροὺς τοὺς σφετέρους ἰόντες τῶν πάντων ἀπερίοπτοι εἰσι παρὰ τὸ νικᾶν· φίλον τε γὰρ ἡγοῦνται τὸν ὑπουργοῦντα, ἣν καὶ πρότερον 3 ἐχθρὸς ἦ, πολέμιόν τε τὸν ἀντιστάντα, ἣν καὶ τύχη φίλος 15 ὦν, ἐπεὶ καὶ τὰ οἰκεῖα χεῖρον τίθενται φιλονικίας ἕνεκα τῆς αὐτίκα.

„Ὡν ἐνθυμηθέντες καὶ νεώτερός τις παρὰ πρεσβυ- 42

des Xerxes geführten Krieg. Vgl. zu c. 14, 2 u. 24, 4. Für den seltenen Gebrauch von ὑπὲρ mit dem Akk. in dem zeitlichen Sinne von πρό vergleicht Stahl bei Pp. Plat. Tim. p. 23 c. Th. gedenkt des hier erwähnten Krieges auch c. 14, 3. — 8. καὶ ἡ ἐς Σ. κτέ.: das Verhalten Korinths im samischen Kriege hatten die Redner seiner prinzipiellen Seite nach schon c. 40, 5 verwertet; hier halten sie sich an den thatsächlichen Vorteil, welcher sich daraus für Athen ergeben hatte. — ἡ ἐς Σ., die euch in Bezug auf die S. erwiesene. Vgl. 3, 14, 1. — τὸ . . . βοηθῆσαι erläuternder Zusatz, in derselben Form wie c. 32, 4. Im Übrigen wird hier mehr behauptet als c. 40, 5 u. 43, 1. — 9. παρέσχεν in derselben Bedeutung (möglich machen) wie c. 37, 3, doch hier mit Substantiven verbunden. — Αἰγυπτῶν ἐπικράτησιν (dieses W. nur hier und bei Späteren): wenn es auch durchaus nicht zu einer vollständigen Überwältigung Aeginas kam, so berichtet doch Her. 6, 89 bis 92 einen von den Athenern mit Hülfe der 20 korinthischen Schiffe über die Aegineten errungenen Seesieg. Vielleicht hat Th., wie U. Köhler, Rh. Mus. 46, 5 vermutet, aus diesem Abschnitt des Her. geschöpft. — 10. Σαμίων

κόλασιν: c. 116 f. — ἐν καιροῖς οἷς, vgl. 3, 56, 5 u. zu c. 6, 5. — 12. παρὰ τὸ νικᾶν (vgl. c. 23, 3) im Vergleich, im Verhältnis zu; τῶν π. ἀπερίοπτοι, gegen alles gleichgültig, wenn sie nur ihre Gegner besiegen. Derselbe Gedanke wird noch stärker ausgedrückt l. 15 καὶ τὰ οἰκεῖα χεῖρον τίθενται (vgl. zu c. 25, 1) φιλονικίας (so ist zu schreiben st. φιλονικίας: vgl. Stahl, Qu. gr.² p. 39 s. u. Schanz, Plat. opera 6, 1 p. VII ss.) ἕνεκα τῆς αὐτίκα, wenn sie nur für jetzt den Sieg erreichen können. — 13. φίλον τε γὰρ κτέ.: vgl. c. 43, 2. — ἣν καὶ πρ. ἐχθρὸς ἦ, wenn er auch vorher ihr Feind war. Morris vergleicht Ar. Vesp. 1074 ῥαδίως ἐγὼ διδάξω, κἂν ἀμονοῦς ἦ τὸ πρῶν. — 15. ἐπεὶ καί: zu c. 12, 1.

42. „Nicht minder verbietet euch euer wahres Interesse, auf das Gesuch der Kerkyräer einzugehen.“

1. ὦν bezieht sich auf den Inhalt von c. 41, 2 u. 3. Das Pron. rel. mit Nachdruck an der Spitze der Periode: „das alles“; vgl. c. 9, 3. — ἐνθυμησθῆναι nimmt nur hier und 6, 60, 1 den Genetiv zu sich, beide Male vom Plur. des neutralen Pronomen; sonst steht es entweder ohne Kasus, wie c. 120, 4. 5. 122, 2 u. s. w., oder mit dem Akk. eines Nomen, wie 2, 40, 2; 5, 32, 1; 7,

τέρον αὐτὰ μαθὼν ἀξιούτω τοῖς ὁμοίοις ἡμᾶς ἀμύνεσθαι, καὶ μὴ νομισθῆναι δίκαια μὲν τάδε λέγεσθαι, ξυμφορὰ δὲ, εἰ 2 πολεμήσει, ἄλλα εἶναι. τὸ τε γὰρ ξυμφέρων ἐν ᾧ ἂν τις ἐλάχιστα ἀμραντῆν μάλιστα ἐπεται, καὶ τὸ μέλλον τοῦ 5 πολέμου ᾧ φοβούντες ὑμᾶς Κερκυραῖοι κελεύουσιν ἀδικεῖν ἐν ἀφανείᾳ εἶτι κεῖται, καὶ οὐκ ἀξίον ἐπαρθένας αὐτῶ φανεράν ἐχθρὰν ἤδη καὶ οὐ μέλλουσαν πρὸς Κορινθίους

18, 2. 63, 3. (An der Stelle 5, 32, 1 ἐνθρονοῦμενοι τὰς τε ἐν ταῖς μάχαις ξυμφορὰς καὶ τοῦ ἐν Ζελφοῖς θεοῦ χρήσαντος ist der Gen. als absolut zu betrachten.) Zu ὅν ἐνθρονοῦμεντες ist im Hinblick auf die so weit zurückliegende Unterstützung Athens durch Korinth im äginetischen Kriege als zweite Bestimmung des Subjekts καὶ . . . μαθὼν (und indem, wer etwa unter euch jünger ist, sich darüber von einem älteren belehren läßt) hinzugefügt, und nach diesem näheren Prädikat hat sich dann das Verbum (ἀξιούτω, μὴ νομισθῆναι) gerichtet. Der Sinn ist ganz derselbe, als wenn ἀξιούτω und μὴ νομισθῆναι gesagt wäre. — 2. αὐτὰ hätte im zweiten Satzgliede nach ὅν fehlen können: vgl. c. 10, 3. 36, 1; doch tritt öfter in einem mehrgliedrig angelegten Relativsatze das zweite Glied völlig in die Konstruktion des unabhängigen Satzes über und nimmt statt des Pron. rel. die entsprechenden Kasus des Pron. αὐτός auf: 2, 4, 5. 34, 5. 72, 1. 74, 3. 99, 5; 3, 51, 1. — ἀξιούτω von der sittlichen Forderung an sich selbst, etwas als seine Pflicht erkennen: vgl. c. 22, 2. 74, 2. — ἀμύνεσθαι in der allgemeinen Bedeutung der Vergeltung noch c. 142, 4 ταῖς ναυσίν, 2, 67, 4 τοῖς αὐτοῖς und wie hier mit einem persönlichen Akk. c. 121, 1 u. 4, 63, 2 τὸν εἶ και κακῶς δρῶντα ἐξ ἴσου ἀρετῆ ἀμννοῦμεθα. — 3. δίκαια μὲν . . . ξυμφορὰ δὲ κτέ.: vgl. 3, 40, 4. — δίκαια τάδε λέγεσθαι: zu c. 36, 1. — εἰ πολεμήσει (dem μὴ νομισθῆναι

im Hauptsatze entsprechend): diese W. hat v. Herw. als unecht eingeklammert. Aber die Athener konnten sich thatsächlich von der Verbindung mit Kerkyra nur unter der Voraussetzung eines wesentlichen Nutzen versprechen, dafs es zum Kriege mit den Pelopp. kommen werde (vgl. c. 44, 2), und die Kerk. hatten auch c. 33, 3, auf welche St. im Folg. unzweifelhaft Bezug genommen wird, gesagt: τὸν δὲ πόλεμον δὲ ἄνπερ χρήσιμοι ἂν εἴμεν κτέ. Endlich spricht in der allerentschiedensten Weise für die Überlieferung, dafs in dem begründenden Satze auch die Frage, ob der Krieg wahrscheinlich sei, erörtert wird. — 4. ἐν ᾧ, vgl. zu c. 39, 3, so dafs ἐπεται absolut steht: findet sich ein; nach dichterischem Gebrauch, vgl. Pind. Ol. 13, 47 ἐπεται δ' ἐν ἐκάστῳ μέτρον. — 5. τὸ μέλλον τοῦ πολέμου (vgl. zu c. 36 l. 3): „eben das, dafs es zum Kriege kommen soll, ist doch noch ungewifs“; dem dann die φανερά ἐχθρὰ καὶ οὐ μέλλουσα gegenübertritt. Der Gedanke ist als Erwiderung auf c. 33, 3 ausgesprochen; zugleich liegt aber auch eine Beziehung auf c. 36, 1 ἐς τὸν μέλλοντα καὶ ὅσον οὐ παρόντα πόλεμον vor. — 7. οὐκ ἀξίον, es ist nicht geziemend, angemessen. — ἐπαρθεῖσθαι τιμῆ wie l. 14 sich durch etwas bestimmen, verleiten lassen. — 8. ἐχθρὰν πρὸς Κ., Feindschaft mit den K. Wir erwarteten eher die Feindschaft als von den K. ausgehend bezeichnet zu finden;

κήσασθαι, τῆς δὲ ὑπαρχούσης πρότερον διὰ Μεγαρέας 10 ὑποψίας σῶφρον ὑφελεῖν μᾶλλον· ἢ γὰρ τελευταία χάρις 3 καιρὸν ἔχουσα, κἂν ἐλάσσων ἦ, δύναται μείζον ἐγκλημα ἴσσαι. μηδ' ὅτι ναυτικοῦ ξυμμαχίαν μεγάλην διδῶσι, 4 τούτῳ ἐφέλκεσθε· τὸ γὰρ μὴ ἀδικεῖν τοὺς ὁμοίους ἐχρωτώτερα δύναμις ἢ τῷ αὐτῆα φανερῶ ἐπαρθένας διὰ 15 κινδύνων τι πλεόν ἔχειν.

aber ganz ebenso ist 6, 80, 5 τὴν πρὸς ἡμᾶς ἐχθρὰν μὴ ἂν βραχέαν γενομένην διαφνεῖν gesagt. — 9. κήσασθαι mit etwas Ungünstigem als Objekt (sich zuziehen) wie Soph. Ai. 776 f. θεᾶς ἐκτῆσαι ὄργην. — τῆς δὲ ὑπαρχούσης . . . μᾶλλον: „sondern es ist verständig, von unserem von früher her wegen der Megarer bestehenden Mißtrauen vielmehretwas wegzunehmen (nämlich dadurch, dafs ihr uns jetzt willfahrt)“. Cl. verband μᾶλλον mit σῶφρον, die Rede wird aber viel kräftiger, wenn wir μᾶλλον zu ὑφελεῖν, dem Gegensatz von κήσασθαι, ziehen. Der partitive Gen. bei ὑφαιρέτω (von etwas wegnehmen, etwas vermindern) wie Aristoph. Eccl. 612. Xen. Cyr. 6, 2, 29. Vect. 4, 4. Da die ὑποψία als noch vorhanden behandelt wird, so mufs πρότερον notwendig mit Steup, Thuk. Studien 2, 22 im Sinne von „von früher her“ verstanden werden; vgl. c. 72, 1 u. zu c. 2, 1 u. 103, 2. Die Ursache der ὑποψία war wahrscheinlich die in bestimmter Weise zuerst c. 67, 4 erwähnte Ausschließung der Megarer von allen Häfen des Herrschaftsgebiets der Athener und von dem attischen Marke. Vgl. d. Anh. — 10. ἢ γὰρ τελ. χάρις . . . ἐγκλημα ἴσσαι zwar als allgemein gültiger Satz hingestellt, doch mit nächster Beziehung auf das Verhältnis der Athener zu den Korinthern. — ἢ τελ. χάρις, die zuletzt erwiesene Gefälligkeit, steht im Gegensatz zu der früheren Zeit gegebenen An-

lassen zu Beschwerden; καιρὸν ἔχουσα (zur rechten Zeit kommend) deutet auf den großen Wert, den die Korinther auf eine ihnen günstige Entschliessung der Athener legen, vgl. c. 43, 2. — 12. ὅτι ναυτικῶν . . . διδῶσι, vgl. c. 33, 1. 35, 5. 36, 3 u. zu c. 33, 4. — μεγάλην nicht ohne Ironie gegen jene Ruhmredigkeit der Kerkyraer. — 13. τοὺς ὁμοίους deutet darauf hin, dafs die Pelopp. im stande seien, ein ihnen zugefügtes Unrecht zu erwidern (vgl. nachher διὰ κινδύνων). — 14. τῷ αὐτῆα φανερῶ ε.: Erwiderung auf c. 36, 1 τὸ αὐτῆα περισοποιῶν. — διὰ κ. τι πλεόν ἔχειν ist nach einer Vermutung von Cl. mit v. Herw. geschrieben (vgl. 4, 59, 2; 7, 36, 2; 8, 99, 1). Bei der hdschr. Lesart τὸ πλεόν ἔχειν hat man den Artikel teils zu πλεόν teils zu ἔχειν ziehen wollen. Aber bei der ersteren Konstruktion würde τὸ πλεόν ἔχειν einfach im Sinne von πλεόν ἔχειν aufgefasst dem Sprachgebrauch, von der Erlangung des Übergewichts verstanden dem Zusammenhang und dem Sprachgebrauch widerstreiten. Bei der Verbindung des Artikels mit ἔχειν dagegen würde die schwerlich sonst irgendwo bei Th. in dieser Weise vorkommende Voranstellung zweier Bestimmungen vor den Artikel höchlichst befremden. Dafs der Artikel hier nicht notwendig ist, zeigt besonders 3, 38, 1 ἀννασθαι τῷ παθεῖν διὲ ἐγγυτάτω κείμενον. Wie zu c. 40, 6 bemerkt ist, waren die Gefahren, welche dem

43 „*Ἡμεῖς δὲ περιπεπωκότες οἷς ἐν τῇ Λακεδαιμονίᾳ αὐτοὶ προείπομεν τοὺς σφετέρους ξυμμάχους αὐτὸν τινα κολάζειν, νῦν παρ' ὑμῶν τὸ αὐτὸ ἀξιούμεν κομίζεσθαι, καὶ μὴ τῇ ἡμετέρᾳ ψήφῳ ὠφεληθέντας τῇ ὑμετέρᾳ ἡμᾶς βλάψαι. τὸ δ' ἴσον ἀνταπόδοτε, γνόντες τοῦτον ἐκείνῳ εἶναι τὸν καιρὸν, ἐν ᾧ ὁ τε ὑπουργῶν φίλος μάλιστα καὶ ὁ ἀντιστάς ἐχθρὸς. καὶ Κερκυραίους τοῦσδε μήτε ξυμμάχους δέχεσθε βία ἡμῶν μήτε ἀμύνετε αὐτοῖς ἀδικοῦσι.*“

Vorteil der Verstärkung der attischen Flotte durch die kerkyräische zur Seite stehen würden, hier wahrscheinlich ursprünglich noch durch den jetzt am Ende von c. 40 befindlichen Satz *εἰ γὰρ . . . θήσετε* weiter ausgeführt.

43. „Handelt daher, wie wir zur Zeit des samischen Krieges euch gegenüber gehandelt haben, und nehmt euch nicht der ungerechten Sache der Kerkyräer an.“

1. *περιπεπωκότες* ist mit Steup, Wochenschr. f. klass. Philog. 1887, 1038 absolut aufzufassen („in eine der früheren entgegengesetzte Lage geraten“) und *οἷς* als Dativus comodi („zu deren Vorteil“) mit dem folgenden *παρ' ὑμῶν* in Beziehung zu setzen, indem der Relativsatz als mit Nachdruck vorangestellt angesehen wird. Gewöhnlich ergänzt man in äufserst harter Weise zu dem neutral aufgefaßten und mit *περιπεπτ.* in Beziehung gesetzten *οἷς* den zu *αὐτὸν τινα* zu ziehenden Akk. *περιπεπωκότα*, wobei nicht einmal ein befriedigender Sinn gewonnen wird. Denn man versteht gar nicht, warum der Grundsatz hier nicht ebenso allgemein hingestellt sein sollte, wie dies c. 40, 5 geschehen ist. Ausfer wegen Abfall konnte ein Bundesoberhaupt sich doch auch wegen anderer Dinge, wie säumiger Tributzahlung und unzureichender Stellung von Truppen oder Schiffen, zu einem Einschreiten gegen Bundesglieder veranlaßt sehen. — *ἐν τῇ Λακεδαί-*

μονίᾳ, bei der Beratung über Samos c. 40, 5. — 2. *προαγορεύειν*, nicht vorher, sondern laut und entschieden aussprechen: c. 26, 5, 29, 1; 2, 8, 4. — *τοὺς σφετέρους . . . κολάζειν*: vgl. c. 40, 5. — 3. *τὸ αὐτὸ*, dieselbe Erklärung. — *κομίζεσθαι*, wohl eigentlich ernten, daher gewöhnlich Gutes erlangen: 3, 58, 1; 4, 98, 7. — 4. *καὶ μὴ . . . βλάψαι*, nämlich *ὑμᾶς* mit dem bei Th. nicht seltenen Wechsel des Subjektes. Vgl. zu 3, 59, 4. — 5. *τὸ ἴσον ἀνταπόδοτε*: vgl. c. 42, 1 *τοῖς ὁμοίοις ἡμᾶς ἀμύνεσθαι*. — *ἐκείνῳ τὸν καιρὸν, ἐν ᾧ κτέ.* weist auf die Ausführungen von c. 41, 2 f. von *καὶ ἐν καιροῖς τοιοῦτοις ἐγένετο* an zurück. Die Redner wollen sagen, die Korinther seien jetzt in einem ebenso erbitterten Kampfe begriffen, wie die Athener im äginetischen und im samischen Kriege gewesen seien. — 6. *μάλιστα* gehört zu beiden Satzgliedern. — 7. *ἐχθρὸς*: dieses allgemeinere Wort ist nicht ohne Absicht an die Stelle des c. 41, 3 gebrauchten Ausdrucks *πολέμιος* gesetzt, wie die Redner überhaupt nicht daran denken, ein Bündnis Athens mit Kerkyra ohne weiteres als einen Casus belli für Korinth hinzustellen. Vgl. Steup, Thuk. Studien 2, 16 ff. — 8. *βία* (vgl. zu c. 11, 1) *ἡμῶν*, ein verstärktes *ἀπόντων ἡμῶν*: c. 68, 4; 4, 99, 1; 5, 21, 2. — *μήτε ἀμύνετε κτέ.*: das *ἀμύνετε* hatte nicht notwendig ein förmliches Bündnis zur Voraussetzung. Vgl. c. 35,

καὶ τάδε ποιούντες τὰ προσήκοντά τε δράσετε καὶ τὰ 4 10 ἄριστα βουλευσέσθε ὑμῖν αὐτοῖς.“

Τοιαῦτα δὲ καὶ οἱ Κορίνθιοι εἶπον. Ἀθηναῖοι δὲ 44 4 ἀκούσαντες ἀμφοτέρων, γενομένης καὶ δις ἐκκλησίας, τῇ μὲν προτέρᾳ οὐχ ἤσσαν τῶν Κορινθίων ἀπεδέξαντο τοὺς λόγους, ἐν δὲ τῇ ὑστεραίᾳ μετέγνωσαν Κερκυραίοις ξυμμάχια μὲν μὴ ποιήσασθαι ὥστε τοὺς αὐτοὺς ἐχθροὺς καὶ φίλους νομίζειν (εἰ γὰρ ἐπὶ Κόρινθον ἐκέλευον σφί-

4. — *ἀδικοῦσι* ist mit Nachdruck ans Ende des Satzes gestellt. — 9. *τάδε*: zu c. 41, 1. — *τὰ ἄριστα ἢ αὐτοῖς*, vgl. c. 36, 1 *τὰ κράτιστα αὐταῖς*. — 10. *βουλευέσθαι* nur mit dem Akk. eines neutralen Pron. oder Adjekt.: c. 85, 2; 6, 23, 3.

44. Die Athener schloffen eine Defensivallianz mit den Kerkyräern ab,

1. *τοιαῦτα δὲ* das *οἱ δὲ Κορίνθιοι* von c. 36, 4 wiederaufnehmend. Vgl. c. 79, 1 u. zu 3, 49, 1. — *καὶ οἱ Κ.*, mit Beziehung auf das zusammenfassende *ἐς ἀντιλογίαν ἦλθον* c. 31, 4. Vgl. zu 2, 90, 1. — 2. *ἀκούσαντες ἄ.*: die Art, wie diese W. an die Spitze von allem gestellt sind, was hier von den Athenern berichtet wird, spricht in Verbindung mit c. 31, 4 *καταστάσης δὲ ἐκκλησίας ἐς ἀντιλογίαν ἦλθον* entschieden gegen die Annahme von W. Vischer, Kleine Schriften 1, 450 f. u. A., dafs die kerk. und korinth. Gesandten nicht blofs einmal, sondern in den beiden im Folg. erwähnten Versammlungen gesprochen hätten, und dafs Th. das in den beiden Versammlungen Gesagte zu je einer Rede verschmolzen habe. — *καὶ δις*, den Ernst der Beratung zu bezeichnen: vgl. 3, 87, 2 *καὶ δύο ἔτη*. — *τῇ προτέρᾳ*, in der ersten Volksversammlung, ohne Präpos. wie c. 128, 5; 2, 20, 1 u. 4, 57, 2; 3, 54, 4. — 3. *οὐχ ἤσσαν*, Litotes. Vgl. zu

c. 8, 1. — 4. *ἐν τῇ ὑστεραίᾳ* erklärt man gewöhnlich nach L. Herbst, über Cobets Emendationen S. 33 ff.: „in der am folgenden Tage gehaltenen Volksversammlung.“ Wenn aber die zweite Versammlung als am folgenden Tage abgehalten bezeichnet werden sollte, so erwartete man, ausgedrückt zu finden: „in der zweiten V., die am folgenden Tage stattfand,“ und dies würde jedenfalls nur dann in *ἐν τῇ ὑστεραίᾳ* liegen können, wenn, so oft ein Gegenstand in einer *ἐκκλησία* nicht erledigt werden konnte, darüber am nächsten Tage weiter verhandelt werden mußte. Da hiervon nichts bekannt ist, so ist höchstwahrscheinlich mit Cobet, Mnem. N. S. 8, 78 (vgl. Var. Lectit. p. 246 s.) *ἐν δὲ τῇ ὑστερᾷ* (in der späteren V.) zu schreiben. Aus demselben Grunde scheint 5, 46, 1 die Herstellung von *τῇ δ' ὑστερᾷ* (die Hss. wieder *ὑστεραία*) *ἐκκλησία* notwendig. Hiernach scheint Cobets Regel, dafs *ὑστεραία* und *προτεραία* nur mit Ergänzung von *ἡμέρα* gebraucht wurden, für Th. anzuerkennen zu sein; denn an der von Herbst weiter gegen C. angeführten St. 3, 91, 5 muß *τῇ ὑστεραία* für sich genommen werden, und 7, 11, 2 kann dasselbe geschehen. — *μετέγνωσαν* kurz s. v. a. *τὴν γνώμην μεταβαλόντες ἔγνωσαν*. — 5. *ὥστε* s. v. a. *ἐφ' ᾧ τε*: vgl. 3, 75, 1 u. zu c. 28, 5. — *τοὺς . . . νομίζειν*: dieselbe Formel 3, 70, 6.

σιν οἱ Κερκυραῖοι ξυμπλεῖν, ἐλθόντ' ἂν αὐτοῖς αἱ πρὸς Πελοποννησίους σπονδαί), ἐπιμαχίαν δὲ ἐποιήσαντο τῇ ἀλλήλων βοηθεῖν, εἴαν τις ἐπὶ Κέρκυραν ἦν ἢ Ἀθήνας ἢ τοὺς τούτων ξυμμάχους. ἐδόκει γὰρ ὁ πρὸς Πελοποννησίους πόλεμος καὶ ὡς ἔσεσθαι αὐτοῖς, καὶ τὴν Κέρκυραν ἐβούλοντο μὴ προέσθαι Κορινθίους ναυτικὸν ἔχουσαν τοσοῦτον, ξυγκρούειν δὲ ὅτι μάλιστα αὐτοὺς ἀλλήλοις, ἵνα ἀσθενεστέροις οὖσιν, ἦν τι δέη, Κορινθίοις τε καὶ τοῖς ἄλλοις ναυτικὸν ἔχουσιν ἐς πόλεμον καθιστῶνται. ἅμα δὲ τῆς τε Ἰταλίας καὶ Σικελίας καλῶς ἐφαίνετο αὐτοῖς ἢ νῆσος ἐν παράπλῳ κείσθαι. τοιαύτη μὲν γνώμη οἱ Ἀθηναῖοι τοὺς Κερκυραίους προσεδέξαντο, καὶ τῶν Κορινθίων ἀπελθόντων οὐ πολλὸ ὕστερον δέκα ναῦς αὐτοῖς ἀπέστειλαν βοηθοῦς· ἐστρατήγει δὲ αὐτῶν Λακεδαιμόνιος

75, 1; 7, 33, 6. — 7. ἐλθόντ' ἂν (zu c. 35, 1) zwar nicht durch die Aufforderung (ἐκέλευον), aber durch die vorausgesetzte Folgeleistung, als ob vorausginge: εἰ κεινόντων τῶν Κερκ. ἐπὶ Κέρ. ξυμπλεον. σφίσιν auf die Kerkyraer, von ξυμπλεῖν abhängig, αὐτοῖς auf die Athener, vom Passiv ἐλθόντο. Vgl. zu c. 125, 2. — 8. ἐπιμαχία, die auf die Defensiv beschränkte Allianz: auch 5, 48, 2, wo ebenfalls ein einfacher Inf. als Bestimmung hinzugefügt ist. — ἐποιήσαντο. Nach der Parenthese wird die Abhängigkeit von μετέγνωσαν aufgegeben und die Thatsache selbst tritt ein. — τῇ ἀλλήλων: vgl. zu c. 15, 2. — 9. ἐπὶ Κέρκυραν ἢ Ἀ. κτέ.: die Präp. nur einmal gesetzt wie 5, 47, 4. Vgl. zu c. 6, 5. — 10. τούτων auf beide Seiten (Athenen und Kerk.) zu beziehen. — 11. καὶ ὅς, auch so, in jedem Falle: 3, 33, 2; 7, 74, 1; 8, 51, 2. 56, 3. 87, 3. — καὶ . . . ἐβούλοντο in parataktischem Anschluss, worin aber die Folge des Vorigen ausgedrückt ist: und deshalb. — 13. ξυγκρούειν transitiv: in Feindschaft, Kampf bringen. Dem. 18, 19. 163.

(Intrans. und eigentlich 7, 36, 5.) — 14. ἀσθενεστέροις οὖσιν: das prädikative Particp mit Nachdruck vorangestellt, wie c. 36, 1 l. 5. — τοῖς ἄλλοις ναυτικὸν ἔχουσιν ist namentlich von den c. 27, 2 genannten Ortschaften zu verstehen. (Die Einschubung eines zweiten τοῖς vor ναυτικόν, wie Bk. u. Kr. wollen, ist überflüssig: vgl. c. 56, 2. 91, 1; 3, 101, 2.) — 16. τῆς τε Ἰτ. καὶ Σικ. von παράπλῳ abhängig, wie c. 36, 2; statt des Gen. παράπλῳ ist hier das bequemere ἐν παράπλῳ eingetreten.

45. und senden ihnen zehn Schiffe zum Schutz gegen Angriffe der Korinther.

2. προσεδέξαντο: vgl. 3, 2, 1. 13, 1. — 3. οὐ πολλὸ ὕστερον, wie c. 136, 4; 3, 4, 1. Vgl. οὐ πολλὰ ὕστερον c. 51, 4. 111, 2. ὕστερον οὐ πολλὰ c. 18, 2. 137, 1; 2, 27, 1. 30, 3. 65, 4; 5, 34, 1; 8, 95, 7. δλίγα ὕστερον 4, 101, 3. — 4. ἐστρατήγει: zu c. 29, 2. — Λακεδαιμόνιος, der Sohn des großen Kimon, der diesen Namen für denselben wegen seiner spartanischen Proxenie wählte, vgl. Curtius, Gr. G. 28, 145. Plutarch (Perikl. 29) folgt partei-

5 τε ὁ Κίμωνος καὶ Διοτίμος ὁ Στρομβίχον καὶ Πρωτέας ὁ Ἐπικλέους. προεῖπον δὲ αὐτοῖς μὴ ναυμαχεῖν Κορινθίοις, ἦν μὴ ἐπὶ Κέρκυραν πλέωσι καὶ μέλλωσιν ἀποβαίνειν ἢ ἐς τῶν ἐκείνων τι χωρίων· οὕτω δὲ κωλύειν κατὰ δύναμιν· προεῖπον δὲ ταῦτα τοῦ μὴ λῦειν ἕνεκα τὰς σπονδάς. αἱ μὲν δὴ νῆες ἀφικνοῦνται ἐς τὴν Κέρκυραν, 4 οἱ δὲ Κορινθιοὶ, ἐπειδὴ αὐτοῖς παρεσκευάστο, ἔπλεον 46 ἐπὶ τὴν Κέρκυραν ναυσὶ πεντήκοντα καὶ ἑκατόν. ἦσαν

ischen Quellen, wenn er die geringe Zahl von 10 Schiffen einer feindlichen Absicht des Perikles zuschreibt. Auf die hier erzählte Flottensendung bezieht sich auch der erste Teil der Inschrift C. I. A. 1, 179. — 5. Διοτίμος ὁ Στρο., wohl der 8, 15, 1 erwähnte Vater des Strombichides. Ob aber dieser D. mit dem Diotimos identisch ist, welcher nach Timäus fr. 99 M. in Neapel einen Fackellauf einrichtete, ist recht zweifelhaft. Vgl. M. Büdinger, Poesie u. Urkunde bei Th. (Denkschriften der Wiener Ak., Phil.-hist. Cl., Bd. 39) 2, 18f. — Proteas ist auch 431 Strateg: 2, 23, 2. — 6. u. 9. προεῖπον wie 3, 104, 2 von einer bestimmt ausgesprochenen Anordnung und Verfügung. Vgl. zu c. 29, 1. — 8. ἐς τῶν ἐκείνων τι χωρίων: hier u. c. 53, 4 und ähnlich 5, 82, 6 τῶν ἐν Πελοποννήσῳ τινὲς πόλεων. Die Zwischenstellung des Pron. indef. zwischen Artikel u. Nomen, die im Herodot sich öfter findet (1, 85, 8, 90), scheint auch im Attischen in einzelnen Fällen beibehalten zu sein. (Kr. hat aus dem Aug. und minder guten Hss. χωρίων aufgenommen.) — οὕτω δὲ, εἴαν δὲ τοῦτο ποιήσωσι, in diesem Falle. — 9. λῦειν: zu c. 35, 1. — ἕνεκα, das freilich fehlen könnte, ist von v. Herw. auf Cobet's Rat eingeklammert worden. — 10. αἱ μὲν δὴ νῆες . . . οἱ δὲ Κορινθιοὶ: gewöhnlicher parataktischer Übergang in der Erzählung von der einen

Seite zu einer andern, indem mit den Partikeln μὲν δὴ, μὲν οὖν (c. 46, 5) und auch dem einfachen μὲν (c. 54, 2. 58, 2) das Vorausgegangene noch einmal kurz zusammengefasst und zu einem Ruhepunkt geführt, mit δὲ das Neue eingeführt wird. Nach der Art, wie von den attischen Schiffen zu dem Auslaufen der Korinther übergegangen wird, kann mit Sicherheit angenommen werden, dass nicht blofs die Aussendung (ἀπέστειλαν l. 4) jener, sondern auch deren Ankunft in Kerkyra (ἀφικνοῦνται ἐς τὴν Κ. l. 10) der Abfahrt der Korinther vorausging. Andererseits spricht die Art des Übergangs aber auch entschieden gegen die Ansicht von E. H. O. Müller, de tempore quo bellum Pelop. initium cepit p. 38 ss. u. A., dass die Korinther erst etwa neun Monate nach der Ankunft der zehn Schiffe in K. abgefahren seien. Bei einer so großen Zwischenzeit müfste man unbedingt eine Andeutung über den Abstand der beiden Ereignisse erwarten. Vgl. zu c. 50, 5 u. Steup, Thuk. Studien 2, 39 f.

46. Die Korinther gehen mit einer Flotte von 150 Schiffen bei dem Hafen Cheimerion an der thesprotischen Küste vor Anker,

1. παρεσκευάστο: dieses unpersonliche Passivum findet sich öfter bei Th.: c. 48, 1; 3, 22, 1. 107, 4; 4, 67, 1; 7, 75, 1. — ἔπλεον Impf. vom Beginn des Unternehmens,

δὲ Ἡλείων μὲν δέκα, Μεγαρέων δὲ δώδεκα καὶ Λευκαδίων
 δέκα, Ἀμπρακιωτῶν δὲ ἐπτὰ καὶ εἴκοσι καὶ Ἀνακτορίων
 2 μίαι, αὐτῶν δὲ Κορινθίων ἐνεπήκοντα· στρατηγοὶ δὲ τού- 5
 των ἦσαν μὲν κατὰ πόλεις ἐκάστων, Κορινθίων δὲ
 3 Ξενοκλείδης ὁ Εὐθυκλέους πέμπτος αὐτός. ἐπειδὴ δὲ
 προσέμειξαν τῇ κατὰ Κέρκυραν ἠπείρῳ ἀπὸ Λευκάδος
 πλείοντες, ὀρμίζονται ἐς Χειμέριον τῆς Θεσπρωτίδος γῆς.
 4 ἔστι δὲ λιμὴν, καὶ πόλις ὑπὲρ αὐτοῦ κεῖται ἀπὸ θαλάσ- 10
 σης ἐν τῇ Ἐλαιάτιδι τῆς Θεσπρωτίδος Ἐφύρη. ἐξίτησι δὲ

zu c. 26, 5. — 3. Elis und Me-
 gara standen im Bundesverhältnis
 zu Korinth; die übrigen Orte waren
 korinthische Kolonialstädte. Vgl.
 im übrigen c. 27, 2. — 6. ἦσαν
 μὲν καὶ κατὰ πόλεις ἐκάστων,
 Κορινθίων δέ. Indem die prägnante
 Bedeutung des ἦσαν (waren
 vorhanden) ein unbestimmtes
 Pronomen in sich schließt, tritt es
 durch μὲν in Gegensatz zu den
 allein näher zu bezeichnenden Ko-
 rinthern; in diesem Gegensatz hat
 auch das καὶ seinen Grund: „An-
 führer von diesen waren zwar auch
 von den einzelnen Städten vorhan-
 den (wie viele und von welchen
 Namen ist gleichgültig); von den
 Korinthern aber war es Xenokleides
 mit 4 andern.“ Es tritt da-
 durch von selbst hervor, daß die
 korinthischen Führer den Oberbefehl
 über die ganze Flotte hatten. — 7.
 Ξενοκλείδης ὁ Εὐθ.: vgl. 3, 114,
 4. — πέμπτος αὐτός, gewöhnlicher
 Ausdruck (dem deutschen selbster,
 selbdrücker u. s. w. entsprechend),
 um zugleich die Gesamtzahl und
 die in derselben hervortretende
 Person zu bezeichnen. — 8. προσ-
 μέμειξαν von dem Herankommen
 (3, 31, 2; 6, 104, 2), ὀρμίζονται
 (3, 76; 8, 11, 1. 92, 3) dem An-
 legen an der Küste. — κατὰ Κέρκ.
 gegenüber, wie 2, 30, 2; 3, 88,
 3. — ἀπὸ Λευκάδος πλ., vgl. 3,
 80, 2 προσπλέονσαι ἀπὸ Δ. — 9.
 Χειμέριον ist der Name sowohl

für den Hafen (hier u. c. 30, 3. 48,
 1), wie für das benachbarte Vor-
 gebirge (l. 16), wie Sybota (zu c.
 47, 1) sowohl Name der gegenüber
 der Südspitze Kerkyras vor der
 thesprotischen Küste liegenden
 Inseln als des in der Nähe dieser
 Inseln an der Küste befindlichen
 Hafens war. — 10. ἔστι δὲ λιμὴν,
 nämlich τὸ Χειμέριον, wie nach
 Wortstellung und Ausdrucksweise
 (vgl. c. 50, 3) und wegen der ent-
 schieden auf einen Hafen deutenden
 W. ὀρμίζονται ἐς X. ergänzt
 werden muß. Der Hafen scheint
 in der jetzt nach dem heiligen Jo-
 hannes benannten Bucht gelegen
 zu haben (vgl. Bursian, Geogr. v.
 Gr. 1, 28f.) und gehörte wohl zu
 dem Gebiet von Ephyre. — ἀπὸ
 θαλ.: zu c. 7. — 11. Ἐλαιάτις,
 der Küstenstrich zu beiden Seiten
 der Mündung des Acheron, so ge-
 nannt nach dem Hafen Elaea. Vgl.
 jedoch Neumann u. Paritsch, physik.
 Geogr. v. Gr. S. 139f. — Ἐφύρη
 in der ionischen Form bieten alle
 Hss., wie sie nach Herodion (Bk.
 Anecd. p. 1173, vgl. Herodian.
 ed. Lentz 1, 340) in diesem Namen
 von den Attikern vorgezogen wurde.
 Über die Lage der später Kichyros
 genannten Stadt s. Bursian 1, 29.
 — ἐξίτησι, wie der Laur. bietet,
 war dem ἔξεσι der übrigen besseren
 Hss. nach dem Sprachgebrauch des
 Th. vorzuziehen: 2, 102, 2; 4, 103,
 1. Auch bei Herodot 1, 6. 180.

παρ' αὐτὴν Ἀχερουσία λίμνη ἐς θάλασσαν· διὰ δὲ τῆς
 Θεσπρωτίδος Ἀχέρων ποταμὸς ῥέων ἐσβάλλει ἐς αὐτήν,
 ἀφ' οὗ καὶ τὴν ἐπωνυμίαν ἔχει· ῥεῖ δὲ καὶ Θύαμις πο-
 15 ταμὸς, ὀρμίζων τὴν Θεσπρωτίδα καὶ Κεστρίνην· ὧν ἐντὸς
 ἢ ἄκρα ἀνέχει τὸ Χειμέριον. οἱ μὲν οὖν Κορίνθιοι τῆς 5
 ἠπείρου ἐνταῦθα ὀρμίζονται τε καὶ στρατόπεδον ἐποιή-
 σαντο, οἱ δὲ Κερκυραῖοι, ὡς ἦσθοντο αὐτοὺς προσπλέ- 47
 οντας, πληρώσαντες δέκα καὶ ἑκατὸν ναῦς, ὧν ἦρχε Μικι-
 ἀδης καὶ Αἰσιμίδης καὶ Εὐρύβατος, ἐστρατοπεδεύσαντο
 ἐν μιᾷ τῶν νήσων αἱ καλοῦνται Σύβοτα· καὶ αἱ Ἀττικαὶ
 5 δέκα παρήσαν. ἐπὶ δὲ τῇ Λευκίμμῃ αὐτοῖς τῷ ἀκρωτηρίῳ 2

2, 17, 6, 20. Das gleichbedeutende
 ἐσβάλλειν (l. 13) sonst nicht bei
 Th., im Herod. 4, 48. 49. 57. —
 12. Ἀχερουσία λίμνη ohne Artikel,
 wie ἄκρα Ἰαπωνία 6, 30, 1. 34, 4.
 44, 2; 7, 33, 3. Dagegen ἡ Βόλβη
 λίμνη c. 58, 2; 4, 103, 1. Über
 den Acherusischen See und den
 Fluß Acheron (jetzt der Fluß
 von Suli oder der Gurla, auch Ma-
 vropotamos) s. Leake, Travels in
 Northern Greece 1, 232. 4, 51ff.
 188. — 14. ῥεῖ δὲ καὶ Θ. ohne
 nähere Ortsbezeichnung: „es fließt
 hier auch“. Der Thyamis (jetzt
 Kalamas) fließt nördlicher, und
 zwischen ihm und dem Acheron
 (darauf bezieht sich ὧν, vgl. c. 10,
 3) erhebt sich das Vorgebirge Ch.,
 nach Leake 3, 5ff. jetzt Kap Var-
 lam. — 16. ἀνέχειν, „sich erheben“;
 vgl. 4, 53, 3; 7, 34, 2. — οἱ μὲν
 οὖν Κ. κτέ. nimmt nach den Be-
 merkungen über die Örtlichkeit und
 ihre Umgebungen, an l. 9 ὀρμίζου-
 νται . . γῆς anknüpfend, die Erzäh-
 lung wieder auf. — τῆς ἠπείρου
 partitiver Genet. zu dem lokalen
 Adverbium ἐνταῦθα, vgl. 2, 4, 4.
 76, 4; 3, 16, 1.

47. die Kerkyräer mit 110
 Schiffen bei einer der Sybota-
 Inseln; die 10 attischen
 ihnen zur Seite.

2. ἦρχε: zu c. 29, 2. — Μικι-
 ἀδης: die Form ist mit einigen Hss.
 der Vulg. Μεικιάδης vorzuziehen,
 entsprechend den verwandten Na-
 mensformen Μικα (Wecklein, Cur.
 epigr. p. 56), Μικίων u. s. w. Vgl.
 Stahl, Quaest. gr.² 38 u. Meister-
 hans, Gramm. d. att. Inschr.² 42 u.
 63. — 4. Σύβοτα, Name der Inseln
 an der thesprotischen Küste, so
 wie des naheliegenden Hafens.
 Vgl. c. 50, 3. 52, 1. 54, 1. 2; 3,
 76 u. zu c. 46, 3. Die Inseln haben
 noch jetzt den alten Namen. —
 καὶ αἱ Ἀττ. δέκα παρήσαν (fast
 parenthetisch eingeschoben, vgl. c.
 105, 2) „und auch die 10 att. Schiffe
 waren zur Stelle“. Bei Cl.'s Er-
 klärung „und alsbald trafen auch
 die (schon c. 45, 1 abgesandten)
 10 att. Schiffe ein“ müßte man
 eine Hervorhebung der Gleichzeitig-
 keit des Anlegens der Kerk. an der
 Insel und des Erscheinens der 10
 Schiffe vermessen, und würde ein
 Widerspruch mit c. 45, 4 f. vor-
 liegen. Vgl. zu c. 45, 4. — 5. ἐπὶ
 τῇ Λευκίμμῃ (c. 30, 1): εἰσὶ δὲ
 νησίδες τὰ Σύβοτα τῆς μὲν ἠπεί-
 ρου μικρὸν ἀπέχονσαι, κατὰ δὲ τὸ
 ἔσθον ἄκρον τῆς Κορκυραίας τὴν
 Λευκίμμην κείμεναι. Strab. 7
 p. 324 C. — αὐτοῖς: wegen der
 Stellung vgl. c. 6, 3. 68, 1. 70, 1;

δ πεζός ἦν καὶ Ζακυνθίων χίλιοι ὀπλίται βεβοηθηκότες.
3 ἦσαν δὲ καὶ τοῖς Κορινθίοις ἐν τῇ ἡπειρῷ πολλοὶ τῶν
βαρβάρων παραβεβοηθηκότες· οἱ γὰρ ταύτη ἡπειρώται
αἰεὶ ποτε αὐτοῖς φίλοι εἰσίν.

48 Ἐπειδὴ δὲ παρεσκευάστο τοῖς Κορινθίοις, λαβόντες
τριῶν ἡμερῶν σιτία ἀνήγοντο ὡς ἐπὶ ναυμαχίαν ἀπὸ τοῦ
2 Χειμερίου νυκτός, καὶ ἅμα ἔφ' πλέοντες καθορῶσι τὰς
τῶν Κερκυραίων ναῦς μετεώρους τε καὶ ἐπὶ σφᾶς πλεού-
3 σας. ὡς δὲ κατείδον ἀλλήλους, ἀντιπαρετάσσοντο, ἐπὶ 5
μὲν τὸ δεξιὸν κέρας Κερκυραίων αἱ Ἀττικαὶ νῆες, τὸ δὲ

3, 61, 1; 5, 82, 5; 7, 78, 6. — 6. δ πεζός substantivisch wie 2, 86, 4, 90, 3; 7, 35, 1. 62, 4. 87, 6 im Sinne von δ πεζός στρατός 4, 8, 2. In dem gleichen Sinne braucht Th. auch τὸ πεζόν. — Ζακυνθίων: nach c. 31, 2 ist anzunehmen, daß die Kerk. die Bundesgenossenschaft der Z. wie die der Athener erst ganz neuerdings erworben hatten. — βεβοηθηκότες, appositive Bestimmung zu Ζακ. χίλιοι ὀπλίται. Cl. faßte äußerst hart βεβοηθηκότες mit dem aus ἦν zu ergänzenden ἦσαν als Pluspf. zusammen. — 7. ἦσαν παραβεβοηθηκότες (es waren zu Hülfe gekommen): zu c. 1, 1 Anh. παραβοηθεῖν vorzugsweise von dem Herbeieilen längs der Küste: 2, 90, 3. 6; 4, 14, 2; 7, 37, 3. 53, 1. 70, 1. Die Wiederholung des Verbums ist von ähnlicher Wirkung wie c. 28, 2. 30, 4. — ἐν τῇ ἡπειρῷ (auf dem Festlande, vgl. c. 46, 5), das Kr. verächtigte, kann als Gegensatz zu der Stellung der Kerk. auf der Sybotainsel und Leukimme und, weil sonst τῶν βαρβάρων zu unbestimmt wäre, nicht entbehrt werden. — 8. ταύτη, in der Gegend des Hafens Cheimerion (c. 46, 3. 48, 1). — 9. αἰεὶ ποτε: vgl. c. 13, 5 u. zu 2, 102, 2.

48. Ausfahrt und Aufstellung beider Flotten.

1. παρεσκευάστο: zu c. 46, 1,

wo der Ausdruck, der hier von den Vorbereitungen zu einer Seeschlacht zu verstehen ist, von den Rüstungen zu dem Feldzuge im allgemeinen gesagt war. Für die Wiederholung des Ausdrucks vgl. 3, 4, 1 u. 5, 1. — 2. τριῶν ἡμερῶν Gen. des Maßes oder Betrags wie 2, 23, 3; 3, 1, 2 u. öfter. — ὡς ἐπὶ ναυμαχίαν (2, 83, 3. 85, 3. 86, 1; 4, 13, 3) und ὡς ἐπὶ ναυμαχίαν (3, 4, 2; 6, 34, 5) ohne Unterschied der Bedeutung. Das der Pröp. vorausgeschickte ὡς bezeichnet die Absicht, den Vorsatz: vgl. c. 50, 5. 62, 5; 3, 107, 3. — ἀπὸ τοῦ X.: vgl. c. 46, 3. — 3. καὶ . . . καθορῶσι lebhafter parataktischer Übergang, wie c. 61, 1. 91, 3; 3, 110, 1. — 4. μετεώρους (c. 52, 2; 2, 91, 3; 3, 33, 3; 4, 14, 1 u. s. w., in dieser Bedeutung nicht bei Herodot) τε καὶ ἐπὶ σφᾶς πλεούσας, nicht nur auf hoher See, sondern im Ansegeln auf sie begriffen. — 5. ἀντιπαρετάσσοντο an die Spitze gestellt, um beide Seiten und alle Teile zu umfassen; doch wird bei der genaueren Angabe des einzelnen dieser Zusammenhang bald aufgegeben. Die attischen Schiffe werden zuerst genannt, weil der Bericht der Heeresaufstellungen hier wie öfter mit dem rechten Flügel beginnt (3, 107, 4; 4, 93, 4; 6, 67, 1). — 6. τὸ ἄλλο (vgl. zu 3, 11, 3), das Zentrum, den linken

ἄλλο αὐτοὶ ἐπέειχον, τρία τέλη ποιήσαντες τῶν νεῶν, ὧν
ἤρχε (τῶν) τριῶν στρατηγῶν ἐκάστου εἰς. οὕτω μὲν Κερ-
κυραῖοι ἐτάξαντο, Κορινθίοις δὲ τὸ μὲν δεξιὸν κέρας αἱ 4
10 Μεγαρίδες νῆες εἶχον καὶ αἱ Ἀμπρακιώτιδες, κατὰ δὲ τὸ
μέσον οἱ ἄλλοι ξύμμαχοι ὡς ἕκαστοι, εὐώνυμον δὲ κέρας
αὐτοὶ οἱ Κορινθιοὶ ταῖς ἄριστα τῶν νεῶν πλεούσας κατὰ
τοὺς Ἀθηναίους καὶ τὸ δεξιὸν τῶν Κερκυραίων εἶχον. ξυμ- 49
μείξαντες δὲ, ἐπειδὴ τὰ σημεῖα ἐκατέρους ἤρθη, ἐνανμάχουν,

Flügel und einen Teil des rechten zusammen: daher ἐπέειχον von der größern Ausdehnung, wie 3, 107, 4. — 7. τρία τέλη ποιήσαντες, sie bildeten drei Abteilungen (2, 81, 2; 3, 50, 2; 6, 62, 1); τέλη von Schiffsabteilungen noch 6, 42, 1, von Reiterei 2, 22, 2; 4, 96, 5, vom Landheer im allgemeinen 2, 81, 2. — ὧν . . . εἰς, absichtlich verschränkte Wortstellung, so daß ὧν von ἐκάστου, στρατηγῶν von εἰς abhängt. — 8. (τῶν) τριῶν στρατ. mußte nach einer zuerst von Pp. ausgesprochenen Vermutung mit v. Herw. und anderen neueren Hsgg. geschrieben werden. Der Artikel ist, da die drei Feldherren ganz kurz vorher (c. 47, 1) genannt sind, unentbehrlich. — 9. Κορινθίους, auf seiten der K. Der freiere Dativ wie c. 6, 3. — 10. ἔχειν τὸ κέρας, der eigentliche Ausdruck in taktischem Sinne: 3, 107, 4; 4, 93, 4; 6, 67, 1. 101, 4; 7, 52, 2. 70, 1; 8, 104, 3; sonst auch ἔχειν τὸ μέσον 2, 81, 3; 4, 31, 2; 7, 70, 1, wofür hier κατὰ τὸ μέσον, nämlich ἦσαν (vgl. zu c. 14, 3), in die Mitte tritt. — 11. οἱ ἄλλοι ξ., die übrigen Verbündeten, d. i. die Schiffe der Eleer, Leukadier und Anaktorier und ein Teil der korinthischen Schiffe, so daß mit ξύμμαχοι hier wie c. 62, 2. 89, 2. 91, 6. 94, 1 u. öfter (vgl. Steup, Rh. Museum 35, 323 u. zu c. 110, 4) nicht ein bundesgenössisches Verhältnis zu einem bestimmten Staate (Korinth), sondern

die Zugehörigkeit zu einer Koalition ausgedrückt wird. Gewöhnlich erklärt man „die übrigen Bundesgenossen der Korinther“ und weist die korinthischen Schiffe sämtlich dem linken Flügel zu. Aber, um von der sich so ergebenden sehr starken Ungleichmäßigkeit der Aufstellung (39 Schiffe auf dem r. Flügel, 21 in der Mitte, 90 auf dem l. Flügel) ganz abzu- sehen, wäre nicht zu verstehen, wie die 90 korinthischen Schiffe sämtlich „die bestegelnden Schiffe“ hätten genannt werden können, und auch mit Rücksicht auf c. 49, 6 (vgl. zu dieser St.) empfiehlt es sich, αὐτοὶ οἱ Κορινθιοὶ beidemal im Sinne von „die K. allein“ (vgl. 2, 65, 13) aufzufassen. — ὡς ἕκαστοι: zu c. 3, 4. — εὐώνυμον κέρας: wegen des Fehlens des Artikels zu 2, 81, 3. — 12. τῶν νεῶν eingeschobener Gen. part.: zu c. 9, 2. — κατὰ c. acc. gegenüber: zu c. 33, 3 u. 46, 3.

49. In der Schlacht bei Sybota siegen die Kerkyräer auf ihrem linken Flügel; auf dem rechten, wo sie in die Flucht geschlagen werden, kommen ihnen die 10 attischen Schiffe vergebens zu Hülfe.

1. ξυμμισχεῖν, feindlich zusammentreffen: c. 50, 2. 62, 5; 5, 9, 7. 65, 3; 7, 6, 2; 8, 25, 4. 104, 4, freundschaftlich sich vereinigen: 2, 84, 5; 3, 110, 1; 7, 26, 1. — 2. ἐπειδὴ . . . ἤρθη Zeitangabe für ξυμμείξαν-

πολλοὺς μὲν ὀπλίτας ἔχοντες ἀμφοτέρω ἐπὶ τῶν κατα-
στρωμάτων, πολλοὺς δὲ τοξότας τε καὶ ἀκοντιστάς, τῶ
2 παλαιῷ τρόπῳ ἀπειρότερον ἔτι παρεσκευασμένοι. ἦν τε 5
ἡ ναυμαχία καρτερά, τῇ μὲν τέχνῃ οὐκ ὁμοίως, πεζομαχία
3 δὲ τὸ πλεόν προσφερέης οὖσα. ἐπειδὴ γὰρ προσβάλοιεν
ἀλλήλοισι, οὐ θράδιως ἀπεκύνοντο ὑπὸ τε πλήθους καὶ ὄχλου
τῶν νεῶν καὶ μᾶλλον τι πιστεύοντες τοῖς ἐπὶ τοῦ κατα-
στρώματος ὀπλίταις ἐς τὴν νίκην, οἱ καταστάντες ἐμά-
χοντο ἡσυχάζουσιν τῶν νεῶν· διέκπλοι δ' οὐκ ἦσαν, ἀλλά

tes, nicht für *ἐναυμάχων* (Impf. wie c. 26, 5. 29, 3). Dem *ἦρθη* (vgl. zu 2, 94, 1), das im Aufziehen einer Fahne oder dergl. bestand (*σύμβολά τινα περὶ τὸν καιρὸν τῆς μάχης δεικνύμενα* Schol.), steht entgegen *κατεσπάρθη* c. 63, 2. — 3. πολλοὺς . . . 4. πολλοὺς, Epaphro: zu c. 28, 2. — 4. τῶ παλαιῷ τρο. ἀπειρότερον ἔτι παρεσκ. (der Ausdruck ganz wie c. 10, 4). Dieser Mangel an Ausbildung zeigte sich eben in der grössern Zahl der verschieden bewaffneten Seesoldaten am Bord der Schiffe (*ἐπιβάται*). „Die Zahl der zu dem Schiffe gehörigen Krieger ist in dem Maße vermindert worden, als die Kunst des Seegefechtes stieg.“ Böckh, Staatsh. 1², 389. Während nach Her. 6, 15 die Chier in der Schlacht bei Lade je 40 *ἐπιβάται* auf ihren Schiffen hatten, ergeben sich aus Th. 2, 102, 1 (vgl. 2, 86, 2 u. 92, 7); 3, 95, 2 (vgl. 3, 94, 1) und 4, 101, 3 (vgl. 4, 76, 1) für die attischen Trieren der Zeit des pelop. Krieges nur 10 schwerbewaffnete Epibaten. — 5. ἦν τε ἡ ν. καρτερά: vgl. 4, 43, 2 καὶ ἦν ἡ μάχη καρτερά. — 6. τῇ τέχνῃ καὶ πεζομαχία . . . οὖσα: die Bestimmungen schliesen sich in verschiedener Ausdrucksweise (vgl. l. 8) an *καρτερά* an: „der Kampf war heftig nicht sowohl durch die Geschicklichkeit, sondern indem er mehr einem Kampf zu

Landе gleich.“ *οὐκ ὁμοίως* (zu 2, 60, 6) negiert hier so gut wie völlig. — *πεζομαχία* . . . οὖσα: vgl. 2, 89, 8. — 7. τὸ πλεόν s. v. a. *μᾶλλον*: l. 12. c. 69, 6. 74, 3; 2, 89, 6 und oft. — *ἐπειδὴ προσβάλοιεν* (mit Bk., besser als *προσβάλλοιεν* aller guten Hss. vom jedesmal raschen Anstoss; anders l. 15 *εἰ πῃ πιέζοντο* von der länger währenden Bedrängnis) . . . ἀπεκύνοντο: s. zu c. 18, 3. Vgl. 7, 70, 5 *ἐπειδὴ προσμελίξειαν* . . . ἐπειρῶντο. — 8. ὑπὸ τε πλήθους . . . καὶ . . . πιστεύοντες, die verschiedenen Gründe sind einmal durch Substantiva, das andere Mal durch ein Partizip ausgedrückt (vgl. l. 6): sie kamen nicht leicht los von einander teils wegen der Menge und des Gedränges der Schiffe, teils weil sie bei dem Handgemenge den Sieg von den Hoplitern hofften (also nicht abbrechen wollten). — 9. *μᾶλλον τι*: zu 3, 45, 6. — 10. *καταστάντες* absolut „nachdem sie festen Fuß gefasst hatten“ (im eigentlichen und im bildlichen Sinne, als Ausgang zum fortgeführten Kampfe: c. 59, 2; 2, 1; 3, 92, 6; 5, 4, 4), was durch *ἦσιν*. *τῶν νεῶν* seine Begründung erhält. — 11. *διέκπλους*, das besonders von den Athenern oft angewendete Manöver, mit voller Ruderkraft in die Zwischenräume zwischen den feindlichen Schiffen hineinzufahren und dabei das Ruderwerk der letzteren

θυμῷ καὶ θόμῃ τὸ πλεόν ἐναυμάχων ἢ ἐπιστήμῃ. παν- 4
ταχῇ μὲν ὄν πολὺς θόρυβος καὶ ταραχώδης ἦν ἡ ναυ-
μαχία, ἐν ἧ αἱ Ἀττικαὶ νῆες παραγιγνόμεναι τοῖς Κερκυ-
15 ραίοις, εἴ πῃ πιέζοντο, φόβον μὲν παρεῖχον τοῖς ἐναντίοις,
μάχης δὲ οὐκ ἦρχον, δεδιότες οἱ στρατηγοὶ τὴν πρόρρησιν
τῶν Ἀθηναίων. μάλιστα δὲ τὸ δεξιὸν κέρας τῶν Κοριν- 5
θίων ἐπόνει. οἱ γὰρ Κερκυραῖοι εἴκοσι ναυσὶν αὐτοὺς
τρεψάμενοι καὶ καταδιώξαντες σποράδας ἐς τὴν ἡπειρον
20 μέχρι τοῦ στρατοπέδου πλεύσαντες αὐτῶν καὶ ἐπεκβάντες
ἐνέπρησαν τε τὰς σιγνὰς ἐρήμους καὶ τὰ χρήματα διήρ-
πασαν. ταύτη μὲν ὄν οἱ Κορινθιοὶ καὶ οἱ ξύμμαχοι 6

durch dichtes Vorbeifahren an ihnen möglichst stark zu beschädigen. — *οὐκ ἦσαν*: zu c. 2, 2. — 12. *τὸ πλεόν*: zu l. 7. — 14. *παραγιγνόμεναι* zu dem iterativen *εἴ πῃ πιέζοντο*, Part. imperf., überall sich einfindend, wo. — 16. *οὐκ ἦρχον*: hierzu ist noch *αἱ Ἀττ. νῆες* Subjekt, während in der begründenden Bemerkung *δεδιότες κτέ.* sehr angemessen nur von den Führern, welche die Weisungen erhalten hatten, und denen die Verantwortung zufiel, gesprochen wird. Die Form einer Apposition (statt eines Gen. abs.) war möglich, weil das Subjekt des Part. einen Teil des Subj. des Hauptverbuns bildet. Eine ganz analoge St. ist 4, 73, 4. Vgl. auch 2, 54, 2; 3, 23, 3. 112, 7; 4, 6, 1; 6, 32, 1; 7, 71, 1. Dafs die *στρατηγοὶ* als Teil der *νῆες* behandelt werden, kann, wenn man Stellen wie c. 52, 1. 110, 4; 2, 83, 5. 91, 1; 6, 53, 1 vergleicht, nicht befremden. Die W. *οἱ στρατηγοὶ* mit Cobet, Mnem. N. S. 8, 79 s. zu streichen, ist durchaus keine Veranlassung. — *τὴν πρόρρησιν* (das Nomen bei Th. nur hier) *τῶν Ἀθηναίων*, die c. 45, 3 den Strategen von Athen mitgegebene Instruktion, deren Überschreitung sie zu fürchten hatten. — 17. *μάλιστα* δέ entspricht dem *πανταχῇ*

μὲν ὄν l. 12. — 19. *τρεψάμενοι καὶ καταδιώξαντες* bilden das erste, *πλεύσαντες καὶ ἐπεκβάντες* das zweite, *ἐνέπρησαν καὶ διήρπασαν* das dritte Stadium des Herganges. — *σποράδας* prädikativ zu *καταδιώξ.* in Auflösung: ähnlich l. 21 *ἐρήμους* zu *ἐνέπρησαν τὰς σιγνὰς* s. v. a. *ἐρήμους καταλαβόντες* (*ἐρήμος* zweier Endungen hier und 2, 4, 4. 102, 4; 3, 22, 3. 106, 1; 4, 3, 3. 13, 3; 5, 3, 1. 56, 5. 75, 4, dreier 2, 32, 1. 81, 1; 4, 26, 4; 6, 61, 7). — 20. *τοῦ στρατοπέδου αὐτῶν*: vgl. c. 46, 5. Das Lager war inzwischen auch von den mit den Korinthern verbündeten Barbaren verlassen worden (vgl. c. 50, 3). — *ἐπεκβαλεῖν* hinter den Fliehenden ans Land gehen: 8, 105, 1. — 21. *τὰ χρήματα* in dem allgemeineren Sinn von Gut jeder Art: zu 6, 49, 3. — 22. *οἱ Κορ. καὶ οἱ ξύμμ.* Nachdem in der vorangehenden Erzählung für die Gesamtheit der einen Flotte c. 48 l. 1 u. 9 und c. 49 l. 17 die Benennung des führenden Staates *οἱ Κορινθιοὶ* gebraucht war, ist hier die vollständigere Bezeichnung *οἱ Κορ. καὶ οἱ ξ.* angewendet. Offenbar ist dies der grösseren Deutlichkeit wegen geschehen, da hier von den Vorgängen auf dem rechten Flügel der Flotte zu dem überge-

ἡσσωντό τε καὶ οἱ Κερκυραῖοι ἐπεκράτουν· ἧ δὲ αὐτοὶ
ἦσαν οἱ Κορίνθιοι, ἐπὶ τῷ εὐωνύμῳ, πολὺ ἐνίκων, τοῖς
Κερκυραίοις τῶν εἴκοσι νεῶν ἀπὸ ἐλάσσονος πλήθους ἐκ
7 τῆς διώξεως οὐ παρουσῶν. οἱ δ' Ἀθηναῖοι ὀρῶντες τοὺς
Κερκυραίους πιεζομένους μᾶλλον ἢδη ἀπροσασίτως ἐπε-
κοῦρον, τὸ μὲν πρῶτον ἀπεχόμενοι ὥστε μὴ ἐμβάλλειν
τινί· ἐπεὶ δὲ ἡ τροπὴ ἐγένετο λαμπρῶς καὶ ἐνέκειντο οἱ
Κορίνθιοι, τότε δὴ ἔργου πᾶς εἶχετο ἢδη καὶ διεκέρκτο
οὐδὲν ἐτι, ἀλλὰ ξυνέπεσεν ἐς τοῦτο ἀνάγκης ὥστε ἐπιχει-
ρήσαι ἀλλήλοις τοὺς Κορίνθίους καὶ Ἀθηναίους.

gangen wird, was auf dem linken, nur aus korinthischen Schiffen bestehenden sich zutrug; und, wenn die korinthischen Schiffe sich nicht sämtlich auf dem linken Flügel befanden, und die W. ἧ αὐτοὶ ἦσαν οἱ Κορίνθιοι zu übersetzen sind: „wo die K. allein waren“ (vgl. zu c. 48, 4), so begreift man umso mehr, das Th. Bedenken trug, auch hier die Gesamtheit einfach οἱ Κορίνθιοι zu nennen. Für die Verbindung der Niederlage dieser Gesamtheit und des Sieges der Kerk. durch τὸ καὶ vgl. 2, 2, 3; 3, 18, 3 u. zu c. 132, 2 u. 3, 40, 3. Die Partikel τέ (von Kr. eingeklammert) steht am Ende des 1. Gliedes wie 2, 2, 3. Cobet's Athetese von οἱ Κορίνθιοι . . τε καὶ ist unnötig, ebenso Stahl's Änderungen (Athetese von οἱ K. καὶ οἱ ξ. und Verwandlung von ἡσσωντό τε in ἡσσωντο τότε), bei welchen man überdies jedenfalls mit Croiset bei ἡσσωντο ein Subjekt vermissen müßte. — 24. πολὺ ἐνίκων: vgl. zu c. 25, 4. — τοῖς Κερκυραίοις . . παρουσῶν: hiermit wird angedeutet, das, wenn die 20 kerkyräischen Schiffe von l. 18 sich, nachdem sie den rechten Flügel der Gegner in die Flucht geschlagen, sofort nach der anderen Seite gewendet hätten, der Kampf hier nicht so ungünstig für die Kerk. ausgefallen sein würde. — 25. ἀπὸ

ἐλ. πλήθους: nach c. 47, 1 u. 46, 1 110 Schiffe gegen 150. Für ἀπὸ vgl. c. 110, 1; 3, 24, 2. — 27. μᾶλλον ἢδη (zu c. 3, 2) ἀπροσ. als oben l. 15, doch auch jetzt noch in zwei Stufen: 1) ἀπεχ. ὥστε μὴ ἐμβ. τινί, so weit das sie noch nicht angriffen; 2) ἐπεὶ δὲ ἡ τροπὴ ἐγένετο l. d. i. sobald aber die Kerkyräer sich entschieden (λαμπρῶς, zu 7, 55, 1) zur Flucht wandten (ἡ τροπὴ von der schon l. 24 angedeuteten Niederlage der Kerk.; das Impf. ἐγένετο, wenn auch nur von dem Laur. geboten, ist hier nach dem Zusammenhang notwendig st. ἐγένετο, zur Bezeichnung der beginnenden Flucht, wogegen c. 50, 1 in τῆς τροπῆς γενομένης „nachdem die Flucht erfolgt war“ der Aor. ganz an seinem Platze ist; vgl. c. 63, 2; 2, 18, 3), da schritt jeder zur That. — 30. τότε δὴ weist energisch auf das Folgeschwere der Thatsache hin, wie c. 58, 1 u. 2, 84, 3 und οὕτω δὴ c. 131, 1; 2, 12, 4. 19, 1. 70, 1. 83, 3; 3, 98, 1, ἐνταῦθα δὴ c. 91, 4, ἐνταῦθεν δὴ 2, 74, 2. — ἔργου ἐχειροθεῖν, selbst Hand anlegen, zur That schreiten: c. 78, 3; 2, 4. Herod. 8, 11. — ἢδη den Moment hervorhebend, nunmehr: c. 18, 3. — 31. ξυνέπεσεν impers. Vgl. 4, 68, 3. — ἐς τοῦτο ἀνάγκης (vgl. zu c. 5, 1), wie 3, 57,

Τῆς δὲ τροπῆς γενομένης οἱ Κορίνθιοι τὰ σκάφη 50
μὲν οὐκ εἴλλον ἀναδόμενοι τῶν νεῶν ἄς καταδύσειαν,
πρὸς δὲ τοὺς ἀνθρώπους ἐτράποντο φρονεῖν διεκπλέοντες
μᾶλλον ἢ ζωγρεῖν, τοὺς τε αὐτῶν φίλους οὐκ αἰσθόμενοι
5 ὅτι ἡσσηντο οἱ ἐπὶ τῷ δεξιῷ κέρα ἀγνοοῦντες ἔκτεινον.
πολλῶν γὰρ νεῶν οὐσῶν ἀμφοτέρων καὶ ἐπὶ πολὺ τῆς 2
θαλάσσης ἐπεχουσῶν, ἐπειδὴ ξυνέμειξαν ἀλλήλοις, οὐ ὅρα-

3 ἐς τοῦτο ξυμφορᾶς und 7, 86, 5 ἐς τοῦτο δυστηρίας, auch ἐν τῷ παρασκευῆς 2, 18, 1. Plat. Theaet. p. 170 d ebenso ἐς τοῦτο ἀνάγκης. Dem. 4, 37 ἐς τοῦθ' ἕβρεως.

50. 51. Der linke Flügel der Korinther verfolgt seinen Sieg und bringt auch die meisten korinthischen Schiffstrümmer und Leichen in Sicherheit. Am Abend gehen die Korinther dann mit allen noch kampffähigen Schiffen nochmals gegen die Kerkyräer vor, stehen aber von einem zweiten Treffen ab, da 20 neue attische Schiffe erscheinen.

1. τῆς τροπῆς γενομένης: s. zu c. 49, 7. — τὰ σκάφη (σκάφη τὰ κοιλώματα τῶν νεῶν ἢ ἡμεῖς γαστρας καλοῦμεν Schol.) μὲν οὐκ εἴλλον, wie sonst gewöhnlich; Siegeslust und Hafs rissen sie zum Töten der Menschen fort: πρὸς δὲ τοὺς ἀνθρώπους κτέ.: ähnliche Wendung, den Negativsatz nur zur Folie des positiven vorauszuschicken, mit Hervorhebung der entgegenstehenden Nomina, wie c. 44, 1. — 2. ἀναδύσαι und εἴκειν die eigentlichen Ausdrücke von den genommenen feindlichen Schiffen: 2, 90, 6; 4, 14, 1; 7, 74, 2. — ἄς (ohne Attraktion, wie c. 52, 2. 99, 3; 2, 61, 2. 92, 5) καταδύσειαν iterat. Opt.: die sie in den früheren Stadien des Kampfes durch Beschädigung unbrauchbar gemacht hatten, und die ihnen jetzt, nach

Thukydidēs I. 4. Aufl.

der Flucht der noch kampffähigen kerkyräischen Schiffe, einfach preisgegeben waren. — 3. φρονεῖν μ. ἢ ζωγρεῖν als nähere Ausführung von πρὸς τοὺς ἀνθρ. (vgl. zu c. 27, 1) noch von ἐτράποντο abhängig, wie 2, 65, 10 ἐτράποντο καθ' ἡδονὴν τῷ δήμῳ καὶ τὰ πράγματα ἐνδιδόναι. Vgl. auch zu 2, 84, 3 u. 3, 40, 6. — διεκπλέοντες kann hier nur bedeuten: „indem sie durch die kampfunfähig gewordenen feindlichen Schiffe hindurchfahren“ (d. i. von einem dieser Schiffe zum andern fahren). Der διέκπλους im technischen Sinne hatte gerade zum Zweck, feindliche Schiffe kampfunfähig zu machen, und kam nach c. 49, 3 in dieser Seeschlacht überhaupt nicht vor. — 4. τοὺς τε αὐτῶν φίλους . . ἔκτεινον: nach dem Zusammenhang kann hier nur gesagt sein, das, die Kor., ohne zu wissen, das, ihr eigener rechter, aus den Megarern und Ambrakioten bestehender Flügel geschlagen war, und ihm Hilfe sehr not that, sich dem Morden auf dem linken Flügel hingaben. Über den unzweifelhaft verdorbenen Wortlaut s. d. Anh. — 6. ἐπὶ πολὺ τῆς θαλάσσης bildet zusammen das Objekt zu ἐπεχουσῶν s. v. a. μέγα μέρος τῆς θαλ., vgl. 2, 76, 4; 4, 3, 2. 100, 2; 7, 65, 2 u. zu c. 1, 2 u. 23, 3. — 7. ἐπειδὴ ξυνέμειξαν, sobald sie einmal an einander geraten waren (ganz anders als der Optat. c. 49, 3). Die Betrachtung wendet sich damit vor die τροπὴ zu dem Ursprung der

δίως τὴν διάγνωσιν ἐποιοῦντο ὁποῖοι ἐκράτου ἢ ἐκρά-
 20 τοῦντο· ναυμαχία γὰρ αὕτη Ἑλλησι πρὸς Ἑλλήνας νεῶν
 3 πλήθει μεγίστη δὴ τῶν πρὸ αὐτῆς γεγένηται. ἐπειδὴ δὲ 10
 κατεδίωξαν τοὺς Κερκυραίους οἱ Κορίνθιοι ἐς τὴν γῆν,
 πρὸς τὰ ναύαγια καὶ τοὺς νεκροὺς τοὺς σφετέρους ἐτρά-
 11 ποντο, καὶ τῶν πλείστων ἐκράτησαν ὥστε προσκομισαί
 πρὸς τὰ Σύβοτα, οἱ αὐτοῖς ὁ κατὰ γῆν στρατὸς τῶν βαρ-
 12 βάρων προσεβεβοηθήκει· ἐστὶ δὲ τὰ Σύβοτα τῆς Θεσπρω- 15
 4 τίδος λιμὴν ἐρήμος. τοῦτο δὲ ποιήσαντες αὐθις ἄθροι-
 σθέντες ἐπέπλεον τοῖς Κερκυραίοις. οἱ δὲ ταῖς πλοῖμοις
 καὶ ὄσαι ἦσαν λοιπαὶ μετὰ τῶν Ἀττικῶν νεῶν καὶ αὐτοὶ

Verwirrung zurück: erst 10. ἐπειδὴ δὲ κατεδίωξαν wird die Erzählung fortgesetzt. — 8. τὴν διάγνωσιν ποιεῖσθαι nach der Neigung des Th. das einfache Verbum zu umschreiben, vgl. c. 6, 1. 8, 3. 51, 2. 68, 2. 72, 1. — ὁποῖοι, was für Leute, ob Freund oder Feind. ὁποῖοι (von Cobet beanstandet), nicht ὁπό-
 12 τεροι, scheint gesagt zu sein, weil die einzelnen Abteilungen mit verschiedenem Glück kämpften. — 9. ναυμαχία γὰρ . . . γεγένηται: über Konstruktion u. Stellung zu c. 1, 2. Durch das Pf. γεγένηται tritt der Satz aus dem Zusammenhang der Erzählung heraus und stellt den Inhalt als vollendete Erfahrung hin. Der Hauptnachdruck ruht auf νεῶν πλήθει, wodurch das πολλῶν νεῶν ὄσων seine Begründung erhält. — 10. τῶν πρὸ αὐτῆς: zu c. 1, 1. Ganz unberechtigt zieht L. Herbst, Philol. 38, 547 ff. daraus, das nur die frühere Zeit hier zur Vergleichung herangezogen, nicht aber absolut gesprochen wird, die Folgerung, das diese St. mit Kenntnis der Seeschlachten der Jahre 406 und 405 geschrieben sei. — 11. ἐς τὴν γῆν, bis an die Küste von Kerkyra in der Nähe des Vor-
 gebirges Leukimme (vgl. I. 19 u. c. 47, 2 u. 51, 4). — 12. τὰ ναυ-

αγια, sowohl die Schiffstrümmer, wie die darauf befindlichen Menschen, um deren Rettung es vor allem zu thun ist. Vgl. L. Herbst, die Schlacht bei den Argin. S. 37 A. 51. — 14. οἱ αὐτοῖς . . . προσεβ. (ganz ähnlich 2, 86, 1): vgl. c. 47, 3 und zu c. 49, 5. — 15. ἐστὶ δὲ τὰ Σύβοτα (zu c. 47, 1) mit derselben Wendung wie c. 46, 4, nur dafs a. u. St. die Wiederholung des Namens nach dem Zwischensatz nötig war. — 16. λιμὴν ἐρήμος: vgl. c. 52, 2 ἐν χωρίῳ ἐρήμῳ. — τοῦτο ποιήσαντες, προσκομισάντες τὰ ναύαγια καὶ τοὺς νεκροὺς. — 18. καὶ ὄσαι ἦσαν ἢ, d. h. diejenigen, welche noch nicht bei dem ersten Treffen zugegen und jetzt nachgekommen waren: denn da die Kerk. nach c. 25, 4 120 Schiffe hatten und nach c. 47, 1 mit 110 ausliefen, so war noch eine Anzahl übrig. — καὶ αὐτοὶ ἀντεπέπλεον einzig richtig hier und c. 54, 2 mit dem Laur. (für ἀντέπλεον bei Bk. und in den meisten Hss.) nach dem vorausgehenden ἐπέπλεον, da das ἀντι- nur das „ihrerseits“, nicht das feindliche Entgegen bezeichnet. καὶ αὐτοὶ wäre dabei zwar zu entbehren, verstärkt aber den Nachdruck: vgl. c. 105, 6; 4, 124, 3; 5, 6, 3; 8,

ἀντεπέπλεον, δεισαντες μὴ ἐς τὴν γῆν σφῶν πειρῶσιν
 20 ἀποβαίνειν. ἤδη δὲ ἦν ὄψε καὶ ἐπεπαιάνιστο αὐτοῖς 5
 ὡς ἐς ἐπίπλουν, καὶ οἱ Κορίνθιοι ἐξαπίνης πρύμναν
 ἐκρούοντο, κατιδόντες εἴκοσι ναῦς Ἀθηναίων προσπλε-
 ούσας, ἃς ὕστερον τῶν δέκα βοηθῶν ἐξέπεμψαν οἱ Ἀθη-
 25 ναῖοι, δεισαντες, ὅπερ ἐγένετο, μὴ νικηθῶσιν οἱ Κερκυ-
 ραῖοι καὶ αἱ σφέτεραι δέκα νῆες ὀλίγα ἀμύνειν ὄσι.
 ταύτας οὖν προιδόντες οἱ Κορίνθιοι καὶ ὑποτοπήσαντες 51
 ἀπ' Ἀθηνῶν εἶναι, οὐχ ὄσας ἐώρων ἀλλὰ πλείους, ὑπαν-

104, 1. Ullrich, Beitr. z. Kr. 1, 8 ff. — 19. πειρῶν (2, 72, 2. 77, 2; 4, 9, 2. 102, 2. 128, 1) und häufiger πειρᾶσθαι (c. 25, 1. 31, 2. 71, 7. 78, 4. 81, 3. 143, 1; 2, 35, 3. 58, 1; 3, 38, 2; 4, 15, 2 u. s. w.) mit dem Infinitiv, wie es scheint, ohne wesentlichen Unterschied der Bedeutung: jenes vielleicht mehr das Wagnis, dieses die Anstrengung bezeichnend. — 20. ἤδη ἦν ὄψε καὶ ἐπεπ. . . , καὶ οἱ Κορ. parataktisch, wie c. 48, 1 f. 2, 84, 3. — ἐπεπαιάνιστο (ich habe mit Stahl diese Form auch aus wenig Hss. als die korrektere der Form παιωνίζω vorgezogen): δύο παιᾶνας ἤδον οἱ Ἕλληνες, πρὸ μὲν τοῦ πολέμου τῷ Ἄρει, μετὰ δὲ τὸν πόλεμον τῷ Ἀπόλλωνι. Schol. — 21. ὡς ἐς ἐπίπλουν: vgl. zu c. 48, 1. — πρύμναν κρούεσθαι, sich zurückziehen, ohne die Schiffe zu drehen, nur durch umgelegten Ruderschlag (τὸ κατ' ὀλίγον ἀναχωρεῖν μὴ στρέψαντα τὸ πλοῖον Schol.): c. 51, 2. 54, 2; 3, 78, 3; 7, 40, 1. 70, 8. — 23. ὕστερον τῶν δέκα: nach diesem Ausdruck ist anzunehmen, das die Zwischenzeit zwischen den beiden Flottensendungen kurz war. Vgl. zu c. 45, 4 und Steup, Thuk. Studien 2, 40. — ἐξέπεμψαν im Sinne unseres Plusqpf. Vgl. zu c. 62, 2. — 25. ὀλίγα ἀμύνειν (Herod. 6, 109, 7, 207), Infinitiv der Bestimmung zu Adjektiven: 2, 61, 2 τα-

πεινὴ ἐγκαρτερεῖν. 5, 111, 2 βραχέα περιγύμνασθαι. Vgl. zu 3, 40, 3 u. 6, 42, 1.

51, 1. προιδόντες, da sie sie schon aus der Entfernung sahen, wie 3, 22, 1; 4, 34, 3; 7, 25, 7. 44, 2, und daher πρόοις 5, 8, 3. — 2. οὐχ ὄσας ἔ. ἀλλὰ πλείους (nicht in der Zahl, in welcher sie sie sahen, sondern in grösserer) ist in ähnlicher Weise asyndetisch an das Vorherg. angeschlossen wie 3, 102, 5 οὐκ ἐπὶ Πελοποννήσου ἀλλὰ κτέ. und 3, 104, 1 οὐχ ἄπασαν ἀλλὰ κτέ. Vgl. auch das Fehlen von καὶ c. 122, 2. 144, 2; 2, 21, 2; 3, 58, 2. Im übrigen spricht gegen die von W. Herbst, N. Jahrb. f. Philol. 119, 1879, 536 und Cobet, Mnem. N. S. 8, 81 gewünschte Einfügung von καὶ nach εἶναι auch eine sachliche Erwägung. Denn die Erwähnung des Umstands, das die Kor. eine grössere Stärke der heransiegelnden Flotte vermuteten, scheint nicht als eine Andeutung, das dieselben, wenn sie sicher gewesen wären, das nur 20 attische Schiffe herankamen, den Kampf wohl nicht aufgeben hätten (hierzu würde c. 52, 2 f. nicht recht stimmen), sondern als eine Nebenbemerkung rein thatsächlicher Art aufzufassen zu sein. Die geringe Zahl der Schiffe steht ganz mit dem c. 44, 2 angegebenen Plan der Athener im Einklang, war aber für den in

2 εχώρουν. τοῖς δὲ Κερκυραίοις ἐπέπλεον γὰρ μᾶλλον ἐκ
τοῦ ἀφανοῦς, οὐχ ἑωρῶντο, καὶ ἐθαύμαζον τοὺς Κοριν-
θίους πρῦναν κρονομένους, πρὶν τινες ἰδόντες εἶπον δι- 5
νῆς ἐκεῖναι ἐπιπλέουσι. τότε δὲ καὶ αὐτοὶ ἀνεχώρουν
(ξυνεσκόταζε γὰρ ἦδη), καὶ οἱ Κορίνθιοι ἀποτραπόμε-
3 νοι τὴν διάλυσιν ἐποιήσαντο. οὕτω μὲν ἡ ἀπαλλαγὴ
4 ἐγένετο ἀλλήλων καὶ ἡ ναυμαχία ἐτελεύτα ἐς νύκτα. τοῖς
δὲ Κερκυραίοις στρατοπεδευομένοις ἐπὶ τῇ Λευκίμῃ 10
αἱ εἴκοσι νῆς ἀπὸ τῶν Ἀθηῶν αὐται, ὧν ἤρχε Γλαύκων

diesen Plan nicht Eingeweihten allerdings nicht zu vermuten. — 3. τοῖς δὲ Κερκ. ἐπέπλεον γὰρ κτέ. Gewöhnlich sondert man ἐπέπλεον .. ἀφανοῦς parenthetisch ab. Aber so unbedenklich die Verbindung von τοῖς Κερκ. mit οὐχ ἑωρῶντο an sich sein würde (vgl. zu c. 125, 2), so mißlich würde das Fehlen dieses Dativs oder eines ihn vertretenden Pronomens bei ἐπέπλεον κτέ. sein. Denn nach dem Zusammenhang muß vor allem hier deutlich ausgesprochen sein, daß die 20 Schiffe für die Kerk. weniger sichtbar herangesegelt. Es empfiehlt sich daher entschieden, τοῖς Κερκ. mit Kr. zu ἐπέπλεον μᾶλλον ἐκ τοῦ ἀφανοῦς (vgl. c. 34, 3. 35, 4; 4, 36, 2. 96, 5) zu ziehen und zu οὐχ ἑωρῶντο daraus αὐτοῖς oder ὑπ' αὐτῶν zu ergänzen. Vgl. zu c. 72, 1. — 4. καὶ ἐθαύμαζον, als ob οἱ Κ. ἑώρων αὐτάς vorausgegangen wäre. Vgl. zu l. 16. — 5. πρὶν c. indic. bis: c. 118, 2. 132, 5; 2, 65, 3; 3, 29, 1. 101, 2. 104, 6; 5, 61, 1; 7, 39, 2. 71, 5; 8, 105, 2. — 8. νῆς ἐκεῖναι ἐπιπλέουσι fast ein direkter Ausruf: „dort (dies die Schiffe im Ansehn!“ — 6. καὶ αὐτοί, wie die Korinther c. 50, 5. — 7. ξυνεσκόταζε γὰρ ἦδη: nur diese Worte werden als Grund des Vorigen angeführt, wonach die Interpunktion geändert ist; mit καὶ οἱ Κορ. schreitet die Erzählung fort, und

zwar im Anschluß an c. 50, 5 πρῦναν ἐκροῦντο, so daß ἀπο- τραπόμενοι die förmliche Umkehr u. τὴν διάλ. ἐποιήσαντο (vgl. zu c. 50, 2) das endgültige Wegfahren bezeichnet, um in den Hafen einzulaufen, wo sie sich c. 52, 1 befinden. — 8. ἡ ἀπαλλαγὴ ἐγένετο ἀλλ. passive Umschreibung von ἀπηλλάγησαν ἀλλήλων. Vgl. zu c. 73, 1. — 9. ἐς νύκτα: vgl. 3, 78, 4. 108, 3. — τοῖς δὲ Κερκ. (die Hss. schwanken zwischen dieser Lesart und der ungewöhnlichen Wortstellung τοῖς Κερκ. δέ) hängt von κατέπλεον ἐς τὸ στρατόπεδον ab. — 10. στρατοπεδευομένοις ἐπὶ τῇ Λ., während sie sich bei Leukimie (vgl. c. 47, 2) lagerten. Daß das Lager noch nicht fertig war, als die 20 Schiffe es erreichten, ist begreiflich, da es l. 13 heißt κατέπλεον ἐς τὸ στρατ. οὐ πολλῆ ὕστερον ἢ ὠφθησαν (l. 5). — 11. αἱ εἴκοσι νῆς ἀπὸ τῶν Ἀθ. ohne wiederholten Artikel vor ἀπὸ (von den besseren Hss. hat ihn nur der Laur.), wie Th. auch sonst öfter zweite oder dritte attributive Bestimmungen nachstellt: c. 60, 2. 124, 3; 2, 31, 1. 94, 3. 100, 2; 3, 94, 1. Ohne daß ein Attribut eingeschoben ist, fehlt der Artikel nur bei Verbalbegriffen häufiger (zu c. 6, 1); vgl. jedoch auch 2, 80, 3; 3, 91, 3; 6, 55, 1; 7, 41, 2. — Γλαύκων τε κτέ.: über die Führer und die Zeit ihrer Absendung s.

τε ὁ Λεάγρον καὶ τ' Ἀνδοκίδης ὁ Λεωγόρον, διὰ τῶν νεκρῶν
καὶ ναυαγίων προσκομισθεῖσαι, κατέπλεον ἐς τὸ στρατό-
πεδον οὐ πολλῶ ὕστερον ἢ ὠφθησαν. οἱ δὲ Κερκυραῖοι 5
15 (ἦν γὰρ νύξ) ἐφοβήθησαν μὴ πολέμια ὦσιν, ἔπειτα δὲ
ἔργωσαν, καὶ ὤρμισαντο.

Τῇ δ' ὕστεραία ἀναγαγόμεναι αἱ τε Ἀττικάι τριά- 52
κοντα νῆς καὶ τῶν Κερκυραίων ὄσαι πλοῖμοι ἦσαν ἐπέ-
πλευσαν ἐπὶ τὸν ἐν τοῖς Συβότοις λιμένα, ἐν ᾧ οἱ Κορίν-
θιοι ὤρμουν, βουλόμενοι εἰδέναι εἰ ναυμαχήσουσιν. οἱ 2
5 δὲ τὰς μὲν ναῦς ἀραντες ἀπὸ τῆς γῆς καὶ παραταξάμενοι

d. Anh. — 12. διὰ τῶν νεκρῶν καὶ ν.: daß vorzugsweise an die Leichen und Schiffstrümmer der Kerk. zu denken ist, ergibt sich aus c. 50, 3 (vgl. c. 54, 1 u. 2). — 13. κατέπλεον ἐς τὸ στρατ. (fuhren in das Lager): Impf., weil die Sache in ihrem Verlauf bezeichnet werden sollte. — 16. καὶ ὤρμισαντο, und jene Schiffe gingen vor Anker. Zur Andeutung des Subjektswechsels (wie l. 4 u. 2, 79, 5. 91, 1; 3, 5, 4. 50, 3) ist vor καὶ ein Komma gesetzt. Allzu hart läßt Croiset, indem er οἱ δὲ Κερκυραῖοι .. ἔργωσαν als Parenthese auffaßt, καὶ ὤρμισαντο sich unmittelbar an κατέπλεον .. ὠφθησαν anschließen. Nach Stahl bei Pp. (vgl. auch Müller-Strübing, N. Jahrb. f. Philol. 127, 1883, 587 ff.) wäre ὤρμισαντο auf die Kerk. zu beziehen und von der Vollendung der Sache zu verstehen, deren Anfang durch στρατοπεδευομένοις l. 10 bezeichnet sei. In dieser Weise läßt sich aber der Begriff der Vollendung schwerlich einfach ergänzen.

52. Die Korinther beschließen sich ohneweitern Kampf zurückzuziehen.

1. ἀναγαγόμεναι auch hier mit wenig Hss. der Vulg. ἀναγόμεναι vorzuziehen: vgl. zu c. 29, 4. — 3. τὸν ἐν τοῖς Συβότοις (c. 50, 3) λιμένα wie 2, 25, 4 τὸν ἐν τῇ

Φεία λιμένα und 4, 25, 6 τὸν ἐν τῇ Μεσσήνῃ λιμένα. — 4. βουλόμενοι εἰδέναι hat Kr. mit Unrecht verdächtigt, vgl. 5, 21, 3; 6, 44, 4. 62, 1. Für die Synesis βουλόμενοι nach αἱ νῆες vgl. c. 110, 4; 2, 83, 5. 91, 1 u. 4; 6, 53, 1. Die ursprünglich auf einen Druckfehler der erklärenden Ausg. von Böhme zurückgehende Lesart βουλόμεναι, welche Stahl u. v. Herw. aufgenommen haben, wird auch nicht, wie Stahl bei Pp. meint, durch die Rücksicht auf die Deutlichkeit gefordert. Kein Leser, der das vorher von den beiden Teilen Gesagte verständig erwägt, kann darauf kommen, βουλόμενοι zu οἱ Κορίνθιοι zu ziehen. — οἱ δὲ τὰς μὲν ναῦς .. ἡσύχαζον: die Periode beginnt so, als ob etwa ἡσυχάζοντες δὲ προσεδέχοντο αὐτοὺς folgen sollte. Gewöhnlich setzt man μὲν in Beziehung zu l. 10 τοῦ δὲ οὐκ ἔπειτα πλοῦ. Aber hierbei wird nicht beachtet, daß schon ἡσύχαζον einen Gegensatz zu τὰς ναῦς ἀραντες .. μετέωρους enthält. — 5. αἴρειν, von der Ausfahrt zur See, sonst immer absolut (c. 29, 1; 2, 25, 3. 56, 6. 103, 1; 3, 32, 1. 91, 3; 4, 45, 1; 5, 3, 6; 6, 94, 1. 104, 2; 7, 26, 1. 69, 4; 8, 28, 1. 32, 1. 88) oder intrans. mit einem Dativ (2, 23, 3; 3, 95, 1; 4, 129, 3; 6, 43. 51, 3; 8, 60, 2. 79, 1. 99), steht nur hier mit dem Objektsakkus.

μετεώρους ἡσύχαζον, ναυμαχίας οὐ διανοούμενοι ἄρχειν
 ἐκόντες, ὁρῶντες προσγεγενημένας τε ναῦς ἐκ τῶν Ἀθη-
 νῶν ἀκραιφνεῖς καὶ σφίσι πολλὰ τὰ ἄπορα ξυμβεβηκότα,
 αἰχμαλώτων τε περὶ φυλακῆς, οὓς ἐν ταῖς ναυσὶν εἶχον,
 3 καὶ ἐπισκευὴν οὐκ οὔσαν τῶν νεῶν ἐν χωρίῳ ἐρήμῳ· τοῦ 10
 4 δὲ οἴκαδε πλοῦ μᾶλλον διεσκόπουν δπη κομισθήσονται
 δεδιότες μὴ οἱ Ἀθηναῖοι, νομίσαντες λελύσθαι τὰς σπον-
 δάς, διότι ἐς χεῖρας ἦλθον, οὐκ ἔωσι σφᾶς ἀποπλεῖν.
 53 ἔδοξεν οὖν αὐτοῖς ἄνδρας ἐς κελήτιον ἐσβιβάσαντας ἀνευ
 κηρυκείου προσπέμψαι τοῖς Ἀθηναίοις καὶ πείραν ποιή-

τὰς ναῦς, wie auch nur einmal (8, 39, 1) αἱ νῆες ἄρασαι ἔπλεον vorkommt. Ebenso nimmt παρατάσσεσθαι, das c. 29, 4; 4, 73, 1; 5, 59, 2. 65, 1; 7, 3, 1 absolut steht, nur hier das Objekt ναῦς zu sich, welches zu dem prädikativen Adj. μετεώρους (zu c. 48, 2), in offener See, vorausgesetzt werden muß. — 6. ναυμαχίας ἄρχειν ἐκόντες, vgl. 4, 73, 2. — 8. ἀκραιφνεῖς: zu c. 19. — πολλὰ τὰ ἄπορα ξυμβεβηκότα s. v. a. τὰ ἄπορα ἃ ξυμβεβήκει πολλὰ ὄντα, und diese Schwierigkeiten werden dann durch αἰχμ. τε . . ἐρήμῳ näher ausgeführt. In dieser Ausführung hat Th. mit einer der von c. 23, 3 ganz ähnlichen leichten Anakoluthe περὶ φυλακῆς und den mit Böhme als Apposition zu πολλὰ τὰ ἄπορα anzusehenden, nicht mit der gewöhnlichen Annahme wieder direkt von ὁρῶντες abhängig zu machenden Akkus. ἐπισκευὴν οὐκ οὔσαν gegenübergestellt. — 9. αἰχμαλώτων, οὓς . . εἶχον: nach c. 55, 1 (vgl. c. 54, 2) waren deren 1050, obwohl der siegreiche linke Flügel der Korinther nach c. 50, 1 sich nur wenig auf Gefangenen nehmen eingelassen hatte. — 10. ἐπισκευὴν οὐκ οὔσαν, das Fehlen einer Gelegenheit zur Ausbesserung. Vgl. zu c. 2, 2 u. 29, 3. — ἐν χ. ἐρήμῳ: vgl. c. 50, 3. — τοῦ δὲ οἴκ. πλοῦ μ. διεσκόπουν κτέ. steht

im Gegensatz zu ναυμαχίας οὐ διανοούμενοι ἄρχειν ἐκόντες l. 6, indem die positiven Absichten der Kor. nach dem langen das negative Glied begründenden Participialsatze in selbständiger Form dargelegt werden. An diese Darlegung, nicht an das ἡσύχαζον von l. 6 schließt sich dann auch die weitere Erzählung in c. 53, 1 an. — τοῦ οἴκαδε πλοῦ. Der Genetiv ist in proleptischer Weise dem abhängigen Satze δπη κομισθήσονται vorangestellt, welcher, indem er nach der Art und Weise der Ausführung fragt, sich zu jenem als Teil zum Ganzen verhält: durch ein hinzugefügtes περὶ würde der Zusammenhang deutlicher, die Verbindung aber weniger eng werden: ähnlich c. 68, 2. — 12. τὰς σπονδὰς, τὰς τριακοντούταις c. 23, 4. 35, 1. 40, 2 ff. 44, 1. 45, 3.

53. Die Athener bewilligen in ihnen freien Abzug.

1. ἔδοξεν οὖν Resultat des διεσκόπουν. — ἄνδρας in der Bedeutung von τῶνάς: zu 2, 33, 3. — ἐσβιβάσαντας nach αὐτοῖς: vgl. c. 31, 2; 2, 7, 2. (Viele Hss. haben ἐμβιβάσαντας, vgl. 2, 90, 3; das ἐμβιβάσαντες des Vat. ist nach αὐτοῖς in einem so kurzen Satz wohl nicht zulässig und nicht mit 2, 53, 4 u. den dort angeführten Stellen zu vergleichen.) — 2. κηρυκείου (besser als κηρυκίον), der

σασθαι. πέμψαντές τε ἔλεγον τοιαύδε· „Ἀδικεῖτε, ὦ ἄν-
 5 δρες Ἀθηναῖοι, πολέμον ἄρχοντες καὶ σπονδὰς λύοντες·
 ἡμῖν γὰρ πολεμίους τοὺς ἡμετέρους τιμωρομένοις ἐμπο-
 δὸν ἴστασθε ὄπλα ἀνταιρόμενοι. εἰ δ' ὑμῖν γνώμη ἐστὶ
 κολύειν τε ἡμᾶς ἐπὶ Κερκυραν ἢ ἄλλοσε εἴ ποι βουλό-
 μεθα πλεῖν καὶ τὰς σπονδὰς λύετε, ἡμᾶς τοῦσδε λαβόν-
 10 τες πρῶτον χρήσασθε ὡς πολεμίους.“ οἱ μὲν δὲ τοιαῦτα 3
 εἶπον· τῶν δὲ Κερκυραίων τὸ [μὲν] στρατόπεδον ὄσον

caduceus, ξύλον ὁρθὸν ἔχον ἐκατέρωθεν δύο σφεις περιπελεγμένους καὶ ἀντιπροσώπουε πρὸς ἀλήλους κειμένους, δπερ εἰδῶσαι φέρειν οἱ κήρυκες Schol. Das Mitnehmen eines Heroldsstabes würde die Anerkennung eines Kriegszustandes bedeutet haben, während die Kor. den dringenden Wunsch hatten, von den Athenern noch nicht als Feinde angesehen zu werden. — 3. πέμψαντές τε: Ausführung des Beschlossenen. — ἔλεγον, durch Vermittlung der Gesandten: 2, 71, 1 u. öfter. — 4. σπονδὰς λύοντες (vgl. zu c. 35, 1) ohne Artikel, obwohl auch hier wie c. 52, 3 u. l. 8 eine bestimmte Beziehung auf den 30jährigen Vertrag anzunehmen ist. Ebenso fehlt der Artikel c. 67, 1. 78, 4. 123, 2. — 5. πολεμίους τοὺς ἡμετ.: zu c. 1, 1. — ἐμποδὸν ἴστασθε: zu c. 40, 4. — 6. ὑμῖν γνώμη ἐστὶ, vgl. c. 62, 3 ἦν ἡ γνώμη τοῦ Ἀριστέως u. 6, 47 Νικίου ἦν γνώμη. Häufiger ist γνώμην oder τὴν γνώμην ἔχειν, 2, 86, 5; 3, 92, 4; 4, 125, 3; 8, 44, 1. — 7. κολύειν τε sollte grammatisch καὶ λύειν nach sich ziehen: es geht aber im zweiten Gliede in lebhaftem Ausdruck die Absicht in die Thatsache über: καὶ λύετε. — ἄλλοσε εἴ ποι: wegen der Wortstellung vgl. zu 2, 72, 3. — 8. ἡμᾶς τοῦσδε zunächst Objekt zu λαβόντες, dann im Dativ zu χρήσασθε zu denken. — 9. πρῶτον (so, nicht πρώτους fast alle guten Hss.) zum ganzen

Satze: macht damit den Anfang, uns zu ergreifen u. s. w. Vgl. zu 3, 101, 2. — 10. τῶν δὲ Κερκ. τὸ [μὲν] στρατόπεδον. Cl. sah in dem überlieferten μὲν die Hindeutung auf einen verschwiegenen Gegensatz: die nicht genannten Anführer hätten, während die aufgeregte Menge den Tod der korinthischen Gesandten forderte, sich ruhig verhalten. Ein solches Verhalten der Führer war aber nichts weniger als selbstverständlich, und Th. konnte seinen Lesern unmöglich zumuten, dasselbe zu erraten. Gleich unzulässig ist die Annahme Anderer, daß die Athener und die Kerk. hier als eine Einheit zusammengefaßt seien, wobei man als Bezeichnung dieser Einheit entweder τῶν Κερκυραίων oder τῶν δέ ansieht. Die kor. Gesandten waren, wie l. 2 ausdrücklich gesagt ist und obendrein aus ἀνευ κηρυκείου und der mitgeteilten Rede unzweifelhaft hervorgeht, nur zu den Athenern geschickt. Auch bei der Erzählung des Ergebnisses der Botschaft kann daher nicht von den Athenern und den Kerk. zusammen gesprochen werden. Selbst die einfache Gegenüberstellung der Kerk. und der Athener durch μὲν . . δέ, welche Stahl annimmt, ist nach dem Zusammenhang unstatthaft, ganz abgesehen von der nicht zu verstehenden emphatischen Voranstellung von τῶν Κερκ. Nach allem scheint sicher, daß Kr. mit

ἐπήκουσεν ἀνεβόησεν εὐθύς λαβεῖν τε αὐτοὺς καὶ ἀπο-
 4 κτείνειν, οἱ δὲ Ἀθηναῖοι τοιάδε ἀπεκρίναντο· „Οὔτε ἀρχο-
 μεν πολέμου, ὃ ἄνδρες Πελοποννήσιοι, οὔτε τὰς σπονδὰς
 λύομεν, Κερκυραίοις δὲ τοῖσδε ξυμμάχοις οἷσι βοηθοὶ ἤλ-
 10 θομεν. εἰ μὲν οὖν ἄλλοσέ ποι βούλεσθε πλεῖν, οὐ κω-
 λύομεν· εἰ δὲ ἐπὶ Κέρκυραν πλευσεῖσθε ἢ ἐς τῶν ἐκείνων
 54 τι χωρίων, οὐ περιοψόμεθα κατὰ τὸ δυνατόν.“ τοιαῦτα
 τῶν Ἀθηναίων ἀποκριναμένων οἱ μὲν Κορίνθιοι τὸν τε
 πλοῦν τὸν ἐπ' οἴκου παρεσκευάζοντο καὶ τροπαῖον ἔστη-
 σαν ἐν τοῖς ἐν τῇ ἡπείρῳ Συβότοις· οἱ δὲ Κερκυραῖοι
 τὰ τε ναύαγια καὶ νεκροὺς ἀνείλοντο τὰ κατὰ σφᾶς ἐξε-
 5 νεχθέντα ὑπὸ τε τοῦ ῥοῦ καὶ ἀνέμου, ὃς γενόμενος τῆς νυ-

Recht μὲν eingeklammert und für
 aus der vorhergeh. Zeile irr-
 türlich wiederholt erklärt hat. — 11.
 ἐπακούειν wie 2, 36, 4 von einem
 Hören auch aus weiterer Entfernung.
 — ἀνεβόησεν enthält ein ἐκέλευσεν
 in sich; daher der Infm. — εὐθύς
 . . ἀποκτείνειν, die Athener sollten
 sie sofort nicht nur ergreifen (vgl. λα-
 βόντες l. 8), sondern auch tödten. —
 14. Κερκυραίοις βοηθοὶ ἤλθομεν,
 vgl. 3, 69, 1. — 16. ἐς τῶν ἐκ. τι γ.:
 zu c. 45, 3. — 17. κατὰ τὸ δυνα-
 τόν, pro viribus: 2, 89, 9; 5, 23,
 1; 7, 36, 4.

54. Korinther wie Kerky-
 rärer errichten ein Sieges-
 zeichen.

3. παρεσκευάζοντο, Imperf., da
 noch eine Weile bis zur Abfahrt (c. 55
 z. A.) verging; in dieser Zeit ἔστη-
 σαν τροπ., Aorist. — 4. τὰ ἐν τῇ
 ἡπείρῳ Συβότα: c. 50, 3. 52, 1.
 — 5. ναύαγια καὶ νεκροὺς hier
 und l. 15 wie zu einem Begriff
 verbunden und daher unter den
 einen neutralen Artikel τὰ befafst
 (vgl. zu c. 6, 1), wie auch das
 folgende τὰ . . ἐξενεχθέντα auf
 beides geht: τὰ aber steht erst zu
 dem καὶ vor τροπαῖον in Beziehung,
 wodurch beide Satzglieder ver-
 bunden werden, parallel dem vor-
 aufgehenden τὸν τε πλοῦν . . πα-

ρεσκ. καὶ τροπ. ἔστησαν, und zur
 bestimmteren Hervorhebung des
 Parallelismus tritt das ἀντέστησαν
 dem ἔστησαν gegenüber, vgl. zu
 c. 50, 4. — ἀνείλοντο. Das Auf-
 sammeln der Leichen, ohne die
 Feinde um die Erlaubnis dazu an-
 gegangen zu sein (nicht ὑποσπόν-
 δους), galt als Zeichen des behaupt-
 teten Schlachtfeldes und darum des
 Sieges; zur See konnte das unter
 Umständen, wie hier, beiden Teilen
 gelingen. — 6. ὑπὸ τε τοῦ ῥοῦ
 κ. ἀ.: fast alle neueren Hsgg. haben
 mit Pp. ὑπὸ τοῦ ῥοῦ κ. ἀ. ge-
 schrieben. Aber dies wird, wie es
 scheint, nur von der Minderheit
 der besseren Hss. geboten, und
 ohne Frage konnte τὲ hier leichter
 ausgelassen als hinzugefügt werden.
 Für die Wortstellung vgl. c. 18, 2
 πρὸς τε Ἀθηναίων καὶ Λακεδαι-
 μονίων, 56, 2 ὑπὸ τε Περδικίου
 καὶ Κορινθίων, 59, 2 πρὸς τε
 Περδικίαν καὶ τὰ ξυναρεστώτα
 χωρία u. 118, 2 πρὸς τε ἀλλήλους
 καὶ τὸν βάρβαρον. Der Artikel
 τοῦ darf schon darum nicht auch
 zu ἀνέμου gezogen werden, weil
 der Relativsatz offenbar nur ἀνέμου
 bestimmt, die beiden Substantiva
 also hier garnicht zu einer Einheit
 zusammengefaßt sein können. —
 γίνεσθαι häufig von Naturerschei-

κτὸς διεσκέδασεν αὐτὰ πανταχῆ, καὶ τροπαῖον ἀντέστησαν
 ἐν τοῖς ἐν τῇ νήσῳ Συβότοις ὡς νεικηρότες. γνώμη δὲ 2
 ἐκάτεροι τοιάδε τὴν νίκην προσεποιήσαντο· Κορίνθιοι
 10 μὲν κρατήσαντες τῇ ναυμαχίᾳ μέχρι νυκτός, ὥστε καὶ
 ναύαγια πλεῖστα καὶ νεκροὺς προσκομίσασθαι, καὶ ἄνδρας
 ἔχοντες ἀρχαιώτους οὐκ ἐλάσσους χιλίων ναῦς τε κατα-
 δύσαντες περὶ ἐβδομήκοντα ἔστησαν τροπαῖον· Κερκυραῖοι
 15 Ἀθηναῖοι ἤλθον, ἀνελόμενοι τὰ κατὰ σφᾶς αὐτοὺς ναύα-
 για καὶ νεκροὺς, καὶ ὅτι αὐτοῖς τῇ τε προτεραιᾷ πρῶμναν

nungen: πνεῦμα 2, 77, 2. ἔδωρ 2,
 5, 2; 4, 75, 2 und mit βρονταί 2,
 77, 6; 7, 79, 3, mit βρονταί καὶ
 ἀστραπαί 6, 70, 1. σεισμός c. 101,
 2. 128, 1; 3, 87, 4; 8, 41, 2. θεῦμα
 πρὸς 3, 116, 2; so auch ἡμέρα,
 νῆξ, ἕως, χειμών. — 8. ἐν τοῖς ἐν
 τῇ νήσῳ Σ.: wenn die Überliefe-
 rung richtig ist, so ist mit Croiset
 anzunehmen, daß Sybota auch Name
 eines auf einer der Sybota-Inseln
 (c. 47, 1) gelegenen Punktes war.
 Man mußte aber erwarten, daß Th.
 dies deutlich gesagt hätte. Viel-
 leicht schrieb Th. nur ἐν τῇ νήσῳ. Er
 konnte wohl voraussetzen, daß ein
 aufmerksamer Leser dies nach τρο-
 παῖον ἔστησαν ἐν τοῖς ἐν τῇ ἡπέ-
 ρῳ Συβότοις l. 3 ohne Schwierig-
 keit auf die c. 47, 1 erwähnte Insel
 beziehen werde. In der Nähe dieser
 Insel befanden sich die Kerk. ja
 auch wieder, als sie den Kor. am
 zweiten Tage eine neue Schlacht
 anboten (c. 52, 1). — γνώμη τοιάδε.
 Das nachgestellte Pron. ist stark
 betont. — 9. προσεποιήσαντο: zu
 c. 38, 6. — 10. μέχρι νυκτός: c.
 50, 5 ἤδη δὲ ἦν ὄψε κτέ. — 11.
 προσκομίσασθαι Med. ohne weitere
 Ortsbestimmung: auf ihre Seite;
 dagegen c. 50, 3 προσκομίσει πρὸς
 τὰ Συβότα. — 12. οὐκ ἐλάσσους
 χ., mindestens 1000, der Sache nach
 s. v. a. ὄλλω πλείονας, da es nach
 c. 55, 1 1050 waren. Vgl. 2, 31,

2; 3, 68, 2. 75, 5. 87, 3; 6, 25, 2;
 7, 75, 5. 87, 4. Die angegebene
 Zahl bezeichnet die Grenze, die
 wohl um ein wenig überschritten
 sein kann, jedenfalls aber erreicht
 sein muß; vgl. Preibisch, de com-
 parativi cum comparata re con-
 iuncti usu Thuc. p. 29. — 14. μά-
 λιστα: zu c. 13, 3. — καὶ ἐπειδὴ
 Ἀθ. ἤλθον sondert ausdrücklich
 hier, wie bei der wohlüberlegten
 Wiederholung l. 18 je zwei Mo-
 mente der Vorgänge an den beiden
 Tagen: die beiden für die Kerky-
 rärer günstigen: 1) die haupt-
 sächlich bei der Besiegung des
 rechten Flügels der Korinther c. 49,
 5 bewirkte Unbrauchbarmachung
 von 30 feindlichen Schiffen; 2) die
 Aufsammlung der Leichen und
 Schiffstrümmer, nachdem sie durch
 Eintreffen der Athener freies Meer
 gewonnen hatten c. 54, 1, und die
 beiden für die Korinther un-
 günstigen: 1) den Rückzug am
 Abend des ersten Tages, als sie die
 Athener aus der Ferne gesehen
 hatten (ιδόντες) c. 50, 5. 51, 1;
 2) das Zurückhalten am folgenden
 Tage, nachdem die Athener zu den
 Kerk. gestoßen waren c. 52, 2. 3.
 (Kr.'s Verdächtigung der zweiten
 Stelle vermischt zwei verschiedene
 Dinge mit einander und läßt das
 τε vor προτεραιᾷ ohne Beziehung
 stehen.) — 16. τῇ προτεραιᾷ: zu

κρουόμενοι υπεχώρησαν οἱ Κορινθιοὶ ἰδόντες τὰς Ἀττικὰς
ναῦς, καὶ ἐπειδὴ ἦλθον οἱ Ἀθηναῖοι, οὐκ ἀντεπέπλεον
ἐκ τῶν Συβότων, διὰ ταῦτα τροπαῖον ἔστησαν. οὕτω
55 μὲν ἐκάτεροι νικᾶν ἠξίουν· οἱ δὲ Κορινθιοὶ ἀποπλέοντες 20
ἐπ' οἴκου Ἀνακτόριον, ὃ ἐστὶν ἐπὶ τῷ στόματι τοῦ Ἀμ-
πρακικοῦ κόλπου, εἶλον ἀπάτη (ἦν δὲ κοινὸν Κερκυραίων
καὶ ἐκείνων), καὶ καταστήσαντες ἐν αὐτῷ Κορινθίους οἰ-
κήτορας ἀνεχώρησαν ἐπ' οἴκον. καὶ τῶν Κερκυραίων 5
δικακοσίους μὲν οἱ ἦσαν δοῦλοι ἀπέδοντο, πενήτηντα δὲ
καὶ διακοσίους δῆσαντες ἐφύλασσαν καὶ ἐν Θεραπείᾳ εἶχον
πολλῇ, ὅπως αὐτοῖς τὴν Κέρκυραν ἀναχωρήσαντες προσ-
ποιήσειαν· ἐτύγχανον δὲ καὶ δυνάμει αὐτῶν οἱ πλείους
2 πρῶτοι ὄντες τῆς πόλεως. ἡ μὲν οὖν Κέρκυρα οὕτω 10
περιγίγνεται τῷ πολέμῳ τῶν Κορινθίων, καὶ αἱ νῆες τῶν

c. 44, 1. — 18. ἀντεπέπλεον: über die Form zu c. 50, 4, für die Sache vgl. c. 52. — 19. οὕτω entspricht abschließend dem vorausgeschickten *γνώμη τοιαύδε*. — 20. ἐκάτεροι νικᾶν ἠξίουν (vgl. 7, 34, 6): beide Teile erhoben den Anspruch, Sieger zu sein. Vgl. zu c. 105, 5.

55. Korinther u. Athener kehren nach Hause zurück, wobei jene sich Anaktoriens bemächtigen. — Die Teilnahme der Athener an der Seeschlacht bildete für die Korinther ersteren gegenüber die erste Veranlassung zu dem Kriege.

2. Anaktorion, südöstlich von Aktion (c. 29, 3) gelegen, hatte den Korinthern nach c. 46, 1 mit einem Schiffe Beistand geleistet. Wie es scheint, machten sich dort aber doch noch kerkyräische Einflüsse geltend. — ἐπὶ τῷ στόματι τοῦ Ἀ. κόλπου, vgl. c. 29, 3; 4, 49. — 3. ἀπάτη im Gegensatz zu βία, damit zusammengestellt 4, 86, 1. — 6. δοῦλοι, die als ἐρέται auf den Schiffen gewesen waren. — 7. δῆσαντες ἐφύλασσαν, wie die Kerkyräer die gefangenen Korinther c. 29, 5, 30,

1. — ἐν Θεραπείᾳ εἶχειν umschreibender Ausdruck, ein andauerndes Verhältnis zu bezeichnen: ἐν φυλακῇ 4, 14, 5. ἐν ἡδονῇ 3, 9, 1. ἐν ὄρωδιᾳ 2, 89, 1. ἐν ὄρωι εἶχειν 2, 8, 5. — 8. προσποιεῖν kausativ zu προσχωρεῖν: 2, 2, 85, 5; 3, 70, 1, wo die Ausführung des schon hier von den Korinthern entworfenen Planes zu den blutigen Partiekämpfen auf Kerkyra führt. — 9. ἐτύγχανον δὲ καὶ δυνάμει κτέ.: „es traf sich aber auch, daß die meisten von ihnen zu den Angesehensten der Stadt gehörten.“ Nicht bloß die große Zahl der Gefangenen rief den Plan hervor. — 11. περιγίγνεται . . Κορινθίων, behauptet sich in dem Kriege mit den K. Gewöhnlich zieht man τῶν K. zu περιγίγνεται. Aber mit „überwindet die K.“ (vgl. 2, 65, 13; 3, 82, 8; 7, 56, 3; 8, 53, 1. 76, 6) würde nach dem von Th. über die Schlacht bei Sybota gegebenen Berichte viel zu viel gesagt sein, und Cl.'s Erklärung „behauptet sich gegen die K.“ hat an der schwerlich richtig überlieferten St. 5, 97 nur eine sehr schwache Stütze. Jedenfalls ist die von Heilmann und

Ἀθηναίων ἀνεχώρησαν ἐξ αὐτῆς· αἰτία δὲ αὕτη πρώτη ἐγένετο τοῦ πολέμου τοῖς Κορινθίοις ἐς τοὺς Ἀθηναίους, ὅτι σφίσι ἐν σπονδαῖς μετὰ Κερκυραίων ἐνανμάχον.

Μετὰ ταῦτα δ' εὐθύς καὶ τότε ξυνέβη γενέσθαι 56 Ἀθηναίους καὶ Πελοποννησίους διάφορα ἐς τὸ πολεμεῖν. τῶν γὰρ Κορινθίων πρᾶσσόντων ὅπως τιμωρήσονται αὐ-

Steup, Thuk. Studien 2, 12f. vertretene Verbindung von τῶν K. mit τῷ πολέμῳ viel natürlicher. Das absolute περιγίγνεσθαι hat bei Th. öfter die Bedeutung sich behaupten, glücklich davonkommen (c. 32, 5. 141, 5 ἐκ τῶν κινδύνων. 2, 49, 7 ἐκ τῶν μεγίστων. 61, 1; 3, 11, 5. 98, 3; 4, 10, 1. 27, 1; 5, 60, 6. 111, 2; 6, 78, 2). Für den objektiven Genetiv bei τῷ πολέμῳ zu c. 24, 4; für die Nichtwiederholung von τῷ vgl. 7, 43, 1 τὴν ἐπιχειρήσων τῶν Ἐπιπολιῶν, 8, 6, 1 τὴν ξυμμαχίαν τῶν Λακεδαιμονίων, für τῷ πολέμῳ „in, bei dem Kriege“ c. 115, 2; 2, 13, 9. 65, 13; 3, 90, 2. — καὶ αἱ νῆες κτέ. parataktisch als Folge des ersten Satzgliedes zugefügt. — 12. αἰτία δὲ αὕτη πρώτη κτέ.: über Wortstellung und Konstr. zu c. 1, 2. Für das auf ὅτι . . ἐνανμάχων hinweisende αὕτη vgl. c. 66 u. 8, 90, 3, für den ganzen Satz c. 23, 5 u. 6. 66. — 13. τοῦ πολέμου, zu dem Kriege, der beschrieben werden soll, vgl. c. 66. 127, 2. 146; 2, 2, 3. — 14. σφίσι auf τοῖς Κορ. bezogen, die dem Gedanken nach Subjekt des Hauptsatzes sind. — ἐν σπονδαῖς, während des Bestandes der Verträge, in Friedenszeit: 2, 5, 5; 3, 56, 2. 65, 1; 7, 18, 2. Vgl. zu 2, 54, 2. — ἐνανμάχον: das Imperf., weil die Schlacht nicht als einzelner Vorgang, sondern in ihrem Verlaufe gemeint ist. Vgl. ἐμάχοντο c. 66.

DIE VERWICKLUNG ZWISCHEN KORINTH UND ATHEN WEGEN POTIDÄA. c. 56—66.

56. 57. Die Athener treffen im Hinblick auf die Feindschaft Korinths und die gefährlichen Absichten des Königs Perdikkas von Makedonien, mit welchem sie in Krieg begriffen waren, Maßregeln zur Verhütung eines Abfalls der korinthischen Kolonie Potidäa und anderer Städte der thrakischen Küste.

1. μετὰ ταῦτα weist auf die ganze von c. 24, 5 an erzählte Verwicklung zurück, während c. 57, 1 die Zeit des ersten von den Athenern in Bezug auf Potidäa unternommenen Schrittes durch die speziellere Angabe εὐθύς μετὰ τὴν ἐν Κερκύρα ναυμαχίαν bestimmt wird. — 2. Ἀθηναίους: den Artikel τοῖς, welchen Cl. mit Bō. u. A. aufnahm, scheint von den besseren Hss. nur der Laur. zu bieten. Dafs der Artikel nicht notwendig ist, zeigen Stellen wie c. 23, 4; 2, 1. — διάφορα ist Prädikat zu τότε, nicht τότε διάφορα unmittelbar zu verbinden, wo der Artikel nicht fehlen könnte, so dafs zu konstruieren ist: ξυνέβη καὶ τότε γενέσθαι διάφορα: es geschah, dafs auch folgende Ereignisse zu Streitpunkten zwischen Ath. und Pel. wurden, wodurch es zum Kriege kam, ἐς τὸ πολεμεῖν. διάφορα, wie c. 67, 4. 78, 4. 140, 2; 3, 54, 1; 4, 79, 2; 5, 18, 4. 45, 1; 6, 62, 1. Vgl. zu c. 68, 2. — 3. γὰρ: zu c. 89, 2. — πρᾶσσειν ὅπως, etwas betreiben, worauf aus sein. C. 57, 4 u. 3, 70, 1 folgt

τούς, ὑποτοπήσαντες τὴν ἐχθρὰν αὐτῶν οἱ Ἀθηναῖοι Ποτειδαίτας, οἱ οἰκοῦσιν ἐπὶ τῷ ἰσθμῷ τῆς Παλλήνης, 5
Κορινθίων ἀποίκους, ἑαυτῶν δὲ ξυμμάχους φόρου ὑποτε-
λεῖς, ἐκέλευον τὸ ἐς Παλλήνην τεῖχος καθελεῖν καὶ διμή-
ρους δοῦναι, τοὺς τε ἐπιδημιουργοὺς ἐπέμπειν καὶ τὸ
λοιπὸν μὴ δέχεσθαι οὐδὲ κατὰ ἔτος ἕκαστον Κορινθιοὶ
ἐπεμπον, δεισαντες μὴ ἀποστῶσιν ὑπὸ τε Περδικκῶν πει- 10

nach der Lesart aller Hss. der Coni. aor., den auch hier viele Hss. haben. — 4. ὑποτοπήσαι: vgl. zu c. 20, 2. — Ποτειδαίτας. Die konstante Schreibart attischer Inschriften Ποτειδαία, nicht Ποτίδαα, macht es ratsam, sie auch im Druck zu befolgen. — 5. οἱ οἰκοῦσιν κτέ. Diese Bemerkung paßte auf die als Κορινθίων ἀποικοὶ und tributpflichtige Bundesgenossen der Athener bestimmten Potidäaten nur bis zu der im Winter 430/29 erfolgten Räumung von Potidäa durch seine alten Bewohner (2, 70) und muß daher vor dieser Räumung geschrieben sein. Später hätte Th. entweder sich statt des Präsens οἰκοῦσιν des Imperf. bedient oder statt von dem Wohnen der Bewohner von der Lage der Stadt gesprochen. Vgl. Steup, Thuk. Studien 2, 35 und zu 2, 23, 3. — ἐπὶ τῷ ἰσθμῷ, an, bei dem Isthmus, vgl. zu c. 105, 1 u. 3, 116, 1. Nach c. 62, 1 u. 64, 1 lag Potidäa südlich des Isthmus. — 6. Κορ. ἀποίκους, ἑαυτῶν δὲ ξυμμάχους φ. ὑποτελεῖς, vgl. 3, 102, 2 Μολύκρειον, τὴν Κορινθίων μὲν ἀποικίαν, Ἀθηναίων δὲ ὑπήκοον. Für das Fehlen von μὲν vergleicht Stahl 3, 55, 1 u. 4, 7. Der Zeitpunkt der Gründung von Potidäa ist nicht genau bekannt, gehört aber jedenfalls der Zeit vor den Perserkriegen an. — ξυμμάχους φ. ὑποτελεῖς, nach dem c. 19 charakterisierten System der attischen Herrschaft. — 7. τὸ ἐς Παλλήνην τεῖχος καθελεῖν, wodurch die Stadt

gegen die Seeseite offen und also den Athenern zu jeder Zeit zugänglich wurde. Die spartan. und att. Hegemonie unterschieden sich auch in diesem Punkte: jene verlangte offenen Zugang von der Land-, diese von der Seeseite; vgl. 3, 3, 3; 4, 51; 8, 16, 3. — καθαιρεῖν wie c. 57, 6, 58, 2, 90, 3; 3, 3, 3; 5, 33, 3 u. s. w. — 8. τέ das dritte Glied einführend: zu c. 2, 2. — τοὺς ἐπιδημιουργοὺς, ohne Zweifel eine Aufsichtsbehörde (vgl. 3, 93, 3), die alljährlich in die Kolonie gesandt wurde: da δημοιουργοὶ (vgl. 5, 47, 9) eine nicht seltene Benennung der städtischen Behörden in dorischen Staaten war, so scheint ἐπιδημιουργός (vgl. ἐπιστράτηγος C. I. G. II 2285) den Oberdemiurgen zu bedeuten. O. Müller, Dorier 22, 135 f. — 10. δεισαντες μὴ . . Κορινθίων. Nach den W. τῶν γὰρ Κορινθίων . . αὐτῶν zu Anfang der Periode muß die Art, wie hier zu der Besorgnis der Athener wegen Perdikkas übergegangen wird, befremden, mag auch Perd. nach c. 57, 4 als der eigentliche Urheber des Abfalls von Potidäa anzusehen sein. Über diese Unebenheit, die vielleicht durch die Annahme zu erklären ist, daß l. 1 μετὰ ταῦτα bis l. 4 αὐτῶν von Th. zur Verknüpfung der schon früher niedergeschriebenen eigentlichen Ποτειδαϊκῶν mit dem Vorhergeh. nachträglich hinzugefügt sei, s. Steup a. a. O. S. 31 ff. — ὑπὸ τε Π. καὶ Κορ.: τέ ist gestellt wie c. 54, 1. — Περδικκῶν: erst

θόμενοι καὶ Κορινθίων, τοὺς τε ἄλλους ἐπὶ Θράκης ξυ-
αποστήσῃσι ξυμμάχους. ταῦτα δὲ περὶ τοὺς Ποτειδαί- 57
άτας οἱ Ἀθηναῖοι προπαρεσκευάζοντο εὐθύς μετὰ τὴν ἐν
Κερκύρα ναυμαχίαν· οἳ τε γὰρ Κορινθιοὶ φανερώς ἤδη 2
διάφοροι ἦσαν, Περδικκῶν τε δ' Ἀλεξάνδρου, Μακεδόνων
5 βασιλεύς, ἐπεπολέμωτο, ξύμμαχος πρότερον καὶ φίλος ὢν.
ἐπολεμώθη δὲ, ὅτι Φιλίππῳ τῷ ἑαυτοῦ ἀδελφῷ καὶ Δέρδῳ 8
κοινῇ πρὸς αὐτὸν ἐναντιομένους οἱ Ἀθηναῖοι ξυμμαχίαν

bei seiner zweiten Erwähnung c. 57, 2 wird über P. näheres angegeben, vgl. 2, 29, 1. — 11. τοὺς ἄλλους ἐπὶ Θρ. ξυμμάχους ohne Wiederholung des Artikels wie c. 44, 2. — ἐπὶ Θράκης (eigentlich „in der Nähe von Thr.“, vgl. zu 3, 97, 2) die gewöhnliche Bezeichnung des thrakischen Küstenstriches, so weit er mit hellenischen Niederlassungen besetzt war, von der Hebrosmündung im O. bis zum thermäischen Busen im W., namentlich gebraucht für die Chalkidike östlich bis Amphipolis; meistens in den Wendungen τὰ ἐπὶ Θράκης und οἱ ἐπὶ Θράκης ξυμμαχοὶ. — ξυναποστήσῃσι im Verhältnis zu ἀποστῶσι, aber nicht in Bezug auf die gemeinsame Thätigkeit, wie c. 37, 4, 39, 2, sondern auf den gleichen Effekt.

57, 1. ταῦτα δὲ schließt sich expegetisch (ebenso l. 6 ἐπολεμώθη δὲ) dem Voraufgehenden an, um den Zeitpunkt des an die Potidäaten gerichteten Befehls nach der allgemeinen Bemerkung über die ganzen Ποτειδαϊκῶν c. 56, 1 (μετὰ ταῦτα εὐθύς) näher zu bestimmen: εὐθύς μετὰ τὴν ἐν Κ. ναυμαχίαν, worauf der Nachdruck des Satzes ruht: „diese Vorkehrungen aber trafen die Ath. im voraus (προ-, vgl. l. 15 βουλόμενοι προναταλαμβάνειν τῶν πόλεων τὰς ἀποστάσεις) in betreff der Pot. gleich nach dem Seetreffen“. (δῆ, was Kr. st. δὲ aufgenommen hat, würde nur passen, wenn der Satz

keine neue Bestimmung hinzu-brächte.) Auf diese Zeitangabe bezieht sich auch das folgende ἤδη (nunmehr). — περὶ (nicht πρὸς) τοὺς Π. wird von der Mehrzahl der besseren Hss. geboten und ist, zumal da nur von Vorsichtsmassregeln die Rede ist, durchaus angemessen. Vgl. c. 131, 2, 135, 2; 2, 29, 3; 4, 51; 7, 71, 6. — 2. ἐν Κερκύρα: wir nennen die Seeschlacht gewöhnlich die bei Sybota. — 3. οἳ τε γὰρ Κορινθιοὶ . . Περδικκῶν τε κτέ.: in dieser Erläuterung der W. δεισαντες μὴ . . Κορινθίων von c. 56, 2 werden das Zerwürfnis mit Korinth und der Krieg mit Perdikkas durch τέ . . τέ als gleich wirksam gegenüber gestellt (vgl. zu c. 8, 3). — 4. διάφοροι: aus diesem Ausdruck darf nicht auf einen eigentlichen Kriegszustand geschlossen werden, vgl. 2, 2, 3; 5, 29, 1; 6, 88, 1. — Alexander, Vater der feindlichen Brüder Perdikkas und Philippus, der von jenem seines Anteils am Reiche (2, 100, 3) beraubt war, der Freund der Griechen während der Perserkriege: Herod. 5, 19 ff. 8, 136 ff. 9, 44 ff. — 5. πολεμοῦσθαι (zu c. 36, 1): zum Kriege bewogen werden. — 6. Δέρδας Ἀριδαίου παῖς, ἀνεψιὸς Περδικκῶν καὶ Φιλίππου. Schol. Auch die Brüder dieses Deras werden c. 59 unter den Gegnern des Perdikkas genannt, und einer derselben ist wahrscheinlich der c. 61, 4 erwähnte Pausanias. — 7. πρὸς αὐτὸν ungewöhnlich statt

4 ἐποίησαντο. δεδιώς τε ἔπρασεν ἐς τε τὴν Λακεδαίμονα
πέμπων ὅπως πόλεμος γένηται αὐτοῖς πρὸς Πελοποννη-
σίους, καὶ τοὺς Κορινθίους προσεποιεῖτο τῆς Ποτειδαίας 10
5 ἕνεκα ἀποστάσεως. προσέφερε δὲ λόγους καὶ τοῖς ἐπὶ
Θράκης Χαλκιδεῦσι καὶ Βοττιαίοις ξυναποστῆναι, νομι-
ζων, εἰ ξύμμαχα ταῦτα ἔχοι, δημορὰ ὄντα χωρία, ὅρων ἂν
6 τὸν πόλεμον μετ' αὐτῶν ποιῆσθαι. ὦν οἱ Ἀθηναῖοι
αἰσθόμενοι καὶ βουλόμενοι προκαταλαμβάνειν τῶν πόλεων 15
τὰς ἀποστάσεις (ἔτυγον γὰρ τριάκοντα ναῦς ἀποστέλλοντες

αὐτῶ, wie sonst bei πολεμεῖν; vielleicht um die wiederholten Dative verschiedener Beziehung zu vermeiden. — 8. ἔπρασεν ὅπως: zu c. 56, 2. — 9. αὐτοῖς, sc. τοῖς Ἀθηναίοις. — 10. καὶ προσεποιεῖτο statt des nach ἐς τε τὴν Δ. πέμπων zu erwartenden καὶ προσποιουμένου. Ähnliche Übergänge vom Part. zum Verbum fin. 2, 47, 3; 3, 81, 4. 87, 1; 4, 72, 1; 7, 47, 2. — προσεποιεῖτο, suchte zu gewinnen. — τῆς Π. ἕνεκα ἀποστάσεως: der von dem von ἕνεκα regierten Gen. abhängige Genetiv ist voran und ἕνεκα in die Mitte gestellt wie 5, 53 u. 7, 34, 1. Vgl. c. 143, 2; 2, 72, 1 u. zu c. 5, 1. — 11. προσέφερε δὲ λόγους κτέ. Diese W. gehören nicht mehr zu der Darlegung der Gründe der am Ende von c. 56 erwähnten Besorgnis der Athener, sondern führen die Erzählung weiter, und als eine Folge des hier Berichteten ist die in § 6 mitgeteilte zweite Maßregel der Athener anzusehen. Über das Auffällige des Fehlens einer deutlichen Hervorhebung des Fortgangs der Erzählung s. Steup a. a. O. S. 34 f. — λόγους oder seltner λόγον προσφέρειν c. dat.: 2, 70, 1; 3, 4, 2. 109, 1; 8, 32, 3, doch nur a. u. St. mit folgendem Infin. Vgl. zu c. 53, 3. — τοῖς ἐπὶ Θράκης Χαλκιδεῦσι: unter diesem Ausdruck haben wir, wie sich aus c. 58, 2 ergibt, nicht etwa alle chalkidischen oder gar alle griechischen Ansied-

ler der thrakischen Küste, sondern nur eine engere Verbindung chalkidischer Städte, bestehend aus Olynth und einigen ganz nahe bei diesem Orte gelegenen Küstenplätzen, zu verstehen. Vgl. Steup, Th. Stud. 1, 46 f. — 12. Die Bottiäer, ursprünglich in dem nördlich von Pierien liegenden Teile Makedoniens, welcher auch später noch Βοττία oder Βοττιαία oder Βοττιαῖς hieß, ansässig, hatten sich, von den Makedoniern verdrängt, im westl. Teil der Hauptmasse der Halbinsel Chalkidike niedergelassen: ihre Landschaft heißt Bottike: c. 65, 3 u. 2, 101, 5. Vgl. zu 2, 99, 3. — 13. ταῦτα alleiniges Objekt zu ἔχοι, auf Χαλκ. u. Βοττ. bezüglich, im Genus nach dem Prädikat δημορὰ ὄντα χωρία gerichtet: es ist daher nach ὄντα nicht mit dem Laur. der Artikel τὰ einzuschließen. — 14. ὦν (relative Anknüpfung mit Nachdruck: zu c. 9, 3) αἰσθόμενοι. αἰσθάνεσθαι mit dem Genetiv der Sache noch c. 72, 1; 2, 81, 7 und 4, 108, 6 in derselben Wendung: Kunde wovon erhalten. Vgl. auch 3, 102, 3 προαἰσθόμενος τοῦ στρατοῦ u. 5, 83, 1 ἦσαντο τευχίζοντων. — 15. προκαταλαμβάνειν hier u. 5, 30, 1 mit sachlichem Objekt: zuvorkommen; ohne Objekt 3, 2, 3. 3, 1. 46, 6; 5, 57, 1; mit dem Objekt der Person 6, 18, 2. — 16. ἔτυγον γὰρ: zu c. 31, 2. — ἀποστέλλοντες, sie waren eben im Be-

καὶ χιλίους ὀπλίτας ἐπὶ τὴν γῆν αὐτοῦ, Ἀρχεστράτου τοῦ
Λυκομήδους μετ' ἄλλων δέκα στρατηγοῦντος), ἐπιστέλλουσι
τοῖς ἄρχουσι τῶν νεῶν Ποτειδαϊατῶν τε δηήρους λαβεῖν
20 καὶ τὸ τεῖχος καθελεῖν, τῶν τε πλησίον πόλεων φυλακὴν
ἔχειν ὅπως μὴ ἀποστήσονται.

Ποτειδαῖαται δὲ πέμψαντες μὲν καὶ παρ' Ἀθηναίους 58
πρέσβεις, εἴ πως πείσειαν μὴ σφῶν περί νεωτερίζειν
μηδέν, ἐλθόντες δὲ καὶ ἐς τὴν Λακεδαίμονα μετὰ Κοριν-
θίων, [ἔπρασσαν] ὅπως εἰτοιμάσαιντο τιμωρίαν, ἣν δέη,
5 ἐπειδὴ ἔκ τε Ἀθηναίων ἐκ πολλοῦ πράσσοντες οὐδὲν ἠϋ-
ροντο ἐπιτήδειον, ἀλλ' αἱ νῆες αἱ ἐπὶ Μακεδονίαν καὶ

griff sie auszusenden, und konnten ihnen daher noch die neuen Befehle (ἐπιστέλλουσι) mitgeben. — 18. μετ' ἄλλων δέκα: s. d. Anh. — 19. δηήρους λαβεῖν καὶ . . . καθελεῖν: man wollte also nicht mehr die Willfähigkeit der Potidäaten (c. 56, 2) abwarten. Dafs hier wirklich von einem zweiten Schritte der Athener die Rede ist, ergibt sich ganz sicher daraus, dafs nach c. 58, 1 zwischen dem Zeitpunkt, in welchem die Potidäaten von den auf eine Änderung ihrer Verhältnisse gerichteten Absichten der Athener zuerst Kenntnis erhielten, und ihrem Abfall, der während der Fahrt der 30 attischen Schiffe nach der thrakischen Küste erfolgte, lange Unterhandlungen in Athen stattfanden, nach unserem § aber das Auslaufen der 30 Schiffe, als den Feldherrn der die Potid. betreffende Befehl erteilt wurde, ganz nahe bevorstanden hat. Vgl. Steup, Th. Stud. 2, 33 f. — 20. φυλακὴν ἔχειν, gewöhnliche Verbindung: c. 143, 5; 2, 69, 1; 8, 13; auch ποιῆσθαι 2, 94, 4; 7, 17, 4. — 58. Gleichwohl erfolgt noch vor dem Eintreffen einer von den Athenern nach der thrak. Küste gesandten Flotte von 30 Schiffen der Abfall Potidäas, der Chalkidier und der Bottiäer.

2. εἴ πως πείσειαν, wie 2, 67, 1. — νεωτερίζειν von jedem Verlassen der bestehenden Ordnung, vorzugsweise von feindseligen, harten, gewaltsamen Maßregeln: c. 102, 3; 2, 3, 1; 3, 11, 1. 66, 2. 75, 5. 79, 1; 4, 51. — 4. ἔπρασσαν kann nur durch eine irrtümliche Wiederholung des in diesen Kapp. viel gebrauchten Verb. an die Stelle geraten sein, wo es sich in allen Hss. befindet: der sorgfältige Bau der Periode durch die beiden sich gegenüberstehenden Partt. πέμψαντες μὲν . . . ἐλθόντες δέ, denen als Ausdruck des Erfolgs die beiden parallelen Vordersätze ἐπειδὴ ἔκ τε Ἀθ. οὐδὲν ἠϋροντο . . ., καὶ τὰ τέλη τῶν Λακ. ὑπέσχετο κτέ. folgen, bis dann das entscheidende Resultat aus allem Vorhergehenden mit τότε δή eingeführt wird, würde durch ein früheres Verb. fin. unerträglich zerrüttet werden. — 5. ἔκ τε Ἀθηναίων: Cobet, Mnem. N. S. 8, 84 verlangt nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauch ἔκ τε Ἀθηναίων. — ἐκ πολλοῦ, seit langer Zeit: c. 68, 3; 2, 85, 2. 88, 2; 4, 67, 3; 5, 67, 2. 69, 2. — ἠϋροντο (vgl. zu c. 31, 2) steht wie l. 8 ὑπέσχετο im Sinne unseres Plusqpf. — 6. ἐπιτήδειον im Neutrum fast als Substantiv, wie 6, 41, 4; 7, 20, 2. Vgl. c. 29, 4

ἐπὶ σφᾶς ὁμοίως ἐπλεον, καὶ τὰ τέλη τῶν Ἀκαδαιμονίων ὑπέσχετο αὐτοῖς, ἦν ἐπὶ Ποτειδαίαν ἴωσιν Ἀθηναῖοι, ἐς τὴν Ἀττικὴν ἐσβαλεῖν, τότε δὲ κατὰ τὸν καιρὸν τοῦτον ἀφίστανται μετὰ Χαλκιδέων καὶ Βοττιαίων κοινῆ 10
2 ξυνομόσαντες. καὶ Περδικκας πείθει Χαλκιδέας τὰς ἐπὶ θαλάσῃ πόλεις ἐκλιπόντας καὶ καταβαλόντας ἀνοικίσασθαι ἐς Ὀlynθον μίαν τε πόλιν ταύτην ἰσχυρὰν ποιήσασθαι· τοῖς τε ἐκλιποῦσι τούτοις τῆς ἑαυτοῦ γῆς τῆς Μυθονίας περὶ τὴν Βόλβην λίμνην ἔδωκε νέμεσθαι, ἔως 15

ἀπήγγειλεν οὐδὲν εἰρηναῖον. — ἀλλ' αἱ νῆες . . ἐπλεον. Dadurch, daß hier statt von dem c. 57, 6 erwähnten Befehl an die Feldherrn von der Fahrt der Schiffe die Rede ist, wird bestätigt, daß zwischen der Erteilung jenes Befehls und der Abfahrt der Flotte nur eine sehr geringe Zwischenzeit lag. Cl. u. A. ließen mit den Hss. A B den zweiten Artikel weg. Aber Th. hat sonst nirgend bei der Verbindung zweier Begriffe durch ein einfaches καὶ ein hervorhebendes ὁμοίως hinzugefügt (über ὁμοίως bei τὸ . . καὶ und καὶ . . καὶ zu 2, 44, 1 u. 3, 47, 3), und die 30 Schiffe konnten ohne Frage auch, nachdem die Feldherren noch den weiteren Auftrag erhalten hatten, noch die gegen Makedonien bestimmten Sch. (vgl. c. 57, 6 ἔτυγον τριάκοντα ναῦς ἀποστέλλοντας ἐπὶ τὴν γῆν αὐτοῦ) genannt werden. — 7. ὁμοίως, in gleicher Weise, wie gegen M. — ἐπλεον, die Fahrt antraten (vgl. zu c. 26, 5). Nach c. 59, 1 waren Potidäa u. die übrigen Städte, als die Schiffe die thrakische Küste erreichten, schon abgefallen. Die ganz kurz vor dem Erscheinen der Flotte eingetroffene Nachricht von dem Befehl, der den Feldherren erteilt war, wird die Sache zum Ausbruch gebracht haben. — τὰ τέλη: zu c. 10, 4. — 9. τότε δὲ: zu c. 49, 7. — κατὰ τὸν καιρὸν τοῦτον (von v.

Herw. u. Cobet mit Unrecht verdächtigt) tritt noch zu besonderer Hervorhebung des günstigen Moments hinzu: vgl. 2, 84, 3. — 10. Χαλκιδέων. Gemeint sind die ἐπὶ Θράκης Χαλκιδῆς von c. 57, 5. — 11. τὰς . . πόλεις: die einzelnen Städte sind nicht nachweisbar, da sie in den Synökismos von Olynth aufgingen. Nach dem Ausdruck ἀνοικίσασθαι (vgl. zu c. 7 u. 2, 102, 5) können sie weder durch Berghöhen noch durch fremdes Gebiet von Olynth getrennt gewesen sein. Vgl. Steup, Th. Stud. 1, 46 f. — 13. ταύτην Objekt, μίαν π. ἰσχ. Prädikat: ähnlich 2, 15, 2 von demselben Verhältnis: ἠνάγκασε μιά πόλιν ταύτην γρῆσθαι. — 14. τοῖς ἐκλιποῦσι, Wiederholung des obigen ἐκλιπόντας nach der Ausführung, u. daher ohne Objekt. — τῆς ἑ. γῆς partitiver Gen. von ἔδωκε abhängig. Vgl. τῆς γῆς ἔτεμον c. 30, 2. — τῆς Μυθονίας περὶ κτέ.: der chorographische Gen., wie oft, vorangeht, vgl. zu c. 100, 3. Mygdonia der jenseits des Axios gelegene östliche Teil von Makedonien, vgl. 2, 99, 5. — 15. τὴν Βόλβην λίμνην (jetzt Beschik-Göl), vgl. 4, 103, 1 u. zu c. 46, 4. — νέμεσθαι (vgl. zu c. 2, 2), Inf. der Bestimmung nach ἔδωκε. Vgl. 2, 27, 2. 30, 1; 4, 36, 1. 56, 2; 5, 32, 1. Die Bewohner der Küstenstädte erhielten in der Nähe

ἀν ὁ πρὸς Ἀθηναίους πόλεμος ἦ. καὶ οἱ μὲν ἀνοικίζοντό τε καθαιροῦντες τὰς πόλεις καὶ ἐς πόλεμον παρεσκευάζοντο· αἱ δὲ τριάκοντα νῆες τῶν Ἀθηναίων ἀφικνοῦνται 59
ἐς τὰ ἐπὶ Θράκης καὶ καταλαμβάνουσι τὴν Ποτειδαίαν καὶ τὰλλα ἀφροστηκῶτα. νομίσαντες δὲ οἱ στρατηγοὶ 2
ἀδύνατα εἶναι πρὸς τε Περδικκαν πολεμεῖν τῇ παρούσῃ
5 δυνάμει καὶ τὰ ξυναφροστώτα χωρία τρέπονται ἐπὶ τὴν Μakedονίαν, ἐφ' ὅπερ καὶ τὸ πρότερον ἐξεπέμποντο, καὶ καταστάντες ἐπολέμου μετὰ Φιλίππου καὶ τῶν Δέρδου ἀδελφῶν ἀνωθεν στρατιᾷ ἐσβεβληκῶτων. καὶ ἐν 60
τούτῳ οἱ Κορίνθιοι, τῆς Ποτειδαίας ἀφροστηκίας καὶ τῶν Ἀττικῶν νεῶν περὶ Μakedονίαν οὐσῶν, δεδιότες περὶ

des Bolbe-Sees Land, um dasselbe statt ihres eigenen, welches mit den Städten ohne weiteres aufgegeben wurde, zu bebauen; ihr eigentlicher Wohnort aber wurde Olynth.

59. Die attischen Schiffe wenden sich gegen Makedonien.

2. τὰ ἐπὶ Θράκης: zu c. 56, 2. — τὴν Ποτ. nach fast allen guten Hss. ohne τέ, so daß der Abfall von Pot. und den übrigen Ortschaften als ein gemeinsamer und eng verbundener erscheint, wie er im vor. Kap. erzählt ist. Die Gegenüberstellung durch τὸ . . καὶ tritt an rechter Stelle sogleich l. 4 u. 5 hervor. — 3. ἀφροστηκῶτα: καταλαμβάνειν in der Bedeutung antreffen, vorfinden zieht regelmäßig Partt. perfecti oder praesentis (niemals aoristi) nach sich, da nur fertige Zustände dazu in Beziehung treten können; vgl. c. 61, 2; 2, 56, 6; 4, 129, 1; 6, 53, 1. 94, 4; 7, 2, 2. 30, 1. 33, 5; 8, 55, 1. 65, 2. Im übrigen vgl. zu 2, 94, 4; 3, 115, 2; 5, 59, 2. — 4. ἀδύνατα εἶναι: vgl. zu c. 7. — πρὸς τε Π. καὶ τὰ ξ. χωρία: τέ gestellt wie c. 54, 1. — 5. τὰ ξυνα-

φροστώτα χωρία, die mit einander abgefallenen Orte (vgl. c. 58, 1 κοινῆ ξυνομόσαντες). Cl. nahm für ξυν- eine Beziehung auf Perdikkas an. Aber, wenn auch nach c. 62, 2 ἀπέστη πάλιν τῶν Ἀθηναίων das erstmalige feindliche Auftreten des P. gegen Athen als ein Abfall behandelt werden konnte, so war dieser „Abfall“ doch jedenfalls geraume Zeit vor dem von Potidäa u. s. w. erfolgt (vgl. c. 56, 2. 57, 2 ff.). — 6. ἐφ' ὅπερ zu dem ganzen Satze: vgl. 6, 47. — τὸ πρότερον: vgl. c. 57, 6. — 7. καταστάντες: zu c. 49, 3. — μετὰ Φιλ. κ. τ. Δ. ἀδ.: zu c. 57, 3. — 8. ἀνωθεν aus dem höheren Binnenlande: vgl. 3, 115, 1. — ἐσβεβληκῶτων, das Part. pf. bezeichnet den selbständig, nicht erst mit den Athenern kombiniert unternommenen Einfall.

60. Die Korinther senden den Potidäaten Aristeus mit 2000 Freiwilligen und Söldnern zu Hülfe.

1. καὶ ἐν τούτῳ (vgl. ἐν τούτῳ δὲ 4, 57, 3) mit nachdrücklicher Hervorhebung der Wichtigkeit des Moments: und da, nicht inzwischens; τῆς Π. ἀφροστηκίας καὶ . . οὐσῶν Ausführung dieses

τῷ χωρίῳ καὶ οἰκίον τὸν κίνδυνον ἠγοούμενοι πέμπουσιν
 ἐαυτῶν τε ἐθελοντάς καὶ τῶν ἄλλων Πελοποννησίων μισθῶ 5
 πείσαντες ἑξακοσίους καὶ χίλους τοὺς πάντας ὀπλίτας
 2 καὶ ψιλοὺς τετρακοσίους. ἐστρατήγει δὲ αὐτῶν Ἀριστέως
 ὁ Ἀδεμάντιον, κατὰ φίλιαν τε αὐτοῦ οὐχ ἡμιστο οἱ πλεί-
 3 στοι ἐκ Κορίνθου στρατιῶται ἐθελονταὶ ξυνέσποντο· ἦν
 3 γὰρ τοῖς Ποτειδαίαισι αἰεὶ ποτε ἐπιτήδειος. καὶ ἀφι- 10
 κνοῦνται τεσσαρακοστῇ ἡμέρᾳ ὕστερον ἐπὶ Θράκης ἢ Πο-
 τείδααι ἀπέστη.

61 Ἦλθε δὲ καὶ τοῖς Ἀθηναίοις εὐθὺς ἡ ἀγγελία τῶν

ἐν τούτῳ und daher im Part. perf. u. praes. — 4. πέμπουσιν ἐαυτῶν τε ἐθ. κτέ.: über den Charakter dieser Hülfeleistung vgl. zu c. 66. — 5. ἐαυτῶν ἐθελοντάς in gleichem Kasus mit der bestimmten Angabe ἑξακοσίους . . . τετρακοσίους, wie c. 99, 3 χρήματα neben τὸ ἰκνούμενον ἀνάλομα und 3, 50, 2 ἀργύριον neben δύο μνᾶς steht. — μισθῶ πείθειν, gebräuchlicher Ausdruck: c. 31, 1; 2, 96, 2; 4, 80, 5; 7, 57, 9. Man könnte hier nach dem ersten Gliede μισθῶ πεισθέντας erwarten; vgl. jedoch 2, 96, 2 καὶ τοὺς μὲν μισθῶ ἐπειθεν, οἱ δ' ἐθελονταὶ ξυνηκολούθουν. — 6. τοὺς πάντας, im ganzen: c. 100, 1; 2, 101, 6; 3, 17, 2; 8, 21, 1. — 7. Ἀριστέως ὁ Ἀ.: von ihm heisst es 2, 67, 4 καὶ πρὸ τούτων τὰ τῆς Ποτειδαίας καὶ τῶν ἐπὶ Θράκης πάντ' ἐφαίνετο πράξας. Herodot nennt ihn 7, 137 Ἀριστέας. — 8. Ἀδεμάντιον: τούτον ἴσμεν ἐν τοῖς Μηδικοῖς πρὸς τὸν Θεμιστοκλέα στασιάζοντα. Schol. Vgl. Herod. 8, 5. 59 ff. 94. — οἱ πλείστοι . . . ἐθελονταί, die meisten freiwilligen Soldaten aus K. Wegen der Nachstellung von ἐθελονταί vgl. zu c. 51, 4. — 9. ἦν γὰρ . . . ἐπιτήδειος nur zur Begründung von ἐστρατήγει Ἀριστέως, wozu κατὰ φίλ. . . ξυνέσποντο parenthetisch eingeschoben ist: für das diesen Neben-

umstand einführende τέ vgl. c. 93, 6; 2, 10, 1. 19, 1. — 10. αἰεὶ ποτε: zu 2, 102, 1 u. c. 13, 5. — 11. τεσσαρακοστῇ ἡμέρᾳ (am vierzigsten Tage, nachdem: vgl. c. 12, 3; 3, 68, 5. 76; 6, 3, 3. 4, 3; 8, 24, 1. 68, 4) logisch nicht minder richtig, als der Dativ der Differenz τεσσαράκοντα ἡμέραις (vgl. 6, 4, 2. 4, 4. 5, 3) sein würde. — ἐπὶ Θράκης (an der thrakischen Küste) aus dem zu c. 56, 2 bemerkten Gebrauch auch in die Verbalstruktur übergegangen. — ἢ Π. ἀπέστη. Cl. schrieb mit fast allen Hss. ἢ. Aber, wenn es schon recht zweifelhaft ist, ob nach προτεραία und ὕστερα aufser ἢ ἢ und ἢ auch ein einfaches ἢ folgen kann, so erwartet man nach dem allgemeinen Ausdruck ὕστερον ebenso entschieden die Partikel ἢ, wie man das Pron. ἢ recht gern entbehrt. Die Verbindung ὕστερον ἢ steht hier einfach im Sinne von ἐπειδὴ (vgl. 3, 68, 5; 8, 68, 4), dessen Konstruktion auch hier, wie c. 51, 4, gewählt ist, während 6, 4, 2 der Infinitiv folgt.

61. Die Athener schicken gegen die abgefallenen Städte weitere 2000 Hopliten und 40 Schiffe aus. Dieses Heer vereinigt sich in Makedonien mit den schon dort vorhandenen athenischen Truppen, und nach Abschluss

πόλεων ὅτι ἀφροσῆσι, καὶ πέμπουσιν, ὡς ἠσθοντο καὶ
 τοὺς μετὰ Ἀριστέως ἐπιπαριόντας, δισχιλίους ἐαυτῶν
 ὀπλίτας καὶ τεσσαράκοντα ναῦς πρὸς τὰ ἀφροσῆτα, καὶ
 5 Καλλίαν τὸν Καλλιᾶδου πέμπτον αὐτὸν στρατηρὸν. οἱ 2
 ἀφικόμενοι ἐς Μακεδονίαν πρῶτον καταλαμβάνουσι τοὺς
 προτέρους χίλους Θέρμην ἄρτι ἰρηκότας καὶ Πύδναν
 πολιορκούντας. προσκαθεζόμενοι δὲ καὶ αὐτοὶ τὴν Πύδναν 3
 ἐπολιόρκησαν μὲν, ἔπειτα δὲ ξύμβασις ποιησάμενοι καὶ

eines Bündnisvertrages mit Perdikkas wendet sich die gesamte Streitmacht gegen Potidäa.

1. ἦλθε ἡ ἀγγελία . . . καὶ πέμπουσιν die parataktische Struktur von c. 48, 1 f., wonach die Interpunktion geändert ist. — τοῖς Ἀθ.: zu c. 13, 3. — ἡ ἀγγελία τῶν π., die Nachricht in betreff der Städte, was dann mit ὅτι ἀφροσῆσι exegetisch erklärt wird. Vgl. c. 97, 2. 138, 2. 140, 3. 4 u. zu 2, 42, 4. — 3. ἐπιπαριόντας mußte mit Ullrich, Beitr. zur Kr. 3, 1 ff. auch gegen die Hss. für ἐπιπαρόντας geschrieben werden: denn 1) ist das Kompos. ἐπιπαρεῖναι in guter Zeit nicht sicher nachzuweisen (Xen. Anab. 3, 4, 30 wird jetzt ebenfalls, wie 6, 3, 19, ἐπιπαριόντες gelesen, und auch 3, 4, 23 möchte ἐπιπαρήσαν zu lesen sein), 2) sprechen die W. ὡς αὐτοὺς κατήπειγεν ἢ Ποτειδαία καὶ ὁ Ἀριστέως παρελήλυθός von § 3 entschieden dafür, daß das zweite athenische Heer vor der Ankunft des Aristes in Potidäa ausgesandt wurde, und 3) erfordert auch der Zusammenhang unserer St. einen Ausdruck des bevorstehenden Ausrückens, wie ihn ἐπιπαριόντας (noch dazu hinziehen würden) aufs angemessenste bietet. Nach c. 59, 2 νομίσαντες οἱ στρατηγοὶ ἀδύνατα εἶναι κτέ. ist es undenkbar, daß die Athener mit der Absendung von Verstärkungen gewartet haben

sollten, bis sie von der Ankunft des Aristes in Potidäa, die am 40. Tage nach dem Abfall der Städte erfolgte (c. 60, 3), hörten. Bei der Lesart ἐπιπαριόντας dagegen ergibt sich folgender durchaus natürlicher Hergang der Dinge: die Nachricht, daß A. den Potidäaten eine Hülfsarmee zuführen werde, veranlaßte die Athener, welche schon infolge des ihnen sofort gemeldeten Abfalls der Städte die Absendung einer Verstärkung vorbereiteten, diese Verstärkung besonders beträchtlich zu machen. Zu καὶ τοὺς μετὰ Ἀ. ἢ ist hinzuzudenken: „wie sie selbst eine Verstärkung abzusetzen beabsichtigten“. — 5. πέμπτον αὐτόν: zu c. 46, 2. — 6. πρῶτον, zuerst, ehe sie nämlich zu ihrem eigentlichen Ziel, τὰ ἀφροσῆτα, gelangten. — καταλαμβάνουσι: zu c. 59, 1. In den Part. Θ. ἰρηκότας καὶ Π. πολ. liegt zugleich der Fortschritt des Berichtes von c. 59, 2. Für τοὺς πρ. χίλους vgl. c. 57, 6. Therme blieb bis zum Sommer 431 in den Händen der Athener (2, 29, 6). — 8. προσκαθεζόμενοι: zu c. 26, 5. — 9. ἐπολιόρκησαν und die folgenden Vbb. finita haben nicht mehr das καὶ αὐτοὶ (die 2000 Hopliten), sondern das vereinigte athenische Heer von 3000 Mann zum Subjekte: vgl. zu c. 18, 2. — ξύμβασις καὶ ξυμμαχία, vgl. 2, 2, 4 ξύμβασις καὶ φίλιαν. Nach c. 57, 2 war P. auch früher schon ξύμμα-

ξυμμαχίαν ἀναγκαίαν πρὸς τὸν Περδικκῶν, ὡς αὐτοὺς 10
 κατήπειγεν ἢ Ποτειδαία καὶ ὁ Ἀριστέως παρεληλυθώς,
 4 ἀπανίστανται ἐκ τῆς Μακεδονίας, καὶ ἀφικόμενοι ἐς
 Βέροιαν κακείθεν ἐπὶ Στρέψαν καὶ πειράσαντες πρῶτον
 τοῦ χωρίου καὶ οὐχ ἐλόντες ἐπορευόντο κατὰ γῆν πρὸς
 τὴν Ποτειδαίαν τρισχιλίοις μὲν δπλίταις ἐαυτῶν, χωρὶς δὲ 15
 τῶν ξυμμάχων πολλοῖς, ἱππεῦσι δὲ ἑξακοσίοις Μακεδόνων,
 τοῖς μετὰ Φιλίππου καὶ Πανσανίου· ἅμα δὲ νῆες παρέ-
 5 πλεον ἑβδομήκοντα. κατ' ὀλίγον δὲ προϊόντες τριταῖοι
 62 ἀφίκοντο ἐς Γίγωνον καὶ ἐστρατοπεδεύσαντο. Ποτειδαῖται
 δὲ καὶ οἱ μετὰ Ἀριστέως Πελοποννήσιοι προσδεχόμενοι
 τοὺς Ἀθηναίους ἐστρατοπεδεύοντο πρὸς Ὀλύμπου ἐν

γος der Athener gewesen. — 10. ἀναγκαία, notgedrungen, wozu die Gründe im folgenden ὡς . . παρελ. gegeben werden. — 11. ὁ Ἀριστέως π., der Umstand, daß A. (inzwischen in Potidäa) angelangt war. Vgl. zu c. 6, 2. — A. muß wohl wenigstens zuletzt (vgl. c. 26, 2) den Seeweg gewählt haben; auf dem Landwege hätte er an den bei Pydna stehenden Athenern kaum ohne einen Zusammenstoß vorüberkommen können. — 13. ἐπὶ Στρέψαν (ἀφικνεῖσθαι ἐπὶ c. acc. von dem Anlangen vor einem feindlichen Orte wie 2, 80, 8; 4, 8, 2. 56, 2; 8, 107, 1), nach der vortrefflichen Verbesserung von Pluygers (bei Cobet, Nov. Lectt. p. 382) statt des unverständlichen, auch sonst nie von Th. intransitiv gebrauchten ἐπιστρέψαντες. Strep-sa wird auch bei Aeschin. d. f. leg. 27 und Harpokr. u. Steph. Byz. s. v. erwähnt, und die Στρεψαῖοι kommen vielfach in den attischen Tributinschriften vor. Im übrigen vgl. über den Marsch des attischen Heeres d. Anh. — πειρᾶν χωρίου, wie 4, 70, 2; 7, 12, 2. Vgl. zu 2, 81, 2. — 15. χωρὶς δέ, außerdem aber, wie 2, 97, 3; 6, 31, 5. Vgl. zu 3, 17, 2. — 16. τῶν ξυμμάχων, von den treu gebliebenen.

— 17. τοῖς μετὰ Φ. κτέ. ist epexegetische Apposition. Philippus der Bruder des Perdikkas: c. 57, 3. Πανσανίας κατὰ μὲν τινὰς νίδς τοῦ Δέρδου, κατὰ δὲ ἄλλους ἀδελφός. Schol. Vgl. zu c. 57, 3. Die Bundesgenossenschaft der Athener mit Ph. u. P. (vgl. c. 57, 3. 59, 2) scheint durch den mit Perdikkas abgeschlossenen Vertrag nicht berührt worden zu sein. — νῆες ἑβδομήκοντα: vgl. c. 59, 1 und 61, 1. — 18. κατ' ὀλίγον προϊόντες: vgl. c. 64, 2 κατὰ βραχὺ προϊόν. — τριταῖοι: zu c. 12, 2. Die Tage sind von dem Abzuge von dem vergeblich angegriffenen Orte an zu rechnen. — 19. Gigonos kommt auch Her. 7, 123, bei Steph. Byz. s. v. und in der Tributquotenliste C. I. A. 1, 243 vor. Der Ort muß nach c. 62, 4 f. ziemlich nahe bei Potidäa gelegen haben.

62. 63. Sieg der Athener bei Potidäa.

3. ἐστρατοπεδεύοντο, hatten ein Lager, waren gelagert. Vgl. 7, 47, 2. — πρὸς Ὀλύμπου, auf der Seite nach Olynth zu; vgl. 3, 21, 1; 4, 31, 1. 100, 3. 130, 1; 5, 59, 3. Cl. schrieb mit Bk. und den Hss. ABE πρὸς Ὀλύμπου, bei Olynth. Aber, wenn das Lager bei Olynth gewesen wäre, so hätte nicht mit

τῷ ἰσθμῷ καὶ ἀγορὰν ἔξω τῆς πόλεως ἐπεποίητο.
 5 στρατηγὸν μὲν τοῦ πεζοῦ παντὸς οἱ ξυμμαχοὶ ἤρηντο 2
 Ἀριστέα, τῆς δὲ ἵππου Περδικκῶν (ἀπέστη γὰρ εὐθὺς
 πάλιν τῶν Ἀθηναίων καὶ ξυνεμάχει τοῖς Ποτειδαῖταις,
 Ἰόλαον ἀνθ' αὐτοῦ καταστήσας ἄρχοντα): ἦν δὲ ἡ γνώμη 3
 τοῦ Ἀριστέως, τὸ μὲν μεθ' ἐαυτοῦ στρατόπεδον ἔχοντι
 10 ἐν τῷ ἰσθμῷ ἐπιτηρεῖν τοὺς Ἀθηναίους, ἦν ἐπίωσι, Χαλ-
 κιδέας δὲ καὶ τοὺς ἔξω ἰσθμοῦ ξυμμάχους καὶ τὴν παρὰ
 Περδικκῶν διακοσίαν ἵππων ἐν Ὀλύμπῳ μένειν, καὶ ὅταν

Beziehung auf Potidäa l. 4 einfach τῆς πόλεως und l. 26 einfach τὸ τεῖχος gesagt werden können. Auch würde zu πρὸς Ὀλύμπου ἐν τῷ ἰσθμῷ sehr schlecht passen, daß in § 3 ἐν τῷ ἰσθμῷ und ἐν Ὀλύμπῳ Gegensätze bilden. Endlich ergibt sich aus dem c. 63, 2 Berichteten mit aller Deutlichkeit eine größere Entfernung des Ortes des Zusammenstoßes der Heere und damit auch des Lagers des Aristeus von Olynth. Die W. πρὸς Ὀλύμπου könnten fehlen, schaden aber in keiner Weise. — ἐν τῷ ἰσθμῷ, vgl. zu c. 56, 2. — 4. ἀγορὰν ποιεῖσθαι, sich einen Markt einrichten. Die Beschaffung der Lebensmittel sollte keine Zerstreuung der Soldaten veranlassen: vgl. 7, 39, 2. 40, 1. — 5. στρατηγὸν μὲν τοῦ πεζοῦ παντὸς κτέ. Durch §§ 2 u. 3 wird erklärt, wie es kam, daß nicht die ganze Streitmacht der Verbündeten die Athener erwartete. Dem μὲν entspricht l. 8 ἦν δὲ ἡ γνώμη κτέ. Die Lesart geringerer Hss. und der 2. Hand des Laur. μὲν οὖν kann bei richtiger Auffassung des Zusammenhangs nicht in Betracht kommen. Wegen der asyndetischen Anknüpfung der erklärenden Ausführung vgl. c. 132, 2 u. zu 3, 37, 2. — στρατηγὸν . . Ἀριστέα: vgl. 3, 107, 2 ἡγεμόνα τοῦ παντὸς ξυμμαχικοῦ αἰροῦνται Δημοσθένει. — οἱ ξυμμαχοὶ: zu c. 48, 4. — 6. ἀπέστη steht im Sinne unseres Plusqpf. Vgl. c. 50,

5. 89, 1 ff. 114, 1. 126, 6. 128, 4. 131, 1 u. zu 3, 115, 3. — 8. ἄρχοντα, nämlich in der Verwaltung von Makedonien. — 9. τοῦ Ἀριστέως . . ἔχοντι, ein seltener Wechsel der Kasus in verhältnismäßig geringer Entfernung, der teils durch die innere Verwandtschaft des ἦν ἢ γνώμη mit dem geläufigen ἔδοξε (vgl. auch ὅμην γνώμη ἐστὶ c. 53, 2), teils aber auch durch die Neigung des Dativs zum Ausdruck näher bestimmender Verhältnisse herbeigeführt wird. Ähnliche Fälle Homer K 187 s. und ε 139 ss. Eurip. Med. 57 s. Iph. Aulid. 491 s. Vgl. meine Beob. üb. d. hom. Sprachgebr. S. 156 ff. u. d. Anh. — 10. Χαλκιδέας καὶ τοὺς ἔ. l. ξ.: Teil und Ganzes durch καὶ verbunden wie c. 5, 3. Zu den außerhalb des Isthmus wohnenden Bundesgenossen gehörten außer den Chalkidiern die Bottiäer. — 11. τοὺς ἔξω ἰσθμοῦ ξυμμάχους: derselbe Ausdruck ist 5, 75, 2 mit Beziehung auf den Isthmus von Korinth gesagt, welcher öfter (noch c. 108, 2; 2, 9, 2? 4, 42, 2; 6, 61, 2) ohne Artikel Ἰσθμὸς genannt wird. Vgl. Kr., Spr. 50, 2, 15. — παρὰ Περδικκῶν, die er gestellt hatte und jetzt auch anführte. — 12. διακοσίαν ἵππων: vgl. Herod. 1, 27 ἵππος μύρια. Xenoph. Anab. 1, 7, 10 ἄσπις μύρια καὶ τετρακοσία. — ἐν Ὀλύμπῳ μένειν steht im Gegensatz zu einem Heranrücken nach dem Isthmus zur Vereinigung

Ἀθηναῖοι ἐπὶ σφᾶς χωρῶσι, κατὰ νότου βοηθοῦντας ἐν
 4 μέσῳ ποιεῖν αὐτῶν τοὺς πολεμίους. Καλλίας δ' αὖ δ
 τῶν Ἀθηναίων στρατηγὸς καὶ οἱ ξυνάρχοντες τοὺς μὲν 15
 Μακεδόνας ἱππέας καὶ τῶν ξυμμάχων ὀλίγους ἐπὶ Ὀλύν-
 θου ἀποπέμπουσιν, ὅπως εἴρωσι τοὺς ἐκεῖθεν ἐπιβοη-
 θεῖν, αὐτοὶ δ' ἀναστήσαντες τὸ στρατόπεδον ἐχώρουν ἐπὶ
 5 τὴν Ποτειδαίαν. καὶ ἐπειδὴ πρὸς τῷ Ἰσθμῷ ἐγένοντο
 καὶ εἶδον τοὺς ἐναντίους παρασκευαζομένους ὡς ἐς μάχην, 20
 ἀντικαθίσταντο καὶ αὐτοί, καὶ οὐ πολὺ ὕστερον ξυνέμι-
 6 σγον. καὶ αὐτὸ μὲν τὸ τοῦ Ἀριστεῦς κέρας καὶ ὅσοι περὶ
 ἐκείνον ἦσαν Κορινθίων τε καὶ τῶν ἄλλων λογάδες ἐτρε-
 ψαν τὸ καθ' ἑαυτοὺς καὶ ἐπεξήλθον διώκοντες ἐπὶ πολὺ
 τὸ δὲ ἄλλο στρατόπεδον τῶν τε Ποτειδαίων καὶ τῶν 25
 Πελοποννησίων ἤσσαντο ὑπὸ τῶν Ἀθηναίων καὶ ἐς τὸ
 63 τεῖχος κατέφυγεν. ἐπαναχωρῶν δὲ ὁ Ἀριστεὺς ἀπὸ τῆς
 διώξεως, ὡς ὄρα τὸ ἄλλο στρατεύμα ἡσσημένον, ἠπόρησε

mit den Potidäaten u. Pelopp. — 13. σφᾶς ist auf das Heer des Aristeus zu beziehen, αὐτῶν auf beide Teile der Streitmacht der Verbündeten. — ἐν μέσῳ ποιεῖν: ποιεῖν in dem prägnanten Sinne „in eine Lage bringen“; so c. 109, 4 ἐπὶ τοῦ ξηροῦ. 5, 2, 4 u. 7, 5, 3 ἐντὸς ποιεῖν. Vgl. zu 2, 83, 5. — 15. τοὺς Μακεδόνας ἱππέας, die 600 von c. 61, 4. Während dort zu ἱππεῦσι ἑξακοσίους der Gen. Μακεδόνων hinzugefügt war, ist hier u. c. 63, 2 Μακεδόνες adjektivisch gebraucht; vgl. zu 3, 103, 1. — 17. τοὺς ἐκεῖθεν ἐπιβοηθεῖν proleptisch wie c. 8, 2 u. 2, 69, 1; ebenso c. 63, 2 οἱ ἀπὸ τῆς Ὀλ. βοηθοί. — 18. ἀνιστάναι τὸ στρατόπεδον, sich mit dem Heere in Bewegung setzen, wie ἄ. τὸν στρατὸν 4, 93, 1. 112, 1; 5, 58, 2. Hier kann nur an den Aufbruch von dem Punkte, an welchem nach c. 61, 5 ein Lager aufgeschlagen worden war, gedacht werden. — 20. ὡς ἐς μάχην: zu c. 43, 1. — 21. ἀντικαθίσταντο καὶ αὐτοί: zu c. 50, 4. — ξυνέμισγον (vgl. zu c.

49, 1) scheint mit Heilmann auf beide Teile zu beziehen zu sein. — 22. αὐτὸ τὸ κέρας: die Hervorhebung, welche den Feldherrn betrifft, geht auf seine Truppen über. — 23. ἐτρεψαν τό. Die Verschreibung mehrerer Hss. ἐτρέψαντο könnte die Vermutung ἐτρέψαντο τό veranlassen: doch gebraucht Th. den aktiven Aorist 36 mal, den medialen nur 6 mal in dieser Bedeutung. — 24. τὸ καθ' ἑαυτοὺς, den ihnen gegenüberstehenden Heeresteil. Vgl. 3, 108, 1 τὸ καθ' Εὐρύλοχον (der bei Eur. befindliche Heeresteil) und wegen κατὰ zu c. 33, 3. — ἐπεξήλθον ἐπὶ πολὺ, rückten eine große Strecke immer weiter vor; ἐπεξήλθον wie 3, 26, 4, ἐπὶ πολὺ (vgl. zu c. 6, 3) in örtlichem Sinne wie 2, 75, 2. 79, 6; 5, 73, 4; 6, 37, 2. 70, 3; 8, 10, 2. — 26. ἐς τὸ τεῖχος, von Potidäa, und zwar muß nach §§ 1. 3 u. 5 das ἐκ τοῦ ἰσθμοῦ τεῖχος von c. 64, 1 verstanden werden.

63, 1. ἐπαναχωρῶν . . ἡσσημένον: vgl. 3, 108, 3. — 2. ἡσση-

μὲν ὁποτέρωσε διακινδυνεύση χωρήσας, ἢ ἐπὶ τῆς Ὀλύν-
 θου ἢ ἐς τὴν Ποτειδαίαν· ἔδοξε δ' οὖν ξυναγαρόντι τοὺς
 5 μεθ' ἑαυτοῦ ὡς ἐς ἐλάχιστον χωρίον δρόμῳ βιάσασθαι
 ἐς τὴν Ποτειδαίαν. καὶ παρήλθε παρὰ τὴν χηλὴν διὰ τῆς
 θαλάσσης βαλλόμενός τε καὶ χαλεπῶς, ὀλίγους μὲν τινὰς
 ἀποβαλὼν, τοὺς δὲ πλείους σώσας. οἱ δ' ἀπὸ τῆς Ὀλύνθου 2
 τοῖς Ποτειδαίαιταις βοηθοί (ἀπέχε δὲ ἐξήκοντα μάλιστα
 10 σταδίου καὶ ἔστι καταφανές), ὡς ἡ μάχη ἐγίνετο καὶ
 τὰ σημεῖα ἤρθη, βραχὺ μὲν τι προήλθον ὡς βοηθήσον-

μένον: zu c. 30, 2. — 3. διακινδυνεύση (so die Hss. AGE), deliberativer Konj. wie c. 107, 6 u. öfter. Cl. nahm unter Hinweisung auf c. 25, 1 aus dem Vat. διακινδυνεύσαι auf, aber diese Optativform müßte jedenfalls mit v. Herw. in διακινδυνεύσειe abgeändert werden. διακινδυνεύειω gewöhnlich allgemein „einen entscheidenden Kampf wagen“, hier wie 7, 1, 1. 47, 3 sich durchschlagen. — χωρήσας mit ὁποτέρωσε zu verbinden. — ἢ . . ἢ . . , disjunktive Erklärung von ὁποτέρωσε, wofür Stahl bei Pp. Plat. Menon p. 82b vergleicht. — ἐπὶ τῆς Ὀ., nach O. zu. Auch dieser Ausdruck (gegenüber dem ein Hin-eineilen andeutenden ἐς τὴν Ποτειδαίαν) spricht für eine gröfßere Entfernung des Schlachtfeldes von Olynth (vgl. zu c. 62, 1). Die Unschlüssigkeit des A. erklärt sich daraus, dafs zwischen ihm und dem nahen Potidäa das siegreiche Heer der Athener sich befand. — 4. δ' οὖν mit Poppo st. γοῦν; vgl. zu c. 3, 4, 10, 5. — ξυναγαρόντι . . . χωρίον: s. d. Anh. — 5. ὡς ἐς ἐλάχιστον: über die Stellung zu 2, 34, 8; 3, 46, 1. — βιάσασθαι ἐς: 7, 69, 4. — 6. καὶ παρήλθε „und er gelangte auch wirklich hinein.“ Vgl. c. 25, 4. — τὴν χηλὴν (vgl. 7, 53, 1; 8, 90, 4) scheint von einem sich in das Meer erstreckenden Vorsprung der nördlichen Stadtmauer zu verstehen zu sein (χηλή

καλεῖται οἱ ξυπροσθεν τοῦ πρὸς θάλασσαν τέλους προβεβλημένοι λίθοι διὰ τὴν τῶν κωμάτων βίαν, μὴ τὸ τεῖχος βλέπτοιο Schol.). A. nahm den Weg an diesem Vorsprung vorbei, da bei der Öffnung eines Thores die Feinde mit in die Stadt eingedrungen wären. — 7. βαλλόμενός τε καὶ χαλεπῶς, nähere Bestimmungen in verschiedener Form, wie c. 39, 1. 65, 1. 67, 1. Die Beschleifung geschah vielleicht auch von den attischen Schiffen aus. — 8. οἱ δ' ἀπὸ τῆς Ὀλ. κτέ.: nachträglicher Bericht von dem, was inzwischen auf einer andern Seite geschehen war. Für ἀπὸ τῆς Ὀ. vgl. zu c. 62, 4, zur Sache vgl. c. 62, 3f. — 9. τοῖς Ποτειδαίαιταις zu dem Nomen βοηθοί konstruiert, wie zu dem entsprechenden Verbum: vgl. zu c. 92. — ἀπέχε, nämlich Olynth von Potidäa oder genauer von dem Punkte, wo der Zusammenstoß stattfand; Impf., indem die lokalen Umstände in die Vergangenheit der Erzählung hineingezogen werden (vgl. zu 2, 13, 7). Nach Strab. 7 p. 330 fr. 28 betrug die Entfernung Olynths von P. 70 Stadien. — 10. καὶ ἔστι καταφανές, nämlich dieser Zwischenraum, ohne dafs das Subjekt bezeichnet ist: vgl. 6, 101, 3; 7, 84, 4. — 11. τὰ σημεῖα ἤρθη (zu c. 49, 1) nicht zur Schlacht, sondern zum Aufbruch für die entfernten Truppen; und als der Zweck durch den raschen

τες, καὶ οἱ Μακεδόνες ἰππῆς ἀντιπαρετάξαντο ὡς κωλύ-
σοντες· ἐπειδὴ δὲ διὰ τάχους ἢ νίκη τῶν Ἀθηναίων ἐγί-
γνετο καὶ τὰ σημεῖα κατεσπάρσθη, πάλιν ἐπανεχώρουν ἐς
τὸ τεῖχος καὶ οἱ Μακεδόνες παρὰ τοὺς Ἀθηναίους·
3 ἰππῆς δ' οὐδετέροις παρεγένοντο. μετὰ δὲ τὴν μάχην
τροπαῖον ἔστησαν οἱ Ἀθηναῖοι καὶ τοὺς νεκροὺς ὑπο-
σπόνδους ἀπέδοσαν τοῖς Ποτειδαῖαιταις· ἀπέθανον δὲ Πο-
τειδαῖαιτῶν μὲν καὶ τῶν ξυμμάχων ὀλίγῳ ἐλάσσους τριακο-
σίων, Ἀθηναίων δὲ αὐτῶν πενήκοντα καὶ ἑκατὸν καὶ 20
Καλλίας ὁ στρατηγός.

64 Τὸ δ' ἐκ τοῦ ἰσθμοῦ τεῖχος εὐθὺς οἱ Ἀθηναῖοι

Erfolg der Athener verfehlt ist, κα-
τεσπάρσθη. — 12. οἱ Μακ. ἰππῆς,
vgl. c. 62, 4. — 13. διὰ τάχους:
2, 18, 4. 85, 4; 4, 85, 2; 7,
29, 2; 8, 12, 3 und häufig. — ἢ
νίκη τῶν Ἀ. ἐγίγνετο (Impf. wie
c. 49, 7): vgl. 4, 73, 1 ὀπισθῶν
ἢ νίκη ἔσται und mit dem Dativ 7,
55, 1 γεγενημένης τῆς νίκης τοῖς
Συρακοσίοις. — 16. ἰππῆς δ' οὐδ.
παρεγένοντο (ἐν τῇ μάχῃ δηλο-
νότι Schol.): diese Bemerkung ist
sehr seltsam, da die ἀπὸ τῆς Ὀ-
λύμπου τοῖς Ποτ. βοηθοί (l. 8),
welche in der Schlacht fehlten und
nach c. 62, 3 aus 200 makedoni-
schen Reitern und der gesamten
Streitmacht der Chalkidier und Bot-
tiäer bestanden, schwerlich lauter
Reiter gewesen sein können. Viel-
leicht ist das Sätzchen aus einer
Randbemerkung in den Text ge-
raten. — 17. τοὺς νεκροὺς ὑποσπ.
ἀπέδοσαν τοῖς Ποτειδ., wodurch
diese sich besiegt bekennen, da sie
um die σπονδαί bitten müssen.
Vgl. 4, 101, 4; 5, 74, 2; 6, 71, 1. 97,
5. 103, 1; 8, 106, 4 und τοὺς νεκροὺς
ὑ. κομίζεσθαι 2, 79, 7. 82, 1; 3, 7, 6;
7, 45, 1 u. ἀναίρετοθαι 3, 98, 5; 4,
44, 6; 7, 5, 3. Umgekehrt ist ἀπέ-
λοντο τοὺς νεκροὺς ἀσπόνδους (2,
22, 2) Beweis einer nicht entschei-
denden Niederlage. — 20. Ἀθη-
ναίων αὐτῶν (vgl. zu c. 27, 2):

Kr. nimmt wohl mit Recht an, daß
die Zahl der gefallenen Bundesge-
nossen Th. nicht bekannt geworden
sei. Jedenfalls hatten auch Bundesge-
nossen mitgekämpft; denn von den
πολλοὶ τῶν ξυμμάχων von c. 61,
4 waren nur wenige nach c. 62, 4
vor dem Zusammenstoß nach Olynth
zu entsandt worden. Das den ge-
fallenen Athenern im Kerameikos
errichtete Monument ist mit dem
größern Teil der Inschrift erhalten
und gegenwärtig im britischen Mu-
seum. Vgl. C. I. G. 1, 170; C. I. A.
1, 442. — In der Schlacht bei P.
rettete Sokrates dem jungen Alki-
biades das Leben (Plat. Sympos.
p. 220 d. e). Über die Zeit der
Schlacht s. zu c. 125, 2.

64. Die Athener sperren
Potidäa zuerst auf der Nord-
seite, später auch auf der
Südseite durch eine Belage-
rungsmauer ab und blockie-
ren es zugleich von den
beiden Meerseiten aus durch
ihre Flotte.

1. τὸ δ' ἐκ τοῦ ἰσθμοῦ τεῖχος
κτέ. setzt die Erzählung einfach
fort; daher δὲ ohne Rücksicht auf
das folgende τὸ δ' ἐς τὴν Π., welches
ein μὲν hätte erwarten lassen. —
τὸ ἐκ τοῦ ἰσθμοῦ τεῖχος ist das
τεῖχος von c. 62, 6, τὸ ἐς τὴν Παλ-
λήνην τ. die schon c. 56, 2 τὸ ἐς

ἀποτείχισαντες ἐφρούρουν· τὸ δ' ἐς τὴν Παλλήνην ἀτεί-
χιστον ἦν· οὐ γὰρ ἱκανοὶ ἐνόμιζον εἶναι ἐν τε τῷ ἰσθμῷ
φρουρεῖν καὶ ἐς τὴν Παλλήνην διαβάντες τειχίζειν, δε-
5 διότες μὴ σφίσι οἱ Ποτειδαῖαιται καὶ οἱ ξύμμαχοι γι-
γρομένοις δίχα ἐπιθῶνται. καὶ πυνθανόμενοι οἱ ἐν τῇ 2
πόλει Ἀθηναῖοι τὴν Παλλήνην ἀτείχιστον οὔσαν, χρόνῳ
ὑστερον πέμπουσιν ἐξακοσίους καὶ χιλίους ὀπλίτας ἑαυ-

Παλλήνην τεῖχος genannte südliche
Stadtmauer. Mit Cl. u. A. τεῖχος
zu streichen, so daß von der nach
dem Isthmus gerichteten Seite der
Stadt gesprochen würde, ist durch-
aus keine Veranlassung. Man sieht
nicht ein, warum unsere St. nicht
ganz nach Analogie von ἀποτείχι-
σθελος αὐτῆς (τῆς Ποτειδαίας) c.
65, 1 soll erklärt werden dürfen.
Die Absperrung Potidäas durch Be-
lagerungsmauern wurde eben da-
durch bewerkstelligt, daß zuerst
die nördliche und später auch die
südliche Stadtmauer durch eine
Einschließungsmauer abgesperrt
wurde; im Westen und Osten, wo
die Stadt sich bis ans Meer erstreckte,
war nur eine Einschließung durch
Schiffe möglich. Eine entschiedene
Bestätigung der Richtigkeit der
Überlieferung bildet die ganz ent-
sprechende Ausdrucksweise von § 3
ἀποτείχισαι τὸ ἐκ τῆς Παλλήνης
τεῖχος, wo Cl. u. Stahl τεῖχος sehr
künstlich von der Belagerungsmauer
verstanden, v. Herw. u. Croiset es
zum zweiten Male gestrichen haben.
— ἐκ τοῦ ἰσθμοῦ wie § 3 ἐκ τῆς
Παλλήνης nach der Neigung der
griech. Sprache, bei Ortsangaben
von dem draußen liegenden Punkte
auszugehen (vgl. 2, 76, 3; 3, 51, 3).
Anders und nach unserm Sprach-
gebrauch nachher ἐς τὴν Παλλήνην.
— εὐθὺς . . ἀποτείχισαντες ἐφρού-
ρουν: wie der Gegensatz zeigt, ent-
halten die W. εὐθὺς (sc. μετὰ τὴν
μάχην) ἀποτείχισαντες den Haupt-
gedanken (vgl. zu c. 82, 1 u. 3, 53,
3). Um so mehr ist es angezeigt,

ἐφρούρουν wie l. 4 φρουρεῖν in
dem intransitiven Sinne von „Wache
halten“ (vgl. z. B. 2, 80, 4. 83, 1;
3, 90, 2; 4, 24, 1. 66, 4) aufzufassen,
nicht transitiv in der Bedeutung
von „belagern“, in welcher φρουρεῖν,
wenn man von der unechten Stelle
3, 17, 3 absieht, nur aus Arrian
sicher nachgewiesen ist. Vgl. zu
3, 17, 3. — 2. ἀτείχιστον ἦν steht
im Sinne von οὐκ ἀποτείχιστον ἦν
(vgl. § 2 und Xen. Hell. 1, 5, 11
τειχίζειν Φώκαιαν) und ist offen-
bar von einem längeren Zustande
zu verstehen, womit χρόνῳ ὑστε-
ρον (zu c. 8, 4) in § 2 aufs beste
übereinstimmt. Vgl. Steup, Thuk.
Studien 2, 44 f. — 4. διαβάντες,
nämlich zu Schiffe, weil durch den
Besitz der Stadt der Landweg ge-
sperrt war, vgl. 4, 120, 3. —
τειχίζειν, eine Mauer bauen, an
einer Mauer arbeiten, wie c. 90, 3;
4, 45, 2; 5, 82, 6 u. öfter. — 5. γι-
γρομένοις δίχα, wenn sie ihre Streit-
kräfte teilten. Daß es nicht not-
wendig ist, mit Cl. die Lesart des
Monacensis γενομένοις aufzuneh-
men, beweist vor allem die Pa-
rallelstelle 6, 100, 1 φοβούμενοι μὴ
σφίσι δίχα γιγρομένοις ὅσον μά-
χωνται γίγνεσθαι mit adverbialer
Bestimmung, vgl. zu c. 37, 3. — 6.
πυνθανόμενοι, Part. praes. (auch
3, 18, 3; 8, 83, 1) von den öfters
eintreffenden Nachrichten, ent-
sprechend dem Imperf. c. 95, 3. 132,
4; 2, 57, 1. — 7. τὴν Παλλήνην:
statt wie § 1 τὸ ἐς τὴν Παλλήνην
τεῖχος wird hier Pallene selbst als
ungesperrt bezeichnet. Beide Vor-

τῶν καὶ Φορμίωνα τὸν Ἀσωπίου στρατηγόν. ὃς ἀρι-
κόμενος ἐς τὴν Παλλήνην καὶ ἐξ Ἀφύτιος ὁρμώμενος 10
προσήγαγε τῇ Ποτειδαίᾳ τὸν στρατόν, κατὰ βραχὺ προῖόν
καὶ κείρων ἅμα τὴν γῆν· ὡς δ' οὐδεὶς ἐπεξῆει ἐς μάχην,
ἀπετείχισε τὸ ἐκ τῆς Παλλήνης τεῖχος. καὶ οὕτως ἦδη
κατὰ κράτος ἡ Ποτειδαία ἀμφοτέρωθεν ἐπολιορκεῖτο καὶ
65 ἐκ θαλάσσης ναυσὶν ἅμα ἐφορμούσαις. Ἀριστεύς δὲ 15
ἀποτειχισθείσης αὐτῆς καὶ ἐλπίδα οὐδεμίαν ἔχων σωτη-
ρίας, ἦν μὴ τι ἀπὸ Πελοποννήσου ἢ ἄλλο παρὰ λόγον
γίγνηται, ξυμβούλευε μὲν πλὴν πεντακοσίων ἀνεμον τη-
ρήσασι τοῖς ἄλλοις ἐκπλεῦσαι, ὅπως ἐπὶ πλέον ὁ σίτος 5

stellungen waren möglich. — 9. Φορμίωνα, der öfter als Stratege erscheint: c. 117, 2; 2, 29, 6. 68, 7. 69, 1. 80 f. 83 ff. 102 f. — 10. Aphytis an der innern Küste der Pallene am toronäischen Busen. Die ionische Genetivendung bei Namen auch 4, 107, 3 (Γοάξιος). 5, 51, 2 (Κυτίδιος). Vgl. zu 2, 29, 1 u. 3, 19, 2. — ὁρμώμενος: zu 3, 31, 1. — 11. κατὰ βραχὺ, wie c. 61, 5 κατ' ὄλιγον. — 12. κείρειν oft bei Herodot (6, 75, 7, 131, 8, 32, 65, 9, 15), im Th. nur hier s. v. a. τέμνειν. — 13. καὶ οὕτως ἦδη κτέ.: vgl. den Schlusssatz des Berichts über die Einschließung von Mytilene 3, 18, 5. — 14. κατὰ κράτος, strenge, scharf: so oft bei πολιορκεῖν, πολεμεῖν u. dergl.: c. 118, 3; 2, 54, 4; 3, 18, 5; 4, 23, 2. 131, 2; 5, 116, 3; 6, 91, 7; 7, 41, 1; 8, 1, 2. Vgl. zu 2, 87, 3. — καὶ ἐκ θαλάσσης v. ἅμα ἔ. „und zugleich von der See aus durch blockierende Schiffe.“ Dafs nicht alle 70 Schiffe, mit welchen die Athener nach c. 61, 4 sich Potidäa genähert hatten, an der Belagerung Teil nahmen, kann aus dem Fehlen des Artikels bei ναυσὶν nicht gefolgert werden. Vgl. zu 3, 17 Anh.

65. Aristeus verläfst heimlich Potidäa, um von aus-

wärts Hülfe zu schaffen. Der athenische Stratege Phormio wendet sich nach Vollendung der Einschließung Potidäas gegen das Gebiet der Chalkidier und Bottiäer.

2. ἀποτειχισθείσης αὐτῆς καὶ . . . ἔχων: vgl. zu c. 2, 2 u. 14, 3. — 3. ἄλλο, wozu τι wiederholt zu denken: sonst etwas. — παρὰ λόγον: die hdschr. Lesart παράλογον ist mit Recht in neuerer Zeit allgemein aufgegeben worden, da das getrennte παρὰ λόγον (entsprechend dem κατὰ λόγον 2, 89, 6; 3, 39, 4; 6, 25, 2) an den Stellen c. 140, 1; 2, 64, 1. 91, 4; 4, 26, 4. 55, 3. 65, 4; 6, 33, 6 unzweifelhaft ist, hier und 7, 71, 7 der Trennung des überlieferten παράλογον in παρὰ λόγον von seiten des Zusammenhangs nichts im Wege steht, und im übrigen von dem Adjektivum παράλογος (Aristot., Polyb., Plut.) bei Th. kein Beispiel nachzuweisen ist. Die Stellen 2, 61, 3. 89, 5? 7, 61, 3 u. 8, 24, 5 sind zu den Anwendungen des von Th. öfter gebrauchten Substantivs ὁ παράλογος (c. 78, 1; 2, 85, 2; 3, 16, 2; 7, 28, 3. 55, 1) zu rechnen; vgl. Phot. s. v. παράλογον u. Krüger ad Dion. Hist. p. 267. — 4. πλὴν πεντακοσίων ge-

ἀντίσχη, καὶ αὐτὸς ἤθελε τῶν μενόντων εἶναι· ὡς δ' οὐκ
ἐπειθε, βουλόμενος τὰ ἐπὶ τούτοις παρασκευάζειν καὶ
ὅπως τὰ ἔξωθεν ἔξει ὡς ἀριστα, ἐκπλοὺν ποιεῖται λαθὼν 2
τὴν φυλακὴν τῶν Ἀθηναίων. καὶ παραμένων ἐν Χαλκι-
2 δεῦσι τὰ τε ἄλλα ξυνεπολέμει καὶ Σερμυλιῶν λοχίστας
πρὸς τῇ πόλει πολλοὺς διέφθειρεν, ἐς τε τὴν Πελοπόννη-
σον ἔπρασσεν ὅπη ὠφελία τις γενήσεται. μετὰ δὲ τῆς 3
Ποτειδαίας τὴν ἀποτειχισιν Φορμίων μὲν ἔχων τοὺς ἐξα-
κοσίους καὶ χιλίους τὴν Χαλκιδικὴν καὶ Βοττικὴν ἐδήου
15 καὶ ἔστιν ἃ καὶ πολίσματα εἶλεν.

Τοῖς δ' Ἀθηναίοις καὶ Πελοποννησίοις αἰτίαι μὲν 66

hört zu τοῖς ἄλλοις. — 6. ἀντέχειν, vorhalten, ausreichen, im guten u. schlimmen Sinne, wie c. 7; 2, 64, 5; 6, 69, 1; 7, 71, 5. ἀντίσχη besser als ἀντισχῆ, s. Göttling, Accl. S. 51. — ἤθελε prägnant: erklärte sich bereit; vgl. c. 28, 2. — τῶν μενόντων (Gen. part.) εἶναι: vgl. 3, 56, 6 ὃν γεόμενοι. — 7. τὰ ἐπὶ τούτοις, was unter diesen Umständen notwendig war: vgl. 6, 45; 7, 62, 3. 73, 3. — καὶ ὅπως . . . ἔξει gleichfalls abhängig von παρασκευάζειν in der Bedeutung ἐπιμελεῖσθαι. — 8. τὰ ἔξωθεν proleptisch wie c. 62, 4: „was von außen zu beschaffen wäre.“ — 9. ἐν Χαλκιδεῦσι: vgl. c. 107, 4; 2, 101, 6 u. zu 3, 92, 1. — 10. τὰ ἄλλα mehr in adverbialem als objektivem Sinn nach dem zu c. 38, 2 bemerkten Gebrauch des Th. — Σερμυλιῶν (über die Lesart s. d. Anh.) von πολλοὺς abhängig, doch auch zu πρὸς τῇ πόλει zu verstehen, das grammatisch zu λοχίστας gehört: „nachdem er sich in der Nähe der Stadt in Hinterhalt gelegt.“ Sermylia oder Sermyle lag auf der Halbinsel Sithonia, nach Herod. 7, 122 zwischen Galepsos und Mekyberna. — λοχίστας διέφθειρεν, vgl. 3, 94, 1. — 12. πρᾶσσειν ἐς u. πρὸς τινα von heimlichen Unterhandlungen:

vgl. c. 131, 1 u. 132, 4. Mit ὅπη . . . γενήσεται wird der Gegenstand der Unterhandlungen angegeben (darüber, auf welchem Wege, wie). Ganz ähnlich ist 4, 128, 5 ἔπρασσεν ὅπη τρόπω κτέ. gesagt, während 3, 4, 6 auf αὐτοῖς ἔπρασσον (unterhandelten mit ihnen) der Absichtssatz ὅπως τις βοήθεια ἔξει folgt. Sehr verschieden ist πρᾶσσειν ὅπως in der Bedeutung „etwas betreiben, worauf aus sein,“ worüber zu c. 56, 2. — τῆς Ποτ. τὴν ἀποτ., Stellung wie c. 9, 4. — 14. Βοττικῆ: s. zu c. 57, 5. — Während Ph. mit seinem Corps die abgefallenen Ortschaften zu unterwerfen suchte, setzte das Hauptheer von 3000 Mann, das sich jetzt, nachdem auch die südliche Einschließungsmauer vollendet war, ohne Gefahr teilen konnte (vgl. c. 64, 1), die Belagerung von Potidäa fort, deren weiterer Verlauf 2, 58 und endlicher Erfolg im Winter 430/429 2, 70 berichtet wird.

66. Rückblick auf das Zerwürfnis wegen Potidäa.

1. αἰτίαι μὲν αὐταὶ προσεγγένηντο κτέ. Die Mehrzahl der besseren Hss. scheint προσεγγένηντο zu bieten; aber diese Lesart ist unmöglich, da in der folgenden Ausführung nur die potidäische

αὐται προσεγγένηντο ἐς ἀλλήλους, τοῖς μὲν Κορινθίοις
 ὅτι τὴν Ποτειδαίαν ἐαυτῶν οὔσαν ἀποικίαν καὶ ἀνδρας
 Κορινθίων τε καὶ Πελοποννησίων ἐν αὐτῇ ὄντας ἐπολιόρ-
 κουν, τοῖς δ' Ἀθηναίοις ἐς τοὺς Πελοποννησίους ὅτι ἐαν-
 τῶν τε πόλιν ξυμμαχίδα καὶ φόρου ὑποτελῆ ἀπέστησαν
 καὶ ἐλθόντες σφίσι ἀπὸ τοῦ προφανοῦς ἐμάχοντο μετὰ

Angelegenheit berücksichtigt wird, nicht auch die kerkyräische, Th. also ganz offenbar hier nicht wie z. B. c. 146 die Gesamtheit der αἰτῆι des Krieges im Auge hat. προσεγγένηντο weist zurück auf c. 55, 2, indem ausgedrückt wird, daß zu der αἰτῆ τοῦ πολέμου, welche für die Korinther den Athenern gegenüber darin bestanden habe, daß diese ihnen bei Sybota feindlich entgegengetreten seien, weitere αἰτῆι hinzugekommen gewesen seien. Der Plur. αἰτῆι ist hier gewählt, weil die potidäische Angelegenheit beiden Teilen Anlaß zu Beschwerden bot. Vgl. Ullrich, Beitr. z. Krit. 1, 27 f. — 2. αὐται ist auf das Folgende zu beziehen, indem es auf die durch ὅτι eingeleiteten Sätze hinweist (vgl. zu c. 55, 2). Wie c. 146 (αἰτῆι αὐται ἐγένοντο) scheint αὐται als Subj. und αἰτῆι als Prädikat aufzufassen zu sein. Vgl. jedoch zu 3, 59, 2. — προσεγγένηντο u. l. 8 ξυνεργῶναι: mit diesen Plusquamperfekten wird über das c. 65 u. c. 64, 2 f. Erzählte auf die Zeit von c. 64, 1 zurückgegriffen. Vgl. zu 2, 59, 1 u. Steup, Thuk. Studien 2, 42 f. — τοῖς μὲν Κορινθίοις ὅτι κτέ.: man vermifft hier in der entschiedensten Weise eine Erwähnung der Athener, die aus dem zusammenfassenden τοῖς Ἀθηναίοις καὶ Πελ. nicht allein als Subj. zu ἐπολιόρκουν ergänzt werden können. Stahl hat bei Pp. nach Reiske's Vermutung ἐς τοὺς Ἀθηναίους hinter Κορινθίοις eingefügt. Daneben könnte auch die

Einfügung von οἱ Ἀθηναῖοι nach Ποτειδαίαν oder nach ἐπολιόρκουν in Betracht kommen. — τοῖς Κορινθίοις könnte, da vorher und auch l. 5 von den Peloponnesiern gesprochen wird, auf den ersten Blick befremden. Aber auf pelop. Seite konnten doch einzig die Korinther (und auch diese nur mit fraglichem Rechte) behaupten, daß ihnen die Athener in der potidäischen Angelegenheit zu nahe getreten seien, während die Athener sich nicht nur über die Korinther, sondern auch über diejenigen Pelopp., welche die Werbung von Söldnern zur Unterstützung Potidäas gestattet hatten (c. 60, 1 vgl. c. 35, 4), und, falls ihnen die c. 58, 1 über Sparta berichteten Dinge bekannt waren, auch über Sparta zu beklagen hatten. Der bestimmtere Ausdruck τοῖς Κορινθίοις ist daher bei der genaueren Bezeichnung der peloponnesischen Beschwerden sehr angebracht. — 4. ἐπολιόρκουν: das πολιορκεῖν begann mit der c. 64, 1 berichteten Absperrung der Nordseite von Potidäa durch eine Mauer, und auf diese erste Periode der Belagerung wird hier zurückgegriffen. Mit der Absperrung der Südseite (c. 64, 3) begann eine zweite Periode, während welcher die Stadt ἀμφοτέρωθεν ἐπολιόρκετο. Dafs die Vollendung einer περιτειχίσεως keineswegs die Voraussetzung des Beginns einer πολιορκία war, ergibt sich auch aus Stellen wie 6, 103, 4; 7, 11, 4. 28, 3. Vgl. zu c. 67, 1. — 7. ἀπὸ τοῦ προφανοῦς: zu

Ποτειδαϊατῶν· οὐ μέντοι ὁ γε πόλεμος πῶ ξυνεργῶναι,
 ἀλλ' ἔτι ἀνοικωχὴ ἦν· ἰδίᾳ γὰρ ταῦτα οἱ Κορινθιοὶ ἔπρα-
 ξαν. πολιορκουμένης δὲ τῆς Ποτειδαίας οὐχ ἡσύχαζον, 67
 ἀνδρῶν τε σφίσι ἐνότων καὶ ἅμα περὶ τῶ χωρίῳ δεδι-
 ότες· παρεκάλουν τε εὐθὺς ἐς τὴν Λακεδαίμονα τοὺς
 ξυμμαχοὺς καὶ κατεβόων ἐλθόντες τῶν Ἀθηναίων ὅτι
 5 σπονδὰς τε λεληκότες εἶεν καὶ ἀδικοῖεν τὴν Πελοπόννη-

c. 34, 3. Das vorher erwähnte ἀποστήσαι war heimlich geschehen. — ἐμάχοντο kann schon wegen des die Mafsnahmen der Korinther als abgeschlossen hinstellenden Aorists ἔπραξαν l. 9 nur von der Schlacht bei Potidäa, nicht von dem Kriege im allgemeinen verstanden werden. Das Impf. wie c. 55, 2 ἐνανμάχοντο. Des Aorists ἐμαχεσάμην hat Th. sich überhaupt nur 5, 34, 1 bedient. Vgl. Steup, Thuk. Studien 2, 44. — 8. οὐ μέντοι ὁ γε πόλεμος πῶ ξ. bildet den Gegensatz zu αἰτῆι μὲν (sc. τοῦ πολέμου) αὐτῆι προσεγγένηντο κτέ. l. 1. — ὁ γε πόλεμος: vgl. zu c. 55, 2. — ξυνεργῶναι: ξυρρηγνῆναι in der attischen Prosa nur hier; von Spätern wie Plutarch und Cassius Dio öfters gebraucht. Vgl. ξυρράσσειν 8, 96, 2. — 9. ἀνοικωχὴ: zu c. 40, 4. — ἰδίᾳ . . ἔπραξαν „denn die K. hatten diese Dinge durch Privatleute, nicht von Staatswegen bewerkstelligt.“ Vgl. d. Anh. — ἔπραξαν: vgl. 2, 67, 4 (Ἀριστέως) τὰ τῆς Ποτειδαίας καὶ τῶν ἐπὶ Θόρᾳ πάντ' ἐφαινετο πράξαι.

DIE VERHANDLUNGEN UND
 BESCHLÜSSE IN DER LAKEDÄ-
 MONISCHEN VOLKSVERSAMM-
 LUNG. c. 67—88.

67. Die Korinther wenden sich vereint mit anderen Staaten des peloponnesischen Bundes mit Klagen gegen die Athener nach Sparta.

1. πολιορκουμένης δὲ τῆς Π. κτέ.

Mit diesen W. wird an den Anfang von c. 64, wo der Beginn der Belagerung von P. erzählt ist, angeknüpft, nicht an den Schlufs jenes Kap., wo von dem Eintreten einer zweiten Periode der Belagerung die Rede ist. Die in c. 64, 2 f. und 65 berichteten Begebenheiten und die Ereignisse, welche von c. 67, 1 an erzählt werden, gingen also neben einander her. Das W. πολιορκεῖν kann hier nicht in einem anderen Sinne gemeint sein als c. 64, 3 u. 66, und die Korinther hätten sehr thöricht gehandelt, wenn sie nicht schon nach der Absperrung Potidäas von der Nordseite, wodurch die Halbinsel Palene den Charakter einer den Athenern preisgegebenen Insel erhalten hatte (vgl. 4, 120, 3. 121, 2. 122, 5), weitere Schritte zu gunsten ihrer Kolonie gethan hätten. Vgl. zu c. 66 l. 4 u. Steup, Thuk. Stud. 2, 41 ff. — 2. ἀνδρῶν . . ἐνότων καὶ . . δεδιότες: zu c. 2, 2 u. 14, 3. — 3. τέ folgernde Ausführung: zu c. 4. — εὐθὺς, sofort, nachdem sie die Nachricht von dem Beginn der Belagerung erhalten hatten. — τοῖς ξυμμαχοῖς, die Staaten des peloponnesischen Bundes. Wenn auch die förmliche Berufung zur Tagsatzung den Lakedämoniern zustand (c. 87, 4), so war doch die freundschaftliche Aufforderung zu Zusammenkünften auch andern Staaten gestattet (5, 30, 2). Vgl. Steup S. 45 ff. — 4. καταβοᾶν c. gen. wie c. 115, 2; 5, 45, 4. Vgl. καταβοή c. 73, 1. — 5. σπονδὰς:

2 *σον. Αἰγινήται τε φανερώς μὲν οὐ πρεσβεύομενοι, δε-
διότες τοὺς Ἀθηναίους, κρύφα δέ, οὐχ ἥμιστα μετ' αὐ-
τῶν ἐνήγον τὸν πόλεμον, λέγοντες οὐκ εἶναι αὐτόνομοι
3 κατὰ τὰς σπονδάς. οἱ δὲ Λακεδαιμόνιοι, προσπαρακαλέ-
σαντες τῶν ξυμμάχων καὶ εἴ τις τι ἄλλος ἐφη ἡδικῆσθαι* 10

wegen des Fehlens des Artikels zu c. 53, 2. — ἀδικότεν τὴν Π. im Präs., weil die angebliche Zufügung von Unrecht (die Belagerung von Potidäa) noch fort dauerte. Für ἀδικεῖν c. acc. vgl. c. 42, 4 und besonders 68, 3 u. 86, 1. — 6. Αἰγινήται, als nicht zu den ξυμμάχοις der Lakk. gehörig, sondern von Athen abhängig (vgl. c. 108, 4); durch die Partikel τε eingeführt: aufser dem. Sie durften daher auch nur κρύφα (dies bei Th. die stehende Form für das sonst gebräuchlichere κρυφῆ) πρεσβεύεσθαι, wie durch Interpunktion nach δέ zu verbinden ist. — δεδιότες τ. Αθ., Begründung des οὐ φανερώς. — 8. ἐνήγον: vgl. 2, 21, 3. — 9. κατὰ τὰς σπονδάς, wie l. 16 παρὰ τὰς σπονδάς, auf die τριακοντούτεις σπονδαί (c. 115, 1) zu beziehen, in denen eine Bestimmung enthalten gewesen sein wird, auf Grund deren die Ägineten ein gewisses Maf von Autonomie in Anspruch nehmen zu können glaubten. Vgl. Krüger, hist. phil. Studien 1, 193 f. — προσπαρακαλέσαντες τῶν ξυμμάχων καὶ εἴ τις τι ἄλλος ἐφη ἡδ.: die Lakk. luden aufser den Korinthern auch alle übrigen Bundesgenossen, welche mit Klagen über Beeinträchtigung durch die Athener erschienen waren, zu der Volksversammlung, welche sie beriefen, ein. Die Kor. ergeben sich, da vor allem von ihnen im Vorherg. erzählt und noch mit μετ' αὐτῶν l. 7 auf sie hingewiesen ist, sehr leicht als Gegensatz zu den übrigen beschwerdeführenden Staa-

ten des peloponn. Bundes. Gewöhnlich fafst man, was die Lakk. nach den W. προσπαρακαλέσαντες τῶν ξυμμ. κτέ. thaten, als Ergänzung von dem auf, was die Korinther nach den W. παρεκάλων ἐς τὴν Λακεδαίμονα τοὺς ξυμμάχους § 1 gethan hatten. Aber schon der Ausdruck ἐφη spricht für die Anwesenheit der ξύμμαχοι, von welchen die Rede ist, in Sparta. Ferner müfste man, wenn die Einladungen der Lakk. diejenigen der Korinther hätten ergänzen sollen, zumal nach den W. οὐχ ἥμιστα μετ' αὐτῶν l. 7 entschieden erwarten, dafs irgendwie gesagt wäre, dafs die Einladungen der Kor. nur geringen Erfolg gehabt hätten. Weiter pafst auch die Bemerkung über den späteren Weggang der ξύμμαχοι c. 87, 5 καὶ οἱ μὲν ἀπεχώρησαν ἐπ' οἶκον διαπραξάμενοι ταῦτα nur dann recht, wenn alle nach Sparta gekommenen Bundesgenossen ohne Veranlassung des Vororts erschienen waren. Die Lesart des Laur. τῶν ξυμμάχων τε καὶ ist mit Recht in neuerer Zeit ziemlich allgemein verworfen worden. Denn aufser sachlichen Gründen sprechen die Stellen c. 68, 2 u. 79, 1 entschieden dafür, dafs an u. St. nur von Bundesgenossen Spartas die Rede sein kann. Statt ἄλλος, wie mit Tusanus, Reiske, Ullrich (Beitr. z. Krit. 1, 26 ff.) und Stahl bei Pp. geschrieben ist, bieten die Hss. ἄλλο. Aber bei dieser Lesart würden wir aufser dem Gegensatz der Beschwerdeführer noch einen ganz unverständlichen Gegensatz der Beschwerdepunkte haben.

ὑπὸ Ἀθηναίων, ξύλλογον σφῶν αὐτῶν ποιήσαντες τὸν εἰωθότα λέγειν ἐκέλευον. καὶ ἄλλοι τε παριόντες ἐγκλή- 4
ματα ἐποιούντο ὡς ἕκαστοι καὶ Μεγαρής, δηλοῦντες μὲν
καὶ ἕτερα οὐκ ὀλίγα διάφορα, μάλιστα δὲ λιμένων τε εἴρ-
15 γεσθαι τῶν ἐν τῇ Ἀθηναίων ἀρχῇ καὶ τῆς Ἀττικῆς ἀγο-
ρᾶς παρὰ τὰς σπονδάς. παρελθόντες δὲ τελευταῖοι οἱ 5
Κορίνθιοι καὶ τοὺς ἄλλους ἐάσαντες πρῶτον παροξῦναι
τοὺς Λακεδαιμονίους, ἐπέειπον τοιάδε·

„Τὸ πιστόν ὑμᾶς, ὦ Λακεδαιμόνιοι, τῆς καθ' ὑμᾶς 68
αὐτοὺς πολιτείας καὶ οὐμιλίας ἀπιστοτέρους, ἐς τοὺς ἄλ-

Vgl. über die ganze St. Steup S. 47 ff. — 11. ξύλλογον σφ. αὐτ. τὸν εἰωθότα (Stellung wie c. 1, 1), diespartanische Volksversammlung, zu welcher alle Spartiaten vom 30. Lebensjahr an berechtigt waren. ποιεῖν von Versammlungen veranstalten, berufen, nicht halten: c. 139, 3; 2, 22, 1. 59, 3; 4, 114, 3. 118, 14; 6, 8, 2. 72, 1; 8, 76, 2. — 12. λέγειν ἐκέλευον, sc. τοὺς ξυμμάχους. — καὶ, und so. — παριόντες . . ἐποιούντο von der Reihe der Auftretenden, παρελθόντες . . ἐπέειπον von den Korinthern allein: παριέναι der konstante Ausdruck vom Auftreten vor der Versammlung: c. 72, 1. 3. 73, 1. 79, 2. 85, 3 u. oft. — 13. ὡς ἕκαστοι: zu c. 56, 1. — λιμένων τε . . ἀγορᾶς: dies war der Fall seit dem Bestehen des megarischen Psephisma. Vgl. c. 139 f. u. zu c. 42, 2. — 16. παρὰ τὰς σπονδάς (vgl. zu l. 9), was Perikles c. 144, 2 entschieden in Abrede stellt. Eine allgemeine Formel in dem Vertrag mufs wohl eine verschiedene Auslegung zugelassen haben. Krüg., Stud. 1, 195. — 17. καὶ . . ἐάσαντες πρῶτον ist mit τελευταῖοι zu verbinden. Beide Ausdrücke sind prädikative Bestimmungen zu παρελθόντες. ἐάσαντες πρῶτον ist im Gegensatz zu dem, was die Kor. später thaten, gesagt. — 18.

ἐπέειπον (vgl. 6, 28, 2 ἐπικέλευν-τες), sie fügten die folgende Rede hinzu.

Rede der korinthischen Gesandten in der spartanischen Volksversammlung. c. 68—71.

68. „Nur allzulange habt ihr unsere Warnungen vor den feindlichen Absichten der Athener überhört: jetzt liegen sie ganz deutlich zu Tage.“

1. τὸ πιστόν (Neutr. des Adj. st. des abstrakten Subst., vgl. zu c. 36, 1) zwar in beabsichtigtem Gegensatz zu dem folgenden ἀπιστοτέρους, doch mit dem Unterschied der Bedeutung, dafs τὸ πιστόν in passivem Sinne die Redlichkeit, der man trauen kann, ἀπιστος in aktivem die Ungeneigtheit zu glauben bezeichnet. — ὑμᾶς mit ὦ Λακ. mit Nachdruck vorn eingeschoben. Vgl. zu c. 47, 2. — 2. πολιτεία καὶ οὐμίλια, das Verhalten im öffentlichen Leben und im Privatverkehr. — ἐς τοὺς ἄλλους ἦν τι λέγωμεν (das τι in ungünstigem Sinne wie in πάσχειν τι): „wenn wir gegen andere (vgl. 6, 41, 2) Klagen vorbringen.“ Für die Voranstellung des ἐς τοὺς ἄλλους vor ἦν vgl. zu c. 10, 2. Andere verbinden ἐς τοὺς ἄλλους wegen des Artikels und, um einen besseren Gegensatz zu τὸ πιστόν τῆς καθ' ὑμᾶς αὐτοὺς πολ. κ. ὁ. zu ge-

λους ἦν τι λέγωμεν, καθίστησι, καὶ ἀπ' αὐτοῦ σωφροσύνην μὲν ἔχετε, ἀμαθία δὲ πλεονί πρὸς τὰ ἔξω πράγματα 2 χρῆσθε. πολλάκις γὰρ προαγορευόντων ἡμῶν ἃ ἐμέλλομεν ὑπὸ Ἀθηναίων βλάπτεσθαι, οὐ περὶ ὧν ἐδιδάσκομεν ἐκάστοτε τὴν μάθησιν ἐποιεῖσθε, ἀλλὰ τῶν λεγόντων μᾶλλον ὑπενοεῖτε, ὡς ἔνεκα τῶν αὐτοῖς ἰδίᾳ διαφόρων λέγουσι· καὶ δι' αὐτὸ οὐ πρὶν πάσχειν, ἀλλ' ἐπειδὴ ἐν τῷ ἔργῳ ἐσμέν, τοὺς ξυμμάχους τούσδε παρεκαλέσατε, ἐν οἷς προ-

winnen, mit ἀπιστοτέρους, indem sie es im Sinne von *es ἡμᾶς τοὺς ἄλλους* verstehen. Aber der Gedanke erhält so eine befremdliche Allgemeinheit. Vielleicht hat die Überlieferung der St. Schaden gelitten. — 3. καθίσταναι mit Adjekt. reddere: c. 32, 1; 2, 42, 1 u. zu 3, 46, 1. — ἀπ' αὐτοῦ, eben infolge davon (des im ersten Satze behaupteten Umstands). αὐτό wird, namentlich am Anfange eines Satzgliedes, häufig prägnant gebraucht (vgl. l. 9. c. 2, 2; 4, 105, 1 u. s. w.). — σωφροσύνην zwar mit dem positiven Ausdruck (Besonnenheit), doch mehr in dem indifferenten Sinne des ruhigen Geschehenlassens: ihr übereilt euch nicht. Von einer Verbindung von σωφροσύνη mit ἀμαθία ist auch 3, 37, 3 die Rede. Vgl. auch c. 84, 2 f. — 4. πλεονί s. v. a. μεζονί: eure ἀμαθία, der Mangel an richtiger Einsicht und Beurteilung nach aufsen hin ist gröfser, als es sonst der Fall wäre. (So Kr. u. A., Cl. erklärte: „gröfser als die σωφροσύνη.“) — 5. προαγορευόντων (Part. imperf.) hier voraussagen, sonst vielfach laut erklären (zu c. 29, 1). — 7. μάθησιν ποιεῖσθαι: zu c. 50, 2. — τῶν λεγόντων ὑπενοεῖτε, ὡς . . . λέγουσι konstruiert wie 7, 73, 1 ὑπονοήσας αὐτῶν τὴν διάνοιαν, nur dafs a. u. St. an Stelle des Substantivs der Nebensatz ὡς . . . λέγουσι tritt (ähnlich Xen. Cyrop. 5, 2, 18 ἐνενόησε αὐτῶν ὡς ἐπηρώτων ἀλλήλους). Der proleptisch

vorausgestellte Genetiv aber hat an dieser Stelle eine Beziehung zu ὑπονοεῖν, wie in καταγινώσκειν, θανατᾶν τι τινας: „gegen die Redenden vielmehr richtet ihr euren Argwohn, dafs sie aus Eigennutz redeten.“ Vgl. zu c. 52, 3. — 8. ἔνεκα: die Form ἔνεκεν, welche hier von der Mehrzahl der besseren Hss. geboten zu werden scheint, ist der attischen Prosa der guten Zeit im allgemeinen fremd und bei Th. nur 6, 2, 6, wo sie durch einen besonderen Grund verteidigt werden kann, von allen besseren Hss. bezeugt. Thomas Mag. p. 151, 4 Ritschl bemerkt: καὶ ἔνεκα καὶ εἴνεκα Πλάτων, Δημοσθένης καὶ οἱ ἄλλοι· Θουκυδίδης δὲ αἰεὶ ἔνεκα. Vgl. Stahl, Qu. gr.² p. 53 u. Meisterhans, Gramm. d. att. Inschr.² S. 176 ff. — τὰ διάφορα hier, 2, 37, 1; 4, 86, 6; 5, 115, 3 die Interessen (zum Aktiv διαφέρειν), sonst die streitigen Punkte (zum Med. διαφέρεσθαι). Vgl. zu c. 56, 1 u. 3, 42, 2. — 9. δι' αὐτὸ: vgl. zu l. 3. — οὐ πρὶν πάσχειν (vgl. l. 5 προαγορευόντων κτέ.), ἀλλ' ἐπειδὴ κτέ.: zu c. 39, 2. — ἐν τῷ ἔργῳ s. v. a. ἐν τῷ πάσχειν. — 10. παρεκαλέσατε: zu c. 67, 3. — ἐν οἷς in Beziehung zum Superl. οὐχ ἥμισα: unter den anwesenden Bundesgenossen, die ihr berufen habt, um ihre Klagen zu hören: der Ausdruck ist verwandt dem Gebrauch von ἐν τοῖς c. 6, 3. Vgl. auch 8, 68, 4 ἐν τοῖς ξυγκαταλέουσι τὸν δῆμον πρώτος

ἦκει ἡμᾶς οὐχ ἥμισα εἰπεῖν, ὅσῳ καὶ μέγιστα ἐγκλήματα ἔχομεν, ὑπὸ μὲν Ἀθηναίων ὑβριζόμενοι, ὑπὸ δὲ ὑμῶν ἀμελούμενοι. καὶ εἰ μὲν ἀφανεῖς που ὄντες ἠδίκουν τὴν 3 Ἑλλάδα, διδασκαλίας ἂν ὡς οὐκ εἰδόσι προσέδει· νῦν δὲ 15 τί δεῖ μακρηγορεῖν, ὧν τοὺς μὲν δεδουλωμένους ὁρᾶτε, τοῖς δ' ἐπιβουλεύοντας αὐτούς, καὶ οὐχ ἥμισα τοῖς ὑμετέροις ξυμμάχοις, καὶ ἐκ πολλοῦ προπαρεσκευασμένους, εἴ ποτε πολεμήσονται; οὐ γὰρ ἂν Κέρκυραν τε ὑπολα-

ἦν. Die Übersetzung *apud quos* paßt nicht zu der Situation. — 11. ὅσῳ, in welchem Mafse, d. i. inwiefern, weil, auch ohne einen Komparativ: 2, 47, 4; 3, 45, 6; 5, 90, 108; 6, 78, 1. 92, 5; 8, 84, 2. — 12. ὑβριζόμενοι, ἀμελούμενοι einen längern Zeitraum bis auf die Gegenwart umfassend. — 13. ἠδίκουν τὴν Ἑ.: vgl. c. 67, 1. — 14. ὡς οὐκ εἰδόσι, ὑμῖν sc., von προσέδει abhängig: „so bedürft ihr weiterer Belehrung.“ — νῦν δὲ (vgl. zu c. 71, 2), ἐν φανερωῶ ὁσῶς τῆς ἀδικίας αὐτῶν. — 15. μακρηγορεῖν, auch 2, 36, 4 u. 4, 59, 2, beide Male mit dem hier schon antizipierten Zusatz: ἐν εἰδόσω. — ὧν ist mit K. Conradt, N. Jahrbh. f. Phil. 133, 1886, 38 f. auf τὴν Ἑλλάδα zu beziehen und hat den Sinn von ἐπεὶ αὐτῶν (τῶν Ἑλλήνων). Gewöhnlich bezieht man ὧν auf das zu μακρηγορεῖν zu ergänzende ἡμᾶς, welches man von den ξυμμάχοι im allgemeinen zu verstehen pflegt. Aber τοὺς μὲν δεδουλωμένους ὁρᾶτε paßt auf keinen einzigen der durch den 30jährigen Vertrag anerkannten Staaten des peloponn. Bundes, zu welchen die Agineten, die man hier vielfach angedeutet gefunden hat, durchaus nicht gehörten. Bei richtiger Auffassung von ὧν ist bei τοὺς μὲν an die Unterthanen Athens zu denken (vgl. c. 69, 1). Für den freieren Anschluß des Pron. rel. vgl. c. 10, 3, 46, 4; 3, 43, 1; 4, 26, 4 und bei Dichtern Soph. O.

Thukydidēs I. 4. Aufl.

C. 263. 427. Ai. 457. Arist. Nubb. 1226. 1377. Rann. 1058. — 16. τοῖς ὑμετέροις ξ. mußte mit Conradt a. a. O. geschrieben werden. Die Potidäaten, an welche man bei τοῖς ἡμετ. ξ., wie überliefert ist, besonders zu denken pflegt, waren gar keine ξυμμάχοι der Korinther, und die Erwähnung spezieller Bundesgenossen der Kor. wäre hier sehr wenig am Platze. Für das mit καὶ οὐχ ἥμισα τοῖς ἡμετ. ξ. Gesagte vgl. c. 67, 1 ἀδικοῦν τὴν Πελοπόννησον, c. 67, 3 τῶν ξυμμάχων καὶ εἴ τίς τι ἄλλος ἐρη ἠδικήσθαι ὑπὸ Ἀθηναίων, c. 69, 1 ἀποστεροῦντες οὐ μόνον τοὺς ὑπ' ἐκείνων δεδουλωμένους ἐλευθερίας, ἀλλὰ καὶ τοὺς ὑμετέροις ἤδη ξυμμάχους, c. 118, 2 πρὶν δὴ ἡ δύναμις τῶν Ἀθηναίων σαφῶς ἦροτο καὶ τῆς ξυμμαχίας αὐτῶν (τῶν Λακεδαιμονίων) ἦπτοντο. — 17. καὶ ἐκ πολλοῦ προπαρεσκ. Nachdem der Relativsatz im zweiten Gliede (τοῖς δ' ἐπιβ. αὐτούς) die aktive Wendung mit dem neuen Objekt αὐτούς zu ὁρᾶτε genommen hat, schließt sich an dieses ein drittes Glied mit προπαρ., das zu dem Pron. rel. ὧν in gar keiner Verbindung mehr steht (vgl. c. 86, 3; 2, 41, 4): „und dafs sie längst sich auf den Fall vorgesehen haben, wenn sie einmal bekriegt werden sollten“; nämlich von dem peloponn. Bunde (vgl. l. 21); das Fut. med. passiv, wie 8, 43, 2. Vgl. zu c. 37, 1. — 18. οὐ γὰρ ἂν, denn sonst (vgl. zu c. 11, 1: wenn sie

βόντες βία ἡμῶν εἶχον καὶ Ποτειδαίαν ἐπολιόρχουν· ὧν τὸ μὲν ἐπικαιρότατον χωρίον πρὸς τὰ ἐπὶ Θοράκης ἀποχρησθαι, ἢ δὲ ναυτικὸν ἂν μέγιστον παρέσχε τοῖς Πελοποννησίοις.

69 „Καὶ τῶνδε ὑμεῖς αἴτιοι, τὸ τε πρῶτον ἐάσαντες αὐτοὺς τὴν πόλιν μετὰ τὰ Μηδικὰ κρατῦναι καὶ ὕστερον τὰ μακρὰ στήσαι τείχη, ἐς τὸδε τε αὐτὸ ἀποστεροῦντες οὐ μόνον τοὺς ὑπ' ἐκείνων δεδουλωμένους ἐλευθερίας, ἀλλὰ καὶ τοὺς ὑμετέρους ἤδη ξυμμάχους· οὐ γὰρ ὁ δουλωσάμενος, ἀλλ' ὁ δυνάμενος μὲν παῦσαι, περιορῶν δὲ ἀληθέστερον αὐτὸ δρᾶν, εἶπερ καὶ τὴν ἀξίωσιν τῆς ἀρετῆς

nicht längst auf den Krieg gefasst wären) würden sie nicht bei Kerk. und Potidäa so offenbar zu gewaltsamen Maßregeln geschritten sein. — ὑπολαμβάνειν gern im Sinne einer listigen Aneignung zum Nachteil eines andern: c. 121, 3. 143, 1; 6, 58, 2: „sie würden Kerk. nicht uns entgegen (βία ἡμῶν: zu c. 43, 3) an sich gezogen und jetzt in ihrer Gewalt haben.“ εἶχον, nach dem Part. aor. wie c. 38, 6 ἐλόντες . . ἔχουσι. — 20. τὸ μὲν . . ἢ δὲ Chiasmus: τὸ μὲν (Potidäa) im Genus nach dem Prädikat χωρίον gerichtet. — ἀποχρησθαι in umfassendem Sinne: wovon Nutzen ziehen, 6, 17, 1; 7, 42, 3. Der Infinitiv bestimmend zu ἐπικαιρότατον: „höchst gelegen, um davon (nämlich αὐτῶ, τῶ χωρίῳ, nicht τοῖς ἐπὶ Θορ., wie Pp. erklärt) für die Gegenden an der thrakischen Küste Nutzen zu ziehen.“ — 21. τοῖς vor Πελ. aus Vat. u. Laur. aufgenommen.

69. „Ihr selbst tragt die Schuld an den Übergriffen der Athener, indem ihr ruhig zugesehen habt, wie sie ihre Macht begründet und fortwährend vergrößert haben. Eure zögernde und lässige Politik gewährt euch keine Sicherheit und ist schon manchen verderblich gewesen. Frei

von feindlicher Gesinnung erheben wir nur eine berechtigte Beschwerde.“

1. τῶνδε: zu c. 41, 1. — 2. τὴν πόλιν . . κρατῦναι, vgl. c. 90 ff., τὰ μακρὰ στήσαι τείχη, c. 107, 1. 4. 108, 3. — τὰ Μηδικὰ: zu c. 14, 2. — 3. στήσαι errichten, von Mauern in guter Zeit wohl nur hier; στήλας 5, 18, 10. 23, 5, und häufig τροπαῖα. — ἐς τὸδε τε als ein bedeutsames Drittes dem Voraufgehenden angeschlossen. Vgl. zu c. 2, 2. — ἀποστεροῦν bezeichnet nicht nur den Akt des Beraubens, sondern auch das dauernde Vor-enthalten. — 4. τοὺς ὑπ' ἐκ. δεδουλ. ist auf die attischen ξύμμαχοι zu beziehen (vgl. c. 68, 3. 98, 4; 3, 10, 4f. 13, 6), denen mit dem hervorhebenden ἤδη (jetzt auch) die ὑμέτεροι ξύμμαχοι gegenüber treten. — 7. αὐτὸ δρᾶν d. i. δουλοῦται. Vgl. zu c. 5, 2. — εἶπερ καὶ kann nach dem Zusammenhang hier nur konzessiv („wenn gleich“ „wenn auch“) verstanden werden. Vgl. Hom. ι 35. — τὴν ἀξίωσιν τῆς ἀρετῆς φέρεται: die Anerkennung der Hochherzigkeit davonträgt, erlangt, genießt. Für φέρεται (die Lesart der Mehrzahl der besseren Hss. γίνεται beruht auf einer oft vorkommenden Verschreibung) vgl.

ὡς ἐλευθερῶν τὴν Ἑλλάδα φέρεται. μόλις δὲ νῦν γε 2
ξυνήλθομεν καὶ οὐδὲ νῦν ἐπὶ φανεροῖς. χεῖρ γὰρ οὐκ εἰ
10 ἀδικούμεθα ἔτι σκοπεῖν, ἀλλὰ καθ' ὅ τι ἀμυνόμεθα.
οἱ γὰρ δρῶντες, βεβουλευμένοι πρὸς οὐ διεγνωκότας ἤδη,
καὶ οὐ μέλλοντες ἐπέρχονται. καὶ ἐπιστάμεθα οἷα ὁδῶ οἱ 3
Ἀθηναῖοι καὶ διτι κατ' ὄλλγον χωροῦσιν ἐπὶ τοὺς πέλας.
καὶ λανθάνειν μὲν οἴομενοι διὰ τὸ ἀναλοθῆτον ὑμῶν

zu 2, 60, 7, für ἀρετῆς 2, 71, 3; 3, 57, 2. — 8. ὡς ἐλευθερῶν τὴν Ἑ. (als Befreier von Hellas): auf diesen W. ruht der Hauptnachdruck des ganzen Nebensatzes. Dem tatsächlichen Verhalten der Spartaner, dem δουλοῦσθαι, wird ihr Ruf, Befreier von H. zu sein (vgl. c. 122, 3; 2, 71, 2 und für die Zeit des peloponn. Krieges 2, 8, 4; 3, 13, 7. 32, 2. 59, 4. 63, 3; 4, 85, 1. 86, 1. 108, 2), sarkastisch gegenübergestellt. Im übrigen würde der Gedanke nicht nur an Einfachheit, sondern auch an Schärfe sehr gewinnen, wenn die W. τῆς ἀρετῆς gestrichen würden. — νῦν γε mit Recht nach Stephanus von den meisten neuern Herausgg. für νῦν τε der Hss. aufgenommen, da eine Verbindung mit dem folgenden καὶ nicht statthaft ist. — 9. ἐπὶ φανεροῖς: das ἐπὶ c. dat. der bedingenden Umstände, wie c. 13, 1. 65, 1. 70, 3; 3, 67, 7: unter klaren Verhältnissen. — χεῖρ γὰρ . . ἀμυνόμεθα: dieser Satz begründet die Berechtigung der in οὐδὲ νῦν ἐπὶ φανεροῖς enthaltenen Klage. Es ist also etwa zu ergänzen: „dies (das ἐπὶ φανεροῖς ξυνηλθεῖν) sollte aber der Fall sein.“ — εἰ ἂν. ἔτι σκοπεῖν: dies geschah seitens der Spartaner tatsächlich, vgl. c. 67, 3. 79, 1f. 87, 2, 4. — 11. οἱ γὰρ δρῶντες . . ἐπέρχονται. Die nächstliegende Verbindung der Worte οἱ δρῶντες würde den Satz offenbar zu einer allgemeinen Sentenz machen (vgl. die Übersetzung von Stahl, N. Jahrbh. 97, 1868, 178:

„Leute, welche handeln, gehen entschlossen sofort gegen Unentschiedene und ohne Zögern an“). Nach dem Zusammenhang aber, der einen Nachweis der Notwendigkeit, schon zu erwägen, wie man sich verteidigen solle, verlangt, paßt nur die bestimmte Behauptung eines tatsächlichen Vorgehens der Athener. Daher ist a. u. St. (vgl. zu 6, 36, 2) der Artikel οἱ vor γὰρ als Pronomen zu fassen, ein Gebrauch, der für den älteren Atticismus durch Aesch. Ag. 1478. Suppl. 358. Soph. El. 45. O. R. 1082 erwiesen ist. Interpunktiert man dann nach δρῶντες und ἤδη, so treten sich δρῶντες und καὶ οὐ μέλλοντες gegenüber, und das prägnante δρῶντες, handelnd, im Handeln begriffen (vgl. c. 73, 2 δτε ἐδρῶμεν), wird durch βεβουλευμένοι πρὸς οὐ διεγνωκότας ἤδη (ἤδη mit βεβ. zu verbinden) erläutert: denn sie (die Beziehung auf die Athener ist durch das voraufgehende ἀμυνόμεθα hinlänglich angedeutet) gehen handelnd, bereits mit festem Entschlusse solchen gegenüber, die noch keinen Entschlusse gefasst haben, und nicht zaudernd vorwärts. Vgl. d. Anh. — 12. οἷα im indirekten Fragesatz: vgl. c. 70, 1. 73, 3. 90, 5 und zu 3, 47, 1 u. 62, 3. — 13. οἱ πέλας: zu c. 32, 1. — 14. καὶ λανθ. μὲν . . γρόντες δὲ, die Form des näheren Eingehens auf die Teile des voraufgeschickten Hauptgedankens; zu c. 19. — οἴομενοι, so lange sie sich unbeobachtet glauben. — τὸ ἀναλοθῆτον: zu c. 36, 1. Vgl. c. 82, 1; 6,

ἦσσαν θαρσοῦσι, γνόντες δὲ εἰδότες περιορᾶν ἰσχυρῶς 15
 4 ἐγκλείονται. ἡσυχάζετε γὰρ μόνοι Ἑλλήνων, ὃ Λακε-
 δαιμόνιοι, οὐ τῆ δυνάμει τινά, ἀλλὰ τῆ μελλήσει ἀμνύ-
 5 διπλασιουμένην δὲ καταλύοντες. καίτοι ἐλέγεσθε ἀσφα-
 λεῖς εἶναι, ὧν ἄρα ὁ λόγος τοῦ ἔργου ἐκράτει. τὸν τε 20
 γὰρ Μῆδον αὐτοὶ ἴσμεν ἐκ περάτων γῆς πρότερον ἐπὶ
 τὴν Πελοπόννησον ἐλθόντα ἢ τὰ παρ' ὑμῶν ἀξίως προαπ-
 αντήσαι, καὶ νῦν τοὺς Ἀθηναίους οὐχ ἐκάς, ὥσπερ ἐκέ-
 νον, ἀλλ' ἐγγὺς ὄντας περιορᾶτε, καὶ ἀντὶ τοῦ ἐπελθεῖν

86, 4. — 15. ἦσσαν θαρσοῦσι, „sie sind weniger dreist“, nämlich in ihrem Auftreten; ihre Zuversicht auf den endlichen Erfolg ist nicht geringer. — 16. ἐγκλείσθαι absolut, in einem begonnenen Streben rücksichtslos vorangehen, am häufigsten im wirklichen Kampfe: c. 49, 7. 144, 3; 2, 79, 6; 3, 98, 1; 5, 73, 3. — ἡσυχάζετε γὰρ κτέ. begründet die W. εἰδότες περιορᾶν: „denn dies thut ihr, da ihr“ u. s. w. — μόνοι Ἑλλ. ist, wie καὶ μόνοι . . . καταλύοντες zeigt, zu ἀμνύμενοι zu ziehen. — 17. τῆ μελλήσει, durch das beständige Wollen, das nicht zum Handeln kommt. — 18. ἀξίωσιν: die Lesart des Laur. δύναμιν ist ein offenklares Glossem. — ἐχθρῶν. So nennen die Korinther den Spartanern gegenüber die Athener, um durch den Hinweis auf den auf feindlicher Gesinnung beruhenden Gegensatz zu reizen. — 19. διπλασιουμένην, seltene Form für das gewöhnliche διπλασιαζομένην. — καίτοι führt einen Einwurf ein, der nur in der Absicht der Widerlegung vorgebracht wird: sane, freilich. — ἀσφαλεῖς: es hiels von euch, ihr ständet gesichert da und könntet euch daher eine solche Handlungsweise erlauben. Vorsichtig (Kr. u. Stahl) bedeutet ἀσφαλῆς bei Th., der das W. recht oft anwendet, nie, und, dafs die Spartaner nicht vorsichtig waren,

brauchte nach den vorhergeh. Sätzen gewifs nicht mehr umständlich nachgewiesen zu werden. — 20. ὧν mit der adversativen Wirkung des Pron. rel. wie c. 35, 4 im Anschluß an das in ἐλέγεσθε enthaltene ὑμεῖς. Der Genetiv in objektivem Verhältnis zu λόγος in der Bedeutung Ruf (vgl. 2, 42, 2). — ἄρα, besonders beim Imperf., dient zum Ausdruck der gewonnenen Belehrung: „in der That aber war, wie sich zeigte, euer Ruf günstiger als die Wirklichkeit.“ Kr., Spr. 53, 2, 6. — 21. ἴσμεν . . . ἐλθόντα. Th. hat nach εἰδέναι nie den Infinitiv, sondern entweder die Konjunktion ὅτι od. ὅς oder das Partic. wie c. 76, 1. 122, 2. 127, 1. 140, 1; 2, 40, 4 u. s. w. — ἐκ περάτων γῆς sprichwörtlich. Besonders ähnlich ist Alcäus frgm. 33 ἦλθες ἐκ περάτων γᾶς. Vgl. auch Alc. frgm. 84 und Xen. Ages. c. 9, 4. — πρότερον ἢ wie πρόν mit Inf., vgl. 2, 40, 2; 6, 58, 1; 8, 45, 5 und ὅστερον ἢ 6, 4, 2. — ἐπὶ τὴν Π., bis an die Grenze des P., in feindlichem Sinne. — 22. τὰ παρ' ὑμῶν, eure Verteidigungsanstalten, die Abwehr von eurer Seite, vgl. 6, 22. 46, 2. — ἀξίως, ἀξιωμαῶς Schol. — προαπαντᾶν: vgl. 4, 92, 5. — 23. ὥσπερ ἐκείνον: wegen des Akk. vgl. zu 3, 62, 2. — 24. ἐγγὺς ὄντας gehört nicht zum Objekt von περιορᾶτε, das hier ohne Participium

25 αὐτοὶ ἀμύνεσθαι βούλεσθε μᾶλλον ἐπιόντας καὶ ἐς τύχας
 πρὸς πολλῶ δυνατωτέρους ἀγωνιζόμενοι καταστήναι, ἐπι-
 στάμενοι καὶ τὸν βάρβαρον αὐτὸν περὶ αὐτῶ τὰ πλείω
 σφαλέντα καὶ πρὸς αὐτοὺς τοὺς Ἀθηναίους πολλὰ ἡμᾶς
 ἤδη τοῖς ἀμαρτήμασιν αὐτῶν μᾶλλον ἢ τῆ ἀφ' ὑμῶν
 30 τιμωρία περιγεγενημένους· ἐπεὶ αἱ γε ὑμετέρας ἐλπίδες
 ἤδη τινὰς ποὺ καὶ ἀπαρασκεύους διὰ τὸ πιστεῦσαι ἐφθει-
 ραν. καὶ μηδεὶς ὑμῶν ἐπ' ἐχθρα τὸ πλεόν ἢ αἰτία νομίση 6

steht wie l. 6 u. 15 (gewähren lassen), sondern ist prädikative Bestimmung: „obschon sie nicht fern, sondern in der Nähe sind.“ — ἀντὶ τοῦ ἐπελθεῖν, vgl. 7, 75, 7. ἐπελθεῖν αὐτοί, *ultra adoriri*, schon mit Beziehung auf das folgende ἐπιόντας. — 25. τύχαι vorzugsweise die Wechselfälle des Krieges: c. 78, 2. 84, 3. — 26. πρὸς πολλῶ δυνατωτέρους, absichtliche Übertreibung der Korinther, um die Lakedaemonier zu reizen. — ἐπιστ., obschon ihr wißt. — 27. αὐτὸν περὶ αὐτῶ (durch seine eigenen Fehler) τὰ πλείω σφαλέντα: vgl. 6, 33, 5 περὶ σφίω αὐτοῖς τὰ πλείω πταίσωσιν. — τὰ πλείω: zu c. 13, 5. — 28. ἡμᾶς, nicht blofs die Korinther, sondern auch die übrigen Glieder des pelop. Bundes, die sich auf Sparta stützten. — 29. μᾶλλον ἢ τῆ ἀφ' ὑμῶν τ.: vgl. 3, 13, 7 τὴν αἰτίαν ἀποφεύξεσθε ἣν εἴχετε μὴ βοηθεῖν τοῖς ἀφιστανέμοις. — 30. περιγέγεσθαι absolut „ob-siegen“, wie 5, 72, 2. 86; 6, 16, 6. 79, 3 u. öfter. Über eine andere Bedeutung zu c. 55, 2. — αἱ ὑμέτερας ἐλπίδες: das Pron. in objektivem Sinn (auf euch), wie c. 33, 3. Vgl. 3, 14, 1 τὰς ἐς ὑμᾶς ἐλπίδας. — 31. καὶ ἀπαρ. διὰ τὸ πιστεῦσαι ἐφθειραν: „weit entfernt ihnen zu nützen, hat ihr übermäßiges Vertrauen auf Sparta, da sie ihre eigenen Rüstungen versäumten, ihnen sogar Verderben gebracht.“ Überall zeigt sich das Bemühen der Kor., die Schuld der

Laked. möglichst zu steigern. — ἐφθειραν, empirischer (gnomischer) Aorist, auf bestimmte Erfahrungen hinweisend, aus denen eine allgemeine Folgerung zu ziehen ist (vgl. c. 70, 7; 2, 11, 4; 3, 45, 6). ἤδη τινὰς, „schon manche“; vielleicht auf die Thasier (c. 101) und Euböer (c. 114) zu beziehen. ἤδη von gemachten Erfahrungen, wie c. 120, 2; 2, 77, 4; 4, 62, 3; 6, 86, 3; 7, 77, 1 u. 4. — 32. μηδεὶς τὸ πλεόν . . . ἢ: zu c. 9, 3. — ἐπ' ἐχθρα . . . ἢ αἰτία: zu c. 6, 5. ἐπὶ c. dat., wie c. 37, 2, den Zweck ausdrückend. Die entgegengesetzten Nomina entsprechen sich aber nicht genau, indem ἐχθρα die Gesinnung, αἰτία (begründete Beschwerde) die Handlung bezeichnet: „nicht um feindliche Gesinnung an den Tag zu legen, sondern um eine berechnete Beschwerde zu führen.“ Darnach nimmt auch die folgende Erläuterung einen unerwarteten Weg: während nach der chiastisch vorangestellten Definition der αἰτία eine ähnliche für ἐχθρα erwartet wird, tritt in κατηγορία der wirkliche Gegensatz zur αἰτία ein, die gehässige Anklage, die sich nur gegen böswillige Feinde richtet (beide Genetive φθίων ἀνδρῶν u. ἐχθρῶν sind objektiv). Der Zuhörer muß sich den Gedankengang dahin ergänzen: „Unsere Vorwürfe sind keine κατηγορία, sondern eine αἰτία: denn wir betrachten euch als φθιοὶ ἀμαρτάνοντες, nicht als ἐχθροὶ ἀδικήσαντες; erkennt daher

τάδε λέγεσθαι· αἰτία μὲν γὰρ φίλων ἀνδρῶν ἐστὶν ἀμαρτανόντων, κατηγορία δὲ ἐχθρῶν ἀδικησάντων. καὶ ἅμα, εἴπερ τινὲς καὶ ἄλλοι, ἀξιοὶ νομίζομεν εἶναι τοῖς πέλας ψόγον ἐπενεγκεῖν, ἄλλως τε καὶ μεγάλων τῶν διαφερόντων καθεστώτων.

„Περὶ ὧν οὐκ αἰσθάνεσθαι ἡμῖν γε δοκεῖτε οὐδ' ἐκλογίσασθαι πώποτε πρὸς οἴους ὑμῖν Ἀθηναίους ὄντας

auch unsere Gesinnung nicht als eine feindliche, sondern als eine freundschaftliche.“ Ähnlicher, mehr rhetorischer, als logischer Parallelismus in der Gegenüberstellung der Begriffe c. 49, 2. 123, 1; 2, 43, 1. 97, 5; 3, 37, 4. Eine Änderung im Ausdruck bei einer Erläuterung findet sich auch 2, 62, 3 f. Keinen so engen Sinn wie hier hat κατηγορία c. 84, 2. — 33. ἀμαρτανόντων: v. Herw. möchte, offenbar wegen des folgenden Aor. ἀδικησάντων, ἀμαρτάνων schreiben. Vgl. jedoch 2, 42, 4 (τὸ ἀμύνεσθαι καὶ παθεῖν); 3, 33, 3 (ποιεῖσθαι καὶ παρασχεῖν).

70. „wozu wir, zumal da für uns wichtige Interessen auf dem Spiele stehen, wohl befugt sind. Ebensovienig, wie ihr diese Interessen beachtet, habt ihr je das von dem euren so ganz verschiedene Wesen der Athener, ihre Thatkraft und Entschlossenheit erworgen.“

1. καὶ ἅμα, „auch aufser der guten Absicht, deren wir uns bewußt sind, sind wir vor andern berechtigt, euch zu tadeln.“ Die Vermutung von W. Herbst, N. Jahrb. f. Philol. 119, 1879, 536, daß καὶ ἅμα (oder ἅμ') ἡμεῖς zu schreiben sei, scheint unnötig. — 2. εἴπερ τινὲς καὶ ἄλλοι u. ähnliche Wendungen dienen zur Hervorhebung des in Vergleich Gezogenen: vgl. c. 142, 9; 4, 20, 1. 55, 2; 6, 18, 6; 7, 64, 2. Herod. 9, 27. Plat. Phäd. p. 58 e. 63 c. 67 b. Xen.

Cyr. 3, 3, 42. — τοῖς πέλας: zu c. 32, 1. Hier sind mit dem allgemeinen Ausdruck besonders die Lakk. gemeint. — 3. ἄλλως τε καὶ κτέ.: die Redner deuten durch ἄλλως auf die Machtstellung Korinths hin. — τὰ διαφέροντα wie 6, 92, 5 die Interessen. Die Kor. sind darum mehr als andere befugt, die Lakk. zu tadeln, weil für sie wichtige Interessen auf dem Spiele stehen (vgl. c. 68, 2). Haacke's vielfach gebilligte Annahme, daß schon hier von den Verschiedenheiten der Athener von den Lakk., die von § 2 an dargelegt werden, die Rede sei, läßt den Umstand, daß ἄλλως τε καὶ κτέ. den Satz καὶ ἅμα . . ἐπενεγκεῖν begründen muß, ganz aufser acht und traut Th. zudem eine außerordentlich starke Undeutlichkeit zu. Daß l. 7 διαφέροντας „verschieden“ bedeutet, ist ohne Belang (vgl. zu 3, 51, 2 u. 76). — 4. καθεστώτων mit adjektivischem Prädikat: zu 3, 37, 3. — 5. περὶ ὧν οὐκ . . δοκεῖτε οὐδ' ἐκλογίσασθαι πώποτε κτέ.: wegen der Art des Übergangs zu dem neuen Punkte vgl. 2, 39, 4; 3, 13, 2. ὧν geht auf τῶν διαφερόντων. Die Konstruktion αἰσθάνεσθαι περὶ τίνος ist sehr selten. — 6. πρὸς οἴους . . καὶ ὄντας . . ἔσται: wir übersetzen, als ob gesagt wäre: οἱ εἰσιν Ἀθηναῖοι, πρὸς οὓς ὑμῖν ὁ ἀγὼν ἔσται, καὶ ὄντας καὶ ὡς πᾶν ὑμῶν διαφέρουσιν. Vgl. zu c. 69, 3. — ὑμῖν mit Nachdruck vorn einge-

καὶ ὄσον ὑμῶν καὶ ὡς πᾶν διαφέροντας ὁ ἀγὼν ἔσται. οἱ μὲν γε νεωτεροποιοὶ καὶ ἐπινοῆσαι ὀξείας καὶ ἐπιτελέσαι ἐργῶ ἀν γνῶσιν· ὑμεῖς δὲ τὰ ὑπάρχοντά τε σφῆζειν καὶ ἐπιγνώσιναι μηδὲν καὶ ἐργῶ οὐδὲ τὰναγκαῖα ἐξικέσθαι. αἰθῆς δὲ οἱ μὲν καὶ παρὰ δύνανται τολμηταὶ 3 καὶ παρὰ γνώμην κινδυνευταὶ καὶ ἐπὶ τοῖς δεινοῖς εὐέλ-

schohen: vgl. c. 68, 1. — 7. ὄσον καὶ ὡς πᾶν rhetorische, im Flufs der Rede entstehende Steigerung, ohne wesentliche Wirkung für die Bedeutung. — 8. οἱ μὲν γε stark betonte Einführung des Gegensatzes: vgl. zu c. 40, 4. — νεωτεροποιοῦς. Das Adjekt. nur hier im Th., das abstrakte Nomen νεωτεροποία c. 102, 3. — ἐπινοῆσαι κτέ. In der Charakterschilderung des folgenden Abschnittes wechseln 10 Infinitive aor. (ἐπινοῆσαι, ἐπιτελέσαι, ἐπιγνώσιναι, ἐξικέσθαι, πράξαι, πιστεῦσαι, ἐπελθεῖν, βλάσαι, τυχεῖν πράξαντες, πράξαι) mit 7 Inf. praes. (σφῆζειν, οἰεσθαι, κτᾶσθαι, πράσσειν, τὴν ἐπιχειρήσιν ποιεσθαι, κτᾶσθαι, ἠγείσθαι). Überall bezeichnen die letzteren dauernde Zustände oder fortgesetzte Bestrebungen, die ersteren aber eine in bestimmter Richtung ausgeführte Thätigkeit oder erreichte Ziele. So heisst l. 13 τῆς δυνάμεως ἐνδεᾶ πράξαι weniger leisten als man könnte, und l. 32 τὰ δέοντα πράξαι seine Schuldigkeit thun (ähnlich dem ἐπιτελέσαι, ἐξικέσθαι, ἐπελθεῖν); l. 24 ὅλγα τυχεῖν πράξαντες zu wenig durchsetzen, dagegen l. 22 ἐς τὸ πράσσειν τι ὑπὲρ αὐτῆς, um etwas fürs Vaterland zu unternehmen, und auch l. 28 bezeichnet τὴν ἐπιχ. ποιεσθαι nur den raschen Versuch, dessen Erfolg unsicher ist. ἐπινοῆσαι l. 8 u. l. 23 heisst „Pläne entwerfen“ und ἐπιγνώσιναι l. 10 dem τὰ ὑπάρχοντα gegenüber: weiter gehende Entschlüsse fassen: 2, 65, 11; 3, 57, 1; l. 14 πιστεῦσαι sein

Vertrauen worauf setzen. Der Inf. praes. στέρεσθαι aber l. 23 hat wie 3, 46, 3 u. 4, 117, 2 und wie 8, 1, 2 das Part. στερόμενοι Perfektbedeutung. — ὀξείας, rasch zur Hand, durch die folgenden Inf. bestimmt, doch so, daß in der Charakteristik der Lakedämonier davon zu σφῆζειν u. s. w. wie durch Ironie nur die allgemeinste Bedeutung ὑμεῖς οἱ τοῖς ἐστε übrigbleibt. — 9. ἀν γνῶσιν: γνῶσιναι Aor. häufig beschliesen. Wegen der Lesart s. d. Anh. — 10. οὐδὲ τὰναγκαῖα: man erwartete, zumal nach ἐπιγνώσιναι μηδὲν, μηδὲ τ. — 11. ἐξικέσθαι hier wie unten l. 23 ἐξελθεῖν transitiv in der Bedeutung „durchführen, erreichen.“ — αἰθῆς, nicht wiederholend, sondern fortschreitend: ferner, auch c. 119; 3, 106, 2; 4, 73, 4; 5, 36, 1. 43, 3. 76, 2; 6, 90, 2; 7, 42, 4; 8, 14, 2. 19, 4. 22, 2. 56, 4. — τολμηταὶ u. κινδυνευταὶ (die seltenere substantivische Bildung, wie in den folgenden μελλητής, ἀποδημητής, zur Bezeichnung der Geinegtheit und Gewohnheit, ähnlich den lat. Nomm. auf -tor) erhalten ihre unterscheidende Bestimmung durch die Zusätze παρὰ δύνανται (vgl. 3, 54, 4. 57, 4; 8, 2, 2) und παρὰ γνώμην (vgl. 4, 19, 4), jenes das Maß der Kräfte (überlegung (waghalsig) überschreitend, dieses die vernünftige Überlegung (waghalsig) überschreitend, dem der Gegensatz des Mangels an kräftiger Anstrengung (τῆς δυνάμεως ἐνδεᾶ, vgl. c. 102, 2) und des Kleinmuts (τῆς γνώμης) μηδὲ τοῖς βεβ. πιστ. schön gegenübertritt. — 12. ἐπὶ τοῖς δεινοῖς, unter gefährvollen Umständen:

πίδες· τὸ δὲ ὑμέτερον τῆς τε δυνάμεως ἐνδεᾶ πράξει
τῆς τε γνώμης μηδὲ τοῖς βεβαίοις πιστεῦσαι τῶν τε
4 δεινῶν μηδέποτε οἶεσθαι ἀπολυθῆσεσθαι. καὶ μὴν καὶ 15
ἄοκνοι πρὸς ὑμᾶς μελλήτας καὶ ἀποδημηταὶ πρὸς ἐνδη-
μοτάτους· οἴονται γὰρ οἱ μὲν τῇ ἀπουσίᾳ ἂν τι κτᾶ-
σθαι, ὑμεῖς δὲ τῷ ἐπελθεῖν καὶ τὰ ἐτοῖμα ἂν βλάψαι.
5 κρατοῦντές τε τῶν ἐχθρῶν ἐπὶ πλεῖστον ἐξέρχονται καὶ
6 νικώμενοι ἐπ' ἐλάχιστον ἀναπίπτουσιν. ἔτι δὲ τοῖς μὲν 20

zu c. 69, 2. Vgl. ἐπὶ τῷ κινδύνῳ
c. 143, 2. Ein Teil der besseren
Hss. bietet ἐν τοῖς δ. (vgl. 2, 87,
4; 3, 9, 2; 7, 8, 1. 48, 4). — 13. τὸ
δὲ ὑμέτερον „eure Gewohnheit aber
ist es.“ Vgl. zu 2, 44, 1 Anh. —
14. τῆς γνώμης τὰ βέβαια, die
zuverlässigen Dinge, welche be-
sonnene Überlegung an die Hand
gibt. — 15. καὶ μὴν καὶ lebhaft
zu neuem fortschreitend: iam vero.
— 16. ἄοκνος hier nicht un-
verdrossen im Ausharren, sondern
ohne Bedenken entschlossen
zur That, wie c. 74, 1. Diese Sin-
nesart, wie ihr Gegenteil (μελλη-
της), tritt am meisten in auswärtigen
Unternehmungen hervor, deren
Erwähnung sich daher unmittelbar
anschließt. — 17. τῇ ἀπουσίᾳ,
durch die Entfernung von der Hei-
mat. — ἂν τι κτᾶσθαι: der Inf.
praes. mit dem prägnanten τι, wie
I. 31 αἰεὶ κτᾶσθαι, deutet auf ein
nie befriedigtes Weiterstreben, wo-
gegen τὰ ἐτοῖμα, ein noch ver-
stärktes ὑπάρχοντα, den zum Ge-
brauch stets bereit liegenden Be-
sitz ausdrückt, dessen Minderung
gefürchtet wird: vgl. 4, 61, 1; 6,
9, 3. — 18. τῷ ἐπελθεῖν, dadurch,
dafs ihr auf etwas losgeht, euch
an etwas macht. Da der Ausdruck
dem τῇ ἀπουσίᾳ im ersten Gliede
entspricht, so kann schwerlich mit
Cl. nur an kriegerische Angriffe
gedacht werden. Stahl u. A. haben
Ulrich's (Beitr. z. Kritik 1, 11) be-
stehende Vermutung τῷ ἐξελθεῖν
aufgenommen. Aber die Überliefe-

rung wird durch die Parallelstelle
§ 7 ἃ δ' ἂν ἐπελθόντες κτήσων-
ται (a. u. St. ist ja οὐ μόνον οὐδὲν
ἂν κτᾶσθαι, ἀλλὰ vor καὶ τὰ ἐ.
ἂν βλάψαι zu ergänzen) ausreichend
geschützt. — 19. κρατοῦντές τε.
Von diesem Punkte an hält sich die
Charakteristik nur an die eine Seite
(die Athener), deren lebhaftes Durch-
führung vor allem auf die Lakk.
Eindruck zu machen berechnet ist.
— 20. ἐπ' ἐλάχ. ἀναπίπτουσιν in
deutlichem Gegensatz zu ἐπὶ πλ.
ἐξέρχ. (sie rücken möglichst weit
vor, vgl. Plat. Prot. p. 361 c) in
dem passiven Sinn des πίπτειν für
βάλλεσθαι: „sie lassen sich so wenig
wie möglich zurückdrängen.“ Vgl.
Bonitz, Sitzungsberichte d. Wiener
Akad., Phil. Cl., 12, 612 ff. — τοῖς
μὲν σώμασιν . . ὑπὲρ αὐτῆς: mit
diesen ziemlich geschraubten W.
scheinen die Redner zu sagen, die
Athener handelten bei ihren Unter-
nehmungen ohne jede Rücksicht
auf Menschenleben lediglich nach
den Ergebnissen ihrer Überlegung;
der Leib werde wie ein ganz frem-
des Gut bereitwilligst geopfert, die
Überlegung aber als die eigenste
Kraft des Menschen unter allen Um-
ständen festgehalten. Vgl. 2, 40, 3.
Als Gegensatz ist zu denken, dafs
die Spartaner mehr darauf aus
seien, Menschenleben zu schonen,
und auf Überlegung weniger Wert
legten. Auch 3, 65, 3 werden τὰ
σώματα und ἡ γνώμη (allerdings
in der Bedeutung „Gesinnung“)
einander gegenübergestellt. Die W.

σώμασιν ἀλλοτριωτάτοις ὑπὲρ τῆς πόλεως χροῦνται, τῇ
γνώμῃ δὲ οἰκειοτάτῃ ἐς τὸ πράσσειν τι ὑπὲρ αὐτῆς. καὶ 7
ἃ μὲν ἂν ἐπινοήσαντες μὴ ἐξέλθωσιν, οἰκεῖα στέρεσθαι
ἡγοῦνται, ἃ δ' ἂν ἐπελθόντες κτήσωνται, ὀλίγα πρὸς τὰ
25 μέλλοντα τυχεῖν πράξαντες, ἦν δ' ἄρα του καὶ πείρα
σφαλιῶσιν, ἀντελείψαντες ἄλλα ἐπλήρωσαν τὴν χρεῖαν·
μόνοι γὰρ ἔχουσι τε ὁμοίως καὶ ἐπιπύουσι ἃ ἂν ἐπινοή-
σωσι διὰ τὸ ταχεῖαν τὴν ἐπιχείρησιν ποιεῖσθαι ὧν ἂν
γνώσι. καὶ ταῦτα μετὰ πόνων πάντα καὶ κινδύνων δι' 8
30 ὄλου τοῦ αἰῶνος μοχθοῦσι, καὶ ἀπολαύουσιν ἐλάχιστα

ἐς τὸ πράσσειν τι ὑπὲρ αὐτῆς würde
man nach ὑπὲρ τῆς πόλεως sehr
gern entbehren. — 22. καὶ ἃ μὲν
κτέ.: hier wird entwickelt, wie
die Athener sich gegenüber dem
verschiedenen Erfolge ihrer sorg-
fältig überlegten (ἐπινοήσαντες)
Unternehmungen verhielten. Dabei
werden unterschieden 1) nicht völlig
zum Ziele durchgeführte (ἃ μὲν ἂν
ἡγοῦνται), 2) erfolgreich ausge-
führte (ἃ δ' ἂν . . πράξαντες), 3)
unglücklich ausgeschlagene Unter-
nehmungen (ἦν δ' ἄρα . . τὴν
χρεῖαν). Vor ἦν δ' ἄρα durfte
nicht mit Punktum interpungiert
werden. Vgl. Stahl, N. Jahrb. f.
Philol. 87, 1863, 473 f. — 23. ἐξέλ-
θωσιν, wie der Vat. und andere
gute Hss. für ἐπεξέλθ. geben, hat
hier und 3, 108, 1 mit einem neu-
tralen Objekt von unbestimmtem
Umfang (ἃ . . ἂν, τὸ πολὺ) transi-
titive Bedeutung: durchführen;
s. zu I. 11. — οἰκεῖα (der Akk. bei
στέρ. ohne weiteres Beispiel, doch
im Neutr. pl. des Adj. nicht so
sehr auffallend: vgl. zu c. 32, 1)
στέρεσθαι (zu I. 8) ἡγοῦνται, „sie
glauben in dem nicht Erreichten
einen eigentümlichen Besitz ver-
loren zu haben.“ — 24. ἐπελθόν-
τες: zu I. 18. — ὀλίγα πρὸς τὰ
μέλλοντα (vgl. c. 6, 4, 10, 2 u. 5),
„nur wenig im Vergleich zu dem,
was noch zu thun bleibt.“ Auch
τυχεῖν πράξαντες st. πράξει, „für

dies Mal erreicht zu haben“, deutet
auf das Ungenügende des Erfolges
hin. — 25. ἦν ἄρα: zu 3, 56, 5.
— του καὶ πείρα war, weil von
der Mehrzahl der besseren Hss. ge-
boten, der Lesart καὶ του π. (AB)
vorzuziehen. του hängt hier wie
2, 43, 1 nur von πείρα ab; wollten
wir es auch von σφαλιῶσιν ab-
hängig denken, so wäre unser dritter
Fall von dem ersten zu wenig ver-
schieden. Vgl. Stahl a. a. O. —
26. ἀντελείψαι, nur hier, zum Er-
satz für das Verfehlete neue Hoffnung
fassen. — ἐπλήρωσαν empirischer
Aorist: zu c. 69, 5 u. 84, 2. — χρεῖα
geht hier aus der Bedeutung des
Bedürfnisses und Verlangens in die
der Entbehrung und des Mangels
über: ähnlich 3, 59, 2 die Not.
— 27. ἔχουσι τε . . καὶ ἐπιπύουσιν
mit der charakteristischen Umkehr
des Zeitverhältnisses (vgl. zu c. 37,
2), welche durch den Gegensatz zu
dem natürlichen Verlauf nur drasti-
scher wirkt: „Besitz und Hoffnung
fallen für sie, wenn sie etwas ge-
plant haben, in eins zusammen“;
δοῦλος dient hier nicht, wie öfter,
blofs zur Verstärkung von τε . . καὶ.
— 28. ὧν. Der Gen. zu ἐπιχειρή-
σω wie 7, 43, 1. — 29. γνώσι ist
wie § 2 gesagt. — 30. αἰῶν (nur
hier im Th.) und μοχθεῖν (noch 2,
39, 4, wo von einem anderen Stand-
punkt aus die Spartaner οἱ αἰεὶ
μοχθοῦντες genannt werden) mit

τῶν ὑπαρχόντων διὰ τὸ αὐτὴν κᾶσθαι καὶ μήτε ἐορτὴν ἄλλο τι ἡγεῖσθαι ἢ τὸ τὰ δέοντα πράξαι ξυμφορὰν τε οὐχ ἡσσαν ἡσυχίαν ἀπράγμονα ἢ ἀσχολίαν ἐπίπονον. 9 ὥστε εἴ τις αὐτοὺς ξυνεῶν φραῖη πεφυκέναι ἐπὶ τῷ μήτε αὐτοὺς ἔχειν ἡσυχίαν μήτε τοὺς ἄλλους ἀνθρώπους εἶναι, 35 ὁρθῶς ἂν εἴποι.

71 „Ταύτης μέντοι τοιαύτης ἀντικαθεστηκυίας πόλεως, ὧ Λακεδαιμόνιοι, διαμέλλετε καὶ οἴεσθε τὴν ἡσυχίαν οὐ τούτοις τῶν ἀνθρώπων ἐπὶ πλεῖστον ἀρκεῖν, οἱ ἂν

Absicht als ungewöhnliche Ausdrücke zu nachdrücklichem Abschluss der ganzen Schilderung gewählt. — 31. *μη ἐορτὴν ἄλλο τι ἡγεῖσθαι*, hyperbolisch, wie oft im sprichwörtlichen Ausdruck: „nur das Erforderliche zu thun, meinen sie, sei ein wahres Fest, bringe wahre Festesfreude.“ Der Gebrauch des *μη ἄλλο τι ἡγεῖσθαι ἢ* auch 7, 77, 5. Vgl. *μη ἄλλο τι νομισαί ἢ* 3, 56, 7 und *νομισαντες οὐκ ἄλλο τι εἶναι ἢ* 3, 30, 4. — 33. *οὐχ ἡσσαν . . ἢ* hier mit so entschiedener Hervorhebung des ersten Gliedes, dafs das zweite völlig negiert wird. Die *ἐπίπονος ἀσχολία* soll durchaus nicht, um so mehr aber die *ἀπράγμων ἀσχολία* als ein Unglück in den Augen der Athener dargestellt werden. (So wird die Vermutung *ἢ ἄλλοι ἀσχολ.* bei Bonitz S. 614 f. unnötig erscheinen.) C. 25, 3. 33, 2. 140, 1 u. 6, 31, 6 wird bei *οὐχ ἡσσαν ἢ* das zweite Glied nicht völlig negiert, wie auch die Wendungen *οὐ μᾶλλον ἢ* (zu c. 73, 3) und *οὐ τὸ πλεόν ἢ* (zu c. 9, 3 u. 36, 1) von Th. in verschiedenem Sinne gebraucht werden. — 34. *ἐπὶ τῷ* nach *πεφυκέναι* stellt die folgenden Infinitive als die unwandelbaren Zielpunkte der ganzen Existenz hin; durch den Infin. ohne Präp. würde nur die Natur der Athener bestimmt werden (vgl. 2, 64, 3; 3, 39, 5. 45, 3; 4, 19, 4. 61, 5). — 35. *εἶναι* läßt den vor-

aufgehenden Infin. (*ἡσ. ἔχειν*) in derselben Weise ergänzen, wie *ὄραν* ein entsprechendes Partic. c. 78, 4. 80, 1.

71. „Den Athenern gegenüber ist eure Politik des Zauderns ganz und gar nicht angebracht. Gebt dieselbe jetzt endlich auf und machet einen Einfall in Attika. Sonst könnte es dazu kommen, dafs wir Bundesgenossen uns von eurer Führung lossagen.“

1. *ταύτης τοιαύτης ἀντικαθεστηκυίας* (vgl. 3, 47, 2) *πόλεως* erklärte Cl., um nicht das einfache *ταύτης* als Subjekt ansehen zu müssen und in der Meinung, *ἀντικαθ.* sei für sich im Prädikate bedeutungsvoller, als mit dem Zusatz *τοιαύτης πόλεως*: „obschon diese so geartete Stadt euch gegenüber steht.“ Da aber eine derartige Verbindung von *σῶτος* und *τοιούτος* sonst nicht nachzuweisen ist, so erscheint es entschieden geratener, mit den meisten Hsgg. zu erklären: „obschon euch ein solcher Staat in diesem gegenübersteht.“ Vgl. c. 74, 1 *τοιούτου ξυμβάντος τούτου*. — 2. *διαμέλλειν*, „fortwährend zögern, beim Zaudern bleiben.“ Vgl. c. 142, 1; 4, 27, 4; 6, 25, 1. 49, 4 u. s. w. — 3. *ἀρκεῖν*: aus der Bedeutung genügen ergibt sich leicht die zweite: ausreichen, vorhalten. — *οἱ ἂν τῷ μὲν παρασκευῆ . . ἐπιτρέψοντες*: die Bedingung, unter welcher ein ruhiges Verhalten auf längere

τῷ μὲν παρασκευῆ δίκαια πράσσωσι, τῷ δὲ γνώμη, ἣν 5 ἀδικῶνται, δῆλοι ὄσι μὴ ἐπιτρέψοντες, ἀλλ' ἐπὶ τῷ μὴ λυπεῖν τε ἄλλους καὶ αὐτοὶ ἀμυνόμενοι μὴ βλάπτεσθαι τὸ ἴσον νέμετε. μόλις δ' ἂν πόλει ὁμοίᾳ παροικοῦντες 2 ἐτυγχάνετε τούτου· νῦν δ', ὅπερ καὶ ἄρτι ἐδηλώσαμεν, ἀρχαιοτρόπα ἕμῶν τὰ ἐπιτηδεύματα πρὸς αὐτοὺς ἐστίν. 10 ἀνάγκη δὲ ὥσπερ τέχνης αὐτὴ τὰ ἐπιγιγνώμενα κρατεῖν· 3 καὶ ἡσυχάζουσα μὲν πόλει τὰ ἀκίνητα νόμιμα ἄριστα,

Zeit hinlängliche Sicherheit gewährt, ist im ersten Satzgliede durch die Charakterisierung der betreffenden Personen ausgesprochen: „denen, die zwar in ihren eigenen Rüstungen das Recht nicht verletzen, aber auch den entschlossenen Willen zeigen (τῷ γνώμῃ δῆλοι ὄσι), sich Unrecht nicht gefallen zu lassen (ἐπιτρέπειν absolut wie c. 82, 1; 2, 72, 2; 6, 40, 1. 2; 8, 69, 2. 73, 5).“ Im zweiten Gliede hätten den so Verfahrenen korrekter Weise allgemein die ein mit der Politik der Lakk. übereinstimmendes Verhalten Beobachtenden gegenübergestellt werden sollen. Statt aber zu sagen: *ἀλλὰ τούτοις οἱ ἂν ἐπὶ τῷ μὴ λυπεῖν . . νέμωμαι*, bezeichnen die Redner einfach das Verhalten der Lakk. Bei dieser formellen Anakoluthie tritt das Thun der Lakk. bestimmter und nachdrücklicher hervor. — 5. *ἐπὶ τῷ . . τὸ ἴσον νέμετε*: „ihr übt Gerechtigkeit auf der Grundlage, dafs ihr weder anderen ein Leid zufügen noch auch durch die Abwehr fremden Unrechts selbst zu Schaden kommen wollt (d. i. noch auch auf die Gefahr hin, selbst zu Schaden zu kommen, fremdes Unrecht abwehren wollt).“ Diese eigentümliche Handhabung des *ἴσον* wird der vorher (durch *οἱ ἂν . . ἐπιτρέψοντες*) angedeuteten richtigen entgegengesetzt. Cl. erklärte *τὸ ἴσον νέμετε*: „ihr legt dieselbe Bedeutung, denselben Wert bei“ und sah in dem *μη λυπεῖν ἄλλους* und dem *αὐτοὶ ἀμ. μη βλάπτεσθαι*

zwei Handlungsweisen, welche die Lakk. auf gleiche Linie gestellt hätten. Aber gegen diese Erklärung spricht aufs entschiedenste, dafs nicht *ἀλλὰ τῷ μὴ λυπεῖν κτέ.* gesagt ist (vgl. 3, 3, 1. 48, 1; 6, 88, 1. Plat. Prot. p. 337 a), sondern *ἀλλ' ἐπὶ τῷ κτέ.*, und auch der Gedanke könnte weder an sich noch nach dem Zusammenhang befriedigend Richtig ist, dafs *νέμειν* sonst nirgend bei Th. ganz so wie hier vorkommt; aber ziemlich ähnlich ist es doch c. 120, 1 gebraucht. — 8. *τούτου, τοῦ μὴ λυπεῖν τε . . μὴ βλάπτεσθαι*. — *νῦν δέ* (vgl. c. 68, 3. 122, 2. 143, 1; 2, 77, 6; 3, 43, 5. 113, 6), das wirkliche Verhältnis einführend: *οὐχ ὁμοίᾳ πόλει παροικεῖτε*, was im Folgenden näher bestimmt wird. — *ἄρτι ἐδ.*: c. 70, 2. — 9. *ἀρχαιοτρόπα* bei Attikern sonst nicht vorkommend: „altmodisch“, daher „veraltet“. — *ἐπιτηδεύματα*: zu c. 32, 3. — *πρὸς*: zu c. 70, 7. — 10. *τέχνη* nicht Kunst im höhern Sinne, sondern eine auf Übung und Erfahrung beruhende Geschicklichkeit, besonders im Kriegs- und Seewesen (c. 49, 2. 142, 9; 2, 87, 4; 7, 36, 4. 70, 3 u. 7 und allgemeiner 2, 47, 4); der Gen. *τέχνης* wird von dem folgenden *τὰ ἐπιγιγνώμενα* regiert (vgl. 3, 30, 2): „wie bei einer technischen Fertigkeit.“ *τὰ ἐπιγιγνώμενα*, das Neue, seien es Erfindungen (wie in der *τέχνη*) oder neue Ansichten und Entwürfe, wie in der Politik. — *κρατεῖν*, nämlich *τῶν ἀρχαιοτρόπων*. — 11. *τὰ*

πρὸς πολλὰ δὲ ἀναγκαζομένοις ἵεναι πολλῆς καὶ ἐπιτε-
χρήσεως δεῖ. διόπερ καὶ τὰ τῶν Ἀθηναίων ἀπὸ τῆς πο-
λυπειρίας ἐπὶ πλέον ὑμῶν κεκαίνωται.

- 4 „Μέχρι μὲν οὖν τοῦδε ὠρίσθω ὑμῶν ἡ βραδυτής· 15
νῦν δὲ τοῖς τε ἄλλοις καὶ Ποτειδαίαιταις, ὡσπερ ὑπεδέξα-
σθε, βοηθήσατε κατὰ τάχος ἐσβαλόντες ἐς τὴν Ἀττικὴν,
ἵνα μὴ ἄνδρας τε φίλους καὶ ξυγγενεῖς τοῖς ἐχθρίστοις
προῆσθε καὶ ἡμᾶς τοὺς ἄλλους ἀθυμῖα πρὸς ἑτέραν τινὰ
5 ξυμμαχίαν τρέψητε. δρῶμεν δ' ἂν ἀδικον οὐδὲν οὔτε 20
πρὸς θεῶν τῶν ὀρκίων οὔτε πρὸς ἀνθρώπων τῶν αἰσθα-
νομένων· λύουσι γὰρ σπονδὰς οὐχ οἱ δι' ἐρημίαν ἄλλοις
προσιόντες, ἀλλ' οἱ μὴ βοηθοῦντες οἷς ἂν ξυνομόσωσι.
6 βουλομένων δὲ ὑμῶν προθύμων εἶναι μενούμεν· οὔτε γὰρ
ὄσια ἂν ποιοῦμεν μεταβαλλόμενοι οὔτε ξυνηθεστέρους ἂν 25

ἀκνήτα ν.: den Artikel, welchen H. Usener, Rh. Mus. 25, 586f. streichen möchte, verteidigt Cobet, Mnem. N. S. 8, 85 durch die Bemerkung: „sensus est ἄριστόν ἐστι πόλει τὰ νόμιμα ἀκνήτα εἶναι.“ — νόμιμα, wie ἐπιτηδεύματα, Grundsätze und Gewohnheiten. — 12. πρὸς πολλὰ ἵεναι d. i. πολλοὺς ἐπιχειρεῖν, wie 8, 27, 3 πρὸς ἀσφα-
ρέτους κινδύνους ἵεναι. — ἐπιτέ-
χρησις (vor Aristoteles nur hier) mit Rückblick auf die τέχνη gewählt: Nachhülfe, Nachbesserung; das ἐπι- wie in ἐπισκευάζειν, ἐπιγνώ-
ναι, ἐπιταλαιπωρεῖν u. s. w. Die anaphorische Wiederholung des πολλῆς bringt das καὶ an die zweite Stelle. Gegen die Lesart des Laur. πολλῆς καὶ τῆς ἐπιτ. spricht, dafs hier nicht ein geringeres Mafs, sondern das gänzliche Fehlen von ἐπιτέχρησις den Gegensatz bildet. — 13. ἀπό, infolge, durch den Einflufs von: c. 12, 2. 23, 6. 24, 4. — 14. ἐπὶ πλέον: zu c. 9, 3. — 15. μέχρι τοῦδε von der Zeit wie ἐς τότε c. 69, 1. — ὑμῶν mit Nachdruck vorangestellt: zu c. 30, 3. — 16. ὡσπερ ὑπεδέδ.: c. 58, 1. — 17. κατὰ τάχος ist mit ἐσβα-

λόντες, nicht mit βοηθήσατε (Kr.) zu verbinden. Für sich stehend (vgl. l. 23) wirkt βοηθήσατε viel kräftiger. — 18. ἄνδρας τε dem καὶ ἡμᾶς gegenüber. — 19. πρὸς ἑτέραν τ. ξυμμ. (vgl. die Drohung der Kerkyräer den Korinthern gegen-
über c. 28, 3): ist ein bestimmter Plan anzunehmen, so mufs wohl an die Argiver, als Feinde der Lak., gedacht werden. — ἀθυμία hier Unmut und Mißvergnügen, nicht Mutlosigkeit. — 20. δρῶμεν ἂν, εἰ πρὸς ἐπ. τ. ξυμμ. τροπομεθε. — 21. πρὸς ἐπ. τ. ξυμμ. τροπομεθε. (ist), daher in den Augen, nach dem Urteil von. — θεῶν τῶν . . u. ἀνθρώπων τῶν . . : Stellung von c. 1, 1. — θεῶν τῶν ὀρκίων: vgl. c. 78, 4; 2, 71, 4. — αἰσθανο-
μένων absol. „die Einsicht, Urteil haben.“ vgl. 5, 26, 5. — 22. λύουσι σπονδὰς: zu c. 35, 1. — ἐρημία, Verlassenheit, Isolierung: 3, 67, 2. 5. — 23. προσιέναι τινί: c. 39, 3. — 24. βουλομένων . . εἶναι: diese Voraussetzung, auf deren Erfüllung die ganze Rede hindrängt, beherrscht auch den Nebensatz: οὔτε . . εἰ-

ἄλλους εὐροίμεν. πρὸς τὰδε βουλευέσθε εὔ καὶ τὴν Πε- 7
λοπόννησον πειράσθε μὴ ἐλάσω ἐξηγεῖσθαι ἢ οἱ πατέ-
ρες ὑμῶν παρέδωσαν.“

- Τοιαῦτα μὲν οἱ Κορίνθιοι εἶπον. τῶν δὲ Ἀθηναίων 72
ἔτυχε γὰρ πρεσβεία πρότερον ἐν τῇ Λακεδαιμόνι περὶ
ἄλλων παρούσα, καὶ ὡς ἦσθοντο τῶν λόγων, ἔδοξεν αὐ-
τοῖς παριτητέα ἐς τοὺς Λακεδαιμονίους εἶναι, τῶν μὲν
5 ἐγκλημάτων περὶ μηδὲν ἀπολογησομένους ὧν αἱ πόλεις
ἐνεκάλουν, δηλώσαι δὲ περὶ τοῦ παντός ὡς οὐ ταχέως

ροίμεν: „denn dann würden wir . . .“ — 26. πρὸς τὰδε, eigentlich: im Hinblick hierauf, d. i. darum mit Beziehung auf das Vorhergeh. (zu c. 41, 1); ebenso πρὸς τὰτα am Schlusse längerer Reden (das lat. *proinde*) 4, 87, 6 und häufig bei Soph. (Ai. 971. 1313. El. 383. 820. O. R. 426. O. C. 956. Antig. 658). — 27. ἐξηγεῖσθαι hier m. d. Akk., 3, 55, 4 m. dem Dativ, 6, 85, 2 nach den meisten Hss. mit beiden Kasus neben einander; μὴ ἐλάσω enthält brachylogisch die Wirkung des ἐξηγ., „so zu führen, dafs er nicht (durch Abfall einzelner Bundesstaaten) kleiner werde; in nicht kleinerem Umfang.“

72. Zufällig anwesende athenische Gesandte bitten in der Absicht, die Spartaner von einem übereilten Entschlusse zurückzuhalten, um Gehör und erhalten dasselbe. 1. τῶν δὲ Ἀθηναίων ἔτυχε γὰρ κατέ. Die Neigung des älteren Sprachgebrauchs, Kausalsätze parataktisch dem Hauptsätze voranzuschicken (zu c. 31, 2), führt bisweilen zu einer Verschränkung beider, durch welche die strenge gramm. Struktur aufgehoben wird. Während c. 31, 2. 57, 6; 3, 70, 3. 107, 3 u. s. w. der gramm. Zusammenhang nicht gestört ist, wird derselbe a. u. St. und 8, 30, 1 durch ein nach dem Kausalsatz folgendes καὶ und 4, 132, 2 durch ein ein-

tretendes δέ unterbrochen, und ferner a. u. St. u. c. 115, 4, sowie Herod. 4, 200, durch den vom Zwischensatz abhängigen Genetiv und 8, 30, 1; Herod. 1, 24 u. 9, 109 durch einen ähnlichen Dativ verschoben. In allen diesen Fällen ist eine wahre Anakoluthie unverkennbar. Kr. u. v. Herw. haben mit Unrecht hier καὶ eingeklammert. — 2. πρότερον, von früher her: zu c. 42, 2. — περὶ ἄλλων, als die eben in der Versammlung beratenen Gegenstände. Über die Aufgabe der Gesandten wird auch c. 73, 1 u. 87, 5 nichts Näheres mitgeteilt. Überhaupt macht Th. öfter über Nebenumstände nur Andeutungen, vgl. c. 136, 2; 2, 33, 2. 95, 2; 3, 20, 2. — 3. ἦσθ. τῶν λόγων: zu c. 57, 6. Bei τῶν λόγων ist an die von den Anklägern der Athener in der Volksversammlung gehaltenen Reden im allgemeinen zu denken (vgl. l. 5 ὧν αἱ πόλεις ἐνεκάλουν, c. 73, 1 und c. 67, 4f.). — 4. παριτητέα: über das Neutr. pl. zu c. 7 l. 2 und über die Bedeutung zu c. 67, 4. Vgl. unten l. 15. — 5. ἀπολογησομένους im Anschlusse an das zu παριτητέα εἶναι zu ergänzende σπᾶς. Vgl. zu c. 86, 3. — 6. δηλώσαι δέ, obschon im Gegensatz zu μηδὲν ἀπολογ., doch unter den Einflufs von ἔδοξε gestellt, wodurch es bedeutsamer hervortritt. Vgl. zu c. 128, 3 u. 6, 8, 2. — περὶ τοῦ παντός, in Be-

αὐτοῖς βουλευτέον εἶη, ἀλλ' ἐν πλείονι σκεπτέον· καὶ ἅμα τὴν σφετέραν πόλιν ἐβούλοντο σημήναι δση εἶη δύναμιν, καὶ ὑπόμνησιν ποιήσασθαι τοῖς τε πρεσβυτέροις ὧν ἦδεσαν καὶ τοῖς νεωτέροις ἐξήγησιν ὧν ἄπειροι ἦσαν, νομίζοντες μᾶλλον ἂν αὐτοὺς ἐκ τῶν λόγων πρὸς τὸ ἡσυχάζειν τραπέσθαι ἢ πρὸς τὸ πολεμεῖν. προσελθόντες οὖν τοῖς Λακεδαιμονίοις ἔφασαν βούλεσθαι καὶ αὐτοὶ ἐς τὸ πλήθος αὐτῶν εἰπεῖν, εἴ τι μὴ ἀποκωλύῃ. οἱ δ' ἐκέλευόν τε ἐπιέναι, καὶ παρελθόντες οἱ Ἀθηναῖοι ἔλεγον τοιαύδε:

73 „Ἡ μὲν πρέσβευσις ἡμῶν οὐκ ἐς ἀντιλογίαν τοῖς ὑμετέροις ξυμμάχοις ἐγένετο, ἀλλὰ περὶ ὧν ἡ πόλις ἐπεμ-

zug auf die Sache im ganzen: vgl. c. 126, 8. 132, 4; 5, 30, 1; 8, 79, 2. — 7. ἐν πλείονι zeitlich wie διὰ πλείονος c. 124, 2 und ἐκ πλείονος 4, 42, 3. 103, 4; 5, 82, 3; 8, 88, 91, 1. — 8. τὴν πόλιν σημήναι δση proleptisch: zu c. 26, 2. Für δση vgl. zu c. 78, 1. — ἐβούλοντο wird von Cobet ad Hyper.² p. 67 grundlos verdächtigt und dabei übersehen, dafs das folgende νομίζοντες dadurch seine Stütze verliert. — 9. καὶ ὑπόμνησιν π. τοῖς τε πρεσβυτέροις.. ἦσαν: nach der Stellung des τέ, welches eigentlich hinter ὑπόμνησιν stehen sollte, scheint der Gedanke, die πρεσβύτεροι und die νεώτεροι einander gegenüberzustellen und durch τὸ . . . καὶ zusammenzufassen, Th. erst nachträglich gekommen zu sein. Vgl. zu 2, 46, 1. — ὑπόμνησιν ποιήσασθαι, wie 2, 88, 3; 3, 54, 1. — 11. ἐκ τῶν λόγων: durch den Einflufs ihrer Vorstellungen, kräftiger als ἀπὸ τῶν λόγων 6, 19, 2. Vgl. zu c. 2, 4. — 13. τοῖς Λακεδ. d. h. τοῖς ἐν τέλει τῶν Δ., wohl zu den Ephoren. — ἐς τὸ πλήθος εἰπεῖν: vgl. 5, 45, 1; 6, 89, 1; 8, 48, 2 und zu 4, 58. — 14. εἴ τι μὴ ungewöhnlich für εἴ μὴ τι, wie v. Herw. nach Cobet's Vermutung geschrieben hat. Kr. verdächtigte

unter Verweisung auf c. 144, 2 das τι. — ἀποκωλύῃ: s. d. Anh. — 15. ἐπιέναι (ἐπέροχθαι) hier, wie c. 90, 5. 91, 4. 119 u. 3, 52, 5, hervortreten vor eine Behörde oder in die Versammlung, insbesondere von Fremden; παρῆναι speciell zum Reden auftreten. — ἔλεγον: zu 2, 71, 1.

Rede der athenischen Gesandten. c. 73—78.

73 § 1. „Unsere Absicht ist nicht, den von euren Bundesgenossen hier gegen uns vorgebrachten Beschwerden entgegenzutreten (es steht euch ja nicht zu, zwischen jenen und uns als Richter zu entscheiden), sondern wir möchten verhüten, dafs ihr über wichtige Dinge leichthin einen verkehrten Beschlufs fasst, und möchten zugleich die ungünstige Meinung, welche über uns herrscht, im ganzen als unberechtigt erweisen.“

1. ἡ πρέσβευσις (das Wort sonst nicht bei Attikern) ἡμῶν ἐγένετο entspricht fürs Passiv der gebräuchlichen aktiven Umschreibung: τὴν πρ. ἐποιήσαμεθα: vgl. c. 51, 3. 75, 4. 87, 6. 96, 2; 2, 11, 4. 14, 2; 4, 74, 4 u. oft. — τοῖς ὑ. ξυμμ. vom Subst. ἀντιλογία abhängig: zu c. 63, 2. — 2. περὶ ὧν ἡ πόλις ἐπεμψεν: vgl. c. 72, 1 περὶ ἄλλων. —

ψεν· αἰσθόμενοι δὲ καταβοὴν οὐκ ὀλίγην οὔσαν ἡμῶν παρήλθομεν οὐ τοῖς ἐγκλήμασι τῶν πόλεων ἀντεροῦντες 5 (οὐ γὰρ παρὰ δικασταῖς ὑμῖν οὔτε ἡμῶν οὔτε τούτων οἱ λόγοι ἂν γίνοντο), ἀλλ' ὅπως μὴ ῥαδίως περὶ μεγάλων πραγμάτων τοῖς ξυμμάχοις πειθόμενοι χεῖρον βουλευσθε, καὶ ἅμα βουλόμενοι περὶ τοῦ παντὸς λόγου τοῦ ἐς ἡμᾶς καθεστῶτος δηλώσαι ὡς οὔτε ἀπεικότες ἔχομεν ἀκεκτήμεθα ἢ τε πόλις ἡμῶν ἀξία λόγου ἐστίν.

„Καὶ τὰ μὲν πάνυ παλαιὰ τί δεῖ λέγειν, ὧν ἀκοαὶ 2

3. καταβοή sonst der attischen Prosa fremd, bei Th. noch 8, 85, 2. 87, 3. Vgl. κατεβῶν c. 67, 1. — 4. τοῖς ἐγκλήμασι τῶν π.: vgl. c. 67, 4f. u. 72, 1. — 5. οὐ γὰρ . . . ἂν γίνοντο: das Selbstgefühl dieser Ablehnung spricht sich in der bescheidenen Form nur wirkamer aus. Das Gewicht des Gedankens ruht auf παρὰ δικασταῖς ὑμῖν. ἡμῶν und τούτων von οἱ λόγοι abhängig. — 6. ἀλλ' ὅπως μὴ ῥαδίως . . . ἀξία λόγου ἐστίν. Der positive Zweck der Rede wird 1) durch die Konj. ὅπως u. 2) durch das Part. βουλόμενοι (in der Konstruktion zurückkehrend zu dem negativen οὐκ ἀντεροῦντες) ausgesprochen. Eine Vergleichung der beiden Punkte ergibt sofort, dafs der erste die Hauptsache war; und, wenn auch in der Ausführung der zweite weit mehr hervortreten scheint, indem von ihm von c. 73, 2 bis zum Ende von c. 77 gehandelt wird, so ersieht man doch aus c. 73, 3 ῥηθῆσεται . . . μωρῶτον ἔνεκα καὶ δηλώσεως πρὸς οἶαν ὑμῖν πόλιν μὴ εἶδ' βουλευομένους ὁ ἄγων καταστήσεται und c. 78, 1 βουλευέσθε οὐν βραδέως ὡς οὐ περὶ βραχέων ganz deutlich, dafs die eingehenden Erörterungen, die dem zweiten Punkte gewidmet sind, im Grunde nur nachweisen sollen, dafs es sich damals für die Lakk. darum handelte, περὶ μεγάλων πραγμάτων βουλεύεσθαι. — ῥα-

δίως: zu c. 80, 3. Vgl. c. 78, 1 βουλευέσθε βραδέως. — 7. χεῖρον, nämlich als ihr solltet, also der Sache nach s. v. a. κακῶς. Vgl. 3, 46, 1 u. zu c. 118, 3. — 8. περὶ τοῦ παντὸς . . . καθεστῶτος, nicht über die soeben vorgebrachten Beschuldigungen (das könnte nicht das Part. perf. bedeuten), sondern über die ganze Beurteilung, wie sie sich seit lange unter den Feinden der Athener ausgebildet und verbreitet hatte. — 9. ἀπεικότες überall (noch 2, 8, 1; 6, 55, 2 und 8, 68, 4) mit der Negation und in der Litotes s. v. a. δμαύτατα. — 10. ἀξία λόγου: diese W. müssen insofern befremden, als man auch im 2. Gliede eine Berichtigung des die Athener betreffenden λόγος in Aussicht gestellt zu finden erwartet, niemand aber bestreiten konnte, dafs Athen „der Beachtung wert“ sei. Der Schol. erklärte ἀξία λ. durch ἀξιέπαινος; diesen Sinn können die W. jedoch nicht haben. Da die Redner aber c. 76, 3ff. thatsächlich nachzuweisen suchen, dafs die Athener ἐπαινεσθαι ἀξιοί seien, so ist vielleicht nach ἀξία λ. der Ausfall von ἄλλον anzunehmen.

73 § 2 bis 74 Ende. „Bei Marathon und im Verteidigungskampfe gegen Xerxes haben wir uns die entschiedensten Verdienste um Hellas erworben.“

11. καὶ . . . μὲν . . . δέ: Übergang zu der Erwägung des Ein-

μᾶλλον λόγων μάρτυρες ἢ ὄψεις τῶν ἀκουσομένων; τὰ δὲ
Μηδικὰ καὶ ὅσα αὐτοὶ ξύνιστε, εἰ καὶ δι' ὄχλου μᾶλλον
ἔσται αἰεὶ προβαλλόμενα, ἀνάγκη λέγειν. καὶ γὰρ ὅτε ἐδρω-
μεν, ἐπ' ὠφελίᾳ ἐκινδυνεύετο, ἧς τοῦ μὲν ἔργου μέρος μετέ-
σχετε, τοῦ δὲ λόγου μὴ παντός, εἴ τι ὠφελεῖ, στερισκόμεθα.
3 ὅρηθήσεται δὲ οὐ παραιτήσεως μᾶλλον ἕνεκα ἢ μαρτυρίου
καὶ δηλώσεως πρὸς οἷαν ὑμῖν πόλιν μὴ εἰς βουλευομένοις

zelen, wie c. 69, 3. — τὰ πάντων παλαιά, τὰ κατὰ Δαζόνας καὶ Θρακίας καὶ Ηρακλείδας Schol., die bei alten und neuen Panegyrikern beliebten Themata. Diese werden durch ein ironisches Oxymoron beiseitigt: ὄν . . ἀκουσομένων. Denn die ἀκοαὶ λόγων (Plur. wegen des pluralen Objekts, wie c. 20, 1, wogegen ὄψεις mit dem plur. Subjektgenetiv [c. 10, 3 verbindet sich der Plur. τὰς ὄψεις mit dem plur. Objekt τῶν πόλεων] gegen das ὄψεις einiger Hss. den Vorzug verdient) sind im eigentlichen Sinne überhaupt nicht μάρτυρες. Bei μᾶλλον . . ἢ wird hier wie öfter (vgl. z. B. c. 22, 4; 3, 38, 7. 64, 3) das 2. Glied völlig negiert, während dies an anderen St. (wie c. 40, 6. 69, 5. 121, 3) nicht der Fall ist (vgl. zu l. 17). Das Fut. οἱ ἀκουσόμενοι verweist nicht ohne Ironie die Zuhörer, die jetzt von den alten Sagen nichts zu hören bekommen, auf künftige panegyrische Vorträge: „die alten Geschichten, worüber gehörte Worte zum Zeugnis dienen müssen, und nicht die lebendige Anschauung derer, denen sie vorgetragen werden sollen.“ — 12. τὰ Μηδικὰ: zu c. 14, 2. — 13. καὶ ὅσα αὐτοὶ ξ. scheint wegen der Schlacht bei Marathon hinzugefügt zu sein. — ξυνειδέναι, aus eigener Erfahrung wissen: 2, 35, 2; 3, 56, 1. — δι' ὄχλου εἶναι s. v. a. ἐνοχλεῖν, vgl. zu c. 40, 4. — μᾶλλον, nämlich als angenehm. — 14. προβαλλόμενα: s. d. Anh. — ὅτε ἐδρωμένον (vgl. c. 69, 2): „als wir in der Kriegesarbeit waren.“ — 15. ἐπ' ὠφελίᾳ „zu einem heils-

men Zweck“, ein bescheiden unbestimmter Ausdruck für: ἐπὶ σωτηρίᾳ τῆς Ἑλλάδος. — ἐκινδυνεύετο unpersönl. Passivum, vgl. c. 91, 4. 93, 3; 3, 22, 7. 45, 3. 56, 5. 61, 2. 110, 1; 5, 91, 2 u. zu c. 46, 1. — ἧς hängt von τοῦ ἔργου und τοῦ λόγου ab: jenes in der Bedeutung der Wirklichkeit (Bonitz) oder der Sache selbst, dieses der rühmenden Erwähnung (vgl. Dem. 18, 160 αἰσχρόν ἐστιν, ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, εἰ ἐγὼ μὲν τὰ ἔργα τῶν ἑτέρω ὑμῶν πόνων ἐπέμεινα, ὑμεῖς δὲ μηδὲ τοὺς λόγους αὐτῶν ἀνέξεσθε). μέρος, das in der Regel bei μετέσχετε von selbst verstanden wird, mußte hier dem ὁ λόγος πᾶς gegenüber ausgedrückt werden. πᾶς aber wird durch die prädikative Nachstellung wirksamer, als in unmittelbarer Verbindung zu λόγος: „von dessen Wirklichkeit ihr euren Anteil empfangen habt (indem ihr mitgerettet worden seid), dessen rühmende Erwähnung aber, wenn darin ein Vorteil liegt (wie das eben jetzt der Fall sein wird), uns nicht ganz verwehrt werden möge.“ Seidler faßte ἔργον im Sinne von „Bewerkstellung“, aber die Redner hatten ganz und gar keine Veranlassung, schon hier auch der Thaten der Spartaner zu gedenken. — 17. οὐ μᾶλλον . . ἢ, nicht sowohl, als, mit völliger Negierung des ersten Gliedes wie c. 91, 2; 2, 41, 2. 87, 2. Anders verhält sich 2, 40, 5. Vgl. zu l. 11 u. c. 70, 8. — παρατήσις (bei Th. nur hier), τὸ ἀπέτιν συγγνώμην (Schol.), „nicht um uns zu entschuldigen.“ — 18. πρὸς

ὁ ἀγὼν καταστήσεται. φημὲν γὰρ Μαραθῶνι τε μόνοι προ-
20 κινδυνεύσαι τῷ βαρβάρῳ καὶ ὅτε τὸ ὕστερον ἦλθεν, οὐχ
ἱκανοὶ ὄντες κατὰ γῆν ἀμύνεσθαι ἐσβάντες ἐς τὰς ναῦς
πανδημει ἐν Σαλαμῖνι ξυμμαχῆσαι, ὅπερ ἔσχε μὴ κατὰ
πόλεις αὐτὸν ἐπιπλέοντα τὴν Πελοπόννησον πορθεῖν,
ἀδυνάτων ἂν ὄντων πρὸς ναῦς πολλὰς ἀλλήλοισ ἐπιβοη-
25 θεῖν. τεκμήριον δὲ μέγιστον αὐτὸς ἐποίησε· νικηθεὶς 5
γὰρ ταῖς ναυσὶν ὡς οὐκ ἐτι αὐτῷ ὁμοίας οὔσης τῆς δυνά-
μεως κατὰ τάχος τῷ πλεονί τοῦ στρατοῦ ἀνεχώρησε.
τοιούτου μέντοι ξυμβάντος τούτου καὶ σαφῶς δηλω- 74
θέντος ὅτι ἐν ταῖς ναυσὶ τῶν Ἑλλήνων τὰ πράγματα

οἷαν: zu c. 69, 3 u. 70, 1. — ὑμῖν gestellt wie c. 70, 1. — 19. ὁ ἀγὼν καταστήσεται (vgl. zu c. 1, 1) bedeutsam und feierlich für: πόλεμος ἔσται im Hinblick auf das Verhängnisvolle des Kampfes, wenn er wirklich zum Ausbruch kommen würde. Vgl. c. 70, 1 ὁ ἀγὼν ἔσται. — Μαραθῶνι ohne ἐν, welches c. 18, 1 u. 2, 34, 5 hinzugefügt ist. Vgl. c. 143, 1 Ὀλυμπιασιν ἢ Δελφοῖς und Kr., Spr. 46, 1, 3 f. — ὑπόνοι, indem die eng verbundenen Plataer wie Her. 9, 27 den Athenern zugerechnet werden. Vgl. jedoch 3, 54, 3. — προκινδυνεύσαι. Durch den geläufigen Gebrauch von κινδυνός für μάχη wird κινδυνεύειν in der Bedeutung und hier auch in der Konstruktion dem μάχεσθαι gleichgestellt. προ- ist hier zeitlich zu verstehen, indem der Kampf bei M. als ein Vorspiel der Μηδικὰ behandelt wird, vgl. zu c. 14, 2. Vielleicht ist für Dem. 18, 208 μὰ τοὺς Μαραθῶνι προκινδυνεύσαντας eine Benutzung unserer St. anzunehmen. — 22. ξυμμαχ. d. i. κοινῇ μετὰ τῶν ἄλλων Ἑλλήνων, dem μόνοι entgegen. — σχεῖν, retinere, prohibere, mit Inf. u. μή auch Herod. 1, 158. 9, 12, mit τὸ μή Herod. 5, 101, mit Akkus. 7, 62, 3. Herod. 7, 171. 8, 110. — 24. ἀδυνάτων ἂν ὄντων d. i. ἐν ᾧ (εἰ κατὰ πόλεις ἐπιπλέον) ἀδύνα-

Thucydides I. 4. Aufl.

τοὶ ἂν ἦσαν. Zu dem Genet. ist aus dem Zusammenhang τῶν Πελοποννησίων zu ergänzen: zu c. 2, 2. — 25. τεκμήριον ἐποίησε, wie 3, 67, 6 παράδειγμα, er hat den Beweis gleichsam geschaffen, geliefert. v. Herw. vergleicht 6, 82, 2 τὸ μέγιστον μαρτύριον αὐτὸς εἶπεν. — 26. ὁμοίος, par s. v. a. ἀντιπαλος, ἀξιομάχος, im Th. nur noch 2, 89, 2 und auch sonst selten (Hom. Ψ 632. Herod. 9, 96); in derselben Bedeutung παρομοῖος c. 80, 3. — 27. τῷ πλεονί τ. στρατ. (vgl. c. 118, 2; 3, 35, 2. 36, 5), nämlich mit Zurücklassung des Mardonius.

74, 1. τοιούτου Prädikat zu τούτου ξυμβ., vgl. c. 71, 1. τούτου ist wie l. 3 ἐς αὐτό auf die Schlacht bei Salamis zu beziehen, deren Bedeutung im Vorhergeh. nachgewiesen ist: „während diese Schlacht sich nun als eine solche zugetragen hat.“ — δηλωθέντος, einer der seltenen Fälle, wo das impersonale Part. im absoluten Gebrauch im Gen. und nicht im Akk. erscheint (entsprechend dem lateinischen comperto, cognito, nuntiato u. dgl.): so noch c. 76, 2, αἰεὶ καθεστῶτος, und 6, 58, 1, ἀγγελθέντος, wozu die neutralen Plurale ἐσαγγελθέντων 1, 116, 3, παραβαιουμένων 3, 45, 3, πλοῖματῶρων ὄντων c. 7 und ὄντων ἀκρίτων 4, 20, 2 kommen. — 2. ἐν ταῖς

ἐγένετο, τρία τὰ ὠφελιμώτατα ἐς αὐτὸ παρεσχόμεθα, ἀριθμὸν τε νεῶν πλείστον καὶ ἄνδρα στρατηγὸν ξυνετά-
 5 ταιον καὶ προθυμίαν ἀοκνοτάτην· ναῦς μὲν γε ἐς τὰς τετρακοσίας ὄλιγ' ἐλάσσους τῶν δύο μοιρῶν, Θεμιστο-
 κλέα δὲ ἄρχοντα, ὃς αἰτιώτατος ἐν τῷ στενῷ ναυμαχῆσαι
 ἐγένετο (ὅπερ σαφέστατα ἔσωσε τὰ πράγματα) καὶ αὐτοὶ
 10 διὰ τοῦτο δὴ μάλιστα ἐτιμήσατε ἄνδρα ξένον τῶν ὡς

ναῦσιν von der Stütze und Grund-
 lage, worauf es angekommen war.
 Vgl. zu 3, 13, 5. — τὰ πράγματα
 in prägnantem Sinne: die politische
 Existenz, das Heil (*salus, summa
 rerum*). — 3. ἐγένετο Aorist zu
 εἶναι: „dafs die Rettung der Hel-
 lenen auf den Schiffen beruht hatte.“
 — τρία τὰ ὄφ.: Wortstellung wie
 c. 108, 3. 122, 4; 3, 40, 2. 42, 1.
 57, 3. 75, 1. — ἐς αὐτό: zu l. 1.
 — 4. ἄνδρα στρατηγόν, Genus und
 Species nach bekanntem Gebrauch
 (vgl. l. 9 und zu c. 115, 2) zu einem
 Begriff verbunden; so indes, dafs
 hier das generelle ἄνδρα zunächst
 dem νεῶν gegenübergestellt ist
 (von Schiffen die grösste Zahl,
 von Männern den klügsten Feld-
 herrn). — 5. ἀοκνοτάτην: zu c.
 70, 4. — μὲν die Aufzählung be-
 ginnend, γέ das ναῦς hervorhebend,
 doch wie immer der anderen Part-
 ikel nachgestellt: vgl. zu c. 40,
 4. — 6. τετρακοσίας, die runde
 Zahl statt der von Herodot 8, 48
 aufgezählten 378, von denen die at-
 tischen 200 (Her. 8, 61) entweder
 πλείους τῶν ἡμῶν oder mit nicht
 zu starker Übertreibung ὄλιγ' ἐ-
 λάσσους τῶν δύο μοιρῶν genannt
 werden konnten. (Pp. u. Stahl haben
 τετρακοσίας aus einigen schlechten
 Hss. vorgezogen. Es ist aber sehr
 mißlich, ohne Not sowohl in Bezug
 auf die Gesamtzahl der Schiffe als
 hinsichtlich der Zahl der attischen
 Schiffe einen erheblichen Wider-
 spruch zwischen Th. und Her. an-
 zunehmen. Auf 200 von 300 würde
 ja der Ausdruck ὄλιγ' ἐλάσσους
 τῶν δύο μοιρῶν, zumal in unserem

panegyrischen Satze, ganz und gar
 nicht passen, und doch mußten
 die nach Her. 8, 1 von den Athenern
 den Chalkidiern gegebenen 20 Schiffe
 von unseren Rednern ohne Frage
 einfach als attische behandelt wer-
 den. Auch Dobree's Streichung
 von ἐς τὰς τετρ. ist schwerlich zu
 billigen, wenn auch zuzugeben ist,
 dafs auch ohne die Angabe der
 Gesamtzahl der Schiffe ein passen-
 der Zusammenhang vorhanden sein
 würde.) — τῶν vor δύο fehlt zwar
 in den meisten u. besten Hss.,
 scheint aber doch zum Ausdruck
 des bestimmten Bruchteils (2/3) not-
 wendig: c. 10, 2. 104, 2; 2, 10, 2.
 47, 2. — 7. ναυμαχῆσαι Infin. ohne
 τοῦ nach αἴτιος wie Soph. Antig.
 1173. Vgl. Kr., Spr. 50, 6, 7. —
 8. καὶ αὐτοὶ διὰ τοῦτο δὴ μά-
 λιστα ἐτιμήσατε: diese Lesart des
 Vat. (nach Schöne) und anderer
 guter Hss. ist mit Recht von der
 großen Mehrzahl der neueren Hsgg.
 aufgenommen worden. Cl.³ schrieb
 mit Bk. καὶ αὐτὸν διὰ τοῦτο ὁ-
 μεῖς δὴ μ. ἐ., was er irrthümlich
 auch für die Lesart des Vat. hielt.
 Aber αὐτὸν (Laur.) konnte im 2.
 Gliede des Relativsatzes recht wohl
 fehlen (zu c. 10, 3), während αὐ-
 τοί, wozu man leicht ὁμεῖς ergänzt
 (vgl. Kr., Spr. 51, 6, 4), gerade das
 besagt, was man nach dem Zu-
 sammenhang ausgedrückt zu finden
 erwartet. Auch wird das auf αἰ-
 τιώτατος . . . ἐγένετο zurückwei-
 sende διὰ τοῦτο ganz passend
 durch δὴ hervorgehoben (der Laur.
 bietet ἐτιμήσατε μάλιστα δὴ). —
 9. μάλιστα ἐτιμήσατε, wie Herod.

10 ἡμᾶς ἐλθόντων. προθυμίαν δὲ καὶ πολὺ τολμηροτάτην 2
 ἐδείξαμεν, οἱ γε, ἐπειδὴ ἡμῖν κατὰ γῆν οὐδεὶς ἐβοήθει,
 τῶν ἄλλων ἤδη μέχρι ἡμῶν δουλευόντων ἠξιώσαμεν ἐκλι-
 πόντες τὴν πόλιν καὶ τὰ οἰκεῖα διαφθείραντες μηδ' ὡς
 15 τὸ τῶν περιλοίπων ξυμμάχων κοινὸν προλιπεῖν μηδὲ σκε-
 δασθέντες ἀχρεῖοι αὐτοῖς γενέσθαι, ἀλλ' ἐσβάντες ἐς τὰς
 ναῦς κινδυνεῦσαι καὶ μὴ ὀργισθῆναι ὅτι ἡμῖν οὐ προετι-
 μωρήσατε. ὥστε φάμεν οὐχ ἦσσαν αὐτοὶ ὠφελῆσαι ἡμᾶς 3
 ἢ τυχεῖν τούτου· ὁμεῖς μὲν γὰρ ἀπὸ τε οἰκουμένων τῶν
 πόλεων καὶ ἐπὶ τῷ τὸ λοιπὸν νέμεσθαι, ἐπειδὴ ἐδείσατε
 20 ὑπὲρ ἡμῶν καὶ οὐχ ἡμῶν τὸ πλεόν, ἐβοηθήσατε (ὅτε γοῦν
 ἦμεν ἔτι σῶοι, οὐ παρεγένεσθε)· ἡμεῖς δὲ ἀπὸ τε τῆς οὐκ

8, 124 und Plut. Them. c. 17 be-
 richten. — ἄνδρα ξένον ist, wenn
 die Überlieferung in Ordnung ist,
 mit Haacke u. Cl. im Sinne von
 καίπερ ἄνδρα ξένον ὄντα aufzu-
 fassen. Da man aber unter den
 ὡς ἡμᾶς ἐλθόντες eben nur ξένοι
 verstehen kann, so erwartet man
 entschieden ἄνδρῶν ξένων. — 10.
 καὶ πολὺ energisch hervorhebend:
 c. 25, 4; 6, 22. 24, 2; 7, 34, 7.
 41, 4. πολὺ zum Superlat. noch 8,
 68, 3 u. 89, 3. — 12. μέχρι ἡμῶν:
 bis an unsere Grenzen, bis zu uns.
 — ἠξιώσαμεν: zu c. 42, 1. — 13.
 διαφθείραντες s. v. a. προέμενοι.
 Da der persische Einbruch unmittel-
 bar auf ihren Abzug folgte, wurden
 sie selbst Urheber des Verderbens.
 Kr. vergleicht sehr passend 6, 82,
 4 (οἱ Ἴωνες καὶ Νησιῶται) ἡμῶν
 ἐτόλμησαν ἀποστάντες (τοῦ Μή-
 δου) τὰ οἰκία φθεῖραι, ὅπερ
 ἡμεῖς (die Athener) ἐκλιπόντες τὴν
 πόλιν. — 14. προλιπεῖν nachdrück-
 lich deserere, wie 2, 87, 8. — 16.
 οὐχ ὀργισθῆναι, wie c. 32, 1, nicht
 böse werden, nicht nachtra-
 gen. — προτιμωρεῖν scheint aufser
 hier und 6, 57, 3 nur bei späten
 Schriftstellern vorzukommen. —
 17. οὐχ ἦσσαν . . . ἦ ist, wie das
 Folg. zeigt, mit starker Zurück-
 drängung, aber doch nicht voll-

ständiger Negierung des 2. Gliedes
 gesagt (vgl. zu c. 70, 8): weit mehr
 als. — αὐτοί unsererseits, was
 dadurch etwas ungewöhnlich her-
 vortritt, dafs der Gegensatz, st. des
 dem Mißverständnis ausgesetzten ἡμᾶς
 ὄφ. ἡμᾶς, die Wendung τυχεῖν
 τούτου genommen hat, in welcher
 das Pron. ὁμεῖς nicht zum Aus-
 druck gekommen ist. — 18. τούτου,
 τοῦ ὀφελεῖσθαι. — οἰκουμένων,
 Part. imperf. prädikativ vorange-
 stellt zur Schärfung des Gegen-
 satzes: „da sie in ungestörtem Be-
 stande waren.“ ἀπὸ τε . . . καὶ ἐπὶ
 τῷ stellt Ausgangs- und Zielpunkt
 gegenüber. — 19. νέμεσθαι, inne
 haben: zu c. 2, 2. — 20. καὶ
 οὐχ ἡμῶν (s. v. a. καὶ οὐχ ὑπὲρ
 ἡμῶν, vgl. zu c. 6, 5) τὸ πλεόν
 mit Ironie ablehnend, wozu die
 Begründung ὅτε γοῦν (zu c. 2, 5)
 . . . παρεγένεσθε gehört. — 21. σῶοι:
 v. Herw. und Stahl bei Pp. haben
 gegen unsere Hss. σῶ geschrieben,
 was in der Gestalt von σῶ von
 Aelius Dionysius p. 208 Schwabe
 für Th. bezeugt wird. Jedenfalls
 war neben σῶς (3, 34, 3; 8, 81,
 3) auch σῶος gut attisch. Vgl.
 Meisterhans, Gramm. d. att. Inschr.²
 S. 117 u. Kühner-Blafs, ausf. Gramm.
 1, 1, 542 f. — ἢ οὐκ ὄσα und ἢ ἐν
 βραχεία ἐλπιδι ὄσα, πόλις sc., von

οὔσης ἔτι δρωόμενοι καὶ ὑπὲρ τῆς ἐν βραχείᾳ ἐλπίδι οὔσης κινδυνεύοντες ξυνεσώσαμεν ὑμᾶς τε τὸ μέρος καὶ 4 ἡμᾶς αὐτούς. εἰ δὲ προσεχωρήσαμεν πρότερον τῷ Μήδῳ, δεισαντες, ὡσπερ καὶ ἄλλοι, περὶ τῆς χώρας, ἢ μὴ ἐτολμήσαμεν ὕστερον ἐσβῆναι ἐς τὰς ναῦς ὡς διεφθαρμένοι, οὐδὲν ἂν ἔτι ἔδει ὑμᾶς μὴ ἔχοντας ναῦς ἱκανὰς ναυμαχεῖν, ἀλλὰ καθ' ἡσυχίαν ἂν αὐτῷ προεχώρησε τὰ πράγματα ἢ ἐβούλετο.

75 „Ἄρ' ἄξιοι ἐσμεν, ὦ Λακεδαιμόνιοι, καὶ προθυμίας ἔνεκα τῆς τότε καὶ γνώμης ξυνέσεως ἀρχῆς γε ἧς ἔχομεν

der idealen Auffassung aus gesprochen, die der berühmten Antwort des Themistokles (Herod. 8, 61) zu Grunde liegt: *ἔαντοῖτον ὡς εἴη καὶ πόλις καὶ γῆ μέζων ἢ περ ἑκείνοισι, ἔστ' ἂν διηκόσαιο νέες σφι ἔωσι πεπληρωμένοι.* Zugleich steht *ἢ οὐκ οὔσα ἔτι* (die als Stadt nicht mehr existierte; nur noch ideell in den Schiffen und ihrer Mannschaft) dem *οἰκούμεναι, ἢ ἐν βρ. ἐλπίδι οὔσα* („deren Fortdauer nur auf schwacher Hoffnung beruhete“) dem *τὸ λοιπὸν νέμεσθαι* entgegen. — 22. *δρωόμενοι* bezeichnet nur im allgemeinen den Stützpunkt, nicht den realen Ausgangspunkt: vgl. c. 144, 4; 2, 65, 2; 4, 8, 8; 7, 49, 2. — 23. *τὸ μέρος* auf das in *ξυνεσώσαμεν* liegende *ἡμεῖς* zu beziehen: *pro virili parte*; vgl. zu c. 127, 2. — 25. *ὡσπερ καὶ ἄλλοι* mit Geringschätzung, ohne Namen, z. B. der Thebaner, zu nennen: das *καθ'* im Relativsatze in proleptischer Weise, da eigentlich nicht dem Vorangehenden, sondern dem Nachfolgenden (*ἡμεῖς*) das auch zukommt. Vgl. zu c. 83, 3; 3, 12, 3. 98, 3. — 26. *ὡς διεφθαρμένοι*, weil wir uns für verloren angesehen hätten. — 27. *οὐδὲν ἂν ἔτι ἔδει*, mit Ironie: „so hättet ihr nicht mehr zu schlagen gebraucht“, weil ihr es nämlich nicht gekonnt hättet. — 28. *προεχώρησε* (*προσεχ.* im Vat. nur

aus dem kurz Vorhergehenden irrtümlich wiederholt): vgl. c. 111, 1. 127, 1; 2, 5, 1 u. oft.

75. „Auch haben wir uns unserer Hegemonie, wegen deren man uns mit so großer Ungunst betrachtet, nicht mit Gewalt bemächtigt; sie zu ihrer jetzigen Straffheit auszubilden wurden wir durch die Umstände selbst genötigt, und sie straff zu erhalten erforderte die Rücksicht auf unsere Sicherheit.“

1. *ἄρα* auch in affirmativ gerichteten Fragen, s. v. a. *ἄρ' οὐ*: Soph. O. C. 753. 780. Dazu gehört der negativ ausgedrückte Infinitiv *μὴ οὕτως ἄγαν ἐπιφθ.* *διακεῖσθαι* s. v. a. *ἡσοον ἐπιφθ.* Die Wirkung des Satzes ist daher, wie bei den Fragen mit *οὐκ οὐδὲν* die lebhaftete Beteuerung: „fürwahr, wir verdienen es nicht, bei den Hellenen in so großer Mißgunst zu stehen.“ *ἐπιφθόνως διακεῖσθαι τινι* wie 8, 38, 3 u. 68, 1 *ὀπίπτως διακεῖσθαι τινι*. Der Gen. *ἀρχῆς* ist von dem Adverb. *ἐπιφθόνως* abhängig nach dem zu c. 36, 2 nachgewiesenen Sprachgebrauch. — 2. *τῆς τότε* umfaßt auch noch das folgende *γνώμης ξυνέσεως* in Bezug auf die Schlacht bei Salamis; daher wird *γνώμη* hier als Entschluß, Entscheidung (c. 32, 4. 77, 3. 122, 2), nicht als Verstand zu fassen sein: „um der richtigen Einsicht

τοῖς Ἕλλησι μὴ οὕτως ἄγαν ἐπιφθόνως διακεῖσθαι; καὶ 2 γὰρ αὐτὴν τήνδε ἐλάβομεν οὐ βιασάμενοι, ἀλλ' ὑμῶν μὲν 5 οὐκ ἐφελθάντων παραμεῖναι πρὸς τὰ ἐπόλοιπα τοῦ βαρβάρου, ἡμῖν δὲ προσελθόντων τῶν ξυμμάχων καὶ αὐτῶν δεηθέντων ἡγεμόνας καταστήναι. ἐξ αὐτοῦ δὲ τοῦ ἔργου 3 καταπραγμάσθημεν τὸ πρῶτον προαγαγεῖν αὐτὴν ἐς τόδε, 11 μάλιστα μὲν ὑπὸ δέουσ, ἔπειτα δὲ καὶ τιμῆς, ὕστερον 4 καὶ ὠφελίας, καὶ οὐκ ἀσφαλὲς ἔτι ἐδόκει εἶναι τοῖς πολ- 4 λοῖς ἀπηχθήμενους καὶ τινῶν καὶ ἤδη ἀποστάντων κατε-

des von uns gefassten Entschlusses willen.“ *ξυνέσεως* mit Dobree zu streichen ist durchaus unnötig. — *ἀρχῆς γε*: die Lesart der besseren Hss. *ἀρχῆς τε* ist nicht zu erklären. — 5. *παραμεῖναι*, treu ausharren: 3, 10, 2, wo von derselben Sache *παραμεινάντων πρὸς τὰ ἐπόλοιπα τῶν ἔργων* gesagt ist; 6, 61, 5; 7, 15, 1. — *τοῦ βαρβάρου* in dem kollektiven Singular s. v. a. *τῶν βαρβ.* oder *τῆς δυνάμεως τῶν β.*, dem Sinne nach ziemlich gleich dem *τῶν ἔργων* 3, 10, 2. — 6. *ἡμῖν δὲ . . . καταστήναι*: von derselben Sache heißt es c. 95, 1 *φοιτῶντες πρὸς τοὺς Ἀθηναίους ἠξίον αὐτοὺς ἡγεμόνας σφῶν γενέσθαι. προσίεναι* hat hier wie c. 72, 2. 90, 5; 4, 36, 1; 5, 59, 5; 7, 72, 3 seine ursprüngliche Bedeutung. — 8. *προαγαγεῖν αὐτὴν ἐς τόδε*, sie bis zu ihrer gegenwärtigen Straffheit zu bringen. Vgl. c. 144, 4; 6, 18, 6. Diese fortschreitende Ausbildung der attischen Hegemonie steht der ersten Erlangung derselben durch freies Erbieten der Bundesgenossen scharf gegenüber, daher nach *καταστήναι* voll zu interpungieren war. Der Fortschritt aber hat wieder seine beiden Stadien: *τὸ πρῶτον* (dem erst *καὶ οὐκ ἀσφαλὲς ἔτι ἐδόκει εἶναι τοῖς πολλοῖς ἀπηχθήμενους κτέ.* entspricht) nötigte uns die Lage der Dinge selbst zum Vorgehen (*αὐτὸ τὸ ἔργον* mit dem

prägnant kausalen *ἐξ* von c. 2, 4. 72, 1), und zwar durch das dreifache Motiv 1) der Furcht vor den Barbaren, 2) der Ehre, die wir als die Hegemonen genossen (vgl. c. 120, 1), 3) des eigenen Interesses, da wir im Besitz der Herrschaft auch die Mittel zur Entwicklung unserer Macht und unsers innern Lebens hatten (alle drei Nomina unter dem Einfluß des einen *ὑπό*, zu c. 6, 5); und zweitens forderte, nachdem wir den meisten Bundesgenossen verhafst geworden waren, und ihr nicht mehr unsere Freunde waret, die eigene Sicherheit, nicht wieder zurückzugehen: *οὐκ ἀσφαλὲς ἔτι κτέ.* Dieses Zusammenhanges wegen mußte nach *ὠφελίας* Komma, nicht Punctum gesetzt werden. Im übrigen vgl. mit der ganzen Auseinandersetzung über die attische Hegemonie 6, 82f. (v. Herw. möchte *ὕστερον* vor *οὐκ ἀσφαλὲς ἔτι* versetzen.) — 11. *ἀπηχθήμενους . . . κατεστραμμένων* Part. perf. in der völlig abgeschlossenen Bedeutung: „da es einmal dahin gekommen war“, wogegen das Part. aor. *ἀποστάντων* zur Angabe der Veranlassung dem Perf. *κατεστραμ.* untergeordnet ist (zu c. 39, 1); auch *καὶ ἤδη* gehört nur zu diesem: „nachdem wir einmal (durch unser straffes Regiment) den meisten verhafst und manche auch sogar nach versuchter Losreisung nun-

στραμμένων ὑμῶν τε ἡμῖν οὐκέτι ὁμοίως φίλων, ἀλλ' ὑπόπτων καὶ διαφόρων ὄντων ἀνέντας κινδυνεύειν (καὶ 5 γὰρ ἂν αἱ ἀποστάσεις πρὸς ὑμᾶς ἐγίγνωτο)· πᾶσι δὲ ἀνεπίφθονον τὰ ξυμφέροντα τῶν μεγίστων πέρι κινδύ- 15 κων εἶ τίθεσθαι.

76 „Υμεῖς γοῦν, ὦ Λακεδαιμόνιοι, τὰς ἐν τῇ Πελοπον- νήσῳ πόλεις ἐπὶ τὸ ὑμῖν ὠφέλιμον καταστησάμενοι

mehr (ἤδη) unsere Unterthanen geworden waren“. *κατεστραμμένων* milderer Ausdruck für *δεδουλωμένων* (vgl. 6, 82, 3 u. zu c. 69, 1). — 12. *οὐκέτι ὁμοίως* die Fortdauer so gut wie völlig negierend: zu 2, 60, 6. — 13. *ὑπόπτων* falsten Cl. u. A. in der aktiven Bedeutung von argwöhnisch, *suspiciosus*, auf Th. hat aber *επιπτος*, wenn man von τὸ *επιπτος* und dem Adverb *ὑπόπτως* absieht, nur in dem passiven Sinne von verdächtig, *suspectus* gebraucht (c. 131, 2; 4, 103, 4; 5, 25, 2 u. s. w.). Auch paßt die Andeutung, daß die Athener Veranlassung hatten, vor den Lakk. auf ihrer Hut zu sein, besser in unsere Schilderung der Lage der Athener als die Bemerkung, daß die Lakk. argwöhnisch auf die Athener geworden seien. — *ἀνέγειναι* hier absolut: nachlassen, minder streng und aufmerksam verfahren, wie 4, 123, 2; 6, 86, 3. — *καὶ γὰρ . . . ἐγίγνωτο*: durch diese Bemerkung wird der Ausdruck *κινδυνεύειν* gerechtfertigt: „denn auch die (späteren) Abfälle würden (wie ihr überhaupt nicht mehr unsere Freunde wäret) zu euch geschehen sein (und uns daher große Gefahren gebracht haben)“, nämlich wenn wir nicht unsere Herrschaft straff und damit achtungsgebietend erhalten hätten. — 14. *ἐγίγνωτο*: zu c. 73, 1. Das Impl., weil von wiederholten Fällen die Rede ist (vgl. zu c. 10, 2). — 15. *ἀνεπίφθονον*, gleich dem homerischen *οὐ τι νειμοσητόν* (T

182), stets ohne *εἶσι*: c. 82, 1; 6, 83, 2; 8, 50, 5. *πᾶσιν ἀνεπίφθονον* s. v. a. *οὐδενὶ ἐπίφθονον*. — *τῶν μεγίστων πέρι κινδύνων* in freierem Verhältnis zum Satze (vgl. 2, 24, 2): „wenn die größten Gefahren zur Frage stehen.“ Diese aber sind durch das obige *κινδυνεύειν* und seine parenthetische Erklärung: *καὶ γὰρ ἂν . . . ἐγίγνωτο* hinlänglich angedeutet. — *τὰ ξυμφέροντα*, das Förderliche, hier also die Mittel zum Schutz gegen die Gefahren; wozu *εἶ τίθεσθαι* (vgl. zu c. 25, 1. Herod. 7, 236), „sich auf die rechte Weise einrichten“, im besten Verhältnis steht. (Der von G. Hermann, Krüger und Sintenis mehrfach angefochtene Satz ist durch Bonitz S. 621 ff. und L. Herbst, Philol. 16, 277 ff. nach allen Seiten hin genügend geschützt.)

76. „Ihr Lakedämonier sorgt im Peloponnes auch für euren Vorteil und hättet an unserer Stelle ohne Frage ganz unserem Verfahren entsprechend handeln müssen. Überhaupt ist es ganz natürlich, daß wir die Herrschaft angenommen und dann an ihr festgehalten haben. Unsere Mäßigkeit im Gebrauche unserer Macht verdiente Lob; sie findet aber durchaus keine Anerkennung.“

1. *γοῦν* den Beweis aus einzelnen Fällen herleitend (zu c. 2, 5): „Ihr Lakedämonier zum Beispiel macht es nicht anders, sorgt ebensowohl für euren Vorteil.“ — 2. *ἐπὶ τὸ ὑμῖν ὠφέλιμον καταστησάμε-*

ἐξηγεῖσθε· καὶ εἰ τότε ὑπομείναντες διὰ παντὸς ἀπήχθη- 5 σθε ἐν τῇ ἡγεμονίᾳ, ὥσπερ ἡμεῖς, εἴ ἴσμεν μὴ ἂν ἦσσαν ὑμᾶς λυπηροὺς γενομένους τοῖς ξυμμάχοις καὶ ἀναγκα- σθέντας ἂν ἤρχειν ἐγκρατῶς ἢ αὐτοὺς κινδυνεύειν. οὐ- 2 τως οὐδ' ἡμεῖς θανμαστὸν οὐδὲν πεποιήκαμεν οὐδ' ἀπὸ τοῦ ἀνθρωπειοῦ τρόπου, εἰ ἀρχὴν τε διδομένην ἐδεξάμεθα καὶ ταύτην μὴ ἀνείμεν, ὑπὸ τῶν μεγίστων νικη-

νοι (vgl. c. 114, 3 u. zu c. 18, 1): von demselben Verfahren heißt es c. 19: *κατ' ἀρχαίαν σφίλων αὐτοῖς μόνον ἐπιτηδεύειν ὅπως πολιτεύσασιν θεραπείοντες*. — 3. *ἐξηγεῖσθε* verstand Cl. absolut im Sinne von: „Ihr führt die Herrschaft“ (vgl. c. 95, 7; 3, 93, 3). Mit Recht hat aber Crois. bemerkt, daß zu dieser Auffassung durchaus keine Nötigung vorliegt. Wir können recht gut *τὰς πόλεις* auch zu *ἐξηγεῖσθε* ziehen, indem wir *αὐτάς* oder *αὐτάς* (vgl. zu c. 71, 7) ergänzen. Vgl. zu c. 19. — *εἰ . . . ἀπήχθησθε . . . εἴ ἴσμεν μὴ ἂν ἦσσαν ὑμᾶς λυπηροὺς γενομένους*: Vorder- und Nachsatz nicht tautologisch, sondern jener im passiven Sinn ohne absichtliche Einwirkung des Subjekts, dieser im aktiven ein beabsichtigtes Verfahren bezeichnend: „wäret ihr erst einmal durch die dauernde Herrschaft verhaftet gewesen, ihr würdet euch nicht minder bald zu drückenden Maßregeln genötigt gesehen haben.“ Das Plusqpf. *ἀπήχθησθε* entspricht dem *ἀπήχθημένους* von c. 75, 4. Wegen des ungewöhnlichen *μή* vgl. c. 77, 3. 118, 2 und zu 2, 83, 5. — *τότε*, als noch *πρὸς τὰ ὑπόλοιπα τοῦ βαρβάρου* (c. 75, 2) zu kämpfen war. — *διὰ παντός* zeitlich: bis ans Ende, zu c. 38, 1. — 7. *ἀπὸ* hier von einer Entfernung im uneigentlichen Sinne. Vgl. zu c. 7 l. 6. Zum Gedanken vgl. § 3. — 8. *εἰ . . . ἐδεξάμεθα*, die historische Thatsache in hypothetischer Form, nicht ohne Einfluß

des *θανμαστὸν*, vgl. c. 33, 2. — *ἀρχὴν τε*: Cl.³ schrieb *ἀρχὴν γε*, weil *ἀρχὴν* im folgenden *καὶ ταύτην* keinen Gegensatz, sondern eine natürliche Fortsetzung erhalte, wohl aber die ganze Bedeutung des *ἀρχὴν* hervorzuheben gewesen sei. Aber, wenn wir annehmen, daß die ganzen Satzglieder durch *τὰ . . . καὶ* einander gegenübergestellt werden, bietet *ἀρχὴν τε* keine Schwierigkeit. — *διδόμενην*, „da sie uns angetragen wurde.“ Vgl. c. 33, 4. 35, 5; 4, 21, 1. — 9. *ἀνείμεν*, anders als c. 75, 4, mit bestimmtem Objekte. — *ὑπὸ τῶν μεγίστων*. Mit v. Herw., H. Weil (Revue de philologie N. S. 2, 1878, 92), Stahl bei Pp. u. Sitzler *ὑπὸ τριῶν τῶν μεγίστων* herzustellen scheint nicht notwendig, da hier nur die drei schon c. 75, 3 genannten Motive wiederholt werden, also zu einer nachträglichen Betonung der bestimmten Zahl keine Veranlassung ist. Diese ist an den von Weil verglichenen Stellen c. 74, 1 u. 3, 40, 2 auch durch die spezielle Ausführung der drei einzelnen Punkte näher gelegt. Auch 3, 42, 1 u. 57, 3 werden die aufgezählten Dinge zum erstenmal genannt, und wenigstens 3, 42, 1 folgt auch wieder eine nähere Ausführung. Kaum in Betracht kommen die von Stahl angeführten Stellen c. 33, 3; 4, 64, 5; 5, 9, 9, an welchen wir keinen Superlativ haben; und wenn c. 122, 4 *ἀξυνεολας ἢ μαλακίας ἢ ἀμεχέλας* durch *τριῶν τῶν μεγίστων ξυμφορῶν* einge-

θέντες, τιμῆς καὶ δέους καὶ ὠφελίας, οὐδ' αὖ πρῶτοι τοῦ
 τοιούτου ὑπάρξαντες, ἀλλ' αἰεὶ καθεστῶτος τὸν ἦσσω ὑπὸ
 τοῦ δυνατωτέρου κατείργεσθαι, ἄξιοί τε ἅμα νομίζοντες
 εἶναι καὶ ὑμῖν δοκοῦντες, μέχρι οὗ τὰ ξυμφέροντα λογι-
 ζόμενοι τῷ δικαίῳ λόγῳ νῦν χρῆσθε· ὃν οὐδεὶς πω πα-
 ρατυχὸν ἰσχύι τι κτήσασθαι προθεῖς τοῦ μὴ πλέον εἶχειν
 3 ἀπειράπετο, ἐπαινείσθαι τε ἄξιοι, οἷτινες χρῆσάμενοι
 τῇ ἀνθρωπείᾳ φύσει ὥστε ἐτέρων ἀρχειν δικαιότεροι ἢ
 4 κατὰ τὴν ὑπάρχουσαν δύναμιν γεγένηται. ἄλλους γ' ἂν

leitet wird, so lesen wir 3, 45, 6 vor *ἐλευθερίας ἢ ἄλλων ἀρχῆς* einfach *περὶ τῶν μεγίστων*. — *νικηθέντες* metaphorisch auch 2, 47, 4. 51, 5. 60, 6. — 11. *ὑπάρχειν* mit Genetiv, in etwas vorangehen: vgl. 3, 40, 5 u. zu 2, 67, 4 u. 74, 3. Wegen des pleonastischen *πρῶτοι* vgl. zu c. 103, 4. Zum Gedanken vergleicht Pp. 5, 105, 2. — *καθεστῶτος* der absol. Gen. wie c. 74, 1 (das Subjekt liegt im folgenden Infinitiv); die Bedeutung wie 3, 43, 2. — 12. *ἄξιοί τε* den dritten Grund einführend (*τέ* nicht etwa in Beziehung auf das folgende *καὶ*), wie c. 69, 1. Vgl. zu c. 2, 2. — 13. *δοκοῦντες, ἄξιοι εἶναι* sc., Imperf. „bisher (also nicht bloß in der ersten Zeit der attischen Hegemonie, von welcher c. 95, 7 die Rede ist) galten wir auch in euren Augen dafür“; *μέχρι οὗ . . . νῦν χρῆσθε*, „bis es euch nun plötzlich in den Sinn kommt (in der That nur aus Rücksichten des Eigennutzes), euch auf Gründe des Rechts zu berufen.“ Die Redner hatten ausreichend Gelegenheit gehabt, wahrzunehmen, daß bei den spartanischen Behörden eine Athen ungünstige Stimmung vorherrschte. — 14. *τῷ δικαίῳ λόγῳ*: vgl. 3, 44, 4. — *ὃν οὐδεὶς πω κτέ.*: die Erwähnung des von den Lakk. vorgeschützten Rechtsstandpunktes veranlaßt die Redner zu der allgemeinen Bemerkung,

daß in wirklichen Leben sich niemand durch Rechtsgründe abhalten lasse, sich durch Gewalt in den Besitz von etwas zu setzen, und daß schon diejenigen Lob verdienen, die wie die Athener nach Erlangung einer Herrschaft sich gerechter gezeigt hätten, als ihrer Macht nach nötig gewesen wäre. Der enge Zusammenhang dieser Ausführung über das *δικαίον* darf nicht durch eine starke Interpunktion nach *ἀπειράπετο* verdunkelt werden. Dagegen empfahl es sich, vor dem die allgemeine Erörterung an das Vorherg. anknüpfenden Pron. rel., welches eine lebhaft adverbative Wirkung hat (vgl. zu c. 35, 4) stärker zu interpungieren. — *παρτυχόν*, wenn es sich traf, die Gelegenheit sich bot. Vgl. 5, 60, 2. — 15. *ἰσχύι* von der rohen Gewalt wie 3, 39, 3. 62, 4. — *προθεῖς, τῆς ἰσχύος* sc., über die Gewalt, wie umgekehrt 3, 39, 3 *ἰσχύην τοῦ δικαίου προθεῖναι* (sonst bei Th. nur noch 3, 84, 2 in dieser Bedeutung). — *τοῦ μὴ πλέον εἶχειν*: Kr., Spr. 67, 12, 4. — 16. *οἷτινες . . . γεγένηται*. Dieser formell allgemeine Satz ist, wie das Folgende deutlich zeigt, vor allem mit Beziehung auf die Athener gesagt. — *χρῆσάμενοι τῇ ἀ. φύσει κτέ.*: vgl. I. 7 *οὐδ' ἀπὸ τοῦ ἀνθρωπείου τρόπου*. — 17. *δικαιότεροι ἢ κατὰ κτέ.*: vgl. 2, 50, 1; 5, 102. — 18. *ἂν . . . ἂν*: zu c. 36, 3. Das

ὃν οἰόμεθα τὰ ἡμέτερα λαβόντας δεῖξαι ἂν μάλιστα εἶ
 20 τι μετριάζομεν, ἡμῖν δὲ καὶ ἐκ τοῦ ἐπιεικοῦς ἀδοξία τὸ
 πλέον ἢ ἔπαινος οὐκ εἰκότως περιέστη.

„Καὶ ἐλασσόμενοι γὰρ ἐν ταῖς ξυμβολαῖαις πρὸς 77
 τοὺς ξυμμάχους δίκαις καὶ παρ' ἡμῖν αὐτοῖς ἐν τοῖς
 ὁμοίοις νόμοις ποιήσαντες τὰς κρίσεις φιλοδικεῖν δοκοῦ-

erste aber zerlegt wie c. 77, 6 durch sein Voraufreten das *γούν* (wenigstens) in seine Bestandteile. — 19. *εἶ τι μετριάζομεν* scheinbar bescheiden, doch mit Selbstgefühl s. v. a. *ἴσον μετρ.* — 20. *τὸ ἐπιεικὲς* ist eben das *μετριάζειν* auf die Gesinnungen zurückgeführt: die Mäßigung. — 21. *περιστάσθαι* zu etwas ausschlagen, herauskommen (zu c. 32, 4), mit d. Dativ hier, 6, 24, 2 u. 7, 70, 6 einem als letzte Folge zu teil werden.

77. „Vielmehr hat die Nachsicht, welche wir oft in unserem Verhalten gegen die Bundesgenossen haben vorwalten lassen, sie verwöhnt, so daß sie gleich in bittere Klagen ausbrechen, wenn etwas nicht nach ihrem Sinne geht. Freilich sind Unterthanen stets unzufrieden, wie auch ihr, wenn ihr unsere Herrschaft hättet, bald erfahren würdet.“

1. *καὶ ἐλασσ. γὰρ κτέ.* Beleg für den letzten Satz des vor. Kap. und zwar in den Partt. für das *ἐπιεικὲς*, im Vb. fin. (*φιλοδικεῖν δοκοῦμεν*) für das *ἀδοξία . . . περιέστη*: „denn obgleich wir einerseits in den aus Geschäftsverträgen entstehenden Prozessen gegen die Bundesgenossen uns in ungünstigerer Lage als jene befinden (nämlich vor den Gerichten der Bundesgenossen), andererseits bei uns selbst das Verfahren in solchen Sachen nach für uns und die Bundesgenossen gleichen Gesetzen eingerichtet haben, stehen wir doch in dem Rufe der Streit- und Händelsucht.“ Die *ξυμβολαῖαι δίκαι* hält man gewöhnlich

für identisch mit den *ἀπὸ τῶν συμβόλων δίκαι* (Aristot. *Ἀθ. πολ.* c. 59) d. i. den Prozessen, welche zwischen Angehörigen verschiedener Staaten in Gemäfsheit von zwischen den betreffenden Staaten über die Behandlung von Rechtshändeln abgeschlossenen Verträgen geführt wurden (vgl. Meier u. Schömann, der attische Prozeß, bearb. v. Lipsius S. 994 ff.). Wohl richtiger verstehen aber Böckh, Staatshaush. d. Ath. 1², 529 f. und G. Gilbert, Handbuch d. griech. Staatsaltertümer 1², 487 ff. unter den *ξυμβολαῖαι δ.* Prozesse über *ξυμβόλαια*, aus Geschäftsverträgen entstehende Prozesse. Jedenfalls werden die Athener kaum in anderen als in privatrechtlichen Streitigkeiten bei den Gerichten ihrer Bundesgenossen Recht gesucht haben. Vgl. d. Anh. — 2. *ἐν τοῖς ὁ. νόμοις*: vgl. 5, 49, 1. — 3. *κρίσεις ποιεῖν* (nicht *ποιεῖσθαι*) bedeutet nicht ein Urteil fällen, sondern ein Gerichtsverfahren einsetzen, einen Gerichtshof bilden; so auch 6, 60, 4 *τοὺς κατατιθέντας κρίσεις ποιήσαντες ἀπέκτειναν*, nicht durch gesprochenes Urteil, sondern nachdem sie ihnen das Gerichtsverfahren, nämlich ein außerordentliches angeordnet hatten; u. Lys. 13, 35 *εὐθέως κρίσιν τοῖς ἀνδράσι τοῖς ἐποιοῦν ἐν τῇ βουλῇ*: die 30 ordneten das Verfahren gegen sie im Rate an, während der Demos das Gericht der 2000 bestellt hatte. Vgl. Aristoph. *Ran.* 779. — *φιλοδικεῖν* (vgl. Aristophanes' *Wespen*) nicht sowohl händelsüchtig, als rechthaberisch sein, sein Recht

2 μεν. και οὐδεις σκοπεῖ αὐτῶν, τοῖς και ἄλλοθι που ἀρχὴν ἔχουσι και ἤσσαν ἡμῶν πρὸς τοὺς ὑπὴρκόους μετριοῖς 5
οὔσι διότι τοῦτο οὐκ ὀνειδίζεται· βιάζεσθαι γὰρ οἷς ἀν
3 ἐξῆ, δικάζεσθαι οὐδὲν προσδέονται. οἱ δὲ εἰθισμένοι
πρὸς ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ ἴσου ὀμιλεῖν, ἦν τι παρὰ τὸ μὴ οὐ
εσθαι χρῆναι ἢ γνώμη ἢ δυνάμει τῆ δια τὴν ἀρχὴν και
ὀπισσοῦν ἐλασσωθῶσιν, οὐ τοῦ πλέονος μὴ στερισκόμενοι 10

durch Prozesse suchen. Die Athener waren in den Ruf des φ. in Wirklichkeit besonders dadurch gekommen, dafs sie die Bundesgenossen gezwungen hatten, sich in den wichtigsten Dingen in Athen Recht sprechen zu lassen (vgl. Pseudo-Xen. Ἀθ. πολ. 1, 16—18). — 4. αὐτῶν d. i. τῶν ξυμμάχων. — τοῖς και ἄλλοθι που . . μετριοῖς οὔσι um des gröfseren Nachdrucks willen der Konjunktion διότι vorangestellt: vgl. zu c. 10, 2. — 6. τοῦτο, τὸ φιλοδικεῖν. — βιάζ. γὰρ . . προσδέονται: zu diesen W. müssen wir, um eine vollständige Erklärung der Thatsache, dafs τοῖς και ἄλλοθι που ἀρχὴν ἔχουσι κτλ. nicht ebenfalls ein φιλοδικεῖν vorgeworfen wurde, zu gewinnen, hinzudenken: „und so lassen sich jene anderen gar nicht auf Prozesse ein.“ βιάζεσθαι ist dem Pron. rel. mit Nachdruck vorangestellt: zu c. 5, 2. — βιάζεσθαι . . δικάζεσθαι, gesuchter Gleichklang, wodurch das im Volkssinn Gesprochene sprichwörtlichen Charakter bekommt. — 8. ἀπὸ τοῦ ἴσου, von gleichem Standpunkt, gleicher Stellung aus, wie Gleiche zu Gleichen; mit ὀμιλεῖν noch 3, 11, 1, und sonst l. 16. c. 99, 2, 136, 4, 140, 5, 143, 3; 2, 89, 2; 3, 10, 4, 37, 4, 42, 5, 84, 1; 4, 19, 2; 5, 101. 104. In derselben Bedeutung ἀπὸ τῆς ἴσης c. 15, 2; 3, 40, 6. Die zahlreichen Umschreibungen des adverbialen Verhältnisses von ἴσος (durch ἀπό, ἐξ, ἐν, ἐς, ἐπι) haben darin ihren Grund,

dafs das einfache Adv. ἴσως ganz in die formale Bedeutung vielleicht übergegangen ist. — παρὰ τὸ μὴ οὐεσθαι χρῆναι (nach der üblichen Hereinziehung der Negation in den Hauptsatz in οὐ φημι, οὐ νομιζω, οὐκ ἐῶ) s. v. a. παρὰ τὸ οὐεσθαι μὴ χρῆναι, „wider ihre Überzeugung, dafs es nicht geschehen dürfe.“ Da zu χρῆναι schon aus dem Folgenden ἐλασσωθῆναι αὐτοῖς hinzuzudenken ist, so ist die Negation nicht pleonastisch zugefügt (Bonitz) und könnte nicht entbehrt werden (Kr.). — 9. ἢ γνώμη ἢ δ. τῆ δια τ. ἄ. „sei es durch eine von uns ausgegangene (rechtliche) Entscheidung oder durch unsere aus der Herrschaft hervorgehende Gewalt“. Cl. zog τῆ δια τ. ἄ. unter Zustimmung mehrerer auch zu γνώμη und erklärte: „sei es durch einen Beschluss, oder durch eine Gewaltmafsregel, welche durch das Interesse der obersten Leitung geboten ist.“ Hierbei kommt aber, um von der ungewöhnlichen Bedeutung von δύναμις abzusehen, jedenfalls der Artikel τῆ nicht zu seinem Rechte. — και ὀπισσοῦν wie 7, 60, 3; 8, 90, 2, 91, 3. Vgl. οὐδ' ὀπισσοῦν 7, 49, 2. — 10. τοῦ πλ. μὴ στερισκόμενοι (wegen μὴ vgl. zu c. 76, 1) Grund des οὐ χάριον ἔχουσιν, dafür dafs sie. τὸ πλέον, das viel Gröfsere, nämlich ihre rechtliche Gleichstellung in gewöhnlichen Zeiten, im Verhältnis zu den einzelnen härteren Mafsregeln, welche die Zeitumstände dem leitenden Staate zur

χάριν ἔχουσιν, ἀλλὰ τοῦ ἐνδεοῦς χαλεπώτερον φέρουσιν ἢ εἰ ἀπὸ πρώτης ἀποθέμενοι τὸν νόμον φανερώς ἐπλεονεκτοῦμεν· ἐκείνως δ' οὐδ' ἂν αὐτοὶ ἀντέλεγον ὡς οὐ χρεῶν τὸν ἤσσω τῷ κρατοῦντι ὑποχωρεῖν. ἀδικούμενοι τε, ὡς 4
15 ἔοικεν, οἱ ἀνθρώποι μᾶλλον ὀργίζονται ἢ βιάζόμενοι· τὸ μὲν γὰρ ἀπὸ τοῦ ἴσου δοκεῖ πλεονεκτεῖσθαι, τὸ δ' ἀπὸ τοῦ κρείσσονος καταναγκάζεσθαι. ὑπὸ γοῦν τοῦ 5
Μήδου δεινότερα τούτων πάσχοντες ἠνείχοντο, ἢ δὲ ἡμετέρα ἀρχὴ χαλεπὴ δοκεῖ εἶναι εἰκότως· τὸ παρὸν

Pflicht machen, um die Herrschaft selbst aufrecht zu halten: diese notwendige Unterordnung der Bundesgenossen wird von ihrem Standpunkte aus τὸ ἐνδεές „das Zurückbleiben, die nicht völlige Gleichheit“ genannt s. v. a. τὸ και ὀπισσοῦν τι ἐλασσωθῆναι. Der Genetiv τοῦ ἐνδεοῦς von χαλεπῶς φέρειν abhängig wie 2, 62, 3: „sie sind ungehaltener darüber, dafs sie (auch nur im mindesten uns) nachstehen, als.“ (Stahl fafst τοῦ ἐνδεοῦς mit Kr. als Gegensatz zu τοῦ πλέονος im Sinne von τοῦ ἐλάσσονος auf und ist geneigt, dazu mit Madvig, Adv. 1, 311 recht hart στερισκόμενοι zu ergänzen.) — 12. ἀπὸ πρώτης, von vorn herein, gleich bei der ersten Grundlegung, mit unbestimmt zu ergänzender Ellipse: mit dem Artikel 7, 43, 5. Vgl. zu c. 14, 3. — τὸν νόμον in umfassendem Sinn: jede gesetzliche Ordnung; seltener Sprachgebrauch: doch ähnlich 2, 53, 4; 3, 45, 3, 56, 2. Krüger's Vorschlag τοῦ νόμου setzte eine schon bestehende Ordnung voraus („was im Gesetz begründet ist“), während hier von vornherein jede gesetzliche Anordnung beiseite gesetzt werden soll. — ἐπλεονεκτοῦμεν: wegen des Impf. zu c. 11, 2. — 13. ἐκείνως auf den eben erwähnten (εἰ . . φανερώς ἐπλεονεκτοῦμεν), doch den realen Verhältnissen, wie den Gesinnungen der Athener fern liegenden Fall

bezüglich: 3, 46, 2 und 6, 11, 3 weist es auch auf den in der Darstellung fernerer Fall zurück. δέ ist epexegetisch, nicht adversativ, daher auch vom Voraufgehenden nicht durch Punkt zu trennen. — ὡς οὐ nach dem negativen ἀντιλέγειν (leugnen; anders als c. 28, 5 u. 4, 130, 4) wie c. 86, 1; 8, 24, 5. — χρεῶν ohne ἐστὶ: vgl. zu 3, 59, 2. — 14. τὲ die Schlussfolgerung einführend, wie c. 67, 1. — 16. ἀπὸ τοῦ ἴσου und ἀπὸ τοῦ κρείσσονος (zu den Inff. πλεονεκτεῖσθαι u. καταναγκάζεσθαι gehörig): „von einer Stellung aus, die der eigenen gleich ist“ und „die stärker ist als die eigene.“ Gegen die Ansicht von L. Herbst (geg. Cobet S. 51), dafs τοῦ ἴσου und τοῦ κρ. nicht Neutra, sondern Maskulina seien, welcher Cl. im Gegensatz zu Kr., Stahl u. A. folgte, spricht ganz entschieden, dafs ἀπὸ τοῦ ἴσου bei Th. sonst stets und insbesondere auch oben l. 8 (wo sämtliche Stellen angeführt sind) ohne allen Zweifel neutral aufzufassen ist. Der Pluralis ἀπὸ τῶν ὁμοίων c. 141, 1 u. 8, 89, 3, welcher maskulinisch zu verstehen ist, kann für den Sing. ἀπὸ τοῦ ἴσου nichts beweisen. — δοκεῖ zwei nominativische Begriffe ohne Hinzutreten von εἶναι verbindend: Kr., Spr. 55, 4, 4. — 18. πάσχοντες (objektives Part.) ἠνείχοντο: 2, 74, 1; 5, 69, 1; 6, 16, 4. — 19. εἰκό-

6 γὰρ αὐεὶ βαρὺ τοῖς ὑπηκόοις. ὑμεῖς γ' ἂν ὄν, εἰ καθε- 20
 λόντες ἡμᾶς ἀρξάιτε, τάχα ἂν τὴν εὐνοίαν ἦν διὰ τὸ
 ἡμέτερον δέος εἰλήφατε μεταβάλοιτε, εἶπερ, οἷα καὶ
 τότε πρὸς τὸν Μῆδον δι' ὀλίγον ἠγησάμενοι ὑπεδεί-
 ξατε, ὁμοῖα καὶ νῦν γνώσεσθε. ἀμεικτα γὰρ τὰ τε καθ' 1
 ὑμᾶς αὐτοὺς νόμιμα τοῖς ἄλλοις ἔχετε καὶ προσέτι εἰς 25

τως, wie häufig Adverbia (vgl. c. 133; 3, 55, 3 u. zu c. 28, 3) mit Nachdruck an den Schluss gestellt, doch nicht durch Interpunktion der Satzverbindung zu entziehen. — τὸ παρὸν γάρ. Hier nimmt die Beweisführung eine andere Wendung, in welcher von dem auf Recht und Billigkeit ruhenden Charakter der athenischen Oberherrschaft abgesehen, und nur die Abneigung gegen den jedesmal Herrschenden als Grund des Mißvergnügens der Beherrschten hervorgehoben wird. Vgl. d. Anh. — 20. ὑμεῖς γ' ἂν ὄν κτέ. Cl. fand in diesen W. einen Hinblick auf den für Athen ungünstigen Ausgang des 27-jährigen Krieges. Aber warum könnten die Redner sich nicht wirklich ungefähr so ausgedrückt haben, wie Th. sie hier reden läßt? Im übrigen vgl. c. 76, 1. — γ' ἂν ὄν, wie c. 76, 4, wo auch wie hier ein zweites ἂν (zu c. 36, 3) folgt. Der Sinn scheint zu sein: „bei euch wenigstens würde die Regel gewiß keine Ausnahme erleiden, denn u. s. w.“ — καθαιρεῖν, stürzen, mit dem Akk. der Person auch 3, 13, 7; 4, 85, 2, der Sache (δύναμιν, ἀρχήν) 5, 14, 3; 6, 11, 3, beides verbunden c. 16. Herod. 1, 71. Vgl. zu c. 4. — 21. ἀρξάιτε als Aorist zur Herrschaft gelangen: zu c. 3, 2. — τάχα, zwar überall bei Th. Ausdruck der Wahrscheinlichkeit und aufser 8, 94, 2 stets mit ἂν verbunden, erinnert a. u. St. auch noch an die ursprünglich zeitliche Bedeutung, die später völlig in die von „vielleicht“ übergang: ebenso auch da, wo τάχα sich

mit ἴσως verbindet: 6, 10, 4. 34, 2 u. 78, 3. — τὸ ἡμέτερον δέος: zu c. 33, 3. — μεταβάλλειν kurz für τῆ τῶν πραγμάτων μεταβολῆ ἀποβάλλειν. — εἶπερ „insofern“ „da ja“ (vgl. c. 124, 1; 3, 113, 4; 5, 32, 6). Wie der begründende Satz ἀμεικτα γὰρ κτέ. beweist, ist die Voraussetzung hier so bestimmt gemeint, daß sie einer Behauptung gleichkommt. — 23. πρὸς τὸν Μ. δι' ὀλίγον ἠγησάμενοι, „nachdem ihr gegen den M. erst kurze Zeit die Hegemonie geführt hattet“ d. h. kurz nach Übernahme der Hegemonie (nicht nach der Hegemoniekr.). δι' ὀλίγον wie 2, 85, 2; 3, 43, 4; ἠγεῖσθαι absolut wie 3, 10, 4 und ἐξηγεῖσθαι c. 95, 7. — ὑπεδείξατε, allmählich gezeigt, habt blicken lassen: 4, 86, 5. — 24. ὁμοῖα γιγνώσκειν, ähnliche Gesinnungen und Grundsätze hegen: vgl. 5, 36, 1 ταῦτά γιγνώσκων. — ἀμεικτα τοῖς ἄλλοις (d. i. τοῖς τῶν ἄλλων) unverträglich, mit den Sitten und Gewohnheiten anderer wenig übereinstimmend, und darum nicht einem offenen Verkehr förderlich. — τὰ τε καθ' ὑμᾶς: τέ gehört durch ein Hyperbaton nicht zum Nomen, sondern zu dem ganzen Satz: ἔχειν und χρῆσθαι stehen sich gegenüber. Vgl. zu 2, 46, 1. — 25. εἰς ἑκάστος ἐξῴων κτέ. Das bekannteste Beispiel des hier den Spartanern im allgemeinen beigelegten Verhaltens im Auslande bietet Pausanias (vgl. c. 95 u. 130); die erste Ausnahme bildete nach 4, 81, 3 πρῶτος ἐξελεῖσθαι καὶ δόξας εἶναι κατὰ πάντα ἀγαθός Brasidas. Besonders der angeführten W. wegen

ἑκάστος ἐξῴων οὔτε τούτοις χρῆται οὐθ' οἷς ἡ ἄλλη Ἑλλάς νομιζει.

„Βουλευέσθε ὄν βραδέως ὡς οὐ περὶ βραχέων, καὶ 78
 μὴ ἄλλοτριαις γνώμαις καὶ ἐγκλήμασι πεισθέντες οἰκτεῖον
 πόνον προσθήσθε. τοῦ δὲ πολέμου τὸν παράλογον ὄσος
 ἐστί, πρὶν ἐν αὐτῷ γενέσθαι, προδιάγνωτε· μηχανόμενος 2
 5 γὰρ φιλεῖ ἐς τύχας τὰ πολλὰ περιμίστασθαι, ὧν ἴσον τε
 ἀπέχομεν καὶ ὀποτέρως ἔσται ἐν ἀδήλῳ κινδυνεύεται.

kann es in keiner Weise gebilligt werden, daß Cl. und L. Herbst, Philol. 49, 155 es wahrscheinlich gefunden haben, daß hier auch auf Lysander angespielt werde. Aufser Pausanias werden noch zahlreiche Fälle aus der Zeit vor Beginn des peloponn. Krieges den Rednern vorgeschwebt haben (z. B. vielleicht Kleomenes), wie auch die c. 95, 7 mit προβούμενοι μὴ σφίλων οἱ ἐξῴωντες χειροῦς γιγνώσκονται, σπερ καὶ ἐν τῷ Πανσανίᾳ ἐνεῖδον ausgesprochene Befürchtung auf häufigere Erfahrungen hinzudeuten scheint. — 26. ἐξῴων („welcher aufser Landes geht“, vgl. c. 95, 7; 4, 81, 3) steht im Gegensatz zu τὰ καθ' ὑμᾶς οὐτοὺς νόμιμα. — οἷς . . . νομιζει wie 2, 38, 1; 3, 82, 8. Herod. 2, 50.

78. „Bedenkt euch daher wohl, ehe ihr für andere zum Kriege schreitet. Der Ausgang eines Krieges ist in keiner Weise vorauszusehen. Wählet also lieber zur Erledigung der Streitpunkte den in den Verträgen bestimmten Weg. Wenn ihr aber nicht davor zurückscheut, die Verträge zu brechen, so werden wir jeden Angriff abzuwehren wissen.“

1. βουλευέσθε ὄν βραδέως κτέ.: vgl. c. 73, 1. — ὡς οὐ περὶ βραχέων umgestellt für ὡς περὶ οὐ βραχέων, nach derselben Neigung, die Präposition nicht durch eine Partikel vom Adj. zu trennen, wie in ὡς ἐς ἐλάχιστον c. 63, 1, ὡς ἐπὶ πλεῖστον c. 82, 4. Die Litotes wird durch diese Stellung um so wirk-

samer: zu c. 5, 1. — 2. μὴ ἄλλοτριαις . . . προσθήσθε: vgl. 3, 13, 5. — 3. προστίθεσθαι sich (unnötigerweise) aufladen: c. 144, 1; 2, 37, 2; 4, 98, 5. (προθήσθε im Vat. ist offenbar ein Schreibfehler.) — τὸν παράλογον ὄσος ἐστί: vgl. c. 72, 1. Über das Substantiv (die Verrechnung, die Täuschung in der Beurteilung) zu c. 65, 1: „wie sehr man sich täuschen kann.“ ὄσος im indirekten Fragesatz wie c. 72, 1 u. 3, 47, 1. — 4. προδιαγνώσκων noch 5, 38, 3 und wahrscheinlich c. 91, 4, sonst erst bei Spätern. — 5. φιλεῖν gebraucht Th. nur in der Bedeutung in der Art haben, pflegen: c. 141, 6; 2, 62, 3. 65, 4; 3, 42, 1. 81, 5; 4, 28, 3. 125, 1; 5, 70; 6, 63, 2; 7, 79, 3. 80, 3; 8, 1, 4. (Auch bei Herod. bedeutet φιλεῖν nur 5, 5 lieben, sonst immer pflegen.) Pp. und die meisten neueren Hsgg. haben, weil ἐς τύχας der Hauptbegriff sei, mit dem Aug. ἐς τύχας φιλεῖ schreiben zu müssen geglaubt. Vgl. jedoch 2, 65, 4; 5, 70; 8, 1, 4. — τύχαι die nicht von menschlicher Einwirkung abhängigen Wechselfälle: zu c. 69, 5. — τὰ πολλὰ adverb.: zu c. 13, 1. — περιμίστασθαι: zu c. 76, 4. — ὧν (auf τύχας bezüglich) ἴσον τε . . . κινδυνεύεται. Obschon nur das erste Glied in grammatischer Abhängigkeit vom Pr. rel. ὧν steht, schließt sich das zweite doch in gleichem Verhältnis an: zu c. 68, 3; 2, 41, 4. — 6. ἀπέχομεν, nämlich ἐκάτεροι. —

3 *Ιόντες τε οἱ ἄνθρωποι ἐς τοὺς πολέμους τῶν ἔργων πρό-
τερον ἔχονται, ὃ χρὴν ὕστερον δρᾶν, κακοπαθοῦντες δὲ
4 ἤδη τῶν λόγων ἄπτονται. ἡμεῖς δὲ ἐν οὐδεμιᾷ πω τοι-
αύτη ἁμαρτία οὐτ' αὐτοὶ ὄντες οὐδ' ὑμᾶς ὄρωντες λέ- 10
γομεν ὑμῖν, ἕως ἔτι ἀνθαίρετος ἀμφοτέροις ἢ εὐβουλία,
σπονδὰς μὴ λύειν μηδὲ παραβαίνειν τοὺς ὅρκους, τὰ δὲ
διάφορα δίκῃ λύεσθαι κατὰ τὴν ξυνηθήκην· εἰ δὲ μὴ, θε-
οὺς τοὺς ὀρκίους μάρτυρας ποιούμενοι πειρασόμεθα ἀμύ-
νεσθαι πολέμου ἄρχοντας ταύτη ἢ ἂν ὑφηγήσθε.* 15

ὁποτέρως ἔσται s. v. a. *γενήσεται* ohne bestimmtes Subjekt: „wie, ob glücklich oder unglücklich, es aus- schlagen wird“, und dieser Satz bildet das Subjekt zu *ἐν ἄδ. κινδυνεύεται*: „das hängt von unbekanntem Umständen ab.“ *κινδυνεύεται* enthält hier nach dem Zusammenhang ebensowenig den Begriff einer Gefahr wie 2, 35, 1. Cl. nahm irrigerweise an, daß *ἐν ἄδ. κινδυνεύεται* aus dem doppelten Ausdruck *ἐν ἀδήλω ἔσσι* und *κινδυνεύεται* zusammengeschmolzen sei; auch Stahl's Verdächtigung der W. *ἐν ἀδήλω* kann nicht gebilligt werden. — 7. *Ιόντες τε . . ἄπτονται*: mit diesem Satze führen die Redner einen weiteren Punkt an, von dem sie wünschen, daß er von den Lakk. beherzigt werde, indem sie von einem vielfach vorkommenden verkehrten Verfahren reden, welches die Lakk. vermeiden sollen. Vgl. zu c. 2, 2. — *Ιόντες ἐς τοὺς π.*, wenn sie zu den Kriegen schreiten: vgl. c. 1, 1. 118, 2. 123, 1. — *τῶν ἔργων ἔχονται*: zu c. 49, 7. — 8. *ὃ* scheint Cl. mit Recht für das *ἄ* der Hss. geschrieben zu haben: *ἄ* würde eine falsche Beziehung auf *ἔργα* hervorrufen, wodurch *δρᾶν* seine charakteristische Bedeutung verlöre (zu c. 5, 2); die offenbare Beziehung auf das Ganze *ἔχεσθαι τῶν ἔργων* verlangt den Singular. (An den von Stahl verglichenen St. c. 124, 1 u. 6, 17, 3

liegt kein solcher Gegensatz wie hier vor.) Vgl. den entgegengesetzten Fall c. 70, 2. — 9. *ἤδη* zu *κακοπαθ.* — 10. *οὐτ' αὐτοὶ ὄντες* mußte mit Cobet, Mnem. N. S. 8, 86 statt *ὄντες οὐτ' αὐτοὶ* geschrieben werden. Der überlieferte Text wäre nur möglich, wenn die in *οὐδ' ὑμᾶς ὄρωντες* enthaltene Hinweisung auf die Lakk. von den Rednern ursprünglich nicht beabsichtigt gewesen wäre; mit dieser Hinweisung wird aber gerade der für den Zusammenhang wichtigste Punkt hervorgehoben. — *οὐδ' ὑμᾶς ὄρωντες*, sc. *ὄντας*, vgl. c. 80, 1; 2, 86, 4; 5, 80, 2; 7, 69, 1. — *λέγομεν ὑμῖν* mit dem Inf. prägnant für *κελεύομεν*: c. 131, 1; 2, 5, 5. 6, 2. 71, 4; 3, 3, 3 u. öfter. — 12. *σπονδὰς* ohne Artikel von den bestimmten: zu c, 53, 2. — *λύειν*: zu c. 35, 1. — *τὰ διάφορα*: zu c. 56, 1. — 13. *λύεσθαι* Medium s. v. a. *διαλύεσθαι* c. 140, 2. 145; 5, 80, 1. Vgl. *ἔγκλημα λύειν* c. 42, 3. — *κατὰ τὴν ξ.* d. i. gemäß den *τριακοντούταις σπονδαί.* Vgl. c. 140, 2. 145 u. 7, 18, 2. — *εἰ δὲ μὴ*: die Hss. CG bieten hierfür *ἤ*. Da beide Wendungen in Bedeutung und Gebrauch sich ganz gleich stehen, so scheint für den Schlufs der Rede die vollere Form angemessen. Vgl. das Auseinandergehen der Hss. 2, 46, 2. — *θεοὺς τοὺς ὀρκίους*: zu c. 1, 1 u. 71, 5. — 14. *ἀμύνεσθαι πολ. ἄρχοντας*. Mit Absicht scheint

*Τοιαῦτα δὲ οἱ Ἀθηναῖοι εἶπον. ἐπειδὴ δὲ τῶν τε 79
ξυμμάχων ἦκουσαν οἱ Λακεδαιμόνιοι τὰ ἐγκλήματα τὰ ἐς
τοὺς Ἀθηναίους καὶ τῶν Ἀθηναίων ἃ ἔλεξαν, μεταστη-
σάμενοι πάντας ἐβουλευόντο κατὰ σφᾶς αὐτοὺς περὶ τῶν
5 παρόντων. καὶ τῶν μὲν πλειόνων ἐπὶ τὸ αὐτὸ αἰ γινῶμαι 2
ἔφερον, ἀδικεῖν τε τοὺς Ἀθηναίους ἤδη καὶ πολεμητέα
εἶναι ἐν τάχει· παρελθὼν δὲ Ἀρχίδαμος ὁ βασιλεὺς αὐ-
τῶν, ἀνὴρ καὶ ξυνετὸς δοκῶν εἶναι καὶ σώφρων, ἔλεξε
τοιαῦτα·*

„Καὶ αὐτὸς πολλῶν ἤδη πολέμων ἐμπειρὸς εἰμι, ὦ 80
Λακεδαιμόνιοι, καὶ ὑμῶν τοὺς ἐν τῇ αὐτῇ ἡλικίᾳ ὄρω,
ὥστε μήτε ἀπειρία ἐπιθυμῆσαι τινα τοῦ ἔργου, ὅπερ ἂν

ὑμᾶς vermieden zu sein, um den Satz so lange wie möglich in allgemeiner Haltung zu lassen: erst das folgende *ὑφηγήσθε* geht auf den bestimmten Fall über.

79. Da in der lakedämonischen Volksversammlung die Mehrzahl sich zum Kriege hinneigt, tritt König Archidamus dagegen auf.

1. *τοιαῦτα δέ*: zu c. 44, 1. — 3. *καὶ τῶν Ἀθην. ἃ ἔλεξαν* dem ersten Gliede in gleicher Ordnung gegenübergestellt. — *μεταστήσασθαι*, abtreten lassen: 5, 111, 2. Herod. 1, 89, 8, 101. Dazu das entsprechende intrans. *μεταστήναι* 5, 111, 5. — 4. *κατὰ σφᾶς αὐτοὺς* (für sich allein, vgl. 3, 39, 2; 4, 38, 3. 64, 3. 65, 1), in dem *εἰωθῶς ξύλλογος* von c. 67, 3. — 5. *ἐπὶ τὸ αὐτὸ ἔφερον*. Der Ausdruck ist vom Wege hergenommen (3, 24, 1): vgl. Herod. 1, 120, 5, 92. — 6. *ἀδικεῖν . . ἤδη*, sie seien bereits in Schuld, wie 5, 30, 1. Vgl. c. 55, 2. 86, 5. 87, 2. 4. 95, 5. 128, 3; 3, 12, 2. 65, 2 u. s. w. *ἤδη* deutet darauf hin, daß die von den Athenern angebotene Austragung der Streitpunkte auf dem in den Verträgen bestimmten Wege noch gar nicht versucht war (vgl. c. 78, 4 u. 85, 2). — *πολεμητέα*: zu c. 7. — 7.

ἐν τάχει, mit möglichster Beschleunigung: c. 86, 3. 90, 5; 2, 86, 6 u. oft. — Archidamus, S. des Zeuxidamus, regierte als Nachfolger seines Großvaters Leotychides nach der gewöhnlichen Annahme seit 469, nach Busolt, griech. Gesch. 2, 353f. seit 476. Er starb 427 (vgl. zu 3, 26, 2).

Rede des Königs Archidamus. c. 80—85.

80. 81. „Täuschet euch nicht darüber, daß ein Krieg mit den Athenern nicht blofs wie jeder Krieg gefährlich, sondern sehr gefährlich sein wird; ein übereiltes Vorgehen gegen dieselben würde nur uns in eine sehr ungünstige Lage bringen.“

2. *ὄρω, ὁμοίως ἐμπειροῦς ὄντας* sc.: zu c. 78, 4. — 3. *μήτε ἀπειρία* (vgl. 2, 8, 1), *μήτε . . νομισαντα*: über den Wechsel in den näheren Bestimmungen vgl. zu c. 39, 1. 63, 1. 107, 6; 4, 69, 3. — *ἐπιθυμῆσαι* (Aorist) muß auf die eben vorliegende Frage bezogen werden: „so daß keiner eben jetzt den Krieg wünscht.“ Natürlicher wäre freilich: *μήτ' ἂν ἀπειρία ἐπιθυμῆσαι*, um dem Urteil die nötige Freiheit zu geben: „wohl . . wünschen wird.“ *ἔργον* öfters von Krieg und Kampf: zu c. 105, 5.

οἱ πολλοὶ πάθοιεν, μήτε ἀγαθὸν καὶ ἀσφαλὲς νομίσαντα.
 2 εὐροῖτε δ' ἂν τόνδε περὶ οὗ νῦν βουλευέσθε οὐκ ἂν ἐλά-
 χιστον γενόμενον, εἰ σωφρόνως τις αὐτὸν ἐκλογίξοιτο.
 3 πρὸς μὲν γὰρ τοὺς Πελοποννησίους καὶ τοὺς ἀστυγέιτο-
 νας παρομοίους ἡμῶν ἢ ἀλκή, καὶ διὰ ταχέων οἷόν τε ἐφ'
 ἕκαστα ἐλθεῖν· πρὸς δὲ ἄνδρας οἱ γῆν τε ἐκὰς ἔχουσι καὶ
 προσέτι θαλάσσης ἐμπειρότατοί εἰσι καὶ τοῖς ἄλλοις ἀπα- 10
 σιν ἄριστα ἐξήρτυνται, πλοῦτω τε ἰδίῳ καὶ δημοσίῳ καὶ
 ναυσὶ καὶ ἵπποις καὶ ὀπλοῖς καὶ ὄχλῳ ὅσος οὐκ ἐν ἄλλῳ
 ἐνὶ γε χωρίῳ Ἑλληνικῷ ἔστιν, ἐτι δὲ καὶ ξυμμάχους πολ-

Hieran schliesen sich *ἀγ. καὶ ἀσφα-
 λές*, doch *τόνδε* l. 5 weist auf *πόλεμον* zurück. — 4. *οἱ πολλοί*: von den besseren Hss. hat nur der Vat. blofs *πολλοί*. Cl. nahm dies auf, indem er meinte, aus Unerfahrenheit den Krieg zu wünschen, sei nicht sowohl Sache der Menge, als der jüngern Leute, mehr aus den höhern, als den niedern Ständen; daher passe das unbestimmte *πολλοί*. Aber in dem einfachen Sinne von „die meisten“ konnte *οἱ πολλοί* Arch. und seinen lakedämonischen Altersgenossen recht wohl gegenübergestellt werden. — 5. *εὐροῖτε δ' ἂν τόνδε*: steigernder Fortschritt vom Allgemeinen zu dem Besondern und Stärkeren. — *ἂν γενόμενον*: nicht wiederholtes, sondern für sich wirksames *ἂν*: *ὅτι ἂν γένοιτο*. — 6. *εἰ . . . ἐκλογίξοιτο*: diese W. bilden, wie Meineke, Hermes 3, 347 gesehen hat, einen Trimeter skazon. Vgl. 2, 49, 5; 3, 40, 8; 4, 17, 2; 6, 36, 1. Zum Gedankan vgl. zu c. 40, 2. — 7. *πρὸς τοὺς Πελοπ. καὶ τοὺς ἀστυγέιτονας*: versteht man hier *τοὺς Πελοπ.* nur von den Verbündeten Spartas aus dem Peloponnes, was recht gut angeht (vgl. zu c. 1, 1), und nimmt man an, dafs *καὶ τοὺς ἀστ.* besonders mit Rücksicht auf Argos hinzugefügt ist, so hat man keine Veranlassung, das vor *ἀστ.* stehende *τοὺς*, welches alle guten Hss., auch

der Cisalp., bieten, mit Bonitz und Stahl bei Pp. zu streichen. Denn warum hätten den Athenern nicht zwei Kategorien anderer Staaten gegenübergestellt werden können? — 8. *παρομοίους* nicht „fast gleich“, sondern „mit jenen zusammengehalten gleich“, vgl. Bonitz S. 631 f. Ebenso c. 132, 3. Vgl. zu c. 73, 5. — *ἀλκή* ist hier wie 4, 32, 4 von materieller Stärke gesagt. 2, 87, 4 bedeutet das W. „Geistesstärke“, 2, 84, 3; 3, 30, 2 u. 108, 1 „Abwehr.“ — *διὰ ταχέων*: 3, 13, 2; 4, 8, 4. 96, 1. 125, 4; 6, 66, 2; 8, 101, 1 u. 3. — 9. *ἐκὰς ἔχουσι* wohl mit Beziehung auf den Vorwurf der Korinther c. 69, 5, zugleich auch um den engeren Gesichtskreis der laked. Politik anzudeuten. — 12. *ἵπποις καὶ ὀπλοῖς*: diese W. in eigentlichem Sinne, nicht aber von Reiterei und Hoplitens zu verstehen ist nach dem Zusammenhang das Zunächstliegende und wird auch durch die Parallelstellen 2, 100, 2 und 6, 41, 3 empfohlen. *ὄπλα* bezeichnet dann wie c. 81, 1 Waffen aller Art. — *ὄχλος*, die Volksmenge (ähnlich 6, 17, 2). — 13. *ἐνὶ γε χωρίῳ*, wie 8, 40, 2 *μιαῖ γε πόλει* u. ähnlich 6, 20, 2 *ὡς ἐν μιαῖ νήσῳ* (vgl. auch 3, 39, 1. 113, 6; 7, 56, 4; 8, 68, 1), mit dem stillschweigenden Gegensatz, dafs wohl mehrere Staaten vereint eine gröfsere Volksmenge hätten. Der Ausdruck *χωρίῳ* erklärt

λοὺς φόρου ὑποτελεῖς ἔχουσι, πῶς χρὴ πρὸς τούτους ἰα-
 15 δίως πόλεμον ἀρασθαι καὶ τίνι πιστεύσαντας ἀπαρασκευ-
 οὺς ἐπειχθῆναι; πότερον ταῖς ναυσίν; ἀλλ' ἡσσοὺς ἐσμέν· 4
 εἰ δὲ μελετήσομεν καὶ ἀντιπαρασκευασόμεθα, χρόνος ἐνέ-
 σται. ἀλλὰ τοῖς χρήμασιν; ἀλλὰ πολλῶν ἐτι πλεον τούτου
 ἐλλείπομεν καὶ οὔτε ἐν κοινῷ ἔχομεν οὔτε ἐτοίμως ἐκ τῶν
 20 ἰδίων φέρομεν. τάχ' ἂν τις θαρροίη διὰ τοῖς ὀπλοῖς αὐτῶν 81
 καὶ τῷ πλήθει ὑπερφέρομεν, ὥστε τὴν γῆν δηοῦν ἐπιφου-
 τῶντες. τοῖς δὲ ἄλλῃ γῆ ἔστι πολλὴ ἧς ἀρχουσι καὶ ἐκ 2

sich daraus, dafs Arch. die Gebiete der Staaten als Anhängsel der Hauptorte ansieht. — 14. *πῶς χρὴ . . . ἐπειχθῆναι*; diese Form der rhetorischen Frage (Hypophora) kommt im Th. aufer an dieser Stelle nur noch 6, 38, 5 vor: vgl. Blafs, Gesch. der att. Ber. 1², 220. — *πρὸς τούτους* fafst *πρὸς ἄνδρας ὅς κτέ.* energisch zusammen. — *ἰαδίως*, leichthin, ohne gründliche Überlegung, *temere*: vgl. c. 73, 1. — 16. *ἐπειχθῆναι* steht hier und c. 85, 1; 3, 3, 3 intransitiv; c. 82, 5 als wahres Passiv. Die medialen Formen des Präsens und Impf. stehen transitiv: 3, 2, 3; 4, 5, 2; 6, 100, 1; 8, 9, 1, intransitiv: c. 93, 2; 4, 3, 1; 6, 32, 2 u. öfter. — *πότερον ταῖς ν. κτέ.*: von diesen W. an untersucht der Redner im Einzelnen, wie es den grossen Hülfsmitteln der Athener gegenüber mit den Kampfmitteln der Pelopp. stehe. — 17. *χρόνος ἐνέσται*, „darüber wird Zeit vergehen“; vgl. *χρ. ἐγγύγγεται* c. 113, 1; 4, 111, 2. — 18. *ἀλλὰ τοῖς χρ.*: obwohl *ἀλλά* sowohl l. 16 als sogleich nachher in ablehnendem Sinne steht, leitet dieselbe Partikel hier statt *ἢ* eine zweite Frage ein. Die zweite Frage erscheint dabei als eine Entgegnung auf die Erledigung des ersten Punktes. Ebenso steht 6, 38, 5 nach *πότερον* und einem ablehnenden *ἀλλά* als Einleitung einer zweiten Frage *ἀλλὰ δὲ*. Vgl. Kr., Spr. 69, Thukydidēs I. 4. Aufl.

4, 4. — *τούτου* (kollektiv für *τῶν χρημάτων*) *ἐλλείπομεν*, „wir haben daran Mangel, sind nicht genügend damit versehen“: vgl. 2, 61, 4. Plat. Phaedr. p. 269 d. (Kr. liest gegen alle Hss. *τούτω*). — 19. *ἐτοίμως*, nicht bereitwillig, sondern mit Leichtigkeit, nämlich von bereit daliegenden Mitteln. Was hier Arch. sagt, wiederholt Perikles c. 141, 3 von den Peloponnesiern: *οὔτε ἰδία οὔτε ἐν κοινῷ χρήματά ἐστιν αὐτοῖς*. Im übrigen vgl. c. 121, 3 u. 5. 123, 1. — 20. *φέρειν* eigentliches Wort von der Steuer: c. 19, 83, 2. 121, 5 u. öfter.

81, 1. *τάχ' ἂν τις κτέ.* Mit dem dritten Punkte, der ohne Übergangspartikel eingeführt wird (Kr. vermutet *τάχ' ἂν δέ τις*), verläßt der Redner die fragende Form. — *τὰ ὄπλα* (zu c. 80, 3) *καὶ τὸ πλήθος* bilden zusammen die wohlgerüstete Heeresmacht; nicht dafs bei *ὄπλα* an einen Vorzug der peloponnesischen Waffen oder ihres Gebrauches zu denken wäre. — 2. *ὑπερφέρειν* c. gen. s. v. a. *προφέρειν* oder *προέχειν*, bei Th. nur hier; sonst Herod. 8, 138, 9, 96. Soph. O. R. 381. Arist. Eqq. 584. Da hier von der Gesamtheit der Pelopp. die Rede ist, so enthält der Gedanke durchaus keinen Widerspruch mit c. 80, 3 l. 12. — *ἐπιφουτῶντες*, durch wiederholte Einfälle. — 3. *τοῖς δέ* mit lebhafter Entgegnung s. v. a. *ἀλλ' αὐτοῖς*. Vgl. c. 37, 2.

3 θαλάσσης ὧν δέονται ἐπάξονται. εἰ δ' αὖ τοὺς ξυμμάχους ἀφιστάναι πειρασόμεθα, δεήσει καὶ τούτοις ναυσὶ βοηθεῖν, 5
4 τὸ πλεον οἷσι νησιώταις. τίς οὖν ἔσται ἡμῶν ὁ πόλεμος; εἰ μὴ γὰρ ἢ ναυσὶ κρητήσομεν ἢ τὰς προσόδους ἀφαιρήσομεν ἀφ' ὧν τὸ ναυτικὸν τρέφουσι, βλαψόμεθα τὰ πλείω.
5 κὰν τούτῳ οὐδὲ καταλύεσθαι ἔτι καλόν, ἄλλως τε καὶ εἰ
6 δόξομεν ἀρξαι μᾶλλον τῆς διαφορᾶς. μὴ γὰρ δὴ ἐκεῖνη 10
γε τῇ ἐλπίδι ἐπαιρώμεθα ὡς ταχὺ πανθήσεται ὁ πόλεμος, ἣν τὴν γῆν αὐτῶν τέμωμεν, δέδοικα δὲ μᾶλλον μὴ

86, 2. 87, 2. 102, 2; 2, 89, 3; 4, 26, 7. An anderen St. wie c. 102, 1. 104, 2. 126, 5 u. 2, 67, 3 (zweimal) steht δέ in dieser Verbindung fast rein anknüpfend. Zur Sache vgl. c. 143, 4. — 4. ἐπάγειν, aus fremdem Lande u. für den Notfall zuführen: 6, 99, 4. σίτος ἐπακτός 6, 20, 4. — αὖ führt den neuen Fall ein. — 5. καὶ τούτοις ν. βοηθεῖν, wie man den Athenern selbst nur zur See wirksam schaden könnte. — 6. τὸ πλεον zum größten Teil. — τίς hier s. v. a. ποῦτος. — ἡμῶν ὁ π., der Krieg, den wir zu führen haben werden, vgl. c. 1, 1. 15, 3; 2, 1 u. zu c. 128, 3. — 7. ἀφαιρεῖν τι ohne weite Bestimmung durch einen Kasus wie 5, 23, 6. 29, 2; mit dem Genetiv der Sache, von der etwas weggenommen wird c. 134, 2; 7, 13, 1. — 8. τὰ πλείω u. ähnliche Adj. im Neutr. plur. wie πολλά, μεγάλα, πλεῖστα u. τὰ πλεῖστα vielfach bei βλάπτειν (βλαψόμεθα passiv.): 1, 68, 2; 3, 45, 5. 61, 2. 85, 2; 4, 3, 3. 41, 2. 46, 1. 64, 1; 6, 14, 1. 33, 4. 64, 1; 7, 27, 4. 40, 5. 68, 3; 8, 60, 1. — 9. κὰν τούτῳ, „und ist es erst soweit gekommen“, dafs wir nämlich im Nachteil sind. ἐν τούτῳ (vgl. zu c. 37, 4) hier nicht zeitlich, sondern dem relativen ἐν ᾧ (vgl. zu c. 39, 3) entsprechend, bezeichnet die Lage der Dinge. — καταλύεσθαι (seltner καταλύειν 5, 23, 1. 2; 8, 58, 7) intrans. sich ver-

gleichen, Frieden schliesen: 4, 18, 4; 5, 15, 2. 17, 2; 6, 13, 2 (dagegen καταλύειν τὸν πόλεμον c. 24, 6; 2, 29, 5. 95, 2; 3, 115, 4; 4, 108, 7; 5, 47, 3. 4 und καταλύεσθαι τὸν π. 6, 36, 4). — καλόν, mit unsrer Ehre verträglich. — 10. μᾶλλον in unmittelbarem Anschluss an ἀρξαι zu verstehen: ἢ ἀνύνασθαι. Kr. versteht: mehr als die Athener. — μὴ γὰρ δὴ . . . τέμωμεν κτέ. Der Sinn ist: „denn die Verwüstung ihres Landes, wodurch allein wir den Athenern erheblichen Schaden zufügen können (vgl. 1. 8 βλαψόμεθα τὰ πλείω), wird sicher nicht die Wirkung haben, dafs jene bald um Frieden bitten werden.“ Dafs hier beim Abschlufs der Betrachtung der beiderseitigen Kampfmittel noch einmal (vgl. § 1f.) auf die Verwüstung Attikas eingegangen wird, kann um so weniger befremden, als oben ausgeführt ist, dafs die Sache für die Athener nicht allzu schlimme Folgen haben werde, hier erklärt wird, dafs sie auf dieselben keine durchgreifende moralische Wirkung ausüben werde. Vgl. zu c. 82, 3. — ἐκεῖνη τῇ ἐλπίδι, die doch in Sparta die vorherrschende blieb (vgl. 5, 14, 3 u. 7, 28, 3). Zum Ausdruck vgl. 3, 45, 1. — 12. τέμωμεν: nach Cobets Rat diese Form, welche die attische Prosa allein kennt, statt τείνωμεν der Hss. hergestellt: vgl. Kr., Spr.

καὶ τοῖς παισὶν αὐτὸν ὑπολίπωμεν· οὕτως εἰκὸς Ἀθηναίων φρονήματι μήτε τῇ γῇ δουλεῦσαι μήτε ὥσπερ ἀπει- 15
15 ρους καταπλαγῆναι τῷ πολέμῳ.

„Οὐ μὴν οὐδὲ ἀναισθήτως αὐτοὺς κελεύω τοὺς τε 82
ξυμμάχους ἡμῶν εἰάν βλάπτειν καὶ ἐπιβουλεύοντας μὴ καταφορᾶν, ἀλλὰ ὄπλα μὲν μήπω κινεῖν, πέμπειν δὲ καὶ αἰτιάσθαι μήτε πόλεμον ἄγαν δηλοῦντας μὴθ' ὡς ἐπιτρέ- 5
5 ψομεν, κὰν τούτῳ καὶ τὰ ἡμέτερα αὐτῶν ἐξαρτέεσθαι, ξυμμάχων τε προσαγωγῇ καὶ Ἑλλήνων καὶ βαρβάρων, εἴ ποθέν τινα ἢ ναυτικοῦ ἢ χρημάτων δύναμιν προσληψό-

31, 13, 3 u. Kühner-Blafs, ausf. Gramm. 1, 2, 548f. — 13. εἰκὸς . . . δουλεῦσαι . . . καταπλαγῆναι. So nimmt εἰκὸς regelmäfsig den Infin. aor. (nie fut.) zu sich, wo die Wahrscheinlichkeit des Eintretens einer zukünftigen Handlung ausgedrückt werden soll: vgl. c. 121, 2; 2, 11, 8. 73, 1; 3, 40, 5; 4, 60, 2. 85, 7; 5, 109; 6, 11, 3 (zweimal). 36, 4. 49, 3; 7, 87, 2; 8, 46, 3. (3, 13, 4 u. 4, 20, 4 verlangte die Dauer des Verhältnisses den Inf. pr.). Vgl. zu 2, 3, 2 u. 3, 10, 6. — 14. φρόνημα im Th. stets Selbstgefühl, Stolz: 2, 43, 6. 61, 3. 62, 3; 3, 45, 4; 4, 80, 3; 5, 40, 3. 43, 2; 6, 18, 4 (im Herod. nur Gesinnung, Sinnesart). — δουλεῖν τινί nur hier in metaphorischer Bedeutung: wovon abhängig sein.

82. „Das Richtige scheint mir, zunächst durch Gesandte in Athen nachdrücklich Klage zu führen und gleichzeitig in umfassendster Weise zu rüsten, zum Kriege aber jedenfalls erst, nachdem wir uns zwei bis drei Jahre vorbereitet, zu schreiten. Vielleicht wird ein mit Rüstungen verbundenes festes Auftreten unsererseits die Athener zum Nachgeben veranlassen, während die voreilige Verwüstung ihres Landes jene nur unfafsbarer machen und eine für uns recht mißliche Lage herbeiführen würde.“

1. οὐ μὴν οὐδέ: zu c. 3, 3. — ἀναισθήτως, mit Gleichgültigkeit (vgl. c. 69, 3), sowohl zu εἰάν βλάπτειν, wie zu μὴ καταφορᾶν gehöriq; ebenso ist das Objekt zu beiden, αὐτοῖς, vorangestellt. τὲ . . . καὶ aber verbindet die ganzen Satzglieder, so dafs τὲ keine nähere Beziehung zu τοῖς ξυμμ. hat. — 2. μὴ καταφορᾶν, ein kräftigeres περιορᾶν. — 4. αἰτιάσθαι absolut: Vorwürfe machen, wie c. 140, 2; 7, 14, 4. — μήτε πόλεμον ἄ. δηλοῦντας, weder allzusehr zu erkennen gebend, dafs es im Falle der Ablehnung unserer Forderungen zum Kriege kommen werde. — ἐπιτρέψομεν: vgl. zu c. 71, 1. — 5. ἐν τούτῳ, hier zeitlich: interim. — καὶ τὰ ἡμέτερα αὐτῶν ἐξ., nicht blofs Klage führen gegen andre. Die Rüstungen sollen teils in der Heranziehung neuer Bundesgenossen teils in der Nutzbarmachung der einheimischen, schon vorhandenen Hilfsquellen bestehen. Dem Dativ προσαγωγῇ des ersten der durch τὲ . . . καὶ zusammengefaßten Glieder entspricht nach der längeren Parenthese mit einer leichten Anakoluthie im zweiten Gliede statt eines zweiten Dativs oder eines Participiums der selbständige Konj. ἐκπορίζόμεθα. — 6. Ἑλλήνων adjektivisch, vgl. 3, 103, 1; 5, 6, 5; 7, 42, 1. — 7. ἢ ναυτικοῦ ἢ χρ.

μεθα (ἀνεπίφθονον δέ, ὅσοι ὥσπερ καὶ ἡμεῖς ὑπ' Ἀθη-
ναίων ἐπιβουλευόμεθα, μὴ Ἑλλήνας μόνον, ἀλλὰ καὶ βαρ-
βάρους προσλαβόντας διασωθῆναι), καὶ τὰ αὐτοῦ ἅμα
2 ἐκποριζώμεθα. καὶ ἦν μὲν ἑσακούουσί τι πρεσβενομένων
ἡμῶν, ταῦτα ἀριστα ἦν δὲ μὴ, διελθόντων ἐτῶν καὶ δύο
καὶ τριῶν ἄμεινον ἤδη, ἦν δοκῆ, πεφραγμένοι ἕμεν ἐπ'
3 αὐτούς. καὶ ἕως ὁρῶντες ἡμῶν ἤδη τὴν τε παρασκευὴν
καὶ τοὺς λόγους αὐτῆ ὁμοῖα ὑποσημαίνοντας μᾶλλον ἂν 15

δύναμιν: vgl. zu c. 25, 4. — 8. ἀνεπίφθονον: zu c. 75, 5. — 9. ἐπιβουλευόμεθα statt des zu erwartenden ἐπιβουλεύονται zu dem eingeschobenen ὥσπερ ἡμεῖς konstruiert: ähnlich 3, 67, 7. — 10. προσλαβ. διασωθῆναι: die Hauptbedeutung ruht auf dem Partic., worin allein das ἐπίφθονον gefunden werden könnte: vgl. c. 23, 6. 64, 1. 93, 2; 2, 61, 1 u. zu 3, 53, 3. — τὰ αὐτοῦ, unsere hiesigen, einheimischen Hilfsquellen. Vgl. 2, 38, 2 τὰ αὐτοῦ ἀγαθὰ γινόμενα und 6, 34, 1 τὰ αὐτοῦ παρασκευαζόμεθα. Wegen der Lesart s. d. Anh. — 11. ἐκποριζέσθαι, mit Bemühen hervorziehen und nutzbar machen: c. 125, 2; 6, 83, 2. — ἑσακούειν, Gehör geben, Folge leisten: c. 126, 1; 3, 4, 1; 4, 110, 1; 5, 17, 2. 50, 1; 8, 31, 3. 32, 3. 38, 4 und mit dem Genet. der Person 5, 22, 2. 45, 4; 8, 86, 4. Neben ἑσακούουσι ist auch ἑσακούουσι (ACE) hier gut bezeugt, während an der Parallelstelle c. 126, 1 die Hss. ABCEF in der Präsensform übereinstimmen. — 12. καὶ δύο καὶ τριῶν: καὶ . . . καὶ nicht verbindend, sondern zur Wahl stellend (sei es . . . oder), wie 2, 8, 4. 43, 2. Ebenso steht τὲ . . . καὶ 2, 35, 1 und das einfache καὶ 2, 49, 6; 3, 82, 2; 4, 63, 2. Dagegen findet sich δύο ἢ τρεῖς 4, 124, 4; 8, 74, 2 und δὲς ἢ τρεῖς 2, 4, 2; 4, 38, 3; 5, 10, 9. An der zuletzt erwähnten St. ist ein sogar bedeutendes καὶ vorausgeschickt. So wollte Cl. auch

hier das erste καὶ verstehen; aber die Wortstellung macht diese Erklärung unmöglich. — 13. ἄμεινον ἤδη erhält dadurch, daß es durch ἦν δοκῆ von dem zu ihm gehörigen W. πεφραγμένοι getrennt ist, stärkeren Nachdruck. Vgl. 3, 10, 5. 38, 4. — 14. καὶ ἕως (zu μᾶλλον ἂν εἰκοιεν gehörig) führt bedeutsam die wahrscheinliche Folge des ersten Auftretens der Lakk. ein, während vorher die beiden Möglichkeiten einfach einander gegenübergestellt waren. Cl. bezog unsern Satz auf die Zeit nach Vollendung der Rüstungen; aber daß dann neue Unterhandlungen stattfinden sollten, ist nirgend angedeutet. — ἡμῶν, sowohl zu τὴν παρασκευὴν als zu τοὺς λόγους gehörig, ist mit Nachdruck vorangestellt: vgl. zu c. 30, 3. — ἤδη verband Cl. mit ὁρῶντες, aber es liegt durchaus kein Gegensatz zu bloß angedrohten oder nur als beabsichtigt gemeldeten Dingen vor. Die Partikel ist daher mit Kr. u. A. zu τὴν παρασκευὴν zu ziehen; sie ist gestellt wie πάλιν c. 137, 4. — 15. τοὺς λόγους . . . ὑποσημ. bezeichnet die von den Gesandten zu beobachtende richtige Haltung und ist von dem μῆτε πόλεμον ἂν ἀνὰ δηλοῦντας μὴ ὡς ἐπιτρέψωμεν 1. 4 der Sache nach nicht verschieden. — ὑποσημαίνειν noch 6, 32, 1, in der Bedeutung kaum vom Simpl. verschieden. αὐτῆ ὁμοῖα, derselben Entsprechendes, im Einklang damit Stehendes: so umgekehrt 2, 72, 1

εἰκοιεν, καὶ γῆν ἔτι ἀτμητον ἔχοντες καὶ περὶ παρόντων
ἀγαθῶν καὶ οὐπω ἐφθαρμένων βουλευόμενοι. μὴ γὰρ 4
ἄλλο τι νομίσητε τὴν γῆν αὐτῶν ἢ δμηρον ἔχειν καὶ οὐχ
ἦσσαν ὅσῳ ἄμεινον ἐξείργασται ἢς φείδεσθαι χρὴ ὡς
20 ἐπὶ πλείστον, καὶ μὴ ἐς ἀπόνοιαν καταστήσαντας αὐτοὺς
ἀληπτοτέρους ἔχειν. εἰ γὰρ ἀπαράσκευοι τοῖς τῶν ξυμ- 5
μάχων ἐγγλήμασιν ἐπειχθέντες τεμοῦμεν αὐτήν, ὁρᾶτε
ὅπως μὴ αἰσχρον καὶ ἀπορώτερον τῆ Πελοποννήσῳ πρά-

ῆν ποιῆτε ὅσοι τοῖς λόγοις. — 16. καὶ γῆν ἔτι ἀτμητον ἔ. κτέ.: die Verwüstung Attikas wird hier zum drittenmal von dem Redner in Betracht gezogen, aber wieder von einer neuen Seite. C. 81, 1 f. war von den materiellen, c. 81, 6 von den moralischen Folgen der wirklichen Anwendung dieses Kampfmittels seitens der Pelopp. die Rede; hier wird von dem Eindruck gesprochen, den die Aussicht, ihr Land verwüstet zu sehen, in Verbindung mit umfassenden Rüstungen des peloponn. Bundes auf die Athener machen könne. — 17. μὴ γὰρ ἄλλο τι ν. κτέ. Vor diesen W. ist etwa zu ergänzen: „denn nur, so lange ihr Land noch nicht verwüstet ist, werden sie in ihren Entschlüssen auf dasselbe unter Umständen Rücksicht nehmen.“ So schließt sich passend an: „denn ihr Land, die Möglichkeit, jederzeit Attika besetzen und verwüsten zu können, könnt ihr nur als ein Unterpfand ansehen.“ Weiterhin setzt der Redner dann auseinander, wie man demnach verständigerweise in Bezug auf die Verwüstung von Attika verfahren müsse, und benutzt diese Gelegenheit, um nochmals (vgl. c. 81, 4 f.) nachdrücklichst auf den Punkt hinzuweisen, der ihm vor allem am Herzen liegt, daß es nämlich die schlimmsten Folgen haben werde, wenn man sich verleiten lasse, ohne vorher ordentlich gerüstet zu haben, zur Verwüstung Attikas zu schreiten.

— 18. δμηρον (ἐνέχυρον τὸ ἐπὲρ εἰρήνης παρεχόμενον Schol.) als neutrales Substantiv zu nehmen, wie es auch Lys. 12, 68. Polyb. 3, 52, 5. Diod. 19, 24 vorkommt. Anders freilich bei Plat. Theaet. p. 202 e ὥσπερ δμηρῶν ἐχομεν τοῦ λόγου τὰ παραδείγματα. Zum Gedanken vergleicht Bloomfield passend Liv. 5, 42 non omnia concremari tecta, ut, quodcumque superesset urbis, id pignus ad flectendos hostium animos haberent. — οὐχ ἦσσαν ὅσῳ s. v. a. τοσοῦτω μᾶλλον ὅσῳ. — 19. ἄμεινον, näm. als andere Länder. — ἦς mit nachdrücklicher Hervorhebung: zu c. 9, 3. — ὡς ἐπὶ πλείστον (über die Stellung zu c. 63, 1 u. 2, 34, 8) zeitlich zu nehmen: so lange als möglich; vgl. c. 2, 5. 6, 3. 18, 1. — 20. ἐς ἀπόνοιαν καθίσταται, wie 7, 67, 4 καθεστῆναι. — 21. ἀληπτοτέρους ἔχειν: „denn, wenn wir, ohne gerüstet zu sein, Attika verwüsten, so stürzen wir uns in einen Krieg, dessen Gang garnicht zu berechnen ist, und den mit Ehren zu beenden äußerst schwer sein wird.“ — 22. ἐπειχθέντες passiv (vgl. zu c. 80, 3). Auch im Homer A 157. Φ 362. ν 115. ο 297. — 23. ὅπως μὴ αἰσχρον . . . πράξωμεν (Coni. aor. mit fast allen Hss. wie 3, 57, 1, vgl. zu c. 19) erklärte Kr. daß wir nicht ein schmachvolles und notreicheres Schick-

6 ζῶμεν· ἐγκλήματα μὲν γὰρ καὶ πόλεων καὶ ἰδιωτῶν οἶόν τε καταλῦσαι, πόλεμον δὲ ζῦμπαντας ἀραμένους ἕνεκα 25 τῶν ἰδίων, ὃν οὐχ ὑπάρχει εἰδέναι καθ' ὃ τι χωρήσει, οὐ ῥάδιον εὐπερεπῶς θέσθαι.

sal für den Peloponnes herbeiführen. Aber, wenn wir hier wirklich die bei Th. sonst nicht nachzuweisende Wendung *πράσσειν τι τινι* in der Bedeutung „etwas für jem. herbeiführen“ hätten (Bö. vergleicht dafür Aesch. Suppl. 1008 *μηδ' αἰσχος ἡμῖν, ἡδονήν δ' ἐχθροῖς ἐμοῖς πράξωμεν*), so müßte man entschieden etwa *μεῖζω αἰσχρόν* statt *αἰσχρόν* statt *ἀσχροῦ* erwarten. Cl. meinte, der Gebrauch des Th. (2, 4, 8; 6, 13, 2, 75, 3; 7, 67, 4, 71, 1; 8, 95, 6) verlange auch hier die intransitive Bedeutung von *πράσσειν*, über welche der Dativ τῆ Πελοπ. nicht irre machen dürfe: „dafs es uns mit dem Peloponnes selbst nur nicht schimpflicher und hilfloser ergehe“. Dabei nahm Cl. für τῆ Πελοποννήσῳ einen Gegensatz zu Attika, auf dessen Verwüstung es abgesehen sei, an und verwies für *ἀπορότερον* darauf, dafs die Pelopp. nicht wie die Athener ἐκ θαλάσσης ὧν δέονται ἐπάξονται (c. 81, 2). Aber die Ergänzung ἢ οἱ Ἀθηναῖοι τῆ Ἀττικῆ ist darum unmöglich, weil A. nach c. 81, 2 und 6 in keiner Weise die Verwüstung Attikas durch die Pelopp. als *αἰσχρόν* καὶ *ἀπορόν* für die Athener hat hinstellen können. Da noch weniger mit Bonitz S. 632 f. ἢ τῶν ergänzt werden kann, so muß bei Cl.'s Auffassung der Verbindung der Komparative mit *πράξωμεν* jedenfalls übersetzt werden: „dafs es uns mit dem Peloponnes nur nicht zu schimpflich und hilflos ergehe.“ Es wäre aber so nicht zu verstehen, warum Th. nicht entweder mit Weglassung von τῆ Πελοπ. einfach *πράξωμεν* gesagt oder ἢ Πελοπόννησος *πράξῃ* geschrieben

hätte. Auch hat Th. sonst nie einen Dativ zu dem intransitiven *πράσσειν* hinzugefügt, und diese Konstruktion ist überhaupt nur aus Her. 6, 94 (*Μαρόδονιον φλαῦρος πρήξαντα τῷ στόλῳ*) nachgewiesen. Es wird zu übersetzen sein: „dafs wir damit nicht etwas für den Peloponnes zu Schimpfliches und Notreiches thun.“ Vgl. 2, 89, 5 *τι ἄξιον τοῦ παραλόγου πράξαι*, 3, 66, 2 *τι ἀνεπιεικέστερον πράξαι*, 3, 71, 2 *μηδὲν ἀνεπιτήδειον πράσσειν* und wegen des Fehlens von *τι* zu 2, 91, 4. Ferner vgl. für τῆ Πελοπ. als Bestimmung von *αἰσχρόν* καὶ ἄ. c. 122, 3 *αἰσχρόν τῆ Πελοποννήσῳ* und für den Komparativ zur Bezeichnung eines zu hohen Grades *μεῖζος* c. 86, 5, *ἐπι μεῖζον* c. 88 und *ἤσσω* 3, 45, 1. — 24. *ἐγκλήματα μὲν . . καταλῦσαι κτέ.* Der Gedanke ist: „denn, während jetzt noch eine ehrenvolle Verständigung mit Athen möglich ist,“ u. s. w. — 25. *πόλ. ζῦμπ. ἀραμ. ἕνεκα τῶν ἰδίων*: alle, doch nicht um gemeinsamer, sondern um besonderer Interessen (namentlich die Korinther und Megarer) willen den Krieg beginnen: ähnlich Dem. 5, 19 *φοβοῦμαι μὴ πάντες περὶ τῶν ἰδίων ἕκαστος δογμῶμενος κοινῶν ἐφ' ἡμᾶς ἀγῶναι τὸν πόλεμον*. — 26. *ὃν . . χωρήσει* (die aktive Futurform des Simplex findet sich sonst nicht bei Attikern, wohl aber Her. 5, 89, 8, 68; die Komp. haben sie öfter; 2, 20, 4 u. 5, 57, 1 hat Th. sich der medialen Form *χωρήσομαι* bedient) proleptisch, wie c. 72, 1, 78, 1, 140, 4. — 27. *θέσθαι πόλεμον* gegenüber dem *ἐγκλήματα καταλῦσαι*, den Krieg beilegen: c. 31, 3; 8, 84, 5. Vgl. zu c. 25, 1.

„Καὶ ἀνανδρία μηδὲν πολλοὺς μᾶ πόλει μὴ ταχὺ 83 ἐπελθεῖν δοκεῖτω εἶναι. εἰσὶ γὰρ καὶ ἐκείνους οὐκ ἐλάσσους 2 χρήματα φέροντες ζῦμμαχοι, καὶ ἔστιν ὁ πόλεμος οὐχ ὀπλων τὸ πλεόν, ἀλλὰ δαπάνης, δι' ἣν τὰ ὄπλα ὠφελεῖ, ἄλλως 3 τε καὶ ἡπειρώταις πρὸς θαλασσίους. πορισώμεθα οὖν 3 πρῶτον αὐτήν, καὶ μὴ τοῖς τῶν ζυμμάχων λόγοις πρότερον ἐπαιρώμεθα, οἵπερ δὲ καὶ τῶν ἀποβαινόντων τὸ πλεόν ἐπ' ἀμρότερα τῆς αἰτίας ἔξομεν, οὗτοι καὶ καθ' ἡσυχίαν τι αὐτῶν προῖδωμεν.

83. „Feigheit kann man es nicht nennen, wenn unser Bund nicht sofort über die eine Stadt herfällt. Denn auch die Athener haben viele und zwar zahlende Bundesgenossen, und es kommt im Kriege vor allem auf Geld an. Lafst uns daher zuerst für Geld sorgen, und, wie wir die Hauptverantwortung für alles, was geschehen wird, tragen werden, so mögen wir auch die Folgen in Ruhe vorher in Betracht ziehen.“

1. *ταχὺ* 10 mal Adverb. bei Th., nur einmal (c. 72, 1) dafür *ταχέως*, häufiger Umschreibungen wie *διὰ ταχέων* und mit dem Subst. *διὰ τάχους, ἐν τάχει* u. *κατὰ τάχος*. — 2. *ἐπελθεῖν* im Sinne von *ἐπιχειρεῖν* öfters absolut; mit d. Dativ auch c. 137, 4; 2, 11, 5; 3, 11, 3, 56, 4; 4, 1, 2, 33, 1; 6, 34, 8, 68, 4, 92, 2; 7, 55, 2; mit dem Akk. nur 2, 39, 2; mit *πρὸς* c. 86, 5; 2, 65, 11; 6, 31, 6 u. vielleicht c. 69, 2. — 3. *χρήματα φέροντες* zur Auszeichnung vorangestellt s. v. a. *καὶ οὗτοι χρ. φέροι*, dergleichen Sparta sich nicht rühmen konnte. Vgl. zu c. 51, 1. — *ὀπλων, δαπάνης* prägnante Genetive zu *εἶναι*, abhängig sein von: vgl. c. 142, 9. — 4. *ἀλλὰ* wirkt wie ἢ, da in *οὐ . . τὸ πλεόν* der Komparativ vielfach fast ganz seine Wirkung verliert: zu c. 9, 3 u. 2, 43, 2. — *δαπάνη* hat hier u. c. 99, 3 die Bedeutung „Geldmittel“. — *δι' ἣν*, „vermöge deren nur die Waffen

ihre Wirkung thun können“, da nur durch Geldmittel die Heere ins Feld gestellt werden können: ebenso *διὰ* c. acc. 3, 13, 5, 39, 8; 7, 68, 3. — *ἄλλως τε καὶ* sehr selten mit dem Nomen ohne Partic.: Plat. Crito p. 50 b. Symp. p. 173 c. Der Dativ *ἡπειρώταις* in Beziehung zu *ἔστιν*, für eine Landmacht. — 6. *αὐτήν, τὴν δαπάνην*, mit demselben Nachdruck am Schlusse wie *ἦν* zu Anfang wirken würde. — 7. *ἐπαίρωσθαι* passivisch „sich antreiben, verleiten lassen“: c. 42, 2, 4, 81, 6, 84, 2, 120, 3; 3, 38, 2, 45, 1; 4, 108, 3, 121, 1; 7, 13, 2. Dagegen intransitiv „stolz sein“: c. 25, 4; 4, 18, 4; 6, 11, 6. — *οἵπερ δὲ καὶ*. Das verbindende *καὶ*, das nach der zeitlichen Folge erst dem Demonstrativsatze angehört, wird öfter in lebhafter Prolepsis schon in den Relativsatz aufgenommen; vgl. zu c. 74, 4. An u. St. ist es des Nachdrucks wegen auch an der zweiten Stelle wiederholt. — *τῶν ἀποβαινόντων* von *τῆς αἰτίας* (Verantwortung, wie 4, 114, 5), und dies von *τὸ πλεόν* abhängig: die Stellung ähnlich wie c. 36, 2. — 8. *ἐπ' ἀμρότερα, in utramque partem, bonam et malam*, wird besser zu *ἔξομεν* als zu *τῶν ἀποβαινόντων* (Cl.) gezogen. Vgl. 2, 11, 9; 4, 17, 5. — *οὗτοι* den vorausgehenden Relativsatz kräftig zusammenfassend: zu c. 33, 2. — 9. *τι αὐτῶν, τῶν ἀποβαινόντων* näm-

84 „Καὶ τὸ βραδὺ καὶ μέλλον, ὃ μέμφονται μάλιστα ἡμῶν, μὴ αἰσχύνεσθε* σπεύδοντές τε γὰρ σχολαίτερον ἀν παύσαισθε διὰ τὸ ἀπαράσκευοι ἐγχειρεῖν, καὶ ἅμα ἐλευ-
2 θέραν καὶ εὐδοξοτάτην πόλιν διὰ παντός νεμόμεθα. καὶ δύναται μάλιστα σωφροσύνη ἔμφρων τοῦτ' εἶναι· μόνοι 3 γὰρ δι' αὐτὸ εὐπραγίαις τε οὐκ ἐξυβρίζομεν καὶ ξυμφοραῖς ἤσσον ἐτέρων εἴκομεν, τῶν τε ξὺν ἐπαίτῳ ἐξοτρυ-

lich: eine Litotes, in welcher das scheinbar geringe *τι* doch ein Ansehliches bedeutet. Vgl. 5, 26, 5; 6, 90, 4, 92, 1.

84. „Die Bedächtigkeit, die man uns zum Vorwurf macht, ist uns bisher heilsam gewesen: laßt uns ihr auch ferner treu bleiben und unsere Gegner nicht zu gering anschlagen.“

1. τὸ βραδὺ καὶ μέλλον: zu c. 36, 1. — μέμφονται, vgl. c. 69, 4, 70, 2 ff. 71, 1, 4. — 2. ἡμῶν. Der Gen. ist von dem in *δ* enthaltenen Nomen abhängig: an uns; vgl. 3, 37, 4. — σπεύδοντές τε γὰρ . . . καὶ ἅμα . . . νεμόμεθα gehören eng zusammen und enthalten den zwiefachen Grund, weshalb die Lakk. sich des βραδὺ καὶ μέλλον nicht schämen sollen: 1) weil das Gegenteil in unabsehbare Verwicklungen führt; 2) weil sie ihm ihre ungestörte (διὰ παντός: zu c. 38, 1) Freiheit und ihren guten Ruf verdanken. Daran schließt sich zunächst mit καὶ δύναται die neue Betrachtung, daß diese geschmähte Langsamkeit im Grunde nichts anderes als bedächtige Besonnenheit ist: und diese wird durch die in zweigegenübergestellten Zügen ausgeführte Charakteristik der Lakk. bewiesen: daß sie sich weder durch das Glück zum Übermut, noch durch das Unglück zum Kleinmut und weder durch Lob zu unüberlegten Wagnissen, noch durch Tadel zu thörichten Unternehmungen verleiten lassen. — 4. καὶ δύναται μάλιστα . . . εἶναι. δύνασθαι εἶναι τι

scheint hier und 7, 58, 3, wo die W. δύναται δὲ τὸ νεοδαμῶδες ἐλεύθερον ἤδη εἶναι freilich verdächtig sind, im Sinne von „die Bedeutung von etwas haben“, „etwas bedeuten“ gesagt zu sein. Häufiger findet sich so δύνασθαι c. acc. (vgl. c. 141, 1; 3, 46, 2; 4, 95, 1; 6, 36, 2, 40, 2). — 5. μάλιστα, wie bei ungefähren Zahlangaben (zu c. 13, 3), das Resultat genauer Überlegung: hier im Grunde, eigentlich. Der Sinn ist daher: „und sieht man genauer zu, so findet sich, daß dies bedächtige Wesen (τοῦτο mit Bezug auf τὸ βραδὺ καὶ μέλλον) die wahre, sich ihrer selbst bewusste (ἔμφρων, im Th. nur hier) Besonnenheit (σωφροσύνη, vgl. c. 68, 1) ist.“ Der Beweis aber liegt darin, daß die folgenden Äußerungen der σωφροσύνη (der Mäßigung und Besonnenheit: denn so sind die vier folgenden Verfahrensweisen anzusehen), δι' αὐτό, nämlich διὰ τὸ βραδὺ καὶ μέλλον geschehen, insofern sie alle die Anwendung einer längeren Überlegung voraussetzen. — 6. ἐξυβρίζομεν, vgl. 3, 39, 5. — 7. ἤσσον ἐτέρων wie 6, 9, 2 s. v. a. ἤμισα; ebenso μάλλον ἐτέρων od. ἐτέρων c. 85, 2, 138, 3; 2, 15, 1; 4, 3, 3; 6, 16, 1; 7, 29, 5 s. v. a. μάλιστα, indem ἕτεροι alle anderen umfaßt. Eine Ausnahme bildet μάλλον ἐτέρων 2, 60, 7. — τῶν . . . ἐξοτρυνόντων abhängig von ἡδονῇ: „wir lassen uns nicht durch das Wohlgefallen, Behagen an diesen Leuten d. h. an ihrem

10 νότων ἡμᾶς ἐπὶ τὰ δεινὰ παρὰ τὸ δοκοῦν ἡμῖν οὐκ ἐπαιρούμεθα ἡδονῇ, καὶ ἦν τις ἄρα ξὺν κατηγορίᾳ παροξύνῃ, οὐδὲν μάλλον ἀχθεσθέντες ἀνεπίσθημεν. πολε-
μικοὶ τε καὶ εὐβουλοὶ διὰ τὸ εὐκοσμον γιγνόμεθα, τὸ μὲν
δι αἰδῶς σωφροσύνης πλεῖστον μετέχει, αἰσχύνῃς δὲ εὐ-
ψυχία, εὐβουλοὶ δὲ ἀμαθέστερον τῶν νόμων τῆς ὑπερο-
ψίας παιδευόμενοι καὶ ξὺν χαλεπότητι σωφρονέστερον ἢ

Lobe verleiten.“ ἡδονῇ vorzugsweise ein unkräftiges Sichbehagenlassen an etwas: 3, 38, 7, 40, 2. — 8. παρὰ τὸ δοκοῦν ἡμῖν, gegen unser eigenes Urteil: vgl. 3, 38, 2 τὸ πάνν δοκοῦν. — 9. καὶ ἦν τις . . . παροξύνῃ: gemeint sind Reden wie die der Korinther c. 68—71. Für παροξύνῃ vgl. c. 67, 5. κατηγορία ist hier nicht in dem engen Sinne von c. 69, 6 gemeint. — 10. οὐδὲν μάλλον ἀχθεσθέντες, ebenso wenig aus Unwillen über die Vorwürfe; ἀχθεσθέντες entspricht dem vorhergehenden Dativ ἡδονῇ, die Negation gehört zum Hauptverbum. — ἀναπέψην stärker als das Simplex, insofern es ein Aufrütteln, Abbringen von dem bisherigen Verhalten andeutet: c. 126, 5; 2, 14, 1; 3, 70, 6; 8, 52, 1 u. öfter. Der empirische Aorist nach einem Präsens im vorhergehenden Gliede wie c. 70, 7. — 11. τὲ καὶ nicht korrelativ, sondern τὲ fügt zu καὶ δύναται . . . εἶναι mit seiner Begründung einen neuen Gedanken hinzu. Die mit πολεμικοὶ und εὐβουλοὶ bezeichneten Eigenschaften werden auf das εὐκοσμον, die auf Bedachtsamkeit ruhende σωφροσύνη zurückgeführt (auch Aesch. 1, 22 sind εὐκοσμία und σωφροσύνη Synonyma). — τὸ μὲν, πολεμικοὶ: die Zurückführung geschieht in dem umgekehrten Gange von der Quelle aus, der σωφροσύνη (die mit dem εὐκοσμον gleichgesetzt ist), aus welcher das Ehrgefühl, die αἰδῶς (nur hier im Th.) oder αἰσχύνῃ (zu 2,

51, 5) fließt (eigentlich: woran sie den größten Anteil hat, vgl. 3, 83, 1), und aus dieser die εὐψυχία, der tapfere Mut (c. 121, 4; 2, 87, 4, 89, 3; 6, 72, 4; 7, 64, 2 und einigemal τὸ εὐνυχον. Aesch. Pers. 326. Eurip. Med. 402. Plat. legg. 7 p. 795 d. Tim. p. 25 b), der dann die selbstverständliche Grundlage des πολεμικόν ist. — 13. Das εὐβουλοὶ aber, das rechte Maß der Einsicht und der daraus hervorgehenden Entschliefungen wird durch das Part. παιδευόμενοι mit seiner dreifachen Ausführung (durch 2 Adverbia und die Infinitive μή . . . ἐπεξίεναί, νομίζεν δὲ) als Ergebnis der σωφροσύνη in der Weise nachgewiesen, daß die Gewöhnung an Unterordnung unter das Gesetz, auch in harten Prüfungen, und an kräftiges Handeln, statt des müßigen Redens, besonders durch sie gefördert werde. — ἀμαθέστερον (ironische Einräumung, doch auch zugleich Erläuterung der c. 68, 1 den Lakk. vorgeworfenen ἀμαθία) τῶν νόμων τῆς ὑπεροψίας (Stellung wie c. 9, 4) d. i. ἢ ὅστε ὑπεροψᾶν τοὺς νόμους; dies für die theoretische Seite: „nicht so hochgebildet, daß wir uns klüger dünkten als die Gesetze“ (vgl. 3, 37, 3 f. Eurip. Or. 417); σωφρονέστερον ἢ ὅστε αὐτ. ἀνηκ. für die praktische: „nicht so übermütig, daß wir ihnen den Gehorsam versagen sollten.“ Die Konstruktion wie 8, 46, 5. — 14. ξὺν χαλεπ. zu dem wiederholt zu verstehenden

ὥστε αὐτῶν ἀνηκουστῆν, καὶ μὴ τὰ ἀχρεῖα ζυνητοὶ ἄγα-
 ὄντες τὰς τῶν πολεμίων παρασκευὰς λόγῳ καλῶς μεμφο-
 μένοι ἀνομοίως ἔργῳ ἐπεξιέναι, νομίζειν δὲ τὰς τε δια-
 νοίας τῶν πέλας παρακλησίους εἶναι καὶ τὰς προσπι-
 4 πτούσας τύχας οὐ λόγῳ διαιρητάς. αἰεὶ δὲ ὡς πρὸς εἰς
 βουλευομένους τοὺς ἐναντίους ἔργῳ παρασκευαζόμεθα, 20
 καὶ οὐκ ἐξ ἐκείνων ὡς ἀμαρτησομένων ἔχειν δεῖ τὰς ἐλ-
 πίδας, ἀλλ' ὡς ἡμῶν αὐτῶν ἀσφαλῶς προνοουμένων,
 πολὺ τε διαφέρειν οὐ δεῖ νομίζειν ἀνθρώπων ἀνθρώπων,
 κράτιστον δὲ εἶναι ὅστις ἐν τοῖς ἀναγκαιοτάτοις παι-
 δεύεται.

παιδευόμενοι, in strenger Zucht.
 — 15. καὶ μὴ . . . ἐπεξιέναι, νο-
 μίζειν δὲ noch abhängig von παι-
 δευόμενοι: „und indem wir dazu
 erzogen werden, daß wir nicht mit
 schönen Reden andere tadeln, aber
 selbst nicht entsprechend (ἀνομοίως
 vgl. c. 82, 3) handeln, sondern über-
 zeugt sind“ u. s. w. — τὰ ἀχρεῖα,
 die unnötigen Dinge, im Munde
 des Lakedämoniers vor allem die
 Kunst der Rede. — ζυνητοὶ dem
 Part. καλῶς μεμφομένοι subordiniert:
 vgl. c. 39, 1. 67, 2. 75, 4; 2, 93, 2; 3, 53, 1. 95, 1. — 17.
 ἐπεξιέναι absolut: darauf losgehen,
 wie c. 120, 5; 5, 9, 10, wie hier
 mit ἔργῳ verbunden. — διανοίαι
 im Plur. (wie c. 144, 1; 3, 82, 3
 u. 6, 11, 6) die Pläne und An-
 schläge. — 18. παρακλησίους
 (von der späteren Zeit abgesehen
 nur hier gen. comm.), τὰς ἡμε-
 τέρας sc., so daß wir sie nie gering
 schätzen dürfen. — καὶ τὰς
 προσπιπτούσας . . . διαιρητάς mit
 Bezug auf c. 69, 5 βούλευθε . . .
 ἐς τύχας . . . καταστήναι: „weit
 entfernt, uns blinden Wechselfällen
 preiszugeben, sind wir zu der
 Überzeugung erzogen, daß die
 Schicksalsfügungen sich nicht durch
 Reden (d. h. also vor ihrem Ein-
 treten) auseinander legen und be-
 stimmen lassen“. Wie hier die

τύχαι den διανοίαι τῶν πέλας ge-
 gegenübergestellt werden, so bilden
 6, 11, 6 die διανοίαι den Gegen-
 satz zu den τύχαι τῶν ἐναντίων.
 Im übrigen vgl. d. Anh. — 19. αἰεὶ
 δὲ . . . παιδευέται: dieser Ab-
 schnitt paßt hier nicht in den Zu-
 sammenhang und hatte wohl ur-
 sprünglich hinter c. 85, 1 seinen
 Platz. S. d. Anh. — ὡς πρὸς εἰς
 βουλ. τοὺς ἐν. ohne Wiederholung
 der Präposition; vgl. 6, 50, 4 u.
 zu c. 6, 5. — 21. ὡς ἀμαρτησο-
 μένων: vgl. c. 69, 5. — 22. ἀ-
 σφαλῶς προνοουμένων, vgl. c. 69,
 5 ἐλέγεσθε ἀσφαλεῖς εἶναι. — 23.
 πολὺ τε διαφέρειν κτέ. weist die
 allzuschärfe Distinktion der ver-
 schiedenen Stammescharaktere, wie
 die Korinther sie c. 70 ausgeführt
 hatten, und namentlich ihre ver-
 kehrte Anwendung zurück. Für
 πολὺ vgl. zu c. 25, 4. — 24. ἐν
 τοῖς ἀναγκαιοτάτοις π. (vgl. 2, 44,
 1 ἐν πολυτρόποις ξυμφοραῖς τρα-
 γήεντες, 2, 61, 4 ἐν ἡθροῖσι ἀντι-
 πάλους τεθραμμένους). Es ist hier-
 mit die Eigentümlichkeit der spar-
 tanischen Erziehung bezeichnet, und
 zwar besonders, insofern sie durch
 strenge Vorschrift den Eigenwillen
 beugt, wie das auch oben l. 14 durch
 ζῆν χαλεπότητι σωφρονέστερον
 κτέ. ausgesprochen war: eigentlich
 „wer in der den strengsten Zwang

„Ταύτας οὖν ὅς οἱ πατέρες τε ἡμῖν παρέδοσαν με- 85
 λέτας καὶ αὐτοὶ διὰ παντὸς ὠφελούμενοι ἔχομεν μὴ παρ-
 ὄμεν, μηδ' ἐπειχθέντες ἐν βραχεῖ μορίῳ ἡμέρας περὶ
 πολλῶν σωμάτων καὶ χρημάτων καὶ πόλεων καὶ δόξης
 5 βουλευόμεν, ἀλλὰ καθ' ἡσυχίαν ἔξεστι δ' ἡμῖν μᾶλλον
 ἑτέρων διὰ ἰσχύν. καὶ πρὸς τοὺς Ἀθηναίους πέμπετε 2
 μὲν περὶ τῆς Ποτειδαίας, πέμπετε δὲ περὶ ὧν οἱ ζύμμα-
 χοὶ φασὶν ἀδικεῖσθαι, ἄλλως τε καὶ ἐτοιμῶν ὄντων αὐτῶν
 10 ὡς ἐπ' ἀδικοῦντα ἵεναι. παρασκευαζέσθε δὲ τὸν πόλεμον

übenden Weise, so daß seinem
 Willen keine Wahl gelassen bleibt,
 erzogen wird“, d. h. unter den
 unerbittlichsten Vorschriften und
 Forderungen. Verwandt ist der
 Ausdruck 2, 64, 2 φέρειν χρητὰ
 δαιμόνια ἀναγκαίως d. h. mit Er-
 gebung in das Unabänderliche. Vgl.
 d. Anh.

85. „Hütet euch in einer so
 wichtigen Sache einen übereilten
 Beschluß zu fassen. Sucht daher
 zuerst auf friedlichem Wege von
 den Athenern Abstellung der Be-
 schwerden zu erlangen: unterlaßt
 aber deshalb nicht, euch zum Kriege
 zu rüsten.“

1. ταύτας: statt hierzu τὰς με-
 λέτας hinzuzufügen, hat Th. μελέ-
 τας zu dem Relat. ὅς hinzugefügt.
 — 2. διὰ παντός: zu c. 38, 1. —
 3. ἐπειχθέντες (zu c. 80, 3): „mit
 Übereilung.“ — 4. σώματα den
 χρήματα gegenüber, wie c. 121, 3.
 141, 5; 2, 53, 2; 6, 12, 1. — 5.
 βουλευέμεν im Th. meistens dem
 βουλεύεσθαι gleich, im Präs. sich
 beraten, im Aorist beschlies-
 sen, sich entschließen (c. 97,
 1. 132, 5; 2, 6, 2; 3, 28, 1; 4, 15,
 1. 37, 2. 41, 1; 5, 87; 8, 53, 3 u.
 öfter): aber 3, 42, 5; 6, 39, 1; 8,
 76, 6 Rat erteilen. — καθ' ἡ-
 συχίαν: vgl. c. 83, 3; 3, 48, 1; 6,
 25, 2. — μᾶλλον ἑτέρων (zu c. 84,
 2) hier, 2, 15, 1 und 6, 16, 1 für
 ἢ ἑτέροις. — 6. καὶ πρὸς τοὺς

Ἀθηναίους . . . τὸν πόλεμον ἵεναι:
 die hier erteilten Ratschläge ent-
 sprechen dem c. 82, 1 Gesagten;
 neu ist nur der zur Begründung
 des ersten Punktes hinzugefügte
 Hinweis auf die Bereitwilligkeit der
 Athener, die Streitpunkte dem Ur-
 teile eines Schiedsgerichts zu unter-
 breiten. Diesen Hinweis scheint
 der Redner, um damit mehr Ein-
 druck zu machen, dem Schlusse
 seiner Rede vorbehalten zu haben.
 — πέμπετε: der Imper. praes., wo
 man aor. erwartet, entspricht dem
 Gebrauch des Imperf.: zu c. 26, 1.
 Die Epanaphora wie c. 28, 2. 30,
 4. 126, 12. — 7. περὶ ὧν . . . ἀ-
 δικεῖσθαι: vgl. c. 67, 3 f. — 8. ἐτ.
 ὄντων αὐτῶν κτέ.: vgl. c. 78, 4.
 — 9. δικας δοῦναι: zu c. 28, 2. —
 οὐ πρότερον: hierzu wollte Cl.
 πρὶν ἂν αἱ δικαὶ δικασθῶσιν er-
 gänzen; aber nach dem Schieds-
 spruch war ein feindliches Vorgehen
 erst recht nicht νόμιμον. v. Herw.
 hat πρότερον eingeklammert, ohne
 anzugeben, wie das Wort in den
 Text hätte eindringen können. Ver-
 mutlich gehört πρότερον hinter
 ἀδικοῦντα und ist hiermit zu ver-
 binden. Vgl. τῆς ἀδικίας τοῖς ὑ-
 πάρχουσι πρότεροις 2, 74, 3 und
 σπονδάς, εἰρήνην ἴκειν πρότεροι
 c. 123, 2; 3, 54, 3; 7, 18, 2. —
 10. ἐπ' ἀδικοῦντα: vgl. c. 79, 2.
 86, 5. 87, 2. 4. — ἵεναι ἐπὶ τινα
 bezeichnet häufig ein feindliches

ἄμα. ταῦτα γὰρ κράτιστα βουλευέσεσθε καὶ τοῖς ἐναντίοις φοβερώτατα.“

3 Καὶ ὁ μὲν Ἀρχίδαμος τοιαῦτα εἶπε· παρελθὼν δὲ Σθενελάδας τελευταῖος, εἰς τῶν ἐφόρων τότε ὄν, ἔλεξε ἐν τοῖς Λακεδαιμονίοις ὧδε·

86 „Τοὺς μὲν λόγους τοὺς πολλοὺς τῶν Ἀθηναίων οὐ γινώσκω· ἐπαινέσαντες γὰρ πολλὰ ἑαυτοὺς οὐδαμοῦ ἀντεῖπον ὡς οὐκ ἀδικοῦσι τοὺς ἡμετέρους ξυμμάχους καὶ τὴν Πελοπόννησον· καίτοι εἰ πρὸς τοὺς Μήδους ἐγένοντο ἀγαθοὶ τότε, πρὸς δ' ἡμᾶς κακοὶ νῦν, διπλάσιος ζημίας 5 ἀξιοὶ εἰσιν, ὅτι ἀντ' ἀγαθῶν κακοὶ γεγένηται. ἡμεῖς δὲ ὁμοῖοι καὶ τότε καὶ νῦν ἔσμεν, καὶ τοὺς ξυμμάχους, ἦν σωφρονῶμεν, οὐ περιοψόμεθα ἀδικουμένους οὐδὲ μελλή-

Vorgehen gegen jem. Vgl. c. 41, 2. 58, 1. 82, 2. 143, 4; 3, 62, 1. 2; 6, 63, 1. 82. 4. 92, 4. — τὸν πόλεμον: wie Kr. bemerkt, sagt Th. häufiger (vgl. c. 58, 2; 2, 13, 2. 20, 2) παρασκευάζεσθαι ἐς πόλεμον. — 11. κράτιστα καὶ φοβερώτατα prädikativ zu ταῦτα: vgl. zu c. 43, 4. Im Laur. steht vor κράτιστα ein erstes καὶ. Aber, wenn Th. sich hier der Gegenüberstellung durch καὶ . . . καὶ bedient hätte, so würde er schwerlich unterlassen haben, ὅμην αὐτοῖς zu κράτιστα hinzuzufügen (vgl. c. 43, 4). — 14. Der Ephor Stheneladas tritt nur hier auf. — 15. ἐν τοῖς Λακεδαιμονίοις (in der Versammlung: 2, 36, 4; 4, 22, 3. 59, 2. Dem. 8, 27. 74. Plat. Legg. p. 886 e): diese W., welche Kr. u. A. mit Unrecht eingeklammert haben, bringen nach der richtigen Bemerkung von Widmann in Erinnerung, dafs nur noch die Lakk. (nicht auch die Bundesgenossen und die Athener) versammelt waren. Rede des Ephoren Stheneladas. c. 86.

86. „Dem offenbaren Unrecht der Athener und der bedrängten Lage

unserer Bundesgenossen gegenüber sind nicht mehr Überlegungen und Beratungen an der Zeit; nur der Beschluß des Krieges ist Sparta's würdig.“

1. τοὺς μὲν λόγους τ. π. τῶν Ἀ.: den Gegensatz bildet l. 6 ἡμεῖς δὲ ὁμοῖοι κτέ. — οὐ γινώσκω, ich verstehe sie nicht (4, 50, 2), mit affektierter Einfalt. Das nachgestellte τοὺς πολλοὺς ist nicht von dem grössten Teile zu verstehen, sondern deutet auf das dem Redner lästige Übermafs hin. — 2. ἐπαινέσαντες, Part. aor. zur Bezeichnung von Gleichzeitigem einem Ind. aor. angefügt wie 2, 68, 3; 3, 20, 4. Vgl. zu c. 101, 3. — ἀντεῖπον mit folgender Negation: zu c. 77, 3. — 3. ἀδικεῖν, zu c. 67, 1. — 4. καίτοι, und doch, quamquam: mit Zuversicht widerlegend. — εἰ . . . ἐγένοντο auf Thatsächliches bezüglich: c. 33, 2. 76, 2. — πρὸς τοὺς Μ. ἐγένοντο ἀγαθοί: derselbe Ausdruck 3, 54, 3. — 5. διπλάσιος ζημίας ἀξιοὶ εἰσιν: derselbe Grundsatz wird 3, 67, 2 ausgesprochen. — 7. καὶ τότε καὶ νῦν ἔσμεν durch den kurzen Ausdruck eine Art Zeugma des Tempus, da

σομεν τιμωρεῖν (οἱ δ' οὐκέτι μέλλουσι κακῶς πάσχειν)· 3 ἄλλοις μὲν γὰρ χρήματά ἐστι πολλὰ καὶ νῆες καὶ ἵπποι, 3 ἡμῖν δὲ ξύμμαχοι ἀγαθοί, οὓς οὐ παραδοτέα τοῖς Ἀθηναίοις ἐστίν, οὐδὲ δίκαις καὶ λόγοις διακριτέα μὴ λόγῳ καὶ αὐτοὺς βλαπτομένους, ἀλλὰ τιμωρητέα ἐν τάχει καὶ παντὶ σθένει. καὶ ὡς ἡμᾶς πρέπει βουλευέσθαι ἀδικου- 4 μένους μηδεὶς διδασκέτω, ἀλλὰ τοὺς μέλλοντας ἀδικεῖν 15 μᾶλλον πρέπει πολὺν χρόνον βουλευέσθαι. ψηφίσεσθε 5 οὖν, ὧ Λακεδαιμόνιοι, ἀξίως τῆς Σπάρτης τὸν πόλεμον καὶ μήτε τοὺς Ἀθηναίους ἔατε μείζους γίνεσθαι μήτε τοὺς ξυμμάχους καταπροδιδῶμεν, ἀλλὰ ξὺν τοῖς θεοῖς 20 ἐπίωμεν πρὸς τοὺς ἀδικοῦντας.“

Τοιαῦτα δὲ λέξας ἐπειψήριζεν αὐτὸς ἔφορος ὢν ἐς 87

zu τότε zu ergänzen: ἦμεν. Vgl. 3, 40, 2; 6, 60, 2. — 9. τιμωρεῖν sc. αὐτοῖς (τοῖς ξυμμάχοις). Wie öfter, ist das gemeinsame Objekt, obwohl die beiden Verba verschiedene Kasus regieren, nur einmal gesetzt. Vgl. Kr., Spr. 60, 5, 1. — οἱ δ' (d. i. οἱ δὲ ξύμμαχοι, vgl. zu c. 81, 2) . . . πάσχειν: „jenen aber steht nicht mehr erst bevor, Schlimmes zu erleiden.“ Bei parenthetischer Auffassung dieser W. enthält die St. gar keine Schwierigkeit, so dafs es weder notwendig ist, mit Hünnekens *ολγ'* zu schreiben noch mit Stahl *οἱ δ'* zu streichen. Der Redner spielt mit der verschiedenen Bedeutung von μέλλειν. — 10. ἄλλοις μὲν γὰρ κτέ. vornehmlich gegen c. 80, 3 f. des Archidamus gerichtet. — 11. παραδοτέα und die folgenden Plurr. wie c. 72, 1. 79, 2. 88, 1. — 12. οὐδὲ διακριτέα zwar unter dem Einflufs des Pron. rel. οὓς, doch ohne grammatische Verbindung: zu c. 68, 3. διακρίνεσθαι, streiten: vgl. 5, 79, 4. Zur Sache vgl. c. 78, 4 u. 85, 2. — μὴ λόγῳ . . . βλαπτομένους: hierzu ist ἡμᾶς zu ergänzen. μὴ für οὐ wegen des trotz der Beziehung auf den vorliegenden Fall

generellen Charakters des Satzes. λόγῳ möglichst nahe gerückt an das vorangehende λόγοις. Der hier nach dem anders zu verstehenden οὓς οὐ παραδοτέα etwas harte Akkus. beim Adj. verb. wie c. 72, 1. Vgl. 8, 65, 3, wo Akk. u. Dativ neben einander stehen, und Kr., Spr. 56, 18, 3. — 14. καὶ ὡς ἡμᾶς κτέ. besonders gegen c. 78, 1 u. 85, 1 gerichtet. — 18. μήτε τοὺς Ἀ. ἔ. μείζους γ.: vgl. c. 88. — μείζους zu mächtig, vgl. ἐπὶ μείζον c. 88 u. zu c. 82, 5. — 19. καταπροδ. mit verstärkter Verschuldung verraten: 3, 63, 3. 109, 2; 4, 10, 2; 7, 48, 4. — 20. ἐπίωμεν πρὸς τοὺς ἀ.: vgl. die Worte des Archidamus c. 85, 2 l. 9 f. Für ἐπιέναι πρὸς vgl. zu c. 83, 1.

87. Die lakedämonische Volksversammlung beschliesst, dafs die Verträge von seiten der Athener gebrochen seien. Die Kriegsfrage soll aber auch noch einer zu berufenden Bundesversammlung vorgelegt werden.

1. ἐπιψηφίσειν, etwas zur Abstimmung bringen, über etwas abstimmen lassen, vgl. 2, 24, 1; 6, 14,

2 τὴν ἐκκλησίαν τῶν Λακεδαιμονίων. ὁ δὲ (κρίνουσι γὰρ βοῆ καὶ οὐ ψήφῳ) οὐκ ἔφη διαγιγνώσκειν τὴν βοήν ποτέρα μείζων, ἀλλὰ βουλόμενος αὐτοὺς φανερώς ἀποδεικνυμένους τὴν γνώμην ἐς τὸ πολεμεῖν μᾶλλον ὀρμηθεῖν ἔλεξεν· „Ὅτω μὲν ὑμῶν, ὦ Λακεδαιμόνιοι, δοκοῦσι λελύσθαι αἱ σπονδαὶ καὶ οἱ Ἀθηναῖοι ἀδικεῖν, ἀναστήτω ἐς ἐκεῖνο τὸ χωρίον“, δείξας τι χωρίον αὐτοῖς, „ὅτω δὲ μὴ

1; 8, 15, 1. Das inchoative Impf. wie c. 26, 5, 46, 1. Die Verbindung mit ἐς nur hier, doch wohl durch die Nachbildung bei Lucian. Timon 44 mit dem Dativ: τῇ ἐκκλησίᾳ ἐπεμήρισε geschützt. Ullrich, Beitr. z. Erkl. u. Kritik, 1862, S. 54 faßt die Worte ἐς τὴν ἐκκλ. τῶν Λακεδ. als bestimmenden Zusatz zu ἔφορος ὢν. Aber, wäre ἔφορος ἐς κτέ. Amtsbezeichnung, so würden die W. τῶν Λακ. in unserem Satze äußerst müßig sein, und dafs gerade sie nach der richtigen Bemerkung von Croiset die Fortsetzung des Berichts mit ὁ δὲ erklärlich machen, spricht nicht, wie L. Herbst, zu Thuk. 1, 35 f. gemeint hat, für, sondern ebenfalls gegen die Erklärung von U. Weiter ist der Ausdruck ἔφορος ἐς τι ebensowenig anderswo nachzuweisen wie ἐπινηριζεῖν ἐς. Vor allem aber müßte man ganz entschieden erwarten, dafs die angebliche besondere Stellung des Sth. gegenüber der Volksversammlung sogleich bei dessen erster Erwähnung (c. 85, 3) hervorgehoben worden wäre. Andererseits kann ohne Schwierigkeit angenommen werden, dafs Sth. im Einverständnis mit seinen Kollegen zuletzt das Wort ergriff und dann sofort abstimmen liefs. Auch ist es durchaus nicht anstößig, dafs zur Erklärung des ἐπεμήριζεν αὐτοῖς der Umstand, dafs Sth. Ephor war, noch einmal erwähnt wird. (Kr., Stahl u. v. Herw. haben ἐς τὴν ἐκκλ. τ. Λακ. gestrichen, Sitzler streicht ἔφορος ὢν ἐς.) — 2. ὁ δὲ. Der

hier erzählte Hergang bei der Abstimmung ist die vollständigste Nachricht, die wir darüber besitzen. Der Fortschritt mit δὲ ohne Subjektswechsel setzt die erste Abstimmung durch βοή voraus, so dafs aus ἐπεμήριζε zu ergänzen ist: καὶ οἱ μὲν ἐψηφίζοντο. Vgl. zu c. 81, 2. — κρίνουσι ist von der Entscheidung der Volksversammlung zu verstehen. Vgl. 2, 40, 2; 3, 43, 5; 6, 39, 1. — 3. ψήφῳ kollektiv „durch Stimmsteine“, vgl. zu l. 13. — 4. μείζων, lauter, also mehr Stimmen umfassend, ἐστὶ od. εἴη fehlt in der indir. Frage, wie 4, 40, 2. Vgl. zu c. 91, 2. Dafs trotz des c. 79, 2 Gesagten die erste Abstimmung zweifelhaft erscheinen konnte, beweist, dafs die Rede des Archidamus nicht ohne Eindruck geblieben war. — 5. ὀρμηθεῖν transitiv, wie c. 127, 3; 2, 20, 4, mit dem Objekt αὐτοῖς, welche durch ihr eigenes Verhalten (φαν. ἀποδ. τὴν γν., vgl. 4, 74, 3 ψῆφον φανεράν διενεγκέν) das Mittel zu stärkerem Antrieb hergeben sollten. Er wollte die Zustimmung durch das Gefühl ihrer Majorität ermutigen, die Abgeneigten durch die Überzahl der Gegner terrorisieren. — 6. λέλ. αἱ σπ. κ. οἱ Ἀθ. ἀδικ.: vgl. die Behauptung der Korinther c. 67, 1. Für ἀδικεῖν vgl. zu c. 79, 2. — 7. ἀναστήτω ἐς kurz für ἀναστ. καὶ ἔτω ἐς: vgl. c. 101, 2; 7, 49, 2; 8, 45, 1. — 8. δείξας. αὐτοῖς, parenthetische Einschubung in die Rede wie c. 136, 4. 137, 4. Herod. 8, 137. Isocr. 12, 215. Demosth. 21,

δοκοῦσιν, ἐς τὰ ἐπὶ θάτερα.“ ἀναστάντες δὲ διέστησαν, 3
καὶ πολλῶ πλείους ἐγένοντο οἷς ἐδόκουν αἱ σπονδαὶ λε-
λύσθαι. προσκαλέσαντές τε τοὺς ξυμμάχους εἶπον ὅτι 4
σπίσι μὲν δοκοῖεν ἀδικεῖν οἱ Ἀθηναῖοι, βούλεσθαι δὲ
καὶ τοὺς πάντας ξυμμάχους παρακαλέσαντες ψῆφον ἐπα-
γαγεῖν, ὅπως κοινῇ βουλευσάμενοι τὸν πόλεμον ποιῶνται,
15 ἢν δοκῇ. καὶ οἱ μὲν ἀπεχώρησαν ἐπ’ οἶκον διαπραξάμε-
νοι ταῦτα, καὶ οἱ Ἀθηναίων πρέσβεις ὕστερον ἐφ’ ἅπερ
ἦλθον χρηματίσαντες· ἡ δὲ διαγνώμη αὐτῆ τῆς ἐκκλη- 6
σίας, τοῦ τὰς σπονδὰς λελύσθαι, ἐγένετο ἐν τῷ τετάρ-
τῳ ἔτει καὶ δεκάτῳ τῶν τριακοντουτίδων σπονδῶν προ-
20 κχωρηκτιῶν, αἱ ἐγένοντο μετὰ τὰ Εὐβοϊκά. ἐψηφίσαντο 88

116. Aesch. 2, 43. Cic. de Fin. 5, 3, 7. — 9. ἐς τὰ ἐπὶ θάτερα: vgl. 7, 84, 4. Cl.’s Änderung ἐς τὸ ἐ. θ. (nach Analogie von ἐκ τοῦ ἐπὶ θάτερα 7, 37, 2) ist unnötig. — διέστησαν in der eigentlichen Bedeutung; die bildliche oben c. 15, 3, 18, 3. — 11. τέ, und demnach: c. 67, 1. — προσκαλέσαντες, nachdem sie sie c. 79, 1 μετεστήσαντο. — 13. τοὺς πάντας ξ. παρακαλέσαντες κτέ. Die Ausführung dieser Absicht folgt c. 119. Zu der Zeit, als die Volksversammlung stattfand, war nach c. 67 nur ein Teil der ξύμμαχοι in Sparta anwesend. — ψῆφον (in der kollektiven Bedeutung die Abstimmung, wie auch ψῆφον διαφέρειν, 4, 74, 3) ἐπάγειν: c. 119 u. mit dem Dativ 125, 1. — 14. κοινῇ auf βούλεσθαι. wie auf τ. πολ. ποιῶνται zu beziehen. — 16. καὶ οἱ Ἀ. „und auch die Athener“. Vgl. zu c. 6, 4. — ἐφ’ ἅπερ ἦλθον: vgl. zu c. 72, 1. — 17. χρηματίξαι von öffentlichen Geschäften auch 5, 5, 1. 61, 1; 6, 62, 4. χρηματίξασθαι von Geldgeschäften 7, 13, 2. — διαγνώμη von Attikern nur von Th. gebraucht (noch 3, 42, 1. 67, 7), von Spätern nachgeahmt. ἡ διαγνώμη ἐγένετο s. v. a. τὴν διαγνώμην ἐποιήσαντο. Vgl. zu c.

73, 1 und διέγνωστο c. 118, 3. — 18. τοῦ τὰς σπονδὰς λελύσθαι. Dieser erklärende Zusatz ist bei der Wichtigkeit der Entscheidung so natürlich, dafs er nicht mit v. Herw. u. A. gestrichen werden darf. Auch die gleich folgende Wiederholung nach ἐψηφίσαντο spricht eher für als gegen die Beibehaltung der Worte. — ἐν τῷ τετ. ἔτει κ. δεκ. zu τῶν τρ. σπ. προκχωρηκτιῶν zu konstruieren, und zwar so, dafs das Perf. durch die Präs. ἐν statt des zu erwartenden ἐς das schon erreichte Ziel ausdrückt (gleichsam „nachdem der Vertrag im 14. Jahre angelangt war“). Vgl. zu 2, 86, 1; 3, 71, 2; 4, 14, 1. Pp. hat mit einigen Hss. ἔτει hinter καὶ δεκάτῳ gestellt. Aber, wenn wir 3, 87, 3 τετρακοσίων ὀπλιτῶν καὶ τετρακισμύλων und 4, 38, 5 ἐλκοῦν ὀπλιταὶ καὶ τετρακόσιοι lesen, so kann auch hier die durch die Mehrzahl der besseren Hss. bezugte Wortstellung Th. zugetraut werden. Über die Zeit des Beschlusses zu c. 125, 2. — 19. τριακοντουτίδων: über die Form vgl. zu c. 23, 4. — 20. αἱ ἐγέν. μ. τ. Εὐβοϊκά: vgl. c. 23, 4. 115, 1; 2, 2, 1. — τὰ Εὐβοϊκά: s. c. 114.

88. Der eigentliche Grund des Beschlusses der Lakedä-

δὲ οἱ Λακεδαιμόνιοι τὰς σπονδὰς λελύσθαι καὶ πολεμητέα εἶναι οὐ τοσοῦτον τῶν ξυμμάχων πεισθέντες τοῖς λόγοις ὅσον φοβούμενοι τοὺς Ἀθηναίους μὴ ἐπὶ μείζον δυνηθῶσιν, ὀρῶντες αὐτοῖς τὰ πολλὰ τῆς Ἑλλάδος ὑποχείρια ἤδη ὄντα.

89 Οἱ γὰρ Ἀθηναῖοι τρόπῳ τοιῷδε ἦλθον ἐπὶ τὰ 2 πράγματα ἐν οἷς ἠῤῥήθησαν· ἐπειδὴ Μῆδοι ἀνεχώρησαν

monier war die Furcht, die schon über den größten Teil von Hellas gebietenden Athener möchten allzu mächtig werden.

3. οὐ τοσοῦτον . . ὅσον weniger . . als: zu c. 9, 1. — 4. φοβούμενοι τοὺς Ἀ. κτέ.: vgl. die Worte des Stheneladas c. 86, 5 μήτε τοὺς Ἀθηναίους εἶτε μείζους γίνεσθαι u. c. 23, 6 τὴν μὲν ἀληθεστάτην πρόφασιν, ἀφανιστάτην δὲ λόγῳ τοὺς Ἀθηναίους ἡγοῦμαι μεγάλους γεγενημένους καὶ φόβον παρέχοντας τοῖς Λακεδαιμονίοις ἀναγκάσαι ἐς τὸ πολεμεῖν. — φοβ. τ. Ἀθ. μή: zu c. 26, 2. — 5. δυνηθῆναι (mächtig werden) zu δύνασθαι, wie ισχύσαι c. 3, 2 zu ισχύειν, daher ἐπὶ μείζον (bis zu einem zu hohen Grade): vgl. 4, 117, 2 und ἐπὶ μέγα c. 16 u. 118, 2. — τὰ πολλὰ τῆς Ἑ.: ἡ Ἑλλάς ist von dem ganzen damals von Hellenen bewohnten Gebiete zu verstehen. Vgl. zu c. 2, 1.

GESCHICHTE DER ENTSTEHUNG UND DER ENTWICKELUNG DER MACHTSTELLUNG ATHENS SEIT DER SCHLACHT BEI MYKALE. c. 89 — 118, 2.

89. Eroberung von Sestos. Der Wiederaufbau Athens und seiner Mauern beschlossen.

1. οἱ γὰρ Ἀθηναῖοι . . ἠῤῥήθησαν κτέ. Th. hat sich veranlaßt gesehen, zur Erläuterung seiner Bezeichnung des wahren Grundes des verhängnisvollen Beschlusses der spartanischen Volksversamm-

lung (c. 88) eine Darstellung der Entstehung (c. 89—96) und der Entwicklung (c. 97—118, 2) der Machtstellung Athens zu geben. Diese sogen. Pentekontaetie (vgl. zu c. 118, 2) gehört zu den von Th. dem ursprünglichen Entwurf seines Werkes nachträglich eingefügten Stücken. Vgl. d. Anh. — ἦλθον ἐπὶ τὰ πρ. κτέ., waren zu den Dingen, den Verhältnissen gelangt (nicht nach planmäßigem Vorschreiten, sondern durch den Lauf der Ereignisse, vgl. 2, 36, 4. 56, 4; 3, 49, 1), in welchen sie sich zu großer Macht erhoben hatten. Gemeint ist das Erlangen der hegemonischen Stellung, in deren Besitz die Athener zu großer Macht gelangt waren. Wegen der Aoriste vgl. zu c. 62, 2, für τὰ πράγματα zu 3, 11, 2. Die Erzählung des ἔλθειν ἐπὶ τὰ πρ. κτέ. geht bis zum Ende von c. 96, dann folgt die Schilderung des ἀξήθηται. Vgl. 2, 36, 4 ἀπὸ οἷας τε ἐπιτηδείσεως ἦλθουμεν ἐπ' αὐτὰ καὶ μεθ' οἷας πολιτείας καὶ τρόπων ἐξ οἷων μεγάλα ἐγένετο, wo aber ἦλθουμεν ἐπ' αὐτὰ nicht blofs von der Erlangung der Hegemonie zu verstehen ist. — 2. ἐπειδὴ Μῆδοι ohne Kopula nach der Ankündigung durch τοιῷδε: vgl. c. 54, 2. 126, 3. 128, 3; 2, 34, 2. 75, 6; 3, 20, 3. 21, 1. 52, 2. 92, 2. 97, 1. 104, 2; 4, 46, 5. 67, 3. 90, 2. 100, 2; 5, 45, 2. 71, 1; 6, 46, 3. 64, 2. 88, 1; 8, 50, 2. 104, 1. Ebenso fehlt γὰρ nach ὅδε c. 24, 1; 2, 68, 3. 76, 3; 4, 80, 3; 7, 73, 3. Hinzugefügt ist γὰρ nach τοῖσδε c. 41, 2;

ἐν τῆς Εὐρώπης νικηθέντες καὶ ναυσὶ καὶ πεζῷ ὑπὸ Ἑλλήνων καὶ οἱ καταφυγόντες αὐτῶν ταῖς ναυσὶν ἐς Μυκάλην διεφθάρησαν, Λεωτυχίδης μὲν ὁ βασιλεὺς τῶν Λακεδαιμονίων, ὅσπερ ἠγεῖτο τῶν ἐν Μυκάλῃ Ἑλλήνων, ἀπεχώρησεν ἐπ' οἴκου ἔχων τοὺς ἀπὸ Πελοποννήσου ξυμμάχους· * οἱ δὲ Ἀθηναῖοι καὶ οἱ ἀπὸ Ἰωνίας καὶ Ἑλλησπόντου ξύμμαχοι, ἤδη ἀφροσθητότεροι ἀπὸ βασιλέως, ὑπομείναντες Σηστόν ἐπολιόρκουν Μήδων ἐχόντων, καὶ ἐπιχειμάσαντες εἶλον αὐτὴν ἐκλιπόντων τῶν βαρβάρων, ** καὶ μετὰ τοῦτο ἀπέπλευσαν ἐξ Ἑλλησπόντου ὡς ἕκαστοι κατὰ πόλεις.

Ἀθηναίων δὲ τὸ κοινόν, ἐπειδὴ αὐτοῖς οἱ βάρβαροι 3

2, 20, 2; 5, 68, 3; 8, 73, 2. 84, 2, nach ὅδε c. 56, 2. 128, 5. — 3. καὶ ναυσὶ καὶ πεζῷ bei Salamis und Platäa. — 5. διεφθάρησαν: Herod. 9, 100—105. — 6. τῶν ἐν Μυκ. Ἑλλ.: vgl. 2, 34, 5; 3, 113, 3. — 7. ἀπεχώρησεν: die Rückfahrt des L. erfolgte von Abydos, wohin die vereinigte Flotte in der Meinung, die von den Persern über den Hellespont geschlagenen Brücken seien noch vorhanden, gesegelt war (Her. 9, 106 u. 114). — τοὺς ἀπὸ Π. ξυμμάχους, die Bundesangehörigen (zu c. 48, 4) vom P., d. i. die Kontingente Spartas (Her. 9, 102 u. 103) und der übrigen zu der hellenischen Eidgenossenschaft gehörenden peloponnesischen Staaten. — 8. οἱ ἀπὸ Ἰωνίας κ. Ἑλλ. ξύμμαχοι, die Bundesangehörigen von Ionien und dem Hellespont, d. i. die Kontingente der hellenischen Gemeinden der Inseln und der Küste Kleinasiens, welche infolge der Schlacht bei Mykale und des Vorgehens der Sieger bis Abydos in den Hellenenbund aufgenommen worden waren. Vgl. d. Anh. — 9. ἤδη ἀφροστ. ἀπὸ β.: diese W., welche zu dem Ausdruck οἱ ἀπὸ Ἰωνίας κ. Ἑ. ξύμμαχοι nicht passen, sind wahrscheinlich von fremder Hand zu dem ursprüng-

lichen Texte hinzugefügt. Vgl. d. Anh. — 10. ὑπομείναντες, im Gegensatz zu ἀπεχώρησεν ἐπ' οἴκων l. 7. Derselbe Ausdruck (ὑπομείναντας) von der gleichen Sache Her. 9, 114. In allgemeinerem Sinne ist c. 76, 1 ὑπομείναντες διὰ παντός gesagt. — Σηστόν ἐπολιόρκουν (Impf. c. 26, 5): dieselben Worte Herod. 9, 114. — Μήδων ἐχόντων konstanter Ausdruck: c. 94, 2. 98, 1. Vgl. zu c. 103, 3. — 11. ἐπιχειμάσαντες: die Einnahme der Stadt erfolgte also im Frühjahr 478. Vgl. Ullrich, die hellen. Kriege (Hamb. Progr. 1868) S. 41. — αὐτὴν, τὴν Σηστόν. Σηστός ἡ πόλις λέγεται καὶ ἀρσενικῶς καὶ θηλυκῶς. Schol. — 12. ὡς ἕκαστοι (vgl. zu c. 3, 4) deutet darauf hin, dafs nicht nur der Verband der Flotte aufhörte (κατὰ πόλεις), sondern auch die einzelnen Kontingente nicht zu gleicher Zeit den Hellespont verließen. — 14. Ἀθηναίων τὸ κοινόν (vgl. Her. 9, 117), im Gegensatz zu den auf der Flotte befindlichen Athenern die Staatsbehörden der A.: ähnlich findet sich τὸ κοινόν c. 90, 5. 92; 2, 12, 2; 5, 37, 1. Dazu das Verb. im Plur.: zu c. 24, 4. — αὐτοῖς . . ἀπῆλθον: der Dativ mit ethischer Wirkung, sowohl in gutem, wie in schlechtem

ἐκ τῆς χώρας ἀπῆλθον, διεκομίζοντο εὐθύς θέν ὑπεξ- 15
έθεντο παίδας καὶ γυναῖκας καὶ τὴν περιοῦσαν κατασκευήν,
καὶ τὴν πόλιν ἀνοικοδομεῖν παρεσκευάζοντο καὶ τὰ τεῖχη
τοῦ τε γὰρ περιβόλου βραχέα εἰστήκει καὶ οἰκίαι αἱ μὲν
πολλὰ ἐπεπτώκεσαν, ὀλίγαι δὲ περιῆσαν, ἐν αἷς αὐτοὶ
90 ἐσκήνησαν οἱ δυνατοὶ τῶν Περσῶν. Λακεδαιμόνιοι δὲ 20
αἰσθόμενοι τὸ μέλλον ἦλθον πρὸς βεία, τὰ μὲν καὶ αὐτοὶ

Sinne: vgl. c. 101, 2. 102, 1. 106, 2. 141, 5; 5, 3, 4. — 15. ἐκ τῆς χώρας erhält durch αὐτοῖς umso mehr die spezielle Bedeutung: aus Attika, gegenüber dem ἐκ τῆς Ἐβρώπης c. 89, 2. Die Erzählung greift hier etwas weiter zurück als an jener St. Th. hatte aber doch guten Grund, zuerst über die Belagerung von Sestos zu berichten. Denn die Zurückschaffung der Frauen und Kinder der Athener, welche nach den W. διεκομίζοντο εὐθύς schon vor der Schlacht bei Platäa erfolgte, wird nur als Einleitung zu der Erzählung des Mauerbaus erwähnt; mit dem Wiederaufbau der Mauern Athens aber wurde nach der folgenden Darstellung (man beachte besonders die Ausdrücke παρεσκευάζοντο l. 17 und τὸ μέλλον c. 90 l. 2 und weiter, was c. 93, 2 von den Fundamenten der Mauern gesagt wird) erst gleichzeitig mit der Abreise des Themistokles nach Sparta (c. 90, 4) d. i. ohne Zweifel erst nach dem Beginn der Belagerung von Sestos angefangen. — θέν ὑπεξ, seltene Attraktion, vom Pronominalgebrauch aufs Adverbium übertragen, s. v. a. ἐντεῦθεν, οἱ: nämlich von den nahen Inseln und der argolischen Akte. — ὑπεκτίθεσθαι (mit dem Perf. pass. ὑπεκτίσθαι c. 137, 3; 8, 31, 4) in Sicherheit bringen; bei Erzählung der ersten Räumung Attikas von Herod. 8, 41 u. 60 und Plut. Them. c. 10 gebraucht. — 16. κατασκευή, der gesamte Hausrat, soweit er hatte ge-

flüchtet werden können: vgl. 2, 5, 4. 14, 1 u. zu c. 2, 2. — 17. παρεσκευάζοντο: zu den Vorbereitungen gehörte u. a. die Bestimmung des Umfangs der neuen Stadtmauer (vgl. c. 93, 2). — καὶ τὰ τεῖχη: der Zusammenhang unserer St. spricht aufs entschiedenste dafür, daß auch die τεῖχη von den Persern zerstört worden waren. Wären dieselben schon vor 480 zerstört gewesen, so hätte Th. hierüber sicher eine Andeutung gemacht. Vgl. Steup, Rh. Mus. 35, 640. — 18. τοῦ τε γὰρ περιβόλου . . καὶ οἰκίαι schließt sich chiasmatisch an τὴν πόλιν καὶ τὰ τεῖχη an. Der Umfang der Zerstörung wird von Her. 9, 13 etwas übertrieben. — βραχέα, kleine Stücke: zu c. 14, 3. — οἰκίαι αἱ μὲν πολλὰ . . ὀλίγαι δέ: das Ganze und seine Teile in gleichem Kasus, vgl. 3, 13, 3 u. zu 2, 95, 1. — 20. ἐσκήνησαν: zu c. 133, 1.

90 bis 92. Trotz eines Verhinderungsversuches der Lakädämonier wird der Bauer der Stadtmauern durch die klugen Mafsregeln des Themistokles vollendet.

2. ἦλθον πρὸς βεία s. v. a. διὰ πρὸς βείας (Pp.), ein Ausdruck zudringlicher Hast. Der Dativ ist am ersten dem von militärischen Expeditionen zu vergleichen (ναυσὶ καὶ πεζῶ u. dgl.), findet sich aber genau so nicht wieder; zu vgl. ist αὐτομολία χωρεῖν 8, 40, 2. — τὰ μὲν . . τὸ δὲ πλεόν: die bestimmte Hervorhebung des zwei-

ῖδιον ἀν ὁρῶντες μήτ' ἐκείνους μήτ' ἄλλον μηδένα τεῖχος 5
έχοντα, τὸ δὲ πλεόν τῶν ξυμμάχων ἐξοτρυνόντων καὶ φο-
βομένων τοῦ τε ναυτικοῦ αὐτῶν τὸ πλήθος, ὃ πρὶν οὐχ
ὑπῆρχε, καὶ τὴν ἐς τὸν Μηδικὸν πόλεμον τόλμαν γενομέ-
νην ἤξιον τε αὐτοὺς μὴ τευχίζειν, ἀλλὰ καὶ τῶν ἔξω 2
Πελοποννήσου μᾶλλον ὅσοις εἰστήκει ξυγκαθελεῖν μετὰ
σφῶν τοὺς περιβόλους, τὸ μὲν βουλόμενον καὶ ὑποπτον
10 τῆς γνώμης οὐ δηλοῦντες ἐς τοὺς Ἀθηναίους, ὡς δὲ τοῦ
βαρβάρου, εἰ αὐθις ἐπέλθοι, οὐκ ἂν έχοντος ἀπὸ ἐχυροῦ
ποθεν, ὥσπερ νῦν ἐκ τῶν Θηβῶν, ὀρμᾶσθαι, τὴν τε Πε-
λοπόννησον πᾶσιν ἐφρασαν ἰκανὴν εἶναι ἀναχώρησιν τε
καὶ ἀφορμῆν. οἱ δ' Ἀθηναῖοι Θεμιστοκλέους γνώμη 3
15 τοὺς μὲν Λακεδαιμονίους ταῦτ' εἰπόντας, ἀποκρινάμενοι

ten Grundes fordert, nach dem umfassenderen Plural des ersten, den Singular τὸ πλεόν: ebenso 8, 47, 2; bei gleichem Verhältnis auf beiden Seiten τὰ μὲν . . τὰ δέ: c. 18, 3. — 4. ἐξοτρυνόντων καὶ φοβομένων: die Ursache der Wirkung nachgestellt und koordiniert, vgl. zu c. 1, 1. — 6. τὴν . . τόλμαν γενομένην: über die Stellung zu c. 11, 3. — ἐς τὸν Μηδικὸν π.: vgl. zu c. 14, 2. — 7. τέ wie c. 67, 1. 77, 4. 87, 4. — 8. ὅσοις εἰστήκει (die nur äußerst künstlich zu erklärende Lesart ξυνεἰστήκει oder συνεἰστήκει der Mehrzahl der besseren Hss. ist auf Doppelschreibung der ersten Silbe des folgenden Wortes zurückzuführen), nämlich τὰ τεῖχη aus dem vorausgehenden τευχίζειν. Vgl. c. 91, 1. — 9. τοὺς περιβόλους haben v. Herw., Stahl bei Pp. u. Sitzler als unecht eingeklammert. Es müßte aber befremden, wenn in dem positiven Teile des Ansuchens der Spartaner der Hauptbegriff, um den es sich handelte, gar nicht ausdrücklich genannt würde. Man wird daher die kleine Inkongruenz, die darin besteht, daß, obwohl dem Schriftst. zuerst (bei εἰστήκει) der Ausdruck

τὰ τεῖχη vorschwebte, nachher τοὺς περιβόλους gesagt ist, lieber einfach hinnehmen. Vgl. zu 2, 47, 3. — τὸ βουλόμενον καὶ ὑποπτον: zu c. 36, 1. — 10. τῆς γνώμης gehört auch zu τὸ βουλόμενον. (Kr.) — δηλοῦν zu verstehen geben wie c. 82, 1. 102, 3; 4, 68, 6; 5, 30, 2. ἐς τοὺς Ἀθην. zu vgl. mit c. 72, 2 ἐς τὸ πλήθος εἰπεῖν. — ὡς δὲ τοῦ β. οὐκ ἂν έχοντος, weil aber, wie sie vorstellten, (nach Niederreißung aller Mauern) der Perser nicht würde können. — 12. ποθεν schließt sich wie der Genetiv eines unbestimmten Pron. an ἐχυροῦ an. ἐχυροῦ ποθεν s. v. a. ἐχυροῦ τινος χωροῦ. Morris vergleicht Plat. Phaedr. p. 268 c ἐκ βιβλίου ποθεν u. Rep. p. 544 d ἐκ δροῦς ποθεν. — νῦν, in dem jetzigen Kriege. — ὀρμᾶσθαι: zu 3, 31, 1. — τὴν τε Anchluss des neuen Grundes: zu c. 2, 2. — 13. ἀναχώρησις und ἀφορμή (durch τὸ καὶ in ihrem Gegensatz bezeichnet) örtlich zu verstehen: der Rückzugs- wie der Ausgangspunkt. — 14. Θεμ. γνώμη, auf seinen Rat: c. 93, 5. 145; 3, 50, 1. — 15. τοὺς μὲν Λακεδ. . . ἐαυτὸν δέ. Der regelmäßige Fortschritt wäre ge-

ἔπι μὲν οὖν ὡς αὐτοὺς πρέσβεις περὶ ὧν λέγουσιν, εὐθὺς ἀπήλλαξαν· ἑαυτὸν δ' ἐκέλευεν ἀποστέλλειν ὡς τὰχιστα ὁ Θεμιστοκλῆς ἐς τὴν Λακεδαίμονα, ἄλλους δὲ πρὸς ἑαυτῷ ἐλομένους πρέσβεις μὴ εὐθὺς ἐκπέμπειν, ἀλλ' ἐπισχεῖν μέχρι τοσοῦτου ἕως ἂν τὸ τεῖχος ἱκανὸν ἄρῳσιν 20 ὥστε ἀπομάχεσθαι ἐκ τοῦ ἀναγκαιοτάτου ὕψους, τειχίζειν δὲ πάντας πανδημεὶ τοὺς ἐν τῇ πόλει, καὶ αὐτοὺς καὶ γυναῖκας καὶ παῖδας, φειδομένους μήτε ἰδίου μήτε δημοσίου οἰκοδομήματος ὄθεν τις ὠφελία ἔσται ἐς τὸ ἔργον, ἀλλὰ 4 καθαιροῦντας πάντα. καὶ ὁ μὲν ταῦτα διδάξας καὶ ὑπει-

wesen: αὐτὸν δ' ἀπέστειλαν. Hierbei würde aber Themistokles nicht genug hervorgehoben worden sein.— 17. ἀπήλλαξαν mit Hindeutung auf das Lästige ihrer Anwesenheit: vgl. 8, 46, 4. 86, 6. — 20. ἐπισχεῖν, zögern, wie c. 131, 1. — ἄρῳσιν st. des handschriftlichen αἴρῳσιν notwendig nach ἕως ἂν, da das zu erreichende Ziel, nicht wie c. 58, 2 der dauernde Verlauf, auszudrücken war. — ἱκανόν: im prädikativen Adjektiv liegt der Effekt des Verbums: vgl. c. 8, 3. 23, 1. 71, 7. 93, 2; 2, 5, 2. 36, 3. 75, 6. 78, 4; 3, 57, 4. 82, 1; 6, 92, 5; 7, 4, 3. — 21. ἐκ τοῦ ἀναγκαιοτάτου ὕψους: von der (zum Zweck der Verteidigung) unentbehrlichen Höhe: ein weiteres bleibt für die Zukunft vorbehalten; aber so weit müßten sie es notwendig gebracht haben, ehe sie die anderen Gesandten abschickten: es hätte auch heißen können: ἕως ἂν τὸ τεῖχος ἐς τὸ πρὸς τὸ ἀπομάχεσθαι ἀναγκαιοτάτον ὕψος ἄρῳσιν. Vgl. 7, 82, 2 τῆς ἀναγκαιοτάτης ἐνδείξι διατήρης. — 22. πάντας πανδημεὶ τοὺς ἐν τ. π.: für den Pleonasmus vgl. 6, 65, 1 προεῖπον πανδημεὶ πᾶσιν ἐξείναι Συρακοσίοις. τοὺς ἐν τῇ πόλει, mit Unrecht von Kr. u. A. verächtlich, ist im Gegensatz zu Themistokles und zu den athenischen Belagerern von Sestos (c. 89, 2, vgl. Ullrich, die hellen. Kriege

S. 43 ff.) von den in Athen und Attika befindlichen Athenern gesagt. Ganz ähnlich steht οἱ ἐν τῇ πόλει Ἀθηναῖοι c. 64, 2 u. 4, 65, 3; vgl. auch οἱ ἐν τῇ πόλει Λακεδαιμόνιοι 8, 5, 3 und, was zu 3, 29, 1 über οἱ ἐν τῆς πόλεως Ἀθηναῖοι bemerkt ist. Dafs die in τοὺς ἐν τῇ πόλει liegende Beschränkung mit πανδημεὶ nicht unverträglich ist, bestätigen die Stellen 2, 31, 1 u. 3, 110, 1. — καὶ αὐτοὺς καὶ γ. καὶ π.: an der ähnlichen St. 5, 82, 6 (οἱ Ἀργεῖοι πανδημεὶ, καὶ αὐτοὶ καὶ γυναῖκες καὶ οἰκέται, ἐτείχιζον) wird die Mitwirkung der Sklaven erwähnt, und ohne Frage haben auch an dem athenischen Mauerbau die Sklaven mitgearbeitet. Dafs nun Th. in unserer, sonst so ausführlichen Auseinandersetzung dem Leser überlassen haben sollte, die Sklaven hinzuzudenken, ist umso weniger wahrscheinlich, als in den direkt oder indirekt auf Th. zurückgehenden Berichten bei Nepos, Them. 6 und Diod. 11, 40 der Mitarbeit der Sklaven Erwähnung geschieht. Es wird daher καὶ οἰκέτας nach παῖδας ausgefallen sein. — 24. ὄθεν . . ἔσται, Indic. fut. im abhängigen Satz und im potentialen Sinn, wie c. 107, 4. — 25. καὶ ὁ μὲν κτέ. Als Gegensatz schwebte Th. οἱ δὲ ἐτείχιζον vor, welcher Gedanke im Folg. nur indirekt ausgesprochen wird. Vgl.

πόν, τὰλλα ὅτι αὐτὸς τὰκεῖ πράξει, ἔρχετο. καὶ ἐς τὴν 5 Λακεδαίμονα ἐλθὼν οὐ προσήει πρὸς τὰς ἀρχάς, ἀλλὰ διήγε καὶ προυφασίζετο, καὶ ὅποτε τις αὐτὸν ἐροῖτο τῶν ἐν τέλει ὄντων ὅ τι οὐκ ἐπέρχεται ἐπὶ τὸ κοινόν, 30 ἔφη τοὺς ξυμπρέσβεις ἀναμένειν, ἀσχολίας δὲ τινοσ οὐσης αὐτοὺς ὑπολειφθῆναι, προσδέχεσθαι μέντοι ἐν τάχει ἤξειν καὶ θανατᾶζειν ὡς οὐπω πάρευσιν. οἱ δὲ ἀκούοντες τῷ 91 μὲν Θεμιστοκλεῖ ἐπειθοντο διὰ φιλλαν αὐτοῦ, τῶν δὲ ἄλλων ἀφικνουμένων καὶ σαφῶς κατηγορούντων ὅτι τειχίζεται τε καὶ ἤδη ὕψος λαμβάνει, οὐκ εἶχον ὅπως χρῆ

zu c. 10, 1. — ὑπειπόν: zu c. 35, 5. — 26. τὰλλα übersetzte Cl., indem er nur τὰκεῖ als Objekt von πράξει ansah: „was das andere betreffe.“ Aber so würde die nachdrucksvolle Voranstellung von τὰλλα (vgl. zu c. 10, 2) nicht zu verstehen sein. Die Wortstellung spricht aber auch entschieden gegen Kr.'s Erklärung „die übrigen in Lakedämon zu führenden Verhandlungen“, welche überdies andere dort zu führende oder schon dort geführte Verhandlungen zur Voraussetzung haben würde, und nicht minder gegen die Erklärung „die übrigen Dinge, nämlich die in Lakedämon.“ v. Herw. hat wohl mit Recht τὰκεῖ als Glossem zu τὰλλα eingeklammert. Cobet wollte ἄμα st. τὰλλα lesen. Aber ἄμα würde hier recht müßig sein, und „dafs er alles übrige allein besorgen werde“ paßt besser in den Zusammenhang als „dafs er die dortigen Dinge allein besorgen werde.“ — πράξει: der Opt. fut. im abhängigen Satze, wie 2, 2, 3. 80, 1; 4, 83, 4; 8, 61, 1 und öfter. — 27. προσεῖναι (vgl. zu c. 75, 2) hat Th. nur hier mit πρὸς, sonst immer mit dem Dativ verbunden. — τὰς ἀρχάς wie 5, 84, 3. — 28. διάγειν absolut s. v. a. διάγειν τὸν χρόνον. Vgl. 7, 39, 2 ἐπὶ πολλῷ χρόνῳ τῆς ἡμέρας. — 29. τῶν ἐν τέλει: zu c. 10, 4. — ὅ τι, weshalb. Vgl. Kr., Spr.

46, 3, 4. — ἐπέρχεται: zu c. 72, 2. — ἐπὶ τὸ κοινόν, vor die Staatsbehörden, die ἀρχαί von l. 27: vgl. zu c. 89, 3. — 32. ὡς im indirekten Fragesatz: vgl. zu c. 69, 3. 91, 2. τῶν δὲ ἄλλων ἀφικνουμένων καὶ σαφῶς κατηγορούντων. Das Part. οἱ ἀφικνουμένοι (4, 27, 3 auch ἀφικμένοι) hat durch den konstanten Gebrauch von den aus der Fremde Kommenden eine fast substantivische Bedeutung gewonnen (etwa wie unser die Reisenden in etwas anderem Sinn): vgl. c. 95, 3; 3, 93, 3; 5, 16, 2. Herod. 1, 105. Plat. Gorg. p. 459 e. Isokr. 7, 66. Dem. 18, 82. 201. C. I. A. 1, 45 Z. 10. Daher ist auch hier τῶν ἄλλων ἀφικνουμένων eng zu verbinden („die anderen von Athen oder aus dessen Nähe nach Sparta Kommenden“), und καὶ vor σαφῶς epitatisch zu fassen: sogar, ganz bestimmt, wie 8, 87, 3. Wegen des Fehlens eines zweiten τῶν vor ἀφ. vgl. zu c. 44, 2. Natürlich waren die ἄλλοι ἀφ. Angehörige der den Athenern feindlich gesinnten ξύμμαχοι, vgl. c. 90, 1 und Plut. Them. 19. — 4. λαμβάνει, τὸ τεῖχος nämlich (vgl. c. 90, 2), entsprechend dem ἔχειν 4, 13, 1. Vgl. Herod. 9, 7 τὸ τεῖχος ἐπέλιξι ἐλάμβανε. — ὅπως χρῆ ἀπιστήσαι, nach dem prägnanten ἔχειν = εἰδέναι s. v. a. ὅπως ἀπιστήσωσι (im deliberativen Konjunktiv).

2 ἀπιστήσαι. γνοὺς δὲ ἐκεῖνος κελεύει αὐτοὺς μὴ λόγοις 5
 μᾶλλον παραγγεῖσθαι ἢ πέμψαι σφῶν αὐτῶν ἀνδρας οἵτινες
 3 χρηστοὶ καὶ πιστῶς ἀναγγελοῦσι σκεψάμενοι. ἀποστέλ-
 λουσιν οὖν, καὶ περὶ αὐτῶν ὁ Θεμιστοκλῆς τοῖς Ἀθηναί-
 οῖς κρύφα πέμπει κελεύων ὡς ἤμιστα ἐπιφανῶς κατασχεῖν
 καὶ μὴ ἀφείναι πρὶν ἂν αὐτοὶ πάλιν κομισθῶσιν (ἤδη 10
 γὰρ καὶ ἦκον αὐτῷ οἱ Ξυμπρέσβεις, Ἀβρώνιχός τε ὁ Ἀν-
 σικλέους καὶ Ἀριστείδης ὁ Ἀνσιμάχου, ἀγγέλλοντες ἔχειν
 ἱκανῶς τὸ τεῖχος). ἐφοβεῖτο γὰρ μὴ οἱ Λακεδαιμόνιοι
 4 σφᾶς, ὁπότε σαφῶς ἀκούσειαν, οὐκέτι ἀφῶσιν. οἱ τε
 οὖν Ἀθηναῖοι τοὺς πρέσβεις ὥσπερ ἐπεστάλη κατεῖχον, 15
 καὶ Θεμιστοκλῆς ἐπελθὼν τοῖς Λακεδαιμονίοις ἐνταῦθα
 δὴ φανερώς εἶπεν ὅτι ἢ μὲν πόλις σφῶν τετελειῖται ἤδη
 ὥστε ἱκανῆ εἶναι σφῆξιν τοὺς ἐνοικοῦντας, εἰ δὲ τι βού-
 λονται Λακεδαιμόνιοι ἢ οἱ Ξύμμαχοι πρεσβεύεσθαι παρὰ
 σφᾶς, ὡς πρὸς διαγιγνώσκοντας τὸ λοιπὸν ἰέναι τὰ τε 20

wie 2, 52, 3; 4, 28, 4. 32, 3; 5, 65, 5: dagegen wie a. u. St. auch 3, 11, 3 πρὸς δ τι χρῆ στήναι (vgl. zu dieser St.). „Sie sahen nicht, wie sie ihnen (den sonst von Athen oder aus dessen Nähe Kommenden) nicht Glauben schenken sollten“ d. h. sie konnten nicht umhin, ihnen Glauben zu schenken. Widmann vergleicht Plat. Protag. p. 319 b σοὶ λέγοντι οὐκ ἔγω ὅπως ἀπιστῶ. — 5. μὴ μᾶλλον . . ἢ: vgl. zu c. 73, 3. — 6. ἀνδρας: vgl. zu 2, 33, 3. — 7. χρηστοί, εἰσὶ sc. Ebenso fehlt εἶναι im Relativsatze c. 16. 35, 5 (zweimal); 2, 97, 5 u. öfter. Vgl. zu c. 87, 2. — ἀναγγελοῦσι: diese Lesart, welche vor Bk. die gewöhnliche war, hat Cl. mit Recht nach dem Laur. statt ἀπαγγελοῦσι wiederhergestellt. Da es sich um ein Zurückbringen von Nachricht handelt, ist das seltenere ἀν ἀγγέλλειν (bei Th. findet sich dasselbe, aber in anderer Weise, noch 4, 122, 2) der bezeichnendere Ausdruck. — 8. καὶ περὶ αὐτ. parataktische Anknüpfung wie c. 48, 2. — 10.

ἤδη γὰρ καὶ ἦκον: nachträglicher Bericht von der Ausführung des c. 90, 3 Angeratenen, veranlaßt durch den Plural αὐτοί. — 11. αὐτῷ: zu c. 13, 3. — 13. ἐφοβεῖτο γὰρ weist über die Parenthese auf das κελεύων zurück. Vgl. 2, 5, 4; 3, 2, 3. — 14. ὁπότε ἀκούσειαν im abhängigen Satz st. ὁπότεν ἀκούσωσι, ähnlich dem Optativ c. 25, 1. — 15. ἐπεστάλη, unpersönl. Passivum: zu c. 73, 2. — 16. ἐπελθὼν τοῖς Δ. s. v. a. c. 90, 5 ἐπὶ τὸ κοινόν. — ἐνταῦθα δὴ von dem entscheidenden Moment, wie öfter τότε δὴ: zu c. 49, 7. — 18. εἰ δὲ τι . . . τὰ κοινά: s. d. Anh. — 19. ἢ οἱ Ξύμμαχοι ist hinzugefügt, weil die spartanische Gesandtschaft, die wegen des Mauerbaus in Athen erschienen war, besonders auf Betreiben der Ξύμμαχοι geschickt worden war (c. 90, 1). — 20. ὡς πρὸς διαγιγνώσκοντας (wie zu Leuten, die zu erkennen wüßten, die ein Verständnis hätten für) nach παρὰ σφᾶς mit dem bei Th. so häufigen Wechsel der Präposition.

σφίσιν αὐτοῖς Ξύμφορα καὶ τὰ κοινά· τὴν τε γὰρ πόλιν 5
 δε εἰδοὶ ἐκλιπεῖν ἄμεινον εἶναι καὶ ἐς τὰς ναῦς ἐσβῆ-
 ναι, ἄνευ ἐκεῖνων [ἔφρασαν] γρόντες τολμηῆσαι, καὶ ὅσα αὐ-
 μετ' ἐκεῖνων βουλευέσθαι, οὐδενὸς ὑστεροὶ γνώμη φανῆ-
 25 ναι· δοκεῖν οὖν σφίσι καὶ νῦν [ἄμεινον εἶναι] τὴν ἑαυτῶν 6
 πόλιν τεῖχος ἔχειν καὶ ἰδίᾳ τοῖς πολίταις καὶ ἐς τοὺς
 πάντας Ξυμμάχους ὠφελιμώτερον ἔσεσθαι· οὐ γὰρ οἶόν 7
 εἶναι μὴ ἀπὸ ἀντιπάλου παρασκευῆς ὁμοῖόν τι ἢ ἴσον
 ἐς τὸ κοινὸν βουλευέσθαι. ἢ πάντας οὖν ἀτειχίστους
 30 ἔφη χρῆναι Ξυμμαχεῖν ἢ καὶ τάδε νομίζειν ὁρθῶς ἔχειν.

Vgl. zu c. 1, 2. — ἰέναι: vgl. c. 90, 1 Λακεδαιμόνιοι ἦλθον πρεσβεῖα. — 21. τὰ κοινά, sc. Ξύμφορα: „was den Athenern insbesondere und den Hellenen insgesamt zuträglich sei.“ Them. nimmt Bezug auf die c. 90, 2 mitgeteilte offizielle Begründung der spartanischen Einmischung. — 23. ἄνευ ἐκεῖνων (im Gegensatz zu μετ' ἐκεῖνων l. 24) γρόντες, nachdem sie ohne jene, ohne die Mitwirkung jener zu dieser Erkenntnis gelangt. — ἔφρασαν ist, da zwischen Θεμιστοκλῆς εἶπεν l. 16 s. und ἔφη l. 30 ein Pluralis durchaus unmöglich ist, von Kr. u. A. mit Recht als Glossem eingeklammert worden. — ὅσα . . βουλευέσθαι: der Infinitiv im indirekten Relativsatz, wie 2, 24, 2. 53, 4; 5, 28, 1. 45, 2. 63, 4; 6, 24, 3 u. öfter. Vgl. zu 2, 93, 3. 102, 5; 4, 98, 4; 5, 46, 3. — 25. δοκεῖν οὖν . . ἔσεσθαι: „wie sie früher für das ihnen selbst und ganz Hellas Zuträglichkeit ein recht gutes Verständnis gezeigt, so seien sie auch jetzt der Ansicht, daß die Befestigung ihrer Stadt sowohl für deren Bürger für sich betrachtet als für den gesamten Hellenenbund nützlich sein werde.“ Vgl. d. Anh. — 26. τοῖς πολίταις nach τὴν ἑαυτῶν πόλιν mit Absicht statt des indifferenten σφίσιν gesagt. Vgl. 2,

60, 2. — ἐς τοὺς πάντας ξ.: für die in seltener Weise gebrauchte Präp. ἐς vgl. 3, 37, 2 ἐπικινδύνως ἐς ὑμᾶς und mit dem gleichen Wechsel mit dem Dativ 2, 89, 9 δ ἐς τε τὰ πολλὰ τῶν πολεμικῶν Ξυμφέρει καὶ ναυμαχίᾳ οὐκ ἤμιστα. Th. zeigt große Vorliebe für verschiedenartige Gestaltung paralleler Glieder. — 27. ὠφελιμώτερον ἔσεσθαι, nämlich als das Gegenteil. — οὐ γὰρ . . βουλευέσθαι: „denn besitze man nicht eine gleiche Grundlage der Selbständigkeit, so könne man auch bei den gemeinschaftlichen Beratungen keine gleichwiegende Stimme abgeben.“ Das gleiche Stimmrecht war nicht nur ein berechtigter Anspruch des einzelnen Bundesgliedes, sondern auch die Hauptgrundlage des ganzen Bundes. An unsere St. klingt 2, 44, 3 an: οὐ γὰρ οἶόν τε ἴσον τι ἢ δίκαιον βουλευέσθαι οἱ ἂν μὴ καὶ παῖδας ἐκ τοῦ ὁμοῖου παραβαλλόμενοι κινδυνεύωσιν. — 28. μὴ ἀπὸ ἀντ. παρασκ. kurz für μὴ ἀπὸ ἀντ. παρ. βουλευομένων: vgl. c. 141, 6; 3, 62, 4. ἀπό ähnlich wie c. 74, 3. 97, 1; 2, 77, 1; 3, 36, 2; 6, 19, 2; 7, 29, 1. — ὁμοῖόν τι ἢ ἴσον: zwischen ὁμοῖον und ἴσον wird kein bestimmter Unterschied anzunehmen sein, vgl. zu c. 27, 1. — 30. τάδε, was jetzt geschehen, der vorliegende Fall.

92 οἱ δὲ Ἀκαδαιμόνιοι ἀκούσαντες ὄργην μὲν φανεράν οὐκ ἐποιοῦντο τοῖς Ἀθηναίοις (οὐδὲ γὰρ ἐπὶ κωλύμῃ, ἀλλὰ γνώμης παραινέσει δῆθεν τῷ κοινῷ ἐπρεσβεύσαντο, ἅμα δὲ καὶ προσφιλεῖς ὄντες ἐν τῷ τότε διὰ τὴν ἐς τὸν Μηδον προθυμίαν τὰ μάλιστα αὐτοῖς ἐτύγχανον), τῆς μέντοι βουλήσεως ἀμαρτάνοντες ἀδήλως ἤχθοντο. οἱ τε πρέσβεις ἐκατέρων ἀπῆλθον ἐπ' οἶκον ἀνεπικλήτως.

93 Τούτῳ τῷ τρόπῳ οἱ Ἀθηναῖοι τὴν πόλιν ἐτείχισαν ἐν ὀλίγῳ χρόνῳ. καὶ δῆλῃ ἡ οἰκοδομία ἐτι καὶ νῦν ἐστὶν ὅτι κατὰ σπουδὴν ἐγένετο. οἱ γὰρ Θεμέλιοι παντοίων λί-

92, 1. ὄργην ποιῆσθαι: zu c. 50, 2. Was beim einfachen Verbum (ὀργίζεσθαι) Adverb war (wie unten l. 6 ἀδήλως ἤχθοντο), wird beim Nomen Adjektiv, φανεράν. — 2. κωλύμῃ von attischen Schriftstellern nur von Th. gebraucht, hier und 4, 27, 3. 63, 1. — ἀλλὰ γνώμης παρ. (um eine Meinung anzuraten) ohne Wiederholung der Präp. ἐπί: zu c. 6, 5. — 3. δῆθεν, ironischer Ausdruck der Ungläubigkeit an die Wahrheit der Behauptung, „angeblich“: c. 127, 1; 3, 68, 1. 111, 1; 4, 99. — τῷ κοινῷ (vgl. zu c. 89, 3) von dem Verbalnomen παραινέσει abhängig (vgl. c. 63, 2. 73, 1. 122, 1 u. zu 2, 61, 2), wie 3, 37, 5 τῷ ὑμετέρῳ πλήθει παραινέσθαι. — 5. τὰ μάλιστα (4, 74, 3. 76, 3; 5, 16, 1. 25, 3) zu προσφιλεῖς. Zur Sache vgl. c. 95, 7. — 6. ἀμαρτάνοντες: das Part. praes., weil der Mauerbau, um dessen Verhinderung es sich handelte, noch nicht vollendet war. — οἱ τε, und so . . . denn: c. 87, 4. 90, 2. — 7. ἀνεπικλήτως. Da der Schein des guten Vernehmens bewahrt wurde, so enthielt man sich auch weiterer Vorwürfe, auf der einen Seite über die Täuschung, auf der anderen über die Verhinderungsversuche. ἀνεπιλήπτως, was Ullrich, Beitr. z. Kr. 2, 20 wünscht, würde für

dieses Stadium des gegenseitigen Verhältnisses zu viel ausdrücken: unangegriffen, unangetastet, sowohl nach Th. 5, 17, 1 wie nach Xen. An. 7, 6, 37.

93. Die Eile, mit welcher der Mauerbau ausgeführt wurde, ist noch jetzt zu erkennen. Auf Themistokles' Betrieb wurde sofort auch mit der Vollendung der Piräeusbauten begonnen. Die Mauer um den Piräeus erhielt die Dicke, welche jener wünschte, aber nur ungefähr die halbe Höhe.

1. ἐτείχισαν, komplexiver Aorist, der den erzählten Hergang von c. 89, 3 an noch einmal in seinem Resultat zusammenfaßt: „so kamen sie mit dem Bau zu stande“; und zwar mit ausdrücklicher Hervorhebung der Kürze der Zeit, ἐν ὀλίγῳ χρόνῳ (in zwei, höchstens drei Monaten nach Ullrich, hell. Kr. S. 49). — 2. δῆλῃ ἡ οἰκ. ὅτι . . . ἐγένετο zugleich proleptische und persönliche Struktur, die weitere Ausbildung der zu c. 40, 4 bemerkten. Kr., Spr. 56, 4, 8. — ἐτι καὶ νῦν d. i. auch, nachdem bis zur Gegenwart so viele Zeit vergangen ist, läßt sich noch aus der Beschaffenheit des Baus die Eile, mit welcher er vollführt wurde, deutlich erkennen. — 3. οἱ Θεμέλιοι

θων ὑπόκεινται καὶ οὐ ξυνειργασμένων ἐστὶν ἤ, ἀλλ' ὡς ἕκαστοί ποτε προσέφερον, πολλαὶ τε στήλαι ἀπὸ σημάτων καὶ λίθοι εἰργασμένοι ἐγκατελέγησαν. μείζων γὰρ ὁ περιβόλος πανταχῇ ἐξήχθη τῆς πόλεως, καὶ διὰ τοῦτο πάντα ὁμοίως κινῶντες ἠπέλυοντο. ἔπεισε δὲ καὶ τοῦ Πειραιῶς τὰ λοιπὰ ὁ Θεμιστοκλῆς οἰκοδομεῖν (ὑπῆρχτο

παντοίων λίθων ὑπόκεινται s. v. a. οἱ Θεμέλιοι ὑπόκεινται (Perf. pass. von ὑποτίθημι) Θεμέλιοι παντοίων λίθων (Gen. des Stoffes), vgl. zu c. 10, 4. Unter Θεμέλιοι (vgl. zu 3, 68, 3) sind nicht die eigentlichen Fundamente, sondern die unteren Schichten des sichtbaren Teils der Mauer, welche ebenfalls aus festem Material bestanden, zu verstehen. — 4. οὐ ξυνειργασμένων nicht zu dem Zwecke der Zusammenfügung behauen; dazu gehört ἐστὶν ἢ, „an manchen Stellen.“ (Weder Meineke's οὐκ ἐξείργ. noch v. Herw.'s ξυνηρμοσμένων ist nötig.) — 5. πολλαὶ τε στήλαι ἀπὸ σ. κτέ.: in den Resten der Mauer gemachte Funde haben diesen Satz bestätigt, vgl. Kirchhoff u. Curtius, Abh. der Berliner Akad. d. W. 1873, 154 u. 156 ff. — 6. λίθοι εἰργασμένοι „schon zu anderen Zwecken verarbeitet.“ — ἐγκατελέγησαν: Schol. ἐγκατελεγκήθησαν; wohl ganz eigentlich in eine gewisse Ordnung einreihen, einfügen (so gebraucht es Eustath. p. 785, 42 vom Einfügen der Doloneia in die Ilias). — μείζων (zu ἐξήχθη, wie c. 90, 3 ἰκανόν zu ἄρρωσθαι), nämlich als er früher gewesen war: vgl. Curtius, Gr. G. 2⁶, 104 f. u. Stadtgesch. v. Athen S. 105 f. — 7. καὶ διὰ τοῦτο . . . ἠπέλυοντο: das Hauptgewicht liegt auf dem Part. πάντα δ. κινῶντες (vgl. zu c. 82, 1). Weil dem Mauerwerk eine so große Ausdehnung gegeben wurde, mußte man alles irgend brauchbare Material in der Eile verwenden. — 8. πάντα δ.

κινῶντες, vgl. die W. des Themistokles c. 90, 3 φειδομένους μήτε ἴδλον μήτε δημοσίου οἰκοδομήματος ὄθεν τις ὄφελμα ἔσται ἐς τὸ ἔργον, ἀλλὰ καθαιρούστας πάντα. — πάντα ὁμοίως, alles ohne Unterschied: c. 121, 2. 124, 3. 130, 2; 2, 49, 8; 3, 39, 6. 111, 3; 4, 112, 3; 5, 68, 3; 6, 24, 3; 7, 28, 1. — κινῶν ὄφρα von dem, wozu die Not treibt, wie mit Bezug auf die Tempelschätze c. 143, 1; 2, 24, 1, das heilige Wasser 4, 98, 5, und so auch hier nicht ohne Beziehung auf die στήλαι ἀπὸ σημάτων und ähnliches. — ἔπεισε δὲ καὶ . . . οἰκοδομεῖν . . . καὶ τὴν ἀρχὴν εὐθὺς ξυγκατεσκεύαζε: die Athener begnügten sich nicht mit der Ummauerung der oberen Stadt, sondern Them. bestimmte sie, auch an die Vollendung der Piräeusbauten zu gehen, und er nahm den Anfang des noch rückständigen Teils dieser Bauten sofort mit vor d. i. er nahm diesen Anfang noch vor der Vollendung der Mauer der oberen Stadt in Angriff. Die beiden Verba finita ἔπεισε . . . καὶ . . . ξυγκατεσκεύαζε dürfen nicht durch Interpunktion voneinander gerissen werden: von den beiden Parenthesen motiviert die erste (ὑπῆρχτο . . . ἤρξε) nur das τὰ λοιπὰ, die zweite (τῆς γὰρ δὴ . . . ἀνθεκτέα ἐστὶ) das ναυτικὸν γενημένον, während das Part. κινῶντων mit seinen beiden Infinitiven die Begründung des ἔπεισε . . . οἰκοδομεῖν enthält. — 9. ὑπῆρχτο δέ (epexegetisch) s. v. a. ἡ ἀρχὴ ἐπεποίητο. Vgl. zu c. 73, 2. —

δ' αὐτοῦ πρότερον ἐπὶ τῆς ἐκείνου ἀρχῆς ἢς κατ' ἐνιαυ-
 τὸν Ἀθηναίους ἤρξε), νομιζῶν τὸ τε χωρίον καλὸν εἶναι
 λιμένας ἔχον τρεῖς αὐτορρεῖς, καὶ αὐτοὺς ναυτικούς γεγε-
 4 νημένους μέγα προσφέρειν ἐς τὸ κτήσασθαι δύναμιν (τῆς
 γὰρ δὴ θαλάσσης πρότως ἐτόλμησεν εἰπεῖν ὡς ἀνδεκτέα
 5 ἐστὶ), καὶ τὴν ἀρχὴν εὐθὺς ξυγκατεσκευάζει. καὶ ὠκοδό-

10, ἐπὶ τῆς ἐκείνου ἀρχῆς κτέ.: nach Böckh (Abh. d. Berl. Akad. 1827, 131 ff. = Kl. Schriften 4, 268 ff.), dem Curtius, Gr. G. 2^o, 17 u. 814 folgt, war Them. Ol. 71, 4. 493/2 Archon; nach Kr., Stud. 1, 13 ff. Ol. 74, 3. 482/1. Vgl. Busolt, Gr. Gesch. 2^o, 642 f. u. Beloch, Gr. Gesch. 1, 362. — κατ' ἐνιαυτὸν ein Jahr hindurch. — 11. Ἀθηναίους, Dativ von der ἐνιαυτοῦ ἀρχῆς auch 2, 2, 1; 6, 54, 6. Herod. 8, 51. — 12. λιμένας ἔχον τρεῖς αὐτορρεῖς. Der Piräeus, hier im weiteren Sinne, ist die Halbinsel, „deren Kern die von allen Seiten steile Höhe Munichia ausmacht, von welcher sich das felsige Land in Form eines ausgezackten Blattes in die See hinauszieht und drei natürliche Hafengebühren mit schmalen Zugängen bildet.“ Curtius, Gr. G. 2^o, 17 u. 811. Im engeren Sinne heisst der grösste dieser Häfen Πειραιεύς, die beiden anderen Buchten Zea und Munichia. Vgl. Curtius und Kaupert, Karten von Attika, Heft 1. — αὐτοὺς, die Athener selbst, dem χωρίον gegenüber. — 13. προσφέρειν hier wie c. 123, 1; 2, 89, 3; 7, 64, 2. 77, 2 voraushaben, einen Vorsprung haben. Der lufin. praes. nach νομιζέω im Sinn des Fut. wie c. 127, 1; 2, 84, 2; 4, 127, 1; 7, 8, 1. Stahl faßt προσφέρειν als eigentliches Präs. und bezieht ναυτικούς γεγ. auf die Vergangenheit (zu übersetzen sei: eo quod nautici facti essent, nicht: si nautici facti essent). Aber so ist weder der Kausalzusammenhang zwischen νομιζέω und

τοὺς . . δύναμιν und dem Hauptverbum noch die Parenthese τῆς γὰρ . . ἐστὶ zu verstehen. Darauf, daß die Athener nach c. 18, 2 (vgl. zu dieser St.) einer etwas abweichenden Auffassung gemäß schon im J. 480 ναυτικοὶ ἐγένοντο, darf schwerlich Gewicht gelegt werden. — 14. ἀνδεκτέα (zu c. 7) vom Med. ἀντέχεσθαι: vgl. c. 13, 1. — 15. ξυγκατεσκευάζει ist gewöhnlich von einem Mithelfen (Cl. übersetzte „legte mit Hand an“) verstanden worden. Aber so würde die Thätigkeit des Them. in allzu seltsamer Weise derjenigen der Athener überhaupt an die Seite gestellt werden. Ferner würden wir so zwar erfahren, daß die Arbeit an den Piräeusbauten sofort nach Annahme des Antrags des Them. begann; über den Zeitpunkt dieser Annahme aber würde jede Andeutung fehlen. Dagegen ist keine Schwierigkeit vorhanden, wenn wir in ξυγκατ. eine Beziehung auf die noch nicht vollendete Ummauerung der oberen Stadt finden. Auch die abschliessenden W. von § 8 Ἀθηναῖοι μὲν οὖν οὕτως ἐτελεσθησαν καὶ τῆς ἡλια κατεσκευάζοντο εὐθὺς μετὰ τὴν Μήδων ἀναχώρησιν passen bei dieser Auffassung weit besser als bei der gewöhnlichen. § 8 knüpft wieder an den Anfang des auf Betreiben des Them. unternommenen Werkes an, während die §§ 5 bis 7 sich auf die gesamte Ausführung dieses Werkes beziehen. — ὠκοδόμησαν zusammenfassender Aorist wie I, 22 ἐτελέσθη. Der Bau der Piräeusmauer

μησαν τῇ ἐκείνου γνώμῃ τὸ πάχος τοῦ τείχους ὅπερ νῦν
 εἶτι δῆλόν ἐστι περὶ τὸν Πειραιᾶ [δύο γὰρ ἄμαξαι ἐναν-
 τίαι ἀλλήλαις τοὺς λίθους ἐπήγον] (ἐντὸς δὲ οὔτε χάλιξ
 οὔτε πηλὸς ἦν, ἀλλὰ ξυμφωδομημένοι μεγάλοι λίθοι
 20 καὶ ἐντομῇ ἐγγώνιοι, σιδήρω πρὸς ἀλλήλους τὰ ἔξω-

dauerte jedenfalls mehrere Jahre. — 16. τὸ πάχος τοῦ τ.: das nächste Objekt zu ὠκοδόμησαν wäre τὸ τεῖχος mit der Bestimmung nach Breite und Höhe gewesen. Aber das Streben nach Kürze und nach Hervorhebung der wichtigsten Umstände führt das uneigentliche Objekt τὸ πάχος τοῦ τείχους herbei, dessen Gegensatz später (21) in anderer Wendung folgt: τὸ δὲ ἔσος κτέ. — ὅπερ (auf πάχος bezüglich) νῦν εἶτι δῆλόν ἐστι „welche noch jetzt zu sehen ist“. Von dem, was mit Augen zu sehen ist, steht δῆλος auch an der ähnlichen St. 6, 54, 7 τοῦ δ' ἐν Πυθίον (βωμοῦ) εἶτι καὶ νῦν δῆλόν ἐστιν (τοῦ πύραγμα). Zu νῦν εἶτι ist sehr wahrscheinlich mit Kr. u. A. „nach der Niederreißung der Mauer“ zu ergänzen; denn vermutlich waren die Fundamente und einzelne Stücke der Mauer auch nach der Katastrophe von 404 noch vorhanden. In νῦν εἶτι nur eine Hindeutung auf die Länge der bis zur Gegenwart vergangenen Zeit (vgl. zu I, 2) zu sehen, geht darum wohl nicht an, weil das Impf. ἦν I, 19 schwerlich mit Ullrich, Beitr. z. Erklärung S. 144 nach Analogie des Impf. bei örtlichen Angaben in der Erzählung (zu c. 63, 2) erklärt werden kann. — 17. περὶ τὸν Πειραιᾶ gehört zu ὠκοδόμησαν. — δύο γὰρ ἄμαξαι . . ἐπήγον: s. d. Anh. — ἐναντίαι ἀλλήλαις, vgl. 4, 23, 2 δυοῖν νεῶν ἐναντίαι αἰεὶ τὴν νῆσον περιπλέοντες. — 18. ἐντὸς δὲ οὔτε χάλιξ οὔτε πηλὸς ἦν, ἀλλὰ κτέ.: während man vielfach nur die beiden Aufsenseiten

von Stadtmauern massiv baute, den inneren Raum aber mit kleinen Steinen (χάλιξ) und Lehm ausfüllte, war bei der Piräeusmauer auch das Innere ganz massiv, indem es aus zusammengebauten großen und viereckig zugehauenen Steinen bestand, welche durch eiserne Klammern verbunden waren. Wenn die erhaltenen Mauerreste hiermit nicht übereinstimmen, so ist zu schliessen, daß sie nicht von der Themistokleischen Mauer herrühren. — 20. ἐντομῇ ἐγγώνιοι (durch Zuhauen viereckig), wie Procopius Caes. nach de bello Goth. 1, 14 p. 188 H. hier las, haben Kr. u. Croiset mit Recht statt des ἐν τομῇ ἔ. fast aller Hss. hergestellt. Cl. erklärte ἐν τομῇ ἔ. „an den Bruchseiten winkelrecht behauen.“ Aber dies hätte jedenfalls nur durch ἐν ταῖς τομαῖς ἔ. ausgedrückt werden können und würde insofern nicht hierher passen, als die Steine doch wohl überall ἐγγώνιοι sein mußten. Stahl glaubt, ἐν τομῇ ἔ. könne caedendo quadrati bedeuten, aber Th. hat ἐν sonst nie so gebraucht. Daß für ἐντομῇ „Zuhauen“ eine völlig entsprechende Parallelstelle aus älterer Zeit nicht nachgewiesen werden kann, genügt schwerlich zur Verwerfung der Lesart ἐντομῇ. — σιδήρω καὶ μολύβδω (vgl. Her. 1, 186), durch Eisenklammern, die durch geschmolzenes Blei in den Steinöffnungen befestigt wurden. — τὰ ἔξωθεν adverbial, zu c. 2, 1. Sachlich ist der Ausdruck hier nicht zu erklären. Vielleicht ist πρὸς ἀλλήλους τε καὶ τὰ ἔξωθεν zu schreiben (sowohl mit einander

θεν καὶ μολύβδῳ δεδεμένοι· τὸ δὲ ὕψος ἤμισυ μάλιστα
6 ἐτελέσθη οὐ διανοεῖτο. ἐβούλετο γὰρ τῷ μεγέθει καὶ
τῷ πάχει ἀφιστάναι τὰς τῶν πολεμίων ἐπιβουλὰς, ἀν-
θρώπων τε ἐνόμιζεν ὀλίγων καὶ τῶν ἀχρειοτάτων ἀρκέ-
σειν τὴν φυλακὴν, τοὺς δ' ἄλλους ἐς τὰς ναῦς ἐσβήσε- 25
7 σθαι. ταῖς γὰρ ναυσὶ μάλιστα προσέκειτο, ἰδὼν, ὡς ἐμοὶ
δοκεῖ, τῆς βασιλείως στρατιᾶς τὴν κατὰ θάλασσαν ἐφο-
δον εὐπορωτέραν τῆς κατὰ γῆν οὖσαν· τὸν τε Πειραιᾶ
ὠφελιμώτερον ἐνόμιζε τῆς ἀνω πόλεως, καὶ πολλὰς
τοῖς Ἀθηναίοις παρήνει, ἣν ἄρα ποτὲ κατὰ γῆν βια- 30
σθῶσι, καταβάντας ἐς αὐτὸν ταῖς ναυσὶ πρὸς ἅπαντας
ἀντίστασθαι.

8 Ἀθηναῖοι μὲν οὖν οὕτως ἐτειχίσθησαν καὶ τὰλλα
κατεσκευάζοντο εὐθὺς μετὰ τὴν Μήδων ἀναχώρησιν.

94* Πανσανίας δὲ ὁ Κλεομβρότου ἐκ Λακεδαιμόνος στρα-
τηγὸς τῶν Ἑλλήνων ἐξεπέμφθη μετὰ εἴκοσι νεῶν ἀπὸ

als aufsen d. i. mit den Aufsen-
teilen der Mauer). — 21 μάλιστα:
zu c. 13, 3. Curtius, Gr. G. 2⁶,
821 A. 51 vermutet, daß eine Höhe
von 60 Fußs beabsichtigt war. Vgl.
C. Wachsmuth, die Stadt Athen i.
Altert. 2, 19 ff. — 22 τῷ μεγέθει
s. v. a. ὕψει. — 23 ἀφιστάναι,
ἀποτρέπειν, fern halten, sehr
ungewöhnlich. — ἀνθρώπων vor-
angestellt im Gegensatz zu dem
Schutz, den die Mauer an sich bot.
— 24 τῶν ἀχρειοτάτων, von der
Untüchtigkeit zum vollen Kriegs-
dienst, wie 2, 6, 4. In demselben
Sinne steht ἀχρηστος 2, 78, 3. —
26 προσέκειτο, die beharrliche
Fortführung des obigen πρότος
ἐτόλμησεν εἰπεῖν κτέ. Vgl. 6, 89,
3; 7, 50, 4; 8, 89, 3. — 28 τὸν
τε, und darum. — 29 ἡ ἀνω
πόλις, Athen dem Hafen gegen-
über: 2, 48, 2. — 31 καταβάν-
τας nach voraufgehendem Dativ:
c. 31, 2, 53, 1. — 33 ἐτειχίσθη-
σαν mit Rückbeziehung auf den
Anfang des Kap. kurz s. v. a. τὴν

πόλιν ἐτειχίσαν, wogegen καὶ τὰ-
λλα κατεσκευάζοντο (inkohatives
Impf.) an den l. 15 mit καὶ τὴν
ἀρχὴν εὐθὺς ἐνγατεσκευάζε be-
richteten Anfang der Weiterführung
der Piräeusbauten wiederanknüpft.
Während diese Bauten fortgeführt
wurden, trugen sich die folgenden Be-
gebenheiten zu: so das Verhältnis
zwischen Ἀθηναῖοι μὲν οὖν . .
Πανσανίας δέ. — 34 εὐθὺς μετὰ
τὴν Μ. ἀναχώρησιν, sc. ἐν τῆς
Ἑρρώπης. Vgl. c. 89, 2.

94. Pausanias führt den
Krieg gegen die Perser
weiter.

1. Πανσανίας ὁ Κλ., der als Vor-
mund seines Veters, des unmün-
digen Plistarchus, Sohnes des Leo-
nidas, neben dem Eurypontidischen
Könige Leotychides die Regierung
führte. Über das Königshaus der
Agiaden ist folgende Übersicht
zu bemerken, in welcher die Kö-
nige durch denselben vorgesezte
Zahlen kenntlich gemacht sind:

Πελοποννήσου· ξυνέπλεον δὲ καὶ Ἀθηναῖοι τριάκοντα
ναυσὶ καὶ τῶν ἄλλων ξυμμάχων πλήθος. καὶ ἐστρά- 2
τευσαν ἐς Κύπρον καὶ αὐτῆς τὰ πολλὰ κατεστρέψαντο,
καὶ ὕστερον ἐς Βυζάντιον Μήδων ἐχόντων καὶ ἐξεπολιόρ-
κησαν ἐν τῇδε τῇ ἡγεμονίᾳ. ἤδη δὲ βιαῖον ὄντος αὐτοῦ 95
οἱ τε ἄλλοι Ἕλληνες ἤχθοντο καὶ οὐχ ἤμισα οἱ Ἴωνες
καὶ ὅσοι ἀπὸ βασιλείως νεωστὶ ἠλευθέρωντο· φοιτῶντές

1. Anaxandridas (c. 560—520)

2. Cleomenes † c. 490 Th. 1, 126, 12.	Dorion in Sicilien gefallen Herod. 5, 41—48. Euryanax Her. 9, 10.	3. Leonidas † 480 Th. 1, 132, 1.	Cleombrotus † 479 Th. 1, 94, 1. 107, 2; 2, 71, 2.
		4. Plistarchus † 458 Th. 1, 132, 1.	Pausanias Often erwähnt. Th. 1, 107, 2.
			5. Plistoanax † 408 Th. 1, 107, 2. 114, 2; 2, 21, 1; 3, 26, 2; 5, 16, 1. 19, 2. 24, 1. 33, 1. 75, 1.
			Cleomenes Th. 3, 26, 2. Th. 5, 16, 2.
			Aristocles Th. 5, 16, 2.
			6. Pausanias Th. 3, 26, 2.

3. Ἀθηναῖοι unter Führung von
Aristides u. Kimon nach Plut. Ar.
23. — 4. τῶν ἄλλων ξ.: vgl. zu c.
48, 4. — 5. Cypren war beson-
ders Zielpunkt der griech. Unter-
nehmungen, als einer der Haupt-
sitze der persischen Seemacht. —
6. ἐς Βυζάντιον geht auf ἐστρά-
τευσαν zurück, mit Übergehung
des parataktischen Zwischensatzes.
— Μήδων ἐχόντων: zu c. 89, 2. —
7. ἐν τῇδε τῇ ἡγ. d. h. in der Zeit,
da Paus. noch den Oberbefehl führ-
te, wie auch c. 128, 5 die Eroberung
von Byzanz dem P. gleich
nach dem cyprischen Feldzuge zu-
geschrieben wird. Das zeitlich um-
fassende ἐν wie 7, 15, 2 bei dem-
selben Nomen. Die ausdrückliche
Erwähnung scheint einer die Ver-
treibung der Perser aus Byzanz in
eine spätere Zeit versetzenden Tra-
dition (vgl. Plut. Cim. 9) entgegen-
zutreten. (Steph., Kr. u. A. lesen
mit veränderter Satzteilung: ἐξε-
πολιόρησαν. Ἐν τῇδε τῇ ἡγε-
μονίᾳ ἤδη βιαῖον, wogegen schon
das Asyndeton Bedenken erregt.)

95. Seingewaltthätiges und
herrsches Benehmen be-
wirkt, daß die Bundesge-
nossen mit Ausnahme der
Peloponnesier sich unter
die Hegemonie der Athener
stellen. Die Lakedämonier
rufen P. ab, und geben bald
die Beteiligung am persi-
schen Kriege auf.

1. βιαῖον: vgl. c. 130, 2 τῇ δογῇ
οὕτω χαλεπῇ ἐχρήτο ἐς πάντας
ὁμοίως ὥστε μηδένα δύνασθαι
προσείναι. Für den Ausdruck vgl. c.
40, 1 u. 3, 36, 6. — 2. οὐχ ἤμισα:
zu c. 3, 1. — οἱ Ἴ. καὶ ὅσοι . .
ἠλευθέρωντο, die kleinasiatischen
Ionier und, so viele sonst seit
kurzem von der Herrschaft des
Perserkönigs befreit worden waren.
Für das Teil und Ganzes verbindende
καὶ vgl. zu c. 5, 3, für ἀπὸ
βασιλείως ἠλευθεροῦν 2, 71, 2;
3, 10, 3; 8, 46, 3, für νεωστὶ c.
137, 3, zu dem ganzen Ausdruck
c. 89, 2 οἱ ἀπὸ Ἴωνίας καὶ Ἑλλησ-
πόντων ξύμμαχοι und Steup, Rh.
Mus. 35, 325 ff. — 3. φοιτῶντές

τε πρὸς τοὺς Ἀθηναίους ἤξιον αὐτοὺς ἡγεμόνας σφῶν
γενέσθαι κατὰ τὸ ξυγγενὲς καὶ Πανσανίᾳ μὴ ἐπιτρέπειν, 5
2 ἦν που βιάζεται. οἱ δὲ Ἀθηναῖοι ἐδέξαντό τε τοὺς λό-
γους καὶ προσεῖχον τὴν γνώμην ὡς οὐ περιοψόμενοι τᾶλλά
3 τε καταστησόμενοι ἢ φαίνοντο ἄριστα αὐτοῖς. ἐν τούτῳ
δὲ οἱ Λακεδαιμόνιοι μετεπέμποντο Πανσανίαν ἀνακρι-
νοῦντες ὧν περὶ ἐπυνθάνοντο· καὶ γὰρ ἀδικία πολλή 10
κατηγορεῖτο αὐτοῦ ὑπὸ τῶν Ἑλλήνων τῶν ἀφικνουμένων,
καὶ τυραννίδος μᾶλλον ἐφαινετο μίμησις ἢ στρατηγία.
4 ξυνέβη τε αὐτῷ καλεῖσθαι τε ἅμα καὶ τοὺς ξυμμάχους
τῷ ἐκείνου ἐχθεὶ παρ' Ἀθηναίους μετατάξασθαι πλήν
5 τῶν ἀπὸ Πελοποννήσου στρατιωτῶν. ἐλθὼν δὲ ἐς Λακε-
δαίμονα τῶν μὲν ἰδίᾳ πρὸς τινα ἀδικημάτων ἠδύθνηθη,

τε . . γενέσθαι: vgl. c. 75, 2 ἡμῖν
προσελθόντων τῶν ξυμμάχων καὶ
αὐτῶν δευθέντων ἡγεμόνας κα-
ταστήναι. — 5. κατὰ τὸ ξυγγενὲς
ist insofern befremdlich, als nicht
alle, welche ἀπὸ βασιλείως νεωστὶ
ἤλευθέντων, den Athenern stamm-
verwandt (d. i. ionischen Stammes)
waren, und Plutarch Arist. 23 unter
den die Athenen um Übernahme
der Hegemonie ersuchenden Führern
der bundesgenössischen Kontingente
ausdrücklich die Chier, Samier und
Lesbier besonders hervorhebt.
In den W. wird mit Steup a. a. O.
S. 330f. der Zusatz eines wenig
sachkundigen Lesers zu sehen sein.
— 7. προσεῖχον τὴν γνώμην, sie
bewiesen großen Eifer (vgl. 7, 15,
2), ὡς c. Part. fut. fest ent-
schlossen . . . Das Impf. von
dem verhältnismäßig Dauernden. —
τᾶλλα καταστησόμενοι ἢ . . αὐτοῖς,
vgl. 2, 6, 1; 3, 28, 3. 35, 2. — 8.
αὐτοῖς, ihnen, den Athenern. —
ἐν τούτῳ, während die Unzufrieden-
heit der ξύμμαχοι zu den eben er-
zählten Vorgängen bei der Flotte
führte. — 10. ἐπυνθάνοντο: über
das Imperf. zu c. 64, 2. — 11. κα-
τηγορεῖσθαι: über die Konstruk-
tion im Passiv Kr., Spr. 52, 4, 4.

Vgl. 1. 17. — τῶν ἀφικνουμένων:
zu c. 91, 1. — 12. ἐφαινετο, stellte
sich dar, bot sich dar, vgl. 3, 21,
2. Als Subj. ergänzte Cl. „sein
Verfahren“. Es hindert aber nichts
in τυραννίδος μ. μίμησις ἢ στρα-
τηγία selbst das Subj. zu sehen. Ein
ähnlicher Vergleich gegenüberge-
stellter Ausdrücke (wodurch ἢ
στρατ. sich als richtig erweist
gegen ἢ στρατ.) 3, 39, 2; 4, 95, 1;
6, 31, 4. — 13. ξυνέβη τε αὐτῷ
κτέ., und so traf es ihn, dafs. —
καλεῖσθαι τε ἅμα καὶ κτέ.: die
Gleichzeitigkeit der Citation des P.
und des Übertritts der ξύμμαχοι
unter die Hegemonie der Athenen
verhütete ernstlichere Konflikte.
καλεῖσθαι ist mit Stahl von der
Vorladung vor das Gericht zu ver-
stehen. — τοὺς ξυμμάχους . . με-
τατάξασθαι: dafs trotz des neuen
Subjekts keine Veranlassung ist,
hierzu statt ξυνέβη αὐτῷ nur ξυ-
νέβη zu ziehen, beweisen die Stellen
c. 29, 5 u. 5, 37, 4. — 14. παρ'
Ἀ. μετατάξασθαι: dieser Schritt
war das Endergebnis der Verhand-
lungen der ξύμμαχοι mit den Athe-
nern. — 16. ἰδίᾳ zu dem Verbal-
nomen ἀδικημα, wie c. 141, 7 zu
δόξαμα. Vgl. auch c. 68, 2. —

τὰ δὲ μέγιστα ἀπολύεται μὴ ἀδικεῖν· κατηγορεῖτο δὲ
αὐτοῦ οὐχ ἡμιστά μηδισμός καὶ ἐδόκει σαφέστατον εἶναι.
καὶ ἐκείνον μὲν οὐκέτι ἐκπέμπουσιν ἄρχοντα, Δόρκιν δὲ 6
καὶ ἄλλους τινὰς μετ' αὐτοῦ στρατιὰν ἔχοντας οὐ πολ-
20 λὴν· οἷς οὐκέτι ἐφίεσαν οἱ ξύμμαχοι τὴν ἡγεμονίαν. οἱ 7
δὲ αἰσθόμενοι ἀπήλθον, καὶ ἄλλους οὐκέτι ὕστερον
ἐξέπεμψαν οἱ Λακεδαιμόνιοι, φοβούμενοι μὴ σφίσι οἱ
ἐξιόντες χεῖρους γίγνωνται, ὅπερ καὶ ἐν τῷ Πανσανίᾳ
25 ἐνείδον, ἀπαλλαξέοντες δὲ καὶ τοῦ Μηδικοῦ πολέμου
καὶ τοὺς Ἀθηναίους νομίζοντες ἱκανοὺς ἐξηγεῖσθαι καὶ
σφίσι ἐν τῷ τότε παρόντι ἐπιτηδείους. * παραλα- 96

πρὸς τινα (vgl. zu 2, 59, 2): „in
gewissen Beziehungen“; Böhme
versteht: gegen manchen; mir
nicht wahrscheinlich; vielleicht ist
πρὸς τινὰς zu schreiben: „um der
gegen einzelne verübten Ungerech-
tigkeiten willen wurde er zur Strafe
gezogen.“ Dazu bildet das mit μὴ
ἀδικεῖν zu verbindende τὰ μέγιστα
d. h. „die Vergehungen gegen den
Staat“ den Gegensatz. — 17. ἀπολ.
μὴ ἀδικεῖν wie c. 128, 3. — 18.
ἐδόκει σ. εἶναι, es (das ihm zur
Last gelegte Treiben) schien ganz
unzweifelhaft zu sein. Vgl. zu c.
127, 2 u. 3, 39, 2. — 19. καὶ ἐκείνον
κτέ. Pausanias' weitere Schicksale
werden c. 128 ff. erzählt. — Δόρ-
κιν δὲ κτέ. Zwischen der Abbe-
rufung des Paus. und der Aussen-
dung des Dorkis lag vermutlich der
Winter 478/7. Denn nach dem
Feldzuge nach Cypern, der Bela-
gerung und Einnahme von Byzanz,
dem aus c. 128 ff. ersichtlichen
längeren Aufenthalte des Paus. in
und bei der eroberten Stadt, endlich
dem Prozesse des Paus. war von
der guten Jahreszeit von 478 schwer-
lich noch etwas übrig. Dorkis wird
sonst nicht wieder genannt. — 20.
στρατιὰν οὐ πολλήν (vgl. zu c. 13,
6): die 20 Schiffe von c. 94, 1
waren wohl sicher mit Pausanias
nach Hause gefahren; ob auch die

übrigen Flottenkontingente von c.
94, 1 inzwischen heimgefahren
waren, ist zweifelhaft. — 21. οἷς
mit der adversativen Wirkung von
c. 35, 4: diesen aber. — ἐφίεσαι,
permittere, im Th. nur hier: vgl.
Soph. El. 631. Xen. Hell. 7, 4, 7. — 22.
αἰσθόμενοι ohne ausgesprochenes
Objekt mit Bezug auf das Vorauf-
gehende: c. 118, 2. 126, 7. 131, 1;
2, 25, 2. 76, 1; 3, 22, 4; 4, 67, 2
u. oft. — 23. οἱ Λακεδ. natürlich
die leitenden Machthaber, und da-
runter sind vor allen die Ephoren
zu verstehen, deren Besorgnis, μὴ
σφίσι οἱ ἐξ. χεῖρους γίγνωνται,
sich besonders auf jedes Gelüste
der Könige oder Feldherren bezieht,
sich gegen ihre Übermacht aufzu-
lehnen. — οἱ ἐξιόντες, vgl. c. 77,
6; 4, 81, 3. — 25. ἀπαλλαξέοντες:
über die von Th. gebrauchten De-
siderativa zu c. 33, 3. — 26. τοὺς
Ἀ. νομίζοντες ἰ. ἐξ.: vgl. c. 76, 2. —
ἐξηγεῖσθαι absolut: zu c. 77, 6. —
27. ἐν τῷ τότε παρόντι mit unge-
wöhnlicher Abundanz st. des ge-
bräuchlichen ἐν τῷ τότε od. ἐν τῷ
παρόντι. Kr. streicht παρόντι;
indes die Nachahmung der Späteren
und das entsprechende ἐν τῷ νῦν
παρόντι schützen den Ausdruck
wohl hinlänglich. — ἐπιτηδεί-
ους s. v. a. προσφικεῖς c. 92.

96. Die Athenen ordnen die

βόντες δὲ οἱ Ἀθηναῖοι τὴν ἡγεμονίαν τούτῳ τῷ τρόπῳ ἐκόντων τῶν ξυμμάχων διὰ τὸ Πανσανίου μῖσος, ἔταξαν ἄς τε ἔδει παρέχειν τῶν πόλεων χρήματα πρὸς τὸν βάρβαρον καὶ ἄς ναῦς (πρόσχημα γὰρ ἦν ἀμύνασθαι ὧν 5 2 ἐπαθον δηρῶντας τὴν βασιλέως χώραν), καὶ Ἑλληνοταμῖαι τότε πρῶτον Ἀθηναίους κατέστη ἀρχή, οἱ ἐδέχοντο τὸν φόρον (οὕτω γὰρ ὠνομάσθη τῶν χρημάτων ἡ φορά).

Beiträge der Bundesgenossen an Geld und Schiffen.

1. παραλαβόντες τὴν ἡγεμονίαν: durch Aristot. *Αἰ. πολ.* c. 23 wissen wir jetzt bestimmt, daß die Übernahme der Hegemonie durch die Athener unter dem Archon Timosthenes, 478/7 erfolgt ist. — 2. τούτῳ τῷ τρόπῳ, näml. wie in c. 95 erzählt ist. — 3. ἐκόντων τῶν ξ. hängt von τὴν ἡγεμονίαν ab, vgl. c. 6, 76, 3 (wo von derselben Sache die Rede ist) ἡγεμόνες γενόμενοι ἐκόντων τῶν τε Ἰώνων κτῆ. u. c. 97, 1 ἡγούμενοι αὐτονόμων τῶν ξυμμάχων. — διὰ τὸ Π. μῖσος, vgl. c. 95, 4 τῷ ἐκείνου ἐχθρῆ. — ἔταξαν ἄς τε . . ναῦς übersetzt man gewöhnlich: „sie bestimmten, welche von den Städten Geld gegen den Barbaren geben sollten, und welche Schiffe.“ Dann wäre befremdlicher Weise von der Höhe der Leistungen hier nichts gesagt. Ferner war πόλεις τάσσειν technischer Ausdruck für die Einschätzung der Bundesgenossen der Athener zu den zu leistenden Abgaben (vgl. besonders C. I. A. 1, 266 Z. 4 u. 9 f.). Hiernach empfiehlt es sich entschieden, nach A. Kirchhoff, *Hermes* 11, 26 u. 33 zu übersetzen: „sie bestimmten die Höhe der Leistungen sowohl derjenigen von den Städten, welche Geld . . zahlen, als auch derjenigen, welche Schiffe stellen sollten.“ — 4. πρὸς τὸν β., dem Barbaren entgegen, κατὰ τοῦ βαρβάρου Sch. — 5. ναῦς d. h. bemannte Kriegsschiffe. — πρόσχημα γὰρ . . χώραν

erklärt die W. πρὸς τὸν βάρβαρον. — πρόσχημα ἦν ἀμύνασθαι, der ausgesprochene Grund des Bundes war die Absicht, sich zu rächen u. s. w. Vgl. c. 6, 76, 3 ἡγεμόνες γενόμενοι . . ὡς ἐπὶ τοῦ Μήδου τιμωρία. πρόσχημα bedeutet 5, 30, 2, „Vorwand“, 3, 82, 4, „Deckmantel.“ ἀμύνασθαι mit dem Gen. der Sache wie c. 6, 38, 4 (προαμύνασθαι τὸν ἐχθρὸν οὐχ ὧν δοῦ). — 6. Ἑλληνοταμῖαι . . ἀρχή in appositiver Verbindung, wie c. 4, 53, 2 Κυθηροδότης ἀρχή, Xen. de vectigg. 2, 7 εἰ μετοικοφύλακας ἀρχὴν καθίσταμεν, nach der Neigung der griech. Sprache, Nomina von genereller und spezieller Bedeutung (vgl. zu c. 74, 1) zu einem Begriff zu vereinen: vgl. *ξινότια ἐορτή* 2, 15, 2, *μανῆ νοῦσος* Herod. 6, 75. Das generelle Nomen (ἀρχή) zieht als Grundlage des Ganzen das Verbum κατέστη an sich. (Cobet ad Hyper.² p. 63 will ἀρχή streichen und κατέστησαν lesen.) Über das Amt, das nur mit Athenern besetzt wurde, vgl. Böckh, *Sthh.* 1², 241 ff. — 7. τότε, unmittelbar nach der Übernahme der Hegemonie durch die Athener. — 8. Der Name φόρος, eigentlich der Tribut von auswärtigen Völkern, wurde für diese gemeinsame Steuer angenommen: da er durch spätere Bedrückungen verhafst geworden war, wurde nach dem pelop. Kriege dafür der Name συντάξεις eingeführt. Böckh 1², 550. — 8. τῶν χρημάτων ἡ φορά entspricht dem παρέχειν χρήματα von l. 4. φορά in passivem Sinne

ἦν δ' ὁ πρῶτος φόρος ταχθεὶς τετρακόσια τάλαντα καὶ 10 ἐξήκοντα, ταμειῶν τε Ἀῆλος ἦν αὐτοῖς καὶ αἱ ξύνοδοι ἐς τὸ ἱερὸν ἐγίνοντο.

ἡγούμενοι δὲ αὐτονόμων τὸ πρῶτον τῶν ξυμμάχων 97 καὶ ἀπὸ κοινῶν ξυνόδων βουλευόντων τοσάδε ἐπῆλθον πολέμῳ τε καὶ διαχειρίσει πραγμάτων μεταξὺ τοῦδε τοῦ πολέμου καὶ τοῦ Μηδικοῦ, ἃ ἐγένετο πρὸς τε τὸν βάρβαρον αὐτοῖς καὶ πρὸς τοὺς σφετεροῦς ξυμμάχους νεω- 5 τερίζοντας καὶ Πελοποννησίων τοὺς αἰεὶ προστυγχάνοντας ἐν ἐκάστῳ. ἔγραψα δὲ αὐτὰ καὶ τὴν ἐκβολὴν τοῦ 2

wie 2, 72, 3. — 9. ἦν δ' . . ἐξήκοντα: vgl. d. Anh. — ταχθεὶς, zu πρῶτος gehörig, dem Subst. nachgestellt, wie c. 11, 3. Die erste Schatzung war das Werk des Aristides. Vgl. hierüber jetzt besonders Aristot. *Αἰ. πολ.* c. 23 τοὺς φόρους οὗτος (Αριστείδης) ἦν ὁ τάξας ταῖς πόλεσιν τοὺς πρώτους ἔπει τρίτῳ μετὰ τὴν ἐν Σαλαμῖνι ναυμαχίαν ἐπὶ Τιμοσθένους ἄρχοντος. — 10. Ἀῆλος wegen der alten delischen Amphiktyonie. Von dort wurde der Schatz um 454 v. Chr. auf die athenische Akropolis verlegt. — αἱ ξύνοδοι (der Abgeordneten der ξύμμαχοι, vgl. c. 97, 1) ἐγίνοντο s. v. a. τὰς ξυνόδους ἐποιούοντο d. i. ἐνήσαν (zu c. 73, 1) und darnach die Konstr. ἐς τὸ ἱερὸν, wie auch 3, 104, 3.

97. Gründe, weshalb hier die Geschichte der folgenden Zeiten eingeflochten wird.

1. τὸ πρῶτον zu αὐτον. καὶ ἀπὸ κ. ξ. βουλ., wovon das allmähliche Aufhören im Folgenden berichtet wird. — 2. ἀπὸ κ. ξ., wie c. 91, 7. — κοινῶν ξυνόδων: vgl. c. 96, 2. — βουλευέειν s. v. a. βουλευέσθαι: zu c. 85, 1. — τοσάδε ἐπῆλθον: mit diesen Worten geht Th. von der c. 89—96 berichteten Entstehung der Machtstellung Athens zu der Entwicklung dieser Macht-

Thukydides I. 4. Aufl.

stellung über, die er nach den drei Seiten 1) πρὸς τὸν βάρβαρον, 2) πρὸς τοὺς σφ. ξυμμάχους νεωτερίζοντας, 3) πρὸς τοὺς αἰεὶ προστ. Πελοποννησίων darstellen will. — ἐπῆλθον: „sie wandten sich zu der folgenden Reihe (τοσάδε) von Unternehmungen.“ — 3. διαχειρίσει energischer als διοίκησις, scheint vor den späteren Rhetoren (Aristides, Libanius) nicht wieder vorzukommen. Unter den πράγματα sind politische Maßregeln zu verstehen. — μετ. τοῦδε τοῦ πολ. κ. τοῦ Μηδικοῦ (vgl. zu c. 14, 2) unserem Sprachgebrauch entgegen, mit Voranstellung des dem vorliegenden Momente näheren Umstandes: vgl. zu c. 14, 2. 37, 2. 118, 2; 3, 54, 3. So in räumlicher Beziehung 2, 7, 3. 77, 3. 93, 1; 3, 29, 1. 102, 1; 6, 72, 1; 8, 88, 108, 1. Vgl. auch 5, 66, 1 ἐν τάξει ἤδη καὶ ἀπὸ τοῦ λόφου προεκήλυθότας. Dem. 18, 215 ἐς τὰς οὔκλας καὶ τὸ ἔστυ. — 4. ἃ ἐγένετο αὐτοῖς, auf τοσάδε bezüglich, s. v. a. ἃ ἐπ' αὐτῶν ἐπράχθη. — 7. ἐν ἐκάστῳ, neutral zu αἰεὶ προστυγγ., nämlich bei den verschiedenen Versuchen der Bundesgenossen, sich loszureißen, wovon die Beispiele unten c. 114 ff. — ἔγραψα καὶ ἐποισάμην: über die Aoriste zu c. 1, 1. — ἐκβολή s. v. a. das spätere παρέκβασις, excessus, egressio (Quint. 3, 9, 4), von Attikern so

λόγου ἐποιήσαμην διὰ τὸδε, ὅτι τοῖς πρὸ ἐμοῦ ἄπασιν ἐκλιπέως τοῦτο ἦν τὸ χωρίον καὶ ἢ τὰ πρὸ τῶν Μηδικῶν Ἑλληνικὰ ξυνετίθεσαν ἢ αὐτὰ τὰ Μηδικὰ τούτων δὲ 10 ὅσπερ καὶ ἤψατο ἐν τῇ Ἀττικῇ ξυγγραφῇ Ἑλλάνικος, βραχέως τε καὶ τοῖς χρόνοις οὐκ ἀκριβῶς ἐπεμνήσθη. ἅμα δὲ καὶ τῆς ἀρχῆς ἀπόδειξιν ἔχει τῆς τῶν Ἀθηναίων ἐν οἴῳ τρόπῳ κατέστη.

98 Πρῶτον μὲν Ἰόνα τὴν ἐπὶ Στρυμόνι Μήδων ἐχόντων πολιορκία εἶλον καὶ ἠνδραπόδισαν Κίμωνος τοῦ Μιλτιάδου στρατηγούontos. ἔπειτα Σκύρον τὴν ἐν τῷ Αἰγαίῳ νῆσον, ἣν ὤκουν Δόλοπες, ἠνδραπόδισαν καὶ ὤκισαν αὐ-

wohl nicht wieder gebraucht, aber von Plutarch, Arrian, Dio C.; ebenso kommt ἐκλιπέως aufser l. 9 und 4, 52, 1 nur noch bei Späteren vor. — 8. οἱ πρὸ ἐμοῦ ἄπαντες, auf die schriftstellerische Thätigkeit zu beziehen: alle meine Vorgänger auf dem Gebiete der Geschichtschreibung. — 9. χωρίον, locus, Partie, Gegenstand. — 10. ξυντιθέναι: wie c. 21, 1. — τούτων geht auf αὐτὰ l. 7 zurück und ist mit Nachdruck vor das Relativ gestellt (vgl. zu c. 5, 2). — 11. ὅσπερ καὶ ἤψατο: „der diesen Teil wenigstens berührt hat.“ Vgl. zu c. 1, 1. — τῇ Ἀττικῇ ξυγγραφῇ, die in den Anführungen der Grammatiker Ἀτθίς und Ἀτθίδες genannt wird und aufser der mythischen Zeit einen Überblick der späteren Geschichte bis zum Ende des peloponn. Krieges umfaßte. — Hellenicus von Mytilene, nach den Angaben der Alten älter als Herodot, nach v. Wilamowitz, Hermes 11, 292 ff. jünger. — 12. βραχέως τε καὶ τοῖς χρό. οὐκ ἀ.: s. d. Anh. — ἅμα δὲ καὶ auf διὰ τὸδε l. 8 zurückweisend. — ἀπόδειξιν ἔχει im Anschluß an αὐτὰ l. 7. Diese Ereignisse eben enthalten (bieten) den Nachweis von der Art, wie die herrschende Stellung der Athener zu stande gekommen ist. ἔχει s.

v. a. παρέχει, wie c. 140, 5 βεβαίωσιν καὶ πείραν. 2, 61, 2 αἰσθησιν. 2, 87, 1 τέμαρσιν. 2, 102, 4 διόδοις u. s. w. Vgl. zu c. 5, 1. — ἀπόδειξιν erinnert an Herod. 1, 1. — τῆς ἀρχῆς .. ἐν οἴῳ τῷ κατέστη: zu c. 61, 1. — 14. ἐν οἴῳ τρόπῳ: vgl. c. 130, 1; 6, 54, 4; 7, 67, 2.

98. Kriegszüge der Athener gegen Eion, Skyros, Karystos und Naxos, das zuerst von den Bundesgenossen seine Selbständigkeit verliert. Später widerfuhr dies auch anderen Orten. Über die Chronologie des folgenden Abschnittes vgl. d. Anh.

1. Eion beherrschte den Eingang in den Strymon. Ein anderes Eion wird 4, 7 erwähnt. Die Einnahme des strymonischen E. kann nach dem Zusammenhang unserer St. nur in die ersten Jahre der Seehegemonie der Athener, nach Schol. Aesch. 2, 31 nicht später als in das Archontat des Phädon 476/5 gesetzt werden. — Μήδ. ἐχ.: zu c. 89, 2. — 2. ἠνδραπόδισαν eigentlich von den Einwohnern, dann auf die Stadt selbst übertragen: st. der aktiven Form findet sich 4, 48, 4 das Medium. — 3. ἐν τῷ Αἰγαίῳ: vgl. 4, 109, 2 ἐς τὸ Αἰγαίον πέλαγος. — 4. καὶ ὤκισαν αὐτοί.

5 τοί. πρὸς δὲ Καρυστίους αὐτοῖς ἄνευ τῶν ἄλλων Εὐβοέων πόλεμος ἐγένετο, καὶ χρόνῳ ξυνέβησαν καθ' ὁμολογίαν. Ναξίους δὲ ἀποστᾶσι μετὰ ταῦτα ἐπολέμησαν καὶ 4 πολιορκία παρεστήσαντο. πρώτη τε αὕτη πόλις ξυμμαχίς παρὰ τὸ καθεστηκὸς ἐδουλώθη, ἔπειτα δὲ καὶ τῶν ἄλλων 10 ὡς ἐκάστη ξυνέβη. αἰτίαι δὲ ἄλλαι τε ἦσαν τῶν ἀποστάσεων καὶ μέγισται αἱ τῶν φόρων καὶ νεῶν ἔκδειαι καὶ

Für eine solche Neugründung von Hellenen (zu c. 8, 1) ist ὤκισαν der angemessene Ausdruck (vgl. 2, 68, 7; 5, 116, 4; 6, 3, 3), und es ist nicht nötig, mit Ullr., Beitr. z. Krit. 3, 10 ἄκησαν zu schreiben. Als Objekt ist nur Σκύρον zu denken, nicht, wie Cl. meinte, auch Ἰόνα. Die Berichte über Eion und Skyros müssen nach τασάδε ἐπήλθον c. 97, 1 und bei ihrer Einführung durch πρῶτον μὲν und ἔπειτα als ganz voneinander unabhängig angesehen werden. Überdies ist der erste Versuch einer Besetzung Eions durch attische Kleruchen nach Schol. Aesch. 2, 31 nicht nur nicht unter der Führung Kimons gemacht worden, sondern auch mißglückt. Aus dem Gesagten ergibt sich auch die Unzulässigkeit von Cobet's Streichung von ἠνδραπόδισαν l. 4. Dieses W. ist durchaus nicht überflüssig, und Th. hat die Wiederholung eines Ausdrucks nach kurzem Zwischenraum keineswegs ängstlich gemieden. Auch erforderte die Eroberung von Skyros keine so langwierige und schwierige Belagerung, wie sie nach Her. 7, 107 und dem Epigramm bei Aesch. 3, 183 u. Plut. Kimon 7 bei Eion nötig gewesen war. Die Eroberung der Insel scheint unter dem Archon Phädon 476/5 erfolgt zu sein (vgl. Plut. Thes. 36). Skyros hatte wie Karystos (an der Südküste von Euböa) auf persischer Seite gestanden und sich auch von dem delischen Bunde bisher

fern gehalten. Im übrigen vgl. Diod. 11, 60 u. Plut. Kimon 8. — 6. καὶ χρόνῳ ξυνέβησαν: Subjektswechsel in parataktischer Verbindung wie c. 61, 1. — χρόνῳ, nach Verlauf einiger Zeit. Vgl. c. 19 u. zu 2, 68, 6. — 7. ἐπολέμησαν, nach dem überlieferten Texte von c. 137, 2 zur Zeit, da Themistokles sich auf der Flucht nach Asien befand. — 8. παρεστήσαντο: zu c. 29, 5. — πρώτη τε (zu c. 4 u. 92) αὕτη πόλις ξυμμαχίς: die zu c. 1, 2 bemerkte Ausdrucksweise, nur dafs hier wie auch 7, 85, 4 der Superlativ an die Spitze des Satzes tritt. Dennoch ist nur das Pron. αὕτη Subjekt. — 9. παρὰ τὸ κ. ἐδουλώθη: δουλοῦσθαι, wie c. 8, 3 das entsprechende δουλεῖα, von der politischen Unselbständigkeit, welche von einfacher Steuerpflichtigkeit wohl zu unterscheiden ist. Vgl. zu c. 69, 1. τὸ καθεστηκὸς die bestehende Ordnung, wonach die Bundesgenossen αὐτόνομοι waren (c. 97, 1): absolut wie hier 7, 67, 2. Vgl. 4, 97, 3. — καὶ τῶν ἄ. ὡς ἐκάστη ξυνέβη s. v. a. καὶ τῶν ἄ. ὡς ἐκάστη ξυνέβη δουλωθῆναι ἐκάστη ἐδουλώθη. ὡς ἐκάστη ξυνέβη deutet auf die verschiedenartigen Umstände, unter denen bei den verschiedenen Orten dasselbe Schicksal eintrat. Vgl. 3, 90, 1.

99. Gründe der häufigen Auflehnungen der Bundesgenossen. Die Hegemonie der Athener wird unbeliebt.

2. ἔκδειαι, Rückstände, unzu-

λιποστράτιον εἴ τῳ ἐγένετο· οἱ γὰρ Ἀθηναῖοι ἀκριβῶς
ἐπρασσον καὶ λιπηροὶ ἦσαν οὐκ εἰωθόσιν οὐδὲ βουλευμέ-
2 νους ταλαιπωρεῖν προσάγοντες τὰς ἀνάγκας. ἦσαν δὲ 5
πῶς καὶ ἄλλως οἱ Ἀθηναῖοι οὐκέτι ὁμοίως ἐν ἡδονῇ ἀρ-
χοντες, καὶ οὔτε ξυνεστράτευον ἀπὸ τοῦ ἴσου ῥᾶδιόν τε
3 προσάγεσθαι ἦν αὐτοῖς τοὺς ἀφισταμένους. ὧν αὐτοὶ
αἴτιοι ἐγένοντο οἱ ξύμμαχοι· διὰ γὰρ τὴν ἀπόκησιν ταύ-

längliche Leistungen. — 3. λιποστράτιον (mit L. Dindorf im Thes. s. v. λειπανδρέω u. Cobet, Nov. Lectt. p. 78 sind überall die Formen mit λιπο- und des mit λειπο- vorzuziehen: nicht die Hss., sondern mehrere Dichterstellen entscheiden darüber) ist im Gegensatz zu den τῶν νεῶν ἐκδειαὶ von völliger Nichtstellung der Schiffskontingente zu verstehen. λιποστράτια (6, 76, 3) ist das fortgesetzte Verhalten; das Neutrum bezeichnet das Vergehen im einzelnen Fall. Von der Nichtstellung von Landtruppen kann nach l. 11 u. c. 96, 1 keine Rede sein. — Übrigens trieben nicht sowohl diese Verschuldungen, als das Bewußtsein, daß sie bei der Strenge der Athener schlimme Folgen nach sich ziehen würden, zu den ἀποστάσεις; so schließt sich das folgende οἱ γὰρ Ἀθην. κτέ. an. In diesen W. ist mit Croiset ἀκριβῶς ἐπρασσον auf die Fälle der τῶν φόρον ἐκδειαὶ, λιπηροὶ ἦσαν κτέ. auf die der τῶν νεῶν ἐκδειαὶ und des λιποστράτιον zu beziehen. Cl. meinte, ἄ. ἐπρασσον bedeute allgemein: „sie verführten scharf, d. h. übten die Hegemonie streng aus“ (vgl. 3, 66, 1 u. 4, 114, 4), wovon λιπηροὶ ἦσαν (c. 76, 4; 6, 18, 1) die Folge und οὐκ εἰωθόσιν . . ἀνάγκας die nähere Ausführung sei. Aber ταλαιπωρεῖν kann ohne Frage nur von den Beschwerden des Kriegsdienstes verstanden werden (vgl. l. 9 διὰ τὴν ἀπόκησιν ταύτην τῶν στρατειῶν); und wenn Cl. den Umstand, daß

ἐπρασσον keinen Zusatz wie χρήματα (vgl. 8, 5, 3) bei sich hat, gegen die Erklärung „sie trieben streng ein“ geltend machte, so läßt sich doch ohne zu große Härte aus dem Vorhergeh. τὰ δρεϊδόμενα χρήματα ergänzen. — 5. προσάγοντες: da hier von einem grundsätzlichen Verhalten die Rede ist, so paßt nur das Part. praes. προσάγοντες, nicht das handschriftlich nicht minder gut bezeugte προσάγοντες. ἀνάγκαι, die härtesten Zwangsmittel, wie μηχαναί (2, 76, 4; 4, 100, 1) mit προσάγειν verbunden. — ἦσαν . . ἄρχοντες, „sie führten die Herrschaft“; vgl. zu c. 1, 1 Anh. Nach einer andern Erklärung wäre ἦσαν ἐν ἡδονῇ zu verbinden, und bedeutete ἀρχοντες „als Herrscher.“ — 6. οὐκέτι ὁμοίως, ὡς ἐν ἀρχῇ μετὰ τὸν Πανσωνταν. Schol. Vgl. zu 2, 60, 6. — ἐν ἡδονῇ, zur Zufriedenheit, der Bundesgenossen nämlich: vgl. 3, 9, 1 ἐν ἡδονῇ ἔχειν. — 7. ξυνεστράτευον, sc. τοῖς ξυμμαχοῖς. Zunächst ist von dem Verhältnis der Athener zu den noch treuen Bundesgenossen die Rede. — ἀπὸ τοῦ ἴσου: zu c. 77, 3. — 8. προσάγεσθαι s. v. a. παραστήσασθαι (zu c. 29, 5), zur Unterwerfung, in seine Gewalt bringen (vgl. 2, 77, 2); häufiger bedeutet das W. „zum Anschluß bringen, als Bundesgenossen gewinnen.“ Vgl. zu 2, 30, 2. — ὧν ist auf οὔτε ξυνεστράτευον . . ἀφισταμένους zu beziehen. — 9. τὴν ἀπόκησιν (dieses W. ist nur noch bei Plut. nachzuweisen)

10 τὴν τῶν στρατειῶν οἱ πλείους αὐτῶν, ἵνα μὴ ἀπ' οἴκου
ᾧσι, χρήματα ἐτάξαντο ἀντὶ τῶν νεῶν τὸ ἐκνούμενον ἀνά-
λωμα φέρειν, καὶ τοῖς μὲν Ἀθηναίοις ἤβητο τὸ ναυτικὸν
ἀπὸ τῆς δαπάνης ἦν ἐκεῖνοι ξυμφέροισιν, αὐτοὶ δέ, ὅποτε
15 ἀποστατεῖν, ἀπαράσκευοι καὶ ἀπειροὶ ἐς τὸν πόλεμον κα-
θίσταντο.

Ἐγένετο δὲ μετὰ ταῦτα καὶ ἡ ἐπ' Εὐρυμέδοντι πο-
100 ταμῶ ἐν Παμφυλίᾳ πεζομαχία καὶ ναυμαχία Ἀθηναίων
καὶ τῶν ξυμμάχων πρὸς Μήδους, καὶ ἐνίκων τῇ αὐτῇ
ἡμέρᾳ ἀμφοτέρω Ἀθηναῖοι Κίμωνος τοῦ Μιλτιάδου στρα-
5 τηγούτος, καὶ εἶλον τριήρεις Φοινίκων καὶ διέφθειραν

ταύτην τ. στρ. weist auf die zur Erklärung der τῶν νεῶν ἐκδειαὶ und des λιποστράτιον dienenden W. οὐκ εἰωθόσιν οὐδὲ βουλευμένους ταλαιπωρεῖν in § 1 zurück. — 10. ἀπ' οἴκου prägnant: „fern von der Heimat“; vgl. Eurip. Iph. T. 481 u. zu c. 7. — 11. ἐτάξαντο, sie ließen sich vertragsmäßig auferlegen, gingen die Verpflichtung ein, mit einem Infinitiv wie c. 101, 3. 117, 3; 3, 50, 2, während c. 108, 4 φόρον als Objekt hinzutritt. Die Akkusative χρήματα und τὸ ἐκνούμενον ἀνάλωμα hängen beide von φέρειν ab und verhalten sich zu einander ähnlich wie c. 2, 6 οἱ ἐκπύπτοντες und οἱ δυνατώτατοι. Cl. nahm hier eine Verbindung der beiden Konstruktionen von τάξασθαι an, indem er meinte, daß zuerst im allgemeinen die wesentliche Änderung des Verhältnisses durch χρήμ. ἐτ. ausgesprochen, dann aber in ἀντὶ τῶν νεῶν τὸ ἐκν. ἀνάλ. φέρειν das Bestimmtere hinzugefügt sei. Aber ἀντὶ τῶν νεῶν muß notwendig zu seinem Gegensatz χρήματα in die engste Beziehung gesetzt werden, und die ganz ähnliche St. 3, 50, 2 spricht entschieden für die Verbindung von χρήματα mit φέρειν. Vgl. auch c. 60, 1. — ἐκνούμενος, zu kommen d. gebührend; nur in dieser Form

und Bedeutung kommt das Vb. simpl. in der gewöhnlichen Prosa vor. — 12. καὶ τοῖς μὲν κτέ., und dadurch. — 13. τῆς δαπάνης: zu c. 83, 2. — ξυμφέροισιν, iterativer Optativ, alle Jahre nämlich: vgl. c. 50, 1.

100. Schlacht am Eury-medon; Abfall der Thasier; schwere Niederlage der Athener in Thrakien.

1. ἐπ' Εὐρυμέδοντι π.: über diesen glorreichen Sieg Kimons, dessen Jahr nicht feststeht, vgl. Diod. 11, 60 ff. Plut. Kim. 12 f. und M. Klufmann in der Gratulationschrift des Hamb. Johanneums für L. Herbst (Hamburg 1891) S. 16 ff. — 2. ἐν Παμφυλίᾳ haben v. Herw. u. Stahl bei Pp. schwerlich mit Recht nach dem einzigen Codex M eingeklammert. Th. setzt in geographischen Dingen oft sehr wenig voraus: vgl. die Bemerkungen über Skyros c. 98, 2, Kephallenia 2, 30, 2, Zakynthos 2, 66, 1. — 3. ἐνίκων, blieben Sieger. Vgl. c. 13, 6. 105, 1. 2. 108, 1. 116, 1. — 4. ἀμφοτέρω: zu c. 13, 5. — 5. εἶλον und καὶ διέφθειραν durch τριήρεις Φοινίκων, wozu τὰς πάσας ἐς δ. gehört, getrennt, wie Th. überhaupt gern eng Zusammengehöriges durch andere W. trennt. Die Phönizier sind hier erwähnt,

2 τὰς πάσας ἐς διακοσίας. χρόνῳ δὲ ὕστερον ξυνέβη
Θασίους αὐτῶν ἀποστῆναι διενεχθέντας περὶ τῶν ἐν τῇ
ἀντιπέρας Θράκη ἐμπορίων καὶ τοῦ μετάλλου, ἃ ἐνέμοντο.
καὶ ναυσὶ μὲν ἐπὶ Θάσον πλεύσαντες οἱ Ἀθηναῖοι ναυ- 10
3 μαχίᾳ ἐκράτησαν καὶ ἐς τὴν γῆν ἀπέβησαν· ἐπὶ δὲ Στρυ- 10
μόνα πέμψαντες μυρίους οἰκίτορας αὐτῶν καὶ τῶν ξυμ-
μάχων ὑπὸ τοὺς αὐτοὺς χρόνους, ὡς οἰκιοῦντες τὰς τότε
καλουμένας Ἐννέα ὁδοὺς, νῦν δὲ Ἀμφίπολιν, τῶν μὲν
Ἐννέα ὁδῶν αὐτοὶ ἐκράτησαν, ἃς εἶχον Ἡδωνοί, προελ-

weil die persische Flotte im wesentlichen eine phönizische war (vgl. c. 16, 110, 4, 116, 1 u. 3; 8, 46, 1 u. s. w.). Die von Klufsmann a. a. O. S. 24 unter Berufung auf Plut. Kimon 13 vorgeschlagene Einfügung von π' hinter ἔλλον ist umso weniger zu billigen, als die Annahme eines Gegensatzes zwischen den phönizischen Schiffen und den persischen Schiffen im allgemeinen allzu hart sein würde, und überdies Plutarch die Besiegung der 80 phönizischen Reserve-schiffe nicht als einen Teil der Schlacht am Eurymedon, sondern als einen auf diese folgenden weiteren Kampf erzählt. — 6. τὰς πάσας, im ganzen: c. 60, 1. — ἐς διακοσίας: zwar haben gute Hss. ἐς τὰς διακ., doch scheint der pleonastische Gebrauch des Artikels bei Zahlen, aufser bei einer Einteilung, dem Th. fremd zu sein. Kr. zu Dion. Hist. p. 303. — χρόνῳ δὲ war bei dem Übergang zu dem ganz neuen Ereignis auch aus wenig Hss. (CG) dem τε der übrigen vorzuziehen. Der Abfall der Thasier, welcher dem l. 10f. erwähnten Auszuge der 10000 Ansiedler an den Strymon nur ganz kurze Zeit vorausgegangen sein kann, scheint im J. 465 geschehen zu sein. Auf den Anfang des thasischen Krieges und die nach Plut. Kim. 14 vor diesem Kriege erfolgte Expedition Kimons nach dem Chersonnes, nicht

aber auch auf die Schlacht bei Drabeskos (l. 15) sind mit U. Köhler, Hermes 24, 85ff. die C. I. A. 1, 432 zusammengestellten Bruchstücke einer Verlustliste der Athener und von Bundesgenossen der Athener zu beziehen. — 7. περὶ τῶν . . μετάλλου: vgl. Herod. 6, 46, 47. — 8. ἐνέμοντο: zu c. 2, 2. — 9. ναυσὶ μὲν ἐπὶ Θ. πλεύσαντες: ohne Not vermifst Müller-Strübing, Thuk. Forschungen S. 116 Anm. nach ναυσὶ μὲν eine Zahl wie ν' oder νε'. Vgl. c. 105, 1 (zweimal) u. 107, 3. — 10. ἀπέβησαν. Die durch das gleichzeitige Unternehmen an der thrak. Küste unterbrochene Erzählung wird c. 101, 1 wieder aufgenommen. — ἐπὶ δὲ Στρυμόνα πέμψαντες κτέ. Die Aussendung der 10000 οἰκίτορες geschah nach 4, 102, 3 im 29. Jahre vor der gelungenen Ansiedlung der Athener in Amphipolis, welche in das Archontat des Euthymenes 437/6 fiel (Schol. Aesch. 2, 31. Diod. 12, 32), also 465/4; ihre Niederlage scheint in das J. 464 zu setzen zu sein. — 13. νῦν δὲ Ἀμφίπολιν, nach der 4, 102, 4 beschriebenen Lage. — 14. ἐκράτησαν und διεφθάρησαν zwar ungenau an πέμψαντες angeschlossen; doch läßt der Kollektivname οἱ Ἀθηναῖοι, der im Sinne liegt, sowohl die Beziehung auf das leitende Ganze, wie auf die ausführenden Teile zu: vgl. c. 90, 1.

15 θόντες δὲ τῆς Θράκης ἐς μεσόγειαν διεφθάρησαν ἐν Δρα-
βησκῷ τῇ Ἡδωνικῇ ὑπὸ τῶν Θρακῶν ξυμπάντων οἷς πο-
λέμιον ἦν τὸ χωρίον [αἱ Ἐννέα ὁδοὶ] κτιζόμενον. Θάσιοι 101
δὲ νικηθέντες μάχαις καὶ πολιορκούμενοι Λακεδαιμονίους
ἐπεκαλοῦντο καὶ ἐπαμῦναι ἐκέλευον ἐσβαλόντας ἐς τὴν
Ἀιτικὴν. οἱ δὲ ὑπέσχοντο μὲν κρύφα τῶν Ἀθηναίων 2
5 καὶ ἐμελλον, διεκωλύθησαν δὲ ὑπὸ τοῦ γενομένου σεισμοῦ,

Das αὐτοὶ vor ἐκράτησαν ist schwer zu erklären, da die Hervorhebung des Gegensatzes zu den bisherigen Inhabern (vgl. c. 98, 2, 114, 3) bei der einfachen Erwähnung der Einnahme des Ortes nicht am Platze ist. Vielleicht schrieb Th. αὐτῶν. — Ἡδωνοί: dieses Volk nennt Th. sonst (2, 99, 4 u. öfter) Ἡδῶνες. — 15. τῆς Θράκης, der Gen. des Landschaftsnamens, wie häufig, der näheren Bestimmung vorangestellt; vgl. c. 58, 2, 111, 1, 3, 114, 2; 2, 21, 1, 25, 3; 3, 19, 2, 89, 2, 105, 2. Über die Nachstellung zu c. 108, 1. — ἐν Δραβησκῷ: der Accent st. Δραβήσκα berichtet nach Herodian 1, 153. Da uns kein zweiter Ort dieses Namens bekannt ist, vermutet v. Herw. τῆς Ἡδωνικῆς. Zur Sache vgl. zu 4, 102, 2. — 16. ὑπὸ τῶν Θρ. ξυμπάντων οἷς, von allen denjenigen von den Thrakern, welchen u. s. w. Den Gegensatz bilden die vorhergenannten Edoner. Für das Nebeneinanderstehen verschiedener Genetive gleichen Ausgangs vgl. 3, 93, 3, 109, 2. Daß einem ξυμπαντες nicht notwendig ὅσοι zu entsprechen braucht, beweisen die Stellen 2, 21, 3, 52, 4, 59, 3; 5, 83, 2. Von Herod. 9, 75, Diod. 11, 70 u. Paus. 1, 29, 4 werden, offenbar ungenau, als die Sieger von Drabeskos nur die Edoner genannt. Dieser Widerspruch wird nicht beseitigt, wenn man nach Pp.'s neuerdings mehrfach gebilligter Vermutung ξυμπάντων in ξύμπαντες abändert (vgl. συνέβη πάντας διεφθάρηται bei Diod.); denn

auch dann kann τῶν Θρακῶν unmöglich nur von den E. verstanden werden. Im übrigen spricht aufs entschiedenste gegen ξύμπαντες, daß diese Lesart das Verhältnis der Edoner zu den Thrakern, welche bei Drabeskos siegten, ganz unklar macht. Bei der gegebenen Erklärung ist aber auch jede Abänderung der Überlieferung unnötig. — οἷς πολέμιον ἦν . . κτιζόμενον, „welchen die Gründung des Ortes (zu c. 6, 2) feindlich war“ d. i. „welche sich durch die Gründung des Ortes bedroht sahen“; vgl. 4, 8, 8 οὕτω (τῶν δολιτῶν διαβάντων) τοῖς Ἀθ. τὴν νῆσον πολεμίαν ἐσοῦσαι. Ähnlich 5, 52, 2 οἷς ἦν ἐν βλάβῃ τειχοῦσθαι (τὸ Πλον). Der Zusatz αἱ Ἐννέα ὁδοὶ, nach der vorausgehenden zweimaligen Erwähnung, ist von Cobet richtig als Glossem erkannt.

101. Die Thasier von den Athenern bezwungen: ihnen zu Hülfe zu kommen, werden die Lakedämonier durch den Aufstand der Messenier verhindert.

2. πολιορκούμενοι, Präes. von dem länger dauernden Zustande. — 3. ἐπικαλεῖσθαι, um Hülfe anzufragen, wie c. 33, 2, 102, 1, 2; 6, 18, 2 und öfter. — ἐκέλευον: zu c. 26, 1. — 4. κρύφα τῶν Ἀθ.: vgl. c. 128, 5, 138, 6; 2, 80, 7; 8, 7. — 5. ἐμελλον, ἐσβαλεῖν sc. — γενομένου: zu c. 54, 1. — σεισμοῦ, ἐν ᾧ κτέ., vgl. c. 128, 1; 3, 54, 5. Diod. 11, 63. Plut. Kim. 16. Paus. 4, 24, 6, 7, 25, 3. —

ἐν ᾧ καὶ οἱ Εἰλωτες αὐτοῖς καὶ τῶν περιόικων Θουριᾶ-
ταί τε καὶ Αἰθαίης ἐς Ἰθώμην ἀπέστησαν. πλεῖστοι δὲ
τῶν Εἰλωτῶν ἐγένοντο οἱ τῶν παλαιῶν Μεσσηνίων τότε
δουλωθέντων ἀπόγονοι· ἧ καὶ Μεσσηνιοὶ ἐκλήθησαν οἱ
3 πάντες. πρὸς μὲν οὖν τοὺς ἐν Ἰθώμῃ πόλεμος καθει- 10
στήκει Λακεδαιμονίοις· Θάσιοι δὲ τρίτῳ ἔτει πολιορκού-
μενοι ὁμολόγησαν Ἀθηναίοις τεῖχος τε καθελόντες καὶ
ναῦς παραδόντες, χρήματά τε ὅσα ἔδει ἀποδοῦναι αὐτίκα

6. αὐτοῖς: zu c. 89, 3. — περιόικ-
κοι, die in Abhängigkeit von den
Doriern gekommenen früheren achä-
ischen Einwohner. — 7. ἐς Ἰθ. ἀπέ-
στησαν: vgl. 3, 54, 5. Paus. 1,
29, 8 und zu c. 87, 2. Über die
Lage des Berges Ithome, „der
natürlichen Burg von ganz Mes-
senien“, s. Curtius, Pelop. 2, 137 ff.;
über Thuria u. s. Überreste 2,
161 f. Aethaea war nach Steph.
Byz. (welcher den Namen richtig
mit αἰ schreibt, während unsere
Hss. Αἰθαίης bieten) eine der lako-
nischen Hundertstädte: Müller, Dor.
2², 18. — πλεῖστοι. Ein Teil der
Heloten bestand auch aus den nach
wiederholten Aufständen bezwun-
genen achäischen Bewohnern von
Lakonika: aber a priori wurden
sie insgesamt (οἱ πάντες) Mes-
senier genannt. — 8. τότε, in den
ersten messenischen Kriegen: so
weist τότε öfters auf einen als be-
kannt vorausgesetzten Zeitpunkt
hin: 3, 69, 1; 4, 46, 1. 101, 3; 5,
4, 4. 6, 1 u. s. w. — τότε δουλω-
θέντων ist appositiv aufzufassen:
vgl. zu c. 7 l. 6. — 10. πρὸς μὲν
οὖν τοὺς ἐν Ἰ. κτέ. mußte mit
Bk., Kr. u. A. nach dem Laur. ge-
schrieben werden. Cl. liefs mit
Bö., Stahl u. A. οὖν weg. Diese
Partikel kann aber in unserem epa-
naeptischen Satze, in welchem
nicht wie c. 110, 1 u. 5; 2, 101, 6.
102, 6 ein zurückweisendes Ad-
verbium oder Pronomen enthalten
ist, nicht entbehrt werden. Mit
Unrecht hat man für das Fehlen

von οὖν c. 62, 2 verglichen. —
12. ὁμολογεῖν wie c. 108, 4 prä-
gnant: sich auf Bedingungen er-
geben. — τεῖχος und ναῦς ohne
Artikel wie c. 108, 4. 117, 3; 3,
3, 3. 50, 1. — καθελόντες, παρα-
δόντες u. s. w.: Part. aor. bei An-
gabe der Bedingungen nach ὁμολό-
γησαν wie c. 108, 4 und wie c. 115, 1
nach σπονδὰς ἐποιήσαντο u. c. 117,
3 nach προσεχώρησαν ὁμολογῆ-
σα. Da Th. ohne Frage bisweilen einem
Indic. aor. zur Bezeichnung von
Gleichzeitigem ein Part. aor. bei-
gefügt hat (zu c. 86, 1), so empfiehlt
es sich entschieden mehr, diesen
Gebrauch auch für unsere vier St.
anzuerkennen (also zu übersetzen:
„indem sie niederrissen“ u. s. w.),
als mit Cl. anzunehmen, daß die
Vorstellung, daß die ὁμολογῆσα,
das völlige Einvernehmen, erst durch
die Leistung des Verabredeten per-
fekt werde, für die Gestaltung des
Ausdrucks maßgebend gewesen sei.
Dafs statt von der Übernahme der
Verpflichtung zur Niederreißung
der Mauer u. s. w. kurz einfach von
der Niederreißung der Mauer u. s. w.
die Rede ist, entspricht ganz Wen-
dungen wie ξυνεμεροῦετο ὅστε ἂ
ἐκότεροι πολέμῳ ἔσπον ἀποδόντας
τὴν εἰρήμην ποιῆσθαι 5, 17, 2
und δι οὗτε Σόλιον σπῆων ἀπέ-
λαβον παρ' Ἀθηναίων οὗτε Ἀνα-
κτόριον 5, 30, 2. — 13. παρα-
δόντες wie c. 108, 4. 117, 3; 3,
3, 3, entsprechend dem παραλαβεῖν
von seiten der Athener 1, 19; 3,
50, 1. — χρήματά τε . . 14. τὴν

ταξάμενοι καὶ τὸ λοιπὸν φέρειν, τὴν τε ἡπειρον καὶ τὸ
15 μέταλλον ἀφέντες.

Λακεδαιμόνιοι δέ, ὡς αὐτοῖς πρὸς τοὺς ἐν Ἰθώμῃ 102
ἐμψύχοντο ὁ πόλεμος, ἄλλους τε ἐπεκαλέσαντο ξυμμά-
χους καὶ Ἀθηναίους· οἱ δ' ἦλθον Κίμωνος στρατηγού-
τος πλήθει οὐκ ὀλίγῃ. μάλιστα δ' αὐτοὺς ἐπεκαλέσαντο 2
5 δι τειχομαχεῖν ἐδόκουν δυνατοὶ εἶναι· τοῖς δὲ πολιορκ-
κίας μακρᾶς καθεστηκίας τούτου ἐνδεᾶ ἐφαίνετο· βία
γὰρ ἂν εἶλον τὸ χωρίον. καὶ διαφορὰ ἐκ ταύτης τῆς 3
στρατείας πρῶτον Λακεδαιμονίοις καὶ Ἀθηναίοις φανε-
ρα ἐγένετο. οἱ γὰρ Λακεδαιμόνιοι, ἐπειδὴ τὸ χωρίον

τε ἦπ. beide Copulae stehen in
keinem korrelativen Verhältnis, son-
dern fügen, jede für sich, das 3. u.
4. Glied an: vgl. zu c. 76, 2. —
ἀποδοῦναι (Aor. für das eine Mal)
und φέρειν (auf die Dauer) von
ταξάμενοι (zu c. 99, 3) abhängig:
χρήματα ὅσα ἔδει (von den Be-
stimmungen der Athener zu ver-
stehen) ist als das gemeinschaftliche
Objekt beider Inf. an die
Spitze gestellt. — 14. τὴν τε ἦπ.
κ. τ. μέτ.: c. 100, 2.

102. Die Athener, von den
Lakedämoniern zu Hülfe ge-
rufen, aber aus Mißtrauen
wieder entlassen, verbinden
sich im Unwillen gegen
Sparta mit den Argivern und
Thessalern.

1. αὐτοῖς: zu c. 89, 3. — 2.
ἄλλους ξ.: wir wissen namentlich
von einer Hülfeleistung der Plataer
(3, 54, 5) und von besonders guten
Diensten der Aegineten (2, 27, 2; 4,
56, 2) und der Mantineer (Xen. Hell.
5, 2, 3). — 3. Κίμωνος στο. κτέ.:
Arist. Lysistr. 1142. 43 ἐλθὼν δὲ
ὄν ὀπίπτασι τετρακοσίοις Κί-
μων δὴν ἔσωσε τὴν Λακεδαιμόνα.
— 5. τειχ. ἐδόκουν δυν. εἶναι:
dahingegen τῶν Λακεδαιμονίων
οὐκ ἐπισταμένων τειχομαχεῖν
Herod. 9, 70. — τοῖς δὲ (τῆς δὲ
ist ohne genügende handschriftliche

Autorität) . . ἐφαίνετο: τοῖς δὲ
ist wie vorher οἱ δὲ auf die Athener
zu beziehen, aber nicht wie οἱ δὲ
mit fast rein anknüpfender, sondern
mit lebhaft entgegenger Wirkung
des δὲ gesagt (zu c. 81, 2). Der
Dativ ist ganz ähnlich mit τούτου
ἐνδεᾶ ἐφαίνετο verbunden, wie 2.
42, 2 οὐκ ἂν πολλοῖς ἰσθροπος ὁ
λόγος τῶν ἔργων φανεῖται gesagt
ist (an keiner der beiden St. ist
eine Abänderung der Überlieferung
notwendig): „aber bei ihnen zeigte
sich, indem eine lange förmliche
Belagerung stattfand (für πολιορκ-
κίας vgl. c. 11, 2; 2, 77, 2; mit
der ganzen Wendung vergleicht
Kr. Polyb. 1, 17, 9 προσωρούνης
χρονίου πολιορκίας), dieser Meinung
Nachstehendes (ἐνδεᾶ nach dem zu
c. 7 bemerkten Gebrauch des Plu-
rals des neutralen Adjektivs; wegen
der Konstruktion mit dem Gen. vgl.
c. 70, 3; τούτου d. i. τοῦ τειχο-
μαχεῖν τοῖς Ἀθηναίοις δοκεῖν
δυνατοὺς εἶναι“ d. i. „zeigte sich
eine geringere Tüchtigkeit im
Mauerkampf, als man ihnen be-
legte“. — 6. βία γὰρ . . χωρίον:
„denn sonst (was bei γὰρ ἂν
häufig zu ergänzen ist, vgl. zu c.
11, 1) hätten sie den Platz mit
Sturm, durch stürmenden Angriff
(βία, vgl. zu c. 11, 1) genommen“. —
7. διαφορὰ . . φανερά ἐγένετο:

βία οὐκ ἠλίσκετο, δεισαντες τῶν Ἀθηναίων τὸ τολμηρὸν 10
καὶ τὴν νεωτεροποιίαν, καὶ ἀλλοφύλους ἅμα ἠγησάμενοι,
μή τι, ἣν παραμείνωσιν, ὑπὸ τῶν ἐν Ἰθώμῃ πεισθέντες
νεωτερίσωσι, μόνους τῶν ξυμμαχῶν ἀπέπεμψαν, τὴν μὲν
ὑποψίαν οὐ δηλοῦντες, εἰπόντες δὲ ὅτι οὐδὲν προσδέον-
4 ται αὐτῶν ἐτι. οἱ δ' Ἀθηναῖοι ἔγνωσαν οὐκ ἐπὶ τῷ 15
βελτίονι λόγῳ ἀποπεμπόμενοι, ἀλλὰ τινος ὑπόπτου γενο-
μένου, καὶ δεινὸν ποιησάμενοι καὶ οὐκ ἀξιώσαντες ὑπὸ
Λακεδαιμονίων τοῦτο παθεῖν, εὐθύς ἐπειδὴ ἀνεχώρησαν,
ἀφέντες τὴν γενομένην ἐπὶ τῷ Μήδῳ ξυμμαχίαν πρὸς
αὐτοὺς Ἀργείοις τοῖς ἐκείνων πολεμίοις ξυμμαχοὶ ἐγένοντο, 20
καὶ πρὸς Θεσσαλοὺς ἅμα ἀμφοτέροις οἱ αὐτοὶ ὄρκοι καὶ

vgl. c. 92 u. 101, 2. — 10. τῶν Ἀ. τὸ τολμηρὸν καὶ τὴν νεωτεροποιίαν (dieses W. kommt nur noch bei Späteren vor): vgl. c. 70, 2 f. — τὸ τολμηρὸν (auch 2, 87, 5): zu c. 36, 1. — 11. καὶ . . ἅμα (zu c. 2, 2): „zumal da sie auch ihre Stammesverschiedenheit in Betracht zogen“, worauf μή τι sich wieder an δεισαντες anschließt (vgl. zu 2, 88, 2). A. Weidner, Parerga Dinarch. et Thuc. (Gymn. progr. v. Giessen 1875) S. 22 möchte καὶ τὴν νεωτεροποιίαν streichen, und es ist in der That auffallend, dafs nach νεωτεροποιίαν in dem näher ausführenden Satze μή τι u. s. v. νεωτερίσωσι folgt. Aber, abgesehen davon, dafs man vielleicht lieber μή τι . . νεωτερίσωσι misfen möchte, müssen wir in unserem skizzenhaften Abschnitte nicht recht geglückte Ausdrucksweisen mehr als anderswo auf sich beruhen lassen.“ — 13. νεωτερίσωσι (zu c. 58, 1): „sie möchten sich mit den Empörern gegen die Lakedämonier wenden.“ — 14. οὐ δηλοῦντες: vgl. zu c. 90, 2. — 15. οὐκ ἐπὶ τῷ βελτίονι λόγῳ, nicht aus dem (oben genannten) besseren (d. h. annehmbareren) Grunde: λόγος, der ausgesprochene Grund;

besser, nämlich als die wirkliche Gesinnung: ἐπὶ c. dat. von dem Motiv der Handlung, vgl. 3, 75, 4 ἐπὶ τῇ προφάσει ταύτῃ. — 16. τι ὑπόπτου (vgl. c. 90, 2) s. v. a. ὑποψία τις, in konkreterer Fassung. — 17. δεινὸν ποιησάμενοι, bei Herod. besonders gebräuchlich, im Th. nur noch 6, 60, 4 (und 5, 42, 2, gleichfalls nach Herodot's Vorgang, δεινὰ ποιεῖν): „als arg ansehen, worüber entrüstet sein.“ — οὐκ ἀξιώσαντες, nach Analogie von οὐ γάραι, οὐκ εἶναι, entweder in Beziehung aufs Subjekt zu dem einen Begriffe: für unwürdig halten, worüber unwillig sein verbunden: so hier und 3, 61, 2; 4, 86, 2; oder in der Richtung auf andere: nicht von einem erwarten: c. 136, 4; 2, 89, 1; 3, 44, 4; 4, 40, 1, 78, 4; 8, 73, 4. Vgl. zu c. 22, 2. — 19. τὴν γεν. ἐπὶ τῷ Μήδῳ ξ. πρὸς αὐτοὺς: wegen der Wortstellung vgl. 4, 107, 2; 5, 112, 2; 7, 70, 2 u. Kr., Spr. 50, 10, 2, zur Sache c. 18, 2 f. — ἐπὶ τῷ Μ.: ἐπὶ c. dat. in feindlichem Sinne wie c. 40, 6, 124, 3; 2, 70, 1; 3, 13, 6, 16, 1, 63, 2. — 21. ἀμφοτέροις, Athenern und Argivern. — οἱ αὐτοὶ ὄρκοι καὶ ξυμμαχία: vgl. c. 33, 2 πρὸ πολλῶν χρημάτων καὶ χάριτος. 3, 61, 1

ξυμμαχία κατέστη. οἱ δ' ἐν Ἰθώμῃ † δεκάτῳ ἔτει, ὡς οὐ- 103
κέτι ἐδύνατο ἀντέχειν, ξυνέβησαν πρὸς τοὺς Λακεδαιμο-
νίους ἐφ' ᾧ τε ἐξίασιν ἐκ Πελοποννήσου ὑπόσπονδοι καὶ
μηδέποτε ἐπιβήσονται αὐτῆς· ἣν δὲ τις ἀλλοικηται, τοῦ
5 λαβόντος εἶναι δούλον. ἣν δὲ τι καὶ χρηστήριον τοῖς Λακε- 2
δαιμονίοις Πυθικὸν πρὸ τοῦ, τὸν ἰκέτην τοῦ Λιδῆ τοῦ
Ἰθωμήτα ἀφίεναι. ἐξῆλθον δὲ αὐτοὶ καὶ παῖδες καὶ 3
γυναῖκες, καὶ αὐτοὺς Ἀθηναῖοι δεξάμενοι κατ' ἔχθος ἤδη
τὸ Λακεδαιμονίων ἐς Ναύπακτον κατώμισαν, ἣν ἔτυχον
10 ἤρηκότες νεωστὶ Λοκρῶν τῶν Ὀζολῶν ἐχόντων. προσε- 4

πολλὴν τὴν ἀπολογία καὶ ἐπαί-
νον. — 22. κατέστη Sing. nach
dem letzten Nomen konstruiert:
bei umgekehrter Stellung Plur. 5,
22, 3. — Eine andere Folge des
Unwillens der Athener war die
Verbannung des Kimon. Plut. c. 17.

103. Die Messenier erhalten
freien Abzug von Ithome
und werden von den Athe-
nern in Naupaktus angesie-
delt. Megara schließt sich
Athen an zum Verdrufs der
Korinther.

1. † δεκάτῳ ἔτει: s. d. Anh. —
3. ἐφ' ᾧ τε od. ἐφ' ᾧ mit folgen-
dem Indic. fut. oder (nicht bei Th.)
Infin. eine andere (vgl. zu c. 101,
3) Art, die Vertragsbedingungen zu
bezeichnen: an 3 anderen Stellen,
c. 113, 3, 126, 11; 4, 30, 4, fehlt
zwar die Partikel τε, doch ist sie
a. u. St. aus älterem Sprachge-
brauch durch Beispiele bei Plato
Apol. p. 29 c u. Xenophon Hell.
2, 3, 11 so wie durch das ent-
sprechende ἐπ' ᾧ τε bei Herod.
1, 22, 3, 83, 7, 154 hinlänglich ge-
schützt. — 5. εἶναι in entfernterer
Abhängigkeit von ξυνέβησαν. —
6. πρὸ τοῦ: von früher her, schon
von alters her, vgl. zu c. 2, 1 u.
42, 2. — 7. Ἰθωμήτα mit der do-
rischen Genetivendung, die Th. von
Urkundenstellen abgesehen auch 5,
10, 1, 25, 1 u. 6, 4, 3 gebraucht
(daraus folgt aber nicht, dafs auch

Ἰθωμάτα gelesen werden müsse,
wie Cob. N. L. p. 339 verlangt).
— ἀφίεναι von dem in χρηστή-
ριον liegenden Gebote abhängig.
— 8. κατ' ἔχθος ἤδη τὸ Λ.: vgl.
2, 27, 2 κατὰ τὸ Ἀθηναίων διά-
φορον. κατ' ἔχθος ἤδη in enger
Verbindung: „wegen des schon ein-
getretenen (c. 102, 4) feindlichen
Verhältnisses“: vgl. zu c. 30, 4.
— 9. ἐς Ν. κατώμισαν (vgl. 2,
102, 6; 6, 7, 1, 55, 4, 63, 3, mit
ἐν 2, 102, 5; 5, 35, 7). Diese Be-
setzung des Eingangs zum korinth.
Meerbusen ist für die Ereignisse
des pel. Krieges von bedeutenden
Folgen geworden. — 10. ἤρηκότες
νεωστὶ. Die Eroberung von Naupak-
tus wird von Diod. 11, 84 mit Un-
recht dem c. 108 erzählten Zuge
des Tolmides eingefügt. Kr., Stud.
1, 201 Anm. — ἐχόντων: E.
Curtius, Hermes 10, 239 (= Gesamm.
Abhandlungen 1, 206) hat gemeint,
dieses W. müsse nach dem aus
c. 94, 2, 98, 1; 7, 57, 8; 8, 62, 3
zu entnehmenden Sprachgebrauch
des Th. von einer infolge kriege-
rischer Unternehmungen oder in
strategischer Absicht unternom-
menen Okkupation verstanden wer-
den. Aber der Ausdruck ἔχειν πό-
λιν, γῆν u. s. w. bedeutet auch bei
Th. einfach: „eine Stadt, ein Land
in Besitz haben“ und gestattet
keinerlei Schlüsse auf die Art oder
die Absicht der Besitzergreifung

χώρησαν δὲ καὶ Μεγαρῆς Ἀθηναίους ἐς Ξυμμαχίαν Λακε-
 δαιμονίων ἀποστάντες, οὗτοι αὐτοὺς Κορινθιοὶ περὶ γῆς
 ὄρων πολέμῳ κατεῖχον· καὶ ἔσχον Ἀθηναῖοι Μέγαρα καὶ
 Πηγάς, καὶ τὰ μακρὰ τεῖχη ὠκοδόμησαν Μεγαρεῦσι τὰ
 ἀπὸ τῆς πόλεως ἐς Νίσαιαν καὶ ἐφρούρουν αὐτοί. καὶ 15
 Κορινθίοις μὲν οὐχ ἤμισα ἀπὸ τοῦδε τὸ σφοδρὸν μῖσος
 104 ἤρξατο πρῶτον ἐς Ἀθηναίους γενέσθαι. Ἰνάρος δὲ ὁ
 Φαμιτιχόν, Λίβυς, βασιλεὺς Λιβύων τῶν πρὸς Αἴ-
 γύπτῳ, ὀρμώμενος ἐκ Μαρείας τῆς ὑπὲρ Φάρου πό-

(vgl. z. B. c. 100, 3, 115, 4; 3, 39, 2). In *ἐχόντων* kann also unmöglich mit C. eine Bezugnahme auf den lokrischen Synökismos in Naupaktus gefunden werden, von welchem die Inschrift I. G. A. 321 Kunde gibt, mag es auch aus anderen Gründen wahrscheinlich sein, daß diese Inschrift der Zeit vor der Einnahme von Naupaktus durch die Athener angehört. — 11. καὶ Μεγαρῆς, außer den Argivern, Thessalern und Messeniern. — 12. περὶ γῆς ὄρων, ohne Artikel, wie c. 122, 2; 4, 92, 4. Vgl. zu c. 1, 2. — 13. πολ. κατεῖχον, ungewöhnlicher Ausdruck für die Bedrängung durch einen Krieg. Jedoch vergleiche Kr. 5, 5, 3 αὐτοὺς κατεῖχεν ὁ πόλεμος. Weidner a. a. O. S. 22 f. vermutet unter Hinweisung auf 4, 98, 6 u. 6, 6, 2 κατεῖργον. — καὶ ἔσχον Ἀ. Μέγαρα καὶ Π.: die Athener legten eine Besatzung in die Städte (vgl. c. 107, 3, 111, 2, 114, 1, 115, 1). — Pegae (Pagae) der entferntere Hafenplatz für Megara am korinthischen Busen: Nisaea, der nähere am saronischen, durch dessen Verbindung mit der Stadt durch die langen Mauern auch diese für die Peloponnesier uneinnehmbar gemacht werden sollte. — 16. οὐχ ἤμισα: zu c. 3, 1. — 17. ἤρξατο πρῶτον γενέσθαι: ἀρχεσθαι und ἀρχεω werden öfter zu schärferer Hervorhebung des Ausgangspunktes mit πρῶτον oder τὸ πρῶτον

verbunden: 2, 36, 1, 47, 3, 48, 1, 53, 1, 68, 2; 3, 86, 2; 6, 46, 2. Vgl. 5, 20, 1 (nach dem richtigen Texte) ὡς τὸ πρῶτον ἢ ἀρχὴ τοῦ πολέμου τοῦδε ἐγένετο und über ähnliche Pleonasmen zu c. 23, 5 u. 3, 40, 5. Für die nächsten Folgen des durch den Anschluss Megaras an Athen herbeigeführten feindlichen Verhältnisses Korinths zu Athen vgl. c. 105 f.

104. Die Athener unterstützen den Aufstand der Ägypter gegen die persische Herrschaft mit einer Flotte von 200 Schiffen.

1. Inaros: vgl. Her. 3, 12, 15, 7, 7. Der Vater Psammitich ist wahrscheinlich der vom Schol. zu Aristoph. Vespp. 718 als Athen freundlich gesinnt erwähnte βασιλεὺς τῆς Λιβύης. — 2. Λίβυς, βασιλεὺς Λιβύων τῶν πρὸς Αἴγ., vgl. 2, 95, 1 Ὀδρύσης, Θρακῶν βασιλεὺς. Als Gegensatz zu τῶν πρὸς Αἴγ. sind die weiter westlich wohnenden Stämme (vgl. 7, 50, 1 f. 58, 2) zu denken, welche I. nicht beherrschte. — 3. ὀρμώμενος: zu 3, 31, 1. — Marea am südlichen Ufer des nach dieser St. benannten mareotischen Sees. Pharos, die nachmals durch einen breiten Damm mit Alexandrien verbundene und durch den Leuchtturm berühmte Insel westlich von der kanobischen Nilmündung. Th. bezeichnet die Lage von Marea den griech. Lesern

λεως ἀπέστησεν Αἰγύπτου τὰ πλείω ἀπὸ βασιλέως Ἀρ-
 5 ταξέρξου, καὶ αὐτὸς ἀρχὸν γενόμενος Ἀθηναίους ἐπη-
 γάγετο. οἱ δὲ (ἔτνχον γὰρ ἐς Κύπρον στρατευόμενοι 2
 ναυσὶ διακοστίαις αὐτῶν τε καὶ τῶν Ξυμμαχῶν) ἦλθον
 ἀπολιπόντες τὴν Κύπρον, καὶ ἀναπλεύσαντες ἀπὸ θαλάσ-
 σης ἐς τὸν Νεῖλλον τοῦ τε ποταμοῦ κρατοῦντες καὶ τῆς
 10 Μέμριδος τῶν δύο μερῶν πρὸς τὸ τρίτον μέρος ὁ καλεῖ-
 ται Λευκὸν τεῖχος ἐπολέμουν· ἐνήσαν δὲ αὐτόθι Περσῶν
 καὶ Μήδων οἱ καταφυγόντες καὶ Αἰγυπτίων οἱ μὴ Ξυμμα-
 ποστάντες.

Ἀθηναίους δὲ ναυσὶν ἀποβάσιν ἐς Ἀλιάς πρὸς Κο- 105
 ρινθίους καὶ Ἐπιδαυρίους μάχῃ ἐγένετο, καὶ ἐνίκων
 Κορινθιοὶ. καὶ ὕστερον Ἀθηναῖοι ἐνανμάχησαν ἐπὶ Κε-
 κροφάλειᾳ Πελοποννησίων ναυσὶ, καὶ ἐνίκων Ἀθηναῖοι.
 5 πολέμου δὲ καταστάτος πρὸς Αἰγυπτιῶν Ἀθηναίους μετὰ 2
 ταῦτα ναυμαχία γίνεται ἐπ' Αἰγίνην μεγάλην Ἀθηναίων

durch dies Verhältniß zu der ihnen bekannten Insel. — ὑπὲρ c. gen. oberhalb, vgl. 2, 48, 1. — 4. Αρταξέρξης (od. Artox., die Hss. schwanken zwischen beiden Schreibarten hier, wie c. 137, 3; 4, 50, 3; 8, 5, 4) war nach der gewöhnlichen Annahme 465 dem Xerxes gefolgt. Vgl. zu c. 137, 3. — 5. ἐπηγάγετο: zu c. 3, 2. — 6. οἱ δὲ (ἔτνχον γὰρ κτέ.): zu c. 81, 2 u. 31, 2. — ἐς Κύπρον: vgl. c. 94, 2. — 8. ἀναπλεύσαντες ist dem κρατοῦντες untergeordnet (vgl. zu c. 39, 1). ἀναπλεῖν, stromaufwärts fahren: Herod. 2, 4 ἀνάπλοος ἀπὸ θαλάσσης ἀνὰ τὸν ποταμόν. — 10. τῶν δύο μερῶν: zu c. 74, 1. — 12. οἱ μὴ Ξυμμαποστάντες s. v. a. εἰ τινας μὴ Ξυμμαπέστησαν. Vgl. zu c. 76, 1.

105. 106. Kämpfe der Athener mit den Korinthern, Epidauriern und Aegineten.

1. ναυσὶν ἀποβάσιν: vgl. l. 4 u. zu c. 100, 2. — ἐς Ἀλιάς, im Gebiete von Halieis oder der Halieer (vgl. zu 3, 91, 3. 5. 92, 1 u. c.

108, 2). Ἀλιῆς oder Ἀλιεῖς hiefs sowohl der auf der Südostküste der argolischen Akte gelegene Ort (Her. 7, 137. Xen. Hell. 6, 2, 3) als die denselben und seine Umgebung bewohnende Völkerschaft (Xen. Hell. 4, 2, 16; 7, 2, 2). Zweifelhafte wie unsere St. ist C. I. A. 1, 433. Zu vergleichen sind die Namen Λεῖφοι und Οἰνιάδαι (zu c. 111, 3 u. 112, 5). Die Landschaft der Halieer nennt Th. 2, 56, 5 u. 4, 45, 2 ἢ Ἀλιάς. — πρὸς Κορινθίους: vgl. c. 103, 4. — 3. Κεκροφάλεια Insel im saronischen Busen zwischen Aegina und Epidaurios. ἐπὶ c. dat. hier u. l. 6 selten für ἐν. Vgl. c. 56, 2 u. zu 3, 116, 1. — 4. Πελοποννησίων, der Korinther und Epidaurier, denen sich Halieer und andere Bewohner der Akte angeschlossen haben mögen. Die Lakedämonier hielten sich von dem Kriege ihrer Verbündeten mit Athen zunächst fern. — καὶ ἐνίκων Ἀθ.: und diesmal waren die Athener siegreich, mit absichtlicher Wiederholung derselben Worte, um

καὶ Αἰγινήτων (καὶ οἱ ξυμμαχοὶ ἐκατέροις παρήσαν), καὶ ἐνίκων Ἀθηναῖοι καὶ ναὺς ἐβδομήκοντα λαβόντες αὐτῶν ἐς τὴν γῆν ἀπέβησαν καὶ ἐπολιόρκουν Λεωκράτους τοῦ Στρούβου στρατηγούντος. ἔπειτα Πελοποννήσιοι ἀμύνειν βουλόμενοι Αἰγινήταις ἐς μὲν τὴν Αἰγίαν τριακοσίους ὀπλίτας, πρότερον Κορινθίων καὶ Ἐπιδαυρίων ἐπικούρους, διεβίβασαν, τὰ δὲ ἄκρα τῆς Γερανείας κατέλαβον καὶ ἐς τὴν Μεγαρίδα κατέβησαν Κορινθιοὶ μετὰ τῶν ξυμμάχων, νομίζοντες ἀδυνάτους εἶσεσθαι Ἀθηναίους βοηθεῖν τοῖς Μεγαρεῦσιν ἐν τε Αἰγίῃ ἀποῦσης στρατιᾶς πολλῆς καὶ ἐν Αἰγύπτῳ ἦν δὲ καὶ βοηθῶσιν, ἀπ' Αἰγίως ἀναστήσεσθαι αὐτούς. οἱ δὲ Ἀθηναῖοι τὸ μὲν πρὸς Αἰγίην στρατεύμα οὐκ ἐκίνησαν, τῶν δ' ἐκ τῆς πόλεως ὑπολοίπων οἱ τε πρεσβύτατοι καὶ οἱ νεώτατοι ἀφικνοῦνται ἐς τὰ Μέγαρα Μυρωνίδου στρατηγούντος. καὶ μάχης γενομένης ἰσορρόπου πρὸς Κορινθίους διεκρίθησαν ἀπ' ἀλλήλων, καὶ ἐνόμισαν αὐτοὶ ἐκάτεροι οὐκ ἔλασσον ἔχειν ἐν

die Vergeltung anzudeuten. — 7. καὶ οἱ ξυμμ. ἐκ. παρ. (vgl. c. 47, 1) war, da im Folgenden die Bundesgenossen nicht weiter berücksichtigt werden, mit Stahl als Parenthese einzuklammern. — 8. αὐτῶν hängt von ναὺς ἐβδ. ab. — 9. Leokrates, der nach Plut. Arist. 20 auch bei Platāa Strateg war. — 12. πρότερον . . ἐπικούρους: vgl. § 1. — 13. τὰ ἄκρα τῆς Γερανείας, wodurch sie die Pässe des Isthmus und die megarische Landschaft beherrschten. Vgl. c. 107, 3. 108, 2. — 16. στρατιᾶς πολλῆς: vgl. zu c. 13, 6. — 17. ἦν δὲ καὶ: vgl. über das καὶ, das den Zweifel an dem Eintreffen des Falles andeutet, zu c. 15 l. 7. — ἀνίστασθαι vom Aufbruch eines Heeres aus einer länger behaupteten Stellung auch 7, 49, 2. 50, 3; 8, 27, 6. — 18. πρὸς Αἰγίην, vor der mit der Insel gleichnamigen Hauptstadt, welche sie belagerten: oben l. 9. — 19. τῶν ἐκ τῆς πολ. ὑπολ. proleptisch wie c. 8, 2. Vgl.

auch zu 3, 29, 1. — 20. οἱ τε πρεσβ. καὶ οἱ νεώτατοι, die nur in außerordentlichen Fällen zum Kriegsdienste außer Landes aufgeboden wurden: unter 20 Jahren und von den letzten Altersklassen bis zu 60 Jahren. Vgl. zu 2, 13, 6. — 21. Myronides hervorragender Feldherr und Staatsmann: c. 108, 2f.; 4, 95, 3. Aristoph. Eccl. 302. Plut. Arist. 20 u. Per. 16. — 22. ἰσορρόπος vom unentschiedenen Kampfe noch 7, 71, 1. — 23. αὐτοὶ zu οὐκ ἔλασσον ἔχειν (2, 22, 2; 3, 5, 2; 4, 25, 6; 7, 5, 4. 36, 3; 8, 61, 3), des Nachdrucks wegen wie 5, 41, 2 u. 7, 34, 6 dem ἐκάτεροι vorangestellt. Das Praes. οὐκ ἔλασσον ἔχειν (wie 3, 5, 2; 4, 25, 6; 8, 61, 3) entspricht dem νικᾶν c. 54, 2 u. 7, 34, 6 u. 7, dem νικῶντες, οὐκ ἠσοῦσθαι, κρατεῖν und ἠσοῦσθαι 7, 34, 7 u. s. w. (nicht besiegt zu sein). — ἐν τῇ ἔργῳ, in dem Kampfe: vgl. c. 23, 1. 80, 1. 107, 7; 2, 89, 9; 3, 112, 7; 8, 42, 3. 61, 3 u. s. w. —

τῷ ἔργῳ. καὶ οἱ μὲν Ἀθηναῖοι (ἐκράτησαν γὰρ ὁμῶς 6 μᾶλλον) ἀπελθόντων τῶν Κορινθίων τροπαῖον ἔστησαν· οἱ δὲ Κορινθιοὶ κακίζόμενοι ὑπὸ τῶν ἐν τῇ πόλει πρεσβυτέρων καὶ † παρασκευασάμενοι ἡμέρας ὕστερον δώδεκα μάλιστα ἐλθόντες ἀνθίστασαν τροπαῖον καὶ αὐτοὶ ὡς νικήσαντες, καὶ οἱ Ἀθηναῖοι ἐκβοηθήσαντες ἐκ τῶν Μεγάρων τοὺς τε τὸ τροπαῖον ἰστάντας διαφθείρουσι καὶ τοῖς ἄλλοις ξυμβαλόντες ἐκράτησαν. οἱ δὲ νικῶμενοι ὑπεχώρουν, καὶ τι αὐτῶν μέρος οὐκ ὀλίγον προσβιασθὲν καὶ

24. ἐκράτησαν: in Wirklichkeit hatten doch die Ath. mehr Vorteile gewonnen: dies die Wirkung des vorangestellten Verbuns. — 26. κακίζόμενοι: vgl. 2, 21, 3. — 27. καὶ † παρασκευασάμενοι . . ἐλθόντες κτέ. Die Überlieferung kann hier nicht in Ordnung sein. Verbindet man ἡμέρας . . μάλιστα mit παρασκευασάμενοι (Cl.), so ist ὕστερον mit dem Part. praes. κακίζόμενοι unvereinbar. Zieht man dagegen jene W. zu ἐλθόντες, so ist der Akk. ἡμέρας anstößig, und, wie Cl. richtig hervorhob, παρασκευασάμενοι zu isoliert. Madvig's Vermutung ἡμέρας (Adv. crit. 1, 308), welche Stahl u. A. angenommen haben, beseitigt nur einen Teil der Schwierigkeiten. Vielleicht schrieb Th. καὶ (πάλιν) παρασκευασάμενοι ἡμέρας δ. δ. μ. ἐ. — 28. ἀνθίστασαν . . , καὶ οἱ Ἀθην. διαφθείρουσι parataktisch verbunden, wie c. 61, 1, in demselben Verhältnis der Tempora wie c. 48, 1f., so dafs das im Imperf. Versuchte durch das Präsens unterbrochen wird. — καὶ αὐτοὶ pleonastisch zu ἀνθίστασαν hinzugefügt: vgl. zu c. 50, 4. — 29. ἐκβοηθέντων zwar nur an dieser St. im Th., wie auch im Herod. nur einmal 9, 26; doch bei Spätern öfter, und daher von Kr. wohl mit Unrecht verdächtigt. Vgl. ἐκβοηθέντα 3, 18, 2. — 30. τοὺς τὸ τροπαῖον ἰστάντας ist von den mit

der Errichtung des Siegeszeichens unmittelbar Beschäftigten zu verstehen; ihnen wird mit τοῖς ἄλλοις der übrige Teil des ausgezogenen Heeres gegenübergestellt.

106, 1. νικῶμενοι prädik. zu ὑπεχώρουν. — ὑπεχώρουν, καὶ τι αὐτῶν μέρος, parataktisch wie c. 105, 6. — 2. οὐκ ὀλίγον προσβιασθὲν (προσβιάζεσθαι bei Th. nur hier): nicht wenig, in nicht geringem Grade dazu, zu dem ὑποχωρεῖν, gezwungen. Die Wirkung der Präp. πρὸς wie in προσαναγκάζειν 3, 61, 2; 4, 87, 2; 5, 42, 2; 7, 18, 4; 8, 76, 6 u. s. w. Für οὐκ ὀλίγον, welches als Litotes zu verstehen ist, vgl. c. 122, 1 οὐκ ἔλασσω πταλεῖ u. 3, 73 ἠεροβολήσαντο ὀλίγα. Gewöhnlich zieht man οὐκ ὀλίγον zu μέρος und mufs infolge davon auch προσβιασθὲν anders verstehen. Aber in dem absoluten Sinne von „hart bedrängt werden“ (Cl.) ist προσβιάζεσθαι ebensowenig nachzuweisen wie in der Bedeutung „an etwas hinangedrängt werden“ (Bö., mit Unrecht Diod. 20, 39 προσβιάζόμενος τόποις προσάντεσι καὶ δυσπροσώτοις anführend, wo der Sinn ist: „anstürmend gegen“), und weiter sprechen die folgenden W. καὶ διαμαρτόν τῆς ὁδοῦ sowohl gegen die Übersetzung „an das Grundstück hinangedrängt“ als gegen Pp.'s Erklärung πρὸς τὸ ἐσελθεῖν

διαμαρτόν τῆς ὁδοῦ ἐσέπεσαν ἐς του χωρίον ἰδιώτου, ᾧ
2 ἔτυχεν ὄρυγμα μέγα περιεῖργον καὶ οὐκ ἦν ἐξοδος. οἱ δὲ
Ἀθηναῖοι γρόντες κατὰ πρόσωπόν τε εἶργον τοῖς ὀπλίταις 5
καὶ περιστήσαντες κύκλῳ τοὺς ψιλοὺς κατέλευσαν πάντας
τοὺς ἐσελθόντας, καὶ πάθος μέγα τοῦτο Κορινθίοις ἐγένετο.
τὸ δὲ πλήθος ἀπεχώρησεν αὐτοῖς τῆς στρατιᾶς
ἐπ' οἶκον.

107 Ἦρξαντο δὲ κατὰ τοὺς χρόνους τούτους καὶ τὰ μα-
κρὰ τεῖχη ἐς θάλασσαν Ἀθηναῖοι οἰκοδομεῖν, τὸ τε Φα-

ἐς του χωρίον ἰδιώτου βιασθέν
auf das entschiedenste. Kr. ver-
mutete προβιασθέν „vorwärts ge-
drängt“; aber προβιάζεσθαι hat
diese Bedeutung sonst nirgend. —
3. ἐς του χωρίον ἰδ.: verschränkte
Wortstellung beim Pron. indef.,
ähnlich wie 6, 4, 1. Vgl. auch
c. 45, 3, 53, 4. — ᾧ ἔτυχεν ὄρυγμα
κτέ.: τυγχάνειν ist hier nach
dichterischem Sprachgebrauch im
Sinne von „zu Teil werden“ mit
dem einfachen Dativ verbunden
(vgl. die zu c. 32, 3 besprochene
Konstruktion mit dem einfachen
Adjektivum), und περιεῖργον ist
appositiv gesagt („welcher es ein-
schloß“). Zur Sache vgl. 7, 81, 4
ἀνεληθέντες ἐς τι χωρίον, ᾧ
κύκλῳ μὲν τεύχρον περιῖν. —
4. καὶ οὐκ ἦν ἐξοδος: wegen des
Fehlens von ἐξ οὗ im zweiten
Gliede des Relativsatzes vgl. zu
c. 10, 3. — 5. εἶργον τοῖς ὀπλί-
ταις (vgl. c. 48, 4, 49, 5), schlossen
sie durch ihre Hopliten ein. —
6. περιστήσαντες κύκλῳ steht dem
κατὰ πρόσωπον gegenüber. —
κατέλευσαν mit Steinen, wie sie
zur Hand waren, mit und ohne
Schleuder. — 8. τὸ πλήθος τῆς
στρ. dem μέρος τι entgegengesetzt,
das Hauptcorps. — αὐτοῖς: zu c.
89, 3.

Von allen in den letzten 3 Kapp.
berichteten Kriegsthaten der Athe-
ner ist ein merkwürdiges Denkmal
in der Inschrift C. I. A. 1, 433 er-

halten, welche unter der Über-
schrift: Ἐρεχθίδος οἶδε ἐν τῷ
πολέμῳ ἀπέθανον ἐν Κύπρῳ, ἐν
Αἰγύπτῳ, ἐν Φωκίῃ, ἐν Ἀλιεῦσαι,
ἐν Αἰγύπτῳ, Μεγαροὶ τοῦ αὐτοῦ ἐπι-
αυτοῦ alle in diesen Feldzügen
(Th. berührt nicht den phönizischen,
die Inschrift nicht das Seetreffen
bei Kekryphalea) gefallenen Bürger
der Erechtheischen Phyle aufzählt.

107. Die Athener beginnen
den Bau der langen Mauern.
Die den Doriern zu Hilfe ge-
zogenen Lakedämonier wer-
den von den Athenern am
Rückmarsch gehindert.

1. Ἦρξαντο . . . οἰκοδομεῖν: vgl.
§ 4 u. c. 108, 3. Die μακρὰ τεῖχη
ἐς θάλασσαν sind zu unterschei-
den von den μακρὰ τεῖχη πρὸς
τὸν Πειραιᾶ von 2, 13, 7, welche
2, 17, 3; 5, 26, 1 und 8, 71, 1
schlechtweg τὰ μακρὰ τεῖχη ge-
nannt werden, während derselbe
einfache Ausdruck c. 69, 1 die
μακρὰ τεῖχη ἐς θάλασσαν unserer
St. bezeichnet. — 2. τὸ Φαλη-
ρόνδε von 35, τὸ ἐς Πειραιᾶ von
40 Stadien Länge: 2, 13, 7. Unter
τὸ ἐς Πειραιᾶ sind die beiden
Mauern, welche von Athen nach
dem Piräeus führten, zusammen
zu verstehen, nicht, wie man viel-
fach gemeint hat, nur die nördliche
derselben. Hätte Th. nur diese ge-
meint, so hätte er τὸ βόρειον oder
τὸ ἔξωθεν (vgl. 2, 13, 7) zu τὸ
ἐς Πειραιᾶ hinzufügen müssen;

ἡρόνδε καὶ τὸ ἐς Πειραιᾶ. καὶ Φωκίων στρατευσάντων 2
ἐς Λωριᾶς τὴν Λακεδαιμονίων μητρόπολιν, Βοιδὸν καὶ
5 Κυτίνιον καὶ Ἐριεῖον, καὶ ἐλότων ἐν τῶν πολισμάτων
τούτων οἱ Λακεδαιμόνιοι Νικομήδους τοῦ Κλεομβρότου
ὑπὲρ Πλειστοάνακτος τοῦ Πανσανίου βασιλέως, νέου ὄν-
τος ἔτι, ἡγουμένον ἐβοήθησαν τοῖς Λωριεῦσιν ἑαυτῶν τε
10 πεντακοσίοις καὶ χίλιοις ὀπλίταις καὶ τῶν ξυμμάχων μυ-
ρίοις, καὶ τοὺς Φωκίας ὁμολογῆ ἀναγκάσαντες ἀποδοῦναι
τὴν πόλιν ἀπεχώρουν πάλιν. καὶ κατὰ θάλασσαν μὲν 3
αὐτοῖς, διὰ τοῦ Κρισαίου κόλπου εἰ βούλοιντο περαιου-
σθαι, Ἀθηναῖοι ναυσὶ περιπλεύσαντες ἐμελλον κωλύσειν·

ferner hätte er dann nicht c. 108, 3
schlechtweg die Vollendung der
langen Mauern der Athener ber-
richten können. Dafs Th. aber die
beiden zum Piräeus führenden οὐ-
λή recht wohl als τὸ ἐς Πειραιᾶ
τεῖχος zusammenfassen konnte, er-
giebt sich daraus, dafs er 2, 13, 7
von denselben οὐλή zusammen
den Ausdruck τὸ μακρὸν τεῖχος
gebraucht hat. Denselben Sprach-
gebrauch gemäfs nennt Andok.
1, 45 die Bewohner des Raumes
zwischen den beiden οὐλή die ἐν
μακρῷ τεύχει Wohnenden, und auch
von den μακρὰ τεύχη der Megarer
braucht Th. 4, 69, 2 den Sing. τὸ
τεῖχος. Den bestimmten Angaben
des Th. gegenüber können die
Stellen Plat. Gorg. p. 455 e, Andok.
3, 7 und Aesch. 2, 174, auf welche
man die Annahme gestützt hat,
dafs die τὸ νότιον τεῖχος oder
unter Mitherrücksichtigung der Pha-
lerischen Mauer τὸ διὰ μέσον τε-
χος genannte Mauer eine Reihe von
Jahren später erbaut worden sei
als die beiden anderen Mauern, in
keiner Weise in Betracht kommen.
— 4. ἐς Λωριᾶς . . . Βοιδὸν κτέ.,
in das Land der Dorier, nämlich
das Gebiet von B. u. s. w. Vgl. zu
c. 105, 1 u. 3, 102, 5 Anh. Die
den Phokiern benachbarten Dorier
werden auch 3, 92, 3 durch ἡ μη-

τρόπολις τῶν Λακ. näher bestimmt;
vgl. über den geschichtlichen Zu-
sammenhang Herod. 8, 31. Strab.
10 p. 476 C. Zu den hier u. sonst
öfter genannten drei Städten fügen
einige Schriftsteller noch als vierte
Pindos oder Akyphas. Kytinion
erwähnt Th. noch 3, 95, 1. 102, 1.
— 6. Νικομήδους τοῦ Κλ. κτέ.:
vgl. die Stammtafel zu c. 94, 1. —
7. βασιλέως gehört zu Πλειστοά-
νακτος. — 8. ἐβοήθησαν: nach
l. 14 ff. müssen sie den Weg über
den korinthischen Meerbusen ge-
nommen haben. — 11. ἀπεχώρουν,
inkohativ: sie traten den Rückmarsch
an: zu c. 87, 1. Die möglichen
Fälle der Ausführung werden mit
καὶ . . . μὲν . . . δὲ eingeleitet:
zu c. 19. — 12. διὰ τοῦ Κρισ.
κόλπου der Konj. εἰ vorangestellt:
zu c. 10, 2. — τοῦ Κρισ. κόλπου,
Benennung für den ganzen korin-
thischen Meerbusen: zu 2, 69, 1. —
13. ναυσὶ περιπλεύσαντες (vgl. zu
c. 100, 2): diese Flotte war zu
spät erschienen, um die Überfahrt
der Pelopp. nach Mittelgriechen-
land hindern zu können. — ἐμελλον
κωλύσειν, „es war zu erwarten,
dafs sie hindern würden.“ Der
Inf. fut. nach μέλλειν ist bei Th.
überwiegend vor dem Präsens im
Gebrauch. Hier schwanken die
Hss. wie öfter, während sie l. 17

διὰ δὲ τῆς Γερανείας οὐκ ἀσφαλὲς ἐφαίνετο αὐτοῖς Ἀθη-
 ναίων ἐχόντων Μέγαρα καὶ Πηγὰς πορεύεσθαι· δύσοδος 15
 τε γὰρ ἡ Γερανεία καὶ ἐφρουρεῖτο αἰεὶ ὑπὸ Ἀθηναίων,
 καὶ τότε ἠσθάνοντο αὐτοὺς μέλλοντας καὶ ταύτη κωλύσειν.
 4 ἔδοξε δ' αὐτοῖς ἐν Βοιωτοῖς περιμείνασι σιέψασθαι ὅτῳ
 τρόπῳ ἀσφαλέστατα διαπορεύσονται. τὸ δὲ τι καὶ ἄνδρες
 τῶν Ἀθηναίων ἐπήγον αὐτοὺς κρούρα, ἐλπίσαντες δῆμόν 20
 5 τε καταπαύσειν καὶ τὰ μακρὰ τεῖχη οἰκοδομούμενα. ἐβοή-
 θησαν δὲ ἐπ' αὐτοὺς οἱ Ἀθηναῖοι πανδημεὶ καὶ Ἀργείων
 χίλιοι καὶ τῶν ἄλλων ξυμμαχῶν ὡς ἕκαστοι· ξύμπαντες

übereinstimmend κωλύσειν bieten.
 — 14. τῆς Γερανείας: vgl. c. 105, 3.
 — 15. Μέγ. κ. Πηγὰς: c. 103, 4. —
 δύσοδος (das Wort nur noch bei
 Späteren): vgl. Curt., Pelop. 2, 552:
 „man ging nach Böotien und Phokis
 auf den beschwerlichen Wegen der
 Westküste.“ Wegen des Fehlens
 von ἦν vgl. zu c. 14, 3. — 16. αἰεὶ
 ist wohl von der Zeit seit dem
 Anschluß Megaras an Athen (c. 103,
 4) zu verstehen, so daß die vor-
 übergehende Unterbrechung von c.
 105, 3 unberücksichtigt bleibt. —
 17. καὶ τότε stellt den gewöhnlich
 vorhandenen Schwierigkeiten eine
 besondere entgegen, die in dem mit
 verstärkter Macht von Pegä, Me-
 gara und Athen aus zu erwartenden
 Widerstand besteht. καὶ ταύτη
 dem κατὰ θάλασσαν gegenüber:
 „auch hier auf dem Landwege.“ —
 18. ἐν Βοιωτοῖς, wie c. 65, 2 ἐν
 Χαλκιδεῶσιν. — ὅτῳ τρόπῳ mit
 dem Ind. fut. wie 3, 109, 1; 4,
 128, 5; 6, 11, 6. 44, 4; 8, 43, 2.
 48, 4. 63, 4. — 19. τὸ δὲ τι καὶ,
 andererseits aber auch
 einigermassen, zum Teil
 aber auch, fügt zu dem Haupt-
 grunde einen Nebengrund hinzu:
 c. 118, 2; 7, 48, 2. Die Wendung
 wird von R. Schneider, N. Jahrb.
 f. Philol. 127, 1883, 460 mit Recht
 mit dem zu 2, 40, 3 besprochenen
 τὸ δὲ andererseits aber, da-
 gegen zusammengestellt. Ganz

ähnlich hat Th. 3, 11, 5 τὰ δὲ καὶ
 gesagt. Der Bedeutung nach kommt
 auch καὶ τι καὶ (zu l. 25) nahe.
 — ἄνδρες τῶν Ἀθηναίων, von der
 aristokratischen Partei. ἄνδρες
 steht im Sinne von τεινές: zu 6, 10,
 2. — 20. ἐπήγον, „suchten die Lakk.
 herbeizuziehen“, wie das Aktiv ἐπά-
 γειν auch 2, 85, 5 und 8, 46, 1
 gebraucht ist; gewöhnlicher ist das
 Medium ἐπάγεσθαι „zu sich her-
 beirufen“ (zu c. 3, 2). Die von
 Cobet, Nov. lectt. p. 370 empfohlene
 Herstellung von ἐν ἦγον ist unnötig.
 — δῆμον geradezu für die demokra-
 tische Verfassung, häufiger mit κατα-
 λύνειν und κατάλυσσις: § 6; 3, 81, 4;
 5, 76, 2. 81, 2; 6, 27, 3. 28, 2; 8,
 49. 54, 4. 64, 2. 65, 1. 68, 1. 4. 86,
 2 u. 9. καταπαύειν ebenfalls von
 politischen Umwälzungen 5, 26, 1;
 8, 97, 1. Wegen des Fehlens des
 Artikels bei δῆμον s. zu l. 26. — 21.
 τὰ μ. τ. οἰκ.: das Partic. wie bei
 πάεσθαι. Der Bau der langen
 Mauern war der aristokratischen
 Partei darum zuwider, weil er die
 Verlegung des Schwerpunktes des
 athenischen Staates auf die See
 endgültig besiegelte. — 22. παν-
 δημεὶ bezeichnet bald wie c. 73, 4.
 90, 3; 5, 82, 6 die Teilnahme der ge-
 samten anwesenden Bevölkerung,
 bald wie 2, 31, 1. 94, 2; 3, 110, 1;
 5, 64, 2 u. hier nur die Aufbietung
 aller zur Verfügung stehenden mi-
 litärischen Streitkräfte. — 23. ὡς

δὲ ἐγένοντο τετρακισχίλιοι καὶ μύριοι. νομίσαντες δὲ 6
 25 ἀπορεῖν ὅπῃ διέλθωσιν ἐπεστράτευσαν αὐτοῖς καὶ τι καὶ
 τοῦ δήμου καταλύσεως ὑποψία. ἦλθον δὲ καὶ Θεσσαλῶν 7
 ἰσπῆς τοῖς Ἀθηναίοις κατὰ τὸ ξυμμαχικόν, οἱ μετέστη-
 σαν ἐν τῷ ἔργῳ παρὰ τοὺς Λακεδαιμονίους. γενομένης 108
 δὲ μάχης ἐν Τανάγρα τῆς Βοιωτίας ἐνίκων Λακεδαιμόνιοι
 καὶ οἱ ξύμμαχοι, καὶ φόνος ἐγένετο ἀμφοτέρων πολλός. καὶ 2

ἕκαστοι: zu c. 3, 4. — 25. ἀπο-
 ρεῖν ὅπῃ δ., daß die Lakk. in Ver-
 legenheit wären, wie sie durch-
 kommen sollten. Die Athener sahen
 in dem Verbleiben der Lakk. in
 Böotien ein Eingeständnis von
 Schwäche. Außerdem wollten sie
 einem Versuche der aristokratischen
 Partei, die athenische Demokratie
 mit Hilfe der Spartaner zu stürzen,
 zuvorkommen. — ὅπῃ διέλθωσιν,
 deliberativer Konj. wie c. 63, 1; 2,
 4. 6. 52, 3; 3, 112, 6. — καὶ τι
 καὶ, und auch einigermassen, und
 zum Teil auch. Vgl. τὸ δὲ τι καὶ
 l. 19, καὶ ποῦ τι καὶ 2, 87, 2 und
 καὶ γὰρ τι καὶ 4, 83, 3. — 26. τοῦ
 δήμου. Kr. vermutet πον δήμ., weil
 der Art. bei δήμος in dieser Be-
 deutung öfter (vgl. l. 20; 6, 27, 3.
 28, 2) fehle, und auch καταλύσεως
 ohne Artikel sei. Indes hat δήμος
 als demokrat. Verfassung doch den
 Artikel auch 3, 81, 4; 8, 54, 4. 64,
 2. 68, 1. 4. 86, 2. 9, und nach vor-
 aufstehendem Genetiv läßt Th. öfter
 den Art. beim regierenden Subst.
 fallen, wie c. 3, 1 τῶν παλαιῶν
 ἀσθένεια. 36, 2 τῆς τε Ἰταλ. καὶ
 Σικ. παράπλοος. 3, 58, 4 πατέρων
 τῶν ἐμπετέρων θήκας. Vgl. zu c.
 1, 2. — ὑποψία nach νομίσαντες,
 der umgekehrte Wechsel der prä-
 dikativen Bestimmungen wie c. 80,
 1. — 27. τοῖς Ἀθ.: vgl. zu c. 13,
 3. — κατὰ τὸ ξύμμ., dem bestehen-
 den Bundesverhältnisse gemäß. Zur
 Sache vgl. c. 102, 4; 2, 22, 3, für
 den Ausdruck zu 3, 91, 2. Das
 Wort ξυμμαχικόν, welches Th. häufiger
 gebraucht, ist sonst ziemlich

selten. — οἱ μετέστησαν: Relativ-
 satz mit adversativer Wirkung:
 „diese aber gingen über“; zu c.
 35, 4. — 28. ἐν τῷ ἔργῳ: zu c.
 105, 5.

108. Die Athener werden
 bei Tanagra von den Lake-
 dämoniern geschlagen: zwei
 Monate darauf die Böoter
 von den Athenern bei Oeno-
 phyta. Vollendung der langen
 Mauern der Athener. Fall
 von Aegina. Expedition des
 Tolmides um den Peloponnes.

2. τῆς Βοιωτίας: der Gen. des
 Landschaftsnamens nachgestellt wie
 c. 30, 3. 46, 3; 2, 2, 1. 25, 1. 29, 3
 u. oft. Vgl. zu c. 100, 3. — ἐν-
 νίκων. Gegen dieses bestimmte Zeug-
 nis des Th. können die abweichenden
 Darstellungen Späterer nicht
 in Betracht kommen. — 3. οἱ
 ξύμμαχοι: nach c. 107, 2 hatte
 Nikomedes 10000 Hopliten τῶν
 ξυμμαχῶν nach Mittelgriechenland
 geführt, und den Angaben Späterer
 zufolge war sein Heer noch durch
 böotischen Zuzug verstärkt wor-
 den. Vielleicht hat auch Th. (vgl.
 l. 6 ff.) bei οἱ ξύμμαχοι auch an
 die Böoter gedacht. Denn wir
 haben Λακεδαιμόνιοι καὶ οἱ ξ.
 wohl jedenfalls nur von den thatsäch-
 lich unter dem Befehl des
 Nikomedes vereinigten Streitkräf-
 ten zu verstehen, nicht aber auch
 eine Beziehung auf den peloponne-
 sischen Bund darin zu finden. Ge-
 wöhnlich freilich bezeichnet Λακ.

1 Λακεδαιμόνιοι μὲν ἐς τὴν Μεγαρίδα ἐλθόντες καὶ δειδρο-
τομήσαντες πάλιν ἀπήλθον ἐπ' οἴκου διὰ Γερανείας καὶ 5
2 Ἰσθμοῦ. Ἀθηναῖοι δὲ δευτέρα καὶ ἐξηκοστὴ ἡμέρα μετὰ
τὴν μάχην ἐστράτευσαν ἐς Βοιωτοὺς Μυρωνίδου στρατη-
3 γούντος, καὶ μάχῃ ἐν Οἰνοφύτοις τοὺς Βοιωτοὺς νικήσαν-
τες τῆς τε χώρας ἐκράτησαν τῆς Βοιωτίας καὶ Φωκίδος
καὶ Ταναγραίων τὸ τεῖχος περιεῖλον καὶ Λοκῶν τῶν 10
4 Ὀπουνητίων ἑκατὸν ἄνδρας ὀμήρους τοὺς πλουσιωτάτους
ἔλαβον, τὰ τε τεῖχη τὰ ἐαυτῶν τὰ μακρὰ ἐπετέλεσαν.
5 ὠμολόγησαν δὲ καὶ Αἰγινήται μετὰ ταῦτα τοῖς Ἀθηναί-
οις τεῖχη τε περιελόντες καὶ ναῦς παραδόντες φόρον τε
καὶ οἱ ξ. bei Th. die zum peloponnesischen Bunde vereinigten Staaten, und nach dem Vorkommen dieses Ausdrucks sowohl an sonstigen charakteristischen Stellen (wie 3, 9, 1. 13, 1. 52, 4. 54, 2. 68, 1) als in den von Th. mitgetheilten charakteristischen Stellen (vgl. 4, 118. 5, 18. 8, 18. 37. 58) kann sogar kein Zweifel darüber bestehen, dafs derselbe, und nicht etwa Πελοποννήσιοι oder Πελοποννησιοὶ καὶ οἱ ξ. (zu c. 1, 1), der officielle Name des peloponn. Bundes war. — φόνος . . πολὺς: Reste eines Verzeichnisses der auf der Seite der Athener gefallenen Kleonäer (vgl. Paus. 1, 29, 7) sind in der Inschrift C. I. A. 1, 441 erhalten. — 4. δειδροτομεῖν (bei Th. nur hier) ein bestimmter modifiziertes τέμνειν, wobei hauptsächlich an die Vernichtung von Öl- und Weinpflanzen zu denken ist. — 5. διὰ Γερανείας κ. Ἰ.: infolge ihrer Niederlage konnten die Athener nicht daran denken, dem Abzuge der Pelopp. auf dem Landwege den früher (vgl. c. 107, 3) beabsichtigten Widerstand entgegenzustellen. Wegen des Fehlens des Artikels bei Ἰσθμοῦ vgl. zu c. 62, 3. — 6. δευτ. κ. ἐξῆκ. ἡμ.; die genaue Zeitangabe hebt das Überraschende

des neuen Vorgehens der Athener hervor. — 7. ἐς Βοιωτοὺς, in das Land der B., wie c. 107, 2 ἐς Δωριᾶς, 3, 95, 1 ἐς Φωκίας, 3, 113, 1 ἐς τοὺς Ἀγραίους. Vgl. zu c. 105, 1. — Μυρωνίδου: zu c. 105, 4. — 8. Οενοφυτὰ (χωρὸν τῆς Βοιωτίας Schol.) lag wahrscheinlich im Gebiete von Tanagra. Vgl. Bursian, Geogr. v. Griech. 1, 223. — 9. τῆς τε χώρας κτέ.: dem τέ entspricht das καὶ vor Φωκίδος. Nach Diod. 11, 83 wäre die Hauptstadt des böotischen Landes, Theben, unabhängig geblieben. Aber hiergegen spricht auch 4, 95, 3 und ferner der Umstand, dafs die Thebaner in c. 113 nicht unter den Gegnern der Athener genannt werden. — 10. περιαιρεῖν st. des gewöhnlichen καθαιρεῖν, von Mauern aufser hier u. 1. 14 noch 4, 51 u. 133, 1. — 11. ἑκατὸν ἄνδρας τοὺς πλ.: wegen der Wortstellung zu c. 74, 1. — 12. τὰ τε τεῖχη, das letzte Glied der Aufzählung, wie c. 69, 1. 76, 2, und so auch 1. 14 φόρον τε ταξ. Vgl. zu c. 2, 2. — τὰ μακρὰ als nachträgliche Bestimmung mit dem Artikel hinzugefügt: zu c. 18, 1. Zur Sache vgl. c. 107, 1 u. 4. — 13. ὠμολόγησαν (zu c. 101, 3) Αἰγινήται: vgl. c. 105, 2 ff. — 14. τεῖχη τε . . χρόνον: vgl. zu c.

101, 3. — 16. Tolmides, S. des Tolmaeus (vgl. c. 113, 1): über die Namen von gleichem Stamm zu c. 29, 2. — 17. τὸ νεώριον τὸ Λακεδ., nämlich Γόθειον (Diod. 11, 84. Paus. 1, 27, 5) im westlichen Winkel des lakonischen Busens, jetzt Marathonisi. — 18. Chalkis ohne Zweifel der 2, 83, 3 erwähnte Ort unfern der Mündung des Euenos in Aetolien. — ἀπόβασις τῆς γῆς: ähnlich wie c. 36, 2 u. 44, 3 παράπλους τῆς Ἰταλίας. Eurip. Iph. Taur. 1066 γῆς πατροφίας νόστος. Auch zu vgl. *liturum adpulsu* Liv. 27, 30, *in adpulsu litoris* Tac. Hist. 2, 59. — Σικωνίους . . μάχῃ ἐκράτησαν. In der Verbindung mit μάχῃ od. μαχόμενον (2, 39, 2; 4, 67, 5) konstruiert Th. κρατεῖν mit d. Akk., ebenso zur Verhütung des Zusammentreffens zweier Genetive gleichen Ausgangs (2, 39, 3; 3, 99; vgl. zu c. 6, 2); sonst überall mit dem Genet., denn 8, 25, 5 gehört ἐν τῇ μάχῃ zu ξυνέβη, und 8, 62, 2 ist der Gen. ἐπεξελεθόντων τῶν Δαμυρακησίων bei μάχῃ κρατήσας als absoluter zu betrachten.

109. 110. Fortgang und unglücklicher Ausgang des ägyptischen Krieges. Fast ganz Ägypten kommt wieder unter die Herrschaft des Perserkönigs.
Οἱ δ' ἐν τῇ Αἰγύπτῳ Ἀθηναῖοι καὶ οἱ ξύμμαχοι ἐπέ- 109
μενον, καὶ αὐτοῖς πολλαὶ ἰδέαι πολέμων κατέστησαν. τὸ 2
μὲν γὰρ πρῶτον ἐκράτουν τῆς Αἰγύπτου Ἀθηναῖοι, καὶ
βασιλεὺς πέμπει ἐς Λακεδαίμονα Μεγάβαζον ἄνδρα Πέρ-
5 σην χρήματα ἔχοντα, ὅπως ἐς τὴν Ἀττικὴν ἐσβαλεῖν
πεισθέντων τῶν Πελοποννησίων ἀπ' Αἰγύπτου ἀπαγάγοι

der Krieg in Ägypten nach der Einnahme von zwei Dritteln von Memphis durch die Athener für längere Zeit zum Stehen kam, so hat Th. desselben seit c. 104, 2 nur ganz gelegentlich c. 105, 3 gedacht. Erst mit der Ankunft des Megabyzos in Ägypten (§ 4) nahm der Krieg eine neue Wendung, und diese Ankunft erfolgte wohl sicher nicht vor dem Sommer, in welchem Tolmides seine Expedition um den Peloponnes machte (c. 108, 5). Selbst die erfolglose Thätigkeit des Megabazos in Sparta (§ 2 f.) scheint keiner früheren Zeit anzugehören; vgl. W. Herbst, zur Geschichte d. auswärt. Politik Spartas S. 66 f. — ἐπέμενον, blieben dort weiter. Vgl. zu c. 123, 1. — 2. ἰδέαι, eigentlich Gestalt (6, 4, 5), bei Th., der es gern gebraucht, gewöhnlich von den Species eines Genus oder Art und Weise; im Plur. nur a. u. St. zur Bezeichnung des Wechsels in der Art und dem Stande der Kriegführung (*belli modi* Hor. C. 2, 1, 2); häufig πᾶσα ἰδέαι: 2, 19, 1. 77, 2; 3, 81, 5. 83, 1. 98, 3. 112, 7; 7, 29, 5. — κατέστησαν, complexiver Aorist: zu c. 6, 1. — 3. ἐκράτουν, waren die Herren. — 5. ἐς τὴν Ἀττικὴν und ἀπ' Αἰγύπτου durch die Stellung in schärfem Gegensatz gestellt. — 6. ἀπάγειν, zum Abzug veranlassen, wie 3, 36,

1. οἱ δ' ἐν τῇ Αἰγύπτῳ Ἀ. κτέ.: da

3 Ἀθηναίους. ὡς δὲ αὐτῷ οὐ προνῶρει καὶ τὰ χρήματα
 ἄλλως ἀνηλοῦτο, ὁ μὲν Μεγάβαζος καὶ τὰ λοιπὰ τῶν
 χρημάτων πάλιν ἐς τὴν Ἀσίαν ἐκομίσθη, Μεγάβυζον δὲ
 τὸν Ζωπύρου πέμπει ἄνδρα Πέρσῃν μετὰ στρατιᾶς πολ-
 10 λῆς. ὃς ἀφικόμενος κατὰ γῆν τοὺς τε Αἰγυπτίους καὶ
 τοὺς ξυμμαχούς μάχῃ ἐκράτησε καὶ ἐκ τῆς Μέμφιδος
 ἐξήλασε τοὺς Ἕλληνας καὶ τέλος ἐς Προσωπίτιδα τὴν
 νῆσον κατέκλισε· καὶ ἐπολιόρχει ἐν αὐτῇ ἐναντιὸν καὶ ἐξ
 μῆνας, μέχρι οὗ ξηράνας τὴν διώρυχα καὶ παρατρέψας
 15 ἄλλη τὸ ὕδωρ τὰς τε ναῦς ἐπὶ τοῦ ξηροῦ ἐποίησε καὶ
 τῆς νήσου τὰ πολλὰ ἤπειρον, καὶ διαβάς εἶλε τὴν νῆσον
 110 περὶ. οὕτω μὲν τὰ τῶν Ἑλλήνων πράγματα ἐφθάρη ἐξ
 ἑτὴ πολεμήσαντα· καὶ ὀλίγοι ἀπὸ πολλῶν πορευόμενοι

1; 5, 55, 2; 6, 73, 2. — 7. προ-
 χωρεῖν impersonal, wie 2, 56, 4;
 3, 18, 1. — 8. ἄλλως s. v. a. μάτην,
 welches W. bei Th. nicht vor-
 kommt: 4, 36, 1; 7, 42, 5. 47, 4.
 — ἀνηλοῦτο. Nach Wecklein, Cur.
 epigr. p. 34 ist das Augment von
 ἀνάλω, ἀνάλωσκω an allen in Be-
 tracht kommenden St. gleichmäfsig
 hergestellt. — ὁ Μεγάβ. καὶ τὰ
 λ. τῶν χρημ. π. ἐκομίσθη, „zogen
 ab“, nicht ohne spöttischen An-
 klang zusammengezogen. — 9. Me-
 gabyzos, S. des Zopyros: vgl.
 Her. 3, 160. 7, 82, 121. — 10. μετὰ
 στρατ. πολλῆς (vgl. zu c. 13, 6): Diod.
 11, 75 u. 77 giebt ihm und dem
 Artabazos mehr als 300,000 Mann
 und dazu 300 Schiffe. — 12. τοὺς
 ξυμμαχούς: hierunter sind nicht
 die hellenischen, sondern libysche
 und sonstige Bundesgenossen zu
 verstehen. Die Athener, die nach
 l. 3 damals ἐκράτου τῆς Αἰγύπτου,
 konnten hier nicht so ganz neben-
 bei berücksichtigt werden; anderer-
 seits war Inaros nach c. 104, 1
 βασιλεὺς Λιβύων τῶν πρὸς Αἰ-
 γύπτου, und läßt Diod. nicht nur
 11, 74 die Ägypter ἐκ τῆς Λιβύης
 καὶ τῆς Αἰγύπτου τὴν δύναμιν
 sammeln, sondern gedenkt auch

11, 71 von Inaros geworbener
 μισθοφόροι ἐκ τῶν ἄλλοεθνῶν. —
 13. Prosopitidis (Her. 2, 41), die
 unterhalb Memphis vom kano-
 bischen und sebennytischen Nilarme
 und einem diese Arme verbindenden
 Kanale gebildete Insel. Den Kanal
 nennt Th. l. 15 τὴν διώρυχα. Über
 die Akkusativform Προσω-
 πτιδα vgl. Kr., Spr. 2, 17, 2, 1
 u. Kühner-Blass, ausf. Gr. 1, 1,
 412 f. — 15. ξηράνας καὶ (das Kr.
 streichen will) παρατρέψας ver-
 halten sich wie c. 90, 1 ἐξοτρυνόν-
 των καὶ φοβουμένων. — 16. ἐπὶ
 τοῦ ξηροῦ ποιεῖν, wie c. 62, 3
 ἐν μέσῳ αὐτῶν, 5, 2, 4 und 7, 5,
 3 ἐν τῷ ποιεῖν. Die attischen Schiffe
 müssen sich in dem entscheidenden
 Augenblick in dem Kanal befunden
 haben und aufser stande gewesen
 sein, sich in einen der Nilarme zu
 retten. — 17. καὶ das schließliche
 Resultat aus dem Vorigen einfüh-
 rend; und so: c. 67, 4. 99, 3.

110, 1. οὕτω μὲν κτέ.: dem μὲν
 entspricht l. 4 Αἰγύπτος δὲ κτέ.
 — τὰ τῶν Ἑ. πράγματα, die Sache
 der H. — 2. πολεμήσαντα statt des
 zu erwartenden πολεμησάντων: vgl.
 zu c. 8, 1 u. Her. 7, 9 ἐς τοῦτο
 θράσεος ἀνῆκει τὰ Ἑλλήνων πρῆ-

διὰ τῆς Λιβύης ἐς Κυρήνην ἐσώθησαν, οἱ δὲ πλείστοι
 ἀπώλοντο. Αἴγυπτος δὲ πάλιν ὑπὸ βασιλέα ἐγένετο 2
 5 πλὴν Αἰγυπτίου τοῦ ἐν τοῖς ἑλεσι βασιλέως· τοῦτον δὲ
 διὰ μέγεθός τε τοῦ ἔλους οὐκ ἐδύναντο εἶλεν καὶ ἅμα
 μαχιώτατοι εἰσι τῶν Αἰγυπτίων οἱ ἑλειοι. Ἰνάρος δὲ 3
 ὁ Λιβύων βασιλεὺς, ὃς τὰ πάντα ἐπραξε περὶ τῆς Αἰ-
 γύπτου, προδοσίᾳ ληφθεὶς ἀνεσταυρώθη. ἐκ δὲ τῶν 4
 10 Ἀθηρῶν καὶ τῆς ἄλλης ξυμμαχίδος πεντήκοντα τριήρεις
 διάδοχοι πλέουσαι ἐς Αἴγυπτον ἔσχον κατὰ τὸ Μενδήσιον
 κέρας, οὐκ εἰδότες τῶν γεγενημένων οὐδέν· καὶ αὐτοῖς ἐκ

ματα. — ἀπὸ πολλῶν zur Ver-
 stärkung des Eindrucks des Un-
 glücks zu ὀλίγοι hinzugefügt, wie
 auch 3, 112, 8; 7, 87, 6. Vgl. auch
 2, 58, 3. — Diod. 11, 77, ohne
 Zweifel späteren panegyrischen
 Nachrichten folgend, läßt das at-
 tische Heer auf Kapitulation ab-
 ziehen. — 4. ὑπὸ σφᾶς ποιεῖσθαι
 wie 4, 60, 2 ὑπὸ σφᾶς ποιεῖσθαι
 und 6, 86, 4 ὑπ' αὐτοῦς εἶναι.
 Dagegen γίνεσθαι oder γενέσθαι
 ὑπὸ τινι 3, 59, 2; 6, 86, 1; 7, 64, 1,
 ποιεῖσθαι ὑφ' αὐτοῖς 3, 62, 5, εἶ-
 ναι ὑπὸ τινι c. 32, 5; 2, 72, 1;
 6, 82, 3 (zweimal). — 5. Amyr-
 taenus: c. 112, 3. Herod. 2, 140.
 3, 15. — τὰ ἑλη, die Niederungen
 des Nildelta: Herod. 2, 92. 137.
 151. — 6. εἶλεν kann nach dem
 Zusammenhang hier nur „über-
 wältigen“, „bezwingen“ bedeuten.
 Vgl. zu 2, 29, 4. — καὶ ἅμα . .
 οἱ ἑλειοι: der den W. διὰ μέγεθός
 τε τοῦ ἔ. entsprechende zweite
 Grund ist in ähnlicher Weise in
 Form eines selbständigen Satzes
 gegeben, wie Th. öfter von einem
 Partic. zum Verbum fin. übergeht
 (zu c. 57, 4). — 8. ὃς τὰ πάντα
 ἐπραξε περὶ τῆς Αἰγύπτου: vgl. 2, 67, 4
 τὰ τῆς Ποτειδάδας καὶ τῶν ἐπὶ
 Θράκης πάντ' ἐφάρητο πράξας.
 Zur Sache vgl. c. 104, 1. — 10.
 Ἀθηρῶν (st. des handschr. Ἀθη-
 ναίων) mit Bk. zu schreiben, schien

notwendig. — ἡ ξυμμαχίς bezeich-
 net wie 2, 80, 1 u. 5, 36, 1 das
 Gebiet von ξύμμαχοι, und zwar
 scheint hier nicht das Gebiet der
 Bundesgenossen der Athener, son-
 dern das Bundesgebiet (das
 Gebiet des delischen Bundes) zu
 verstehen zu sein, so daß ἄλλος
 hier in seiner gewöhnlichen Bedeu-
 tung (nicht in der von c. 2, 2)
 steht. Vgl. über den entsprechen-
 den Gebrauch von ξύμμαχοι zu
 c. 48, 4 u. zu 3, 8. — 11. διά-
 δοχοι prädikativ zu νῆες wie 3,
 36, 2 βοηθοί, 4, 2, 3 τιμωροί.
 διάδοχος wird in der Prosa ge-
 wöhnlich von Personen gebraucht
 (vgl. 3, 115, 2; 7, 15, 1; 8, 85, 1);
 wie auch hier die Mannschaft vor-
 schwebt und im folgenden εἰδότες
 ausdrücklich zu denken ist. Vgl.
 zu c. 52, 1. — σχεῖν, „appellere“,
 mit κατὰ zur näheren Bestimmung
 des Küstenpunktes, wie 4, 129, 3
 u. 6, 97, 1. Über die Konstruktion
 mit dem Dativ und die gewöhn-
 liche mit ἐς zu 3, 33, 1. — τὸ
 Μενδήσιον κέρας oder στόμα hiefs
 nach der Stadt Mendes eine der
 östlichen Nilmündungen: Her. 2, 17.
 Strab. 17 p. 801 C. κέρας von dem-
 selben Mündungsarm des Nils auch
 in einem Fragm. des Pindar (201
 Bergk) bei Strab. 17 p. 802 C.
 Eustath. ad Il. p. 309, 29: κέρατα
 καὶ καμπὰς καὶ κλώνας δηλοῖ τῶν

τε γῆς ἐπιπεσόντες πεζοὶ καὶ ἐκ θαλάσσης Φοινίκων ναυ-
τικὸν διέφθειραν τὰς πολλὰς τῶν νεῶν, αἱ δ' ἐλάσσους
διέφυγον πάλιν.

5 Τὰ μὲν κατὰ τὴν μεγάλην στρατείαν Ἀθηναίων
καὶ τῶν ξυμμάχων ἐς Αἴγυπτον οὕτως ἐτελεύτησεν.
111 ἐκ δὲ Θεσσαλίας Ὀρέστης ὁ Ἐχεκρατίδου υἱὸς τοῦ
1 Θεσσαλῶν βασιλέως φεύγων ἐπεισεν Ἀθηναίους ἐναντὶν
κατάγειν καὶ παραλαμβάνοντας Βοιωτοὺς καὶ Φωκέας ὄντας
ξυμμάχους Ἀθηναῖοι ἐστράτευσαν τῆς Θεσσαλίας ἐπὶ Φάρ-
σαλον. καὶ τῆς μὲν γῆς ἐκράτουν ὅσα μὴ προΐοντες πολὺ
ἐκ τῶν ὄπλων (οἱ γὰρ ἰππῆς τῶν Θεσσαλῶν εἶργον), τὴν
δὲ πόλιν οὐχ εἶλον, οὐδ' ἄλλο προνώρηι αὐτοῖς οὐδὲν
ὦν ἐνεκα ἐστράτευσαν, ἀλλ' ἀπεχώρησαν πάλιν Ὀρέστην
2 ἔχοντες ἄπρακτοι. μετὰ δὲ ταῦτα οὐ πολλῶ ὕστερον
χίλιοι Ἀθηναίων ἐπὶ τὰς ναῦς τὰς ἐν Πηγαῖς ἐπιβάντες 10

ποταμῶν. — 13. Φοινίκων ναυ-
τικόν: zu c. 100, 1. — 16. τὰ μὲν
κατὰ . . . οὕτως ἐτελεύτησεν: vgl.
c. 138, 6; 3, 68, 5. — 17. ἐς Αἴ-
γυπτον zu στρατείαν gehörig, ohne
wiederholten Artikel dem Subst.
nachgestellt, wie c. 18, 1 μετὰ τὴν
τῶν τυρ. κατάλυσιν ἐκ τῆς Ἑλλά-
δος.

111. Vergeblicher Kriegs-
zug der Athener nach Thes-
salien zur Wiedereinsetzung
des Orestes. Unternehmungen
gegen Sikyon und Oeniadae.

1. τοῦ Θεσσαλῶν βασιλέως: auch
Herodot erwähnt 5, 63 einen βα-
σιλέως der Thessaler und sagt 7, 6,
dafs die Aenaden Θεσσαλῆς βα-
σιλέες waren. Die Allgemeinheit
des Ausdrucks darf daher schwer-
lich mit Cl., welcher geneigt war,
Φαρσαλίων st. Θεσσαλῶν zu schrei-
ben, beanstandet werden. — 3. κατ-
άγειν: zu c. 26, 3. — παραλα-
βεῖν oft von dem Aufgebot verbün-
deter Truppen zu einem Kriegszuge:
unten l. 14; 5, 52, 2; 6, 101, 6;
7, 20, 3. 26, 1. 3. 31, 2. 57, 8. —

ὄντας ξυμμ.: seit c. 108, 3. Der
in der Inschrift C. I. A. 4, 22^b er-
wähnte athenisch-phokische Bünd-
nisvertrag aus dem Archontat des
Ariston 454/3 wurde wahrscheinlich
erst aus Anlaß unserer thessalischen
Expedition abgeschlossen. — 4. τῆς
Θεσσαλίας: zu c. 100, 3. — 5. καὶ
. . . μὲν . . . δέ: zu c. 19. — ὅσα
(oder ὅσον) μὴ m. d. Partic. eli-
ptischer Ausdruck zur Beschrän-
kung einer voraufgehenden Beh-
auptung: „so weit das möglich
war (ist), ohne zu“; vgl. 4, 16, 1.
Soph. O. R. 347. — 6. τὰ ὄπλα,
wie 3, 1, 1; 6, 64, 3, das gelagerte
Heer, die Lagerplätze, als Folge des
πίθεσθαι τὰ ὄπλα (zu 2, 2, 4). —
9. ἀπρακτον ἀπογορεῖν auch 8,
43, 4, ἀναγορεῖν 4, 22, 3, ἀπιέναι
3, 113, 5; 4, 61, 8. 99; 5, 38, 4.
56, 5; 6, 85, 3. 86, 5. Aber 6, 48
ist ἀπρακτως ἀπέλθειν hand-
schriftliche Lesart. — 10. ἐπιβα-
νεῖν ἐπὶ τὰς ναῦς s. v. a. ἐσβαί-
νεῖν ἐς c. 18, 2. Auch 2, 25, 4;
7, 69, 4. Dagegen τὰς ναυότ 7,
70, 5 und τοῦ τεύχους 4, 116, 2.

(εἶχον δ' αὐτοὶ τὰς Πηγὰς) παρέπλευσαν ἐς Σικυῶνα Πε-
ρικλέους τοῦ Ξανθίππου στρατηγούντος, καὶ ἀποβάντες
Σικωνίων τοὺς προσμειζαντας μάχῃ ἐκράτησαν. καὶ εὐθὺς 3
παραλαμβάνοντας Ἀχαιοὺς καὶ διαπλεύσαντες πέραν τῆς
15 Ἀκαρνανίας ἐς Οἰνιάδας ἐστράτευσαν καὶ ἐπολιόρχουν,
οὐ μέντοι εἶλόν γε, ἀλλ' ἀπεχώρησαν ἐπ' οἴκου.

Ὑστερον δὲ διαλιπόντων ἐτῶν τριῶν σπονδαὶ γί- 112
γνονται Πελοποννησίοις καὶ Ἀθηναίοις πενταετείς. καὶ 2
Ἑλληνικοῦ μὲν πολέμου ἔσχον οἱ Ἀθηναῖοι, ἐς δὲ Κύ-

— 11. εἶχον αὐτοὶ τὰς Πηγὰς:
vgl. c. 103, 4. 107, 3. — Perik-
les hier zuerst eingeführt, mit
der Auszeichnung, die immer in
dem Zusatz des Vaternamens liegt.
Sie wiederholt sich überall da, wo
er wieder in hervortretender Be-
deutung vorgeführt wird: c. 127, 1.
139, 4; 2, 13, 1. 31, 1. 34, 8. An
den übrigen Stellen fehlt der Vater-
name: vgl. Müller-Strübing, Ari-
stoph. S. 618 ff., dessen weiter
gehende Folgerungen jedoch nicht
annehmbar sind. — 13. τοὺς προσμ.
μάχῃ ἐκράτησαν: zu c. 108, 5. —
14. παραλαμβάνοντας: zu l. 3. — τῆς
Ἀκαρν. von ἐς Οἰνιάδας abhängig:
vgl. zu l. 4. — 15. Οἰνιάδας am
Ausflufs des Achelous, Name der
Stadt (wie hier auch 2, 102, 3. 6;
3, 114, 2) und der dieselbe und
die Umgebung bewohnenden Völker-
schaft (2, 82. 102, 2 zweimal; 3,
7, 4. 94, 1; 4, 77, 2). Vgl. zu
c. 105, 1. — 16. ἀλλ' ἀπ. ἐπ' οἴ-
κου: vgl. zu c. 26, 4. Anh.

112. Fünfjähriger Still-
stand zwischen Athen und
dem peloponnesischen Bunde.
Neuer Feldzug der Athe-
ner nach Cypern und Ägypten.
Siegreiche See- und
Landschlacht bei Salamis
auf Cypern. Feldzug der Spar-
tanernach Phokis zu Gunsten
der Delphier und Gegenfeld-
zug der Athener zu Gunsten
der Phokier.

1. διαλείπειν intrans. von der
Zeit wie 3, 74, 1. — γίγνεσθαι
als Passiv zu ποιεῖσθαι: vgl. zu
c. 73, 1. — 2. πενταετείς. Stahl
u. A. schreiben πεντέτεις und 5, 25,
1 u. 26, 3 δεκίτης ohne Hss. nach
Analogie von πεντητηρῆς 3, 104, 2
und den entsprechenden Formen bei
Aristoph. Ach. 188. 191. Soph. Phil.
715. Eurip. El. 1153. Jedoch bieten
auch 5, 32, 5 alle Hss. πεντηκον-
ταετίδων und 5, 14, 4 fast alle
τριακονταετείς oder τριακοντα-
ετείς, und man sieht nicht ein,
warum in solchen Zusammen-
setzungen der Endvokal des Zahlworts
stets entweder wegfallen oder sich
mit dem Folgenden ε zu ον (vgl.
die Formen τριακοντούτεις c. 23,
4. 115, 1; 2, 2, 1. τριακοντούτιδων
c. 87, 6 und πεντηκοντούτεις 5,
27, 1) vereinigen mußte. — καί,
und daher: vgl. c. 67, 4. 109, 4.
— 3. Ἑλληνικοῦ π. ἔσχον, hielten
sich fern von Krieg mit Hellenen,
unternahmen keinen Krieg mit H.
Der Ausdruck ist im Hinblick auf
die vorhergegangenen Kämpfe der
Athener mit hellenischen Staaten
gewählt, ohne dafs jedoch, wie
Ulrich, Beitr. z. Erkl. S. 5 Anm. 4
und Die hellen. Kriege S. 7 ge-
meint hat, die von c. 105 an er-
zählten Kämpfe dieser Art unter
dem Namen Ἑλληνικός πόλεμος
als ein Ganzes zusammengefaßt
würden. Hätte Th. die ihm von
U. beigelegte Absicht gehabt, so

προν ἐστρατεύοντο ναυσὶ διακοσίαις αὐτῶν τε καὶ τῶν ξυμ-
 3 μάχων Κίμωνος στρατηγούντος. καὶ ἐξήκοντα μὲν νῆες ἐς
 Αἴγυπτον ἀπ' αὐτῶν ἐπλευσαν, Ἀμυρταίου μεταπέμπον-
 4 τος τοῦ ἐν τοῖς ἔλεσι βασιλέως, αἱ δὲ ἄλλαι Κίτιον ἐπο-
 λιόρχουν. Κίμωνος δὲ ἀποθανόντος καὶ λιμοῦ γενομένου

hätte er zu Ἑλληνικῷ πολέμῳ notwendig den Artikel hinzufügen müssen. Ganz ebenso wie hier Ἑλληνικὸς ist 2, 36, 4 nach der allerdings schwerlich richtigen Überlieferung Ἑλλην mit πόλεμος verbunden, und ganz analog hat Plutarch Ages. 15 πολλὰ περιέστημε τὴν Σπάρτην πόλεμος Ἑλληνικὸς und Kim. 18 βασιλεὺς κινῶντι τὸν Ἑλληνικὸν πόλεμον gesagt. Dagegen bedeutet c. 128, 3 (vgl. dort den Komm.) ἐπὶ τὸν Ἑλληνικὸν πόλεμον „zu dem von den Hellenen geführten Kriege“. Eine dritte, aber für Th. nicht in Betracht kommende Bedeutung von Ἑλληνικὸς π. ist „ein zwischen Hellenen geführter Krieg“. So findet sich der Ausdruck z. B. Dem. 9, 22 und Plut. Them. 6. Vgl. Steup, Philol. Anzeiger 2, 464 ff. — ἔρχον c. gen. hat hier die Bedeutung von ἀπέσχοντο „sie enthielten sich“. Nach dem Schol. hätte es den Sinn von ἐπέσχον „sie hielten inne“ (vgl. 8, 31, 1); aber hiergegen spricht entschieden das Fehlen des Artikels bei Ἑλλ. πολέμου. Im übrigen sind beide Bedeutungen sonst nicht nachzuweisen; doch findet sich wenigstens das Medium ἔχεσθαι bei Herodot mehrmals (6, 85, 7, 169, 237) in der Bedeutung von ἀπέχεσθαι mit dem Gen. verbunden, während freilich bei Th. ἔχεσθαι τινος „sich an etwas machen“, „etwas in Angriff nehmen“ bedeutet (vgl. zu c. 49, 7). E. Curtius, Rh. Mus. 24, 308 f. möchte Ἑλλ. πολέμου ἔρχον erklären: „sie machten sich an den Nationalkrieg gegen die Perser“. Aber, um von

dem auffälligen ἔρχον statt ἔρχοντο (welche Form Th. Bergk, Philol. 30, 678 hat herstellen wollen) abzusehen, müßte man bei dieser Auffassung wieder entschieden den Artikel bei Ἑλλ. πολέμου erwarten und würde außerdem keinen ordentlichen Gegensatz zu dem zweiten Satzgliede ἐς δὲ Κύπρον ἐστρατεύοντο κτέ. haben. Auch würde man eine bestimmte Hinweisung auf die Perser um so mehr vermissen, als der allgemeine Krieg der Hellenen gegen dieselben damals schon längst zu Ende war. — οἱ Ἀθ. An dem Artikel hat Bergk a. a. O. mit Unrecht Anstofs genommen, da Th. nicht selten bei der zweiten, dritten oder vierten Erwähnung eines Völkernamens innerhalb eines Abschnittes zur Anwendung des Artikels übergeht (vgl. z. B. c. 105, 4 οἱ δὲ Ἀθηναῖοι. 105, 6 τῶν Κορινθίων. 107, 2 οἱ Λακεδαιμόνιοι, τοὺς Δωριεῦσιν und τοὺς Φωκίας. 108, 3 τοὺς Βοιωτοὺς. 111, 1 τῶν Θεσσαλῶν). — 6. ἀπ' αὐτῶν, aus der Zahl der 200. Vgl. c. 116, 3. — μεταπέμπεω aktiv hier und 4, 30, 3; 6, 52, 1. 71, 2. 88, 9; 7, 8, 1. 15, 1. 42, 3 (zweimal). μεταπέμπεσθαι (Med.): c. 95, 3; 2, 29, 1; 3, 2, 2; 4, 100, 1; 5, 47, 6. 7. 82, 3; 7, 31, 2. 80, 5; 8, 5, 1. 37, 4. 57, 2. Beides wohl in derselben Bedeutung: durch eine Botschaft etwas oder jemand zu sich bescheiden, herbeirufen; mit größerer oder geringerer Unterscheidung der Benutzung zu den Zwecken des Subjektes. S. d. Anh. — Amyrtaeus; c. 110, 2. — 7. Κίτιον,

ἀπεχώρησαν ἀπὸ Κιτίου· καὶ πλεύσαντες ὑπὲρ Σαλαμῖνος
 10 τῆς ἐν Κύπρῳ Φοίνιξι καὶ Κίλιξιν ἐνανμάχησαν καὶ ἐπε-
 ζομάχησαν ἅμα, καὶ νικήσαντες ἀμφότερα ἀπεχώρησαν
 ἐπ' οἶκον καὶ αἱ ἐξ Αἰγύπτου νῆες πάλιν [αἱ] ἐλθοῦσαι
 μετ' αὐτῶν. Λακεδαιμόνιοι δὲ μετὰ ταῦτα τὸν ἱερὸν 5
 καλούμενον πόλεμον ἐστράτευσαν, καὶ κρατήσαντες τοῦ ἐν
 15 Δελφοῖς ἱεροῦ παρέδοσαν Δελφοῖς· καὶ αἰδοῦντες ὕστερον
 Ἀθηναῖοι ἀποχωρησάντων αὐτῶν στρατεύσαντες καὶ κρα-
 τήσαντες παρέδοσαν Φωκεῦσι.

Καὶ χρόνον ἐγγενομένου μετὰ ταῦτα Ἀθηναῖοι, Βοιω- 113
 τῶν τῶν φεγγόντων ἐχόντων Ὀρχομενὸν καὶ Χαιρώνειαν
 καὶ ἄλλ' ἅττα χωρία τῆς Βοιωτίας, ἐστράτευσαν ἐναντῶν

an der Südküste von Cypern, Vaterstadt des Stoikers Zenon. — 9. ὑπὲρ Σαλαμῖνος, auf die Höhe von Sal. Vgl. c. 137, 2; 8, 95, 5. — 10. ἐνανμάχησαν κτέ. Diod. 12, 3 und Plut. Kim. 18 schreiben, offenbar ungenau, diesen Sieg der attischen Flotte noch dem Kimon zu. — 11. ἀμφότερα: zu c. 13, 5. — 12. καὶ αἱ ἐξ Αἴγ. νῆες πάλιν ἐλθοῦσαι μετ' αὐτῶν, und die aus Ägypten zurückgekehrten Schiffe (d. i. die 60 von 1, 5) mit ihnen, sc. ἀπεχώρησαν ἐπ' οἶκον. Wegen des nachgestellten Partic. vgl. zu c. 11, 3. πάλιν ἐλθεῖν steht ebenso 2, 73, 2; 3, 28, 1; 5, 66, 1. Über die Auslassung des αἱ vor ἐλθ. s. d. Anh. — 14. πόλεμον στρατεύειν verbunden wie πόλεμον πολεμεῖν 8, 18, 2. 37, 4. 58, 7, im Th. nur hier. Es findet sich wieder bei Diodor u. Appian. — ἱερὸς πόλεμος: so wird dieser wie jeder Krieg genannt, in welchem es sich um das delphische Orakel und seine Tempelgüter handelte. Unter dem Schutze Athens (c. 108, 3) hatten sich die Phokier, die mit Delphi immer in Feindschaft standen, des Tempels und Orakels bemächtigt. Jetzt entrissen die Laked. ihnen das Heiligtum zu Gunsten der Delphier; aber kurz darauf stellten die

Athener den Phokiern den Tempel wieder zurück: nach Plut. Per. c. 21 unter Führung des Perikles. Infolge der Schlacht bei Koronea (c. 113, 2) scheint dann wieder eine Änderung zu Gunsten der Delphier eingetreten zu sein. — 15. παρέδοσαν Δελφοῖς: Δελφοί von den Bewohnern des Ortes wie in dem Verträge 5, 18, 2 Δελφοῦς ἀυτονομῶν εἶναι κτέ.

113. Die Athener verlieren die Schlacht bei Koronea und sehen sich infolge dieser Niederlage genötigt, ganz Böotien zu räumen.

1. χρ. ἐγγενομένου, nachdem einige Zeit vergangen war. Vgl. χρόνον ἐγγενομένου 4, 111, 2 und zu c. 80, 4. — Βοιωτῶν τῶν φεγγόντων (s. v. a. φεγγάδων): die Wortstellung wie c. 1, 1. 5, 1. 15, 2. 17, anders als a. E. des Kap., wo Βοιωτῶν partitiver Genet. ist. Die den Athenern feindliche Partei, welche nach der Schlacht von Oenophyta (c. 108) zunächst das ganze Land hatte räumen müssen, war um so mehr gewachsen, da der Zustand in Theben selbst sehr unbefriedigend war: Arist. Pol. 8 (5), 2, 6 Sus. bemerkt: ἐν Θήβαις μετὰ τὴν ἐν Οἰνοφύτοις μάχην κακῶς πολιτευομένοις ἢ δημοκρατία διε-

μὲν χιλλοῖς ὀπλίταις, τῶν δὲ ξυμμάχων ὡς ἐκάστοις ἐπὶ
τὰ χωρία ταῦτα, πολέμια ὄντα, Τολμίδου τοῦ Τολμαίου 5
στρατηγούντος· καὶ Χαιρώνειαν ἐλόντες καὶ ἀνδραποδί-
2 σαντες ἀπεχώρουν φυλακὴν καταστήσαντες. πορευομέ-
νοις δὲ αὐτοῖς ἐν Κορωνεῖα ἐπιτίθενται οἱ τε ἐκ τῆς
᾽Ορχομενοῦ φυγάδες Βοιωτῶν καὶ Λοκροὶ μετ' αὐτῶν καὶ
Εὐβοέων φυγάδες καὶ ὅσοι τῆς αὐτῆς γνώμης ἦσαν· καὶ 10
μάχῃ κρατήσαντες τοὺς μὲν διέφθειραν τῶν Ἀθηναίων,
3 τοὺς δὲ ζῶντας ἔλαβον. καὶ τὴν Βοιωτίαν ἐξέλιπον Ἀθη-
ναῖοι πᾶσαν, σπονδὰς ποιησάμενοι ἐφ' ᾧ τοὺς ἀνδρας
4 κομιοῦνται. καὶ οἱ φεύγοντες Βοιωτῶν κατελθόντες καὶ
οἱ ἄλλοι πάντες αὐτόνομοι πάλιν ἐγένοντο. 15

φθάρη. — 4. τῶν ξ. ὡς ἐκάστοις dem *ἐαυτῶν* χιλ. ὀπλίταις gegenüber: vgl. c. 107, 5, wo die Gegenüberstellung zu Ἀργείων χιλλοὶ auch den Nom. ὡς ἐκάστοι herbeiführt. Über die Formel ὡς ἐκάστοι zu c. 3, 4. — 5. Τολμίδου τοῦ Τ. στρ.: vgl. c. 108, 5. — 6. ἐλόντες καὶ ἀνδραποδίσαντες: s. d. Anh. — 7. ἀπεχώρουν, traten den Rückmarsch an: zu c. 107, 2. — φυλακὴν κ., sc. ἐν αὐτῇ. Vgl. 6, 98, 2 καταστήσαντες ἐν τῷ Λαβδάλῳ φυλακὴν. — 8. ἐν Κορωνεῖα auf der Strafe von Chaeronea nach Theben. — οἱ τε . . φυγάδες Βοιωτῶν: nach 3, 62, 5 müssen zu diesen Verbannten besonders Thebaner gehört haben. Vgl. zu c. 108, 3. — ἐκ τῆς ᾽Ορχομενοῦ: nur hier hat Th. ᾽Ορχομενός als Fem. gebraucht; an den übrigen St. ist das Wort, gleichviel ob wie hier der böotische Ort zu verstehen ist (vgl. 3, 87, 4; 4, 76, 3), oder ob die arkadische Stadt gemeint ist (vgl. 5, 61, 3. 4. 62, 1), Msc. — 9. Λοκροὶ, die östlichen Lokrer (vgl. zu 2, 9, 2): über ihr Verhältnis zu Athen vgl. c. 108, 3. — 10. καὶ ὅσοι . . ἦσαν eine dem φυγάδες parallele zweite Bestimmung zu Εὐβοέων: „von den Euböern Landflüchtige und wer zu derselben (politischen, näm-

lich aristokratischen) Ansicht, Partei gehörte“; τῆς αὐτῆς γνώμης ebenso 3, 70, 6; 5, 46, 4. Vgl. 8, 74, 3 u. zu 3, 45, 7. — 11. τοὺς μὲν διέφθ.: unter ihnen auch Tolmides selbst: Diod. 12, 6. Plut. Perikl. 18. Ages. 19. — 12. ζῶντας λαμβάνειν, und als Folge davon ζῶντας ἔχειν, im Gegensatz zu διαφθεῖραιν zu einem Begriff verbunden: 2, 5, 3. 5; 4, 38, 5. 101, 4; 5, 3, 2; 8, 28, 3. — 13. πᾶσαν: Th. hat es unnötig gefunden, zu erwähnen, daß das alte Verhältnis Platäas zu Athen fortbestand. — ἐφ' ᾧ: zu c. 103, 1. — 14. κομιζέσθαι vorzugsweise vom Wiedererlangen Gefangener (τοὺς ἀνδρας wie öfter) und der Leichen von Gefallenen: 2, 79, 7. 82, 1; 3, 7, 6; 4, 15, 2. 21, 3. 41, 3. 108, 7. 117, 2; 5, 15, 1. 17, 1; 6, 103, 1; 7, 45, 1. — κατελθόντες entsprechend dem κατάγειν (zu c. 26, 3), vgl. c. 126, 12; 2, 33, 1; 4, 66, 3 u. Arist. Rann. 1165 φεύγων ἀνὴρ ἦκει τε καὶ κατέρχεται. — 15. οἱ ἄλλοι πάντες kann nur von allen übrigen Böotern verstanden werden, nicht von allen Übrigen, die sich bei Koronea den Athenern entgegenstellten hatten. Denn die Lokrer waren, da sie als Gesamtheit auftraten (es heißt von ihnen ja nicht etwa Λοκρῶν φυγάδες oder

Μετὰ δὲ ταῦτα οὐ πολλῷ ὕστερον Εὐβοία ἀπέστη 114
ἀπὸ Ἀθηναίων. καὶ ἐς αὐτὴν διαβεβηκότος ἤδη Περικλέους στρατιᾷ Ἀθηναίων ἠγγέλθη αὐτῷ ὅτι Μέγαρα ἀφ᾽ἑστῆκε καὶ Πελοποννήσιοι μέλλουσιν ἐσβαλεῖν ἐς τὴν 5
᾽Αττικὴν καὶ οἱ φρουροὶ Ἀθηναίων διεφθαρμένοι εἰσὶν ὑπὸ Μεγαρέων, πλὴν ὅσοι ἐς Νίσαιαν ἀπέφυγον (ἐπαγα-

δοκρῶν τινες), offenbar schon vorher wenigstens thatsächlich wieder unabhängig gewesen, und in Bezug auf Euböa blieb ohne Frage vorläufig alles beim alten (vgl. c. 114, 1). Gar nicht in Betracht kommen kann Arn.'s Annahme, daß bei οἱ ἄλλοι π. auch an die Phokier (vgl. c. 108, 3. 112, 5) zu denken sei. Denn auf die Phokier wird hier durch nichts hingedeutet; und wenn ihr Bundesverhältnis zu Athen wirklich schon infolge der Schlacht bei Koronea ein Ende genommen hat (2, 9, 2 erscheinen sie als Verbündete der Spartaner), so kann die Nichterwähnung dieser Sache bei der Knappheit unseres Abrisses durchaus nicht befremden. Wenn nun gesagt wird: „und die Verbannten der Böoter heimgekehrt und die übrigen Böoter alle wurden wieder unabhängig“, so ist dies gewiß kein besonders glücklicher Ausdruck für: „und die Verbannten der B. kehrten heim, und alle böotischen Städte wurden wieder unabhängig“; aber es ist doch sehr die Frage, ob wir darum die Richtigkeit der Überlieferung bezweifeln dürfen. Die Verbannten waren ja in der That vorher ebenfalls nicht αὐτόνομοι gewesen. Jedenfalls wird durch Frz. Müllers Änderung κατήλθον τε (statt κατελθόντες) für den Gedanken wenig oder nichts gewonnen, während τέ recht auffällig gestellt sein würde.

114. Euböa fällt von Athen ab, bald darauf auch Megara. Die Peloponnesier brechen in Attika ein, ziehen sich aber, ohne viel ausgerichtet

zu haben, wieder zurück. Euböa wird von Perikles wieder unterworfen.

1. Εὐβοία ἀπέστη: schon bei Koronea hatten den Athenern nicht bloß verbannte Euböer gegenüberstanden (vgl. zu c. 113, 2). — 2. διαβεβηκότος ἤδη Part. perf., nicht aoristi, da es nicht in kausalem, sondern in rein temporalem Verhältnis zum Folgenden steht: „nachdem er schon mit einem Heer hinüber war.“ Durch diese entferntere Beziehung ist auch der absol. Genetiv vor dem folgenden Dativ (αὐτῷ) gerechtfertigt; leichter als in dem andern Fall 6, 10, 2. — 4. ἀφ᾽ἑστῆκε . . μέλλουσιν . . διεφθαρμένοι εἰσὶν, Perf. u. Praes. im Charakter der lebhaften Meldung der eben eingetretenen Thatsachen. Nach c. 103, 4 (vgl. c. 107, 3. 111, 2) hatten die Athener, nachdem die Megarer sich ihnen angeschlossen hatten, deren Hauptstadt, die von dieser nach Nisäa führenden langen Mauern und Pegä besetzt. Jetzt ging die Hauptstadt Megara verloren, aber ein Teil der dortigen Besatzung rettete wenigstens Nisäa für Athen; ebenso verblieb Pegä den Athenern. Vgl. c. 115, 1. — 6. ἐπαγαγόμενοι . . οἱ Μεγαρῆς: diese expegetische Nebenbemerkung über die Art, wie der Abfall Megaras bewerkstelligt worden war (der Aor. ἀπέστησαν entspricht unserem Plusqpf., vgl. zu c. 62, 2), musste mit Pp. parenthetisch abgesondert werden; die Erzählung schreitet erst mit ὁ δὲ Περικλῆς l. 8 fort. ἐπαγαγόμενοι (zu c. 3, 2) ist mit

γόμενοι δὲ Κορινθίους καὶ Σικωνίους καὶ Ἐπιδαυρίους ἀπέστησαν οἱ Μεγαρήσι· ὁ δὲ Περικλῆς πάλιν κατὰ τάχος 2 ἐκόμισε τὴν στρατιάν ἐκ τῆς Εὐβοίας. καὶ μετὰ τοῦτο οἱ Πελοποννήσιοι τῆς Ἀττικῆς ἐς Ἐλευσίνα καὶ Θριώζε 10 ἐσβαλόντες ἐδήωσαν Πλειστοάνακτος τοῦ Πανσανίου βασιλέως Λακεδαιμονίων ἡγουμένου, καὶ τὸ πλεόν οὐκέτι 3 προελθόντες ἀπεχώρησαν ἐπ' οἴκου. καὶ Ἀθηναῖοι πάλιν ἐς Εὐβοίαν διαβάντες Περικλέους στρατηγούντος κατεστρέψαντο πᾶσαν, καὶ τὴν μὲν ἄλλην ὁμολογία κατεστήσαντο, Ἐστιαίας δὲ ἐξοικίσαντες αὐτοὶ τὴν γῆν ἔσχον. 15

Nachdruck an die Spitze des Satzes gestellt. — 7. Korinther u. s. w., die durch die Übermacht der Athener auf dem Isthmos am meisten bedroht und sonst von ihnen geschädigt waren: c. 103, 4. 105 f. 108, 5. 111, 2. — 8. ὁ δὲ Περικλῆς . . . τῆς Εὐβοίας: U. Köhler, Hermes 24, 92 ff. hat auf Grund von Diod. 12, 5 und einer neuen Auffassung der Inschrift C. I. A. 2, 1675 angenommen, daß die Athener noch vor der Rückkehr des P. ein Heer gegen die abtrünnigen Megarer ausgesandt hätten. Aber hiergegen spricht nicht nur das Schweigen des Th., sondern auch, daß der von K. vermutete Verlauf jener Expedition auch an sich recht unwahrscheinlich ist. — 9. ἐκόμισε Impf. von der in ihrem Verlaufe gefaßten Handlung. Vgl. 7, 74, 2, wo ebenfalls μετὰ τοῦτο folgt und zu 3, 111, 3. — μετὰ τοῦτο, nach der Zurückbringung des Heeres aus Euböa. — 10. οἱ Πελοποννήσιοι . . . ἐπ' οἴκου: vgl. 2, 21, 1. Wie es scheint, war der fünfjährige Waffenstillstand mit Athen (c. 112, 1) inzwischen abgelaufen; einen Friedensbruch würde Th. schwerlich hier und 4, 21, 3 unerwähnt gelassen haben. — τῆς Ἀττικῆς: wegen der Stellung dieser W. vgl. zu c. 100, 3. — Θριώζε (so, nicht Θριώζε zu accentuieren; von einem Nom. Θριώ) s. v. a. ἐς τὸ Θριώ-

σιον πεδίον (2, 19, 2. 20, 3. 21, 1), die fruchtbarste Gegend von Attika. — 11. ἐδήωσαν ohne ausgesprochenes Objekt wie 2, 11, 6. 25, 5. — Plistoanax (vgl. zu c. 94, 1) wurde, weil sein Rückzug der Bestechung durch die Athener zugeschrieben wurde, verbannt und kehrte erst nach 18 Jahren nach Sparta zurück: 2, 21, 1; 5, 16, 3. Plut. Per. 22. — 12. τὸ πλεόν, als lokales Adverb, weiter, wie 4, 96, 1 μέχρι μὲν μέσον τοῦ στρατοπέδου ἐπελθόντος, τὸ δὲ πλεόν οὐκέτι φθάσαντος: dafür ἐς τὸ πλεόν 2, 21, 1 u. 4, 128, 2. — 14. Περικλέους . . . ἔσχον: diese W. werden von dem Schol. Ar. Nub. 213 aus Philochoros citiert, der sie wörtlich in seine Atthis herübergenommen zu haben scheint. — 15. κατεστρέψαντο, „sie ordneten durch förmliche Verträge (ὁμολογία) die Verfassungen der Städte ihren Interessen gemäß“; vgl. c. 76, 1 u. zu c. 18, 1. Die Art der Verträge ist aus der Inschrift C. I. A. 4, 27a, welche sich auf die Chalkidier von Euböa bezieht, zu ersehen. — 16. ἐξοικίσειν s. v. a. ἀνιστάναι (2, 27, 1. 99, 3. 5 u. öfter) bei Th. nur noch 6, 75, 2. Nach Theopomp (Strabo 10 p. 445 C.) fanden die H. in Makedonien Aufnahme. — αὐτοὶ wie c. 98, 2. — Der nach Strabo a. a. O. mit 2000, nach Diod. 12, 22 mit 1000 attischen Bürgern

ἀναχωρήσαντες δὲ ἀπὸ Εὐβοίας οὐ πολλῶ ὕστερον σπον- 115 δὰς ἐποιήσαντο πρὸς Λακεδαιμονίους καὶ τοὺς ξυμμάχους τριτάκοντούτους, ἀποδόντες Νίσαιαν καὶ Πηγὰς καὶ Τρο- 1 ζήρα καὶ Ἀχαΐαν· ταῦτα γὰρ εἶχον Ἀθηναῖοι Πελοπον- 5 νησίων.

Ἐκτῶ δὲ ἔτει Σαμίους καὶ Μιλησίους πόλεμος ἐγένετο 2 περὶ Πριήνης. καὶ οἱ Μιλησιοὶ ἐλασσόμενοι τῶ

(Kleruchen) besetzte Ort wird seitdem vielfach nach einem früheren Demos der Hestiaer O reos (Ἱρῆος) genannt: vgl. 7, 57, 2; 8, 95, 7.

115. Abschluß des 30-jährigen Stillstandes zwischen Athen und dem peloponnesischen Bunde. — Abfall von Samos und Byzanz.

2. πρὸς Λακ. καὶ τοὺς ξ.: vgl. zu c. 108, 1. — 3. ἀποδόντες: Part. aor. als Vertragsbedingung: zu c. 101, 3. — Νίσαιαν . . . Ἀχαΐαν: dieselben Abtretungen werden 4, 21, 3 als von den Athenern in diesem Verträge zugestanden erwähnt. Für Nisäa und Pegä vgl. zu c. 114 l. 4. Über die Beziehungen Trözens zu Athen hat Th. vorher nichts mitgeteilt. Die Achäer erscheinen c. 111, 3 (vgl. Plut. Per. 19) als Bundesgenossen Athens. Vielleicht lagen in Trözzen und in einzelnen Städten Achajas athenische Besatzungen. Doch war der Ausdruck ἀποδόντες schon dann zulässig, wenn einfach an die Stelle bundesgenössischer Beziehungen zu Sparta seit einiger Zeit solche zu Athen getreten waren. Nach 2, 9, 2 hatte die Bundesgenossenschaft der Achäer mit Sparta zunächst keinen langen Bestand. Im übrigen berechtigt nichts, hier und 4, 21, 3 das überlieferte Ἀχαΐαν mit Kr. u. Cobet in Ἀλιάδα oder Ἀλιάς oder sonst irgendwie abzuändern. Über den Inhalt des Vertrags läßt sich einiges Weitere entnehmen aus Stellen wie c. 35, 2 u. 40, 2; 44, 1 u. 45, 3; 78, 4.

140, 2. 145 u. 7, 18, 2; vgl. auch c. 67, 2. 4. 144, 2. Als Zeit seines Abschlusses ergibt sich daraus, daß der Überfall von Platäa nach 2, 2, 1 im 15. Jahre des Friedens erfolgt ist, die Zeit von Frühjahr 446 bis dahin 445. Näheres folgt aus 2, 21, 1. Wenn Plistoanax πρὸ τοῦδε τοῦ πολέμου τέσσαροι καὶ δέκα ἔτεσιν d. i. 14 Jahre vor dem Anfang des Frühlings 431 in Attika einfiel, so muß bei ganz genauer Rechnung weniger als ein halbes Jahr zu den 14 Jahren noch hinzuzurechnen gewesen sein; sonst würde Th. nicht schlechtweg von 14 Jahren gesprochen haben. Der Einfall des Pl. fand also im Winter 446/5 statt; nach dem Abzuge der Pelopp. wurde aber zunächst Euböa wieder unterworfen (vgl. auch c. 23, 4; 2, 2, 1), und dann erst kam der Vertrag οὐ πολλῶ ὕστερον zu stande. Hiernach wird der Einfall des Pl. bald nach dem Beginn des Winters 446/5 erfolgt, der Vertrag aber Anfang 445 abgeschlossen sein.

— 4. Πελοποννησίων hängt von ταῦτα ab, wie 4, 109, 1 σφῶν von ἃ, 5, 80, 1 ἀλλήλων von ὅποσα. Vgl. 5, 39, 2 περὶ ὧν εἶχον ἀλλήλων. — 6. Ἐκτῶ ἔτει d. i. im J. 440. — 7. περὶ Πριήνης: auch Diod. 12, 27 und Plut. Per. 24 ff. berichten nichts Näheres. — ἐλασσόμενοι Part. praes. nicht von einer einzelnen Niederlage, sondern dem dauernd nachteiligen Verhältnis: vgl. c. 77, 1; 8, 89, 3. — τῶ πολέμῳ: vgl. zu c. 55, 2. — 8. καταβοῶν m. d. Gen. von un-

πολέμῳ παρ' Ἀθηναίους ἐλθόντες κατεβδων τῶν Σαμίων·
 ξυνεπιλαμβάνοντο δὲ καὶ ἐξ αὐτῆς τῆς Σάμου ἄνδρες ἰδιω-
 3 ται νεωτερίσαι βουλόμενοι τὴν πολιτείαν. πλείσαντες 10
 οὖν Ἀθηναῖοι ἐς Σάμον ναυσὶ τεσσαράκοντα δημοκρατίαν
 κατέστησαν καὶ οὐκ ἄλλοι ἐλάβον τῶν Σαμίων πενήκοντα
 4 μὲν παῖδας, ἴσους δὲ ἄνδρας, καὶ κατέθεντο ἐς Ἀἴμον,
 καὶ φρουρὰν ἐγκαταλιπόντες ἀνεχώρησαν. τῶν δὲ Σαμίων
 ἦσαν γὰρ τινες οἱ οὐκ ὑπέμενον, ἀλλ' ἐφυγον ἐς τὴν ἠπει- 15
 ρον, ξυνθέμενοι τῶν ἐν τῇ πόλει τοῖς δυνατωτάτοις καὶ
 Πισσοῦθνη τῷ Ὑστάσπου ξυμμαχίαν, ὃς εἶχε Σάρδεις

willigen Klagen: zu c. 67, 1. — 9. *ξυνεπιλαμβάνεσθαι* absolut, so dafs der Gegenstand der Mitwirkung u. Beihülfe aus dem Zusammenhang zu verstehen ist: noch 3, 74, 1 u. 8, 92, 5. — *ἄνδρες ἰδιῶται* von Kr. verdächtigt, doch durch den zu c. 74, 1 bemerkten Gebrauch und eine sehr reiche Analogie bei Th., in welcher *ἄνθρωποι* od. *ἄνδρες* sich mit einem speciellen Nomen verbindet (wie *στρατηγός* u. *ξένος* c. 74, 1. *μάντις* 3, 20, 1. *δημαγωγός* 4, 21, 3. *φύλας* 4, 76, 2; 6, 12, 1. *τύραννος* 6, 85, 1. *περίοικος* 8, 6, 4. *ἄνδρες στρατιῶται* 2, 89, 1; 7, 61, 1. 77, 7), wohl hinlänglich geschützt. — 10. *νεωτερίσειν*, gewöhnlich absolut od. mit unbestimmten Objekten wie *τι, ἄλλο τι, οὐδέν* gebraucht, hat hier den Akk. eines Substantivs *τὴν πολιτείαν* bei sich, und zwar als direktes Objekt (die Verfassung abändern); denn „in Beziehung auf die Verfassung“ könnte, wie Stahl richtig bemerkt, bei einem Verbum des Handelns nicht durch den einfachen Akk. ausgedrückt werden. Zu vergleichen ist der Gebrauch des Passivums 4, 41, 3 *μὴ σφίσι τι νεωτερισθῆναι τῶν κατὰ τὴν γῶραν* und 4, 76, 5 *εἰ καὶ μὴ παραντία νεωτερίσῃσι τῶν κατὰ τὰς πολιτείας τοῖς Βοιωτοῖς*. Nach diesen St., an welchen die Bestimmung des *τι* durch die Genetive nicht zu übersehen ist, hat

man schwerlich das Recht, hier *τὴν πολιτείαν* zu beanstanden. Jedenfalls wäre aber eher nach einer Vermutung von Meineke *περὶ* nach *βουλόμενοι* einzufügen (vgl. 2, 73, 3), als mit v. Herw. *τὴν πολιτείαν* zu streichen; denn nach Wegfall von *τὴν π.* liesse sich die Beziehung des *νεωτερίσειν* kaum erraten. Auf Samos bestand bisher eine aristokratische Verfassung. — 11. *δημοκρατίαν καθιστάναι* mit dem Gegensatz *καταλύειν* 8, 47, 2. 63, 3. — 13. *ἴσους* eben so viele. Für die Zurückweisung auf eine genannte Zahl durch *ἴσους* vgl. 2, 97, 1; 3, 75, 2; 4, 1, 1; 5, 20, 3. 57, 2. — *κατατίθεσθαι*, in Verwahrung bringen: vgl. zu 3, 28, 2. — *ἐς Ἀἴμον*: Lemnos war athenische Kleruchie. — 14. *ἐγκαταλιπόντες*, näml. *ἐν τῇ Σάμῳ*. — *τῶν δὲ Σαμίων ἦσαν γὰρ τινες*: über die Verschränkung dieser Konstruktion zu c. 72, 1. Das aus dem parenthetischen Zwischensatz hervorzuziehende *τινές* bleibt auch das Subjekt des Hauptsatzes *ξυνθέμενοι* . . . *διέβησαν*. — 15. *οὐκ ὑπέμενον*, näml. *ἐν τῇ Σάμῳ*. — 16. *τοῖς δυνατωτάτοις* im politischen Sinn: mit den Hauptern der Aristokratie. — 17. *ξυμμαχίαν* läßt man gewöhnlich mit Kr. nur zum 2. Gliede (*Πισσοῦθνη τῷ Ὑ.*) gehören. Es wäre aber sehr hart, wenn *ξυνθέμενοι* zuerst absolut

τότε, ἐπικούρους τε ξυλλέξαντες ἐς ἑπτακοσίους διέβησαν
 20 ἀπὸ νύκτα ἐς τὴν Σάμον. καὶ πρῶτον μὲν τῷ δήμῳ 5
 ἐπαπέστησαν καὶ ἐκράτησαν τῶν πλείστων, ἔπειτα τοὺς
 οὐκ ἄλλοι κλέψαντες ἐκ Ἀἴμου τοὺς αὐτῶν ἀπέστησαν,
 καὶ τοὺς φρουροὺς τοὺς Ἀθηναίων καὶ τοὺς ἄρχοντας οἱ
 ἦσαν παρὰ σφίσι ἐξέδοσαν Πισσοῦθνη, ἐπὶ τε Μίλητον
 εὐθὺς παρεσκευάζοντο στρατεύειν. ξυναπέστησαν δὲ αὐ-
 τοῖς καὶ Βυζάντιοι. Ἀθηναῖοι δέ, ὡς ἤσθοντο, πλείσαν- 116
 116 τες ναυσὶν ἐξήκοντα ἐπὶ Σάμου ταῖς μὲν ἑκατάδεκα τῶν
 νεῶν οὐκ ἐχρήσαντο (ἐτυχον γὰρ αἱ μὲν ἐπὶ Καρίας ἐς
 προσκοπὴν τῶν Φοινισῶν νεῶν οἰχόμεναι, αἱ δ' ἐπὶ Χίου

verstanden werden, nachher aber den Akk. *ξυμμαχίαν* regieren sollte. Da ähnliches schwerlich sonst nachzuweisen ist, andererseits aber *ξυμμ.* zum ersten Gliede entschieden nicht paßt, so hat Cobet, Mnem. N. S. 8, 90 *ξυμμαχίαν* wohl mit Recht als ein Glossem bezeichnet. — *ὃς εἶχε Σάρδεις* als Satrap von Lydien: wie auch 3, 31, 1. — 18. *ἐπικούροι* vorzugsweise von gewordenen Söldnern: 2, 33, 1; 3, 18, 1. 34, 2. 73, 85, 3; 4, 46, 2; 6, 55, 3; 8, 28, 4. — 20. *ἐπαπέστησαν*, erhoben sich gegen, vom innern Parteikampf: 5, 23, 3; 8, 63, 3. 73, 2, und so auch *ἐπαβάστασις* 2, 27, 2; 4, 56, 2; 8, 21, 1. — *τῶν πλείστων* giebt weder als Msc. (Schol.) noch als Ntr. (Stahl) aufgefaßt einen befriedigenden Sinn, da nach dem Folg. der Sieg der Gegner des Demos ein ganz entschiedener gewesen sein muß. Vielleicht ist nach *τῶν πλ.* ein Part. wie *αὐτομόλωντων* ausgefallen. — 21. *κλέψαντες*: der Laur. bietet *ἐκκλέψαντες*, und hierfür ist Cobet a. a. O. eingetreten. In der That wird von dem heimlichen Wegführen von Personen meist *ἐκκλέπτειν* gesagt (vgl. Diod. 12, 27. Plut. Per. 25); aber das Simplex findet sich doch wie hier z. B.

Antiph. 5, 38. — 22. *τοὺς ἄρχοντας*: auch hierzu ist *τοὺς Ἀθηναίων* zu denken. Unter den athenischen Beamten *οἱ ἦσαν παρὰ σφίσι* (in Bezug auf das Subjekt des Hauptsatzes c. 20, 1) scheinen athenische *ἐπισκοποὶ* (Harpocr. s. v.) zu verstehen, welche die Entwicklung der neugeordneten inneren Verhältnisse zu überwachen hatten. Vgl. Hermann, Lehrbuch d. griech. Antiqu. 1^a, 669f.

116. Die Athener besiegen unter Perikles' Führung die Flotte der Samier und beginnen deren Stadt zu belagern. Auf die Nachricht von dem Heransegeln einer persischen Flotte fährt Perikles mit 60 Schiffen von Samos nach der karischen Küste.

1. *ὡς ἤσθοντο*: zu c. 95, 7. — 2. *ταῖς ἑκατάδεκα* u. 8. *αἱ εἴκοσι*. Der Artikel bei Zahlen bezeichnet sie als Teil eines Ganzen: vgl. zu c. 74, 1. — 4. *προσκοπή* bei Attikern nur hier, von Dio C. Excc. p. 82, 57 Reim. (36, 11 Dind.) wieder gebraucht. — *τῶν Φων. νεῶν*: da Pissuthnes sich mit den Samiern verbündet hatte (c. 115, 4f.), so war das Erscheinen persischer d. i. phönizischer Schiffe (zu c. 100, 1) im ägäischen Meere

καὶ Λέσβου περιαγγέλλουσαι βοηθεῖν), τεσσαράκοντα δὲ 5
 ναυσὶ καὶ τέσσαρασι Περικλέους δεκάτου αὐτοῦ στρατηγού-
 ντος ἐνανμάχησαν πρὸς Τραγία τῇ νήσῳ Σαμίων ναυσὶν
 ἑβδομήκοντα, ὧν ἦσαν αἱ εἴκοσι στρατιώτιδες (ἐτυχον δὲ
 αἱ πᾶσαι ἀπὸ Μιλήτου πλέουσαι), καὶ ἐνίκων Ἀθηναῖοι.
 2 ὕστερον δὲ αὐτοῖς ἐβοήθησαν ἐκ τῶν Ἀθηῶν νῆες τεσ- 10
 σαράκοντα καὶ Χίων καὶ Λεσβίων πέντε καὶ εἴκοσι, καὶ
 ἀποβάντες καὶ κρατοῦντες τῷ πεζῷ ἐπολιόρκουν τρισὶ

zu befürchten. Der Artikel τῶν erklärt sich daraus, daß das Verhalten der phönizischen Flotte im ganzen ausgekundschaftet werden sollte. Dagegen heißt es l. 15 einfach Φοίνισσαι νῆες, weil nicht die ganze Flotte als herannahend gemeldet wurde. In ἐπὶ τὰς Φοίνισσας l. 17 sodann wird durch den Artikel auf l. 15 zurückgewiesen. — οἰχόμεναι, sowohl auf αἱ μὲν, wie auf αἱ δὲ zu beziehen, gehört zu ἐτυχον, „waren abgesegelt“, und dies wird durch die verschieden ausgedrückten Bestimmungen: ἐς προσοπήν und περιαγγέλλουσαι (zu c. 39, 1) motiviert. — αἱ δ' ἐπὶ Χίων καὶ Λ.: bei diesem Geschwader scheint sich der Dichter Sophokles als Strategie befunden zu haben: Ion von Chios Frgm. 1 (Athen. 13 p. 603 s.). — 5. περιαγγέλλουσαι βοηθεῖν, indem sie umher verkündigten, man solle Hilfe bringen. Vgl. 4, 122, 1 οἱ τὴν ἐκχειρίσαν περιαγγέλλοντες. v. Herw.'s Vermutung περιωγγελοῦσαι ist unnötig. Wegen der Konstruktion mit dem Inf. vgl. 2, 10, 1. 80, 2; 4, 8, 2; 5, 54, 2; 6, 88, 6 (mit κεύειν verbunden). — 6. II. δεκάτου αὐτοῦ στρατ.: nach der Stellung dieser W. kann kein Zweifel darüber sein, daß die 10 Strategen, von welchen hier gesprochen wird, nur die 44 Schiffe befehligten. Vgl. zu c. 57, 6 Anh. — 7. Τραγία (bei Plut. Per. 25 Τραγία, bei Strab. 14 p. 635 C. τὰ περὶ τὰς Τραγίας νῆσια) muß nach unserem Zu-

sammenhange unweit der Linie Milet-Samos gelegen haben. Näheres ist nicht bekannt. Vgl. J. v. Pflugk-Hartung, Perikles als Feldherr S. 124 ff. — 8. ὧν . . στρατιώτιδες: vgl. 3, 77, 3 ὧν ἦσαν αἱ δύο Σαλαμῖνα καὶ Πάραλος. — στρατιώτιδες im Gegensatz der ταχεται νῆες (6, 43, 1; 8, 62, 2), nicht eigentliche Krieger-, sondern Transportschiffe, die 6, 25, 2. 31, 3; 8, 25, 1. 30, 2 πλιταγωγοὶ heißen. — 9. ἀπὸ Μιλήτου: die Samier hatten also den c. 115 a. E. als beabsichtigt erwähnten Feldzug wirklich unternommen. — ἐνίκων: vgl. zu c. 100, 1. Es ist schwer verständlich, wie trotz unseres bestimmten ἐνίκων Α. von v. Pflugk-H. a. a. O. S. 133 ff. u. A. hat angenommen werden können, daß die Samier, für welche es sich nicht um Sieg, sondern darum, sich durchzuschlagen, gehandelt habe, strategisch die Sieger gewesen seien. Als ob die Samier nicht hätten hoffen können, die kleinere feindliche Flotte zu besiegen, und als ob es einer kleineren Flotte überhaupt so leicht möglich wäre, einer größeren auf offener See den Weg vollständig zu verlegen. — 11. Χίων καὶ Λ.: vgl. l. 4 f. — 12. κρατοῦντες τῷ πεζῷ, „da sie überlegen waren“, nicht durch eine Schlacht; sondern die Samier zogen sich vor ihrer Überzahl hinter ihre Mauern zurück. — τρισὶ τείχεσι: diese W. sind recht befremdlich. Man denkt sich gewöhnlich die drei

τείχεσι τὴν πόλιν καὶ ἐκ θαλάσσης ἄμα. Περικλῆς δὲ 3
 λαβὼν ἐξήκοντα ναῦς ἀπὸ τῶν ἐφορμουσῶν ᾤχετο κατὰ
 15 τάχος ἐπὶ Καννον καὶ Καρίας, ἐσαγγελθέντων ὅτι Φοίνισ-
 σαι νῆες ἐπ' αὐτοὺς πλέουσιν ᾤχετο γὰρ καὶ ἐκ τῆς
 Σάμου πέντε ναυσὶ Σησαγόρας καὶ ἄλλοι ἐπὶ τὰς Φοί-
 νισσας. ἐν τούτῳ δὲ οἱ Σάμιοι ἑξαπιναιῶς ἐκπλουν 117
 ποιησάμενοι ἀφράκτῳ τῷ στρατοπέδῳ ἐπιπεσόντες τὰς
 τε προφυλακίδας ναῦς διέφθειραν καὶ ναυμαχοῦντες τὰς
 ἀνταναγομένας ἐνίκησαν, καὶ τῆς θαλάσσης τῆς καθ' ἑαν-
 5 τοὺς ἐκράτησαν ἡμέρας περὶ τέσσαρας καὶ δέκα καὶ ἐσε-
 κομίσαντο καὶ ἐξεκομίσαντο ἃ ἐβούλοντο. ἐλθόντος δὲ 2
 Περικλέους πάλιν ταῖς ναυσὶ κατεκλήσθησαν. καὶ ἐκ

τελῆ an den drei Landseiten der Stadt (vgl. den Plan der Stadt Samos von E. Fabricius, Mitt. d. dtsh. arch. Inst. i. Athen 9 Taf. 7); aber die Belagerungswerke der Athener können doch kaum ohne Zusammenhang untereinander gewesen sein. Recht ansprechend vermutet E. Fabricius nach mündlicher Mitteilung an den Bearbeiter dieser Auflage ἐπολιόρκουν περιτειχίσει τὴν π. κτέ. (vgl. 7, 28, 3 πολιορκουμένου ἐπιτειχισμῷ). — 14. ἀπὸ τῶν ἐφ.: zu c. 112, 3. — 15. ἐπὶ Καννον καὶ Καρίας, Teil und Ganzes verbunden: vgl. zu c. 5, 3 u. 3, 51, 2. — ἐσαγγελθέντων, zu c. 74, 1. — Φοίνισσαι νῆες: zu l. 4. — 16. ἐπ' αὐτοὺς, gegen die Athener (nicht den Samiern zu Hilfe, wie Pp. will). — ᾤχετο zu Anfang mit Nachdruck wiederholt, vgl. c. 28, 2. — 17. Stesagoras, ein sonst nicht genannter Führer der Samier. — ἐπὶ τὰς Φοίν., um die phöniz. Schiffe herbeizuholen.

117. Während seiner Abwesenheit wird der vor Samos gebliebene Teil der athenischen Flotte von den Samiern überfallen und besiegt; nach kurzer Zeit jedoch schließt Perikles die Stadt abermals vollständig

ein. Im neunten Monate der Belagerung muß Samos sich ergeben. Auch Byzanz unterwirft sich wieder.

2. τῷ στρατοπέδῳ, wie der Erfolg zeigt, nicht das Landheer, sondern das Blockadegeschwader, das sich in seiner Aufstellung vor oder in dem Hafen nicht durch σταναρώματα (wie 6, 66, 2; 7, 25, 5) gedeckt hatte. — 3. καὶ ναυμ. τὰς ἀντ. Die genaue Gegenüberstellung verlangte καὶ τὰς ἀντ. ναυμαχοῦντες. Allein der Umstand, daß es nach der Zerstörung der Wachtschiffe zum Treffen kam, drängt sich als der bedeutsamere hervor und verschiebt die regelmäßige Ordnung. τὰς ἀνταναγομ., die entgegenuhren. Vgl. zu c. 29, 4. — 4. ἐνίκησαν (Aorist), sie gewannen den Sieg und den offenen Hafen; doch sie behaupteten beides nicht. ἐκράτησαν und die folgenden Aoriste ἐσεκ. u. ἐξεκ. sind komplexiv für den angegebenen Zeitraum. Vgl. zu c. 13, 6. — 6. ἐλθόντος d. i. ἐπανελθόντος, wie c. 136, 4; 4, 16, 2. 65, 3. — 7. πάλιν zu κατεκλήσθησαν, mit dem Zusatz ταῖς ναυσὶ, weil nur die Einschließung ἐκ θαλάσσης (c. 116, 2) vorher aufgegeben war. Vgl. L. Herbst, Philol. 24, 618 f. —

τῶν Ἀθηνῶν ὕστερον προσεβοήθησαν τεσσαράκοντα μὲν αἱ μετὰ Θουκυδίδου καὶ Ἀγνωνος καὶ Φορμίωνος νῆες, εἴκοσι δὲ αἱ μετὰ Τληπολέμου καὶ Ἀντικλέους, ἐκ δὲ Χίου 10 καὶ Λέσβου τριάκοντα. καὶ ναυμαχίαν μὲν τινα βραχεῖαν ἐποιήσαντο οἱ Σάμιοι, ἀδύνατοι δὲ ὄντες ἀντισχεῖν ἐξεπολιορκήθησαν ἐνάτῳ μηνὶ καὶ προσεχώρησαν ὁμολογίᾳ, 111 τεῖχος τε καθελόντες καὶ ὁμήρους δόντες καὶ ναῦς παραδόντες καὶ χρήματα τὰ ἀναλωθέντα κατὰ χρόνους ταξά-

8. τεσσαράκοντα u. 10. εἴκοσι stehen prädikativ wie 3; 76 τρεῖς καὶ πενήκοντα. Die zwei Abteilungen erschienen nach einander, so wie jedesmal die Rüstungen vollendet waren. Die 5 als Führer genannten Männer sind ohne Zweifel als Strategen anzusehen. Sie scheinen nach Beginn eines neuen attischen Jahres ausgesandt worden zu sein; wenigstens erklärt es sich so am einfachsten, daß sie unter den von Androtion bei dem Schol. zu Aristid. 3 p. 485 Dind. (vgl. v. Wilamowitz, de Rhesi scholiis, Index schol. v. Greifswald 1877/8, p. 13) als die δέκα στρατηγοὶ οἱ ἐν Σάμῳ genannten Männern (darunter werden Perikles und Sophokles aufgeführt) sämtlich nicht zu finden sind. — 9. μετὰ Θουκ. κτέ.: in dem hier genannten Thukydides hat man vielfach (vgl. besonders Unger, N. Jahrb. f. Philol. 133, 1886, 158 ff.) den Sohn des Melesias und Gegner des Perikles gesehen; aber dieser war nach der gewöhnlichen Annahme 445 oder 444 durch den Ostrakismos verbannt worden, und daß er vor Ablauf von zehn Jahren habe heimkehren dürfen, ist nirgend überliefert. Andere, wie Ad. Schmidt, das Perikl. Zeitalter 2, 197 f., haben an unsern Historiker gedacht; wieder Andere, z. B. Busolt, gr. Gesch. 2, 559, an den Dichter Th. aus dem Demos Acherdus. Sicherheit ist nicht zu er-

langen: v. Wilamowitz-M., Herm. 12, 349 A. 35. Über Phormio zu c. 64, 2, über Hagno zu 2, 58, 1. Tlepolemus wird sonst nicht erwähnt, in Bezug auf Antikles vgl. C. I. A. 4, 27a Z. 40 und 1, 36 Z. 3. — 11. βραχεῖς, unbedeutend: c. 14, 3. 74, 3; 2, 22, 2; 3, 39, 7. — 13. ἐνάτῳ μηνί, seit Anfang der Belagerung c. 116, 2. Da zwischen dem Ausbruch des samisch-milesischen Krieges (c. 115, 2) und dem Beginn der Belagerung eine beträchtliche Zeit gelegen haben muß, so kann Samos jedenfalls erst 439 gefallen sein. — προσεχώρησαν ὁμολογίᾳ s. v. a. ὁμολόγησαν c. 101, 3. 108, 4, und ebenso mit Partt. aor. konstruiert. — 14. τεῖχος u. ναῦς ohne Artikel: zu c. 101, 3. — 15. χρήματα τὰ ἀναλωθέντα (Stellung wie c. 1, 1), die Kriegskosten, die nach C. I. A. 1, 177 mehr als 1276 Talente betragen haben (vgl. Busolt, gr. Gesch. 2, 600). Isokr. 15, 111 giebt nur 1000, Nep. Timoth. 1 1200, Diod. 12, 28 sogar nur 200 Talente an; doch wird bei Diod. wohl nach Kr.'s Vermutung χιλίων ausgefallen sein. — κατὰ χρόνους, ratenweise in bestimmten Fristen. — ταξάμενοι: zu c. 99, 3. Über die Gefährlichkeit des samischen Krieges vgl. 8, 76, 4 u. Plut. Per. 28 a. E. Über die Absicht einiger peloponn. Staaten, den Samiern Hilfe zu bringen, c. 40, 5.

μενοι ἀποδοῦναι. ξυνέβησαν δὲ καὶ Βυζάντιοι ὥσπερ καὶ πρότερον ὑπήκοοι εἶναι.

Μετὰ ταῦτα δὲ ἤδη γίγνεται οὐ πολλοῖς ἔτεσιν ὕστε- 118 ρον τὰ προειρημένα, τὰ τε Κερκυραϊκὰ καὶ τὰ Ποτειδαϊκὰ καὶ ὅσα πρόσφασις τοῦδε τοῦ πολέμου κατέστη. ταῦτα δὲ ξυμπάντα ὅσα ἐπραξαν οἱ Ἕλληνες πρὸς τε 2 ἀλλήλους καὶ τὸν βάρβαρον ἐγένετο ἐν ἔτεσι πενήκοντα μάλιστα † μεταξὺ τῆς Ξέρξου ἀναχωρήσεως καὶ τῆς ἀρχῆς 5 τοῦδε τοῦ πολέμου. ἐν οἷς Ἀθηναῖοι τὴν τε ἀρχὴν ἐγκρατεστέραν κατεστήσαντο καὶ αὐτοὶ ἐπὶ μέγα ἐχώρησαν δυνάμει· οἱ δὲ Λακεδαιμόνιοι αἰσθόμενοι οὔτε ἐκώλυον 10 εἰ μὴ ἐπὶ βραχὺ, ἡσύχαζόν τε τὸ πλεόν τοῦ χρόνου, ὄντες μὲν καὶ πρὸ τοῦ μὴ ταχεῖς εἶναι ἐς τοὺς πολέμους, εἰ μὴ ἀναγκάζονται, τὸ δέ τι καὶ πολέμοις οἰκείοις ἐξειργόμενοι, πρὶν δὴ ἡ δύναμις τῶν Ἀθηναίων σαφῶς ἦρητο

41, 2. — 16. ξυνέβησαν εἶναι ohne ὅστε, wie 2, 4, 7; 4, 54, 2.

118. Anknüpfung an die frühere Erzählung. — Die Lakedämonier befragen das delphische Orakel.

1. οὐ πολλοῖς ἔτ. ὕστερον, kaum vier Jahre, da die Schlacht bei Leukimme (c. 29) ins J. 435 zu setzen zu sein scheint (zu c. 51, 4 Anh.). — 2. τὰ Κερκ. c. 24—55, τὰ Ποτειδ. c. 56—66, καὶ ὅσα . . κατέστη, außer diesen Ereignissen auch die Verhandlungen in der spartanischen Volksversammlung c. 67—88. — 3. πρόσφασις nicht Vorwand, sondern Anlaß wie c. 23, 6. — 4. ταῦτα δὲ ξυμπάντα . . τοῦδε τοῦ πολέμου: s. d. Anh. — πρὸς τε ἀλλήλους καὶ τὸν βάρβαρον, in derselben Folge, die das Spätere, dem Redenden Näherliegende dem Entfernteren voranstellt, wie c. 97, 1 μεταξὺ τοῦδε τοῦ πολέμου καὶ τοῦ Μηδικοῦ. — 6. μάλιστα: zu c. 13, 3. — 7. Ἀθηναῖοι τὴν τε ἀρχὴν . . δυνάμει: vgl. c. 89, 1 οἱ Ἀθηναῖοι τρόπῳ τοῦδε ἤλθον ἐπὶ τὰ

πράγματα ἐν οἷς ἠύξηθησαν u. c. 97, 2 ἀμα δὲ καὶ τῆς ἀρχῆς ἀπόδειξιν ἔχει τῆς τῶν Ἀθηναίων ἐν οἷῳ τρόπῳ κατέστη. — τὴν ἀρχὴν, ihre Herrschaft nach aufsen. — ἐγκρατεστέραν (prädikativ zu κατέστ. wie 3, 18, 1 βεβαίωτερα) „unbeschränkter“, auf den c. 99 bezeichneten Wegen. Vgl. c. 76, 1 ἀρχεῖν ἐγκρατῶς. — 8. αὐτοὶ im Innern durch die Entwicklung der einheimischen Kräfte. — ἐπὶ μέγα δυνάμει: zu c. 5, 1. — 10. ἐπὶ βραχὺ, in geringem Maße (zu c. 117, 3). Zum Gedanken vgl. c. 107 f. 112, 5. 114 f. — τὸ πλεόν τοῦ χρόνου: vgl. c. 73, 5; 3, 35, 2. 36, 5 und zu c. 30, 3. — 11. μὴ ταχεῖς: μὴ ungewöhnlich st. οὐ wie c. 76, 1. — εἶναι ἐς τ. πολ.: zu c. 78, 3. — εἰ μὴ ἀναγκάζονται: Optativ der Wiederholung: c. 18, 3. 49, 4. — 12. τὸ δέ τι: zu c. 107, 4. — οἰκείοις: vgl. c. 101 ff. — ἐξειργόμενοι, τοῦ τοῦς Ἀθηναίων κωλύειν: 2, 13, 5; 3, 70, 6; 8, 91, 3. — 13. πρὶν δὴ, bis zuletzt: c. 132, 5; 3, 29, 1. 104, 6; 7, 39, 2. 71, 5.

καὶ τῆς ξυμμαχίας αὐτῶν ἤπτοντο. τότε δὲ οὐκέτι ἀνα-
σχετὸν ἐποιοῦντο, ἀλλ' ἐπιχειρητέα ἐδόκει εἶναι πάση προ-
θυμία καὶ καθαιρετέα ἢ ἰσχύς, ἣν δύνωνται, ἀραμένους
τόνδε τὸν πόλεμον.

3 Αὐτοῖς μὲν οὖν τοῖς Λακεδαιμονίοις διέγνωστο λε-
λύσθαι τε τὰς σπονδὰς καὶ τοὺς Ἀθηναίους ἀδικεῖν, πέμ-
ψαντες δὲ ἐς Δελφοὺς ἐπηρώτων τὸν θεὸν εἰ πολεμοῦσιν 20
ἄμεινον ἔσται. ὁ δὲ ἀνεῖλεν αὐτοῖς, ὡς λέγεται, κατὰ κρά-
τος πολεμοῦσι νίκην ἔσεσθαι, καὶ αὐτὸς ἐφη ξυλλήψεσθαι
119 καὶ παρακαλούμενος καὶ ἄκλητος. αἴθρις δὲ τοὺς ξυμμα-

Vgl. zu c. 51, 2. — 14. ξυμμαχία, kollektiv, die Bundesgenossenschaft: c. 19, 119, 130, 2; 2, 7, 3, 9, 4, 6, 10, 1; 5, 40, 1, 60, 3. Zum Gedankengang vgl. c. 68, 3, 69, 1, 82, 1, 86, 2 f. Freilich kann nach c. 103, 4 u. 105 ff. bezweifelt werden, ob das ἀπτεσθαι τῆς ξ. αὐτῶν wirklich nur in der letzten Zeit stattgefunden hatte. — οὐκέτι ἀνασχετὸν ποιεσθαι, noch 2, 21, 2. — 15. ἐπιχειρητέα (Neutr. pl.) εἶναι: zu c. 7 l. 2; derselbe Ausdruck 2, 3, 3. — 16. ἀραμένους zu dem bei den Verbaladj. zu ergänzenden οἴοντο.

VERVOLLSTÄNDIGUNG DES SPARTANISCHEN KRIEGSBESCHLUSSES DURCH DIE ZUSTIMMUNG DES DELPHISCHEN ORAKELS UND DER BUNDESGENOSSEN, RÜSTUNGEN DER PELOPONNESIER UND LETZTE VERHANDLUNGEN SPARTAS MIT ATHEN. c. 118, 3—145.

18. αὐτοῖς μὲν οὖν κτέ. Wiederaufnahme der c. 88 abgebrochenen Erzählung. αὐτοῖς τοῖς Δ. (Dat. wie c. 46, 1, 48, 1, 50, 5), im Gegensatz zu dem delphischen Gotte und den Bundesgenossen, welche Faktoren für die Kriegsfrage weiter in Betracht kamen. — διέγνωστο: vgl. c. 87, 6 ἢ διαγράμμη αὐτῆ ἐγένετο. — 20. ἐπερωτῶν ὄντων von der Befragung eines Orakels: 2, 54, 4 u. im Aor. ἐπή-

ροντο c. 25, 1; 3, 92, 5; auch mehrmals bei Herod. — 21. ἄμεινον mit verschwiegenem Gegensatz (vgl. zu c. 73, 1 u. 3, 9, 1) öfters in Anfragen an Orakel und Orakelantworten: 2, 17, 1. Herod. 7, 169. Vgl. O. Schwab, hist. Syntax d. griech. Komparation H. 1 (Beiträge hsg. v. Schanz Bd. 4 H. 1) S. 103 f. — ὡς λέγεται: zu c. 24, 4. — κατὰ κράτος. ξυλλήψεσθαι: vgl. 2, 54, 4. — κατὰ κράτος, mit aller Anstrengung: zu c. 64, 3. — 22. αὐτὸς zu ξυλλήψεσθαι: vgl. c. 123, 1; 2, 54, 4; 3, 27, 3. — ἐφη wäre entbehrlich und wird in dem Citat unserer St. bei Plut. de Pyth. oraculis 19 weggelassen. Aber Plut. citiert ganz ungenau (es heißt bei ihm: Λακεδαιμονίοις ἀνέλεν νίκην καὶ κράτος, καὶ βοηθήσειν αὐτὸς καὶ παρακαλούμενος καὶ ἀπαράκλητος), und ἐφη wird auch 2, 54, 4 von allen Hss. geboten. Hiernach ist es durchaus nicht zu billigen, daß Cobet und Stahl bei Pp. ἐφη an beiden St. eingeklammert haben. — 23. παρακαλ. κ. ἄκλητος: der umgekehrte Gegensatz 6, 87, 2. Vgl. Hor. C. 2, 18, 40 *vocatus atque non vocatus audit*.

119. Beratung der peloponnesischen Bundesgenossen in Sparta über die Kriegsfrage.

1. αἴθρις nicht wiederholend (die Lakk. hatten die ξύμμαχοι nicht

χους παρακάλεσαντες ψῆφον ἐβούλοντο ἐπαγαγεῖν εἰ χρη-
πολεμεῖν. καὶ ἐλθόντων τῶν πρέσβων ἀπὸ τῆς ξυμμα-
χίας καὶ ξυνόδου γενομένης οἱ τε ἄλλοι εἶπον ἃ ἐβούλοντο,
5 κατηγοροῦντες οἱ πλείους τῶν Ἀθηναίων καὶ τὸν πόλεμον
ἀξιοῦντες γενέσθαι, καὶ οἱ Κορίνθιοι δεηθέντες μὲν καὶ
κατὰ πόλεις πρότερον ἐκάστων ἰδίᾳ ὥστε ψηφίσασθαι
τὸν πόλεμον, δεδιότες περὶ τῆ Ποτειδαία μὴ προδια-
φθαρή, † παρόντες δὲ καὶ τότε καὶ τελευταῖοι ἐπελθόν-
10 τες ἔλεγον τοιαύδε·

„Τοὺς μὲν Λακεδαιμονίους, ὧ ἄνδρες ξύμμαχοι, οὐκ 120

schon einmal wegen der Sache berufen), sondern wie c. 70, 3 fortschreitend: ferner, weiter, sodann. Vgl. Steup, Thuk. Studien 2, 49 f. — τοὺς ξυμμαχους παρακ. κτέ.: Ausführung der c. 87, 4 ausgesprochenen Absicht. Über die Zeit der Versammlung s. zu c. 125, 2. — 2. ψῆφον ἐπάγειν: zu c. 87, 4. — 3. ἀπὸ τῆς ξυμμ. wie c. 118, 2. — 5. οἱ πλείους, in appositivem Verhältnis zu οἱ ἄλλοι, ob schon nur ein Teil derselben hervorgehoben wird: vgl. zu c. 2, 6. — 6. δεηθέντες μὲν κτέ.: in ihrer Sorge um Potidäa hatten die Korinther schon vor der Zusammenkunft der Vertreter der peloponnesischen Staaten in Sparta jeden Bundesstaat für sich (ἰδίᾳ gehört zu ἐκάστων) durch Gesandte gebeten, auf der bevorstehenden Tagsatzung für den Krieg zu stimmen. Vgl. Steup a. a. O. S. 51 ff. — 7. κατὰ πόλεις trennt die zusammengehörigen W. καὶ πρότερον: vgl. c. 12, 3; 3, 104, 1; 4, 54, 3. — ὥστε nach δεηθέντες pleonastisch, doch zu schärferer Hervorhebung des Zieles: vgl. zu 3, 25, 2. — 8. δεδιότες dem δεηθέντες als Motiv untergeordnet: c. 67, 2, 75, 4. — ἢ προδιαφθαρή: da es sich erst um den Kriegsbeschluss, nicht aber schon darum handelte, ob rasch oder weniger rasch gegen Athen vorgegangen werden sollte, so ist

pro nicht zu verstehen. Wir haben wohl entweder προδιαφθαρή zu schreiben, so daß auf die den Pelopp. schon vorher von den Athenern zugefügten Schädigungen hingewiesen würde, oder in μὴ προδ. einen Zusatz von fremder Hand zu erkennen, der auf die irrigie Annahme, daß es den Korinthern um sofortige Kriegserklärungen der Einzelstaaten an Athen zu thun gewesen sei, zurückzuführen wäre. Vgl. Steup S. 54 f. — 9. † παρόντες δὲ καὶ τότε: s. d. Anh. — τελευταῖοι wie auch c. 67, 5. — ἐπελθόντες: zu c. 72, 2. Rede der korinthischen Gesandten. c. 120—124.

120. „Nach dem Vorgang der Lakedämonier dürfen wir alle nicht länger Bedenken tragen, uns für den Krieg zu erklären. Ist einem Unrecht zugestügt, so darf man nicht am Frieden festhalten; vom Kriege muß man aber auch später rechtzeitig wieder zum Frieden übergehen.“

1. τοὺς μὲν Λακ. οὐκ ἂν ἔτι αἰτιασάμεθα ὡς οὐ κτέ. weist auf die bei der früheren Versammlung c. 68 ff. von den Korinthern den Lakk. gemachten Vorwürfe und insbesondere auf die Klage darüber zurück, daß die Lakk. damals die Beschwerden der ξύμμαχοι noch hatten prüfen wollen (c. 69, 2). ὡς οὐ entspricht unserem „als ob

ἀν ἐτι αἰτιασάμεθα ὡς οὐ καὶ αὐτοὶ ἐψηφισμένοι τὸν πόλεμόν εἰσι καὶ ἡμᾶς ἐς τοῦτο νῦν ξυνήγαγον· χρηὴ γὰρ τοὺς ἡγεμόνας τὰ ἴδια ἐξ ἴσου νέμοντας τὰ κοινὰ προσκοπεῖν, ὥσπερ καὶ ἐν ἄλλοις ἐκ πάντων προτιμῶνται. 5 ἡμῶν δὲ ὅσοι μὲν Ἀθηναίους ἤδη ἐνηλλάγησαν, οὐχὶ δι-

nicht.“ — 3. ἡμᾶς ist auf alle Bundesgenossen, nicht wie αἰτιασάμεθα nur auf die Korinther zu beziehen. — ἐς τοῦτο, um den Krieg zu beschließen. — γὰρ motiviert den im Vorherg. liegenden Gedanken, daß die Lakk., wenn sie nicht sowohl selbst den Krieg beschlossen als auch die Bundesgenossen jetzt, um den Krieg zu beschließen, versammelt hätten, allerdings Tadel verdienen würden. Die Redner meinen, in dem angenommenen Falle hätten die Lakk. der Pflicht eines Vororts, allen voran für das allgemeine Beste zu sorgen, nicht genügt. — 4. τὰ ἴδια ἐξ ἴσου νέμοντας, die eigenen Angelegenheiten in gleicher Weise betreibend, wie die übrigen Bundesglieder die ihrigen betreiben, steht im Gegensatz zu τὰ κοινὰ προσκοπεῖν, zu der größeren Sorge, welche die Hegemonen im Vergleich mit den übrigen Bundesgliedern den Bundesangelegenheiten zu widmen haben. Cl. u. A. verstanden τὰ ἴδια von den besonderen Interessen der einzelnen Bundesglieder überhaupt, nicht nur von denen der Hegemonen. Aber die Hegemonen hatten sich doch als solche mit den Angelegenheiten der einzelnen Bundesglieder nur so weit zu befassen, als diese auch das Bundesinteresse berührten; und wenn der Bund in irgend eine Sache eingriff, wurde dieselbe Bundessache. Auch kommt der nicht zu verkennende Gegensatz von ἐξ ἴσου νέμοντας und προσκοπεῖν nur bei der engeren Auffassung von τὰ ἴδια zu seinem Rechte. Im übrigen verrät sich in den in sachlicher Hinsicht ziemlich

überflüssigen W. τὰ ἴδια ἐξ ἴσου ν. die Vorliebe des Th. für Antithesen. — νέμειν hat hier die allgemeine Bedeutung „behandeln“, „betreiben“. Vgl. 8, 70, 1 ἐνεμον τὴν πόλιν und c. 71, 1 τὸ ἴσον νέμετε. — προσκοπεῖν und das folgende προτιμῶνται stehen in deutlicher Beziehung zu einander. Dem Vorrang (Vorsitz bei Beratungen, Oberbefehl im Kriege u. s. w.; vgl. τιμῆ c. 75, 3) soll auch eine Vorsorge entsprechen. — 5. ἐν ἄλλοις ist schwerlich richtig überliefert. Als Neutrum aufgefaßt (so Cl. und die meisten Erklärer; vgl. 2, 39, 4; 5, 29, 2) könnte es nur bedeuten „in anderen Dingen, Beziehungen.“ Aber hierzu bietet der allgemeine Ausdruck τὰ κοινὰ προσκοπεῖν keinen Gegensatz. Ebenso unmöglich ist es, ἐν ἄ. mit Kr. und L. Herbst (zuletzt Zu Thuk. 1, 43) als Msc. aufzufassen. Nach dem ganzen Zusammenhang und zumal neben ἐκ πάντων „vor allen“ (vgl. τιμῶν τινα ἐκ πάντων Her. 1, 134) ist „unter anderen“ hier durchaus unpassend. Vielleicht schrieb Th. ἐν πολλοῖς, in vielen Stücken. — 6. ἡμῶν δὲ umfaßt als Gegensatz zu τοὺς μὲν Δακ. l. 1 alle ξύμμαχοι, deren Teile sind ὅσοι μὲν . . ἐνηλλάγησαν und τοὺς δὲ κατακλιμένους. ὅσοι μὲν . . ἐνηλλάγησαν geht nach seinem Gegensatz besonders auf die Küstenstaaten. ἐνηλλάγησαν wird von dem Schol. erklärt συνέμειξαν καὶ ἐμίλησαν. Diese Bedeutung von ἐναλλάσσειν ist sonst nicht nachzuweisen, weshalb v. Herw. u. Stahl bei Pp. ξυνηλλάγησαν geschrieben haben, Madvig, Adv. crit.

δαχῆς δέονται ὥστε φυλάξασθαι αὐτούς· τοὺς δὲ τὴν μεσόγειαν μάλλον καὶ μὴ ἐν πόρῳ κατακλιμένους εἶδέναι χρηὴ ὅτι, τοῖς κάτω ἦν μὴ ἀμύνωσι, χαλεπωτέραν ἔξουσι 10 τὴν κατακομιδὴν τῶν ὠραίων καὶ πάλιν ἀντίληψιν ὧν ἡ θάλασσα τῆ ἡπείρῳ δίδωσι, καὶ τῶν νῦν λεγομένων μὴ κακούς κριτὰς ὡς μὴ προσηκόντων εἶναι, προσδέχεσθαι δὲ ποτε, εἰ τὰ κάτω προοῖντο, κἂν μέχρι σφῶν τὸ δεινὸν προελθεῖν, καὶ περὶ αὐτῶν οὐχ ἦσσαν νῦν βουλευέσθαι.

1. 308 ἐν ἀλλαγῇ ἦσαν vermutet hat. Da aber ἐνηλλάγησαν auch von Thomas Mag. p. 80 für unsere St. bezeugt wird, ist es geratener, Th. eine ungewöhnliche Anwendung von ἐναλλάσσειν zuzutrauen, als einen Fehler der Überlieferung anzunehmen. — οὐχί: zu 3, 53, 4. — 7. ὥστε nach διδαχῆς wie 8, 45, 3 nach διδάσκειν. Vgl. zu c. 40, 4 u. 119. — 8. κατακλιέσθαι (zu 3, 34, 1) wird von Th. sonst nur mit adverbialen Ortsbestimmungen konstruiert: 2, 96, 1. 99, 5; 3, 34, 1; 5, 83, 3. Da wir aber 8, 108, 4 τοὺς Ἀτρανύτιον κατοικήσαντας lesen, und Her. mehrmals (1, 27. 142. 4, 8) οἰκῆσθαι und κατοικῆσθαι transitiv gebraucht hat, ist der Akk. τὴν μεσόγειαν an sich nicht auffallend. Bedenken erregt jedoch, daß mit Wechsel der Konstruktion καὶ μὴ ἐν πόρῳ folgt. Steph. vermutete κατὰ τὴν μ. Dafs zu einem positiven Begriff dessen Gegenteil negiert hinzugefügt wird, ist bei Th. nicht selten (vgl. z. B. c. 37, 2; 2, 31, 2. 86, 6). ἐν πόρῳ eigentlich an einer Anfahrtsstelle, d. h. überhaupt an der Küste: vgl. 6, 48 ἐν πόρῳ μάλιστα καὶ προσβολῆ τῆς Σικελίας von Messene. — 9. τοὺς κάτω (τοῖς παραλλοῖς Schol.) des Nachdrucks wegen vor die Konjunktion gestellt: vgl. zu c. 10, 2. — χαλεπωτέραν ἔξουσι τὴν κ. von Th. gern gebrauchte Umschrei-

bung für: χαλεπωτέρα αὐτοῖς ἔσται; besonders mit Komparativen zum Ausdruck von Veränderungen: vgl. c. 82, 4; 2, 62, 1; 3, 11, 3. 13, 7. 82, 2; 4, 10, 3. 62, 2. 92, 5; 5, 69, 1; 7, 63, 3. 77, 4; 8, 45, 2. — 10. τὴν κατακομιδὴν (dieses W. nur noch bei Späteren) τῶν ὠ. κτέ.: war die Küste von den Athenern abhängig, so konnten diese den Transport nach und von derselben nach Belieben erschweren. Der eine Artikel τὴν umfaßt die beiden Nomina κατακ. und ἀντλ. mit ihren Genetiven und der adverbialen Bestimmung πάλιν, die unmittelbar zu ἀντλ. gehört: vgl. zu c. 6, 1 und besonders 5, 5, 1 ἐν τῇ παρακομιδῇ τῇ ἐς τὴν Σικελίαν καὶ πάλιν ἀναγορήσει. — τὰ ὠραία, die Landeserzeugnisse, wie 3, 58, 4. — 11. καὶ verbindet εἶδέναι l. 8 und εἶναι l. 12. — 12. ὡς μὴ προσηκόντων, während, daß dasselbe sie nichts angehe. — 13. ποτέ zu προελθεῖν ἀν d. i. ὅτι ἀν προελθοῖ. τὸ δεινόν, die Gefahr, wie c. 124, 2 u. öfter. Vgl. 6, 77, 2 οἰόμεθα τοῦ ἀπωθεῖν ξυνοίκον προαπολλυμένον οὐκ ἐς αὐτόν τινα ἤξειν τὸ δεινόν. — 14. βουλευέσθαι, wie alle vorausgehenden Infinitive von χρηὴ abhängig. Mit „jetzt nicht weniger über sich selbst beschließen“ ist gemeint „in der Überzeugung, daß es sich jetzt nicht weniger um ihre eigene Sache als die der

3 διόπερ καὶ μὴ ὀκνεῖν δεῖ αὐτοὺς τὸν πόλεμον ἀντ' εἰρή- 15
νης μεταλαμβάνειν. ἀνδρῶν γὰρ σωφρόνων μὲν ἔστιν, εἰ
μὴ ἀδικοῦντο, ἡσυχάζειν, ἀγαθῶν δὲ ἀδικουμένους ἐκ μὲν
εἰρήνης πολεμεῖν, εἰ δὲ παρασχὸν ἐκ πολέμου πάλιν ξυμ-
4 τῶ ἡσυχίᾳ τῆς εἰρήνης ἡδόμενον ἀδικεῖσθαι. ὁ τε γὰρ 20

Küstenstaaten handle, ihre Entscheidung treffen.“ — 15. *διόπερ*, weil sie das den Küstenstaaten von den Athenern zugefügte Unrecht als ihnen selbst zugefügt ansehen müssen. — 16. *μεταλαμβάνειν*, im Umtausch annehmen: 6. 18, 3. 87, 5. Vgl. zu c. 40, 2. — *ἀνδρῶν γὰρ σωφρόνων κτέ.*: die Redner halten hier den dem Kriege noch abgeneigten Bewohnern des Binnenlandes vor, dafs man, so richtig es sei, wenn einem kein Unrecht zugefügt werde, sich ruhig zu verhalten, so, wenn einem Unrecht widerfahre, zum Kriege schreiten müsse; den Krieg müsse man aber auch, ohne sich durch Glück zu Übermut verleiten zu lassen, rechtzeitig wieder beendigen. Die Hervorhebung des letzteren Punktes soll offenbar hinsichtlich der Dauer des zu beschliessenden Krieges einigermaßen beruhigen. Die Anknüpfung der Ausführung durch *γὰρ*, welche Junghahn, N. Jahrb. 111, 1875, 661 f. beanstandet hat, kann bei richtiger Auffassung von *διόπερ* l. 15 nicht befremden. — *ἀνδρῶν σωφρόνων μὲν . . ἀγαθῶν δὲ κτέ.*: das erste Glied ist wie oft dem zweiten koordiniert, obwohl es demselben dem Gedanken nach untergeordnet ist. *ἀνδρες σώφρονες* (besonnene Männer) zwar nicht im Gegensatz zu *ἀγαθοί* (mutige, entschlossene), doch wird das letztere als die höhere Eigenschaft hingestellt, die vor allem in gefährlichen Zeiten not thut. — 16. *εἰ μὴ ἀδικοῦντο* ungewöhnlich statt *ἦν μὴ ἀδικῶνται*, da von in der Gegenwart und

Zukunft wiederkehrenden Fällen gesprochen wird. Vgl. 3, 9, 2. 10. 1 u. zu c. 121, 4. — 17. *ἐξ εἰρήνης, ἐκ πολέμου* (wie c. 124, 2): vom Frieden, Kriege aus d. i. den Frieden, Krieg aufgebend. Vgl. c. 124, 2 *ἀφ' ἡσυχίας μὴ πολεμῆσαι* und Dem. 19, 133 *ἐκ πολέμου ποιούμενος εἰρήνην*. — 18. *εἰ δὲ . . ξυμβῆναι*: K. Conradt, N. Jahrb. 133, 1886, 40 bemerkt richtig, dafs wir die rechtzeitige Rückkehr zum Frieden eher als die Sache von *σώφρονες ἀνδρες* als von *ἀγαθοί* hingestellt zu finden erwarteten; aber die von ihm vorgeschlagenen Änderungen (Versetzung von *ἀγαθῶν δὲ* hinter *σωφρόνων μὲν* und Einfügung von *δὲ* hinter *ἀδικουμένους*) können nicht befriedigen. — *εἰ παρασχόν*, wenn sich eine gute Gelegenheit geboten hat. Das absolute *παρασχόν* bei Th. noch 5, 14, 2. 60, 5. 63, 1; andere Formen des unpersönlichen *παρέχειν* 4, 85, 2; 6, 86, 5. Neben Th. hat besonders Her. *παρέχειν* unpersönlich gebraucht. — 19. *ἐπαίρεσθαι*: zu c. 83, 3. — 20. *ἡσύχιος*, die seltenere Form (Herod. 1, 107) für *ἡσυχος*, doch mehr das Konstante und Habituelle bezeichnend: behaglich, gemächlich; *τὸ ἡσύχιον* u. l. 22 *τὸ τεργνόν*: zu c. 36, 1. — *ἡδόμενον* (st. *ἡδόμενος*, als ob *τινὰ* vorausgegangen wäre) causal zu *ἀδικεῖσθαι*: aus Wohlgefallen daran sich Unrecht gefallen lassen (vgl. 3, 82, 7 *κέκληνται*, lassen sich nennen, u. l. 19 *ἐπαίρεσθαι*). — *ὁ τε γὰρ . . ὀκνῶν* (näml. *ἐξ εἰρήνης πολεμεῖν*), *ὁ τε . . πλεονάζων* in chiastischer Anordnung dem Voraufgehenden

διὰ τὴν ἡδονὴν ὀκνῶν τάχιστ' ἂν ἀφαιρεθεῖ τῆς ἔραστῶ-
νης τὸ τεργνόν δι' ὅπερ ὀκνεῖ [*εἰ ἡσυχάζοι*], ὁ τε ἐν πο-
λέμῳ εὐτυχίᾳ πλεονάζων οὐκ ἐντεθύμηται θράσει ἀπίστῳ
ἐπαιρόμενος. πολλὰ γὰρ κακῶς γνωσθέντα ἀβουλοτέρων 5
25 τῶν ἐναντίων τυχόντων κατορθώθη, καὶ ἔτι πλείω ἂ καλῶς
δοκοῦντα βουλευθῆναι ἐς τοῦναντίον αἰσχροῶς περιέστη.

gegenüber. — 21. *ἔραστῶνη*, das behagliche, ungestörte Leben. — 22. *εἰ ἡσυχάζοι*: diese W. mußten auf den Rat von Lehner mit v. Herw. und Stahl bei Pp. als ein erklärender Zusatz von fremder Hand eingeklammert werden, da sie, zumal nach *εἰ μὴ ἀδικοῦντο, ἡσυχάζειν* l. 16 nichts Anderes besagen können, als was schon mit *ὁ ὀκνῶν* in bestimmter Weise gesagt ist. — 23. *πλεονάζειν*, sich überheben. So auch Dem. 9, 24: 39, 14. — *ἐνθυμεισθαι*, in der Regel mit *ἔτι* konstruiert (c. 122, 2; 2, 43, 1; 5, 111, 2; 7, 64, 2), wie hier, mit dem Part. 2, 62, 1; 6, 78, 1. Das Perf. bezeichnet die feste Aneignung einer Überlegung: Plat. Phaed. p. 86 b. — *θράσεος ἀπίστον*, „ein unzuverlässiges d. h. schlecht begründetes Selbstvertrauen.“ Dies *ἀπίστον* wird durch den folgenden Satz motiviert. — 24. *κακῶς γνωσθέντα* (dem folgenden *καλῶς δοκοῦντα βουλευθῆναι* entsprechend): obwohl schlecht, verkehrt beschlossen. — *ἀβουλοτέρων τῶν ἐ. τυχόντων*, indem die Gegner sich als noch schlechter beraten herausstellten. Wegen der unmittelbaren Verbindung von *τυγχάνειν* mit einem prädikativen Adjektiv vgl. zu c. 32, 3. Morris vergleicht Pind. Pyth. 4, 5 *οὐκ ἀποδάμιον Ἀπόλλωνος τυχόντος*. Cl. schrieb mit dem Laur. u. älteren Ausgaben *τυχόντα*. Aber diese Lesart hat durchaus keinen Vorzug vor *τυχόντων*. Im Gegenteil erscheint es mißlich, Th. zuzutrauen, zu sagen, dafs schlecht geplante Dinge die Gegner noch übler beraten getroffen hätten. Auch

konnte, da die Verbindung von *τυγχάνειν* mit dem Adj. den Abschreibern wenig geläufig war, *τυχόντων* hier wohl ebenso leicht zu *τυχόντα* werden, wie *τυχόντα*, wenn man hiervon ausgeht, den vorhergehenden Genetiven assimiliert werden konnte. — 25. *κατορθώθη*, empirischer (gnomischer) Aorist: c. 69, 5. 70, 7. Das Pass. *κατορθοῦσθαι*, glücklich ausgeführt werden, bei Th. noch 2, 65, 7; 4, 76, 5; 6, 13, 1 (nach der dort aufgenommenen Lesart). Entsprechend findet sich *κατορθοῦν τι* 2, 89, 2; 8, 2, 1. 109, 1. Gewöhnlich aber bedeutet das Akt. absolut „Erfolg haben“ (von Sachen 5, 111, 5; 6, 33, 5, von Personen c. 140, 1; 2, 42, 4; 3, 14, 1. 39, 7. 42, 6; 6, 11, 1. 12, 1. 17, 3. 38, 2; 7, 42, 5. 47, 1. 66, 2. 68, 2). — *καὶ ἔτι πλείω* (sc. *ἔστι*) ἄ: v. Herw. u. Stahl bei Pp. sind hier dem Laur. gefolgt, der ἄ wegläfst. Ohne Frage ist ἄ entbehrlich. Aber, dafs nach Wegfall des Pron. *ἔτι πλείω καλῶς δοκοῦντα β.* dem vorhergehenden *πολλὰ κακῶς γνωσθέντα* genau entsprechen würde, beweist nichts, da Th. einander gegenüberstehende Sätze oder Satztheile durchaus nicht immer ganz übereinstimmend gestaltet. Wie ἄ in alle guten Hss. ausser dem Laur. hätte eindringen können, ist nicht annehmbar zu erklären. Stahl's Meinung, dafs *πλείω* (so, nicht *πλείω*, die meisten Hss.) ἄ aus *πλείω* entstanden sei, ist zu künstlich. — 26. *ἐς τὸν. αἰσχροῶς περιέστη* (zu c. 32, 4), in schmähtlicher Weise in das Gegenteil um-

ἐνθυμείται γὰρ οὐδεὶς ὁμοίᾳ τῇ πίστει καὶ ἔργῳ ἐπεξέρχεται, ἀλλὰ μετ' ἀσφαλείας μὲν δοξάζομεν, μετὰ δέουσι δὲ ἐν τῷ ἔργῳ ἐλλείπομεν.

121 „Ἡμεῖς δὲ νῦν καὶ ἀδικούμενοι τὸν πόλεμον ἐγείρομεν καὶ ἱκανὰ ἔχοντες ἐγκλήματα, καὶ ὅταν ἀμυνόμεθα Ἰθρηναίους, καταθησόμεθα αὐτὸν ἐν καιρῷ. κατὰ πολλὰ

schlugen d. i. kläglich mißglückten. — 27. ἐνθυμείται γὰρ κτέ. begründet nur das letzte Satzglied: καὶ ἐτι πλείω . . περιόστη. — ἐνθυμίσθαι, nicht, wie in der Regel, im Gemüte hegen, bedenken, beherzigen, sondern hier mit dem Gemüte auffassen, einen Plan entwerfen, sich vorsetzen; ihm allein steht das ἔργον ἐπεξέρχασθαι (wie c. 84, 3) zusammen (das ἔργον dem θυμός) gegenüber: ὁμοίᾳ τῇ πίστει gehört zu beiden Verben: „niemand entwirft und verfolgt einen Plan mit gleicher, sich gleichbleibender Zuversicht.“ Zum Gedanken vgl. c. 140, 1 εἰδὼς τοὺς ἀνθρώπους οὐ τῇ αὐτῇ ὁρῇ ἀναπειθομένους τε πολεμεῖν καὶ ἐν τῷ ἔργῳ πρᾶσσοντας. ὁμοίᾳ st. ὁμοῖα ist Vermutung von Reiske. Dieselbe ist notwendig, weil sonst τῇ πίστει recht befremdlich sein würde. Nach Bö., der an ὁμοῖα festhielt, wäre mit τῇ π. „in seiner Zuversicht“ gesagt; aber jedenfalls ist Zuversicht nicht bei jeder Entschloßung vorhanden. — 28. δοξάζειν tritt bei der erläuternden Ausführung an die Stelle des ἐνθυμίσθαι, im ungünstigen Sinne: „wir machen uns trügliche Vorstellungen“, wie im Folg. mit ἐλλείπομεν statt des einfachen Begriffs des Handelns schon die Folge der Furcht ausgedrückt wird, die sich bei der Ausführung eines Unternehmens einzustellen pflegt.

121. „Wir haben aber begründete Ursache, Erfolg zu hoffen: in unserer Überzahl und unserer Kriegserfahrung, ferner unserer besseren Disziplin; und wenn wir

die uns zu Gebote stehenden Geldmittel entschlossen verwenden, werden wir jenen auch zur See die Spitze bieten können.“

1. Ἡμεῖς δὲ κτέ. wendet sich zurück zu dem c. 120, 3 ausgesprochenen und in dem Reste von c. 120 bewiesenen allgemeinen Satze ἀγαθῶν ἀνδρῶν ἐστὶν ἀδικουμένων ἐκ μὲν εὐρήνης πολεμεῖν, εἰ δὲ παρασχόν ἐκ πολέμου πάλιν ξυμβῆναι: über das subsumierende δέ vgl. zu c. 32, 2. ἡμεῖς ist, wie sich aus dem Satzgliede καὶ ὅταν . . καιρῷ deutlich ergibt, von dem gesamten peloponn. Bunde zu verstehen. Hieraus folgt, dafs mit τὸν πόλεμον ἐγείρομεν nur ein Anfangen, nicht ein Erregen (Veranlassen) des Krieges ausgedrückt sein kann. Verschieden ist daher das homerische ἔγειρε δὲ φλόσιν ἀνήν, das auf κατὰ στρατὸν ἄγετο πάντη, ὁπρῶν μαχέσασθαι folgt (E 496. Z 105. A 213), und ebenso Her. 8, 142. — καὶ vor ἀδικούμενοι entspricht dem καὶ vor ὅταν (Anfang und Ende des Krieges werden einander gegenübergestellt), während das καὶ vor ἱκανὰ die näheren Bestimmungen von τὸν πόλεμον ἐγείρομεν, die Part. ἀδικούμενοι und ἰ. ἔχοντες ἐ., verbindet. Th. trennt öfter parallele Satzglieder durch den Begriff, von welchem sie abhängig sind. Vgl. I. 7 u. 22. — 2. ἀμυνόμεθα (zu c. 42, 1) Coni. aor. — 3. κατατίθεσθαι gleich dem Simpl. τίθεσθαι c. 31, 3. 82, 6; 8, 84, 5. Ebenso Lys. 33, 6. Dem. 19, 264. Vgl. 4, 20, 2. — ἐν καιρῷ entsprechend dem εἰ

δὲ ἡμᾶς εἰκὸς ἐπικρατῆσαι, πρῶτον μὲν πλήθει προύχον-
5 τας καὶ ἐμπειρίᾳ πολεμικῇ, ἔπειτα ὁμοίως πάντας ἐς τὰ
παραγγελλόμενα ἰόντας, ναυτικόν τε, ᾧ ἰσχύουσιν, ἀπὸ τῆς
ὑπαρχούσης τε ἐκάστοις οὐσίας ἐξαρτυσόμεθα καὶ ἀπὸ
τῶν ἐν Δελφοῖς καὶ Ὀλυμπίᾳ χρημάτων· δάνεισμα γὰρ
ποιησάμενοι ὑπολαβεῖν οἴοι τ' ἐσμὲν μισθῷ μείζονι τοὺς
10 ξένους αὐτῶν ναυβάτας· ὠνητὴ γὰρ Ἀθηναίων ἢ δύναμις

παρασχόν c. 120, 3. — κατὰ πολλὰ in vielem Betracht: c. 33, 1. 123, 1. — 4. εἰκὸς ἐπικρατῆσαι: zu c. 81, 6. — 5. ἐμπειρία πολεμικῇ mit der stillschweigenden Beschränkung ἐν τῷ πεζῷ, welche der Athener Phormio 2, 89, 2 hinzusetzt. — ὁμοίως πάντας: zu c. 93, 2. — τὰ παραγγελλόμενα vorzugsweise von militärischen Befehlen: 2, 11, 9. 84, 3. 89, 9; 4, 34, 3, und wieder mit ἰέναι ἐς 3, 55, 3. Der Ausdruck bezeichnet trefflich den κόσμος der dorischen Zucht. — 6. ναυτικόν τε: der dritte Grund (vgl. zu c. 33, 1). Daher nicht mit Vat. δέ für τε zu lesen. — ᾧ ἰσχύουσιν ist locker an ναυτικόν angeknüpft. Zu übersetzen ist etwa: „in welcher Beziehung jene stark sind.“ Vgl. zu 3, 39, 8. — ἀπὸ τῆς οὐσίας . . καὶ ἀπὸ τῶν ἐν Δ. κ. ὀ. χρημάτων: wie das Folg. zeigt, liegt der Nachdruck auf dem zweiten Gliede. Im übrigen ist auch c. 123, 1 (εἰ ἄρα πλοῦτῳ τε νῦν καὶ ἐξουσίᾳ δλιγον προσφύρετε) von im Besitz der peloponn. Staaten befindlichen Geldmitteln die Rede, und thatsächlich waren z. B. die Korinther selbst sogar reich. Dafs aber die Korinther hier und § 5 über die Geldmittel der peloponn. Staaten etwas günstiger urteilen, als König Archidamus c. 80, 4 (vgl. besonders ὅτε ἐν κοινῷ ἔχομεν ὅτε ἐτοίμος ἐκ τῶν ἰδίων φέρομεν) gethan hat, kann nicht befremden. Ebenso wenig kann dies die offenbar übertreibende Behauptung

des Perikles c. 141, 3 ὅτε ἰδία ὅτε ἐν κοινῷ χρήματά ἐστιν αὐτοῖς (sc. τοῖς Πελοποννησίοις). Nach den verschiedenen Standpunkten der Redner sind alle diese Ansprüche wohl begreiflich. — 7. ἐξαρτυσόμεθα: neben dieser Lesart des Laur. kann das ἐξαρτυσόμεθα der übrigen guten Hss. nicht in Betracht kommen; nach dem Zusammenhang ist hier eine bestimmte Behauptung notwendig. — 8. ἐν Δελφοῖς: das delphische Orakel stand nach c. 118, 3 auf der Seite der Pelopp. — καὶ Ὀλυμπία: da ἐν Δελφοῖς vorhergeht, ist es unnötig, mit v. Herw. und Stahl bei Pp. καὶ Ὀλυμπία zu schreiben. — δάνεισμα ποιησάμενοι: nur in der Form der Entleiher war nach hellenischer Anschauung die Verwendung von Tempelschätzen zu profanen Zwecken zulässig. Vgl. 2, 13, 5. — 9. ὑπολαβεῖν: zu c. 68, 4. Vgl. die Erwiderung c. 143, 1f. — 10. ξένους völlig adjektivisch (so bei Th. nur hier): c. 143, 1 heifst es τοὺς ξένους τῶν ναυτῶν. Zu verstehen ist, wie aus c. 143, 2 ganz deutlich hervorgeht, die aus den verbündeten Städten und Inseln auf attischen Schiffen dienende Mannschaft. — αὐτῶν ist gestellt wie c. 32, 4 ἡμῶν. — ναυβάτης (auch 7, 75, 7; 8, 44, 1. Her. 1, 143) findet sich vorzugsweise bei den Tragikern, weshalb Poll. 1, 95 es τραγικώτερον nennt. — ὠνητή kann wegen des folgenden μάλλον ἢ οὐκεία nur im Sinne von „ge-

μᾶλλον ἢ οἰκεία· ἢ δὲ ἡμετέρα ἦσον ἂν τοῦτο πάθοι,
 4 τοῖς σώμασι τὸ πλεόν ἰσχύουσα ἢ τοῖς χρήμασι. μὲν τε
 νίκη ναυμαχίας κατὰ τὸ εἶκος ἀλλίσκονται. εἰ δ' ἀντίστοιεν,
 μελετήσομεν καὶ ἡμεῖς ἐν πλεονί χρόνῳ τὰ ναυτικά, καὶ
 15 δταν τὴν ἐπιστήμην ἐς τὸ ἴσον καταστήσομεν, τῇ γε εὐ-
 ψυχία δῆπου περιεσόμεθα· ὁ γὰρ ἡμεῖς ἔχομεν φύσει
 ἀγαθόν, ἐκείνοις οὐκ ἂν γένοιτο διδαχῆ· ὁ δ' ἐκείνοι ἐπι-
 5 στήμη προύχουσι, καθαιρετόν ἡμῖν ἐστὶ μελέτη. χρήματα

kauft“ (nicht in dem von „käuflich“) aufgefaßt werden. Dieselbe Bedeutung hat *ἀνητός* 3, 40, 1. Soph. Oed. Rex 1123. Eur. Hec. 365. Nach dem Vorhergeh. ist zu dem Satze: „die Macht der A. ist ja mehr gekauft als ihnen von Hause aus angehörig“ zu ergänzen: „und kann ihnen daher größtenteils durch Aufwendung von mehr Geld entzogen werden.“ — *Ἀθηναίων* ist mit Nachdruck vor *ἢ δύναμις* gestellt. Der Laur. bietet die mehr gewöhnliche Wortstellung *ἢ A. δύναμις*. — 11. *τοῦτο*, die Verlockung der Mannschaften durch höheres Geldgebot. — 12. *τοῖς σώμασι . . τοῖς χρήμασι*: vgl. zu c. 85, 1. — 13. *ἀλλίσκονται*, überwältigt werden (in umfassenderem Sinne und persönlich), auch 7, 40, 4. In ihrer Lebhaftigkeit behandeln die Redner das Zukünftige als schon gegenwärtig. Vgl. c. 143, 5; 4, 95, 2; 6, 91, 3. — *εἰ δ' ἀντίστοιεν* („sollten sie aber erfolgreichen Widerstand leisten, standhalten, sich behaupten“, vgl. c. 11, 2. 141, 6; 2, 64, 3. 65, 12. 76, 3) bezeichnet in etwas euphemistischer Weise den Fall, daß die Pelopp. trotz der in Aussicht genommenen Verlockung der fremden Seeleute der Athener zur See zunächst Unglück haben würden. Dafs nicht an den Fall zu denken ist, daß die Athener trotz einer verlorenen Seeschlacht den Widerstand fortsetzen würden, ergibt sich ganz deutlich aus dem

Hauptsatz und seiner Begründung. — 14. *μελετήσομεν* tritt zuversichtlicher auf, als das nach *εἰ ἀντίστοιεν* grammatisch geforderte *μελετήσομεν ἂν*. Vgl. zu c. 120, 3; 3, 40, 4. 46, 2. Die Widerlegung der sanguinischen Hoffnung c. 142, 6 ff. — *ἐν πλεονί χρόνῳ* hat Th. neben dem einfachen *ἐν πλεονί* (c. 72, 1) gebraucht, wie wir bei ihm auch *ἐκ πλεονος χρόνον* (8, 45, 2) neben *ἐκ πλεονος* (zu 4, 42, 3), *ἐπὶ πολλῶν χρόνων* (c. 17) neben *ἐπὶ πολῷ* (c. 6, 3 u. öfter), *τοῦ λοιποῦ χρόνον* (8, 29, 1) neben *τοῦ λοιποῦ* (4, 98, 1), *ἐς τὸν ἔπειτα χρόνον* (c. 108, 4; 2, 51, 6; 3, 46, 4. 114, 3) neben *ἐς τὸ ἔπειτα* oder *ἐς ἔπειτα* (zu c. 130, 2), *ἐν τῷ πρὶν χρόνῳ* (4, 21, 1. 41, 3) neben *ἐν τῷ πρὶν* (4, 35, 4), *ἐν τῷ πρὸ τοῦ χρόνον* (2, 58, 2. 73, 3) neben *ἐν τῷ πρὸ τοῦ* (zu c. 32, 4) finden. — 15. *ἐς τὸ ἴσον καθίστάται*, Gleichheit in Bezug auf etwas herstellen, wie c. 39, 1. Die Lesart des Vat. u. anderer Hss. *ἐς τὸ ἦσον* ist unbrauchbar. Über den angeblichen Erringen ein Aufheben, Beseitigen, Vernichten des Vorsprungs der Athener ausgedrückt zu finden (vgl. c. 4 und die mehrmalige Anwendung des W. von der Aufhebung des megarischen Volksbeschlusses c. 139 u. 140). Daher wird mit Tillmanns und Widmann die letztere Bedeutung hier anzunehmen sein. — 19. *ἐς ἀπτά*, zu diesem Zwecke (vgl. zu c. 1, 2),

δ' ὅστ' ἔχειν ἐς ἀπτά οἴσομεν· ἢ δεινὸν ἂν εἴη, εἰ οἱ μὲν
 20 ἐκείνων ξύμμαχοι ἐπὶ δουλείᾳ τῇ αὐτῶν φέροντες οὐκ ἀπε-
 ροῦσιν, ἡμεῖς δ' ἐπὶ τῷ τιμωρούμενοι τοὺς ἐχθροὺς καὶ
 αὐτοὶ ἅμα σφῆσθαι οὐκ ἄρα δαπανήσομεν καὶ ἐπὶ τῷ
 μὴ ὑπ' ἐκείνων ἀπτά ἀφαιρεθέντες αὐτοῖς τούτοις κακῶς

vermutet und von Schöne im Laur. gelesen, mußte notwendig mit v. Herw. statt der gewöhnlichen Lesart *καθαριετόν* aufgenommen werden. Um von der nachahmenden St. Dio Cass. fragm. 43, 11 abzusehen, so verlangt der Zusammenhang entschieden, daß, wie in dem entsprechenden Satzgliede *ἐκείνοις οὐκ ἂν γένοιτο διδαχῆ* von einer Unwahrscheinlichkeit die Rede ist, so hier von einer Möglichkeit gesprochen wird. Der Ausdruck eines Müßens ist hier ganz und gar nicht am Platze. Was *καθαριεῖν* hier bedeutet, ist einigermaßen zweifelhaft. In neuerer Zeit hat man es meist mit Stahl, N. Jahrb. 37, 1863, 413 im Sinne von „erringen“ gefaßt, und dies scheint auch die Auffassung von Dio Cassius gewesen zu sein, der von der *ἐπιστήμη τῶν ναυτικῶν* a. a. O. sagt: *τὸ μὲν κλητόν διὰ βραχέος καὶ καθαριετόν μελέτη εἶναι*. Aber in der Bedeutung „erringen“ ist *καθαριεῖν* sonst weder bei Th., der es doch sehr häufig gebraucht, noch überhaupt in der attischen Prosa der guten Zeit nachzuweisen. Zudem erwartet man hier eher als ein Erringen ein Aufheben, Beseitigen, Vernichten des Vorsprungs der Athener ausgedrückt zu finden (vgl. c. 4 und die mehrmalige Anwendung des W. von der Aufhebung des megarischen Volksbeschlusses c. 139 u. 140). Daher wird mit Tillmanns und Widmann die letztere Bedeutung hier anzunehmen sein. — 19. *ἐς ἀπτά*, zu diesem Zwecke (vgl. zu c. 1, 2),

zu der außerordentlich kostspieligen längeren Fortführung des Seekriegs nach dem Mifslingen des ersten großen Schlages, der nach § 3 vor allem mit Hilfe des Tempelschatze von Delphi und Olympia versucht werden sollte. Dafs von diesen Schätzen hier nicht wieder die Rede ist, erklärt sich daraus, daß dieselben weder unerschöpflich waren noch ohne die äußerste Not vollständig hätten in Anspruch genommen werden können. — *φέρειν* von Steuern: c. 19. 80, 4. 83, 2; 4, 57, 4; 6, 84, 3. — *ἢ δεινὸν ἂν εἴη, εἰ κτέ.*: da *ἢ* im Sinne von *εἰ δὲ μή* steht, muß das von *δεινὸν* abhängige *εἰ* (anders als an der scheinbar sehr ähnlichen St. c. 35, 3) für synonym mit *στι* (vgl. 7, 12, 3) erachtet werden. Hierzu stimmt aufs beste das zweimalige *οὐκ* im Folg. — 20. *δουλείᾳ τῇ αὐτῶν*: über die Stellung zu c. 1, 1. — 21. *ἐπὶ τῷ τιμ. κτέ.* und 22. *καὶ ἐπὶ τῷ . . πάσχειν*: die beiden gleich wichtigen Zielpunkte durch das zwischentretende *οὐκ ἄρα δαπανήσομεν* auseinander gehalten. Vgl. zu l. 1. — *καὶ* ist mit *ἅμα*, nicht mit *αὐτοῖς* zu verbinden: auch zugleich selbst, so daß die Bestrafung der Feinde und die eigene Sicherung Hand in Hand gehen. — 22. *ἄρα*, das man vielfach hier in besonderer Weise angewendet gefunden hat, läßt sich recht gut in dem ganz gewöhnlichen Sinne von „also“ „demnach“ auffassen. Das *οὐ δαπανῶν* wird als eine Folge des durch *ἢ* angedeuteten *οὐ χρήματα φέρειν* hingestellt. — 23. *ἀπτά* und *αὐτοῖς τούτοις* auf

122 πάσχειν. ὑπάρχουσι δὲ καὶ ἄλλαι ὁδοὶ πολέμου ἡμῖν, ξυμμάχων τε ἀπόστασις, μάλιστα παραίρεσις οὐσα τῶν προσόδων αἷς ἰσχύουσι, καὶ ἐπιτειχισμὸς τῇ χώρᾳ, ἄλλα τε ὅσα οὐκ ἂν τις νῦν προῖδοι. ἥμιστα γὰρ πόλεμος ἐπι

ρήματα bezüglich: „dafs nicht unser eigenes Gut Mittel zu unserem Verderben werde.“

122. „Auch noch andere Kampfmittel, die zum Teil erst der Krieg selbst an die Hand geben wird, werden wir anwenden können. — Aber freilich wird es auch der einmütigen Anstrengung aller bedürfen, um die Gefahr einer Knechtung des Peloponneses durch die übermächtigen Athener abzuwenden.“

1. ὁδοί bildlich, wie auch schon c. 69, 3. Die ἄλλαι ὁδοί stehen der c. 121, 3 ff. besprochenen Bekämpfung der Athener durch eine große Flotte gegenüber. — πόλεμον: einige gute Hss. bieten τοῦ πολέμου. Vgl. jedoch πόλεμος l. 4. — 2. ἀπόστασις, obgleich in neutralem Sinn, von ἀποστῆναι (Abfall, Empörung: denn die transitive Bedeutung Aufwiegelung ist weder von ἀπόστασις, noch eine ähnliche von einem andern Komp. nachzuweisen), ist doch zu denken als durch den Einfluss der Gegner bewirkt, so dafs die παραίρεσις (Entziehung) als entsprechender Begriff behandelt werden konnte. μάλιστα, in seiner wichtigsten Wirkung, vor allem: ähnlich 4, 12, 3. — 3. αἷς ἰσχύουσι: vgl. 3, 39, 8. 46, 3. — ἐπιτειχισμὸς od. ἐπιτειχισμός: die Befestigung einer Örtlichkeit im feindlichen Lande zu dessen steter Befehdung. τῇ χώρᾳ: die im Verb. ἐπιτειχίζω liegende feindliche Beziehung ist auf die Konstruktion des Subst. übertragen: vgl. zu c. 92. Anwendung fand dieses Kampfmittel auf athenischer Seite z. B. 425 in der Befestigung von Pylos und in der von Methone (4, 4, 1 ff. 45, 2), auf spartanischer

erst 413 in der Befestigung von Dekelea (7, 19, 1). Dafs die Pelopp. mit einer ἐπιτειχισμός viel gegen Athen ausrichten könnten, bestreitet Perikles c. 142, 2 ff. Darin, dafs der ἐπιτειχισμὸς in den beiden Reden als ein den Pelopp. zu Gebote stehendes Kampfmittel in Betracht gezogen wird, haben einige einen Beweis dafür gefunden, dafs diese Reden erst nach der Besetzung von Dekelea durch die Pelopp. ihre jetzige Gestalt erhalten hätten. Aber, dafs der ἐπιτειχισμὸς erst 413 peloponnesischerseits zur tatsächlichen Anwendung kam, beweist gar nicht, dafs die Korinther ihn nicht schon zur Zeit unserer Rede als ein gegen die Athener zu Gebote stehendes Kampfmittel hinstellen konnten. Scheint doch die c. 121, 3 angeregte Aufnahme einer Anleihe in Delphi und Olympia überhaupt nie zur Ausführung gekommen zu sein. Andererseits würde nicht nur eine willkürliche Hinzufügung der Bemerkungen über den ἐπιτειχισμὸς durch Th. mit c. 22, 1 schwer zu vereinigen sein, sondern war auch ein ἐπιτειχισμὸς nach 5, 17, 2 von den Spartanern schon für den Frühling 421 bestimmt beabsichtigt und nach 6, 91, 6 von den Athenern schon lange, ehe er ihnen tatsächlich widerfuhr, gefürchtet worden. — ἄλλα τε ὅσα „und weiter, wie vieles“ (eigentlich „und als anderes, wie vieles“). Vgl. 2, 9, 4. — 4. ἐπι ὁητοῖς, unter vorgeschriebenen Bedingungen, nach festen Gesetzen: ἐπι c. dat. von bedingenden Umständen wie c. 13, 1. 65, 1. 69, 2. 70, 3. Die gleich hier eintretende Personifikation des Krieges ist bis zum Ende von § 1 durchgeführt. —

5 ὁητοῖς χωρεῖ, αὐτὸς δὲ ἀφ' αὐτοῦ τὰ πολλὰ τεχνᾶται πρὸς τὸ παρατυγχάνον· ἐν ᾧ δὲ μὲν εὐοργήτως αὐτᾶ προσομιλήσας βεβαιότερος, ὁ δὲ ὀργισθεὶς περὶ αὐτὸν οὐκ ἐλάσσω πταίει.

„Ἐνθυμώμεθα δὲ καὶ ὅτι εἰ μὲν ἦσαν ἡμῶν ἐκά-
10 στοῖς πρὸς ἀντιπάλους περὶ γῆς ὄρων διαφοραί, οἷστον ἂν ἦν. νῦν δὲ πρὸς ξύμπαντας τε ἡμᾶς Ἀθηναῖοι ἱκανοὶ καὶ κατὰ πόλιν ἐτι δυνατώτεροι· ὥστε εἰ μὴ καὶ ἀθρόοι

5. τεχνᾶσθαι, „Mittel und Wege ersinnen“: 4, 26, 9. 47, 2. — 6. πρὸς τὸ παρατυγχάνον, nach den jedesmal eintretenden Umständen: das παρα- (von dem sich Darbietenden) hat die Wirkung des ἀεί, daher der Singul. Auch im Part. aor. 3, 82, 7; 5, 38, 1. — ἐν ᾧ, wo denn: zu c. 39, 3. — εὐοργ. αὐτᾶ προσομιλήσας, wie ὀργισθεὶς περὶ αὐτὸν recht absichtlich mit Festhalten der persönlichen Vorstellung vom Kriege gewählt. εὐοργήτως (eigentlich: in der richtigen Gemütsstimmung, nach der zu c. 130, 2 besprochenen allgemeinen Bedeutung von ὀργή) ungefähr s. v. a. σώφρων, besonnen, gelassen. — 7. περὶ αὐτὸν, zu ὀργισθεὶς (in allgemeiner Beziehung: „wer sich in Rücksicht auf den Krieg von Leidenschaft hinreißen läßt“), dem αὐτᾶ zu προσομιλήσας entsprechend. (περὶ αὐτὸν zu πταίει ist weder sprachlich zu begründen [es hätte περὶ αὐτᾶ heißen müssen: 6, 33, 5], noch dem Sinne nach passend, da die Kriegsunsfälle doch von außen eintreten.) — οὐκ ἐλάσσω πταίει (4, 18, 4; 6, 33, 5), kommt nicht wenig zu Schaden: der Begriff des Komparativs ist hier fast ganz erloschen. — 10. πρὸς ἀντιπάλους, gegen Gleichmächtige. — περὶ γῆς ὄρων (zu c. 51, 1 und 103, 4) ist im Gegensatz zu dem Kampfe um die Freiheit gesagt, der nach den Rednern jetzt zu kämpfen ist. — οἷστός, erträglich d. h. womit fertig

Thukydides I. 4. Aufl.

zu werden ist, daher leicht im Gegensatz zu etwas Schlimmerem; auch 7, 75, 7, sonst in guter Zeit nicht nachzuweisen. — 11. νῦν δέ: zu c. 71, 2. — 12. καὶ κατὰ πόλιν (der Sing. wie 2, 1 κατὰ θέρους καὶ χειμῶνα) ἐτι δυνατώτεροι bildet zusammen den Gegensatz zu πρὸς ξυμπ. τε ἡμᾶς Ἀθ. ἱκανοί (τὸ . . καὶ verbindet nicht blofs ξύμπαντας und κατὰ πόλιν), und zwar so, dafs πρὸς ἡμᾶς zu dem κατὰ πόλιν im 2. Gliede wiederholt zu denken ist. Übrigens passen die W. ἐτι δυνατώτεροι schlecht als Gegensatz zu ἱκανοί (= ἀντίπαλοι) und bezeichnen jedenfalls nach dem überlieferten Texte die Übermacht der Athener nicht so entschieden, wie dieselbe nach dem Folg. ausgedrückt sein muß. Da es nun nachher καὶ ἀθρόοι καὶ κατὰ ἔθνη καὶ ἑκαστον ἄστυ heißt, so scheint vor καὶ κατὰ πόλιν ε. δ. ein Satzglied wie καὶ κατὰ ἔθνη πολὺ κρείσσοις ausgefallen zu sein. ἐτι δυνατώτεροι wäre dann ganz angemessen von einer noch größeren Überlegenheit gesagt. — εἰ μὴ καὶ ἀθρόοι κτέ. Die Rednersagen, es bedürfe der einmütigen Anstrengung aller Kräfte, sowohl von seiten des Bundes (καὶ ἀθρόοι), als jedes Stammes (καὶ κατὰ ἔθνη), als jeder Stadt (ἑκαστον ἄστυ). Cl. faßte das vor ἀθρόοι stehende καὶ epitatisch und sah in καὶ κατὰ ἔθνη καὶ ἑκαστον ἄστυ die nähere Ausführung von ἀθρόοι. Aber mit Recht hat Till-

καὶ κατὰ ἔθνη καὶ ἕκαστον ἄστν μιᾷ γνώμῃ ἀμνησούμεθα αὐτούς, διχα γε ὄντας ἡμᾶς ἀπόνως χειρώσονται· καὶ τὴν ἦσαν, εἰ καὶ δεινόν τω ἀκούσαι, ἴστω οὐκ ἄλλο τι φέρουσαν ἢ ἀντικρὺ δουλείαν. ὁ καὶ λόγῳ ἐνδοιασθῆναι αἰσχροὺς τῇ Πελοποννήσῳ καὶ πόλεις τοσάσδε ὑπὸ μιᾶς κακοπαθεῖν· ἐν ᾧ ἢ δικαίως δοκοῦμεν ἂν πάσχειν ἢ διὰ δειλίαν ἀνέχεσθαι καὶ τῶν πατέρων χεῖρους φαίνεσθαι, οἱ τὴν Ἑλλάδα ἠλευθέρωσαν, ἡμεῖς δὲ οὐδ' ἡμῖν αὐτοῖς βεβαι-

manns hiergegen bemerkt, dafs der Begriff ἀθροῖοι einerseits und das distributive κατὰ und das Pronomen ἕκαστος andererseits sich unbedingt ausschließen. Bei κατὰ ἔθνη ist an zu Staatenverbänden vereinigte Stämme wie die Böoter zu denken. — 14. καὶ τὴν ἦσαν κτέ. Hier wird der Fall einer Niederlage trotz aller einmütigen Anstrengungen in Betracht gezogen und den W. περιγῆς ὄρων l. 10 gegenüber der Kampfpreis bestimmt, um den es sich bei dem Kriege mit Athen handle. — 16. ἀντικρὺς trotz des Fehlens des Artikels in attributivem Verhältnis zu δουλείαν: „als unzweifelhafte, vollständige Knechtschaft.“ Ebenso λόγοι λογῶν 4, 4, 2. 31, 2; 6, 66, 2 und ξυσταδὸν μάχαι 7, 81, 5. Vgl. 8, 64, 5 ἢ ἀντικρὺς ἐλευθέρῳ mit dem Artikel nach gewohntem Sprachgebrauch. — ὁ (= τὸ ἀντικρὺς δουλοθῆναι), das aber (zu c. 35, 4) bildet mit dem folgenden καὶ . . . κακοπαθεῖν das Subj. zu λόγῳ ἐνδοιασθῆναι: „dafs es auch nur in Worten (λόγῳ Gegensatz zu dem zu denkenden ἔργῳ) als möglicher Fall bezeichnet werde.“ ἐνδοιάζειν, eigentlich wie unser z w e i f e l n, lat. dubitare (von δοῦν) zwischen zwei Möglichkeiten schwanken (6, 91, 4), daher hier die eine als denkbar ins Auge fassen, dagegen c. 36, 1 die eine mit Bedenken ansehen, vor ihr Bedenken hegen. Gegen die Annahme, dafs das καὶ vor πόλεις nicht blofs

δ, sondern δ . . . ἐνδοιασθῆναι mit πόλεις . . . κακοπαθεῖν verbinde, spricht entschieden, dafs man dann im 2. Gliede die Hinzufügung eines ἔργῳ sehr vermessen müfste. — 18. ἐν ᾧ ähnlich wie oben l. 6, jedoch bestimmter aufzulösen in: εἰ δ' ὁμοῦ τοῦτο ξυμβαῖ. — ἢ δικαίως πάσχειν, „uns geschehe schon recht“, wegen irgendeiner nicht ausgesprochenen Verschuldung; dieser erste Fall wird als wenig wahrscheinlich nur vorausgeschickt, um den zweiten, dafs man sie der Feigheit beschuldigen werde, als den viel wahrscheinlicheren hinzustellen, auf dem denn auch die weitere Betrachtung verweilt. — δοκοῦμεν ἂν, „man würde von uns sagen“, χεῖρους φαίνεσθαι, „dafs wir uns schlechter zeigen“, so dafs in der Verbindung beider Verba keinerlei Pleonasmus liegt. — 19. οἱ . . . ἠλευθέρωσαν geht wie l. 21 τοὺς δ' . . . καταλύειν vorzugsweise auf die Spartaner. Vgl. zu c. 69, 1. — 20. ἡμεῖς δὲ steht in so bestimmtem Gegensatz zu οἱ, dafs, obgleich kein grammatisches Band beide Satzteile verknüpft, sie doch durch Interpunktion enger, als gewöhnlich geschieht, verbunden werden müssen, damit das τῶν πατέρων χεῖρους nach beiden Seiten erwiesen werde, und οἱ . . . ἢ. durch den Gegensatz seine rechte Bedeutung bekomme; wir führen das zweite Satzglied durch „während“ ein: ein ähnliches Satz-

οὔμεν αὐτό, τύραννον δὲ ἔδωμεν ἐγκαθεστάναι πόλιν, τοὺς δ' ἐν μιᾷ μονάρχῳ ἀξιοῦμεν καταλύειν. καὶ οὐκ ἴσμεν ἄλλως τὰδε τριῶν τῶν μεγίστων ξυμφορῶν ἀπήλλακται, ἀξυνεσίας ἢ μαλακίας ἢ ἀμελείας. οὐ γὰρ δὴ πεφευγότες ταῦτα ἐπὶ τὴν πλειστοὺς δὴ βλάβασαν καταφρόνησιν κενωρήκατε, ἢ ἐκ τοῦ πολλοὺς σφάλλιν τὸ ἐναντίον ὄνομα ἀφροσύνη μετωνόμασται.

verhältnis c. 70, 1. 74, 1. — 21. αὐτό, τὸ ἐλευθέρῳ εἶναι aus dem ἐλευθέρῳ: vgl. c. 68, 1. — τύραννος πόλις wie c. 124, 3 und wie ἀνὴρ τύραννος 6, 85, 1: „eine herrschende Stadt lassen wir mitten in Hellas bestehen“ (dies die Bedeutung des ἐγκαθεστάναι vgl. c. 124, 3), und hieran schließt sich parataktisch: τοὺς δ' . . . καταλύειν, „wogegen wir es als unsere Aufgabe betrachten.“ Über die Sache c. 18, 1: denn die lakedämonische Politik ist auch für den peloponn. Bund die leitende. Im übrigen vgl. d. Anh. — 22. μονάρχῳ: wohl zur Variation von τύραννος ist das seltene, mehr poetische Wort gewählt. Aesch. Prom. 324. Aristoph. Eqq. 1330. Plat. Rep. 9 p. 575 a. — ἴσμεν ist nur von den Rednern zu verstehen. — 23. τὰδε, ein solches Verfahren. — τριῶν dem Artikel vorangestellt: zu c. 74, 1. — ξυμφοραὶ hier Fehler; in dem Sinne: „die dem Menschen zustossen.“ — ἀπήλλαχθαι τινός, wovon frei sein: c. 143, 3; 3, 63, 4; 8, 2, 4. — 24. ἀξυνεσίας ἢ μ. ἢ ἀ.: vor diesen W. ist hinzuzudenken: „sondern wir meinen, dafs ein solches Verfahren auf einen dieser Fehler zurückzuführen ist.“ Vgl. zu c. 33, 3. — οὐ γὰρ δὴ (vgl. 4, 87, 4; 5, 111, 3; 6, 33, 4. 69, 1. 76, 2. 77, 1 und μὴ γὰρ δὴ c. 81, 6) . . . κενωρήκατε. In der Annahme, dafs unter dem Schein des Unglaubens ein für begründet gehaltener Argwohn angedeutet werde, fand Cl. hier gesagt: „denn ihr seid doch hoffentlich nicht,

wenn ihr diese Fehler vermieden habt, in den viel schlimmeren der Geringschätzung geraten; d. h. eins von beiden ist sicher: entweder sind es die genannten Fehler, oder der noch schlimmere“ u. s. w. Aber 1) sind die 3 Fehler vorher als die grössten bezeichnet, 2) ist vorher das Vorhandensein eines der 3 Fehler bestimmt behauptet, 3) berührt sich die ἀφροσύνη, die richtige Bezeichnung der καταφρόνησις, allzusehr mit der ἀξυνεσίας, als dafs die von Cl. angenommene Gegenüberstellung der καταφρόνησις und der ἀξυνεσίας u. s. w. wahrscheinlich gefunden werden könnte. Daher ist οὐ mit der Mehrzahl der Erklärer nur zu πεφευγότες ταῦτα zu ziehen: „denn gewifs nicht mit Vermeidung dieser Fehler habt ihr euch zur Geringschätzung gewandt.“ Die Redner schreiben den Pelopp. in bestimmter Weise καταφρόνησις zu und meinen, dafs diese nur entweder Mangel an Einsicht oder Schläfheit oder Nachlässigkeit entspringen könne. χωρεῖν ἐπὶ τι, wie 8, 64, 5. — 25. καταφρόνησις (hier ein die Gegner verkehrterweise geringschätzendes Selbstvertrauen, dagegen 2, 62, 4 wohlberechtigtes Selbstgefühl) und ἀφροσύνη nach der zu c. 33, 4 bemerkten Neigung, durch Worte gleichen Stammes eine bedeutsame Wirkung zu suchen. — 27. μετωνόμασται nämlich von denen, die die Sache richtig beurteilen. τὸ ἐναντίον ὄνομα, determinierender Akk. wie 2, 37, 1; 4, 64, 3; 6, 4, 5.

123 „Τὰ μὲν οὖν προγεγενημένα τί δεῖ μακρότερον ἢ ἐς ὅσον τοῖς νῦν ξυμφέρει αἰτιασθαι; περὶ δὲ τῶν ἔπειτα [μελλόντων] τοῖς παροῦσι βοηθοῦντας χρῆ ἐπιταλαιπωρεῖν (πάτριον γὰρ ὑμῖν ἐκ τῶν πόνων τὰς ἀρετὰς κτᾶσθαι), καὶ μὴ μεταβάλλειν τὸ ἔθος, εἰ ἄρα πλοῦτω τε νῦν καὶ ἔξουσίᾳ ὀλίγον προφέρετε (οὐ γὰρ δίκαιον ἂ τῇ ἀπορίᾳ ἐκτῆθαι τῇ περιουσίᾳ ἀπολέσθαι), ἀλλὰ θαρσοῦντας ἰέναι κατὰ πολλὰ ἐς τὸν πόλεμον, τοῦ τε θεοῦ χρησαντος καὶ

123. „Ihr könnt euch aber um so getroster den Mühen des Krieges unterziehen, als der Gott von Delphi auf eurer Seite ist, das übrige Hellas euch beistehen wird, und die Verträge von den Athenern gebrochen sind.“

1. ἐς ὅσον: vgl. 2, 35, 2; 5, 51, 2; 6, 18, 3. 69, 1; 7, 75, 4. — 2. τοῖς νῦν (und 3. τοῖς παροῦσι vgl. c. 132, 2) Neutr. — αἰτιασθαι ist auf die in c. 122, 4 enthaltene Kritik des bisherigen Verhaltens der Pelopp. zu beziehen. — 3. μελλόντων mußte nach Kr.'s Vorschlag eingeklammert werden, da περὶ τῶν ἔπειτα μ. nur „um des weiterhin Bevorstehenden willen“ bedeuten könnte, ein Gegensatz zu τὰ νῦν μέλλοντα aber, der an sich denkbar wäre, hier nicht in Frage kommen kann. Der Gegensatz zu τὰ προγεγενημένα einer- und τὰ νῦν und τὰ παρόντα andererseits erfordert ein einfaches τὰ ἔπειτα oder τὰ μέλλοντα. Daher wird μελλόντων zur Erklärung von ἔπειτα beigeschrieben sein. Vielleicht hat es der Schol., der in seiner Erklärung des Satzes einfach ὑπὲρ τῶν μελλόντων sagt, noch nicht vor Augen gehabt. In der Wendung ἐν τῷ τότε παρόντι c. 95, 7, welche man für ein rein pleonastisches τὰ ἔπειτα μέλλοντα vergleichen hat, ist τότε keineswegs ohne Bedeutung. — βοηθοῦντας τοῖς παροῦσι: „durch den Schutz des Bestehenden“: βοηθεῖν mit sachlichem Dativ, wie unten I. 13.

c. 140, 1; 2, 63, 1. — ἐπιταλαιπωρεῖν mit Anklang an τὰ ἔπειτα: „um des Weiteren willen auch weitere Mühen nicht scheuen.“ Die weiteren Mühen finden in der folgenden Parenthese ihre Erklärung. Die Wirkung des ἐπι- wie in ἐπιγνώμαι c. 70, 2. ἐπιτέχνησι c. 71, 3. ἐπιμένειν c. 109, 1. ἐπιμαρθάνειν c. 138, 3. ἐπικτᾶσθαι c. 144, 1; 2, 65, 7; 4, 61, 1. — 4. ὑμῖν im allgemeinen auf den dorischen Stammescharakter, und näher auf die Lakedämonier zu beziehen. Vgl. die Äußerungen des Perikles 2, 39, 1 u. 4 οἱ μὲν ἐπιπόνῳ ἀσκήσει τὸ ἀνδροῖον μετέρχονται, εἰ ὄφρα θύμια μᾶλλον ἢ πόνων μελέτῃ ἐθέλομεν κινδυνεύειν und μὴ ἀτολμοτέρους τῶν αἰεὶ μοχθοῦντων φαίνεσθαι. — ἐκ τῶν πόνων τ. ἀ. κτᾶσθαι: der Hauptbegriff ist ἐκ τῶν πόνων. Tillmanns vergleicht Hes. ἔργα 289 τῆς δ' ἀρετῆς ἰδρωτὰ θεοὶ προπάρουθεν ἔθνηκαν. — 5. τὸ ἔθος, sc. τὸ τοῦ ἐκ τῶν πόνων τὰς ἀρετὰς κτᾶσθαι. — εἰ ἄρα (wenn etwa: zu 3, 56, 5) . . προφέρετε: vgl. zu c. 121, 3. — 6. ἔξουσία, die Macht, welche durch die reicheren Mittel erworben wird: vgl. c. 38, 6. — προφέρετε: zu c. 93, 3. — δίκαιον: zu c. 32, 1. — 7. ἰέναι ἐς τὸν πόλεμον: zu c. 78, 3. — 8. τοῦ τε θεοῦ . . καὶ τῆς ἄλλ. Ἑλλάδος . . σπονδὰς τε: dies die dreigliedrige Begründung des θαρσοῦντας κατὰ πολλὰ, obschon das dritte Glied sich in freierer Struktur anschließt. Vgl.

αὐτοῦ ὑποσχομένον ξυλλήψεσθαι, καὶ τῆς ἄλλης Ἑλλάδος πάσης ξυναγωνιουμένης, τὰ μὲν φόβῳ, τὰ δὲ ὠφελίᾳ σπονδὰς τε οὐ λύσετε πρότεροι, ἅς γε καὶ ὁ θεὸς κελεύων πολεμεῖν νομίζει παραβεβᾶσθαι, ἡδίκημέναις δὲ μάλλον βοηθήσετε· λύουσι γὰρ οὐχ οἱ ἀμυνόμενοι, ἀλλ' οἱ πρότεροι ἐπιόντες.

„Ἵστε πανταχόθεν καλῶς ὑπάρχον ὑμῖν πολεμεῖν, 124 καὶ ἡμῶν τάδε κοινῇ παραινούντων, εἴπερ βεβαιότατον τὸ ταῦτα ξυμφέροντα καὶ πόλεσι καὶ ἰδιώταις εἶναι, μὴ μέλλετε Ποτειδαίαιταις τε ποιεῖσθαι τιμωρίαν οἷσι Λωρι- 5 εῦσι καὶ ὑπὸ Ἴώνων πολιορκουμένοις, οὗ πρότερον ἦν

c. 33, 1 u. 121, 2. — τοῦ τε θεοῦ . . ξυλλήψεσθαι: c. 118, 3. Der Aor. χρῆσαι von den Ratschlägen oder Befehlen des orakelerteilenden Gottes auch c. 134, 4; 2, 102, 5; 5, 16, 2. 32, 1. Vgl. 3, 96, 1 das pass. χρῆσθέν und c. 126, 4 das mediale χρῶμενον. Das Vb. ist sonst in der attischen Prosa selten. — 9. τῆς ἄλλης Ἑλλάδος: sowohl das noch freie, wie das den Athenern unterworfenen: auf jenes bezieht sich φόβῳ (ἐνα μὴ δουλωθῆι Schol.), auf dieses ὠφελίᾳ (näml. ἵνα ἐλευθερωθῆι; der Dativ, durch Analogie herbeigeführt, statt ἐπ' ὄφρ., vgl. zu c. 69, 6 u. 3, 82, 1). Vgl. 2, 8, 5. — 11. σπονδὰς ohne Art. wie c. 53, 2. — λύσετε πρότεροι: vgl. zu c. 35, 1 und 85, 2. — 12. παραβεβᾶσθαι: diese und ähnliche Passivformen der Kompp. von βάλειν, die bei andern Attikern selten oder gar nicht vorkommen, gebraucht Th. öfter: 3, 45, 3. 67, 6; 4, 23, 1. 30, 4; 8, 98, 3. — ἡδίκημέναις: ἀδικεῖν σπονδὰς ist zwar ohne zweites Beispiel, doch durch den Zusammenhang gerechtfertigt. Vgl. ἀδικεῖν τὴν γῆν 2, 71, 4, τὰ ἐν ἀγροῖς 3, 66, 3, τὰ δημόσια 6, 12, 2. — 13. βοηθεῖν, wie oben I. 3.

124. „Alles drängt dazu, zur Rettung der stammverwandten Po-

tidäaten und zur Beseitigung des ganz Hellas bedrohenden Übergewichts Athens mutvoll den Krieg zu unternehmen.“

1. ὑπάρχον ὑμῖν Acc. abs. (zu c. 2, 2) des imperson. ὑπάρχει, „es bietet sich Gelegenheit“ (vgl. c. 82, 6; 3, 63, 2. 109, 3; 7, 63, 2); wie hier, noch 3, 63, 2. καλῶς, unter günstigen Umständen; vgl. ἐδ' παρασχόν c. 120, 3, καλῶς παρασχόν 5, 14, 2 u. 63, 1 u. zu c. 33, 1. — 2. τάδε, das, was wir wollen, d. i. den Kriegsbeschluss. — κοινῇ: im Interesse aller (vgl. 2, 43, 2). — εἴπερ (zu c. 77, 6) . . εἶναι begründet das κοινῇ, indem noch einmal (vgl. c. 120, 2f.) stark hervorgehoben wird, daß alle Pelopp. Veranlassung hätten, den Krieg zu beschließen: „da ja ganz sicher ist, daß dieses (der Kriegsbeschluss) sowohl für Staaten wie für einzelne nützlich ist.“ Die Beziehung auf die Pelopp. ergänzt sich ebenso leicht wie vorher bei κοινῇ. Einen Wechsel von τάδε und ταῦτα haben wir auch c. 143, 5. Wegen der Zusammenstellung καὶ πόλεσι καὶ ἰδιώταις vgl. c. 36, 3 τοῖς τε ξύμπασιν καὶ καθ' ἕναστων, wo auch ganz wie hier gegen Ende einer Rede zum erstenmal von den einzelnen gesprochen wird. Vgl. d. Anh. — 4. οἷσι Δ.: die Wortstellung wie c. 127, 3 u. oft. — 5. οὐ. τούραντιον:

τοῦναντίον, καὶ τῶν ἄλλων μετελθεῖν τὴν ἑλευθερίαν, ὡς οὐκέτι ἐνδέχεται περιμένοντας τοὺς μὲν ἤδη βλάπτεσθαι, τοὺς δ' εἰ γνωσθῶμεθα ξυνελθόντες μὲν, ἀμύνεσθαι 2 δὲ οὐ τολμῶντες, μὴ πολὺ ἕστερον τὸ αὐτὸ πάσχειν· ἀλλὰ νομίσαντες ἐς ἀνάγκην ἀφίχθαι, ὧ ἄνδρες ξύμμαχοι, καὶ 10 ἅμα τὰδε ἄριστα λέγεσθαι, ψηφίσασθε τὸν πόλεμον, μὴ φροβηθέντες τὸ αὐτίκα δεινόν, τῆς δ' ἀπ' αὐτοῦ διὰ πλείονος εἰρήνης ἐπιθυμήσαντες· ἐκ πολέμου μὲν γὰρ εἰρήνη μᾶλλον βεβαιούται, ἀφ' ἡσυχίας δὲ μὴ πολεμῆσαι οὐχ 3 ὁμοίως ἀκινδυνον. καὶ τὴν καθεστηκυῖαν ἐν τῇ Ἑλλάδι πόλιν τύραννον ἡγησάμενοι ἐπὶ πᾶσιν ὁμοίως καθεστά- 15 ναι, ὥστε τῶν μὲν ἤδη ἄρχειν, τῶν δὲ διανοεῖσθαι,

denn ein Übergewicht der Dorier über die Ionier war im allgemeinen anerkannt: vgl. 5, 9, 1 (ὡν εἰώθατε κρείσσους εἶναι); 6, 77, 1; 7, 5, 4; 8, 25, 3. — 6. τῶν ἄλλων: gemeint sind die Bundesgenossen der Athener. Vgl. 1, 19 τοὺς νῦν δεδουλωμένους Ἑλλήνας ἑλευθερώσωμεν. — μετελθεῖν, erstreben, wie 2, 39, 1. — 7. οὐκέτι ἐνδέχεται (impers. wie c. 140, 1. 142, 9; 2, 87, 3; 4, 18, 5; 8, 27, 3): „es geht nicht mehr an, die Sache verträgt es nicht mehr“. — περιμένοντας: als Subjekt ist ἡμᾶς zu denken. — τοὺς μὲν ἤδη βλάπτεσθαι (vgl. c. 120, 2 ἡμῶν ὅσοι μὲν Ἀθηναίους ἤδη ἐνηλλάγησαν) ist besonders auf die Korinthier und die Megarer (vgl. c. 67, 4) zu beziehen. — 8. ξυνελθόντες geht auf die Bundesversammlung. Zum Gedanken vgl. c. 69, 3. — 10. νομίσαντες ἐς ἀ. ἀφίχθαι: Cl. falste ἀφίχθαι unter Vergleichung von 7, 75, 6 unpersönlich auf; es liegt aber näher, das Subjekt von νομίσαντες auch zu dem Inf. zu ziehen. Ähnlich sagt Perikles c. 144, 3 εἰδέναι γῆρ' ὅτι ἀνάγκη πολεμεῖν. — 11. ἄριστα adj., nicht advb., vgl. c. 145, 1 u. zu c. 36, 1. — 12. τὸ αὐτίκα δεινόν, die mit dem Kriege verbundene augenblickliche Gefahr. Vgl. zu c. 120, 2. — ἀπ' αὐτοῦ, τοῦ πολέμου, in-

folge desselben zu hoffenden: vgl. zu c. 12, 2. — διὰ πλείονος zeitlich, wie διὰ παντός (zu c. 38, 1) und δι' ἄλλου c. 77, 6; 2, 85, 2; 3, 43, 4. Der Nachdruck, der auf die Erlangung eines längeren Friedens gelegt wird, beweist, wie sehr die Redner mit einer Friedenspartei zu rechnen hatten (vgl. c. 120, 2ff.). — 13. ἐκ πολέμου: zu c. 120, 3. — 14. μᾶλλον βεβαιούται, mehr, als wenn man den Krieg um jeden Preis vermeiden will. — ἀφ' ἡσυχίας kann nach dem Zusammenhang nur mit dem bei Th. so häufigen Wechsel der Präp. (zu c. 1, 2) im Sinne von ἐξ ἡσυχίας d. i. ἐξ εἰρήνης (vgl. c. 120, 3 ἐκ μὲν εἰρήνης πολεμεῖν) gesagt sein. — πολεμῆσαι (Aor.): den Krieg unternehmen. — οὐχ ὁμοίως, eigentlich: wie wenn der Krieg unternommen wird; in der That aber s. v. a. völlige Negation. Vgl. zu 2, 60, 6. — 16. πόλιν τύραννον: zu c. 122, 3. Wegen der Nachstellung von τύραννον vgl. zu c. 51, 4. καθεστηκυῖαν und καθεστάναι stehen mit absichtlicher Wiederholung in prägnanter Bedeutung absolut: sich gebildet haben. — ἐπὶ πᾶσιν, drohend für alle: vgl. zu c. 102, 4. — 17. ὥστε „in der Weise, dafs“, wie 3, 92, 4. — διανοεῖσθαι, nämlich ἀρχεῖν. Vgl. c. 1, 1. —

παραστησώμεθα ἐπελθόντες, καὶ αὐτοὶ τε ἀκινδύνως τὸ λοιπὸν οἰκῶμεν καὶ τοὺς νῦν δεδουλωμένους Ἑλλήνας ἑλευ- 20 θερώσωμεν.“

Τοιαῦτα οἱ Κορίνθιοι εἶπον· οἱ δὲ Λακεδαιμόνιοι, 125 ἐπειδὴ ἀφ' ἀπάντων ἤκουσαν γνώμην, ψήφον ἐπήγαγον τοῖς ξυμμάχοις ἅπασιν ὅσοι παρήσαν ἐξῆς, καὶ μεῖζονι καὶ ἐλάσσονι πόλει· καὶ τὸ πλῆθος ἐψηφίσαντο πολεμεῖν. 5 δεδογμένον δὲ αὐτοῖς εὐθύς μὲν ἀδύνατα ἦν ἐπιχειρεῖν 2 ἀπαρασκευοῖς οὖσιν, ἐκπορῖζεσθαι δὲ ἐδόκει ἐκάστοις ἀ πρόσφορα ἦν καὶ μὴ εἶναι μέλλησιν. ὁμως δὲ καθιστα-

18. παραστησώμεθα: zu c. 29, 5. — τέ nach αὐτοῖς, wenn auch in allen besseren Hss. ausser dem Laur. fehlend, ist nicht zu entbehren, da die beiden letzten Konj. οἰκῶμεν (Präs. von dem dauernden Zustande) und ἑλευθερώσωμεν (Aor. von der einmaligen Handlung) bei dem unzufehlfelhaften gegensätzlichen Verhältnis von αὐτοῖς und τοὺς νῦν δεδ. Ἑλλήνας in naher Verbindung als die Folgen des παραστησώμεθα auftreten müssen.

125. Die Bundesversammlung beschliesst den Krieg. Beginn der nicht viel weniger als ein Jahr dauernden Rüstungen.

1. τοιαῦτα οἱ Κορ. In der Regel wird diese zusammenfassende Formel mit μὲν (vgl. c. 36, 4. 72, 1) oder nach einer Gegenrede mit δὲ eingeleitet (vgl. c. 44, 1. 79, 1); doch fehlt die Partikel auch 2, 65, 1. 72, 1. 75, 1; 4, 11, 1. 65, 1. 93, 1. 96, 1. 127, 1; und hier hat die Mehrzahl der bessern Hss. nur τοιαῦτα, nicht τοιαῦτα μὲν. — 2. γνώμην, wie ψήφον (zu c. 87, 4) in kollektivem Gebrauch. Wegen des Fehlens des Artikels vgl. c. 128, 7; 2, 2, 4. 86, 5; 3, 92, 4; 4, 125, 3; 7, 72, 3. Zu γνώμην steht ἀφ' ἀπάντων in näherer Beziehung als zu ἤκουσαν, vgl. 3, 36, 6; 6, 76, 1. — ψήφον ἐπάγειν: zu c. 87, 4. — 4. ἐψηφίσαντο: vgl. zu c. 24, 4.

Zur Sache vgl. 5, 30, 1 εἰρημένον κέρριον εἶναι ὅτι ἂν τὸ πλῆθος τῶν ξυμμάχων ψηφίσται. — 5. δεδογμένον: zu c. 2, 2. Vgl. δόξαν 5, 65, 3; 8, 79, 1. 93, 1 und δοκοῦν 4, 125, 1. — ἀδύνατα: zu c. 7 l. 2. — 6. ἐκπορῖζεσθαι δὲ ἐ. ἐκάστοις: von der Annahme ausgehend, ἐκπορῖζεσθαι sei Medium, haben Cl. und andere neuere Hsgg. nach einem Vorschlage von W. Nattmann, de Thuc. locis aliquot libri I (Emmerich 1861) p. 19 ἐκάστ. ο. υ. s. geschrieben. Es hindert aber nichts, die überlieferten W. mit Steup, Thuk. Stud. 2, 55 f. zu übersetzen: „man beschloß aber, dafs von einem jeden Staat beschafft werde“. Da Th. πορῖζεσθαι öfter als Passivum gebraucht hat (vgl. besonders 6, 26, 2. 29, 1. 37, 1), so kann ihm auch ohne Bedenken ein passives ἐκπορῖζεσθαι zugetraut werden. Ein persönlicher Dativ beim Passivum aber ist bei Th. gar nicht besonders selten: vgl. c. 13, 5. 17, 44, 1; 2, 7, 2. 29, 3. 35, 3. 41, 4. 46, 1. 77, 2. 101, 5. 102, 5; 3, 64, 4. 70, 1. 82, 1. 7. 85, 3; 4, 109, 4; 6, 2, 1. — 7. μὴ εἶναι in ähnlicher Weise prägnant, wie οὐκ εἶναι c. 2, 2. 49, 3: „Zögerung dürfe nicht stattfinden“. — ὁμως δὲ κτέ.: nach dem Zusammenhang kann an dieser offenbar verdorbenen St. nur gesagt sein: „trotz des Beschlusses, nicht zu zögern, verging, wenn auch kein Jahr, so doch auch nicht viel weniger

μένους ὧν ἔδει ἐνιαυτὸς μὲν οὐ διετρίβη, † ἔλασσον δέ, πρὶν ἐσβαλεῖν ἐς τὴν Ἀττικὴν καὶ τὸν πόλεμον ἀρασθαι φανερώς.

126 Ἐν τούτῳ δὲ ἐπρεσβεύοντο τῷ χρόνῳ πρὸς τοὺς Ἀθηναίους ἐγκλήματα ποιούμενοι, ὅπως σφίσιν ὅτι μεγίστη 10 πρόφρασις εἴη τοῦ πολεμεῖν, ἣν μὴ τι ἐσακούωσι. καὶ πρῶτον μὲν πρέσβεις πέμψαντες οἱ Λακεδαιμόνιοι ἐκέλευον τοὺς Ἀθηναίους τὸ ἄγος ἐλαύνειν τῆς Θεοῦ. τὸ δὲ 5 ἄγος ἦν τοιοῦνδε· Κύλων ἦν Ὀλυμπιονίκης, ἀνὴρ Ἀθηναῖος

d. i. beinahe ein Jahr“. Vgl. d. Anh. — καθισταμένοι s. v. a. παρασκευαζομένοι (Schol.). — 9. πρὶν ἐσβαλεῖν ἐς τ. Ἀ. καὶ τὸν πόλ. ἀρ. φανερώς: gemeint ist bis zur Überschreitung der Grenze von Attika durch das Heer des Archidamus 2, 18, 1. Der Überfall von Platäa, in welchem Th. den Beginn des peloponn. Krieges sah, konnte hier nicht in Betracht gezogen werden, da derselbe nicht von dem peloponn. Bunde, sondern nur von den Thebanern ausging. Andererseits war aber auch schon die Überschreitung der Grenze von Attika durch Archidamus und nicht etwa erst das Eindringen von Oenoe in das Innere, wovon 2, 18, 1 u. 19, 1 ἐσβαλεῖν im engeren Sinne gebraucht wird, ein ἐπιχειρεῖν (l. 5) und ein τὸν πόλεμον ἀρασθαι φανερώς. Die W. καὶ τὸν π. ἀρασθαι φανερώς (vgl. 2, 2, 3 τοῦ πολέμου μὴπω φανεροῦ καθεστῶτος) sollen offenbar der Gleichsetzung des ἐσβαλεῖν ἐς τὴν Ἀττικὴν mit dem Beginn des Krieges vorbeugen. Vgl. Steup a. a. O. S. 56f.

126. 127. Inzwischen verlangen die Spartaner in Athen Austreibung der Nachkommen derer, die sich bei der Niederwerfung des Aufstands des Kylon eines Frevels gegen die Göttin schuldig gemacht hatten. Erzählung dieses Frevels. Die Spartaner beabsichtigten

bei ihrem Verlangen besonders, Mißstimmung gegen Perikles, der zu den Nachkommen der Frevler gehörte, zu erregen.

1. ἐπρεσβεύοντο Impf. als Einleitung der Verhandlungen, deren Verlauf mit mehrfachen Digressionen bis c. 145 berichtet wird. — 2. ὅτι μεγίστη πρόφρασις, vgl. c. 141, 1 ἐπὶ μεγάλῃ καὶ ἐπὶ βραχεῖα ὁμοίως προσάσει, c. 137, 1 μέγιστον κίετευμα. Hier ist unter πρόφρασις die Gesamtheit der öffentlich geltend zu machenden Gründe zu verstehen. Über den wahren Grund der Lakk. vgl. c. 23, 6 u. 88. — 3. ἦν μὴ τι ἐσακούωσι: vgl. zu c. 82, 2. — καὶ πρῶτον μὲν: der Fortschritt mit ἕστερον δέ c. 139, 1. — 5. τὸ ἄγος ἐλαύνειν formulärer Ausdruck, c. 127, 1. 128, 1. 2. 135, 1 und 2, 13, 1 wiederholt; auch Soph. Oed. R. 97 μιᾶσμα ἐλαύνειν. τὸ ἄγος kurz für τοὺς ἐναγείς d. i. hier τοὺς ἐγκρίτους τῶν δρασάντων τὸ ἄγος. Vgl. § 11f. — τῆς Θεοῦ, τῆς Ἀθηνᾶς. — 6. Κύλων ἦν κτε.: über die Form des Eingangs der Erzählung vgl. zu c. 24, 1 u. 89, 2, über die Sache Herod. 5, 71. Plut. Sol. 12. Τοῦ δηγήματος τοῦ κατὰ τὸν Κύλωνα τὴν σαφήνειάν τινες θανατάσαντες εἶπον, ὅτι λέων ἐγέλασεν ἐνταῦθα, λέγοντες περὶ Θουκυδίδου Schol. — Ὀλυμπιονίκης wahrscheinlich Ol. 35. 640 v. Chr. — ἀνὴρ läßt

τῶν πάλαι, εὐγενῆς τε καὶ δυνατός· ἐγεγαμήκει δὲ θυγατέρα Θεαγένους, Μεγαρέως ἀνδρός, ὃς κατ' ἐκεῖνον τὸν χρόνον ἐτυράννει Μεγάρων. χρωμένῳ δὲ τῷ Κύλωνι ἐν 4 Δελφοῖς ἀπέλεν ὁ θεὸς ἐν τῇ τοῦ Διὸς τῇ μεγίστῃ ἑορτῇ καταλαβεῖν τὴν Ἀθηναίων ἀκρόπολιν. ὁ δὲ παρὰ τε τοῦ 5 Θεαγένους δύναμιν λαβὼν καὶ τοὺς φίλους ἀναπέειπας, ἐπειδὴ ἐπῆλθεν Ὀλύμπια τὰ ἐν Πελοποννήσῳ, κατέλαβε τὴν ἀκρόπολιν ὡς ἐπὶ τυραννίδι, νομίσας ἑορτὴν τε τοῦ Διὸς 15 μεγίστην εἶναι καὶ εαυτῷ τι προσήκειν Ὀλύμπια νενικηκότι. εἰ δὲ ἐν τῇ Ἀττικῇ ἢ ἄλλοθι που ἡ μεγίστη ἑορτὴ εἴρητο, 6 οὔτε ἐκεῖνος ἐτι κατενόησε τό τε μαντεῖον οὐκ ἐδήλου (ἔστι γὰρ καὶ Ἀθηναίους Διάσια, ἃ καλεῖται Διὸς ἑορτὴ)

sich zu Ὀλυμπ. (wie bei Herod. 5, 71) und zu Ἀθηναίους ziehen, letzteres der Stellung nach wahrscheinlicher. Auch spricht dafür, wie Pp. bemerkt, das folgende Μεγαρέως ἀνδρός. Ὀλυμπιονίκης steht auch Plat. Rep. 5 p. 465 d absolut. Den Ausdruck ἀνὴρ Ἀ. τῶν πάλαι vergleicht Kr. mit ἀνὴρ τῶν ἀσπῶν 6, 54, 2. — 7. τῶν πάλαι: vgl. 2, 35, 3; 6, 89, 5. — 9. χρῆσθαι von Befragung des Orakels bei Th. nur hier und überhaupt in der attischen Prosa selten (Aeschin. 3, 124); bei Herod. häufig: 1, 46. 47. 53. 85. 3, 57. 4, 150. 151. 157. 7, 141. 220. Vgl. zu c. 123, 1. — 10. τῇ μεγίστῃ: Wiederholung des Artikels wie c. 23, 3. — 11. ὁ δὲ: zu c. 81, 2. — 13. ἐπῆλθεν, nicht wie Cl. mit Pp. u. Kr. schrieb, ἐπῆλθον, haben hier fast alle besseren Hss. Vgl. 5, 49, 1; 8, 9, 1. 10, 1 und andererseits 5, 75, 2 Καρνεῖα ἐτύγγανον ὄντα. — τὰ ἐν Πελ.: τοῦτο προσέθρηκεν ἐπειδὴ ἔστιν Ὀλύμπια καὶ ἐν Μακεδονίᾳ καὶ ἐν Ἀθήναις Schol. Der Zusatz beweist aber nur, daß es zur Zeit des Th. außer den peloponnesischen noch andere Olympien gab, nicht jedoch, daß dies schon zu Kylons Zeit der Fall war. Vgl. A. Mommsen, Heortologie S. 413. Wie viele Olympiaden zwischen dem

olympischen Siege des Kylon und seinem hochverrätherischen Unternehmen lagen, ist ungewiß. — 14. ὡς ἐπὶ τυραννίδι mit bestimmter Bezeichnung der persönlichen Absicht. — 15. προσήκειν τινί, nähere Beziehung wozu haben: 2, 29, 3. — Ὀλύμπια νικᾶν wie Arist. Rhet. 1, 2, κεκρατημέναι καὶ ἐοτέφθαι Lucian. de merc. cond. 13, Olympia coronari Hor. Epist. 1, 1, 50. — 16. εἴρητο, bezeichnet, gemeint war. — 17. κατενόησε im epexeget. Zwischensatz: er hatte es nicht weiter überlegt: vgl. c. 62, 2. — 18. Διάσια: Aristoph. Nubb. 408. 864. Sie wurden im Anthesterion gefeiert. A. Mommsen a. a. O. S. 379. — ἃ καλεῖται . . . μεγίστη: nach diesen W. wurden die Diasien im Gegensatz zu anderen in Attika gefeierten Festen des Zeus M. das größte Fest dieses Zeus genannt. Diese Angabe ist wohl geeignet, den Gedanken, daß das Orakel auch die attischen Diasien gemeint haben könne, zu rechtfertigen; und es ist keine Veranlassung, dieselbe mit Stahl bei Pp. zu beanstanden. — Διὸς Μελιχλον: vgl. über seinen Kult Preller-Robert, gr. Mythol. 1⁴, 130 f. Nach Paus. 1, 37, 4 lag ein alter Altar des Zeus M. am Kephisos im Demos Lakiadae,

Μελικίον μεγίστη, ἔξω τῆς πόλεως, ἐν ἣ πανδημεί θύουσι
 [πολλοὶ οὐχ ἱερεῖα, ἀλλὰ θύματα ἐπιχώρια]), δοκῶν δὲ ὄρ- 20
 7 ὧς γιγνώσκειν ἐπεχείρησε τῷ ἔργῳ. οἱ δ' Ἀθηναῖοι αἰσθό-
 μῆνοι ἐβοήθησάν τε πανδημεί ἐκ τῶν ἀρχῶν ἐπ' αὐτοὺς
 8 καὶ προσκαθεζόμενοι ἐπολιόρχουν. χρόνου δὲ ἐπιγιγνομέ-
 νου οἱ Ἀθηναῖοι τρυχόμενοι τῇ προσεδρία ἀπήλθον οἱ
 πολλοί, ἐπιτρέψαντες τοῖς ἐννέα ἄρχουσι τὴν φυλακὴν 25
 καὶ τὸ πᾶν αὐτοκράτορσι διαθεῖναι ἢ ἂν ἄριστα διαγι-
 γνώσκωσι (τότε δὲ τὰ πολλὰ τῶν πολιτικῶν οἱ ἐννέα ἄρ-

und nach C. I. A. 4, 528¹ (vgl. S. Reinach, Bulletin de corr. hell. 16, 1892, 411 ff.) befand sich ein Tempel des Zeus M., der Ge und der Athene im Nordosten von Athen im Demos Alopeke. Wo aber die Diasien gefeiert wurden, wissen wir nicht; A. Mommsen S. 379 ff. denkt an die Umgebung des Tempels des olympischen Zeus (2, 15, 4). — 19. ἔξω τῆς πόλεως ist zu ἔστι καὶ Ἀ. Διάσια im Vorausg. zu ziehen (vgl. 3, 3, 3 ὡς εἴη Ἀπόλλωνος Μαλδόντος ἔξω τῆς πόλεως ἑορτή). Mit dem Folg. verbunden (so Stahl bei Pp.) würden die W. unnatürlich stark hervorgehoben. — ἐν ἣ πανδημεί θύουσι: vgl. 3, 3, 3 ἑορτή, ἐν ἣ πανδημεί Μντιήνατοι ἑορτάζουσι. Dafs nicht ἐν οἷς gesagt ist, kann, da ἑορτή der Hauptbegriff der ganzen Auseinandersetzung ist, nicht befremden. Vgl. zu 2, 47, 3. — 20. πολλοί.. ἐπιχώρια: s. d. Anh. — θύματα ἐπιχώρια, τῶν πέριματὰ εἰς ζώων μορφὰς τετυπωμένα. Schol. — ὄρθως γιγνώσκειν, dafs seine Meinung richtig sei. Vgl. 2, 22, 1; 3, 16, 1. — 21. ἐπεχείρησε τῷ ἔργῳ, κατέλαβε τὴν ἀκρόπολιν. — αἰσθόμενοι: zu c. 95, 7. — 22. ἐπ' αὐτοὺς, τοὺς ἀμφὶ Κύλων. — 23. προσκαθεζόμενοι in der Bedeutung des Aorists: zu c. 136, 3. — ἐπιγιγνομένου, „da über der Belagerung längere Zeit verfloß“: auch 4, 26, 4. Stahl's Einklammerung des folgenden οἱ Ἀθηναῖοι ist schwerlich zu

billigen, da die Erwähnung der längeren Zwischenzeit die Wiederholung des Subjekts rechtfertigt. — 24. τρυχόμενος u. τετρνηγμένος (4, 60, 2; 7, 28, 3) sind die einzigen Formen, in denen bei Th. dies Vb. vorkommt, das bei Homer und den attischen Dichtern (Soph. Ai. 605. Oed. R. 666. Trach. 110. Eurip. Hipp. 147. Hel. 521. Aristoph. Pax 989. Ach. 68) und dann wieder bei Spätern öfter sich findet, von Herodot nicht gebraucht wird und in der attischen Prosa selten ist (Xen. Hell. 5, 2, 4. Plat. Leges 7 p. 807 b). — οἱ πολλοί bestimmend hinzugefügt: zu c. 2, 6. — 25. τοῖς ἐννέα ἄρχουσι, an deren Spitze nach Plut. Sol. 12 Megakles stand. — 26. ἄριστα Prädikat zu einem aus dem Vorigen zu ergänzenden allgemeinen Objekte: „wie sie eben dies (die Ausführung der Bewachung u. s. w.) als das Beste erkennen würden“; vgl. 6, 26, 1, wo diese Konstruktion durch das hinzutretende εἶναι unzweifelhaft wird, und 6, 8, 2. 9, 2; 8, 67, 3. — 27. τότε, im Gegensatz zu der Zeit des Th., in welcher die Archonten, wenn man von Geschäften geringerer Bedeutung absieht, nur richterliche Funktionen hatten. Vgl. die W. des Aristot. in der Darstellung der auf Solons Gesetzgebung unmittelbar folgenden Zeit Ἀθ. πολ. c. 13: δῆλον ὅτι μεγίστην εἶχεν δύναμιν ὁ ἄρχων. Wenn es in Herodots Be-

χοντες ἐπρασσον). οἱ δὲ μετὰ τοῦ Κύλωνος πολιορκούμε- 9
 νοι φλαύτως εἶχον σίτου τε καὶ ὕδατος ἀπορία. ὁ μὲν 10
 30 οὖν Κύλων καὶ ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ ἐκδιδράσκουσιν· οἱ δ'
 ἄλλοι, ὡς ἐπιέζοντο καὶ τινες καὶ ἀπέθνησκον ὑπὸ τοῦ
 λιμοῦ, καθίζουσιν ἐπὶ τὸν βωμόν ἰκέται τὸν ἐν τῇ ἀκρο-
 πόλει. ἀναστήσαντες δὲ αὐτοὺς οἱ τῶν Ἀθηναίων ἐπι- 11
 τετραμμέθοι τὴν φυλακὴν, ὡς ἐώρων ἀποθνήσκοντας ἐν
 35 τῷ ἱερῷ, ἐφ' ᾧ μηδὲν κακὸν ποιήσουσιν, ἀπαγαγόντες
 ἀπέκτειναν· καθεζόμενους δὲ τινὰ καὶ ἐπὶ τῶν σεμνῶν
 θεῶν [ἐν τοῖς βωμοῖς] ἐν τῇ παρόδῳ διεχρήσαντο. καὶ

richt über das Unternehmen Kylons 5, 71 heisst: οἱ προτάειν τῶν ναυκράρων (vgl. über diese Behörde M. Fränkel, Rh. Mus. 47, 482 ff. u. E. Meyer, Gesch. d. Alterth. 2, 355. 638. 659), οἵπερ ἐνεμον τότε τὰς Ἀθήνας, und ferner die Eingänge der Berichte der beiden Historiker äusserst ähnlich sind (Her. beginnt: ἦν Κύλων τῶν Ἀθηναίων ἀνὴρ Ὀλυμπιονίκης), so mufs der vielfach geäußerten Ansicht, dafs Herodots Bericht Th. vorgelegen habe, und letzterer denselben habe berichtigen wollen, grofse Wahrscheinlichkeit zuerkannt werden. Im übrigen weicht Her. nicht blofs in Bezug auf die Behörde, welche zur Zeit des kylonischen Aufstands die oberste Staatsbehörde war und als solche bei jenem Vorgang eingriff, von Th. ab; er läfst schon die Besetzung der Akropolis misslingen, weifs nichts von einem Entkommen von Kylon und dessen Bruder und läfst den das Heiligtum Verlassenden nur das Leben verbürgt werden. — 28. οἱ μετὰ τοῦ Κ. πολιορκούμενοι: hierbei ist K. mitgemeint. Vgl. zu 3, 22, 3 Anh. — 29. φλαύτως εἶχεν im Th. nur hier; vgl. Herod. 3, 129. 6, 135. Das Adj. gebraucht Th. gar nicht. — 32. καθίζουσιν ἰκέται: zu c. 24, 7. — τὸν βωμόν, der Athene Polias. — 33. ἀναστήσαντες konstanter Ausdruck für diese Sache: c. 128,

1. 137, 1; 3, 28, 2. 75, 4. 5. — οἱ ἐπιτετρ. τὴν φυλακὴν, dagegen 5, 31, 3 mit sachlichem Subjekt διακῆς Λακεδαιμονίου ἐπιτραπέλοισ. Vgl. Kr., Spr. 52, 4, 5. — τῶν Ἀθηναίων: wegen der Stellung dieses Gen. part. zu c. 9, 2. — 34. ὡς ἐώρων ἀποθνήσκοντας, „da sie sie dem Tode nahe sahen“; um den Tempel rein zu erhalten von Leichen: Grund des ἀναστήσαι. Vgl. c. 134, 3; 2, 52, 3. — 35. ἐφ' ᾧ mit Ind. fut. (zu c. 103, 1) im Anschluß an ἀναστήσαντες. — ἀπάγειν, wie ducere, zur Hinrichtung: c. 128, 1; 3, 68, 1. — 36. ἐπὶ τῶν σεμνῶν θεῶν (vgl. Arist. Eqq. 1312 καθῆσθαι ἐπὶ τῶν σεμνῶν θεῶν), im Heiligtum der Eumeniden, das dem Burgengang schräg gegenüber am Areopag lag. Vgl. Lolling in Müllers Handbuch d. klass. Althsw. 3, 330 f. — 37. ἐν τοῖς βωμοῖς ist nach Dobree's richtiger Bemerkung als Glossem anzusehen: sie flüchteten an die Altäre (Plut. τοῖς βωμοῖς προσφυγόντες), safsen nicht auf ihnen. — ἐν τῇ παρόδῳ ist mit καθεζομένους zu verbinden: „einige, welche auf dem Wege zur Hinrichtung ihr Schicksal erkannten und an den Altären der Eumeniden Rettung suchten.“ — διαχρήσθαι (vgl. Her. 1, 24. 110) noch 3, 36, 3; 6, 61, 3. Der Laur. hat ἀπεχρήσαντο (vgl. 3, 81, 2); Stahl hat bei Pp., weil von Suid., Zonar. und

ἀπὸ τούτου ἐναγεῖς καὶ ἀλιτήριοι τῆς Θεοῦ ἐκεῖνοί τε
 12 ἐκαλοῦντο καὶ τὸ γένος τὸ ἀπ' ἐκείνων. ἤλασαν μὲν οὖν
 καὶ οἱ Ἀθηναῖοι τοὺς ἐναγεῖς τούτους, ἤλασε δὲ καὶ Κλεο-
 μένης ὁ Λακεδαιμόνιος ὕστερον μετὰ Ἀθηναίων στασια-
 ζόντων, τοὺς τε ζῶντας ἐλαύνοντες καὶ τῶν τεθνεώτων
 τὰ ὄστα ἀνελόντες ἐξέβαλον· κατήλθον μὲντοι ὕστερον,
 127 καὶ τὸ γένος αὐτῶν ἔστιν ἔτι ἐν τῇ πόλει. τούτο δὴ τὸ
 ἄγος οἱ Λακεδαιμόνιοι ἐκέλευον ἐλαύνειν δῆθεν τοῖς Θεοῖς
 πρῶτον τιμωροῦντες, εἰδότες δὲ Περικλέα τὸν Ξανθίππου
 προσεχόμενον αὐτῷ κατὰ τὴν μητέρα καὶ νομίζοντες ἐκ-
 πεσόντος αὐτοῦ ὄσον σφίσι προχωρεῖν τὰ ἀπὸ τῶν Ἀθη-
 2 ναίων. οὐ μὲντοι τοσοῦτον ἤλπιζον παθεῖν ἂν αὐτὸν

Bekkers Anecd. p. 399, 17 bezeugt wird, dafs Th. irgendwo ἀνεχρήσαντο im Sinne von διέφθειραν gesagt habe, und weil Pollux 9, 153 ἀνεχρήσατο aus Th. anführt, ἀνεχρήσαντο aufgenommen. — 38. ἀλιτήριοι (Ausdruck des äußersten Frevels: Dem. 18, 159. Aeschin. 3, 131) τῆς Θεοῦ blieb wohl die stehende Bezeichnung für die Beteiligten: Arist. Eqq. 445. — 39. τὸ γένος τὸ ἀπ' ἐκείνων, vor allen die Alkmeoniden, deren Haupt Megakles war. — ἤλασαν . . ἤλασε: Anaphora wie c. 28, 2. 30, 4. 47, 2. 85, 2. — 40. Κλεομένης (zu c. 94, 1) μετὰ Ἀθην. στασιαζόντων: da er nach dem Sturz der Pisistratiden, 508, Isagoras gegen Klisthenes unterstützte und diesen, das Haupt der Alkmeoniden, auf kurze Zeit zu weichen nötigte. Herod. 5, 70. 72 f. Aristot. Αἰθ. πολ. c. 20. Ἀθην. στασιαζ. ist also nur auf die aristokratische Partei zu beziehn. — 42. τοὺς τε ζῶντας: τέ knüpft ans Vorangehende an, ohne Beziehung auf das folgende καὶ, das epitatisch ist: „und indem sie die Lebenden austrieben (nicht zufrieden damit, die Lebenden auszutreiben), gruben sie auch die Gebeine der Gestorbenen aus und schafften sie aufser Landes.“

Vgl. Aristot. c. 1. Plut. c. 12. — 43. κατήλθον: zu c. 113, 4. — ὕστερον wahrscheinlich noch im selben Jahr 508.

127, 1. δῆ, wie οὖν (c. 26, 1. 51, 1) und δ' οὖν (zu c. 3, 4), nach längerer Unterbrechung (hier an c. 126, 2) anknüpfend. — 2. δῆθεν („vorgelblich“, zu c. 92) ist hier in seltener Weise vorangestellt. — 3. πρῶτον zur Steigerung der Ironie: vor allen Dingen. v. Herw. vergleicht Eur. Med. 377. Phoen. 886. — εἰδότες δέ: durch die Wortstellung entsteht die Bedeutung: „in der That aber, weil sie wußten.“ — 4. προσεχόμενον αὐτῷ (τῷ ἄγει, seltener Ausdruck) κατὰ τὴν μ. von Plut. Per. 33 erklärt: τὸ ἄγος, ᾧ τὸ μητρόθεν γένος τοῦ Περικλέους ἔνοχον ἦν. Seine Mutter Agariste war die Nichte des Alkmeoniden Klisthenes. Her. 6, 131. — 5. προχωρεῖν Inf. praes. im Sinne des Fut. nach νομίζοντες: vgl. zu c. 93, 3. (Stahl liest ὄσον ἂν σφίσι) — τὰ ἀπὸ τῶν Ἀθην. „was sie von Athen wollten“: vgl. 3, 4, 5; 5, 37, 4; 7, 77, 4; 8, 48, 3. 51, 3. 56, 2. — 6. οὐ τοσοῦτον . . ὄσον: zu c. 9, 1. — ἤλπιζον παθεῖν ἂν . . ὄσαι: Übergang vom Inf. aor. mit ἂν zum Inf. fut. wie 3, 92, 4; 5, 108; 6, 50, 1. Vgl. zu 2, 3,

τούτο, ὄσον διαβολὴν οἴσειν αὐτῷ πρὸς τὴν πόλιν, ὡς
 καὶ διὰ τὴν ἐκείνου ξυμφορὰν τὸ μέρος ἔσται ὁ πόλεμος.
 ὦν γὰρ δυνατώτατος τῶν καθ' ἑαυτὸν καὶ ἄγων τὴν πολι-
 10 τέταν ἤπαντιούτο πάντα τοῖς Λακεδαιμονίοις, καὶ οὐκ εἶα
 ὑπέκειν, ἀλλ' ἐς τὸν πόλεμον ὄρωμα τοὺς Ἀθηναίους.

Ἀντεκέλευον δὲ καὶ οἱ Ἀθηναῖοι τοὺς Λακεδαιμονί-
 128 οὺς τὸ μῦθον Ταινάρου ἄγος ἐλαύνειν. οἱ γὰρ Λακεδαιμό-
 νιοι ἀναστήσαντες ποτε ἐκ τοῦ ἱεροῦ τοῦ Ποσειδῶνος ἀπὸ
 Ταινάρου τῶν Εἰλώτων ἐκέτας ἀπαγαγόντες διέφθειραν·

2. — 7. οἴσειν: da Th. φέρειν im Sinne von „bringen, verursachen“ meist mit sachlichen Subjekten verbindet (c. 5, 1; 2, 37, 3; 4, 17, 1; 6, 16, 1), haben die neueren Erklärer τούτο τὸ πρᾶγμα (Kr. u. Cl.) oder τὸ κελεύειν ἐλαύνειν τὸ ἄγος (Pp.) als Subjekt ergänzt (vgl. zu c. 95, 5 u. 132, 3). Wenn aber Th. c. 33, 2 die kerkyräischen Gesandten von ihrem Staate als von einer δύναμις φέρουσα ἐς μὲν τοὺς πολλοὺς ἀρετήν, οἷς δ' ἐπαυνεῖτε χάριν κτέ. reden läßt, so ist die Möglichkeit, dafs er hier die Lakk. als Subj. von οἴσειν verstanden haben wollte, an sich nicht zu bestreiten; und, wenn dem so ist, haben wir die Ergänzung von αὐτοῖς wegen ihrer gröfseren Einfachheit der gewöhnlichen Erklärung entschieden vorzuziehen. — πρὸς τὴν πόλιν d. i. τοὺς πολίτας. — 8. ἡ ἐκείνου ξυμφορά: im Sinne der Laked. wird seine Verwandtschaft mit den Alkmeoniden als ein Unglück bezeichnet. — τὸ μέρος: zum Teil (nicht, wie c. 74, 3 u. 2, 67, 2, pro virili parte). Stahl vergleicht Her. 2, 173. — ἔσται ὁ πόλεμος prägnant durch Voranstellung des Verbuns: vgl. zu c. 2, 2. — 9. ὄν, wie oft, vorangestellt (c. 21, 1. 124, 1. 130, 1; 2, 2, 2; 3, 2, 3. 21, 4; 6, 15, 2. 3). — ἄγων prägnant wie 2, 65, 8. — 10. οὐκ εἶαν: vgl. c. 28, 3. 133; 6, 72, 2. — 11. ὄρωμα: zu c. 87, 2.

128—135, 1. Gegenforde-

rungen der Athener in Bezug auf den Frevel von Tánaron und den gegen die Chalkiōkos begangenen. Erzählung des letzteren mit Bericht über die verräterischen Umtriebe des Pausanias.

1. u. 6. ἀντεκέλευον δέ . . ἐκέλευον δέ, anaphorische Voranstellung mit Bezug auf c. 127, 1. Vgl. c. 30, 3 u. 4. — 2. τὸ ἀπὸ Ταιν. ἄγος, die Verüber des von Tánaron herrührenden Frevels und deren Nachkommen. Vgl. zu c. 126, 2. Über das Ereignis vgl. Paus. 4, 24, 5 f. u. 7, 25, 3. — 3. ἀναστήσαντες: in ἀνιστάσθαι ist hier wie c. 137, 1 u. öfter der Begriff der Übernahme einer Bürgschaft für die Sicherheit der ἐκέται mitenthalten. Vgl. zu 3, 75, 4. — ἀπὸ Ταινάρου: diese W., welche schon Cl. bedenklich erschienen, sind von v. Herw. und Croiset als verkehrte Wiederholung aus l. 2 eingeklammert worden. Aber ohne dieselben würde man eine bestimmte Hindeutung darauf, dafs es sich um den auf dem Vorgebirge Tánaron befindlichen Poseidontempel handelte, vermessen. Mit den zwei Ortsbestimmungen vgl. c. 129, 3 πέραν θαλάσσης ἐκ Βυζαντίου, c. 137, 1 ἐπὶ τὴν ἐτέραν θάλασσαν ἐς Πόδραν, c. 138, 5 ἐν τῇ Μαγνησίᾳ ἐν τῇ ἀγορᾷ, c. 129, 1 παρὰ Πανσωνίαν ἐς Βυζάντιον, 2, 67, 1 ὡς Σιτάλην ἐς Θράκη. — 4. ἀπαγ. διέφθειραν: zu c. 126, 11. —

δι' ὃ δὴ καὶ σφίσιν αὐτοῖς νομίζουσι τὸν μέγαν σεισμόν
 2 γενέσθαι ἐν Σπάρτῃ. ἐκέλευον δὲ καὶ τὸ τῆς Χαλκιοῦκου
 3 ἄγος ἐλαύνειν αὐτούς. ἐγένετο δὲ τοιοῦνδε· ἐπειδὴ Παν-
 σανίας ὁ Λακεδαιμόνιος τὸ πρῶτον μεταπεμφθεὶς ὑπὸ
 Σπαρτιατῶν ἀπὸ τῆς ἀρχῆς τῆς ἐν Ἑλλησπόντῳ καὶ κρι-
 4 θεῖς ὑπ' αὐτῶν ἀπελύθη μὴ ἀδικεῖν, δημοσίᾳ μὲν οὐκέτι
 ἐξεπέμφθη, ἰδίᾳ δὲ αὐτὸς τριήρη λαβὼν Ἐρμιονίδα ἀνευ
 Λακεδαιμονίων ἀφικνεῖται ἐς Ἑλλησποντον, τῷ μὲν λόγῳ
 ἐπὶ τὸν Ἑλληνικὸν πόλεμον, τῷ δὲ ἔργῳ τὰ πρὸς βασιλέα
 5 πράγματα πράσσειν, ὥσπερ καὶ τὸ πρῶτον ἐνεχείρησεν,
 6 ἐφιέμενος τῆς Ἑλληνικῆς ἀρχῆς. εὐεργεσίαν δὲ ἀπὸ τοῦδε 15

5. τὸν μέγαν σεισμόν: c. 101, 2. —
 6. τὸ τῆς X. ἄγος: auch hier sind
 offenbar wie l. 2 die Verüber des
 Frevels und deren Nachkommen ge-
 meint. Vgl. c. 139, 1 u. zu c. 135,
 1. — τῆς Χαλκιοῦκου, Ἀθηνᾶς,
 von der auf dem Burghügel von
 Sparta ihr geweihten Erzkapelle:
 Paus. 3, 17, 2 τὸν τε ναὸν δυοῖος
 καὶ τὸ ἄγαλμα ἐποιήσαντο Ἀθηνᾶς
 χαλκοῦν. Curtius, Pelop. 2, 227 f. —
 7. ἐπειδὴ κτέ.: γὰρ fehlt wie c. 89,
 2. — 8. τὸ πρῶτον μεταπ.: c. 95,
 3. Über die zweite Zurückrufung s.
 c. 131, 1 f. — 10. ἀπελ. μὴ ἀδ.: c.
 95, 5. — οὐκέτι ἐξελ.: c. 95, 6.
 — 11. ἀνευ Λακεδ. (ὁὐ κελενσάντων
 αὐτῶν c. 131, 1) kurz für ἀνευ γνώ-
 μης Λακεδ., vgl. 2, 70, 4. 72, 2; 4,
 78, 3; 5, 28, 1; 8, 5, 3. — 13. ὁ Ἑλλη-
 νικὸς πόλεμος, der von den Hellenen
 gegen Persien geführte Krieg. Um
 den Gegensatz zwischen der vor-
 geblichen und der thatsächlichen Ab-
 sicht des P. auch im Ausdruck scharf
 hervortreten zu lassen, nennt Th.
 hier den griechisch-persischen Krieg
 ὁ Ἑλληνικὸς π., während er c. 112,
 2 Ἑλληνικὸς π. im Sinne von „Krieg
 mit Hellenen“ gebraucht hat. In
 derselben Weise ist c. 81, 4 ἡμῶν
 ὁ πόλεμος gesagt, und ganz ähnlich
 ist die Bezeichnung des lamischen
 Krieges als ὁ Ἑλληνικὸς π. C. I. A.

2, 270 u. 271 u. Plut. Phoc. 23. Durch
 Gebhardt's Vermutung ἐπὶ τὸν Μη-
 δικὸν π., welche v. Herw., Stahl
 bei Pp. u. A. in den Text gesetzt
 haben, wird dem Gegensatz alle
 Kraft genommen. Vgl. zu c. 112,
 2 u. Steup, Philol. Anzeiger 2, 465 f.
 — 14. πράσσειν (in lockerer Ver-
 bindung zu dem entfernteren ἀφι-
 κνεῖται, nach einer andern zwischen-
 getretenen Wendung, wie c. 72, 1.
 Infinitiv der Absicht auch c. 50, 1)
 wie oft heimlich betreiben (τὰ
 πρὸς βασ. πράγματα, die Verhand-
 lungen mit dem Perserkönige, vgl.
 4, 74, 2). Hierzu paßt die Lesart
 ἐνεχείρησεν („er hatte sich darauf
 eingelassen“: 4, 4, 2. 47, 2; 8, 24, 6)
 besser als das handschriftlich nicht
 viel weniger gut bezeugte ἐπεχει-
 ρησεν, das mehr die Kühnheit des
 Versuches bezeichnen würde. — τὸ
 πρῶτον s. v. a. τῇ προτέρᾳ παρον-
 τῶν l. 17. — 15. τῆς Ἑλλ. ἀρχῆς,
 nach der Herrschaft über ganz Grie-
 chenland. — εὐεργεσίαν δὲ κτέ. ist
 die epexegetische Erläuterung des
 ἐνεχείρησεν. εὐεργεσίαν κατατίθε-
 σθαι wie c. 33, 1 χάριω, und ent-
 sprechend dem καὶ ταῖς σοὶ εὐεργεσίαις
 c. 129, 3. Die Aoriste κατέθ. u.
 ἐποιήσατο wie c. 126, 6, unsere
 Plusqfite. — ἀπὸ τοῦδε, „von fol-
 gender Veranlassung aus“, zu beiden

πρῶτον ἐς βασιλέα κατέθετο καὶ τοῦ παντὸς πράγματος
 ἀρχὴν ἐποιήσατο. Βυζάντιον γὰρ ἐλὼν τῇ προτέρᾳ παρ-
 5 ουσίᾳ μετὰ τὴν ἐκ Κύπρου ἀναχώρησιν (εἶχον δὲ Μηδοὶ
 αὐτὸ καὶ βασιλέως προσήκοντες τινες καὶ Ξυγγεῖς οἱ
 20 ἐάλωσαν ἐν αὐτῷ τότε) τούτους οὖς ἔλαβεν ἀποπέμπει
 βασιλεῖ κρύφα τῶν ἄλλων Ξυμμάχων, τῷ δὲ λόγῳ ἀπέ-
 δρασαν αὐτόν. ἔπρασσε δὲ ταῦτα μετὰ Γογγύλου τοῦ 6
 Ἐρετριώδης, ᾧ περ ἐπέτρειψε τὸ τε Βυζάντιον καὶ τοὺς αἰ-
 χυαλώτους. ἔπεμψε δὲ καὶ ἐπιστολὴν τὸν Γογγύλον φέ-
 25 ροντα αὐτῷ· ἐνεγέγραπτο δὲ τάδε ἐν αὐτῇ, ὡς ὕστερον
 ἀνηρθέθη· „Πασανίας ὁ ἡγεμὼν τῆς Σπάρτης τοῦσδε τέ 7
 σοὶ χαρίζεσθαι βουλόμενος ἀποπέμπει δορὶ ἐλὼν, καὶ

vorausgehenden Satzgliedern. — 16.
 ἐς βασ. zu εὐεργ. Während hier
 der König als Empfänger der Wohl-
 that zu denken ist, bedeutet c. 41,
 2 ἢ ἐς Σαυλοῦς εὐεργ. „die in Be-
 zug auf die S. erwiesene Wohl-
 that.“ — 17. Βυζάντιον γὰρ κτέ.:
 vgl. c. 56, 2 u. zu c. 89, 2. — ἐλὼν
 τῇ προτ. παροντῶν: c. 94, 2. Der
 Dativ zeitlich: zu c. 44, 1. — 19.
 οἱ ἐάλ. ἐν αὐτῷ τότε: durch An-
 schluss des τότε an das Vorauf-
 gehende erlangt man eine ähnliche
 Betonung der Zeit der Gefangen-
 nehmung der Angehörigen des Per-
 serkönigs, wie c. 94, 2 in ἐν τῇδε
 τῇ ἡγεμονίᾳ enthalten ist, während
 bei der früherer gewöhnlichen Ver-
 bindung τότε τούτους der Zeitpunkt
 der Zurücksendung der Gefangenen
 unnatürlich hervorgehoben würde.
 Im übrigen haben Bk., Kr. u. A.
 sehr wahrscheinlich mit Recht οἱ
 als unecht eingeklammert. Die ge-
 wöhnliche Erklärung des καὶ vor
 βασιλέως „und darunter“ läßt
 sich weder durchwirklich zutreffende
 Parallelen stützen, noch genügt
 sie recht für den Zusammenhang,
 da man nicht versteht, warum Th.,
 nachdem er die medische Besatzung
 erwähnt, die Verwandten des Königs
 auch, insofern diese zu der Besatzung
 gehörten, besonders hätte hervor-

heben sollen. προσήκοντες, Ange-
 hörige in weiterem Sinne als
 Ξυγγεῖς, Blutsverwandte. — 21.
 τῶν ἄλλων Ξυμμάχων, nach dem
 Gebrauch des ἄλλος, wo es nur eine
 Erweiterung der Zahl, nicht Gleich-
 artigkeit mit dem Vorigen andeutet:
 vgl. c. 2, 2; 2, 14, 1; 4, 100, 2. Kr.
 50, 4, 11. — τῷ λόγῳ, „nach sei-
 ner Darstellung“. — 23. ᾧ περ (mit
 Vat. u. Laur.) für ᾧ ist für die Her-
 vorhebung des wichtigen Mannes
 sehr angemessen: „eben dem, wel-
 chem er“: vgl. c. 89, 2. Nach dem
 Folg. geleitete Gongylos selbst die
 vornehmen Gefangenen zu dem Per-
 serkönige. Er wird hiermit offen
 auf die persische Seite übergetreten
 und dann von dem Könige in der
 von Xen. Hell. 3, 1, 6 berichteten
 Weise belohnt worden sein. — 24.
 τὸν Γογγύλον: diese W. verdächtigt
 in wenig überzeugender Weise C.
 Conradt, N. Jahrb. f. Philol. 129,
 1884, 530 ff. — 26. ἀνευρίσκω, öfter
 bei Herodot (1, 67. 137. 4, 44. 7,
 8. 9, 12); bei Th. nur hier. — τοῦσδε
 τε. Die Kopula verbindet den gan-
 zen Satz mit dem folgenden: καὶ
 γνώμην ποιῶμαι. — 27. ἀποπέμ-
 πει. Die nahe liegende Vermutung,
 ἀποπέμπω vor ποιῶμαι zu schrei-
 ben, wird durch denselben Wechsel
 der Person bei Xen. Hell. 5, 1, 31

γνώμην ποιῶμαι, εἰ καὶ σοὶ δοκεῖ, θυγατέρα τε τὴν σὴν γῆμαι καὶ σοὶ Σπάρτην τε καὶ τὴν ἄλλην Ἑλλάδα ὑποχείριον ποιῆσαι. δυνατὸς δὲ δοκῶ εἶναι ταῦτα πράξαι μετὰ 30 σου βουλευόμενος. εἰ οὖν τί σε τούτων ἀρέσκει, πέμπε ἄνδρα πιστὸν ἐπὶ θάλασσαν δι' οὗ τὸ λοιπὸν τοὺς λόγους ποιησόμεθα.“ τσαῦτα μὲν ἡ γραφὴ ἐδήλου. Ξέρξης δὲ ἤσθη τε τῇ ἐπιστολῇ καὶ ἀποστέλλει Ἀρταβάζον τὸν Φαρνάκου ἐπὶ θάλασσαν καὶ κελεύει αὐτὸν τὴν τε Δασκυλίτιν σατραπειαν παραλαβεῖν Μεγαβάτην ἀπαλλάξαντα, ὃς πρότερον ἦρχε, καὶ παρὰ Πανσανίαν ἐς Βυζάντιον ἐπιστολὴν ἀντεπετίθει αὐτῷ ὡς τάχιστα διαπέμψαι καὶ τὴν σφραγίδα ἀποδεῖξαι, καὶ ἦν τι αὐτῷ Πανσανίας παραγγέλλη περὶ τῶν ἐαυτοῦ πραγμάτων, πράσσειν ὡς 2 ἀριστα καὶ πιστότατα. ὁ δὲ ἀφικόμενος τὰ τε ἄλλα ἐποίησεν ὡς περ εἶρητο καὶ τὴν ἐπιστολὴν διέπεμψεν. 10 3 ἀντεγέγραπτο δὲ τάδε· „Ὡδε λέγει βασιλεὺς Ξέρξης Πανσανίᾳ· καὶ τῶν ἀνδρῶν οὓς μοι πέραν θαλάσσης ἐκ Βυ-

zurückgewiesen. — *δορε*, die ältere und poetische Form (für *δόρατι*), hier u. 4, 98, 8. — 28. *γνώμην ποιῶμαι*, einen Vorschlag machen, wie 7, 72, 3. Vgl. zu 2, 2, 4. — *θυγατ. τὴν σὴν*: über die Stellung zu c. 1, 1. — 31. *ἀρέσκει* im Th. nur hier mit dem Akk. (öfters bei Plato: Theaet. p. 172 d. 202 c); sonst (c. 38, 4; 4, 113, 1. 121, 1; 5, 37, 3; 6, 24, 4; 7, 49, 3; 8, 43, 2. 48, 4. 7) mit dem Dativ. Über das persönliche Passiv *ἀρέσκεσθαι* zu c. 35, 2. — 32. *ἐπὶ θάλασσαν*, orientalische Bezeichnung für das von den Griechen bewohnte Küstenland von Kleinasien.

129, 2. Artabazos, der bekannte Heerführer des Xerxes: Herod. 7, 66, 8, 126 ff. 9, 41 f. 66. 89. — 4. Die daskylitische Satrapie, nach der Residenz Daskylum in Bithynien (Xen. Hell. 4, 1, 5) benannt, umfasste den nördlichen Teil von Kleinasien. — *Μεγαβάτην*: von

einer Tochter dieses Verwandten des persischen Königshauses berichtet Herodot 5, 32: *τοῦ Πανσανίης ὁ Κλεομβρότου Λακεδαιμόνιος, εἰ δὲ ἄληθές γέ ἐστι ὁ λόγος, ὑστέρω χρόνῳ τούτων ἠρόσατο θυγατέρα, ἔρωτα σχῶν τῆς Ἑλλάδος τύραννος γενέσθαι.* — *ἀπαλλάσσειν* ist hier ablösen (Pp.). — 5. *καὶ . . ἀντεπετίθει* schließt sich nicht adäquat an das vorausgehende *τὴν τε Δ. σ. παραλαβεῖν* an. Vgl. 2, 5, 5; 3, 94, 3; 4, 3, 3. — 6. *ἀντεπιτιθέναί*, zur Erwiderung auftragen. — 7. *τὴν σφραγίδα*, das königliche Siegel auf dem Briefe: vgl. Xen. Hell. 1, 4, 3; 5, 1, 30; 7, 1, 39. — 8. *ἐαυτοῦ, βασιλέως.* — 11. *ὧδε λέγει βασιλεὺς Ξέρξης Πανσανίᾳ*: dieselbe Eingangform ohne ein *χαίρειν* (welches Könige in Schreiben an niedriger Stehende nicht anwendeten) in dem Schreiben des Königs Amasis an Polykrates bei Herod. 3, 40. Vgl. Bernays, die

ξαντίου ἔσωσας κείται σοὶ εὐεργεσία ἐν τῷ ἡμετέρῳ οἴκῳ ἐς αἰεὶ ἀνάγραπτος, καὶ τοῖς λόγοις τοῖς ἀπὸ σοῦ ἀρέσκομαι. καὶ σε μήτε νῦξ μήθ' ἡμέρα ἐπισχέτω ὥστε ἀνεῖναι πράσσειν τι ὧν ἐμοὶ ὑπισχνεῖ, μηδὲ χρυσοῦ καὶ ἄργυρου δαπάνη κεκωλύσθω μηδὲ στρατιᾶς πλήθει, εἴ ποὶ δεῖ παραγίγνεσθαι, ἀλλὰ μετ' Ἀρταβάζου ἀνδρὸς ἀγαθοῦ, ὃν σοὶ ἐπεμψα, πράσσειε θαρσῶν καὶ τὰ ἐμὰ καὶ τὰ σά 20 ὅσα κἀλλιστα καὶ ἀριστα ἐξεῖ ἀμφοτέροις.“ ταῦτα λαβὼν ὁ Πανσανίας τὰ γράμματα, ὧν καὶ πρότερον ἐν μεγάλῳ ἀξιώματι ὑπὸ τῶν Ἑλλήνων διὰ τὴν Πλαταιᾶσιν ἡγεμονίαν, πολλῷ τότε μάλλον ἤρτο καὶ οὐκέτι ἐδύνατο 5 ἐν τῷ καθεστηκότῳ τρόπῳ βιοτεύειν, ἀλλὰ σκευᾶς τε Μηδικᾶς ἐνδύμενος ἐκ τοῦ Βυζαντίου ἐξῆι καὶ διὰ τῆς Θρά-

Heraklit. Briefe S. 118. — 13. *κείται σοὶ εὐεργεσία* als Pf. pass. des obigen *κατατίθεσθαι* (c. 128, 4): „der Dienst ist wohl angelegt, aufgehoben“, wovon *ἀνάγραπτος* (der Accent wie *ἀνάδοτος* 3, 52, 2, beides in Bedeutung des Partic. praeter.) die bestimmtere Ausführung enthält; nach Herod. 8, 85 (*εὐεργέτης βασιλέως ἀνεγράφη*) im eigentlichen Sinne. Zu *εὐεργεσία* gehört das vorausgeschickte *τῶν ἀνδρῶν* in freierer Verbindung: „in Betreff jener Männer.“ Vgl. zu c. 140, 3. — 14. *τοῖς ἀπὸ σοῦ*: vgl. zu c. 37, 1. — 15. *μήτε νῦξ μήθ' ἡμέρα*, nach orientalischer Ausdrucksweise: ähnlich Herod. 5, 23. — *ἐπισχέτω* (in der transitiven Bedeutung aufhalten) kann sowohl Aor. (vgl. 4, 5, 1) als Praes. (vgl. 3, 45, 4) sein. — *ἀνεῖναι* c. inf. wie *μεθίναναι* Xen. Mem. 2, 1, 33 (Morris). — 16. *ὑπισχνεῖ*: mit Stahl war die attische Form der in den Hss. überlieferten *ὑπισχνῆ* vorzuziehen; und so ist auch 6, 14 *ἦγε* zu schreiben. — 17. *κεκωλύσθω, τοῦτο, ὃ πράσσειν μέλλεις.* — 19. *ἐπεμψα* das Praeter. des Schreibenden: vgl. zu c. 1, 1. 130, 2. *ὃν* vorangestellt: zu c. 127, 3. — 3. *ὑπὸ τῶν Ἑλλήνων*

zu *ἀξίωμα* in passiver Bedeutung konstruiert; ebenso *ὑπὸ τῶν ἀστῶν* 6, 15, 3. Ähnlich steht *ὑπὸ* bei *δόξασμα* c. 141, 7, bei *ἀρχή* 2, 65, 9 und bei *φυγή* 8, 64, 4. — 4. *ἤρτο*, Plusqpf., weil noch von Dingen, welche dem Wiedererscheinen des P. am Hellespont (c. 128, 3) vorausgegangen waren, die Rede ist. *ἀρεσθαι* bei Attikern selten in metaphor. Bedeutung s. v. a. *ἐπαρεσθαι* (zu c. 83, 3); öfter bei Spätern: Plut. Fab. 8. Aemil. 12. Vgl. auch in dem Epigramm 6, 59, 3 *οὐκ ἤρθη νοῦν ἐς ἀτασθαλίην*. Der Gegensatz ist nicht genau: denn nicht im Ansehn bei Andern war er gestiegen, sondern im eignen Dünkel. Auch *ἐδύνατο* bezieht sich auf sein Inneres: „er vermochte in seinem Hochmut nicht mehr.“ — 5. *ἐν τῷ κ. τρόπῳ* „in den Schranken . .“, vgl. zu c. 97, 2. — *ὁ καθεστηκὸς τρόπος*, die (bei Griechen) bestehende, herkömmliche Sitte, wie c. 132, 2 *τὰ καθεστῶτα νόμιμα*. Vgl. 3, 9, 1. 56, 2. 82, 6. — *σκευᾶς M.*: der seltene Plur. weist auf die verschiedenen Stücke der orientalischen Tracht (zu c. 2, 2), und das Vb. *ἐνδύεσθαι* aufser dem *κάνδης* wohl auch auf die *ἀναξυρίδες* hin: vgl.

κῆς πορευόμενον αὐτὸν Μῆδοι καὶ Αἰγύπτιοι ἐδορυφόρον
 τράπεζαν τε Περσικὴν παρετίθετο, καὶ κατέχειν τὴν διά-
 νοιαν οὐκ ἐδύνατο, ἀλλ' ἐργοῖς βραχέσι προεδήλου ἃ τῆ
 2 γνῶμη μειζόνως ἐς ἔπειτα ἐμελλε πράξειν. δυσπρόσοδόν
 τε αὐτὸν παρεῖχε καὶ τῆ ὀργῆ οὕτω χαλεπῆ ἐχρήτο ἐς
 πάντας ὁμοίως ὥστε μηδένα δύνασθαι προσιέναι· διόπερ
 καὶ πρὸς τοὺς Ἀθηναίους οὐκ ἦμισα ἢ ξυμμαχία μετέστη.
 131 οἱ δὲ Λακεδαιμόνιοι αἰσθόμενοι τό τε πρῶτον δι' αὐτὰ
 ταῦτα ἀνεκάλεσαν αὐτόν, καὶ ἐπειδὴ τῆ Ἐρμιονίδι νῆϊ τὸ
 δεύτερον ἐκπλεύσας οὐ κελυσάντων αὐτῶν τοιαῦτα ἐφαι-
 νετο ποιῶν, καὶ ἐκ τοῦ Βυζαντίου βία ὑπ' Ἀθηναίων
 ἐκπολιορκηθεὶς ἐς μὲν τὴν Σπάρτην οὐκ ἐπανεχώρει, ἐς
 5 δὲ Κολωνὰς τὰς Τρωάδας ἰδρυθεὶς πρᾶσσον τε ἐσηγγέλ-

Xen. Cyrop. 8, 3, 13. — 7. *δορυφορεῖν*
 c. acc. wie Herod. 2, 168, 3, 127.
 Plat. Rep. 9 p. 575 b. — 8. *τέ*
 nach *τράπεζαν* (hiermit sind Mahl-
 zeiten gemeint) führt das dritte
 Glied ein, ohne Beziehung zum
 folgenden *καὶ*. — *κατέχειν*: vgl. 2,
 65, 8; 3, 62, 4. — *τὴν διάνοιαν*,
 seine wahre Absicht: vgl. c. 132,
 3, 138, 1; 2, 20, 5; 4, 52, 3. —
 9. *βραχέσι*, unbedeutend: c. 14,
 3, 117, 3. Die *ἔργα βραχέα* sind
 die vorher genannten Neuerungen
 in seiner Lebensweise. — *τῆ γνῶμη*
 zu *ἐμελλε*, „was er in seinem Innern
 .. vorhatte“; doch mit einer kleinen
 Inkongruenz des Gedankens, da der
 Ausdruck *τῆ γν.* eigentlich auf einen
 willenskräftigeren Ausdruck berech-
 net ist, als das neutrale *μέλλειν*.
 — 10. *μειζόνως* (4, 19, 4, 98, 7;
 6, 27, 3. Auch sonst hat Th. die
 Adverbialform der Komparative nicht
 selten: 2, 35, 2, 50, 1; 4, 39, 2,
 71, 2; 8, 40, 2, 50, 3, 87, 4) eigen-
 lich: nach größerem Maßstab, als
 die gewöhnlichen hellenischen Ver-
 hältnisse es gestatteten. — *ἐς ἔπειτα*
 sonst überall (2, 64, 5; 4, 18, 5,
 64, 5) *ἐς τὸ ἔπειτα*. Vgl. *ἐς αἰεί*
 c. 22, 4, 129, 3; 5, 105, 2. *ἐς αἰδίων*
 2, 64, 3; 4, 63, 1. *ἐς αἰῶν* 4, 63, 1.

— 11. *τέ* nicht mit dem folgenden
καὶ zu verbinden, sondern zum Re-
 sultate überleitend: „und so“. Vgl.
 zu c. 41.5. — *ὀργῆ*, nach älterem,
 besonders poetischem Sprachgebrauch:
 Sinnesweise; ähnlich c. 140, 1;
 3, 82, 2; 8, 83, 3 und in *ἐδορυφόρος*
 c. 122, 1; *χαλεπός*, herrisch. —
 12. *δύνασθαι*, nämlich ohne unan-
 genehme Folgen für sich. (Kr. will
δύνασθαι streichen, und *προσιέναι*
 von *προσιήμι* ableiten: wäre da
 nicht *προσιέναι* nötig?) — 13. *ἢ*
ξυμμαχία (zu c. 118, 2) *μετέστη*:
 vgl. c. 95, 1 bis 4, 96, 1.

131, 1. *αἰσθόμενοι*: zu c. 95,
 7. — 2. *ἀνεκάλεσαν αὐτόν* (vgl.
 c. 95, 3, 128, 3), sie hatten ihn
 zurückgerufen: c. 128, 4. Das von
 Pp. angenommene Medium *ἀνεκα-
 λέσαντο* ist viel weniger gut bezeugt.
 — *τῆ Ἐρμ.* *νῆϊ* hier mit dem Art.
 als das von c. 128, 3 bekannte. —
 4. *βία* . . . *ἐκπολιορκηθεὶς*, *τῆ πο-
 λιορκία ἐκβληθεὶς* (Schol.), ge-
 waltig verdrängt. Nach Plut.
 Kim. 6 *οἱ σύμμαχοι μετὰ τοῦ Κί-
 μωνος ἐκπολιορκήσαν αὐτόν*. Sie
 nötigten ihn, Byzanz, wo er sich
 als Herr festgesetzt hatte (vgl.
 c. 128, 5), zu räumen. — 6. *Κολωνὰς*
 mit der adjektivischen Bestimmung

λετο αὐτοῖς πρὸς τοὺς βαρβάρους καὶ οὐκ ἐπ' ἀγαθῶ τὴν
 μονὴν ποιούμενος, οὕτω δὲ οὐκέτι ἐπέσχον, ἀλλὰ πέμψαν-
 10 τες κήρυκα οἱ ἔφοροι καὶ σκντάλην εἶπον τοῦ κήρυκος μὴ
 λείπεσθαι, εἰ δὲ μὴ, πόλεμον αὐτῶ Σπαρτιάτας προαγο-
 ρεύειν. ὁ δὲ βουλόμενος ὡς ἦμισα ὑποπτος εἶναι καὶ 2
 πιστεῶν χρήμασι διαλύσειν τὴν διαβολὴν ἀνεχώρει τὸ
 δεύτερον ἐς Σπάρτην. καὶ ἐς μὲν τὴν εἰρηκτὴν ἐσπίπτει
 τὸ πρῶτον ὑπὸ τῶν ἐφόρων (ἔξεστι δὲ τοῖς ἐφόροις τὸν
 15 βασιλέα δρᾶσαι τοῦτο), ἔπειτα διαπραξάμενος ὑστερον
 ἐξῆλθε καὶ καθίστησιν ἑαυτὸν ἐς κρίσιν τοῖς βουλομένοις
 περὶ αὐτὸν ἐλέγχειν. καὶ φανερόν μὲν εἶχον οὐδὲν οἱ 132
 Σπαρτιάται σημεῖον, οὔτε οἱ ἐχθροὶ οὔτε ἢ πᾶσα πόλις,

τὰς Τρωάδας (vgl. 4, 61, 2 *τῆ
 Ἰάδι ξυγγενεία* und 6, 62, 2 *Ἐλ-
 λάς πόλις*) zur Unterscheidung von
 verschiedenen anderen Orten des-
 selben Namens (im Gebiet von Lam-
 psacus, in Thessalien u. s. w.). Vgl.
 Strab. 13 p. 589 C. Paus. 10, 14, 1 u.
 Nep. Paus. 3, 3 *Colonas, qui locus
 in agro Troade est, se contulerat*.
 — *ἰδρυθεὶς* öfter von Truppen, die
 eine Aufstellung nehmen (3, 72, 3;
 4, 42, 2, 44, 2, 131, 1) und dann
 meistens mit *ἐπὶ* c. gen. — *πρᾶσ-
 σον ἐσηγγέλλετο*: die persönliche
 Struktur des Passivs wie c. 11, 3;
 3, 16, 2. Kr., Spr. 56, 7, 3. — 7.
πρὸς bei *πράσσειν*, in Unterhand-
 lung stehen: 2, 5, 7; 3, 28, 2; 4,
 68, 4; sonst auch *ἐς* wie c. 65, 2,
 132, 4. — *ἐπ' ἀγαθῶ*: vgl. c. 34,
 1, 126, 5. — 8. *οὕτω δὲ*: zu c. 49,
 7. — *ἐπισχεῖν*, intransitiv, zögernd,
 wie c. 90, 3; 4, 78, 5. Vgl. zu
 c. 129, 3. — 9. *σκντάλη* nach dem
 Schol. *ξύλον στρογγύλον ἐξεσμένον
 ἐπιλυγές*, das durch den darum ge-
 wickelten und beschriebenen Rie-
 men in Sparta zur Geheimschrift
 benutzt wurde. Hier ist aber der
 beschriebene Riemens selbst gemeint.
 Vgl. Plut. Lys. 19. Nep. Paus. 3,
 4. A. Gell. 17, 9. Wahrscheinlich
 war Pausanias als Vormund des

jungen Königs Plistarchus noch im
 Besitz des Stabes von gleicher Dicke,
 der zum Lesen der Botschaft not-
 wendig war. — *εἶπον* regiert zwei
 verschiedenartige Infinitive, wie c.
 26, 5 *προεἶπον* (Kr.). — 10. *εἰ δὲ μὴ*,
 auch nach negativen Sätzen, wie
 c. 28, 3. — 12. *διαλύειν* in ver-
 wandter Bedeutung auch 3, 83, 2;
 4, 118, 8. *διαλύεσθαι* bei pluralem
 Subjekt und mit Betonung gegen-
 seitiger Einwirkung: c. 140, 2, 145;
 5, 80, 1. — 13. *ἐσπίπτειν* passiv
 zu *ἐσβάλλειν*, nach Analogie von
ἐκπίπτειν, c. 2, 6; 2, 27, 2; 3, 68,
 3; 5, 5, 1. — 14. *τὸν βασιλέα
 δρᾶσαι τοῦτο* (zu c. 5, 2), um so
 mehr also dem Vormunde des Königs.
 — 15. *ἔπειτα* nur Fortschritt nach
τὸ πρῶτον, *ὑστερον* nach einiger
 Zeit. — *διαπραξάμενος*, wozu das
 Objekt aus dem Erfolg selbst (*ἐξῆλ-
 θε*) zu ergänzen ist: vgl. c. 87, 5;
 3, 82, 8; 5, 89. Insbesondere *τὸ
 ἀνύσασθαι τι παρὰ τοῖς ἀρχοῦσι
 διαπραξασθαι λέγεται* (Schol. zu
 c. 87, 5). — 16. *τοῖς βουλομένοις*:
 „jedem der da wolle“; in der Regel
 im Singular *ὁ βουλόμενος* (c. 26,
 1, 5; 2, 34, 4; 3, 66, 1; 4, 26, 5
 u. s. w.); im Plural noch 4, 118, 3.
 — 17. *περὶ αὐτόν*, wie c. 135, 2
οἱ περὶ Π. ἔλεγχου.

ὅτι ἂν πιστεύσαντες βεβαίως ἐτιμωροῦντο ἄνδρα γένους
 τοῦ βασιλείου ὄντα καὶ ἐν τῷ παρόντι τιμὴν ἔχοντα
 (Πλείσταρχον γὰρ τὸν Λεωνίδου ὄντα βασιλέα καὶ νέον 3
 2 ἐτι ἀνεψιὸς ὢν ἐπετρόπευεν), ὑποψίας δὲ πολλὰς παρεῖχε
 τῇ τε παρανομίᾳ καὶ ζηλώσει τῶν βαρβάρων μὴ ἴσος βού-
 λεσθαι εἶναι τοῖς παροῦσι. τὰ τε ἄλλα αὐτοῦ ἀνεσκόπουν
 εἰ τί που ἐξεδεδιήτητο τῶν καθεστῶτων νομίμων καὶ ὅτι
 ἐπὶ τὸν τρίποδά ποτε τὸν ἐν Δελφοῖς, ὃν ἀνέθεσαν οἱ 10

132, 3. ἂν zu ἐτιμωροῦντο, βε-
 βαίως zu πιστεύσαντες. — γένους
 τοῦ βασ.: wegen der Stellung zu c. 1,
 1. — 4. τιμὴν, sc. τὴν βασιλείων. —
 6. ἀνεψιὸς ὢν: vgl. zu c. 94, 1. —
 ἐπιτροπέειν bei Attikern mit dem
 Acc., bei Herod. meistens m. d. Gen.
 — ὑποψίας πολλὰς, dem φανερόν
 σημειον entgegen: „viele Gründe
 zum Verdacht.“ — 7. παρανομία,
 mehr die Verletzung des Her-
 kommens, als der Gesetze: so auch
 6, 15, 4 u. 28, 2 von Alcibiades. —
 ζηλώσει τῶν βαρβ. mit τῇ παρα-
 νομίᾳ, obwohl eigentlich dessen
 nähere Bestimmung, durch τὴν καὶ
 verbunden, wie Th. begrifflich Nahe-
 stehendes öfter durch τὴν καὶ ver-
 knüpft (vgl. zu c. 49, 6 u. 3, 40, 3).
 Wegen der Nichtwiederholung des
 Artikels τῇ vgl. zu c. 6, 1, wegen
 der Stellung von τὴν c. 7 l. 7. —
 ἴσος εἶναι τοῖς παροῦσι (Neutr. wie
 c. 123, 1), sich innerhalb der be-
 stehenden Ordnungen halten. — 8.
 τὰ τε ἄλλα: τὴν steht, da τὰ τε
 ἄλλα . . νομίμων ohne Frage zu
 dem vorher Bemerkten nichts Neues
 hinzufügt, sondern nur zu dem
 folgenden Bericht über die Inschrift
 des delphischen Dreifusses über-
 leitet, offenbar in Beziehung zu dem
 folgenden καὶ. Cl. nahm an, daß
 die Partikel zugleich an das Vorauf-
 gehende anknüpfe; aber eine doppel-
 te Funktion kann τὴν nicht haben.
 Stahl u. A. haben mit Ullrich, Beitr.
 z. Erkl. u. Kritik S. 34 καὶ vor τὰ
 τε ἄλλα eingefügt. Jedoch hat Th.
 erklärende Ausführungen auch sonst

bisweilen asyndetisch folgen lassen
 (vgl. zu c. 62, 2). — ἀνασκοπεῖν
 von zurückgehender Erforschung;
 auch 7, 42, 3. — 9. ἐξεδεδιήτητο.
 Im Perf. und Plusqpf. erscheint das
 doppelte Augment wohl ohne Aus-
 nahme (vgl. 7, 77, 2. Dem. 21, 85);
 in den Aoristen nicht ebenso
 konstant, sondern διήτησα neben
 ἐδήτησα, διητήτην (7, 87, 3)
 neben ἐδήτητήτην. Das Impf. lautete
 wohl nur διητώμην. — τῶν καθ.
 νομίμων, wie c. 130, 1 ἐν τῷ
 καθεστηκότι τρόπῳ. Der Genetiv
 von ἐκδιδαισθῆναι abhängig; nach-
 gebildet von Dionys. A. R. 5, 74
 μηδὲν ἐκδιδαισθῆναι τῶν πατρῶων.
 — 10. ὁ τρίπους ὃ ἐν Δελφοῖς ὃν
 . . ἀκροθίνιον oder ὁ τρίπους ὃ
 ἐν Δελφοῖς schlechtweg (3, 57, 2)
 ist ὁ τρίπους ὃ χρύσεος ὃ ἐπὶ τοῦ
 τριμαχῆρον ὄφιος τοῦ χαλκίου
 ἐπεστεῶς bei Herod. 9, 81. Nach-
 dem die goldenen Teile des Weih-
 geschenks (der Kessel, die Henkel
 u. s. w.) von den Phokiern im
 heiligen Kriege geraubt worden
 waren (Pausan. 10, 13, 9), ist das
 eherner Fußgestell mit einem Ge-
 winde von drei Schlangen in seiner
 Mitte von Kaiser Constantin nach
 Byzanz geschafft und auf dem
 Hippodrom, dem jetzigen Atmeidan,
 aufgestellt worden. Nur von diesem
 Fußgestell, nicht dem ganzen τρί-
 πους ist die Notiz des Schol. zu
 verstehen: ὃν ἔλαβον οἱ Ῥωμαίων
 βασιλεῖς (die griech. Kaiser) καὶ
 μετέθηκεν ἐπὶ τὸν ἵπποδρομον
 τοῦ Βυζαντίου. Die 1855 und

Ἕλληνες ἀπὸ τῶν Μήδων ἀκροθίνιον, ἠξίωσεν ἐπιγράψα-
 σθαι αὐτὸς ἰδίᾳ τὸ ἐλεγεῖον τὸδε:

Ἕλλήνων ἀρχηγός, ἐπεὶ στρατὸν ὤλεσε Μήδων,
 Πανσανίας Φοιβῷ μνήμ' ἀνέθηκε τόδε.
 15 τὸ μὲν οὖν ἐλεγεῖον οἱ Λακεδαιμόνιοι ἐξεκόλασαν εὐθύς 3
 τότε ἀπὸ τοῦ τρίποδος τοῦτο καὶ ἐπέγραψαν ὀνομαστὶ
 τὰς πόλεις ὄσαι ξυγκαθελοῦσαι τὸν βάρβαρον ἔστησαν τὸ
 ἀνάθημα: τοῦ μέντοι Πανσανίου ἀδίκημα καὶ τότε ἔδοκει
 εἶναι καί, ἐπειδὴ ἐν τούτῳ καθειστήκει, πολλῶ μᾶλλον

1856 ausgeführte vollständige Aus-
 grabung des Schlangengewindes,
 soweit dieses auf dem Atmeidan
 erhalten ist (die drei Köpfe sind
 abgeschlagen), hat auf demselben
 die Namen von 31 griech. Staaten
 zu Tage gebracht, und nach den
 Lesungen und Vermutungen von
 E. Fabricius, Jahrbuch d. dtsh. arch.
 Instituts 1, 1886, 179 ff. gingen den
 Namen folgende W. voraus: τολθε
 τὸν | πόλεμον ἐ-|πολέμεον. Das
 von Th. erwähnte ἐλεγεῖον (das
 Distichon, das nach Pausan. 3, 8, 2
 von Simonides herrührt, vgl. Poetae
 lyr. Graeci ed. Bergk, Simon. fr. 138)
 scheint auf der Basis des ganzen
 Denkmals gestanden zu haben.
 Nach der Annahme von Fabricius
 beschränkten sich dann die Lakk.
 nicht darauf, die Inschrift des P.
 zu entfernen und auf dem Schlangen-
 gewinde das Namenverzeichnis an-
 zubringen, sondern sie setzten auch
 auf die wieder frei gewordene Basis
 das von Diodor 11, 33 für das Denk-
 mal bezugte Epigramm: Ἑλλάδος
 εὐρηγόρον σωτήρας τὸνδ' ἀνέθη-
 καν, δουλοσύνης στυγερᾶς ἠνυόμε-
 νοι πόλις, dessen Echtheit von
 O. Frick, Jahrb. f. Philol. Spplbd. 3
 S. 503 u. A. bestritten worden ist.
 Demnach hätte man davon abge-
 sehen, auf dem Weihgeschenk den
 Gegner zu nennen und in bestimmter
 Weise von dessen Niederwerfung
 zu sprechen (vgl. l. 17 ξυγκαθελοῦσαι

τὸν βάρβαρον). — 11. ἀπὸ τῶν
 Μ. ἀκροθίνιον, wie 3, 57, 1 σκόλα
 ἀπὸ ἡμῶν. ἀκροθίνιον (meist wie
 Herod. 1, 86. 90. 8, 121. 122 im
 Plural; Eurip. Herakl. 861. Phoen.
 282. Plut. Mar. 23 auch Singular),
 der Ehrenanteil an der Beute. —
 ἠξίωσεν „er vermafs sich“ (die Be-
 deutung von c. 22, 2 zum Über-
 mafs gesteigert) ἐπιγράψασθαι,
 „aufschreiben zu lassen“ (Med.),
 vgl. c. 134 l. 23. — 12. ἰδίᾳ, ohne
 Autorität des Staates, dem δημοσίᾳ
 entgegen, wie c. 128, 3; 2, 65, 2;
 4, 121, 1. — 15. ἐκκόλαπτειν, wie
 das Simpl. κολάπτειν (vgl. Steph.
 Thes. s. v.), sowohl vom Metall
 (auskratzen), wie vom Stein (aus-
 hauen). Hier scheint der letztere
 Sinn anzunehmen zu sein. — 17.
 ξυγκαθελοῦσαι: so auch Herod. 8,
 82 von derselben Sache ἐνεγράψασαν
 Τήριοι ἐν Δελφοῖσιν ἐς τὸν τρίποδα
 ἐν τοῖσι τὸν βάρβαρον κατε-
 λοῦσι. Vgl. auch 6, 83, 2. — 18.
 τοῦ μέντοι Πανσανίου im Gegen-
 satz zu der Sache: konnte diese
 (die Inschrift) auch getilgt werden,
 so war doch er selbst nicht frei
 von Schuld. Zu ἔδοκει aber ist
 als Subjekt seine vorher erzählte
 Handlung: τὸ ἐπιγράψασθαι ἰδίᾳ
 τὸ ἐλ. zu verstehen (vgl. c. 135,
 1 u. zu c. 127, 2 u. 3, 39, 2), wozu
 ἀδίκημα εἶναι als Prädikat hinzu-
 tritt. Darnach aber mußte καὶ τότε
 für καὶ τοῦτ' geschrieben werden:

παρομοίον πραχθήναι ἐφαίνετο τῇ παρούσῃ διανοίᾳ. 20
 4 ἐπυνθάνοντο δὲ καὶ ἐς τοὺς Εἰλωτας πράσσειν τι αὐτόν,
 καὶ ἦν δὲ οὕτως· ἐλευθέρωσιν τε γὰρ ὑπισχενέτο αὐτοῖς
 καὶ πολιτείαν, ἣν ξυνεπαναστῶσι καὶ τὸ πᾶν ξυγκατε-
 5 γάσωνται. ἀλλ' οὐδ' ὡς οὐδὲ τῶν Εἰλώτων μηνυταῖς
 τισι πιστεύσαντες ἤξιῶσαν νεώτερόν τι ποιεῖν ἐς αὐτόν, 25
 χρώμενοι τῷ τρόπῳ ᾧπερ εἰώθασιν ἐς σφᾶς αὐτούς, μὴ
 ταχεῖς εἶναι περὶ ἀνδρὸς Σπαρτιάτου ἄνευ ἀναμφισβητή-
 των τεκμηρίων βουλευσαί τι ἀνήκεστον, πρὶν γε δὴ αὐτοῖς,
 ὡς λέγεται, ὁ μέλλων τὰς τελευταίας βασιλεῖ ἐπιστολάς
 πρὸς Ἀρτάβαζον κομιεῖν, ἀνὴρ Ἀργίλιος, παιδικὰ ποτε 30
 ὢν αὐτοῦ καὶ πιστότατος ἐκείνῳ, μηνυτὴς γίγνεται, δει-

vgl. d. Anh. — 20. παρομοίον (zu c. 80, 3) steht prädikativ. — διάνοια wie c. 130, 1. — 21. πράσσειν ἐς: vgl. zu c. 65, 2 u. c. 131 l. 7. — 22. καὶ ἦν δὲ οὕτως. In der Verbindung der Partikeln καὶ . . . δέ (2, 36, 1; 4, 24, 2; 6, 71, 2; 7, 56, 3 καὶ ἦν δὲ ἄξιός ὁ ἄγων u. 8, 67, 3) ist καὶ nicht Kopula, sondern auch (vor ἦν die Thatsache der Vermutung gegenüber bestätigend), δέ hier, 4, 24, 2 u. 7, 56, 3 epexegetisch: „es verhielt sich aber damit in der That auch so“. — 23. τὸ πᾶν (vgl. zu c. 72, 1) „seinen ganzen Plan.“ — 24. οὐδὲ . . . πιστεύσαντες bestimmtere Ausführung des οὐδὲ ὡς, da im Vorigen noch nicht die Quelle ihrer Kunde genannt war. — 25. νεώτερόν τι ποιεῖν s. v. a. νεωτερίζω c. 58, 1. Vgl. 2, 6, 2. — 26. ᾧπερ εἰώθασιν, nämlich χρῆσθαι. — μὴ ταχεῖς εἶναι, „sich nicht zu übereilen“: mit dem Infin. wie c. 118, 2. — 27. ἀνὴρ Σπαρτιάτης, von der dorischen Bürgerschaft. — 28. τι ἀνήκεστον, verdeckte Bezeichnung des Todes: vgl. 3, 39, 7; 4, 20, 1. — πρὶν γε δὴ, noch schärfer betont, als πρὶν δὴ c. 118, 2, wozu das Präs. γίγνεται stimmt. — 29. τὰς τ. βασιλεῖ ἐπιστολάς, vgl. c. 5, 1 τοῖς ἀσθενέσι τροφῆς. ἐπιστολαί

von einem Briefe, wie 8, 39, 2. — 30. πρὸς Ἀρτάβαζον: vgl. c. 129. — ἀνὴρ Ἀργίλιος, aus der in der Nähe von Amphipolis gelegenen Stadt Argilos. — 31. πιστότατος ἐκείνῳ, nämlich bis dahin: die Furcht vor der eigenen Gefahr brachte ihn erst auf andern Sinn. Die W. ποτὲ ὢν sind nur zu παιδικὰ αὐτοῦ, nicht auch zu πιστ. ἐκείνῳ zu ziehen. Vgl. c. 126, 3 εὐγενῆς τε καὶ δυνατός. — ἐκείνῳ nach αὐτοῦ, um die Wiederholung desselben Wortes zu vermeiden, hinzugefügt: vgl. c. 138, 6; 5, 30, 3; 6, 61, 4. Plat. Protag. p. 310 d. Phaed. p. 111 b. — μηνυτὴς γίγνεται, ausdrucksvolle Umschreibung des μηνύει: zu 3, 2, 3. — δεύσας . . . κτείνειν: in dieser Darlegung der Umstände, welche die Anzeige des bisher P. treu ergebenden Argiliers veranlafsten, hätte auf δεύσας . . . eigentlich καὶ . . . ἴσθας τὰς ἐπιστολάς . . . folgen sollen. Im Verlaufe solcher erklärender Ausführungen kehrt Th. aber öfter in anakolutischer Weise zu der Konstruktion des regierenden Satzes zurück (vgl. c. 9, 2; 7, 13, 2; 8, 45, 4). Bei dieser im wesentlichen schon von Stahl bei Pp. gegebenen Erklärung stellt sich der Zusammenhang so dar: „bis endlich der Argilier

σας κατὰ ἐνθύμησιν τινα ὅτι οὐδεὶς πω τῶν πρὸ ἑαυτοῦ
 ἀγγέλων πάλιν ἀφίκετο, καὶ παραποιησάμενος σφραγίδα,
 ἵνα, ἣν ψευδοῦσιν τῆς δόξης ἢ καὶ ἐκεῖνός τι μεταγράψαι
 35 αἰτήσῃ, μὴ ἐπιγνῶ, λύει τὰς ἐπιστολάς, ἐν αἷς ὑπονοήσας
 τι τοιοῦτο προσεπεστάλθαι καὶ αὐτόν ἤρην ἐγγεγραμμέ-
 νον κτείνειν. τότε δὴ οἱ ἔφοροι δείξαντος αὐτοῦ τὰ γράμ- 133
 ματα μᾶλλον μὲν ἐπίστευσαν, αὐτήκοοι δὲ βουλευθέντες
 ἔτι γενέσθαι αὐτοῦ Πανσανίου τι λόγοντος, ἀπὸ παρα-
 σκευῆς τοῦ ἀνθρώπου ἐπὶ Ταίναρον ἰκέτου οἰχομένου καὶ
 5 σκηνησαμένου διπλῆν διαφράγματι καλύβην, ἐς ἣν τῶν [τε]
 ἐφόρων ἐντός τινος ἔκρουσε, καὶ Πανσανίου ὡς αὐτόν ἐλ-

eine bestimmte Anzeige machte, da ihn Furcht angewandelt hatte bei der bedenklichen Erwägung (ἐνθύμησιν τις deutet auf das Besorgliche seiner Betrachtung), daß noch keiner der früheren Boten zurückgekehrt war, und er so erst das Siegel nachmachte und dann den Brief erbrach.“ (B. setzt nach γίγνεται stärkere Interpunktion und faßt das folgende: δεύσας bis zu Ende des Kap. als parenthetische Erklärung. Hierbei wird aber δεύσας κτε. in unnatürlicher Weise vom Vorhergeh. getrennt.) — 34. ἵνα . . . μὴ ἐπιγνῶ: s. d. Anh. — μεταγράψαι τι, etwas in dem Briefe ändern. 4, 50, 2 bedeutet das Med. μεταγράφεσθαι „übersetzen lassen“. — 35. μὴ ἐπιγνῶ, nachdem nämlich das Siegel mit Hilfe des genommenen Abdrucks wieder hergestellt wäre. — ὑπονοήσας . . . ἤρην in Wechselbeziehung zu einander, die durch das bestätigende καὶ vor ἑαυτῶν ins Licht gesetzt wird: „worin er, wie er einen Neben- auftrag der Art vermutet hatte, auch wirklich sich dem Tode verschrieben fand.“ — 36. αὐτόν ἐγγεγραμμένον κτείνειν, persönliche Konstruktion, dem aktiven Πανσανίαν ἐγγεγραμμένα αὐτόν κτείνειν (man solle ihn töten) entsprechend. Vgl. Kr., Spr. 55, 3, 14.

133, 1. τότε δὴ (wie mit Vat. u. Laur. für δέ zu schreiben ist) weist auf πρὶν γε δὴ . . . μηνυτὴς γίγνεται c. 132, 5 zurück. — 2. μᾶλλον μὲν ἐπίστευσαν in Bezug auf c. 132, 5 οὐδὲ τῶν Εἰλ. μην. τισι πιστ. — 3. ἀπὸ παρασκευῆς, nach Verabredung, welche sich auch auf die Einrichtung der διπλῆ διαφρ. καλύβη, des durch eine Zwischenwand getheilten Raumes, bezog. — 4. ἐπὶ Ταίναρον: vgl. c. 128, 1. — ἰκέτου οἰχομένου in gleich enger Verbindung wie c. 24, 7 ἰκέται καθεζόμενοι. — 5. σκηνασθαι, sonst wohl nur wie das Aktivum (c. 89, 3. Xen. An. 7, 3, 15) intransitiv (vgl. 2, 52, 3. Plat. Republ. 10 p. 621 a. Legg. 9 p. 866 d), muß hier trans. verstanden werden: „zu vorübergehendem Aufenthalt einrichten.“ Madvig (Adv. 1, 309) hat σκενασασμένον vermutet, Stahl bei Pp. unter Verweisung auf Plut. Cam. 31 σκηνοῦν ἐρείπεια die Lesart einer schlechten Hs. σκηνωσαμένον, für die schon Kr. eingetreten war, aufgenommen. — τῶν [τε] ἐφόρων: die Part. τέ, welche die ganze Periode zerrütten würde, ist mit Recht nach dem Vorgang von Pp. von allen neueren Hsgg. als unecht eingeklammert worden. Vgl. c. 134, 3. — 6. ἐντός tritt verstärkend zu ἐς ἦν hinzu. Mit einem Verbum der Bewegung ist ἐντός

θόντος και ἐρωτῶντος τὴν πρόφρασιν τῆς ἱκετείας, ἥσθοντο πάντα σαφῶς, αἰτιωμένοι τοῦ ἀνθρώπου τὰ τε περὶ αὐτοῦ γραφέντα καὶ τὰλλ' ἀποφαινοντος καθ' ἕκαστον, ὡς οὐδὲν πρόποτε αὐτὸν ἐν ταῖς πρὸς βασιλέα διακονίαις παραβάλοιτο, προτιμηθεὶς δ' ἐν ἴσῳ τοῖς πολλοῖς τῶν διακόνων ἀποθανεῖν, κάκεινον αὐτὰ τε ταῦτα ξυνομολογόντος καὶ περὶ τοῦ παρόντος οὐκ ἐῶντος ὀργίζεσθαι, ἀλλὰ πῖστιν ἐκ τοῦ ἱεροῦ διδόντος τῆς ἀναστάσεως καὶ ἀξιοῦντος ὡς τάχιστα πορεύεσθαι καὶ μὴ τὰ πρᾶσσόμενα διακαλύειν. ἀκούσαντες δὲ ἀκριβῶς τότε μὲν ἀπῆλθον οἱ ἔφοροι, βεβαίως δὲ ἤδη εἰδότες ἐν τῇ πόλει τὴν ξύλληψιν ἐποιοῦντο. λέγεται δ' αὐτὸν μέλλοντα ξύλληφθῆσθαι ἐν τῇ ὁδῷ, ἐνὸς μὲν τῶν ἐφόρων τὸ πρόσωπον προσ-

auch Eur. Troad. 12 (πύργων ἐπεμψεν ἐντός) verbunden. — 7. τὴν πρόφρασιν: zu c. 23, 6. — 8. πάντα, wie es durch die Reihe der folgenden Participia im absoluten Gen. ausgeführt wird. — σαφῶς nachdrücklich am Schluss, so dafs nun kein Zweifel mehr blieb: zu c. 77, 5. — 11. παραβάλλεσθαι, wie das homerische παρατίθεσθαι (β 237. γ 74. ι 255), aufs Spiel setzen (im eigentlichen Sinn: auf die Tafel, wo gewürfelt wird, aufsetzen; das Med. von sich aus, auf eigne Kosten oder durch eigne Schuld), daher in Gefahr bringen; vgl. 2, 44, 3; 3, 14, 1, 65, 3; 5, 113. — προτιμηθεὶς, schon durch die Stellung unmittelbar nach παραβάλοιτο den Gegensatz zwischen dem Verdienst und Lohn andeutend, enthält zugleich den bitteren Vorwurf: „er sei ebenfalls der Ehre gewürdigt, dazu ausersiehen.“ — 12. αὐτὰ τε ταῦτα: diese Lesart des Laur. war der gewöhnlichen αὐτὰ ταῦτα entschieden vorzuziehen, da Pausanias' Bestätigung der Erklärungen des Argiliers und seine weiteren Bemerkungen viel passender durch τὰ . . . καὶ als durch ein einfaches καὶ verbunden werden. Das emphatische αὐτὰ

ταῦτα (eben dies), woran vielfach Anstofs genommen hat (Bk. vermutete αὐ ταῦτά τε, Cl. αὐτὰ ταῦτα, Tillmanns αὐτοῦ ταῦτα), erscheint ganz natürlich, wenn man bedenkt, dafs in der Einräumung der Richtigkeit der Ausführungen des Argiliers zugleich das für die Ephoren vor allem wichtige Zugeständnis der verräterischen Beziehungen zu dem Perserkönige enthalten war. — 13. οὐκ ἐῶντος ὀργ., „er bat ihn, ihm nicht zu zürnen“: vgl. c. 127, 3; 6, 72, 2. — 14. τῆς ἀναστάσεως, von πῖστιν (Verbürgung der Sicherheit) abhängig und durch das lebhaft vorangestellte ἐκ τοῦ ἱεροῦ (vgl. c. 137, 4; 2, 7, 2, 18, 3, 38, 1) bestimmt: vor allem lag es dem P. daran, dem Aufsehen dieser ἱκετεία ein Ende zu machen. — 15. τὰ πρᾶσσόμενα, nämlich πρὸς βασιλέα, von c. 131, 1, nicht ἐς τοὺς Εἰλωτας von c. 132, 4.

134, 3. ἐποιοῦντο: das Impf. wie c. 26, 5, 49, 1, 107, 2, 113, 1; 2, 29, 4: „sie trafen Anstalt zu seiner Ergreifung.“ — 4. ἐνὸς μὲν . . . ὡς εἶδε: durch die Nachstellung der Konj. (vgl. zu c. 10, 2) werden die Hauptpunkte der fortschreitenden Erzählung in ein äufserlich entspre-

5 ἰόντος ὡς εἶδε, γινῶναι ἐφ' ᾧ ἐχώρει, ἄλλου δὲ νεύματι ἀφανεῖ χρησαμένον καὶ δηλώσαντος εὐνοίᾳ, πρὸς τὸ ἱερὸν τῆς Χαλκιοίκου χωρῆσαι δρόμῳ καὶ προκαταφνεῖν. ἦν δὲ ἐγγὺς τὸ τέμενος. καὶ ἐς οἶκημα οὐ μέγα ὃ ἦν τοῦ ἱεροῦ ἐσελθόν, ἵνα μὴ ὑπαίθριος τάλαιπωροτῆ, ἡσύχαζεν. 10 οἱ δὲ τὸ παραντῖκα μὲν ὑστέρησαν τῇ διώξει, μετὰ δὲ 2 τοῦτο τοῦ τε οἰκήματος τὸν δροφον ἀφείλον καὶ τὰς θύρας, ἐνδον ὄντα τηρήσαντες αὐτὸν καὶ ἀπολαβόντες ἔσω, ἀπφροδόμησαν, προσκαθεζόμενοι τε ἐξεπολιόρησαν λιμῷ. καὶ μέλλοντος αὐτοῦ ἀποψύχειν ὡσπερ εἶχεν ἐν τῷ οἰκή- 3 15 ματι αἰσθόμενοι [τε] ἐξάγουσιν ἐκ τοῦ ἱεροῦ ἔτι ἔμπνον ὄντα καὶ ἐξαχθεὶς ἀπέθανε παραχορῆμα. καὶ αὐτὸν ἐμέλ-

chendes Verhältnis gebracht: ἐνὸς μὲν . . . προσιόντος, ἄλλου δὲ χρησαμένον. — 5. ἐφ' ᾧ vom Zwecke, vgl. c. 3, 2, 34, 1, 126, 5, 131, 1; 3, 63, 2; 6, 28, 2. — 6. ἀφανεῖ, für alle Andern. — δηλοῦν, zu verstehen geben, merken lassen, vgl. c. 82, 1, 90, 2. — 7. τῆς Χαλκιοίκου: zu c. 128, 2. — προκαταφνεῖν, näml. ehe die Verfolger ihn erreichten, s. v. a. φθάσαι καταφνεῖν. Lycurg. Leocr. 128. Vgl. 2, 91, 1; 3, 78, 3. — 8. οἶκημα οὐ μέγα ὃ ἦν τοῦ ἱεροῦ: hierunter ist, wie die spätere Demolierung beweist, ein Nebengebäude des Tempels, nicht eine Abteilung des Tempels selbst zu verstehen. ἱερὸν ist also hier, wie oft, synonym mit τέμενος „heiliger Bezirk.“ — 9. ἵνα μὴ . . . τάλαιπ. nur zu ἐσελθόν. — ὑπαίθριος: das lokale Adjektiv, wie öfter temporale, in adverbialer Bedeutung: zu c. 12, 2, 61, 5. — 12. τηρήσαντες . . . καὶ ἀπολαβόντες ἔσω: er verließ offenbar öfter das Gebäude. An die Vermauerung der Thüren und Fenster (θύραι) gingen sie aber erst, als sie ihn sicher drinnen hatten. Die Verbindung von ἀπολαβόντες mit ἔσω (statt mit ἐνδον) erklärt Pp. mit Recht daraus, dafs ἀπολαβάνειν hier die Bedeutung von καταλήγειν habe. — 13. ἀποικοδομεῖν, wie 7,

73, 1. — προσκαθεζόμενοι: vgl. c. 11, 2, 26, 5, 61, 3, 126, 7. — τέ, wie oft, beim dritten Gliede. — ἐξεπολ. λιμῷ, sie hungerten ihn aus. — 14. μέλλοντος . . . οἰκήματι ist mit αἰσθόμενοι, wovon man es gewöhnlich unnatürlich durch Interpunktion getrennt hat, unmittelbar zu verbinden. Vgl. 5, 83, 1 ὡς ἥσθοντο τευχίζόντων, 4, 6, 1 ἐπίθοντο τῆς Πύλης κατελημμένης u. Kr., Spr. 56, 7, 7. — ἀποψύχειν (Soph. Ai. 1031 mit βλον), verscheiden: in att. Prosa ungebräuchlich. — ὡσπερ εἶχεν, so wie er war d. h. vollständig abgesperrt. So weist die Wendung immer auf einen bestehenden Zustand hin: vgl. 2, 4, 6; 3, 30, 1; 6, 57, 3; 8, 41, 3, 42, 1. Die von Kr. u. Cl. angenommene Bedeutung „sofort“ kommt dem Ausdruck an sich nicht zu, wenn sie auch unter Umständen nach dem Zusammenhang annehmbar ist. Hier würde „sofort“ schon zu μέλλοντος nicht passen. — 15. αἰσθόμενοι [τε]: τε, das im Laur. fehlt, ist von Kr., Stahl bei Pp. u. Sitzler mit Recht als unecht eingeklammert worden (vgl. c. 133 l. 5); es wäre nur dann zulässig, wenn μέλλοντος . . . οἰκήματι zu beiden Satzgliedern gezogen werden könnte. — ἐξάγουσιν κτέ.: sie wollten eine Entweihung des Heilig-

λησαν μὲν ἐς τὸν Καιάδαν, οἵπερ τοὺς κακούργους, ἐμβάλλειν· ἔπειτα ἔδοξε πλησίον που κατορύξαι. ὁ δὲ θεὸς ὁ ἐν Δελφοῖς τὸν τε τάφρον ὑστερον ἔχρησε τοῖς Λακεδαιμονίοις μετενεργεῖν οὐπερ ἀπέθανε (καὶ νῦν κείται ἐν τῷ προτεμενίσματι, ὃ γραφῆ στήλαι δηλοῦσι), καὶ ὡς ἄγος αὐτοῖς ὄν τὸ πεπραγμένον δύο σώματα ἀνδ' ἐνὸς τῆ Χαλκιοῖα ἀποδοῦναι. οἱ δὲ ποιησάμενοι χαλκοῦς ἀνδριάντας δύο ὡς ἀντὶ Πανσανίου ἀνέθεσαν. οἱ δὲ Ἀθηναῖοι, ὡς καὶ τοῦ θεοῦ ἄγος κρίναντος, ἀντεπέταξαν τοῖς Λακεδαιμοίοις ἐλαύνειν αὐτό.

tums verhüten, vgl. zu c. 126, 11. — ἐτι ἐμπνουν, wie 5, 10, 11. — 17. Καιάδας eine Bergschlucht unfern der Stadt, wahrscheinlich in der Nähe des heutigen Mistra, in welche früher Gefangene, später die Leichen der Verbrecher gestürzt wurden: Strab. 8 p. 367 C. Paus. 4, 18, 4 ff. Curtius, Pelop. 2, 252. Vgl. 2, 67, 4 τοὺς ἐμπόρους οὐς ἔλαβον ἀποκτείναντες καὶ ἐς φάραγγας ἐσβαλόντες. — οἵπερ τοὺς κ. mußte mit v. Herw. und Stahl bei Pp. statt οὐπερ τοὺς κ., was nicht durch Stellen wie c. 87, 6; 2, 86, 1; 3, 71, 2 verteidigt werden kann, geschrieben werden. Zu ergänzen ist ἐμβάλλουσαν. Vgl. Kr., Spr. 62, 4, 1. Das εἰώθεσαν oder εἰώθασιν, welches fast alle besseren Hss. vor oder hinter oder über ἐμβάλλειν (Laur. ἐσβάλλειν) bieten, kann nur als ein Glossem angesehen werden. — ἐμβάλλειν: schwerlich mit Recht haben v. Herw. und Stahl bei Pp. mit dem Laur. ἐσβάλλειν geschrieben. Vgl. 2, 48, 2, wo freilich in denselben Ausgaben ἐσέπεισε statt ἐνέπεισε aufgenommen ist. — 19. ἔχρησε, zu c. 123, 1. — 20. οὐπερ, ἐκεῖσε οὐπερ. — ἐν τῷ προτεμενίσματι muß nach der Bedeutung von τέμενος und, da P. nach l. 16 außerhalb des heiligen Bezirks, aber in dessen unmittelbarer Nähe gestorben war, von einem vor dem heiligen Bezirk gelegenen Raume

verstanden werden. Die Erklärung eines Schol. ἐν τῷ πρὸ τοῦ ἱεροῦ προαστείῳ ist schwerlich richtig, da der Tempel mitten in der Stadt lag (Curt. Pelop. 2, 227), u. Paus. (3, 14, 1) das Grabmal τοῦ θεάτρον ἀπαντικῶ sah. — 21. ὁ auf den vorausgehenden Satz zu beziehen: „daß er in dem Raum vor dem Heiligtum bestattet ist.“ (Kr. liest οὐ, wohl passend, doch nicht notwendig.) — ὡς . . τὸ πεπρ. enthält das Urteil des Gottes; absol. Akk. nach ὡς, wie auch 4, 5, 1; 6, 24, 3; 7, 31, 4; 8, 66, 5. Als ἄγος wurde die unter Mißsachtung des Asylrechts erfolgte Absperrung und Aushungierung des P. angesehen. — 23. ποιησάμενοι, ließen anfertigen, wie c. 132, 2 ἐπιγράψασθαι. Vgl. Kr., Spr. 52, 11. — ἀνδριάντας δύο, δύο εἰκόνας Πανσανίου, wie sie Paus. (3, 17, 7 ff.) neben dem Altar der Chalkiökos noch stehen sah.

135, 1. οἱ δὲ Ἀθῆν. Wiederanknüpfung an c. 128, 2. — 2. ὡς . . κρίναντος: als Objekt ist das erzählte Vorgehen gegen P. (vgl. c. 134, 22 τὸ πεπραγμένον) zu ergänzen. Vgl. zu c. 132, 3. — ἀντεπέταξαν entsprechend dem ἀντεκέλευον c. 128, 1. — 3. ἐλαύνειν αὐτό, die Verüber des Frevels und deren Nachkommen auszutreiben. Vgl. zu c. 126, 2 u. 128, 2. Mit demselben Recht, mit welchem die Spartaner die Athener aufgefördert hatten, das längst

Τοῦ δὲ μηδισμοῦ τοῦ Πανσανίου Λακεδαιμόνιοι 2
πρέσβεις πέμψαντες παρὰ τοὺς Ἀθηναίους ξυνεπητιῶντο
καὶ τὸν Θεμιστοκλέα, ὡς ἠύρισκον ἐκ τῶν περὶ Πανσανίαν
ἐλέγχων, ἠξίουν τε τοῖς αὐτοῖς κολάζεσθαι αὐτόν. οἱ δὲ 3
πεισθέντες (ἔτυχε γὰρ ὠστρακισμένος καὶ ἔχων διαίταν
μὲν ἐν Ἄργει, ἐπιφροιτῶν δὲ καὶ ἐς τὴν ἄλλην Πελοπόν-
νησον) πέμπουσι μετὰ τῶν Λακεδαιμονίων ἐτοίμων ὄντων
ξυνδιώκειν ἄνδρας οἷς εἴρητο ἄγειν ὅπου ἂν περιτύχωσιν.
ὁ δὲ Θεμιστοκλῆς προαισθόμενος φεύγει ἐκ Πελοπον- 136
νήσου ἐς Κέρκυραν, ὧν αὐτῶν εὐεργέτης. δεδιέναι δὲ φρα-

gesühnte ἄγος τῆς θεοῦ ἐλαύνειν (c. 126, 2), konnten die Athener trotz der zwei Standbilder des P., welche der Chalkiökos geweiht worden waren, das Ansinnen, τὸ τῆς Χαλκιοῦ ἄγος ἐλαύνειν, an die Spartaner richten. Von diesem Standpunkt aus können die Bedenken, welche E. A. Junghahn, Agos-Sühne als politische Forderung bei Th. (Progr. d. Luisenstädt. Gymn. zu Berlin 1890) S. 7 ff. gegen den ganzen Abschnitt c. 128, 2 bis Ende von 134 in seiner jetzigen Gestalt und Verbindung geltend gemacht hat, nicht als begründet anerkannt werden. Auch würden die W. ὡς καὶ τοῦ θεοῦ ἄγος κρίναντος von l. 2 auf das ganz unzweifelhafte ἀπὸ Ταυάρον ἄγος (c. 128, 1) gar nicht passen.

Die letzten Schicksale des Themistokles. (c. 135 § 2—138.) 4. τοῦ δὲ μηδισμοῦ τοῦ Π. κτέ. Wenn schon die vorhergehende Auseinandersetzung über Pausanias viel ausführlicher ist, als ihr angegebener Zweck (Darstellung des gegen die Chalkiökos begangenen Frevels c. 128, 2) es erforderte, so fällt der jetzt folgende Abschnitt über Themistokles, dessen Anknüpfung durch den Umstand, daß man Them. der Teilnahme an den verräterischen Umtrieben des Paus. beschuldigt hatte, ermöglicht wurde, aus dem Rahmen der Erzählung der Verwicklungen, welche zum Kriege führten, sogar

ganz heraus. Wie es scheint, haben wir die Ausführlichkeit der Auseinandersetzung über Paus. und die Einfügung der Episode über Them. auf die Absicht des Th. zurückzuführen, irrigen Meinungen, welche über die letzten Schicksale der beiden λαμπρότατοι γενόμενοι τῶν καθ' ἑαυτοὺς Ἑλλήνων (c. 138, 6) verbreitet waren, entgegenzutreten. — 5. ξυνεπαιτῶσθαι findet sich sonst nur noch bei Plut. — 6. ἠύρισκον: Impf. wegen der successiven Entdeckung aus einer Mehrzahl von Beweisstücken: Plut Th. 23 ἐπιστολαί τινες ἀνευρεθεῖσαι καὶ γράμματα. — τῶν περὶ Πανσανίαν ἔ. wie c. 131, 2 περὶ αὐτὸν ἐλέγχων. — 7. τοῖς αὐτοῖς, d. h. mit der Todesstrafe. — 8. ἔτυχε γὰρ κτέ.: zu c. 31, 2. Begründung des folgenden πέμπουσι. Wann Them. verbannt worden ist, wissen wir nicht genau. — διαίταν ἔχειν = διαίτῶσθαι, wohnen, leben: 2, 14, 2. 52, 2. — 11. ἄνδρας: vgl. zu c. 53, 1. — εἴρητο: vgl. c. 129, 2; 3, 52, 2; 5, 58, 4; 6, 30, 1. — ἄγειν prägnant für λαβόντας ἄγειν, woran sich ὅπου κτέ. anschließt: vgl. 4, 28, 4. 39, 3.

136, 2. αὐτῶν, τῶν Κερκυραίων: vgl. c. 24, 4. 34, 1. — εὐεργέτης: dieser Ehrentitel war ihm von den Kerk. verliehen worden, weil er sich ihrer in einem Streite mit Korinth (Plut. Th. 24), oder gegen Anklagen wegen Nichtteilnahme an den Perser-

σκόντων Κερκυραίων ἔχειν αὐτὸν ὥστε Λακεδαιμονίοις καὶ Ἀθηναίοις ἀπέχθασθαι διακομίζεται ὑπ' αὐτῶν ἐς τὴν 2 ἡπειρον τὴν καταντικρῶ. καὶ διωκόμενος ὑπὸ τῶν προσ- 3 τεταγμένων κατὰ πύστιν ἢ χωροῖη, ἀναγκάζεται κατὰ τι 4 ἄπορον παρὰ Ἀδμήτῳ τὸν Μολοσσῶν βασιλέα, ὄντα αὐτῷ 3 οὐ φίλον, καταλύσαι. καὶ ὁ μὲν οὐκ ἔνυχεν ἐπιδημῶν, ὁ 4 δὲ τῆς γυναικὸς ἰκέτης γενόμενος διδάσκειται ὑπ' αὐτῆς 4 τὸν παῖδα σφῶν λαβῶν καθέξασθαι ἐπὶ τὴν ἐστίαν. καὶ 10 ἐλθόντος οὐ πολὺ ὕστερον τοῦ Ἀδμήτου δηλοῖ τε ὅς ἐστι καὶ οὐκ ἀξιοῖ, εἴ τι ἄρα αὐτὸς ἀντεῖπεν αὐτῷ Ἀθηναίων δεομένῳ, φεύγοντα τιμωρεῖσθαι· καὶ γὰρ ἂν ὑπ' ἐκείνου

kriegen (Schol.) angenommen hatte. Them. baute auf die Asylie, welche ihm ohne Zweifel durch das Euergesie-Dekret zugesichert war. Vgl. v. Wilamowitz-M., Hermes 14, 152 Anm. — δεδέναι ἔχειν αὐτόν, ihn bei sich zu behalten; der Gegenstand der Furcht im Inf. : vgl. 4, 110, 2; 5, 105, 3. — 3. ὥστε . . ἀπέχθασθαι, die Folge des ἔχειν, „so dafs sie sich dadurch verhafst machen“ d. i. wodurch sie sich verhafst machen würden. v. Herw., Stahl bei Pp. u. A. haben gegen die Hss. ἀπεχθέσθαι geschrieben; doch ist es keineswegs unmöglich, dafs es in der attischen Prosa ein Präsens ἀπέχθουμαι, ich mache mich verhafst, gab. Vgl. Kühner-Blafs, ausf. Gramm. 1, 2, 433. — 5. οἱ προστεταγμένοι, die dazu Abgeordneten: vgl. 5, 75, 6; 31, 4; 7, 70, 3. — 6. κατὰ πύστιν: vgl. zu c. 5, 2. — ἢ χωροῖη von κατὰ πύστιν abhängig; indem sie der Kunde über jeden Weg, den er einschlug, nachgingen; Optativ der Wiederholung. Vgl. zu l. 11. Stahl u. A. lassen ἢ ἡ wie κατὰ πύστιν unmittelbar von διωκόμενος abhängen. — κατὰ τι ἄπορον läfst die näheren Umstände unberührt (ähnliche Reticenz c. 72, 1): so ist die vorgeschlagene Änderung κατὰ τὸ ἄπ. nicht nötig. — 8. καταλύσαι (Aor. Wohnung

nehmen) παρὰ τινα, καταλύειν (zu Gaste wohnen) παρὰ τι. Plat. Prot. p. 311 a. Dem. 18, 82. — 10. καθέξασθαι mußte auch ohne die Hss. mit Kr. für καθέξασθαι geschrieben werden. Denn Th. gebraucht vom Präs. καθέξω nur die aktive Form (c. 126, 10; 3, 28, 2, 75, 3 u. 5, 107, 1). Die Medialformen ἐκαθεξούην, καθέξόμενος, καθέξομαι (6, 49, 3; 7, 77, 4) und der Inf. sind ohne Ausnahme der Bedeutung nach wahre Aoriste. — 11. ἐλθόντος s. v. a. ἐπαρελθόντος: zu c. 117, 2. — ὅς im indirekten Fragesatze: vgl. l. 18. c. 137, 2; 6, 34, 6; 8, 46, 2, 50, 5 und zu c. 78, 1 u. 3, 47, 1. — 12. οὐκ ἀξιοῖ . . τιμωρεῖσθαι, nach Analogie von οὐ φάναι und οὐκ εἶναι mit Berufung auf das Ehrgefühl des Andern; gleichsam οὐκ ἀξίον εἶναι φησι: zu c. 102, 4. — εἴ τι ἄρα . . δεομένῳ: nach dem Schol. war die Bitte eine συμμαχίας αἰτησις gewesen, und hatte Them. die Abweisung dieses Gesuchs bewirkt. — 13. καὶ γὰρ ἂν . . τιμωρεῖσθαι: Begründung des vorigen Satzes (mit absichtlicher Wiederholung des τιμωρεῖσθαι am Schluß), u. zwar insbesondere des οὐκ ἀξιοῖ. Das vorauf tretende καὶ . . ἂν weist auf die Annahme eines nicht vorhandenen Falles hin, und dieser ist in dem ὑπ' ἐκείνου πολλῶ ἄσθενε-

πολλῶ ἄσθενεστέρου ἐν τῷ παρόντι κακῶς πάσχειν, γεν- 15 καὶ ὅν δὲ εἶναι τοὺς ὁμοίους ἀπὸ τοῦ ἴσου τιμωρεῖσθαι. καὶ ἅμα αὐτὸς μὲν ἐκείνῳ χρείας τινὸς καὶ οὐκ ἐς τὸ σῶμα σφάζεσθαι ἐναντιωθῆναι, ἐκείνον δ' ἂν, εἰ ἐκδοῖη αὐτόν (εἰπὼν ὑφ' ὧν καὶ ἐφ' ᾧ διώκεται), σωτηρίας ἂν τῆς ψυχῆς ἀποστερήσαι. ὁ δὲ ἀκούσας ἀνίστησί τε αὐτόν 137 μετὰ τοῦ ἑαυτοῦ νείος (ὥσπερ καὶ ἔχων αὐτόν ἐκαθέξετο, καὶ μέγιστον ἦν ἰκέτευμα τοῦτο) καὶ ὕστερον οὐ πολλῶ τοῖς Λακεδαιμονίοις καὶ Ἀθηναίοις ἐλθούσι καὶ πολλὰ 5 εἰπούσιν οὐκ ἐκδίδωσιν, ἀλλ' ἀποστέλλει βουλόμενον ὡς βασιλέα πορευθῆναι ἐπὶ τὴν ἐτέραν θάλασσαν περὶ ἢ ἐς Πύδναν τὴν Ἀλεξάνδρου. ἐν ἣ ὀλίγος τυχῶν ἀναγο- 2 μένης ἐπ' Ἰωνίας καὶ ἐπιβάς καταφέρεται χεῖμωνι ἐς τὸ Ἀθηναίων στρατόπεδον ὃ ἐπολιόρχει Νάξον. καὶ (ἦν 10 γὰρ ἀγνώσ τοῖς ἐν τῇ νηὶ) δείσας φράζει τῷ ναυκλήρῳ

στέρου (wie alle bessern Hss. haben) gegeben: „dazu (ἐν τῷ παρόντι κακῶς πάσχειν αὐτόν) bedürfe es keines Königs Admetos: sogar von einem viel Machtloseren, als jener sei, könne ihm das in seiner jetzigen Lage widerfahren; ein edler Mann aber werde nur an Gleichstehenden Vergeltung üben.“ S. d. Anh. — 15. τοὺς ὁμοίους (mit Unrecht von Cobet verdächtigt) ist Objekt, und ἀπὸ τοῦ ἴσου bezeichnet den Standpunkt des Subjektes: zu c. 77, 3. — 16. χρείας τινὸς, um eines Begehrens willen: ein gleicher Gen. bei ἐναντιωθῆναι Xen. An. 7, 6, 5. — ἐς τὸ σῶμα σφάζεσθαι: τὸ zu σφάζεσθαι, σῶμα ohne Artikel wie 4, 36, 3 ἄσθενεῖα σωμάτων, vgl. Kr., Spr. 50, 2, 13; τὸ σῶμα wäre nicht zwischen τὸ und σφάζεσθαι eingeschoben worden, da in der guten Zeit dieselbe Form des Artikels nicht zweimal hinter einander gesetzt worden ist (Kr., Spr. 50, 8, 7). σῶμα, das Leben. — 18. ἐπιπών eingeschoben wie δέξας c. 87, 2. — ὑφ' ὧν καὶ ἐφ' ᾧ: vgl. zu l. 11 u. c. 134, 1. — σωτηρίας τῆς

ψυχῆς entspricht, wie Stahl richtig bemerkt hat, genau dem vorhergehenden τὸ σῶμα σφάζεσθαι. Cobet's Athetese von τῆς σωτηρίας kann daher in keiner Weise gebilligt werden. — ἂν nach der Parenthese wiederholt: zu c. 36, 3.

137, 1. ἀνίστησι: zu c. 126, 11 u. 128, 1. — 2. νείος: zu c. 13, 6. — ὥσπερ καὶ ἔχων: καὶ hebt in proleptischer Weise die Gleichheit der jetzigen Situation mit der früheren hervor: vgl. c. 74, 4, 117, 3. — 3. μέγιστον, die sicherste und unabweislichste Art der Schutzanrufung. Vgl. c. 126, 1. — οὐ πολλῶ von Th. gern dem ὕστερον nachgestellt: zu c. 45, 1. — 7. Ἀλεξάνδρου (πέδων sc., was zwar leicht aus dem Zusammenhang zu ergänzen ist, doch wohl sehr selten ausgelassen wird), des damaligen Königs von Macedonien, des Philhellenen, Sohnes des Amyntas, Vaters des Perdikkas: vgl. zu c. 57, 2. — ἀναγομένης: vgl. zu c. 29, 4 Anh. — 8. ἐπ' Ἰωνίας: Genetiv wie c. 116, 1. — 9. Νάξον: s. d. Anh. — ἦν γὰρ:

δοτις ἐστὶ καὶ δι' ἃ φεύγει, καὶ εἰ μὴ σώσει αὐτόν, ἔφη
 ἔρετν διὰ χρήμασι πεισθεὶς αὐτόν ἄγει· τὴν δὲ ἀσφάλειαν
 εἶναι μηδένα ἐκβῆναι ἐκ τῆς νεῶς μέχρι πλοῦς γένηται·
 πειθομένῳ δ' αὐτῷ χάριν ἀπομνήσεσθαι ἄξιαν. ὁ δὲ
 ναύκληρος ποιεῖ τε ταῦτα καὶ ἀποσαλεύσας ἡμέραν καὶ 15
 νύκτα ὑπὲρ τοῦ στρατοπέδου ὕστερον ἀφικνεῖται ἐς Ἐφε-
 3 σον. καὶ ὁ Θεμιστοκλῆς ἐκεῖνόν τε ἐθεράπευσε χρημάτων
 δόσει (ἦλθε γὰρ αὐτῷ ὕστερον ἐκ τε Ἀθηνῶν παρὰ τῶν
 φίλων καὶ ἐξ Ἄργους ἃ ὑπεξέκειτο), καὶ μετὰ τῶν κάτω
 Περσῶν τινος πορευθεὶς ἄνω ἐσπέμπει γράμματα ἐς βα- 20
 4 σιλέα Ἀρταξέρξην τὸν Ξέρξου νεωστὶ βασιλεύοντα. ἐδή-
 λου δ' ἡ γραφὴ ὅτι „Θεμιστοκλῆς ἦκω παρὰ σέ, ὃς κακὰ
 μὲν πλεῖστα Ἑλλήνων εἴργασμαι τὸν ὑμέτερον οἶκον, ὅσον
 χρόνον τὸν σὸν πατέρα ἐπιόντα ἐμοὶ ἀνάγκη ἡμυνόμην,

zu c. 31, 2. — 11. *δοτις ἐστὶ καὶ δι' ἃ φ.*, Übergang von *δοτις* zu dem einfachen *ὃς*: vgl. 6, 34, 6 *ὀπίσοι τ' ἐμὲν καὶ ἐν ἃ χωρῶν* und zu c. 136, 4. — 12. *τὴν δὲ ἀσφάλειαν εἶναι*, die Sicherheit aber bestehe darin. Nichts nötigt, mit Cl. u. Crois. *τὴν δὲ* als Subjekt und *ἀσφάλειαν* als Prädikat anzusehen. Vgl. zu 2, 44, 1 Anh. — 13. *μέχρι* ohne *ἄν* mit Coni. aor. von dem in der Zukunft liegenden Fall; wie *μέχρι* ὄδ 3, 28, 2; 4, 16, 2. 41, 1. 46, 3, und *ἕως* bei Soph. Ai. 555. Trach. 148. Phil. 764. Über den sonstigen Gebrauch der Konjunktion *μέχρι* bei Th. vgl. zu 3, 98, 1. — *πλοῦς* als Gegensatz zu *ἀπλοία*, günstige Fahrt. Vgl. 3, 3, 5. — 14. *χάριν ἀπομνήσεσθαι*, in der Prosa sonst nicht nachgewiesen, wie Hesiod. Th. 503. Eurip. Alc. 299. Kr. wünscht *ἀπομνήσεσθαι*, weil das Fut. *μνήσεσθαι* unattisch sei, und Stahl schreibt nach L. Dindorf *ἀπομνησθήσεσθαι*. Doch findet sich Eurip. Iph. Aul. 667 als 2. Pers. Fut. *μνήσει*, und der mehrmalige Gebrauch bei Herodot (1, 5. 177. 2, 101) spricht keineswegs gegen denselben bei Attikern. Vgl. Veitch,

greek verbs, new ed. p. 452. — 15. *ἀποσαλεύσας*, „nachdem er sich in einiger Entfernung vom Ufer vor Anker gehalten hatte.“ — 16. *ὑπὲρ τοῦ στρ.*, auf der Höhe des Lagers. Vgl. c. 112, 4. — 17. *θεραπεύειν* von jeder wohlwollenden, großmütigen, aufmerksamen Behandlung: vgl. c. 9, 2; 3, 12, 1; 5, 43, 2; 8, 52. — 18. *ἦλθε . . ἀτῷ*, zu c. 13, 3. — 19. *ἃ ὑπεξέκειτο* (Plqpf. pass. von *ὑπεκτιθέναι* c. 89, 3), „was in Sicherheit gebracht war“, vgl. 8, 31, 4. — *κάτω . . ἄνω* nach dem bekannten Gegensatz zwischen den Küsten- und Binnenlandschaften. — 20. *ἐσπέμπει . . ἐς βασιλέα* mit Beziehung auf den königlichen Palast, der auch in dem Ausdruck *αὐτοῦ βασιλέως θύραι* (Xen. An. 1, 9, 3) angedeutet wird. Vgl. Aristoph. Plut. 237. Dafs der Brief für den König selbst bestimmt war, brauchte nicht ausdrücklich gesagt zu werden. (Der Laur. bietet *πρὸς β.*, Bk. u. viele Andere schreiben *ὡς βασι.*) — 21. *νεωστὶ*, seit kurzem: vgl. c. 95, 1. 103, 3. — *ἐδήλου*: vgl. c. 129, 1. Das einführende *ὅτι* im Th. noch c. 139, 3; 4, 38, 3; 5, 10, 5; 8, 53, 3. — 24. *ἐπιόντα ἐμοὶ*: zu c. 83,

25 πολὺ δ' ἔτι πλείω ἀγαθὰ, ἐπειδὴ ἐν τῷ ἀσφαλεῖ μὲν
 ἐμοί, ἐκείνῳ δὲ ἐν ἐπικινδύνῳ πάλιν ἢ ἀποκομιδῇ ἐγί-
 γνητο. καὶ μοι εὐεργεσία ὀφείλεται (γράφας τὴν ἐκ Σαλα-
 μῖνος προάγγελσιν τῆς ἀναχωρήσεως καὶ τὴν τῶν γεφυρῶν,
 ἦν ψευδῶς προσεποιήσατο, τότε δι' αὐτόν οὐ διάλυσιν),
 30 καὶ νῦν ἔχων σε μεγάλα ἀγαθὰ δρᾶσαι πάρεμι διωκόμε-

1. Der Angriff auf Hellas war auch ein Angriff auf jeden Hellenen. Zum ganzen Gedanken vgl. c. 40, 3 u. 3, 56, 2. — 25. *ἐν τῷ ἀσφαλεῖ μὲν ἐμοί*: hierzu hat die große Mehrzahl der Erklärer (auch Cl.), von dem Schol., der *τὰ πράγματα ἦσαν δηλονότι* bemerkt, verleitet, äußerst hart aus dem Folg. *ἐγίγνητο* ohne Subjekt ergänzen wollen (vgl. Kr., Spr. 61, 5, 6). Aber schon H. Stephanus hat erkannt, dafs hier gar nichts zu ergänzen ist, vielmehr *ἐν τῷ ἃ μὲν ἐμοὶ* ganz ebenso wie *ἐκεῖνῳ δὲ ἐν ἐπικινδύνῳ* zu *πάλιν ἢ ἀποκομιδῇ* gehört: „unter für mich sicheren, für jenen aber gefährlichen Verhältnissen.“ — 26. *πάλιν*, obgleich zu *ἀποκομιδῇ* gehörig, dem Artikel vorangestellt: vgl. zu c. 82, 3 u. 133. — 27. *καὶ μοι εὐεργ.* ὄφ. in Bezug auf l. 30 *καὶ νῦν ἔχων κτέ.* Er setzt die Verdienste der Vergangenheit mit den Verheissungen für die Zukunft in Verbindung. — *γράφας* eingeschoben wie c. 87, 2 *δείξας* und c. 136, 4 *εἰπὼν*, aber mit gröfserer Freiheit nach *ἐδήλου ἢ γραφῇ*. — *τὴν προάγγελσιν τῆς ἀναχ.*, den zu rechter Zeit (ehe es zu spät war) mit Hinweis auf die drohenden Gefahren dem X. gesandten Rat zum Rückzug. Vgl. Herod. 8, 110. Kr. vergleicht *προσπεῖν*, laut und entschieden aussprechen (zu c. 43, 1). H. Weil (Revue critique 1877, 1, 400, vgl. 1895, 2, 181 Anm.) vermutet *παράγγελσιν*, was einfach „Rat“ bedeuten würde. — *ἐκ Σαλαμῖνος*. Nach Her. 8, 108 ff. machte Them. die zweite Sendung an X. von Andros aus. Dies als richtig

ansehend meinte Cl., es sei Thuk. nicht auf eine im Detail genaue Angabe angekommen, und *ἐκ Σαλαμῖνος* sei für jeden griech. Leser um der Veranlassung willen deutlicher gewesen. Aber, dafs die Sendung wirklich von Andros aus erfolgt sei, ist von Duncker, Gesch. d. Altert. 7^b, 298 f. mit beachtenswerten Gründen bestritten worden. — 29. *ἦν ψευδῶς προσεποιήσατο* (vgl. zu c. 38, 6): „welche er sich fälschlich anrechnete.“ Der Plan, die von den Persern über den Hellespont geschlagenen Brücken zu zerstören, war nach Her. 8, 108 gerade von Them. ausgegangen, aber auf den entschiedenen Widerspruch des Eurybiades und der übrigen Peloponnesier gestossen; Her. fügt jedoch c. 109 hinzu, hinterher habe Them. die Athener, welche nun allein nach dem Hellespont hätten segeln wollen, hiervon abgehalten. Dieser letztere Punkt paßt nicht zu unseren W., in welchen ohne jede Einschränkung von einem falschen Vorgeben des Them. gesprochen wird. Wie es scheint, hat auch in dieser Hinsicht Th. Recht, und ist der zweite Teil des herodotischen Berichts mit Duncker a. a. O. auf eine Erfindung der Feinde des Them. zurückzuführen. Jedenfalls berechtigt uns aber die abweichende Darstellung bei Her. keineswegs, unsern Relativsatz mit Cobet, Mnem. N. S. 8, 92 f. als Glossom zu streichen. Auch die Wortstellung ist schwerlich zu beanstanden: vgl. 3, 30, 1 u. zu 3, 63, 2. — *τὴν . . τότε δι' αὐτόν οὐ διάλυσιν*: freieste Benutzung des Gebrauches adverbialer Bestimmungen

νος ὑπὸ τῶν Ἑλλήνων διὰ τὴν σὴν φιλίαν. βούλομαι δ' 138 ἐνιαυτὸν ἐπισχῶν αὐτός σοι περὶ ὧν ἤκω δηλώσαι.“ βασιλεὺς δέ, ὡς λέγεται, ἐθαύμασε τε αὐτοῦ τὴν διάνοιαν καὶ ἐκέλευε ποιεῖν οὕτως. ὁ δ' ἐν τῷ χρόνῳ ὃν ἐπέσχε 2 τῆς Περσίδος γλώσσης ὅσα ἐδύνατο κατενόησε καὶ τῶν ἐπιτηδευμάτων τῆς χώρας· ἀφικόμενος δὲ μετὰ τὸν ἐνιαυτὸν γίγνεται παρ' αὐτῷ μέγας καὶ ὅσος οὐδεὶς πῶ Ἑλλήνων 3 διὰ τε τὴν προὔπαρχουσαν ἀξίωσιν καὶ τοῦ Ἑλληνικοῦ ἐλπίδα ἦν ὑπετίθει αὐτῷ δουλώσειν, μάλιστα δὲ ἀπὸ τοῦ πείραν διδοῦς ξυνετός φαίνεσθαι. ἦν γὰρ ὁ Θεμιστοκλῆς, βεβαιότατα δὴ φύσεως ἰσχὸν δηλώσας, καὶ 10 διαφερόντως τι ἐς αὐτὸ μᾶλλον ἐτέρου ἀξίος θαυμάσαι. οἰκεία γὰρ ξυνέσει, καὶ οὔτε προμαθῶν ἐς αὐτὴν οὐδὲν

zu dem Subst. οὐ steht in gleicher Weise 3, 95, 2; 5, 35, 2. 50, 4; 7, 34, 6. — 31. τὴν σὴν φιλίαν objektiv, wegen meiner Freundschaft zu dir: vgl. zu c. 33, 3.

138, 2. αὐτοῦ: über den vorangestellten Gen. des Pron. zu c. 30, 3. — διάνοια kann auch hier, da ποιεῖν οὕτως gegenübergestellt ist, nur „Absicht“ bedeuten (vgl. zu c. 84, 3 u. 130, 1). — 3. ὃν ἐπέσχε: die regelmäßige Attraktion (ῶ) unterbleibt bei dem Akkus. der Zeitdauer, welche sonst nicht deutlich hervortreten würde. — 4. κατανοῆσαι in der prägnanten Bedeutung „sich mit etwas bekannt machen“. — 5. ἀφικόμενος, nämlich zu dem Könige. — μετὰ τὸν ἐν., nach dem verabredeten J. — 6. μέγας γίγνεται, vgl. Herod. 6, 30. — 7. καὶ τοῦ Ἑλλ. ἐλπίδα: der Artikel τὴν ist nicht wie c. 132, 2 (bei anderer Wortstellung) noch einmal zu denken, sondern er fehlt, weil in ἦν ὑπετίθει (vgl. zu 3, 45, 5) die Bestimmung nachfolgt, wie sonst in Adjektiven oder Participien mit dem Artikel, wie c. 139, 2 ἀνδραπόδων τῶν ἀφισταμένων. Vgl. zu c. 1, 1. — τοῦ Ἑλληνικοῦ proleptisch zu ἐλπίδα konstruiert, wäh-

rend es dem Sinne nach Objekt zu δουλώσειν sein sollte. Vgl. zu c. 61, 1. — 9. διδοῦς Part. impf. (vgl. c. 14, 1), durch die wiederholten Beweise, die er davon ablegte. — ἦν γὰρ mit ἀξίος θαυμάσαι zu verbinden, wozu βεβαιότατα . . δηλώσας die Begründung enthält, so dafs καὶ vor διαφ. epitatisch ist, wie c. 91, 1 vor σαφῶς, c. 3, 2 vor πάνν: „denn in der That war (die Wirkung des vorantretenden ἦν) Them., da er von seiner angeborenen Geisteskraft die überzeugendsten Beweise gegeben hatte, im höchsten Grade in dieser Hinsicht der Bewunderung wert.“ δηλώσας mit ἦν zu verbinden (vgl. zu c. 1, 1) wäre zwar an sich nicht gegen den Sprachgebrauch des Th., der bisweilen auch Aoriste durch εἶναι auflöst (vgl. 4, 54, 3; 6, 4, 5), aber insofern bedenklich, als auf das Part. als zweites Glied ein Adj. folgen würde. — 10. καὶ διαφερόντως τι gehört zu μᾶλλον ἐτέρου (zu c. 84, 2). Stahl vergleicht 2, 60, 7 καὶ μέσως μᾶλλον ἐτέρων. — 11. ἐς αὐτό: vgl. c. 68, 1. 2. 74, 1. 122, 3. — ἀξίος θαυμάσαι: wegen des aktiven Inf. vgl. c. 142, 2. 144, 2 u. zu 6, 42, 1. — 12. οἰ-

οὔτ' ἐπιμαθῶν, τῶν τε παραχρῆμα δι' ἐλαχίστης βουλῆς 15 κράτιστος γνώμων καὶ τῶν μελλόντων ἐπὶ πλείστον τοῦ γενησομένου ἀριστος εἰκαστής· καὶ ἃ μὲν μετὰ χειρὸς ἔχοι, καὶ ἐξηγήσασθαι οἶός τε, ὧν δὲ ἀπειρος εἴη, κρῖναι 20 οὕτως αὐτοσχεδιάζειν τὰ δέοντα ἐγένετο. νοσήσας δὲ τε 4

κεία ξυνέσει, durch eine Einsicht, die er nur aus sich selbst schöpfte; zwar nicht blofs angeboren, aber durch eigene Kraft entwickelt und ausgebildet. Diese positive Bezeichnung seiner genialen Natur wird durch die negative in οὔτε προμαθῶν ἐς αὐτὴν οὐδὲν οὔτ' ἐπιμαθῶν, wodurch das Lernen als ein Aufnehmen von Andern ausgeschlossen wird, in helleres Licht gesetzt. προμαθῶν ist mit Kr. auf die Zeit vor dem Eintritt in das politische Leben zu beziehen, ἐπιμαθῶν auf die Zeit nach diesem Eintritt. Man hat vielfach angenommen, dafs Th. mit καὶ οὔτε . . ἐπιμαθῶν gegen abweichende Angaben anderer Schriftsteller oder eine in Athen verbreitete abweichende Meinung habe Widerspruch erheben wollen; doch sind alle nach dieser Richtung geäußerten Vermutungen recht unsicher. — 13. τῶν τε παραχρῆμα (s. v. a. τῶν παρόντων) steht in so augenscheinlicher Beziehung zu τῶν μελλόντων, dafs man notwendig beide Genetive zu den Substantiven γνώμων und εἰκαστής konstruieren mufs. — δι' ἐλαχίστης βουλῆς, nach kürzester Beratung: διὰ c. g. zugleich zeitlich und instrumental; vgl. 8, 95, 5. — 14. γνώμων selten für κριτής. Vgl. Aesch. Agam. 1130. Xen. Mem. 1, 4, 5. — ἐπὶ πλείστον τοῦ γενησομένου (auf sehr weit hinaus in die Zukunft) befremdet, weil der Begriff der Zukunft schon durch τῶν μελ-

Thukydides I. 4. Aufl.

όντων ausgedrückt, und der Sing. neben τῶν μελλόντων nicht zu verstehen ist. v. Herw.'s Verdächtigung der W. τοῦ γ. scheint daher entschieden zu billigen zu sein. — 15. εἰκαστής scheint nur noch Poll. 4, 9 und bei Josephus vorzukommen. Über ähnliche Bildungen vgl. zu c. 70, 3. Zu ergänzen ist ἦν, wie auch zu οἶός τε l. 16. Vgl. d. Anh. — ἃ . . ἔχοι, ὧν . . εἴη: Optativ der Wiederholung nach dem Pron. rel., wie c. 50, 1. 99, 3. — μετὰ χειρὸς ἔχειν, wie Herod. 7, 16. Aesch. 1, 77. Vgl. μεταχειρίζεσθαι. — 16. καὶ ἐξηγήσασθαι οἶός τε, nämlich λόγοις, nicht ἔργῳ (auch klar auseinander zu setzen), da seine Geistesgaben geschildert werden sollen: vgl. 5, 26, 6; 7, 50, 4. — ἀπειρος, nicht sowohl unerfahren, als: „womit er nicht in unmittelbarer Berührung stand“; darüber vermochte er doch (οὐκ ἀπήλλακτο, Litotes, eigentlich: er war nicht losgetrennt, entfernt davon) sich ein genügendes Urteil zu bilden. — 17. τό τε ἄμ. κτέ., drittes Glied, in welchem das ἀφανές εἶναι das neue Moment bildet. — 18. εἶτι zu ἐν τῷ ἀφανεί: vgl. 2, 2, 3; 3, 13, 1; 4, 26, 6; 7, 84, 3 u. zu c. 30, 4. — τὸ ξύμπαν εἰπεῖν, wie 7, 49, 3. — 19. μελέτης βραχύτητι, durch die Kürze der für ihn nötigen Vorbereitung. — 20. οὔτος ist nachdrücklich hervorhebend zu dem Superl. mit δὴ hinzugefügt wie 3, 98, 4. — αὐτοσχεδιάζειν τὰ δέοντα

λευτᾷ τὸν βίον λέγουσι δὲ τινες καὶ ἐκούσιον φαρμάκῳ ἀποθανεῖν αὐτόν, ἀδύνατον νομίσαντα εἶναι ἐπιτελέσαι βασιλεῖ ἢ ὑπέσχετο. μνημεῖον μὲν οὖν αὐτοῦ ἐν Μαγνησίᾳ ἐστὶ τῇ Ἀσιανῇ ἐν τῇ ἀγορᾷ ταύτης γὰρ ἦρχε τῆς χώρας, δόντος βασιλέως αὐτῷ Μαγνησίαν μὲν ἄρτον, ἣ προσέφερε πενήτηκοντα τάλαντα τοῦ ἐνιαυτοῦ, Λάμψακον δὲ οἶνον (ἐδόκει γὰρ πολυκωϊότατον τῶν τότε εἶναι), Μυσοῦντα δὲ ὄψον. τὰ δὲ ὁσαῖτα φασὶ κομισθῆναι αὐτοῦ οἱ προσήκοντες οἴκαδε κελύσαντος ἐκείνου καὶ τεθῆναι κρύ-

(vgl. zu c. 22, 1), im Moment das Rechte treffen, sowohl in That, wie in Wort (Schol. zu beschränkt: ἐτόλμως λέγειν). — 21. λέγουσι δὲ τινες καὶ, es sagen aber auch einige (Kr.). Zur Sache vgl. Ar. Eqq. 83 s. Cic. Brut. 11, 43. Diod. 11, 58. Plut. Them. 31. — 23. μνημεῖον, Grabmal, wie 5, 11, 1. Gegen die Annahme von A. Rhusopulos, Mitt. d. dtsh. arch. Inst., Ath. Abt., 21, 1896, 18 ff., daß ein Denkmal anderer Art zu verstehen sei, spricht entschieden der Gegensatz l. 28 τὰ δὲ ὁσαῖτα φασὶ κομισθῆναι κτλ. — ἐν Μαγνησίᾳ τῇ Ἀσιανῇ, und zwar ad Maeandrum (Diod. 11, 57), nicht ad Sipyllum. Offenbar hat Th. unsere St. ohne Kenntnis der nach Diod. 14, 36 Ol. 95, 1, 400/399 v. Chr. erfolgten Verlegung der Stadt πρὸς τὸ πλεῖστον ὄρος δὲ καλοῦσι Θώρακα geschrieben. Von der alten Stadt, von der Th. ohne Frage spricht, ist uns nicht einmal die Lage genau bekannt, während von der neuen Stadt in neuester Zeit erhebliche Reste ausgegraben worden sind. Im übrigen vgl. über das Grabmal des Them. in Magnesia M. Rubensohn, Themistokles-Epigramme, N. Jahrb. f. Philol. 149, 1894, 457 ff. — 24. ταύτης τῆς χώρας: die zur Stadt gehörige Landschaft. — 25. δόντος βασιλέως: dieselbe Wendung Herod. 7, 135, 9, 107. — ἄρτον . . οἶνον . . ὄψον: die unmittelbar den Städte-

namen angeschlossenen Prädikate (wie bei Strab. 14 p. 636 C., dagegen wird bei Diod. 11, 57, Plut. Them. 29 u. Athen. 1 p. 29 f. εἰς hinzugefügt) entsprechen der orientalischen Ausdrucksweise. Nach Plut. und Athen. a. a. O. gab es Schriftsteller, welche außer den drei von Thuk. genannten noch einige weitere Städte Them. verliehen werden ließen. Im übrigen erhielt Them. mit der Verleihung von Lampsacus und Myus, da diese Städte zum delisch-attischen Bunde gehörten, nur eine Anwartschaft für den Fall, daß in Kleinasien eine Änderung der Verhältnisse eintreten sollte. — 26. προσφέρειν, wie Her. 3, 91 im Sinne des mehr gewöhnlichen einf. φέρειν, entsprechend dem προσίεναι (2, 13, 3; 7, 28, 4) und den προσόδοις. — 27. πολυκωϊότατον: wegen des Neutrums vgl. zu c. 10, 1. — 28. φασὶ . . οἱ προσήκοντες: so ausgedrückt, daß Th. selbst die Richtigkeit der Behauptung dahin gestellt sein läßt. Die Angabe bei Corn. N. 10 ossa eius clam in Attica ab amicis sepulta scheint auf Mißverständnis u. St. zu beruhen. Vgl. im übrigen Diod. Perieg. bei Plut. Them. 32 u. Paus. 1, 1, 2, an welchen St. von einem auf der Piräeushalbinsel befindlichen τάφος Θεμιστοκλέους die Rede ist. — αὐτοῦ . . ἐκείνου: vgl. zu c. 132, 5. — 29. καὶ τεθῆναι, und daß sie beigelegt worden

30 φασὶ Ἀθηναίων ἐν τῇ Ἀττικῇ· οὐ γὰρ ἐξῆν θάπτειν ὡς ἐπὶ προδοσίᾳ φεύγοντος.

Τὰ μὲν κατὰ Πανσανίαν τὸν Λακεδαιμόνιον καὶ Θεμιστοκλέα τὸν Ἀθηναῖον, λαμπροτάτους γενομένους τῶν καθ' ἑαυτοὺς Ἑλλήνων, οὕτως ἐτελεύτησεν. Λακε- 139 δαιμόνιοι δὲ ἐπὶ μὲν τῆς πρώτης πρεσβείας τοιαῦτα ἐπέταξαν τε καὶ ἀντεκελεύσθησαν περὶ τῶν ἐναγῶν τῆς ἐλάσεως· ὕστερον δὲ φοιτῶντες παρ' Ἀθηναίους Ποτει- 5 δαίας τε ἀπανίστασθαι ἐκέλευον καὶ Αἴγιαν αὐτόνομον ἀφιέναι, καὶ μάλιστα γε πάντων καὶ ἐνδηλότατα προύλεγον τὸ περὶ Μεγαρέων ψήφισμα καθελοῦσι μὴ ἂν γίνεσθαι

seien, vgl. 2, 34, 5; 3, 58, 5. — 30. οὐ γὰρ ἐξῆν θάπτειν κτλ.: vgl. Xen. Hell. 1, 7, 22. Mit Unrecht haben Cobet, Mnem. N. S. 8, 94 und Stahl bei Pp. θάπτειν für unecht erklärt. Denn die nach dem Gedanken notwendige Ergänzung von αὐτὰ ἐν τῇ Ἀττικῇ ist sehr leicht, und, warum der Ausdruck ὁσαῖτα θάπτειν unangemessen sein soll, ist nicht einzusehen. — ὡς . . φεύγοντος noch von τὰ ὁσαῖτα abhängig. Durch ὡς mit dem Part. wird hier, wie c. 8, 3 u. 3, 79, 1, ein objektiver Grund angegeben. — 31. ἐπὶ c. dat. causal wie c. 141, 1; 3, 56, 6. — 32. τὰ μὲν κατὰ . . οὕτως ἐτελεύτησεν: vgl. c. 110, 5; 3, 68, 5. Um von den letzten Schicksalen des Them. wieder auf sein Hauptthema zu kommen, faßt Th. seine Auseinandersetzungen über Pausanias und Them., obwohl dieselben in verschiedenem Verhältnis zu der Vorgeschichte des peloponn. Krieges stehen (zu c. 135, 2), hier abschließend zusammen; mit Λακεδαιμόνιοι δὲ κτλ. folgt dann, durch μὲν . . δὲ verbunden, der Abschluß der ganzen Erzählung von c. 126, 2 an und der Übergang zu den durch weitere Gesandtschaften von den Lakk. erhobenen Forderungen.

139. Neue Forderungen

der Lakedämonier an die Athener; diese berufen eine Volksversammlung zur Schlufsberatung.

2. ἐπὶ μὲν τῆς πρώτης πρ., vgl. c. 126, 2 καὶ πρῶτον μὲν πρεσβείας πέμψαντες κτλ. — τοιαῦτα ἐπέταξαν: c. 126, 2 ff. u. 127, ἀντεκελεύσθησαν c. 128 ff. — 3. τῆς ἐλάσεως περὶ: Wortstellung wie c. 9, 4. — 4. φοιτῶντες παρ' Α. ist von mehrmaligem Hingehen zu verstehen. Vgl. l. 15 λεγόντων ἄλλο μὲν οὐδὲν ὄν πρότερον εἰλόθεσαν. — Ποτειδαίας: vgl. c. 64, 3. 67, 1. 85, 2. 119. — 5. ἀπανίστασθαι hier und c. 140, 3 vom Aufgeben der Belagerung. — Αἴγιαν: vgl. c. 67, 2. — 6. προύλεγειν od. προαγορεύειν, nicht zeitlich voraus-, sondern feierlich und mit Nachdruck verkünden: vgl. zu c. 29, 1. — 7. τὸ περὶ Μ. ψήφισμα: vgl. zu c. 42, 2 u. 67, 4. — καθελοῦσι μὴ ἂν γίνεσθαι πόλεμον würde in direkter Rede gelautet haben: εἰ καθέλοιτε, οὐκ ἂν γίνοιτο οὗτω πόλεμος. Mit der Umwandlung in die abhängige Konstruktion ist diesmal, was in der Regel nicht geschieht, auch die subjektive Negation μὴ eingetreten. Vgl. c. 140, 4 und Kr., Spr. 67, 7, 4. — γίνεσθαι bieten nicht nur die Hss. BEF, sondern auch AC,

πόλεμον, ἐν ᾧ εἶρητο αὐτοὺς μὴ χρῆσθαι τοῖς λιμέσι
 2 τοῖς ἐν τῇ Ἀθηναίων ἀρχῇ μηδὲ τῇ Ἀττικῇ ἀγορᾷ. οἱ
 δ' Ἀθηναῖοι οὔτε τᾶλλα ὑπήκουον οὔτε τὸ ψήφισμα
 10 καθήρουν, ἐπικαλοῦντες ἐπεργασίαν Μεγαρεῶσι τῆς γῆς
 τῆς ἱερᾶς καὶ τῆς ἀορίστου καὶ ἀνδραπόδων ὑποδοχῆν
 3 τῶν ἀφισταμένων. τέλος δὲ ἀφικόμενων τῶν τελευταίων
 πρέσβειων ἐκ Λακεδαιμόνος, Ῥαμφίου τε καὶ Μελησίππου
 καὶ Ἀγησάνδρου, καὶ λεγόντων ἄλλο μὲν οὐδὲν ὢν πρό-
 15 τερον εἰώθεσαν, αὐτὰ δὲ τάδε εἶπε „Λακεδαιμόνιοι βούλον-
 ται τὴν εἰρήνην εἶναι, εἴη δ' ἂν εἰ τοὺς Ἕλληνας αὐτο-
 νόμους ἀφεῖτε“, ποιήσαντες ἐκκλησίαν οἱ Ἀθηναῖοι γνώμας
 σφίσις αὐτοῖς προτιθέσαν, καὶ ἐδόκει ἅπαξ περὶ πάντων
 4 βουλευσαμένων ἀποκρίνασθαι. καὶ παριόντες ἄλλοι τε 20

welchen Bk. irrtümlich die von vielen Hsgg. (auch Cl.) aufgenommene Lesart *γενέσθαι* zugeschrieben hat. — 8. ἐν ᾧ εἶρητο κτλ.: vgl. c. 67, 4. — 10. τᾶλλα ὑπήκουον: vgl. zu c. 26, 4. — 11. ἐπικαλεῖν, wie 2, 27, 1; 3, 36, 2; 4, 133, 1; 5, 56, 2. 59, 5. 83, 4. — ἐπεργασία, die Ausdehnung des Anbaus über gewisse Grenzen: vgl. Xen. Cyrop. 3, 2, 23. Plat. Legg. 8 p. 843 c; so hier die Bestellung teils des den eleusinischen Göttinnen geweihten, teils des zwischen Athen u. Megara streitigen (ἀορίστου, des noch nicht genau abgegrenzten) Bodens: vgl. Bursian, Geogr. v. Gr. 1, 252. — 12. ἀνδραπόδων ὑποδοχὴ τῶν ἄ., ein Verfahren, das den Athenern im dekeleischen Kriege von seiten der Peloponnesier sehr verderblich wurde (7, 27, 5). — 13. ἀφισταμένων s. v. a. ἀποδιδρασκόντων. — 14. Rhamphias, der Vater des Klearchos, wird bei Th. noch 5, 12, 1 und öfter erwähnt, Melesippos noch 2, 12, 1; Agesandros war wohl der 8, 91, 2 erwähnte Vater des Agesandridas. — 15. ἄλλο μὲν οὐδὲν . . αὐτὰ δὲ τάδε, vgl. 8, 67, 2. — ὢν προ. εἰώθεσαν mufs, da im Folg. eine vorher von den Lakk. noch

nicht erhobene Forderung mitgeteilt wird, im Sinne von „nämlich nichts von dem, was sie vorher zu sagen pflegten“ verstanden werden. Vgl. zu 2, 51, 1. — 16. εἰώθεσαν: vgl. zu l. 4. — αὐτὰ τάδε, „nur dies“, wo αὐτός s. v. a. ὄνος: vgl. 3, 27, 3. 109, 1; 5, 60, 1; 6, 37, 1; 8, 67, 2. — εἶπε wie c. 137, 4. — 17. εἶναι prägnant: zu c. 2, 2. — τοὺς Ἕλληνας, die zu der attischen Symmachie gehörenden Staaten. Vgl. zu 3, 10, 3. — 18. ποιήσαντες: zu c. 67, 3. — γνώμας προτιθέναι (auch 3, 36, 5; 6, 14), wie 3, 38, 1 λέγειν προτιθέναι, eigentlich jedem freistellen seine Ansicht zu sagen, daher die Beratung eröffnen. Da a. u. St. statt οἱ ἐν τέλει oder ὁ πρότασις die Kollektivbezeichnung οἱ Ἀθηναῖοι eintritt, so folgt statt τοῖς Ἀθηναίοις (6, 14) dem entsprechend σφίσις αὐτοῖς. — 19. ἅπαξ π. πάντων βουλευσαμένων: nach diesen von Dionys. Ant. 8, 73 nachgeahmten W. waren die früheren Forderungen Spartas (§ 1) noch keiner Volksversammlung vorgelegt worden. — 21. ἐπ' ἀμφοτέρω γίγνεσθαι ταῖς γνώμας, nach dem zu c. 14, 2 u. 37, 3 erörterten Gebrauch des γίγνεσθαι und ähnlich

πολλοὶ ἔλεγον, ἐπ' ἀμφοτέρω γιγνόμενοι ταῖς γνώμας,
 καὶ ὡς χρὴ πολεμεῖν καὶ ὡς μὴ ἐμπόδιον εἶναι τὸ ψή-
 φισμα εἰρήνης, ἀλλὰ καθελεῖν, καὶ παρελθὼν Περικλῆς
 25 ὁ Ξανθίππου, ἀνῆρ κατ' ἐκείνον τὸν χρόνον πρώτος
 Ἀθηναίων, λέγειν τε καὶ πράσσειν δυνατώτατος, παρήγει
 τοιάδε:

„Τῆς μὲν γνώμης, ὃ Ἀθηναῖοι, αἰεὶ τῆς αὐτῆς ἔχο- 140
 μαι, μὴ εἴκειν Πελοποννησίοις, καίπερ εἰδὼς τοὺς ἀνθρώ-
 πους οὐ τῇ αὐτῇ ὁρῇ ἀναπειδομένους τε πολεμεῖν καὶ
 ἐν τῷ ἔργῳ πράσσοντας, πρὸς δὲ τὰς ξυμφορὰς καὶ τὰς
 5 γνώμας τρεπομένους. ὁρῶ δὲ καὶ νῦν ὁμοῖα καὶ παρα-

wie c. 64, 1 διχα γίγνεσθαι, sich nach beiden Seiten erklären: wovon die gleichstellenden Partikeln καὶ . . καὶ (nicht τὲ . . καὶ) die Ausführung einleiten: vgl. zu c. 27, 1. χρῆ ist auch zu den beiden Infinitiven des zweiten Gliedes zu verstehen. In der Gegenüberstellung der beiden Hauptansichten ist das zweite ὡς, das Kr. streichen will, schwerlich zu entbehren. — 22. τὸ ψήφισμα, sc. τὸ περὶ Μεγαρέων. — 24. πρώτος Ἀθην. steht als eminentes Urteil so für sich allein da, dafs die folgende Bezeichnung λέγ. τ. κ. προ. δυν. mit jenem nicht durch eine Kopula gleichgestellt, sondern erläuternd hinzugefügt ist. Vgl. im übrigen c. 127, 3. — 25. παρήγει zur Einleitung der direkten Rede, wie auch 2, 10, 3; 6, 8, 4. 15, 5. 32, 3.

Rede des Perikles. c. 140 — 144.

140. „Jetzt, wie früher, bin ich gegen jede Nachgiebigkeit gegen die Peloponnesier, und ich erwarte, dafs die, die mir zustimmen, auch mit mir die Verantwortlichkeit für diese Politik tragen.“ § 1.

„Die Lakedämonier führen ganz offenbar Schlimmes gegen uns im Schilde, da sie, statt die Erledigung der Streitpunkte auf dem vertragsmässigen Wege schiedsrichterlicher Entscheidung ins Auge zu fassen,

uns allerlei Befehle zugehen lassen. Wenn sie dabei die Aufhebung des megarischen Psephisma besonders betonen, so glaubt nicht, dafs ihr wegen einer Kleinigkeit Krieg führen werdet, wenn ihr diese Aufhebung, durch die ihr angeblich den Krieg würdet vermeiden können, verweigert. Denn, solltet ihr in jenem kleinen Punkte nachgeben, so würdet sofort neue, gröfsere Forderungen folgen.“ § 2—5.

1. τῆς μὲν γνώμης: die eigene Überzeugung, vorangestellt gegenüber dem an Andere zu erteilenden Rate: l. 5 ὁρῶ δὲ καὶ . . ξυμβ. μοι ὄντα, in welchen Worten der Nachdruck auf ξυμβουλευτέα liegt. — τῆς αὐτῆς, vgl. c. 127, 3. Wegen der Wortstellung vgl. c. 2, 5; 5, 115, 1; 7, 39, 1. — εἶκεν, wie 8, 81, 1. — 2. μὴ εἴκειν, „dafs wir nicht nachgeben dürfen“, von γνώμη im Sinne der auf die Zukunft gerichteten Ansicht abhängig. — 3. τῇ αὐτῇ ὁρῇ, mit demselben Eifer; vgl. zu c. 130, 2. — 4. ἐν τῷ ἔργῳ, in der Ausführung. Vgl. zu c. 120, 5. — πρὸς τὰς ξυμφορὰς: vgl. 2, 54, 3; 6, 34, 7; 8, 39, 2. Dem. 1, 11. αὐ ξυμφορὰς hier u. l. 9 eventus, sowohl im guten, wie im schlimmen Sinne: vgl. Soph. O. R. 44. — 5. τρεπομένους ist wahres Passiv,

πλήσια ξυμβουλευτέα μοι ὄντα, καὶ τοὺς ἀναπειθομένους
 ὑμῶν δικαίῳ τοῖς κοινῇ δόξασιν, ἢν ἄρα τι καὶ σφαλλώ-
 μεθα, βοηθεῖν, ἢ μηδὲ κατορθοῦντας τῆς ξυνέσεως μετα-
 ποιεῖσθαι. ἐνδέχεται γὰρ τὰς ξυμφορὰς τῶν πραγμάτων
 οὐχ ἦσσαν ἀμαθῶς χωρῆσαι ἢ καὶ τὰς διανοίας τοῦ ἀν-
 θρώπου· διόπερ καὶ τὴν τύχην, ὅσα ἂν παρὰ λόγον ξυμ-
 βῆ, εἰώθαμεν αἰτιᾶσθαι.

2 „Λακεδαιμόνιοι δὲ πρότερόν τε δήλοι ἦσαν ἐπιβου-
 λούντες ἡμῖν καὶ νῦν οὐχ ἦκιστα. εἰρημένον γὰρ δίκας
 μὲν τῶν διαφόρων ἀλλήλοις δίδοναι καὶ δέχεσθαι, ἔχειν 15
 δὲ ἐκατέρους ἃ ἔχομεν, οὔτε αὐτοὶ δίκας πω ἤτησαν οὔτε
 ἡμῶν δίδόντων δέχονται, βούλονται δὲ πολέμῳ μᾶλλον ἢ
 λόγοις τὰ ἐγκλήματα διαλύεσθαι, καὶ ἐπιτάσσοντες ἤδη

wie 4, 106, 2 (τὸ πλήθος ἐώρων τετραμμένον), und τὰς γνώμας determinierender Acc. wie 2, 59, 1 u. 4, 106, 1. — ὄμοια καὶ παραπλήσια, doppeltes Adjektiv zur stärkeren Betonung des Begriffes, ohne wesentliche Unterscheidung. Vgl. Isocr. 7, 78. Dem. 3, 27 und zu c. 27, 1 u. 91, 7. — 7. δικαίῳ, stärker als ἀξιῶ, indem es die Forderung auf eine Verpflichtung (τὸ δίκαιον), nicht blofs aufs Ehrgefühl (τὸ ἀξιῶν) stützt: vgl. 4, 64, 2. — τοῖς κοινῇ δόξασιν d. i. τοῦτοις ἃ ἂν κοινῇ δόξῃ. — ἢν ἄρα, wenn etwa: zu 3, 56, 5. — 8. βοηθεῖν: zu c. 123, 1. — ἢ (s. v. a. εἰ δὲ μή: vgl. zu c. 78, 4, 121, 5; 2, 63, 1; 5, 63, 3) μηδὲ κατορθ. τῆς ξυνέσεως μεταποιεῖσθαι (vgl. 2, 51, 5), „widergenfalls, dafs sie auch nicht, „wenn es gut geht (κατορθοῦντας mit unmerklichem Subjektswechsel, indem formell nur von den ἀναπει-
 θόμενοι gesprochen wird), sich einen Anteil an der richtigen Leitung zuschreiben.“ — 9. ἐνδέχεται (zu c. 124, 1) γὰρ: denn es kann geschehen. — 10. ἀμαθῶς, unbegreiflich, unberechenbar; in der seltenen passiven Bedeutung (anders c. 84, 3). Vgl. zu c. 36, 1. — ἢ

καὶ: καὶ in derselben proleptisch pleonastischen Weise, wie in Relativsätzen: zu c. 74, 4. Vgl. zu c. 36, 1. — τοῦ ἀνθρώπου in generischem Sinne. Stahl vergleicht 3, 39, 5, wo ἀνθρώπος ohne Artikel ebenso gebraucht ist. — 11. ὅσα: in allem, was. — 13. Λακεδαιμόνιοι δέ: Übergang zu der Beweisführung, warum man den Lakk. nicht nachgeben dürfe. Vgl. zu c. 37, 2. — 14. εἰρημένον, während in dem 30jährigen Frieden festgesetzt ist: zu c. 2, 2 u. 35, 2. Über die Sache vgl. c. 78, 4, 145; 7, 18, 2. — δίκας . . δίδοναι καὶ δέχεσθαι: vgl. zu c. 28, 2 u. 37, 5. — 15. τῶν διαφόρων: die Hss. bieten zum Teil διαφορῶν, aber die St. c. 78, 4 τὰ δὲ διάφορα δίκῃ λύεσθαι κατὰ τὴν ξυνθήκην spricht entschieden für διαφορῶν. Vgl. zu c. 56, 1. — ἔχειν ε. ἃ ἔχομεν: dieselbe Formel 4, 65, 1, 118, 4. — 17. δίδόντων, vgl. c. 33, 4, 35, 5. — βούλονται πολέμῳ μᾶλλον ἢ λόγοις τὰ ἐ. διαλύεσθαι: vgl. c. 34, 2 πολέμῳ μᾶλλον ἢ τῷ ἴσῳ ἐβουλήθησαν τὰ ἐγκλήματα μετελθεῖν. — 18. λόγοις: vgl. c. 86, 3 δίκαις καὶ λόγοις διακριτέα. — διαλύεσθαι: zu c. 131, 2 u. 145. — ἐπιτάσσοντες,

καὶ οὐκέτι αἰτιώμενοι πάρεσι. Ποτειδαίας τε γὰρ ἀπα- 3
 20 νίστασθαι κελεύουσι καὶ Ἀγίνας αὐτόνομον ἀφιέναι καὶ
 τὸ Μεγαρέων ψήφισμα καθαιρεῖν· οἱ δὲ τελευταῖοι οἶδε
 ἦκοντες καὶ τοὺς Ἑλληνας προαγορεύουσιν αὐτονόμους
 ἀφιέναι. ὑμῶν δὲ μηδεὶς νομίση περὶ βραχέος ἂν πολεμεῖν, 4
 εἰ τὸ Μεγαρέων ψήφισμα μὴ καθέλομεν, ὅπερ μάλιστα
 25 προύχονται εἰ καθαιρεθῆι, μὴ ἂν γήγνεσθαι τὸν πόλεμον,
 μηδ' ἐν ὑμῖν αὐτοῖς αἰτίαν ὑπολίπησθε ὡς διὰ μικρὸν
 ἐπολεμήσατε· τὸ γὰρ βραχὺ τι τοῦτο πᾶσαν ὑμῶν ἔχει τὴν 5
 βεβαίωσιν καὶ πείραν τῆς γνώμης· οἷς εἰ ξυγγορήσετε, καὶ
 ἄλλο τι μεῖζον εὐθὺς ἐπιταχθήσεσθε ὡς φόβῳ καὶ τοῦτο

wie Herren, αἰτιώμενοι (vgl. c. 82, 1), wie Gleichstehende. — 19. ἀπανίστασθαι: vgl. c. 139, 1; 7, 48, 2, 49, 1. — 21. Μεγαρέων wie § 4 kurz st. περὶ Μεγ. c. 139, 1. Vgl. c. 129, 3 u. zu 2, 42, 4. v. Herw., lapidum de dial. Att. testim. p. 46 vergleicht C. I. A. 1, 38 Frg. f Z. 10 τὸ ψήφισμα τὸ τοῦ φόρον. — τελευταῖοι, prädikativ zu ἦκον-
 τες, wozu der Artikel gehört, vgl. 4, 38, 3. — οἶδε: für die Stellung dieses Pron. vergleicht Pp. 3, 95, 3 οἱ ὄξδαι οἱτοι Λοκροί. — 22. καὶ . . προαγορεύουσιν, verkünden sogar laut, wir sollten u. s. w. Vgl. zu c. 139, 1. — 23. περὶ βραχέος: vgl. c. 78, 1. — 24. ὅπερ, grammatisches Objekt zu προύχονται (sie geben vor), proleptisch aus dem Bedingungssatz hervorgehoben: vgl. c. 82, 6. Zur Sache vgl. c. 139, 1. — 25. μή wie c. 139, 1. — 26. ἀτταν, Vorwurf, bei ὑπολίπησθαι (im Innern des eigenen Gewissens), wie bei ἐπιπέρεν 3, 46, 6. 81, 4; 5, 75, 3; 6, 76, 3. — ὡς . . ἐπολεμήσατε, als habet ihr Krieg angefangen. Der Redner spricht vom Standpunkt der Zeit nach erfolgtem Ausbruch des Krieges aus. — 27. τὸ βραχὺ τι τοῦτο: das Pron. ind. τί ist dem wiederholten βραχὺ noch zur Vermehrung des Eindrucks der Geringfügigkeit hinzugefügt. — ἔχει, vgl.

zu c. 97, 2. — 28. οἷς εἰ ξ.: οἷς ist, wenn die St. richtig überliefert ist, im Sinne von αὐτοῖς γὰρ aufzufassen und auf das Subjekt von προύχονται l. 24 d. i. die Lakk. zu beziehen. Nach dem zu c. 10, 3 u. 68, 3 Bemerkten könnte diese Erklärung an sich nicht beanstandet werden. Äußerst befremdlich aber ist, dafs bei ξυγγορήσετε zwar das entferntere Objekt, welches recht gut ergänzt werden könnte, Ausdruck gefunden hat, das nähere Objekt dagegen, welches unbedingt notwendig erscheint, nicht bezeichnet ist. Die Lakk. hatten verschiedene Forderungen erhoben; von einer derselben, einer verhältnismäfsig unerheblichen, der Aufhebung des megarischen Psephisma soll hier gesagt werden, dafs ihre Gewährung sofort neue, gröfsere Forderungen zur Folge haben werde. Wie dies ohne einen ganz bestimmten Hinweis auf die kleine Forderung, um die es sich handelt, geschehen kann, ist schlechterdings nicht einzusehen. Der notwendige Hinweis ist aber schwerlich auf einfachere Weise zu gewinnen, als durch Herstellung des von Steup, Quaestt. Thuc. p. 46 ss. vermuteten ὁ ἴστε εἰ ξ. oder ὁ ἴστ' εἰ ξ. — 29. ἐπιταχθήσεσθε, von ἐπιτάσσειν τινί: vgl. c. 2, 4 ἐπεβουλεύοντο.

ὑπακούσαντες ἀπισχυρισάμενοι δὲ σαφὲς ἂν καταστήσαιτε 30
 141 αὐτοῖς ἀπὸ τοῦ ἴσου ἑμῖν μᾶλλον προσφέρεσθαι. αὐτό-
 θεν δὴ διανοήθητε ἢ ὑπακούειν πρὶν τι βλαβῆναι, ἢ, εἰ
 πολεμήσομεν, ὡς ἐμοίγε ἀμεινον δοκεῖ εἶναι, καὶ ἐπὶ με-
 γάλῃ καὶ ἐπὶ βραχείᾳ ὁμοίως προφάσει μὴ εἰζόντες μηδὲ
 ζῆν φόβῳ εἰζόντες ἃ κεκτήμεθα. τὴν γὰρ αὐτὴν δύναται 5
 δούλωσιν ἢ τε μεγίστη καὶ ἐλαχίστη δικαίωσις ἀπὸ τῶν
 ὁμοίων πρὸ δίκης τοῖς πέλας ἐπιτασσομένη.

— καὶ τοῦτο (s. v. a. καὶ τὸ
 βράχῃ τι τοῦτο): καὶ bei dem der
 Zeit nach früheren Gliede. Vgl. zu
 l. 10. — 30. ὑπακούσαντες: vgl.
 zu c. 26, 4. — ἀπισχυρισάμενοι,
 wenn ihr die Sache entschieden ab-
 schlägt. — σαφὲς καταστήσαι (vgl.
 c. 32, 1; 7, 44, 4), klar hinstellen,
 verständlich einschärfen. σαφὲς
 ἂν καταστήσαιτε, Opt. aor. mit ἂν
 nach dem Fut. ἐπιταχθήσεσθε ohne
 wesentlichen Unterschied der Be-
 deutung. Der umgekehrte Übergang
 findet sich z. B. 3, 38, 2. — 31.
 ἀπὸ τοῦ ἴσου, „wie Gleiche zu
 Gleichen“; vgl. zu c. 77, 3. —
 προσφέρεσθαι c. dat. auch 5, 111,
 4, πρὸς τινα 5, 105, 4.

141 § 1. „Seid ihr daher über-
 haupt entschlossen, lieber Krieg zu
 führen, als euch den Spartanern
 unterzuordnen, so dürft ihr auch
 jenes kleine Zugeständnis nicht
 machen; denn Knechtschaft ist es
 schon, wenn ein Staat sich auch
 nur eine Kleinigkeit von einem an-
 deren Staate anbefehlen läßt.“

1. αὐτόθεν hier u. 6, 21, 2 zeit-
 lich; eigentlich vom Platze aus,
 ohne jede Veränderung, daher un-
 mittelbar, auf der Stelle. (Bonitz,
 Beitr. z. Erkl. des Th., Sitzungsbe-
 richte d. Wiener Akad., Phil. Cl.,
 Bd. 12 S. 635 ff.) — 2. δὴ folgender
 („also“) wie c. 142, 7; 2, 89, 4. —
 διανοήθητε: zu c. 18, 2. — ὑπα-
 κούειν, euch (den Spartanern) unter-
 zuordnen. Vgl. c. 143, 5; 2, 64,
 1 und von derselben Sache τοῖς
 πέλας ὑπακούσαι 2, 61, 1. — πρὶν

τι βλαβῆναι, ehe ihr durch Krieg
 Schaden erleidet. — 3. καὶ ἐπὶ μ.
 καὶ ἐπὶ βρ. ὁμοίως προφάσει μὴ
 εἰζόντες: der Redner meint, wenn
 man einmal Krieg führen wolle,
 müsse man es ebensogut wegen
 eines kleinen wie wegen eines gro-
 ssen Anlasses zum Kriege kommen
 lassen. καὶ . . . καὶ ὁμοίως mit Her-
 vorhebung des 2. Gliedes wie 4,
 92, 3. Vgl. zu 2, 44, 1. — ἐπὶ
 c. dat. kausal, wie c. 138, 6. — 4.
 προφάσις: vgl. zu c. 23, 6. — μὴ
 εἰζόντες . . . εἰζόντες mit veränder-
 ter Struktur an διανοήθητε ange-
 schlossen, so daß eigentlich zu über-
 setzen ist: „entschließt euch, ent-
 weder euch unterzuordnen, oder als
 Männer, die“ u. s. w. Arn. u. A.
 haben es nötig gefunden, ὡς vor
 καὶ ἐπὶ μεγάλῃ einzufügen. Aber
 ebensowenig wie mit dem einfachen
 Part. fut. hat Th. διανοεῖσθαι im
 Sinne von „eine Absicht hegen“
 sonst irgendwo mit ὡς c. part. fut.
 verbunden. — 5. ἃ κεκτήμεθα st.
 ἃ κέκτησθε mit dem für den Redner
 nahe liegenden Subjektswechsel. —
 δύνασθαι, valere, die Bedeutung
 von etwas haben: ebenso 3,
 46, 2; 6, 36, 2. 40, 2; 7, 58, 3.
 Vgl. zu c. 84, 2. — 6. δούλωσις
 (noch 3, 10, 4) wie δικαίωσις, wie
 es scheint, von Th. gebildete Nomina:
 letzteres hier u. 4, 86, 6; 5,
 17, 2 „eine mit dem Anspruch auf
 ein Recht (zu c. 140 l. 7) gestellte
 Forderung“, in welcher, wenn sie
 ἀπὸ τῶν ὁμοίων ἐπιτάσσεται, eine
 ungebührliche Überhebung liegt. —

„Τὰ δὲ τοῦ πολέμου καὶ τῶν ἐκατέρους ὑπαρχόντων 2
 ὡς οὐκ ἀσθενέστερα ἐξομεν γινώτε καθ' ἕκαστον ἀκούον-
 10 τες. αὐτουργοὶ τε γὰρ εἰσι Πελοποννήσιοι, καὶ οὔτε ἰδίᾳ 3
 οὔτε ἐν κοινῷ χρήματά ἐστιν αὐτοῖς, ἔπειτα χρόνίων πο-
 λέμων καὶ διαποντίων ἀπειροὶ διὰ τὸ βραχέως αὐτοὶ ἐπ'

καὶ ἐλαχίστη ohne Wiederholung
 des Artikels wie c. 7 l. 7. — ἀπὸ
 τῶν ὁμοίων ist mit Kr. u. Herbst,
 über Cobet S. 51 hier und 8, 89, 3
 als Masc. zu verstehen. Die Be-
 deutung des von Bonitz S. 628 für
 die neutrale Auffassung angeführten
 ἀπὸ τοῦ ἴσου c. 140, 5 würde hier
 gar nicht passen. — 7. πρὸ δίκης,
 ehe d. h. ohne daß man den
 Rechtsweg betritt.

141 § 2—7. 142 § 1. „Für den
 Fall des Krieges verfügen wir durch-
 aus nicht über geringere Hilfsquellen
 als die Pelopp. Denn diese sind
 durch ihre beschränkteren Mittel,
 ihre geringere Beweglichkeit, den
 Mangel an einheitlicher Leitung und
 die Ungleichheit ihrer Interessen
 gegen uns im Nachteil.“

8. τὰ δὲ τοῦ πολέμου κτέ. Die hier
 beginnende Erörterung der Verhält-
 nisse der beiden einander gegenüber-
 stehenden Teile erstreckt sich bis
 c. 144, 1, indem nach dem einlei-
 tenden Satze bis c. 143, 2 von den
 Pelopp. und von c. 143, 3 an von
 den Athenern gesprochen wird. —
 τὰ δὲ τοῦ πολ. καὶ τῶν ἐκ. ὑπαρ-
 χόντων tritt als das Thema der nach
 beiden Seiten gerichteten Ausfüh-
 rung im Sinne von „was aber . . .
 betrifft“ als absoluter Acc. an die
 Spitze der Periode (vgl. zu c. 142, 3);
 als Objekt zu οὐκ ἀσθενέστερα
 ἐξομεν können die W. wegen ἐκα-
 τέροις nicht angesehen werden. Die
 folgende Schilderung der Stellung
 und Rüstung der Peloponnesier zum
 Kriege nimmt unverkennbar Bezug
 auf die korinthische Beurteilung von
 c. 121 und 122. Da aber recht wohl
 angenommen werden kann, daß der
 wesentliche Inhalt der Korintherrede
 von c. 120 ff. den Athenern sehr

bald bekannt geworden ist, liegt
 kein Grund vor, zu bezweifeln, daß
 Perikles bei der Schlußberatung
 über die Forderungen der Pelopp.
 wirklich die in jener Rede darge-
 legten Anschauungen zu widerlegen
 unternommen hat. — 10. αὐτουργοὶ
 τε γὰρ κτέ. Um das richtige Ver-
 hältnis der folgenden Argumentation
 zu erkennen, ist zu beachten, daß
 in § 3 die drei hindernden Eigen-
 schaften der Pelopp.: die eigene
 Handarbeit, die Mittellosigkeit und
 das Haften an der Scholle (durch
 die Partikeln τὲ . . . καὶ . . . ἔπειτα
 gebunden) kurz hingestellt, dann
 aber in § 4 u. 5 in ihren notwen-
 digen Folgen näher beleuchtet wer-
 den. Dies letztere geschieht aber,
 wie so oft, in umgekehrter (chia-
 stischer) Folge: 1) καὶ οἱ τοιοῦτοι
 . . . ἐργόμενοι schließt sich an
 das unmittelbar vorhergehende dritte
 Glied an; 2) αἱ δὲ περιοῖσαι . . .
 ἀνέχουσι enthält die exegetische
 Begründung für καὶ οὔτε . . . αὐτοῖς,
 und 3) wird das αὐτουργοὶ erst
 mit (l. 18) σώμασί τε (Einführung
 des dritten Gliedes) ἐτοιμότεροι
 κτέ. näher ausgeführt. — αὐτουργοὶ
 zunächst: die selbst Hand an ihre
 Arbeit legen, nicht Sklaven zu ihrer
 Verrichtung haben; dann aber auch,
 aus der vorwiegenden Bedeutung
 der ἔργα vom Landbau, vorzugs-
 weise: die ihr eigenes Feld bestellen
 und hiervon leben s. v. a. c. 142, 7
 γεωργοί. — οὔτε ἰδίᾳ οὔτε . . .
 αὐτοῖς ist mit Übertreibung gesagt.
 Vgl. § 4f. und zu c. 121, 3 u. 2,
 25, 1. — 12. διαποντίος bei Th.
 nur hier: Aesch. Cho. 352. Xen.
 Hell. 6, 2, 16, öfter bei Späteren.
 — βραχέως, auf kurze Zeit: so
 nur a. d. St., sonst von Reden und

- 4 ἀλλήλους ὑπὸ πενίας ἐπιφέρειν. καὶ οἱ τοιοῦτοι οὔτε
 ναῦς πληροῦν οὔτε πέζας στρατιάς πολλάκις ἐκπέμπειν
 δύναται, ἀπὸ τῶν ἰδίων τε ἅμα ἀπόντες καὶ ἀπὸ τῶν
 αὐτῶν δαπανῶντες καὶ προσέτι καὶ θαλάσσης εἰργόμενοι.
 5 αἱ δὲ περιουσίαι τοὺς πολέμους μᾶλλον ἢ αἱ βίαιοι ἐσφο-
 ραὶ ἀνέχουσι· σώμασί τε ἐτοιμότεροι οἱ αὐτορρογοὶ τῶν
 ἀνθρώπων ἢ χρήμασι πολεμεῖν, τὸ μὲν πιστὸν ἔχοντες
 ἐκ τῶν κινδύνων κἄν περιγενέσθαι, τὸ δὲ οὐ βέβαιον μὴ
 οὐ προαναλώσειν, ἄλλως τε κἄν παρὰ δόξαν, ὅπερ εἰκός,
 6 ὁ πόλεμος αὐτοῖς μὴ γίνηται. μάχη μὲν γὰρ μῆ πρός
 ἅπαντας Ἑλλήνας δυνατοὶ Πελοποννήσιοι καὶ οἱ ξύμμα-
 χοὶ ἀντισχεῖν, πολεμεῖν δὲ μὴ πρός ὁμοίαν ἀντιπαρα-

Erörterungen in kurzem: c. 97, 2; 3, 61, 1; 5, 9, 1. — 13. ἐπιφέρειν steht nicht absolut, wie Cl. meinte, sondern es ist dazu aus dem Vorhergeh. πολέμους zu ergänzen. (Die Abänderung von βραχέως in βραχεῖς, an welche Pp. u. Cl. dachten, und welche v. Herw. vorgenommen hat, macht den Infinitivsatz zwar etwas leichter verständlich, ist aber unnötig.) — 14. πληροῦν hat Cl.³ mit v. Herw. und Stahl st. πληροῦν-τες der Hss. geschrieben. Der Satz gewinnt dadurch so sehr an Einfachheit und Klarheit, dafs die künstliche Verteidigung der Vulg. aufgegeben werden mußte. — 15. τῶν αὐτῶν nur hier bei Th., der sonst τῶν σφετέρων vorzieht: 2, 20, 4; 3, 95, 2. 107, 2; 4, 66, 1 u. s. w. (Kr.) Vgl. Kr., Spr. 47, 9, 8. Der peloponnesische Soldat war auf seine eigene Verpflichtung angewiesen. ἅμα hebt die Schwierigkeit hervor, diese zu bestreiten, während er seinen Acker nicht bestellen konnte. — 16. θαλάσσης εἰργόμενοι (vgl. 2, 85, 1; 3, 86, 3. 115, 3 u. s. w.), durch das Übergewicht der seegeübten Gegner. — 17. αἱ περιουσίαι, χρημάτων sc. (vgl. c. 8, 3), der angesammelte Kriegsschatz. — βίαιοι ἐσφοραί, außerordentliche Steuern, zu Zeiten der Not auferlegt (wie

3, 82, 2 der Krieg ein βίαιος διδάσκαλος heißt), wie sie die Korinther c. 121, 5 angeraten hatten. — 18. ἀνέχουσι, βαστάζουσι, ἀξάνουσι Schol., aufrecht halten, unterhalten; sonst wohl nirgend ganz ebenso nachzuweisen. — σώματα, Leib und Leben, öfter den χρήματα gegenübergestellt; vgl. besonders den c. 121, 3 von der Macht der Pelopp. gebrauchten Ausdruck τοῖς σώμασι τὸ πλεόν ισχύουσα ἢ τοῖς χρήμασι. — 19. τὸ μὲν ist von den σώματα, τὸ δὲ von den χρήματα zu verstehen. — πιστὸν ἔχοντες, die feste Überzeugung hegend; οὐ βέβαιον ἔχοντες, nicht mit Sicherheit erwartend: „Leute, die mit eigener Hand ihr Feld bestellen, sind auch viel eher geneigt im Kriege ihr Leben, als ihre Habe aufs Spiel zu setzen: denn von jenem hegen sie die feste Überzeugung, dafs es wohl aus den Kriegsgefahren werde gerettet werden, von dieser aber fühlen sie sich nicht sicher, dafs sie sie nicht eher aufbrauchen werden“; προαρ., nämlich ehe der Krieg beendet ist. — 20. μὴ οὐ beim Infinitiv nach vorausgegangenem Negativsatz: vgl. 8, 60, 1. 71, 1 u. Kr., Spr. 67, 12, 6. — 22. αὐτοῖς: zu c. 89, 3. — 24. ἀντισχεῖν Aor. (wie c. 117, 3 u. 6, 91, 2) in Bezug auf μάχη

- 25 σκεπὴν ἀδύνατοι, ὅταν μῆτε βουλευτηρίῳ ἐνὶ χρόμεινοι
 παραχρημά τι ὀξέως ἐπιτελώσι, πάντες τε ἰσόψηφοι ὄν-
 τες καὶ οὐχ ὁμόφθοι τὸ ἐφ' ἑαυτὸν ἕκαστος σπεύδῃ· ἐξ
 ὧν φιλεῖ μὴδὲν ἐπιτελὲς γίνεσθαι. καὶ γὰρ οἱ μὲν ὡς
 μάλιστα τιμωρήσασθαι τινα βούλονται, οἱ δὲ ὡς ἥμισυ
 τὰ οἰκεῖα φθειρῆναι· χρόνιοι τε ξυνιόντες ἐν βραχεῖ μὲν
 μορίῳ σοποδοσί τι τῶν κοινῶν, τῷ δὲ πλεονί τὰ οἰκεῖα
 30 πρᾶσσουσι· καὶ ἕκαστος οὐ παρὰ τὴν ἑαυτοῦ ἀμέλειαν
 οἴεται βλάψειν, μέλειν δὲ τινὶ καὶ ἄλλῳ ὑπὲρ ἑαυτοῦ τι

μῆ, πολεμεῖν Praes. von dem längeren Kriege. — μὴ πρός διόταν ἀντ. kurz für: ἐὰν μὴ πρός ὁμ. ἀντ. πολεμῶσι, und dabei wird verstanden: „das ist unsere Kriegsrüstung aber nicht, sondern ganz anderer Art.“ Vgl. zu c. 91, 7. — ἀντιπαρασκευῆ scheint nur noch Dio Cass. 50, 19, wo unsere St. nachgeahmt wird, vorzukommen. — 25. ὅταν führt die zuversichtliche Begründung in Form einer unsicheren Voraussetzung ein, eigentlich: so lange, derweilen. Vgl. c. 142, 1. — βουλευτηρίῳ ἐνὶ: indirekte Rechtfertigung der attischen Hegemonie gegen die Forderung der Spartaner, die ξυμμάχους ἀπονομοῦσι ἀφιέναι. — 27. οὐχ ὁμόφθοι: Nichtdorier waren z. B. die Böoter und die Arkader. — τὸ ἐφ' ἑαυτὸν. Nach üblichem Sprachgebrauch (vgl. c. 17) wäre ἑαυτοῦ zu erwarten; ähnlich indes 4, 28, 1. Soph. Antig. 889. — ἕκαστος zieht nach dem pluralen Subjekt das Verbum im Sing. an sich: vgl. zu 2, 16, 2 u. 3, 38, 6. — σπεύδειν τι wie 5, 16, 1; 6, 10, 4. 40, 1. 79, 3. — ἐξ ὧν ist auf die mit πάντες τε . . . σπεύδῃ geschilderten Verhältnisse zu beziehen. — 28. φιλεῖ (zu c. 78, 2) muß hier impersonal (im Sinne von „es pflegt zu geschehen“) gefaßt werden; nur so ist μὴδὲν (st. οὐδὲν) γίνεσθαι, als davon abhängig, zu erklären. — ἐπιτελὲς γίνεσθαι (dem ἐπιτε-

λώσει l. 26 entsprechend), wie Herod. 1, 124. Her. gebraucht auch öfter ἐπιτελὲς ποιῶν: 1, 117, 3, 141, 4, 4. 5, 107. — καὶ γὰρ οἱ μὲν ὡς μάλιστα κτῆ.: καὶ (sogar) gehört zu ὡς μάλιστα. Vgl. c. 136, 4; 3, 67, 3. — 29. τινὰ als Bezeichnung jedes beliebigen Objektes, wie οἱ πέλας: vgl. c. 37, 3. 69, 4. — 30. χρόνιοι (zu c. 12, 2) ξυνιόντες ist von dem Zusammenkommen zu Beratungen zu verstehen: vgl. die Klage der Korinther c. 69, 2 μόλις νῦν γε ξυνήλθομεν. — ἐν βραχεῖ μορίῳ: hierzu wollte Cl. mit Pp. τοῦ χρόνου aus χρόνιοι ergänzen, was allzu hart scheint. Viel einfacher ist es, mit Kr. τῆς ξυνοδοῦ aus ξυνιόντες zu ergänzen. Stahl's Erklärung von ἐν βρ. μορίῳ und τῷ πλεονί „zum geringen Teile . . . größtenteils,“ die an sich recht annehmbar wäre, ist aus dem Sprachgebrauch nicht ausreichend zu belegen. Bei τῷ πλεονί wirkt ἐν fort. Vgl. zu c. 6, 5. — 32. παρὰ c. acc. infolge von; öfter bei Dem.: 4, 11, 9, 2. 18, 232. 239. — 33. τινὶ καὶ ἄλλῳ, wohl schon irgend einem Andern. — 34. ἐπὶ πάντων und ἰδίᾳ sind zu dem Verbalsubstantiv δόξαμα, wie zu einem passiven Participle gestellt (vgl. zu c. 95, 5 u. 130, 1): „indem alle, ein jeder für seinen Teil, sich in demselben Wahne befindend, leidet die gemeine Sache, ohnedafs sie es ahnen, von allen Seiten Schaden.“

προϊδεῖν, ὥστε τῷ αὐτῷ ὑπὸ ἀπάντων ἰδία δοξάσασθαι
 142 λανθάνειν τὸ κοινὸν ἀθρόον φθειρόμενον. μέγιστον δὲ
 τῇ τῶν χρημάτων σπάνει κωλύσονται, ὅταν σχολῇ αὐτὰ
 ποριζόμενοι διαμέλλωσι· τοῦ δὲ πολέμου οἱ καιροὶ οὐ
 μενετοί.

2 „Καὶ μὴν οὐδ' ἡ ἐπιτελιχίσις οὐδὲ τὸ ναυτικὸν αὐτῶν 3
 3 ἀξίον φοβηθῆναι. τὴν μὲν γὰρ χαλεπὸν καὶ ἐν εἰρήνῃ
 πόλιν ἀντίπαλον παρασκευάσασθαι, ἢ πού δὴ ἐν πολε-

142, 1. μέγιστον δέ s. v. a. *δπερ*
 δὲ μέγιστόν ἐστι, in der Regel mit
 dem Artikel: 2, 65, 2; 3, 63, 2; 4,
 70, 2, 108, 6; 8, 76, 7, 92, 5, 96, 2;
 ohne Artikel nur noch 6, 69, 3. —
 2. τῇ τῶν χρ. σπάνει: die beschränkten
 Mittel der Pelopp. sind schon
 c. 141, 3 erörtert (daher auch der
 Artikel τῇ, an dessen Stelle Kr. ganz
 ohne Not δὴ setzen wollte); hier
 wird die Sache als der wichtigste
 Punkt, der es den Pelopp. unmög-
 lich mache, einen längeren Krieg
 gegen Athen zu führen, noch ein-
 mal hervorgehoben. — 2. κωλύ-
 σονται seltenes Fut. in passiver Be-
 deutung. Vgl. *εἰσόμενοι* § 7. —
ὅταν, wie c. 141, 6. — *σχολῇ* Gegen-
 satz von *ταρῷ*, wie 3, 46, 2. — 3. οὐ
μενετοί aktiv. Vgl. Dem. 4, 37 οἱ τῶν
 πραγμάτων οὐ μένοισι καιροὶ τὴν
 ἡμετέραν βροδντήτα καὶ εἰρωνείαν.

142 § 2—9. 143 § 1. 2. „Auch der
 Versuch, sich in unserm Lande
 festzusetzen, wird ihnen nichts hel-
 fen, und zur See werden sie uns
 trotz aller Bemühungen nicht gef-
 ährlich werden, da sie die ihnen
 fehlende Übung im Seewesen nicht
 so leicht werden erwerben können,
 und es ihnen auch nicht gelingen
 wird, durch Geld uns unsere fremden
 Seeleute abwendig zu machen.“

5. οὐδ' ἡ ἐπιτελιχίσις: mit Bezug
 auf c. 122, 1. — 6. φοβηθῆναι aktiv.
 Zu ἀξίον wie c. 138, 3 ἀξίος θανα-
 τῶσαι. — τὴν μὲν γὰρ κτέ.: als
 Gegensatz folgt l. 15 τὸ δὲ τῆς
 θαλάσσης κτέ. — τὴν μὲν γὰρ:
 der an die Spitze gestellte Akk. geht

nicht streng in die Konstruktion
 des folgenden Satzes ein (vgl. zu
 c. 141, 2); er ist weder Objekt noch
 Subjekt, sondern die Betrachtung
 einleitend: „was die erste, die ἐπιτε-
 λιχίσις betrifft;“ zu παρασκευάσασθαι
 ist ein allgemeines Subjekt zu den-
 ken: „so ist es schwer . . anzulegen.“
 Bei dem Versuch einer ἐπιτελιχίσις
 (vgl. zu c. 122, 1) konnte nach dem
 Redner für die Pelopp. entweder
 die Anlegung einer den Athenern
 gewachsenen festen Stadt auf dem
 Boden Attikas oder die eines bloßen
 Kastells (*φρούριον*) in Frage kom-
 men. Um nun zu zeigen, wie wenig
 das erstere ernstlich gefürchtet zu
 werden brauche, hebt Perikles zu-
 nächst hervor, dafs es den Pelopp.
 schon im Frieden d. i. auf befreund-
 etem Boden schwer fallen würde,
 eine den Athenern gewachsene feste
 Stadt zu gründen. (Jede engere
 Verbindung von τὴν μὲν mit χαλε-
 πὸν . . παρασκευάσασθαι scheidet
 daran, dafs eine ἐπιτελιχίσις nur auf
 feindlichem Boden, also nicht ἐν
 εἰρήνῃ geschehen konnte. Hiernach
 kann τὴν μὲν weder der früheren
 Ansicht von Bö. gemäß als Subjekt
 des Infinitivsatzes aufgefaßt werden,
 noch mit Stahl u. A. als nachdrück-
 lich vorangestelltes Objekt, wobei
 πόλιν ἀντίπαλον Prädikat wäre.
 Gegen die letztere Erklärung hat
 auch schon Tillmanns mit Recht
 erinnert, dafs ἐπιτελιχίσις nicht eine
 konkrete Sache, sondern eine ab-
 strakte Handlung bezeichnet.) — 7.
 ἢ πού δὴ, nun gar, geschwei-

μία τε καὶ οὐχ ἦσσαν ἐκείνοις ἡμῶν ἀντεπιτελιχομένων·
 φρούριον δ' εἰ ποιήσονται, τῆς μὲν γῆς βλάβτοιεν ἂν τι 4
 10 μέρος καταδρομαῖς καὶ αὐτομολαῖς, οὐ μέντοι ἱκανὸν γε
 ἔσται ἐπιτελιχίζειν τε κωλύειν ἡμᾶς πλεύσαντας ἐς τὴν
 ἐκείνων καί, ἢ περ ἰσχύομεν, ταῖς ναυσὶν ἀμύνεσθαι.
 πλέον γὰρ ἡμεῖς ἔχομεν τοῦ κατὰ γῆν ἐκ τοῦ ναυτικοῦ 5
 ἐμπειρίας ἢ ἐκείνοι ἐκ τοῦ κατ' ἤπειρον ἐς τὰ ναυτικά.
 15 τὸ δὲ τῆς θαλάσσης ἐπιστήμονας γενέσθαι οὐ ῥαδίως 6
 αὐτοῖς προσγενήσεται. οὐδὲ γὰρ ὑμεῖς, μελετῶντες αὐτὸ 7
 εὐθύς ἀπὸ τῶν Μηδικῶν, ἐξεργασθῆ πω· πῶς δὴ ἄνδρες
 γεωργοὶ καὶ οὐ θαλάσσιοι, καὶ προσέτι οὐδὲ μελετῆσαι
 ἐασόμενοι διὰ τὸ ὑφ' ἡμῶν πολλαῖς ναυσὶν αἰεὶ ἐφορμεῖ-

ge denn: vgl. 6, 37, 2. — *πολε-
 μα, γῆ* sc., wie 2, 11, 5; 3, 58, 5;
 5, 64, 4 u. öfter. — 8. οὐχ ἦσσαν
 ἢ ἡμῶν ἀντεπιτελιχομένων, da
 wir nicht weniger zur Vergeltung
 (ἀντι-) im Lande jener uns Festungen
 errichten werden. Vgl. d. Anh. —
 9. φρούριον δ' ἐποιήσονται (wegen
 der Wortstellung vgl. zu c. 10, 2):
 hierzu brachten es die Pelopp. that-
 sächlich im J. 413 durch die Befesti-
 gung Dekeleas (7, 19). — 10. αὐ-
 τομολαῖς, der Sklaven nämlich, die
 dadurch begünstigt werden. Vgl.
 7, 27, 5; 8, 40, 2. — 11. ἐπιτελι-
 χίζειν: tatsächliche Anwendungen
 der ἐπιτελιχίσις auf athenischer Seite
 sind z. B. die Befestigung von Pylos
 und die von Methone (4, 4, 1 ff. 45,
 2). — 12. ἢ περ ἰσχύομεν auch 2,
 13, 2. — ἀμύνεσθαι hier nicht sich
 verteidigen, sondern, wie c. 42,
 1, 121, 1; 2, 67, 4; 4, 63, 2, Ver-
 geltung üben. — 13. πλέον γὰρ
 . . ναυτικά: mit diesem Satze wird
 Vergeltung für den Schaden zu üben,
 den ihnen die Pelopp. durch An-
 legung eines Kastells in Attika ver-
 ursachen würden: „denn wir haben
 aus dem Seewesen mehr Erfahrung
 im Landkriege als jene aus dem
 Festlandkriege in Bezug auf das

Seewesen.“ πλέον ἔχειν hat hier
 nicht, wie gewöhnlich bei Th., die
 Bedeutung „Vorteil haben“, sondern
 ist in seinem ursprünglichen Sinne
 gesagt. Der Sing. τὸ ναυτικόν be-
 deutet „Seewesen“ auch § 9; 7, 56,
 3; 8, 45, 2, der Plur. τὰ ναυτικά
 auch c. 121, 4; 4, 75, 1; 8, 106, 2.
 Im übrigen vgl. d. Anh. — 15. τὸ
 δὲ τῆς θαλ. κτέ. l. 6 entsprechen-
 den W. beginnt die nähere Ausfüh-
 rung des mit οὐδὲ τὸ ναυτικὸν αὐ-
 τῶν ἀξίον φοβηθῆναι. 5 Gesagten.
 Zu vergleichen ist c. 121, 3 ff. —
 16. προσγενήσεται, wird zu teil
 werden. Vgl. zu 2, 87, 3. — 17.
 ἀπὸ τῶν Μηδικῶν: vgl. zu c. 14,
 2. — ἐξεργασθῆ πω, ihr seid noch
 keineswegs am Ziele: diese Mah-
 nung entspricht so ganz dem Sinne
 des Per., dafs die bedeutungsvolle
 Part. πω, obschon sie in allen besse-
 ren Hss. aufser dem Laur. fehlt, nicht
 wohl zu entbehren ist; vor dem
 folgenden πῶς konnte sie leicht aus-
 fallen. — δὴ: vgl. zu c. 141, 1. —
 18. οὐδὲ . . ἐασόμενοι mit derselben
 Zuversicht gesprochen, wie oben
 l. 8 ἀντεπιτελιχομένων: „wir wer-
 den ihnen keine Ruhe lassen.“ Das
 Pass. selten: Eurip. Iph. Aul. 331.
 Vgl. § 1 κωλύσονται. — μελετῆσαι:
 vgl. c. 80, 4, 121, 4. — 19. ἐφορ-

8 σθαι, ἄξιον ἂν τι δοῦναι; πρὸς μὲν γὰρ ὀλίγας ἐφορμού- 20
 σας κἄν διακινδυνεύσειαν πλήθει τὴν ἀμαθίαν θρασύνον-
 τες, πολλοῖσι δὲ εἰργόμενοι ἡσυχάσουσι, καὶ ἐν τῷ μὴ
 μελετῶντι ἀξυνετώτεροι ἔσονται καὶ δι' αὐτὸ καὶ ὀνηρό-
 9 τεροι. τὸ δὲ ναυτικὸν τέχνης ἐστίν, ὥσπερ καὶ ἄλλο τι,
 καὶ οὐκ ἐνδέχεται, ὅταν τύχη, ἐκ παρέργου μελετᾶσθαι, 25
 143 ἀλλὰ μᾶλλον μηδὲν ἐκείνῳ παρέργον ἄλλο γίνεσθαι. εἴ
 τε καὶ κινήσαντες τῶν Ὀλυμπιάσιν ἢ Δελφοῖς χρημάτων
 μισθῶ μείζοντι πειρῶντο ἡμῶν ὑπολαβεῖν τοὺς ξένους τῶν
 ναυτῶν, μὴ ὄντων μὲν ἡμῶν ἀντιπάλων ἐσβάντων αὐτῶν

μισθῶν (wie 8, 20, 1) Passiv von ἐφορμεῖν c. dat. wie ἐπιβουλεύεσθαι c. 2, 4, ἐπιτάσσεσθαι c. 140, 5. — 20. ἄξιον s. v. a. λόγον ἄξιον, wie 7, 56, 3. — πρὸς μὲν γὰρ ὀλίγας ἢ κἄν διακινδυνεύσειαν: dafs dieser Fall nur formell als möglich angenommen wird, ergiebt sich aus I. 19 διὰ τὸ ὄφ' ἡμῶν πολλοῖσι ναυσὶν αἰεὶ ἐφορμεῖσθαι. — 21. διακινδυνεύσαι, den Kampf wagen, aufnehmen. — θρασύνειν, stärker als θαρσύνειν, und nicht ohne Vorwurf: „mit übermütiger Zuversicht erfüllen“, wozu auch das abstrakte Objekt τὴν ἀμαθίαν, die sich besser nicht in den Kampf einlassen sollte, wohl stimmt. — 22. τὸ μὴ μελετῶν (vgl. zu c. 36, 1), der Mangel an Übung, doch in konkreterer Bezeichnung: „bei dem nicht zum Üben kommen können.“ — 23. δι' αὐτὸ, eben darum: vgl. c. 68, 2. — 24. τὸ ναυτικόν: vgl. zu § 5. — τέχνης ἐστίν: vgl. c. 83, 2. — ὥσπερ καὶ ἄλλο τι, so sehr wie nur sonst etwas d. h. im höchsten Grade: vgl. 6, 18, 6 u. zu c. 70, 1. — 25. ὅταν τύχη, „wann's eben kommt“, ohne Plan und Folge. So wird τυχεῖν (personal u. impers.) in den verschiedensten relativen Wendungen zum Ausdruck zufälliger zeitlicher, örtlicher oder sachlicher Umstände gebraucht. Ein grammatischer Anschluß an das nebenstehende Verbum ist ursprünglich anzunehmen,

entzieht sich aber dem Bewußtsein des Redenden: vgl. ὡς u. διπὸς ἔτιγχε (4, 25, 2; 5, 20, 2. 56, 4; 8, 95, 4), ὁπόθεν τύχοιεν (4, 26, 6), mit dem Pron. rel. 3, 43, 5; 8, 48, 5. — ἐκ παρέργου u. ἐν παρέργῳ, als Nebensache: vgl. 6, 69, 3; 7, 27, 4. — 26. γίνεσθαι, sc. δεῖ aus ἐνδέχεται.
 143, 1. εἴ τε καὶ κινήσαντες κτέ.: vgl. c. 121, 3. Dafs Per. der Möglichkeit, die Tempelschätze von Olympia und Delphi anzugreifen, nur bei der Erörterung der Frage, ob die fremden Seeleute der Athener denselben durch höheren Sold von den Pelopp. entzogen werden könnten, gedenkt, erklärt sich durch den Vorgang der korinthischen Redner. Einen längeren Krieg konnte man übrigens auch mit diesen Schätzen nicht führen, weshalb Per. doch c. 142, 1 allgemein von den Pelopp. behaupten konnte: τῇ τῶν χρημάτων σπάνει κολήσονται, ὅταν σχολῇ αὐτὰ πορίζόμενοι διαμέλλωσι. Vgl. zu c. 121, 5. — 2. κινεῖν (zu c. 93, 2) mit dem partit. Gen. τῶν χρημάτων, wie 6, 70, 4. Vgl. c. 30, 2. 58, 2. — Δελφοῖς ohne Präp., vielleicht infolge des vorausgehenden Ὀλυμπιάσιν: vgl. zu c. 73, 4. — 3. ὑπολαβεῖν, wie c. 121, 3. — 4. ἐσβάντων αὐτῶν τ. κ. τ. μετ. ein Partic. dem andern hypothetisch untergeordnet (vgl. zu c. 39, 1): „wenn wir ihnen nicht gewachsen wären, im Falle

5 τε καὶ τῶν μετοίκων δεινὸν ἂν ἦν· νῦν δὲ τόδε τε ὑπάρ-
 χει καί, ὅπερ κράτιστον, κυβερνήτας ἔχομεν πολίτας καὶ
 τὴν ἄλλην ὑπηρεσίαν πλείους καὶ ἀμείνους ἢ πᾶσα ἢ
 ἄλλη Ἑλλάς. καὶ ἐπὶ τῷ κινδύνῳ οὐδεὶς ἂν δέξαιτο τῶν 2
 ξένων τὴν τε αὐτοῦ φεύγειν καὶ μετὰ τῆς ἡσσοῦς ἀμα-
 10 ἐλαπίδος ὀλίγων ἡμερῶν ἕνεκα μεγάλου μισθοῦ δόσεως ἐκεί-
 νοις ξυναγωνίζεσθαι.

„Καὶ τὰ μὲν Πελοποννησίων ἔμοιγε τοιαῦτα καὶ πα- 3
 ραπλήσια δοκεῖ εἶναι, τὰ δὲ ἡμέτερα τούτων τε ὄνπερ
 ἐκείνοις ἐμεμψάμην ἀπηλλάχθαι καὶ ἄλλα οὐκ ἀπὸ τοῦ
 15 ἴσου μεγάλα ἔχειν· ἦν τ' ἐπὶ τὴν χώραν ἡμῶν πεζῇ ἴω- 4

wir selbst und unsere Metöken die Besatzung bildeten.“ — αὐτῶν: gewöhnlich leisteten von den Bürgern nur die θῆτες Dienste auf der Flotte. Vgl. zu 3, 16, 1. — 5. νῦν δέ (vgl. zu c. 71, 2): „zum Glück aber“. — τόδε ὑπάρχει, ἀντιπαλοῦ ἔσμεν. Das Pron. ὅδε zurückweisend wie c. 41, 1. — 6. κυβερνήτας Prädikat, πολίτας Obj.: Bürger zu Steuerleuten. — 7. ἢ ὑπηρεσία, die Schiffsmannschaft, zu dem als Kollektivum die Adj. im Plur. stehen: vgl. zu c. 24, 4. — 8. ἐπὶ τῷ κινδύνῳ (wie ἐπὶ τοῖς δεινοῖς c. 70, 3), im Angesicht der Gefahr d. i. wenn es zum Kriege kommt („wenn es zum Treffen ginge“ Heilmann). — δέχεσθαι m. d. Infin. „sich wozu entschließen“; vgl. c. 144, 3; 3, 53, 1; 5, 94. Soph. El. 1304. — 9. τὴν αὐτοῦ φεύγειν: mit der attischen Sache würde auch die von Athen abhängige Vaterstadt aufgegeben werden. — 10. ἕνεκα (wegen der Stellung vgl. zu c. 57, 4) gehört zu δόσεως, hiervon hängt μεγάλου μισθοῦ, und von beiden verbunden (vgl. zu c. 22, 1) ὀλίγων ἡμερῶν ab. Der Redner deutet an, dafs die Athener die feindliche Flotte in wenigen Tagen vollständig besiegen würden.
 143 § 3—5. „Wir dagegen sind von den bezeichneten Nachteilen der Lage der Pelopp. frei, erfreuen uns auch sonst entschiedener Vor-

züge, und, wenn jene mit ihrem Heere Attika verwüsten, werden wir ihnen durch unsere Flotte weit empfindlicheren Schaden zufügen; denn wir können das offene Land leicht entbehren und werden es, wenn wir richtig handeln, ohne weiteres aufgeben.“

12. καὶ τὰ μὲν Πελο. Übergang zu dem zweiten Teil der c. 141, 2 mit τὰ δὲ τοῦ πολέμου καὶ τῶν ἐματέροις ὑπαρχόντων begonnenen Erörterung. — τοιαῦτα καὶ παραπλήσια: vgl. c. 22, 4; 7, 78, 1. — 13. τὰ δὲ ἡμέτερα κτέ. Über die Verhältnisse der Athener spricht sich der Redner viel weniger eingehend aus, als er es über die Lage der Pelopp. gethan hat. Er beginnt damit, in doppelter Hinsicht auf die vorhergehenden, zunächst den Pelopp. gewidmeten Erörterungen zurückzuweisen. — ὄνπερ Attraktion st. ἄπερ. Zur Sache vgl. c. 141, 3 ff. — 14. ἀπηλλάχθαι: vgl. zu c. 122, 4. — ἄλλα οὐκ ἀπὸ τοῦ ἴσου μεγάλα ἔχειν, Anderes nicht gleich groß zu haben d. i. größer zu haben. Gemeint ist besonders die Flotte (vgl. c. 142, 2. 6 ff.). — 15. ἦν τ' ἐπὶ τ. χώραν ἢ πεζῇ ἴωσιν κτέ. Der dritte Punkt (wie oft, durch τέ angefügt), die Lage der Athener gegenüber einem Einfall der Pelopp. in ihr Land, wird, weil vorher kaum berührt

σιν, ἡμεῖς ἐπὶ τὴν ἐκείνων πλευσούμεθα, καὶ οὐκέτι ἐκ τοῦ ὁμοίου ἔσται Πελοποννήσου μέρος τι τηθῆναι καὶ τὴν Ἀττικὴν ἀπασαν· οἱ μὲν γὰρ οὐχ ἔξουσιν ἄλλην ἀντιλαβεῖν ἀμαχεῖ, ἡμῖν δ' ἔστι γῆ πολλή καὶ ἐν νήσοις καὶ κατ' ἠπειρον. μέγα γὰρ τὸ τῆς θαλάσσης κράτος· 20
5 σκέψασθε δέ· εἰ μὲν γὰρ ἡμεν νησιῶται, τίνες ἂν ἀληπτότεροι ἦσαν; καὶ νῦν χρῆ ὅτι ἐγγύτατα τούτου διανοηθέντας τὴν μὲν γῆν καὶ οἰκίας ἀφείναι, τῆς δὲ θαλάσσης καὶ πόλεως φυλακὴν ἔχειν, καὶ Πελοποννησίοις ὑπὲρ αὐτῶν δεγισθέντας πολλῶ πλείοσι μὴ διαμάχεσθαι (κρατήσαντές 25
τε γὰρ αὐθις οὐκ ἐλάσσοσι μαχοόμεθα, καὶ ἦν σφαλῶμεν, τὰ τῶν ξυμμάχων, ὄθεν ἰσχύομεν, προσσπύλλνται· οὐ γὰρ ἡσυχάσουσι μὴ ἰκανῶν ἡμῶν ὄντων ἐπ' αὐτοὺς στρα-

(vgl. c. 142, 3f.), ausführlicherörtert. Vgl. d. Anh. — 16. καὶ οὐκέτι ἐκ τοῦ ὁμοίου ἔσται, „und da wird es dann nicht von gleicher Bedeutung (Wirkung) sein, wenn ein Teil des Pel. und wenn ganz Attika verheert wird“; das erstere nämlich wird als ein viel schwererer Verlust empfunden werden. — 18. ἀντιλαμβάνειν, zum Ersatz nehmen. — 19. ἡμῖν δ' ἔστι γῆ πολλή κτέ.: vgl. c. 81, 2. — 20. κατ' ἠπειρον, an manchen Küsten des Festlandes, namentlich der thrakischen. — μέγα γὰρ τὸ τῆς θ. κράτος: vgl. 2, 62, 2. — 21. σκέψασθε δέ: exegetische Anknüpfung s. v. a. σκ. γὰρ, wie 3, 46, 2, oder καὶ σκ. c. 33, 2; mit δέ auch 3, 58, 5. (Th. gebraucht das Verb. in aktiver Bedeutung nur im Aorist, und sonst nur das pass. Perf. ἔσκαμμένα 7, 62, 1 u. das pass. Plsqpf. προσσέπυλλντο 8, 66, 1.) — εἰ μὲν γὰρ ἡμεν ν. κτέ.: vgl. die Ausführungen von Pseudo-Xen. *Ad. pol.* 2, 14ff. — ἀληπτότερος, unangreifbarer, auch c. 37, 5, 82, 4. — 22. καὶ νῦν. Wie bei vollständigem Gegensatz zu einer aufgestellten Voraussetzung νῦν δέ eintritt, findet bei einem partiellen καὶ νῦν seine Stelle: auch jetzt müssen

wir uns wenigstens so sehr wie möglich so entschließen, als ob wir Inselbewohner wären. Über διανοηθένται vgl. zu c. 18, 2, mit der Wendung ὅτι ἐγγύτατα τούτου δ. vgl. 3, 40, 7 γενόμενοι ὅτι ἐγγύτατα τῆ γνώμῃ τοῦ πάσχειν. — 23. γῆν καὶ οἰκίας eng verbunden: das Land und die Häuser darauf; so umfaßt der eine Artikel τὴν beide Nomina (wie das folgende τῆς beide Nomina umschließt; vgl. zu c. 6, 1), und l. 24 u. 30ff. wird beides zusammen durch die neutralen Pronn. αὐτῶν, τάδε, ταῦτα u. s. w. bezeichnet. — 24. πόλεως, so weit sie von der Mauer umschlossen ist; Ober- und Unterstadt, Athen und Piräeus. — φυλακὴν ἔχειν, ein fortgesetztes φυλάσσειν: c. 57, 6; 2, 69, 1; 5, 50, 3; 8, 11, 2. 13. — 25. μὴ διαμάχεσθαι: das zum ganzen Satzglied gehörige μὴ wirkt, je länger essich gleichsam haterwarten lassen, um so kräftiger. — 26. μαχοόμεθα, „werden wir zu kämpfen haben.“ — 27. τὰ τῶν ξυμμάχων, ὄθεν ἰσχύομεν: vgl. c. 122, 1 ξυμμάχων ἀπόστασις, μάχιστα παραίρεσις ὄσα τῶν προσόδων αἰς ἰσχύουσι. — προσσπύλλνται: wegen des Präes. vgl. zu c. 121, 4. — οὐχ ἡσυχάσουσι

τεύειν), τὴν τε δλόφρυσιν μὴ οἰκιῶν καὶ γῆς ποιεῖσθαι, 30
ἀλλὰ τῶν σωματῶν· οὐ γὰρ τάδε τοὺς ἀνδρας, ἀλλ' οἱ ἀνδρες ταῦτα κτῶνται. καὶ εἰ ὤμην πείσειν ὑμᾶς, αὐτοὺς ἂν ἐξελθόντας ἐκέλευον αὐτὰ δηῶσαι καὶ δεῖξαι Πελοποννησίοις ὅτι τούτων γε ἐνεκα οὐχ ὑπακούσεσθε.

„Πολλὰ δὲ καὶ ἄλλα ἔχω ἐς ἐλπίδα τοῦ περιέσεσθαι, 144
ἦν ἐθέλητε ἀρχὴν τε μὴ ἐπικταῖσθαι ἅμα πολεμοῦντες καὶ κινδύνους αὐθαιρέτους μὴ προστίθεσθαι· μάλλον γὰρ πεφρόβημαι τὰς οἰκίας ἡμῶν ἀμαρτίας ἢ τὰς τῶν ἐναντίων 5
διανοίας. ἀλλ' ἐκεῖνα μὲν καὶ ἐν ἄλλῳ λόγῳ ἅμα τοῖς 2
ἔργοις δηλωθήσεται· νῦν δὲ τούτοις ἀποκρινάμενοι ἀποπέμφωμεν, Μεγαρέας μὲν ὅτι ἐάσομεν ἀγορᾶ καὶ λιμέσι

euphemistisch st. ἀποστήσουται. — 29. δλόφρυσις ist aufser hier u. 2, 51, 5 nur bei Späteren nachzuweisen. Vgl. Pollux 6, 201. — 30. οὐ γὰρ . . . κτῶνται: zum Gedanken vgl. 7, 77, 7. τάδε und ταῦτα von derselben Sache wie c. 124, 1. Wegen τάδε vgl. zu c. 41, 1.

144. „Auch noch vieles Andere spricht dafür, dafs wir siegen werden; nur dürfen wir, so lange wir im Felde stehen, nicht auf Eroberungen ausgehen.“ § 1. „Wir müssen daher alle Forderungen der Lakk. entschieden zurückweisen, überzeugt, dafs der Krieg doch unvermeidlich ist, und entschlossen, ihn unserer Väter würdig zu führen.“ § 2–5.

1. πολλὰ δὲ καὶ ἄλλα κτέ. Über die anderen Gründe, aus welchen Per. auf den Sieg der Athener hoffte, können wir nur Vermutungen aufstellen. Vielleicht dachte er an die Bündnisse mit Kerkyra und den Akarnanen und die Beziehungen Athens zu Unteritalien, Sicilien und den Persern. Vgl. zu l. 5. — 2. ἀρχὴν μὴ ἐπικταῖσθαι zu der schon vorhandenen zu erwerben suchen (vgl. zu 3, 39, 2), mit dem Hauptnachdruck auf ἅμα πολεμοῦντες. Derselbe Ausdruck an der auch sonst ähnlichen Stelle 2, 65, 7. — 3. προστίθεσθαι:

zu c. 78, 1. — 4. τὰς οἰκίας ἡμῶν ἀμαρτίας: wegen der Stellung von ἡμῶν vgl. zu c. 32, 4, für den Ausdruck ἀμαρτίας 2, 65, 11. — 5. διανοίας: vgl. zu c. 84, 3. — ἐκεῖνα weist auf die mit ἦν ἐθέλητε . . . προστίθεσθαι erteilten Ratschläge zurück. Diese Ratschläge will Per. jetzt nicht weiter verfolgen, da er sie noch ein anderes Mal, wenn der Krieg wirklich da sei (ἅμα τοῖς ἔργοις entspricht dem ἅμα πολεμοῦντες l. 2), darzulegen haben werde. Vermutlich hat er sie auch thatsächlich in der 2, 13 im Anszuge mitgeteilten Rede noch einmal ausgeführt (vgl. besonders 2, 13, 2 παρήγει δὲ καὶ περὶ τῶν παρόντων ἄπερ καὶ πρότερον und 2, 13, 9 ἔλεγε δὲ καὶ ἄλλα οἱ ἴαπερ εἰώθει Πελοπόννησος ἐς ἀπόδειξιν τοῦ περιέσεσθαι τῷ πολέμῳ). Vgl. d. Anh. — 6. τούτοις ἀποκρινάμενοι ἄ. (Pr. vergleicht 8, 86, 6): das Part. ἀποκρ. enthält das Hauptgewicht des Satzes (vgl. zu c. 82, 1) u. regiert alles Folgende bis ἀμυνόμεθα. (Um so weniger ist mit Cobet τούτους zu schreiben.) — 7. Μεγαρέας, 10. τὰς πόλεις, 14. δίκας werden als die Hauptpunkte, welche in der Antwort behandelt werden, an die Spitze der einzelnen Satzglieder gestellt: vgl. zu c. 10, 2. — Μεγαρέας ὅτι ἐάσομεν

χοῦσθαι, ἣν καὶ Λακεδαιμόνιοι ξηνηλασίας μὴ ποιῶσι
μήτε ἡμῶν μήτε τῶν ἡμετέρων ξυμμάχων (οὔτε γὰρ ἐκεῖ-
νο κωλύει ἐν ταῖς σπονδαῖς οὔτε τόδε), τὰς τε πόλεις ¹⁰
ὅτι αὐτονόμους ἀφήσομεν, εἰ καὶ αὐτονόμους ἔχοντες ἐσπει-
σάμεθα καὶ διὰν κἀκεῖνοι ταῖς αὐτῶν ἀποδώσι πόλεις
μὴ σφίσι τοῖς Λακεδαιμονίοις ἐπιτηδεύωσιν αὐτονομεῖ-

.. χοῦσθαι: vgl. c. 139, 1. 140, 3 ff.
— 8. ἣν καὶ Δ. κτέ.: das Eintreten
dieses Falles war in keiner Weise
zu erwarten. — ξηνηλασία (in der
Regel im Plural gebraucht), die Ver-
weisung der Fremden aus Lakonika,
sobald es den Ephoren rätlich schien.
Vgl. 2, 39, 1. Arist. Avv. 1013 u.
Schömann, Gr. Alt. 1², 285 f. —
ποιεῖν, gesetzlich anordnen;
nicht ausführen, was ποιῆσθαι sein
würde: vgl. c. 77, 1. — 9. οὔτε γὰρ
ἐκεῖνο κτέ.: ἐκεῖνο, die spartanische
Xenelasia, τόδε, das megarische
Psephisma; nach parataktischer
Anordnung ist der Sinn: „denn in
dem 30jährigen Verträge ist so
wenig gegen jenes (d. Meg. Ps.)
ein Hindernis, wie gegen dieses
(d. Xen.)“. κωλύει scheint hier in
derselben Weise intransitiv (in der
Bedeutung „verwehrt sein“) ge-
braucht zu sein, wie Aristoph.
Avv. 463 λόγος δὲ διαμάττειν οὐ
κωλύει. Pp. vergleicht noch Paus.
4, 25, 6 ταύτη μὲν δὴ μὴ περι-
σχεθῆναι σφᾶς ἐκόλυε, Stahl Steph.
Byz. s. v. Βοιβῆ: τὸ ἐθνικὸν
Βοιβεύς καὶ Βοιβηῖς θηλικόν· εἰ
δέ, καὶ Βοιβάτος οὐ κωλύει, Forbes
Aristot. Ausc. phys. 3, 3 οὔτε μίαν
δνοῖν τὴν αὐτὴν εἶναι κωλύει.
(Wollte man diese Erklärung nicht
gelten lassen, so läge nahe zu ver-
muten: ἐν ταῖς σπονδαῖς οὐδὲν
οὔτε τόδε, eher als mit Cobet,
Hyper.² p. 65 ἐκεῖνό ποῦ λυεῖ τὰς
σπονδὰς. Rauchenstein, Philol. 37,
64 will κωλύεται ταῖς σπονδαῖς
lesen. Stahl hat bei Pp. wegen
des Citats bei Dionys. Hal. περὶ
τῶν Θ. ἰδ. p. 797 ἐν als unecht
eingeklammert.) — 10. τὰς τε

πόλεις, obschon ungewöhnlich für
τὰς δέ, nicht gegen die meisten
der besseren Hss. zu ändern; bei
starker Betonung des vorantretenden
Wortes findet sich der engere An-
schluss durch τέ einige Male nach
μέν. Vgl. zu 2, 70, 2. — τὰς πόλεις
ὅτι αὐτονόμους ἄ.: vgl. c. 139, 3.
140, 3. — 11. εἰ καὶ . . ἐσπεισάμεθα,
wie es doch nicht der Fall war,
καὶ διὰν . . ὡς βούλονται, was
sie doch nie thun werden. Beide Be-
dingungen bezeichnen mit ironischer
Zuversicht die entschlossene Ableh-
nung. — 12. ἀποδώσι (zuge-
stehen) . . αὐτονομεῖσθαι: vgl. 2,
71, 2; 3, 36, 5. — 13. σφίσι τοῖς
Δ. ἐπιτηδεύωσιν: vgl. c. 19, wo das
allgemeine πολιτεύειν folgt. Hier
ist natürlich σφίσι τοῖς Δ. ἐ. αὐτο-
νομεῖσθαι mit Ironie gesagt. τοῖς
Λακεδαιμονίοις ausdrücklich hin-
zugefügt, da σφίσι allein auf den
ersten Blick auch die Beziehung
auf die πόλεις zulieft. Vgl. 2, 72,
3; 4, 114, 4. (Der Schol. bemerkt
ὄμαι τὸ τοῖς Λακεδαιμονίοις
ἀμάρτημα τοῦ γραφέως ἐνθέντος
τῶ κειμένου ὅπερ ἦν ἐρημνία
τοῦ σφίσι. Doch brauchen wir
dieser Vermutung nicht mit Stahl,
v. Herw. u. A. zu folgen.) — 14.
αὐτοῖς ἐκάστοις (κατὰ σύνεσιν von
den Städten gesagt) hängt auch
von ἐπιτηδεύωσιν ab: vgl. 2, 15, 1;
4, 108, 3; 5, 29, 4. — ὡς βούλονται
ohne καὶ an das Vorhergeh. (αὐτοῖς
ἐ. ἐπιτηδεύωσιν) angeschlossen: vgl.
zu c. 51, 1 u. 83, 2. — δίκας δὲ
. . ξηνηλάσας: nachdem Per. die
beiden Hauptforderungen der Lakk.
formell bedingungsweise zugestan-
den, thatsächlich aber entschieden

σθαι, ἀλλὰ αὐτοῖς ἐκάστοις ὡς βούλονται· δίκας δὲ ὅτι
¹⁵ ἐθέλομεν δοῦναι κατὰ τὰς ξηνηλάσας, πολέμου δὲ οὐκ ἀρ-
ξομεν, αἰρομένους δὲ ἀμννούμεθα. ταῦτα γὰρ δίκαια καὶ
πρόποντα ἅμα τῆδε τῆ πόλει ἀποκρίνασθαι. εἰδέναι δὲ ³
χοῦσθαι ὅτι ἀνάγκη πολεμεῖν, ἣν δὲ ἐκούσιοι μᾶλλον δεχώ-
μεθα, ἤσσον ἐγκεισομένους τοὺς ἐναντίους ἐξομεν, ἐκ τε
²⁰ τῶν μεγίστων κινδύνων ὅτι καὶ πόλει καὶ ἰδιώτῃ μέγι-
σται τιμαὶ περιγύρονται. οἱ γοῦν πατέρες ἡμῶν ὑπο- ⁴
σιάντες Μήδους, καὶ οὐκ ἀπὸ τοσῶνδε ὀρμώμενοι, ἀλλὰ

abgelehnt hat, läßt er zunächst
eine nochmalige Erklärung der Berei-
twilligkeit, die Streitpunkte auf
dem in den Verträgen bestimmten
schiedsrichterlichen Wege ent-
scheiden zu lassen, folgen (vgl. c.
75, 4. 85, 2. 140, 2). Hierbei ist
besonders an Potidäa zu denken
(vgl. c. 139, 1. 140, 3). — δίκας
δοῦναι: vgl. zu c. 28, 2. — 15.
πολέμου δὲ . . ἀμννούμεθα: zum
Schlusse soll nach Per. den Lakk.
gesagt werden, die Athener würden
den Krieg nicht anfangen, aber,
wenn die Pelopp. ihn beginnen
sollten, sich zu verteidigen wissen.
Die Hss. bieten ἀρχομένους δὲ,
was unmöglich ist. Cl. meinte zwar,
οὐκ ἀρξομεν habe im Gedanken
zum Gegensatz: „mögen sie be-
denken, ob sie es thun“, daher
das Aktiv, das einem andern Subjekt
gegenüber stehe: ἀρχομένους δὲ
aber: „und dann werden sie nicht
so bald ihn zu Ende bringen“,
daher das Medium, welches einen
objektiven Gegensatz voraussetze.
Aber es muß notwendig für die
Pelopp. ganz dasselbe Verhalten in
Bezug auf den Krieg in Aussicht
genommen werden, welches für die
Athener in Abrede gestellt wird; der
Übergang vom Aktiv zum Medium
ist daher in keiner Weise zu erklären.
Zum Überflusse lesen wir c. 78, 4 am
Schlusse der Rede der athenischen Ge-
sandten: πειρασάμεθα ἀμννεσθαι
πολέμου ἀρχοντας. Für den mit

πολέμου ἀρχομεν synonymen Aus-
druck πόλεμον ἀρεσθαι vgl. c. 80,
3. 82, 6. 118, 2. 125, 2; 3, 39, 3;
4, 60, 2; 6, 9, 1. Wie leicht nach
οὐκ ἀρξομεν die fehlerhafte Lesart
der Hss. entstehen konnte, liegt auf
der Hand. (Meineke, Hermes 3, 348
vermutete ἀρχομένον, wodurch
der persönliche Gegensatz verloren
ginge.) — 16. δίκαια καὶ πρόποντα
ἅμα: vgl. 2, 36, 1. — 17. πρόποντα
ἀποκρίνασθαι wie c. 138, 3 ἄξιος
θανυάσαι. Vgl. Kr. 55, 3, 2. — εἰδέναι
χοῦσθαι zieht die drei abhängigen Satz-
glieder nach sich: ὅτι . . πολεμεῖν,
ἣν δὲ . . ἐξομεν (wozu ὅτι zu
wiederholen ist) und ἐκ τε τῶν . .
περιγύρονται: darnach war nach
πολεμεῖν und nach ἐξομεν nur mit
Komma zu interpungieren. — 18.
δεχόμεθα sc. πολεμεῖν. Vgl. zu c.
143, 2. — 19. ἤσσον ἐγκεισομένους
. . ἐξομεν (zu c. 120, 2): „dafs die
Feinde uns, je mehr wir dem Kampfe
mutvoll entgegengehen, minder ent-
schlossen angreifen werden.“ — ἐκ
τῶν μεγ. κινδύνων ist mit Nach-
druck der Präp. ὅτι vorangestellt.
Vgl. zu l. 7. — 21. περιγύρονται,
am Ende zu Teil werden (ähnlich
wie περιστάσθαι c. 76, 4): vgl. 2,
39, 4. 87, 6 und besonders 4, 73, 3.
— οἱ γοῦν πατέρες: Berufung auf
das Beispiel: „haben doch unsere
Väter“; zu c. 2, 5. — 22. καὶ ist
mit Stahl im Sinne von „und zwar“
aufzufassen. — ἀπὸ τοσῶνδε, im
Hinblick auf die überall sichtbaren

καὶ τὰ ὑπάρχοντα ἐκλιπόντες, γνώμη τε πλείονι ἢ τόχη
καὶ τόλμη μείζονι ἢ δυνάμει τὸν τε βάρβαρον ἀπέωσαντο
5 καὶ ἐς τὰδε προήγαγον αὐτὰ· ὧν οὐ χρὴ λείπεσθαι, ἀλλὰ 25
τούς τε ἐχθρούς παντὶ τρόπῳ ἀμύνεσθαι καὶ τοῖς ἐπιγι-
γνομένοις πειραῶσθαι αὐτὰ μὴ ἐλάσσω παραδοῦναι.“

145 Ὁ μὲν Περικλῆς τοιαῦτα εἶπεν· οἱ δ' Ἀθηναῖοι νο-
μίσαντες ἄριστα σφίσι παραινεῖν αὐτὸν ἐψηφίσαντο ἃ
ἐκέλευε, καὶ τοῖς Λακεδαιμονίοις ἀπεκρίναντο τῇ ἐκείνου
γνώμῃ καθ' ἑκαστά τε, ὡς ἔφρασε, καὶ τὸ ξύμπαν οὐδὲν
κελεύόμενοι ποιήσειν, δίκη δὲ κατὰ τὰς ξυνθήκας ἐτοιμοὶ 5
εἶναι διαλύεσθαι περὶ τῶν ἐγκλημάτων ἐπὶ ἴσῃ καὶ ὁμοίᾳ.

Καὶ οἱ μὲν ἀπεχώρησαν ἐπ' οἶκον καὶ οὐκέτι ὕστερον

146 ἔπρεσβευοντο· αἰτίαι δὲ αὐταὶ καὶ διαφοραὶ ἐγένοντο
ἀμφοτέροις πρὸ τοῦ πολέμου, ἀρξάμεναι εὐθὺς ἀπὸ τῶν

Zeichen von Athens Blüte und Macht.

— 23. τὰ ὑπάρχοντα ἐκλιπόντες, vgl. c. 74, 3 ἀπὸ τῆς οὐκ οὐσης ἐπιδρωμένοι. — γνώμη, besonnene Einsicht dem blinden Glück, τόχη, der sittliche Mut, τόλμη, den materiellen Kräften, δύναιμι, schön gegenübergestellt. — 25. ἐς τὰδε (wie τοσῶνδε) προήγαγον αὐτὰ: 6, 18, 6 ebenso ἐς τὰδε ἦσαν αὐτὰ. Vgl. auch c. 75, 3 προαγαγεῖν αὐτήν (τὴν ἀρχήν) ἐς τὸδε. Über αὐτὰ (unsere Macht) hier u. l. 27 vgl. zu c. 1, 2. — ὧν (auf οἱ πατέρες ἡμῶν zu beziehen): zu c. 35, 4. — 26. τοῖς ἐπιγυνομένοις . . παραδοῦναι: vgl. c. 71, 7.

145. Die Athener antworten den lakedämonischen Gesandten Perikles' Vorschlag gemäfs. Die Gesandtschaft kehrt nach Sparta zurück, und es folgt ihr keine weitere mehr.

2. ἄριστα Adjektiv, nicht Adverb, wie c. 124, 2 und mit dem Artikel c. 43, 4; 4, 74, 2. — ἃ ἐκέλευε, näm. ψηφίσασθαι. — 3. τῇ ἐκ. γνώμῃ, vgl. zu c. 90, 3. — 4. ὡς ἔφρασε nur zu καθ' ἑκαστά, da φράζειν immer bedeutet: im ein-

zelnen auseinandersetzen; τὸ ξύμπαν dagegen erhält seine Ausführung in οὐδὲν κελ. ποιήσειν κτέ. — 5. κελεύόμενοι, vgl. c. 140, 2 ἐπιτάσσοντες ἢ δὴ πάρεσιον. — κατὰ τὰς ξυνθήκας: vgl. c. 78, 4, 140, 2; 7, 18, 2. — 6. διαλύεσθαι περὶ τινοῦς hat hier die gleiche Bedeutung wie διαλύεσθαι τι c. 140, 2 und λύεσθαι τι c. 78, 4. Vgl. zu c. 131, 2. — ἐπὶ ἴσῃ κ. ὁμοίᾳ: zu c. 27, 1. — 7. οὐκέτι ὕστερον, näm. nicht mehr bis zum Beginn des Krieges. Vgl. c. 126, 1.

146. Abschluss der Vorgeschichte des Krieges.

1. αἰτίαι δὲ αὐταὶ κτέ. schließt die c. 23, 5 angekündigte Auseinandersetzung formell ab. Vgl. zu jener St. — αὐταὶ ist Subj. zu den prädikatt. Substant. αἰτίαι καὶ διαφοραί. Vgl. zu c. 66. — 2. ἀμφοτέροις, näm. τοῖς Ἀθηναίοις καὶ Πελοποννησίοις. — ἀρξάμεναι εὐθὺς ἀπὸ τῶν ἐν Ἐ. καὶ Κ.: wie der ganze Inhalt unseres Kap. die Pentekontaetie (c. 89 bis 118, 2) als eine spätere Einlage erweist (vgl. zu c. 89 Anh.), so ist das W. εὐθὺς nur dann verständlich, wenn zur Zeit der Abfassung des Kap. die jetzige Einleitung des Wer-

ἐν Ἐπιδάμῳ καὶ Κερκύρα. ἐπεμειγνυτο δὲ [δύως] ἐν
αὐταῖς καὶ παρ' ἀλλήλους ἐφοίτων ἀκηρύκτως μὲν, ἀνυ-
5 πόπτως δὲ οὐ· σπονδῶν γὰρ ξύγχυσις τὰ γιγνόμενα ἦν
καὶ πρόφρασις τοῦ πολεμεῖν.

kes des Th. noch nicht vorhanden war, vielmehr die Κερκυραϊκά (c. 24 bis 55), wenn man von dem Eingang c. 1, 1 und von c. 23, 4 u. 5 absieht, den Anfang des Werkes bilden. — ἀρξάμεναι ἀπὸ zur Bezeichnung des Ausgangspunktes, wie 6, 99, 3, 101, 2, 103, 1. — 3. ἐπεμειγνυτο δὲ . . πολεμεῖν: diese W. charakterisieren die nunmehr bis zu Ende erzählte Zeit der αἰτίαι καὶ διαφοραὶ im Gegensatz zu der mit dem Überfalle von Platäa beginnenden eigentlichen Kriegszeit, von welcher in dem zu ihr überleitenden Kap. 2, 1 gesagt wird: ἐν ᾧ οὐτε ἐπεμειγνυτο ἐπι ἀκηρύκτει παρ' ἀλλήλους κτασθέντες τε ξυνεχῶς ἐπολέμουν. Nach ἐπεμειγνυτο (vgl. zu c. 2, 2), wobei an den Privatverkehr zwischen Angehörigen der beiden Staatenverbindungen und insbesondere den Handelsverkehr zu denken ist, hätte καὶ παρ' ἀλλ. ἐφοίτων fehlen können (vgl. 5, 35, 2 τὸ θέρος τοῦτο πᾶν ἐπιμειξίαι ἦσαν τοῖς Ἀθηναίοις καὶ Πελοποννησίοις); das Nebeneinanderstehen der beiden ziemlich gleichbedeutenden Ausdrücke darf aber schwerlich mit Cobet u. A. beanstandet werden (vgl. zu c. 120, 2). — δύως ist mit Steup, Thuk. Studien 2, 60 für ein Glossem zu halten. Die Partikel stört insofern vollständig den Zusammenhang, als nach ihr nur ein einfaches ἀκηρύκτως oder ἀνυπόπτως μὲν οὐ, ἀκηρύκτως δὲ folgen könnte (vgl.

J. Helmbold, über die successive Entstehung des Thuc. Geschichtswerkes 1, 17). δύως scheint von einem Leser herzurühren, der, ohne sich um den genauen Wortlaut des Folg. zu kümmern, den Gegensatz des fortdauernden friedlichen Privatverkehrs zu der immer bedenklicher werdenden politischen Lage hervorheben wollte (vgl. c. 66 οὐ μέντοι δ γε πόλεμος πο ξυνερωῶγει κτέ.). — ἐν αὐταῖς d. i. ἐν αἰσ οὗτω διεφέροντο, wie c. 55, 2 ἐν σπονδαῖς: während diese einzelnen Konflikte der Reihe nach eintraten: der Zusammenhang und die Fortwirkung dieser Vorgänge ist auch in dem folgenden Part. praes. (imperf.) τὰ γιγνόμενα ausgedrückt. — 4. ἐφοίτων: φοιτᾶν ist hier und 3, 104, 5 von privatem Verkehr gebraucht, dagegen c. 95, 1, 139, 1; 4, 41, 4 von diplomatischem. — ἀκηρύκτως, u. 2, 1 ἀκηρύκτει oder ἀκηρύκτει (vgl. c. 53, 1 ἄνευ κηρυκτείου), noch ohne die Förmlichkeiten, die bei erklärtem Kriege erforderlich sind. Natürlich war im Kriege überhaupt nur ein sehr beschränkter Verkehr in Privatangelegenheiten möglich. Wie Stahl richtig bemerkt, hat Th. hier die Form ἀκηρύκτως gewählt, um ein ὁμοιοτέλετον zu gewinnen. — 5. ξύγχυσις σπονδῶν, die tatsächliche Störung (Aufhebung) des Vertrages, ohne dafs schon der Krieg ausgebrochen; ebenso 5, 26, 6. — 6. πρόφρασις τοῦ π.: vgl. c. 118, 1 u. 126, 1.

ANHANG.

1, 1 1.5. ἦσαν ἐς αὐτόν. Die Lesart der meisten Hss. ἦσαν (nur wenige haben ἦσαν oder ἦσαν) ist von Bk., Cl. u. den neuesten Hsgg. mit Recht aufgegeben worden. Allerdings wäre in grammatischer Hinsicht gegen ἀκμάζοντες ἦσαν nichts einzuwenden. Denn, wenn auch ein adjektivischer Gebrauch von ἀκμάζων (vgl. ἀρέσκων 1, 38, 4 u. 5, 41, 3, ἀριῶν 2, 35, 1, θοικῶς 7, 71, 2, ἐχόμενος 8, 90, 5, καθεστηκώς 4, 97, 3, ξυμφέρον 1, 124, 1 u. 3, 44, 3, πρόπων 6, 25, 2, χρόν 5, 49, 4) nirgends nachgewiesen ist — auch an den von L. Herbst, Zu Thukydides, B. 1—4, 1. Reihe, S. 1 angeführten Stellen Plut. Arist. 20 u. Philostr. V. S. 1, 24, 5 steht ἀκμάζων keineswegs rein adjektivisch —, so findet sich doch die Umschreibung des einfachen Verbuns durch das Participium mit εἶναι bei Th. gar nicht so selten; und zwar steht dabei das Verb. fin. nicht nur vor dem Partic., worauf Cl. den Gebrauch beschränken wollte, sondern auch nach demselben (der erste Fall 1, 47, 3. 99, 2; 2, 4, 5. 12, 2. 80, 3; 3, 3, 1; 4, 28, 4. 54, 3. 109, 2; 5, 61, 4; 6, 4, 5. 50, 4. 102, 2; 7, 50, 4; 8, 69, 3, der zweite 2, 10, 3; 3, 2, 2. 52, 2. 68, 1. 97, 3; 5, 7, 5; 6, 29, 1; 8, 100, 4; an den Stellen 2, 67, 1. 93, 3; 5, 32, 5; 8, 92, 4 gehören die Participia nicht zu εἶναι). Aber bei der Lesart ἀκμ. ἦσαν würde mit ἐς αὐτόν, das dann im Sinne von „in Bezug auf denselben (den Krieg der Pel. u. Ath.)“ verstanden werden müßte, eine zum mindesten ganz müßige Bestimmung gegeben. Auf der anderen Seite finden wir εἶναι ἐς πόλεμον oder πολέμου bei Th. noch 1, 78, 3. 118, 2. 123, 1, und wird εἶναι für unsere St. von dem Schol. zu Plat. de Rep. 5 p. 449 a (καὶ παρὰ Θουκυδίδην ἀναγνωστόν· ὅτι ἀκμάζοντες ἦσαν ἐς αὐτόν) und anderen alten Grammatikern ausdrücklich bezeugt. Die Form ἦσαν ist nach diesen Grammatikerzeugnissen und dem Gebrauch der scenischen Dichter der Form ἦσαν, welche die Hss. meistens bieten, vorzuziehen. Vgl. Stahl, Quaest. gr. ad Th. pert. 2 p. 65. J. S.

— 2 1.9. καὶ μέρει . . ἀνθρώπων. Diese W. habe ich Quaest. Thuc. (Bonn 1868) p. 17 ss. für ein Glossem erklären zu müssen geglaubt, weil 1) Th. in den folgenden Erörterungen auf die Barbaren in keiner Weise Rücksicht nehme, vielmehr dort von den früheren Vorgängen der griechischen Geschichte ganz so handle, als ob keine Erwähnung der Barbaren vorausgegangen sei, und 2) die nach der Überlieferung hier von Th. aufgestellte Behauptung, daß der Krieg der Pel. u. Ath. auch μέρει τῶν βαρβάρων die größte Erschütterung gewesen sei, auch an sich, selbst wenn man hier an den 27jährigen Krieg denke, sehr auffällig sei. Meinen Ausführungen gegenüber meinte Cl.: „es lag dem

Schriftsteller offenbar nur daran, die weit über die Grenzen von Hellas hinausreichenden Wirkungen dieses Krieges als ihn besonders auszeichnend anzudeuten, ohne daß er darum das Maß des μεγίστη auch für diese noch festhielt“; und auch Croiset, Stahl u. L. Herbst (a. a. O. S. 3 ff.) halten es nicht für notwendig, μεγίστη δὴ auch auf μέρει τῶν β. κτέ. zu beziehen. Aber diese Beziehung läßt sich nur durch ganz künstliche Konstruktionen des überlieferten Textes beseitigen (Stahl erklärt: *hic, qui Graecis existit et barbarorum parti et plurimis hominibus, longe maximus erat motus*, wonach auch jedenfalls mit dem ganz absoluten μεγίστη δὴ zu viel behauptet wäre; Herbst meint, wenn man ἀληθῶς αὐτῇ für das Subjekt halte, könne man zu καὶ μέρει κτέ. einfach ἐγένετο ergänzen). Sodann spricht das Folgende entschieden gegen jede nicht ganz deutlich als nebensächlich gekennzeichnete Erwähnung der Barbaren an u. St.; und, wenn man bedenkt, daß wir c. 23, 5 lesen: τὰς αἰτίας προύγραφα πρῶτον καὶ τὰς διαφορὰς, τοῦ μὴ τινα ζητῆσαι ποτε ἐξ ὅτου τοσοῦτος πόλεμος τοῖς Ἕλλησι κατέστη, so muß die Richtigkeit der Ansicht von Herbst, daß Th. hier bei der allgemeinen Charakteristik der Bedeutung seines Krieges auch mit einem Worte der Barbaren gedenken müsse, sehr fraglich erscheinen. Eher könnte man finden, daß die Sprache unserer W. die Annahme eines Glossems wenig wahrscheinlich mache. Will man hierauf Gewicht legen, so wäre zunächst die Möglichkeit einer Lücke nach ἐγένετο zu erwägen. Schwerlich lassen sich aber Worte finden, die dort leicht hätten ausfallen können und zugleich das über die Barbaren Gesagte deutlich als durchaus nebensächlich erscheinen lassen würden. Vielleicht rühren daher die W. καὶ μέρει . . ἀνθρώπων aus einer von Th. gemachten nachträglichen Randbemerkung her, deren Inhalt bei der letzten Revision des Werkes in geeigneter Weise hatte in den Text verarbeitet werden sollen. Vgl. zu c. 5, 3 1.15. J. S.

— 1.10. τὰ γὰρ ἢ πρὸ αὐτῶν καὶ τὰ ἐπι παλαιότερα κτέ. Merkwürdigerweise scheint hier noch niemand aufser L. Herbst (Philol. 38, 538 u. Zu Thuk., B. 1—4, 1. Reihe, S. 5 ff.) Anstofs genommen zu haben. H. hat gegen die Überlieferung mit Recht den Ausdruck τὰ πρὸ αὐτῶν κ. τὰ ἐπι παλ. an sich, die W. διὰ χρόνον πλῆθος und das οὐ μέγιστα geltend gemacht. Aber er hat in Bezug auf διὰ χρόνον πλ. auf die Perserkriege hingewiesen, nicht auf die spätere Zeit, bei der die Sache doch viel klarer ist; und seine Beanstandung des Ausdrucks τὰ πρὸ αὐτῶν κτέ. an sich ist insofern nicht besonders glücklich, als sie darin gipfelt, daß nach demselben der Begriff παλαιά auch in τὰ πρὸ αὐτῶν zu legen sei, die dem pelop. Kriege unmittelbar vorausgegangenen Ereignisse aber nicht schon als παλαιά bezeichnet sein könnten. Der Begriff παλαιός ist eben durchaus kein absoluter, und, wenn auch die παλαιά ξυμμάχια von 3, 86, 3 schwerlich mit S. Widmann, Wochenschrift f. klass. Philol. 1892, 789 auf das Jahr 433/32 zu beziehen, vielmehr aller Wahrscheinlichkeit nach von einem älteren Vertrage zu verstehen ist, so ist doch jedenfalls ein anderer Punkt von ungleich größerem Gewichte als der von H. betonte. Anstößig ist an dem Ausdruck τὰ πρὸ αὐτῶν κτέ. vor allem, daß τὰ πρὸ αὐτῶν als die unmittelbar dem Kriege vorausgegangene Zeit einer früheren Periode koordiniert wird. Wohl entspricht πρὸ bisweilen unserem „unmittelbar vor“ (vgl. 2, 15, 5; 3, 68, 1); aber ganz unglaublich ist es, daß ein Historiker bei der Bestimmung und Nebeneinanderstellung von Zeiträumen πρὸ in diesem Sinne gebraucht haben sollte; und hier würde eine solche Anwendung von πρὸ um so seltsamer sein, als Th. schon l. 4 durch die W. ἀξίω-

λογώτατον τῶν προγεγενημένων seinen Krieg zu allen früher geführten Kriegen in Gegensatz gestellt hat. Herbst hat τὰ γὰρ Τρωικά καὶ κτλ. schreiben wollen, eine Änderung, die, um von ihrer Gewaltbarkeit abzusehen, ohne Frage in sachlicher Hinsicht nicht befriedigen kann. Zu einer Erwähnung des troischen Krieges passen die W. οὐτε κατὰ τοὺς πολέμους οὐτε ἐς τὰ ἄλλα am Schlusse unserer Periode nicht, und wenn H. darum τὰ Τρωικά hier nicht von dem troischen Kriege, den Th. sonst damit bezeichnet (vgl. c. 3, 1. 3. 4. 12, 1. 4. 14. 1; 2, 68, 3), sondern von den troischen Zeiten im allgemeinen verstanden haben will, so ist dieses Auskunftsmittel äusserst bedenklich. Auch finden wir in den folgenden Auseinandersetzungen bis zum Ende der Tyrannenzeit (c. 17) eine ganz gleichartige Behandlungsweise. Wir haben daher alle Veranlassung, anzunehmen, das Th. hier von der ganzen Zeit bis zum Ende der Periode der Tyrannis gesprochen hat. Da Th. diese ganze Zeit wohl als die ältere Vergangenheit zusammenfassen konnte, so schrieb er vielleicht: τὰ γὰρ πρὸ αὐτῶν τὰ παλαιότερα κτλ. Von den W. καὶ ἔτι wäre dann anzunehmen, das sie ursprünglich zu der Randbemerkung gehörten, aus welcher im Vorhergehenden καὶ μέρει . . ἀνδρώπων in den Text geraten ist. J. S.

3, 4 l. 19. οἱ . . ὡς ἕκαστοι Ἕλληνες κατὰ πόλεις τε δοοὶ ἀλλήλων ἐνέεισαν καὶ ξυμπαντες ὕστερον κληθέντες. Diese W., in deren Auffassung die neueren Hsgg. im wesentlichen übereinstimmen, geben meines Erachtens zu einer Reihe von Bedenken Anlaß. Zunächst ist unverständlich, wie in einer Epexege zu ὡς ἕκαστοι der Ausdruck ξυμπαντες vorkommen kann. Sodann ist auffallend, das, während das Prädikat des Satzes (οὐδὲν πρὸ τῶν Τρωικῶν . . ἐπραξαν) sich nur auf die Zeit bis zum troischen Kriege bezieht, im Subjekt die Entwicklung des Gebrauchs des hellenischen Namens, die doch nach Th. zum allergrößten Teil in die spätere Zeit fiel, vollständig rekapituliert wird. Weiter befremdet, das hier bei der Rekapitulation von der Gemeinschaft der Sprache als einem verbindenden Bande gesprochen wird, während, wenn eine Erwähnung dieses Punktes, der recht gut einfach vorausgesetzt werden konnte, angezeigt war, man dieselbe doch bei der Darstellung der Sache selbst erwarten müßte. Endlich haben, wie K. Conradt, N. Jahrb. f. Philol. 133, 1886, 37 richtig bemerkt hat, die Hellenen einander gewiss nicht nur κατὰ πόλεις verstanden. Nur die erste dieser vier Schwierigkeiten würde beseitigt, wenn man trotz der Stellung von τέ mit Dobree ὡς ἕκαστοι zusammen mit κατὰ πόλεις τε δοοὶ ἀ. ξ. als erste Bestimmung von οἱ Ἕλληνες κληθέντες ansehen wollte. Im übrigen würde auch gegen diese Konstruktion, wie schon Pp. erkannt hat, entschieden die Stellung von Ἕλληνες sprechen, und weiter würden wir bei derselben in dem Nebeneinanderstehen von ὡς ἕκαστοι und κατὰ πόλεις einen ziemlich auffallenden Pleonasmus haben. Dobree hat auch einen Augenblick daran gedacht, κατὰ πόλεις τε zu streichen. Aber auch nach dem Wegfall dieser W. würden wir noch keinen befriedigenden Text haben. Ein solcher würde erst gewonnen, wenn wir uns entschlossen, auch noch δοοὶ . . ὕστερον zu tilgen. Die übrig bleibenden W. οἱ ὡς ἕκαστοι Ἕλληνες κληθέντες wären zu übersetzen: „die wie auch immer einzeln, im einzelnen Falle benannten Hellenen“, so das οἱ Ἕλληνες Subjekt wäre. Dieses Subj. würde mit dem Subjekt desjenigen Satzes, an dessen Inhalt hier unzweifelhaft angeknüpft wird — § 1 πρὸ γὰρ τῶν Τρωικῶν οὐδὲν φαινεταὶ πρότερον κοινῇ ἐργασαμένη ἢ Ἑλλάς —, von dem Wechsel zwischen Land und Bewohnern abgesehen ganz über-

einstimmen und dieselbe Prolepsis enthalten wie jenes; durch ὡς ἕκαστοι κληθέντες aber — wegen der Nachstellung von κληθέντες vgl. zu c. 11, 3 — würde in passendster Weise das in § 2 mit κατὰ ἔθνη ἀφ' ἑαντων τὴν ἐπωνυμίαν παρέχεσθαι Gesagte wieder aufgenommen. Die W. κατὰ πόλεις τε . . ὕστερον wären natürlich als eine verfehlte Erklärung des ursprünglichen Textes anzusehen. Wenn Helmbold in der in den Bemerkungen zu ὡς ἕκαστοι citierten Schrift S. 33 ff. auch Ἕλληνες streichen will, so kann ich ihm hierin ebensowenig beistimmen, wie ich die von ihm in § 2 für nötig erachtete Versetzung von κατὰ ἔθνη . . παρέχεσθαι vor ἀλλὰ τὰ μὲν πρὸ Ἑλλήνος κτλ. und seine sonstigen Ansichten über c. 3 zu billigen vermag. J. S.

— 5 l. 22. ταύτην τὴν στρατείαν. Die Hss. haben zum Teil στρατιάν, wie überhaupt vielfach auch an Stellen, an welchen, wie hier, unzweifelhaft von einem Feldzuge gesprochen wird, in einem mehr oder weniger großen Teile der Thuk.-Hss. sich die Formen von στρατιά finden (z. B. auch c. 9, 3. 5. 10, 3. 14, 2. 15, 2 l. 8 u. 11). Kr. hat daher den für Aristophanes feststehenden Gebrauch von στρατιά für „Feldzug“ auch für Thuk. angenommen. Dieser Gebrauch scheint aber mit Stahl, Quaest. gr.² p. 40 s. auf den sermo vulgaris beschränkt werden zu müssen. J. S.

— — l. 23. ξυνεξήλθον. ξυνήλθον, wie alle Hss. lesen, mit dem Akkus. τὴν στρατείαν ist ohne Beispiel, und wird nicht durch die Analogie von ἐξῆσαν (unten c. 15, 2 und Aeschin. 2, 168) geschützt, da gerade die Präp. ἐξ erst die Konstruktion mit dem Akk. möglich macht. Da nun auch 8, 61, 2 das einzig richtige ξυνεξήλθε in drei der besten Hss. in ξυνήλθε und 3, 113, 1 im Cisalp. ξυνεξῆσαν in ξυνῆσαν geschrieben ist, wie auch Ullrich, Beitr. zur Krit. 1, 12 3, 111, 2 u. 5, 7, 2 richtig ξυνεξεληθόντες u. ξυνεξήλθον verbessert hat, so habe ich auch an unserer Stelle ξυνεξήλθον geschrieben, wodurch die Vereinigung zu dem ersten auswärtigen Unternehmen der Hellenen treffend bezeichnet, und der transitive Gebrauch des Verbums allein motiviert ist. (So 1862. In demselben Jahre hat Cobet, Mnem. 11, 338 dieselbe Vermutung vortragen. — Anders urteilen Böhme und L. Herbst, Zu Thuk., B. 1—4, 1. Reihe, S. 8 f.)

5, 3 l. 15. ἐλήζοντο δὲ καὶ κατ' ἡπειρον ἀλλήλους κτλ. Einen ordentlichen Zusammenhang der mit diesen W. beginnenden Ausführungen mit dem Vorherg. nachzuweisen ist noch niemandem gelungen. Die ληστοία, von welcher in §§ 1 u. 2 gehandelt wird, ist ohne Frage der Seeraub. Hierauf ließe sich auch unsere St. an sich recht gut beziehen, da nichts im Wege stehen würde, κατ' ἡπειρον von den Küsten des Festlands zu verstehen. Aber in § 1 ist gesagt, das in der alten Zeit, von welcher gesprochen wird, alle Hellenen und diejenigen Barbaren, welche an den Küsten des Festlands oder auf Inseln wohnten, Seeraub getrieben hätten, und in § 2 ist bemerkt, das noch in der Gegenwart Geschicklichkeit im Seeraub bei einigen der ἡπειρώται Ehre bringe. Hiernach würde, wenn man ἐλήζοντο . . ἀλλήλους auf an den Küsten des Festlands getriebenen Seeraub bezieht, gar nicht einzusehen sein, was mit diesen W. bezweckt würde; und ebensowenig würde zu verstehen sein, warum die Verhältnisse der Gegenwart an zwei verschiedenen Stellen erörtert würden. Gleichwohl muß aber die gewöhnliche Annahme, das Th. hier den Raub zu Lande dem Seeraub gegenüberstelle, als ganz unzulässig bezeichnet werden. Denn wir befinden uns in einer an die W. θαλάσση ἤδη πλεῖω χρώμενοι von c. 3, 5 anknüpfenden

Auseinandersetzung über die allmähliche Entwicklung hellenischer Schifffahrt und Seemacht, und überdies paßt, was in c. 7 über die Lage der alten Städte bemerkt wird, ganz augenscheinlich nur, wenn das Räuberwesen sich auf die Küsten von Inseln und Festland beschränkte, wie es ja auch nicht dem geringsten Zweifel unterliegen kann, daß die *ληστεία* von c. 7 wieder nur der Seeraub ist. — Wie nun zwischen c. 5, 2 und 5, 3 kein ordentlicher Zusammenhang besteht, so fehlt ein solcher auch zwischen c. 8, 1 und dem Vorherg. Die W. *καὶ οὐχ ἥσσαν ἦσαν οἱ νησιῶται κτέ.* haben das unmittelbare Vorausgehen einer Bemerkung über den Seeraub der *ἠπειρώται* zur Voraussetzung, während thatsächlich in c. 7 von dem Seeraub ganz im allgemeinen die Rede ist. Erwägt man nun weiter, daß der Anfang von c. 8 sich recht gut an die W. *ἐλήζοντο . . ἀλλήλους* von c. 5, 3 anschließen würde, so wird man zu der Annahme geführt, daß der Abschnitt von *καὶ μέχρι τοῦδε* c. 5, 3 an bis zum Ende von c. 7 einen vorläufigen Nachtrag des Schriftst. zu der ursprünglichen Gestalt seiner Einleitung bildete, der bei einer Überarbeitung der letzteren in passender Weise verwertet werden sollten, von dem Herausgeber des Werkes aber sehr ungeschickt eingefügt worden ist. Natürlich haben wir, wenn auf *ἐλήζοντο . . ἀλλήλους* ursprünglich *καὶ οὐχ ἥσσαν . . νησιῶται κτέ.* folgte, die ersteren W. von dem an den Küsten des Festlands getriebenen Seeraub zu verstehen: „sie plünderten aber sowohl an den Küsten des Festlands einander (wie noch jetzt in einigen Gegenden geschieht), als auch waren vor allem die Inselbewohner Seeräuber“ (vgl. *τὸ . . καὶ οὐχ ἦμισα* 1, 95, 1. 140, 2; 2, 89, 9; 4, 96, 3; 8, 73, 5 und *τὸ . . καὶ μάλιστα* 2, 21, 2; 4, 26, 6; 8, 2, 3). — Fällt aber so der Zusammenhang von *καὶ μέχρι τοῦδε κτέ.* mit dem, was diesen W. jetzt vorangeht, weg, so wird gleichwohl bei *τῶ παλαιῶ τρόπῳ* an den Seeraub zu denken sein. Jedenfalls kann eine Beziehung auf die W. *πόλεων ἀπειρώται καὶ κατὰ κόμας οἰκονόμεναι* von § 1 nicht angenommen werden, da wenigstens die Akarnanen nach 2, 81, 2 u. 3, 105, 1 zur Zeit des Th. feste Plätze besaßen. Im übrigen vgl. die Bemerkungen zu c. 1, 2 l. 9. 2, 6 l. 25. 4 l. 1. 15, 2 l. 12. 20, 1 l. 1. 22, 1 l. 1. 23, 5 l. 21. J. S.

6, 3 l. 10. *χρυσῶν τεττίγων ἐνέροσι κροβύλον ἀναδόμενοι τῶν ἐν τῇ κεφαλῇ τριγῶν.* Franz Studniczka hat dem Bearbeiter der 4. Auflage folgenden Auszug aus seiner ausführlichen Behandlung der altattischen Haartracht, die im Jahrbuch d. K. dt. arch. Instit. 1896 erscheinen wird, in dankenswertester Weise zur Verfügung gestellt.

Die altattische Haartracht

VON

Franz Studniczka.

„Neuere Litteratur. Den Krobylos der alten Athener hat zuerst Conze nachgewiesen (Memorie dell' inst. arch. 2, 408 ff.). Diese Untersuchung bedarf nur der Vervollständigung aus dem so sehr vermehrten archaischen Denkmälervorrat und selbst aus der litterarischen Überlieferung; ferner der Auseinandersetzung mit dem mindestens sehr beachtenswerten Versuche Helbig's, die Tettiges unter den erhaltenen Schmucksachen wiederzufinden (Comment. in honor. Mommseni 616 ff., vgl. dens. Rh. Mus. 34, 484 ff., das homer. Epos² 242 ff. und Birt Rh. Mus. 33, 625 ff.); endlich

der Sicherung gegen das Unternehmen Schreiber's, den Namen Kr. vielmehr auf den Doppelzopf zu übertragen (Mitt. d. dt. arch. Inst. Athen 8, 246 ff. vgl. 9, 232 ff.), das weitere Kreise an dem Ergebnis Conze's irre gemacht hat (vgl. z. B. Hermann-Blümner, gr. Privatalt.³ 205, Baumeister Denkm. 1, 616, I. v. Müller, Handb. d. cl. Altertumsw. 4², 1, 96). In dem hier vertretenen Sinne haben sich kurz ausgesprochen: Heydemann 6. Hallisch. Winkelmannsprogr.: Gigantoma. e. Vase a. Altamura 4 A. 6 und Sittl 26. Progr. d. Wagner'sch. Kunstinstit. d. Univ. Würzb.: die Patrizierzeit d. gr. Kunst 28 f. Die Ursache der erneuten Unsicherheit ist die Unklarheit in Betreff der Wertverhältnisse der Quellen, die also kurz dargelegt seien.“

§ 1. „Die litterarischen Zeugnisse. Der Hauptzeuge ist Thuk. Die beiden kurzen Anspielungen des Aristoph. (Ritt. 1331, Wo. 984) fügen sachlich nichts hinzu. Sie lehren nur, wie die Haartracht damals noch in aller Erinnerung war als ein Wahrzeichen der guten alten Zeit, wie uns der Fridericianische Zopf. Miterlebt hat sie keiner von beiden Schriftstellern (§ 3). Deshalb kann hier dem Th. kein so genaues und vollständiges Wissen zugetraut werden, wie wenn er als Augenzeuge berichtet. Neben diesen beiden beanspruchen selbständige Geltung nur noch zwei Erwähnungen derselben oder einer verwandten Haartracht bei alten Schriftstellern Ioniens, wo nach Th. dieselben Sitten geherrscht hatten: die Verse des Asios von Samos (Athen. 12, 525 E F, Kinkel Epic. gr. fr. 1, 206), deren Zugehörigkeit § 8 prüfen wird, und die Erzählung des Nikol. Damask. von dem Stutzer Magnes, einem *ἐρώμενος* des Gyges, die allgemein auf die Lydiaka des Xanthos zurückgeführt wird (Müller Fr. h. Gr. 3, 395, 62, Guischmid, Kl. Schr. 4, 310): *ἀλογογγή ἀμπερόμενος καὶ κόμην τρέφων χρυσῶ στρογγῶ κεκορμυβωμένην.* Eine sichere Spur altionischer Sprache ist *στρογγῶ* statt des später üblichen *στρογγίον* (Homer u. Herodot, s. d. Lexikon). Alle anderen Nachrichten gehen direkt oder indirekt auf Th. Arist. und Xanthos zurück, sei es auf einen allein oder mehrere zugleich. Auch die als wertvolles selbständiges Zeugnis benutzte Beschreibung des Herakleides Pontikos (Athen. 12, 512 B): die Marathonkämpfer *ἀλογογγή μὲν γὰρ ἠμπλοχοῦντο ἱμάτια, ποικίλους δ' ἐπέδινον χιτῶνας, κορόμβους δ' ἀναδόμενοι τῶν τριγῶν χρυσοῦς τεττίγας περὶ τὸ μέτωπον καὶ τὰς κόμας ἐφόρον.* Hier ist Thuk. mit Aristophanes (Zeitbestimmung s. § 2), Xanthos, (dessen Anteil der Sperrdruck in den beiden Citaten hervorhebt) und mit Trachtformen der eigenen Zeit des Autors contaminirt (vgl. § 7). Lukian nav. 3 paraphrasiert Th., Aelian v. h. 4, 22 contaminirt ihn mit Herakleides. Die Scholien u. Lexikographen suchen den Kr. ratlos unter den verschiedenen, zwischen Stirn und Nacken sitzenden Coiffuren, die ihren hellenistischen Quellen aus eigener Anschauung bekannt waren, haben also nur für die Terminologie der hellenistischen Haartrachten einigen Wert. Aus der römischen Litteratur kommt nur Ciris 126 f. in Betracht, für die alexandrischen Vorstellungen von den Tettiges (§ 7).“

§ 2. „Dauer und Verbreitung der Haartracht. Eine klare Anschauung ist nur von Bildwerken aus dem zeitlichen und örtlichen Verbreitungskreise der Haartracht zu erhoffen. Die unbestimmte Angabe des Th., seit ihrem Abkommen sei *οὐ πολὺς χρόνος* verstrichen, präcisirt Aristoph. Ri. 1322 B., indem er offenbar als letzte Repräsentanten der Tracht die Zeitgenossen des Miltiades und Aristeides nennt. Die nationale Reaktion der Perserkriege im Bunde mit der demokratischen Bewegung hat dem ionisch-aristokratischen „Zopf“ ebenso ein Ende bereitet, wie die Franzosenkriege dem unserigen. Wie lang er vorher getragen worden, sagt un

niemand. Aber nach Th. gehört er zusammen mit dem Leinenbiton der Männer zu der ausgebildeten Form der ionischen *τροφή*, die erst des Peisistratos voller Anschluss an die Kultur des Ostens in's Land gebracht haben kann. Wenn sie Th. umgekehrt von Athen zu den Ionern gelangen läßt, so ist das ein Irrtum, der unserem von den mythistorischen Überlieferungen unabhängigeren Wissen weichen muß (vgl. Anm. oben S. 17 f.). Danach mag die Sitte vielmehr bei den Ionern etwas höher hinaufgereicht haben als in Athen. Aber nicht bis in die Zeit des Gyges, der sie Xanthos (§ 1) gewiß nicht auf Grund archäologischer Studien, sondern aus den Erinnerungen seiner Zeit an die archaischen Sitten zuschreibt. Über Asios s. § 8. Also in den attischen Denkmälern des reifen Archaismus zwischen Peisistratos und den Perserkriegen, sowie in den ionischen derselben und etwas früherer Zeit muß sich der Kr. wiederfinden. Doch kann er, mit dem ganzen ionischen Luxus, auch zu Nichtionern, sogar Doriern, gekommen sein. Was seine Träger anlangt, so giebt Th. an, daß die Tracht erst kürzlich von den *πρεσβύτεροι τῶν εὐδαιμόνων* aufgegeben sei und daß sie auch in Ionien bei den älteren Männern lange im Gebrauche blieb (*κατέσχε*). Damit ist nur das letzte Stadium gekennzeichnet, über das der Historiker aus unmittelbarer Überlieferung Bestimmtes wußte, und nicht ausgeschlossen, daß die Tracht früher auch von Jünglingen getragen wurde, die bei Einführung neuer Moden bekanntlich voranzugehen pflegen. Auch Frauen kann sie nicht abgesprochen werden, von denen Th. überhaupt nicht spricht. Beiderlei Gebrauch bezeugt positiv der Magnes bei Xanthos und die Legende vom jungen Theseus, Paus. 1, 19, 1.⁴

Der Krobylos.

§ 3. „Die Wortbedeutung. Der *κροβύλος* muß ein Haarschopf, ein „chignon“ gewesen sein. Denn die allgemeine Bedeutung des Wortes ist „Höcker“ oder „Knauf.“ Xenoph. An. 5, 4, 13 nennt die Helme der Mossynoiken *κράνη σκύτινα* . . . *κροβύλον* ἔχοντα κατὰ μέσον, *ἐγγύτατα τιαροειδῆ*, Lederhauben von der Form des *τιάρας*, der „phrygischen“ Mütze der Meder und Perser (Xen. An. 2, 5, 33. Kyr. 8, 3, 13. Herod. 7, 61, 62 u. a.), für die bekanntlich der nach vorn umgebogene Knauf auf dem Scheitel bezeichnend ist. (Beispiele solcher Helme bei Benndorf Heroon von Gjölbасchi-Trysa 237 A. 2.). Dies bestätigt das ionische (weil von dem Pontiker gebrauchte, von Xanthos und Asios [§ 8] vorausgesetzte) Synonym *κρόρυμβος*, das so verschiedene Buckel und Knäufe bedeutet, wie die Schiffshintertheile, Hügelkuppen, Blütenbüschel des Epheus (s. d. Lex.). Beide Bezeichnungen konnten gewiß von sehr verschieden angebrachten und geformten Haarschöpfen gebraucht werden; wenn Hege-sippos *δ Κροβύλος* wirklich von einem solchen hieß, (Schäfer Demosth. 2² 331), dann war dieser gewiß anders gestaltet, als der der alten Athener. Aber ebenso gewiß haben diese und Th. den Namen nur einer ganz bestimmten Form gegeben. Sein Ausdruck *ἀναδούμενοι* lehrt, daß sie durch das Hinaufbinden der Haare gebildet wurde, die sonst hinabhingen. Wie hoch sie aufgebunden wurden ist nicht gesagt, auch nicht in der angef. Xenophonstelle, wo der Zusatz *κατὰ μέσον* gerade deutlich zeigt, daß sich der Autor einen Kr. auch anderswo denken konnte. — Nach diesen Angaben ist der Kr. in den Bildwerken der abgegrenzten Zeit zu suchen.“

§ 4. „Die Haarschleife, die z. B. der Apoll vom Belvedere und die Capitolinische Venus über der Stirn tragen, hat seit Salmasius bis zu den

neuesten Thukydideskommentaren für den alten Kr. gegolten und scheint auch schon von den Scholien gemeint zu sein mit dem *πλέγμα τῶν τροχῶν ἀπὸ ἐκατέρων εἰς ὄξυ ἀπολήγον*, das Pollux 4, 154 (vgl. Suidas κροβ.) *λαμπάδιον* nennt. Aber diese Vermutung erledigt sich durch die Thatsache, daß die Haarschleife in der Plastik nicht vor Praxiteles (Overbeck Gr. Plastik 2⁴ Fig. 160), in der Malerei höchstens ein wenig früher, nachweisbar ist.“

§ 5. „Der Doppelzopf. Schreiber hält für den Kr. die zwei Flechten, welche hinter den Ohren ansetzend sich im Nacken kreuzen und um den Kopf geschlungen über der Stirn zusammen gebunden werden. Aber dies ist eine ausgesprochene Jünglingstracht, die für *πρεσβύτεροι* nur durch vereinzelte, späte oder geringfügige Beispiele bezeugt ist (Schreiber Tf. 12, 41 S. 259. Tf. 11, 3 S. 262). Chronologisch betrachtet ist sie viel zu jung. Ihre Hauptrepräsentanten sind zwei Apollontypen aus der Mitte des 5. Jh., am bekanntesten durch die Kopien aus dem Dionysostheater und in Kassel (Roscher, Lex. d. Myth. 1, 456, Pauly-Wissowa, Realenc. 2, 91). Die ältesten Beispiele, wie der Kopf von der Akropolis Overbeck Gr. Plast. 1⁴, 206 und der Zugreifende aus der äginetischen Giebelgruppe (den Schreiber 256 wegen seiner schematischen Behandlung mit Unrecht absondert) gehören in die Perserkriege, das ist in die letzte Zeit des Kr. (§ 2). Die Ausbreitung über Ionien ist nicht besser bezeugt, als durch die Münzen von — Leontinoi (Roscher, Lex. 1, 455). Wie können ferner, in sprachlicher Beziehung, die zwei flach am Kopf anliegenden Flechten als der Kr. oder Korymbos bezeichnet werden? (§ 4). Um die Mossynoikenhelme mit dieser Ansicht zu vereinigen, soll der Kr., den sie ständig *κατὰ μέσον* tragen, die beiden Backenlaschen, *παράγναθδες* (Strabo 733), bedeuten, die mitunter um die phrygische Mütze aufgebunden und vorn verknötet werden. Das von Schr. 270 f. als Hauptzeugnis betrachtete Scholion wurde in § 4 bereits auf die Haarschleife bezogen. Denn auch dort können mit dem *πλέγμα ἀπὸ ἐκατέρων εἰς ὄξυ ἀπολήγον* nicht die zwei Zöpfe gemeint sein, deren Spitzwerden nach den Enden zu sich ebenso von selbst verstände, als ihr Umbinden um den Kopf ausdrücklich beschrieben werden mußte. Der wahre Name der Flechten kann allerdings auch nur ein Derivat von *πλέκω* gewesen sein. Was Athen. 12, 518 E von den jungen Sybariten sagt: *πλοκαυίδας ἀναδεόμενοι*, paßt genau. Auch wenn Orest zu Beginn der Chörophoren sich vom Haupte schneidet *πλόκαμον Ἰνάχω θρεπτήριον*, | *τὸν δεύτερον δὲ τὸνδε πενθητήριον*, wird nicht bloß an Locken, sondern an diese damals in der *ἀκμή* stehende Flechtentracht zu denken sein, da noch in hellenistischer Zeit das den Göttern geweihte Haar schonend in Zöpfe geflochten wurde (Relief aus Thessalien Daremberg-Saglio Diet. d. antiq. 1, 2, 1362.)“

§ 6. „Der echte Krobylos. Allen Voraussetzungen entspricht die von Conze für den Kr. erklärte Haartracht. Das lange Haar, welches die Hellenen beiderlei Geschlechts in den ältesten Denkmälern offen über Rücken und Schultern herabfallend tragen, wurde später, aber noch in der Periode des strengen Archaismus, zu einem Haarbeutel zusammengefaßt, den man zunächst auch noch hinten niederhängen ließ. Im weiteren Verlaufe des Überganges zu bequemeren, der Bewegung weniger hinderlichen Trachten gelangte man dazu, den Haarbeutel oder auch gleich das offene Haar am Hinterkopfe mehr oder minder hoch emporgebogen zu befestigen. War der Schopf kürzer oder blieb er tiefer im Nacken, dann wurde er nahe der Spitze festgemacht (Fig. 4 im § 10); bei längerem Haarwuchs oder bei stärkerem Aufnehmen desselben hingen die Enden über

die Umschnürung hinab, (Fig. 1). Es leuchtet ein, wie scharf auf diese Haaranordnung das thuk. *κρ. ἀναδομένον* paßt (§ 3). Auch mit den anderen Gegenständen, die wir *κρ.* oder *κόρυμβος* genannt fanden, verträgt sie sich gut: mit der umgebogenen Spitze des tiaraförmigen Helms, mit hochgeschwungenen Schiffshinterteilen, in ihrem überhängenden Ende sogar mit den Blütenbüscheln des Epheus. Und sie herrscht denn auch in der altattischen Kunst der in § 2 abgegrenzten Blütezeit des Kr. Die plastischen Beispiele: — der Marmorkopf Bull. de corr. hell. 17 Tf. 12, 13, die „Wagenbesteigende Frau“ (Apollon? abg. z. B. Sybel, Weltgesch. d. Kr. 121, Overbeck, Gr. Plast. 1⁴ 203, Baumeister Denkm. 1, 342) und der mit ihr zusammengehörige Hermes mit dem Petasos (Fig. 1 aus Memoire dell' Inst. arch. 2 Tf. 13) — gehören sicher der Zeit zwischen den Peisistratiden und der Perserinvasion an. Die archaischen Skulpturen (wie Overbeck, gr. Plastik 1⁴, 250. 261. 262. 279) bezeugen indirekt, wie häufig sie unter ihren echt altertümlichen Vorbildern, den



Fig. 1.
Hermes, archaisches Relief des Akropolis.

reifarchaischen Werken, gewesen sind. Den reichsten Überblick gewähren aber die attischen Vasen, sowohl die späteren schwarzfigurigen, unter denen Werke des Exekias (z. B. Roscher Lex. 1, 1173 und unten Fig. 4) und Kolchos (ebenda 2, 1695, besser Wiener Vorlegebl. 1889, 1, 2b.) ihr erstes Auftreten bezeichnen, als auch die streng rotfigurigen, wo uns Meisternamen, wie Andokides (Americ. Journ. of Archaeol. 1896, 6), Kachrylion (Museo ital. 3, Tf. 2), Sosias (Baumeister 3 Tf. 92, Roscher 1, 2726), Peithinos (Baumeister 3, 1797), Duris (Baumeister 1, 29. 3, 2034), wieder etwa aus der letzten Zeit der Peisistratiden bis in die des Aristides hinabführen (vgl. § 2). Die Werke der kimonischen Zeit dagegen geben keine Beispiele mehr. — Auch die Verbreitung des Kr. in der ionischen Kunst entspricht den oben dargelegten Voraussetzungen. Früher als in Athen finden wir ihn in Chalkis (Gerhard Anserl. Vasenb. 3, 237; vielleicht ist auch das älteste Beispiel, die „protokorinthische“ Lekythos Baumeister 3, 1961, 2094 chalkidisch); auf der Würzburger Phineusschale (Baumeister 3, 1331, Roscher 1, 2724), die ihre Inschriften dem ionischen Osten zuweisen; auf

einer von den wahrscheinlich eben dort entstandenen Hydrien aus Caere (Bull. corr. hell. 16, 255, 16); am Harpyienmonument von Xanthos (Baumeister 1, 346) und dem Charitenrelief von Thasos (ebda. 344), womit wir wieder in der Perserzeit angelangt sind. Dafs sich der Kr. daneben auch in nichtionischen Bildwerken, besonders in Großhellas, wiederfindet, ist nach dem § 2 Bemerkten kein Einwand. — Seine männlichen Träger in den Bildwerken stimmen aufs beste zur Überlieferung. Zunächst sind es durchweg aristokratische Persönlichkeiten; Götter, Heroen, Könige und Edle. Eine Beschränkung auf ein bestimmtes Lebensalter findet zwar nicht statt. Aber unter den Kr. tragenden Jünglingen ist niemand häufiger als der Stammgott und der Stammheros von Athen, Apollon (z. B. Baumeister 1, 464, Roscher 2, 842, mehr bei Overbeck, Atlas d. Kunstmythol. 5 Tf. 19ff.) und Theseus (z. B. Kachrylion a. a. O.). Die *προσβότεροι* überwiegen um so mehr, je näher wir dem Endpunkte der Mode kommen. Es sind Götter, wie namentlich der bärtige Hermes (Fig. 1, auch Baumeister 2, 773. 1, 662; Vase des Sosias a. a. O.), aber auch Zeus, Poseidon und eine Menge Heroen (z. B. Baumeister 1, 738), denen sich solche geschichtliche Musterbeispiele der *ἀνεμμένη δαίτα* wie Kroisos und Hipparch anschließen (Baumeister 2, 796. 3, 1988). In sehr vielen Fällen tragen diese Gestalten neben dem Kr. auch den ionischen Leinenchiton, den Th. mit ihm verbindet. — Nur eine Frage bleibt: lassen sich an diesem Kr. auch die Tettiges nachweisen?“

Die Tettiges.

§ 7. „Die Angaben und Vermutungen der Alten. Nach Thuk. banden sich die alten Athener ihren Kr. *χρυσέων τεττιγῶν ἐπέροσε* in die Höhe. Was diese „Cicaden“ gewesen sind, sagt uns weder er noch sonst jemand, der es authentisch wissen konnte. Um so wichtiger ist der Begriff der *ἐπεροσε*, des Verbalabstrakts von *ἐπέρω* = inserto. Das Zeitwort bedeutet, mit *els c. acc.*, immer das Einflechten, Einstecken, Einhaken von spitzen Gegenständen in die Lücken von anderen: der Binsen eines Korbgeflechts (Herod. 4, 190), eines Fadens in die Löcher eines vielfach durchbohrten Gegenstandes (Aeneas Tact. 31, 11ff.), der Finger in die Schalenhenkel (Dionys. Chalkus bei Athen. 15, 668F); *ἐπέρωειν ἐφ' ὀλοσχοῖνον* das Auffädeln von Wurzelschnittchen auf Binsen (Theophr. h. pl. 9, 12, 1; 9, 9, 1). Demnach waren die Tettiges goldene Ziergeräte, die mit einem spitzen Ende in das Haar hineingesteckt, -gehakt oder -geflochten, den Kr. emporhielten. Und zwar, nach der Verschiedenheit des Numerus, deren mehrere an einem Kr. Das bestätigt auch *τεττιγῶν ἀνάμιστα* bei Aristoph. Wo. (s. § 1) und die Mehrzahl der *τέττιγες* einer Herastatue im samischen Heraion (C. Curtius, Inschr. u. Stud. z. Gesch. v. Samos, Progr. Lübbeck 1877, 11 Z. 51f. vgl. Helbig, Hom. Epos² 246 A. 5). — Von den sekundären Zeugen läßt Herakleides die *τ. περὶ τὸ μέτωπον καὶ τὰς κόμας* getragen sein. Wenn man nicht willkürlich mit Birt a. a. O. 488 *κόμας* in *κόρρας* ändert und sich etwa solcher Stellen erinnert, wie Seneca apocol. 4: „Pieria crinem lauro frontemque coronans“, ist es ganz klar, dafs sich Her. die Tettiges als Haarband dachte, um Haar und Stirn gelegt wie z. B. an dem ihm gleichzeitigen Kopfe vom Südabhang der Akropolis Overbeck Gr. Plastik 2⁴, 26 oder schon dem kroylosähnlich frisierten „Platon“ Baumeister 1, 433. Die Quelle auch dieser seiner Vorstellung ist Xanthos, bei dem die Stelle der Tettiges der gleichfalls goldene *στέφανος* einnimmt

(§ 1). Dafs Herakleides mit dieser Identifikation das Richtige gefunden hat, ist sehr unwahrscheinlich. Weshalb sollte Xanthos nicht auch *τέττιγες* gesagt haben, wenn er dasselbe meinte? Und wie kam man auf solch absonderlichen Ausdruck für einen so gewöhnlichen Toilettegegenstand? — Ciris 126 ff. beschreibt die Haartracht des Megarerkönigs Nisos: *ergo omnis cano residabat cura capillo | aurea sollemni comptum quoque fibula ritu | corpseae* († wohl: *erobyleae*) *tereti nectebat dente cicadae*. Ist hier die Cicade von der Heftnadel, *fibula*, verschieden oder ein Bestandteil derselben? Mit Birt ist letzteres anzunehmen, besonders nach Analogie der vorbildlichen Vergilstellen Ae. 7, 815; 5, 311. Die Fibula fafst das Haar zusammen vermittelt des runden Zahnes der Cicade. Dieser „Zahn“ ist die Nadel (vgl. Ovid Met. 8, 318. Calpurn. 7, 81 u. a.), welche an dem Bügel sitzt, wie der Saugrüssel an der Cicade. Dieser bildliche Ausdruck erklärt sich am einfachsten, wenn der Dichter sich den Bügel wirklich als Cicade geformt dachte. Er schöpft damit wohl aus derselben alexandrinischen Erklärung, wie Scholien und Lexikographen, die keinen Zweifel hegen, dafs die Tettiges wirklich dargestellt waren. Auf eine Sicherheitsnadel würde der Ausdruck *ἐνεροίς* trefflich passen, der cicadenförmige Bügel die Benennung gut erklären. Deshalb hat man sich meist bei dieser alexandrinischen Vermutung beruhigt. Aber dafs sie falsch ist, lehrt die einzige zeitgenössische Erwähnung der *τεττιγοφορία*, wenn sie sich als solche bewährt.“

§ 8. „Das Bruchstück des Asios. Athen. 12, 525 EF entnimmt dem Duris diese Schilderung der alsamischen *τροφή* durch den Epiker des Landes:

1 οἱ δ' αὖτος φοίτεσκον βίους πλοκάμους κτενίσαινω
εἰς Ἥρης τέμενος, πεπνυκασμένοι εἰμασι καλοῖς.
μιονέοισι χιτῶσι πέδον χθονὸς εὐρέος εἶχον·
χρύσειαι δὲ κορύμβαι ἐπ' αὐτῶν τέττιγες ὄσ·
κατὰ δ' ἠφωρεῖντ' ἀνέω χρυσέοις ἐνὶ δεσμοῖς,
δαιδάλει δὲ χιτῶνες ἄρ' ἀμφὶ βραχίονα ἦσαν
. τες ὑπασπίδιον πολεμιστῆν . . .

Der Dichter schildert ohne Frage im allgemeinen dieselbe altionische *σκενή*, deren Hauptstücke auch bei Th. der Leinenchiton und die künstliche Haarfrisur sind. Sollten da die V. 4 mit Cicaden verglichenen Goldschmuckstücke nicht auch mit den später *τέττιγες* schlechthin genannten identisch sein, uns somit über den nur metaphorischen Ursprung des Namens belehren, für den ja die Terminologie der griechischen wie anderer Sprachen Analogien die Fülle bieten? Diese Annahme ist gewiss von vornherein so einleuchtend, dafs sie nur weichen kann, wenn genaue Exegese ihre Unhaltbarkeit beweist. — Der Haarschmuck heifst *κορύμβαι*. Diese nur hier vorkommende Wortform kann mit *κόρυμβος* nicht einfach identifiziert, aber auch nicht davon getrennt werden. Nun hat von gleichartigen Parallelbildungen nicht selten der männliche o-Stamm passive, der weibliche a-Stamm aktive Bedeutung (Lobeck Pathol. serm. Gr. proleg. 11 ff.): *στρόφος* gedrehte Schnur: *τροφή* Drehung, *τόμος* Abschnitt: *τομή* Schnitt, *φόρος* das Dargebrachte, der Tribut: *φορά* das Tragen, die Bewegung. Danach wäre, um das aus Xanthos bezeugte Verb *κορυμβῶν* anzuwenden (§ 1), *κόρυμβος* = τὸ *κορυμβωμένον*, *κορύμβη* oder vielmehr *κορυμβή* = τὸ *κορυμβῶν*, das einen *κόρυμβος* bildende. Dies bestätigt die zweite weibliche Parallelform, Hesych u. *κορυμβάων περιδρομοῖς*, δὲ ὅν οὐσπᾶται γύργαθος καὶ κεκρύφαλος καὶ δεσμοί . . . [unvollständig]; *κορυμβάδες* sind Schnüre oder Bänder zum Zuziehen der

Fischreuse oder der sackförmigen Haube. Also sind unsere goldenen *κορυμβάι* am wahrscheinlichsten Umschnürungen von Haarkorymbi. Wenn sie nämlich zum Haarputz gehören. Das wäre sicher, wenn Naekes Umstellung der Verse 4 und 5 mit Recht bei den meisten Herausgebern Beifall gefunden hätte. Aber Kaibel hat sie mit gutem Grund verschmäht. Denn das Überlieferte ist nicht unverständlich. Nach Naeke liefse sich *αὐτῶν* auf nichts Vorhergehendes beziehen. Es giebt aber sogar zwei Möglichkeiten. Wenn es auf *χιτῶνες* zurückwiese, dann säfsen die *κορυμβάι* an ihnen, wie Helbig (Rh. Mus. a. a. O.) angenommen hat. Aber er empfand selbst, wie wenig das zu dem charakteristischen Gleichnis paßt, das er deshalb als Glossem tilgen wollte! Doch *αὐτῶν* kann auch auf die Samier selbst gehen, wie es öfter im Epos die Person gegenüber ihren Gewändern oder sonstigen Attributen hervorhebt (z. B. Ilias 1, 47. 17. 163, Od. 5, 373. 19, 218. Hes. Sch. 71). Aber wo säfsen die *κορυμβάι* auf den Samiern selbst? Natürlich auf den Köpfen, in den Schöpfen. Das wird dem alten Leser das Wort an sich gesagt haben und der Zusammenhang schließt auch für uns den Zweifel aus: „Goldkorymben (säfsen) auf ihnen selbst, wie Cicaden, und die Schöpfe schwanken in (diesen) goldenen Bänden.“ Wie die Cicaden im Baumwipfel (Il. 3, 152, Hes. W. u. T. 200. 583. Sch. 394, Aristoph. Av. 39, Theokr. 16, 94, Anakreont. 43) so sitzen die Goldzierraten im „Wipfel“ der Männer, im Haar, dessen Namen gern für Baumlaub gebraucht werden (Odys. 23, 195, Soph. Ant. 419, Eur. Alk. 172, Bakch. 684. 1138). Sie müssen nur dem Insekt nicht gar zu unähnlich gewesen sein an Gröfse und Gestalt. Es fragt sich nur noch, ob diese Korymben auch schon die Funktion der Thuk. Tettiges erfüllten, das Haar zu dem Krobylos aufzubinden. Dafür spricht sehr deutlich der Name, wie er vorhin erklärt wurde. Dagegen nur die in den einleitenden Worten des Duris ausgesprochene Auffassung, dafs Asios von frei hängendem Haare spricht. Helbig S. 624 führte in demselben Sinne *αλωρεῖσθαι* an. Aber dieses bedeutet nicht nur frei flattern (Herod. 7, 92), sondern auch schaukeln, schwanken, (z. B. Platon Phaidon 112 B), und das kann im Winde gewifs auch ein Schopf wie Fig. 1. — Für die Entscheidung dieser Frage kommt auch die Zeit des Dichters in Betracht, den man meist nicht unter das Ende des 7. Jh. herabrückt (Markscheffel Hes. Eum. cet. fragm. 260, Christ, Gr. Litter.² 91f.). Aber der satyrische Charakter dieser Schilderung der samischen Üppigkeit, welcher der Schlufssatz das Bild eines *ὑπασπίδιος πολεμιστῆς* gegenüberstellt, dürfte, wie in dem im Athen. (12, 526 A B) gleich nach dem unserigen citierten Bruchstück des Xenophanes (Fr. 3 Bergk), die der *ἔβρις* folgende *νέμεσις* voraussetzen, das ist in Samos die in demselben Heraion begründete Tyrannis des Polykrates oder Syloson (Polyaen 1, 23, 2. 6, 45). Damit kämen wir in die Blütezeit der *τεττιγοφορία* (§ 2). — Haben wir das Zeugnis richtig verstanden, dann waren die Tettiges goldene *κορυμβάι*, das heifst goldene *δεσμοί*, die, zu mehreren auf einem Kopfe, den Korymbos oder Kr. aufbänden und vermöge ihrer Gestalt und ihrer Einfügung in das Haar mit Cicaden verglichen werden konnten. Dem widerspricht Th. und Aristoph. keineswegs, nur die Vermutungen der abgeleiteten Zeugnisse, des Herakleides und der Alexandriner.“

§ 9. „Moderne Vermutungen. Um genauere Vorstellungen zu gewinnen, lenken sich unsere Blicke natürlich auf die Darstellungen des Kr. zurück. Aber ihre grofse Masse zeigt nichts als das Haarband oder die Schnur, den *στρόφος* des Magnes (§ 1), auch die gröfsten und feinsten, wie Fig. 1. Sollten wir etwa deshalb die wohl begründete Ansicht Conze's

preisgeben und uns mit der ungeheuren Unwahrscheinlichkeit abfinden, den Kr. überhaupt noch nicht dargestellt gefunden zu haben? Ist nicht vielmehr anzunehmen, daß Th., der ja die Mode nicht mehr mitgemacht hatte (§ 2), das gewöhnlichste, auch später allgemein übliche Mittel, den Haarschopf aufzubinden, übergang und nur jene eigenartige archaische Befestigungsweise hervorhob? Diese würden wir aber an den andeutenden, kleinen Darstellungen, besonders den Vasenbildern, erst dann mit Erfolg suchen können, sobald wir aus wirklichen Schmuckfunden eine Vorstellung von der Gestalt der Tettiges, wenn auch nur durch Vermutung, gewonnen hätten. Die Voraussetzung, daß sich solche erhalten haben, ist durchaus glaublich. Zwar die attischen und die ionischen Gräber der betreffenden Zeit haben bisher so gut wie keinen Schmuck geliefert. Aber mit dem ganzen ionischen Luxus werden sich auch die T. weithin verbreitet haben, namentlich auch nach Italien, dessen Gräber ja eine Fülle von Schmucksachen darbieten. — Von den bisherigen Vorschlägen könnten nach § 8 diejenigen unberücksichtigt bleiben, die auf der alexandrinischen Vorstellung wirklich dargestellter Cicaden beruhen. Aber es wird eine willkommene Bestätigung für die nicht unangefochtene Auffassung der Asiosverse sein, wenn sich die entgegengesetzte Meinung schon durch die Vergleichung der betreffenden Fundstücke mit den Angaben des Thukydides unhaltbar erweist. — Die Goldcicaden aus der Krim Antiq. du Bosph. Cimmér. Tf. 22, 20, 21 (Sittl a. a. O. Tf. 3, 23) sind durchlöchert, waren also auf Holz oder Zeugstoff befestigt. Dies kombiniert Sittl mit der Vermutung des Herakleides (§ 7), die T. seien Haarbänder gewesen, nur eben mit solchen Cicadenbildchen benähte. Solche sind aber nie dargestellt und vertragen sich am schlechtesten mit der *ἔνεσις*. Heydemann dachte, mit dem Cirisdichter, an cicadengeschmückte Fibulae. Aber dergleichen finden sich erst unter den „Tierfibeln“ der spätantiken und frühmittelalterlichen Zeiten, bisher m. W. nur in Ungarn (Ung. Revue 1882 S. 190 Pulszky). Und Conze's grade Haarnadeln mit einer Cicade als Knauf sind überhaupt aus Funden so gut wie gar nicht zu belegen, sie wären überdies gewiss ebensogut dargestellt worden, wie z. B. die Gewandnadeln auf der Françoisvase und der Europaschale Roscher Lex. 1, 1415. Birt wollte Fibulae schlechtweg erkennen. Allein wird man gerade dieses von alters her so wohl bekannte und anders benannte Ziergerät hinter dem neuen absonderlichen Namen versteckt haben?*

§ 10. „Die Drahtspiralen. Helbig, der zuerst die alexandrinische Vermutung aufgegeben hat, glaubt die T. in den röhrenförmig gewundenen Drahtspiralen wiedergefunden zu haben, deren eine große Menge, von ungleicher Größe und Ausführung, aus Bronze und Edelmetall, besonders häufig in italischen Gräbern des 7—5 Jh., in Etrurien wie neuerlich auch in Großhellas (Mitt. d. arch. Inst. Rom. 7, 335), aber auch in Griechenland und Kleinasien, bis hinab zu den mykenischen und troischen Schichten, gefunden werden (Fig. 2). Und er hat damit wohl in der Hauptsache das Richtige getroffen, wenn man absieht von dem Anspruch, die eine Erklärung für all' die verschiedenen Variationen der einfachen Schmuckform geltend zu machen (vgl. Furtwängler Olympia 4, 58f., Gsell Fouilles de Vulci, Bibl. d. écoles d'Athènes et de Rome 10, 289ff., Röm. Mitt. a. a. O.). Ganz sicher sind sie, obwohl es Helbig für einen „stilistischen Nonsens“ erklärte, als Ohringe gebraucht worden. Ferner als Fingerringe und zur Festschnürung von Speerspitzen u. dgl. (Monum. d. Lincei 5, 221, 357). Damit ist aber auch schon ausgesprochen, wie geeignet sie, als Stell-

vertreter eines unwickelten Bandes oder Fadens, zum Zusammenhalten von Locken waren. Den augenscheinlichen Beweis für diese Verwendung



Fig. 2.
Bronzespirale aus Boeotien.

liefern altgriechische Bildwerke, besonders der schon von Helbig herangezogene Diskophorenkopf von einer attischen Grabstele Fig. 3 (aus

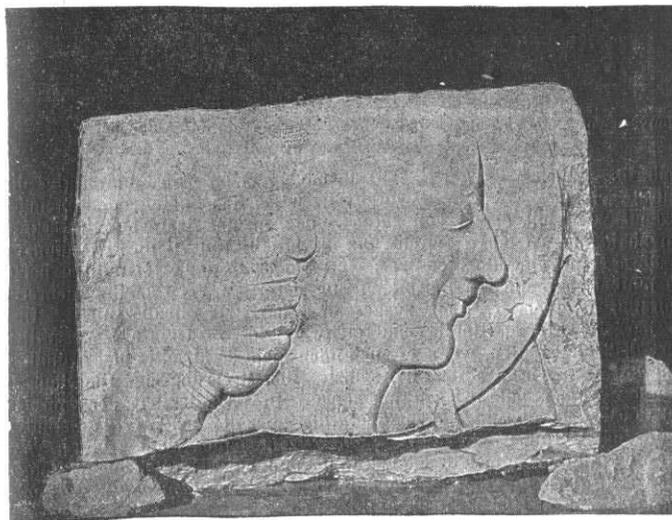


Fig. 3.
Diskophor von einer altattischen Grabstele.

Conze, Att. Grabreliefs Nr. 5) und Darstellungen desselben Haarbeutels auf Vasenbildern, welche die übergezogene Spirale von dem verknöteten Bande wohl zu unterscheiden wissen. Dies ist aber die unmittelbare Vorstufe des Kr. Kann die Spirale auch für die *ἀνάδεσις* des letzteren

gedient haben? Helbig hielt das nur für möglich, wenn man die Spirale irgendwie an das Haarband geheftet hätte. Aber dann war doch eigentlich nicht jene, sondern dieses das Mittel der Befestigung. Und in den Bildwerken ist diese Kombination kaum nachzuweisen. Wohl aber sehen wir in Fig. 4 (Dionysos des Exekias, Vorlegeb. 1888 Tf. 6, 2 b), den Kr. ohne Band, nur durch die Spirale emporgehalten, und dasselbe ist für den leider verstümmelten Marmorkopf der Akropolis Fig. 5 (aus Mitt. d.



Fig. 4.

Dionysos von einer Vase des Exekias.



Fig. 5.

Marmorkopf der Akropolis.

arch. Inst. Athen 6 Tf. 7, 1 S. 186) anzunehmen, an dem Furtwängler die Spirale erkannt hat. Diese wurde, nachdem das Schopfende hineingezwängt war, mit einem von ihren Enden in die Haare am Hinterkopf eingehakt und so lange gedreht, bis die eine Hälfte all ihrer Windungen in diese Haare eingeflochten war, worauf *ἐνεροίς* ganz vortrefflich paßt. Es fehlt bisher nur an Beispielen für derartige Verwendung mehrerer Spiralen an einem K., aber ausgeschlossen ist sie offenbar nicht. Und so darf hiermit der Helbig'sche Nachweis der *τέττιγες* als wesentlich vervollständigt gelten, wenn er auch noch nicht so allseitig und gründlich erbracht ist, wie der des Kr. selbst. Den Ursprung des Gleichnisses glaube ich § 7 aufgewiesen zu haben. Die Ähnlichkeit der Spiralen mit Cicaden ist allerdings nicht übergroß, aber die des *τέττιξ* genannten Teiles der Ohrmuschel (Pollux 2, 86) ist mindestens nicht größer. Wie frei die antike Phantasie in solchen Benennungen schaltete, zeigen Namen wie *κάνθαρος* für den zweihenkligen Becher, *σηκηλοκοί*, *capreoli*, *cantherii* für die Dachsparren u. dgl. mehr.“

10, 2 l. 10. *τῆς τε ξυμπάσης ἡγοῦνται καὶ τῶν ἔξω ξυμμάχων πολλῶν*. In diesen W. hat Ullrich, Beitr. z. Erklär. S. 124 f. einen Beweis dafür gesehen, daß die in c. 10, 2 enthaltene Auseinandersetzung über Sparta und Athen nicht nach dem Ende des dekeleischen Krieges geschrieben sein könne; denn damals hätten die Spartaner die Herrschaft über das gesamte Hellas gehabt. Dieser Bemerkung von U. gegenüber erklärte Cl. die W. für einen „allgemeinen Ausdruck für die politische Bedeutung von Sparta zur Zeit des Geschichtschreibers.“ Aber

die politische Bedeutung Spartas war durch den Ausgang des dekeleischen Krieges eine ganz andere geworden, als sie vorher, von vorübergehenden Schwankungen abgesehen, viele Jahrzehnte hindurch gewesen war, und nach dem Zusammenhang müßte man, wenn die St. wirklich nach dem Jahre 404 geschrieben wäre, auf das entschiedenste eine Berücksichtigung dieser neuen, viel größeren Bedeutung Spartas erwarten. Nun hat freilich Stahl in seiner Textausgabe I p. XI und bei Pp. zu unserer St. gemeint, auch nach der Katastrophe Athens habe Th., wenn anders er sich genau habe ausdrücken wollen, hier nicht *τῆς τε ξυμπάσης Ἑλλάδος ἡγοῦνται* sagen können; denn z. B. auf die Aetoler und die Thessaler habe sich die Herrschaft Spartas nicht erstreckt. Mögen aber auch die genannten Völkerschaften damals die Hegemonie Spartas nicht formell anerkannt haben, und mag auch, wie ziemlich feststeht, Argos, wie früher, so auch damals formell seine Unabhängigkeit bewahrt haben, so lagen die Dinge doch tatsächlich so, daß Xenophon von der damaligen Stellung der Spartaner nicht nur die Ausdrücke *τῆς Ἑλλάδος* oder *τῶν Ἑλλήνων προσιτάται* und *πάσης τῆς Ἑλλάδος προσιτάται* (An. 6, 6, 12; 7, 1, 30. Hell. 3, 1, 3) hat brauchen, sondern auch mit ganz unzweideutigen Worten *ἤρχον δὲ τότε πάντων τῶν Ἑλλήνων οἱ Λακεδαιμόνιοι* (An. 6, 6, 9) und *ἡμῶν ἡγομένων τῆς Ἑλλάδος* (Hell. 4, 1, 8) hat sagen können. Wie nahe weiter gerade Th. die Wendung *τῆς ξυμπάσης Ἑλλάδος ἡγοῦνται* gelegen hätte, ergibt sich aus 6, 90, 3, wo Alkibiades den Spartanern erklärt, die Athener hofften nach Besiegung des Peloponneses *καὶ τοῦ ξυμπαντος Ἑλληνικοῦ ἄρξεν*, aus 6, 92, 5, wo derselbe Alkibiades den Spartanern als zu erstrebendes Ziel hinstellt, nach Besiegung Athens *τῆς ἀπάσης Ἑλλάδος ἐκούσης καὶ οὐ βία, κατ' εὐνοίαν δὲ ἡγεῖσθαι*, und aus 8, 2, 4, nach welcher St. die Spartaner die Erwartung hegten, nach Niederwerfung der Athener *αὐτοὶ τῆς πάσης Ἑλλάδος ἤδη ἀσφαλῶς ἡγήσεσθαι*.

Im übrigen würde es aber auch für den eigentlichen Kern der Meinung von U. ganz belanglos sein, wenn Th. nach dem Jahre 404 wirklich nicht *τῆς ξυμπάσης Ἑλλάδος ἡγοῦνται* schlechtweg, sondern nur *σχεδὸν τῆς ξ. Ἑ. ἡγοῦνται* hätte sagen können. Die Hauptsache ist eben, daß in der Zeit zwischen dem Falle Athens und dem korinthischen Kriege niemand, der die Macht Spartas als bedeutend hinstellen wollte — und dies soll an u. St. unzweifelhaft geschehen —, von den Spartanern nur sagen konnte *τῆς ξυμπάσης Πελοποννησίου καὶ τῶν ἔξω ξ. πολλῶν*. Dieser Punkt kann nach meinem Dafürhalten auch nicht dem allergeringsten Zweifel unterliegen. Der Kern der von U. über u. St. ausgesprochenen Ansicht muß also unter allen Umständen als richtig anerkannt werden: unsere St. und der ganze § 2 muß vor dem Falle Athens im J. 404 geschrieben sein. Einen Terminus post quem bildet die Schlacht bei Mantinea im J. 418; denn unsere W. passen offenbar auch nicht auf die Zeit der Wirren, welche der Abschluß des 50jährigen Friedens zwischen Sparta und Athen im Peloponnes zur Folge hatte. Daß Th. auf die Stellung von Argos, welches sich während des ganzen peloponnesischen Krieges nie formell Sparta untergeordnet hat, keine Rücksicht genommen hat, ist zusammenzustellen mit der Nichtberücksichtigung der Stellung von Oeniadä 2, 80, 1 (*Ἀμπρανιδῶται καὶ Χάονες, βουλόμενοι Ἀκαρναντῶν πᾶσαν καταστρέψασθαι καὶ Ἀθηναίων ἀποστῆσαι*) und derjenigen von Methymna 3, 4, 3 (*οἱ στρατηγοὶ τῶν Ἀθηναίων φοβούμενοι μὴ οὐκ ἰκανοὶ εἶσι λέσβω πᾶση πολεμεῖν*). Vgl. auch 1, 71, 7 *τὴν Πελοπόννησον περιᾶσθε μὴ ἐλάσσω ἐξηγεῖσθαι ἢ*

οἱ πατέρες ὑμῖν παρέδωσαν, 1, 76, 1 ὑμεῖς γοῦν, ὃ Λακεδαιμόνιοι, τὰς ἐν τῇ Πελοποννήσῳ πόλεις ἐπὶ τὸ ὑμῖν ὀφείμιον καταστραφάμενοι ἐξηγεσθε, sowie 1, 12, 3 Δωριῆς ἔξιν Πρακλειδαῖς Πελοπόννησον ἔσχορον. J. S.

— 2 I. 14. Ἀθηναίων δὲ τὸ αὐτὸ τοῦτο παθόντων διπλασίων ἂν τὴν δύναμιν εἰκάζεσθαι ἀπὸ τῆς φανερᾶς ὀφείας τῆς πόλεως ἢ ἔστιν. Auch diese W. (vgl. über dieselben Ullrich a. a. O.) sind für die Frage nach der Abfassungszeit des ganzen § von Wichtigkeit, indem Th. nach dem Ausgang des dekeleischen Krieges hier unmöglich ἢ ἔστιν hätte sagen können. Cl. zwar war in Bezug auf diese St. wieder der Meinung, daß dem Schriftsteller die ganze Geltung und Bedeutung Athens zu seiner Zeit, abgesehen von den Schwankungen durch die Kriegsergebnisse, vor Augen stehe. Aber die Bedeutung Athens war nach der Katastrophe von 404 von der früheren so grundverschieden, daß kein Zeitgenosse die damalige Lage Athens mit seiner früheren Stellung als die „gegenwärtige Macht“ Athens zusammenfassen konnte. Notwendigerweise muß also ἢ ἔστιν entweder von der Stellung Athens nach dem peloponnesischen Kriege oder von derjenigen, welche Athen vor der Katastrophe einnahm, gesagt sein. Daß aber ersteres nicht der Fall sein kann, zeigt ganz deutlich der Zusammenhang. Ohne Frage will Th. zeigen, daß die Überreste einer Stadt keinen sicheren Schluß auf deren ehemalige Macht gestatten, d. h. leicht dazu führen, die von einer Stadt im Laufe ihrer Geschichte erreichte höchste Macht zu unterschätzen oder zu überschätzen. Wenn nun als Beispiel für eine wahrscheinliche Überschätzung Athen genommen wird, so mußte notwendig ausgedrückt werden, daß die Nachwelt aus den Trümmern von Athen eine weit größere einstige Macht schliessen würde, als Athen zu irgend einer Zeit wirklich besessen habe. Für diesen Gedanken aber konnte Th. sich nur dann der W. διπλασίων . . . ἢ ἔστιν bedienen, wenn die Blütezeit Athens noch fortdauernde, als unsere St. geschrieben wurde. — Daß Th. bei dem zweiten Beispiel, welches er heranzieht, nicht, wie er wegen des Ausgangspunkts seiner ganzen Erörterung, der Überlieferung über den troischen Krieg, bei Sparta gethan hat, die richtig überlieferte Macht, sondern einfach die wirkliche Macht der nach den Überresten zu vermutenden gegenüberstellt, kann nicht befremden. Es ist daher keine Veranlassung, mit J. Helmbold, über die successive Entstehung des Thuc. Geschichtswerkes 1, 6 f. die W. ἢ ἔστιν zu beanstanden. J. S.

II, 1 I. 4. ἐπειδὴ δὲ ἀρικόμενοι. Das vorausgehende τὸν τε στρατὸν κτέ. liefs nach regelmäßigem Fortgang ein folgendes καὶ ἐπειδὴ oder ἐπειδὴ τε erwarten, welches letztere seit Bekker meistens aufgenommen ist. Dennoch scheint die Abweichung in der Anknüpfung durch ἐπειδὴ δέ, das alle Hss. haben, wohl gerechtfertigt, weil ein gegensätzlicher Übergang (mit δέ) in der Sache selbst, zwischen der Ausfahrt und der Ankunft, wohl begründet ist, insbesondere aber weil das nach der Parenthese I. 6 wieder aufnehmende δέ im Nachsatze nach φαίνονται ein vorausgehendes δέ im Vordersatz sehr wahrscheinlich macht: vgl. unten c. 18, 1 ἐπειδὴ δέ . . . μετὰ δέ. 5, 16, 1 ἐπειδὴ δέ . . . τότε δέ. Ein δέ im Nachsatz, ohne daß im Vordersatz ein erstes δέ vorangegangen wäre, wird sich im Th. nur nach dem Artikel (2, 46, 1. 65, 5; 3, 98, 1) oder einem demonstrativen Pron. (c. 37, 5) finden. Vgl. zu 3, 52, 2.

— 2 I. 13. ῥαδίως ἂν [μάχῃ κρατοῦντες εἶλον], οἳ γε . . . ἀντίστοιχον,

πολιορκία [δ'] ἂν προσκαθεζόμενοι . . . τὴν Τροίαν εἶλον. In dem überlieferten Texte befremdet zunächst das doppelte εἶλον. In Bezug hierauf meinte Cl. in der ersten Aufl., daß entweder das erste εἶλον, das ohne Objekt sehr ungewöhnlich sei und nur aus dem Zusammenhang verstanden werde, aus einem anderen Verbum, wie ἐσέδυσαν, ἐσέβαλον, ἐσέπεσον, verschrieben sei, oder Th. „die zweite Alternative“ πολιορκία . . . εἶλον mit geringer Beachtung des schon gewählten Ausdrucks nachträglich eingefügt habe. Gegen die erstere Annahme hat Stahl, N. Jahrb. 87, 1863, 408 mit Recht eingewendet, daß die Griechen nach dem Vorhergeh. trotz ihrer Behinderung durch die Sorge für die Lebensmittel thatsächlich in das Gebiet der Troer eingedrungen waren und dieselben besiegt hatten. Auch εἶργον, wie Sitzler für das erste εἶλον geschrieben hat, kann nicht befriedigen, wenn auch für die Ergänzung des Objekts 3, 18, 3 verglichen werden könnte. Die Hervorhebung des Einschließens oder Eingeschlossenhaltens in einem ganz selbständigen Satze müßte sowohl an sich als namentlich mit Rücksicht auf das ξυνεχῶς τὸν πόλεμον διαφέρειν, dessen Ergebnis angegeben werden soll, höchlich befremden. Weiter wäre μάχῃ κρατοῦντες sowohl neben dem ausreichend begründenden Relativsatze durchaus störend als wegen § 1 anstößig. Diese W. bilden eben eine zweite große Schwierigkeit, indem es ebensowenig Jemandem gelungen ist, dieselben zu der bestimmten Angabe von einem von der Gesamtheit der Griechen errungenen Siege in § 1 in eine passende Beziehung zu bringen, wie man das zweimalige εἶλον befriedigend hat erklären können.

In der 2. u. 3. Aufl. übersetzte Cl.: „so hätten sie durch den Sieg in einer Hauptschlacht die Einnahme der Stadt leicht erreicht, da sie ja trotz der (durch *ληστεία* und *γεωργία* notwendigen) Teilung ihrer Kräfte mit dem jedesmal vorhandenen Heeresteile gegen die Feinde das Feld behaupteten, wenn sie sich aber in einer förmlichen Belagerung (auch mit dem nicht vereinigten Heere) vor die Stadt gelegt hätten, dieselbe in kürzerer Zeit (als die zehn Jahre) und mit geringerer Mühe erobert haben würden.“ Aber, wenn nur das μάχῃ κρατεῖν zur Einnahme von Troja erforderlich war, so war dies ja nach § 1 gleich nach der Landung eingetreten, und man begreift nicht, wie der Mangel an τροφή die Griechen in ihrem Siegeslauf hätte aufhalten können. Nach § 1 versteht man weiter nicht, wie Th. dazu hätte kommen können, zur Erklärung von ῥαδίως ἂν μ. κρ. εἶλον den Relativsatz, wie weit man diesen auch gehen lassen mag, hinzuzufügen. Endlich wäre nach Cl. die Unterlassung einer förmlichen Einschließung und Belagerung der Stadt durch von Th. gar nicht angedeutete Umstände hervorgerufen worden und insbesondere keine Folge der ἀρηματία der Griechen gewesen, während der Schriftst. doch in § 3 wieder nur von dieser ἀρηματία redet.

So wenig es hiernach möglich erscheint, πολιορκία δ' ἂν . . . τὴν Τροίαν εἶλον als zweiten Teil des Relativsatzes anzusehen, ebensowenig ist die zuletzt von A. Bauer, Philol. 50, 427 ff. verteidigte Annahme zulässig, daß Th. mit ῥαδίως . . . ἀντίστοιχον und πολιορκία δ' ἂν κτέ. zwei mögliche Fälle der Eroberung einander gegenübergestellt habe. Abgesehen davon, daß man bei einer solchen Gegenüberstellung mit Stahl a. a. O. disjunktive Partikeln erwarten müßte, ist der erste Fall einfach mit § 1 unvereinbar. Unter diesen Umständen bleibt schwerlich etwas Anderes übrig, als mit Kr. u. A. an unserer St. eine Interpolation anzunehmen. Es genügt aber nicht, nur das erste εἶλον Th. abzusprechen. Auch nach Entfernung dieses in mehrfacher Hinsicht befremdlichen Wortes ist μάχῃ

κρατούντες nicht passend zu erklären, mag man den Nachsatz mit *φαδίας* (Kr. u. v. Herw.) oder erst mit *πολιορκία* (Stahl) beginnen lassen. Hiernach muß auch *μάχη κρατούντες* von einer fremden Hand herrühren. Streichen wir endlich noch mit Kr. das *δ'* nach *πολιορκία*, so wird gesagt: „so wäre es ihnen, da sie ja trotz der Teilung ihrer Kräfte mit dem jedesmal vorhandenen Heeresteile sich gegen die Feinde behaupteten, leicht gewesen, sich in einer förmlichen Belagerung vor die Stadt zu legen, und sie hätten dann Troja in kürzerer Zeit und mit geringerer Mühe erobert.“ Dafs *ἀν* nach dem Relativsatze wiederholt ist, kann nicht befremden. Gegen Stahl's Übersetzung von *πολιορκία προσκαθεζόμενοι* „indem sie unablässig der Belagerung oblagen“, spricht schon das Fehlen des Artikels. Dafs *ἀντέχειν* hier von den Griechen gesagt wird, während es in § 1 von den Troern gebraucht war, hat man mehrfach (zuletzt C. Hude, Comm. crit. p. 142) beanstandet. Aber, wenn *ἀλλήλοις ἀντέχειν* öfter (6, 70, 1; 7, 22, 2. 34, 4) von Gegnern gesagt wird, die einander in einer Schlacht das Gegengewicht halten, so sieht man nicht ein, warum *ἀντέχειν* nicht auch bei einem ähnlich verlaufenden Kriege von beiden Parteien hätte angewendet werden können. Wie es scheint, sind die W. *μάχη κρατούντες ἔλλον* aus einer Randbemerkung, in der die Möglichkeit der Einnahme von Troja infolge einer siegreichen Feldschlacht behauptet wurde, in den Text eingedrungen; durch Einfügung von *δ'* nach *πολιορκία* wurde dann später ein scheinbarer Zusammenhang hergestellt. J. S.

12, 2 l. 5. *ἀφ' ὧν ἐκπιπτοντες τὰς πόλεις ἐκτιζον*. Nach Cl. und den meisten Erklärern wäre *τὰς πόλεις* zu übersetzen: „die bekannten Städte“, so dafs Th. die Städte, von welchen er hier redet, als allgemein bekannt behandelt hätte. Dies müßte aber zunächst darum befremden, weil in dem ganzen Zusammenhang der St. nichts Ähnliches vorausgesetzt, vielmehr überall einfach erzählt wird. Ferner ist in der vorhergehenden Zeile *ἐν ταῖς πόλεσιν* (vgl. c. 13, 1) ohne Frage von den Städten oder Staaten, welche zur Zeit des troischen Krieges bestanden, also in ganz anderem Sinne gesagt. Die Schwierigkeit würde nicht geringer, wenn wir mit Seidler *τὰς πόλεις* auf die in *καὶ κατακλιζετο* l. 2 liegende Andeutung der Gründung neuer *πόλεις* beziehen wollten („die Städte, welche, wie angedeutet wurde, neu gegründet wurden“). Denn diese Erklärung ist an sich sehr hart und hat ebenfalls in *ἐν ταῖς πόλεσιν* ein entschiedenes Hindernis gegen sich. Die Überlieferung ist hiernach, wofern man nicht Th. eine Nachlässigkeit zutrauen will, schwerlich zu halten. v. Herw., der zuerst an der St. Anstofs genommen hat, meinte Stud. Thuc. p. 5, man erwarte statt des Artikels *καυὰς* oder *ἀλλας* oder *ἑτέρας*; in der Ausgabe möchte er *ἀλλας* oder mit Madvig, Adv. crit. 1, 307 *νέας* herstellen oder *ἐν ταῖς πόλεσιν* streichen. Das letztere ist schon darum unwahrscheinlich, weil die Hinzufügung der W. *ἐν ταῖς πόλεσιν* schwer zu verstehen wäre. Von den Änderungsversuchen entfernt sich Madvigs *νέας πόλεις* am wenigsten von der Überlieferung. Freilich kommt *νέος* in der attischen Prosa nicht leicht in dieser Weise vor. J. S.

13, 1 l. 3. *τῶν προσόδων μείζονων γιγνομένων*. Diese W. haben Kr. u. v. Herw. als Glossem zu *τῶν χρημάτων τὴν κτήσιν ἔτι μᾶλλον ἢ πρότερον ποιουμένης* eingeklammert; E. Schwartz, Rh. Mus. 41, 212 hat gemeint, dieselben gehörten zu dem folgenden Satzgliede *ναυτικά τε ἐξηρτάνετο ἡ Ἑλλάς*, und C. F. Müller, N. Jahrb. 141, 1890, 361 f. hat sie in bestimmter Weise hinter eben diese W. versetzen wollen. Den genannten Gelehrten muß unzweifelhaft zugegeben werden, dafs die W., wie sie überliefert sind, nicht mit *τῶν χρημάτων . . . ποιουμένης* zusammen

in demselben Satze stehen können. Denn Stahl's Annahme, dafs zuerst von *privatorum opes*, nachher von *publici reditus* die Rede sei, ist darum unzulässig, weil die Beschränkung des Inhalts der W. *τῆς Ἑλλάδος τῶν χρημάτων . . . ποιουμένης* auf die Zunahme des Privatbesitzes nicht nur ganz willkürlich, sondern auch mit c. 8, 3 *οἱ παρὰ θάλασσαν ἀνθρώποι μᾶλλον ἤδη τὴν κτήσιν τῶν χρημάτων ποιούμενοι βεβαιώτερον ὥκουν κτέ.*, worauf hier auch nach Stahl Bezug genommen wird, unvereinbar sein würde. So sicher es aber scheint, dafs die Überlieferung Schaden gelitten hat, so wenig können die erwähnten Verbesserungsversuche befriedigen. Gegen Kr.'s Athese hat Müller mit Recht eingewendet, dafs man nicht einsehe, wie die einfachen W. *τῶν χρημάτων . . . ποιουμένης* einen derartigen erklärenden Zusatz in den Hss. hätten herbeiführen können. Was aber die Umstellung betrifft, so würde *τῶν προσόδων μ. γ.* auch hinter *ἡ Ἑλλάς* stehend recht müßig sein. Denn ohne Frage haben wir auch zu dem Satzgliede *ναυτικά . . . Ἑλλάς* den Genetiv *δυνατωτέρας . . . ποιουμένης* hinzuzudenken. Bei beiden Änderungen sodann vermifst man ebenso entschieden wie bei dem überlieferten Texte eine Andeutung des näheren Zusammenhangs zwischen dem Aufkommen der Tyrannen und der Zunahme von Macht und Reichtum. Eine solche Andeutung würden wir haben, wenn wir annähmen, dafs ursprünglich etwa gesagt war: *τῶν προσόδων (τοιῖ τῶν εὐδαιμόνων) μείζονων γ.* Da wir § 5 *χρημάτων πρόσσδος* nicht nur von öffentlichen Einkünften, sondern allgemein gesagt finden, so wird man den Gebrauch von *πρόσσδος* von dem Einkommen von Privatpersonen, der z. B. Plat. Legg. 8 p. 846 e und Dem. 19, 145, 27, 18 unzweifelhaft vorliegt, unbedenklich auch Th. zutrauen können. Für *τῶν εὐδαιμόνων* vgl. c. 6, 3, für *μείζονων* und für den ganzen Gedanken c. 2, 4 *αἱ δυνάμεις τοῖς μείζονος ἐγγυγνήμενα στάσεις ἐνεπολονν*. J. S.

— 21. 6 ss. U. Köhler, über die Archäologie des Th. (in den Commentationes in hon. Th. Mommseni scriptae) S. 372 ff. hat den Abschnitt über die Ausbildung der griechischen Marine (c. 13, 2 bis zum Ende von c. 14) einer Untersuchung über die Quellen, welchen Th. seine Angaben entnommen hat, unterzogen und sucht nachzuweisen, dafs die Nachrichten über das korinthische Seewesen teils auf populäre Tradition (*λέγεται*), teils auf eine chronikartige Aufzeichnung zurückzuführen seien, dafs aber für die folgenden Notizen über die Ionier, die sicilischen Tyrannen, die Kerkyräer, die Aegineten und die Athener in der Hauptsache Herodot Th. das Material für seine Schlußfolgerungen geliefert habe, wie denn Herodot auch weiterhin bis zum Ende der „Archäologie“ Hauptquelle für Th. gewesen zu sein scheint. Diese Aufstellungen sind, soweit sie Herodot Th. betreffen, von L. Herbst, Philol. 40, 349 ff. mit Recht bestritten worden. Im übrigen vgl. über die von Köhler zuerst eingehender behandelte Frage nach den Quellen von Th.'s Abrifs der griechischen Geschichte bis zum pelop. Kriege noch Herbst a. a. O. S. 352 ff., G. Schneege, de relatione historica quae intercedat inter Thuc. et Her., Diss. v. Breslau 1884, S. 30 Anm. und A. Bauer, Philol. 50, 421 Anm. — In Bezug auf den Ausdruck „Archäologie“, mit welchem nach Köhler „die Gelehrten des Altertums die Eingangskapitel des Thukydideischen Geschichtswerkes zusammengefaßt haben“, und welcher in neuester Zeit vielfach in diesem Sinne gebraucht worden ist, hat Cl. mit Recht erinnert, dafs die Bezeichnung zwar nach dem seit Plato üblichen Sprachgebrauch für jede alte Gesellschaft sehr passend sei, aber im Altertum mit Beziehung auf das Proömium des Th. nur bei dem Schol. zu 1, 12, 1 vorkomme: *τριχῶς*

διεῖλε τὴν ἀρχαιολογίαν, εἰς τὰ πρὸ τῶν Τρωικῶν, εἰς αὐτὰ τὰ Τρωικὰ, εἰς τὰ ἐχόμενα αὐτῶν. Zudem kann man noch sehr zweifeln, ob dieser Schol. von einer Einteilung der ganzen dem pelop. Kriege vorausgegangenen Zeit redet (vgl. Schol. zu 1,4 διὰ τριῶν συγκροσεων δεικνύουσι τὰ πρὸ τῶν Πελοποννησιακῶν ἀσθενῆ, ἀφ' οὗ ἀνθρώποι μέχρι Μίνω, καὶ ἀπὸ τούτου μέχρι τῶν Τρωικῶν, καὶ ἀπὸ τῶν Τρωικῶν μέχρι αὐτοῦ) oder nur die Kapitel 2 bis 12 oder 2 bis 17 im Auge hat. J. S.

— 6 l. 30. Φωκαῆς τε Μασσαλίαν οἰκίζοντες Καρχηδονίους ἐνίκων ναυμαχοῦντες. An dieser vielbesprochenen und zuletzt von A. Sonny, de Massiliensium rebus quaestiones, Dissertation von Dorpat, Petrop. 1887 p. 5 ss. ausführlich erörterten St. nahm Cl. in den beiden ersten Auflagen eine Beziehung auf den „kadmeischen“ Seesieg an, welchen die Phokäer nach Her. 1, 166 nach der Einnahme ihrer Stadt durch Harpagos in den sardinischen Gewässern über die Etrusker und die Karthager davontrugen. In der 3. Auflage dagegen bemerkte Cl.: „Alle Verbalformen dieses Satzes (Imperfectum und Part. praes.) weisen darauf hin, dafs hier nicht von einer einzelnen Thatsache, einem bekannten Seesiege die Rede ist, sondern von wiederholten Vorgängen, die sich bei der erst allmählich gelungenen Niederlassung der Phokäer an der gallischen Küste zugetragen haben. Ich verstehe daher die St. abweichend von meiner früheren Auffassung: 'auch waren die Ph., als sie Massalia gründeten, in den (wiederholten) Kämpfen zur See siegreich über die K.' Ich vermute nämlich, dafs Th. die W. Μασσαλίαν οἰκίζοντες ausdrücklich hinzusetzt, um die früheren Konflikte der Phokäer und Karchedonier, von denen er vielleicht aus Antiochus von Syrakus unterrichtet war, von den ungefähr 60 Jahre späteren, von denen Herodot 1, 163 ff. erzählt, zu unterscheiden. Von den letzteren, in welchen die Phokäer den grössten Teil ihrer Schiffe verloren, wäre das einfache ἐνίκων, das nach gewöhnlichem Sprachgebrauch den Sieg und seine dauernden Folgen (c. 49, 6. 100, 1. 116, 1; 3, 8. 108, 2 u. oft) bezeichnet, kaum zulässig.“ Aber der Part. praes. οἰκίζοντες und ναυμαχοῦντες konnte Th. sich ohne Frage auch bedienen, wenn er von einem einzigen Seesiege sprach, und ἐνίκων braucht nach c. 100, 1. 105, 1 u. 2. 108, 1. 116, 1 durchaus nicht von wiederholten Siegen verstanden zu werden. Auch konnte Th., zumal da er die Seemacht der Phokäer als eine bedeutende hinstellen will, das Ergebnis der von Herodot erzählten Seeschlacht immerhin einfach als einen Sieg der Ph. auffassen. Auf der anderen Seite müfste man, wenn Th. von wiederholten Seesiegen der Phokäer über die Karthager hätte sprechen wollen, da nun einmal die Gröfse der Seemacht der Ph. hervorgehoben werden sollte, entschieden erwarten, dafs Th. ganz deutlich von mehreren Siegen geredet hätte. Weiter ergibt sich aus dem Zusammenhang mit voller Gewifsheit, dafs hier nicht von Dingen die Rede sein kann, welche der Eroberung von Phokäa durch Harpagos (c. Ol. 60. 540 v. Chr.) um etwa 60 Jahre vorausgingen. Denn nach l. 24 ss. bestand die grofse Flotte der Ionier erst seit der Regierung des Kyros; wir müssen daher bei unseren W. notwendig an die Zeit des Kyros oder die des ebenfalls genannten Kambyses denken (vgl. Unger, Philol. 41, 121 Anm.).

Ist dem aber so, dann kann es auch keinem Zweifel unterliegen, dafs Th. wirklich, wie Cl. in den ersten Auflagen annahm, die von Her. 1, 166 erzählte denkwürdige Seeschlacht, die einzige zwischen Phokäern und Karthagern gelieferte Seeschlacht, von der wir Kunde haben, im Auge gehabt hat. Ferner ist, wenn anders unsere St. richtig überliefert ist, auch darüber kein Zweifel mehr möglich, dafs Th. die Gründung von

Massalia ungefähr 60 Jahre später angesetzt hat, als dieselbe von Eusebius (Chron. p. 92 s. Schöne: Abr. 1420 oder 1423, Ol. 45, 4 oder 46, 3), Solinus (2, 52 (Ol. 45) und — allerdings mit Hinzufügung von *ὅς φασιν* — unter Berufung auf Timäos von Skymnos von Chios v. 211 ss. (120 Jahre vor der Schlacht bei Salamis) angesetzt worden ist. Denn Μασσαλίαν οἰκίζοντες kann ohne Frage nur bei oder kurz vor oder nach der Gründung d. i. der ersten Anlage Massalias bedeuten, und die Auffassung dieses Ausdrucks in dem weiteren Sinne „bei der allmählichen Kolonisierung und Kultivierung des Landes“, welche besonders A. Dederich, N. Jahrb. f. Philol. 117, 1878, 591 vertreten hat, mufs als ganz willkürlich und durchaus unzulässig bezeichnet werden. Zwischen Th. und Eusebius u. s. w. besteht also, wenn man von dem überlieferten Texte unserer St. ausgeht, eine ganz erhebliche Meinungsverschiedenheit. Es kommt hinzu, dafs Livius 5, 34 Massalia unter der Regierung des Tarquinius Priscus gegründet werden läfst, Justinus 43, 3, 4 zur Zeit Tarquinius regis, womit ebenfalls Tarquinius Priscus gemeint zu sein scheint, und dafs Harpokration s. v. Μασσαλία sagt: *διὲς δὲ πρὸς τούτων τῶν χρόνων* (vor der Zeit des Vordringens der Perser an die Westküste Kleinasiens) *ἤδη ὑπὸ Φωκαίων ὄμιστο ἡ Μασσαλία καὶ Ἀριστοτέλης ἐν τῇ Μασσαλιωτῶν πολιτεία δηλοῖ, ὡς ἐν τῇ Μασσαλίᾳ καὶ Ἀριστοτέλης ἐν τῇ Μασσαλιωτῶν πολιτεία δηλοῖ, ὡς ἐν τῇ Μασσαλίᾳ καὶ Ἀριστοτέλης ἐν τῇ Μασσαλιωτῶν πολιτεία δηλοῖ*, wie denn auch das leider sehr kurze und abgerissene Fragment der Μασσαλιωτῶν πολιτεία des Aristoteles bei Athen. 13 p. 576 a *Φωκαῖς οἱ ἐν Ἰωνίᾳ ἐμπορίᾳ χροόμενοι ἔκτισαν Μασσαλίαν* mehr für eine ganz freiwillige als eine durch äufsere Bedrängnis veranlaßte Gründung von M. spricht.

Nun bietet der überlieferte Text unserer St., auf die von Herodot erzählte Seeschlacht bezogen, weder an sich noch hinsichtlich des Zusammenhanges mit dem Vorherg. irgend eine Schwierigkeit. Über das *ἐνίκων* ist schon oben das Nötige bemerkt worden. Was aber den Zusammenhang anlangt, so werden, wie die Samier, auch die Phokäer unter den kleinasiatischen Ionierern als besonders seemächtig hervor gehoben, und dafs sie gegen die Chronologie nach den Samiern aufgeführt werden, erklärt sich sehr einfach daraus, dafs ihre Flotte viel weiter über die heimatlichen Gewässer hinaus (vgl. l. 26 *τῆς καθ' ἑαυτοῦ θαλάσσης*) zur Anwendung kam. Hiernach kann jedenfalls Sonny's Athetese des ganzen Satzes *Φωκαῆς . . ναυμαχοῦντες* schwerlich irgend wie in Betracht kommen; wenn des Widerspruchs mit Eusebius u. s. w. wegen zu ändern ist, so reicht es vollkommen aus, mit Chr. Röse, N. Jahrb. 115, 1877, 257 ff. *Μασσαλίαν οἰκίζοντες* zu streichen. Aber selbst die Berechtigung dieser Streichung erscheint äusserst fraglich. Man erwäge nur, dafs Isokrates Archid. 84 behauptet, dafs *Φωκαῖς* Man erwäge nur, dafs Isokrates Archid. 84 behauptet, dafs *Φωκαῖς* *αὐτοὺς ἐκ τῆς Ἰωνίας ἀποδησάντων* nach Massalia ausgezogen seien (*ἀποδησάντων*), dafs zahlreiche spätere Schriftsteller (Aristoxenos fr. 23 Müller, Timagenes bei Ammian. Marcell. 15, 9, 7 oder fr. 7 Müller, Pausanias 10, 8, 6, Eustathios zu Dionys. Perieg. 75, Hyginus bei A. Gellius 10, 16, 4, Seneca ad Helv. de consol. 7, 8, Isidorus etymol. 15, 1, 63) in unzweideutiger Weise die Gründung von Massalia mit dem Feldzuge des Harpagos in Verbindung bringen, endlich dafs das offenbar ungenau vorliegende Fragment des Antiochus bei Strab. 6 p. 252 C. *φραὶ δ' Ἀντιόχου Φωκαίας ἀλώσεως ὑφ' Ἀρπάγου τοῦ Κύρου στρατηγού τοὺς δυναμένους ἐμβάντας εἰς τὰ σκάφη πανοικίους πλεῖσαι πρῶτον εἰς Κύρον καὶ Μασσαλίαν μετὰ Κροντιάδου, ἀποκρονοθέντας δὲ εἰς Ἑλλάδα κτίσαι* durch Versetzung der W. *καὶ Μασσαλίαν* hinter *κτίσαι τὴν Ἑλλάδα κτίσαι* durch Versetzung der W. *καὶ Μασσαλίαν* hinter *κτίσαι* (vgl. A. Dederich, Rh. Mus. 4, 1835, 110 f. und O. Meltzer, Gesch. der Karthager 1, 485 f.) in einfachster Weise in Übereinstimmung mit der

Überlieferung bei Th. gebracht werden kann. Auch ist zu beachten, daß auch Solinus trotz seiner Olympiadenangabe die Gründung von Massalia als eine Folge des Vordringens der Perser hinstellt (*Phocaënses quondam fugati Persarum adventu Massiliam urbem olympiade quadragesima quinta condiderunt*), und daß die W. des Skymnos (*ἐν τῇ Διγυσιτικῇ δὲ ταύτην ἔκτισαν πρὸ τῆς μάχης τῆς ἐν Σαλαμῖνι γενομένης ἔτεσιν πρότερον, ὡς φασιν, ἑκατὸν εἴκοσι Τιμαῖος οὕτως ἰστορεῖ δὲ τὴν κτίσιν*) zweifelhaft lassen, wie entschieden Timaios die Gründung von Massalia um Ol. 45 vertrat, da ein Ausdruck wie *ὡς φασιν* sich möglicherweise schon bei Timaios gefunden hat. Was endlich Herodot betrifft, so macht sein Schweigen über Massalia in dem ganzen Abschnitte 1, 163–167, im Falle M. erst in Folge des Feldzugs des Harpagos gegründet worden ist, jedenfalls keine größere Schwierigkeit als bei der Annahme, daß die Stadt damals schon einige Zeit gegründet war. Unter diesen Umständen ist die Überlieferung bei Th. schwerlich irgendwie anzutasten; es ist vielmehr mit K. Müllenhoff, deutsche Altertumskunde 1², 500 anzuerkennen, daß auch Th. die Gründung von Massalia in die Zeit des Kyros gesetzt hat.

Welcher Tradition hinsichtlich der Zeit der ersten Niederlassung der Phokäer in Massalia der Vorzug zu geben ist, kann hier dahingestellt bleiben. Ebenso braucht hier nicht auf die Frage eingegangen zu werden, ob in M. vor der griechischen Niederlassung eine phönizische bestanden hat (vgl. P. Schröder, die phönizische Sprache S. 241 und Sonny p. 3s.). J. S.

14, 1 l. 1. *δυνατώτατα γὰρ ταῦτα τῶν ναυτικῶν ἦν*. In den beiden ersten Auflagen war Cl. geneigt, diese W. als ein Glossum zu *φαίνεται δὲ καὶ ταῦτα κτέ.* zu streichen. Mit Recht hat er aber später diese Meinung aufgegeben. Denn ohne den Satz *δυνατώτατα κτέ.* könnte man bei den folgenden W. *φαίνεται δὲ καὶ ταῦτα κτέ.* nur an die im letzten Teil von c. 13 erwähnten Kämpfe denken. Es würde dann in dem Satze gesagt sein, daß in der zwischen den Phokäern und den Karthagern gelieferten Schlacht auch die Karthager nur wenige Trieren gehabt hätten, ein Gedanke, den man Th., wenn überhaupt, jedenfalls in diesem Zusammenhang nicht wird zutrauen wollen (vgl. c. 13, 1 *ναυτικὰ ἐξηρτήετο ἡ Ἑλλάς*, c. 13, 2 *λέγονται . . . τριήρεις πρῶτον ἐν Κορίνθῳ τῆς Ἑλλάδος ναπηγηθῆναι*, c. 14, 2 *ταῦτα γὰρ τελευτάτα πρὸ τῆς Ἐξοξο στρατείας ναυτικὰ ἀξιόλογα ἐν τῇ Ἑλλάδι κατέστη*). Zudem würde auch nach Entfernung von *δυνατώτατα . . . ἦν* keineswegs mit der wünschenswerten Deutlichkeit ausgesprochen, daß auch die Kriegsflootten der zuletzt erwähnten hellenischen Staaten nur zu einem sehr kleinen Teile aus Trieren bestanden. Wenn aber der Satz *δυνατώτατα . . . ἦν* auch nicht zu streichen ist, so ist er doch schwerlich ganz richtig überliefert. Er ist, wie schon Sonny, de Massiliensium rebus p. 7 angedeutet hat, zu allgemein gehalten; auch wenn man *τῶν ναυτικῶν* im Sinne von *τῶν Ἑλληνικῶν ναυτικῶν* versteht, wird von den mit *ταῦτα* bezeichneten Flotten zu viel behauptet. In *ταῦτα* aber kann man nicht, wie gewöhnlich geschehen ist, eine Zusammenfassung aller im vorhergehenden Kapitel genannten Flotten sehen; denn die Samier und Phokäer gehörten ja zu den Ioniern. Ist aber *ταῦτα* nur von den Flotten der Samier und Phokäer zu verstehen, so erwartet man um so mehr eine Beschränkung des allgemeinen Ausdrucks *τῶν ναυτικῶν*. Es ist daher wohl *Ἰωνικῶν* zwischen *τῶν* und *ναυτικῶν* einzufügen. Mit *Ἰωνικῶν* würde nach c. 13, 6 auch eine zeitliche Beschränkung in die St. gebracht sein. J. S.

15, 1 l. 3. *προσοχόντες*. Bei dem Schwanken der Ansichten bei alten und neueren Grammatikern über die Zulässigkeit des doppelten *σ* vor einem Konsonanten (Eustathius ad Hom. Δ 702 p. 880, 10 ist dagegen, Etymol. M. p. 700, 18 dafür; G. Hermann, W. Dindorf, Schäfer, Lobeck mehr oder weniger entschieden dagegen, Bekker und Krüger dafür) scheint es ratsamer durch Aufnahme des *σσ*, hier u. 3, 32, 1 in *προσοχέειν* wie 5, 71, 1 in *προσσελλέειν*, die Zweideutigkeit zu vermeiden. Vgl. zu 3, 57, 1 u. Stahl, Qu. gr.² p. 50.

17 l. 6. *οἱ γὰρ ἐν Σικελίᾳ ἐπὶ πλεῖστον ἐχώρησαν δυνάμεις*. Diese Worte, welche an ihrer gewöhnlichen Stelle schlechterdings nicht in den Zusammenhang passen, ließen sich eher (nach dem Vorschlag von Wex) als erklärender Zusatz zu den Worten *πλὴν τῶν ἐν Σικελίᾳ* im nächsten Kap. verstehen. Allein daß sie dort wirklich von Th. selbst hinzugefügt sein sollten, macht die schon in ihrer gegenwärtigen Gestalt an parenthetischen Zusätzen überreiche Periode nicht wahrscheinlich. Sie sind vielleicht als Bemerkung eines aufmerksamen Lesers dort an den Rand geschrieben, und später an unpassender Stelle in den Text gekommen. [Wie Cl., so haben auch Stahl, v. Herw., Böhme in seinen letzten Ausgaben u. Widmann nach dem Vorgange von Kr. die W. als unecht eingeklammert. Stahl sah in ihnen früher eine erklärende historische Bemerkung zu *ἐς τὸ τὸν ἴδιον οἶκον αὔξειν* im Vorherg.; jetzt möchte er sie in Beziehung zu den W. *ἐν ταῖς Ἑλληνικαῖς πόλεσι*, die der Verfasser der Bemerkung nur von dem eigentlichen Griechenland verstanden zu haben scheine, setzen. Cobets ziemlich gewagte Vermutung *μόνοι γὰρ οἱ ἐν Σικελίᾳ κτέ.* (Mnem. N. S. 8, 71f.) erweist sich schon dadurch als unmöglich, daß ein Gegensatz zwischen *τύρανοι δσοι ἦσαν ἐν ταῖς Ἑλληνικαῖς πόλεσι* und *οἱ ἐν Σικελίᾳ*, wie er von Cobet angenommen worden ist, Th. weder an sich noch bei der Art, wie c. 14, 2 die sicilischen Tyrannen neben den Staaten des Mutterlandes behandelt werden, zugetraut werden kann. Zudem würde, wie Stahl bei Pp. richtig bemerkt hat, mit *ἐπὶ πλεῖστον ἐχώρησαν δυνάμεις* von den sicilischen Tyrannen zu viel gesagt sein. Von diesen konnte Th. bei der geringschätzigen Meinung, die er nun einmal von der Tyrannenzeit hatte, nicht einen über das c. 16 mit *προχωρησάντων ἐπὶ μέγα τῶν πραγμάτων* von den Ioniern Gesagte noch weit hinausgehenden Ausdruck gebrauchen. Der Satz ist weder allgemein verstanden erträglich, noch, wenn man mit L. Herbst, der Zu Thuk. 1, 10f. als Verteidiger der Überlieferung aufgetreten ist, von *εἰ μὴ* an übersetzt: „ausgenommen, was einzelne etwa Bedeutendes gegen ihre Nachbarn ausgeführt haben; so die auf Sicilien, die dadurch zur größten Macht gelangt sind.“ Durch diese Beschränkung des Ursprungs der Macht verliert der Ausdruck *ἐπὶ πλεῖστον ἐ. δυνάμεις* nichts von seinem Gewichte und daher auch nichts von dem, was ihn zumal unmittelbar vor dem Satze *ὅτω πανταχόθεν κτέ.* anstößig macht. Noch weniger annehmbar ist freilich die neuerdings wieder von Croiset gebilligte Erklärung des Schol.: *οὐ λέγω περὶ τῶν ἐν Σικελίᾳ: οἱ γὰρ ἐν Σικελίᾳ ἐπὶ πλ. κτέ.*, indem eine derartige Ellipse von unerträglicher Härte sein würde. J. S.]

18, 2 l. 19. *εὐβάντες* habe ich mit Pp. u. Kr. auch hier dem *εὐβάντες*, das Vat. und die meisten Hss. bieten, vorgezogen, da an allen folgenden Stellen (c. 73, 4. 74, 2 u. 4. 91, 5. 93, 6. 143, 1; 2, 41, 4. 67, 3. 94, 2; 3, 16, 1. 80, 1. 81, 2; 4, 25, 5. 100, 5; 7, 13, 2. 40, 3. 60, 3. 72, 4. 80, 5; 8, 94, 3. 96, 2) mit unbedeutenden Abweichungen das Übergewicht der Hss. für die Form *εὐβάνειν* ganz entschieden ist.

19 l. 6. καὶ ἐγένετο αὐτοῖς κτέ. In der 2. und der 3. Aufl. bezog Cl. αὐτοῖς mit Grote 5 ch. 44 nicht nur auf die Athener, sondern auf die Lakedd. und die Athener, indem er erklärte: „und so bildete sich die Kriegsmacht eines jeden der beiden Staaten (ἡ ἰδίᾳ παρασκευῇ) zu einer größeren aus, als da sie mit der gesamten Bundesgenossenschaft vereint (es ist die kurze Zeit, wo ἡ δυνάμει ξυνέμεινεν) auf der Höhe ihrer Macht gestanden hatten.“ Aber, nachdem in der vorausg. Periode die Lakedd. und die Athener gesondert behandelt worden sind, müßte man bei der Rückkehr zu einer zusammenfassenden Betrachtung der beiden Staaten entschieden ἀμφοτέροις statt αὐτοῖς erwarten. Ferner paßt μετὰ ἀκραιφνοῦς τῆς ξυμμαχίας nur als Gegensatz zu einer Zeit, wo die ξυμμαχία noch bestand, aber nicht unversehrt war, während eine solche Unterscheidung in Bezug auf den Bund Spartas und Athens nach c. 18, 2f., wo nur zwischen dem Bestehen und dem Nichtbestehen dieser δυνάμει unterschieden wird, durchaus befremden müßte. Endlich würde der ganze Gedanke, wenigstens was Sparta betrifft, wenn man ihn auch an sich Th. zutrauen wollte (vgl. c. 1, 1 u. 2, 11, 1), im Vorherg. zu wenig begründet sein. Beziehen wir dagegen unsern Satz nur auf die Athener, so ist nicht nur αὐτοῖς, sondern auch μετὰ ἀκραιφνοῦς τ. ξ. und der ganze Gedanke ohne Schwierigkeit. Die Schmälerung der Bundesgenossenschaft kann recht wohl in dem vorher geschilderten Verfahren der Athener gefunden werden (A. Philippi, Rh. Mus. 36, 246 vergleicht passend 3, 3, 1 οἱ Ἀθηναῖοι μέγα ἔργον ἤρουντο εἶναι λέσβον προσηλεμώσασθαι, ναυτικὴν ἔχουσαν καὶ δύναμιν ἀκέραιον), und in Bezug auf die Macht Athens sind Stellen wie c. 23, 6. 88. 118, 2 zu vergleichen. Gegen die Ansicht von L. Herbst, der Philol. 38, 535f. αὐτοῖς auf die beiden Staaten beziehend bei μετὰ ἀκραιφνοῦς τ. ξ. an die besonderen Bundesgenossenschaften derselben denkt, spricht abgesehen von der Schwierigkeit von αὐτοῖς, dafs im Vorherg. über ein Wachsen Spartas auf Kosten seiner Bundesgenossen doch allzu geringe Andeutungen gemacht sind. J. S.

20, 1 l. 1. τὰ μὲν οὖν παλαιὰ τοιαῦτα ἦδρον, κτέ. Im Gegensatz zu der gewöhnlichen Annahme, nach welcher hier alle dem peloponnesischen Kriege vorangegangenen Begebenheiten als τὰ παλαιὰ zusammengefaßt würden, hat L. Herbst, Philol. 38, 534ff. u. Zu Thuk. 1, 7 u. 1, 13ff. mit Recht die Ansicht aufgestellt, dafs Th. mit τὰ παλαιὰ nur die in c. 2 bis 17 behandelten Ereignisse bis zum Ende der Tyrannenzeit habe bezeichnen wollen. Obwohl wir durch c. 18 u. 19 bis unmittelbar an die Schwelle des pelop. Krieges geführt sind, paßt, was Th. in c. 20 u. 21 zusammenfassend und abschließend über die παλαιὰ bemerkt, entschieden nicht auf die ganze diesem Kriege vorausgegangene Zeit. C. 21, 1 sagt Th., die Dinge, die er besprochen habe, d. i. die παλαιὰ von c. 20, 1, seien ἀνεξέλεγκτα, durch Untersuchung gar nicht ins Reine zu bringen. Wer kann aber glauben, dafs Th. wirklich so über die ganze griechische Geschichte bis zum pelop. Kriege geurteilt haben sollte? Wie hätte dann — um von den Aussichten für unsere historische Forschung ganz zu schweigen — Th. selbst den Gedanken fassen können, die Darstellung, welche Hellanikos von der Zeit zwischen den Μηδικὰ und dem pelop. Kriege gegeben hatte, zu vervollständigen und zu berichtigen (c. 97, 2)? Auch die Bemerkung von c. 21, 1, dafs die erörterten Dinge dafür, dafs es alte Dinge seien, nach den deutlichsten Beweisen genügend erforscht seien (ἠρόσθαι ἐν τῶν ἐπιφανεστάτων σημείων ὡς παλαιὰ εἶναι ἀποχρώντως), paßt ganz augenscheinlich nur

auf eine weiter zurückliegende Zeit, nicht aber auf eine solche, die auch die Jugendzeit des Schriftstellers einschließen würde. Dafs Th. der Erforschung der dem pelop. Kriege unmittelbar vorausgegangenen Zeit nicht genau dieselben Ziele gesteckt haben sollte wie der Erforschung dieses Krieges selbst, ist wieder ganz undenkbar. Obendrein sind im Vorausgehenden für die Μηδικὰ (zu c. 14, 2) gar keine σημεῖα oder τεκμήρια gegeben, aus denen sich folgern ließe, dafs dieselben schlechtweg unbedeutend oder wenigstens unbedeutender als der darzustellende Krieg gewesen seien. Erst c. 23, 1ff. folgt ein Versuch, den darzustellenden Krieg als bedeutender als das Μηδικὸν ἔργον zu erweisen, und dabei wird das letztere τῶν πρότερον ἔργων μέγιστον genannt. Wenn aber in Bezug auf den bedeutendsten kriegerischen Zusammenstoß, den Hellas nach Th. vor dem pelop. Kriege zu bestehen hatte, erst nach den zusammenfassenden und abschließenden Bemerkungen von c. 20 u. 21 eine Beweisführung angetreten wird, so ist es schlechterdings unmöglich, dafs jene Bemerkungen sich auch auf diesen Zusammenstoß beziehen sollen. Es folgt also sowohl aus inneren als aus äußeren Gründen mit Notwendigkeit, dafs die παλαιὰ, von welchen in c. 20 u. 21 gehandelt wird, nicht auch die Μηδικὰ und die späteren Ereignisse einschließen können. L. Herbst hat nun die Thatsache, dafs die c. 20 u. 21 inhaltlich den Abschluß der in c. 2 bis 17 gegebenen Darlegungen bilden, einfach darauf zurückführen zu können geglaubt, dafs Th. auf c. 17 zuerst die in c. 18 u. 19 enthaltenen Bemerkungen habe folgen lassen und sich dann erst mit c. 20 dazu gewandt habe, die Darlegungen von c. 2 bis 17 zusammenzufassen und abzuschließen. Aber der Zusammenfassung der für die παλαιὰ gefundenen Ergebnisse kann schon an sich keine lange Erörterung über Dinge, die nicht zu den παλαιὰ gehören, vorausgehen, und zum Überflus bezeichnet Th. c. 21, 1 die Dinge, welche er c. 20, 1 τὰ παλαιὰ genannt hat, mit ἀδιήκον: er kann also vor c. 20 nur von den παλαιὰ gehandelt haben. Hieraus ergibt sich mit Notwendigkeit, dafs die c. 20 u. 21 nicht immer durch c. 18 u. 19 von c. 17 getrennt gewesen sein können, sondern ursprünglich unmittelbar an c. 17 sich angeschlossen haben müssen. Vermutlich bilden die c. 18 u. 19 ein von Th. nach der Hauptmasse des Proömiums niedergeschriebenes Stück, welches bei der Schlufsredaktion, zu der Th. nicht kam, in den älteren Text hatte hineingearbeitet werden sollen. In dem jetzigen Proömium lassen sich die beiden Kapitel nämlich auch an keiner anderen Stelle ohne Schwierigkeiten unterbringen (weder nach c. 21 noch nach c. 22 würden sie recht passen), und ihr Inhalt beweist, dafs sie nicht zu gleicher Zeit mit der ihnen vorausgehenden Darstellung der Tyrannenzeit geschrieben sein können. Denn c. 18, 1 wird schon die Schlacht bei Marathon als nicht mehr der früheren Periode angehörig behandelt, während c. 14, 2f. der Bericht über die hellenischen Seemächte bis unmittelbar vor den Zug des Xerxes geführt ist; ferner ist die Bemerkung über die Ausdehnung der Tyrannis in Hellas c. 18, 1 nach c. 13, 1 ziemlich auffällig (vgl. J. Helmbold, üb. die successive Entstehung d. Thuc. Geschichtsw. 2, 10). Dafs von den Unternehmungen des attischen Seebundes gegen die Perser in c. 18 keine Rede ist, scheint zu beweisen, dafs unser Stück vor der Pentekontaetie geschrieben ist. Hervorgegangen ist dasselbe wohl aus der Absicht, den kurzen Abrifs der hellenischen Geschichte bis 480 v. Chr., der thatsächlich in c. 2 bis 17 enthalten ist, durch eine Skizze der späteren Zeit zu vervollständigen. Für den unvollendeten Zustand des Proömiums vgl. zu c. 5, 3 l. 15. J. S.

— 2 l. 12. *βουλόμενοι δὲ . . ἀπέκτειναν*. Durch Vergleichung der beiden Darstellungen, welche Th. von der Ermordung des Hipparchus gegeben hat, unter einander und mit dem Berichte von Aristot. *Ἀθ. πολ.* c. 18 ist H. Weil, *Journal des savants* 1891, 203 s. zu der Ansicht gelangt, daß die kurze Fassung in 1, 20, 2 in zwei Punkten Richtigeres enthalte als die ausführlichere Darstellung im 6. Buche, und er hat hierauf die Annahme gestützt, Th. habe die einer früheren Zeit angehörende Erzählung des 6. Buches später in 1, 20 berichtet. Aber, wenn es 1, 20 über die Absicht, in welcher Harm. u. Ar. sich auf Hipparchus stürzten, allgemein heißt: *βουλόμενοι πρὶν ξυλληφθῆναι δράσαντές τι καὶ κινδυνεῖσαι* (vgl. Arist. *βουλόμενοι τι δράσαι πρὸ τῆς συλληψεως*), 6, 57, 3 dagegen bestimmt gesagt wird: *τὸν ληψάντα οὖν σφᾶς καὶ δι' ὄψεω πάντα κινδυνεῖον ἐβούλοντο πρότερον, εἰ δύναντο, προτιμωρήσεσθαι*, so genügt zur Erklärung der allgemeineren Fassung des Motivs im 1. Buche doch einfach die Erwägung, daß Th. in dem kurzen Bericht des 1. Buches auf die Veranlassung des Unternehmens der Verschworenen eben gar nicht eingeht. Wenn ferner der Ausdruck *διακοσμεῖν* 1, 20, wie auch bei Aristot., von der Thätigkeit des Hipparchus bei der *πομπή* gesagt wird, 6, 57, 1 dagegen von der des Hippias (*Ἰππίας μὲν ἕξω ἐν τῷ Κεραμεϊκῷ καλονμένῳ μετὰ τῶν δορυφόρων διεκόμενός ὡς ἕκαστα ἐχρήν τῆς πομπῆς προϊέναι*), so braucht auch hierin kein eigentlicher Widerspruch gefunden zu werden. Die Erklärer des Th. haben längst angenommen, daß beide Brüder (der eine draussen im Kerameikos, der andere in der Gegend des Marktes) mit der Ordnung des Festzuges beschäftigt waren. Ist aber nicht zuzugeben, daß in 1, 20 Richtigeres erzählt wird als im 6. Buche, so beweist der Inhalt von 1, 20 auch nichts für die zuerst von E. Schunck, de prooemio Thuc., Diss. v. Münster 1852, p. 18 ss. aufgestellte und später von L. Cwiklinski, *Quaestiones de tempore* p. 29 s. und v. Wilamowitz, *Hermes* 12, 337 f. u. Aristot. u. Athen 1, 109 aufgenommene Ansicht, daß die im 6. Buche enthaltene ausführlichere Darstellung älter sei als der kurze Bericht in 1, 20. J. S.

21, 1 l. 5. *ὡς λογογράφοι ξυνέθεσαν*. G. Curtius (Ber. der Sächs. Ges. d. Wiss. 1866, S. 141 ff. = Kl. Schriften 2, 240 ff.) macht mit Recht darauf aufmerksam, daß die Bezeichnung der Logographen und der Logographie erst durch Creuzer in unseren litterarischen Sprachgebrauch für die Herodot vorausgehende Historiographie eingeführt und zu festerem Bürgerrecht gelangt ist, als es im Gebrauch der Alten selbst begründet war. Namentlich stellt Thuk. das Wort *λογογράφοι*, das bei ihm zuerst und auch nur an dieser Stelle vorkommt, in deutlichen Gegensatz zu den *ποιηταί*, wobei ihm offenbar der *λόγος* oder die *λόγοι*, den *ἔπη*, jedem Ausdruck in poetischer Form gegenüber, als die einfache prosaische Besprechung irgend eines beliebigen Gegenstandes vorschweben. Wenn daher Curtius völlig Recht hat, die *λογογράφοι* bei Th. nur ganz allgemein als Schriftsteller in Prosa, und nicht als eine specielle Gattung älterer Historiker zu verstehen, so ist andererseits freilich daran zu erinnern, daß er zu seiner Zeit kaum an einen andern Stoff prosaischer Aufzeichnung denken konnte, als an einen historischen, den Herodot so oft, und auch Th. gelegentlich (1, 97, 2) *λόγος*, *λόγοι* nennt. Vgl. im übrigen die Ausführungen von J. H. Lipsius, *Quaest. logographicae*, Progr. d. Univ. Leipzig 1886, S. 3 ff., nach welchen Th. mit *λογογράφοι* in bestimmter Weise seine Vorgänger auf dem Gebiete der Historiographie bezeichnet hätte.

22, 1 l. 1. *καὶ ὅσα μὲν λόγῳ εἶπον ἕκαστοι κτέ.* Kr. meinte zu

c. 23, 1, c. 22 sei nicht recht an seiner Stelle. Aber die Erörterungen über die *ἔργα* des Krieges bilden, wie im Kommentar dargelegt ist, eine sehr passende Ergänzung des im letzten Satze von c. 21 Gesagten, und bei richtiger Auffassung der *παλαιά* von c. 20 u. 21 macht auch der Anschluß von c. 23 an c. 22 keine besonderen Schwierigkeiten. Was sodann die Bemerkungen über die *λόγοι* betrifft, so hätte Th. an sich auch bei der ersten Niederschreibung des Entwurfs der Einleitung die sich ihm hier bietende Gelegenheit, sich über die Behandlung der *λόγοι* auszusprechen, ergreifen können. Allem Anscheine nach hat er aber sich erst nachträglich veranlaßt gesehen, hier von seinem Verfahren in Bezug auf die *λόγοι* besondere Rechenschaft zu geben, so daß er auf c. 21 ursprünglich etwa hatte folgen lassen: *καὶ ὅσα ἐπράχθη ἐν τῷ πολέμῳ οὐκ ἐκ τοῦ παρατηρήντος πνυθανόμενος ἤξιωσα γράφειν κτέ.* Wenn wir jetzt nach der Auseinandersetzung über die *λόγοι* in § 2 lesen: *τὰ δ' ἔργα τῶν πραχθέντων ἐν τῷ π. οὐκ ἐκ τοῦ παρατηρήντος π. ἤξιωσα γράφειν οὐδ' ὡς ἐμοὶ ἐδόκει κτέ.*, so klingt dies ganz so, als hätte Th. sich wegen der Reden bei dem ersten besten erkundigt und wäre in Bezug auf sie seinem willkürlichen Belieben gekündigt. Aber *ἐκ τοῦ παρατηρήντος πνυθανόμενος* hätte Th. auch nicht die *ἔξιωσα γνώμη* τῶν *λεχθέντων* feststellen können, und, wenn er die Reden nach seinem Belieben gestaltet hätte, würde er sich nicht eng an diese *ἔξιωσα γνώμη* haben anschließen können. Offenbar stellt Th. in den Bemerkungen über die *ἔργα* des Krieges sich wieder in Gegensatz zu seinen Vorgängern in der Historiographie, und, wenn diese Bemerkungen nicht durch die Auseinandersetzung über die *λόγοι* von c. 21 getrennt wären, so würde dieser Gegensatz ganz deutlich hervortreten. Zu der Art, wie jetzt in §§ 1 und 2 die *λόγοι* und die *ἔργα* einander gegenübergestellt sind, paßt weiter gar nicht der Inhalt von § 4, wo ohne Frage von dem ganzen Werke gesprochen wird, obwohl formell durch nichts angedeutet ist, daß nicht mehr, wie in §§ 2 und 3, nur von den *ἔργα τῶν πραχθέντων ἐν τῷ πολέμῳ* gehandelt wird. Auch ist die Nichtberücksichtigung der Vorgeschichte des Krieges bei den *ἔργα* (§ 2 *τὰ ἔργα τῶν πραχθέντων ἐν τῷ πολέμῳ*) neben der Berücksichtigung derselben bei den *λόγοι* (§ 1 *ὅσα λόγῳ εἶπον ἕκαστοι ἢ μέλλοντες πολεμήσειν ἢ ἐν αὐτῷ ἤδη ὄντες*) leichter zu erklären, wenn die Bemerkungen über die *λόγοι* nachträglich hinzugefügt sind, und c. 22 ursprünglich in der oben bezeichneten Weise anfing. Endlich würde Th., wenn er sich über die *λόγοι* und die *ἔργα* in einem Zuge ausgesprochen hätte, auch wohl nicht die ähnlich klingenden, gleichwohl aber in keiner Beziehung zu einander stehenden Wendungen *ὡς δ' ἐν ἐδόκειν ἐμοὶ κτέ.* und *ὡς ἐμοὶ ἐδόκει* neben einander gebraucht haben. Aller Wahrscheinlichkeit nach haben wir es also hier mit einem mangelhaft eingearbeiteten Nachtrage zu dem ursprünglichen Entwurf der Einleitung zu thun. Vgl. zu c. 5, 3 l. 15. J. S.

— 2 l. 10. *ἀλλ' οἷς τε αὐτὸς παρήν καὶ τὰ παρὰ τῶν ἄλλων ὄσον δυνατὸν ἀριβελεῖα περὶ ἕκαστον ἐπεξελεθῶν*. Überliefert ist *καὶ παρὰ τῶν ἄλλων*. Da *τὰ ἔργα τῶν πραχθέντων ἤξιωσα γράφειν* zu *ἀλλὰ* zu ergänzen ist, und ein Gegensatz zu *οὐκ ἐκ τοῦ παρατηρήντος πνυθανόμενος οὐδ' ὡς ἐμοὶ ἐδόκει* gegeben werden soll, so muß notwendig die Art und Weise, wie Th. die thatsächlichen Vorgänge seines Krieges darzustellen für richtig hielt, bezeichnet werden. Läßt man nun, wie es gewöhnlich geschieht, *οἷς αὐτὸς παρήν* und *ἐπεξελεθῶν* durch *τὸ . . καὶ* verbunden werden, so genügt das sich so ergebende erste Satz-

glied, welches nur „sowohl als Dinge, bei welchen ich selbst zugegen war“ übersetzt werden könnte, der eben angegebenen entschiedenen Forderung des Zusammenhangs durchaus nicht. Hiernach müssen wir notwendig versuchen, *ὡς αὐτὸς παρῆν* von *ἐπεξελεθῶν δσον δυνατὸν ἀκριβεῖα περὶ ἑκάστον* abhängen zu lassen. Diese Konstruktion macht an sich keine Schwierigkeit, aber, dafs Th. zu *ὡς τε αὐτὸς παρῆν* als zweites Glied *καὶ παρὰ τῶν ἄλλων* hinzugefügt haben sollte, ist unmöglich. Auf *ὡς τε αὐτὸς παρῆν* mufs, wie Cl. in der 2. und 3. Aufl. sehr richtig gesagt hat, notwendig ein sachlicher Gegensatz folgen. Einen solchen wird man aber schwerlich auf bessere Weise in die St. bringen als durch die von Ullrich, Beitr. z. Erklär. S. 127 f. vorgeschlagene Einfügung von *τὰ* vor *παρὰ τῶν ἄλλων*. Stahl hat bei Pp. gegen diese Vermutung geltend gemacht, dafs man nach *τὰ παρὰ τῶν ἄλλων* als distributive Apposition *ἑαυστον*, nicht *περὶ ἑκάστον* erwarten müfste. Aber *περὶ ἑκάστον* braucht nicht als distributive Apposition aufgefafst zu werden, wie es auch gar nicht von *ἐπεξελεθῶν* abzuhängen braucht; man kann *π. ἐ.* recht wohl mit *ἀκριβεῖα* verbinden und auf die Einzelheiten der durch *ὡς τε αὐτὸς παρῆν καὶ τὰ παρὰ τῶν ἄλλων* bezeichneten Dinge beziehen. Cl. schrieb in der 2. und 3. Aufl. mit W. Linwood, N. Jahrb. f. Philol. 85, 1862, 197 *καὶ περὶ τῶν ἄλλων* „als auch in Betreff alles Andern.“ Gegen diese Konjektur hat man das folgende *περὶ ἑκάστον* insofern mit Recht eingewendet, als nicht einzusehen ist, warum Th. nicht mit Vermeidung des zweimaligen *περὶ* einfach *καὶ τὰ ἄλλα* geschrieben hätte. Auch müfste es an sich stark befremden, wenn im zweiten von *ἐπεξελεθῶν* abhängigen Gliede von dem Akkusativ zu der Präposition *περὶ* übergegangen würde. Dafs *τῶν ἄλλων* trotz des Artikels als Maskulinum aufgefafst werden kann, hat Stahl richtig gegen Cl. bemerkt. Für *τὰ παρὰ τῶν* vgl. 4, 97, 2 u. 8, 89, 1. J. S.

— 4 l. 19. *κτῆμά τε ἐς αἰεὶ μᾶλλον ἢ ἀγώνισμα ἐς τὸ παραρῆμα ἀνοῦεν ἐγγυκεται*. Fr. Rühl (N. Jahrb. 117, 1878, 315) nennt meine Erklärung des *κτῆμα ἐς αἰεὶ* „zu einem bleibenden Besitz für alle Zeiten“ entschieden falsch, „weil die Worte *ἐς αἰεὶ* wie *ἐς τὸ παραρῆμα ἀνοῦεν* nicht objektiv, sondern subjektiv zu verstehen seien.“ „Was Thukydides seinen Lesern verspricht, ist ein Gewinn für immer (nicht ein am Ohr vorüberauschender Genufs): indem er ihnen die Vergangenheit vorführt, wie sie wirklich war, werden sie von seiner Geschichte lernen, Geschichte zu machen: denn da sich die menschliche Natur nicht verändert, so werden sich dieselben Erscheinungen stets in analoger Weise wiederholen.“ Verstehe ich den Verfasser recht in seiner Unterscheidung der objektiven und subjektiven Beziehung des Ausdrucks, so will er das *κτῆμα* wie das *ἀγώνισμα* von der Wirkung des Geschichtswerkes auf die Leser, nicht von dem inneren Werte der Leistung verstanden haben. Aber ich glaube nicht, dafs irgend ein nachdenkender Leser (von mir kann ich es mit Bestimmtheit versichern) die Stelle je anders verstanden hat. Ist der Unterschied zwischen Besitz (wofür ich jetzt lieber Schatz sagen würde) und Gewinn so grofs, dafs jenes entschieden falsch, dieses allein richtig zu nennen ist? Darin weiche ich allerdings von Rühls Erklärung ab, dafs ich glaube, dafs Thukydides den Gewinn, den er für alle Zeit gesichert zu haben glaubt, nicht nur auf die praktische Anwendung des richtig Erkannten, sondern mehr noch auf diese richtige Erkenntnis des Geschehenen für alle künftigen Leser bezogen hat. So hat offenbar Plinius unsre Stelle verstanden,

wenn er die *historia*, die wir erhalten sollen, der *oratio* gegenüberstellt; und noch bestimmter Polybius, wenn er von einer nicht auf Erforschung des Zusammenhangs der Ereignisse begründeten Geschichte sagt: *ἀγώνισμα μὲν, μάθημα δὲ οὐ γίνεται, καὶ παραντῖκα μὲν τέρπει, πρός δὲ τὸ μέλλον οὐδὲν ὠφελεῖ τὸ παράπαν* (3, 31, 12).

23, 1 l. 2. *καὶ τοῦτο δημοσ δνοῦν ναυμαχίαν καὶ πεζομαχίαν ταχέαν τὴν κλίαν ἔσχε*· τούτου δὲ τοῦ πολέμου μήκος τε μέγα προύβη κτέ. Gegen die gewöhnliche Erklärung von *δνοῦν ναυμαχίαν καὶ π.* spricht, dafs man nicht einsieht, wie Th. die Schlacht bei Mykale hätte unberücksichtigt lassen können. Cl. meinte, die *κλίαι* sei erreicht gewesen, *ἐπειδὴ Μῆδοι ἀνεχώρησαν ἐκ τῆς Εὐρώπης νικηθέντες καὶ ναοὶ καὶ πεζῶ ὑπὸ Ἑλλήνων* (c. 89, 2). Aber die Schlacht bei Mykale, der Th. auch nach den angeführten W. sofort gedenkt (*καὶ οἱ καταφυγόντες αὐτῶν ταῖς ναυσὶν ἐς Μυκάλην διεφθάρησαν*), fand jedenfalls kaum später als etwa zehn Tage nach derjenigen bei Platäa statt (vgl. Busolt, griech. Gesch. 2, 742), und von ganz entscheidender Bedeutung ist, dafs wir nach dem Zusammenhang gar nicht berechtigt sind, die von dem medischen Kriege gebrauchten W. *ταχέαν τὴν κλίαν ἔσχε* (wörtlich „fand schnell seine Entscheidung“) anders zu verstehen als im Sinne von „wurde schnell zu Ende geführt.“ Th. stellt ja jeder raschen Entscheidung, welche der medische Krieg erlangt habe, sofort die lange Dauer des von ihm selbst erzählten Krieges gegenüber (*τούτου δὲ τοῦ πολέμου μήκος τε μέγα προύβη*) und geht dann zur Betrachtung der *παθήματα* über, die im Verlaufe des letzteren Krieges (*ἐν αὐτῷ*) Hellas getroffen hätten. Wenn man also nicht mit Holm, gr. Gesch. 2, 500 u. 527 annehmen will, dafs Th. hier ganz als Sophist verfahren sei, wozu schwerlich viele gesonnen sein werden, so kann man nicht glauben, dafs er hier seinen ganzen Krieg mit einem Teile des *Μηδικῶν ἔργων* verglichen habe. Man wird aber auch schwerlich Th. zutrauen können, Artemision (vgl. 3, 54, 4) oder gar Thermopylä (vgl. 4, 36, 3) aufser acht gelassen und dann Mykale als zweite See- oder Landschlacht gerechnet zu haben. Es bleibt hiernach kaum etwas Anderes übrig, als in *δνοῦν ναυμαχίαν καὶ πεζομαχίαν* einen fremden Zusatz zu sehen, dessen Urheber an die vier von dem Schol. genannten Schlachten, die auch bei Plut. de mal. Her. 43 aus den Perserkriegen hervorgehoben werden, gedacht haben mag. Th. würde dann hier von dem medischen Kriege nicht mehr gesagt haben, als Dion. Hal. Antt. 6, 42 (*ὁ μὲν οὖν Οὐλοῦσων πόλεμος ταχέαν τὴν κλίαν ἔλαβε*) aus u. St. entnommen hat. Die folgenden W., welche Dion. an einer anderen St. (4, 52 *πόλεμος ἐκ τῶν ὀμβρῶν ἀνέστη χρόνω τε μακρόσ· ἔτη γὰρ ἑπτὰ συνεχῶσ ἐπολημήθη· καὶ παθήμασι χαλεποῖσ καὶ ἀπροσοκλήτοῖσ περιπετής*) vorgeschwebt haben, hat man in verschiedener Weise als für die Frage nach der Entstehung des Werkes des Th. von Bedeutung zu erweisen versucht, ohne jedoch hierbei irgend ein annehmbares Ergebnis zu erzielen. Wie ich schon Quaest. Thuc. p. 16 ausgeführt habe, besagen Cl. glaubte, dafs der Krieg, von welchem die Rede ist, jeden früheren an Zeitdauer übertroffen habe — wäre dies der Fall, so müfste freilich schon des troischen Krieges wegen mit Cl. an den 27-jährigen Krieg gedacht werden —, sondern nur, dafs derselbe länger als der medische gedauert habe. Erst im zweiten Satzgliede, in welchem es *ὡς οὐχ ἔτερα ἐν ἴσῳ χρόνω* heifst, geht der spezielle Vergleich in eine allgemeine Behauptung über. Diese allgemeine Behauptung läfst sich aber anderer-

seits auch nicht mit Ullrich, Beitr. z. Erkl. S. 111 insofern gegen den 27-jährigen Krieg verwerten, als in der früheren Zeit kein Krieg von 27 Jahren stattgefunden habe. Denn mit Recht hat man gegen U. eingewendet, daß *ἐν ἰσῶ χρόνῳ* durchaus nicht bloß von Kriegen verstanden zu werden braucht. Auch die Meinung von L. Herbst, Philol. 38, 543 f., die *W. παθήματα τε . . . χρόνῳ* müßten darum auf den 27-jährigen Krieg bezogen werden, weil ihr Inhalt auf den 10-jährigen nicht passe, kann nicht gebilligt werden. Nach H. könnte das Elend, welches während des 10-jährigen Krieges nach den in § 2 angegebenen Richtungen hin über die Hellenenwelt gekommen sei, nicht einmal mit dem Elend, welches die sechs Jahre des ionischen Krieges 498—493 den Hellenen gebracht hätten, verglichen werden. Vielleicht ist dies richtig. Jedoch ist bei den *W. παθήματα . . . χρόνῳ* ohne Frage auch an das durch die in § 3 aufgezählten Naturereignisse verursachte Elend zu denken. Was aber § 2 betrifft, so muß doch auch andererseits gefragt werden, ob denn etwa die Jahre 499 bis 472 oder 480 bis 453 wirklich weniger Elend der in Rede stehenden Art über die Hellenen brachten als der Krieg von 431 bis 404. Mag man von dem 10-jährigen oder dem 27-jährigen Kriege ausgehen, in jedem Falle haben wir am Ende von § 1 und in § 2 Behauptungen, die uns übertrieben vorkommen. Es kann aber nicht besonders wunder nehmen, wenn Th. die Bedeutung des von ihm erlebten und den Gegenstand seines Werkes bildenden Krieges etwas überschätzt hat, und man braucht ihm darum noch nicht mit Holm a. a. O. Sophistik und bloßes Haschen nach Effekt vorzuwerfen. J. S.

— 3 l. 12. *σεισµῶν τε πέρι, οἱ . . . ἐπέσοιεν κτέ.* In der Darstellung des 10-jährigen Krieges erwähnt Th. außer einem Erdbeben vom März 424 (4, 52, 1 *τοῦ αὐτοῦ μηνὸς ἰσταµένον ἔσεισε*), welches unbedeutend gewesen zu sein scheint, 3, 87, 4 u. 89 Erdbeben, welche sich weithin erstreckten und von großer Heftigkeit waren. Er nennt diese in den Winter 427/6 und den Sommer 426 fallenden Erdbeben bei der ersten Erwähnung „die bekannten vielen Erdbeben“ (*οἱ πολλοὶ σεισμοί*). Hiernach konnte Th. von den Erdbeben des 10-jährigen Krieges in unserer Übersicht wohl sagen: *ἐπὶ πλεόντων ἅμα μέρος γῆς καὶ ἰσχυρότατοι οἱ αὐτοὶ ἐπέσοιεν*. Gegen eine Beziehung dieser *W.* auf den 27-jährigen Krieg dagegen spricht, wie ich schon Quaeest. Thuc. p. 11 s. bemerkt habe, die St. 8, 41, 2 *καὶ ἐς Κῶν τὴν Μεροπίδα ἐν τῷ παράλῳ ἀποβάς τὴν τε πόλιν ἀτελεστον ὄσαν καὶ ὑπὸ σεισμοῦ, ὃς αὐτοῖς ἔτυχε μέγιστος γε δὴ ὄν μενήμεθα γενόμενος, ἔμπεπτοικῆσαν ἐκπορθεῖ, τῶν ἀνθρώπων ἐς τὰ ὄρη πεφευγότων*. Nach dieser St. ist die Insel Kos im Winter 412/1 von einem Erdbeben heimgesucht worden, welches das heftigste aller Th. bekannt gewordenen Erdbeben gewesen ist. Denn, daß wir *μέγιστος γε δὴ ὄν μενήμεθα* ganz allgemein, nicht aber nur von Erdbeben, welche auf Kos stattfanden, zu verstehen haben, ergibt sich daraus, daß wir von anderen Erdbeben von Kos, die Th. erlebt hätte, oder von denen er Kunde hätte erhalten können, nichts wissen. Th. drückt sich weiter so aus, daß das von ihm allein erwähnte Erdbeben von Kos außer dieser Insel selbst höchstens noch deren allernächste Umgebung betroffen haben kann. Wenn aber das allerheftigste Erdbeben, welches Th. kannte, sich auf einen ganz kleinen Umkreis beschränkt hat, so ist äußerst unwahrscheinlich, daß Th., wenn dieses Erdbeben sich während des Krieges, von welchem er an u. St. spricht, ereignet hätte, mit vollständiger Aufserachtlassung desselben gesagt haben sollte, daß in dem Kriege Erdbeben stattgefunden hätten, welche zu

gleicher Zeit sich sehr weit hin erstreckt hätten und sehr heftig gewesen wären.

Von den folgenden *W. ἤλιον τε ἐκλείψει αἱ . . . ἔννεβησαν* hat Ullrich, Beitr. z. Erkl. S. 116 ff. u. 178 ff. nachzuweisen versucht, daß sie nicht erst nach dem Ende des ganzen pelop. Krieges geschrieben sein könnten. U. stützt sich dabei auf das Fehlen einer Erwähnung der Mondfinsternisse. Dem positiven Inhalt der *W.* könnte zu widersprechen scheinen, daß Herodot 7, 37 von einer Sonnenfinsternis, die zur Zeit, als das Heer des Xerxes sich von Sardes aus nach dem Hellespont zu bewegte, stattgefunden habe, erzählt und ferner 9, 10 als Ursache des im Herbst desselben Jahres erfolgten Rückzugs des Kleombrotos vom Isthmos angiebt: *θρομένῳ οἱ ἐπὶ τῷ Πέλοσῳ ὁ ἥλιος ἀμαυρώθη ἐν τῷ ὄρανῳ*. In der That hat aber im J. 480 nur im Herbst eine für Griechenland und Kleinasien in Betracht kommende Sonnenfinsternis stattgefunden (am 2. Oktober, vgl. G. Hofmann, sämtliche bei Schriftstellern des Altert. erwähnte Sonnen- und Mondfinsternisse, Gymn.-Progr. v. Triest 1884, S. 15 ff. und Busolt, gr. Gesch. 2^e, 662 f. u. 715), und Herodot wird 9, 10 den unbestimmten Ausdruck *ἀμαυρώθη ἐν τῷ ὄρανῳ* darum gebraucht haben, weil ihm zwei so dicht auf einander folgende Sonnenfinsternisse bedenklich schienen. Jedenfalls konnte Th., wenn, wie wir annehmen können, eine eigentliche Tradition von zwei im J. 480 eingetretenen Sonnenfinsternissen nicht bestand, auch trotz der Herodotstellen *πικρότεροι παρά τὰ ἐκ τοῦ πρὶν χρόνον μνημονεύμενα* sagen. Denn im übrigen haben wir aus der Zeit vor dem pelop. Kriege keinerlei Nachrichten über zwei Sonnenfinsternisse, die auch nur annähernd einen so geringen Abstand von einander gehabt hätten, wie die von 431 (2, 26) und von 424 (4, 52, 1) hatten. Auch konnte Th. nach dem Ende des ganzen pelop. Krieges, aus welchem uns keine weitere Sonnenfinsternis überliefert ist, ziemlich ebenso gut wie nach dem 50-jährigen Frieden so von den Sonnenfinsternissen sprechen, wie er es an u. St. gethan hat. Dagegen muß man Ullrich zugeben, daß die Nichtberücksichtigung der Mondfinsternisse viel leichter erklärt werden kann, wenn Th. nur den 10-jährigen Krieg im Sinne hatte. Aus der Zeit dieses Krieges kommt nur die von dem Schol. zu Aristoph. Nub. 584 erwähnte Mondfinsternis des 9. Oktober 425 in Betracht. Diese konnte aber Th., da sie unseres Wissens die älteste von den Hellenen beobachtete Mondfinsternis ist, nicht unter den *πρότερον ἀκοῆ μὲν λεγόμενα, ἔργῳ δὲ σπανιώτερον βεβαιούμενα* nennen, und unter der Voraussetzung, daß von dem 10-jährigen Kriege die Rede ist, kann es um so weniger auffallen, daß sie nicht als ein weiteres *πάθημα* besonders aufgeführt wird, als Th. ihrer ja auch in seiner Erzählung gar nicht gedacht hat. Andererseits aber müßte es im höchsten Grade befremden, wenn Th. in einer Übersicht über die *παθήματα* des 27-jährigen Krieges zwar die Sonnenfinsternisse, nicht aber auch die Mondfinsternisse in geeigneter Weise erwähnt hätte. Denn, was auch immer die Zeit des Th. (vgl. Plut. Nik. 23) und insbesondere Th. selbst von Mondfinsternissen im allgemeinen gehalten haben mag, so ist jedenfalls die Mondfinsternis vom 27. August 413 nach 7, 50 ff. in ihren Folgen für die Athener geradezu verhängnisvoll gewesen, und unzweifelhaft konnte von ihr ganz unvergleichlich viel mehr als von irgend einer andern Finsternis des 27-jährigen Krieges gesagt werden, daß sie *μετὰ τοῦ πολέμου ἅμα ἐνεπέθετο*. — Ullrichs Versuch, auch die *W. καὶ ἡ σὺν ἡμῶν βλάβησα καὶ μέρος τι φθείρασα ἢ λοιμώδης νόσος* als nach Beendigung des Dekeleischen Krieges unmöglich zu er-

weisen (S. 118f.), beruht auf der zuerst von Cl. als irrthümlich erkannten Annahme, daß *οὐχ ἥμισυ* ganz allgemein zu verstehen sei. J. S.

25, 4 l. 17. *καὶ χρημάτων δυνάμει ὄντες κατ' ἐκεῖνον τὸν χρόνον ἡμοῖα τοῖς Ἑλλήνων πλουσιωτάτοις καὶ τῇ ἐς πόλεμον παρασκευῇ δυνατώτεροι*. Die Hss. AB bieten *ὁμοῖα*, wonach Stahl *ὁμοῖα* geschrieben hat. Aber bei beiden Lesarten ist es gleich unmöglich, die St. befriedigend zu erklären. Mit Stellen wie 7, 29, 4 und Her. 3, 8 u. 57 läßt sich durchaus nicht beweisen, daß *ὁμοῖα* hier im Sinne von *ὁμοῖοι* zu *ὄντες* gefügt sein könnte. Bei der Lesart *ὁμοῖα* ist daher nicht minder als bei der Lesart von Stahl *δυνατώτεροι* auch zum ersten Satzgliede zu ziehen. Es mag nun dahingestellt bleiben, ob nach der von Kr. verglichenen St. 7, 56, 2 die Verbindung *χρημάτων δυνάμει δυνατώτεροι* Th. zugetraut werden kann. Jedenfalls ergibt sich bei dieser Verbindung weder, wenn man von *ὁμοῖα*, noch, wenn man von *ὁμοῖοι* ausgeht, ein annehmbarer Gedanke. Denn, mag man hier gesagt sein lassen, die Kerk. seien damals „durch Güterbesitz in gleicher Weise wie die Reichsten der Hellenen“ (Kr.), oder sie seien „durch eine Geldmacht, welche gleich war derjenigen der Reichsten unter den H.“ (Stahl) mächtiger gewesen als die Korinther, in jedem Falle hätte der Satz zur Voraussetzung, daß die Korinther damals nicht zu den Reichsten der Hellenen gehörten. Dies ist aber weder an sich wahrscheinlich, noch konnte es, zumal nach c. 13, 5, von Th. hier so ganz nebenbei angedeutet oder als bekannt vorausgesetzt werden. — Die Schwierigkeiten der St. werden auch nicht durch die von Cl. aufgenommene Vermutung von Hünnekes (Kleine Beiträge z. Erkl. u. Krit. des Th., Progr. v. Prüm 1871, S. 9) *καὶ ἐν (oder κἄν) χρημάτων δυνάμει*, welche die Lesart *ὁμοῖα* zur Voraussetzung hat, beseitigt. Warum hier von der Gewalt über Geld (vgl. 3, 93, 2 *οἱ Θεσσαλοὶ ἐν δυνάμει ὄντες τῶν ταύτην χωρῶν* u. Plat. Resp. 1 p. 328 c *ἐν δυνάμει ἦν τοῦ θαλάσσης πορεύεσθαι*) gesprochen sein sollte, wäre nicht zu verstehen, und man fragt sich ferner ganz vergeblich, wie Th. in einer Vergleichung der Geldmacht der Kerk. und derjenigen der Kor. die Kerk. als ebenso reich wie die „Reichsten der Hellenen“ bezeichnen konnte, ohne irgendwie anzudeuten, an was für Staaten hierbei zu denken sei.

Es wird nun, soviel ich sehe, überhaupt nie gelingen, die Erwähnung der „Reichsten der H.“ in einer irgend annehmbaren Weise zu erklären. Daß Th. damit nur die Korinther gemeint haben sollte, wie H. Schütz, Ztschr. f. d. Gymnasialw. 35, 1881, 459 und L. Herbst, Zu Thuk. 1, 19f. angenommen haben — jener mit der unmöglichen Auffassung von *ὁμοῖα* im Sinne von *ὁμοῖοι*, dieser mit der gleich unzulässigen Ergänzung von *δυνατοί* —, ist unglaublich, da, wie Stahl sehr richtig bemerkt hat, zu den „Reichsten der H.“ jedenfalls auch die Athener gehört haben. Nicht minder unwahrscheinlich wäre aber jede andere Auffassung. Hiernach liegt die Vermutung sehr nahe, daß die W. *τοῖς Ἑ. πλουσιωτάτοις* nicht von Th. herrühren, sondern von jemand, der zur Erläuterung der von Th. berichteten Gleichheit der Geldmacht der Kerk. mit derjenigen der Korinther auf den bekannten großen Reichtum der letzteren hinweisen wollte. Nach Entfernung dieser W. wäre mit Linwood *ὁμοῖα* in *ὁμοῖοι* abzuändern. Wir hätten so die Steigerung *ὁμοῖοι, δυνατώτεροι, καὶ πολὺ προέχον*. J. S.

26, 4 l. 16 ff. *οἱ δὲ Ἐπίδαμνιοι κτ.* Die Schwierigkeiten dieser vielbehandelten St. bestehen weniger in dem eigentümlich gebrauchten *ἀλλά* als in dem Ausdruck *στρατεύουσιν ἐπ' αὐτοὺς*. Statt, daß auf *ἀλλά* ein Gegensatz zu dem folgte, was die Epidamnier nach den W. *οἱ*

δὲ Ἐ. οὐδὲν αὐτῶν ὑπήκουσαν nicht thaten — man erwartete etwa: „sondern sie rüsteten sich zum Widerstande“ —, wird angegeben, was infolge davon, daß die E. nicht auf die Forderungen der Kerk. eingingen, von Seiten der letzteren geschah. So auffallend nun aber eine solche Satzverbindung an sich scheint, so dürfen wir sie, wie ich jetzt glaube, doch wohl Th. zutrauen. Denn in ähnlicher Weise wird 2, 17, 3; 5, 55, 2; 8, 8, 2 und an der von Stahl verglichenen St. 1, 111, 3 die Erwähnung von Dingen, welche infolge davon, daß etwas nicht geschah, eintraten, durch *ἀλλά* eingeleitet. Unmöglich konnte aber Th. hier die Folgen der Ablehnung der Forderungen der Kerk. durch die E. mit *στρατεύουσιν ἐπ' αὐτοὺς οἱ Κ.* ausdrücken. Nach Ullrich, Beitr. z. Erkl. u. Krit. S. 45 wäre hierbei an die Eröffnung der Feindseligkeiten zu denken. Diese Bedeutung von *στρατεύειν ἐπὶ τινα* ist aber nirgendwo nachgewiesen, und hier würde sie obendrein in keiner Weise passen, da die Feindseligkeiten nach dem Folg. (vgl. l. 21 *εἰ δὲ μή, ὅς πολεμοῦς γρήσοσθαι*) erst begonnen haben, nachdem ein letzter Versuch der Kerk., die E. umzustimmen, ohne Erfolg geblieben war. Ebenso wenig aber läßt sich für *στρατεύειν ἐπὶ τινα* an u. St. die gewöhnliche Bedeutung „gegen jem. zu Felde ziehen“ annehmen. In dieser Bedeutung hätte Th. 1. 10 *καὶ στρατεύσαντες εὐθὺς ἐπὶ τὴν Ἐπίδαμνον* sagen können, da *στρατεύειν ἐπὶ τινα* in seinem gewöhnlichen Sinne ebensowenig wie *πλεῖν ἐπὶ τινα* (vgl. c. 58, 1) notwendig einen eigentlichen Kriegszustand zur Voraussetzung hat. An u. St. dagegen paßt ein „zu Felde ziehen“ ganz und gar nicht, da die Flotte sich ja schon vor der Stadt befand. Wie es scheint, haben wir in *στρατεύουσιν ἐπ' αὐτοὺς* eine erklärende Randbemerkung zu sehen und anzunehmen, daß deren Eindringen in den Text die Hinzufügung von *δὲ* nach *προσκαθεζόμενοι* veranlaßt hat. Ohne Schwierigkeit läßt sich dann mit diesem Partic. *τεσσαράκοντα ναοὶ* verbinden (vgl. c. 11, 2). — Meine frühere Vermutung (Quaest. Thuc. p. 45), daß *ἀλλά* in *ἄμα* abzuändern, *στρατεύουσιν* als kausales Particium anzusehen, und das nach *προσκαθ.* stehende *δὲ* zwischen *οἱ* und *Κερκυρατοὶ* zu versetzen sei, führt, wie ich jetzt finde, zu einer zu harten Konstruktion und ist zu kompliziert. Die Annahme von v. Wilamowitz, Curae Thuc. p. 17, daß wir in *οἱ δὲ Ἐπίδαμνιοι* bis l. 22 *γρήσοσθαι* eine zweite Redaktion des vorher Gesagten hätten, kann ich nicht für wahrscheinlich halten. J. S.

29, 1 l. 4. *δισχιλοῖς τε ὀπλίταις*. Diese Angabe ist mit c. 27, 2, wonach die Korinther allein 3000 Hopliten ausrüsteten, unvereinbar. Man ist in keiner Weise darauf gefaßt, hier eine geringere Zahl zu finden, vielmehr erwartete man eher eine grössere. Allerdings kommen die zahlreichen *επιβάται*, welche für die Schiffe der korinthischen Bundesgenossen (von den Eleern abgesehen, die leere Schiffe stellten) nach c. 49, 1 anzunehmen sind, für die Beurteilung unserer Zahlen kaum in Betracht, da der Ausdruck *ὀπλίται* wohl nur von Landungstruppen zu verstehen ist. Aber, daß nicht nur die Bundesgenossen gar keine Landungstruppen gestellt haben, sondern auch unter den neuen Ansiedlern für Epidamnus, die wir uns nach c. 27, 1f. als mitfahrend denken müssen, gar keine Hopliten gewesen sein sollten, ist wenig wahrscheinlich. Auf alle Fälle aber hätte Th. ein Zurückbleiben der Zahl der abfahrenden Hopliten hinter derjenigen der von den Kor. allein ausgerüsteten unbedingt erläutern müssen. Eine der beiden Zahlen muß daher jedenfalls verdorben sein. G. Osberger hat nun im Festgruß für Heerwagen S. 60ff. den Fehler darum an der früheren St. suchen zu müssen geglaubt, weil die

τρισηλίοι δπλῖται von c. 27, 2 durchaus nicht mit den dreißig korinthischen Schiffen vereinbar wären. Aber, wie O. selbst bemerkt, standen den Kor. auch die unbemannten Schiffe der Eleer, die man auf sieben berechnen kann, zu Gebote. Ferner ist nach c. 27, 2 nicht zu bezweifeln, daß auch diejenigen Bundesgenossen, welche bemannte Schiffe sandten, verhältnismäßig viel weniger Landungstruppen stellten als die Kor. Ein Teil der korinthischen Hopliten konnte also auch auf den Schiffen der Megarer, Leukadier u. s. w. befördert werden. Auf der anderen Seite haben wir nach c. 29, 2, wo ziemlich ungewöhnlicherweise neben drei Führern τῶν νεῶν zwei Kommandanten τοῦ πεζοῦ erwähnt werden, alle Veranlassung, uns die Zahl der Hopliten, welche auf den 75 Schiffen fuhren, recht beträchtlich vorzustellen. Nach allem dürfte eher an u. St. die Zahl διαχιλίοις zu vergrößern als c. 27, 2 mit Osberger καὶ χίλιοι δπλῖται herzustellen sein. Vielleicht ist τετρακισχιλίοις (XXXX) für διαχιλίοις (XX) zu schreiben. Das Verhältnis der Zahl der Hopliten zu derjenigen der Schiffe (vgl. hierüber im allgemeinen H. Schwartz, ad Atheniensium rem milit. studia Thucydidea, Diss. v. Kiel 1877, p. 32s.) würde so in unserem Falle ungefähr das gleiche gewesen sein, wie es bei den 2000 Hopliten und 40 Schiffen des Kallias c. 61, 1 war. — Auf Grund der ungläubwürdigen Angabe Diodors über die Zahl der Schiffe vermutete v. Herw., Studia Thuc. p. 8s. ἑβδομήκοντα ναοὶ καὶ πεντακισχιλίοι δπλῖται, J. S.

— 41. 18. ἀνταναγαγόμενοι. Hier sowohl wie c. 52, 1: 2, 33, 3, 90, 1. 92, 4; 8, 80, 1. 95, 5 (an welcher letzteren Stelle auch Kr. und Bk. sich zur Änderung entschlossen haben) ist der Aorist statt des Präsens (ἀναγόμενοι) aller oder der meisten oder einzelner guter Hss. aufzunehmen. „Daß diese Handlung (das ἀνάγεσθαι, das doch einfach das auf die hohe See Fahren bezeichnet) sich noch über die παράταξις und bis in die Schlacht hinein erstrecke“, wie Kr. meint, wird schwer zu erweisen sein. Die Vergleichung von 8, 19, 4. 23, 2. 61, 3, wo alle oder die meisten Hss. und Ausgg. übereinstimmend das Richtige haben, und von c. 117, 1. 137, 2; 2, 90, 3 u. 3, 3, 5, woraus sich der richtige Gebrauch des Part. praes. klar herausstellt, scheint keinen Zweifel übrig zu lassen. Vgl. zu c. 28, 4 u. 3, 34, 2.

30, 3 l. 10. τοῦ τε χρόνου τὸν πλεῖστον κτέ. Cl. und L. Herbst, Zu Thuk. 1, 22 haben gemeint, daß unter χρόνος ohne weitere Erklärung die noch zur Kriegführung zu benutzende Zeit des Jahres der Schlacht verstanden werden könne. Aber, wie dies möglich sei, hat keiner der beiden Gelehrten angegeben. Ein solcher prägnanter Gebrauch von χρόνος ist nicht nachzuweisen. Ebenso wenig kann in anderer Weise in dem einfachen τοῦ χρόνου die Bezeichnung eines bestimmten Zeitraums gefunden werden. Jedenfalls ist daher τοῦ χρόνου τ. πλ. in der im Kommentar nach meinen Thuk. Studien 2, 4 ff. angegebenen Art aufzufassen, so daß also nach den Hss. gesagt wird, daß die Kerk. in der Zeit nach der Seeschlacht (μετὰ τὴν ναυμαχίαν) bis zum Wiedererscheinen einer korinthischen Flotte (μέχρι οὗ κτέ.) meistens ἐκράτων τῆς θαλάσσης καὶ τοὺς τῶν Κορινθίων ξυμμάχους ἐπιπλέοντες ἐφθειρον. Nun kann es zwar, zumal wenn unmittelbar vor dem Wiedererscheinen der Korinther Winterzeit war (vgl. unten), gar nicht auffallen, zu lesen, daß die Kerk. ihre Verwüstungszüge nicht unausgesetzt unternommen hätten. Dagegen wäre in keiner Weise zu verstehen, wie dieselben nicht die ganze Zeit hindurch, während welcher keine korinthische Flotte in dem westlichen Meere vorhanden war, die Herren dieses Meeres gewesen sein sollten. Ein Hinweis

auf die ganz kurze Zwischenzeit zwischen der Seeschlacht und der Heimkehr der geschlagenen korinthischen Flotte aber, wie ihn Stahl, Philol. Anzeiger 16, 510 in τοῦ χρόνου τ. πλ. gefunden hat, müßte schon darum höchst befremdlich erscheinen, weil, wenn Th. nach § 2 einfach mit ἐκράτων τε τῆς θαλάσσης κτέ. fortgefahren wäre, es nach dem Zusammenhang niemandem in den Sinn hätte kommen können, als Anfang des κρατεῖν und φθείρειν nicht den mit ἐπειδὴ οἱ Κορινθιοὶ . . ἀνεχώρησαν ἐπ' οἶκον bezeichneten Zeitpunkt zu denken. A. a. O. schlug ich nun vor, die nach dem Vorausg. jedenfalls entbehrlichen W. ἐκράτων τῆς θαλάσσης καὶ als aus einer zur Erläuterung von τοὺς τῶν Κ. ξυμμάχους ἔ. ἐφθειρον beigezeichneten Bemerkung irrtümlich in den Text aufgenommen zu streichen; ich gebe aber meinem Recensenten B. im Lit. Centralblatt 1886, 1498 gern zu, daß die Schwierigkeit durch die Einfügung von τε nach ἐκράτων in einfacherer Weise beseitigt wird. Die Einfügung von τε ermöglicht, ἐκράτων . . ἐφθειρον als einen einheitlichen Begriff anzusehen, und dieser einheitliche Begriff konnte wohl durch τοῦ χρόνου τ. πλ. bestimmt werden.

Im Folg. haben fast alle neueren Hsgg. mit dem Aug. περιόντι τῷ θερεῖ, nicht mit den übrigen Hss. περιόντι τ. θ. geschrieben. Vielleicht hat v. Herw. mit Recht in diesem περιόντι nur eine orthographische Variante gesehen (vgl. L. Dindorf, praef. ad Xen. hist. Gr., ed. III, p. XX). Jedenfalls aber paßt ein zu περιεῖναι gehörendes περιόντι schlechterdings nicht in den Zusammenhang u. St. Denn Kr.'s Bemerkung (Hist.-philol. Studien 2, 132 u. 208 f.), daß es grammatisch unmöglich sei, περιόντι τ. θ. „in dem übrigen Teile des Sommers“ zu übersetzen, ist trotz des Widerspruchs von L. Herbst S. 23 einfach unwiderleglich. Cl. glaubte nun, περιεῖναι bedeute hier „dem Ende entgegengehen“, und nach Analogie von 7, 9, 1 ἐν τῷ αὐτῷ θερεῖ τελευτῶντι sei zu übersetzen: „im Sommer, als dieser abließ“ d. i. „gegen Ende des Sommers“. Aber es ist sehr fraglich, ob περιεῖναι in anderen Fällen als in solchen, wo von einem Jahre die Rede ist (wobei die Vorstellung der Vollendung eines Kreislaufs angenommen werden kann), unserem „zu Ende gehen, ablaufen“ entsprechen kann. Ferner hätte ganz unmöglich § 4 τὸ θερος τοῦτο ἀντικαθεζόμενοι gesagt werden können, wenn das Erscheinen der Korinther an der thesprotischen Küste, nach welchem die Kerk. eine Stellung bei Leukimie einnahmen, erst gegen Ende des betreffenden Sommers erfolgt wäre. Auch Kr.'s Erklärung „im Laufe des Sommers“ ist unmöglich. Nach der Art, wie Th. von der Seeherrschaft der Kerk. spricht — man beachte die Wiederholungen und die nur, wenn auf einen längeren Zeitraum Bezug genommen wird, angemessene Wendung τοῦ χρόνου τὸν πλεῖστον —, müssen wir für diese Seeherrschaft notwendig eine ziemlich lange Dauer annehmen. Diese längere Dauer läßt sich aber nicht gewinnen, wenn wir die Seeschlacht, das Erscheinen einer neuen korinthischen Flotte und deren Lagern an der thesprotischen Küste in einen und denselben Sommer setzen. Stahl hat a. a. O. gemeint, mit τὸ θερος τοῦτο § 4 könne „die übrige Zeit dieses S.“ bezeichnet sein, und er hat hierfür 8, 103, 1 ταύτην τὴν ἡμέραν verglichen. Aber dort ist jedenfalls der größte Teil des Tages zu verstehen; und, ob eine derartige Einschränkung ebenso leicht zu τὸ θερος τοῦτο wie zu ταύτην τὴν ἡμέραν hinzugedacht werden könnte, ist doch, zumal der Begriff des θερος ein Eckstein der ganzen Zeitrechnung des Th. ist, sehr die Frage. Hinzu kommt, daß wir eine φυλακὴς ἐνεκα τῆς τε Λευκάδος κτέ. eine Stellung einnehmende Flotte unbedingt als für längere Zeit ausgesandt ansehen

macht diese Auffassung unmöglich, gleichviel ob man dabei mit Pp. *φθάσαι* die beiden folgenden Infinitive regieren läßt (vgl. 3, 82, 7), oder ob man mit Cl. in diesen Infinitiven eine zweite Epexegeze erblickt — eine auch an sich recht mißliche Annahme. Nach J. G. Schneider, über die Reden der Kerk. u. der Kor. bei Th. (Coburg 1880) S. 5 und Croiset wäre *δνοῦν* als Dativ mit *φθάσαι* zu verbinden. Aber „damit sie nicht verfehlen, mit zwei Dingen zuvorzukommen“ hätte zur Voraussetzung, daß mit beiden Dingen zusammen zugekommen werden konnte, was nach dem oben Bemerkten thatsächlich nicht der Fall war. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat F. C. Wex, Thucydidea (Schwerin 1851) S. 10 mit Recht *φθάσαι* als Glossem streichen wollen. Das W. ist an u. St. durchaus entbehrlich, konnte aber leicht zu *προτερῆσαι* im folgenden Satze als Erklärung beigegeben werden. J. S.

35, 3 l. 9. *ὄφελος. εἴ τε . . δεόμεθα, πολὺ δὴ . . ἔξομεν*. So mußte mit Kr. und v. Herw. geschrieben und interpungiert werden. Überliefert ist *εἶτα* und *πολὺ δὲ*, und gewöhnlich hat man nach *ὄφελος* schwach und nach *δεόμεθα* stark interpungiert. Aber, während bis *ὄφελος* erörtert wird, wie die Korinther ihre eigene Lage und diejenige der Kerk. in Bezug auf fremden Beistand gestalten möchten, beziehen sich die weiteren W. bis *δεόμεθα* auf die Folgen, die sich für die Athener aus dem Eingehen auf das Hülfegesuch ergeben würden, und diesen Folgen werden dann von *πολὺ* an die Folgen gegenübergestellt, welche die Ablehnung des Gesuchs für die Athener haben würde. Wenn aber nach *ὄφελος* eine neue Gedankenreihe anfängt, so erwartet man dort auch entschieden den Beginn einer neuen Periode. Die W. *εἶτα . . δεόμεθα* würden ja auch, wenn man sie dem Vorhergeh. anschließt, nicht eine weitere Beschwerde der Kerk. hinzufügen, sondern nur die Ursache angeben, warum die Korinther den Kerk. den Beistand Athens verwehren zu können glaubten; diese Ursache bestand ja ohne Frage nur in den eigenen Beziehungen Korinths zu Athen. Hiernach muß notwendig nach *ὄφελος* stark interpungiert werden. Aber auch Kr.'s Textänderungen sind notwendig, da Th. *εἶτα* nicht zur einfachen Anknüpfung eines weiteren Punktes gebraucht, und die Behandlung des weiteren Punktes erst eine angemessene wird, wenn wir *εἴ τε* und *πολὺ δὴ* schreiben. J. S.

37, 1 l. 2. *ἀλλ' ὡς καὶ κτέ.* Gegen die Richtigkeit der Überlieferung dieser St. sprechen drei Gründe. Denn 1. ist die Stellung des *καὶ* weder zu erklären noch durch Parallelstellen annehmbar zu machen. Ohne Frage werden hier einfach die Gegenstände angegeben, über die sich die Kerk. von dem Hauptpunkt abgesehen verbreitet hätten. Man erwartet daher nach *οὐ μόνον* ganz entschieden *ἀλλὰ καὶ* oder ein einfaches *ἀλλὰ* (vgl. 3, 59, 1; 4, 60, 1). Ebenso befremdlich ist 2., daß von dem mit *ἡμεῖς τε ἀδικούμεν καὶ αὐτοὶ οὐκ εὐκότως πολεμοῦνται* Ausgedrückten im unmittelbar folgenden *ἀμφοτέρω* gesagt wird. Offenbar werden mit jenen W. nur zwei Seiten derselben Sache bezeichnet, die in der Erörterung gar nicht auseinander gehalten werden konnten (vgl. L. Herbst, Philol. 24, 360 f.). Höchst auffallend ist 3., daß die korinthischen Redner sich in der Ausführung des von *μνησθέντας* an aufgestellten Programms, bevor sie sich mit c. 40, 1 zu dem *ἄλλος λόγος*, der Behandlung der Hauptfrage, wenden, keineswegs bloß mit der Widerlegung der Behauptung *ὡς ἡμεῖς τε . . πολεμοῦνται* beschäftigen. Sie erörtern auch das Verhalten der Kerk. im allgemeinen (c. 37, 2—5) und den Athenern gegenüber (c. 39, 2 *καὶ δεῦρο ἤκομεν* bis zum Schluß von c. 39). — Die Erwägung der drei Schwierigkeiten führt, wie mir scheint, mit Notwendigkeit zu der Annahme,

daß der mit *ὡς* beginnende Satz ursprünglich zwei durch *καὶ . . καὶ* verbundene Glieder enthalten hat, deren erstes von den Abschreibern ausgelassen worden ist. Vielleicht würde *καὶ ἐς τὰ ἄλλα ἀγαθοὶ διετέλεσαν* (vgl. 6, 72, 2 *ἀνὴρ καὶ ἐς τὰ ἄλλα ξύνεσιν οὐδενὸς λεπτομένου καὶ κτέ.*) ungefähr den ausgefallenen Gedanken wiedergeben. Daß die Kerk. sich *ἀγαθοὶ* genannt hätten, wird auch c. 37, 5 behauptet. J. S.

— 2 l. 10. *ξύμμαχόν τε οὐδένα βουλομένοι πρὸς τὰ δικάματα οὔτε μάρτυρα ἔχειν οὔτε παρακαλοῦντες αἰσχρονοῦσθαι*. Nach dem von Arn. gebilligten Vorschlage von Dobree ist das handschriftliche *οὔτε μάρτυρα* in *οὔτε μάρτυρα* abgeändert worden. Cl. nahm mit der Mehrzahl der Erklärer hier die Partikelverbindung *τὸ . . οὔτε* an, indem er meinte, Erklärer hier die Partikelverbindung von *ξ.* willen *ξύμμαχόν τε οὐδένα* sei um der stärkeren Hervorhebung von *ξ.* willen statt *οὔτε ξύμμαχόν τινα* gesagt. Aber jene Partikelverbindung kommt bei Th. nicht weiter vor und ist auch sonst recht fragwürdig. Aufserdem spricht gegen die Überlieferung, daß nach dem Zusammenhang hier nur von Bundesgenossen, nicht aber auch von nicht zu den Bundesgenossen gehörenden Zeugen gesprochen sein kann. Beide Schwierigkeiten werden durch Dobrees Vermutung in einfachster Weise beseitigt. Die Redner deuten dann an, daß die Kerk., in Bundesverhältnis mit anderen Staaten stehend, durch ihre vertragsmäßigen Verpflichtungen öfter in die Lage versetzt gewesen sein würden, Andere zur Teilnahme an ihren Schlechtigkeiten auffordern und zu Zeugen bei denselben haben zu müssen (vgl. l. 16 *οὐχ ἵνα μὴ ξυναδικήσωσιν ἑτέροις, ἀλλ' ὅπως κατὰ μόνας κτέ.*). — Stahl hat die W. *οὔτε π. αἰσχρονοῦσθαι* als unecht eingeklammert. Aber so bleibt der Übelstand der Erwähnung von Zeugen neben den Bundesgenossen; und wenn Stahl gefunden hat, es sei eher lobenswert als zu tadeln, nicht die Schande auf sich nehmen zu wollen, Andere zu ungerechten Handlungen aufzufordern, so ist zunächst zu entgegnen, daß dasselbe auch von dem Wunsche, bei ungerechten Handlungen keinen Zeugen zu haben, behauptet werden kann. Man kommt aber leicht über beide Bedenken hinweg, wenn man *πρὸς τὰ δικάματα* als den wichtigsten und am meisten zu betonenden Begriff des Satzes anerkennt. J. S.

— 3 l. 16. *οὐχ ἵνα μὴ ξυναδικήσωσιν ἑτέροις προβέβληται, ἀλλ' ὅπως κατὰ μόνας ἀδικῶσι, καὶ ὅπως ἐν ᾧ μὲν ἂν κρατῶσι βιάζονται, κτέ.* Der Laur. hat *ξυναδικῶσιν*, und so hat v. Herw. geschrieben. In der That erwartet man, wenn auch an sich beide Tempora möglich waren, in den beiden mit Anwendung desselben Ausdrucks (*ἀδικῶν*) einander gegenübergestellten Satzgliedern in der entschiedensten Weise das gleiche Tempus. Aber wie der Aor. *ξυναδικήσωσιν* in fast alle Hss. hätte kommen können, wenn *ξυναδικῶσιν* das Ursprüngliche war, ist schwer zu sagen. Es kommt hinzu, daß das zweite *ὅπως* sehr befremdlich ist, da mit den auf dasselbe folgenden W. durchaus keine zweite Absicht angegeben, sondern lediglich gesagt wird, worin das *κατὰ μόνας ἀδικῶν* bestand. Erwägt man die beiden Schwierigkeiten zusammen und bedenkt man, daß es nach § 2 in keiner Weise notwendig ist, daß hier von dem *ἀδικῶν* der Kerk. im allgemeinen gesprochen wird, daß vielmehr die einzelnen schlechten Handlungsweisen der Kerk. recht gut den Gegensatz zu *οὐχ ἵνα κτέ.* bilden können, so liegt die Vermutung nahe, daß nicht, wie Cobet, Stahl und v. Herw. gemeint haben, bloß das zweite *ὅπως*, sondern *ἀδικῶσι καὶ ὅπως* ein Zusatz von fremder Hand ist, daß also nicht Th., sondern ein Erklärer oder Leser die verschiedenen schlechten Handlungsweisen als *ἀδικῶν* zusammengefaßt hat. — Statt *προβέβωσιν* hat der Laur. *προλάβωσιν*, und hierfür hat sich Madvig, Adv. crit. 1, 307

erklärt, weil bei der Lesart *προσλάβωσιν*, womit ganz allgemein ein Hinzuwerden bezeichnet werde, *ἦν* . . . *ἀναισχυρτώσιν* den beiden ersten Gliedern nicht recht entspreche. Aber auch das *προλαμβάνειν* konnte durch Gewalt oder durch heimliche Übervorteilung geschehen. Bei der gewöhnlichen Lesart würden wir ein gut in den Zusammenhang passendes drittes Glied gewinnen, wenn wir mit Kampe, Obserrv. crit. ad Thuc. (Neu-Ruppin 1842) p. 33 *ἦν δὲ πού τι προσλάβωσιν* als Euphemismus auffassen würden: „wenn sie sich aber irgendwo etwas zugezogen haben“ d. i. „wenn sie aber irgendwo ein Unglück erlitten haben.“ Man möchte aber für diese Erklärung bessere Stützen haben als die Verbindungen *κινδύνους προσλαμβάνειν* 4, 61, 1; 6, 78, 3 und *αἰσχυρῶν* π. 5, 111, 3. Vorläufig erscheint es daher geraten, anzunehmen, daß *ἦν* . . . *ἀναισχυρτώσιν* im Sinne von „wenn sie aber durch Gewalt oder heimliche Übervorteilung etwas gewonnen haben, Beschwerden gegenüber unverschämte sind“ sich an *ἐν ᾧ* . . . *βιάζονται* und *οὐδ* . . . *ἔχουσιν* zusammen als zweites Glied anschließt. — Darauf, daß der Vat. und mehrere der besten Hss. die Indikativ *βιάζονται*, *ἔχουσι* und *ἀναισχυρτώσιν* bieten, welcher Umstand Cl. zu der zweifelnden Vermutung veranlaßte, daß *καὶ ἐν ᾧ* (oder *καὶ οὕτως ἐν ᾧ*) . . . *βιάζονται κτέ.* als zweites Glied zu *προβέβληται* hinzugefügt sei, darf, zumal bei dem häufigen Schwanken der Hss. zwischen Indikativ- und Konjunktivformen, schwerlich Gewicht gelegt werden. J. S.

— 5 l. 21. *τόσῳ δὲ φανερωτέραν*. Nach dem Vorgange von Cl. haben fast alle neueren Hsgg. gegen die Hss. *τόσῳ δὲ* geschrieben, und ebenso schreibt man jetzt Xen. Cyr. 7, 5, 6. Dagegen hat Schubart Paus. 4, 9, 5 an *τοσῶδε* festgehalten, und diese Schreibweise findet sich auch Eur. inc. fab. 1016 Nauck (1029 ed. alt.). Auch hat man sich an den Sophoklesstellen neuerdings wieder mehr für die Zusammenschreibung von *ὁ δὲ* zu *ὄδε* entschieden. Ob dies mit Recht geschehen ist, mag dahingestellt bleiben. Da aber der Schreibung *τόσῳ δὲ* die handschriftliche Überlieferung nirgend entschieden zur Seite zu stehen scheint, und obendrein Th. 8, 24, 4 der Vat. nicht *τόσῳ*, sondern *τοσῶδε* bietet, so kann ich jedenfalls nicht umhin, die Notwendigkeit, an u. St. *τοσῶδε* in *τόσῳ δὲ* abzuändern, ziemlich fraglich zu finden. Vgl. auch L. Herbst, Philol. 24, 703f., wo für *τοσῶδε* mit Beziehung auf Vorhergehendes die Stellen 6, 2, 6, 6, 1; 7, 57, 11, 58, 3, 59, 1 verglichen werden. J. S.

38, 4 l. 9. *οὐδὲ ἐπεστρατεύομεν*. Der Indikativ praesentis *ἐπιστρατεύομεν* in allen Hss. ist weder mit dem faktischen Bestand, da der Kriegszustand vorhanden ist, noch mit dem Partic. *μη* . . . *ἠδικουμένοι* vereinbar, das nur in *εἰ μή* . . . *ἠδικουμένα* aufgelöst werden kann. Aber auch der Optativ *ἐπιστρατεύομεν*, der früher gewöhnliche Lesart war, ist im Zusammenhange unzulässig. Denn die Korinther räumen das Ungewöhnliche ihres Verfahrens ein und rechtfertigen es nur durch die zuerst erfahrene Ungebühr: „wir würden nicht in so abnormer Weise (gegen eine Kolonie) Krieg führen, wären wir nicht auch so auffallend in unseren Rechten verletzt.“ Der Optativ würde vielmehr die Voraussetzung zu beseitigen suchen: „wir werden ja doch nicht so auffallend Krieg führen.“ Die Erklärung des Schol. stimmt mit der aufgenommenen Lesart überein: *εἰ μή ἠδικουμένα περιφανῶς, οὐκ ἂν προδήλως ἐπεστρατεύομεν*.

39, 3 l. 16. *πάλαί δὲ κοινώσαντας* . . . *ἔχειν*. Cl. setzte die sonst von allen neueren Hsgg. für unmöglich gehaltene Lesart der Mehrzahl der besseren Hss. *κοινωνήσαντας* in den Text, indem er annahm, daß hier nicht mehr das in *οὐδ* (l. 11) enthaltene einseitige *τοὺς Κερκυραίους*,

sondern nach der inzwischen eingetretenen Ausführung *ἐκείνους τε καὶ ὑμᾶς* Subjekt sei. Nun liefse sich zwar die Verbindung von *κοινωνήσαντας* mit dem Akk. *τὴν δύναμιν*, die man vielfach beanstandet hat, durch die von Stahl bei Pp. verglichene Stelle Eur. El. 1048 verteidigen. Aber nach dem ganzen Zusammenhang kann ohne jede Frage hier nur von den Kerk., deren Schlechtigkeit erwiesen werden soll, die Rede sein. — In Bezug auf das im Laur. auf *ἔχειν* noch folgende W. *ἐγκλημάτων* ist mit Croiset anzunehmen, daß es durch die Nachlässigkeit der Abschreiber aus der ersten Zeile von c. 40, wo es im Laur. fehlt, hierher verschlagen ist. Ebenso ist Croiset beizupflichten, wenn er vermutet, daß die in dem schlechten Monac. 228 auf *ἔχειν* folgenden W. *ἐγκλημάτων δὲ μόνον ἀμετόχους οὕτως τῶν μετὰ τὰς πράξεις τούτων μὴ κοινωνῶντων* einem Versuche, den scheinbar lückenhaften Text des Laur. zu vervollständigen, ihren Ursprung verdanken. Daß Th. mit diesen handschriftlich so schlecht bezeugten und nach Sprache und Inhalt sehr befremdlichen W. nichts zu schaffen hat, wird trotz der Bemerkungen von B. Jülg, N. Jahrb. f. Philol. 83, 1861, 168ff. gegenwärtig mit Recht kaum noch von irgend jemandem bezweifelt. J. S.

40, 6 l. 21. *εἰ γὰρ* . . . *θήσετε*. Ich habe Thuk. Studien 2, 20 darauf hingewiesen, daß dieser Satz in den Zusammenhang, in welchem er überliefert ist, ganz und gar nicht paßt. Nach c. 40, 1 u. 41, 1 erwartet man, in dem ganzen zwischen diesen St. liegenden Abschnitt gegen die Aufnahme der Kerk. in die athenische Bundesgenossenschaft sprechende Rechtsgründe erörtert zu finden. Mit der Bemerkung aber, daß die Athener, wenn sie die Sitte, von Anderen Abfallende zu Bundesgenossen zu machen, einführen würden, hiermit sich selbst schädigen würden, wird ohne da mehr Staaten von ihnen als zu ihnen abfallen würden, wird ohne Frage ein Zweckmäßigkeitgrund beigebracht. Weiter begründet der Satz in keiner Weise das ihm Vorausgehende. In Bezug auf § 5 ist dies allgemein anerkannt. Aber auch die gewöhnliche Annahme, daß mit *εἰ γὰρ* . . . *θήσετε* ein zweiter Grund für *δικαιοί γ' ἐστὲ τὸν νόμον μὴ καθιστάναί ἕστε τοὺς ἐτέρων ἀφισταμένους δέχεσθαι* angegeben werde, ist irrig, da in § 6 eben kein Rechtsgrund zu finden ist. Ueberdies dürfte sich schwerlich eine St. nachweisen lassen, an der Th. sich zur Anführung zweier ganz parallel stehender Gründe für eine Sache eines doppelten *γὰρ* bedient hätte; an den Stellen 1, 91, 3; 2, 5, 4; 3, 2, 2 haben die beiden *γὰρ* eine verschiedene Beziehung. Hiernach kann unser § unmöglich von Th. für die Stelle bestimmt worden sein, an der er sich jetzt befindet. Er würde aber vortrefflich an den Schluß der in c. 42 enthaltenen Erörterung des *ξυμφέρον* passen. Dort würde er eine sehr gute Erläuterung der Gefahren sein, die nach Ansicht der Redner dem Vorteile des Anschlusses der kerkyräischen Flotte an die athenische zur Seite stehen würden, und man könnte sogar das so ungewöhnliche *φανέται καὶ ἄ*, das Badham, v. Herw. u. Cobet durch sehr kühne Textänderungen haben beseitigen wollen, durch *τὰ αὐτὰ φανερά* c. 42, 4 veranlaßt finden. Unter diesen Umständen glaube ich a. a. O. mit Recht vermutet zu haben, daß unser § sich ursprünglich hinter c. 42, 4 befunden hat. Daß er an eine falsche Stelle geriet, ist vielleicht durch die Annahme zu erklären, daß die Kapitel 41 und 42 einmal in einer Hs. gerade zwei Seiten gefüllt haben. Vgl. zu c. 84, 4. J. S.

42, 2 l. 9. *τῆς δὲ παραγωγῆς πρότερον διὰ Μεγαρέας ὑποφίας κτέ.* In Bezug auf diese neuerdings öfter besprochene St. glaube ich in allem Wesentlichen an dem Thuk. Studien 2, 21f. u. 60 Bemerkten

festhalten zu müssen. Schon die große Mehrzahl der früheren Erklärer erkannte richtig, daß nach dem ganzen Zusammenhang von c. 42, 1—3 unter der auf einem *ἔγκλημα* beruhenden *διὰ Μεγαρέας ὑποπλία* nur Mißtrauen der Korinther gegen Athen verstanden werden, und mit der *τελευτάτα χάρις* nur die Abweisung des Hülfege suchs der Kerk. gemeint sein kann. Man suchte aber die Ursache der *ὑποπλία* gewöhnlich in der Zeit, während welcher die Megarer einst Verbündete der Athener gewesen waren (c. 103, 4. 105, 3f. 107, 3. 108, 2). Es ist jedoch ganz undenkbar, daß, nachdem die Verhältnisse sich längst vollständig geändert hatten, indem Megara sich vor einer Reihe von Jahren von Athen losgerissen, und Athen im 30jährigen Frieden auf das ganze megarische Gebiet verzichtet hatte, die erwähnte Zeit den Korinthern noch immer Anlaß zu Mißtrauen gegen Athen hätte geben können. Und die Redner sprechen sogar von einem *ἔγκλημα*, einem in einer wirklichen oder vermeintlichen Verletzung geltenden Rechts bestehenden Beschwerdepunkt (vgl. c. 26, 1. 34, 2. 40, 1. 67, 4. 68, 2. 72, 1. 78, 1. 79, 1. 82, 5. 6. 121, 1. 126, 1. 140, 2. 145). Von einem *ἔγκλημα* konnte, soweit Athen und Korinth in Betracht kamen, ohne Frage nur im Hinblick auf Vorgänge der seit dem 30jährigen Frieden, der Athens Beziehungen zu den Pelopp. neu geregelt hatte, verflossenen Zeit gesprochen werden. — Cl. vertrat die Ansicht, daß mit der *διὰ Μεγ. ὑποπλία* ein durch die Hilfe, welche die Korinther den Megarern bei deren Abfall von Athen geleistet hatten (c. 114, 1), veranlaßter Groll der Athener gegen Korinth bezeichnet, und *ἡ τελευτάτα γ.* von dem Verhalten Korinths im samischen Kriege zu verstehen sei. Nach dem so eben über *ἔγκλημα* Gesagten würde diese Ansicht selbst dann unannehmbar sein, wenn sie mit dem Zusammenhang vereinbar wäre, was sie nicht ist (vgl. weiter oben), und wenn nicht noch ein anderer Punkt entschieden gegen sie spräche. Der Satz *ἡ γὰρ τελευτάτα γ. κτέ.* nämlich würde, wenn er auf das Verhalten Korinths im samischen Kriege zu beziehen wäre, einerseits im Vergleich mit c. 41, 2 auffallend wenig behaupten, andererseits aber insofern äußerst befremden, als jenes Verhalten Korinths von den Rednern schon als ein Beweis für die Loyalität Korinths (c. 40, 5) und als eine den Athenern erwiesene große Wohlthat (c. 41, 2. 42, 1) verwertet ist und in dem letzteren Sinne c. 43, 1f. noch einmal berührt wird. Es ist schlechterdings ungläublich, daß die Sache mitten zwischen c. 42, 1 und 43, 1 in einer dritten Weise aufgefaßt sein sollte, nämlich als etwas, was geeignet sei, den alten Groll der Athener zu beschwichtigen. Wenn im übrigen Klett, das megarische Psephisma (Korrespondenzblatt f. die Gelehrten- u. Realschulen Württembergs 1891) S. 11 gegen die Ansicht von Cl. einwendet, daß, wenn an ein von den Athenern gehegtes Mißtrauen zu denken wäre, statt *ὑφέλθω* ein medialer Ausdruck gewählt sein müßte, so kann dieses grammatische Bedenken nicht als triftig anerkannt werden, da die aktive Form sich in gleicher Weise an den von Cl. verglichenen St. Plut. Cic. 6 (*πολὴ τῆς φιλοτιμίας ὑφέλθε*) u. Dion 52 (*τοῦ δόκον ὑφέν ὑφέλθω*) findet.

Nach allem müssen hinsichtlich der *ὑποπλία* zwei Dinge als feststehend bezeichnet werden: 1) daß sie den Korinthern beizulegen ist, und 2) daß sie durch Ereignisse der seit dem 30jährigen Frieden verflossenen Zeit veranlaßt wurde. Ich glaube aber auch den Anlaß zu der *ὑποπλία* mit Recht nach dem Vorgang von C. Peter, Zeittafeln d. griech. Gesch.⁵ S. 61 und Jowett in seiner Thukydidesübersetzung in der Ausschließung der zu Korinth in den engsten Beziehungen stehenden Megarer von allen

Häfen des Herrschaftsgebiets der Athener und von dem attischen Markte gefunden zu haben. Daß die sonstige Haltung unserer Rede dieser Annahme durchaus nicht im Wege steht, ergibt sich zur Genüge daraus, daß die Korinther den Behauptungen der Kerk. gegenüber, jene seien *ἐχθροί* der Athener und wollten behufs des Angriffs auf Athen Kerkyra vorher beseitigen (c. 33, 3. 35, 4), zwar bestreiten, daß sie *ἐχθροί* der Athener seien, aber trotz ihres großen Interesses, die Beziehungen Korinths zu Athen in möglichst günstigem Lichte erscheinen zu lassen, zugestehen müssen, daß sie keine *φίλοι* der Athener seien (c. 41, 1). Andererseits spricht der Umstand, daß Th. sich über den Zeitpunkt, in welchem die erwähnte Maßregel gegen die Megarer verhängt d. i. das *περὶ Μεγαρέων ψήφισμα* (c. 139, 1) erlassen wurde, in keiner Weise geäußert hat, entschieden dafür, daß die Maßnahme vor den Beginn der Periode fällt, welche Th. als die Zeit der *αἰτίας* und der *διαφορῶν*, die zum Kriege geführt hätten, ansah. Wenn das megarische Psephisma, als die Megarer über dasselbe in Sparta Beschwerde führten (c. 67, 4), erst kurze Zeit bestanden hätte, so müßte man eine Bemerkung über den Zeitpunkt, in welchem die Athener zu der Maßregel schritten, sehr vermissen. Dagegen konnte Th., wenn das Psephisma der Zeit vor der Periode der *αἰτίας* und der *διαφορῶν* angehörte, wohl voraussetzen, daß seine Leser sich die Sache auch ohne weiteres so vorstellen würden. Hiernach bin ich aufser stande, den Anlaß zu der *ὑποπλία* der Korinther mit R. Schöll, Sitzungsberichte d. Münch. Akad., Phil. u. hist. Cl., 1888, 1, 32 in den c. 67, 4 neben dem meg. Psephisma erwähnten *ἑτερα ὄν ἄλλα διάφορα* zu sehen. Wenn auch Philochoros (vgl. Schol. Arist. Fried. 605) von dem meg. Psephisma erst im Zusammenhang mit den Beschwerden, welche die Megarer auf der Tagsatzung zu Sparta vorbrachten, gesprochen hat, so folgt hieraus meines Erachtens einfach, daß schon Ph. das Jahr nicht kannte, in welchem jenes Psephisma erlassen worden war. Daß die Maßregel aber Jahre lang ohne Einspruch seitens der Pelopp. hingenommen wurde, scheint mir, da sie eben nicht vertragswidrig war, nicht so auffallend. Klett hat a. a. O. S. 16f. aus Arist. Ach. 524ff. nachzuweisen gesucht, daß das meg. Psephisma zur Zeit der Reden der Kerk. und Korinther noch nicht bestanden haben könne. Aber die Voraussetzung, daß der Dichter dort alle Thatsachen von Bedeutung hätte erwähnen müssen, ist nicht zuzugeben. Nach Arist. Fried. 605ff. ist es wahrscheinlich, daß unser Psephisma nach nicht zu langer Zeit auf den Prozeß des Phidias folgte; aber der Zeitpunkt dieses Prozesses ist ebenfalls ungewiß. So bleibt als fester *Terminus post quem* für das Psephisma nur der samische Krieg, in welchem die Politik Korinths noch athenerfreundlich war. Daß dem von Th. erwähnten meg. Psephisma ein erster, nicht so scharfer Beschluß gegen Megara vorangegangen sei, haben Duncker, Gesch. d. Alterth. 9, 330 und Klett S. 15ff., wie ich glaube, mit Unrecht aus Arist. Ach. 515 bis 523 gefolgert; die W. des Arist., der die *πόλις* ja ganz aus dem Spiele lassen will, sind, soviel ich sehe, nur von chikanöser Anwendung allgemeinerer Bestimmungen zu verstehen. J. S.

50, 1 l. 4. *τοὺς τε αὐτῶν φίλους . . . ἔκτεινον*. Ich finde es äußerst befremdlich, daß aufser A. F. Aken, Ztschr. f. d. Gymnasialw. 18, 1864, 408f. u. 22, 1868, 372ff., K. Conradt, N. Jahrb. f. Philol. 133, 1886, 38 und S. A. Naber, Mem. N. S. 14, 1886, 83s., soviel mir bekannt ist, alle Erklärer sich durch den überlieferten Wortlaut dieser St. zu der Annahme haben verleiten lassen, daß die Korinther des linken Flügels auch einen Teil ihrer eigenen Bundesgenossen von dem rechten

Flügel getötet hätten. Diese Annahme ist mit den unmittelbar folgenden Sätzen und mit dem c. 49, 5 Erzählten schlechterdings unvereinbar. In § 2 wird zur Erklärung des Verfahrens der Kor. auf die große Zahl der beiderseits an dem Kampfe teilnehmenden Schiffe und auf die große Fläche, welche von den vielen Schiffen eingenommen wurde, hingewiesen. Diese Umstände aber konnten zwar sehr wohl bewirken, daß es, zumal von einem Flügel aus, nicht leicht war, den Gang der Schlacht in allen Einzelheiten zu verfolgen; nimmermehr jedoch hätte Th. in ihnen eine Erklärung dafür finden können, daß die Korinther am hellen Tage ihre eigenen Bundesgenossen, die doch in der Lage waren, sich als solche zu erkennen zu geben, getötet hätten. Weiter ergeben sich aus den W. von § 3 *ἐπειδὴ δὲ κατεδίωξαν τοὺς Κερκυραίους οἱ Κορινθιοὶ ἐς τὴν γῆν, πρὸς τὰ ναύγια καὶ τοὺς νεκροὺς τοὺς σφετέρους ἐπράποντο, καὶ τῶν πλειοτέρων ἐκράτησαν ὥστε προσκολλησάμενοι τὰ Σύβωτα* (vgl. c. 54, 2) folgende zwei Punkte mit voller Sicherheit: 1) daß die Korinther des linken Flügels in der That sehr wohl im stande waren, die *ναύγια* ihrer Bundesgenossen als solche zu erkennen, 2) daß sie zu der Zeit, auf welche die W. *τοὺς τε αὐτῶν φ. κτέ.* sich beziehen, sich in keiner Weise mit bundesgenössischen *ναύγια* befaßt haben. Und wie war es irgend möglich, daß der linke Flügel der Korinther, während er den feindlichen rechten Flügel bis an die Küste von Kerkyra (*ἐς τὴν γῆν* l. 11, vgl. l. 19) verfolgte, auf Schiffe des eigenen rechten Flügels stieß, der nach c. 49, 5 von den Kerk. in Auflösung auf die Küste des Festlands geworfen worden war? Mag man sich die ursprüngliche Front der Kor. nach Westen gerichtet denken, wie Cl. that, oder nach Norden, was ich besonders wegen des leichten Vordringens des linken kerkyräischen Flügels nach Süden vorziehen würde, in keinem Falle ist die bezeichnete Möglichkeit irgendwie zu verstehen. Nach allem braucht kaum noch erwähnt zu werden, daß es doch sehr auffallen müßte, wenn Th. das Töten der eigenen Bundesgenossen ganz trocken und einfach (vgl. dagegen 7, 44, 7) an das Töten der Feinde angeschlossen hätte. — Wenn es nun zweifellos feststeht, daß die überlieferte Fassung unseres Satzes nicht von Th. herrühren kann, und ferner auch über den allgemeinen Inhalt des hier wirklich von Th. Gesagten keine Meinungsverschiedenheit möglich ist, so deutet das Nebeneinanderstehen der verwandten Begriffe *ὄν αἰσθόμενοι* und *ἀγνοοῦντες* ziemlich entschieden darauf hin, daß der ursprüngliche Text eine Erweiterung erfahren hat. Hiernach kann man vermuten, daß Th. einfach schrieb: *τοὺς τε αὐτῶν φ. ὄν αἰσθόμενοι δὲ ἡσσητο ἐπὶ τῶν δεξιῶν κέρα, ἔκτεινον.* Hierbei wäre *τοὺς τε αὐτῶν φ.* mit Aken als proleptisches Objekt zu *ὄν αἰσθόμενοι* anzusehen, und *ἔκτεινον* wie an der von Conradt verglichenen St. 4, 96, 8 absolut gesagt, und man hätte anzunehmen, daß ein Teil einer erläuternden Bemerkung mit dem ursprünglichen Texte zusammengelassen sei. — Die Lesart des Vat. *ἐπὶ δεξιῶν κέρα*, welche Cl. unter Verweisung auf c. 48, 4 aufnahm, wird, da alle übrigen Hss. entgegenstehen, besser als ein Abschreibersehen aufgefaßt. J. S.

51, 4 l. 11. *Γλαύκων τε ὁ Λεάγρον καὶ † Ἄνδοκίδης ὁ Λεωγόρου.* Der hier genannte Leagros ist ohne Frage der Leagros, Sohn des Glaukon, welcher nach Her. 9, 75 als athenischer Stratege im Kampfe mit den Edonern (vgl. Th. 1, 100, 3; 4, 102, 3) gefallen ist. Sein Sohn Glaukon war auch im samischen Kriege Stratege (Schol. Arist. 3 p. 485 Dind.) und wird auch von dem Komiker Platon bei Athen. 2 p. 68 c erwähnt. Beide Männer kommen sodann vielfach auf Vasen mit Lieblingsinschriften vor

vgl. F. Studniczka, Jahrbuch d. dtsh. archäol. Instituts 2, 161 ff. und W. Klein, die griech. Vasen mit Lieblingsinschriften (Denkschriften der Wiener Akad., Phil.-hist. Cl., Bd. 39) S. 15 f. 39 ff. 80 f. Glaukon wird auch in der Inschrift C. I. A. 1, 179 unter den Führern der 20 Schiffe an erster Stelle genannt. Aber nach der leider nur verstümmelt erhaltenen Inschrift hatte Glaukon nicht nur einen, sondern zwei Kollegen, und von diesen hieß keiner Andokides, sondern der eine hatte einen auf *-ένης* ausgehenden Namen, während der zweite Drakon oder Drakontides hieß. Da die Annahme einer Ungenauigkeit des Th. ausgeschlossen scheint, so wird seinen Abschreibern einmal mit Müller-Strübing, Aristophanes S. 599 ff. und Stahl, Rh. Mus. 40, 439 ff. die Verwandlung von *Ἀρακοντίδης* in *Ἄνδοκίδης* und ferner mit Stahl die Übersprungung des zweiten Namens zur Last zu legen sein. Dagegen ist es, wenn man mit Stahl die Existenz eines Drakontides, Sohnes des Leogoras, aus dem Demos *Θορά* annimmt, nicht notwendig, auch *Λεωγόρου* mit Müller-Strübing zu beanstanden. Im übrigen fand schon der Verfasser der *Vitae decem oratorum* an u. St. *Ἄνδοκίδης ὁ Δ.* Denn seine Angabe (And. 2), daß der Redner Andokides mit Glaukon erwählt worden sei, den Kerk. mit 20 Schiffen Hülfe zu bringen, kann wohl nur durch u. St. veranlaßt sein. Diese Angabe ist freilich auf alle Fälle falsch; denn an u. St. könnte jedenfalls nur der gleichnamige Großvater des um 440 geborenen Redners A. gemeint sein, vgl. Blafs, die att. Beredsamkeit 1², 281 ff. — In der erwähnten Inschrift waren die Summen, welche die Führer der den Kerk. zu Hilfe gesandten zwei Flottenabteilungen unmittelbar vor ihrer Abfahrt von Athen von den Schatzmeistern der Athene erhalten hatten, mit genauer Angabe der Daten der Zahlungen verzeichnet. Das erste Datum ist noch vollständig erhalten; die Zahlung an die Führer der 10 Schiffe erfolgte am 13. Tage der 1. Prytanie des Jahres 433/2. Von der zweiten Zahlung wissen wir jetzt nur, daß sie am letzten Tage der Prytanie der Aiantis desselben Jahres geschah. Die Ziffer der Aiantis fehlt leider, und die Lücke der Inschrift würde nach der Buchstabenanzahl nicht nur durch *πρώτης*, sondern auch durch *τρίτης, ἑκτής, ὄγδοης* und *ἐνάτης* ausgefüllt werden. Wie ich aber schon Thuk. Stud. 2, 39 f. ausgeführt habe, paßt zu der Darstellung des Th. einzig und allein die von Böckh, Kleine Schriften 6, 83 f. vertretene Einfügung von *πρώτης*, vgl. zu c. 45, 4 u. 50, 5. Daß der Annahme einer so raschen Aufeinanderfolge der beiden Flottensendungen keineswegs, wie L. Holzappel, Beiträge z. griech. Gesch. (Berliner Studien Bd. 7 Heft 3) S. 74 gemeint hat, c. 31, 2 widerstreitet, ist schon im Kommentar angedeutet. Fand nun die Zahlung an die Führer der 20 Schiffe am letzten Tage der 1. Prytanie statt, so wurde die Schlacht bei Sybota Anfang September 433 erschlagen. Als Zeit der Schlacht bei Sybota (vgl. zu c. 30, 3 Anh.) ergibt sich dann aus c. 31, 1 die gleiche oder eine ein wenig frühere Zeit des Jahres 435. J. S.

57, 6 l. 18. *μετ' ἄλλων δέκα στρατηγόντων.* Daß die Zahl *δέκα* hier geschrieben sein müsse, wie die neueren Hsgg. einmütig gemeint haben, scheint mir keineswegs sicher zu sein. Daß elf Strategen an sich nicht unmöglich sind, geht aus c. 116, 1 f. in unzweifelhafter Weise hervor. Denn dort können die W. *τεσσαράκοντα δὲ ναῦσι καὶ τεσσαρσὶ Περικλέους δεκάτου αὐτοῦ στρατηγόντων ἐναντιάζησαν* (§ 1) schlechterdings nur bedeuten: „mit 44 Schiffen aber, welche Perikles und 9 Andere als Strategen befehligten, lieferten sie eine Seeschlacht“, und zu diesen 10 Strategen sind ohne Frage für die vorhergenannten 16 Schiffe, die zugleich mit den 44 ausgesandt wurden, und für die in

findet sich noch 2, 65, 2 *οι δὲ* (näml. *οἱ Ἀθηναῖοι*) δημοσίᾳ μὲν τοῖς λόγοις ἀνεπέθειοντο . . . ἰδίᾳ δὲ τοῖς παθήμασιν ἐλυπόοντο, 4, 121, 1 *οἱ Σικωνῆται* . . . τὸν Βρασίδαν τὰ τ' ἄλλα καλῶς ἐδέξαντο καὶ δημοσίᾳ μὲν χρόσῳ στεφάνῳ ἀνέδησαν ὡς ἐλευθεροῦντα τὴν Ἑλλάδα, ἰδίᾳ δὲ ἐταιρίων τε καὶ προσήρχοντο ὡς περ ἀθλητῆς und 5, 30, 2 *δόμοι αὐτοῖς* (τοῖς ἐπὶ Θράκης) δόμοις ἰδίᾳ τε, δτε μετὰ Ποτειδαϊατῶν τὸ πρῶτον ἀφίσταντο, καὶ ἄλλοις ἕτερον. Die zuletzt erwähnte St. ist besonders wichtig, weil auch an ihr der Gegensatz *δημοσίᾳ* nicht ausgesprochen ist, und weil sie sich ebenfalls auf die Politik Korinths in Betreff Potidäas bezieht. Dafs *ἰδίᾳ* auch dort nicht „für sich allein“ bedeuten kann, ist Thuk. Studien 2, 28 f. gezeigt. Hinzuzufügen wäre noch, dafs ein zur Zeit des Abfalls von Potidäa abgeschlossenes Bündnis Korinths mit den Chalkidiern u. s. w. eine so flagrante Verletzung der *τριακοντούτεις σπονδαί* gewesen wäre, dafs Th. auch in der Darstellung der *Ποτειδαϊατικῆ* der Sache hätte Erwähnung thun müssen. J. S.

69, 2 l. 11. *οἱ γὰρ δρώντες κτέ.* Für die überlieferte Lesart halte ich die gegebene Erklärung für die erträglichste, obschon ich nicht verkenne, dafs die Annahme des pronominalen Gebrauchs des Artikels für Th. ihr Bedenkliches hat. Eine leichte Hülfe wäre, im engen Anschluß an *ἀμνησούμεθα* zu lesen: *οἱ γὰρ δρώντες*, so dafs vor dem Rel. *οἱ* aus *ἀμνη.* leicht *τούτους* zu ergänzen wäre. Aber immer mehr drängt sich mir der Argwohn auf, der ganze Satz *οἱ γὰρ δρώντες . . . ἐπέρχονται*, nicht nur, wie ich früher vermutete, die Worte *βεβουλ. . . ἤδη*, möchten Zusatz eines reflektierenden Lesers sein; besonders auch darum, weil die unmittelbar folgende Schilderung des vorsichtigen Vorgehens der Athener sehr wenig zu dem *οἱ ἐλλόντες ἐπέρχονται* stimmt. Dagegen würde sich *καὶ ἐπιστάμεθα κτέ.* an *ἀμνησούμεθα* als Beweis der Dringlichkeit desselben sehr passend anschließen. Mein Bedenken hat sich nicht gemindert durch den Widerspruch von Böhme und Rauchenstein (Philol. 37, 62), dem keine Gründe hinzugefügt sind. Der Vorschlag des letzteren, *ἐκείνοι γὰρ* zu lesen st. *οἱ γὰρ* hat allzuwenig Anhalt in der Überlieferung. [Dafs die St. einen Th. fremden Zusatz enthält, hat Cl., wie ich glaube, richtig gesehen. Es genügt aber, mit v. Herw. *βεβουλευμένοι πρὸς τὸ διεγνωκῶτας* einzuklammern. Denn ein sofortiges Vorgehen schließt ein *κατ' ὄλιγον χωρεῖν* keineswegs aus. Die *W. βεβουλ. πρὸς τὸ δ.* aber enthalten nicht nur einen nach dem Zusammenhang nichts weniger als notwendigen Gedanken, sondern machen es auch ganz unmöglich, den Satz in erträglicher Weise zu konstruieren. Sie würden auch dann in unserem Satze noch immer sehr seltsam sein, wenn man mit H. Köstlin, Philol. 51, 654 f. *δρώντες* hinter *διεγνωκῶτας* versetzen wollte (K. will außerdem mit Sitzler *οἱ γὰρ Ἀθηναῖοι* schreiben und nachher *οἱ Ἀθηναῖοι* streichen). — Nicht minder hart als Cl.'s *οἱ γὰρ δρώντες* wäre das von L. Herbst, Zu Thuk. 1, 29 f. vermutete *οἵπερ δρώντες*. J. S.]

70, 2 l. 9. *ἂν γνῶσιν.* Ich habe kein Bedenken getragen statt *δ*, was alle Hss. zu geben scheinen, *ἂ* zu schreiben. Denn es ist kein Grund einzusehen, warum in der allgemeinen Charakteristik hier eine größere Beschränkung auf ein einfaches Ziel eintreten sollte, als unten l. 28 *ἂν γνῶσιν* (vgl. auch *ἂ* in l. 23, 24 u. 27). Dagegen begreift sich leicht, wie der Sing. *δ* durch mißverständliche Beziehung auf *ἐργῶ* in den Text kommen konnte.

72, 2 l. 14. *εἴ τι μὴ ἀποκώλυ* ist die Lesart des Vat. und mehrerer guten Hss.; die übrigen schwanken zwischen *-λύοι* (Laur.) und *-λύει* (Aug.).

Da nun der Konjunktiv nach dem einfachen *εἴ*, aus dem Gebrauch Homers und der Tragiker, 6, 21, 1 (*καὶ εἴ ξυστώσω αἱ πόλεις*) allgemein festgehalten wird (nur B. hat in seinen letzten Ausgaben *καὶ ἦν ξυστώσω* geschrieben, und v. Herw. hat *κἂν ξυστώσω* aufgenommen), und da der gegenwärtige Fall für die möglichst unbestimmte Annahme (wenn nicht etwa) sehr geeignet ist, so habe ich es für recht gehalten, auch hier lieber der besseren Überlieferung zu folgen, als mit Bk. *ἀποκώλυοι* oder mit den meisten neueren Hssg. *ἀποκώλυει* zu schreiben.

73, 2 l. 14. *προβαλλόμενα.* Ich habe diese Veränderung der Vulg. *προβαλλόμενοις* in den Symbb. crit. p. 16 s. zu rechtfertigen gesucht. Obgleich ich die Möglichkeit eines persönlich passiven *προβάλλομαι*, mir wird vorgerückt (s. besonders Bonitz, Beitr. z. Erklärung des Th., Sitzungsberichte der Wiener Akad., Phil. Cl., Bd. 12, S. 617 f.), nach bekannter Analogie nicht leugne, so scheint mir doch der natürliche Gang und Zusammenhang der Stelle und der Sprachgebrauch des Th. (5, 16, 1; 6, 92, 5, vgl. *προσέρχεται* 5, 26, 4; 7, 69, 2) so entschieden das sachlich passive *προβάλλεσθαι* zu fordern, dafs ich eine leichte Textveränderung einer immer gezwungenen Erklärung vorgezogen habe. [Obwohl von den neueren Hssg. nur v. Herw. Cl. gefolgt ist, scheint mir die Herstellung von *προβαλλόμενα* entschieden zu billigen zu sein. Für ganz unzweifelhaft halte ich, dafs zu *δεῖ δὲ ὄλιγον ἔσται* nicht *ἡμῶν* ergänzt werden kann, womit die Unmöglichkeit einer medialen Auffassung von *προβαλλόμενοις* (vgl. c. 37, 4; 2, 87, 3; 3, 63, 2) gegeben ist. Im Folgenden bitten die Athener ja darum, nicht gehindert zu werden, von ihren Thaten zu reden. Die Erklärung von A. Grofsmann, N. Jahrb. f. Phil. 121, 1880, 521 „wenn es uns auch Anfeindungen eintragen wird, dafs wir die Mederkriege immer zu unsern Gunsten anführen“ bringt einen Widerspruch mit dem folgenden *εἴ τι ὀφείλει* in die St. und ist nach meinem Urteil auch sprachlich unzulässig. J. S.]

77, 1 l. 1. *καὶ ἐλασσούμενοι γὰρ κτέ.* Die im Kommentar gegebene Übersetzung dieser vielbehandelten St. berührt sich am meisten mit der Übersetzung von Gilbert a. a. O. S. 488 f. Insbesondere hat G. den Gegensatz zwischen dem *ἐλασσούσθαι* der Athener bei den vor den Gerichten der Bundesgenossen zur Verhandlung kommenden Geschäftsverträge-Prozessen und den auf die Verhandlung solcher Prozesse in Athen zu beziehenden *W. ἐν τοῖς δημοίοις νόμοις ποιήσαντες τὰς κρίσεις* im wesentlichen richtig erkannt, und auch seine Annahme, dafs bei den *ξυμβόλαιαι δίκαι* der Wohnort des Beklagten das gerichtliche Forum war, ist recht wahrscheinlich. Schwerlich ist aber *ἐλασσούσθαι* von ungerechten Entscheidungen (G. übersetzt „Unrecht erleiden“) zu verstehen (schon weil eine Beanstandung aller Urteile der bundesgenössischen Gerichte unseiner Rednern nicht zuzutrauen ist), und im 2. Gliede kann *ποιῆσαι τὰς κρίσεις* unmöglich „die Entscheidung fällen“ bedeuten. Allem Anscheine nach war in den bundesgenössischen Städten bei Prozessen der in Rede stehenden Art der ausländische Kläger dem Beklagten nicht in allen Stücken gleichgestellt (bei *ἀπὸ συμβόλων* zu behandelnden Prozessen hätte er es doch wohl sein müssen), während in Athen für beide Teile *ὁμοιοι νόμοι* galten. Dafs die Athener sich (wohl im Interesse ihres Handels) derartiges gefallen liefsen, konnte als ein Beweis für ihr *ἐπιεικέες* gegenüber den Bundesgenossen hingestellt werden, und es kann auch nicht wunder nehmen, dafs die Redner den etwas kühnen Versuch machen, durch Hervorhebung jenes Umstands auch den Ruf des *φιλοδικεῖν*, in dem die Athener standen, als einen ungerechten zu erweisen. — Cl. meinte,

das 1. Satzglied (*καὶ ἐλασσούμεοι . . δίκαις*) sei auf das von den Athenern ihren *ἀπτόνομοι ξύμμαχοι* gegenüber in Fällen von Streitigkeiten beobachtete Verfahren zu beziehen, das 2. dagegen (*καὶ παρ' ἡμῶν . . κροῖσις*), worin *αὐτοῖς* nicht zu *παρ' ἡμῶν*, sondern zu *ποιήσαντες* zu ziehen sei (vgl. 3, 31, 1 *σφίσι, αὐτοῖς*), auf ihr Verfahren gegenüber den *ἐπήκοοι* oder *ὑποτέλεις*. Aber diese Annahme und die ähnliche von Stahl (de sociorum Atheniensium iudiciis, Index lectt. v. Münster S. 1881, p. 28 s. und bei Pp.), wonach zuerst von allen Bundesgenossen, nachher nur von den tributpflichtigen gesprochen würde, scheitern daran, daß man ganz entschieden eine Andeutung darüber vermissen müßte, daß das für sich zu nehmende *αὐτοῖς* nicht ganz ebenso zu verstehen wäre wie vorher *τοὺς ξυμμάχους* (vgl. A. Fränkel, de condicione sociorum Athen., Diss. v. Leipzig, Rostock 1878, p. 56 und L. Herbst, Zu Thuk. 1, 31 f.). Zu *ἐλασσούμεοι* ergänzte Cl. „insofern wir von unsrer Übermacht keinen Gebrauch machen“, Stahl „quod cum sociorum imperium habeamus, tamen in his causis agendis praecipuo iure non utimur“; ähnlich meinte schon Kr., es werde hier ausgedrückt, daß die Athener von ihrem Rechte, durch ihre souveräne Macht zu entscheiden, etwas vergäben. Aber alle diese Ergänzungen liegen zu weit ab. Auch mit der von Arn. verglichenen St. Dem. 56, 14 *ταῦτα συνχωροῦμεν, οὐκ ἀγνοοῦντες τὸ ἐκ τῆς συγγραφῆς δίκαιον, ἀλλ' ἡγούμενοι δεῖν ἐλαττοῦσθαι τι καὶ συγχοῦμεν, ὥστε μὴ δοκεῖν φιλόδοξοι εἶναι* läßt sich, so ähnlich dieselbe klingt, für unseren Satz kaum etwas anfangen. Denn, daß die Athener *ἐν ταῖς ξυμβολαταῖς* *πρὸς τοὺς ξυμμάχους δίκαις* auf positive Rechtsansprüche zu verzichten gepflegt hätten, kann nicht angenommen werden. — Wegen Hesych. 3, 172 Schm. *ξυμβολαταῖς δίκαις* haben v. Herw. und Stahl bei Pp. *ξυμβοληματαῖς* statt *ξυμβολαταῖς* aufgenommen. Aber bei Hesych. findet sich, wie Crois. mit Recht entgegnet hat, auch *συμβολαταῖς δίκαις* (4, 95 Schm.). Gegen L. Herbst's Vermutung *ἐλασσούμεοις* (Philol. 16, 290 ff. und a. a. O. S. 30 ff.) spricht meines Erachtens vor allem, daß, wenn in dem Satze von einem *ἐλασσοῦσθαι* der Bundesgenossen gesprochen wird, derselbe für das *ἐπιεικὲς* der Athener keinen Beweis mehr enthält. Für das Fehlen des Artikels, welches Cl. anstößig fand, liefse sich vielleicht 3, 39, 4 und 48, 2 vergleichen. Sehr richtig hat Cl. aber bemerkt, daß *πρὸς τοὺς ξυμμάχους* nicht mit Herbst von Prozessen verstanden werden kann, welche die *ξύμμαχοι* unter einander führten, und auch H.'s Annahme, daß die *ξυμβ. δίκαις* in den bundesgenössischen Städten vor athenischen Richtern geführt worden seien, kann in keiner Weise in Betracht kommen. J. S.

— 5 l. 18. *ἢ δὲ ἡμέτερα ἀρχὴ γαλεπὴ δοκεῖ εἶναι εἰκότως τὸ παρὸν γὰρ αἰεὶ βαρὺ τοῖς ἐπηκόοις κτέ.* Durch die zuerst von Cl. bemerkte Schwierigkeit, welche diese St. hinsichtlich des Zusammenhangs mit dem Vorherg. bietet, ist K. Conradt, N. Jahrb. f. Philol. 133, 1886, 40 zu der Vermutung veranlaßt worden, die W. *εἰκότως . . ἐπήκοοις* seien ein Glossen zu dem bald folgenden *τάχα ἂν*. Aber nach Streichung jener W. würden zwei Sätze mit *γόν* unmittelbar auf einander folgen. Ferner läßt sich zwar in dem ersten dieser Sätze leicht ein Beispiel für die vorher behauptete Erscheinung, daß Beeinträchtigung unangenehmer empfunden werde als Gewalt, finden, in dem zweiten aber durchaus nicht. Also auch das von C. vorgeschlagene gewaltsame und sich an sich gewiß wenig empfehlende Mittel verhilft den §§ 5 u. 6 nicht zu einem ordentlichen Zusammenhange. Richtig hat C. aber gefühlt, daß Th. die athenischen Redner nicht so hat sprechen lassen können, wie unsere Überlieferung

lautet. Der mit *εἰκότως* eingeführte Grund befremdet nicht nur insofern, als im Vorhergeh. schon eine durchaus ausreichende Begründung gegeben ist, sondern er bringt auch in den Satz *ὑπὸ γόν τοῦ Μήδου . . εἶναι* einen unlösbaren Widerspruch; die medische Herrschaft fiel ja zu ihrer Zeit ebenfalls in den Bereich des *παρὸν*. Vermutlich gehörte der ganze Schluß unseres Kap. von dem W. *εἰκότως* an zu einer von Th. ursprünglich für unsere Rede bestimmten, später aber verworfenen und durch Anderes ersetzten Auseinandersetzung und ist nur durch ein Versehen des Herausgebers des Werkes der neuen Fassung des betreffenden Teils der Rede angefügt worden. Die nochmalige Heranziehung des Falles einer spartanischen Hegemonie über die athenischen Bundesgenossen wird man nach c. 76, 1 gern entbehren. Vgl. zu 3, 90, 1. J. S.

82, 1 l. 10. *καὶ τὰ αὐτοῦ ἅμα ἐκπορίζόμεθα* habe ich schreiben zu müssen geglaubt, da die überlieferten Lesarten *τὰ αὐτῶν* (die Mehrzahl der besseren Hss.) und *τὰ αὐτῶν* (die Minderzahl), zwischen welchen die neueren Hsgg. schwanken, gleich unannehmbar sind. Bei der Lesart *τὰ αὐτῶν*, wobei *αὐτῶν* auf die Bundesgenossen zu beziehen wäre, würde bei der näheren Bestimmung des *τὰ ἡμέτερα αὐτῶν ἐξαρτέσθαι* die Nutzbarmachung der eigenen Hilfsquellen der Lakk. ganz außer acht gelassen werden, und gegen *τὰ αὐτῶν*, das im Sinne von *τὰ ἡμέτερα αὐτῶν* zu verstehen wäre, spricht, abgesehen davon, daß ein derartiger Gebrauch von *αὐτῶν* sonst bei Thuk. nicht nachzuweisen ist, aufs entschiedenste, daß vorher *τὰ ἡμέτερα αὐτῶν* in einem weiteren Sinne gebraucht ist, als der ist, der hier für *τὰ αὐτῶν* anzunehmen wäre. v. Herw. dachte an die Herstellung von *τὰ αὐτόθεν*. Aber in unserm Zusammenhang paßt besser *τὰ αὐτόθεν* und wie *αὐτῶν* oder *αὐτῶν* aus *αὐτόθεν* hätte entstehen können, wäre schwer zu sagen, während *τὰ αὐτοῦ* einem oberflächlichen Leser leicht unverständlich und verbesserungsbedürftig erscheinen konnte. J. S.

84, 3 l. 18. *τὰς . . τύχας οὐ λόγῳ διααιρετάς* erklärt Pp. (nach Steph.) *fortunae casus non explicari oratione distincte posse*; Sintenis und Bonitz (S. 633 f.): „durch bloßes Raisonement nicht zu bestimmen“; Kr. schlägt vor: *δὴ αἰρετάς*, „mit Worten nicht zu bewältigen“; Forberg übersetzt: „lassen sich nicht durch Worte bestimmen“, d. h. der Verlauf des Krieges erscheint ganz unberechenbar; L. Herbst (Philol. 16, 323 ff.), welcher *ξυνετοὶ ἄγ. ὄντες* dem *παιδευόμενοι* koordiniert und daran die Infian. *ἐπεξίεναι* u. *νομιζέω* anschließt: „wir sind aber wohl so klug zu wissen, daß die Schicksalsfügungen sich nicht mit Worten absondern und ver teilen lassen für diesen und jenen d. h. daß sie sich nicht diese diesem und jene jenem zuteilen lassen.“ H. beruft sich für seine Erklärung auf die bei Th. gewöhnliche Bedeutung von *διααιρετῶν*: zuteilen. Doch trifft diese an den sieben von ihm angeführten Stellen nur das Medium: *διααιρετῶν* dagegen heißt überall (2, 75, 6. 76, 1; 4, 48, 2. 110, 2. 111, 2; 5, 2, 4. 3, 2. 26, 2; 6, 51, 1) zerteilen, trennen (in e. Mauer, e. Wall u. dgl. eine Öffnung machen). Darum halte auch ich die von Sintenis und Forberg (denn das „Raisonement“ soll sich doch auch wohl nur auf Worte beziehen) gegebene Erklärung für die richtige: wozu auch die von Stahl (bei Pp. u. N. Jahrb. 97, 1868, 178) angeführten St. aus Her. 2, 6. 7. 16 γ. (nach Demosth. 20, 28 (nach Dobree). 23, 54. 45, 45 zu vergleichen sind. Aber auch mit H.'s Verbindung des *ξυνετοὶ ὄντες* mit den folgenden Infian. *ἐβουλοῖ* noch *γινόμεθα* zu verstehen ist, so kann nicht der Weg zur *εὐβουλοῖ* u. *γεγυόμεθα* durch eine bereits vorhandene Eigenschaft *ξυνετοὶ ὄντες* be-

καίστη (c. 97, 2) hätte auch in mehr zusammenfassender Weise gegeben werden können. Andererseits wäre auch nicht zu verstehen, wie Th. dazu hätte kommen können, in der ursprünglichen Gestalt seiner Einleitung der Annahme von Cw. gemäß zwar die Entstehung der Machtstellung Athens ausführlich zu schildern, der Entwicklung dieser Machtstellung aber nur ein paar Worte zu widmen. Dafs die Pentekontaetie später als c. 18 u. 19 geschrieben zu sein scheint, ist schon zu c. 20, 1 l. 1 bemerkt. J. S.

89, 2 l. 8. *οἱ δὲ Ἀθηναῖοι καὶ οἱ ἀπὸ Ἰωνίας καὶ Ἑλλησπόντου ξύμμαχοι, ἤδη ἀφροστρηγότες ἀπὸ βασιλείας, ὑπομεινάντες Σηοτὸν ἐπολιόκονον.* So wenig wie früher (Rh. Mus. 35, 324) vermag ich jetzt die Möglichkeit einzusehen, dafs Th. von den *ἀπὸ Ἰ. καὶ Ἑ. ξύμμαχοι* sagen konnte, dafs sie bereits von dem Perserkönige abgefallen gewesen seien. Ebenso bin ich auch jetzt noch der Ansicht, dafs der Widerspruch, in welchem der überlieferte Text von Her. 9, 106, nach welchem nach der Schlacht bei Mykale von den kleinasiatischen Ioniern nur Samos und Chios in den Hellenenbund aufgenommen wurden, mit unserer St., c. 95, 1 und 6, 76, 3 steht, auf eine Verderbnis jenes Textes zurückzuführen ist. Ich freue mich, dafs Stahl bei Pp. mir in dieser Hinsicht im wesentlichen beistimmt, indem er nur unentschieden läßt, ob bei Her., wie ich vorschlug, *καὶ τοὺς ἡπειρώτας* nach *ἡσιώτας* einzufügen oder *ἡσιώτας* zu streichen sei. — Dafs Herodot die Teilnahme der neuen Bundesgenossen an der Belagerung von Sestos nicht erwähnt, erklärt sich unschwer daraus, dafs dieser Punkt Her. minder wichtig erscheinen konnte. Für Th. aber, der erzählen will, auf welche Weise die Athener *ἤλθον ἐπὶ τὰ πρόγματα ἐν οἷς ἠδὲξήθησαν* (§ 1), war die Sache insofern von Bedeutung, als damals zum ersten Male ein hellenisches Unternehmen unter athenischer Führung begonnen und zu glücklichem Ziele geführt wurde. J. S.

91, 4 l. 18. *εἰ δὲ τι βούλονται Δακ. ἢ οἱ ξύμμαχοι πρὸςβέεσθαι παρὰ σφᾶς, ὡς πρὸς διαγιγνώσκοντας τὸ λοιπὸν ἵεναι τὰ τε σφῶν αὐτοῖς ξύμφορα καὶ τὰ κοινά.* Von den besseren Hss. bietet nur der Vat. *ὡς πρὸς διαγιγνώσκοντας*. Cl. u. A. haben diese Lesart aufgenommen und ihretwegen nicht nur nach *ξύμμαχοι* statt nach *σφᾶς* interpungiert, sondern auch das in allen Hss. stehende *ἵεναι* als ein infolge falscher Verbindung von *πρὸςβέεσθαι* mit dem Vorhergeh. in den Text eingedragenes Glossem eingeklammert. Aber so dürfte man doch nur dann verfahren, wenn die Vulgata unbrauchbar wäre. Denn an sich liegt es ja ohne Frage viel näher, in dem *προδιαγιγνώσκοντας* des Vat. den gleichen Fehler zu sehen, die gewöhnliche Fassung unserer St. enthält aber gar keine Schwierigkeit. An der ähnlichen St. 2, 12, 2 *τὸ τε λοιπὸν ἀναχωρήσαντας ἐπὶ τὰ σφέτερα αὐτῶν, ἢν τι βούλονται, πρὸςβέεσθαι*, welche Cl. für die Annahme, dafs *εἰ τι βούλονται Δ.* ἢ οἱ ξ. für sich zu nehmen sei, angeführt hat, hindert nichts, *πρὸςβέεσθαι* zu *βούλονται* zu ergänzen, und 6, 51, 1 ist es nach dem Zusammenhang sogar notwendig, *εἰπεῖν* auch zu *εἰ τι βούλονται* zu ziehen. Wenn sodann Stahl gemeint hat, statt *εἰ δὲ τι βούλονται... πρὸςβέεσθαι* hätte *εἰ δ' ἄθις βούλονται κτέ.* gesagt werden müssen, so würde ein *ἄθις* im Nebensatz neben dem die ganze Periode in die Zukunft versetzenden *τὸ λοιπὸν* im Hauptsatz recht pleonastisch sein. Im übrigen wird auch ein *προδιαγιγνώσκων*, ein Vorhererkennen, im Folg. gar nicht nachgewiesen, sondern nur gezeigt, dafs die Athener sowohl, als sie allein standen, das für sie selbst und ganz Hellas Nützliche zu erkennen vermocht, als bei den gemeinschaft-

lichen Beratungen des Hellenenbundes niemandem an Einsicht nachgestanden hätten. Vgl. L. Herbst, Zu Thuk. 1, 36 ff. J. S.

— 6 l. 25. *δοκεῖν οὖν σφίσι καὶ νῦν [ἀμεινων εἶναι] τὴν ἐαυτῶν πόλιν τεῖχος ἔχειν καὶ ἰδίᾳ τοῖς πολίταις καὶ ἐς τοὺς πάντας ξυμμάχοις ὠφελιμώτερον ἔσεσθαι.* Die Ergebnisse meiner Erörterung dieser St. im Rh. Mus. 28, 179 ff. mufs ich auch jetzt noch im wesentlichen für richtig halten. Insbesondere scheint es mir noch immer schlechter für die Athener gesprochen zu werden, dafs hier nur von dem Nutzen der Befestigung Athens demnach anzunehmen, dafs hier nur von dem Nutzen der Befestigung Athens für die Athener gesprochen werde. Nachdem einerseits die spartanische Gesandtschaft zur Begründung der Forderung, den Mauerbau zu unterlassen, das gemeinsame Interesse der Hellenen geltend gemacht (c. 90, 2), und andererseits Themistokles die Spartaner aufgefordert hatte, in Zukunft bei den Athenern Verständnis für das ihnen selbst und ganz Hellas Zuträgliche vorzusetzen (c. 91, 4), kann die Rechtfertigung des Mauerbaus sich nimmermehr auf den Nachweis beschränken, dafs die Befestigung Athens für die Athener nützlich sein werde. Them. hätte ohne Not den moralischen Sieg in dem diplomatischen Kampfe überlassen. — Die Behauptung nun, dafs Athens Befestigung nicht nur Athen selbst, sondern auch ganz Hellas nützlich sein werde, tritt in dem überlieferten Texte nicht so hervor, wie es insofern, als dieser Gedanke der wichtigste Punkt der ganzen Darlegung ist, erwartet werden mufs. Nach jenem Texte werden *ἰδίᾳ τοῖς πολίταις* und *ἐς τοὺς πάντας ξ.* durch ein einfaches *καὶ* verbunden, obwohl man sowohl an sich als nach den W. *τὰ τε σφίσι αὐτοῖς ξύμφορα καὶ τὰ κοινά* in § 4 entschieden zwei Partikeln erwartet. Ferner sind die W. *ἀμεινων εἶναι* nicht nur ganz überflüssig, sondern auch geradezu recht störend. Da alles darauf ankam, in welcher Hinsicht die Befestigung Athens gut sein sollte, so wäre es durchaus unnatürlich, wenn die dies angehenden Worte nur als nähere Ausführung oder Begründung der allgemeinen Bemerkung, dafs die Befestigung den Athenern gut zu sein scheine, behandelt würden. Die W. *ἀμεινων εἶναι* werden infolge von Verknüpfung der zwischen den beiden *καὶ* bestehenden Beziehung aus § 5 wiederholt sein. J. S.

93, 5 l. 17. *δύο γὰρ ἄμαξαι ἐναντία ἀλλήλαις τοὺς ἕθους ἐπήγον.* Ich habe diese W. mit Kr. als unecht eingeklammert, weil 1) in keiner Weise einzusehen ist, wie dieselben sei es für sich allein oder in Verbindung mit *ἐντὸς δὲ... δεδεμένοι* die Bemerkung, dafs die Athener in Bezug auf die Dicke der Piräeusmauer dem Rate des Themistokles gefolgt seien, begründen können, und 2) dieselben auch ganz für sich betrachtet sind. Die Abschlechterdings nicht in annehmbarer Weise zu erklären sind. Die Absicht des Them. hinsichtlich der Breite der Mauer liefs sich ohne Frage weder durch eine Bemerkung über die Art, wie die für den Bau erforderlichen Steine an oder auf die Mauer geschafft wurden, noch durch einen Hinweis auf die massive Konstruktion der letzteren erweisen. Weiter erscheint es trotz der Bemerkungen von J. Helmbold, über die successive Entstehung des Thuc. Geschichtswerkes 1, Progr. d. Realprogymn. i. Gebweiler 1876, S. 13 f. und W. Judeich, N. Jahrb. f. Philol. 141, 1890, 724 ganz undenkbar, dafs, wie man in neuerer Zeit gewöhnlich angenommen hat, auf dem stets wachsenden Unterbau der

Mauer selbst zwei sich begegnende Wagen die Steine an die Stellen, wo sie versetzt werden sollten, herangefahren hätten, gleichviel ob man die zwei Wagen sich von beiden Seiten (Cl.) oder nur von einer Richtung her herabewegen läßt. Auch hat L. Herbst, Philol. 38, 551 u. Zu Thuk. 1, 40 mit Recht nachdrücklich darauf hingewiesen, daß in den überlieferten W. gar nichts davon gesagt ist, daß die Wagen auf der Mauer selbst fuhren. Wollte man aber mit C. Wachsmuth, die Stadt Athen i. Alterth. 2, 17 f. an auf ebener Erde heranfahrende Wagen denken, so würde schon die geringe Anzahl dieser Wagen ganz unbegreiflich sein. Nach allem wird man nicht umhin können, in den W. δύο . . ἐπήγον mit Schneidewin einen alten Randzusatz zu sehen. Angaben über so dicke Mauern, daß Wagen sich darauf begegnen konnten, wie wir sie bei Arist. Avv. 1126 ss., Strab. 16 p. 738 C., Curt. 5, 1, 25 finden, werden die Bemerkung veranlaßt haben. Nach Wegfall von δύο . . ἐπήγον hat der Satz ἐντός δὲ κτέ. den Charakter einer Nebenbemerkung zu dem über die Dicke der Mauer Gesagten: „diese Dicke war aber um so erstaunlicher, als die Mauer ganz massiv aufgeführt wurde“. In den W. des Procopius Gazaeus Panegy. c. 21 ὡς μικρὸν πρὸς τοῦτο καὶ τὸ Θεμιστοκλέους (τείχος) εἶναι πλάτους ἕνεκα καὶ τὰς ἀμάξας ἀμφοτέρως φέρειν, εἰ καὶ πρὸς τὸνναντιον ἀλλήλαις ἐπὶ τοῦ τείχους ἐχώρον hat man vielleicht mit Recht eine Anspielung auf unsere St. gefunden; jedenfalls sind diese W. aber für die Frage nach der Echtheit der letzteren ohne Bedeutung. J. S.

96, 21. 9. ἦν δ' ὁ πρῶτος φόρος ταχθεὶς τετρακόσια τάλαντα καὶ ἐξήκοντα. A. Kirchhoff ist in seiner Untersuchung über den delischen Bund im ersten Decennium seines Bestehens, Hermes 11, 1 ff., zu dem Ergebnis gelangt, daß die Jahressumme der Matrikularbeiträge der Bundesgenossen zu keiner Zeit vor der Schlacht am Eurymedon 460 Talente betragen habe und diese Höhe allererst unmittelbar nach derselben erreicht haben könne (S. 32). Er hat darum angenommen, daß in unserem Kap. nicht die Einrichtungen aufgezählt würden, welche im Jahre der Stiftung des Bundes oder unmittelbar darauf getroffen worden seien, sondern ein summarischer Bericht über die Institutionen des Bundes gegeben werde, wie sie sich seit seiner Stiftung in einer Periode von unbestimmter Erstreckung gestaltet hätten (S. 34). Dieser Annahme widerspricht aber der Wortlaut unseres Kap. aufs entschiedenste. Die Art, wie c. 96 an den vorhergehenden Bericht über die Entstehung des Bundes anknüpft, gestattet keinen Zweifel daran, daß die Einrichtungen, von welchen wir hier erfahren, sofort nach jenem Ereignisse getroffen worden sind. Denn durch nichts wird auf eine Zwischenzeit hingedeutet, und die Partikel τότε 1. 7 ist nur dann zu verstehen, wenn παραλαβόντες, worauf sie zurückweist, im Sinne von „sogleich nach der Uebnahme“ aufgefaßt wird. Auch ist K.'s Unterscheidung der Geldbeiträge, welche die Bundesstädte von einer bestimmten Zeit an als φόρος entrichtet, und derjenigen, die sie früher auf Grund vertragsmäßiger Vereinbarungen geleistet hätten, mit unserem Texte ganz unvereinbar. Unser Satz muß also unbedingt mit der gewöhnlichen Auffassung dahin verstanden werden, daß die Matrikularbeiträge der Bundesgenossen nach ihrer ersten, sogleich nach der Entstehung des Bundes erfolgten Festsetzung sich auf 460 Talente beliefen. Im übrigen kann auch der von K. auf Grund der erhaltenen Reste der Tributlisten versuchte Nachweis, daß der Satz in der gewöhnlichen Weise verstanden eine falsche Angabe enthalte, wie von verschiedenen Seiten geltend gemacht worden ist (vgl. L. Herbst,

Philol. 40, 313 ff., Stahl bei Pp. und besonders J. Beloch, Rh. Mus. 43, 104 ff.), nicht als erbracht erachtet werden. Geht man davon aus, daß der delische Bund bei seiner Gründung einen nicht viel geringeren Umfang gehabt hat als später, so erscheint auch nach den Tributlisten eine Soll-einnahme von 460 Talenten für die erste Veranlagung nicht unmöglich. — Cl., der schon früher hinsichtlich der Echtheit der W. οὕτω γὰρ ἀνομάσθη τῶν χρημάτων ἢ φορὰ Bedenken geäußert hatte, ist durch K.'s Abhandlung veranlaßt worden, den ganzen § 2 für die Randbemerkung eines zwar nicht unkundigen, doch auch nicht gründlich unterrichteten Lesers zu erklären. Aber der § bietet an sich gar keine Schwierigkeit. Denn warum hätte Th. in einer Darstellung der Einrichtungen, welche sofort nach der Übernahme der Hegemonie durch die Athener getroffen wurden, nicht erwähnen sollen, daß die Steuer, welche die Bundesgenossen zu entrichten hatten, den Namen φόρος erhielt? Und warum nicht, daß die Ἑλληνοταυλαὶ diese Steuer in Empfang zu nehmen hatten? Wenn aber Cl. einen Zusatz über die spätere Verlegung der Bundeskasse nach Athen vermisst hat, so erwartet man eine Erwähnung dieser Verlegung doch zunächst nicht in der Darstellung der Anfänge des Bundes, sondern in derjenigen der späteren Zeit. Daß der Sache auch später nicht gedacht wird, hängt wohl mit der skizzenhaften Beschaffenheit des mit c. 98 beginnenden Abschnitts zusammen. J. S.

97, 21. 12. βραχέως τε καὶ τοῖς χρόνοις οὐκ ἀκριβῶς. Nach diesen W. fand Th. die Darstellung, welche Hellenicus von der Zeit von 478 bis 431 v. Chr. gegeben hatte, insofern unzulänglich, als sie zu kurz und in Bezug auf die Chronologie ungenau sei. Nun kann niemand, der die Kapitel 98 bis 117 aufmerksam liest, sich des Eindrucks erwehren, daß auch diese Behandlung jener Zeit noch äußerst knapp gehalten ist, und daß sie weder zu der Art, wie Th. diesen Teil seines Werkes den Arbeiten seiner Vorgänger gegenüberstellt (τοῖς πρὸ ἐμοῦ ἀπασιν . . Μηδικά), noch zu dem nach Th.'s sonstigem Sprachgebrauch (vgl. c. 23, 5; 2, 1; 5, 20, 3. 24, 2. 26, 1) größere Ausführlichkeit verheißenden Ausdruck ἔγραφα αὐτὰ recht paßt. Mag also die in Rede stehende Zeit immerhin von Hellenicus noch kürzer dargestellt worden sein, als wir sie von Th. dargestellt finden, so können doch die Kapitel 98 bis 117 jedenfalls nur als eine vorläufige Skizze, nicht als die eigentliche Ausführung der mit ἔγραφα αὐτὰ ausgesprochenen Absicht angesehen werden. Der skizzenhafte, unfertige Charakter dieses Abschnitts, der, soweit mir bekannt ist, bisher nur von E. Schwartz, Rh. Mus. 41, 221 behauptet worden ist, zeigt sich nun nicht nur in der sehr dürftigen Berücksichtigung ganz bedeutender Ereignisse, wie der Eurymedonschlacht (c. 100, 1), und in dem völligen Schweigen über verschiedene gar nicht unwichtige Dinge, wie über die Verlegung der Bundeskasse nach Athen und die Friedens- oder Waffenstillstandsverhandlungen mit Persien, sondern auch in der Behandlung der Chronologie. Welcher Art die ohne Frage recht erheblichen chronologischen Fehler waren, die Th. in dem betreffenden Abschnitt der Atthis des Hellenicus gefunden hat, wissen wir nicht. Mag jedoch H. in der Einordnung der Ereignisse unter die Archontenjahre Irrtümer begangen haben — für eine annalistische Form der Atthis scheint Schol. Arist. Ran. 694 zu sprechen, vgl. jedoch J. H. Lipsius, Leipz. Studien 4, 154 —, oder mag er die Dauer von Kriegen und sonstigen Vorgängen verkehrt bestimmt, die Dinge nicht in der richtigen Reihenfolge erzählt, ihre Abstände von einander ungenau angegeben haben, jedenfalls muß Th. nach seinen Worten die Absicht gehabt haben, der fehlerhaften Chrono-

logie des H. die richtige entgegenzusetzen. Nun enthalten aber die Kap. 98 bis 117 nur relative Zeitangaben; nirgend wird die Zeit eines Ereignisses nach als feststehend anzusehenden Punkten bestimmt. Dieser Umstand bestätigt entschieden die Annahme der Unfertigkeit unseres Abschnitts. J. S.

98 ff. Die zahlreichen in neuerer Zeit, vor und nach der Wiederaufindung der *Ἀθηναίων πολιτεία* des Aristoteles, gemachten Versuche, die Chronologie der Ereignisse zwischen der Entstehung des delischen Bundes und dem 30jährigen Stillstand zwischen Athen und Sparta festzustellen, sind recht verschieden ausgefallen. In der folgenden Tabelle sind außer den Ansätzen von K. W. Krüger (Hist.-philol. Studien, Bd. 1 und Krit. Analekten 2, 1 ff.), welchen Cl. entschieden zustimmte, und denen von A. Schäfer (*de rerum post bellum Persicum usque ad tricennale foedus in Graecia gestarum temporibus*, Bonner Universitätsprogramm, Bonn u. Leipzig 1865) und W. Pierson (Die thukydeische Darstellung der Pentekontaetie, Philologus 28, 1869, 40 ff. u. 193 ff.), welche schon in der 2. und 3. Aufl. den Krüger'schen zur Seite gestellt waren, auch die von U. v. Wilamowitz-Möllendorff (Aristoteles und Athen 1, 140 ff. u. 2, 289 ff.) angegeben:

	Krüger	Schäfer	Pierson	v. Wilam.
Einnahme von Eion c. 98, 1.	476.	469.	475.	475.
Belagerung von Naxos c. 98, 4.	473.	466.	465.	470.
Flucht des Themistokles nach Asien c. 137, 2.	473.	466.	465.	Kein Ansatz.
Schlacht am Eurymedon c. 100, 1.	469.	465.	465.	466 od. 467.
Abfall der Thasier c. 100, 2.	467.	465.	464.	465.
Beginn des dritten messenischen Krieges c. 101, 2.	466.	464.	463.	468.
Unterwerfung von Thasos c. 101, 3.	464.	462.	462.	463.
Kimons Hülfe von den Lakedämoniern zurückgewiesen c. 102, 1-3.	464.	461.	461.	461.
Fall von Ithome; Ansiedlung der Messenier in Naupaktus c. 103, 1-3.	462.	455.	454.	459.
Aufstand des Inaros von den Athenern unterstützt c. 104, 2.	460.	460.	464.	459.
Schlachten bei Halieis, Kekryphaleia, Ägina u. in Megaris c. 105 f.	460.	460.	460.	458.
Bau der langen Mauern c. 107, 1 u. 4, 108, 3.	459/8.	460/56.	460/59.	Kein Ansatz.
Schlachten bei Tanagra und Öno-phyta c. 108, 1-3.	458.	457/6.	459.	457.
Unterwerfung von Ägina c. 108, 4.	457.	456.	459.	457.
Katastrophe der Athener in Ägypten c. 109, 4 u. 110.	454.	454.	458.	453.
Feldzug der Athener nach Thes-salien c. 111, 1.	454.	454.	457.	454.
Perikles' Zug nach Sikyon u. Öni-adä c. 111, 2, 3.	454.	454.	456.	453.
Fünfjähriger Stillstand zwischen Athen und Sparta c. 112, 1.	451.	451.	453.	450.
Kimon stirbt auf Cypern c. 112, 4.	449.	449.	449.	449.

	Krüger	Schäfer	Pierson	v. Wilam.
Heiliger Krieg in Phokis c. 112, 5.	448.	448.	448.	448.
Schlacht bei Koronea c. 113, 2.	446.	447/6.	447.	447.
Abfall von Euböa und Megara c. 114, 1.	446.	446.	446.	446.
Dreißigjähriger Stillstand zwischen Athen und Sparta c. 115, 1.	445.	445.	446.	446.

103, 1 l. 1. *οὐδ' ἐν Ἰθώμῃ † δεκάτω ἔτει . . ἐννέβησαν πρὸς τοῦς Δακ. κτέ.* An dieser in chronologischer Hinsicht sehr wichtigen St. schrieb Cl. den Ausführungen von Kr., Stud. 1, 156 ff. u. Krit. Anal. 2, 5 ff. gemäß *τετάρτῳ ἔτει*. Die übrigen neueren Hsgg. dagegen haben sich durch Kr.'s Behandlung der St. höchstens zu einigem Zweifel an der Richtigkeit des überlieferten *δεκάτω* bestimmen lassen. Auch sonst hat Kr.'s Vermutung nicht gerade vielen Beifall gefunden; doch ist sie von Busolt, Gr. Gesch. 2, 475 f. in entschiedenster Weise gebilligt worden, und auch Holm, Gr. Gesch. 2, 159 findet sie höchst wahrscheinlich. Meiner Ansicht nach haben wir zwar allen Grund, den überlieferten Text zu beanstanden, können uns aber auch mit Kr.'s *τετάρτῳ ἔτει* nicht zufrieden geben.

Die Verteidiger von *δεκάτω ἔτει* nehmen fast allgemein an, daß Th. den Fall von Ithome und die Ansiedlung der Messenier in Naupaktus vorgreifend berichtet habe, indem diese Dinge der Chronologie nach erst etwa am Ende von c. 108 zu erzählen gewesen seien. In der That erscheint, wenn man einen streng chronologischen Gang der Erzählung voraussetzt, die Zahl *δεκάτω*, sobald man den Bericht über den sog. dritten messenischen Krieg im Zusammenhang mit seiner Auseinandersetzung trachtet, ganz offenbar zu hoch. Denn trotz der Auseinandersetzung von v. Wilamowitz, Aristoteles u. Athen 2, 295 f. ist nach dem klaren Wortlaut von c. 101, 1 f. kein Zweifel daran möglich, daß Th. diesen Krieg erst nach dem Beginn der Belagerung von Thasos hat anfangen lassen; die Thasier ergaben sich aber nach c. 101, 3 *τρίτῳ ἔτει πολιορκηθέντες*, und zwischen dem Fall von Thasos und dem von Ithome erzählt Th. einzig und allein Kimons Hülfzug gegen die Messenier und den gleich darauf erfolgten Abschluß des Bündnisses Athens mit Argos und den Thessalern (c. 102). Es ist aber unglaublich, daß Th. aus jener Zwischenzeit sonst nichts zu erwähnen gefunden haben sollte, wenn dieselbe ungefähr sieben Jahre betragen hätte. Auch lassen sich die Ereignisse zwischen dem Abfall der Thasier (c. 100, 2) und dem 30-jährigen Stillstand (c. 115, 1) gar nicht in eine annehmbare chronologische Ordnung bringen, wenn alles von c. 103, 4 an Erzählte der Zeit nach dem Falle von Ithome angehört, und dieser Fall erst im zehnten Jahre des messenischen Krieges erfolgt ist.

Nun ist es aber auch äußerst unwahrscheinlich, daß in c. 103, 1 bis 3 Dinge erzählt werden, welche eigentlich erst später zu erzählen waren. Durch nichts wird angedeutet, daß von der nach c. 97, 2 un-zweifelhaft zunächst vorauszusetzenden streng chronologischen Ordnung abgewichen wird, und es ist auch kein Grund zu entdecken, warum Th. hier vorgegriffen haben sollte. Vielmehr hätte er, wenn er bei der Erzählung des Baus der langen Mauern, des ägyptischen Kriegs und sonst seinem chronologischen Prinzip zuliebe Zusammengehöriges einandergerissen hat, auch bei dem messenischen Kriege insofern alle Veranlassung gehabt, das Ende an der späteren, richtigen Stelle zu er-

zählen, als dieses Ende wegen der damit in Zusammenhang stehenden Ansiedlung der Messenier in Naupaktus auch für Athen hochwichtig gewesen ist.

Die gewöhnliche Ansicht über c. 103, 1 bis 3 ist hiernach durchaus unannehmbar. Ebenso wenig könnte eine Versetzung dieses Abschnitts hinter c. 108 in Frage kommen. Denn es ist auch an sich sehr wenig wahrscheinlich, daß Ithome erst im zehnten Jahre des Krieges gefallen ist. Ohne Zweifel ist der Platz zur Zeit von Kimons Anwesenheit regelrecht eingeschlossen worden, und nach dieser Einschließung hat er jedenfalls nicht mehr viele Jahre Widerstand leisten können. Auf der anderen Seite aber hat der Krieg auch schwerlich, wie Kr. vermutet hat, schon im vierten Jahre sein Ende erreicht. Da die Thasier sich ohne Frage sofort nach dem Beginn ihrer Belagerung um Hilfe nach Sparta gewendet haben, muß auch der Ausbruch des messenischen Krieges kurz nach dem Beginn dieser Belagerung erfolgt sein (c. 101, 1f.). Wenn nun die Thasier sich *πρῶτον ἔπει πολιορκούμενοι* ergeben mußten (c. 101, 3), hierauf der Hilfszug Kimons nach Messenien stattfand, der statt zu einer raschen Erstürmung Ithomes zu einer *πολιορκία μακρά* führte (c. 102, 1f.), und Ithome sich jedenfalls auch noch einige Zeit über die Rückkehr Kimons nach Attika hinaus gehalten hat, so kann der Fall des Platzes nicht schon im vierten Jahre des Krieges erfolgt sein. Überdies würden auch die von der Zeit vor der Anrufung athenischer Hilfe durch die Spartaner gebrauchten W. *ὡς αὐτοῖς πρὸς τοὺς ἐν Ἰθώμῃ ἐμνηκύνετο ὁ πόλεμος* c. 102, 1 mit einem *τετάρτῳ ἔπει* in c. 103, 1 nicht vereinbar sein.

Ithome ist also weder im zehnten noch im vierten Jahre des Krieges gefallen. Vielleicht fiel es im sechsten. Ob aber Th. c. 103, 1 *ἔκτῳ ἔπει* geschrieben hat, muß ganz dahin gestellt bleiben. Denn es ist auch recht gut möglich, daß Th. das Jahr gar nicht bestimmt hat, so daß die überlieferten W. *δεκάτῳ ἔπει* ein Zusatz von fremder Hand wären. Diese Hand würde der Tradition gefolgt sein, nach welcher Diodor 11, 64 dem messenischen Kriege eine zehnjährige Dauer beilegt und 11, 84 den Fall von Ithome zur Zeit des Zuges des Tolmides (c. 108, 5) erfolgen läßt (vgl. auch Justin. 3, 6). Nach der Bemerkung über Hellanicus c. 97, 2 können wir uns über eine solche von der Chronologie des Th. stark abweichende Tradition nicht wundern. Dafs aber der Fall von Ithome wirklich der Schlacht bei Tanagra vorausgegangen ist, wird durch Pseudo-Xen. *Ἀθ. πολ.* 3, 11 *τοῦτο δὲ ὅτε εἰλοντο Λακεδαιμονίους ἀντι Μεσσηνίων (Ἀθηναίους), ἐν τὸς ὀλίγον χρόνον Λακεδαιμόνιοι καταστρεφάμενοι Μεσσηνίους ἐπολέμουν Ἀθηναίους* bestätigt. J. S.

112, 3 l. 6. *Ἀμφοταλον μεταπέμποντος*. Herbst, über Cobet S. 37 ff. stellt den Unterschied auf, daß die aktive Form *μεταπέμπειν* allemal bedeute: „etwas herbeirufen, es kommen lassen, ohne es selbst zu holen“, das Medium: „selbst holen oder holen lassen.“ Allein 1) fällt der Unterschied der Bedeutung durch die Zulassung von „holen lassen“ fürs Medium, womit das „selbst holen“ aufhört, größtenteils weg; denn durch irgend eine Botschaft läßt doch der, welcher einen herbeiruft, diesen holen. 2) läßt sich in der Mehrzahl aller Fälle nicht entscheiden, ob ein eigentliches Herbeiholen stattgefunden hat oder nicht. Woran sollte man z. B. *μεταπεμφθέντων βασιλέως* 8, 37, 4 von *Ἀμφοταλον μεταπέμποντος* a. u. St. unterscheiden? 3) ist nicht einzusehen, wie die Form des Mediums, welche doch nur in bestimmter Weise das Heranziehen zum Subjekt ausdrückt, noch eine weitere Thätigkeit desselben andeuten sollte. Auch

weist Kr. mit Recht darauf hin, daß der Gebrauch des Aktivs nach Th. und Aristophanes in der guten Zeit nicht weiter nachzuweisen ist, eine wesentliche Unterscheidung also, wozu das Bedürfnis doch fortgedauert haben würde, wohl nicht darin gelegen haben kann.

— 4 l. 12. *καὶ αἱ ἐξ Αἴγ. νῆες πάλιν [αἱ] ἐλθοῦσαι μετ' αὐτῶν*. Das in fast allen Hss. vor *ἐλθοῦσαι* stehende *αἱ* hat Cl. unter Zustimmung von Stahl u. v. Herw. mit Recht eingeklammert. Behält man es bei, so ist im höchsten Grade anstößig, daß zu dem der Sache nach von *ἐπ' οἶκον* nicht verschiedenen *πάλιν* nicht ein neues Verbum finitum (wie *ἦλθον*) hinzugefügt ist (vgl. Kr., Spr. 69, 32, 9). Außerdem versteht man nicht, wie die 60 Schiffe, welche sich von den 140 in Cypern getrennt hatten, nach Erwähnung ihrer Fahrt nach Ägypten noch immer schlechtweg *αἱ ἐλθοῦσαι μετ' αὐτῶν* genannt werden konnten. Endlich würde ein nochmaliger Hinweis darauf, daß die 60 Schiffe mit den 140 von Athen nach Cypern gefahren waren, nach dem Zusammenhang nur lästig sein. Das *αἱ* scheint von einem Leser, der vor *πάλιν ἐλθοῦσαι* mit Unrecht die Wiederholung des Artikels notwendig fand, über der Zeile hinzugefügt und dann von einem späteren Abschreiber ganz ungeschickt dem Texte einverleibt worden zu sein. Gar nicht in Betracht kommen kann die Lesart des Laur. *πάλιν διελθοῦσαι*, die offenbar nichts ist als ein verlesenes *πάλιν αἱ ἐλθοῦσαι*. Gegen Croiset's Vermutung *πάλιν ἀπελθοῦσαι* spricht, daß die Erwähnung des Wiederverlassens Ägyptens für unsern Zusammenhang nicht genügt, da die Rückfahrt von Ägypten nach Athen doch nicht unter allen Umständen über Cypern zu erfolgen brauchte. J. S.

113, 1 l. 6. *καὶ Χαίρωνειαν εἰόντες καὶ ἀνδραποδισάντες ἀπελώρον φυλακὴν καταστήσαντες*. Die neueren Hsgg. haben fast ausnahmslos die W. *καὶ ἀνδραποδισάντες*, welche in allen besseren Hss. außer dem Laur. fehlen, eingeklammert oder ganz weggelassen. Nun ist die Lage der handschriftlichen Überlieferung gewiß geeignet, Zweifel an der Echtheit von *καὶ ἀνδρ.* hervorzurufen. Aber man wird diese Zweifel fallen lassen müssen, wenn sich weder positive Gründe triftiger Art gegen die W. vorbringen lassen, noch die Entstehung der vermeintlichen Interpolation in annehmbarer Weise erklärt werden kann; und dies ist trotz der von den Hsgg. und Erklärern nach beiden Richtungen hin gemachten Versuche der Fall. Cl. hat es kaum denkbar gefunden, daß die Athener die grausame Maßregel des *ἀνδραποδισμῶς* bei einer Stadt im Herzen von Griechenland angewandt hätten. Aber schon nach der Schlacht bei Onophyta waren die Athener z. B. gegen die opuntischen Lokrer ziemlich hart vorgegangen (c. 108, 3), und wir wissen nicht, ob die erbitterten Feinde der Athener, die sich in Chäronea festgesetzt hatten, nicht ihrerseits vorher der eigentlichen Bevölkerung dieser Stadt übel mitgespielt hatten. Wenn ferner von Benedict u. A. geltend gemacht worden ist, daß das *φυλακὴν καταστήσαι* bei einer ihrer Einwohner beraubten Stadt nicht zu verstehen sei, so konnte die *φυλακὴ* doch recht wohl lediglich den Zweck haben, den Athenern den Besitz des Ortes zu sichern, welcher Besitz denselben sowohl zur Behauptung ihrer Herrschaft in Böotien, soweit diese noch bestand, als zu weiteren Unternehmungen gegen die ihnen feindlichen Städte von großem Werte sein konnte. Zur Erklärung der angeblichen Interpolation hat man eine Nachbildung von c. 98, 1 *Ἔβουα . . . πολιορκίᾳ εἰλον καὶ ἡνδραπόδιον* angenommen. Aber diese Annahme ist bei der weiten Entfernung der beiden Stellen von einander recht unwahrscheinlich; auch lesen wir c. 108, 5 einfach *Χαλκίδα Κοριν-*

ἴων πόλιν εἶλον. Auf die leichteste Weise dagegen konnte andererseits aus dem Texte des Laur. der gewöhnliche entstehen. Homoioteleuta haben ja ungemein häufig Auslassungen veranlaßt, und in unserem Falle liegt es um so näher, für die Mehrzahl der besseren Hss. einen solchen Fehler anzunehmen, als in Codex E auch noch ἀπεχώρουν φυλακὴν καταστήσαντες fehlt, und in F dieselben W. nur am Rande nachgetragen sind. Auch ist es Thatsache, daß der Laur. bisweilen Worte erhalten hat, die im Vat. und anderen guten Hss. mit Unrecht fehlen: so c. 102, 4 ἔγνωσαν, 2, 9, 2 τούτοις δ' ἐς ἀμφοτέρους φίλια ἦν· Πελληνῆς δὲ Ἀχαιοῶν, 2, 78, 1 τὸ δὲ πλεον ἀρέντες. Wir werden nach allem schwerlich fehlgehen, wenn wir zu diesen St. die unsrige hinzurechnen, und also die W. καὶ ἀνδραποδίσαντες mit Bloomfield und Ullrich, Beitr. z. Krit. 3, 9 für echt halten. J. S.

118, 2 l. 4. ταῦτα δὲ ξύμπαντα . . ἐγένετο ἐν ἔτεσι πενήκοντα μάλιστα † μεταξὺ τῆς Ξέρξου ἀναχωρήσεως καὶ τῆς ἀρχῆς τοῦδε τοῦ πολέμου. Dafs mit ταῦτα ξύμπαντα ὅσα ἐπραξάν οἱ Ἕλληνες πρὸς τε ἀλλήλους καὶ τὸν βάρβαρον nur die von c. 98 bis 118, 1 erzählten oder wenigstens berührten Dinge zusammengefaßt werden, ergibt sich aus den ankündigenden W. c. 97, 1 (Ἀθηναῖοι) τοσάδε ἐπιλήθον πολέμῳ τε καὶ διαχειροῖσι πραγμάτων . . ἃ ἐγένετο πρὸς τε τὸν βάρβαρον αὐτοῖς καὶ πρὸς τοὺς σφετέρους ξυμμαχοῦς νεωτερίζοντας καὶ Πελοποννησίους τοὺς αἰεὶ προστυγγάνοντας ἐν ἐκάστῳ, welchen unsere abschließenden W. offenbar entsprechen. Dagegen greifen die W. μεταξὺ τῆς Ξέρξου ἀναχωρήσεως καὶ τῆς ἀρχῆς τοῦδε τοῦ πολέμου ohne Frage weit über den Übergang der Seehegemonie an Athen zurück. Diese W. sind aber nicht nur mit dem Vorherg. unvereinbar, sie sind es nicht minder auch mit dem Folgenden. Denn in den folgenden allgemeinen Bemerkungen über die Zeit, deren Darstellung numehr beendigt ist, wird die ἀρχή der Athener, die eben doch keineswegs zur Zeit des Rückzugs des X., sondern erst im Herbst 478 begründet wurde, durchaus als gegeben behandelt. Es braucht hiernach kaum noch bemerkt zu werden, daß die Erwähnung des Rückzugs des X. aus Europa, unter welchem man unmöglich mit Ullrich, die hellen. Kriege S. 24f. den Rückzug der Meder überhaupt verstehen kann, hier um so unbegreiflicher ist, als Th. nicht einmal in seiner Darstellung der Entstehung der Machtstellung Athens (c. 89 bis 96) bis auf jenes Ereignis zurückgegangen ist. Auch hiervon abgesehen ist kein Zweifel daran möglich, daß die mit ihrer ganzen Umgebung in Widerspruch stehenden W. μεταξὺ . . πολέμου nicht richtig überliefert sein können. Wie es scheint, haben wir in diesen W. einen zur Erläuterung von ἐν ἔτεσι πενήκοντα μάλιστα von fremder Hand beigeschriebenen Zusatz zu erkennen, dessen Urheber im Eifer, die 50 Jahre möglichst vollständig herauszubringen, auf die vorausgehende Darstellung keine hinlängliche Rücksicht genommen hat. Jedenfalls wird sich der überlieferte Text kaum in wahrscheinlicher Weise so abändern lassen, daß Übereinstimmung mit der in c. 97, 1 mit μεταξὺ τοῦδε τοῦ πολέμου καὶ τοῦ Μηδικοῦ gegebenen Zeitbestimmung erzielt wird; und Th. war auch nicht genötigt, die dargestellte Periode hier nochmals zeitlich zu begrenzen.

Vielleicht hat nur die verkehrte Lesart unserer St. den Schol. zu c. 89 (οἱ γὰρ Ἀθηναῖοι ἀρχή τῆς πεντηκονταετίας) veranlaßt, den ganzen Abschnitt c. 89 bis 118 als die πεντηκονταετία zusammenzufassen. Doch konnte natürlich auch an sich eine Behandlung der Zeit von Herbst 479 bis 432 oder 431 eher so genannt werden als eine erst mit Herbst

478 beginnende Darstellung; und wir brauchen darum auch kein Bedenken zu tragen, mit Kr. u. A. dem Vorgang des erwähnten Schol. zu folgen. Wenn daneben auch der in dem Abschnitt c. 89 bis 118 dargestellte Zeitraum in neuerer Zeit öfter „die Pentekontaetie“ genannt wird, so geht auch dieser Sprachgebrauch ins Altertum zurück; vgl. Suidas Καλλίας ὁ Λακκόπλουτος ἐπικληθεὶς: καθ' ὃν εἰσβαλόντες Λακεδαιμόνιοι Πλειστοτόνικτος τοῦ Πανσαίου βασιλεύοντος ἐδρῶσαντο τὴν Ἐλευσθνα καὶ τὸ Θριάσιον πεδίον ἐτι τῆς πεντηκονταετίας ὄψεως, ἥτις ἤρχετο μετὰ τῆν ἐν Πλαταιαῖς μάχην, ἔληγε δὲ εἰς ἀλωσιν Σάμου καὶ ἀρχὴν τῶν Κερκυραϊκῶν, wo die mangelhafte Bestimmung des Endes der 50 Jahre auf eine ungenaue Auffassung unserer Thukydidesstelle zurückzuführen ist. In einer dritten und einer vierten Bedeutung finden wir ἡ πεντηκονταετία in den Scholien zu c. 97, in welchen zuerst der Abschnitt c. 98 bis 118 und nachher der in diesem Abschnitt dargestellte Zeitraum so genannt wird. Von dem letzteren wird dort auch der Ausdruck ἡ πεντηκονταετηρίς gebraucht, welcher in den Scholien zu c. 18 und 42 sowohl von dem Abschnitt c. 89 bis 118 als von c. 98 bis 118 verstanden werden kann. J. S.

119 l. 9. † παρόντες δὲ καὶ τότε. Wie schon Thuk. Studien 2, 53, muß ich auch jetzt urteilen, daß Ullrich, Beitr. z. Kritik 3, 5 ff. mit vollem Recht daran Anstoß genommen hat, daß als Gegensatz zu δεηθέντες μὲν καὶ κατὰ πόλεις πρότερον κτέ. bemerkt wird, die Korinther seien auch bei der Bundesversammlung erschienen. Nach l. 3 ἐλθόντων τῶν πρέσβων ἀπὸ τῆς ξυμμαχίας ist anzunehmen, daß alle Bundesgenossen Gesandte geschickt hatten; und die Korinther hätten sich doch dadurch, daß sie die Bundesgenossen vorher gebeten hatten, für den Krieg zu stimmen, unmöglich irgendwie veranlaßt sehen können, sich selbst von der Versammlung fernzuhalten. Die besondere Hervorhebung der Anwesenheit der Korinther ist also in keiner Weise zu verstehen. Da U.'s Vermutung παρόντες erhebliche sprachliche und sachliche Bedenken gegen sich hat — man erwartete παρελθόντες, und nach unserem Kap. und 125, 1 haben alle Gesandtschaften das Wort ergriffen —, so habe ich a. a. O. παροξύνοντες vermutet (vgl. c. 67, 5). Es würde dann gesagt, daß die Kor. auch bei der Zusammenkunft der Bundesgenossen die letzteren aufreizten; und zwar hätte man hierbei auch an eine der entscheidenden Verhandlung vorausgehende Thätigkeit zu denken. J. S.

122, 3 l. 20. ἡμεῖς δὲ οὐδ' ἡμῖν αὐτοῖς βεβαιούμεν αὐτό, τύραννον δὲ εἶμεν ἐγκαθεστάναι πόλιν, τοὺς δ' ἐν μιᾷ μονάρχῳ ἀξιοῦμεν καταλύειν. Da diesen W. vorhergeht: τῶν πατέρων χεῖρους φάνεσθαι, οἱ τὴν Ἑλλάδα ἤλευθέρωσαν, so unterscheiden die Redner unzweifelhaft zwischen den Peloponnesiern und „Hellas“. Ist dies aber der Fall, so können die Umstände, daß das jetzige Geschlecht der Pelopp. nicht einmal sich selbst die Freiheit sichert, und daß es in Hellas einen Tyrannenstaat dastehen läßt, nicht einander entgegengesetzt, sondern nur nebeneinander gestellt werden. Sodann sind die Ergänzungen von ἐν τῇ Ἑλλάδι zu ἐγκαθεστάναι und von πόλει zu μιᾷ so ungemein hart, daß sie geradezu unmöglich erscheinen. Hiernach ist wohl τύραννον τε herzustellen und außerdem etwa ἐν τῇ Ἑλλάδι πολλῶν πόλεων vor ἐγκαθεστάναι oder hinter πόλιν einzufügen. — Pp. u. A. faßten hier und c. 124, 3 τύραννον nicht als Attribut, sondern als Prädikat. Aber an u. St. entspricht eine τύραννος πόλις aufs beste dem Ausdruck τοὺς ἐν μιᾷ μονάρχῳ, und c. 124, 3 ist es, da ἐπι πᾶσιν ὁμοίως καθεστάναι jedenfalls für sich zu nehmen ist, entschieden geraten, auch καθεστηκῶν ἐν τῇ Ἑλλάδι für sich zu nehmen. J. S.

124, 1 l. 2. εἴπερ . . εἶναι. Soviel ich sehe, ist die im Kommentar gegebene Erklärung der überlieferten Gestalt dieses Satzes so einfach und dem Zusammenhang so vollständig angemessen, daß es wunder nehmen muß, daß fast alle neueren Hsgg. mit dem Rande des Codex A und Reiske ταῦτά statt ταῦτα geschrieben haben. Überdies ist der Satz mit ταῦτά gar nicht mehr an seinem Platze. Denn aus dem allgemeinen Gedanken: „wenn anders das sicherste Band sowohl für Staaten, wie für einzelne ist, gleiche Interessen zu haben“, der nach Cl. u. A. hier ausgedrückt wäre (Stahl versetzt dabei noch καὶ πόλεις καὶ ἰδιώταις hinter εἶναι, Sitzler vor τὸ ταῦτά ξυμφέροντα), ließe sich doch nur etwa folgern, daß man einen Widerstreit der Interessen der Bundesglieder verhüten müsse. Ebensowenig ist zu verstehen, was bezweckt sein könnte, wenn, wie Bö. gemeint hat, hier gesagt wäre: „wenn anders es die sicherste Bürgschaft ist, daß sowohl Staaten, wie einzelne dieselben Interessen haben“. J. S.

125, 2 l. 7. δμως δὲ κτέ. Statt δμως bietet Codex M ὁμοίως. Für dieses ὁμοίως, in welchem man sonst allgemein einen einfachen Schreibfehler gesehen hat (vgl. ὁμοίως statt δμως im Vat. c. 9, 2), ist L. Holzappel, Beiträge z. griech. Gesch. (Berliner Studien f. klass. Philol. Bd. 7 H. 3) S. 75 ff. eingetreten, indem er gemeint hat, Th. habe sagen wollen, daß die Rüstungen der Pelopp. nicht langsam, sondern dem gefassten Beschlufs entsprechend verhältnismäßig rasch vor sich gegangen seien; der Sinn der St. sei nämlich: „Indem sie nun aber in gleicher Weise (wie sie es beschlossen hatten) die erforderlichen Vorkehrungen trafen, verstrich nicht ein Jahr, sondern weniger“. Aber einmal erwartete man die nach H. hier ausgedrückte Übereinstimmung von Beschlufs und Ausführung mindestens durch ein καὶ deutlich gemacht zu finden (vgl. 4, 87, 1 ὡς καὶ ξυμφέροι ὁμοίως ὡς εἶπον). Sodann würde der Begriff „nur eine verhältnismäßig kurze Zeit“ durch „nicht ein Jahr, sondern weniger“ recht eigentümlich ausgedrückt sein; und, wenn gar die Zeit, von welcher die Rede ist, wie H. annimmt, keine vollen sieben Monate betragen hätte, würde jedenfalls wenigstens „nicht ein Jahr, sondern erheblich weniger“ zu sagen gewesen sein. Vor allem aber ist es endlich aus sachlichen Gründen ganz unannehmbar, daß Th. das offene Vorgehen der Pelopp. gegen Athen als bald erfolgt habe hinstellen wollen. Wenn Archidamus c. 82, 2 zwei- bis dreijährige Rüstungen ins Auge faßt, so darf nicht aufser acht gelassen werden, daß dabei vorausgesetzt wird, daß der Krieg zunächst noch nicht beschlossen werde (vgl. c. 82, 1). Die Kriegsbeschlüsse Spartas und des Bundes aber hatten die Lage der Dinge vollständig verändert. Daß nach dem Kriegsbeschlufs des Bundes trotz der Mahnungen der Korinther c. 71, 4 κατὰ τάχος ἐσβαλόντες ἐς τὴν Ἀττικὴν und c. 124, 1 μὴ μέλλετε Ποτειδαίαιτας ποιεῖσθαι τρωμεῖαν und trotz des Beschlusses μὴ εἶναι μέλλουσαν jedenfalls noch eine lange Reihe von Monaten verging, ehe Ernst gemacht wurde, konnte nimmermehr als ein verhältnismäßig rasches, sondern nur als ein langsames Vorgehen behandelt werden. Hiernach ist das ὁμοίως des Codex M ohne allen Zweifel unbrauchbar. Wenn aber mit unserem Satze der von den Pelopp. beschlossenen großen Eile (μὴ εἶναι μ.) die lange Dauer der Zeit gegenübergestellt wird, welche thatsächlich noch bis zu dem ἐσβαλεῖν ἐς τὴν Ἀττικὴν κτέ. verging, so kann die Zeitbestimmung ἐνιαυτός μὲν οὐ διετρίβη, ἔλασσαν δὲ nicht richtig überliefert sein. Denn, wie Thuk. Stud. 2, 58 gezeigt ist, kann mit dem einfachen ἔλασσαν δὲ unmöglich „aber auch nicht viel weniger“, was man ausgedrückt zu finden erwartet,

gesagt sein. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist mit Pp. der Ausfall einiger Worte anzunehmen, mag nun mit Pp. an die Einfügung von οὐ πολλὰ vor ἔλασσαν δὲ zu denken, oder mag οὐ πολλῶν oder οὐ πολλῶν διετρίβη nach ἔλασσαν δὲ einzufügen oder sonst eine Einschaltung vorzunehmen sein.

Unsere Angabe über die Zwischenzeit zwischen dem Kriegsbeschlufs des peloponnesischen Bundes und der Überschreitung der attischen Grenze durch Archidamus ist für die ganze Chronologie der Vorgänge von der Schlacht bei Sybota (zu c. 51, 4 Anh.) bis zum Einmarsch der Pelopp. in das Innere von Attika 2, 19, 1 von Bedeutung. Die wichtigeren Ereignisse dieses Zeitraums scheinen in folgender Weise zeitlich zu bestimmen zu sein (vgl. zu 2, 2, 1. 4, 2 u. Thuk. Studien 2, 30 ff.):

Schlacht bei Sybota (c. 48 ff.) Anfang September 433.

Schlacht bei Potidäa (c. 62 f.) Ende Februar 432.

Kriegsbeschlufs der Spartaner (c. 87, 3) Anfang April 432.

Kriegsbeschlufs der Pelopp. (c. 125, 1) erste Hälfte Juni 432.

Überfall von Platäa (2, 2, 1) um den 8. März 431.

Überschreitung der attischen Grenze durch Archidamus (2, 18, 1) um den 17. Mai 431.

Einmarsch der Pelopp. in das Innere von Attika (2, 19, 1) um den 27. Mai 431.

J. S.

126, 6 l. 20. πολλοί . . ἐπιχώρια. Diese W. hat Kr. mit Recht als eine Randbemerkung eingeklammert. Eine unmittelbare Verbindung derselben mit θύουσι ist wegen des auf das ganze Volk gehenden πανδημει unmöglich; und, wenn man nach θύουσι ein Komma setzt, sind die W., weil hier ganz zwecklos, unbegreiflich. K. Fr. Hermann, Philol. 2, 3 vermutete πολλὰ οὐχ ἴ. oder πλὴν οὐχ ἴ. Aber dann wäre der Inhalt der St. mit Xen. An. 7, 8, 4 kaum zu vereinigen, und die Ausdrucksweise recht eigentümlich. Andererseits ist es weder nötig, hier noch weitere Interpolationen anzunehmen (Cl. wollte den Zusatz schon mit ἔξω τῆς πόλεως anfangen lassen, A. Mommsen S. 385 bezweifelte auch Μετρίχον), noch mit Kr.'s Athetese die Einfügung von ἐορτάζουσι vor und von δὲ nach θύουσι zu verbinden (so Stahl bei Pp., in Bezug auf die Einfügungen den auf das Scholion πανδημει κτλ.] πανδημει ἐορτάζουσι, θύουσι δὲ πολλοὶ gestützten Vermutungen von Hemsterhuys zu Lucian. Tim. 7 folgend). Auch muß ganz dahingestellt bleiben, ob auf Grund von Poll. 1, 26 τὰ δ' ἀρώματα καὶ θυμιάματα καλεῖται. Θουκυδίδης δ' αὐτὰ εἶρηκεν ἀγὰ θύματα πρὸς τὰ αἰμάσσοντα καὶ σφαττόμενα der Ausdruck ἀγὰ θύματα in die St. hineingändert werden darf (Hemsterh. vermutete ἀγὰ δὲ θύματα, Stahl u. A. haben nach Madvig, Adv. 1, 308 ἀλλ' ἀγὰ θύματα geschrieben). J. S.

182, 3 l. 18. τοῦ μέντοι Πανσ. ἀδικημα καὶ τότ' ἐδόκει εἶναι. Die Lesart der Hss. καὶ τοῦτ' ἐδόκει εἶναι würde notwendig auf ein zweites diesem ersten entgegengesetztes Subjekt hinweisen. Da aber statt dessen in καὶ ἐπειδὴ ἐν τ. καθ. ein anderer Zeitpunkt als der Gegensatz erscheint, und zu παρ. πραγθ. ἐφαίνεται nur dasselbe Subjekt wie zu ἐδόκει zu verstehen ist, nämlich nichts anderes als jene eigenmächtige Ausführung der übermütigen Inschrift, so glaube ich, daß nur καὶ τότ' ἐδόκει den Gedanken ins rechte Licht stellt: „von Pausanias indes wurde es (wenn auch das corpus delicti beseitigt war) gleich damals für eine Verschuldung angesehen; und jetzt, da er auf diesem Punkte stand (in so dringenden Verdacht hochverräterischer Gesinnungen geraten war), fiel es noch viel mehr in die Augen, daß es

ganz im Geiste seiner jetzigen Bestrebungen unternommen war.“ Auf dieselbe Vermutung war schon Struve (in Seebodes krit. Bibl. 2, 9; 772) gekommen. Es ist zu beachten, daß *ἔδδει* und *ἐφαίνετο* sehr treffend den Fortschritt in der Evidenz der Beurteilung desselben Falles bezeichnen, der nur in einem zeitlichen Fortschritt begründet sein kann. [Mit Recht sind Stahl, v. Herw., Croiset und Sitzler Cl. in der Aufnahme von *καὶ τότ'* gefolgt. Ganz wunderbar hat L. Herbst, Zu Thuk. 1, 43 ff. die Überlieferung in der Art verteidigt, daß er *τοῦ Πανσανίου καὶ τοῦτο* dem *τὰ τε ἄλλα αὐτοῦ* l. 8 hat gegenüberstehen, zugleich aber *ἐθῆς τότε* l. 15 auch zu dem Satze *τοῦ μέντοι Πανσανίου κτέ.* hat gehören lassen. Hätte Th. schon mit *τοῦ μέντοι Πανσανίου . . εἶναι* zu der Zeit zurückkehren wollen, von welcher *τὰ τε ἄλλα αὐτοῦ ἀνεσκόπων κτέ.* gesagt ist, so daß *καὶ ἐπειδὴ ἐν τούτῳ . . διανοία* nur exegetische Ausführung wäre — nur so wäre *καὶ τοῦτο* an seinem Platze —, so hätte notwendig zu *τοῦ μέντοι Πανσανίου . . εἶναι* eine deutliche Zeitangabe hinzugefügt werden müssen. J. S.]

— 51. 34. *ἴνα, ἢν ψευδοῦ τῆς δόξης ἢ καὶ ἐκείνός τι μεταγράψαι αἰτήσῃ, μὴ ἐπιγνώ.* Jedem denkenden Leser muß hier die Koordination des Falles, daß der Argilier sich in seiner Vermutung irren sollte, und des Falles, daß Pausanias in dem Briefe etwas zu ändern wünschen sollte, auffallen. Zur Erklärung der Gleichstellung dieser Fälle hat Stahl bei Pp. gemeint, P. habe den Brief, gleichviel ob die Befürchtungen des Argiliers richtig gewesen seien oder nicht, vor der Abreise des Boten zurückfordern können, und für den Fall der Richtigkeit der Vermutung des Argiliers sei zu verhüten gewesen, daß P. die geschehene Öffnung des Briefes eher gewahr würde, als die Sache den Ephoren gemeldet und er selbst ergriffen wäre. Aber, wenn die Erwägungen des Argiliers sich schon damals auch mit der Ergreifung des P. irgendwie beschäftigt hätten, so hätte Th. hierüber bestimmte Andeutungen machen müssen. Da dies nicht geschehen ist, müssen wir annehmen, daß der Argilier das Siegel lediglich mit Rücksicht auf den Fall, daß sein Argwohn sich nicht bestätigen sollte, nachmachte; für den anderen Fall beabsichtigte er offenbar eine sofortige Anzeige bei den Ephoren, wozu er, wenn er Zeit hatte, das Siegel nachzumachen, ohne Frage ebenfalls Zeit hatte. Die Möglichkeit, daß P. nachträglich in dem Briefe etwas ändern wollte, konnte hiernach schlechterdings nicht ebenso behandelt werden, wie die Möglichkeit, daß der Argilier sich in seiner Vermutung irrte. Eine zweite Schwierigkeit der St. besteht darin, daß gesagt wird, der Argilier habe für den Fall, daß er sich täusche, verhüten wollen, daß Pausanias von der Öffnung des Briefes erfahre. Es kam doch jedenfalls auch, ja vor allem derjenige in Betracht, dem der Brief überbracht werden sollte, Artabazos, welcher eine zu seiner Kenntnis gelangte Untreue des Boten sicher nicht ungeahndet gelassen hätte. — Nach dem Gesagten kann der Text unserer St. unmöglich in Ordnung sein. Er kommt aber auch nicht in Ordnung, wenn wir mit v. Herwerden, Mnemos. N. S. 1, 76 f. die Partikel *ἢ* streichen wollten. Denn Artabazos bleibt auch nach Wegfall von *ἢ* vollständig unberücksichtigt. Allem Anscheine nach ist die St. lückenhaft überliefert und schrieb Th. etwa: *ἴνα, ἢν ψευδοῦ τῆς δόξης, (& ἢ Ἀρτάβαζος) ἢ καὶ ἐκείνός τι μεταγράψαι αἰτήσας μὴ ἐπιγνώ.* Der Ausfall von *ἢ Ἀρτάβαζος* konnte leicht die Abänderung von *αἰτήσῃ* in *αἰτήσας* zur Folge haben, da ja der Satz sonst gar nicht zu konstruieren war. J. S.

136, 4 l. 13. *καὶ γὰρ ἂν ὑπ' ἐκείνου πολλῶ ἀσθενεστέρον ἐν τῷ παρόντι κακῶς πάσχειν.* Trotz Cl.'s energischer Verteidigung der Lesart

aller guten und überhaupt beinahe sämtlicher Hss. *ἀσθενεστέρον* haben die neueren Hsgg. fast ausnahmslos nach dem Vorgang von Göller, Kr. u. Bö. *ἀσθενεστερος* aufgenommen. Nur Stahl in seiner Textausgabe und Crois. sind Cl. gefolgt. Ich glaube, mit Recht. Wenn man sich neuerdings geeinigt hat, 8, 94, 3 *ὡς τοῦ ἰδίου πολέμου μεζονος [ἢ] ἀπὸ τῶν πολεμίων . . ἔντος* zu schreiben und zu übersetzen: „da ein gefährlicherer als der innere Krieg von den Feinden vorhanden sei“, so ist um so weniger Veranlassung, an u. St. die Voranstellung des abhängigen Genetivs vor den ebenfalls genetivischen Komparativ zu beanstanden. Zudem hat Cl. auch mit Recht sowohl an die zahlreichen St. des Th. erinnert, an welchen wir den regierenden substantivischen Genetiv dem abhängigen nachgestellt finden (vgl. z. B. c. 32, 2. 84, 3. 139, 1; 2. 60, 4. 61, 4; 3. 46, 4. 82, 8), als auch unter Verweisung auf Kr., Spr. 47, 27, 3 u. 7 auf die Häufigkeit der Voranstellung der pronominalen Genetive vor den Komparativ (wie in *πεῖθον τοῖς σοῦ σοφωτέροις* und *οὐδενὸς ἐλάσσων*) aufmerksam gemacht. Ebenso wenig aber, wie *ἀσθενεστέρον* grammatisch unzulässig ist, ebenso wenig ist es dem Gedanken unangemessen. Them. konnte recht gut, statt ganz nüchtern zu sagen, daß er zur Zeit weit schwächer sei als Admetos, darauf hinweisen, daß er jetzt selbst weit Schwächeren, als jener sei, gegenüber wehrlos sei. Cl. hat endlich auch ganz richtig erkannt, daß das zu Anfang des Satzes stehende *καὶ* bei der Lesart *ἀσθενεστέρον* weit leichter zu erklären ist (vgl. zu c. 141, 7), als wenn wir *ἀσθενέστερος* schreiben. Denn es ist ebenso mißlich, für *καὶ γὰρ* hier mit Stahl die Bedeutung von *etenim* anzunehmen (vgl. zu 3, 54, 4), wie mit E. Kalinka, Diss. philol. Vindob. 2, 168 das *καὶ* mit *καὶ ἅμα* l. 16 in Beziehung zu setzen. Gegen die letztere Konstruktion spricht, abgesehen davon, daß die Verbindung *καὶ . . καὶ ἅμα* bei Th. jedenfalls recht selten ist, entscheidend der Umstand, daß in dem mit *καὶ ἅμα* beginnenden Satze nicht mehr gegen die Rache an sich, sondern gegen die Art der Rache, die Auslieferung, gesprochen wird. J. S.

137, 2 l. 8. *καταφέρεται χειμῶνι ἐς τὸ Ἀθηναίων στρατοπέδον δ' ἐπολιόρκει Νάξον.* Wenn feststeht, daß Xerxes im J. 465 gestorben ist, und Them. nach § 3 nicht vor dem letzten Jahre der Regierung desselben nach Ephesos gelangt sein kann, so muß die Angabe, Them. sei beinahe dem athenischen Heere, welches Naxos belagerte, in die Hände gefallen, befremden. Eine so späte Ansetzung der Belagerung von Naxos ist sowohl mit Rücksicht auf den sich so ergebenden großen Abstand von den in c. 98 vor dem Abfall von Naxos erzählten Ereignissen als besonders wegen der Folgen für die erst in c. 100 berührte Schlacht am Eurymedon äußerst bedenklich. Nun bieten Plut. Them. 25, wo unsere St. inhaltlich wiedergegeben werden soll, nach der Angabe von Blafs die Hss. S und F^a *πνεύματι τῆς δολιχῆς εἰς Θάσον* (F^a *Θάσον*) *καταφερομένης ὑπὸ Ἀθηναίων πολιορκουμένην*, und, da der Abfall von Thasos aller Wahrscheinlichkeit nach in das Jahr 465 zu setzen ist, liegt es sehr nahe, in dem bei Th. überlieferten *Νάξον* eine Korruptel von *Θάσον* zu sehen. Schwerlich mit Recht hat v. Wilamowitz, Aristoteles u. Athen 1, 150 in dem bei Plut. wohl ohne allen Zweifel aufzunehmenden *Θάσον* lieber einen schon im Altertum gemachten Versuch, die Erzählung des Th. zu korrigieren, erblicken wollen; denn Plut. will ja lediglich Angaben des Th. mitteilen (er sagt: *Θουκυδίδης δ' ἐκπλεῦσαι φησὶν αὐτὸν ἐπὶ τὴν ἑτέραν καταβάντα Φάλασσαν ἀπὸ Πύδνης οὐδενὸς εἰδότες δοῦσι εἴη τῶν πλεόντων, μέχρι οὗ πνεύματι . . πολιορκουμένην τότε φοβηθεὶς ἀναδείξειεν ἑαυτὸν τὰ τε ναυκλήρω κτέ.*). — Nach v. Wilam. a. a. O. S. 143 ff. wäre die ganze

Darstellung, welche Th. von den letzten Schicksalen des Them. gegeben hat, *τοὺς γρόνοις οὐκ ἀκριβῆς* und könnte nur als ein Gemisch von Sage und Geschichte angesehen werden. Aber, wie der Bericht über die Fahrt des Them. von Pydna nach Kleinasien, wenn wir an u. St. *Θάσον* schreiben, nichts Anstößiges mehr hat, so ist gar nicht einzusehen, warum die Scene am Hofe des Admetos nur ein altes Sagenmotiv (Telephos in Argos) auf neue Personen übertragen soll, und die leeren Jahre, welche v. Wilam. zwischen der Verurteilung des Them. wegen Landesverrats, die er in das J. 471/70 setzt, und dessen Ankunft bei Artaxerxes findet, verschwinden, wenn man, was wohl anzugehen scheint, die Verurteilung des Them. einige Jahre später ansetzt. J. S.

138, 3 l. 15. *εἰμαστῆς· καὶ ἃ μὲν κτέ.* Krüger will, den Spuren der Vallaschen Übersetzung folgend, das *καὶ* streichen, und alles Folgende eng an das Voraufgehende anschließen. Allein das Folgende enthält doch ein wesentlich Verschiedenes. War so eben des Themistokles klarer Überblick über vorliegende und seine richtige Voraussicht in zukünftige Verhältnisse gerühmt, so wird jetzt seine treffende Behandlung des ihm Nahe- oder Fernliegenden und des noch völlig in Dunkel Gehüllten geschildert. Die Ergänzung des *ἦν* zu *γνώμων* und *εἰμαστῆς* hat so wenig eine Schwierigkeit, wie zu *οὐδὲν τε* (vgl. zu c. 14, 3): eher würde das prädikative Auftreten der Substantive *γνώμων* u. *εἰμαστῆς* zum folgenden Satz auffällig sein. Auch machen die vorausgehenden Part. *προμαθῶν* und *ἐπιμαθῶν* einen früheren Abschlufs der Periode wünschenswert. Dagegen habe ich nach *ἀπηλλάκτο* eine schwächere Interpunktion gesetzt, um ein näheres Verhältnis zwischen dem dreifachen Objekt der Thätigkeit des Them.: *ἃ μὲν μετὰ γέρας ἔχοι, ὃν ἀπειρος εἶη* und *τὸ ἀφανές* anzudeuten.

142, 3 l. 8. *καὶ οὐχ ἦσσαν ἐκείνοις ἡμῶν ἀντεπιτετιμιονμένων.* Um der St. einen befriedigenden Sinn zu geben, habe ich das überlieferte *ἀντεπιτετιμιονμένων* in das Part. fut. abgeändert. Zur Erklärung des Part. perf. hat man meist eine Beziehung auf die schon in Attika vorhandenen Festungen der Athener (Athen selbst, Önoe u. s. w.) angenommen. Aber mit vollem Recht hat Cl. bezweifelt, daß diese Festungen als *ἐπιτετιμιονμένα* bezeichnet werden konnten. Das *ἐπιτετιμιον* ist bei Th. stets ein *τετιμιον* in feindlichem Lande, und für unsere St. kann zum Überflufs wegen c. 122, 1 und l. 11 an dieser Bedeutung nicht der geringste Zweifel sein. Weiter konnten die attischen Festungen unmöglich einer in dem bevorstehenden Kriege vielleicht zur Ausführung kommenden *ἐπιτετιμιον* der Pelopp. als Gegenmafsregeln der Athener (*ἀντεπιτετιμιονμένων*) gegenübergestellt werden, da sie eben schon längst vorhanden waren. Endlich wäre bei der in Rede stehenden Auffassung des überlieferten Textes *οὐχ ἦσσαν* gar nicht zu verstehen, da damit viel zu wenig gesagt wäre, indem nach dem Redner eine *ἀντιπαλος πόλις* ja gar nicht durch die *ἐπιτετιμιον* der Pelopp. zustande gebracht werden könnte. Cl. meinte: „Ist die Perfektform richtig, so drückt sie die Zuversicht des Redners aus, daß die Athener mit gleichen Mafsregeln nicht erst auf den Vorgang der Feinde warten würden“; er fügte aber hinzu: „Auffallend ist das Perfekt immer, wo man vielmehr *ἀντεπιτετιμιονμένων* oder *ἀντεπιτετιμιονμένων* erwartet.“ In der That spricht sowohl *ἀντι-* als namentlich *οὐχ ἦσσαν* entschieden gegen die von Cl. bedingungsweise gegebene Erklärung. Die Herstellung der Futurform, aus welcher durch irrthümliche Wiederholung von *τε* leicht das Perfekt entstehen konnte, beseitigt alle Schwierigkeiten. Das Medium (vgl. *τετιμιονοῦμαι* c. 11, 1; 3, 105, 1; 4, 3, 2 und *ἐντετιμιονοῦμαι* 6, 90, 3) ist ein ganz gewöhnliches Medium des Interesses

(Kr., Spr. 52, 10). Dafs wir bei der zweiten Berührung der Sache l. 11 das Aktivum *ἐπιτετιμιον* finden, darf ebensowenig befremden wie der Umstand, dafs dort *ἀντι-* nicht wiederholt ist. Es war dort um so mehr zulässig, von der Anlegung fester Plätze im feindlichen Gebiete schlechtweg zu sprechen (ohne die Sache als eine Gegenmafsregel zu bezeichnen und ohne das Interesse des Subjekts hervorzuheben), als an jener St., wie sich aus dem Folgenden ergibt, der Hauptnachdruck auf dem 2. Gliede (*καὶ ἥπερ ἰσχυροῦμεν, ταῖς ναυσὶν ἀμύνεσθαι*) liegt. Es braucht hiernach kaum noch daran erinnert zu werden, wie gern Th. im Ausdruck wechselt (vgl. z. B. § 5 neben einander *ἐκ τοῦ ναυτικοῦ* und *ἐς τὰ ναυτικά*). J. S.

— 5 l. 13. *πλέον γὰρ ἡμεῖς ἔχομεν . . ἐς τὰ ναυτικά.* Gegen die seit Haacke von den meisten Erklärern vertretene Konstruktion *ἡμεῖς γὰρ ἔχομεν πλέον ἐμπειρίας τοῦ κατὰ γῆν ἐκ τοῦ ναυτικοῦ* hat Cl. den Umstand, dafs *πλέον* ohne Artikel bei Th. sonst nicht mit einem Gen. part. vorkommt, die Wortstellung und den Gedanken eingewendet. Aber, wenn Th. öfter (vgl. das Lexikon von Bétant) *τὸ πλέον, τὸ πολὺ, ἐπὶ πολὺ* und gelegentlich auch das einfache *πολύ* (7, 44, 3) mit einem Gen. part. verbunden hat, ist nicht einzusehen, warum er das einfache *πλέον* nicht auch einmal ebenso hätte behandeln können (vgl. L. Herbst, Zu Thuk. 1, 47). Die Wortstellung sodann kann bei der Vorliebe des Th. für die Trennung von Zusammengehörigem durchaus nicht befremden (vgl. z. B. c. 48, 3; 2, 13, 2. 61, 4; 3, 30, 1). Was endlich den Gedanken anlangt, so wird Erfahrung im Landkriege den Athenern hier doch nur bis zu einem gewissen Grade zugesprochen, was, da die attische Flotte nun einmal nicht blofs auf dem Meere, sondern auch zu Expeditionen in die Küstengegenden verwendet wurde, schwerlich mit Recht beanstandet werden kann. Cl. meinte, *τοῦ κατὰ γῆν* hänge von *πλέον ἔχομεν* ab, und *ἐκ τοῦ ναυτικοῦ ἐμπειρίας* stehe für *ἐξ ἐμπειρίας τοῦ ναυτικοῦ*. Aber, dafs *πλέον ἔχειν τινός* bedeuten könne „sich besser bei etwas stehen“, ist nicht nachzuweisen. Ebensowenig wie zu Cl.'s eigentümlicher Konstruktion liegt zu den gewaltsamen Textänderungen Veranlassung vor, welche Stahl bei Pp. vorgenommen hat (er schreibt: *πλ. γ. ἢ. ἔχομεν (ἐς) τὸ κατὰ γῆν ἐκ τοῦ ναυτικοῦ [ἐμπειρίας] ἢ κτέ.*). J. S.

143, 4 l. 15. *ἦν τ' ἐπὶ τὴν χάραν ἡμῶν κτέ.* Von der Ansicht ausgehend, dafs mit diesen W. eine Erläuterung des vorher mit *καὶ ἄλλα οὐκ ἀπὸ τοῦ ἴσου μεγάλα ἔχειν* Gesagten beginne, gelangte Cl. zu der Annahme, dafs eigentlich ein durch *καὶ* eingeleitetes zweites Glied habe folgen sollen, die eingehende Erörterung des ersten Punktes aber bewirkt habe, dafs der zweite, auf den *τὲ* hinweise, nicht zur Besprechung komme; erst der Anfang des folg. Kap. nehme mit *πολλὰ δὲ καὶ ἄλλα* den abgebrochenen Faden wieder auf. Cl. fügte hinzu, wolle man dieser Erklärung nicht folgen, so müsse *τ'* gestrichen werden. Auf jeden Fall wäre nach Cl. der mit *ἦν* beginnende Satz asyndetisch an das Vorhergeh. angeknüpft (vgl. zu 3, 37, 2). Um dieses ihm unerträglich scheinende Asyndeton zu beseitigen, hat Stahl bei Pp., in der Hauptsache Cl.'s Gedankengang für richtig haltend, vor unserem Satze eine Lücke angenommen und gemeint, der Anfang der Erläuterung von *καὶ ἄλλα . . ἔχειν* sei vor *ἦν τε κτέ.* ausgefallen. Aber es ist weder zu verstehen, wie die Lage der Athener gegenüber einem Einfall der Pelopp. in Attika zu den *ἄλλα*, welche die Athener *οὐκ ἀπὸ τοῦ ἴσου μεγάλα* hätten, gezählt werden konnte, noch besteht überhaupt ein Hindernis, in den W. *καὶ ἄλλα . . ἔχειν* ebenso wie in *τούτων τε . . ἀπηλλάκθαι* eine keiner Erläuterung

bedürftige Zurückweisung auf das Vorhergeh. zu sehen. Vgl. L. Herbst, Zu Thuk. 1, 47 ff. J. S.

144, 2 l. 5. ἀλλ' ἐκεῖνα μὲν καὶ ἐν ἄλλῳ λόγῳ ἀμὰ τοῖς ἔργοις δηλωθήσεται. Cl. bezog mit allen neueren Erklärern seit Pp. ἐκεῖνα auf die Anfangsworte des Kap. πολλὰ δὲ καὶ ἄλλα ἔγω ἐς ἐλπίδα τοῦ περιέσεσθαι und nahm demnach an, Per. verheißt hier, die vielen anderen Gründe, aus welchen er auf den Sieg der Athener hoffte, bei einer anderen Gelegenheit, wenn man schon in den Kriegereignissen stehe, darzulegen. Dabei war Cl. der Meinung, die hier vorliegende Verweisung, welche auf die 2, 13 nur im Auszuge mitgeteilte Ermunterungsrede des Perikles, insbesondere von § 3 an, zu beziehen sei, rühre mehr von dem Geschichtschreiber als dem Redner her, indem Th. sich in dieser Weise den Stoff nach seiner Konvenienz verteilt habe, während Per. schwerlich einen wichtigen Teil seiner Belehrung auf die Kriegszeit selbst habe verschieben können. Eine solche Verschiebung ist nun aber nicht nur Per. in keiner Weise zuzutrauen, sondern es ist auch ganz unglücklich, daß Th. etwas Derartiges dem Redner in den Mund gelegt haben sollte. Es wäre dies ein ebenso grober wie unbegreiflicher Verstofs gegen alle historische Kunst gewesen. Im Übrigen spricht auch das vor ἐν ἄλλῳ λόγῳ stehende καὶ entschieden gegen die gewöhnliche Auffassung von ἐκεῖνα; denn, wenn die mit ἐκεῖνα gemeinten Dinge vorher gar nicht bezeichnet sind, ist jenes καὶ ganz unverständlich. Es kommt hinzu, daß die 2, 13, 3 ff. gegebene Übersicht über die finanziellen und militärischen Hilfsmittel Athens gar nicht in den Rahmen unserer Rede passen würde, also auch nichts mit den πολλὰ καὶ ἄλλα von l. 1 zu thun haben kann; die Finanzen und die Flotte hatte Per. ja in seinen bisherigen Ausführungen (c. 141 ff.) durchaus nicht aufser Acht gelassen. Auf der anderen Seite ist es sehr natürlich, wenn Per. andeutet, wie die Athener sich im Kriege (ἀμὰ πολεμοῦντες) zu verhalten hätten, müsse, wenn der Krieg da sei (ἀμὰ τοῖς ἔργοις, vgl. 2, 76, 4. 79, 1; 3, 112, 7; 7, 20, 1), weiter erörtert werden, und wenn er hieran die Angabe von dem, was jetzt zu thun sei, anschließt. Ich bemerke noch, daß schon der Schol. ἐκεῖνα ziemlich richtig verstanden hat, indem er, nachdem er zu ἦν ἐθέλητε ἀρχὴν τε μὴ ἐπιπύσθαι bemerkt hat: αἰνύττεται Σικελίαν καὶ Ἰταλίαν, ἧς ἐπεθύμουν κρατῆσαι, das Pron. ἐκεῖνα durch τὰ περὶ Σικελίαν erklärt. J. S.

KRITISCHE AUSGABEN

griechischer und lateinischer Schriftsteller.

- Aeneae commentarius Poliorceticus. R. Hercher rec. et adnot. 4 M.
 Aeschyli tragoediae. Recensuit G. Hermannus. Editio altera. 2 Voll.
 Mit Porträt von G. Hermann 16 M.
 Ammiani Marcellini fragmenta Marburgensia. Edidit H. Nissen.
 Accedit tabula photolithographica 4 M.
 Apulei Madaurensis, L., apologia sive de magia liber ed. G. Krueger. 3 M.
 Arati Phaenomena recensuit, et fontium testimoniorumque notis prolegomenis indicibus instruxit E. Maass. 5 M.
 Aristotelis de anima libri III. Recensuit A. Torstrik 6 M.
 Aristoxenus' harmonische Fragmente. Griechisch und deutsch mit kritischem und exegetischem Commentar und einem Anhang, die rhythmischen Fragmente des Aristoxenus enthaltend, herausgegeben von Paul Marquard 8 M.
 Callimachi Cyrenensis hymni et epigrammata. Ed. Aug. Meineke. 6 M.
 Ciceronis artis rhetoricae libri duo rec. A. Weidner 4 M.
 Demosthenis oratio in Androtonem. Edidit C. H. Funkhaenel. 2 M.
 Dionis Cassii Cyrenensis rerum Romanarum libri octoginta, ab I. Bekkero recogniti. 2 Voll. 12 M.
 — Historiarum Romanarum quae supersunt edidit U. Ph. Boissvain. Vol. I. 24 M.
 Dionis Prusaensis quem vocant Chrysostomum quae exstant omnia. Edidit apparatu critico instruxit J. de Arnim. 2 Voll. 28 M.
 Epicharmos, des Koers, Leben und Schriften. Nebst einer Fragmentensammlung. Herausgegeben v. Aug. O. Fr. Lorenz. 6 M.
 Eratosthenis Catasterismorum reliquiae recensuit C. Robert. Accedunt prolegomena et epimetra tria 12 M.
 Euripidis tragoediae. Recensuit G. Hermannus. Voll. I—III. p. 1. 16 M.
 Einzeln: Vol. I. 1: Hecuba. 2 M. 40 Pf.
 2: Iphigenia in Aulide. 2 M. 40 Pf.
 Vol. II. 1: Helena. 2 M. 40 Pf.
 2: Andromacha. 1 M. 60 Pf.
 3: Cyclops. 1 M.
 4: Phoenissae. 2 M. 40 Pf.
 Vol. III. 1: Orestes. 2 M. 40 Pf.
 Vol. I. 3 kann nicht mehr apart abgegeben werden.
 Euripides Herakles. Erklärt von U. v. Wilamowitz-Moellendorff. Zweite Bearbeitung. 2 Bände 16 M.
 Eusebi chronicon libri duo. Ed. Alfredus Schoene. 2 Voll. 38 M.
 Herodoti historiae. Recensuit H. Stein. 2 tomi 24 M.
 Heronis Alexandrini geometricorum et stereometricorum reliquiae. Accedunt Didymi Alexandrini mensurae marmorum et anonymi variae collectiones ex Herone Euclide Gemino Proclo Anatolia aliisque. E libris manu scriptis edidit Fr. Hultsch. 8 M.
 Homeri hymni et epigrammata. Edidit G. Hermannus . . . 3 M. 50 Pf.
 Josephi, Flavii, opera. Edidit et apparatu critico instruxit B. Niese.
 Vol. I. Antiquitatum Iudaicarum libri I—V 14 M.
 Vol. II. Antiquitatum Iudaicarum libri VI—X 12 M.
 Vol. III. Antiquitatum Iudaicarum libri XI—XV 18 M.

Verlag der Weidmannschen Buchhandlung in Berlin.

- Josephi, *Flavii, opera*. Edidit et apparatu critico instruxit B. Niese.
 Vol. IV. Antiquitatum Iudaicarum libri XVI—XX et vita 14 M.
 Vol. V. De Iudaeorum vetustate sive contra Apionem libri II. 5 M.
 Vol. VI. De bello Iudaico libros VII ediderunt Iustus a Destinon et B. Niese. 26 M.
 Vol. VII. Index 4 M.
- Livi, T., *ab urbe condita libri a vicesimo sexto ad tricesimum* edidit Aug. Luchs 11 M.
- Luciani *codicum Marcianorum lectiones* ed. J. Sommerbrodt. 2 M.
- Luciani Samosatensis libellus qui inscribitur *Ἐπὶ τῆς Ἡεραγολῶν τελευτῆς* recensuit Lionello Levi quinque Vaticanae Bibliothecae codicibus unoque Marciano nunc primum inspectis. 1 M. 80 Pf.
- Lycophronis *Alexandra* recensuit Ed. Scheer. Vol. I. *Alexandra* cum paraphrasibus ad codicum fidem recensita et emendata, indices subiecti 5 M.
- Pappi Alexandrini *collectionis quae supersunt e libris manu scriptis* edidit latina interpretatione et commentariis instruxit Fridericus Hultsch. 3 Voll. 55 M.
- Philodemi *de vitis liber decimus*. Ad voluminis Herculaneensis exempli neapolitanum et oxoniense distinxit supplevit explicavit Hermannus Sauppius. 1 M.
- Pindari *carmina* ad fidem optimorum codicum recensuit integram scripturae diversitatem subiecit annotationem criticam addidit et *annotationis criticae supplementum ad Pindari Olympias* scripsit Tycho Mommsen. 2 Voll. 16 M.
- Plauti *Comoediae*. Recens. et emend. Tr. Leo. Vol. I. 18 M. Vol. II. 20 M.
- Plutarchi *Pythici* dialogi tres. Rec. G. R. Paton 5 M.
- Quinti *Smyrnaei Posthomerorum libri XIV*. Recensuit prolegomenis et adnotatione critica instruxit A. Koechly 8 M.
- Scriptores *historiae Augustae ab Hadriano ad Numerianum*. Henr. Jordan et Franc. Eyssenhardt recensuerunt. 2 Voll. 12 M.
- Senecae, *L. Annaei, opera*. Ad libros manu scriptos et impressos recensuit commentarios criticos subiecit disputationes et indicem addidit Carolus Rudolphus Fickert. 3 Voll. 18 M.
- Solini, *C. Iulii, Collectanea rerum memorabilium*. Iterum recensuit Th. Mommsen. 14 M.
- Stobaei, *Joannis, Anthologium*. Recens. Curtius Wachsmuth et Otto Hense.
 Vol. I et II. Libri duo priores qui inscribi solent eclogae physicae et ethicae. Recens. Curtius Wachsmuth. 18 M.
 Vol. III. Libri duo posteriores. Recens. Otto Hense. 20 M.
- Tacitus, *Cornelius, ab I. Lipsio, I. F. Gronovio, H. Heinsio, I. A. Ernestio, F. A. Wolfio emendatus et illustratus, ab Imm. Bekkero ad codices antiquissimos recognitus*. Cum indicibus. 2 Voll. 8 M.
- Thucydidis *libri I et II ex recensione Bekkeri in usum scholarum* edidit Alfredus Schoene 8 M.
- Varronis, *M. Terenti, de libris grammaticis* scripsit reliquiasque subiecit Augustus Wilmanns 4 M.
- *de lingua latina libri* emendavit apparatu critico instruxit praefatus est Leonardus Spengel. Leonardo patre mortuo edidit et recognovit filius Andreas Spengel 8 M.